MINISTERIE VAN ONDERWIJS EN WETENSCHAPPEN

RIJKSINSTITUUT VOOR OORLOGSDOCUMENTATIE

BRONNENPUBLICATIES

DOCUMENTEN, NR 2

DE SS EN NEDERLAND

DOCUMENTEN UIT SS-ARCHIEVEN 1935-1945

DEEL II

'S-GRAVENHAGE - MARTINUS NIJHOFF - 1976

DE SS EN NEDERLAND

DOCUMENTEN
UIT SS-ARCHIEVEN
1935-1945

INGELEID EN UITGEGEVEN DOOR
N. K. C. A. IN 'T VELD

WITH AN ENGLISH SUMMARY

DEEL II

DOCUMENTEN 1943-1945

'S-GRAVENHAGE - MARTINUS NIJHOFF - 1976

Printed in the Netherlands

ISBN 90 247 1671 3

292. HIMMLER AAN SEYSS-INQUART[a]

Feld-Kommandostelle, Jan. 1943

Lieber Parteigenosse Seyss-Inquart!

Wie Sie wissen, habe ich die Haltung Mussert's bei der Unterredung mit dem Führer anders beurteilt, wie Sie es taten. Meinungsverschiedenheiten wird es ja auf solchen Gebieten immer geben. Wie sehr Mussert aber ein Schaden anrichtet, spüre ich jetzt an folgendem:

Wir haben zurzeit – wie Ihnen bekannt ist – sehr schwere Kämpfe bei Leningrad. Auf die Festigkeit der Truppe kommt alles an. In den niederländischen Legionen ist eine sehr grosse Unruhe eingezogen.

Begründung: Der Leider Mussert erzählt offenkundig in seinen Kreisen, dass er nun bald die Macht ergreifen, und dass er dann *seine* Truppe, die Niederländische Legion, aus der Front zurückrufen werde.[1]

Bei den niederländischen Legionären ist das bekannt geworden. Daher Unlust und Unruhe.

Es handelt sich jetzt hier nicht um eine politische Angelegenheit, sondern es handelt sich für mich hier um die Auswirkung der Politik des Herrn Mussert's unmittelbar auf die Front. Ich bitte Sie herzlich, jede derartige Fühlungnahme Mussert's auf die Front zu unterbinden. Wir können mit diesen Niederländern nicht kämpfen, wenn sie dauernd von zu Hause politisch vergiftet werden. Was der Durchbruch der Russen an dieser Stelle der Front bedeuten würde, nachdem vor Leningrad – wie Sie aus dem Heeresbericht wissen – schon sehr schwere Kämpfe sind, brauche ich Ihnen als altem Soldaten nicht besonders zu beschreiben.

Ich bitte Sie also herzlich um Ihr Eingreifen, da sonst die Front darunter leidet.[2]

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 94: 449. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

292 – (a) Links bovenaan getypt: 'Der Reichsführer-SS. Tgb. Nr. [niet ingevuld] RF/V.' In onbekend hs. daarnaast: 'Holland', in een ander hs. 'VI'. Rechts bovenaan onder het gebruikelijke stempel: 'Geheim'; onderstreept in hs.: 'Amt VI' (waarschijnlijk bedoeld: van het *SS-Hauptamt*). Links onderaan, alweer in een ander, eveneens onbekend hs.: 'Schmidt!' gevolgd door een paraaf. Een onderschrift vermeldt, dat doorslagen van het stuk gezonden worden aan Wolff, Rauter, Berger en Jüttner.

(1) In het voorjaar van 1942 had Mussert ook met dit soort gedachten rondgelopen, zij het, dat de volgorde toen blijkbaar wat anders was: zie nr. 136.

(2) Dit gebeurde inderdaad. Rauter kon op 1 februari aan Himmler berichten, dat Seyss-Inquart meteen met Mussert had gesproken, en dat de laatste op 29 januari bij de herdenking van Hitlers *Machtübernahme* in de Haagse Dierentuin zich in Himmlers geest had geuit (H 94: 446–7; zie evenwel het verslag van Musserts rede in *Nat. Dagbl.* 1 februari 1943).

293. A. MEINE AAN RAUTER[a]

Feld-Kommandostelle, den 5.Jan.1943

Sehr verehrter Gruppenführer!

Von dem Wehrmachtsbefehl in den Niederlanden vom 18.12.1942 - Ia Nr. 19679/42 geh.[1] - über die Aufstellung einer IJsselmeer-Schutzflottille hat der Reichsführer-SS Kenntnis genommen. Der Reichsführer-SS fragte, warum die Flottille in Amsterdam untergebracht und dem Marinebefehlshaber taktisch vollkommen unterstellt werden sollte. Der Zweck der Flottille sei doch der Schutz des IJsselmeeres. Befände sich die Flottille jedoch in Amsterdam und sei sie dem Marinebefehlshaber unterstellt, so fürchte er, dass im Augenblick der Gefahr die Flottille möglicherweise irgendwoanders eingesetzt werde, nur nicht auf dem IJsselmeer. Damit wäre dann also für das IJsselmeer kein Schutz vorhanden.

Der Reichsführer-SS ist deshalb dafür, dass die Unterstellung unter den Marinebefehlshaber nur eine sehr lockere wird und Sie auch auf den Einsatz der Flottille weitgehend Einfluss behalten.

Heil Hitler! Ihr s[ehr] erg[ebener][b]

A. M[EINE]

BDC H 393: 4096. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

294. SEYSS-INQUART AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 8. Jänner 1943

Reichsführer!

In der Angelegenheit des Stützpunktes Clingendaal hat Ihnen Gruppenführer Rauter über den derzeitigen Stand berichtet.[1] Wie die Dinge liegen und sich entwickeln, ist es mir wohl klar, dass dieser Stützpunkt kein eigenes Leben an der Küste führen kann, sondern in die Verteidigung zweckmässig eingereiht werden muss. Dagegen bestehen umso weniger Bedenken, als der Abschnittskommandeur, Oberst Pausinger[2], Ritterkreuzträger, persönlich und militärisch einen ausgezeichneten Eindruck macht. Ich glaube auch, dass auf die Dauer die Stützpunkte Clingendaal und Scheveningen im Falle des ernsthaften Angriffes kein unabhängiges Leben voneinander führen können. Jedenfalls müssen wir in Rechnung stellen, dass die Wehrmacht für den Fall einer grösseren Invasion die auf sie übergehende vollziehende Gewalt und militärische Kommandogewalt in der Weise anwendet, dass sie den Raum Haag einschliesslich Scheveningen und Clingendaal unter ein Kommando stellt.

293 – (a) Onderaan het stuk in hs., vermoedelijk van Meine: 'muss hier noch was gemacht werden?' Daarnaast in een ander, onbekend hs.: 'Nein! Nur wenn die Vorschläge des RFSS nicht befolgt werden.'
(1) Nr. 288.
(b) Laatste drie woorden in hs. van Meine.

294 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler. In het stuk komen voorts verscheidene onderstrepingen voor.
(1) Rauter was voor dit doel begin december 1942 speciaal naar Himmler gereisd: zie nr. 263, noot 2; men zie voor de vesting Clingendaal ook nr. 278. Op de dag, dat Seyss-Inquart de hier afgedrukte brief schreef, had hij een lang onderhoud met Rauter over de vesting (Dagb. 57, 8 januari 1943).
(2) Over Pausinger heeft het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie geen verdere gegevens.

Worauf es mir ankommt, ist, dass nunmehr, da mir ja der Führer erlaubt hat, in Den Haag zu bleiben[3] – eine Angelegenheit, die sich gerade politisch und menschlich ausserordentlich günstig auswirkt –, der Stützpunkt entsprechend ausgebaut wird und mit einer entsprechenden Besatzung versehen ist. Ich kann noch dazu sagen, dass Oberst Pausinger über die Tatsache dieses Stützpunktes Clingendaal militärisch sehr befriedigt ist, weil der Nordteil des Stützpunktes Scheveningen kaum angegriffen werden kann, solange der Stützpunkt Clingendaal steht. Auch das Eindringen in den Stadtkern von Den Haag ist riskant, solange die Flankierung durch den Stützpunkt Clingendaal gegeben ist.

Was den Ausbau betrifft, so ist hier zwischen allen derzeit beteiligten Stellen das beste Einvernehmen hergestellt, d.s. Rauter, der Abschnittskommandeur Pausinger und ein Hauptmann des Pionierstabes beim Befehlshaber der Truppen, Schnabel. Die Linie ist ausgesteckt, die einzelnen Kampfanlagen sind festgelegt, ebenso ein Panzergraben. Die Durchführung der Bauten übernimmt mein Dipl. Ing. Münster[4], der auch schon den Bunker gebaut hat und dem alle Beteiligten die rasche und solide Durchführung zutrauen, er wird's auch bestimmt machen. Die Sache steht so, dass Oberst Pausinger gewisse Teile auch des Stützpunktes Scheveningen lieber durch Münster fertigstellen lassen möchte als über die militärischen Baustellen. Was wir nun brauchen, ist die entsprechende Bewaffnung, also Ausrüstung mit Geschützen, Granatwerfern und vor allem panzerbrechenden Waffen, und die Besatzung.[b] Inzwischen ist heute Oberst Tschoppe[5] gekommen, wie mir Rauter mitteilt. Dadurch werden die ganzen Angelegenheiten dieses Stützpunktes in einer fachmännischen Hand konzentriert sein und wir werden nun endgültig, so weit man so etwas sagen kann, feststellen, welche Waffen wir brauchen. Da wir an den drei wichtigsten Ausfallstrassen liegen und deren Kreuzungspunkt sichern, muss man hier mit entsprechenden Panzerangriffen im Ernstfall rechnen und brauchen wir daher entsprechende Abwehrwaffen u.zw. etwa 20–25 deutsche Pakgeschütze 7,5[6] oder die umgebaute russische Feldkanone 7,62. Über diese Einzelheiten wird im näheren dann Oberst Tschoppe Meldung geben. Was nun die Besatzung des Stützpunktes betrifft, so halte ich es für ausgeschlossen, dass wir hier ohne einen Kern geschlossener Einheiten, die eine dauernde Besatzung darstellen, auskommen. Die Männer, die hier in den verschiedenen Stäben oder in sonstigen Verwendungen sind und zu einem gewissen Teil doch wechseln, zumindest tageweise über das ganze Land verstreut sind, können einen solchen Kern nicht darstellen. Ich glaube wir würden uns und die Wehrmacht nur täuschen, wenn wir dann behaupten würden, dass hier ein voll verteidigungsfähiger Stützpunkt ist. Ich habe mit Rauter eine Idee besprochen und bitte Sie, uns deren Verwirklichung zu ermöglichen. Der Stützpunkt Clingendaal bedarf zu seiner Vertei-

(3) Zie het begin van nr. 263.

(4) Het hoofd van de onder Fischböck ressorterende afdeling *Siedlung und Bauten* van het rijkscommissariaat (zie nr. 131, noot 8).

(b) Laatste drie woorden dik onderstreept.

(5) Erwin Tzschoppe, geb. 5 september 1902 te Schönau; lid van een vrijkorps in 1919, sindsdien beroepssoldaat tot 1931, daarna overgang naar de SS; sinds 1935 bij de *SS-Verfügungstruppe*. Van begin 1943 tot september 1944 commandant van de *Küstenverteidigungsabschnitt* Scheveningen in de rang van *SS-Standartenführer*; in het laatste halve jaar van de oorlog chef-staf van de zg. *Kampfgruppe Rauter* (P 65; N 126/1 Seyss-Inquart-112). Seyss-Inquart geeft hem hier de corresponderende *Wehrmacht*-rang, iets, wat Himmler in het algemeen geenszins op prijs stelde.

(6) In principe al door Hitler toegezegd: zie nr. 278, noot 7.

digung einschliesslich der Bedienung der schweren Waffen einer Stammannschaft von etwa 450 Mann. Ich halte es für denkbar, dass wir das SS-Wachbataillon Nordwest, das heute schon 1000 Mann umfasst, mit der Zeit zu einem SS-Wachregiment Nordwest ausbauen und dass das 1. Bataillon dieses Regiments nach Clingendaal verlegt wird. Dieses Bataillon wird eine vollkampfkräftige Gruppe sein, wenn in demselben auf zwei Niederländer ein Deutscher kommt. Wir benötigen also 150 deutsche Männer, Unterführer und Führer, damit diese Männer, durch 300 ausgesuchte niederländische Männer aus dem Wachbataillon bzw. Wachregiment ergänzt, die entsprechende Besatzung abgeben. Ich glaube, dass Sie uns diese 150 Männer geben können u.zw. deshalb: Unter den Verwundeten und Rekonvaleszenten der Waffen-SS wird es sicher Männer geben, die für die nächste Zeit - etwa 1 Jahr - nicht im Osten oder in Afrika eingesetzt werden können, aber ansonsten vollkommen waffenfähig sind, wenn sie keinen zu grossen körperlichen Anstrengungen ausgesetzt sind, in einem brauchbaren Klima leben, normalerweise eine ordentliche Unterkunft haben und eine regelmässige Verpflegung, also Männer, die für einen Festungsdienst, nicht aber für einen anstrengenden Felddienst geeignet sind. Ich bitte Sie, Reichsführer, Ihre Ergänzungsstellen anzuweisen, dass sie uns etwa 150 Führer, Unterführer und aufgeweckte Mannschaften zur Verfügung stellen, aus denen wir mit der Ergänzung der Niederländer dann in kürzester Zeit eine entsprechende Besatzung bilden werden. Sollten diese Waffen-SS-Männer mit der Zeit wieder voll felddiensttauglich werden, dann stehen sie natürlich den Frontdivisionen zur Verfügung; allerdings glaube ich, dass sie doch etwa ein Jahr hier im Bataillon bleiben müssten, damit die Stabilität dieser Besatzung und vor allem die entsprechende Einwirkung auf die Niederländer und Erziehung derselben gesichert ist. Ich sehe den Vorteil meines Vorschlages darin, dass er nicht voll frontdienstfähige Männer doch in einer militärisch wichtigen Weise zum Einsatz bringt, überdies aber durch die Beifügung der Niederländer im Verhältnis 1:2 die Kopfzahl verdreifacht. Ich glaube, dass wir nach diesem System auch ansonsten hier verfahren sollten unter der Voraussetzung, dass Sie uns entsprechende Männer geben können. Wir würden dann auf diese Weise die SS-Panzergrenadierdivision Niederlande vorbereiten, welche zu zwei Dritteln aus Niederländern bestehen würde.[7]

Ungeachtet und unangefochten durch irgendwelche Befehle von militärischer Seite her werde ich mit Rauter und Tschoppe diesen Stützpunkt aufbauen und bin auch der Unterstützung der für uns interessanten militärischen Stellen, also des Abschnittskommandeurs und des Pionierstabes, sicher, sofern diese nicht durch ein höheres Kommando an dieser Unterstützung gehindert werden. In diesem Fall würde ich mich dann an Sie wenden mit der Bitte, eine entsprechende Führerentscheidung bzw. Führerweisung zu erwirken. Was die Kommandoregelung betrifft, so empfehle ich, die Entwicklung der Dinge abzuwarten,

(7) Deze uitlating van Seyss-Inquart is daarom zo merkwaardig, omdat uit de andere stukken nergens blijkt, dat de Duitsers vóór maart 1943 aan een dergelijke divisie dachten (zie nrs. 366 en 367). Mogelijk heeft Himmler eerder in deze richting gedacht en een opmerking daarover tegenover Seyss-Inquart gemaakt. Het hier door Seyss-Inquart voorgelegde plan werd door Rauter afgewezen: in juni zei hij, dat de vorming van een *Wachregiment 'Nordwest'* alleen maar remmend op de toevoer van Nederlandse vrijwilligers naar het oostfront zou werken. Wel leverde het *Wachbataillon 'Nordwest'* 200 man voor de vesting Scheveningen-Clingendaal: zie nr. 397. Dit was een etappe in de ontwikkeling, niet naar de *SS-Freiwilligen-Panzergrenadierbrigade 'Nederland'*, maar naar de *SS-Freiwilligen-Grenadier-Brigade 'Landstorm Nederland'*, die in november 1944 geformeerd werd.

allerdings mit dem Vorbehalt, dass wir uns derzeit in die Kommandoverhältnisse des Stützpunkts nicht dreinreden lassen, sondern Stützpunkt-Kommandeur ist Tschoppe, der als solcher in den Abschnitt eingegliedert ist und dem Abschnittskommandeur Pausinger untersteht. Inzwischen wird sich Tschoppe hier umsehen und seinen Raum und sein Gewicht gewinnen und wir werden ja sehen, wen die Wehrmacht für Scheveningen bringt. In einem diesbezüglichen Befehl wird ein Oberst aus der Führer-Reserve des OKH namens Oelze angekündigt. Ob dadurch der Stützpunkt Scheveningen aus dem Abschnitt, daher aus der Kommandogewalt des Pausinger herausgeschält werden soll oder nicht, ist mir noch nicht bekannt. Sollte dies beabsichtigt sein, so würde ich dies für sehr bedauerlich und der Verteidigungsstärke schädlich erachten.

Ich hoffe, Reichsführer, dass Sie uns unseren Wunsch erfüllen können, Näheres wird auch noch Rauter mitteilen, und dass Sie im Frühjahr bei uns vorbeikommen können, wobei wir Ihnen etwa im März oder April den halbwegs ausgebauten Stützpunkt, womöglich das schon Form bekommende Besatzungsbataillon, überdies aber die künftige Polizeikaserne und den Bunker vorstellen können.[8]

Mit den besten Grüssen verbleibe ich mit Heil Hitler!

Ihr stets ergebener

Seyss-Inquart

BDC H 222: 1906–1910. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

295. HIMMLER AAN BORMANN[a]

Feld-Kommandostelle, 11.[b] Jan. 1943

Mein lieber Martin!

Gerade heute bei dem Vorschlag von SS-Angehörigen für das Goldene Partei-Abzeichen[1] entdeckte ich, dass Rauter und Meyszner[2], beide früher im steirischen Heimatschutz, immer noch nicht Parteigenossen sind.[3]

Wenn ich nicht irre, handelt es sich hier um eine alte, immer noch ungeklärte Frage wegen der Übernahme des steirischen Heimatbundes. Könnte man nicht an die Entscheidung dieser Frage einmal herangehen? Denn andernteils ist es damit, dass diese beiden eine frühe

(8) Op 19 januari antwoordt Himmler aan Seyss-Inquart, dat hij zelfs geen 50 man voor Den Haag zou kunnen missen: hij heeft iedereen, die maar enigszins bruikbaar is, nodig voor het kader van twee nieuwe divisies. Daar staat tegenover, dat hij op deze dag de verplaatsing van een *Polizeilehrbataillon* naar Den Haag heeft bevolen, zodat alle moeilijkheden toch wel opgelost zullen worden (H 220: 1760). Zie ook nr. 306.

295 – (a) Rechts bovenaan in hs. van Himmler: 'Wolff'. Onderaan, eveneens in zijn hs.: 'Zum V[or]g[ang]'.

(b) '11' in hs. van Himmler.

(1) Zie nr. 254, noot 5.

(2) Zie voor hem nr. 1, noot 18.

(3) Dit feit was al eens eerder ter sprake gekomen: zie nr. 74.

Parteimitgliedsnummer bekommen, ja nicht getan. Ich glaube, die Partei könnte hier ruhig grosszügig sein, denn letzten Endes war der steirische Heimatschutz sehr anständig und ordentlich.[4]

Heil Hitler! Dein

H. H[IMMLER]

BDC H 426: 4637. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

296. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 12. Januar 1943

Reichsführer!

Der RK teilte mir vor drei Tagen mit, dass Mussert die Absicht habe, 16 Beauftragte für die verschiedensten politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gebiete namens der Partei zu ernennen.[1] Diese 16 Beauftragte sollen eine Art Ersatz-Volksvertretung darstellen, zu welchem Zwecke der Leider eine eigene staatliche Parteikanzlei in Den Haag ins Leben rufen will, was er, der RK, auch genehmigt habe.[2] Rost, der die Mittel für die Kanzlei aus dem Finanzministerium aufbringen sollte, hat den Leider darauf aufmerksam gemacht, dass damit die Kanzlei dem holländischen Rechnungshof unterstände, was Mussert nicht mag, sodass voraussichtlich nunmehr die Kanzlei aus politischen Mitteln des RK finanziert werden soll. Rost andererseits freut sich darüber, weil damit die Kanzlei kein staatliches Gepräge erhält.[3]

(4) In het voorjaar van 1944 is er weer enige correspondentie over dit onderwerp tussen Brandt en het *SS-Personalhauptamt:* Brandt neemt daarbij aan, dat er tengevolge van het blijven slepen van deze kwestie ook van Rauters onderscheiding niets is terechtgekomen (H 426: 4634–5). De *SS-Dienstaltersliste* 1944 vermeldt Meyszner met een hoog partij-nummer (boven de zes millioen, vgl. nr. 74), Rauter echter zonder partij-nummer.

296 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Zie p. 290, 291. Tegelijk met de instelling van de Secretarie van Staat op 1 febr. 1943 ging Mussert over tot het benoemen van de 18 gemachtigden voor aangelegenheden van de staat of van de 'volksgemeenschap' e.d. Musserts besluiten met de namen van de gemachtigden werden op 5 februari in de pers gepubliceerd.

(2) Dat werd de Secretarie van Staat onder leiding van Musserts staatsrecht-expert Carp. Er was overigens geen sprake van, dat de NSB-leiding de nieuwe instelling als een soort pseudo-parlement zag. Voor Carp lag een en ander in het verlengde van de plannen om Mussert via de Raad van State tot regent te doen uitroepen (zie nr. 267, noot 3 daarbij en de verwijzingen daarin). Mussert en hij dachten bij het creëren van de Secretarie van Staat niet aan de *Parteikanzlei* maar aan de *Reichskanzlei:* het orgaan zou in de toekomstige Nederlandse NSB-staat de verbindingsschakel tussen staatshoofd en regeringschef Mussert en zijn ministers zijn (NSB 115/601).

(3) Op 16 augustus 1943 vraagt Mussert aan Seyss-Inquart de uitdrukkelijke erkenning van de NSB als publiekrechtelijk orgaan op grond van Seyss-Inquarts *Erlass* van 30 januari 1943 (zie nr. 297 II). Seyss-Inquart reageerde door op Musserts brief te schrijven: 'dann untersteht sie aber mir.' (VJ St 2216/42).

Der RK erzählte mir weiter, dass Mussert Rost nur als Beauftragten für Finanzen und niederländische Bank sowie besondere wirtschaftliche Angelegenheiten ernennen will, während er die Wirtschaft dem Bürgermeister von Rotterdam, Ing. Müller, übertragen möchte. Als ich den RK darauf aufmerksam machte, dass dies der Vereinbarung widerspreche, die zwischen Ihnen, Reichsführer, dem RK und dem Leider vor 1½ Jahren getroffen worden sei[4], bestätigte mir dies der RK und erklärte mir, dass er sich voll an die Vereinbarungen gebunden fühle, dass er dies dem Leider gesagt und ihm aufgetragen hätte, sich mit Rost ins Benehmen zu setzen. Wenn Rost von sich aus als Chef von Wirtschaft, Finanzen und niederländischer Bank den Ing. Müller als Unterleiter zur Mitarbeit heranzöge, hätte er, der RK, nichts dagegen, falls zwischen Rost und Mussert ein Einvernehmen erzielt werden könnte. Ich sprach sofort mit Rost über den ganzen Komplex und orientierte ihn, wobei ich ihn gleichzeitig bat, Mussert gegenüber nichts merken zu lassen, dass der RK ihn dies durch mich habe wissen lassen. Tatsächlich fand eine Aussprache zwischen Mussert und Rost statt, wobei Mussert Rost obenerwähnten Antrag stellte, der ihn aber höflich und bestimmt ablehnte.

Im Zusammenhang damit schrieb Rost dann noch einen Brief an Mussert, welchen ich Ihnen, Reichsführer, zur Kenntnisnahme vorlege.[5]

Hauptdienstleiter Schmidt, mit dem ich vor wenigen Tagen eine lange Aussprache hatte, teilte mir mit, dass Sie, Reichsführer, sich wieder sehr für Rost eingesetzt hätten[6], weswegen er sich veranlasst sehe, Rost zu helfen; er wolle zum RK Koch[b] [7], um mit ihm wegen Rost zu sprechen. Gestern hatte ich Minister Fischböck, der seit Montag im Haag ist, mittags bei mir als Gast. Fischböck erzählte mir, dass Schmidt Rost gerne von hier weg haben möchte und ihn am liebsten nach dem Osten versetzte. Die ganze Art, wie mir dies Fischböck in ziemlich offener Form mitteilte, machte mich stutzig, weil ich daraus entnehme, dass die Beteuerungen des Hauptdienstleiters Schmidt, er wolle Rost helfen, zweideutig sind. Der RK hat sich mir gegenüber nochmals gebunden, und zwar in einer so freundschaftlichen Art und Form, dass ich annehmen muss, dass er es ehrlich meint.

Ich melde Ihnen dies, Reichsführer, damit Sie darüber im Bilde sind. Über die weiteren Ergebnisse werde ich Ihnen laufend Meldung vorlegen.

Für Verwaltung und Polizei soll als Beauftragter Geelkerken benannt werden, obwohl die Polizei jetzt bei dem alten Parteigenossen Justizminister Schrieke liegt. Zwischen Mussert und Geelkerken bestehen nach wie vor gewisse Spannungen, die von allen Seiten gemeldet werden. Mussert wollte Geelkerken die Partei wegnehmen und den bisherigen Generalsekretär Huygen ganz mit der Parteiarbeit beauftragen, während er Geelkerken auf den staatlichen Sektor (Innenminister) abdrängen will. Hauptdienstleiter Schmidt, der mit

(4) Vermoedelijk wordt hiermee de poging in het voorjaar van 1941 bedoeld om Rost ook in de NSB de gehele economische sector te geven (zie *Corresp. Rost*, p. 203).

(5) Deze brief ontbreekt in het dossier. Doorslag, Duitse vertaling, en verdere ruzie-achtige correspondentie tussen Rost en Mussert bevinden zich in RvT 113: 82739-66. Noch Rost, noch Müller werden gemachtigde voor economische zaken. De in aanmerking komende werkterreinen werden over twee andere gemachtigden verdeeld (zie *Nat. Dagbl.* 5 febr. 1943).

(6) Eind december was Schmidt bij Himmler geweest (zie nr. 289).

(b) 'Koch' tussen de regels bijgeschreven in hs. van Rauter.

(7) De rijkscommissaris voor de Oekraïne (zie voor hem nr. 71, noot 5).

Geelkerken eng befreundet ist, hat gemeinsam mit dem Reichskommissar sofort vorgestossen. Der RK hat Mussert wissen lassen, dass Huygen in seinen Augen ein guter Angestellter, aber nicht ein so hoher politischer Funktionär sein könne.[8]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 220: 1793–1795. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

297. BERGER AAN HIMMLER[a]

Berlin, den 16. Januar 1943

Reichsführer!

Vom Beauftragten des Reichsarbeitsführers in den Niederlanden[1] erhalte ich zur vertraulichen Vorlage bei Reichsführer-SS 3 Erlasse des Generalkommissars Schmidt bezw. des Reichskommissars Seyss-Inquart.[2] Aus diesen geht ganz klar hervor, dass Generalkommissar Schmidt auf Grund der Geheim-Verfügung über die Behandlung politisch-konfessioneller Angelegenheiten[3] allen Dienststellen mitgeteilt hat, dass er vom Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers, mit der Bearbeitung beauftragt sei und damit den Führer-Erlass A 54/42 zu umgehen versucht.

Der Erlass des Herrn Reichsministers Dr. Lammers zum Führer-Erlass A 54/42 liegt im Entwurf Dr. Lammers vor.[4]

Reichsarbeitsführer Hierl[5] hat mir persönlich mitteilen lassen, dass er in allen politischen Fragen in den germanischen Ländern sich in jeder Weise nach Reichsführer-SS richten werde.[6] Ebenso hat in den Niederlanden nun der Jugendführer Blomquist[7], der SS-Gruf. Rauter seinen Entschuldigungsbesuch gemacht hat[8], treue Mitarbeit zugesagt.

G. BERGER

BDC H 417: 4583. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(8) Zie verder nr. 305.
297 – (a) Bovenaan het stuk de paraaf van Himmler. In het stuk zelf zijn enige onderstrepingen aangebracht.
(1) Zie voor hem nr. 297 I, noot 1.
(2) Twee verordeningen zijn hier afgedrukt als nrs. 297 II en 297 III. De derde is niet in het dossier teruggevonden; het is ook mogelijk, dat Berger zich in het aantal vergist, en dat er slechts twee decreten zijn geweest, doch – zoals hier afgedrukt – drie bijlagen.
(3) Vermoedelijk bedoelt Berger een circulaire van Lammers, waarvan in nr. 297 III sprake is. Men zie nr. 243.
(4) Zie nr. 318, en de verwijzingen daarbij.
(5) Zie voor Hierl nr. 79, noot 17.
(6) Zie voor dit positie-kiezen van Hierl ook nr. 335.
(7) Zie voor hem nr. 286, noot 4.
(8) Gegevens over dit conflict ontbreken. Wanneer Rauter op 10 juni 1943 aan Himmler mededeelt, dat Blomquist naar het front vertrekken moet, omdat hij indertijd als compagniescommandant enige soldaten had afgeranseld, schrijft hij: 'Es ist aber interessant, dass sich mein erster Eindruck, als ich mit ihm zusammenkrachte wegen seines Wesens sich völlig deckt mit dem, was jetzt festgestellt wurde.' (H 423: 4608–9).

297 I. W. BETHMANN[1] AAN K. HIERL

O.U., den 5. Jan. 1943.

Generalkommissar Schmidt teilte mir mündlich mit, dass der Chef der Reichskanzlei ihn mit der einheitlichen Behandlung aller politischen Angelegenheiten in den Niederlanden beauftragt habe; ein entsprechendes Rundschreiben sei herausgegeben. Nach einigen Tagen erhielt ich die in der Anlage in Abschrift beigefügte Geheimverfügung[2], die die politisch-*konfessionellen* Angelegenheiten behandelt. Da die Verfügung mir in Bezug auf die Einstellung der SS von Wichtigkeit erscheint, lege ich sie vor.

BETHMANN

BDC H 417: 4584. Afschrift (fotokopie RvO)

297 II. CIRCULAIRE VAN SEYSS-INQUART[1]

Den Haag, d. 15. Dez. 1942

Es entspricht der mir vom Führer gestellten Aufgabe, das niederländische Volk zur verantwortlichen Mitbestimmung bei der Verwaltung dieses Landes heranzuziehen. Träger des politischen Willens des niederländischen Volkes ist die NSB. Ich ordne daher an, dass zur Sicherung des Einklanges der Verwaltung mit den Aufgaben der NSB alle mir unterstellten Dienststellen[2] bei Durchführung wichtiger Verwaltungsmassnahmen, insbesondere aber in allen Personalangelegenheiten, das Einvernehmen mit dem Leiter der NSB, Herrn Mussert, bezw. den von Herrn Mussert bestimmten Parteistellen der NSB zu pflegen haben.[3] Insoweit bei diesen Entscheidungen unter den gegebenen Verhältnissen vordringlich und in erster Linie der Standpunkt der Besatzungsmacht gewahrt werden muss, behalte ich mir die Schlussfassung vor.

Die zur Durchführung dieser Anordnung erforderlichen Anweisungen werden von mir noch erlassen werden.

SEYSS-INQUART

BDC H 417: 4585. Afschrift (fotokopie RvO)

297 I – (1) Walter Bethmann, geb. 27 aug. 1894 te Brunswijk; sinds 1932 lid van de *NSDAP*. Van juli 1940 tot jan. 1945 *Bevollmächtigter des Reichsarbeitsführers* in Nederland bij *Generalkommissar* Schmidt. Het werk van Bethmann en zijn *Dienststelle* (soms vriendelijk *Beratungsstelle* genoemd) bestond in de controle op de Nederlandsche Arbeidsdienst; in feite gaf hij uitvoering aan de plannen van zijn chef in Duitsland, de *Reichsarbeitsführer* Hierl (PA Präs). In de loop van 1944 raakten Bethmann en Hierl in conflict met Seyss-Inquart inzake de Nederlandsche Arbeidsdienst; zie nr. 506, en de verwijzingen daarbij.
(2) Nr. 297 III.
297 II – (1) Volgens het verslag van Müller over het onderhoud tussen Hitler en Mussert op 10 december 1942 (zie nr. 282, noot 1) werd het hier afgedrukte decreet van Seyss-Inquart bij dit onderhoud vastgesteld (NSB 20 c). De hier afgedrukte tekst wordt naar de belangrijkste functionarissen van het rijkscommissariaat (tot en met de leiders der *Referate)* verzonden. Men vergelijke het met de definitieve tekst van de *Erlass* van 30 januari 1943 (*VO* 10/43; zie voor de belangrijkste wijzigingen noten 2 en 3).
(2) In de verordening: 'deutschen Dienststellen' (vgl. nr. 305).
(3) In de definitieve tekst is na deze zin ingevoegd: 'Die Pflege dieses Einvernehmens erfolgt durch meine

297 III. SEYSS-INQUART AAN DE GENERALKOMMISSARE[1]

Den Haag, 7. Dez. 1942

Laut geheimem Rundschreiben des Reichsministers und Chefs der Reichskanzlei vom 13. November 1942[2] trägt für die einheitliche Behandlung politisch-konfessioneller Angelegenheiten in den konkordatfreien Gebieten des Reiches[3] der Leiter der Parteikanzlei Sorge, der auch sonst für das gesamte Reichsgebiet die Stellungnahme der Partei zu politisch-konfessionellen Fragen im Rahmen seines Aufgabenbereiches auf die gesamten politischen Erfordernisse abstimmt.[4]

Im besonderen sorgt der Leiter der Partei-Kanzlei nach dem Willen des Führers auch in den eingegliederten und den besetzten Gebieten, in denen eine Zivilverwaltung eingerichtet ist, für eine einheitliche Behandlung der politisch-konfessionellen Angelegenheiten. Für eine zusammenfassende Bearbeitung der politisch-konfessionellen Fragen ist zu sorgen und die damit betrauten Sachbearbeiter sind entsprechend zu unterrichten.

Im Sinne dieses Rundschreibens übertrage ich die zusammenfassende Bearbeitung der politisch-konfessionellen Fragen dem Leiter des Arbeitsbereichs, Generalkommissar Schmidt und weise alle Dienststellen an, in allen politisch-konfessionellen Angelegenheiten Generalkommissar Schmidt so rechtzeitig zu orientieren, dass er vor Einleitung einer Massnahme Stellung nehmen kann. Dies gilt sowohl für die Behandlung der Sach- als auch Personalangelegenheiten auf diesem Gebiete. Sollte aus Gründen der Sicherheit ein sofortiges Einschreiten notwendig sein, so sind vorerst nur vorläufige Sicherungen zu treffen und ist vor endgültigen Entscheidungen die Verbindung mit Generalkommissar Schmidt in obigem Sinne aufzunehmen.

SEYSS-INQUART

BDC H 417: 4586. Afschrift (fotokopie RvO)

Generalkommissare im Rahmen ihrer Zuständigkeit über das Staatspolitische Sekretariat der Nationaal-Socialistische Beweging der Nederlanden nach meinen Weisungen.

Über das Staatspolitische Sekretariat können auch Anregungen und Vorschläge der Nationaal-Socialistische Beweging der Nederlanden erstattet werden.'

297 III – (1) Tevens verzonden aan Bene en de chef van de *Präsidialabteilung* Piesbergen. Het hier afgedrukte exemplaar is een afschrift, gezonden aan Bethmann, die het aan Berger zendt; deze stuurt het door naar Himmler.

(2) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie is niet in het bezit van de tekst van deze circulaire.

(3) De Duitse regering stond op het standpunt, dat het concordaat alleen van toepassing was op het zg. *Altreich*, het Duitsland met de grenzen van 1933; zie nr. 243.

(4) Vgl. de tekst van Bormanns *Rundschreiben* 119/42 van 2 augustus 1942, waarbij de behandeling van deze kwesties in de partij-sfeer centraal gecoördineerd wordt door Bormann. (*Verfügungen der Parteikanzlei* I, p. 9). Uit de hier afgedrukte passage kan men afleiden, dat de circulaire van Lammers hierop is gebaseerd en vermoedelijk ook mede op Bormann teruggaat. Men merke op, dat hier Bormanns bemoeienissen op kerkelijk terrein geruisloos van de partij-sector op het terrein van de staat overgaan.

298. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 18. Januar 1943

Reichsführer!

Ich hatte ursprünglich die Absicht, Reichsführer, Sie zu bitten, mir ab 25. Januar 1943 einen Urlaub nach Hof Gastein zu genehmigen, da ich gern noch einmal eine Kur wegen meines Oberschenkels[1] mitmachen wollte.

Nun aber ist die Lage so, dass ich mich tatsächlich nicht getraue, Sie darum zu bitten.

Allerdings wird dies ab 1. März 1943 überhaupt nicht mehr möglich sein, da ja dann die Lage hier wieder so gespannt sein wird, dass ich keinen Tag von hier werde abkommen können.

Alle grundlegenden Angelegenheiten habe ich hier soweit geklärt, dass ich doch ein wenig wegkommen könnte, wenn Sie, Reichsführer, dies für möglich und vertretbar fänden.

In diesem Falle würde ich Sie bitten, den Befehlshaber der Waffen-SS, SS-Gruppenführer Demelhuber, mit meiner Vertretung zu beauftragen, da er der Rangälteste unter den Befehlshabern ist.

Auch würde ich Sie, Reichsführer, in diesem Falle bitten, SS-Gruppenführer Demelhuber, auch mit der Vertretung des Gerichtsherrn[2] zu beauftragen, da er rangälter als der Höhere SS- und Polizeiführer Düsseldorf ist. Demelhuber würde für die Zeit meiner Abwesenheit seinen Sitz in Den Haag nehmen.

Ich möchte diesen Urlaub auch verbinden, um über Wien zu fahren, wo meine Mutter noch lebt. Sie wird jetzt 70 Jahre alt und ist im letzten Jahr so krank geworden, dass mit ihrem Ableben in allernächster Zeit zu rechnen ist.

Im Monat Februar sind die Stürme doch noch so stark an der Küste, dass mit einem Angriff nicht zu rechnen ist.

Wenn Sie jedoch, Reichsführer, der Auffassung sind, dass bei der ganzen Lage ein Urlaub nicht vertretbar ist, dann bitte ich Sie, den Urlaub abzulehnen.[3]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 426: 4662–4663. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

298 – (a) Bovenaan het stuk in hs. van Meine: 'nachträglich hat SS-Gruf. Rauter F.S. geschickt. Er zieht diesen Brief zurück. M 26.1.' Daaronder enige stenografische notities. Zie noot 3.

(1) Zie het begin van nr. 1.

(2) Ten opzichte van de krijgsraden van *Wehrmacht* en SS vervulden de hogere militaire bevelhebbers de functie van *Gerichtsherr*. In die kwaliteit hadden zij een zeker aandeel in het entameren of seponeren van een zaak, en in het vooronderzoek. De belangrijkste taak van de *Gerichtsherr* bij de SS-rechtbanken bestond uit bekrachtiging van de vonnissen en in bepaalde gevallen vermindering van de strafmaat. Hij werd echter zeer consequent buiten de berechting zelf gehouden; hij mocht zelfs niet eens als toehoorder bij de zitting aanwezig zijn en op geen enkele wijze invloed op de rechters uitoefenen. Voor de stationaire *SS- und Polizeigerichte* waren de desbetreffende *Höheren SSuPF* de *Gerichtsherren*, voor divisies en legerkorpsen de commandanten van die eenheden (Doc. II SS- und Polizeigericht X a 3).

(3) In een telexbericht aan Himmler van 25 januari vraagt Rauter deze brief als niet geschreven te beschouwen, aangezien hij vreest voor 'gewisse innenpolitische Auswirkungen für die nächste Zeit in Holland mit Rücksicht auf gewisse Erscheinungen im Osten'. Himmler stuurt op 27 jan. een telexbericht terug, waarin hij Rauter adviseert niet vier weken verlof te nemen, maar acht dagen om zijn moeder te kunnen bezoeken (H 426: 4658–60).

299. HIMMLER AAN RAUTER[a] [1]

Feld-Kommandostelle, 18. Jan. 1943

Lieber Rauter!

Ich bitte Sie um Nachprüfung, ob der Leider Herr Mussert tatsächlich in einer Rede im Dezember folgende Sätze gesprochen hat:

'Die Teilung der Völker in Europa wird weiter fortbestehen. Kein Deutscher wird behaupten wollen, dass er morgen Niederländer werden könnte und genau so gibt es auch keinen Niederländer, der eine andere Staatsangehörigkeit annehmen könnte.

Nur Juden ändern die Staatsangehörigkeit, Germanen tun so etwas nicht.'

Ich entnehme diese Rede aus einem Artikel des 'Nationale Dagblad' vom 24.12.1942.[2]

Sollte Mussert tatsächlich diese Sätze gesprochen haben, so bitte ich Sie, zum Reichskommissar zu gehen, und ihn auf diese Rede des Herrn Mussert aufmerksam zu machen.

Ich glaube, in diesem Fall kann man bei Mussert nicht mehr von Beschränktheit oder Unwissenheit sprechen, sondern in diesem Fall kann man nur von absichtlichem Nichtverstehenwollen und von Bosheit sprechen. Diese Sätze stehen in ihrem Inhalt genau konträr zu den Gedanken, die der Führer in einer rund 2-stündigen Ansprache an den Leider Mussert in Gegenwart von Reichskommissar Seyss-Inquart, Reichsminister Dr. Lammers, Reichsleiter Bormann, mir und Schmidt in seinem Hauptquartier ausgesprochen hat.

Ich fände es, falls Mussert es wirklich ausgesprochen hat, als eine besondere Unverfrorenheit, im Zusammenhang mit seinen dem Reichs- und germanischen Gedanken abtrünnigen Ideen das Wort 'Germanen' überhaupt in den Mund zu nehmen.

Ich glaube Sie sind verpflichtet, dem Reichskommissar darauf aufmerksam zu machen, da es doch möglich wäre, dass ihm und Pg. Schmidt dieser Seitensprung des Herrn Mussert nicht gemeldet wurde.[3]

Heil Hitler! Ihr

H. H[IMMLER]

BDC H 94: 547–548. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

299 – (a) Rechts bovenaan in hs. van Himmler: 'W[iedervorlage] 28.2.' Geheel onderaan getypt: 'W.[ieder]v.[orlage] 31.1.43 für SS-O'stubaf. Dr. Brandt.'

(1) Blijkens een onderschrift worden doorslagen van het stuk gezonden aan Wolff, Berger, en het *RSHA*.

(2) Rauter had Himmler hier zelf op gewezen; zie nr. 290, wel door Himmler gelezen, maar blijkbaar weer vergeten, of pas op een later tijdstip gelezen.

(3) Typerend voor Himmler; natuurlijk besefte hij heel goed, dat die mogelijkheid gering was. Inderdaad wist Schmidt ervan: zie nr. 290. Op het hier afgedrukte stuk reageert Rauter in nr. 309. Berger neemt de gelegenheid waar om in een brief van 6 febr. aan Himmler Rauter een stootje onder de gordel te geven: men moet Himmler niet met al dit soort kleinigheden lastig vallen. 'Es wäre für Rauter viel besser, er würde alle diese Dinge ordnungsgemäss belegt sammeln, damit sie eines Tages dem Führer auf den Tisch des Hauses gelegt würden.' (H 94: 544).

300. SEYSS-INQUART AAN HIMMLER[a] [1]

Den Haag, 19. Jänner 1943

Reichsführer!

Sie werden es begreiflich finden, wenn ich mir als an der Entwicklung der Dinge interessierter Mensch und Teilnehmer am ersten Weltkrieg auch Gedanken über die militärische Lage und die Zweckmässigkeit der weiteren Aktionen mache. Sie werden auch verstehen, dass man seine Gedanken aussprechen will und zwar dort, wo man vertraut, dass sie richtig verstanden werden. Und da ich begreiflicherweise jetzt damit nicht zum Führer gehen kann, komme ich zu Ihnen.

Ich gehe von Ihrer Ansicht aus, dass die Bolschewiken in absehbarer Zeit nicht mehr über den entsprechenden Menschenersatz für die Kriegsführung verfügen werden, d.h. also auf einen Mangel stossen, dessen Behebung nicht binnen weniger Monate, sondern erst nach Ablauf einiger Jahre erfolgen kann. Ich will aber ohne weiteres bekennen, dass dies eine Entwicklung ist, die ich am allerwenigsten vermutet hätte, da dieser Raum über sehr viele Menschen verfügt und vor allem deren rücksichtslosester Einsatz selbstverständlich ist. Wenn heute an gewissen Fronten minderwertiges Material erscheint, kann das seine Ursache darin haben, dass Stalin eben das bessere Material spart oder aus dem entlegenen Teil Europas und Asiens noch nicht herangeschafft hat.

Sollte es doch so sein, wie Sie annehmen, dann erscheint es mir aber möglich, nach Bereinigung der derzeitigen Kämpfe im Osten in der Niederwerfung der bolschewikischen Militärmacht insoweit eine Pause eintreten zu lassen, als Kräfte notwendig sind, um die Engländer und Amerikaner aus Französisch Nordafrika hinauszuwerfen. Vielleicht klingt dieser Satz in der augenblicklichen Lage wie ein Hohn, ich weiss es nicht. Ich sage vielleicht.

Ich glaube nämlich, dass dieses Ergebnis in Nordafrika in absehbarer Zeit noch mit einer verhältnismässig kleinen Zahl von Divisionen möglich sein wird. Wenn wir aber einmal in Nordafrika an der atlantischen Küste stehen und U-Boot-Bunker und Flugplätze im Raum von Casablanca haben, dann ist Europa von der Atlantik her praktisch nicht mehr anzugreifen. Allerdings wird bei dieser Gelegenheit Spanien mittun müssen und da das spanische System jedenfalls vollkommen vom Sieg der Achsenmächte abhängig ist, müsste es möglich sein, die Bereitwilligkeit Spaniens mit ganzem oder halbem Herzen zu einer solchen Mitarbeit zu erreichen; das Auftreten der Amerikaner in Französisch-Nordafrika kann für die Spanier nur aufklärend gewirkt haben und für uns nützlich gewesen sein. Das Nahrungsmittelmanko Spaniens könnte in Hinkunft aus Nordafrika gedeckt werden. Dadurch, dass wir bezüglich des französischen Kolonialreiches heute gegenüber 1940 freie Hand haben, kann den bezüglichen Wünschen Spaniens entgegengekommen werden.

300 – (a) De brief is getypt op de machine met extra-grote letter, die speciaal ten behoeve van de bijziende Hitler wordt gebruikt. Links bovenaan staat slechts gedrukt: 'Reichsminister Seyss-Inquart', daaronder getypt: 'S-P' (zie daarvoor nr. 92, noot a). Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Bij het lezen van dit stuk houde men Seyss-Inquarts ambities om het tot minister van buitenlandse zaken te brengen in het oog (zie p. 85).

Het hier afgedrukte stuk is door Seyss-Inquart misschien ook opgesteld in de hoop, dat het onder Hitlers ogen zou komen (zie noot a). Een antwoord van Himmler of enige verdere correspondentie over deze ontboezemingen van de rijkscommissaris is niet in het dossier aangetroffen.

Nebenbei: auch die Türken könnte man wissen lassen, dass die Bolschewiken uns schon einmal den Kaufpreis genannt haben, zu dem sie aus dem Spiel bleiben wollten, dazu gehörten die Dardanellen.

Ich erachte es also für notwendig, dass die Frage der Westfront im weitesten Sinne also einschliesslich Afrika bis zum Frühherbst in einer Weise geklärt wird, dass jeder Versuch, Europa anzugreifen, ein kostspieliges Landungsmanöver zur Voraussetzung hat. Wenn wir die Amerikaner aus Nordafrika hinauswerfen, wird der moralische Erfolg ein ungeheurer sein, grösser, als wenn wir z.B. Moskau oder den Kaukasus erobern würden. Die Amerikaner würden sich dann wahrscheinlich überlegen, den Krieg durch einen Angriff an der Westfront Europas fortzuführen und wir waren die Vereinigten Staaten als unmittelbaren Gegner los, was das bedeutet! Wir würden dann alle Zeit haben, um den Bolschewismus solange zu bekämpfen, bis er zusammenbricht, ohne dass wir gerade forcierte Methoden anwenden müssen.

Es ist klar, dass vorerst die heutige Situation auf der Südfront im Osten bereinigt werden muss, um hier für das Jahr 1943 eine stabile Abwehrfront zu finden. *Diese* zu finden, erscheint mir vorerst als das wichtigste. Ob die dort verbleibenden Kräfte so ausreichend sind, dass der Raum von Stalingrad über Archangelsk bis Nordkaukasien einbezogen, die Einbuchtungen z.B. südlich des Ilmensees ausgeglichen und Leningrad endgültig von der Landfront abgeschnitten werden kann, vermag ich nicht zu beurteilen, erscheint mir in diesem Zusammenhang aber nur insofern wichtig, als derartige Operationserfolge für die Stabilisierung der Abwehrfront im Osten notwendig sind oder nicht. Wenn die Bolschewiken tatsächlich kein genügendes Menschenmaterial mehr haben, so werden sie nicht imstande sein, während wir unsere Kräfte auf Nordafrika und für Spanien in Südfrankreich konzentrieren, uns derartig anzugreifen und in Anspruch zu nehmen, dass man von einem Zweifrontenkrieg sprechen kann.

Sobald wir Französisch Nordafrika haben, Gibraltar durch unsere Geschütze und Flieger niedergehalten und schliesslich ausgehungert wird, wird sich die 8. englische Armee kaum mehr in Libyen halten, sondern wieder bis Ägypten zurückgehen müssen. Wenn wir den Golf von Biskaya durch Flugplätze in Nordspanien kontrollieren, werden unsere U-Boote noch wirksamer werden. Das Ergebnis der Beherrschung Französisch Nordafrikas ist also durchschlagend.

Sobald wir im Westen unsere Abwehrfront, nunmehr unterstützt durch spanische Divisionen, aufgebaut haben, werden wir genügend Kräfte und Waffen haben, um sodann sowohl auf dem bolschewistischen Kriegsschauplatz als auch in Vorderasien und Ägypten methodisch alle Widerstände niederkämpfen zu können. Inzwischen kann binnen Jahresfrist die Ukraine als Versorgungsbasis ausgebaut werden. Dies ist allerdings auch eine politische Frage. Wir müssen eine Politik machen, die wohl alle Fernziele im Auge behält, aber praktisch in absehbarer Zeit eine Million Soldaten aus diesem Raum herausholt. Den Ukrainern können wir nämlich auf jeden Fall etwas bieten, während wir im Westen vorerst nur als 'Agressoren' erscheinen. Partisanenunruhen im Ausmass, wie sie im weissrussischen Gebiet vorkommen, wären ein Beweis für den Bankrott einer Politik, die in diesem Falle ihre Unfähigkeit bezeugen würde, den Krieg auch politisch gewinnen zu helfen, und ob es nur militärisch geht?

Vielleicht ist es unsinnig und steht mit den tatsächlichen Verhältnissen im Widerspruch, was ich mir hier denke, aber es sind meine Gedanken zur weiteren Entwicklung der militä-

rischen Lage von einem Standpunkt aus, der sich nicht in dem unmittelbaren täglichen Getriebe befindet. Sind Sie mir nicht bös, wenn ich Sie damit in Anspruch genommen habe.

Ich begrüsse Sie bestens mit Heil Hitler! als Ihr stets ergebener

Seyss-Inquart

BDC H 99: 597–603. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

301. HIMMLER AAN RAUTER[1]

Feld-Kommandostelle, 20. Jan. 1943

Lieber Rauter!

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 17.12.1942.[2]

Lassen Sie sich niemals und in keinem Fall irre machen. Weichen Sie ruhig und geschmeidig grundsätzlichen Erwägungen und Dingen jetzt etwas aus.

Die weltanschauliche Ausrichtung der SS-Männer auf den Führer und das Reich bleibt. Verlieren Sie mir den Humor nicht, es ist garkein Grund dazu vorhanden und wenn noch so intrigiert wird.

Heil Hitler! Ihr getreuer[a]

H. H[immler]

BDC H 136: 2376. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

302. O. HOFMANN AAN HIMMLER[1]

Berlin, am 21. Jan. 43

Reichsführer!

Auf Grund einer Anordnung von mir[2] ist der Höhere SS- und Polizeiführer in den besetzten niederländischen Gebieten bestrebt, an der Entscheidung deutsch/niederländischer Ehen beteiligt zu werden.

Wie mir der dortige SS-Führer im RuS-Wesen berichtet, liegt eine grosse Schwierigkeit darin, dass der Generalkommissar Schmidt als Hoheitsträger der NSDAP in den Niederlanden nur ungern einer Einschaltung des SS-Führers im RuS-Wesen zur Durchführung der rassenbiologischen Untersuchung zustimmen würde.

Von Seiten der Abteilung Volksgesundheit beim Generalkommissar für Verwaltung und Justiz werden in sofern Schwierigkeiten gemacht, als die Beauftragung des SS-Führers im

301 – (1) Blijkens een onderschrift krijgen Berger en Wolff doorslagen van dit stuk.
(2) Nr. 286.
(a) 'getreuer' in hs. (niet van Himmler).
302 – (1) Blijkens een onderschrift worden doorslagen van het stuk gezonden aan Rauter en aan Cassel, de *Stabsleiter* van het door Himmler bestuurde *Hauptamt für Volkstumsfragen* van de *NSDAP*.
(2) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van deze *Anordnung*.

RuS-Wesen mit der rassenbiologischen Untersuchung als ein Einbruch in die amtsärztlichen Belange angesehen wird.

Es ist damit zu rechnen, dass man von dieser Seite aus über den Reichsgesundheitsführer in dieser Frage bei Ihnen, Reichsführer, vorstellig wird.

Da diese rassenpolitische Beurteilung bisher allein in den Händen der NSDAP liegt und man von Seiten der Partei aus in den nachgeordneten Instanzen nur schwer die eigene Zuständigkeit beschränkt, halte ich es unbedingt für notwendig, dass diese Frage an höchster Stelle entschieden wird.

Ich würde Sie bitten, Reichsführer, diese Frage mit Reichsleiter Bormann dahingehend zu klären, dass auf Grund Ihrer Zuständigkeit für alle Volkstumsfragen auch in der Partei die Einschaltung Ihrer Beauftragten in allen Volkstumsfragen nunmehr auch auf diesem Gebiete sichergestellt wird.[3]

SS-Gruppenführer Rauter und SS-Brigadeführer Cassel habe ich von dieser Angelegenheit in Kenntnis gesetzt.

[HOFMANN]

BDC H 715: 5502–5503 (RuSHA). Doorslagkopie (fotokopie RvO)

303. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN K. WOLFF

Den Haag, 23.1.43

Emil Ernest Menten[1], Bankier des Bankhauses Heldring und Pierson in Den Haag, hat einem in England vom Secret Service ausgebildeten Agenten, einem holländischen Marine-Fähnrich[2], der im Fallschirm hier abgeworfen worden war, im Auftrage der niederländischen Regierung in London durch 2 Jahre hindurch für seine illegale Tätigkeit zusammen ca. 42.000,— Gulden zukommen lassen.

(3) In zijn kwaliteit van *Beauftragter* van de *RKFdV* had Rauter in november 1942 geprobeerd van Schmidt gedaan te krijgen, dat de SS, d.w.z. de *RuS-Führer* Aust werd ingeschakeld (VJ 14 492/43 58159–62, waarin meer détails over deze kwestie, ook de competentiestrijd tussen het *Arbeitsbereich* en de instanties onder Wimmer, speciaal de *Abteilung Volksgesundheit* onder Reuter). Op 3 februari 1943 stuurt Rauter echter een telexbericht aan Brandt met het verzoek Hofmanns brief niet onder Himmlers ogen te brengen, aangezien de brief door de gebeurtenissen allang is achterhaald: Hofmann baseerde het stuk op een rapport van Aust van 28 november 1942. Op 1 december hebben Himmler, Rauter en Schmidt een en ander besproken. Resultaat: Aust is '. . . auch in den Blutsfragen jetzt restlos eingeschaltet.' Tegenover Hofmann verklaart Rauter deze stap te moeten doen, omdat Himmler anders 'falsch orientiert wird', m.a.w. het gevoel zou krijgen om de tuin te worden geleid (H 715: 5501). Vermoedelijk werden, zoals Schmidt wenste, alleen de twijfelgevallen door de *RuS-Führer* onderzocht. In deze tijd constateerden de Duitsers alleen al 120 gevallen per maand van aanvragen voor een huwelijk van Nederlandse vrouwen met Duitse soldaten (VJ 14 492/43 58142, 58153). Mocht de SS nu lokaal, *in casu* in Nederland, ingeschakeld zijn, Himmler had op het centrale vlak nog niet de volmachten, die hij in deze zaken wenste: zie nr. 469.

303 – (1) Emile Ernest Menten, geb. 7 november 1882 te Brussel, studeerde rechten te Leiden. Van 1917 tot 1929 in diplomatieke dienst. Sinds 1929 bankier, mede-firmant van de bank Heldring & Pierson te Den Haag (H 2: 1019–20).

(2) Dit was de marine-officier L. A. R. J. van Hamel, die reeds in augustus 1940 in Nederland geparachuteerd was. Hij bracht voor Menten een opdracht van de Nederlandse regering te Londen mee om een spionage- en sabotage-organisatie, door Van Hamel op te bouwen, te financieren. Van Hamel werd in

Menten wurde schon längere Zeit von der Sicherheitspolizei beargwöhnt, jedoch lagen keinerlei Beweise vor, sodass er schliesslich als Geisel verhaftet wurde[3], auch um nicht seine Freunde zu warnen. M. wusste, dass das Geld für den Aufbau einer Geheimorganisation in Holland verwendet wurde.[4] Er hatte aus London den Auftrag, jährlich 20.000,— Gulden dem Agenten zur Verfügung zu stellen. Seinem Bruder Otto M.[5] erzählte er 1941, dass er Geld für eine illegale Organisation des Agenten gäbe und hat ihm dabei gesagt, dass er die schriftliche Aufforderung dazu von England erhalten und durch den Agenten zugestellt bekommen habe. Sein Bruder Otto kennt somit den Verlauf der Sache. Er hat selbst einmal mit 8.000,— Gulden ausgeholfen, als gerade kein flüssiges Geld zur Verfügung stand. Dem Bruder Otto war es bekannt, dass das Geld für den Agenten van Hamel gebraucht wurde. Emil Ernest Menten hat bereits gestanden. Sein Bruder wurde noch nicht verhaftet[6], weil dadurch weitere Kreise gewarnt würden. Die Sicherheitspolizei ist hinter einem weiteren Kreis her, der in der Sache engagiert ist.

Ich bitte, um vertrauliche Information des Reichsleiters Bormann mit der Bitte, gegenüber niemandem eine Äusserung fallen zu lassen, als ob Emil Ernest Menten aus anderen Gründen verhaftet wurde.[7] Er wird von uns nach wie vor nach aussen hin als Geisel betrachtet.[8]

Die Arbeitsweise, die aufscheint, ist typisch für Holländer, schlau und verschlagen und jede Chance nützend.

Heil Hitler. Ihr Ergebener

RAUTER

BDC H 2: 1051–1053. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

oktober 1940 gearresteerd, en in juni 1941 gefusilleerd. Menten ging evenwel door met geld voor de organisatie af te dragen, nu door middel van de broer van Van Hamel. Men zie voor deze activiteiten van Menten en van Van Hamel: *Enquêtecommissie* 4 A, p. 51 e.v..

(3) Op 12 januari 1943 (H 2: 1017).

(4) H 2: 1019–41 zijn verklaringen van Emile Menten en zijn korte tijd later gearresteerde broer Otto. Beiden moesten tenslotte toegeven de organisatie van Van Hamel financieel gesteund te hebben. Men vergelijke ook nr. 382. Op dit moment wisten de Duitsers nog niet, dat Menten lid was van het Nationaal Comité, dat begin april werd opgerold (zie nr. 371).

(5) Otto Rudolf Johan Menten, geb. 23 maart 1877 te Muntok (Nederlandsch-Indië), zonder beroep (H 2: 1031–2).

(6) Otto Menten werd op 28 januari gearresteerd (H 2: 1029).

(7) Behalve *sicherheitspolizeiliche* tactiek heeft ook het volgende een rol gespeeld: een derde broer Menten, Hubert, kunsthandelaar te Berlijn, had 'sich durch die Bereitstellung einer grösseren Anzahl von Bilder für den Führer gewisse Verdienste erworben' en stond als Hitler-enthousiast bekend. Hij probeerde reeds in sept. 1942 via een adjudant van Bormann zijn beide broers voor gijzeling te behoeden. Wolff intervenieerde persoonlijk hiervoor bij Rauter. Het hier afgedrukte stuk is een reactie van Rauter op een telexbericht van Wolff van 22 januari, toen deze via de adjudant van Bormann gehoord had, dat Menten toch gearresteerd was (H 2: *passim*; het dossier is voornamelijk gevuld met stukken over deze interventiepogingen en de verhoren van de beide Mentens).

(8) Wolff spreekt met Bormanns adjudant af, dat men dit verhaal ook aan Hubert Menten zal opdissen. Wel vraagt Wolff aan Rauter 'ihn sofort zu verständigen, falls weiterhin polizeiliche Massnahmen bzw. Exekutionen gegen die Brüder Menten geplant sind und dann seine Entscheidung, die er im Benehmen mit Reichsleiter Bormann treffen wird, abzuwarten, da es sich hier angesichts der besonderen Haltung und gewisser Verdienste des Hubert Menten um einen Sonderfall handelt. Unbeschadet dessen sollen jedoch die weiteren Ermittlungen mit aller gebotenen Schärfe fortgeführt werden.' (H 2: 1050). Men zie verder nr. 382.

304. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 23. Jan. 1943

Reichsführer!

Der Leiter des Niederländischen Kulturrates, SS-Untersturmführer Prof. Dr. Snijder[1], hat für die Nummer vom 30. Januar[2] des 'Storm' beiliegenden Leitaufsatz 'Das Reich und wir' geschrieben, den ich Ihnen, Reichsführer, zur Kenntnisnahme vorlege.[3]

Der Gedanke des Reiches hat doch starke Fortschritte gemacht. So z.B. hat die Geelkerken-Gruppe[4] ihn ganz aufgegriffen und geht ordentlich mit. Sie hat die Entscheidung des Führers zur Kenntnis genommen, sie richtig verstanden, weiss wohin der Weg zielt und gibt sich Mühe, mitzumachen. Es geschieht dies zweifellos nicht aus innerstem Herzen heraus, wohl aber aus realen Vernunftgründen.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 127: 946. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

305. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 23. Jan. 1943

Reichsführer!

In den letzten Tagen hatte Mussert seine obersten Funktionäre in Utrecht beisammen, um mit ihnen die Einschaltung der NSB in die Verwaltung zu besprechen. Das FS der Aussenstelle der Sicherheitspolizei in Amsterdam gibt die Besprechungen, wie ich von allen Seiten höre, in richtiger Form wieder.[1] Der Gegensatz Geelkerken – Mussert ist ziemlich

304 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Prof. dr. Geerto Aeilko Sebo Snijder, geb. 25 juni 1896 te Winterswijk. Studeerde klassieke talen en aanverwante wetenschappen te Utrecht, Berlijn, Wenen, Rome en Athene. Universitaire carrière; oprichter en directeur van het Allard Pierson Instituut. In 1928 benoemd tot hoogleraar aan de gemeentelijke universiteit te Amsterdam in klassieke archeologie en kunstgeschiedenis. Vanaf het begin van de bezetting begaf hij zich in de culturele collaboratie. Sinds 1941 lid van NSB en Germaansche SS (sinds 18 mei 1942 officiersrang in de SS). President van de Nederlandsche Kultuurraad; leider van de Nederlandsch-Duitsche Kultuurgemeenschap. Sinds juni 1943 leider van de Germaansche Werkgemeenschap. Na de oorlog veroordeeld tot 12 jaar gevangenisstraf (Doc I G. A. S. Snijder; H 940: 7049–50).

(2) Nummer van 29 januari.

(3) H 127: 947–952 is een vertaling in het Duits van Snijders artikel. Het geeft de gedachte weer, zoals die onder de theoretici van de Nederlandsche SS in ieder geval tot in 1944 leefde: het Rijk is een dynamische kracht, die zich wel in de vorm van een staat kan openbaren, maar die *niet* de staat is. Zodra er verstarring zou optreden, 'zoodra het Rijk een Staat zonder meer zou worden, is het voorbij'; 'het Rijk bestaat op het oogenblik uit den Duitschen Staat, uit de Rijkscommissariaten Nederland, Noorwegen en Oekraïne, uit het Generaalgouvernement Polen en het Protectoraat – en voorts uit de autoriteit in de bezette gebieden en de gelding daarbuiten', maar het is altijd iets in wording (*Storm* 29 jan. 1943).

(4) Wat en wie Rauter verder onder deze groep verstaat, is niet te zeggen. Een dergelijke groep heeft vermoedelijk alleen in de gedachtengang van Rauter en zijn Duitse medestanders bestaan. Het gunstige oordeel, dat hij hier over de 'groep-Van Geelkerken' geeft, staat trouwens in krasse tegenspraak met hetgeen hij daarover in nr. 413 beweert.

305 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Als bijlage aan Himmler gezonden: nr. 305 I.

stark, was mir aus der nächsten Umgebung Geelkerkens immer wieder bestätigt wird. Der Leider möchte gern den bisherigen Generalsekretär Huygen zum Leiter der Parteikanzlei[2] machen. Der RK und Schmidt lehnen dies ab.

Ferner glaubt der Leider, dass seine 12 oder 16 Beauftragten, die er in nächster Zeit nennen will[3], Befehlsgewalt über die holländischen Spitzenfunktionäre haben werden. Der RK, dem ich dies vortrug, lehnt dies entschieden ab und hat Schmidt darauf aufmerksam gemacht, dass die Beauftragten der NSB koordinierenden Mitarbeiter der deutschen Dienststellen sind, aber keinerlei Anweisungen und Verfügungen gegenüber niederländischen Dienststellen treffen können. Als ich vor einigen Tagen eine grössere Anzahl Niederländer bei mir zu Gast hatte, darunter auch Meulenberg, den Beauftragten Geelkerkens, erklärte mir dieser, dass, falls meine Auffassung in dieser Sache richtig sei, sich überhaupt nichts geändert hätte und dieses einen Sturm der Erregung innerhalb der NSB hervorrufen würde. Es scheint wieder einmal den NSB-Führern mehr versprochen worden zu sein, als der Reichskommissar zugestanden hat.

Die fördernden Mitglieder der Germanischen SS sind der NSB-Führung sehr unangenehm.[4] Goedewagen, bisher Generalsekretär für Propaganda und Kultur, soll fallen gelassen und Professor der Universität in Utrecht[5] werden. An dessen Stelle wird der alte Parteigenosse der NSB Reijdon[6], die rechte Hand Roskams, kandidiert. Reijdon ist SS-Mann und einer der ältesten Mitkämpfer des völkischen Kreises. Er steht der Feldmeijer-Gruppe sehr nahe. Es wäre dies zweifellos eine Besserung gegenüber Goedewagen, der zwar reichstreu ist, aber innerlich stark humanistisch eingestellt ist. Eine solche Änderung und Besserung geht zweifellos in Ordnung.

Prof. van Genechten, der Schulungsleiter der Partei, katholischer Flame, soll staatlicher Provinzkommissar der Provinz Utrecht werden. Er war bisher Generalstaatsanwalt in Den Haag und Landespolizeidirektor. Da am 1. März die neue Polizei-Reorganisations-Verordnung in Kraft tritt, wäre er nicht mehr territorialer Landespolizeidirektor, sondern nur noch Generalstaatsanwalt beim Obergericht, was ihn nicht befriedigt. Die Abschiebung van Genechtens, der gerne Generalsekretär für Unterricht geworden wäre, auf den staatlichen Posten eines Provinzkommissars ist gut, jedenfalls weit besser, als wenn er Unterricht bekommen hätte.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 221: 1800–1801. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(2) Hiermee wordt de Secretarie van Staat bedoeld; tot chef werd mr. Carp benoemd. Uit de stukken blijkt overigens niet, dat Mussert ooit aan iemand anders dan Carp heeft gedacht (NSB 115/601).
(3) Hierover had Rauter al op 12 januari geschreven: nr. 296.
(4) Op 8 januari 1943 had Mussert aan Feldmeijer bevel gegeven de nieuwe, zwaardere voorwaarden, die Feldmeijer eind 1942 voor het begunstigend lidmaatschap van de SS had gesteld (zie p. 261) op te schorten. Deze order werd in feite door Feldmeijer genegeerd. Mussert durfde niet door te zetten, of wilde dat niet. Het duurde tot april 1944, voordat hij weer openlijk, maar toen eindelijk vrij consequent, de instelling van de begunstigende leden aanviel (zie nr. 533 en de verwijzingen aldaar; nota van Mussert voor Seyss-Inquart van 3 juli 1944, NSB 29 d en H 716: 5514–24; vgl. nr. 305 I, onder punt 9, en noot 7 daarbij).
(5) Zie nr. 277.
(6) Zie voor hem p. 201, en noot 6 daarbij.

305 I. TELEXBERICHT VAN H. BLUMENTHAL[1] AAN W. HARSTER

Amsterdam, 21.1.43.

Ein höherer Funktionär der NSB teilte zu der Versammlung der Distrikt- und Kreisleiter der NSB ergänzend mit, dass Mussert zu verschiedenen Problemen in kurzen knappen Worten Stellung genommen habe.[2] Eingangs seiner Ausführungen habe Mussert darauf hingewiesen, dass der Führer das Bestehen des niederländischen Volkes anerkannt und den Niederlanden die Freiheit (nach anderer Lesart Selbständigkeit)[a] zugesagt habe. Man könne, so habe der Leider weiter ausgeführt, Europa mit einem Haus vergleichen, in dem die Niederlande ein Zimmer darstellten. Man wolle dieses Zimmer natürlich gerne behalten. Wenn aber das Haus in Brand stehe, müsse man löschen helfen. Sonst gehe ebenfalls das eigene Zimmer verloren. Auch von einer Machtübernahme könne keine Rede sein. Er sei zum Leider des niederländischen Volkes ernannt worden und es hänge von der Arbeit der gesamten Bewegung ab, ob das niederländische Volk ihn eines Tages zu seinem Leider wählen würde. In seinen weiteren Ausführungen habe Mussert erklärt, dass vorläufig Woudenberg und Roskam mit der Führung verschiedener Ministerien beauftragt würden. In diesem Falle sei der jeweilige Secretaris-Generaal Woudenberg und Roskam unterstellt.[3] Mussert habe ausserdem darauf hingewiesen, dass man lieber selbst den Westwall mit eigenen Soldaten besetzt hätte. In diesem Falle hätte man selbst bestimmen können, was abgerissen werden müsste und wohin diese Materialien transportiert würden.

Zur Frage der fördernden Mitglieder der Germanischen SS in den Niederlanden habe sich der Leider dahingehend geäussert, dass es nicht angängig sei, dass die SS diese Mitglieder betreue, ohne darin die NSB befragt zu haben.[4] Nachdem mehrere innerparteiliche Angelegenheiten besprochen worden seien, habe M. abschliessend erklärt, dass er beabsichtige, in Zukunft alle getroffenen Massnahmen seinen Distrikts- und Kreisleitern in einer geschlossenen Versammlung mitzuteilen. Das beziehe sich besonders auf die ihm vom Führer zugeleiteten Anweisungen und Richtlinien. Der VM gab zu erkennen, dass in

305 I – (1) Hans Carl Christian Blumenthal, geb. 20 september 1909 te Bremen; handelsopleiding. Sinds 1930 lid van de *NSDAP*. Sinds 1937 werkzaam bij de *SD*. In de SS bracht hij het tot *Hauptsturmführer*. Van mei 1940 tot maart 1941 chef van de *SD* te Groningen, en plaatsvervangend chef van de gehele *Aussenstelle* van *Sipo und SD* te Groningen. Van maart 1941 tot het einde van de oorlog bekleedde hij dezelfde functies te Amsterdam; hij verving hier Lages tijdens diens afwezigheid. Na de oorlog tot zeven jaar gevangenisstraf veroordeeld (Doc. I Blumenthal).

(2) Ook uit het verdere verslag blijkt, dat Blumenthal verschillende bronnen tot zijn beschikking gehad moet hebben. Van deze vergadering, die op 16 januari te Utrecht plaatsvond en waarbij behalve de hier genoemde functionarissen ook de gewestelijke leiders en de leiders van de hoofdafdelingen der NSB aanwezig waren, is geen letterlijk verslag overgeleverd, wel korte puntsgewijze notities, die Mussert volgens zijn gewoonte van te voren eigenhandig had opgeschreven over hetgeen hij ter sprake wilde brengen; vervolgens een verkorte weergave van zijn rede van NSB-zijde (misschien van Huygen); beide bronnen in NSB 29 h. Zowel uit vergelijking met deze bronnen als uit vorm en inhoud van het stuk mag men afleiden, dat Blumenthal slechter was ingelicht over deze NSB-vergadering dan bij de *SD* over het algemeen het geval was.

(a) De woorden tussen haakjes onderstreept.

(3) Hierover in Musserts 'punten' en het verkorte verslag geen woord. Het is ook weinig waarschijnlijk, dat Mussert dit gezegd zou hebben, zeker niet in deze vorm.

(4) Zie verder onder punt 7.

Zukunft genau wie in diesem Falle, die Kreisleiter den Gruppenleitern die getroffenen Massnahmen und Mitteilungen übermitteln. Der Gruppenleiter habe dann die Aufgabe, die Mitglieder seiner Gruppe über die neuesten Ereignisse in Kenntnis zu setzen. Wie weiter bekannt wurde, wird Mussert in Kürze eine Wohnung in Huizen beziehen. Gerüchtweise verlautet weiter, dass auf der Veranstaltung in Utrecht neun markante Punkte zur Sprache gekommen seien:

1. Der Führer erkennt das Bestehen des niederländischen Volkes an.
2. Der Leider wird in der Zukunft 3 Tage in Utrecht und 3 Tage in Den Haag weilen.
3. Der Leider behält nach wie vor die Führung seiner Bewegung.
4. Der Leider will nach wie vor in Utrecht wohnen bleiben.
5. Es wird ein Büro für Staatsangelegenheiten mit 12 Sekretären[b] eingerichtet.
6. Den Funktionären wird abgeraten, ihre Kinder in deutsche Schulen zu schicken.[c]
7. Funktionäre, deren Kinder Mitglieder der HJ oder des BDM[5] sind, können keine Funktion mehr bekleiden.[c]
8. Niederländische Kinder gehören in den NJS.[6]
9. Fördernde Mitglieder der Germanischen SS in den Niederlanden sind ausschliesslich der Disziplin der Bewegung unterworfen. Für fördernde Mitglieder wird die Disziplin der SS nicht anerkannt.[c] [7]

In NSB-Kreisen verlautet vereinzelt gerüchtweise, dass der Leider den Führer mehrere Male darum gebeten habe, das niederländische Volk zu mobilisieren. Diese Bitte sei jedoch klar und bestimmt abgelehnt worden. Ebenfalls ist das Gerücht verbreitet, dass Huygen mit der Führung der Bewegung beauftragt würde, da der Leider sich um die Staatsgeschäfte kümmern müsse. (Gegensatz Geelkerken!)[d]

BLUMENTHAL[e]

BDC H 221: 1797–1799. Afschrift (fotokopie RvO)

(b) De laatste drie woorden onderstreept.
(c) Voor deze zin in marge een verticale streep.
(5) *Bund Deutscher Mädel.*
(6) NJS: Nationale Jeugdstorm. De punten 6 en 8 zijn vermoedelijk in hun strekking wel juist weergegeven. Volgens het verkorte verslag vond Mussert het in het algemeen 'geheel onjuist', wanneer NSB-ouders hun kinderen naar een Duitse school stuurden. Of Mussert de bedreiging, in punt 7 genoemd, inderdaad heeft uitgesproken, is onbekend, maar bepaald niet onmogelijk. Als punten hierbij noteerde Mussert: 'De moeilijkheden op school. Hitlerjugend. *Volksduitschers.*' (Kennelijk met betrekking tot de visie – onder Duitsers niet ongebruikelijk – op Nederlanders als een soort Duitsers, of misschien meer concreet het streven van Duitse zijde om nationaal-socialistische Nederlanders de Duitse nationaliteit te verlenen).
(7) Het verkorte verslag zegt hierover: 'Dezer dagen kwam een rondschrijven uit van den wnd. Voorman Kam. Jansonius, waarin gezegd wordt, dat de donateurs een totaal andere positie moeten gaan innemen, zij moeten zich onderwerpen aan de tucht der SS ... dan zou de Beweging wel kunnen verdwijnen. Deze order is zonder mijn weten uitgevoerd en mist mijn goedkeuring en zal dus in overleg met de Stafleiding der Germaansche SS in Nederland worden herzien.'

In overleg met de secretaris-generaal der NSB Huygen werd kort daarop de zinsnede over de tucht vervangen door een vagere formulering, waarover Mussert echter vooralsnog geen beslissing nam (rapport van de afdeeling BL over het tijdvak 1 nov. 1942 tot 1 maart 1943, HSSPF 387 c).
(d) De woorden tussen haakjes in hs.
(e) Boven de ondertekening o.a. de aanduiding: 'III B' (zie p. 119, 120).

306. SEYSS-INQUART AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 23. Jänner 1943

Reichsführer!

Besten Dank für Ihr Schreiben[1], mit welchem Sie uns die Verlegung des Polizeilehrbataillons[2] nach Den Haag mitteilen. Ich danke insbesondere auch für diese Verlegung, die eine grosszügige Unterstützung für uns bedeutet. Ich hoffe nur, dass uns jetzt nicht eines unserer übrigen Polizeibataillons entzogen wird, weil ja dann nicht der gewünschte Effekt erreicht wäre. Meine Idee, nichtfrontdienstfähige Männer als Gerippe eines Besatzungsbataillons zu bekommen, will ich nicht vollkommen aufgeben und bitte Sie, falls die Zeit hiefür noch einmal günstig werden sollte, an uns zu denken.

Nunmehr möchte ich aber zur Frage des Stützpunktes selber etwas sagen. Standartenführer Tzschoppe macht sich ausgezeichnet und wir haben alle zu seiner ruhigen und bestimmten Arbeit, die offenkundig auch durch die Erfahrungen des Ostfeldzuges bestimmt ist, volles Vertrauen. Ich glaube daher auch, dass wir bis etwa Mai den Stützpunkt in allen notwendigen Einzelheiten hinbringen werden. Inzwischen haben wir ja auch schwere Waffen bekommen, die für den ersten Ausbau entsprechen.

Die Division Trierenberg und Oberst Pausinger werden uns in den nächsten Tagen verlassen; an deren Stelle rückt eine neu zusammengestellte Luftwaffenfelddivision, die – wie mir Rauter sagt – noch nicht einmal schwere Waffen hat. Dieser Wechsel ist jedenfalls nicht angenehm, doch nehme ich an, dass die mangelnde Ausbildung und der Waffenmangel mit der Zeit behoben werden. Was sich allerdings nicht beheben lässt, ist der Mangel an Fronterfahrung im infanteristischen Einsatz. Diesen Mangel glaube ich auch sonst spüren zu können. Als ich unlängst General Christiansen besuchte, hat der derzeitige Chef des Stabes, Generalleutnant von Wühlisch[3], ausserordentlich heftig auf mich eingeredet, mich aus Den Haag zurückzuziehen. Seine Argumente sind folgende: Im Hinblick auf den derzeitigen Abzug verschiedener Kräfte ist es unwahrscheinlich, dass für den Fall einer Landung und Einschliessung Haags diese Stadt in absehbarer Zeit entsetzt werden kann, bzw.

306 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler; in tegenstelling met nr. 294 komen in dit stuk geen onderstrepingen voor.

(1) Zie nr. 294, noot 8. Voor een aantal zaken en personen zie ook dat document.

(2) Hiermee wordt niet het 'Politie Opleidings Bataljon' te Schalkhaar bedoeld, maar een Duits instructiebataljon. Dit moest een dergelijk bataljon vervangen, dat op 7 december 1942 uit Den Haag met artillerie, tanks, vlammenwerpers, enz. naar Marseille was vertrokken teneinde daar mee te helpen aan het vernietigen van de oude binnenstad (zie nr. 314, noot 5).

(3) Heinz Helmuth von Wühlisch, geb. 30 september 1892 te Oppeln. *Generalleutnant*, sinds november 1942 chef-staf van Christiansen. Trad van november 1944 tot februari 1945 in feite als *Wehrmachtbefehlshaber* in het oosten van Nederland op. Hoewel Rauter hem 'zwakheid' verwijt, omdat Wühlisch weinig voelde voor represaillemaatregelen (zie nr. 498), was deze toch in grote mate medeverantwoordelijk voor razzia's in het najaar van 1944 en havenvernielingen te Rotterdam, en hoogstwaarschijnlijk ook voor het gedeeltelijk afbranden van het dorp Putten in oktober 1944 en het deporteren van honderden mannelijke inwoners. Hij pleegde na de oorlog in Nederlandse gevangenschap zelfmoord (Doc. I Von Wühlisch; Foltmann, *Opfergang*, p. 61; zie ook B. A. Sijes: *De razzia van Rotterdam 10–11 november 1944*, 's-Gravenhage, 1951, p. 56–59; Proces Christiansen, p. 69 e.v.).

kann es sein, dass man dann, wenn der Reichskommissar in Den Haag bleibt, für diesen Entsatz Kräfte einsetzen muss, die an anderen Stellen besser zu verwenden sind. Überdies bedeutet der Stützpunkt Clingendaal eine gewisse Aufsplitterung der vorhandenen Verteidigungskräfte und Ausbaumöglichkeiten, die zweckmässigererweise alle in dem Stützpunkt Scheveningen verwendet bzw. eingesetzt werden sollen, um diesen stark zu machen. So die Meinung des Herrn von Wühlisch.

Hiezu sage ich folgendes: Ich weiss, dass die Kommandeure der Division Trierenberg, die aus dem Osten kamen und daher gewohnt sind, aus nichts heraus einen Widerstand zu organisieren, vor allem aber der Abschnittskommandeur Oberst Pausinger die Errichtung des Stützpunktes Clingendaal begrüsst haben, da sie sich hiedurch eine Verstärkung des Stützpunktes Scheveningen versprachen, obwohl doch alle übrigen Erwägungen bezüglich Verwendung der Besatzung und Ausbaumöglichkeiten auch damals schon gegolten haben. Richtig ist, dass wir heute merkbar weniger Kräfte im Hinterland haben, um dieses zu sichern und allenfalls wieder an die Küste vorzustossen. Was mich aber besonders veranlasst, an der Küste zu bleiben, ist gerade der Umstand, der General von Wühlisch Sorgen macht, was darauf zurückzuführen sein mag, dass die Herren beim Wehrmachtbefehlshaber eine tatsächliche Fronterfahrung im infanteristischen Einsatz nicht haben und vor allem nicht die Fronterfahrung des Ostfeldzuges. Ich halte mein Verbleiben in Den Haag für eine unumgängliche politische Notwendigkeit. Darüber hinaus kann aber vielleicht die durch mein Verbleiben an der Küste unterstrichene Notwendigkeit, diese unter allen Umständen zu halten, einen gewissen Ersatz für die Zähigkeit des Verteidigungswillens darstellen, der ansonsten unseren im Osten geübten Führern gleich kommt.

Ich habe heute mit Gruppenführer Demelhuber einen Teil der zweiten Stellung[4] besichtigt, die Demelhuber zum Ausbau übertragen wurde. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Mittel ist nunmehr, seit die Waffen-SS diese Stellung übernommen hat, erstaunlich viel geschehen und atmen vor allem das Anfassen und die Durchführung der hier auftauchenden Fragen Frontnähe.

Ich beeile mich, Ihnen, Reichsführer, diese meine Meinung vorerst zur vertraulichen Information zu übermitteln, damit Sie gegebenenfalls meinen Standpunkt vertreten können, wenn seitens der Wehrmachtstellen, wahrscheinlich über Oberwest[5] und OKW, die Vorstellung erhoben werden wird, dass ich aus den Haag zurückgehen soll.[6] Ich begrüsse Sie vielmals mit Heil Hitler! als Ihr stets ergebener

Seyss-Inquart

BDC H 222: 1903–1905. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(4) De 'IJsselstellung' aan de Hollandse IJssel; zie nrs. 183 en 346.
(5) *Oberbefehlshaber West.*
(6) Zie voor Himmlers antwoord nr. 331, noot 3. Seyss-Inquart reageert daarop weer met nr. 336.

307. LAMMERS AAN HIMMLER

Feldquartier, den 25. Januar 1943

Sehr verehrter Herr Reichsführer!

Der Leiter der Partei-Kanzlei hat im August v.Js. eine Anordnung über die Zuständigkeit für Verhandlungen mit den germanisch-völkischen Gruppen in Dänemark, Norwegen, Belgien und den Niederlanden erlassen und mich gebeten, für den staatlichen Sektor eine entsprechende Anweisung ergehen zu lassen.

Zwischen dem Chef des SS-Hauptamtes und meinem Vertreter ist hierfür der aus der Anlage ersichtliche Entwurf[1] eines Runderlasses an die Obersten Reichsbehörden gefertigt worden. Ich wäre Ihnen für baldige Mitteilung dankbar, ob Sie gegen diesen Entwurf Bedenken haben.[2]

Heil Hitler! Ihr sehr ergebener

LAMMERS

BDC H 79: 56. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

308. H. MÜLLER AAN HIMMLER[a 1]

Berlin, den 26. Januar 1943

Die in meinem Bericht[2] über die Entwicklung der nationalen Widerstandsbewegung für den Monat November dargelegte Entwicklung der starken Zusammenarbeit zwischen den nationalen Widerstandsbewegungen und dem Kommunismus, hat sich in allen Gebieten in stetiger Entwicklung weiter ausgeprägt. Die Früchte dieser Zusammenarbeit zeigen sich insbesondere markant in der Entwicklung in Belgien, die sich gegen alle deutschfreundlichen Elementen und jetzt auch, wie in meinem letzten Bericht dargelegt, gegen Deutsche auswirkt, noch wesentlich verschärft. Durch diese Entwicklung ist Belgien von einem der ruhigsten Länder zu einem der Länder geworden, in dem heute der offene Terror herrscht. Obwohl die Dienststellen der Sicherheitspolizei und des SD in weitem Umfang nationale Widerstandsbewegungen und Organisationen der KP[3] aufgerollt hat, ist sie in ihrer Arbeit doch immer noch behindert, da ihr die volle Exekutive fehlt. Die Forderung nach der Einsetzung eines Höheren SS- und Polizeiführers in Brüssel und die Übernahme der Exekutive durch die

307 – (1) De tekst van het ontwerp (H 79: 55) is gelijk aan de definitieve tekst: nr. 318.
(2) Zie voor Himmlers antwoord nr. 311.
308 – (a) Links bovenaan getypt: 'Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD. IV D 4', gevolgd door het briefnummer (zie noot 1). Bovenaan het stuk getypt: 'Nationale Widerstandsbewegungen in den besetzten Nord- und Westgebieten im Monat Dezember 1942'.
(1) Het stuk gaat uit (zie noot a) van de afdeling *IV D 4* van het *Reichssicherheitshauptamt. Amt IV*, de oude *Gestapo*, houdt zich bezig met *Gegnererforschung und -bekämpfung*, *Gruppe IV D* met de *Grossdeutsche Einflussgebiete*, *Referat IV D 4* waarschijnlijk met de tegenstanders van het Rijk en het nationaalsocialisme in West-Europa. (H 1146; *The German Police*, p. 54).
(2) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van dit stuk.
(3) Gebruikelijke Duitse afkorting voor de communistische partij.

Sicherheitspolizei und den SD wird immer dringlicher. Die Erfahrungen in Paris haben gezeigt, dass nach dem vollen Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD[4] die derzeitige Terrorwelle in Frankreich in starkem Umfang eingedämmt wurde. Die im letzten Bericht ebenfalls aufgezeigte Entwicklung der militärischen Grossorganisationen hält ebenfalls an. Aus sämtlichen besetzten Gebieten deuten Anzeichen darauf hin, dass insbesondere durch die Entwicklung in Afrika[5] und die deutsche Lage in Russland alle Widerstandsbewegungen einen starken Auftrieb erhalten haben. Die Besetzung von Marokko und Algier und die sich dort ergebende Kontroverse zwischen Darlan[6], Giraud[7] und de Gaulle hat auch auf die nationale Widerstandsbewegung in Frankreich einen tiefen Einfluss ausgeübt. Nach den bisherigen Meldungen steht jedoch die nationale Widerstandsbewegung in Frankreich im wesentlichen auf der Seite von de Gaulle. Die immer wieder angedeutete Taktik der Engländer, dass alle Organisationen für den Einsatz einer englischen Landung eingerichtet sind, hat sich in der Berichtszeit wieder verstärkt.

Es scheint auf englischer Seite jetzt dem Problem der landeseigenen Verwaltungen in den besetzten Gebieten eine erhöhte Bedeutung beigemessen zu werden. Die Tatsache, dass durch das Funktionieren der landeseigenen Verwaltung für Deutschland erhebliche Kräfte erspart werden, die dem deutschen Kriegs-Potential zugute kommen, hat die Engländer veranlasst, die durch die Emigrantenregierungen ausgeführten Drohungen gegen alle Beamten, die sich den Deutschen zur Verfügung stellen, weiter zu verschärfen. Auch aus Nachrichten die von Widerstandsbewegungen nach London gelangen, ergibt sich, dass die nationalen Widerstandsbewegungen in diesem Funktionieren der landeseigenen Verwaltungen einen bedeutsamen Pluspunkt für Deutschland sehen.

Norwegen:

1. Festnahmen:		
a) Widerstandsorganisationen	37	
b) K.P.	16	
c) sonstige reichsfeindl. Betätigung	276	
	329	
2. Sabotageakte	2	
3. Flugblätter	1	Neuerscheinung
4. Streiks	–	keine

(4) Begin 1942 was ten koste van het militaire bestuur geleidelijk een volwaardige *Sipo und SD*-organisatie in Frankrijk ontstaan, met een *Höherer SS- und Polizeiführer* aan het hoofd (zie p. 75 en ook Umbreit, *Mil.bef. Frankreich*, p. 107–112).

(5) De geallieerde landingen in Frans Noord-Afrika en het onttrekken van het grootste deel van dit gebied aan de Vichy-regering in november 1942.

(6) Zie voor hem nr. 282, noot 5.

(7) Henri Honoré Giraud, geb. 18 jan. 1879 te Parijs. Generaal; in mei 1940 krijgsgevangen gemaakt, ontsnapt in mei 1942. Wordt met steun van de Amerikanen na de dood van Darlan opperste civiele en militaire gezagsdrager in Frans Noord-Afrika, weldra echter door De Gaulle verdrongen. Men zie voor hem en voor de conflicten tussen de hier genoemde Franse militairen o.a.: Albert Kammerer: *Du débarquement africain au meurtre de Darlan*, Paris, 1949.

Holland:

1. Festnahmen:

a) Widerstandsorganisationen	75
b) K.P.	74
c) sonstige reichsfeindl. Betätigung	734
	883

2. Sabotageakte	16 vollendete
. . . .	3 versuchte
3. Flugblätter	3 090
darunter	71 Neuerscheinungen
4. Streiks	3 von kurzer Dauer

Belgien:

1. Festnahmen:

a) Widerstandsorganisationen	60
b) K.P.	235
c) sonstige reichsfeindl. Betätigung	803
darunter	658 Juden
	1 098

2. Sabotageakte	115 vollendete
	7 versuchte
	55 Terrorakte
	10 Personen wurden aus politischen Gründen ermordet
3. Flugblätter	37 000

hierunter befinden sich 30 000 Exemplare (Gesamtauflage der 'La Libre Belgique')

4. Streiks	– keine

Müller

BDC H 374: 4000–4002. Afschrift (fotokopie RvO)

309. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 26. Jan. 1943

Reichsführer!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 18. Januar.[1]

Ich hatte Ihnen, Reichsführer, schon seinerzeit gemeldet, dass ich darüber insbesondere mit Hauptdienstleiter Schmidt schon gesprochen hatte, der mir damals antwortete, Mussert merke eben, dass er jetzt auf Einbürgerungen aus sei und stemme sich dagegen.[2] Dies hänge auch mit der Entfremdung und den Spannungen Mussert - Geelkerken zusammen, da bekanntermassen Geelkerken und Schmidt engstens zusammen arbeiten. Ich habe neuerdings sowohl mit Hauptdienstleiter Schmidt als auch in dessen Anwesenheit mit dem Reichskommissar gesprochen. Der RK erwiderte, dass ihm diese Äusserungen Musserts bekannt seien. Er müsse zugeben, dass Mussert eben Mussert sei und dass man mit ihm immer Schwierigkeiten habe und dass dies uns allen zur Genüge bekannt sei. Er sei sowohl unzulänglich als auch boshaft; aber man müsse mit den politischen Realitäten im Raume rechnen und könne Mussert eben nur Schritt für Schritt dorthin bringen, wohin man ihn haben wolle.

Was die Aussprache im Hauptquartier vor dem Führer anbelangt, äusserte sich der RK dahingehend, dass der Führer sehr wenig von Germanentum, sondern hauptsächlich über europäische Politik gesprochen habe und dass wohl aus diesem Grunde auch Mussert glaube, nunmehr 'europäisch' sprechen zu müssen. Der Reichskommissar war wieder einmal leicht gekränkt, dass Sie, Reichsführer, ihm mit diesem Schreiben etwas auf die Fersen getreten haben; aber gewirkt hat es doch.

Mit den gehorsamsten Grüssen und Heil Hitler! In Treue Ihr ergebener

RAUTER

BDC H 94: 545–546. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

310. NOTITIE VAN H. E. SCHNEIDER[a]

den Haag, den 29. Januar 1943

Erste Arbeitsbesprechung des Germanischen Forschungsinstituts[1] in den Niederlanden am 27. Januar 1943 unter Vorsitz des Reichskommissars, Reichsminister Dr. Seyss-Inquart.

Anwesend waren: Reichskommissar Dr. Seyss-Inquart, Generalkommissar SS-Brigadeführer Dr. Wimmer, SS-Sturmbannführer Dr. Plutzar, Generalsekretär Professor Goede-

309 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(1) Nr. 299.
(2) Vgl. nr. 290.
310 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Sievers en de datum-aanduiding '4/2'.
(1) Zie hiervoor p. 274, 275 en nr. 115 met de verwijzingen daarbij.

waagen, Generalsekretär Professor van Dam, Professor Snijder, Professor de Vries[2], Professor von Stokar, SS-Sturmbannführer Dr. Ispert, SS-Untersturmführer Dr. Theuniss, der Beauftragte des Amtes Rosenberg Dr. Schmidt-Stähling[3], SS-Obersturmführer Dr. Schneider.

Für die Arbeit des 'Ahnenerbes' wären zunächst folgende zwei Punkte als wichtig hervorzuheben:

1) Alle von diesem Forschungsinstitut vorgeschlagenen germanischen Forschungsarbeiten gelten nur für den niederländischen Raum, bzw. ausgehend vom niederländischen Raum, wobei naturgemäss entsprechende Vergleiche und Ausblicke zu ziehen sind. Dieses wurde ausdrücklich von dem Herrn Reichskommissar Dr. Seyss-Inquart und Generalkommissar Dr. Wimmer bestätigt, gemäss der Satzungen Artikel 1) und Artikel 2), die die Beschränkung auf den niederländischen Raum besagen.[4]

2) Der Herr Reichskommissar betonte in seiner einleitenden Ansprache ausdrücklich, dass das Germanische Institut in den Niederlanden keine Konkurrenz für die bereits laufenden und geplanten Arbeiten des 'Ahnenerbes' und des Amtes Rosenberg sein wolle. Das Germanische Institut in den Niederlanden wolle vielmehr sich den im 'Ahnenerbe' und Amt Rosenberg laufenden Arbeiten und dort auch schon geleisteten Forschungen zuordnen und diese Arbeit jederzeit unterstützen. Der Herr Reichskommissar wünscht, dass hier gemeinsame Arbeit betrieben werde.[5] Insbesondere will er auch solche gemeinsame Arbeiten durch das Germanische Forschungsinstitut materiell stützen.

Diese erste Arbeitssitzung beschränkte sich im wesentlichen darauf, festzustellen, welche Mitarbeiter für die in den ersten Umrissen aufgestellten Forschungsaufträge in Frage kämen.[6] Diese Forschungsaufträge halten sich zum grössten Teil an den durch den niederländischen Raum gegebenen Rahmen. Einige Themen versuchten allerdings, gesamtgermanische Fragen ohne Beziehung auf die Niederlande zu behandeln. Hier wurde jedoch sowohl durch den Herrn Reichskommissar wie auch durch Generalkommissar Dr. Wimmer darauf hingewiesen, dass solche Themen nicht zur eigentlichen Arbeit des Instituts gehörten. Es zeigte sich weiter, dass für die Fülle der möglichen Forschungsthemen verhältnismässig wenig Mitarbeiter zur Verfügung ständen und dass dies meist Wissenschaftler sind, die bereits vielfach für ähnliche Aufgaben angefordert sind.[7] Konkret sind bisher vielleicht fünf Themen überhaupt erst näher angegangen worden.

(2) Jan Pieter Marie Laurens de Vries, geb. 11 febr. 1890 te Amsterdam, sinds 1926 hoogleraar aan de Leidse universiteit in oud-Germaanse talen en vergelijkende taalwetenschap. Geleerde van naam; onder meer vertaalde hij de Edda in het Nederlands. Tijdens de Duitse bezetting vice-president van de Kultuurkamer en leider van het Instituut voor Nederlandsche Taal en Volkskultuur (zie echter noot 8). Begunstigend lid van de SS; geen lid van de NSB. In sept. 1944 vertrok hij naar Leipzig, zonder dat – zulks in tegenstelling tot andere naar Duitsland vluchtende collaborateurs– dit hem de ongenade van de Duitsers bezorgde. In 1964 overleden (Doc. I J. de Vries; *NRC* 27 juli 1964).

(3) Albert Schmidt-Stähler, geb. 7 aug. 1901 te Stahlheim. Lid van de *NSDAP* sinds 1932, van de SS sinds 1937; krijgt in april 1941 de rang van *SS-Sturmbannführer*. Sinds 1933 houdt hij zich in het kader van een aantal nationaal-socialistische organisaties bezig met *Volkswirtschaft*. In jan. 1940 tewerkgesteld onder Rosenberg, later bij de *Einsatzstab Rosenberg, Arbeitsgruppe Niederlande* (P 150).

(4) Zie ook nr. 229.

(5) Voor de werkelijke situatie nr. 599.

(6) Zie nr. 115, noot 2.

(7) Nl. voor de Volksche Werkgemeenschap.

Es zeigte sich die Tendenz, möglichst viele Forschungsthemen aufzunehmen, ohne dass eine eigentliche Arbeitsstosskraft nach einer besonderen Richtung hin gewünscht wurde. Das Problem des Reiches etwa war nur eines unter sehr vielen anderen. Als ebenso notwendig wurde etwa auch die geistige Auseinandersetzung der Niederländer mit der indischen Welt dargestellt. So wie die Arbeit jetzt angelegt ist, scheint es, dass eine mehr allgemein akademische Veröffentlichungsreihe erstrebt wird als eine programmatische Ausrichtung bestimmter germanischer Forschung. Es war der Eindruck, insbesondere auch von SS-Sturmbannführer Dr. Ispert und Professor von Stokar, dass mit diesem Institut unsererseits jede Zusammenarbeit möglich wäre und wir auch in der Lage wären, zunächst jeden Einfluss darauf zu nehmen.

Gerade die niederländischen Herren, ausser vielleicht Dr. Theuniss, zeigten überhaupt das Bestreben, sämtliche Themen von streng niederländischer Sicht her sehen zu wollen. Eine gemein-germanische Auffassung fehlte zumeist.

Es schien insbesondere auch, als ob Professor de Vries der Arbeit dieses Instituts sehr reserviert gegenüber steht, weil sie anscheinend in viele Absichten eingreift, die er selbst mit dem von ihm erstrebten Institut[8] zu verwirklichen gedachte. Es wurde zwar beschlossen, mit den laufenden Arbeiten von Professor de Vries und der verschiedenen von ihm geführten Institutionen enge Zusammenarbeit zu erstreben, jedoch glaube ich, dass Professor de Vries seine eigenen Absichten weiterverfolgen wird. In einigen Punkten wurde er[b] von Professor van Dam unterstützt.

Als wichtig mag noch vermerkt werden, dass Professor Goedewaagen sich vordringlich mit allen Problemen der geistigen Auseinandersetzung mit dem Humanismus beschäftigen will, ohne hier, wie es scheint, die durch diese Auseinandersetzung gegebene politische Situation zu sehen. Diese Arbeit ist an sich besonders wichtig. Ob sie allerdings hier in jener Deutlichkeit wird geleistet werden, wie sie heute notwendig erscheint, muss abgewartet werden.

Im Laufe dieses Jahres wird von der Arbeit dieses Institutes noch wenig zu sehen sein, höchstens, dass einige wenige Buchveröffentlichungen herauskommen werden. Ferner soll ein Jahrbuch 1943 geschaffen werden, dessen Zusammenstellung Professor von Stokar hat. Vorträge zu halten, wurde nicht als vordringlich angesehen. Dr. Plutzar machte abschliessend noch einige Ausführungen über die geplante Bibliothek und Bibliographie zur Germanen-Forschung und die sich daraus ergebende Zusammenarbeit mit den vorhandenen niederländischen Bibliotheken.

SCHNEIDER

BDC H 1116: 8033–8035 (Ahnenerbe). Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(8) Het in noot 2 genoemde instituut, dat overigens maar niet van de grond wilde komen, doordat het departement van financiën de nodige gelden niet wenste te geven. Jan de Vries werd er 'tureluurs' van (Van Dam aan Rost van Tonningen 6 jan. 1944, CNO – OWK 109 d). Wellicht vond de tegenwerking mede een oorzaak in het feit, dat de SS aanvankelijk wantrouwend tegenover het instituut stond, omdat men concurrentie voor het *Germanisches Institut* vreesde (zie nr. 261).

(b) Oorspr. getypt: 'die Arbeit', doorgestreept; 'er' in hs. tussengevoegd.

311. HIMMLER AAN LAMMERS[1]

Feld-Kommandostelle 29 Januar 1943.

Sehr verehrter Herr Reichsminister!

Für die Übersendung des Entwurfes für Ihren Runderlass an die Obersten Reichsbehörden über die Verhandlungen mit den germanisch-völkischen Gruppen in den besetzten Gebieten sage ich Ihnen meinen besten Dank.[2]

Ich bin mit dem Wortlaut Ihres Entwurfes sehr einverstanden.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

[H. HIMMLER]

BDC H 79: 62. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

312. O. BENE AAN HIMMLER[a]

Haag 30. Januar 43

Reichsführer!

Die Post brachte mir heute das mir von Ihnen freundlicherweise zu meinem Geburtstag im September zugedachte Geschenk. Ich freute mich sehr, den Fahnenträger vor mir stehen zu sehen und danke Ihnen herzlich dafür, besonders aber für Ihr Gedenken.[1]

Unsere Gedanken sind bei den Männern in Stalingrad. Möge ihr heroischer Kampf und ihr persönliches Opfer für Deutschland dem ganzen Volk tief innerlich zum Bewusstsein kommen, damit ihm daraus verstärkte Kraft zum Endsieg erwachse. Wenn man mit diesem Kampf das vergleicht, was unsere Feinde in Hongkong, Singapore und Corregidor taten, dann kann man nicht daran zweifeln, dass wir militärisch nicht zu schlagen sind. Das Volk wird ausreichend verpflegt, es ist gegen die Feindpropaganda unempfindlich, was soll also uns den Endsieg entreissen, wenn wir ihn wollen, so wie wir es tun. So lange wir an den Führer und uns selbst glauben, sind wir des Sieges sicher. Die Zeit spielt keine Rolle. Es wäre für den Führer sicher schöner gewesen, wenn heute helle Siegesglocken läuten könnten, aber die Vorsehung wird wissen, warum sie das nicht so gefügt hat. Die Kämpfe in Russland sind hart und zwingen jeden Deutschen zur Besinnung auf sich selbst und die Leistung, die er zu vollbringen hat und das ist sicher wertvoller als ein Siegestaumel. Es wird sich auch jeder Deutsche heute mit dem befassen, was der Führer in den zehn Jahren

311 – (1) Doorslagkopieën van dit stuk worden gezonden aan Berger en aan het *RSHA*.

(2) Zie nr. 307; voor de tekst van de circulaire nr. 318.

312 – (a) Links boven gedrukt: 'Gesandter Otto Bene'; daarboven in hs. van Bene: 'S.S. Brigadeführer' (n.b.: 'S.S.' *niet* in runetekens, maar in Latijnse letters, iets, dat evenals de interpunctie tussen de twee letters, in deze periode zelden voorkomt).

(1) Op zijn volgende verjaardag krijgt Bene weer een *Fahnenträger* van Himmler, en in zijn, ditmaal iets kortere, bedankbrief van 10 nov. 1943 spreekt hij weer zijn blijdschap uit 'dieses Sinnbild unseres SS Kampfes meinem Arbeitstisch gegenüber stets sichtbar vor mir zu haben.' Beide geschenken – à RM 27,70 – staan keurig geregistreerd in Bene's *Personalakt* (P 6: 8396–8404). Het is de bewerker niet gelukt de hand te leggen op een afbeelding van het voorwerp.

geschaffen hat und dankbar für das mutige Anpacken der unausweichbaren Gefahren durch den Führer sein. Ohne ihn würden wir heute im tiefsten Elend leben.

Die Vorsehung möge uns den Führer noch lange erhalten und uns die Kraft geben, ihm und Deutschland zu dienen.

Ihnen, Reichsführer, wünsche ich diese Kraft ganz besonders herzlich.

Heil Hitler! Ihr getreuer

BENE

BDC P 6: 8397–8400. Oorspronkelijk in handschrift (fotokopie RvO)

313. HIMMLER AAN BERGER EN H. JÜTTNER[1]

Feld-Kommandostelle, den 30. Jan. 1943.

Der Führer will einen Überblick haben, wieviel germanische Freiwillige für die Aufstellung einer neuen germanischen Freiwilligen-Division zur Verfügung stehen.[2] In dieser Aufstellung, die zunächst an mich einzureichen ist, ersuche ich aufzuführen:

1. Die Stärke der Legion 'Niederlande, Flandern und des Freikorps Danmark', sowie Legion Estland.[a]

2. Die genaue Zahl der in den Ersatzeinheiten der Waffen-SS und Legionen vorhandenen Freiwilligen dänischer, niederländischer und norwegischer Herkunft.

a) gediente, die verwundet waren und wiedergenesen sind nach Tauglichkeit,

b) Rekruten.

3. Die Anzahl der in Sennheim mit dem Tag der Meldung vorhandenen Freiwilligen dieser drei Stämme.

4. Die Zahl der mit absoluter Sicherheit innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwartenden Freiwilligen.

5. Die Zahl der in den nächsten Wochen aus den Legionen und Freikorps Danmark ausscheidenden Freiwilligen, deren Vertrag abgelaufen ist und die nach Hause wollen.

[H. HIMMLER]

BDC H 1083: 7023. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

313 – (1) Blijkens een onderschrift zijn doorslagen van dit stuk bestemd voor Wolff, en voor de 'Führerbesprechungsakte beim Reichsführer-SS.'

(2) Vgl. nr. 279. Uit Himmlers eigenhandig geschreven notities over zijn telefoongesprekken blijkt, dat Hitler thans grote belangstelling had voor nieuwe SS-divisies: op 13 januari noteerde Himmler naar aanleiding van een telefoongesprek met Wolff: 'Aufstellung der beiden neuen SS Divisionen. Führer wünscht grösste Eile.' (CDI 73 B). Dit had hoogstwaarschijnlijk betrekking op de Germaanse divisie en vermoedelijk een Kroatische divisie. Op 10 februari zijn de cijfers er: zie nr. 327.

(a) Laatste drie woorden op de doorslagkopie bijgetypt.

314. RAPPORT VAN K. DALUEGE[1]

Berlin, den 1. Februar 1943

Bericht des Chefs der Ordnungspolizei, SS-Oberst-Gruppenführer und Generaloberst Daluege, über den Kräfte- und Kriegseinsatz der Ordnungspolizei im Kriegsjahre 1942.

– – –[2]

Der Einsatz in den Niederlanden.

In den Niederlanden sind wesentliche Änderungen im Einsatz der Ordnungspolizei nicht eingetreten.

Jjsselmeer-Schutzflotille.[3]

Auf Befehl des Reichsführers SS ist durch den Höheren SS- und Polizeiführer in Den Haag eine Flotille aufzustellen, die den Schutz des Jjsselmeeres (früher Zuidersee) gegen Landungsversuche usw. zu gewährleisten, sowie Geleit- und sonstige Sicherungsaufgaben durchzuführen hat. Die Flotille wird aus etwa 30 Booten mit 3,7 bzw. 2 cm-Geschützen bestehen. Die Führung wird durch die deutsche Wasserschutzpolizei erfolgen. Besatzungen (etwa 300 Mann) rekrutieren sich aus freiwilligen Niederländern der Waffen-SS und der holländischen Wasserschutzpolizei, verstärkt durch Männer der deutschen Wasserschutzpolizei. Aufstellung und Einsatz erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Marinebefehlshaber in den Niederlanden.[4]

Die Gesamtstärke der Ordnungspolizei beträgt: 3.079 Mann.
Die Stärke der Niederländischen Polizei: 12.886 Mann.

– – –[5]

Am weitesten vorgeschritten[6] ist der Aufbau der Niederländischen Technischen Nothilfe[7] unter Führung durch die TN-Befehlsstelle beim Höheren SS- und Pol.-Führer in den Nieder-

314 – (1) Het rapport werd in jan. 1943 besproken op een bijeenkomst van *Befehlshaber* en *Inspekteure* van de *Ordnungspolizei*. Daluege stuurt het op 28 febr. met een kort begeleidingsbriefje naar 'Liebes Wölffchen' (Wolff), deze erop voorbereidend, dat het 34 pagina's tellende geschrift 'kurz gefasst' is (H 9: 1111).

(2) Uit het rapport is alleen een gedeelte over het IJsselmeersmaldeel en de *Technische Nothilfe* in Nederland afgedrukt. Het rapport als geheel behandelt alle mogelijke zaken: getalsterkte van de *Ordnungspolizei*, verrichtingen aan het front, de strijd tegen de partizanen, de prestaties in de bezette gebieden afzonderlijk, luchtbescherming, brandweer, administratieve kwesties, enz.

(3) Zie voor meer gegevens over de opbouw van dit smaldeel p. 123 en nr. 288.

(4) Het dagboek van de adjudant van Rauter vermeldt op 22 febr. 1943: 'Die Iysselmeerflottille wird im wesentlichen vom Major Lautenschläger zusammengestellt.' (Dagb. 57; Lautenschläger, *Major der Ordnungspolizei*, was onder meer de verbindingsofficier met de Nederlandse politie).

(5) Als noot 2; Daluege vermeldt in zijn rapport onder meer de vernietiging van de oude binnenstad van Marseille; hiervoor werd ook een Duits politiebataljon uit Den Haag gebruikt: zie nr. 306, noot 2.

(6) Namelijk in vergelijking met Tsjechoslowakije, Polen en Noorwegen.

(7) De *Technische Nothilfe* (afgekort *TN*) was in 1919 door generaal von Seeckt gesticht als een organisatie op vrijwillige en a-politieke basis, die in geval van stakingen, oproer, rampen e.d. de vitale bedrijven moest herstellen of aan de gang houden. Dit karakter van een organisatie, waarvan de leden gewone burgers waren en een kleine contributie betaalden, verloor de *TN* tijdens het Derde Rijk weliswaar niet, maar toch werd de organisatie – uiteraard – een verlengstuk van de nazi-staat. De *TN* kreeg na de *Machtübernahme* de status van een *Körperschaft des öffentlichen Rechts*. In 1937 werd de *TN* geïncorporeerd in de *Ordnungspolizei*; de chef was een *SS-Gruppenführer*, zonder dat echter de gewone

landen. Sie verfügt bereits über 50 Ortsgruppen mit rund 4.500 Nothelfern. Bei den Luftangriffen auf den südlichen Teil der Provinz Limburg, sowie den Angriffen auf Eindhoven und Venlo sind bereits 500 Nothelfer der Niederländischen TN mit Erfolg eingesetzt worden.

– – –[2]

DALUEGE

BDC H 610: 1112–1145. Oorspronkelijk stencil (fotokopie RvO)

315. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 3/2/43

Reichsführer.

Aus den Niederlanden ist vom 2.2.1943 folgendes zu melden:

Am Abend des 2.2.43 – etwa um 20 Uhr – wurde auf den Sohn des niederländischen Generalstaatsanwalts in Amsterdam, Feitsma[1], ein Mordanschlag verübt. Nachdem bereits vor einigen Tagen dem Generalstaatsanwalt – einem niederländischen Nationalsozialisten – Drohbriefe zugegangen waren, wurde gesternabend an der Haustür geklingelt. Der Sohn[2] öffnete in der Meinung, ein Freund käme zu ihm, der sich angesagt hatte, und wurde im

leden tot de *Gefolgschaft* van de politie gingen behoren. Tijdens de oorlog speelde de *TN* een tamelijk belangrijke rol bij de hulp aan door de luchtbombardementen getroffen gebieden.

Ook in Nederland werd in 1941 een 'Technische Noodhulp' opgericht, officieel ook op vrijwillige en a-politieke basis, in feite een verlengstuk van de *TN*, en tevens een hulp-orgaan van Rauter. In het begin van 1942 schreef deze: 'Bisher jedoch ist nach aussen hin die Technische Nothilfe noch nicht aufgetreten als ein Unterteil der Deutschen Polizei.' (RK St 1 d). Ook de voorgenomen indeling bij de Nederlandse politie – naar Duits voorbeeld dus – bleef in het stadium van besprekingen steken. De leden stonden echter in ieder geval tijdens hun werkzaamheden als lid onder de *SS- und Polizeigerichtsbarkeit*. De meeste leden waren trouwens NSB-ers of vroegere NSNAP-ers. De topleiding, de *Befehlsstelle der Technischen Nothilfe Niederlande*, bestond uit Duits beroepspersoneel.

In de herfst van 1943 werd bij Austerlitz een opleidingskamp voor *TN*-leden geopend. De cursisten kwamen daar in een sterk militaire sfeer terecht (grijs-groen uniform, exercitie met geweer) en men maakte hen duidelijk, dat zij bereid moesten zijn eventueel dienst te verrichten in Duitsland. Inderdaad kwam er medio 1944 een *TN*-compagnie in Duitsland terecht, later in de Baltische landen, waar men verdedigingswerken moest helpen bouwen. (Doc. II Technische Nothilfe; *The German Police*, p. 15, 34, 35; RK St 1 d).

315 – (a) Bovenaan gestempeld: 'Blitz!'

(1) Jan Feitsma, geb. 22 jan. 1884 te Kollum. Rechtenstudie; van 1910 tot 1931 functies bij de rechterlijke macht in Ned.-Indië, daarna te Groningen. Sinds aug. 1940 lid van de NSB en van het Rechtsfront. Sinds 1941 procureur-generaal bij het gerechtshof te Amsterdam; van april tot dec. 1943 (wnd.) gewestelijk politiepresident van Noord-Holland en Utrecht. Nadien o.a. waarnemend procureur-generaal bij het gerechtshof te Arnhem. Precies drie jaar na de aanslag van 2 febr. 1943, die Rauter hier beschrijft, en die kennelijk op de vader gericht was (vgl. nr. 323), werd deze op 2 februari 1945 door het verzet doodgeschoten (Doc. I J. Feitsma; *DZ* 5 april 1943; *Nat. Dagbl.* 7 febr. 1945).

(2) Dirk Jan Feitsma, geb. 16 okt. 1910 te Batavia, evenals zijn vader jurist. Voor de oorlog werkzaam bij het departement van sociale zaken. In 1940 wordt hij lid van de NSB, later – op een onbekend tijdstip – lid van de Germ. SS. In 1941 directeur van het arbeidsbureau te Heerenveen; vervolgens secretaris van Huygen, dan van Koster, daarna o.a. werkzaam bij de Nederlandsche Oost Compagnie. In het najaar van 1944 uitgeweken naar Duitsland (Doc. I D. J. Feitsma).

gleichen Augenblick durch einen Pistolenschuss niedergestreckt. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Der junge Feitsma ist 32 Jahre alt. Er gehörte der Germanischen SS an und hatte im Herbst 1941 an einem Kurzlehrgang der Waffen-SS in Hertogenbosch teilgenommen. Die Germanische SS hatte an sich die Absicht, Feitsma aus den Reihen der SS zu entlassen, weil er zu unentschlossen und weich in seiner ganzen Haltung war. Zudem zeigte er keine Bereitwilligkeit, sich eines Tages, wenn es notwendig würde, zur Waffen-SS zu melden. Einem derartigen Ansinnen selbst wenn es gesprächsweise erwähnt wurde, ist Feitsma stets ablehnend gegenüber getreten. Als dann die Vereidigung der Germanischen SS auf den Führer durchgeführt wurde, hat F. der Germanischen SS in den Niederlanden mitgeteilt, dass er sich politisch noch nicht reif genug und weltanschaulich nicht genug gefestigt fühle, um die Konsequenzen einer Vereidigung auf den Führer zu überblicken und tragen zu können. Diese Erklärung hat die Germanische SS in dem Augenblick sofern als angenehm empfunden, als sie nun zu einer Entfernung Feitsma's aus den Reihen der SS nicht zu schreiten brauchte. Das Gesuch des F. ist angenommen worden und er wurde aus den Reihen der SS gestrichen.

Feitsma ist Mitglied der NSBDN[3] und Angehöriger der W.A. Ob die Verletzung des F. lebensgefährlich ist, steht noch nicht endgültig fest. Die Nacht hat er gut überstanden.

Heil Hitler. Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 543: 3666. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

316. DAGBOEKNOTITIES VAN W. SIEVERS

Mittwoch, 3. Februar

10.02 Ankunft in Den Haag

11.00 – 13.00 SS-Stubaf. Dr. Plassmann[1], SS-H'Stuf. Dr. Schneider, SS-O'Scharf. Dr. Mai, Verlagsdirektor Hohns[2]:

1. Verlagsbesprechung/Druck- und Herstellungsfragen in Holland.
2. Vorbesprechung zur deutschen Ausgabe des 'Hamer'[3]

13.00 – 14.45 Reinier van Houten: Angelegenheiten der 'Volkschen Werkgemeenschap' und der Verlagszusammenarbeit.

(3) Deze afkorting betekent blijkbaar: 'Nationaal-Socialistische Beweging der Nederlanden', de officiële naam van de NSB. Het is niet duidelijk, waarom Rauter plotseling deze afkorting gebruikt.

316 – (1) Zie voor hem nr. 37, noot 1. Plassmann was tevens aan *Ahnenerbe* verbonden als hoofdredacteur van het tijdschrift *Germanien*, uitgegeven door de *Ahnenerbe Stiftung Verlag*, de uitgeverij van *Ahnenerbe* (N 27/1 NO 573).

(2) Werkzaam bij de *Ahnenerbe-Stiftung Verlag* (CDI 74 G).

(3) Reeds in april 1942 werden in Den Haag besprekingen gehouden over een Duitse uitgave van *Hamer* (CDI 74 G). Men zie hiervoor verder p. 281, 282, en nr. 495, en noot 14 daarbij.

15.00–16.30 Germanische Leitstelle: Sitzung mit den Vorgenannten und Nico de Haas[4] sowie Nachenius[5]:
1. Umbesetzung der Leitung der 'Volkschen Werkgemeenschap' (in Aussicht genommen Professor Jan de Vries)[6] [7]
2. Deutsche Ausgabe des 'Hamer'
3. Jahrweiser[8] und sonstige Übersetzungen.

16.30–17.00 SS-O'Stubaf. Montell

18.30–23.00 im Kasino des Reichskommissars SS-Stubaf. Dr. Plassmann, SS-H'Stuf. Dr. Schneider, Prof. Dr. von Stokar, Ministerialrat Dr. Schwarz, Dr. Bohmers, Leutnant Kurth[9]: zur Lage / die germanische Arbeit in Holland, insbesondere Germanisches Institut.

Donnerstag, 4. Februar

9.30–11.00 Dr. Bohmers:
1. Grabungsbericht Mauern[10]
2. Grabungsbericht Unter-Wisternitz[10]
3. Grabungsplan Unter-Wisternitz 1943

11.00–12.30 Prof. Dr. von Stokar:
1. Germanisches Institut / Zusammenarbeit
2. Germanische Universität Leyden unsererseits zurückgestellt[11]
3. Leihweise Überlassung von Apparaten und Geräten.[12]

(4) Nicolaas de Haas, geb. 23 juni 1907 te Amsterdam, sinds 1933 redacteur bij de Arbeiderspers, sinds 1936 bij *Het Nationale Dagblad.* Lid van de NSB; lid van de Nederlandsche SS in de rang van Opperstormleider. Tijdens de bezetting hoofdredacteur van *Hamer* en *Storm-SS*, het laatste met een onderbreking van 8 januari 1943 tot 8 september 1944. Op de eerstgenoemde datum deelde Nico de Haas mee, dat Feldmeijer hem een nieuwe cultuurpolitieke taak had gegeven; het is niet duidelijk, wat hij daarmee bedoelde. Na de oorlog bleek hij onvindbaar. (Doc. I De Haas; *Storm* 8 jan. 1943; vgl. p. 264).
(5) Zie voor hem nr. 43, noot 6.
(6) Zie voor hem nr. 310, noot 2.
(7) Theunisz werd echter niet door Jan de Vries, maar door Prof. G. A. S. Snijder (zie nrs. 404 en 442) opgevolgd.
(8) Een 'volkse' kalender. Wellicht als voorbeeld voor een kalender van de Werkgemeenschap kreeg Snijder op 14 februari 1941 de *Jahrweiser Deutsches Ahnenerbe 1941* toegestuurd (H 910: 6496).
(9) Van hem zijn geen gegevens bekend, behalve een vermelding van Plutzar in een brief aan Sievers van november 1943, dat het werk van *Dr.* Kurth over gothische kerken in het Nederlandse kustgebied persklaar is (H 1116: 8088).
(10) Zie nr. 63, noot 2.
(11) Zie nr. 245, noot 3. De gebeurtenissen, die al zeer spoedig in de universitaire wereld zouden plaatsvinden, gaven juist een nieuwe impuls aan het plan.
(12) Sievers was in deze tijd bezig om – kennelijk via Stokar – een aantal medische instrumenten van de Leidse universiteit voor een half jaar te leen te krijgen; op deze wijze kon hij, zoals hij op 17 mei 1943 aan Stokar schreef, 'ein Institut arbeitsfähig machen, dessen Arbeiten dem Reichsführer-SS am Herzen liegen' (H 866: 6180). Het is niet uitgesloten, dat een en ander in relatie stond met de experimenten op gevangenen in het concentratiekamp Dachau: de naam van *Dr.* Rascher, de uitvoerder van de experimenten, die verbonden was aan het *Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung*, een onderdeel van *Ahnenerbe*, komt in een andere brief aan Stokar in deze bundel stukken in verband met zijn 'werk' voor (H 866: 6182; vgl. p. 65; zie voor Rascher ook Bayle, *Psychologie SS*, p. 309–312).

15.00 – 17.00 Landrat Dr. Conring[13], SS-Stubaf. Dr. Lang[14], SS-H'Stuf. Dr. Schneider: Ostfriesische Landschaft.[15]

17.00 – 17.50 Besuch bei SS-Brif. Wimmer:
1. Umbesetzung der Leitung der 'Volksche Werkgemeenschap'
2. Zusammenarbeit mit dem Germanischen Institut

19.30 – 21.00 Vortrag von SS-Stubaf. Dr. Plassmann vor der 'Volkschen Werkgemeenschap' über germanische Siedlung im Ostraum.

21.45 – 23.00 Besprechung im Hause Rost van Tonningen mit SS-Stubaf. Dr. Plassmann und Ing. van Dieren über die Arbeiten van Dierens.[16]

Freitag, 5. Februar

vormittags:

Besprechungen mit Dr. Theuniss wegen des Wechsels in der Leitung der 'Volkschen Werkgemeenschap' SS-Stubaf. Dr. Lang, Dr. Bohmers.

13.00 Besuch bei SS-Gruf. Rauter:
1. Bericht über die Besprechungen und Verhandlungen v. 3. – 5. in Den Haag.
2. Leihweise Überlassung von Apparaten und Geräten aus Beständen der Universität Leyden.
3. Schutz vorgeschichtlicher Denkmale in den Festungsbaubereichen.[17]

19.20 Abfahrt in Den Haag.

Si[evers]

BDC H 886: 6246–6248 (Ahnenerbe). Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

In de eerste brief aan Stokar heeft Sievers het ook over de voor 'für das Institut notwendigen Barackenbauten'. Men mag veronderstellen, dat dit misschien niet aan Stokar bekend was; zeker niet aan de Leidse universiteit.

Het aantal medische instrumenten, dat tenslotte werd uitgeleend, was zeer gering: eerst had de universiteit het merendeel van de door *Ahnenerbe* gewenste instrumenten als onontbeerlijk uitgesloten, en een groot deel van de rest kreeg Sievers op andere wijze in handen (CNO OKW 110 h; H 866: 6180). Het was een 'nette' transactie, met een keurig leencontract.

Op zichzelf had deze zaak dan ook geen verband met de in 1944 gepleegde roof van instrumenten uit Nederlandse laboratoria, georganiseerd door de Duitse fysicus *SS-Obersturmführer Dr.* A. R. Boettcher. Het was weer wel Stokar, die deze rover wees op het nut van het Kamerlingh Onnes-laboratorium te Leiden voor de Duitsers; ook Sievers was in deze roof geïnteresseerd (voor deze zaak CNO OKW 110 h; VJ 1691/42, 612/44; VJ Erz. 5 h; H 868: 6190–2; Doc. I Boettcher).

(13) Hermann Conring, geb. 4 november 1894 te Aurich (Oost-Friesland). Studeerde rechten. Voor de oorlog *Landrat* in Oost-Friesland. Sinds 1937 lid van de *NSDAP*. Vanaf 1 juni 1940 tot aan het einde van de bezetting *Beauftragter des Reichskommissars* voor de provincie Groningen, en aanvankelijk, tot aan de benoeming van Ross op 30 juli 1940, ook voor Friesland. Wellicht op grond van zijn leidende rol in de Oost-Friese regionale organisaties werd hij in oktober 1940 benoemd tot lid van de Friese Akademie. Van 1953 tot 1969 lid van de West-Duitse *Bundestag* voor de *CDU* (PA Präs; Doc. I Conring).

(14) Zie nr. 63, noot 4.

(15) Heeft dit misschien betrekking op het pan-Friese nationalisme, dat Bohmers in zekere mate beleed, en waarvan hij beweerde, dat dit door Lang en bepaalde Oost-Friezen werd gedeeld? (Vgl. nr. 63, noot 3 en nr. 357).

(16) Op 1 februari had Sievers met Van Dieren te Berlijn gesproken over de studies van de laatste over 'Sprache, Schrift und Mythos' (H 887: 6245). Op 10 februari spreekt Sievers met Kranefuss over de ontmoeting met Van Dieren en Rost van Tonningen (H 885: 6250).

(17) Dit werd opgedragen aan Stokar als medewerker van *Ahnenerbe*, die hiervoor de hulp inriep van zijn assistente aan de Keulse universiteit, *Fräulein* Redlich. De rapporten over hun resultaten zijn vastgelegd in: H 14: 1439–43, 1452–55, 1467–70; VJ Stab 59051–55. Zie ook nr. 495 en nr. 636, noot 2.

317. BERGER AAN HIMMLER[a]

Berlin, den 4. Febr. 1943

Reichsführer!

– – –[1]

Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, den Zugang zum Germanischen Korps erheblich zu vergrössern.

a) Politisch.

Wechsel des Reichskommissars in Norwegen. Ersatz durch Gauleiter Kaufmann[2] oder einen von Reichsführer-SS noch zu bestimmenden Gauleiter. Einsetzung eines Beauftragten des Führers oder eines Reichskommissars in Belgien mit Reichskommissar Terboven.

Durchsetzung einer klaren Linie in den Niederlanden und Redeverbot für Generalkommissar[b] Schmidt. Seit Monaten erhalten wir aus den Reihen der NSB keine Freiwilligen mehr. Was zu uns kommt, sind Arbeiter oder Bauern, die der NSB nicht angehören, ja, sie zum Teil erbittert ablehnen. Durch die Redereien Schmidts und durch das Herausstellen Musserts kommt es nun so, dass die deutschfreundlichen und wehrwilligen Kreise die Hoffnung und den Mut verlieren und sich auch nicht mehr melden.

b) Allgemein.

In der Organisation Todt und im NSKK befinden sich sowohl in den germanischen Ländern wie im Ostraum, eine ganz grosse Anzahl Männer des Jahrganges 1912 und jünger. Ein Herausschälen der SS-Tauglichen und Ersatz durch Ältere ist durchaus möglich.[c]

Der Herr Reichsmarschall hatte seinerzeit angeordnet, dass wir aus den im Reich verpflichteten germanischen Arbeitern vorerst 4.000 Mann gegen Ersatzgestellung aus den betr. Ländern heraussuchen dürften.[3] Die Sache war sehr gut vorbereitet. Gauleiter Sauckel[4]

317 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) In de weggelaten alinea geeft Berger enige cijfers over het aantal vrijwilligers in Sennheim (zie voor cijfers aangaande vrijwilligers ook nr. 327).

(2) Karl Kaufmann, geb. 10 okt. 1900 te Hamburg. Na de eerste wereldoorlog lid van een vrijkorps; arbeider; lid van de *NSDAP* sinds 1921. *Gauleiter*, *Reichsstatthalter*, en *Reichsverteidigungskommissar* van Hamburg. (*Grossd. Reichstag; Who's Who in Germ.* II).

(b) Tussen dit woord en 'Schmidt' is met potlood een kruis aangebracht.

(c) In marge voor deze alinea een kruis.

(3) Kennelijk het contingent, waarmee de Duitsers politiebataljons wilden opstellen om de partizanen in Oost-Europa te bestrijden; eigenlijk ging deze werving terug op een plan van Goering om Nederlandse manschappen van politie en marechaussee onder dwang tegen Oost-Europese partizanen in te zetten (zie nrs. 205, 206 en 212). Begin 1943 waren er nog plannen om voor dit doel politiebataljons met Nederlandse vrijwilligers te vormen (N 30/2 NO 1330, NO 1479), die dan onder de Nederlandse arbeiders in Duitsland geworven moesten worden, maar op 27 februari 1943 bericht Rost van Tonningen aan Himmler, dat de actie is vastgelopen; op 13 april deelt hij aan Brandt mee vernomen te hebben, dat men nu een 6.000 man werft, die echter niet meer voor politiebataljons, maar voor de *Waffen-SS* gebruikt zullen worden (H 220: 1736; H 500: 4356).

(4) Fritz Sauckel, geb. 27 okt. 1894 te Hassfurt. Zeeman, van 1914 tot 1919 in Franse krijgsgevangenschap, daarna machinebankwerker, sinds 1923 carrière in de *NSDAP*. In 1927 *Gauleiter* van Thüringen, daarbij van 1932 tot 1933 minister van binnenlandse zaken van dat land, sinds mei 1933 ook *Reichsstatthalter* van Thüringen. Sinds maart 1942 *Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz*, formeel aan Goering, in werkelijkheid alleen aan Hitler ondergeschikt. In deze functie zorgde hij voor de toevoer van miljoenen arbeidsslaven voor de Duitse oorlogsindustrie. *SA-* en *SS-Obergruppenführer* (honorair). Leider van enige industriële organisaties. In 1946 door het internationaal militair tribunaal te Neurenberg ter dood

hat, obgleich wir für die Ersatzgestellung auch aufgekommen wären und kein Mann herausgezogen worden wäre ohne vorhandene Ablösung, die Durchführung verboten.[5] Der Versuch, Verständnis für die Lage zu erwecken, misslang. Auch hier könnten ohne weiteres 6.000 Mann kurzfristig im Zeitraum von 6 Wochen herausgezogen werden.

Es würde sich gut auswirken, wenn ausgesuchter Ersatz des Germanischen Arbeitsdienstes hinter dem Germanischen Korps eingesetzt würde. Organisatorisch wäre das durchaus möglich. Es ist absolut damit zu rechnen, dass ein nicht kleiner Teil der im Arbeitsdienst eingesetzten Männer sich freiwillig zum Waffendienst im Korps melden würde.

Die von Reichsführer-SS geplante Zusammenfassung der gesamten Legionen unter einer einheitlichen Führung nimmt über die Hälfte der bis jetzt entstandenen Schwierigkeiten weg. Schon der Befehl hierzu, dass die Legionen herausgezogen, zu einer Division neu formiert und zusammen mit der Division 'Wiking' eingesetzt würden, würde uns in der Werbung sehr viel nützen.

Anführen darf ich noch, dass die in der Organisation Todt und im NSKK eingesetzten Männer sich finanziell um ein ganz Wesentliches besser stehen als die Freiwilligen der Waffen-SS und daher oft aus einer Notlage heraus sich für das NSKK bezw. die Organisation Todt entschieden.

G. BERGER

BDC H 1083: 7018–7020. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

318. CIRCULAIRE VAN LAMMERS[a] [1]

Feldquartier, den 6. Februar 1943

Im Auftrage des Führers gebe ich nachstehend die vom Führer getroffene Anordnung über die Führung von Verhandlungen mit den germanisch-völkischen Gruppen in den besetzten Gebieten bekannt.

1. Für Verhandlungen mit den germanisch-völkischen Gruppen in den besetzten Gebieten über gemeinsame germanisch-völkische Belange ist ausschliesslich der Reichsführer-SS zuständig.

veroordeeld en opgehangen. (*Grossd. Reichstag*; *IMT* III, p. 469, XXII, p. 566, 589, IMT 2975-PS, RF-9; zie ook Sijes, *Arbeidsinzet*, p. 150, 151).

(5) Later ging Sauckel evenwel door de knieën. Het werd – waardoor precies, is onbekend – zelfs een dubbele capitulatie: zijn eigen actie om Nederlanders voor politietroepen in de Oekraïne te werven, moest hij staken, en op 29 april gaf hij te kennen, dat hij 'aus zwingenden Gründen' zijn toestemming aan het *SS-Hauptamt* had gegeven om onder de Germaanse, in het bijzonder de Nederlandse, arbeiders in Duitsland vijf- à zesduizend man voor de *Waffen-SS* te werven (H 1083: 7000; zie ook nrs. 353 en 361).

318 – (a) Het stuk is klaarblijkelijk een stencil, gericht tot 'Die obersten Reichsbehörden und die dem Führer unmittelbar unterstehenden Dienststellen'. Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Zie voor de voorgeschiedenis van dit stuk, en de rol van Berger in deze affaire nr. 240, en de annotatie daarbij. H 79: 54 is een ontwerp, wat zeer wel van Berger zou kunnen zijn. Bij punt 2 is aan de woorden 'einer staatlichen Dienststelle im Reich' toegevoegd 'oder einer Dienststelle des Reiches', zodat dan juist de organen, waar het Berger op aan kwam (zie nr. 240!), nl. de Duitse bestuursapparaten in de bezette gebieden, onder de aegis van Himmler zouden vallen. Punt 3 ontbreekt hier helemaal; dit is blijkbaar op instigatie van Seyss-Inquart toegevoegd, maar niet in de vorm, die deze gewenst had: zie nr. 333.

2. Erscheint im Einzelfall der unmittelbare Verkehr einer staatlichen Dienststelle im Reich in den unter 1.) genannten Gebieten über gemeinsame germanisch-völkische Belange mit den germanisch-völkischen Gruppen erwünscht, so ist das Einvernehmen mit dem Reichsführer-SS herzustellen.
3. Die Dienststellen des Reichs, die ihren Sitz in den unter 1.) genannten Gebieten haben, bleiben innerhalb ihres Aufgabenbereichs für Verhandlungen mit germanisch-völkischen Gruppen ihres Gebietes zuständig. Soweit es sich dabei um grundsätzliche germanische Volkstumsfragen, um Fragen der Nachwuchserziehung (Jugend-, Studenten-Führung usw.) oder um gemeinsame völkische Belange des deutschen Volkes und der germanisch-völkischen Gruppen der besetzten Gebiete handelt, ist Einvernehmen mit dem Reichsführer-SS herzustellen.

LAMMERS

BDC H 79: 63. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

319. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 6/2/43

Reichsführer.

Generalleutnant Seijffardt hat die Nacht gut verbracht.[1] Die Ärtze sind zufrieden, jedoch ist der Schuss recht schwer und bei dem hohen Alter muss mit Komplikationen gerechnet werden.

Um 9 Uhr fand eine Aussprache beim RK. statt, bei der ausser mir die beiden Befehlshaber der Ordnungs- und Sicherheitspolizei, Generalkommissar Schmidt und im zweiten Teil der Besprechung auch Herr van Geelkerken anwesend waren. Nachstehende Massnahmen werden durchgeführt:

1. Ab sofort wird die nationalsozialistische Hilfspolizei der drei Provinzen Nordholland, Südholland und Utrecht in ihren neuen Uniform einberufen und macht mit der übrigen Polizei Dienst.

2. Ab 8 Uhr morgens habe ich von mir aus eine grössere Aktion an den Hochschulen

319 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler. Bovenaan het stuk o.a. een stempel: 'Blitz!' en in telexletters: 'Dringend. Sofort vorlegen', en de tijd van verzending: 12 uur 's middags. Onderaan het stuk de tijd van aankomst: 13.05 uur, hetgeen door een stempel (in de vorm van een klok) rechts bovenaan bevestigd wordt.

(1) Op 5 februari werd Seyffardt door J. J. Verleun, lid van de verzetsgroep CS 6, in de avonduren in zijn woning te Scheveningen neergeschoten. Hij overleed ongeveer vierentwintig uur later, op de dag dus van het hier afgedrukte telexbericht (zie nr. 321). Rauter verklaarde na de oorlog, dat hij al in de avond van 5 februari een telefoongesprek met Himmler had gevoerd over de aanslag (*Proces Rauter*, p. 92); zie ook noot 6.

Na Feitsma (zie nr. 315) was Seyffardt het doelwit geworden van een reeks aanslagen, waarbij later o.a. Reydon en Musserts gemachtigde voor de Landbouw, de oud-minister F. E. Posthuma om het leven zouden komen. Evenals Seyffardt waren zij op 1 februari benoemd tot gemachtigden van Mussert bij de instelling van de Secretarie van Staat. (*VoVa* 19 febr. 1943 en 14 jan. 1944; Doc. I H. A. Seyffardt sr. 4; men zie de lijst van vermoorde NSB-ers in de *Nationaal-Socialistische Almanak* 1944).

Amsterdam, Utrecht, Delft und Wageningen laufen mit dem Ziel, möglichst viele Studenten des reaktionären Lagers zu verhaften und sie in das Lager Vught einzuweisen.[2]

3. Ab Montag früh werden mindestens 5.000 Plutokratensöhne, vor allem die Nichtstuer, aus den obengenannten drei Provinzen, in denen immer wieder der Hauptwiderstand aufscheint, unter Einsatz aller polizeilichen Kräfte schlagartig zusammengefangen und zunächst dem Lager Vught zugeführt. Der Führer der nationalsozialistischen Bürgermeister, Ing. Müller[3] aus Rotterdam, beruft sofort sämtliche nationalsozialistischen Bürgermeister der drei Provinzen ein, damit die die Listen der Plutokratensöhne aufstellen.

4. Der Reichskommissar bittet Sie, Reichsführer, Anweisung zu geben, dass diese 5.000 Plutokratensöhne zu harter Arbeit im Reich herangezogen werden, sei es im Rahmen des Sauckel-Arbeitseinsatzes oder sonst für Aufräumungsarbeiten und Strassenarbeiten. Sie müssten aber in geschlossenen Gruppen beisammen bleiben.

5. Mit dem Wehrmachtbefehlshaber wird heute noch besprochen, dass ebenso ab sofort sämtliche aktiven Unteroffiziere und Kadettenschüler, soweit diese nicht in Kriegsgefangenschaft gesetzt worden sind, der ehemaligen Marine und des Heeres ebenfalls verhaftet und interniert werden.

6. Ich habe den führenden Persönlichkeiten der NSB aus den Reihen der nationalsozialistischen Hilfspolizei für persönliche Wachzwecke Hilfspolizisten angetragen, die van Geelkerken gern angenommen hat und die ab heute alle führenden Persönlichkeiten in Bewachung nehmen, damit ähnliche Vorkommnisse wie in Amsterdam (Feitsma) und den Haag nicht passieren können.[4]

7. Herr Mussert wird von van Geelkerken gebeten, den Parteigenossen den Auftrag zu geben, vom 18. bis 50. Lebensjahr sich für die Hilfspolizei zur Verfügung zu stellen.
Aus diesen Freiwilligen-Meldungen sollen die jüngeren Jahrgänge zur Aufstellung der Landwacht verwendet werden, während die älteren Jahrgänge und minder tauglichen in die Hilfspolizei übernommen werden.

8. Die NSB stösst vor und möchte bei dieser Gelegenheit gern den Posten des Generaldirektors der Polizei mit einem Vertrauensmann Musserts[5] besetzen. Ich konnte dies noch verhindern. Ich bitte Sie aber herzlich und dringend, Reichsführer, mir sofort Kooijmans, SS-Schütze bei der Division Wiking, der mit Feldmeijer in derselben Batterie dient, zurückzuschicken. K. ist jetzt 6 Monate an der Front, ausserdem Vater von 7 Kindern, kommt aus der Polizei, und ich brauche ihn schon deshalb, weil nach dem Polizei-Reorganisationsgesetz am 1. März der Posten des Landespolizeidirektors (SS- und Polizeiführer vom Süden) unbedingt besetzt werden muss. Sollte die Forderung der NSB nach einem eignen Generaldirektor (Prof. Schrieke wird als zu reichstreu mit der Begründung, dass er schwerhörig sei, stark abgelehnt) wieder in den Vordergrund treten, möchte ich im äussersten Fall auf

(2) 6 februari 1943 viel op een zaterdag; de actie leverde niet op, wat Rauter ervan verwachtte, aangezien hij niet wist, of zich niet realiseerde, dat er op zaterdag zeer weinig colleges aan de Nederlandse universiteiten werden gegeven.

(3) Müller was behalve burgemeester van Rotterdam ook leider van de Adviescommissie Bestuurszaken van de NSB, en in die functie tussenpersoon tussen de NSB-burgemeesters en de Duitsers (VJ 12 1777/42; Doc. I F. E. Müller).

(4) Op 9 februari bericht Rauter per telex aan Himmler, dat hij de bescherming van de leidende figuren van de NSB in eigen handen zal nemen (H 220: 1790).

(5) Vermoedelijk Meulenberg.

Kooijmans zurückgreifen, da ich Feldmeijer jetzt wahrscheinlich noch nicht durchbringen werde, es sei denn, dass Sie Reichsführer, darauf bestehen. Ferner bitte ich Sie, Reichsführer, zu erwägen, ob es nicht doch zweckmässig ist, Feldmeijer wieder zurückzugeben.

9. Ich habe die Erschiessung von 50 Geiseln verlangt, und zwar diesmal von schweren Oranje-Geiseln. Dagegen sprachen sich Hauptdienstleiter Schmidt und van Geelkerken aus. Geelkerken bat dies nicht zu tun, da die Geiselerschiessungen wegen eines NSB-ers sich politisch immer wieder gegen die NSB auswirken. Ich habe dem entgegen gehalten, dass Generalleutnant Seijffardt ursprünglich kein NSB-er war, als ehemaliger Generalstabschef der niederländischen Armee sich dem Reiche für die Werbung zur Verfügung stellte und mit seinem Namen in der Öffentlichkeit dutzende Male bei Werbungen und Verabschiedungen eingetreten sei. Indem Generalleutnant Seijffardt angegriffen werde, werde die Freiwilligen-Werbung in Holland bekämpft und niedergerungen, so dass ich es für notwendig erachte, dass neben obigen Massnahmen doch noch Geiselerschiessungen durchgeführt werden. Es ist richtig, dass 5.000 Plutokratensöhne, wenn sie wirklich angefasst werden und nach Deutschland oder dem Osten verschickt werden, viel mehr repressive Wirkung zeigen als das erschiessen von Geiseln. Aber trotzdem glaube ich, müsste an Geiselerschiessungen festgehalten werden.[6]

10. Ausserdem wird für die drei obengenannten Provinzen ab 9. Februar die Polizeistunde von 23 Uhr auf 21 Uhr vorverlegt und die Strassenstunde (Strasse frei von Menschen) von 24 Uhr auf 22 Uhr.

Heil Hitler

RAUTER

BDC H 220: 1788–1789. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(6) Zie ook nrs. 320, 328 en 331. (Over de wijze, waarop tenslotte de beslissing werd genomen, verklaringen van Rauter, Van Geelkerken, Harster en F. E. Müller in: Doc. I Van Geelkerken b, p. 4, 20, 21, c II, p. 16–18, d 32, p. 16–19 en 24, p. 18–21; *Proces Rauter*, p. 88 e.v.; Verkl. Rauter IX, p. 3–5). Volgens Rauter had hij Seyffardt meteen na de aanslag opgezocht. Seyffardt verzocht hem toen geen represailles tegen gijzelaars te nemen. Rauter zond onmiddellijk bericht naar Himmler. Deze belde dezelfde avond, 5 februari dus, vanuit Hitlers hoofdkwartier op, en beval het neerschieten, ongetwijfeld op Hitlers orders, van 50 gijzelaars. Seyss-Inquart, Rauter en Schmidt vergaderden onmiddellijk na dit telefoongesprek. Zij zouden toen eensgezind hebben besloten geen gijzelaars te fusilleren.

Interessant in Rauters weergave, die uiteraard zeer kritisch bekeken dient te worden, is de mededeling, dat men op deze avond besloten zou hebben via Bormann Hitler te overreden van het neerschieten van de gijzelaars af te zien. Deze démarche, door Schmidt gedaan, had tenslotte succes. Zeker is in ieder geval, dat men (Rauter misschien) deze avond al besloot een aantal studenten op te pakken: de razzia's op de volgende ochtend, zaterdag 6 februari, vonden al plaats voor de hier door Rauter beschreven vergadering. Rauters bewering, dat hij allang van plan was om geen gijzelaars te laten neerschieten, vindt echter in de stukken geen bevestiging.

Uit de verdere verklaringen van de betrokkenen valt op te maken, dat op de vergadering van zaterdagochtend – Seyffardt leefde dus nog steeds – natuurlijk Seyss-Inquart, Schmidt en Rauter aanwezig waren, voorts tevens Harster en Van Geelkerken, vermoedelijk ook Wimmer en Van Genechten. Het plan om in plaats van het fusilleren van gijzelaars 5.000 'plutocratenzoontjes' op te pakken is van NSB-kant, hoogstwaarschijnlijk van de zijde van Van Geelkerken, gekomen. Het argument, dat de fusillades de NSB geheel onmogelijk zouden maken, schijnt wel indruk te hebben gemaakt, hoewel de perschef van Seyss-Inquart nog om 13.10 uur naar Berlijn liet telegraferen, dat de aard van de represailles nog niet vaststond (T 56/178237). Van Geelkerken kreeg de verantwoordelijkheid voor het opstellen van de lijsten met de op te pakken 'plutocratenzoontjes'. Via F. E. Müller liet hij de NSB-burgemeesters deze lijsten opstellen. Binnen enkele dagen waren de namen in het bezit van de Duitse politie.

320. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

6.2.1943

1.) Habe Ihr FS. vom 6.2.1943[1] erhalten. Bin mit Punkt 1, 2 und 3 einverstanden. Ihr könnt garnicht scharf genug durchgreifen.

2.) Die in Frage kommenden 5[2] müssen meines Erachtens in das KL. Sachsenhausen zum Einsatz in der Rüstungsfertigung eingewiesen werden. Ein Einsatz bei Aufräumungsarbeiten kostet nur unendlich viele Bewachungskräfte. Ich betone ausdrücklich, dass dieser Einsatz keine Steinbrucharbeit ist, sondern Arbeit in Maschinen- und Werkhallen.

3.) Kooijmans habe ich erneut durch Funk[a] angefordert. Steiner war vor 3 Tagen bei mir. Er ist wieder bei der Division[3] und schickt Feldmeyer und Kooijmans zurück.

4.) Die Geiseln würde ich nicht erschiessen, wenn wir zugleich die 5000 verhaften. Ich würde aber von den Geisel-Familien das ganze Vermögen einziehen.[b 4]

[H. HIMMLER]

BDC H 220: 1791. Minuut (fotokopie RvO)

321. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER[a]

6.2.1943

Lieber Rauter!

Übermitteln Sie bitte den Angehörigen meine herzliche Anteilnahme an dem plötzlichen Tod[1] des Generalleutnants Seyffardt. Er ist als tapferer, aufrechter Soldat einem schändlichen Mordanschlag von Leuten erlegen, die glaubten, sein ritterliches germanisches Denken nur auf diese meuchlerische Art unterdrücken zu können. Ich hoffe, dass das

320 – (1) Nr. 319. Aan het hier afgedrukte document is in het dossier een ander blad toegevoegd met een stempel: 'Befördert durch F.[ern]S.[chreiben]'en in handschrift: '6.2.' en de tijdsaanduiding '20.50.' (H 220: 1792). Men mag hieruit afleiden, dat Himmler het stuk heeft geschreven of gedicteerd op het eind van de middag of het begin van de avond: vgl. nr. 321, en noten a en 1 daarbij.

(2) Moet natuurlijk zijn: 5.000.

(a) 'durch Funk' toegevoegd in hs. van Brandt.

(3) De divisie '*Wiking*'.

(b) Aan het eind is doorgestreept: 'Ich bitte Sie, General Seyffardt Blumen von mir zu überbringen und Grüsse und gute Besserung zu übermitteln.' Misschien is deze zinsnede toch nog verzonden; waarschijnlijk echter heeft Himmler telefonisch zijn groeten overgebracht, en werd de zin geschrapt, omdat inmiddels een telexbericht van Rauter aankwam met het bericht van Seyffardts dood (zie nr. 321, noot 1).

(4) Zie ook nr. 328.

321 – (a) Onderaan het stuk een stempel met de woorden: 'Befördert durch F.S.' [Fernschreiben] met in hs. de tijdsaanduiding: '7.2.06.43'; bovenaan het stuk een stempel in de vorm van een dubbele klok, met de tijdsaanduiding '24.00'. Vgl. noot 1.

(1) Rauter stuurde op 6 februari een telexbericht, dat Seyffardt om 18.30 uur aan een plotseling optredende embolie was gestorven. 'Ich hatte noch Gelegenheit, ihm am Nachmittag ihre Grüsse zu übermitteln, wofür er sich herzlichst bedankte.' Dit bericht werd om 19.18 uur verzonden (H 416: 4577).

gesamte niederländische Volk, ganz gleich welcher Richtung, einig ist in der Verehrung des Toten und in der Verurteilung der Mörder und ihrer Hintermänner. Sie, lieber Rauter, beauftrage ich, mich am Begräbnis des Generalleutnants Seyffardt zu vertreten und einen grossen Kranz von mir mit Schleife niederzulegen.[2]

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 416: 4576. Minuut (fotokopie RvO)

322. TELEXBERICHT VAN H. MÜLLER AAN HIMMLER[1]

Berlin, 7.2.43

Am Abend des 5.2.1943, etwa um 21 Uhr, wurde auf den niederländischen Generalleutnant Seyffardt, Führer der Freiwilligenlegion Niederlande, unter ähnlichen Umständen, wie wenige Tage vorher in Amsterdam auf den Sohn des Generalstaatsanwalts Faitsma[2] ein Pistolenattentat verübt. Es wurde an der Haustür geklingelt, Seyffardt öffnete, zwei junge Leute fragten ihn, ob er der Generalleutnant Seyffardt sei, als er die Frage bejahte, wurde er von einem Pistolenschuss in die Brust getroffen. Sein Zustand ist ernst. Die Nacht hat er nach einer Bluttransfusion gut überstanden. Generalleutnant Seyffardt erklärte, nach ihrem Aussehen könnten die Täter Studenten gewesen sein.[3] Als Sühnemassnahme werden im Laufe des heutigen Vormittags mehrere 100 Studenten der Hochschulen in Wageningen, Amsterdam und Delft als Geisel festgenommen. Weitere Massnahmen werden erwogen.

MÜLLER

BDC H 416: 4575. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(2) Op 7 februari doet Rauter na overleg met Seyss-Inquart per telex aan Himmler het verzoek Hitler te vragen de eerste compagnie van het Nederlandse legioen de naam 'General Seyffardt' te geven. De volgende dag bericht Himmler per telex aan Rauter, dat Hitler deze doop voltrokken heeft, 'den Männern der niederländischen Legion zur Verpflichtung, dem wegen seiner antibolschewistischen germanischen Überzeugung durch Mörderhand gefallenen Soldaten General Seyffardt zur Ehre.' Berger, Jüttner en Wolff krijgen hiervan een kort bericht (H 220: 1785; H 416: 4566–74). Toen in het najaar van 1943 de *SS-Panzer-Grenadier-Brigade 'Nederland'* werd opgericht, werd de naam op het eerste regiment overgedragen (CDI 84 D, E).

322 – (1) Blijkens opschrift om 1.40 uur verzonden. Op dit tijdstip was Seyffardt al minstens enige uren dood. Uit de woorden 'heutigen Vormittags' in de laatste zin blijkt, dat het stuk nog op 6 februari moet zijn opgesteld.

(2) Moet zijn: Feitsma. Zie nr. 315.

(3) De dader, J. J. Verleun, was echter geen communistische student, zoals de Duitsers graag wilden geloven, doch een zeer gelovige rooms-katholieke kantoorbediende: zie ook nr. 498.

323. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, 8/2/43

Reichsführer.

Heute gab es den ganzen Tag über Verhandlungen zwischen NSB, Familie Seyffardt, dem RK und mir wegen der Ausgestaltung der Beerdigungsfeierlichkeiten.[1] Der testamentarische letzte Wunsch des Generals war, ein offiziersmässiges Begräbnis zu erhalten, ohne dass dabei die NSB in den Vordergrund gestellt werde. Er sei ein germanisch-denkender Mensch gewesen, der sich eng mit Deutschland verbunden fühlte und dessen Ideal das Germanische Reich war. Er sei aber nicht Mitglied der NSB gewesen und habe lediglich aus gesamtgermanischen Motiven heraus sich zur Verfügung gestellt.[2]

Die Wehrmacht hat Beteiligung zugesagt, entsendet auch eine Ehrenkompanie sowie die kommandierenden Generale und Admirale der Wehrmachtteile und eine stärkere Offiziersabteilung. General Seyffardt wird in allen Ehren wie ein General beerdigt. Die Feier trägt vornehmlich militärischen Charakter, wenn auch Mussert, der Führer des niederländischen Volkes, dabei spricht.[3]

Reichsführer, ich darf Sie darauf aufmerksam machen, dass die Attentate gegen den Generalstaatsanwalt in Amsterdam und gegen General Seyffardt Reaktion auf die öffentlich sehr stark proklamierte Einschiebung der NSB in die Verwaltung bedeutet. Die gesamte Widerstandsbewegung in Holland und auch in England sieht darin den ersten Schritt zur Machtergreifung und zur Schaffung einer eigenen Ministerpräsidentschaft Musserts, der[a]

BDC H 416: 4565. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

324. HIMMLER AAN RAUTER[a 1]

Feld-Kommandostelle, 8. Febr. 1943

Lieber Rauter!

Unglückliche Umstände müssen es gegeben haben, dass Sie bis jetzt für den Reichsjugendführer[2] und seine Beauftragten[3] niemals zu treffen waren. Sorgen Sie dafür, dass Sie

323 – (1) Men zie een zeer uitgebreide circulaire van Rauter, gedateerd 9 februari, waarbij het protocol van de begrafenis, die de volgende dag zal plaatsvinden, tot in détails geregeld wordt, in: VJ 14 352/43.
(2) Deze voorstelling van zaken, zowel ten aanzien van Seyffardts lidmaatschap van de NSB als wat zijn motieven betreft, is onjuist dan wel misleidend (zie p. 338 e.v.).
(3) Zie voor de begrafenis nr. 326.
(a) Einde der bladzijde. De rest ontbreekt.
324 – (a) Getypt op machine met extra-groot lettertype.
(1) Doorslagen van dit stuk worden blijkens een onderschrift gezonden aan Berger en Wolff.
(2) Dit was Arthur Axmann, geboren 18 februari 1913 te Hagen. Rechtenstudie. Carrière in *Hitlerjugend.* Na augustus 1940 opvolger van Schirach als *Reichsjugendführer der NSDAP* en *Jugendführer des Deutschen Reichs.* Na de oorlog werd hij veroordeeld tot een geldboete (*Who's Who in Germ.* II; *De Tijd* 19 aug. 1958). Tussen de twee functies bestond alleen een nominaal verschil; in feite betekende dit het leiderschap van de *Hitlerjugend* met haar aanverwante organisaties.
(3) In de eerste plaats Blomquist, Axmanns vertegenwoordiger in Nederland (zie voor hem nr. 286, noot 4). De verstandhouding tussen Rauter en hem was aanvankelijk uitgesproken slecht (zie nr. 297 en noot 8 daarbij).

bei der nächsten Gelegenheit, wenn Reichsleiter Schirach[4] oder Reichsjugendführer Axmann nach dort kommen, bei diesen Besuch machen, und dass Sie für sonstige Angehörige der Reichsjugendführung zu treffen sind, z.B. wenn Stabsführer Möckel[5] kommt. Blomquist hat vom Reichsjugendführer die Weisung, mit Ihnen aufs beste zusammenzuarbeiten.

Ich bitte Sie, dies auf jeden Fall zu ermöglichen.[6]

Heil Hitler! Herzlich[b] Ihr

H. H[immler]

BDC H 426: 4656. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

325. NOTITIE VAN BERGER VOOR HIMMLER[a]

Berlin, den 9. Februar 1943

Stabsführer Möckel von der Reichsjugendführung war heute bei mir zur Besprechung von einer Reihe anfallender Fragen.

– – –[1]

2. *Germanische Jugend*:

Gemäss der Vereinbarung Reichsführer-SS - Reichsjugendführer werden Meldestellen für die gesamte Jugend in den germanischen Ländern errichtet:

Die Ausbildung erfolgt wie Reichsführer-SS schon gemeldet.

Nach dem ersten Anlaufen dieser Lager[2] wäre Vortrag beim Führer notwendig, um die Jugenddienstpflicht in den germanischen Ländern zu erreichen. Bei vorsichtigster Errechnung werden wir dadurch im Jahre 8 Divisionen erhalten können[3] und wenn sie nur zur

(4) Baldur von Schirach, geb. 9 mei 1907 te Berlijn; studeerde germanistiek en kunstgeschiedenis te München. Van 1931 tot 1940 *Reichsjugendführer der NSDAP*, hetgeen voornamelijk de leiding van de *Hitlerjugend* inhield. Van 1933 tot 1940 *Jugendführer des Deutschen Reichs*. Vanaf 1940 tot het einde van de oorlog *Gauleiter* en *Reichsstatthalter* van Wenen. Hij bleef *Reichsleiter für die Jugenderziehung der NSDAP* en hield daardoor een zekere controle. Na de oorlog werd hij door het internationale militaire tribunaal te Neurenberg veroordeeld tot 20 jaar gevangenisstraf (*Grossd. Reichstag*; *IMT* XIV, p. 361, 362, XXII, p. 563–6; 589; *Nationalsozialistisches Jahrbuch* 1944, p. 174, 286, 305).

(5) Helmut Möckel, geb. 1909. Chef-staf van de *Hitlerjugend*. Tegen het einde van de oorlog door een ongeluk om het leven gekomen (*Who's Who in Germ.* II; N 21/2 IS 166).

(6) Zie voor Rauters visie nr. 330.

(b) 'Herzlich' met andere machine getypt; in origineel dus vermoedelijk in hs.

325 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) De weggelaten passage gaat over de formatie van de *Division Hitlerjugend*. Als commandant stelt Berger zichzelf voor.

(2) Kennelijk bedoelt Berger hiermee de oprichting van zg. *Wehrertüchtigungslager* in de Germaanse landen, in het Nederlands 'weersportkampen' genoemd, jeugdkampen voor verkapt para-militaire training onder toezicht van het *SS-Hauptamt* (N 28/1 NO 337).

(3) Op 27 februari zendt Berger een paar cijfers aan Himmler over de jeugd van 16 tot en met 18 jaar, drie jaarklassen dus, in de bezette Germaanse landen. Wat de bedoeling hiervan is, wordt niet vermeld.

Bandenbekämpfung einmal eingesetzt sind, so habe ich doch die feste Überzeugung, dass sie sich bei straffer Führung und weltanschaulicher Schulung auch an der Front bewähren würden.

Dagegen wird das Auswärtige Amt sein, vielleicht auch die Partei-Kanzlei, beeinflusst durch Schmidt.

Bei dieser Gelegenheit teilte mir Stabsführer Möckel mit, dass

a) Geelkerken erneut aus Ungarn einen Brief erhalten hat von Feldmarschalleutnant Bely[4], worin dieser ihn wieder auffordert, doch möglichst bald nach Ungarn zu kommen. 'Die Rappen spitzen die Ohren, warum Sie nicht kommen, teilen Sie uns doch mit, wer die Reise verhindert.'

Mussert will, dass Geelkerken unter allen Umständen nach Ungarn geht.[5]

b) Generalkommissar Schmidt hatte mit dem Führer der Hitlerjugend in den Niederlanden, Obergebietsführer Blomquist, eine scharfe Auseinandersetzung. Generalkommissar Schmidt sagte: 'Ihre SS-Tour muss endlich einmal aufhören, der Gauleiter der Niederlande bin ich. Ihre Weisungen haben Sie von Ihrem Gauleiter zu empfangen. Über das Geld verfüge ich.' Auf die Antwort des Blomquist: 'Dann hole ich eben mein Geld von der Germanischen Leitstelle,' sagte Schmidt: 'Das verbiete ich Ihnen auf das Energischste. Ich komme in dieser Woche zu Reichsleiter Bormann und werde dafür sorgen, dass Sie abgelöst werden.'[6]

Das letzte teile ich Reichsführer nicht mit, damit sich Reichsführer ärgert. Ich halte Schmidt, wie schon einmal gemeldet, für einen kranken Mann, um so mehr, als nach mir zugegangenen Nachrichten in seiner Familie Schizophrenie herrscht. Aber vielleicht ist es kein Fehler, wenn Reichsführer Reichsleiter Bormann auf die doch reichlich eigenartigen Touren des Herrn Schmidt aufmerksam macht.[7]

G. BERGER

BDC H 659: 5104–5106. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

Nederland heeft het hoogste cijfer: 246.635 jongeren van de betreffende jaarklassen, België 204.344 waarvan 65 tot 70% Vlaams is, zoals Berger er uitdrukkelijk aan toevoegt. Verdere correspondentie over dit onderwerp ontbreekt (H 373: 3999).

(4) In een na-oorlogse verklaring noemt Van Geelkerken hem de luitenant-generaal Beldy, leider van de Hongaarse jeugdbeweging (Doc. I Van Geelkerken a 2, p. 34, 35; wellicht betreft het hier Kálmán graaf Beldy, een anti-Duits gezinde conservatieve Hongaarse grondbezitter; zie Miklós Szinai en Lászlo Szúcs (uitg.): *The Confidential Papers of Admiral Horthy*, Budapest, 1965, p. 409).

(5) Schmidt adviseerde dringend tegen de reis; Van Geelkerken zag er tenslotte van af (Doc. I Van Geelkerken a 2, p. 20).

(6) Na zijn ruzie met Rauter (zie nr. 297, noot 8) was Blomquist dus snel van vijand verwisseld. Vermoedelijk hebben zowel persoonlijke als ideologische motieven zijn houding bepaald.

(7) Zie voor Himmlers reactie nr. 338.

326. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 10/2/43

Reichsführer.

Soeben fand die Trauerfeierlichkeit nach dem verstorbenen General Seyffardt statt. Ich hatte die Sache mit Waffen-SS und Ordnungspolizei organisiert, da man ja die Sache bei dem Versagen der NSB ihr nicht überlassen konnte. Die ganze Feierlichkeit nahm einen sehr würdigen Verlauf und machte einen ausgezeichneten Eindruck. Mit Ausnahme der Parteigenossenschaft den Haag's, beteiligte sich an dem Umzug kein Haager. Der Reichskommissar sah gerade bei diesem Anlass, wie schwach die NSB hier ist und wie eiskalt ablehnend die übergrosse Mehrheit des Volkes geworden ist.

Der Wehrmachtsbefehlshaber und der kommandierende Marineadmiral nahmen auch an dem Begängnis teil.

Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.[1]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 416: 4563. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

327. NOTITIE VAN HIMMLER[a] [1]

Feld-Kommandostelle, 10. Februar 1943

Für die Neuaufstellung einer germanischen SS-Division[b] stehen folgende Freiwillige aus germanischen Ländern zur Verfügung:

I.	Legion Norwegen mit rund	600 Mann
	Legion Niederlande mit rund	1 500 „
	Freikorps Danmark „ „	700 „
	Estnische SS-Legion „ „	2 000 „

326 - (a) Bovenaan in telex-machineschrift o.a.: 'Dringend. Sofort vorlegen' en de tijdsaanduiding: '12.50' (aangekomen om 13.10 uur).

(1) Niet helemaal juist. Een verontwaardigde WA-man merkte, hoe twee jonge vrouwen openlijk hun vreugde toonden. Zij kwamen er af met enige oorvijgen (NSB 134/716).

327 - (a) Getypt op machine met extra-grote letter ten behoeve van Hitler. Vgl. noot 1.

(1) Het stuk is kennelijk bedoeld als documentatie voor de bespreking, die Himmler op dezelfde dag (10 februari) met Hitler had, en hoort dus thuis bij Himmlers *Vortragsnotiz* van die dag (nr. 329), waarop ook (door de bewerker weggelaten) militaire zaken vermeld staan, o.a. het punt 'Germanische Division'.

(b) De laatste twee woorden onderstreept.

Zurzeit im Lager Sennheim vorhandene Freiwillige aus germanischen Ländern	1 650 Mann
Noch zu erwartender Zugang im Februar und März	2 000 „
	8 450

In den Monaten April und Mai ist ebenfalls noch ein Zugang zu erwarten, sodass bis Ende Mai ein Grundstock von 10 000 Freiwilligen für eine neue germanische SS-Division vorhanden ist.[2]

II. Ich stelle mir die Aufstellung dieser neuen Division in absoluter Anlehnung an die Division 'Wiking' vor und damit die Bildung eines germanischen SS-Korps, das dann auch fähig wäre, bei einer später sicherlich notwendig werdenden gesetzmässigen Rekrutierung in den germanischen Ländern den Rahmen für die Erfassung und Ausbildung dieser hereingeholten germanischen Rekruten zu geben.
Der geeignete Kommandeur dieses germanischen Korps wäre der SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Steiner.

III. Als Name für diese Division schlage ich 'Waräger' vor; dieser Name würde wieder ein Gesamtbegriff für Dänen, Flamen, Niederländer, Norweger, Schweden und Schweizer werden, da er alle diese germanischen Stämme verbinden würde.[3]

[H. HIMMLER]

BDC H 394: 4108–4109. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(2) Hoe Himmler aan deze cijfers komt, is niet geheel duidelijk. Op 8 februari stuurt Jüttner hem exacte en gespecificeerde gegevens over de Germaanse vrijwilligers in de legioenen èn in de divisie '*Wiking*' en hun reservebataljons. Tussen Himmlers cijfers en Jüttners opgaven zijn hier en daar echter wel belangrijke verschillen te constateren. Berger gebruikt dezelfde gegevens, die Jüttner heeft verstrekt, in een brief van 10 februari aan Himmler, door Riedweg geconcipieerd. Deze brief heeft Himmler echter pas op 3 maart gelezen.

Berger komt tot een getal van ongeveer 10.000 Germanen ('*Wiking*' dus inbegrepen) en 10.000 Rijksduitsers van '*Wiking*'. De rest zou men kunnen aanvullen uit de 20.000 man, die Himmler van de *Luftwaffe* krijgt (zie nr. 278, noot 3). De berekening is dus wel anders, hoewel het resultaat min of meer op hetzelfde neerkomt. Opvallend is, dat Himmler in het hier afgedrukte stuk de Vlamingen eenvoudigweg buiten beschouwing laat. Berger (c.q. Riedweg) adviseert de Vlamingen wèl in het te vormen Germaanse legerkorps op te nemen. Anderzijds voelt hij er weinig voor, om landsnamen, zoals 'Nederland' of 'Noorwegen' aan de regimenten te verlenen (H 1083: 7004–17).

(3) Hitler besliste echter, dat de nieuwe divisie 'Nordland' zou heten (nr. 444). Aangezien de naam 'Waräger' verder niet meer voorkomt, en Himmler reeds begin maart over de divisie '*Nordland*' spreekt (nr. 349), heeft mogelijk Hitler op de bespreking 's avonds uit de namen van de bestaande regimenten, die op Himmlers *Vortragsnotiz* voorkomen, de nieuwe naam gekozen.

328. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

10.2.1943

Lieber Rauter!

Habe Ihre drei FS. vom 9. und 10.2. bezüglich Mord an Dr. Reydon und Frau[1] erhalten.[2] Seien wir uns darüber klar, dass mit den Aktionen der letzten Tage die bewusste Obstruktion und Sabotage der Gegner in den Niederlanden begonnen hat.

1. Ich gebe Ihnen den Befehl, in der schärftsten Form ohne jede Rücksicht durchzugreifen. Es sind die Plutokratensöhne, und zwar nicht 2000, sondern tunlichst alle zu verhaften.[3] In den meisten Fällen mit den Vätern.

2. Beamte, denen man nachweisen kann, dass sie falsche Adressen hergegeben haben, kommen ebenfalls ins KL. Diese aber in den Steinbruch.[4]

3. Die Wiedereinziehung der Unteroffiziere in Kriegsgefangenenlager halte ich für unbedingt notwendig.[5]

4. Rückzieher dürfen in keiner Form gemacht werden. Die Ausquartierung der Juden hat unentwegt weiterzulaufen.

5. Melden Sie dem Reichskommissar jeden von diesen NSB Grössen der so kläglich versagt.[6] Der Reichskommissar muss ein klares und eindeutiges Bild bekommen, wie es um Herrn Mussert und seine Mitarbeiter wirklich steht.

Geben Sie mir weiter laufend über die Entwicklung Bericht.

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 220: 1778. Minuut (fotokopie RvO)

328 – (1) Zie p. 291. De vrouw van Reydon was meteen dood. Reydon stierf pas op 24 augustus aan de gevolgen van de aanslag.

(2) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van Rauters telexberichten, behalve dan misschien het correctiebericht, vermeld in noot 6, en het in nr. 319, noot 4 vermelde telexbericht; het is mogelijk, dat dit laatste bericht ook een reactie op de moordaanslag op het echtpaar Reydon was. De verzending van het hier afgedrukte telexbericht – immers in minuut-vorm – staat niet genoteerd, maar zal vermoedelijk in de loop van de middag verzonden zijn: op dezelfde dag bracht Himmler verslag uit over de toestand in Nederland aan Hitler (zie nr. 329). Dit vond in de late middag- en avonduren plaats volgens Himmlers notities in zijn bureau-agenda (CDI 73 C). De volgende dag herhaalde Himmler zijn aanwijzingen aan Rauter, thans met het gezag van de *Führer* achter zich: zie nr. 331.

(3) Zie nrs. 319 en 320. Misschien is het terugbrengen van 5.000 'plutocratenzonen' tot 2.000 aan de NSB te danken: Van Geelkerken beweerde na de oorlog, dat hij tenslotte het aantal tot 500 had teruggebracht. Te controleren valt dit evenwel niet.

(4) D.w.z. met grote waarschijnlijkheid het concentratiekamp Mauthausen.

(5) Zie nr. 319, onder punt 5.

(6) Een telexbericht van 9 februari, waarvan de inhoud niet bekend is, en dat wellicht één van de drie hierboven genoemde telexberichten is, wordt als volgt gecorrigeerd:

'Es muss richtig heissen: Der RK ist sich darüber im Klaren, dass die NSB mit ihren Bürgermeistern völlig versagt haben und dass die Mitarbeit der NSB auf staatspolizeilichem Gebiete unmöglich ist.' (H 220: 1784).

329. NOTITIE VAN HIMMLER

Vortrag beim Führer Wolfsschanze 10.11.1943.[1]

– – –

IV. Politisch-polizeiliche Lage.

– – –

2. Niederlande
Morde an Sohn eines Generalstaatsanwalts[2]
General Seyffardt
Frau Reydon u. Dr. Reydon, Generalsekretär f. Propaganda.[a]
Enteignung der Geiselfamilien.
Aktion gegen Plutokratensöhne u. Familien.
Angst u. Versagen der NSB[b]
Einziehung der aktiven Unteroffiziere u. zeitw. Reserveoffiziere
Verteidigung der Niederlande.
Beauftragung von Rauter mit Stützpunkt Scheveningen u. Klingendahl.
Flugplätze nicht aufgeben.
Reichskommissar will u. muss dableiben.

BDC H 550: 3684–3683. Oorspronkelijk in handschrift (fotokopie RvO)

329 – (1) De eerste bladzijde van dit stuk (H 550: 3684) gaat over diverse militaire zaken, en is behalve het door Himmler zelf geschreven opschrift, hier niet afgedrukt. De tweede bladzijde (3681) behandelt eveneens allerlei militaire zaken – zie nr. 327, noot 1 – en is ook niet afgedrukt; beide bladzijden worden hier door de eerste streepjeslijn weergegeven. Van de twee andere bladzijden (3682 en 3683) is punt 1, dat over Tsjechoslowakije gaat, weggelaten en wordt hier door de tweede streepjeslijn weergegeven. De bladzijden 3681, 3682 en 3683 volgden op een bladzijde met handgeschreven notities van Himmler voor een bespreking met Hitler op 17 maart 1943 (H 551: 3680). De bewerker meent evenwel, dat zij bij de *Vortragsnotiz* van 10 februari horen: ten eerste op grond van de inhoud. Ten tweede, omdat op 11 februari Himmler blijkens zijn notities over telefoongesprekken met Müller kennelijk heeft gesproken over 'Eingreifen in den Niederlanden u. Tschechei" (CDI 73 B). Ten derde vermeldt Himmler op bladzijde 3681 het voorstel van de leiding van de *Hitlerjugend* om de jaargang 1926 te gebruiken voor een divisie '*Hitlerjugend*': de dag tevoren had Berger daarover juist een notitie voor Himmler gemaakt (niet afgedrukte passage in nr. 325).

De bladzijde H 551: 3685 is daarentegen gevonden als tweede blad bij H 550: 3684 en werd dus eveneens gedateerd op 10 februari 1943. Uit een aantekening van Himmler over Hitlers verbod om bepaalde SS-eenheden terug te trekken uit Nederland moet echter bij vergelijk met H 220: 1755-8 worden geconcludeerd, dat hierover op 17 maart is gesproken; de bladzijde hoort derhalve bij H 551: 3680. Kennelijk heeft hier een verwisseling plaatsgevonden. Men vergelijke voor de inhoud van het hier afgedrukte gedeelte nrs. 328 en 331.

(2) Feitsma Jr.: zie nr. 315.
(a) 'Generalsekretär f. Propaganda' kennelijk later toegevoegd.
(b) Naast de vorige zin geschreven, kennelijk later toegevoegd.

330. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 11. Febr. 1943

Verehrter Reichsführer!

Ich habe Ihr Schreiben vom 8. Februar 1943[1] erhalten.

Auch mir war es im höchsten Grade unangenehm, dass ich sowohl den Reichsjugendführer Axmann als auch den Stabsführer Möckel, die in letzter Zeit hier waren, nicht getroffen habe. Beide Herren waren von der hiesigen Jugendführung[2] und Generalkommissar Schmidt vereinnahmt und beim Reichskommissar zum Essen eingeladen worden, ohne dass ich als SS-Führer dazu gebeten wurde. Ich habe beim RK den Wunsch geäussert, bei den alten Beziehungen zwischen Schutzstaffel und Hitlerjugend in diesem Fall eingeladen zu werden, jedoch geschah dies trotzdem nicht. Ich wurde damals bewusst von den beiden Führern abgehalten. Ihr Eintreffen wurde mir erst bekannt, als sie bereits in Holland waren. Es war mir dies im höchsten Grade peinlich. Ich habe dann noch einmal Gelegenheit genommen, den Reichskommissar persönlich sowie Generalkommissar Schmidt darauf anzusprechen und habe von beiden Herren verlangt, dass in Zukunft bei einem Erscheinen dieser Herren der Höhere SS- und Polizeiführer unter allen Umständen mit eingeschaltet werde. Es war dies zu der Zeit, als ein systematisches Kesseltreiben gegen die SS hier stattfand. Die Dinge sind nunmehr ausgetragen und ausgeglichen. Mit Blomquist habe ich jetzt ein sehr gutes Verhältnis. Wir haben uns ausgesprochen und er hat engste Zusammenarbeit zugesagt. Ich bemühe mich, Reichsführer, alles zu tun, um mit der Jugendführung bestens zusammen zu arbeiten.

Ich möchte aber noch einmal betonen, dass der Besuch von Reichsjugendführer Axmann und Stabsführer Möckel vor mir geheimgehalten worden ist sowohl vom RK als auch von der hiesigen Jugendführung, und dass es nicht bei mir lag, wenn ich an die Herren nicht herangekommen bin.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 426: 4653–4654. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

331. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER[a]

Feld-Kommandostelle, 11.2.1943

1.) Habe Ihren Bericht über die Ermordung des WA-Mannes[1] erhalten. Auch die gestern vom Führer ausgesprochene Anweisung ist, nicht in der geringsten Form nachgiebig zu werden, sondern schärfstens durchzugreifen.[2]

330 – (a) In het stuk zijn verscheidene onderstrepingen aangebracht.
(1) Nr. 324.
(2) Hiermee wordt waarschijnlijk niet Blomquist, maar zijn chef-staf Voss bedoeld.
331 – (a) Getypt op machine met extra-groot lettertype.
(1) Op 10 februari werd te Haarlem een WA-man, die terugkwam van de begrafenis van Seyffardt, vermoord (volgens de versie van *VoVa* 19 februari 1943). Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van Rauters bericht (kennelijk per telex verzonden).
(2) Er hebben in deze dagen waarschijnlijk vier vergaderingen bij Hitler plaatsgehad, waarbij Himmler

2.) Die Aktion gegen die Plutokratensöhne ist von uns mit Hilfe der Niederländischen SS, auf deren Angaben wir uns stützen wollen, rücksichtslos und schnell durchzuführen. Erst wenn wir 5000 von diesen Plutokratensöhnen und Vätern haben, haben wir gegenüber den Aktionen der Sabotagegruppen ein Faustpfand.

3.) Die Wiederüberführung der früheren aktiven Unteroffiziere und hervorstechender englandfreundlicher Reserve-Offiziere ist sofort durchzuführen. Der Führer hält sie für dringend notwendig.

4.) Der Schutz der führenden Persönlichkeiten der NSB. ist eine politische Notwendigkeit. Hier darf nichts mehr passieren.

5.) Ich habe dem Führer vorgeschlagen, dass wir nicht nur den Stützpunkt Klingental, sondern auch den Stützpunkt Scheveningen übernehmen, ihn ausbauen und verteidigen.

Der Führer ist entsprechend dem Wunsch des Reichskommissars der Ansicht, dass der Reichskommissar im Haag bleiben soll. Offizielle befehlsmässige Vereinigung der Stützpunkte Scheveningen und Klingental erfolgt noch durch Befehl von Seiten der Wehrmacht. Als Befehlshaber des Gesamt-Stützpunktes habe ich Sie benannt. Der Führer hat sofort zugestimmt und sein Einverständnis gegeben. Setzen Sie nun alle Kraft daran, beide Stützpunkte auszubauen.

Ich beauftrage Sie, davon den Reichskommissar sowie den Wehrmachtbefehlshaber zu verständigen. Diesen in der Form, dass ich entgegenkommenderweise die Verteidigung dieser beiden Stützpunkte von Seiten der SS und Polizei angeboten und nach Annahme dieses Angebotes zugesagt und übernommen habe.[3]

[H. HIMMLER]

BDC H 220: 1776–1777. Minuut (fotokopie RvO)

aanwezig was en waar de politieke toestand in Nederland is besproken of kan zijn besproken. Rauter beweerde na de oorlog, dat tijdens een conferentie met Himmler op de avond van 5 februari Hitler beval een aantal gijzelaars voor de aanslag op Seyffardt te fusilleren (zie nr. 319, noot 6). In Himmlers bureau-agenda, waar hij zelf verrichte werkzaamheden, afgelegde bezoeken e.d. in weinig woorden placht te noteren, wordt deze vergadering niet vermeld, wel een bespreking met Hitler op 7 februari, zonder dat de onderwerpen van gesprek worden genoemd (CDI 73 C; op 9 februari staat genoteerd: '17° [Uhr] Gen. Kommissar Schmidt'). De bespreking met Hitler op 10 februari heeft Himmler eveneens in zijn bureau-agenda genoteerd onder de woorden 'Vortrag beim Führer' en 'Lage'. Die heeft zich in de na-middag en de avonduren afgespeeld; kennelijk heeft Himmler daarvoor al nr. 328 laten verzenden: Met de *Vortragsnotiz* (nr. 329) in de hand bespreekt hij daarna de situatie met Hitler. Het hier afgedrukte stuk is een gevolg van deze bespreking (vgl. voor de inhoud ook nrs. 319 en 320).

Op 13 februari moet Himmler weer op Hitlers hoofdkwartier komen. Er wordt weliswaar voornamelijk over militaire kwesties gesproken, maar deze bijeenkomst is interessant, omdat hier voor de eerste keer het plan ter sprake komt om 300.000 Nederlanders als krijgsgevangenen naar Duitsland over te brengen (nr. 334). Deze laatste bespreking staat ook niet in Himmlers bureau-agenda vermeld.

(3) Op 13 februari schrijft Himmler aan Seyss-Inquart over het onder het laatste punt besproken thema, als reactie op Seyss-Inquarts brief van 23 januari (nr. 306); de inhoud komt min of meer op hetzelfde neer: Hitler had een dag tevoren op een conferentie met Himmler beslist, dat Seyss-Inquart in Den Haag moest blijven, en Himmler had Hitler aangeboden 'dass wir, die SS und Polizei, die Verteidigung der Festung Klingental und auch der Festung Scheveningen übernehmen, und dass Rauter über beide die Gesamtführung in die Hand nimmt.' (H 222: 1898). De brief is dus vermoedelijk op 11 februari geconcipieerd – de datum '13' is later ingevuld – aangezien de bespreking met Hitler op 10 februari plaatsvond. Men vgl. hiermee weer Seyss-Inquarts reactie op deze brief: nr. 336. Hitler had trouwens al geruime tijd eerder positief gereageerd op de wens van Seyss-Inquart om in Den Haag te blijven: zie nr. 263.

332. RAPPORT VAN W. BETHMANN VOOR K. HIERL[a] [1]

O.U.[2], den 11. Febr. 1943

Jahresbericht 1942

Überblick über die politische Lage in den Niederlanden.

Wenn man die politische Einstellung der Niederländer umreissen will, so kann man das nach meiner Auffassung nicht mit allgemein gültigen Sätzen, da dies unbedingt ein falsches Bild ergeben würde. Die Einstellung is viel zu uneinheitlich. Es darf daher besonders nicht der Fehler gemacht werden, nur die Auffassung der bisher führenden Schicht der Bevölkerung der Auffassung der nationalsozialistischen Bewegung der Niederlande entgegenzustellen, um daraus Schlussfolgerungen zu ziehen; denn dann würde die breite Masse, das arbeitende Volk, zu wenig oder gar nicht berücksichtigt werden. Ich befürchte, dass durch diesen Fehler schon manche falsche Massnahme ergriffen ist.

Die bisher führende Schicht kann sich einfach mit dem Gedanken nicht befassen, dass der Reichtum der Niederlande verloren ist. Sie klammern sich daher an die Hoffnung, dass England den Krieg gewinnt und sie damit wieder in den Vorkriegszustand versetzt werden. Allen Vernunftsgründen stehen sie ablehnend gegenüber, da sie nicht den Mut haben, den Tatsachen in die Augen zu sehen, lieber belügen sie sich selbst. Sie wissen auch, dass sie so verweichlicht sind, dass sie einen Kampf um eine neue Existenz nicht mehr führen können. Wenn die Niederländer gezwungen sind, sich lediglich durch ihre Arbeit zu erhalten, weiss diese Schicht, dass sie anderen gesunderen Volksschichten Platz machen muss. Es ist zwecklos, sich mit diesen Leuten im Augenblick politisch zu befassen, sie wollen nicht sehen. Ihr überspitzter Intellektualismus liesse auch, besonders in der jetzigen Zeit, keine praktische Mitarbeit zu. Wenn der Krieg entschieden ist, werden diese Menschen in ihrer Hilfslosigkeit einem Kampf gegenüber sehr schnell verschwunden sein. Eins erscheint mir jedoch unbedingt notwendig, dass sie als 'tonangebend' möglichst bald ausgeschaltet werden.

Die NSB unter Führung von Mussert stellt sich zwar schon auf den Standpunkt, dass die Zukunft der Niederlande allein durch den Ausgang des Krieges nicht gesichert ist. Sie sehen ein, dass die Niederländer selbst aktiv sein müssen. Sie erkennen aber nicht, dass dieser Krieg eine Auseinandersetzung der Weltanschauungen ist, sondern sehen nur den äusseren Anlass, die Landnahme der 'Habenichtse', an der auch sie sich nunmehr beteiligen müssen, falls ihre Kolonien endgültig verloren sein sollten. Ihre Verwicklung in den Krieg sehen sie als das Ergebnis einer falschen Vorkriegspolitik. Mussert hat in vielen Reden betont, dass

332 – (a) Rechts geheel bovenaan in hs. van Himmler: 'SS HA'. Daaronder getypt en met de hand onderstreept: 'Geheim!' Daaronder in hs. van Himmler: '16.III.43.'

(1) Het rapport, een gedeelte van het jaarverslag van Bethmann in diens kwaliteit van *Bevollmächtigter des Reichsarbeitsführers* in Nederland (zie nr. 297 I, noot 1), wordt op 19 februari in afschrift door Hierl aan Himmler gezonden (H 94: 515).

(2) *Ortsunterkunft*; de militaire term is wel erg misplaatst om Bethmanns behagelijke plaatsje in Nederland aan te duiden.

er vor dem Kriege immer darauf hingewiesen hat, eine starke Wehrmacht sei zur Verteidigung der Kolonien unbedingt notwendig. Dann hätten sich die Niederlande nicht auf England verlassen müssen und Deutschland hätte keinen Grund zum Einmarsch gehabt. Es wäre also nach seiner Auffassung erstrebenswert gewesen, neutral zu bleiben. Die Gefahren der internationalen Weltmächte erkennt er also nicht klar und sieht auch nicht, dass dieser Krieg ebenso sein Krieg sein muss wie der Krieg Deutschlands. Demzufolge ist er auch nicht bereit, alle Kräfte rücksichtslos für den Sieg einzusetzen, sondern ist bemüht, das immer nur so weit zu tun, wie erforderlich ist, um Anspruch auf die Vorteile aus diesem Krieg zu haben. Die Niederlande müssen nach seiner Meinung einen Beitrag in diesem Kampf liefern, damit sie ein Recht auf Forderungen bei der Verteilung der Kriegsgewinne haben, die sie in die Lage versetzen sollen, existenzfähig als selbständiger Staat zu bleiben. Mussert hat daher auch keine inneren Bindungen zu Deutschland und erkennt den Führungsanspruch der Deutschen im grossgermanischen Raum nur aus Zweckmässigkeitsgründen und nicht aus innerer Notwendigkeit heraus an.[b] Aus dieser Einstellung heraus erkläre ich mir auch die Tatsache, dass er nicht in der Lage ist, das niederländische Volk für den Nationalsozialismus zu gewinnen. Das Ziel, das sich die NSB gesteckt hat, ist zu klein und enthält zu wenig Ideale, um von einem ganzen Volk aufgenommen werden zu können. Er und seine engeren Mitarbeiter kämpfen lediglich für die Übernahme der Macht zum eigenen Vorteil und höchstens zum Vorteil der Partei.

Die grosse Masse des niederländischen Volkes hat nur bedingt oder indirekt von dem Reichtum des Landes Vorteile gehabt. Sie war vor dem Kriege allerdings im allgemeinen zufrieden. Die Lebenshaltung war sehr billig und das Einkommen so, dass die Bevölkerung mit weniger Arbeit als in Deutschland leben konnte. Die Erwerblosen, die zwar in grösserer Zahl immer vorhanden waren, konnten ohne besondere Schwierigkeiten von den Familiengemeinschaften erhalten werden, und irgend eine Arbeit fand sich eigentlich auch immer. Diese Menschen sind nun nach der Besetzung der Niederlande vor immer schwerere Lebensbedingungen gestellt. Die Lebenshaltung wurde teurer, die Lebensmittelversorgung immer schlechter und auch die Arbeitsbedingungen verschärften sich. Durch englische Propaganda, sei es durch Rundfunk oder durch Flüsterpropaganda, wurde der Anschein erweckt, als ob dies alles lediglich eine Schuld der Deutschen sei. So mussten diese Menschen uns hier als Störenfriede in ihrem sonst behaglichen Dasein empfinden. Wir Deutschen haben kaum die Möglichkeit, mit unserer Propaganda an die breite Masse der Niederländer heranzukommen. Die Propaganda der NSB kann sie nicht überzeugen, da die NSB infolge ihrer bedingten Einsatzbereitschaft den Menschen nicht klar auseinandersetzen kann, was sie eigentlich will.[c] Es findet sich somit keine Stelle, die dem niederländischen Volk ganz deutlich sagt, dass auch die Niederlande in einem Existenzkampf stehen, der auf Generationen hinaus das Schicksal jedes einzelnen Volksangehörigen bestimmt. Diese Niederländer sind sich nicht bewusst und können sich auch nicht bewusst sein, dass diese Notzeit ein Opfer ist, das sie bringen müssen, um überhaupt existieren zu können. Trotzdem ist der niederländische Arbeiter immer ruhig und beherrscht geblieben. Er arbeitet zurzeit mehr als im Frieden, obgleich er für seine Arbeit in Wirklichkeit durch die Teuerung viel weniger Entgelt

(b) Deze zin grotendeels onderstreept (vermoedelijk door Hierl).

(c) Voor de laatste twee zinnen in marge een verticale streep.

bekommt. Er ist zumteil freiwillig nach Deutschland zur Arbeit gegangen, obgleich die Trennung von der Familie besonders den Niederländern schwer fällt. Er hat sich auch nicht ernstlich geweigert, zwangsweise nach Deutschland zur Arbeit zu gehen, nachdem nicht genügend freiwillige Meldungen vorlagen. Von den nationalsozialistischen Einrichtungen, wie Volkswohlfahrt, Arbeitsfront usw. ist die arbeitende Bevölkerung wenig erfasst. Auch da kann die NSB nicht zu rechten Erfolgen kommen, da ihr der notwendige Idealismus fehlt.[b] Der breiten Masse des Volkes ist es an und für sich gleichgültig, wer den Krieg gewinnt, sie ist weder england- noch deutschfreundlich. Ich bin aber fest davon überzeugt, dass sie einer geschickten Propaganda zugänglich wäre. Es lässt sich bei der Mehrzahl der Niederländer jedenfalls erreichen, dass sie unter entsprechender Führung aktiv für den Aufbau Europas eingeschaltet wird.

Es gibt in den Niederlanden einen gewissen Prozentsatz von Menschen, der aus innerer Überzeugung bereit ist, den Kampf an der Seite Deutschlands zu führen. Dieser Prozentsatz ist nach meiner Meinung höher, als allgemein angenommen wird. Diese Menschen fühlen sich zumindest als Germanen, wenn nicht gar als Deutsche. Bei ihnen ist die Erkenntnis durchgedrungen, dass sie in diesem Schicksalskampf nur an der Seite Deutschlands kämpfen können, ganz abgesehen von wirtschaftlichen Vor- oder Nachteilen. Der Nationalsozialismus ist für sie eine Selbstverständlichkeit als Ausdruck ihrer inneren Haltung. Sie[d] weigern sich jedoch, in die NSB zu gehen[e] oder mit dieser zusammenzuarbeiten, da sie in der Partei den Idealismus vermissen. Ein Teil dieser Menschen war ehemals in der nationalsozialistischen niederländischen Arbeiterpartei van Rappard und hat sich jetzt der SS angeschlossen, da diese nur bedingt zur NSB gehört und als germanische SS eine andere Politik verfolgt als Mussert. Die Aufnahmen als förderndes Mitglied der SS müssen in letzter Zeit sehr beträchtlich gewesen sein. Das ist wohl damit zu erklären, dass sie auch als Nationalsozialisten die politische Willensbildung des Volkes durch die NSB nicht anerkennen wollen.

Die Niederländer sind allgemein kirchlich stark gebunden. Wenn auch ein ziemlich hoher Prozentsatz, in einigen Provinzen fast 30%, aus der Kirche ausgetreten ist, so üben die Kirchen immer noch einen starken Einfluss aus. Dieser Einfluss bezieht sich auch auf politische Gebiete, und zwar nehmen die Kirchen ziemlich offen in Hirtenbriefen und auch von der Kanzel herab zu politischen Angelegenheiten Stellung. Die katholische Kirche hat eine sehr straffe Organisation, die sich überall einschaltet; es gibt kaum eine Vereinigung oder einen Verein, in dem nicht ein Vertreter der Kirche im Vorstand ist. Auch die protestantische Kirche – es handelt sich hauptsächlich um Kalvinisten – ist sehr fanatisch und stark politisch.

So kann also von einer einheitlichen Stimmung in den Niederlanden nicht gesprochen werden, sondern man muss die Einstellung der verschiedenen Kreise der Bevölkerung in Rechnung stellen, um die Voraussetzungen für eine politische Aufgabe erwägen zu können.

Der Reichskommissar hat vor einem Jahr erklärt, nur Herrn Mussert mit seiner Partei als alleinigen Träger der politischen Willensmeinung in den Niederlanden anzuerkennen. Die Bevölkerung hat eigentlich weder positiv noch negativ darauf reagiert, und das Jahr

(d) Van hier af tot aan het eind van deze alinea in marge een verticale streep.
(e) Tot hier is deze zin onderstreept.

1942 ist ohne grössere innerpolitische Ereignisse vergangen. Die NSB hat im allgemeinen den Stand gehalten, den sie vor einem Jahr hatte. Im Berichtsjahr ist Herr Mussert wiederum am 10.12. vom Führer empfangen, und der Reichskommissar hat auch wieder auf der Gründungsfeier der NSB am 14.12. gesprochen.[3] Er hat dabei aus der Besprechung mit dem Führer folgende Grundsätze bekanntgegeben:

1.) Die Niederländer werden nicht als Besiegte behandelt. Sie sollen in allen Möglichkeiten, die dieses neue Europa gibt, teilhaben, indem sie zugleich die Aufgaben und Pflichten übernehmen, die eben den Trägern dieses neuen Europa bevorstehen, und die ein Träger dieser Verantwortung zu übernehmen haben wird.

2.) Den Niederländern ist der Nationalsozialismus nahe zu bringen, wobei Nationalsozialismus heisst: Glaube und Einsatz für das neue Europa und für die Gemeinschaft der europäischen Völker, im näheren, das ordnende Zusammenhalten unserer germanischen Blutsgemeinschaft nördlich der Alpen.

3.) Die NSB ist die Trägerin dieser politischen Entwicklung und Herr Mussert als Leider der NSB der Führer des niederländischen Volkes.

4.) Wenn einmal der Neuaufbau Europas kommt, wird Herr Mussert zum Führer gerufen werden, um den Neuaufbau zu besprechen, und Herr Mussert wird von dieser Neuordnung nicht überrascht werden.[4]

Der Reichskommissar hat daraus die Folgerung gezogen, den politischen Willen, der sich in der NSB ausdrückt, massgeblich in die Verwaltung der Niederlande einzuschalten. Er hat an seine Dienststellen folgenden Erlass herausgegeben:

– – –[5]

Damit ist nach den Worten des Reichskommissars die NSB verantwortlich in die Verwaltung der Niederlande eingeschaltet.

Die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung sind noch nicht erlassen. Es kann daher auch nicht gesagt werden, welche näheren Befugnisse damit die NSB erhält.

Die Bevölkerung hat diese Neuordnung ohne sichtbare Erregung zur Kenntnis genommen.[6] Das mag daran liegen, dass die NSB schon lange Zeit vorher verbreitet hat, sie würde, jedenfalls im Oktober 1942 spätestens aber zum Jahresschluss, die Macht übernehmen und eine nationalsozialistische Regierung bilden. Man sieht nun diese Lösung allgemein nicht mehr als einen Erfolg der Partei an, sondern sieht lediglich daraus, dass die NSB wiederum ihr Ziel nicht erreicht hat.

Die Kämpfe innerhalb der NSB sind auch noch nicht beendet. Die Führung[d] kann sich teilweise nicht restlos durchsetzen. Zu einem weiteren Zwiespalt hat die Erklärung des Reichsführers SS hierbei geführt, wonach auch die niederländische SS der germanischen SS

(3) De bijeenkomst, waarbij Seyss-Inquart en Mussert spraken in het Concertgebouw te Amsterdam had op 13 december plaats.

(4) Men vergelijke de weergave in *Nat. Dagbl.* 15 december 1942 en *VoVa* 18 december 1942.

(5) De weggelaten passage is de tekst van nr. 297 II.

(6) Hoewel Bethmann het hier, strikt genomen, alleen over de verordening van Seyss-Inquart heeft, en niet over de instelling van Musserts Secretarie van Staat, die daarop volgde, doet deze zin toch merkwaardig aan, gezien de aanslagen op Seyffardt en Reydon in de voorafgaande dagen. Het is mogelijk, dat het rapport al vóór deze aanslagen werd geschreven; het is echter evenzeer mogelijk, dat Bethmann, wiens visie meer op wensdromen dan op realiteit lijkt te berusten, het verband tussen deze dingen totaal heeft miskend.

angehört und auf den Führer verpflichtet ist. Der Leider der NSB hat eigentlich keine Befugnisse mehr der niederländischen SS gegenüber. Aus diesem Grunde haben sich sehr viele Niederländer, auch Angehörige der SS[7], als fördernde Mitglieder der SS angeschlossen. Herr Mussert hat versucht, diese Mitglieder aus seiner Bewegung auszuschliessen[8], ist aber nicht damit durchgekommen.

Was die Stellung zum Niederländischen Arbeitsdienst[9] betrifft, erkennt Herr Mussert

(7) Kennelijk bedoeld: der NSB.

(8) Dit is onjuist. Mussert had pogingen gedaan de strakkere binding aan de SS, die Feldmeijer van de begunstigende leden eiste, ongedaan te maken (zie nr. 305, noot 4). Uitsluiting uit de NSB probeerde Mussert pas in 1944, en dan nog slechts bij bepaalde categorieën van functionarissen.

(9) Na de capitulatie van het Nederlandse leger in mei 1940 voorzag men, dat een groot aantal officieren en minderen niet onmiddellijk in de burgermaatschappij teruggeplaatst konden worden. Om deze mensen op te vangen werd in juli 1940 de 'Opbouwdienst' opgericht (*VO* 71/40), die uiterlijk – en ook feitelijk – weinig anders was dan een voortzetting van het leger, met in plaats van het geweer thans de schop over de schouder. Deze Opbouwdienst ging men omstreeks de jaarwisseling 1940–1941 omzetten in een 'Nederlandsche Arbeidsdienst'. Deze omzetting vond officieel zijn beslag bij *VO* 97/41 en *VO* 99/41 van 23 mei 1941, maar was in feite al in maart tot stand gekomen. Zeer veel personeel vloeide over naar andere sectoren van het maatschappelijk leven, zoals de politie, de brandweer en het bedrijfsleven. Een 20.000 man (meerderen en manschappen) bleven over.

Het karakter van de organisatie veranderde ook, en bood thans de kans op verwezenlijking van hetgeen de Duitsers van meet af aan voor ogen had gestaan, nl. de schepping van een Arbeidsdienst naar het Duitse voorbeeld als middel tot nazificatie van het Nederlandse volk. De (waarnemende) commandant, majoor J. N. Breunese, zei weliswaar politiek en godsdienst uit de Arbeidsdienst te willen weren, en was fel tegen de NSB gekant, maar koesterde anderzijds ideeën, die wel bij de 'nieuwe orde' aansloten. De Arbeidsdienst aan de NSB uitleveren wilde de bezetter trouwens zelf ook allerminst. Bovendien had Bethmann grote invloed op de naïeve Breunese, zodat via de feitelijke leider van de Arbeidsdienst het Duitse doel, geleidelijke nazificatie – en dan eerder in groot-Germaanse, dus SS-zin dan NSB-geest – bereikt leek te zullen worden.

Toen Duitsland de Sowjet-Unie binnenviel, sprak Breunese zich ook uit voor de strijd tegen het bolsjewisme. De Duitsers wensten de Arbeidsdienst echter meer en sneller te nazificeren dan Breunese. Seyss-Inquarts streven in augustus 1941 om het kader van niet- of anti-nazi's te zuiveren en de zg. 'Germaanse groet' (de Hitler-groet met opgeheven rechterarm) in te voeren – deze pogingen hadden maar gedeeltelijk succes – bracht Breunese er toe om op 1 augustus 1941 zijn ontslag te nemen. Hij werd opgevolgd door de luitenant-kolonel L. A. C. de Bock, nog meer meeloper dan zijn voorganger. Een groot aantal officieren nam nu ook ontslag.

Al eerder, bij de *VO* 97/41 van mei 1941, had Seyss-Inquart in principe reeds de arbeidsdienstplicht ingevoerd. Praktische betekenis kreeg dit een klein jaar later, toen bepaald werd, dat studenten en allen, die een betrekking als ambtenaar of een positie bij gewoon en bijzonder onderwijs ambieerden, eerst hun arbeidsdienstplicht dienden te vervullen. Later werden – al naar behoefte en plaatsruimte, die beperkt waren – jongelieden uit bepaalde jaarklassen opgeroepen. Uiteraard bracht dat geenszins een vermindering met zich mee van de anti-Duitse sfeer, die er onder de manschappen van de Arbeidsdienst leefde (vgl. nr. 573 I).

Na het vertrek van Breunese en de uittocht van vele goedgezinde officieren nam daarentegen de nationaal-socialistische infiltratie onder het kader zeer duidelijk toe. NSB, SS en de *Beratungsstelle* onder *Generalarbeitsführer* Bethmann (zie ook nr. 297 I, noot 1) waren onderling echter te verdeeld, en de karakterloze De Bock was te slap, om van de Arbeidsdienst met succes een nationaal-socialistisch vormingsinstituut te maken. Wel had Bethmann steeds het laatste woord, maar juist hij wenste met de nazificatie niet te hard van stapel te lopen: de 'verbinding met het volk' mocht niet worden verbroken (Doc. II Ned. Arbeidsdienst d 13).

In september 1943 besloot men evenwel de bokken van de schapen te scheiden: door het nu definitief invoeren van de 'Germaanse groet' voor het gehele kader hoopte Bethmann de niet-nationaal-socialis-

zwar an, dass im NAD viel geleistet ist; er heisst aber nicht alles gut. So versucht er z.B. immer wieder, den deutschen Einfluss auszuschalten und zu verhindern, dass der NAD sich nach dem Vorbild des Reichsarbeitsdienstes aufbaut. Er befürchtet wohl letzten Endes, dass der NAD, wie die SS, sich grossgermanisch einstellt und seine im Innern rein niederländische Politik zu gegebener Zeit nicht genügend unterstützt.[f] Es ist in Zeitungen und Reden durch die NSB wiederholt behauptet, der Arbeitsdienst sei von Mussert für die Niederlande schon im Jahre 1931 gefordert, zu einer Zeit, als in Deutschland noch an einen Arbeitsdienst nicht zu denken gewesen sei.[g] Desgleichen wird immer wieder betont, der Arbeitsdienst sei in den Niederlanden lediglich von Angehörigen der NSB in der wahren Form aufgebaut worden. Und selbst Generalkommissar Schmidt[h] hat in einer Rede vor deutschen und niederländischen Nationalsozialisten der WA und dem Jeugdstorm für den Aufbau des NAD gedankt. Das scheinen mir Versuche zu sein, den NAD doch noch der Partei zu unterstellen.[i] [10]

tische kaderleden, voor wie het ontslag van Breunese in 1941 nog niet het sein tot heengaan was geweest, tot kleur bekennen te dwingen. Dit lukte inderdaad: alweer nam een groot aantal kaderleden – volgens sommige bronnen één derde van het totaal – ontslag. Het aantal NSB-leden onder het kader steeg dientengevolge tot ongeveer 30%. De rest mag men zonder veel bezwaar, zeker na het najaar van 1943, op zijn minst als meelopers kwalificeren. Onder de manschappen daarentegen bedroeg het percentage NSB-leden volgens verschillende bronnen slechts ruim 1%.

In 1944 wisten de Duitsers de Arbeidsdienst te dwingen tot werkzaamheden voor de *Wehrmacht*, zoals het aanleggen van versterkingen en geschutsopstellingen bij vliegvelden. Dit vergrootte de animo van de dienstplichtigen om op te komen uiteraard niet. Aan de andere kant schijnen velen hun arbeidsdienstplicht toch vervuld te hebben, omdat zij dan uitstel kregen voor de *Arbeitseinsatz* in Duitsland.

Dit argument scheen in de septemberdagen van 1944 te vervallen door de geallieerde opmars. De 'Dolle Dinsdag' betekende praktisch het einde van de Nederlandsche Arbeidsdienst: de kampen liepen leeg. Van de 13.000 manschappen (volgens een andere bron 8.000: zie Sijes, *Arbeidsinzet*, p. 399, noot 253) zouden er slechts 2.000 overgebleven zijn. De Bock werd gedwongen ontslag te nemen. De romp-Arbeidsdienst, die nu overbleef, kwam geheel onder directe leiding van Bethmann te staan, en verrichtte praktisch alleen maar werkzaamheden voor *Organisation Todt* en Wehrmacht. Nieuwe lichtingen dienstplichtigen werden niet meer opgeroepen. Wel meldde zich in januari 1945 een aantal 'honger-vrijwilligers' voor de thans geheel verduitste Arbeidsdienst. Het verval van dit instituut bereikte zijn hoogtepunten in april 1945, toen de restanten onder dwang naar Duitsland werden afgevoerd. (Doc. II Ned. Arbeidsdienst; De Jong, *Koninkrijk*, 4, p. 667–676, 5, p. 123–127; enige gegevens vindt men ook in mag. dr. S. Stokman O. F. M. (uitg.): *Het verzet van de Nederlandsche bisschoppen tegen nationaal-socialisme en Duitsche tyrannie. Herderlijke brieven, instructies en andere documenten*, Utrecht, 1945, p. 89–96; zie ook de strijd om de Arbeidsdienst in 1944, voornamelijk tussen Seyss-Inquart en Hierl uitgevochten, in nr. 506 en de verwijzingen daarbij.)

(f) Voor de laatste twee zinnen in marge een verticale streep en een uitroepteken.

(g) In marge in hs. van Hierl: 'wir haben damals nicht nur an der A.D. 'gedacht', sondern ihn schon vorbereitet! H.'

(h) De laatste twee woorden onderstreept; na 'Schmidt' is met de hand een kruisje geplaatst; onderaan de pagina eveneens een kruisje, daarachter in hs. van Hierl: 'der m.E. eine wenig erfreuliche Rolle spielt! H.'

(i) De laatste zes woorden onderstreept; in marge een verticale streep, daarnaast in hs. van Hierl: 'das darf unter keinen Umständen geschehen! H.'

(10) Mussert had niet alleen tegen de SS-invloed in de Arbeidsdienst te strijden, zelfs niet in de eerste plaats, maar vooral tegen de 'neutralen' of de tegenstanders van het nationaal-socialisme, die met name in de administratie sterk vertegenwoordigd waren (Doc. II Ned. Arbeidsdienst a 10). Anderzijds mag men – hoewel Hierl de SS-politiek wenste te steunen: zie nr. 335 – Bethmann bepaald niet zonder meer als een SS-exponent zien.

Herr Mussert ist über alle wichtigen Vorgänge im NAD auf dem laufenden gehalten, und es ist in allen Fragen grundsätzliche Einigung erzielt. Allerdings hat er in seinem Hauptquartier ein sogenanntes Büro Arbeitsdienst eingerichtet, das diese Zusammenarbeit sehr erschwert. Geführt wird dieses Büro von einem Herrn Meuldijk[11], der s.Zt. auch auf Wunsch von Herrn Mussert in Deutschland war, um den Reichsarbeitsdienst kennen zu lernen. Meuldijk versucht nun, durch eine Art Spitzelsystem, Einfluss auf den NAD zu bekommen. Da das zu Unzuträglichkeiten führen muss, habe ich mit Herrn Mussert persönlich über diese Art gesprochen. Dieser sah ein, dass Meuldijk nur von Zuträgereien existiert und nichts mehr zu tun haben würde, wenn zwischen der NSB und dem NAD keine Differenzen beständen. Er sagte mir daher vor einiger Zeit zu, dieses Büro in seinem Hauptquartier aufzulösen und bat, Meuldijk in den NAD einzubauen. Nach einer Unterredung in den letzten Tagen zwischen Generalarbeidsleider de Bock[12] und Herrn Mussert soll jedoch Herr Meuldijk Bevollmächtigter von Herrn Mussert[j] für den NAD werden. Welche Aufgaben ihm dabei zugedacht sind, kann noch nicht gesagt werden. Ich werde darüber erst in einiger Zeit Besprechungen mit Herrn Mussert haben.[k] [13]

BDC H 94: 516–524. Afschrift (fotokopie RvO)

333. SEYSS-INQUART AAN LAMMERS[a]

Den Haag, 12. Feber 1943

Sehr geehrter Herr Doktor Lammers!

Ich bestätige den Empfang Ihres geschätzten Schreibens vom 6. Feber[1], mit dem Sie mir ein Rundschreiben an die Obersten Reichsbehörden, betreffend Verhandlungen mit den germanisch-völkischen Gruppen in den besetzten Gebieten, übermitteln. Ich glaube, dass

(11) Maarten Meuldijk, geb. 29 augustus 1894 te Geervliet. Tekenleraar en kunstschilder. Aanvankelijk lid van de SDAP, sinds 1933 van de NSB. Van 1939 tot november 1941 hoofdredacteur van *Volk en Vaderland*, tevens tekenaar voor dit blad. Daarna adviseur – sinds februari 1943 gemachtigde – van Mussert voor de Nederlandsche Arbeidsdienst. Was uitgesproken aanhanger van Mussert. De invloed van deze gemachtigde op de Arbeidsdienst kan men op nul stellen, niet alleen door de tegenwerking van de SS-groep in de leiding, maar vooral door zijn conflicten met Bethmann, die hem in mei 1943 de toegang tot de kampen van de Arbeidsdienst ontzegde (Doc. I Meuldijk).

(12) Lodewijk Alexander Cornelis de Bock, geb. 14 september 1884 te Den Haag; beroepsofficier. Lid van de NSB van 1932 tot eind 1933 (opzegging vanwege het ambtenarenverbod). Leider van de Nederlandsche Arbeidsdienst van augustus 1941 tot 6 september 1944 (tot sept. 1943 nog met de toevoeging 'waarnemend'). Hij werd ontslagen, omdat hij in de septemberdagen van 1944 weigerde manschappen van de Arbeidsdienst in te zetten voor militaire werkzaamheden (Doc. I L. A. C. de Bock).

(j) Laatste vier woorden onderstreept.

(k) In marge voor de laatste drie zinnen een verticale streep. Daarnaast in handschrift van Hierl: 'damit bin ich nicht einverstanden. Der A.D. kann keine 'polit. Kommissare' brauchen. H.'

(13) Himmler bedankt Hierl schriftelijk op 24 maart voor het toezenden van Bethmanns rapport: 'Der Bericht ... ist ausgezeichnet. Er [Bethmann] sieht die Dinge in den Niederlanden absolut richtig.' (H 94: 514) Men zie ook nr. 335.

333 – (a) Het stuk is een door de *Reichskanzlei* vervaardigd afschrift. Bovenaan staat in hs.: 'Ablegen', daaronder in Himmlers hs.: 'Antwort', daaronder in een ander hs.: 'Germanische Arbeit'.

(1) Zie nr. 318.

der Inhalt dieses Rundschreibens, soweit es den Punkt 3 betrifft, nicht den gegebenen Verhältnissen entspricht.

Der Sachverhalt liegt folgendermassen: Die Angelegenheit geht auf einen Parteierlass des Reichsleiters Bormann vom 12.8.1942 zurück. Da es unklar war, inwieweit mein Bereich durch diesen Parteierlass berührt wird, zumal ich ja in meinem Bereich nicht die Auslandsorganisation sondern einen Arbeitsbereich der NSDAP habe, so habe ich diesbezüglich Reichsleiter Bormann angesprochen, der mir zweimal bestätigte, dass diese Regelung nicht für die besetzten niederländischen Gebiete gelte. Es hat dann ein Schriftwechsel zwischen Reichsleiter Bormann und Reichsführer-SS stattgefunden[2], den ich Ihnen mit Fernschreiben am 5. November 1942 übermittelt habe. Reichsleiter Bormann verweist ausdrücklich darauf, dass sein Parteierlass lediglich den Zweck hatte, das Hineinregieren irgendwelcher Parteidienststellen nach den Niederlanden bzw. Norwegen zu unterbinden. Ich habe Sie damals gebeten, in einem Punkt 3 festzuhalten, dass den Reichskommissaren die Verhandlung mit den jeweiligen Obersten Reichsbehörden auch in der Behandlung der germanisch-völkischen Gruppen freigestellt sei.

Der Erlass, den Sie mir nunmehr zusenden, beschränkt den mir vom Führer unmittelbar gegebenen Auftrag und zugleich meine alleinige Zuständigkeit zur Durchführung dieses Auftrages innerhalb meines Gebietes. Die Erfahrungen, die ich gemacht habe, lassen mich mit allem Nachdruck betonen, dass es mir unmöglich ist, die mir übertragene Aufgabe besonders unter den heutigen schwierigen Verhältnissen zu erfüllen, wenn ich in meinen Vollmachten beeinträchtigt werde und insbesondere wenn die tatsächliche Führung der Geschäfte nicht ausschliesslich bei mir liegt.

Ich wäre Ihnen ausserordentlich verbunden, wenn Sie nochmals eine Klarstellung dieser meiner Zuständigkeiten in einer Unterredung mit Reichsleiter Bormann allenfalls durch einen Vortrag beim Führer unmittelbar herbeiführen würden, da ich sonst Schwierigkeiten besorge, die wir in der heutigen Situation sicherlich besser vermeiden wollen.[3]

Ich begrüsse Sie bestens mit Heil Hitler! als Ihr sehr ergebener

Seyss-Inquart

BDC H 79: 64–65. Afschrift van oorspronkelijk (fotokopie RvO)

334. NOTITIE VAN HIMMLER[1]

Ich wurde, Freitag, den 12. Februar 1943, in Lublin durch Telefonanruf zum Führer bestellt. Ich sollte sofort zurückkehren. Ich flog Sonnabend, den 13.2.1943, nachdem ich vorher mit SS-Hauptsturmführer Pfeiffer[2] Verbindung aufgenommen hatte, um 10,30 Uhr von Lublin ab und kam um 13 Uhr in der Wolfschanze an.

(2) Nrs. 232 en 250.
(3) Zie het antwoord van Lammers: nr. 343.
334 – (1) Afschriften van dit stuk worden door Brandt aan Wolff en Jüttner gezonden.
(2) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over gegevens ten aanzien van Pfeiffer.

Um 17 Uhre wurde ich zum Vortrag befohlen.[3] Es wurden folgende Dinge besprochen:

– – – [4]

6.) Ich trug dem Führer meinen Gedanken vor, dass man aus den Niederlanden 300.000 Landeseinwohner als Kriegsgefangene nach Deutschland zum Arbeitseinsatz abschieben könne. Der Führer fand das notwendig und richtig und beauftragte mich, sofort mit dem Reichskommissar Verbindung aufzunehmen.[5]

7.) Ich trug dem Führer ausserdem noch zwei Gedanken vor:

– – – [4]

b) dass ich dem Reichskommissar in den Niederlanden vorgeschlagen habe, mit Niederländern in Frankreich brach liegendes Land zu bebauen, wobei allerdings die Niederländer die Hälfte der so zusätzlich erzeugten Lebensmittel müssten behalten können, damit ein Anreiz da ist.[6]

– – – [4]

H. HIMMLER

BDC H 564: 3783-3785. Afschrift (fotokopie RvO)

335. BERGER AAN HIMMLER[a]

Berlin, 15. Febr. 1943

Reichsführer!

Der Reichsarbeitsführer Hierl bittet, in nicht allzu langer Zeit gemeinsam mit Reichsführer-SS beim Führer einen Vortrag halten zu dürfen über das heillose Durcheinander in der Führung der germanischen Reichspolitik mangels einer wirklich zentralen Stelle.[1]

Reichsarbeitsführer Hierl möchte bei dieser Gelegenheit dem Führer vorschlagen, die Germanische[b] Freiwilligen Leitstelle mit solchen Vollmachten auszustatten, dass der Reichsführer-SS als der verantwortliche Träger der Reichspolitik in den germanischen Ländern auch in der Lage ist, Befehle und Anweisungen zu erteilen, die durchzuführen sind.

G. BERGER

BDC H 79: 66. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(3) De vorige bespreking tussen Hitler en Himmler had op 10 februari plaatsgevonden (zie nr. 329 en nr. 331, noot 2).
(4) De weggelaten passages hebben geen betrekking op Nederland en bevatten voornamelijk militaire zaken.
(5) Tot dusver hadden de Duitsers alleen maar bepaalde categorieën van officieren en onder-officieren willen wegvoeren: zie nrs. 319, 328, 329 en 331. Wat Himmler hier voorstelt, komt overeen met alle vroegere Nederlandse strijdkrachten. Zoals bekend, had de desbetreffende oproep van Christiansen van 29 april de april-mei-stakingen tot gevolg (zie p. 292).
(6) Zie nr. 337.
335 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(1) Ongetwijfeld mede naar aanleiding van Bethmanns rapport over de politieke situatie in Nederland: nr. 332.
(b) Voor dit woord is met de hand een kruis aangebracht.

336. SEYSS-INQUART AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 15. Feber 1943

Reichsführer!

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 13. Feber.[1] Ich habe inzwischen von Gruppenführer Rauter die Mitteilung bekommen über den Plan, die Stützpunkte Scheveningen und Clingendaal zusammenzuschliessen. Grundsätzlich begrüsse ich ein solches Vorhaben, aber es setzt voraus, dass wir – also SS und Polizei[2] – die zusätzlichen Kräfte für die Verteidigung zur Verfügung stellen können. In Scheveningen fehlt mindestens ein vollständiges mit allen Waffen ausgerüstetes Bataillon und dazu noch einige schwere Panzerabwehrkanonen. Solange wir diese zusätzlichen Kräfte nicht zur Verfügung stellen können, würde ich es für bedenklich halten, die Verantwortung auch für Scheveningen zu übernehmen. Was nun die Führung der Verteidigung betrifft, so glaube ich, Ihre Worte doch dahin verstehen zu können, dass der Stützpunkt für den Fall, dass er zusammengefasst wird, als ein SS- und Polizeistützpunkt in den Bereich des Höheren SS- und Polizeiführers fällt, glaube aber, dass die unmittelbare militärische Führung doch in die Hände eines Mannes gelegt werden muss, der über eine weitgehende u.zw. unmittelbar aus diesem Krieg gewonnene Erfahrung verfügt. Ich glaube z.B., dass Oberst[3] Tzschoppe in dieser Beziehung sicherlich der geeignete Mann wäre. Es ist ja auch zu berücksichtigen, dass der Höhere SS- und Polizeiführer Aufgaben hat, die über das ganze Land gehen und die ihn nicht derartig an einer Stelle festhalten können. Ich selbst bin jedenfalls augenblicklich darauf aus, mit allen mir zur Verfügung stehenden Kräften unter Überwindung der beträchtlichen Kompetenz- fast bürokratischen Schwierigkeiten den Stützpunkt Scheveningen mit ausbauen zu helfen.[4]

Rauter teilte mir auch mit, dass der Führer die Einziehung der demobilisierten Niederländer begrüsst[5], und ich will in dieser Richtung mein Möglichstes tun. Allerdings müssen wir diese Angelegenheit mit einiger Vorsicht vorbereiten, denn einerseits kann ein solcher Entzug zu einer schweren Störung unserer Rüstungswirtschaft usw. führen, andererseits könnte die Nichtbefolgung einer solchen Einberufung durch die Betroffenen zu einer schweren Schädigung unserer Autorität führen, da wir ja zu wenig deutsche Kräfte haben, um die Leute einzelweise herauszufangen, und die niederländische Polizei in diesen Dingen kaum voll einsatzfähig ist. Aber wir werden schon alles machen, was möglich ist, zu einem guten Ende zu kommen.

Ich begrüsse Sie mit Heil Hitler! als Ihr stets ergebener

SEYSS-INQUART

BDC H 222: 1893–1894. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

336 – (a) In het stuk zijn zeer veel onderstrepingen aangebracht.
(1) Zie nr. 331, noot 3.
(2) Eén van Seyss-Inquarts zinswendingen (overgenomen uit Himmlers brief aan hem, zie nr. 331, noot 3) om uit te laten komen, hoezeer hij zich één van de SS voelde. Himmler was evenwel niet zijn mindere in verbale handigheidjes: zie het eind van nr. 331.
(3) Vgl. nr. 294, noot 5.
(4) Men zie voor Himmlers beslissing inzake de verantwoordelijkheden van Rauter en Tzschoppe nr. 360.
(5) Zie nr. 334.

337. HIMMLER AAN H. BACKE[a] [1]

Feld-Kommandostelle, 16. Februar 1943

Lieber Parteigenosse Backe!

Ich habe neulich dem Reichskommissar in den Niederlanden, Reichsminister Seyss-Inquart, durch den Generalkommissar Schmidt, der mir über den schlechten Ernährungszustand in den Niederlanden klagte[2], den Vorschlag machen lassen, er möge sich bei Ihnen darum bewerben, in Frankreich, wo ja noch sehr viel unbebautes Land vorhanden ist, diese grossen Ländereien von Niederländern in Bebauung zu nehmen, um auf diese Art zusätzlich Nahrungsmittel zu schaffen, allerdings unter der Voraussetzung, dass dann die Hälfte dieser zusätzlichen Nahrungsmittel den Niederländern zugute käme.

Gelegentlich eines Gespräches erzählte ich dem Führer davon[3], der diese Massnahme für richtig hielt. Er sagte, dass man für alle derartigen Dinge, die zusätzlich etwas schaffen, grosszügig einen Anreiz geben müsse.

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit diesem Vorschlag, dass die Arbeits- und Wirtschaftskräfte der mit ihrer Ernährung unzufriedenen Niederländer auf die Bebauung bisher unbebauter Flächen hingelenkt wird, beigetragen habe, Ihre Sorgen ein klein wenig zu vermindern.[4]

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 508: 4431. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

337 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Wolff en een onleesbare aantekening. Onderaan het stuk in hs.: 'Ogruf Wolff hat Durchschlag ab . . . [onleesbaar]'.

(1) Himmler stuurt met een kort begeleidingsbriefje een doorslag van het stuk aan Seyss-Inquart. Rauter krijgt van Brandt doorslagen van beide brieven. (H 508: 4430).

(2) Blijkens Himmlers briefje aan Seyss-Inquart in een mondelinge bespreking, waarschijnlijk het onderhoud op 9 februari (zie nr. 331, noot 2).

(3) Namelijk op 13 februari; zie nr. 334.

(4) Op 19 febr. bedankt Seyss-Inquart Himmler voor diens stappen: 'Ich hoffe, dass ich mit Backe auf gleich komme. Ich bin überzeugt, dass die Niederländer, wenn sie eine solche Chance bekommen, dieselbe gut ausnützen werden.' (H 508: 4429). De informaties, die Himmler van de Duitse politie en de *Militärbefehlshaber* in Frankrijk, gedeeltelijk via Pohl, tenslotte in het voorjaar van 1944 over de landbouwsituatie in Frankrijk krijgt, zijn niet hoopgevend voor het plan: voor een bebouwing van de braakliggende gronden zou men zoveel moeten investeren (aan tractoren, kunstmest, benzine, etc.), dat de onderneming absoluut niet meer rendabel is. Alleen een intensievere bebouwing van de reeds in cultuur gebrachte grond zou de moeite lonen. Voor het bebouwen van braakliggende gronden zijn er hoogstens nog mogelijkheden in Zuid-Frankrijk. De gedachten, met name van Pohl, gaan blijkbaar in de richting van een gemengd Frans-Nederlandse maatschappij.

Behalve een verzoek van Himmler aan Pohl in mei 1944 om dan alleen maar de mogelijkheden in Zuid-Frankrijk na te gaan, is er echter verder niets bekend over deze plannen, en men mag aannemen, dat zij om evidente redenen op de achtergrond zijn geraakt (H 508: 4414-4430).

338. HIMMLER AAN BERGER[1]

Feld-Kommandostelle, den 16. Febr. 1943

Lieber Berger!

– – –[2]

Was die Germanische Jugend anbetrifft, so bin ich selbstverständlich dafür, dass wir die Aktion jetzt anlaufen lassen. Ich bitte Sie dann zu gegebener Zeit um Bericht. Ich könnte mir vorstellen, dass man dann allmählich zur Jugenddienstverpflichtung übergehen könnte.[3]

Generalkommissar Schmidt wird sich uns unter den jetzigen sehr schwierigen Verhältnissen in den Niederlanden und nachdem ich ihm erst neulich wieder einmal meine Meinung gesagt habe[4], etwas williger geben.

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 659: 5102. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

339. TELEXBERICHT VAN BERGER AAN R. BRANDT

17/2/43

Lieber Doktor.

Ich habe an SS-Gruf. Rauter folgendes Fernschreiben, zu welchem jedes Kommentar überflüssig ist, geschickt.

Lieber Rauter

Ich erfahre soeben, zu meinem ganz grossen Entsetzen, dass man die NSB beauftragt hat, eine Liste von 1200 Söhnen aufzustellen[1] und ins Reich abzutransportieren. Wie zu erwarten, haben nun die Hassgefühle der NSB freien Lauf. Es sollten Männer verhaftet werden, die der Waffen-SS angehören und Angehörige von Gefallenen.[2] Ich bitte die Sache sofort klären zu wollen. Es ist für mich kein Zweifel, dass wir das dem Führer unter allen Umständen herantragen müssen.

Von allen einsichtigen Männern wird das als eine ganz üble Machenschaft des Generalkommissars Schmidt bezeichnet.

Heil Hitler

[G.] BERGER

BDC H 220: 1779. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

338 – (1) Het stuk is een antwoord op nr. 325.
(2) De weggelaten passage gaat over de te formeren *Division 'Hitlerjugend'*. Himmler zegt niet te kunnen ingaan op Bergers verzoek hem tot commandant van de divisie te benoemen.
(3) Himmlers lauwe reactie is begrijpelijk; wat Berger hier voorstelde, lag dicht bij de algemene dienstplicht; dit impliceerde onder de gegeven omstandigheden een regering-Mussert.
(4) Nl. blijkbaar op 9 februari (zie nr. 331, noot 2).
339 – (1) Bedoeld zijn de 'plutocratenzoontjes', zie nr. 319, noot 6. Hoe Berger aan het getal 1.200 komt, is niet duidelijk.
(2) Deze beschuldiging van Berger lijkt niet geheel ongegrond. Van Geelkerken liet via F. E. Müller door NSB-burgemeesters de lijsten van 'plutocratenzoontjes' opstellen, en overhandigde de binnengekomen lijsten aan Schmidt. Deze gaf de lijsten door aan de *SD*, die onmiddellijk begon met een aantal politieke en persoonlijke vijanden van de NSB te schrappen; volgens de na-oorlogse verklaringen van Van Geelkerken (zie nr. 319, noot 6) inderdaad o.a. een aantal SS-ers en oud-NSNAP-leden.

340. W. SIEVERS AAN R. BRANDT

Berlin-Dahlem, am 17.II.1943

Lieber Kamerad Brandt!

– – –[1]

Nach Rücksprache mit SS-Obersturmbannführer Dr. Riedweg ist zunächst die gesamte germanische Arbeit in den germanischen Randländern fortzusetzen. Das 'Ahnenerbe' hat sich hinsichtlich dieser Arbeit schon so weit eingeschränkt, dass nur noch je ein Vertreter in Den Haag, Brüssel und Oslo eingesetzt ist.[2] In genauer Absprache mit SS-Gruppenführer Berger können für diesen Teil der germanischen Arbeit nur Männer herangezogen werden, die SS-Führer sind, die entsprechenden wissenschaftlichen Kenntnisse haben und ausserdem in den einzelnen Ländern eingearbeitet sein müssen. Die Schwierigkeit dieser Voraussetzungen macht eine Ersatzgestellung zur Zeit gänzlich unmöglich. Eine Rückziehung von Dr. Mai hiesse Einstellung unserer gesamten seit 1940 aufgebauten Arbeit. Gerade nach den Erlassen von Reichsleiter Bormann und Reichsminister Lammers, wonach der Reichsführer-SS bei sämtlichen Vorgängen innerhalb der germanischen Länder zu befragen wäre, würde sich diese Arbeitseinstellung zur Zeit besonders ungünstig auswirken, zumal SS-Gruppenführer Berger und SS-Obersturmbannführer Dr. Riedweg dringend um Unterstützung ihrer Arbeit durch unseren Beauftragten gebeten haben.

– – –[1]

Heil Hitler!

SIEVERS

BDC H 889: 6321–6323 (Ahnenerbe). Doorslagkopie (fotokopie RvO)

341. SCHMIDT AAN HIMMLER

Den Haag, 19. Februar 1943

Sehr geehrter Reichsführer!

Bei meinem letzten Besuch gaben Sie mir Abschrift eines Schreibens der Niederländerin v. d. N.[a1] vom 12. Jan. 1943.[2]

340 – (1) In de weggelaten passages maakt Sievers bezwaar tegen Himmlers beslissing, dat Mai niet tot *SS-Untersturmführer* zal worden bevorderd, weer bij de *Waffen-SS* moet gaan, en daar de officiersrang maar moet zien te verkrijgen. Sievers verzoekt Brandt een herziening van dit besluit te bewerkstelligen. In april kreeg Mai de begeerde rang (zie nr. 190, noot 6).

(2) Zie nr. 190, noot 4.

341 – (a) Naam in het stuk voluit.

(1) Het betreft hier de in 1896 geboren werkster Van der N., die een tijdlang in het huishouden van Mussert werkzaam was. Zij was sinds 1934 lid van de NSB, sinds 1943 begunstigend lid van de Germaansche SS, overtuigd aanhangster van Hitler en de groot-Germaanse gedachte, moeder van vijf zonen en twee dochters. Haar man was geen lid van de NSB. Drie zonen namen dienst in de *Waffen-SS*, twee van hen sneuvelden. De derde werd gewond, en was daarna werkzaam als *SD*-man en bewaker in het kamp Amersfoort. Na de oorlog werd hij wegens het fusilleren en mishandelen van gevangenen ter dood veroordeeld, evenwel niet terechtgesteld. Een vierde zoon kwam tijdens de oorlog als koopvaardijmatroos in geallieerde dienst op zee om. (Dossier C. v. E., Bijz. Rechtspl., waarin gegevens over de verhoudingen in dit gezin en met het echtpaar Mussert; Doc. I Van der N.)

(2) H 214: 1708 is een vertaald afschrift van een brief van mevr. van der N. aan Himmler van 12 jan.

Ich habe hierüber dem Herrn Reichskommissar Vortrag gehalten. Gruppenführer Rauter und ich haben daraufhin mit Frau v. d. N. gesprochen. Sowohl dem Gruppenführer als auch mir teilte sie mit, dass sie sich in ihrem Brief nur gegen Frau Mussert gewendet hätte. Niemals hätte sich Frau Mussert für ihre Sorgen interessiert. Vor allen Dingen könne sie wohl einer kinderreichen Mutter nicht das richtige Verständnis entgegenbringen, da sie hauptsächlich nur für ihren Hund lebte. Herr Mussert hingegen sei stets zuvorkommend und gut zu ihr gewesen. So hätte er sie bei der Anzeige des Heldentodes ihres ersten Sohnes gleich zum Essen eingeladen, obwohl es Frau Mussert sichtlich unangenehm gewesen wäre. Anschliessend hätte Mussert sie mit seinem Wagen persönlich nach Hause gebracht.

Erwähnen muss ich noch, dass Frau v. d. N. fünf Jahre lang Zugehfrau im Hause Mussert war und daher wohl evtl. noch eine rein persönliche Verbitterung mitspricht.

Auf meine Frage, ob sie denn in dem Brief nur von Herrn[3] Mussert geredet hätte, wich sie der Antwort aus.

Wie mir Gruppenführer Rauter sagt, hat er von sich aus den Originalbrief angefordert, denn die Übersetzung besagt ganz deutlich dass sie sich gegen Herrn Mussert wendet, jetzt aber davon abrückt.

Wie ich damals schon zum Ausdruck brachte, kam mir die Äusserung Musserts auch unglaublich vor, da der eine Sohn seiner Schwester van Terpstra[4] selbst in der Standarte Westland gefallen ist. Insofern freue ich mich, dass sich der Fall selbst doch nur auf Frau Mussert beschränkt, die vom Tode gezeichnet ist.[5]

Heil Hitler! Ihr sehr ergebener

SCHMIDT

BDC H 214: 1701–1702. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

1943. Zij schrijft hierin, dat zij in dec. 1942 het (overigens onjuiste) bericht kreeg, dat haar derde zoon in de *Waffen-SS* gesneuveld was. Zij vertelde dit aan Mussert, die reageerde met: 'ja, die bei der Legion, das sind richtige Niederländer, aber die in der Waffen-SS, die fühlen zu sehr deutsch' (in het afschrift onderstreept; boven dit stuk schrijft Himmler: 'Brandt').

Naar aanleiding van deze brief ontstaat een uitgebreide correspondentie, per brief en per telex, tussen o.a. Brandt, Rauter en mevr. van der N. De laatste krijgt speciale interesse van de *Fürsorge*-bureaus toegezegd, de gewonde zoon mag volgens zijn wens bij de *SD* in Nederland dienen, en een SS-tolk ontdekt, dat tengevolge van een vertaal-fout de bovenvermelde opmerking eventueel aan mevrouw Mussert, en niet aan Mussert zelf, toegeschreven kan worden. Voor de wijze, waarop de hogere SS-instanties op dit soort kwesties reageren, is het dossier wel illustratief; een antwoord van Himmler aan Schmidt ontbreekt overigens.

(3) Wellicht 'Frau'? Tegenover Rauter had mevr. van der N. met nadruk verklaard, dat de bewuste opmerking (zie noot 2) door Musserts vrouw was gemaakt (H 214: 1703). Na de oorlog verklaarde zij, dat mevrouw Mussert haar had gezegd, 'dat de Hollandsche SS.'ers te veel verduitscht waren, hetgeen ik bestreed.' Hiervan maakte zij schriftelijk melding bij Rauter (dossier C. v. E., Bijz. Rechtspl.).

(4) Willem Terpstra, geb. 23 aug. 1897 te Dokkum, voor de oorlog inspecteur van het lager onderwijs. Sinds aug. 1940 lid van de NSB; o.a. adviseur van Mussert voor onderwijszaken. Sinds mei 1942 hoofd van de afdeling lager onderwijs van het departement van opvoeding, wetenschap en cultuurbescherming. Gehuwd met een zuster van Mussert (Doc. I Terpstra).

(5) Musserts vrouw leed aan kanker.

342. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, 20.2.43

Reichsführer.

Sie hatten mir, Reichsführer, bereits bekanntgegeben, dass Sie Gruppenführer Steiner Auftrag gegeben haben[1], Feldmeijer und Kooijmans wieder nach Holland in Marsch zu setzen. Am 1. März tritt das neue Polizei-Reorganisationsgesetz in Kraft.[2] K. ist als Polizeipräsident von Eindhoven, der gleichzeitig Landespolizeipräsident der Provinzen Brabant und Limburg, bestimmt, ebenfalls als SS- und Pol. Führer. Ich hoffe, dass K. jetzt tatsächlich zurückkehrt.

Der wahrnehmende Polizeipräsident von Amsterdam Oberstltn. Krenning[3], NSBer und SS-Mann, hat einen Nervenzusammenbruch erlitten und wurde auf 2 Monate krank geschrieben. Ich überlege, Reichsführer, ob wir nicht Feldmeijer zum Pol. Präsidenten von Amsterdam und zum Landespolizeipräsidenten der Provinzen Nordholland und Utrecht machen sollten.[4] Die Aufgabe ist nicht leicht, vielmehr schwierig, aber er hätte Gelegenheit, sich persönlich polizeilich dabei zu bewähren. Mussert würde zwar grösste Schwierigkeiten machen, weil er fürchten wird, dass wir später Feldmeijer zum Generaldirektor vorschieben wollen, welche Position[5] unbedingt für sich haben möchte. Feldmeijer müsste die germanische-SS dann nebenbei führen. Er ist jung und kann das ohne Zweifel leisten. Ich halte es für richtig, dass in diesen Zeiten unsere guten SS-Führer auch polizeilich verankern. Ich habe über diesen Plan hier noch mit niemanden gesprochen, ehe ich nicht Ihre Auffassung, Reichsführer, kenne.[a] [6]

Die Polizei, deren Generaldirektor jetzt Prof. Schriecke ist, wird praktisch vom Chef Verwaltung und Recht, SS-Ustuf. Dr. Broersen, geführt. Dieser ist als Verwaltungsjurist recht fähig, sehr ehrgeizig, aber als Generaldirektor in keiner Form geeignet. Major de Boer[7], bisher Kommandeur der Marechaussee der drei nördlichen Provinzen Friesland,

342 - (1) Zie nr. 320.
(2) Zie hfdst. IV, § E van de inleiding.
(3) Johannes Cornelis Krenning, geb. 1 oktober 1895 te Amsterdam. Reserve-officier; loopbaan bij de politie. In 1940 commissaris van politie te Amsterdam. Van november 1940 tot eind augustus 1943 lid van de NSB; in de jaren 1941 en 1942 lid van de Nederlandsche SS. Sinds november 1941 commandant van de geüniformeerde politie van Amsterdam in de rang van luitenant-kolonel der staatspolitie. In januari 1943 benoemde Rauter hem tot waarnemend hoofdcommissaris van politie van Amsterdam. Krenning had echter genoeg van de Duitsers en het nationaal-socialisme, en wist met hulp van enige artsen een zenuwinzinking te simuleren, zodat Rauter hem al op 28 februari van zijn nieuwe functie onthief. In augustus 1943 werd Krenning op wachtgeld gezet. Na de oorlog werd hij tot drie jaar internering veroordeeld. (Dossier Krenning, Bijz. Rechtspl.; zie ook p. 133).
(4) Zie ook nr. 344, noot 3.
(5) Tussen dit en het volgende woord kennelijk te lezen: 'er'.
(a) Voor deze alinea in marge een lange, verticale streep, met daarvoor in hs. van Himmler: 'ja'.
(6) Vgl. ook p. 136.
(7) Ynto de Boer, geb. 13 april 1904 te Groenlo. Beroepsofficier, voor de mei-dagen van 1940 in de rang van kapitein. Na de capitulatie overgegaan naar de marechaussee, eerst in het zuiden des lands; vanaf mei 1942 divisiecommandant der marechaussee in Groningen. In maart 1943 benoemd tot (waarnemend) gewestelijk politiepresident van Friesland, Groningen en Drente, en politiepresident van de stad Groningen, in de rang van luitenant-kolonel der staatspolitie. Op 1 januari 1944 volgde hij Kooymans op als chef van de algemene staf van het directoraat-generaal van politie. De Boer was lid van de NSB en Germaansche SS; datum van intrede onbekend (Doc. I Y. de Boer).

Drenthe und Groningen, der gleichzeitig Führer des niederländischen Kameradschaftsbundes der Polizei ist, auch SS-Mann, wird am 1. März Landespolizeipräsident der 3 nördlichen Provinzen. Er ist mehr der Typ des Offiziers, aber sehr guter Prägung, weniger jedoch eine politische Persönlichkeit.

Heil Hitler. Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 220: 1773–1775. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

343. LAMMERS AAN SEYSS-INQUART

Berlin, den 22. Februar 1943

Sehr geehrter Herr Seyss-Inquart!

Ich würde es sehr begrüssen, wenn Sie sich entschliessen könnten, Ihre Bedenken gegen die Fassung meines Runderlasses vom 6. d.M. fallen zu lassen.[1]

Unter Nr. 3 dieses Erlasses ist zunächst gesagt, dass die Dienststellen des Reiches, die ihren Sitz in den besetzten Gebieten haben, innerhalb ihres Aufgabenbereiches für Verhandlungen mit germanisch-völkischen Gruppen ihres Gebietes zuständig bleiben. Dadurch ist Ihre Zuständigkeit auf dem fraglichen Gebiet innerhalb der besetzten niederländischen Gebiete in vollem Umfange gewährleistet. Wenn in dem zweiten Satz dieser Vorschrift gesagt ist, dass Einvernehmen mit dem Reichsführer-SS herzustellen ist, soweit es sich um grundsätzliche germanische Volkstumsfragen, um Fragen der Nachwuchserziehung oder um gemeinsame völkische Belange des deutschen Volkes und der germanisch-völkischen Gruppen der besetzten Gebiete handelt, so ist damit nach meiner Auffassung etwas ausgesprochen, was sich von selbst verstehen müsste, auch wenn es nicht ausdrücklich bestimmt wäre. Dass Fragen dieser Art einer einheitlichen Behandlung für den ganzen Raum des germanischen Volkstums bedürfen, zum mindesten soweit sie deutscherseits in Angriff genommen und geregelt werden, dürfte schwerlich zu bestreiten sein. Zur Wahrung dieser Einheitlichkeit kann aber naturgemäss auf das Einvernehmen mit derjenigen Stelle nicht verzichtet werden, die im Reich hierfür die zentrale Zuständigkeit besitzt, nämlich mit dem Reichsführer-SS.

Die interne Herstellung eines solchen Einvernehmens, und um nichts anderes handelt es sich, vermag Ihre Zuständigkeit und Autorität innerhalb des Ihnen unterstehenden Gebietes und gegenüber der Bevölkerung dieses Gebietes nach meinem Dafürhalten in keiner Weise zu schmälern, ebensowenig wie dies dadurch geschieht, dass die von Ihnen zu führende Politik in den Niederlanden auf wirtschaftlichem, kulturellem und technischem Gebiete usw. sich in den Gesamtrahmen der Reichspolitik einfügen muss und daher Einmütigkeit mit den dafür im Reich zuständigen Zentralstellen erfordert.

Ich habe nicht den geringsten Zweifel, dass der Führer aus diesem Grunde die von Ihnen

343 – (1) Lammers beantwoordt hiermee nr. 333, waarin Seyss-Inquart reageert op Lammers' circulaire (nr. 318). De brief van Seyss-Inquart en zijn eigen hier afgedrukte antwoord daarop stuurt hij naar Himmler. Deze bedankt hem op 5 maart hartelijk voor de toegezonden correspondentie 'die für mich von grösstem Interesse ist.' (H 79: 72–75).

gewünschte Änderung meines Runderlasses nicht genehm halten würde und möchte im übrigen auch nicht unerwähnt lassen, dass Reichskommissar Terboven gegen die Fassung des Erlasses keinerlei Einwendungen erhoben hat.[2]

Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie die Angelegenheit unter diesen Gesichtspunkten noch einmal erwägen wollten. Sollten Sie gleichwohl Ihre Bedenken nicht fallen lassen können, so möchte ich empfehlen, ihretwegen mit dem Reichsführer-SS unmittelbar Fühlung zu nehmen. Ich zweifle nicht, dass sich dabei unschwer eine vollständige Übereinstimmung über die praktische Anwendung meines Erlasses erzielen lassen wird.

Heil Hitler! Ihr sehr ergebener

[LAMMERS]

BDC H 79: 67-69. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

344. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

23.2.1943

Fernschreiben Nr. 744 vom 20.2.1943[1] erhalten. Feldmeijer, Kooijmann und van Erren[2] sind in Berlin eingetroffen, kommen 27.2. zu mir, treffen 1.3. im Haag ein. Bin mit Ihren Plänen einverstanden. Feldmeijer Polizeipräsident von Amsterdam und Landespolizeipräsident von Nordholland und Utrecht.[3] Kooijmann Polizeipräsident Eindhoven und Landespolizeipräsident Brabant und Limburg. Selbstverständlich führt Feldmeijer nebenher die Niederländische-SS.[4] [5]

[H. HIMMLER]

BDC H 220: 1772. Minuut (fotokopie RvO)

(2) Terboven, die in tegenstelling tot Seyss-Inquart al sinds lang partijlid was, en door zijn kwaliteit van *alter Kämpfer* alleen al een heel wat sterkere positie innam, kon zich echter een veel onafhankelijker houding permitteren tegenover Himmler en Bormann, en zeker tegenover Lammers, dan Seyss-Inquart. In de praktijk kon Terboven, zeker als hij zich voelde van Hitlers steun, dergelijke decreten rustig naast zich neerleggen (hierover o.a. Verkl. Stutterheim, p. 9).

344 - (1) Nr. 342.

(2) Van Efferen. Zie voor hem nr. 264, noot 2.

(3) Dit gebeurde niet, zonder dat de reden duidelijk is; mogelijkerwijs wegens tegenstand van Seyss-Inquart. Toen de nieuwe organisatie van de politie op 1 maart van kracht werd, benoemde hij Feitsma tot (waarnemend, zie p. 133) politie-president van Amsterdam, en gewestelijk politiepresident van de genoemde provincies. Begin april nam burgemeester Voûte echter de eerste functie over. Feitsma bleef waarnemend gewestelijk politiepresident. Beide heren werden in december 1943 vervangen door de beroepspolitieman en SS-er Van Hilten (Doc. I Voûte a, b; *Nat. Dagbl.* 1 maart 1943; *DZ* 5 april 1943; zie voor Van Hilten nr. 493, noot 5).

(4) Men neme er nota van, dat de naam 'Germaansche SS' reeds officieel in gebruik was.

(5) Zie ook nr. 347.

345. PARTEIKANZLEI[1] AAN E. CASSEL[2]

München, den 23. Februar 1943

Der Generalkommissar und Leiter des Arbeitsbereiches der NSDAP. Niederlande Pg. Schmidt-Münster gibt zu obigem Problem folgende Stellungnahme[3] ab:

345 – (1) De *Parteikanzlei*, de politieke centrale van de *NSDAP*, was tevens het orgaan, dat de eenheid van partij en staat moest waarborgen. De basis van de penetratie van de staat door de partij was het *Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat* van 1 december 1933. Bij deze wet kreeg Rudolf Hess als *Stellvertreter des Führers der NSDAP* zitting in het rijkskabinet. Het onder hem ressorterende bureau werd de *Stab des Stellvertreters des Führers* ofwel kortweg *Stab Hess* genoemd. De functie van *Stabsleiter* viel toe aan Martin Bormann. De taken van het orgaan omvatten het geven van leiding aan de *Gauleiter*, de partij-formaties en nevenorganisaties, en voorts op het terrein van de staat de deelname aan wetgeving en besluitvorming, en benoeming van ambtenaren (*Org.buch der NSDAP* 1943, p.146, 489; H 1164).

Na de verwarring zaaiende vliegtocht van Hess naar Engeland in mei 1941 dacht Hitler er niet aan om iemand anders tot zijn *Stellvertreter* als partijleider te benoemen. Bormann, wiens carrière tamelijk laat en obscuur was begonnen, kon dat niet worden; wel werd hij rijksminister. De sluwe meedogenloze *apparatschik* erfde de vrij geringe macht van Hess zonder diens titel, maar wist binnen korte tijd de invloed van de *Parteikanzlei* en vooral van hemzelf op partij en staat beide belangrijk te vergroten. De officiële nazi-doctrine wilde, dat de partij de 'ziel' van de gemeenschap was, de staat slechts het omhulsel. Waar het Bormann om ging, was de nodige bezieling niet van de *Gauleiter*, maar van de *Parteikanzlei* te laten uitgaan. 'Die gesamte, dem politischen Führungsauftrag der Partei und ihrem richtungweisenden Verhältnis zum Staat entspringende Arbeit ist in der Partei-Kanzlei zusammengefasst'; uitsluitend dit orgaan kan de partij tegenover de staat vertegenwoordigen (*Nationalsozialistisches Jahrbuch* 1944, München z.j., p. 181, 182; vlg. ook *Rundschreiben* 49/42 in *Verfügungen der Partei-Kanzlei* I, p. 6–8; vgl. p. 92, 93).

Het is hier niet de plaats om te beschrijven, hoe gaandeweg Bormann een der machtigste mannen in Duitsland werd. Zijn serviel, maar handig liplezen bij Hitler bezorgde hem in april 1943 de positie van *Sekretär des Führers*. Als zodanig handelde hij alle persoonlijke zaken van Hitler af, was bij de meeste *Führerbesprechungen* aanwezig, gaf beslissingen van Hitler aan de ministers door, bemiddelde in competentie-conflicten (dat behoorde eigenlijk tot de prerogatieven van de *chef der Reichskanzlei* Lammers; zie nr. 143, noot 3), en was er tegen het einde van de oorlog in geslaagd Hitler van de buitenwereld en van zijn belangrijkste medewerkers bijna volledig te isoleren. Typerend is het dat Lammers in het begin van januari 1945 Bormann smeken moest hem eens een keertje bij Hitler toe te laten (H 1164; N 10 NG 1178; men zie verder de algemene litteratuur over Bormann en het Derde Rijk). Totdat die allerlaatste fase intrad was het hem echter nog niet gelukt een Goebbels of een Himmler naar de achtergrond te dringen. Himmler en Bormann – *Duzfreunde*! – wachtten zich lange tijd er voor iets van rivaliteit te laten blijken. Hun naaste medewerkers beweerden na de oorlog, dat zij elkaar aanvankelijk zelfs vertrouwden, en pas later 'bedrogen' uitkwamen (zo bijv. Verkl. Ritterbusch en Verkl. Brandt).

De bureaus van de *Parteikanzlei* waren verdeeld over de twee politiek belangrijkste steden van Duitsland: een gedeelte bevond zich te München, 'de hoofdstad van de beweging', in het bekende *Braune Haus*, het andere deel in de hoofdstad des Rijks Berlijn, in de Wilhelmstrasse, tussen de ministeries. De zaken werden bij Bormanns veelvuldige afwezigheid geregeld door zijn twee belangrijkste medewerkers, Klopfer, de *Sachbearbeiter für staatsrechtliche Fragen*, en Friedrichs, de *Sachbearbeiter für innere Parteiangelegenheiten*. Deze twee vertrouwde medewerkers hadden overigens geen enkele dominante invloed op Bormann, ook Klopfer niet, die vroeger zelfs jaren lang persoonlijk adviseur van Bormann was geweest (H 1164; N 11 IS 464, IS 437; N 21/1 IS 1661).

(2) Erich Josef Cassel, geb. 1 september 1905 te Frankfurt am Main, aanvankelijk werkzaam in het bankwezen; lid van de *NSDAP* en *SA* sinds 1923, van de SS sinds 1931, tenslotte *SS-Brigadeführer*; in april 1942 benoemt Himmler hem tot *Stabsleiter* van het *Hauptamt für Volkstumsfragen;* dit zojuist

'Wenn man sich den Werdegang der Arbeitsbereiche betrachtet, ist folgendes festzustellen: In einem souveränen Staat bei nicht Kriegführung übt die menschenbetreuenden Aufgaben die Auslandsorganisation der NSDAP. aus. Treten kriegerische Handlungen auf und wird ein Gebiet von der deutschen Wehrmacht besetzt und in Wehrmachtsverwaltung genommen, bleibt die Tätigkeit der AO. bestehen. Dazu wird nach der Verordnung des Leiters der Partei-Kanzlei vom 12. August der germanische Auftrag des Reichsführers-SS treten, d.h. es wird neben der Landesleitung der AO. noch die Germanische Leitstelle aufgebaut. Schiebt sich dann aber eine Zivilverwaltung in Form eines Reichskommissars vor, wird sich allmählich aus der AO und der Germanischen Leitstelle meines Erachtens der Arbeitsbereich entwickeln müssen. Diese Entwicklung war auf dem Gebiet der AO. in den Niederlanden für meinen Arbeitsbereich gegeben.[4]

Die Germanische Leitstelle trat zuerst nur als Werbestelle für die Standarte Westland bezw. später für die Legion auf. Erst durch die Verordnung wurde versucht, ebenfalls politisch gestaltend in den Raum einzugreifen. Dadurch, dass durch Erlass des Führers dem Leiter der Partei-Kanzlei die Arbeitsbereiche unterstellt wurden und ich durch Anordnung des Leiters der Partei-Kanzlei als Leiter des Arbeitsbereichs die Rechte eines Hoheitsträgers[5] erhielt, konnte ich diesen Bestrebungen entgegenarbeiten und die Gesamtvertretung der Partei fest in meiner Hand behalten.

Diese politische Schau habe ich dem Reichsführer vorgetragen. Er ist allerdings der Meinung, dass es auch gut und nützlich sei, dass verschiedene Stellen in das niederländische Gebiet eingreifen, wenn er auch im grundsätzlichen die umfassende Tätigkeit des Arbeitsbereichs anerkennt.

Dieser Punkt ist also noch nicht ganz klar und wird auch hier und dort noch zu Meinungsverschiedenheiten führen. Als Leiter eines Arbeitsbereichs kann man es selbstverständlich nicht zulassen, wenn sich die Germanische Leitstelle aufgrund ihrer finanziellen Möglichkeiten eigene Zeitungen oder sonstige Sprachorgane schafft. Hiervon nicht betroffen wird selbstverständlich ein Organ der Germanischen SS, das dem Schwarzen Corps im Reich gleichzustellen ist.[6] In dieser Angelegenheit müsste ich auch regulierend eingreifen.

Ich stehe daher auf dem Standpunkt, dass zwischen der Partei-Kanzlei und dem Gruppenführer Berger eine Vereinbarung getroffen wird, die besagt, dass die Germanische Leitstelle

op papier opgerichte bureau was geen *Hauptamt* van de SS, maar van de partij-leiding, doch met Himmler als chef; zie p. 170 e.v. Bij de *Gauleitungen* zouden desgewenst overeenkomstige *Gauhauptämter* of *Gauämter für Volkstumsfragen* worden opgericht, bij de *Kreisleitungen* naar behoefte *Kreisämter* (P 19; *SS-Dienstaltersliste* 1944; *Reichsverfügungsblatt* 8 sept. 1942, p. 105).

(3) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de volledige tekst van Schmidts brief aan de *Parteikanzlei*. Zie ook noot 8.

(4) Dit is een formalistische voorstelling, die met de werkelijkheid niets te maken heeft. Het *Arbeitsbereich* in Nederland was wel uit de *Auslandsorganisation* voortgekomen; de *Germanische Leitstelle* had met dit alles niets te maken.

(5) Zie voor het begrip *Hoheitsträger* p. 18; voor Schmidts positie wat dit betreft p. 92, 93. Bormanns desbetreffend besluit van 15 okt. 1941 gaf Schmidt 'die Rechte eines Hoheitsträgers'. Schmidt had in een ontwerp van zijn hand geformuleerd: 'er ist der Hoheitsträger', maar zover durfde of wilde zijn meester niet gaan (behalve de bron in noot 4 op p. 92 ook: T 15/172821).

(6) *Das Schwarze Korps* was een weekblad, uitgegeven door de *Reichsführung SS*, onder redactie van *SS-Standartenführer* Gunter d'Alquen. Met het blad van de Germaansche SS wordt uiteraard *Storm-SS* bedoeld.

genau so wie die Befehlsstelle der Hitlerjugend dem Arbeitsbereich in irgendeiner Form angehängt wird. Dies kann ein loser Anschluss sein, es müsste aber ähnlich wie auf dem Gebiet der Volkstumsarbeit in den Gauen ein Beauftragter für die Volkstumsfragen in Form eines Amtsleiters eingebaut werden. Man wird natürlich von Seiten Bergers uns entgegenhalten, dass dann doch besser diese Germanische Leitstelle beim Höheren SS- und Polizeiführer angehängt würde. Das trifft ohne Frage für den Höheren SS- und Polizeiführer in Norwegen, Dänemark und Paris zu. Für diejenigen Gebiete aber, die bereits einen Arbeitsbereich haben, ist diese Regelung nicht zu vertreten und wird sich auf die Dauer gesehen parteischädigend auswirken.'

Ich bitte um Ihren Vorschlag, welche zweckmässige Koppelung zum Besten der in den Niederlanden zu leistenden Arbeit gefunden werden kann.

Der Führerverfügung V 8/42 vom 2.8.1942[7] zufolge haben Aufbau und Aufgabenstellung der Arbeitsbereiche der NSDAP. unter Berücksichtigung der in den einzelnen Gebieten jeweils bestehenden politischen Notwendigkeiten zu erfolgen.

Die Tätigkeit der Arbeitsbereiche bleibt entsprechend der Anordnung A 54/42 vom 12.8.1942 von der Beauftragung des Reichsführers-SS mit der Führung von Verhandlungen mit allen germanisch-völkischen Gruppen unberührt.[8]

Heil Hitler

SEEKAMP[9]

BDC H 398: 4479–4482. Afschrift (fotokopie RvO)

346. TELEXBERICHT VAN R. BRANDT AAN HIMMLER

Berlin, den 27. Februar 1943.

Das nachstehende FS ist von SS-Gruppenführer Rauter eingegangen:

'Soeben erfahre ich von SS-Gruppenführer Demelhuber dass das SS-Führungshauptamt gestern befohlen hat, dass

1.) das Infanterie-Geschütz-Ers.Batl. in Ede und

2.) die SS-Panzer-Jäger-Ers. Abt. in Hilversum nach Westpreussen bezw. ins Protektorat verlegt werden sollen. Die Verlegung soll bereits in den allernächsten Tagen durchgeführt werden.[1]

(7) Zie p. 93 en 168.

(8) Men zie voor de reactie van de SS nr. 370; voorts de nrs. 365, 374, 375; vgl. voor een dergelijk conflict tussen de SS en Bormann in 1944 nr. 512 en de verwijzingen daarbij. Himmler kreeg zowel van Cassel als van Riedweg de correspondentie over deze kwestie toegestuurd. Hij stelde er prijs op om de hele tekst van Schmidts brief in handen te krijgen, maar een poging van Cassel in die richting mislukte: de *Parteikanzlei* wilde kennelijk zelfs geen afschrift sturen (H 389: 4471–2, 4475).

(9) Functionaris van de *Parteikanzlei*, onder Friedrichs' afdeling ressorterend als chef van een bureau *II A 5: Volkstumspolitik und Fragen der neuen Gebiete* (H 1169); verdere personalia onbekend.

346 – (1) Jüttner verzoekt op 18 febr Himmler deze depot-eenheden te mogen verplaatsen, omdat ze in geval van invasie in Nederland in gevechten zouden worden betrokken, en dus hun reserve- en opleidingsfunctie zouden verliezen. Op of omstreeks dezelfde datum geeft Himmler zijn fiat aan dit voorstel. (H 565: 3789–90).

Wie Ihnen, Reichsführer, bekannt ist, hat der Bef. der Waffen-SS die vordere Jsselstellung gebaut[2] und führt sie im Ernstfalle. Sie reicht von Amsterdam einschl. über Gouda-Moerdijk bis Dordrecht. Da sonst keine Panzerjäger in Holland sind, würde die ganze Widerstandswaffe aus der Verteidigung herausgebrochen werden. Die ganze Jsselstellung wäre damit zwecklos.

Ich bitte Sie herzlichst, Reichsführer, sich dieser für[a] so wichtigen Sache anzunehmen.'

Ich habe dem SS-Gruppenführer Rauter bereits fernschriftlich mitgeteilt[3], dass an dieser Entscheidung sicher nichts geändert werden kann. Er würde endgültigen Bescheid noch erhalten.

SS-Gruppenführer Jüttner bittet nach wie vor, es bei der befohlenen Verlegung zu belassen.[4]

R. BRANDT

BDC H 565: 3787. Minuut (fotokopie RvO)

347. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

28.2.1943.

Feldmeijer, Kooijmans und van Efferen sind heute von mir weggefahren.[1] Sie haben sich ausgezeichnet gemacht. Sie haben alle drei das E.K. II. und das Sturmabzeichen. Feldmeijer und Kooijmans ausserdem das Verwundetenabzeichen in schwarz. Feldmeijer ist Untersturmführer d.R., die beiden anderen Oberscharführer d.R. der Waffen-SS. Ich habe Feldmeijer zum Standartenführer der Germanischen SS, Kooijmans zum Hauptsturmführer und van Efferen zum Obersturmführer befördert. Die Pläne bezüglich Polizei habe ich mit Feldmeijer und Kooijmans besprochen. Ich bin überzeugt, dass die Rückkehr dieser drei sehr wertvoll ist.

Herzlichen Gruss und Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 541: 3657. Minuut (fotokopie RvO)

(2) Zie nr. 183. H 9: 1101–1110 is een klein dossier dat o.a. een brief bevat van Himmler aan Speer van 30 juni 1943 over het vorderen van Nederlandse baggermachines ten behoeve van Demelhubers IJsselstelling. Men verwarre deze stelling niet met de IJssellinie, die in het najaar van 1944 in het oosten des lands werd aangelegd.

(a) *Sic.*

(3) H 565: 3788.

(4) Op 19 maart zendt Himmler aan het *SS-Führungshauptamt* het volgende summiere bericht: 'Der Führer hat bei meinem heutigen Vortrag entschieden, dass die Panzerjäger- und Infanterie-Geschütz-Ersatz-Abteilung aus den Niederlanden nicht herausgenommen werden dürfe. Er sagte mir, das dies leider nicht ginge.' (H 220: 1755; de bespreking, die Hitler met Himmler had, moet op 17 maart hebben plaatsgevonden: zie nr. 329, noot 1).

347 – (1) Himmler noteert voor 27 februari op zijn bureau-kalender: 'Feldmeyer Koümanns [*sic*] und Efferen Niederl. – Lie Norwegen' (CDI 73 C). Men zie nr. 264 en de verwijzingen daarbij, en nr. 342.

348. R. BRANDT AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, 3. März 1943

Lieber Gruppenführer!

Der Reichsführer-SS ist auf Grund Ihres Fernschreibens[1] damit einverstanden, die endgültige Entscheidung über den Erwerb eines Hauses zunächst auf 3 Monate zurückzustellen. Er bittet Sie, die entsprechenden Vorverhandlungen, damit zu gegebener Zeit auf ein entsprechendes Haus zurückgegriffen werden kann, schon jetzt zu führen.

Der Reichsführer-SS will selbstverständlich auch den Unterführern und Männern die Möglichkeit geben, ihre Frauen nach den Niederlanden kommen zu lassen.[2] Es muss aber ganz klar sein, dass es sich jeweils um Frauen in einem Alter handelt, in dem sie Kinder mit Wahrscheinlichkeit erwarten können. Weiterhin muss klar sein, dass die Kinder bisher ausgeblieben sind, weil der Mann lange Zeit einen Urlaub nicht bekommen und auch sonst nicht nach Hause fahren konnte.

Der Reichsführer-SS meinte, bei der Wehrmacht wäre die Einreise von Frauen zwar verboten, tatsächlich würden in vielen Fällen die Frauen aber doch reisen.

Den Männern und Unterführern dürfte diese Regelung der Frage niemals schriftlich bekanntgegeben werden. Es müsste ihnen auch gesagt werden, dass in dem Augenblick, in dem durch ihre Redereien und Schreibereien die grosszügige Behandlung durch den Reichsführer-SS in dieser Art der Öffentlichkeit bekannt würde, selbstverständlich für die Zukunft mit der Einreisemöglichkeit der Frauen nicht mehr gerechnet werden könnte.

Einzelfälle, die an Sie unmittelbar herangetragen werden, bittet der Reichsführer-SS genau so wie in der bisherigen Form zu behandeln.

SS-Gruppenführer Jüttner hat Durchschrift meines Schreibens an Sie erhalten.[3]

Heil Hitler!

[R. Brandt]

BDC H 94: 374–375. Doorslagkopie (fotokopie RvO).

348 – (1) H 94: 376. De inhoud blijkt uit de tekst van het hier afgedrukte stuk.
(2) Officieren van de *Waffen-SS* hadden dit privilege al.
(3) Op 8 maart antwoordt Rauter aan Brandt: Demelhuber is niet zo enthousiast over het plan met het oog op de *Wehrmacht*, die streng aan het verbod vasthoudt. Rauter heeft het trouwens zelf in een brief aan Demelhuber van 8 maart over een paar gevallen van generaals, die naar de grens moesten reizen om hun familie te zien. Toch wil Rauter hoe dan ook de wensen van Himmler realiseren. Bij het aan te schaffen object denkt Rauter aan 'Het Apeldoornsche Bosch', een joods krankzinnigengesticht, waarvan de ongeveer 1.500 inwonenden – patiënten en personeel – in januari 1943 waren gedeporteerd (H 94: 371–373; zie voor deze deportatie Presser, *Ondergang*, I, p. 321–333).

349. NOTITIE VAN HIMMLER[1]

3.3.1943

Aufstellung des Germanischen Korps.

Das Germanische Korps soll aus zwei Divisionen bestehen. Der Division 'Wiking' und der neu zu bildenden Division 'Nordland'.[2] Die Division Wiking ist eine reine SS-Division, deren Männer ohne Ausnahme den Bedingungen der SS entsprechen und Angehörige der SS sind.[3] Die Division Nordland ist eine SS-Freiwilligen-Division, deren Männer nur teilweise den Bedingungen der SS entsprechen, u. Angehörige der SS sind und zum anderen überwiegenden Teil den Bedingungen für die Tauglichkeit k.v. Heer[4] oder gvF.[5] entsprechen.

– – –[6]

Die Division Nordland wird genau so gegliedert, wie die Division Wiking. Sie setzt sich also aus 2 Panzer-Grenadier-Regimentern, einem leichten Regiment, in dem eine Aufklärungs-Abteilung und ein Volkswagen-Bataillon enthalten ist, Panzer-Regiment, Artillerie-Regiment und allen übrigen Truppenteilen zusammen. Die Zusammensetzung und Errichtung der einzelnen Regimenter hat auf folgender Grundlage zu erfolgen.

– – –[7]

2. Panzer-Grenadier-Regiment 'Nederland'. Den Stab und das Gro[a] des Regimentes bildet die Legion 'Niederland'. Es ist bei ihr eine Stärke von rund 1.700 Mann anzunehmen. Sie ist durch weitere Freiwillige aus Sennheim, den Ersatzeinheiten und den Niederlanden, sowie aus Deutschen zu ergänzen. Auch hier bei diesem Regiment ist anzustreben, dass mindestens 2 Bataillons-Kommandeure Niederländer sind, zum wenigsten aber eine Anzahl der Kompaniechefs. Das Dienen von Flamen in dem Regiment 'Nederland' ist strengstens verboten.

– – –[8 9]

[H. HIMMLER]

BDC H 602: 4882–4887. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

349 – (1) In tegenstelling tot de nrs. 279 en 327 is deze notitie niet bestemd voor een *Vortrag* bij Hitler, of om Hitler anderszins te documenteren, maar voor Himmlers ondergeschikten. Behalve uit de tekst blijkt dit ook uit het normale machineschrift.

(2) Hitler had, misschien al op 10 febr., beslist, dat de nieuwe divisie niet 'Waräger', maar 'Nordland' zou heten. Zie nr. 327, noot 3.

(3) De verdeling van de mannen der *Waffen-SS* in een categorie, die geacht werd werkelijk 'Angehörige der SS' te zijn, en een categorie, voor wie dat niet gold, was geheel en al theorie van Himmler. Wel was er sinds het begin van de oorlog een toenemende scheiding tussen *Waffen-SS* en politieke SS gekomen, maar dat bedoelt Himmler, die zulks juist wenste te bestrijden of te ignoreren, hier ook niet (vgl. p. 52).

(4) Zie nr. 279, noot 3.

(5) *Garnisonsverwendungsfähig (Feld):* geschikt voor garnizoensdienst buiten Duitsland; dus eigenlijk in mindere mate geschikt voor frontdienst.

(6) De weggelaten passages bevatten aanwijzingen van Himmler voor de reorganisatie van de divisie '*Wiking*'. Onder meer beveelt hij eens te meer, dat het regiment '*Germania*' zoals voorheen vrijwilligers uit alle Germaanse landen moet bevatten. '*Wiking*' moet haar speciale kenteken, het zonnerad, aan '*Nordland*' ten geschenke geven, en kan dan zelf de drakenkop van een vikingschip voeren.

(7) Het eerste onderdeel van '*Nordland*' wordt het *Panzer-Grenadier-Regiment* '*Danmark*' met het oude vrijkorps '*Danmark*' als kern. Himmler geeft in de hier weggelaten passage enige aanwijzingen over de samenstelling en bezetting van de officiersposten.

(a) *Sic;* bedoeld wordt natuurlijk 'Gros'.

(8) De weggelaten passage behelst aanwijzingen over de samenstelling en personeelsbezetting van het derde grote divisie-onderdeel, het lichte regiment '*Norge*', met als kern het Noorse legioen. De passages

350. HIMMLER AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, den 6. März 1943.

Ich habe das Heiratsgesuch Greyner mit Hanni B.[a], Arnheim, noch einmal durchgesehen und es nunmehr auf eigene Verantwortung des Greyner freigegeben. Im Frieden hätte ich diese Heirat nie zugegeben. Man braucht sich die beiden nur nebeneinander ansehen. Jetzt im Kriege habe ich das getan, da der Mann sicherlich bald wieder ins Feld kommt und wir ja bekanntlich von keinem unserer Männer wissen, ob sie noch einmal zurückkommen. Andererseits wäre es für den Mann, wenn ich ihm die Heirat mit dem Mädchen versage, schwer, in den wenigen Wochen, in denen er in den meisten Fällen zu Hause ist, eine andere Braut zu finden. Ich glaube kaum, dass Beide, sowohl Greyner wie die B. eine Ahnung haben, wie genau jedes Heiratsgesuch von mir persönlich geprüft wird.[1]

Greyner bitte ich Sie, sich noch einmal zu bestellen und ihm klar mitzuteilen, dass ich nur im Kriege und unter schwersten Bedenken auf seine eigene Verantwortung diese Verbindung genehmigt habe.

H. H[IMMLER]

BDC H 278: 3038. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

over '*Danmark*' en '*Norge*' zijn overigens uitgebreider dan over '*Nederland*.' Verder geeft Himmler nog een aantal diverse orders: bij de overige eenheden van de divisie '*Nordland*', artillerie, pantsertroepen e.d. moet 80 tot 90% uit Duitsers bestaan. Een te vormen Vlaamse *Stoss-Brigade* (met als kern het oude Vlaamse legioen) kan worden ingedeeld bij het regiment '*Germania*', of enige andere door Himmler met name genoemde divisies: '*Nordland*' wordt hier echter niet bij vermeld. Voorts geeft Himmler te kennen, dat men in ieder geval niet de fout moet maken, 'dass germanische Freiwillige zu nicht in Frage kommende Truppenteile der Waffen-SS zugeteilt werden'. Tot slot blijkt Himmler tot de gedachte over te hellen het Waalse legioen in te schakelen in het kader van het *Germanische Korps*.

(9) De verdere discussie over de plannen met het *Germanische Korps* speelt zich voortaan bijna geheel af op het niveau van Seyss-Inquart, Rauter en Mussert: zie p. 365, en o.a. nrs. 351, 366, 372, 376 en 378.

350 – (a) Naam in het stuk voluit.

(1) H 277–H 284 is een reeks stukken, die betrekking hebben op huwelijken tussen meest Duitse SS-ers en Nederlandse meisjes (vgl. nrs. 197 en 392; het laatste stuk betreft overigens een Nederlandse militair van de *Waffen-SS)*.

H 282 is een geval, waarbij de vader van een in Duitsland opgegroeid Nederlands meisje verdacht wordt van spionage en de opbouw van een verzetsbeweging. Rauter raadt Himmler dringend aan de eventuele verlening van zijn toestemming tenminste op te schorten tot na de afloop van het proces tegen de vader. Himmler geeft echter het meisje, dat reeds een kind van haar Duitse SS-vriend verwachtte en daarom al aan de *Reichsführer-SS* zelf geschreven had, al snel zijn toestemming 'auf ihre eigene Verantwortung', een vrij gebruikelijke formule, zonder dat het nu duidelijk is, wat hiermee wordt bedoeld.

Een dergelijk huwelijk wordt namelijk soms zonder meer 'freigegeben', af en toe 'auf Verantwortung beider', dan wel 'auf Verantwortung des Antragstellers' of 'der zukünftigen Braut'. Himmler stelt vaak zelf bepaalde voorwaarden, bv. dat beide betrokkenen meteen hun domicilie in Duitsland kiezen, zoals in H 283; in dat geval moet het paar zo snel mogelijk naar Lemberg verhuizen.

Voor de huwelijken van leden van de *Wehrmacht*, die met meisjes uit Germaanse landen willen trouwen, zie men nrs. 225 en 405; toestemming moest de *Führer* geven, die deze gevallen persoonlijk nauwkeurig heette na te gaan. Men mag evenwel aannemen, dat de belangstelling van Hitler voor dit soort dingen toch beduidend geringer geweest moet zijn dan van Himmler, die persoonlijk alle huwelijksaanvragen van SS-officieren, van SS-leden met Germaanse vrouwen, en bovendien alle aanvragen met afwijzend advies onder ogen wilde hebben: niemand behalve Himmler zelf was gerechtigd een huwelijksaanvraag af te wijzen (H 744: 5608).

351. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 8. März 1943

Hochverehrter Reichsführer!

Der Heldentod unseres alten Papa Eicke[1] hat mich schwer getroffen, ist er doch einer unserer ältesten SS-Führer, der Chef der 'kasernierten Allgemeinen SS' gewesen, der bei seinen Totenkopfverbänden neben der soldatischen Ausrichtung seiner Männer immer die politisch-weltanschauliche Ausrichtung in den Vordergrund stellte. Sein Kämpfer- und Soldatenschicksal hat sich somit erfüllt! Ihnen aber, Reichsführer, übermittle ich aus Anlass dieses so schweren Verlustes mein ergebenstes Beileid. Ich kann mir denken, wie schwer Sie diese Nachricht erschüttert hat.

Dass nun auch Wölfflein an einem Nierenstein so schwer erkrankt ist[2], hat auch mich sehr gepackt. Ich habe ihm heute geschrieben. Können Sie mir, Reichsführer, vielleicht einen Rat geben, womit ich dem Wölfflein eine besondere Freude machen könnte? Es gibt hier noch einen kleinen Vorrat, der zwar für die Ostfront reserviert ist, von dem ich aber das eine oder andere für Wölfflein heraussuchen könnte.

Rost schreibt von Zeit zu Zeit immer derartige Briefe.[3] Er hat grundsätzlich zweifellos Recht, aber hier oder da muss er sich einmal seine Wut von der Seele reden. Er ist sonst ganz gut bei Humor und arbeitet auch sehr brav und gewissenhaft an den vielen Aufgaben, mit denen er betraut ist. Mit Mussert persönlich verhandelt er recht gut. Die beiden übertrumpfen sich an Höflichkeit und Liebenswürdigkeit, wenn sie sich sprechen, obwohl sie sich beide nicht riechen können. Bei der letzten Aussprache, die vor ein paar Tagen stattfand, hat Mussert den Wunsch geäussert, sich doch einmal mit Ihnen aussprechen zu dürfen. Dann meinte er, dass es ohne Wissen des Reichskommissars doch nicht ginge. Schliesslich aber liess er sich von Rost dazu überreden, dass dazu der RK nicht notwendig sei. Ich habe Rost gesagt, dass Mussert nur deshalb jetzt mit Ihnen, Reichsführer, sprechen möchte, weil er Angst habe wegen seines letzten Artikels[4], dass dieser Artikel ihm irgendwie unangenehm werden könnte. Rost wird Ihnen, Reichsführer, wegen dieser Unterredung noch schreiben.

SS-Gruppenführer Berger hat dem RK wegen der Division 'Waräger'[5] geschrieben. Der RK hat es noch nicht gewagt, es Mussert bekanntzugeben, da dieser ja leidenschaftlich an seiner Legion hängt. Ich habe es auch noch nicht getan und habe Gruppenführer Berger geschrieben, diese Sache zunächst noch zurückzustellen, weil wir Mussert so weit haben, dass er 500 WA-Männer für die Legion und Waffen-SS zur Verfügung stellen will.[6] Ein

351 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Zie voor hem p. 43, noot 5.

(2) Uit Himmlers notities over zijn telefoongesprekken blijkt, dat hij elke dag informeerde naar de gezondheidstoestand van Karl Wolff (CDI 73 B).

(3) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van deze brief. Uit Himmlers antwoord valt wel iets over de inhoud af te leiden: blijkbaar heeft Rost ook zijn woede tegen de kerken gelucht (H 500: 4368–9).

(4) Rauter bedoelt zonder twijfel het artikel van Mussert in *Volk en Vaderland* van 26 februari 1943: 'Voor of tegen het bolsjewisme. De vermaningen der protesteerende kerken.' Men zie nr. 410.

(5) Deze nieuw op te stellen divisie was al door Hitler in *Nordland* omgedoopt (zie nr. 327, noot 3; voor de samenstelling van de divisie, zoals Himmler die nu nog op het oog had, nr. 349).

(6) Zie voor dit plan van Mussert ook nr. 369 en nr. 378 met de daarbij behorende bijlagen.

Aufruf und Befehl von ihm soll an die ganze WA ergehen. Auch von der Germanischen SS werden wieder 250 Männer an die Front gehen.

Die Landwacht-Sachen sind jetzt so weit, dass sie gut anlaufen. Die Waräger-Division möchte ich ihm erst in zwei bis drei Wochen versetzen.

Feldmeijer, Kooijmans und van Efferen habe ich zunächst auf 14 Tage mit Urlaubsgeld beurlaubt. Sie sind mit ihren Frauen irgendwo in der Heide.[7]

Wie mir heute SS-Gruppenführer Jüttner mitteilt, soll jetzt SS-Standartenführer Tzschoppe die beiden Stützpunkte und die Verteidigung Den Haags übernehmen. Was soll dann ich im Ernstfalle machen, Reichsführer? Ich kann doch nicht gut, wenn ein Angriff kommt, am Strande fischen gehen. Auf jeden Fall werde ich schon in irgendeiner Form die Knarre in die Hand nehmen und mich irgendwie bei einer wichtigen Aktion einreihen.[8]

Mit den gehorsamsten Grüssen und Heil Hitler! Ihr ergebener

RAUTER

BDC H 426: 4648–4649. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

352. BERGER AAN HIMMLER[a]

Berlin, den 9. März 1943

Reichsführer!

Nehmen Sie es mir bitte nicht übel, dass ich am Sonntag wegen des beiliegenden Aktenvermerks[1] des Reichsleiters Bormann persönlich angerufen habe. Es hat vielleicht den Anschein, als ob ich mich in irgendeiner Form aufdrängen wollte. Dem ist nun nicht so. Der Grund ist kurz der:

Seit einigen Wochen wird unsere Arbeit von der Parteikanzlei in München, ich möchte nicht sagen, sabotiert, aber doch sehr erschwert.[2] Ich bin unsicher darüber geworden und dachte mir: Beginnt nun auch hier die in der NSDAP. leider trotz des Krieges übliche Tour!

Dieser Aktenvermerk zeigt mir, dass Reichsleiter Bormann die Treue hält und dass es nur einige seiner Mitarbeiter sind, die hier aus Angst, 'die SS werde zu gross', Schwierigkeiten machen wollen.

Dass ich, geschickt lanciert, mit diesem Aktenvermerk[b] dem Herrn Schmidt das Leben schwer mache und mich revanchiere, darf ich Reichsführer-SS gehorsamst versichern.[3]

G. BERGER

BDC H 579: 4778. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(7) Zie nr. 344.
(8) Zie voor Himmlers antwoord nr. 360.
352 – (a) Bovenaan het stuk de paraaf van Himmler.
(1) Nr. 352 I. Het is niet bekend, hoe Berger de tekst van dit stuk, dat voor Bormanns medewerker Friedrichs bestemd is, in handen heeft kunnen krijgen. Het is mogelijk, dat deze functionaris (zie voor hem nr. 258, noot 3) er verantwoordelijk voor is. Naar nr. 258 te oordelen stond hij achter de Schmidt-politiek; anderzijds was dat juist in deze tijd wellicht reden om zich van Schmidt los te maken en bij Himmler in de gunst proberen te komen. Het is evenmin uitgesloten, dat Bormann zelf, nu hij toch besloot Schmidt te laten vallen, het stuk in handen van de SS heeft laten spelen.
(2) Dit heeft kennelijk o.a. betrekking op nr. 345.
(b) De woorden 'geschickt' tot en met 'Aktenvermerk' fors onderstreept.
(3) Zie voor Himmlers reactie nr. 359.

352 I. NOTITIE VAN BORMANN VOOR H. FRIEDRICHS

Führerhauptquartier, den 16.2.43

Über unseren Herrn Schmidt-Münster höre ich immer wieder die gleichen Klagen: 'Er treibt keine zielklare Politik, sondern er versucht laufend, einzelne Personen und Gruppen gegen einander auszuspielen'.

Beispiel: Schmidt-Münster hat, um keine Widerstände der Niederländer gegen den Arbeitsdienst zu bekommen, in die Zeitung setzen lassen, im niederländischen Arbeitsdienst werde geistliche Betreuung stattfinden. Das hat man in die Presse gesetzt, will es aber nicht durchführen.

Ich halte solche Methoden für höchst gefährlich, weil sie niemals Erfolge bringen, denn die Betrogenen werden sich immer gegen den Betrüger wenden.

Eindeutig möchte ich klarstellen, dass ich für das, was Pg. Schmidt-Münster in den Niederlanden als Politik bezeichnet und tut, keinerlei Verantwortung trage oder übernehmen möchte.

M. BORMANN

BDC H 579: 4779. Afschrift (fotokopie RvO)

353. F. SAUCKEL AAN HIMMLER[a]

Berlin, den 10. März 1943

Sehr verehrter und lieber Parteigenosse Himmler!

Heute habe ich meinen Beauftragten für den Arbeitseinsatz in den Niederlanden, Generalkommissar Schmidt[1] angewiesen, in den Niederlanden bis zu 10 000 geeignete junge, als Soldaten ausgebildete Männer anzuwerben, die unter günstigen Bedingungen in der Ukraine als Sicherheitspolizei anstelle von Ukrainern eingesetzt werden können.[2]

Ich möchte Ihnen vorschlagen, mir für je 1 Niederländer 3 Ukrainer, die ja sicher als Polizei nicht so zuverlässig sind, als Arbeiter für Deutschland zu geben.

Die Angelegenheit wird bei mir von Landrat Berk bearbeitet. Darf ich Sie, verehrter Parteigenosse Himmler, bitten, einen Ihrer Mitarbeiter mit der Fühlungnahme mit Parteigenossen Berk zu beauftragen.

Heil Hitler! Ihr

FRITZ SAUCKEL

BDC H 94: 496. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

353 – (a) Praktisch het hele stuk is onderstreept. Rechts bovenaan de paraaf van Himmler. Daaronder een notitie in hs., vermoedelijk dat van Himmler, onleesbaar door een later aangebracht stempel.

(1) Sauckel had op 19 oktober 1942 Schmidt tot zijn *Beauftragter* in Nederland benoemd (zie p. 92).

(2) Zie voor een dergelijk plan, echter onder andere omstandigheden, nr. 212. Schmidt durfde niet aan de slag te gaan, voordat hij zeker wist, dat dit plan ook voor Himmler aanvaardbaar was, hetgeen nu beslist niet het geval was: zie nr. 361 (Himmlers antwoord op het hier afgedrukte stuk) en nr. 362.

354. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

11.3.1943

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 4.3.1943.[1]

Ich bitte, in der Aufstellung Tempo dahinter zu machen, soweit es irgendwie menschenmöglich ist. Es gilt auch hier, dass jeder Tag kostbar ist.

Was die Männer der Waffen-SS anlangt, so nehme ich an, dass es sich hier um germanische Freiwillige handelt.

Ich bin auch der Ansicht, dass man für diese Wasserschutzflottille nicht unbedingt jeden Koch aus Deutschland bestellen muss.

[H. HIMMLER]

BDC H 393: 4094. Minuut (fotokopie RvO)

355. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, 12.3.43

Reichsführer!

Ich bestätige Ihr Fernschreiben[1] in obiger Angelegenheit.

Es handelt sich natürlich um germanische SS-Männer des Wach-Bataillon Nordwest. Die Verzögerung liegt ausschliesslich bei den Werften. Die Flotte wird aber in anderer Form bereits zusammengestellt und versieht auf Schleppkähnen dann den Dienst im IJsselmeer. Die ersten 19 Schiffe werden vor dem 1. April trotz aller Anstrengungen nicht fertig werden.[2]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 393: 4095. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

356. NOTITIE VAN F. W. MAI[a]

Den Haag, den 12. März 1943

Am 2. März habe ich Generalkommissar Schmidt über den Stand der Friesenfrage nach seiner Anordnung vom 6.1.43 Bericht erstattet.

Über seine Äusserungen in dieser Angelegenheit siehe meinen heutigen Aktenvermerk betr. Saxo-Frisia und Friesenfrage.[1]

354 – (1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van deze brief; de inhoud ging vermoedelijk uitsluitend over het IJsselmeer-smaldeel.

355 – (1) Nr. 354.

(2) Zie ook nrs. 372 en 381.

356 – (a) Bovenaan het stuk staan de parafen van Schneider en Sievers met resp. de data 15 en 29 maart in hun handschrift erachter; voorts 'Rücksprache . . . (onleesbaar)' met de paraaf van Sievers.

(1) Nr. 357; zie voor het hier genoemde decreet van Schmidt noot 1 daarbij.

Während des Gespräches liess sich der Generalkommissar mit heftigen Worten gegen die Stiftung der Frankschen Werkgemeenschap[2] aus. Sein Angriff galt dabei, sei es im guten Glauben oder dem Scheine nach, Dr. Ispert, bis ich ihm erklärte, dass nicht Dr. Ispert, sondern ich selbst für diese neue Entwicklung verantwortlich zu machen sei. Er zeigte sich auf das genaueste über die Entwicklung in Limburg orientiert[3] und behauptete, dass diese Gründung auf das heftigste in seine politischen Pläne gepfuscht habe. Die Verbindung über die Grenze und eine Limburgische Anschlusspolitik sei untragbar.[b] Auch die Zusammenfassung des limburgischen und brabantischen Raumes könne nicht in Frage kommen, da man später einmal mit einem Gau Limburg und einem Gau Brabant, deren Begrenzungen nicht durch die jetzigen politischen Grenzen gegeben seien, zu rechnen habe. Auch von der NSB. sei diese Gründung mit grossem Missvergnügen zur Kenntnis genommen worden. Es käme ihm aber darauf an, zurzeit sich die engste Mitarbeit der NSB. zu sichern. Man sehe in der Frankschen Werkgemeenschap wohl mit Recht eine verkappte NSNAP. Was die Person von Bindels betreffe, so wisse er, dass er eine ausserordentlich tüchtige Persönlichkeit sei, auf die er schon lange sein Augenmerk geworfen habe. Er selbst habe Bindels mehr zu sich heranziehen wollen und ihn eines Tages auch der NSB als Leiter der limburgischen Arbeitsfront zuführen wollen.

Dieser Plan sei durch unser Dazwischengreifen nunmehr völlig unmöglich gemacht. Ich konnte Gk. Schmidt einigermassen beruhigen, in dem ich erklärte, dass die Kennzeichnung der Frankschen Werkgemeenschap, wie er sie gegeben habe, zwar der bisherigen Entwicklung in ihrer Abhängigkeit von Aachen her einigermassen entspreche[4], keinesfalls aber den von uns beabsichtigten Zielen. Ich erklärte, es sei mir bekannt, dass auch in ihrem derzeitigen Auftreten die Franksche Werkgemeenschap durchaus noch nicht die veränderte Zielsetzung und ihre Ablösung aus deutscher Grenzlandpolitik in vollen Umfange erkennen lasse, dass es aber unser Bemühen sei, ihre Arbeit ganz auf die vorpolitische Vorbereitung des grossgermanischen Reichsgedankens hinzuziehen.[c] Auf dieser Basis war eine Einigung mit Gk. Schmidt ohne weiteres möglich, da er selbst sich als Schleusenwärter bezeichnete, der die Aufgabe habe, verschiedene Schleusen mit Wasser zu füllen, damit sie gegebenenfalls vom Führer benutzt werden können.

Zur Frage der Zusammenfassung von Limburg und Brabant in der Frankschen Werkgemeenschap erklärte ich, dass man hiermit nicht einer späteren politischen Entwicklung vorgreifen wolle, sondern dass diese Erweiterung des Arbeitsgebietes der Werkgemeenschap

(2) Zie voor de Frankische Werkgemeenschap 'De Spade' en de leider Bindels p. 276. Uit de ledenlijsten blijkt, dat deze vereniging een sterk Zuid-Limburgs streekkarakter had. Het tijdschrift van de werkgemeenschap 'Frankenland' bracht het tot 600 abonnementen, hetgeen in het milieu als een duidelijk succes werd beschouwd (bronnen als in noot 3 op p. 276).

(3) Men bedenke, dat zijn broer Wilhelm *Beauftragter des Reichskommissars* voor de provincie Limburg was.

(b) Deze zin onderstreept. Van hier tot het einde van deze alinea in marge een verticale streep.

(4) De voorgeschiedenis van 'De Spade', waarschijnlijk sterk verweven met de persoonlijke geschiedenis van Bindels, is niet bekend. Dat Bindels zijn NSNAP-ideeën in dit milieu trachtte te laten doorwerken, is aannemelijk; vgl. de notulen van een stafbespreking van de Germaansche Werkgemeenschap op 13 april: 'Weil die Fränkische Werkgemeenschap De Spade gewissermassen noch als eine von Aachen aus geleitete Organisation betrachtet wird ...' (HSSPF 16 b). De gegevens zijn echter onvoldoende om na te gaan, in hoeverre het milieu van 'De Spade' groot-Duitse gedachten aanhing.

(c) Het laatste deel van deze zin, vanaf 'ihre Arbeit', onderstreept.

den gesamten fränkischen Raum der Niederlande einbeziehe, also auch Gelderland und Zeeland, soweit als fränkisch anzusehen. Trotzdem erhob der Generalkommissar gegen die Bezeichnung 'fränkisch' ernstliche Bedenken, da offensichtlich dieser Terminus nunmehr im belgisch-französischen Raum mehr in den Vordergrund geschoben würde und wir keine Veranlassung[d] hätten, unnötigerweise eine Gemeinsamkeit des gesamten Westraumes zu betonen.[5]

Mai

BDC H 14: 1527-1528 (Ahnenerbe). Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

357. NOTITIE VAN F. W. MAI[a]

Den Haag, den 12. März 1943

Unter Zugrundelegung der in meinen Aktenvermerken vom 24.2.43 über das Gespräch mit Dr. Bohmers und vom 27.2.43 über Besprechungen mit SS-Obersturmbannführer Sellmer und Professor Kapteyn erwähnten Tatsachen[b] habe ich am 1. März dem Gruppenführer Bericht erstattet über die durch den Friesen-Befehl von Generalkommissar Schmidt in Friesland entstandenen Schwierigkeiten.[1] Der Gruppenführer war über das undisziplinierte Verhalten der Friesen sehr unwillig und zeigte sich auch zu radikalen Massnahmen entschlossen. Er war jedoch damit einverstanden, dass ich selbst noch einmal auf der mit Professor Kapteyn verabredeten Basis versuchte, die Angelegenheit möglichst intern beizulegen. Auf meine Bitte, andererseits dem Generalkommissar Schmidt die durch seinen Befehl hervorgerufene Wirkung bei den Friesen und die von ihnen nunmehr aufgestellten Forderungen bekanntzugeben, wurde mir vom Gruppenführer selbst ein Termin bei

(d) Het gedeelte van deze zin vanaf 'nunmehr' tot en met 'Veranlassung' is onderstreept, met in marge een uitroepteken.

(5) Vgl. p. 280.

357 – (a) Bovenaan het stuk staan de parafen van Schneider en Sievers met resp. de data 15 en 29 maart in hun handschrift erachter. In het stuk zijn verscheidene onderstrepingen aangebracht, o.a. onder de namen van Bohmers, Lang en Kiestra.

(b) 'erwähnten Tatsachen' in handschrift tussen de regels ingevoegd.

(1) De hier besproken zaken zijn niet erg duidelijk door het ontbreken van andere stukken, o.a. bovengenoemde notities van Mai en Schmidts 'Friesen-Befehl', dat blijkens nr. 356 van 6 januari 1943 dateert. Over deze oekaze van Schmidt is alleen iets bekend uit een tendentieus rapport uit 1944 (de schrijver is de Fries N. Aartsma, die met het oog op 'toekomstige' gewijzigde omstandigheden als bv. een andere 'bezetting' met dit rapport zichzelf en andere collaborerende Friezen in de ogen van anti-Duitse landgenoten wenste te rehabiliteren). Schmidts verordening zou bestaan hebben in de vorm van een brief aan de *Beauftragten* der drie noordelijke provincies; het kwam neer op een verbod voor de Friezen om verder nog enige actie te voeren – bedoeld werd vermoedelijk op taalgebied: zij mochten al blij zijn, dat zij de positie van voor mei 1940 konden behouden (HSSPF 401 c).

Met de Friezen worden hier kennelijk de nationalistisch-Friese collaborateurs, dus de leden van de *Fryske Rie*, in het bijzonder Douwe Kiestra en S. J. van der Molen bedoeld. Men zie voor de collaboratiepolitiek in Friesland p. 279, en nrs. 60, 63, 95 en de daarbij behorende annotatie.

Generalkommissar Schmidt verabredet.

Am 2.3.43 berichtete ich Generalkommissar Schmidt über die Lage in Friesland. Generalkommissar Schmidt war zunächst sehr aufgebracht, insbesondere auch über die fast in ultimativer Form aufgestellten sechs Punkte des Fryske Rie. Er liess sich aber dann doch zu einer sachlichen Stellungnahme herbei, die auf meine Bitte auch schriftlich niedergelegt wurde und als Unterlage für unsere weiteren Verhandlungen dienen soll. Es handelt sich dabei im wesentlichen um grundsätzliche Richtlinien, die durch die allgemeine Politik von Generalkommissar Schmidt, die er mir näher erläuterte, gegeben sind. Gk. Schmidt wünscht, dass sämtliche friesische Zeitschriften, ausser 'Het Noorder Land' und 'Fryske Folk' eingestellt werden. Sämtliche friesische Fach- und Volkstumsvereine sollen in einer, wenn nicht anders möglich in zwei Dachorganisationen zusammengefasst werden. Die Vorarbeiten dazu sollen von Pg. Sellmer[2] und Pg. L. Schroeder[3] in Angriff genommen werden.

Zu der Frage der Förderung der friesischen Sprache äusserte sich Generalkommissar Schmidt dahingehend, dass er nicht wünsche, dass über den vom 10.5.40 erreichten Stand hinaus weitere Massnahmen ergriffen werden. Soweit allerdings das Gesetz von 1937, das die Einrichtung der friesischen Unterrichtssprache in Orten mit friesischer Bevölkerung vorsieht, nicht ausgenutzt wurde, kann dies, ohne dass eine Genehmigung deutscher Dienststellen eingeholt wird, weiter ausgebaut werden. Gk. Schmidt hält es allerdings für richtig, dass dem Vorsitzenden der Saxo-Frisia ein Genehmigungsrecht auf besonderen Antrag zugestanden wird und setzt dabei voraus, dass auch SS-Gruppenführer Rauter dieser Entscheidung zustimmt. Im übrigen erklärte Gk. Schmidt, dass er zu Professor Kapteyn und SS-Obersturmbannführer Sellmer vollstes Vertrauen habe und wünsche, dass die Sammlung der friesischen Angelegenheiten in die Hände von Professor Kapteyn gelegt werde. Die von Prof. Kapteyn vertretene Synthese 'Saxo-Frisia' entspreche seinen politischen Absichten für die später einmal durchzuführende Neuordnung des Raumes. Auf keinen Fall aber könne es in Frage kommen, dass eine engere Verbindung des Ostfriesentums mit dem Westerlauwerschen Friesentum hergestellt wird. Dies entspreche auch keinesfalls den Wünschen des Führers.[4] (In diesem Zusammenhang kann erwähnt werden, dass sich Dr. Bohmers bei seiner steifen Haltung mehrfach auf Gespräche mit Dr. Lang berief und in dunklen Worten immer wieder darauf hinwies, dass man ja aus Ostfriesland wisse, was gegen das Friesentum beabsichtigt sei.[5])

(2) Rauter had Sellmer, die *SS-Führer* was, in oktober 1942 aangesteld als 'Gesamtbeauftragter für die kulturellen Belange der SS in den drei Nordprovinzen' (HSSPF 15 c).

(3) Onbekend. Het is niet waarschijnlijk, dat de *Beauftragte des Reichskommissars* voor Overijssel, W. Schroeder, ermee bedoeld is; deze was trouwens ook nog *Beauftragter* voor Amsterdam, waar zijn dienstzetel ook was (PA Präs).

(4) Vermoedelijk doet Schmidt deze uitspraak geheel op eigen gezag. Een klein jaar eerder, op 5 april 1942, had Himmler bij het gebruikelijke geredekavel aan Hitlers eettafel beweerd, dat de Friezen geen Nederlands nationaal gevoel bezaten, en dat zij veel liever verenigd zouden zijn met de Oost-Friezen. Typerend voor Hitler, met name voor zijn wezenlijke onverschilligheid voor Nederlandse zaken, is zijn reactie: als dat zo is, dan moeten die Oost- en West-Friezen dan maar in één provincie samengevoegd worden. 'Man müsse das Seyss-Inquart einmal sagen.' (*Tischgespräche*, p. 254–255; noch Hitler, noch zijn omgeving, die tijdens lunch en diner met hem placht mee te leuteren, zijn blijkens deze bron of andere bronnen ooit op dit onderwerp teruggekomen).

(5) Vgl. nr. 63, noot 3.

Auf der Grundlage dieser Punkte habe ich nach einer Vorbesprechung mit SS-Obersturmbannführer Sellmer und Prof. Kapteyn am 2. und 3. März Kiestra und Dr. Bohmers zu mir nach Leeuwaarden gebeten. Die von Gk. Schmidt gegebenen Richtlinien konnten unter der Voraussetzung einer restlosen Einigung zwischen Fryske Rie und Prof. Kapteyn und einer vertrauensvollen Unterordnung der Friesen unter die Leitung von Prof. Kapteyn eine erhebliche Stärkung unserer SS-Position im Norden bedeuten. Es galt daher, zunächst wieder eine Vertrauensbasis zwischen Kiestra und Prof. Kapteyn zu schaffen. Dabei war aber nach dem von Prof. Kapteyn zu Protokoll gegebenen Erklärungen ein weiteres Verbleiben von v.d. Molen als Sekretär der Saxo-Frisia nicht mehr tragbar und musste Kiestra als weitere Bedingung für die Zusammenarbeit gegeben werden. Nach längerer Aussprache mit Kiestra und Dr. Bohmers, in der ich sie besonders auf ihre Pflichten als SS-Männer zur Disziplin und vertrauensvollen Unterordnung unter die Führung im Kampf um das Grossgermanische Reich hinwies und eine Vertrauensbasis zu schaffen suchte, traten dann SS-Obersturmbannführer Sellmer und Prof. Kapteyn hinzu. Auch Prof. Kapteyn suchte noch einmal, seine Haltung in dieser Angelegenheit als richtig zu rechtfertigen und sein stets warmes und rückhaltloses Eintreten für die friesische Sache herauszustellen. Er bat Kiestra, ihm doch sein Vertrauen zu schenken mit einer Herzlichkeit und mit einem Entgegenkommen, das hart bis an die Grenze des in Ehren Möglichen ging. Trotzdem nahm Kiestra die in höchster Aufwallung ihm dargebotene Hand nicht an. Es war in unseren Gesprächen allerdings ohne Zweifel geblieben, dass diese Vertrauenserklärung von Prof. Kapteyn die Voraussetzung für eine weitere Arbeitsmöglichkeit des Fryske Rie überhaupt bedeuten würde und dass, wenn diese Einigung scheiterte, mit radikalen Massnahmen von Seiten des Gruppenführers und evtl. auch Gk. Schmidt zu rechnen sei.

Kiestra erbat sich einige Tage Bedenkzeit, um sich zu entscheiden.

In einem Schreiben vom 4.3.43 von Obersturmbannführer Sellmer, bat Sellmer Kiestra noch einmal, Professor Kapteyn sein Vertrauen auszusprechen, da dies die Voraussetzung für eine gemeinsame Arbeit der Zukunft sei. Die schriftliche Antwort von Kiestra ist, wie ich heute erfahre, befriedigend[6] und gibt die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen auf der Basis der von Generalkommissar Schmidt gebotenen Richtlinien, in die nach einer bereits am 3.3. stattgefundenen Vorbesprechung mit dem Beauftragten von Friesland, Ministerialrat Ross[7], auch Herr Ross eingeschaltet werden soll.

Mai

BDC H 14: 1529–1532 (Ahnenerbe). Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(6) Zie echter nr. 95, noot 2.

(7) Dr. Werner Friedrich Ross, geb. 17 juli 1895 te Brake (Oldenburg). Jurist; ambtelijke loopbaan. Sinds 1937 lid van de *NSDAP; SA-Standartenführer.* Vanaf juli 1940 tot het einde van de oorlog *Beauftragter des Reichskommissars* voor de provincie Friesland.

358. W. SIEVERS AAN R. BRANDT[a]

Berlin-Dahlem, am 13.3.1943

Lieber Kamerad Brandt!

Der genannte Brief des Reichsführers-SS[1] handelt davon, die Tatsachen der deutschen Hilfe im niederländischen Leben[2] in den 'Germanischen Leitheften' und im Schulungsplan der niederländischen SS stärker hervorzuheben. Nachdem nun das SS-Hauptamt, Amt VI (Germanische Leitstelle) sich darum bemüht hat, auf diesen Wunsch des Reichsführers-SS entsprechendes Material zu beschaffen, ist von dort der gesamte Vorgang an uns abgegeben worden. Es hat sich herausgestellt, dass über diese Themen bisher wissenschaftlich sehr wenig gearbeitet worden ist. Dadurch ist auch das SS-Hauptamt, Amt VI, nicht in der Lage, von sich aus trotz entsprechender Bemühungen diese Angelegenheit weiter zu verfolgen. Es konnte dort bisher lediglich zusammengestellt werden, was bisher von der niederländischen Forschung über diese Themen erbracht worden ist. Das ist naturgemäss sehr wenig, da die niederländische Forschung bisher keinerlei Interesse an solcher Fragestellung hatte.

Da der Reichsführer-SS in seinem Schreiben mit Recht verlangt, dass die Bearbeitung dieser Themen genau und wissenschaftlich einwandfrei sein soll, gibt es bei dem jetzigen Forschungsstand nur eine Möglichkeit, hier weiterzukommen, nämlich einen oder mehrere Wissenschaftler für einige Zeit nur für diese Themen einzusetzen. Es ist dies eine wirklich umfangreiche und verantwortungsvolle Arbeit, die nur auf streng wissenschaftlicher Grundlage zu lösen für uns möglich sein sollte. Umgekehrt ist die Erforschung dieser Themen auch für unser gesamtes politisches Verhältnis zu den Niederlanden von besonderer Wichtigkeit, so dass auch schon deswegen nur die genaueste Arbeit brauchbar wäre. Es ist demnach nicht möglich, die durch den Reichsführer-SS angeschnittenen Fragen irgendwie organisatorisch zu lösen, sondern nur dadurch, dass ein Wissenschaftler für deren Erforschung eingesetzt wird, wobei zunächst wesentlich archivarisch zu arbeiten sein wird. Ich schlage hierfür den ehrenamtlichen Mitarbeiter des 'Ahnenerbes', den jetzt bei der 3. E. Komp. Leibstandarte-SS Adolf Hitler eingezogenen SS-Mann Dr. Alarich Augustin vor.[3] Es wäre dazu erforderlich, dass SS-Mann Augustin zur Stabsabteilung der Waffen-SS beim Persönlichen Stab Reichsführer-SS versetzt werden würde, unter gleichzeitiger Kommandierung zum 'Ahnenerbe'. Es dürfte dieses umso eher möglich sein, da Dr. Augustin,

358 - (a) Rechts bovenaan in hs. (van Wolff?): 'W[ieder]v[orlage] 10.4.' Daaronder in hs. van Meine een onleesbare notitie en de datumaanduiding: '16.III.43'.

(1) Blijkens een opschrift boven het stuk heeft Himmler op 19 maart 1942 te Reval een brief over dit onderwerp aan Berger geschreven. Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van deze brief.

(2) Men moet dit verstaan in de zin van: het Duitse aandeel in de Nederlandse samenleving in heden en verleden, in de breedste betekenis: het aandeel van Duitsers aan de demografische ontwikkeling van Nederland, aan de kolonisatie in Ned.-Indië, de gedeeltelijk Duitse afstamming van beroemde Nederlanders, enz.

(3) In een bijlage staan enige personalia over *Dr.* Alarich Augustin, geb. 2 maart 1912 te Bochum, *SS-Mann*, van november 1939 tot april 1940 ingedeeld bij een *SS-Totenkopf-Standarte* te Oranienburg (dus wellicht bij de bewaking van het concentratiekamp aldaar). Daarna bezoekt hij een maand lang een *SS-Junkerschule* te Brunswijk zonder dat dit hem blijkbaar ook maar een rang hoger brengt. Vanaf juni 1940 is hij ingedeeld bij de *Leibstandarte*. Andere gegevens over hem, behoudens zijn adres en het feit, dat hij de laatste overgebleven zoon van de familie is, worden niet vermeld (H 973: 6781).

dessen Vater im ersten Weltkrieg fiel und dessen einziger Bruder jetzt im Osten gefallen ist, als letzter Sohn und Namensträger lt. Mitteilung seines Kompanieführers nicht an der Front eingesetzt werden darf.[4] Dr. Augustin wäre in der Lage, die obengenannten wissenschaftlichen Arbeiten in den Niederlanden durchzuführen, da er gerade mit seinem Werk 'Germanische Sinnbilder als Hofgiebelzeichen. Das Schwanengiebelzeichen in Niederländisch-Friesland' (erschienen im Ahnenerbe-Stiftung Verlag 1942) bewiesen hat, dass er wissenschaftlich einwandfrei zu arbeiten versteht. Wie ebenso aus diesem Werk hervorgeht, ist Dr. Augustin persönlich mit dem niederländischen Raum gut vertraut.

Darf ich Sie deshalb um Veranlassung bitten, dass Dr. Augustin von der Leibstandarte-SS Adolf Hitler, 3. E. Komp. zur Stabsabteilung der Waffen-SS beim Persönlichen Stab Reichsführer-SS versetzt wird, mit dem Auftrag, die vom Reichsführer-SS zur Bearbeitung gestellten wissenschaftlichen Fragen aus der niederländischen Geschichte zu übernehmen. Die Personalangaben finden Sie auf der beigefügten Anlage. Da Dr. Augustin sowieso schon für den Einsatz in den germanischen Ländern vorgesehen war, wurde bereits am 24.11.42 und 28.1.43 ein Antrag auf Einberufung unter gleichzeitiger Kommandierung zum 'Ahnenerbe' von mir gestellt.[5]

Beste Grüsse und Heil Hitler!

Sievers

BDC H 973: 6779–6780 (Ahnenerbe). Doorslagkopie (fotokopie RvO)

359. R. BRANDT AAN BERGER

Feld-Kommandostelle, 13.3.1943

Lieber Gruppenführer!

Der Reichsführer-SS hat Ihren Brief vom 9.3.1943[1] erhalten. Er bittet Sie, von diesem Aktenvermerk überhaupt keinen Gebrauch zu machen und nicht in der von Ihnen beabsichtigten Form dadurch Herrn Schmidt das Leben schwer zu machen. Der Reichsführer-SS meint, dass dies Reichsleiter Bormann böse machen könnte.

Heil Hitler! Ihr[a]

R. Br[andt]

BDC H 579: 4777. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(4) De soldaat, van wie de vader en/of de broers gesneuveld waren, moest dienst doen 'an weniger gefährdeten Stellen der Front' of in Duitsland (tenzij hijzelf een schriftelijke verklaring gaf, dat hij bij de metterdaad strijdende troepen wilde dienen). In september 1943 werd de beveiliging van deze categorie praktisch geheel opgeheven. (Rudolf Absolon: *Wehrgesetz und Wehrdienst 1935–1945. Das Personalwesen in der Wehrmacht*, Boppard am Rhein, 1960, p. 349).
(5) Het voorstel van Sievers wordt aangenomen, en Augustin krijgt een officiële opdracht 'über die deutsche Hilfe im niederländischen Leben'. Tegelijkertijd verplaatst Sievers hem naar Brussel als vertegenwoordiger van *Ahnenerbe;* in die stad kan hij zijn opdracht tenslotte ook uitvoeren (H 973: 6774–6778).
359 – (1) Nr. 352.
(a) 'Ihr' in hs. van Brandt.

360. HIMMLER AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, 15. März 1943

Lieber Rauter!

Recht herzlichen Dank für Ihren Brief vom 8.3.1943[1] und Ihre Anteilnahme am Heldentod unseres guten Eicke. Wir alle verlieren an ihm ungeheuer viel.

Wölffchen ist heute operiert worden. Die Operation war nicht leicht. Ich habe aber den festen Glauben, dass er mit seiner guten Gesundheit die schwere Krankheit überstehen wird.

Mit Mussert zu sprechen habe ich in keiner Weise Lust. Die neue Division wird wohl nicht 'Waräger', sondern insgesamt 'Nordland' heissen.[2] Die Norweger hatten den Gedanken eines SS-Panzer-Grenadier-Regiments 'Norge' sehr intelligent und interessiert aufgegriffen. Es ist Mussert völlig überlassen, ob er diese Chance eines Regiments 'Neederland'[a] ergreifen will oder nicht.

Die Regelung mit Tzschoppe stelle ich mir so vor, dass er jetzt die beiden Stützpunkte führt, im Augenblick des Kampfes aber Sie die Gesamtführung auf unserem Sektor in den Niederlanden haben, damit Sie aber zugleich auch der höchste und kommandierende Führer in den Stützpunkten sind.[3]

Heil Hitler! Ihr getreuer[b]

H. H[IMMLER]

BDC H 426: 4646. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

361. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN F. SAUCKEL

16. März 1943

Lieber Parteigenosse Sauckel!

Ich habe Ihren Brief vom 10.3.1943[1] heute erhalten. Es tut mir leid, Ihnen mitteilen zu müssen, dass ich über Ihren Vorschlag entsetzt bin. Ich bitte Sie, Ihre Anweisung an Generalkommissar Schmidt sofort zurückzunehmen. Die Werbung von Niederländern unter besonders günstigen wirtschaftlichen Bedingungen für die Ukraine bedeutet die Zerschlagung jeder Werbung für die Waffen-SS. Ausserdem kann ich diese Sorte, die damit geworben wird, für die schweren Bandenkämpfe noch weniger gebrauchen als die Ukrainer.

360 – (1) Nr. 351.

(2) Met deze naamgeving is Rauter het niet eens (nr. 366), Seyss-Inquart trouwens ook niet (nr. 376). De vurigste protesten komen natuurlijk van Mussert (nr. 378 II).

(a) *Sic;* ook herhaaldelijk zo in nr. 367.

(3) Himmler gaat dus in op het compromis-voorstel, dat Seyss-Inquart hem over de vesting Clingendaal-Scheveningen doet (nr. 336).

(b) 'getreuer' in hs. van Himmler.

361 – (1) Nr. 353.

(2) Blijkens een onderschrift krijgt Rauter een doorslag van dit telexbericht met een afschrift van nr. 353; Berger krijgt ook een doorslag met het verzoek Sauckel 'in netter kameradschaftlicher Form das Katastrophale seiner Handlungsweise zu erklären.' Andere exemplaren van deze stukken gaan naar Daluege, Kaltenbrunner en Bormann (H 94: 493–494).

Ich habe meinem Höheren SS- und Polizeiführer in den Niederlanden sofort den Auftrag gegeben, beim Reichskommissar vorstellig zu werden und die Werbung der Niederländer als Polizeileute sofort zu inhibieren.[2]

Sie zerstören damit eine in Jahren mühselig aufgebaute Arbeit zur Aufstellung germanischer Divisionen. Ich darf Sie für die Zukunft bitten, wenn Sie derartig weitgehende, meine Dispositionen glatt über den Haufen werfende Pläne haben, vorher mit mir Fühlung aufzunehmen.

Heil Hitler! Ihr

[H. Himmler]

BDC H 94: 495. Minuut (fotokopie RvO)

362. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 19/3/43

Reichsführer.

Gestern spätnachmittag teilte mir Hauptdienstleiter Schmidt mit, dass ihn in der vergangenen Woche Gauleiter Sauckel angerufen hätte und ihn gefragt, ob er nicht aus dem niederländischen Arbeitseinsatz Leute abgeben könne, die für die Polizei in der Ukraine Verwendung fänden.[1] Dabei soll er die Zahl 10.000 genannt haben. Schmidt fragte, ob der Gauleiter diese Aktion mit dem Reichsführer-SS abgestimmt habe, worauf Sauckel erwiderte, das werde er sofort durchführen, und er sei sich darüber im Klaren, dass Sie, Reichsführer, Ihre Zustimmung dazu geben würden. Schmidt entgegnete darauf, dass er nicht glaube dass 10.000 Mann für diesen Zweck geworben werden könnten, dass ausserdem grössere Werbeaktionen der Waffen-SS hier liefen, dass dieses wieder eine neue Aktion wäre und dass er nicht glaube, dass mehr als 1.000 – auch bei wirtschaftlich sehr günstigen Bedingungen – geworben werden könnten.

Er bäte um Abstimmung mit dem Reichsführer-SS und um eingehende Angabe der wirtschaftlichen Bedingungen, worauf er sich dann mit dem Minister hier[2] ins Benehmen setzen wolle.

Ich erklärte Schmidt gestern sofort, dass ich es für ausgeschlossen erachte, dass Sie, Reichsführer, dieser Aktion Ihre Zustimmung geben werden, da alle Kräfte auf die Aufstellung neuer Divisionen konzentriert werden müssten.

Schmidt versprach mir, nichts zu unternehmen, ehe nicht Ihre Zustimmung eingelangt sei. Ich habe gestern sogleich Gruppenführer Berger angerufen, um ihm sofort über die Angelegenheit zu berichten, jedoch traf ich ihn in Berlin nicht mehr an.

In der Zwischenzeit ist Ihr Fernschreiben[3] eingetroffen. Ich sprach heute nochmals mit Schmidt unter Bezugnahme auf Ihre Stellungnahme. Hauptdienstleiter Schmidt bittet Sie, Reichsführer, davon Kenntnis zu nehmen, dass er nichts unternimmt und keine Werbung

362 – (a) In het stuk zijn zeer veel onderstrepingen aangebracht. Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(1) Zie nr. 353.
(2) Vermoedelijk bedoeld: Seyss-Inquart.
(3) Nr. 361.

durchführt. Er sei für nächsten Montag in dieser Angelegenheit zu Gauleiter Sauckel bestellt worden. Der Reichskommissar ist noch in Wien und kommt erst morgen abend nach Den Haag zurück.[4]

Heil Hitler. Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 220: 1732. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

363. BEVEL VAN H. JÜTTNER

Berlin-Wilmersdorf, den 20.3.1943

Wiederholt is festgestellt worden, dass sich Fronturlauber der Waffen-SS, vor allem volksdeutsche und volksgermanische SS-Freiwillige, bei der Wiedergabe ihrer Fronterlebnisse in der Heimat nicht die erforderliche Zurückhaltung auferlegen. So wird, meist in übertriebener Darstellung, von Kriegserlebnissen berichtet, die geeignet sind, der feindlichen Spionage- und Propagandatätigkeit Vorschub zu leisten.

Die Einheitsführer werden daher angewiesen, ihre Männer an Hand von Beispielen erneut zu belehren, und auf die Strafbarkeit fahrlässiger Preisgabe von militärischen Geheimnissen aufmerksam zu machen.

Die volksdeutschen und germanischen SS-Freiwilligen sind darauf hinzuweisen, dass sie während ihres Urlaubes in der Heimat abwehrmässig schwerer gefährdet sind als ihre Kameraden im Reich, und dass daher von ihnen besondere Disziplin gefordert werden muss.

[Jüttner]

BDC H 339: 4494–4495. Oorspronkelijk stencil (fotokopie RvO)

364. SEYSS-INQUART AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 22. März 1943.

Reichsführer!

Ein Kreis junger Nationalsozialisten, die wie ich glaube übrigens sämtliche Angehörige der Schutzstaffel sind, beschäftigt sich mit den geistigen Problemen unserer Zeit und gibt eine Schrift heraus unter dem Namen 'Zeitgeschichte'. Einer der Hauptmacher ist mein Dr. Sild[1], der ja selbst Untersturmführer ist und derzeit im Osten an der Front steht. Das

(4) Op 22 maart bericht Himmler aan Rauter, dat hij contact met Sauckel heeft gehad, en dat de werving van Nederlanders voor deze politie-diensten is 'abgeblasen' (H 220: 1733).

364 – (a) Links bovenaan is alleen gedrukt: 'Reichsminister Seyss-Inquart'. Daaronder getypt: 'S-P.' Rechts bovenaan Himmlers paraaf en in hs. (niet van Himmler): 'Im Februar 1944 zur Abl. gegeben.'

(1) Meinhart Ludwig Otto Sild, geb. 29 juni 1917 te Innsbruck (Tirol). In 1934 lid van de *Hitlerjugend*, in 1937 van *NSDAP* en *SA*, d.w.z. van de desbetreffende illegale groepen in Oostenrijk. Jurist; journalist en schrijver, voornamelijk in het kader van de *SA*. Sinds febr. 1939 verbonden aan de staf van Seyss-Inquart in diens functie van *Reichsstatthalter* in Oostenrijk. Deze benoemt hem in okt. 1939 tot zijn secretaris, neemt hem mee naar Polen, en in mei 1940 naar Nederland. Sindsdien is Sild echter met een aantal korte onderbrekingen in militaire dienst, bij de *Wehrmacht*. Lid van de algemene SS in de rang van *Untersturmführer* (datum van intrede onbekend). In 1944 in Italië gesneuveld (P 132; PA Präs).

letzte Heft dieser Zeitgeschichte erscheint mir ausserordentlich interessant[2] und ich übersende Ihnen dasselbe in zwei Exemplaren.[3] Diese jungen Leute beginnen nun die einzelnen Probleme, die sich aus der Gedankengegenüberstellung des Nationalsozialismus zu den übrigen geistigen Erscheinungen ergeben, anzupacken und in einer wie mir scheint ausserordentlich tiefschürfenden und zugleich wertvollen Weise auseinanderzusetzen. Den grundsätzlichen Artikel hat Sild selbst geschrieben 'Wende der Menschheit'; der Artikel ist von einem grossen Pathos getragen, was auch in der Sprache zum Ausdruck komt. Er ist nicht leicht eingänglich. Vielleicht is ein oder das andere Mal die Diktion zu stark getragen, aber ich habe selten so klare Gedanken über Moral und Blut gelesen. An diesen Aufsatz schliessen sich dann die anderen Aufsätze, die Teilgebiete wie es mir scheint in vortrefflicher Weise behandeln.

Ich begrüsse diese Art geistiger Tätigkeit deshalb so ausserordentlich, weil sie uns in die Lebendigkeit hineinführt. Wir sind nämlich schon vielfach in eine Dogmatik verfallen, die der Jugendlichkeit unserer Bewegung nicht entsprechen sollte. Oder sind wir am Ende nicht mehr jung? Es ist klar, dass man bei solchen Erörterungen insofern eine Vorsicht walten lassen muss, als hiedurch Raum für bewusst gesetzte Spaltpilze gegeben werden könnte. Wenn aber Menschen, die zutiefst vom Nationalsozialismus erfüllt sind und auch ihren Einsatz geleistet haben – ich glaube, dass alle diese jungen Männer in der illegalen Zeit auch eingesperrt waren[4] und heute im Feld stehen – , so hervortreten, dann muss man ihnen die Freiheit für den Gedankenaufbau geben, denn sonst verkümmert das Leben. Ich möchte wieder an meinen Satz erinnern 'Zucht in der Haltung und Freiheit in der Entfaltung'. Ich würde mich ausserordentlich freuen, wenn auch Sie für diese Arbeit Interesse finden würden. Es handelt sich nicht darum, den jungen Menschen eine besondere Förderung zukommen zu lassen, sondern nur ihrer Tätigkeit Aufmerksamkeit zu widmen, das Produkt ihrer Tätigkeit weiteren ebenso zuverlässigen und für diese Ideen aufgeschlossenen Kreisen zugänglich zu machen, damit der fruchtbare Acker möglichst erweitert wird, dann werden die Pflanzen schon richtig zu wachsen beginnen. Was aber vermieden werden muss, ist, auf diese Arbeit den Reif dogmatischer Schulungsvorschriften zu legen. Solche Gefahren bestehen sicherlich im Rahmen der Parteiorganisation. Ich glaube aber, dass die Schutzstaffel die Institution ist, die dem guten Wollen Schutz und zugleich Entwicklungsmöglichkeit bietet. Infolgedessen empfehle ich Ihnen diese jungen Männer und ihre Arbeit.[5]

Mit besten Grüssen und Heil Hitler! Ihr stets ergebener

Seyss-Inquart

BDC H 99: 595–596. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

Merkwaardig is hetgeen de *persönliche Referent* van Seyss-Inquart, *Dr.* Hermann Harster, na de oorlog beweerde: toen Seyss-Inquart het bericht van Silds sneuvelen vernam, zou hij hebben gezegd: 'Welchen Sinn hat es noch zu leben?" (Verkl. Hermann Harster, p. 6).

(2) Seyss-Inquart verzwijgt hier, dat hij in 1942 zelf eens een artikel in *Zeitgeschichte* had geschreven onder de titel 'Gemeinschaft der Rasse' (*Zeitgeschichte* jg. 8, nr. 4, p. 6 e.v.). Ook Ispert en Krekel hadden artikelen geplaatst in dit tijdschrift, dat dus al sinds 1935 verschenen moet zijn.

(3) Deze bijlagen zijn niet in het dossier gevonden. Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over dit nummer van het tijdschrift.

(4) Sild was inderdaad in 1937 twee weken in 'Untersuchungshaft' geweest.

(5) Afschriften van het stuk worden door Brandt aan Rauter en aan Berger gezonden. Aan de laatste belooft Brandt ter zijner tijd het standpunt van Himmler zo snel mogelijk kenbaar te maken. Zie voor Bergers reactie nr. 386.

365. BERGER AAN E. CASSEL

Berlin, 22.März 1943

In Beantwortung des dortigen Schreibens vom 5.3.43 bezüglich des Schreibens des Generalkommissars Schmidt vom 23.2.43 teile ich folgendes mit:[1]

Von Generalkommissar Schmidt wird der Vorschlag gemacht, die Auslandsorganisation und die Germanische Leitstelle im Arbeitsbereich der NSDAP. Niederlande zu vereinen und, wie in den Reichsgauen, einen Volkstumsbeauftragten der Partei mit dem Dienstgrad eines Amtsleiters im Arbeitsbereich einzusetzen.

Hierzu nehme ich folgende Stellung:

1.) Die eigentliche Menschenführung und Erziehung, vor allem des Nachwuchses und der Jugend, im germanisch-völkischen Gedanken ist ausgesprochen eine Volkstumsarbeit und damit Sache des Volkstumsbeauftragten der Partei, des Reichsführers-SS. Diese wird dadurch bestärkt, dass der Führer in seiner Anordnung 54/42 den Reichsführer ausschliesslich für Verhandlungen mit allen germanisch-völkischen Gruppen in Dänemark, Norwegen, Belgien und den Niederlanden im Bereich der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände bestimmt hat.

Diesen Auftrag des Führers hat der Herr Reichsminister und Chef der Reichskanzlei für den staatlichen Bereich ebenfalls eindeutig formuliert. Im Erlass vom 6.2.43[2] heisst es: 'Für Verhandlungen mit den germanisch-völkischen Gruppen in den besetzten Gebieten über gemeinsame germanisch-völkische Belange ist ausschliesslich der Reichsführer-SS zuständig.'

Unterstrichen wird dieser Auftrag noch durch einen Kommentar des Herrn Reichsministers und Chef der Reichskanzlei in einem an den Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete gerichteten Schreiben[3], der wie folgt lautet:

'Wenn in dem zweiten Satz dieser Vorschrift (Erlass vom 6.2.43) gesagt ist, dass Einvernehmen mit dem Reichsführer-SS herzustellen ist, soweit es sich um grundsätzliche germanische Volkstumsfragen, um Fragen der Nachwuchserziehung oder um gemeinsame völkische Belange des deutschen Volkes und der germanisch-völkischen Gruppen der besetzten Gebiete handelt, so ist damit nach meiner Auffassung etwas ausgesprochen, was sich von selbst verstehen müsste, auch wenn es nicht ausdrücklich bestimmt wäre. Dass Fragen dieser Art einer einheitlichen Behandlung für den ganzen Raum des germanischen Volkstums bedürfen, zum mindesten soweit sie deutscherseits in Angriff genommen und geregelt werden, dürfte schwerlich zu bestreiten sein. Zur Wahrung dieser Einheitlichkeit kann aber naturgemäss auf das Einvernehmen mit derjenigen Stelle nicht verzichtet werden, die im Reich hierfür die zentrale Zuständigkeit besitzt, nämlich mit dem Reichsführer-SS.'

2.) Der Volkstumsauftrag des Reichsführers-SS in den germanischen Ländern ist fernerhin mit Reichsschatzmeister Schwarz abgesprochen. Der Reichsschatzmeister überantwortet

365 – (1) Dit stuk is door Riedweg opgesteld (H 398: 4486). De tekst van de brief van het *Hauptamt für Volkstumsfragen* van 5 maart is onbekend. Deze brief handelde over nr. 345, waarin de brief van Schmidt gedeeltelijk wordt geciteerd. Hoogstwaarschijnlijk bevat de brief een verzoek aan het *SS-Hauptamt* om zijn standpunt weer te geven (H 389: 4486).

(2) Nr. 318.

(3) Nr. 343.

die Gelder der Partei für die Volkstumsarbeit in den germanischen Ländern ausschliesslich dem Reichsführer-SS für alle Gliederungen der Partei.

3.) Zu diesem Volkstumsauftrag des Reichsführers-SS kommt ein militärischer Auftrag hinzu: Nachdem nämlich die Menschenführung und Erziehung, welche vor allem die Jugend und den Nachwuchs betreffen, auf die germanischen Verbände der Waffen-SS gemäss Führeranweisung ausgerichtet sein sollen, erwächst dem Reichsführer-SS zusätzlich zu dieser politischen Aufgabe eine militärische. Die Bildung von germanischen Verbänden der Waffen-SS sowie der Germanischen Schutzstaffel, deren Kern die germanischen Frontkämpfer darstellen, ist dem Reichsführer-SS zugleich als Befehlshaber der Waffen-SS vom Führer überantwortet.

4.) Diese zwiefache Aufgabe – einerseits umfassender völkischer, andererseits militärischer Art – die untrennbar ist, bedingte die Errichtung einer besonderen Dienststelle des Reichsführers-SS in diesen Ländern. Ihr sind sowohl das Ersatzkommando und der Fürsorgeoffizier der Waffen-SS unterstellt, weiterhin die germanische Volkstumsaufgabe. Über sie wird auch der germanische Volkstumsetat der Partei gemäss Befehl des Reichsschatzmeisters für alle Sektoren der Volkstumsarbeit aller Parteigliederungen, vor allem bezüglich des Nachwuchssektors (Etat der Reichsjugendführung, Reichsschulen usw.) geleitet werden.

Zusammenfassung:[a]

Zusammenfassend wird betont, dass die Germanische Leitstelle nicht im Arbeitsbereich der Partei aufgehen kann, dem ja vor allem die Betreuung und Menschenführung der Reichsdeutschen obliegt. Sie muss in ihrer Doppelstellung militärisch-politischer Art selbständig bleiben.

Die Einsetzung eines Volkstumsbeauftragten erübrigt sich deshalb, da der Höhere SS- und Polizeiführer als Beauftragter des Chefs des SS-Hauptamtes in der germanischen Volkstumsarbeit diese Funktion ausübt.[4]

[G. BERGER]

BDC H 398: 4490–4493. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

366. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 23.3.43

Reichsführer.

Ich bestätige den Erhalt Ihres Fs vom 22.3.[1] Schmidt hat mir bereits mitgeteilt, dass auch Gauleiter Sauckel seinerseits die Werbeaktion abgeblasen hat.[2] Wir treiben hier die

(a) Bij de volgende alinea in marge enige stenografische notities; eveneens onderaan het stuk.

(4) Men vergelijke de brief, die Cassel hierop aan de *Parteikanzlei* schrijft: nr. 370. Daarin wordt de weigering om de *Germanische Leitstellen* in de *Arbeitsbereiche* op te laten nemen toch met enigszins andere argumenten ingekleed.

366 – (a) In het stuk zijn vele onderstrepingen aangebracht.

(1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van dit telexbericht.

(2) Nl. voor het werven van Nederlanders als politiemanschappen in Oost-Europa ter bestrijding van partizanen (zie nrs. 353, 361 en 362).

Werbung für die Waffen-SS mit grössten Druck weiter. In den nächsten Tagen werden 500 Mann von hier verabschiedet. Für den nächsten Monat haben wir bereits gegen 1200 Mann beisammen. Ich wäre Ihnen dankbar, Reichsführer, wenn Sie eine zustimmende Erklärung abgeben könnte, dass Sie bereit wären, falls die entsprechenden Rekruten vorhanden sind, eine 'SS-Panzergrenadierdivision Nederland' ins Auge zu fassen. Der Name 'Nordland' ist den Männern hier nichts[3], weil sie sich wohl als nordische Menschen aber nicht als Nordländer fühlen, ja kränkt sie sogar, weil doch ein Hauptteil der germanischen Werbung sich aus diesem Raum rekrutiert.

Ferner bittet Sie der Reichskommissar, ob es nicht möglich wäre, nach Neubildung der 2. Germanischen Division zumindest die 1. Kompanie des SS-Panzergrenadierregiments 'Nordland'[4] die den Namen 'Seyffardt' von Ihnen erhalten hat[5], als alte Traditionskompanie zu belassen, (mit Oranje-Bleu am Ärmel) – ich glaube, Reichsführer, dass man Mussert doch dieses Entgegenkommen zeigen sollte.

Alle massgebenden politischen Führer strengen sich doch jetzt sehr für die Wehrhaftmachung an. Die Rekrutierung für die Landwacht schreitet gut vorwärts, und ich bin im höchsten Masse erstaunt, welch gutes Material noch in diesem Lande unter den Nat. Soz. vorhanden ist. So z.B. meldeten sich in Assen, Prov. Drenthe, an einem Tage 123 Männer für die Landwacht, darunter waren 77 SS-KV.[6] und etwa 25 tauglich. Ich habe die Absicht, in der Landwacht die SS-KV-Männer aus 'militärischen Gründen' zu geschlossenen Kompanien zusammenzufassen, sie besonders weltanschaulich zu betreuen, sodass ich hoffe, dass diese Kompanien später in die Waffen-SS überführt werden können.

Gruf. Jüttner konnte mir bisher überhaupt keine Kompanie- und Zugführer für die Landwacht zur Verfügung stellen, aber bei Betrachtung der Ersatzlage halte ich es doch für zweckmässig, einige gute Führer wenigstens für ein Bataillon abzustellen, damit wir hier eine weitere Bresche schlagen können.

Das SS-Wachbataillon Nordwest entwickelt sich auch ganz prima, und ich bin überzeugt, dass wir solcherart in kurzer Zeit nicht nur den ganzen Nat. Soz. in Holland wehrmässig erfasst haben werden, sondern auch darüber hinaus in breitere Kreise werden vorstossen können. Zur Landwacht haben sich bisher 27 Proz. Nichtparteigenossen gemeldet, hauptsächlich Landarbeiter und Bauernsöhne. Ein gutes Zeichen, obwohl ich vom Oranjerundfunk im Zusammenhang mit der Landwacht als Oberhenker Hollands ausposaunt wurde.[7] [8]

RAUTER

BDC H 94: 484–487. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(3) Op 15 maart had Himmler aan Rauter geschreven, dat de tweede Germaanse divisie, die men naast '*Wiking*' wilde vormen, niet de naam 'Waräger', maar 'Nordland' zou krijgen (nr. 360).
(4) Rauter bedoelt kennelijk 'Nederland'.
(5) Zie nr. 321, noot 2.
(6) *SS-Kriegsverwendungsfähig:* goedgekeurd voor dienst te velde in de *Waffen-SS;* dit veronderstelde nog altijd een scherpere selectie naar medische en 'rassische' maatstaven, dan voor de *Wehrmacht* het geval was. In de laatste stadia van de oorlog was deze selectie vrijwel tot nul gereduceerd.
(7) Men zie de toespraak van 'De Rotterdammer' (H. J. van den Broek) voor Radio Oranje op 18 maart 1943 over de Landwacht: 'Rauter, den Duitschen beul, den misdadiger . . .', die het bevel over de nieuwe formatie zou krijgen (archief van Radio Oranje, Nieuwe Serie no. 274).
(8) Zie voor Himmlers reactie nr. 367.

367. HIMMLER AAN RAUTER[1]

Feld-Kommandostelle. 29.3.1943

Lieber Rauter!

Ich bestätige den Empfang Ihrer beiden Fernschreiben vom 23.3.1943.[2]

Ich freue mich sehr, dass die Werbungen gut vorangehen. Ich kann Ihnen aus eigenster Überzeugung mitteilen, dass für die[a] die Division 'Nordland' einen Übergang darstellt und ich mit dieser Organisation die Grundlage schaffen will, aus den Regimentern 'Danmark', 'Neederland' und 'Norge' je eine niederländische, dänische und norwegische Division aufzustellen. Es ist völlig in die Hände dieser drei Völker und Volksstämme gegeben, welche Division zuerst erstellt wird. Es soll mich freuen, wenn die Niederländer die ersten sind. Wenn ich genügend Freiwillige bekomme, also mehr, als ich für die Aufstellung des Regimenten 'Neederland' ersuche, werde ich die entsprechende Anzahl bereits als Artilleristen, Pioniere, Panzerjäger und Nachrichtenleute ausbilden lassen.

Richtig wäre für die künftige Aufstellung einer Division 'Neederland' die Stellung von jüngeren Offizieren. Hier sind die Norweger mit bestem Beispiel vorangegangen. Zurzeit befinden sich rund 30 norwegische Offiziere in einem $3\frac{1}{2}$ monatigen Kursus auf der Junkerschule Tölz, denn es ist selbstverständlich, dass diese Offiziere erst für den modernen Krieg ausgebildet werden müssen.

Die Abstellung von niederländischen Offizieren, die den Willen haben, sich ausbilden zu lassen und nicht gekränkt sind, wenn sie ausgebildet werden sollen, ist eine Voraussetzung dafür.

Was den Wunsch des oranje-blanje-bleu auf den Ärmel anlangt, so bin ich bereit, um des Reichskommissars und der Niederländer willen diesen Wunsch zu erfüllen. Mussert's wegen würde ich es nicht tun. Ich gebe folgendes jedoch – was der Reichskommissar und Sie entscheiden können, zu bedenken: Entspräche eine Regelung, dass die erste Kompanie mit dem Namen 'General Seyffardt' die Farben oranje-bleu trägt, der germanischen Einstellung des gefallenen Generals oder ist das nicht der Fall? Mein Vorschlag wäre der:

Die 1. Kompanie des Regiments 'Neederland' hat den Namen 'General Seyffardt', die 2. Kompanie erhält als Tradition der Legion das farbige Wappenschild.

Ich bitte um Mitteilung des Reichskommissars und Ihrer Meinung.[3]

Über die Meldungen zur Landwacht bin ich sehr erfreut. Die Stellung von Führern für die Landwacht ist im Augenblick ziemlich unmöglich. Die einzige Möglichkeit sehe ich in der Abstellung von Reserve-Offizieren der Polizei, die allerdings alle 40 Jahre und älter sind und von denen man die aussuchen müsste, die Parteigenossen und Angehörige der SA. oder sonst einer Gliederung sind. Setzen Sie sich mit SS-Oberst-Gruppenführer Daluege sofort in Verbindung.[4]

367 – (1) Doorslagen van dit stuk worden blijkens een onderschrift gezonden aan het *SS-Führungshauptamt*, het *SS-Hauptamt*, en Daluege.

(2) Eén van deze telexberichten is nr. 366. Het andere telexbericht bevat een suggestie van Rauter om 4.000 Nederlanders, die bij het *NSKK* dienst doen, te gebruiken voor een *Panzerregiment* van de tweede Germaanse divisie (H 94: 488–9). Zie voor dit plan nr. 441.

(a) Hier is kennelijk iets uitgevallen, bv.: 'Zukunft'.

(3) Zie daarvoor nr. 372.

(4) Het aantrekken van deze heren bleek, althans in het begin, geen groot succes te zijn: zie nr. 496.

Die Verhandlung mit Korpsführer Kraus[5] hat SS-Gruppenführer Berger bereits vollzogen. Die Musterungen haben schon begonnen.

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 94: 482-483. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

368. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, 31. März 1943

Ich bin für absolutes Durchgreifen.[1] Dass der Streik[2] kam, danken wir sicherlich zu einem erheblichen Teil der NSB. Daran ist jedoch im Augenblick nichts zu ändern. Halte es für richtig, wenn rund 3 – 500 der Streikführenden verhaftet und sofort in die KL. im Reich verbracht werden. Wir werden sie dort als Ärzte verwenden.[3]

[H. HIMMLER]

BDC H 222: 1911. Minuut (fotokopie RvO)

(5) Zie voor de *NSKK*-chef Kraus nr. 417, noot 2. Kennelijk heeft dit betrekking op keuringen van *NSKK*-personeel voor de *Waffen-SS*.

368 – (1) Het stuk is een antwoord op een mededeling van Rauter, waarschijnlijk een telexbericht, dat niet in het dossier is teruggevonden.

(2) Himmler heeft het hier over de meest spectaculaire uiting van het verzet der Nederlandse artsen, de zg. 'bordjes-actie'. Reeds anderhalf jaar streden de artsen, voor een zeer groot deel illegaal georganiseerd in het 'Medisch Contact', tegen de in december 1941 ingestelde Artsenkamer. Alle artsen waren namelijk volgens een verordening van Seyss-Inquart lid van de Artsenkamer (*VO* 226/41). Deze instantie, onder de leiding van de NSB-arts Croin (zie voor zijn positie in de collaboratie nr. 79, noot 7) werd echter terecht gezien als een stuk nationaal-socialistische infiltratie, en door verreweg de meeste artsen gesaboteerd en in ieder geval genegeerd. Croin trachtte tenslotte in maart 1943 de artsen langs tuchtrechtelijke weg te dwingen zich bij de Artsenkamer te laten inschrijven.

Medisch Contact opende meteen de tegenaanval: op advies van de leiding maakte een grote meerderheid van de artsen gebruik van een zwakke stee in Seyss-Inquarts verordening door Croin schriftelijk in kennis te stellen van het feit, dat zij afstand deden van de 'bevoegdheid tot uitoefening van het beroep van arts in den zin van art. 5, lid 2 der Artsenverordening.' De artsen trokken daarbij meteen de consequenties, door op de bordjes op hun woningen het woord 'arts' te overplakken, met kleefpleister bijvoorbeeld – Duitsers spraken over *Klebeaktion* – of op een andere manier te verwijderen. Hetzelfde gebeurde, allemaal op advies van de leiding van Medisch Contact, met receptenbriefjes, overlijdensverklaringen e.d.

Op het publiek maakte deze vorm van verzet grote indruk. Weifelende artsen werden door de druk van de publieke opinie gedwongen mee te doen aan de 'bordjes-actie'. Een *staking* was het evenwel niet: de behandeling der patiënten ging gewoon door.

Dit kon het Duitse prestige uiteraard niet verdragen. Wimmer eiste een onmiddellijk staken van de actie. Door een officieus overleg met hem op 1 april bereikten de artsen in feite een niet ongunstig compromis: men gaf toe aan de Duitse eisen, terwijl de Duitsers de Artsenkamer de nodige steun onthielden. In de periode mei–juli 1943 laaide de strijd weer op; een nieuwe fase in het conflict, die hier echter niet besproken hoeft te worden. Het eindigde op dezelfde wijze, met misschien een nog iets gunstiger resultaat voor de artsen: de Duitsers redden publiekelijk hun prestige, en lieten in ruil daarvoor Croin en zijn Artsenkamer volledig in de steek. (De gegevens in deze noot zijn grotendeels ontleend aan: Ph. de Vries: *M.C. 1941 1945. Geschiedenis van het verzet der artsen in Nederland*, Haarlem, 1949, p. 47, 211 e.v. en de daarin afgedrukte bronnen. Veel archiefmateriaal vindt men in VJ 55466–709; men zie ook: J. J. Brutel de la Rivière: Het artsenverzet, in: *Onderdrukking en Verzet* II, p. 347 e.v.).

(3) Deze oplossing werd tenslotte niet door de bezetter verkozen. Zie verder nr. 371, onder punt c.

369. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 31. März 1943

Reichsführer!

Ich hatte vorgestern eine längere Aussprache mit Ing. Mussert, über die ich melden möchte:

1. Vor allem sprach ich das erste Mal mit Mussert über die Zusammenfassung der Legionen zu einer 2. Germanischen Division[1] und darüber, dass insbesondere aus militärischen Gründen eine solche Zusammenfassung der Legionen notwendig sei. (Schwere Waffen, Panzerregiment, Artillerieregiment usw.). In diesem Zusammenhang nannte ich auch den Namen der neuen Gliederung, und zwar als 2. Regiment das SS-Panzer-Grenadier-Regiment Niederlande. Mussert sah im grossen und ganzen die Notwendigkeit der Umgliederung, und zwar aus diesen militärischen Gesichtspunkten heraus, ein, fragte nur, warum denn nicht das 1. Regiment Niederlande heisse, wo doch die Niederlande bisher am meisten von allen germanischen Völkern gestellt habe. Sonst machte er dagegen keinerlei Einwendungen.[2]

Er beklagte sich darüber, dass die Niederländer nicht nur bei der Division Wiking und bei der Legion sondern bei allen möglichen Einheiten der Waffen-SS auftauchen und dort vielfach Küchendienste und ähnliche rückwärtige Arbeiten versehen, was doch nicht im Interesse des Einsatzes liegen könnte. Ich versicherte ihm, dass Sie, Reichsführer, einen sehr scharfen Befehl erlassen hätten, wonach germanische Freiwillige in Zukunft nur noch in den beiden Divisionen dienen dürften. Die Dienststellen der Waffen-SS hätten eine strenge diesbezügliche Anweisung erhalten. Mussert nahm dies mit grösster Befriedigung zur Kenntnis.

Dann bat er, ob es nicht möglich wäre, dass die nicht mehr kv.-diensttauglichen SS-Männer und Legionäre nach Holland geschickt werden, um sie hier in der Polizei usw. einzubauen. In Deutschland versähen sie ja hauptsächlich Wachdienste oder seien in Küchen oder sonstigen Einrichtungen tätig, was ja nicht der germanischen Aufbauarbeit entspräche. Ich muss Mussert in diesem Punkte Recht geben. Ich habe schon mehrmals in dieser Angelegenheit an das SS-Führungshauptamt geschrieben. SS-Gruppenführer Jüttner hat auch entschieden, dass alle diese Männer nach Holland zur Stabskompanie des Höheren SS- und Polizeiführers Nordwest in Marsch zu setzen sind, wo sie von mir zunächst in der Stabskompanie betreut werden und dann später systematisch in entsprechende Stellen im germanischen Raum vermittelt werden, vor allem Germanische SS-Dienststellen, deutsche SS-Dienststellen, Sicherheitspolizei und niederländische Polizei usw. Ich wäre Ihnen dankbar, Reichsführer, wenn Sie dies bei Gelegenheit noch einmal unterstreichen könnten.

2. In diesem Monat gehen 500 Rekruten zur Waffen-SS und Legion ab, und am 20. April zunächst 1200, davon ca. 550 WA-Männer und 300 SS-Männer. Mussert sprach von einem Geburtstagsgeschenk an den Führer. In diesem Zusammenhang bat Mussert, Sie

369 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Aanvankelijk hadden de Duitsers Mussert nog niets durven te vertellen van hun plan om het Nederlandse legioen in een SS-onderdeel te veranderen (nr. 351); Seyss-Inquart sneed nu tevens het pijnlijke onderwerp aan, vermoedelijk ook omstreeks deze tijd (nr. 376).

(2) Die kwamen pas later: nr. 378 II.

möchten, Reichsführer, doch 10% von den Männern, die neu abgegeben werden, von der Front zurückschicken, damit die alteingerückten nicht alle totgeschossen werden. Ich würde eine solche oder ähnliche Massnahme auch sehr begrüssen, und zwar auch aus einem anderen Grunde:

Es wird schon sehr viel darüber gesprochen, dass Führer der Germanischen SS und Legion nach einem 6- oder 9-monatigen Einsatz wieder in die Heimat zurückgenommen werden, dass aber ähnliches bei den Männern nicht erfolge. Die Legionäre haben sich zum Kampf gegen den Bolschewismus verpflichtet. Mussert meinte, damals hätte niemand voraussehen können, dass dieser Kampf jahrelang dauern werde. Wenn man sowohl von der Legion als auch von der Waffen-SS, die schon seit dem Jahre 1940 bezw. 1941 treu und brav gekämpft hat, in geringem Masse Männer nach Holland zurückschickt und entlässt, sie hier vielleicht in die Landwacht einstellt, wo sie als Gruppenführer verwendet werden können, so werden wir durch eine solche Massnahme die Freiwilligenwerbung hier erheblich steigern.

Mussert meinte, er dächte darüber nach, und er will Ihnen, Reichsführer, auch den Vorschlag machen, in Zukunft die Freiwilligen nicht auf unbestimmte Zeit, sondern zunächst nur auf 2 Jahre, zu verpflichten. Seine Erfahrungen seien die, dass die Männer, wenn sie einige Monate wieder in der Heimat wären, unruhig würden und sich doch alle wieder freiwillig zur Front meldeten. Er würde vorschlagen und Sie, Reichsführer, darum bitten, sowohl von der Legion als auch von der Waffen-SS je 50 alte Kämpfer zurückzuschicken, die hier in die Landwacht eingestellt werden, nachdem sie einen Unterführer-Anwärter-Lehrgang bei Demelhuber durchgemacht haben. Die Werbungen hier laufen recht gut weiter, und ich möchte dieses kleine Entgegenkommen mit Rücksicht auf die Werbung schon erweisen.

Mussert beklagte sich wieder einmal, dass er sich wie ein Gefangener vorkäme, weil er nicht zur Legion gelassen werde, während Quisling offiziell eingeladen wurde und alle möglichen norwegischen Führer immer wieder an die Front dürften. Als er nach Graz zum Ersatz-Bataillon der Legion fahren wollte und ihm dies verweigert wurde[3], traf gleichzeitig ein bedeutender Flamenführer in Graz ein und sprach zu den flämischen Legionären. Seine Männer wüssten alle, dass er sie gern besuchen möchte, dass er aber von der SS nicht herausgelassen werde, und das alles falle ja nicht auf ihn zurück sondern auf die SS selbst. Er bat mich nochmals, es Ihnen, Reichsführer, vorzutragen und Sie zu bitten, ihn zur Legion zu lassen. In diesem Zusammenhang erzählte ich ihm, dass die Legion ja wahrscheinlich demnächst herausgezogen würde, weil sie zu neuen Divisionen zusammengestellt werden sollte. Er meinte, dass es dann aber doch möglich wäre, ihn zu dem betr. Truppenübungsplatz fahren zu lassen, um die Legion zu besuchen.

3. Schliesslich erzählte er mir – und das war wohl der eigentliche Grund, warum Mussert mich um eine Aussprache bat –, dass er mit Rost van Tonningen über sein Verhältnis zum Reichsführer-SS gesprochen hätte und dass ihm Rost geraten habe, sich doch direkt über Gruppenführer Rauter an den Reichsführer-SS mit der Bitte um eine solche Aussprache zu wenden. Er hätte das Bedürfnis, so meinte Mussert, wieder einmal mit dem Reichsführer-SS zu sprechen. Es sei ganz eigenartig, wenn er mit Ihnen, Reichsführer, beisammen sei, dann sei alles klar und prima, und er glaube bestimmt, dass er sich auch jetzt wieder völlig mit

(3) Zie nrs. 242 en 249.

Ihnen verständigen könne. Ich erwiderte ihm, dass er sich damals nach Ihrem letzten Besuch in Holland doch recht eigenartig dem Reichsführer gegenüber verhalten hätte, indem er eine Aussprache unter vier Augen in einer Form auslegte, die den Reichsführer schwer verärgert habe.[4] Er wurde rot und meinte, dass dies ein schweres Missverständnis gewesen sein müsse.

Dann beklagte er sich, dass sein Gebäude, wo sein staatspolitisches Sekretariat sein sollte, nicht weiterkomme, da keine Baugenehmigungen gegeben werden. Der Reichskommissar möchte wohl, aber alle möglichen kleineren Leute aus Berlin verböten die Baulichkeiten. (In Wirklichkeit schiebt der Reichskommissar diese Leute vor, um Mussert abzubremsen!)

4. Mooijman[5] ist vorgestern hier eingelangt[6], war vormittags bei mir und dann beim RK. Mittags war Staatssekretär SS-Gruppenführer Alpers[7] Gast des Reichskommissars. Ich beantragte, auch Mooijman, Feldmeijer und Zondervaan einzuladen, was der RK auch tat. Mooijman erzählte in seiner netten Art über seine Erlebnisse. Der einfache ehemalige Metallarbeiter benimmt sich dabei recht ordentlich und nett und bei aller Einfachheit ist doch festzustellen, dass er viel Takt hat und ohne weiteres zum Führer zu erziehen sein wird. Gestern war er in Utrecht beim Leider.[8] Dann soll er noch im Jeugdstorm vor den 16-, 17- und 18-Jährigen erzählen. Ich habe ihm einen gedienten germanischen SS-Mann als Begleitung mitgegeben, auch für die Wohnung, da ich es ohne weiteres für möglich halte, dass irgendeine kleine Terroristengruppe versucht, ihn umzulegen. Auch habe ich ihn angewiesen, vorsichtig zu sein, vor allem in der Dämmerung. Gleich als er ankam, kannten ihn jugendliche Holländer wieder, die sofort ein grosses Geschrei anstimmten 'Mooijman, Mooijman, Mooijman'. Dies waren keine NSB-Jugendliche. Auf den Strassen dreht sich alles nach ihm um und alles bestaunt ihn. Am 15.3. rückt er nach Radolfzell ein. In den nächsten Tagen will ich ihn, seine beiden Brüder und deren Frauen einmal zum Abendessen einladen. Die 'Mooijman-Plätze'[9] usw. sind alle abgedreht worden.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 125: 893–897. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(4) Misschien doelt Rauter hier op Musserts bewering, dat Himmler indertijd geen bezwaren had tegen de eedsaflegging van de Nederlandsche SS op Mussert: zie nr. 178.

(5) Gerardus Mooyman, geb. 23 september 1923 te Apeldoorn, vrijwilliger bij het Nederlandse legioen. Volgens officiële Duitse berichten vernietigde hij op 13 februari 1943 dertien Russische tanks ten zuiden van het Ladoga-meer. Mooyman was de eerste Germaanse vrijwilliger die het ridderkruis bij het ijzeren kruis verwierf. Onmiddellijk werd hij als propaganda-object gebruikt, door de Duitsers, in het bijzonder door de SS en ook door de NSB. Op 29 maart werd hij door Seyss-Inquart en Rauter ontvangen, er werd te Wassenaar een plein naar hem genoemd, enz. *Storm-SS* en de *Deutsche Zeitung in den Niederlanden* wijdden lange artikelen aan hem (*Storm* 26 febr., 30 maart 1943; *DZ* 1, 9, 10, 11 maart 1943; zie ook Krätschmer, *Ritterkreuzträger*, p. 15; *VoVa* 18 juni 1943).

(6) Volgens Dagb. 57 (adjudant van Rauter) op 27 maart .

(7) Friedrich Alpers, geb. 25 maart 1901 te Sonnenburg, medewerker van Goering, o.a. als *Staatssekretär* van de *Reichsforstmeister* (Goering zelf); commandant van de Duitse *Stadt-* en *Landwacht* (*SS-Dienstaltersliste* 1944; *Who's Who in Germ.* II).

(8) Zie voor dit onderhoud nr. 411.

(9) Het is niet duidelijk, wat Rauter hiermee bedoelt. Mogelijk is 'Plätze' een verschrijving voor 'Platten', maar wellicht bedoelt Rauter hier het benoemen van straten en pleinen – onder meer in Wassenaar – naar Mooyman.

370. E. CASSEL AAN DE PARTEIKANZLEI[1]

1. April 1943

Das Hauptamt für Volkstumsfragen nimmt zum obengenannten Bezugschreiben der Partei-Kanzlei vom 23.2.1943 bezüglich der Anfrage des Generalkommissars und Leiters des Arbeitsbereiches der NSDAP. Niederlande, Pg. Schmidt-Münster, wie folgt Stellung:

Die Aufgaben der Germanischen Leitstelle sind ein politisch-militärischer Sonderauftrag des RF-SS das Verhältnis der germanischen Völker zum deutschen Volke betreffend. Er ist ganz bewusst mit den militärischen Aufgaben gekoppelt, um die politische Einflussnahme der Partei nicht in Erscheinung treten zu lassen. Als Vergleichsbeispiel sei auf den Übersee-Auftrag des VDA hingewiesen. In beiden Fällen wird der Notwendigkeit Rechnung getragen, die Partei aus der Einflussnahme auf Nichtreichsdeutsche zum mindesten optisch herauszuhalten. (Siehe auch Auftrag der Volksdeutschen Mittelstelle für die Volksgruppen!)[2]

Ein Einbau oder eine Angliederung der Aussenstellen der Germanischen Leitstelle in die Arbeitsbereiche der NSDAP. kann daher garnicht in Frage kommen. Sinn der Arbeitsbereiche der NSDAP. in den besetzten Gebieten ist die Betreuung der reichsdeutschen Einzelmenschen und die Lenkung dort vorhandener Parteiämter der NSDAP. bezw. ihrer Gliederungen. Die Abstimmung der Aufgaben der Germanischen Leitstelle mit der Partei ist

1.) durch die einheitliche Befehlsgabe des RF-SS im Partei-, Staats- und Germanischen Sektor der Volkstumsarbeit einerseits und

2.) durch den engen Kontakt der Reichsleitung der NSDAP. – Hauptamt für Volkstumsfragen – zur Germanischen Leitstelle andererseits sichergestellt.

In den Arbeitsbereichen der NSDAP. vorgesehene Volkstumsreferate müssten Ihrer richtigen Auffassung entsprechend wie die Gauämter dem Hauptamt für Volkstumsfragen unterstellt sein[3], denn ihnen obliegt die Aufklärung und Ausrichtung der Deutschen des Gebietes in volkspolitischer Hinsicht. Das gleiche trifft übrigens auch für das Volkspolitische Amt der AO[4] zu. Der RF-SS hat mir aber zunächst noch die Aufnahme der Fühlungsnahme mit den Arbeitsbereichen untersagt. Ich bitte daher diese Frage bis zur endgültigen Entscheidung des Reichsführers zurückzustellen. Generalkommissar Schmidt-Münster bitte ich in diesem Sinne zu bescheiden.[5]

Heil Hitler

[CASSEL]

BDC H 398: 4483–4485. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

370 – (1) Het stuk is een antwoord op nr. 345 en gericht aan de afdeling *II A 5* van de *Parteikanzlei*, aan Seekamp dus (zie nr. 345, noot 9). Men vergelijke die met de formulering van het *SS-Hauptamt* in nr. 365.

(2) Zie voor de *VDA* en de *Volksdeutsche Mittelstelle* (afgekort: *VoMi*) p. 61 en 171, en nr. 18, noot 16. De *VDA* moest dienen als mantelorganisatie voor de *Volksdeutsche Mittelstelle* en de partij: zie IMT 837–PS.

(3) Zie nr. 345, noot 2.

(4) De *Auslandsorganisation der NSDAP* werd als een aparte *Gau* beschouwd.

(5) De *Parteikanzlei* reageert echter weer op Cassels argumentatie: zie nr. 374.

371. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 2.4.43

Reichsführer.

Aus den Niederlanden ist folgendes zu melden:

a) Im Laufe des gestrigen Tages wurde in verschiedenen Orten in den Niederlanden eine Reihe von Festnahmen durchgeführt und damit der Widerstandskreis um Koos Vorrink[1] aufgerollt. Koos Vorrink hatte eine illegale Regierung gebildet[2], umfangreiches Spionagematerial gesammelt und teilweise weitergeleitet. Im Rahmen eines seit 5 Monaten laufenden V-Mann Spiels waren die Namen der von ihm gewählten 'Regierungsmitglieder' bekannt geworden. Bisher wurden 25 Personen festgenommen, weitere Festnahmen sind zu erwarten. Zu dem Kreis der engsten Vertrauten um Koos Vorrink gehörte u.a. der Direktor der Staatsminen in der Provinz Limburg[3], ferner der Leiter des niederländischen Wiederaufbaudienstes, Ing. Ringers[4], der Bürgermeister des früheren Kriegshafens Den Helder,[5]

371 – (a) Rechts bovenaan gestempeld: 'Dringend'.

(1) Jacobus Jan ('Koos') Vorrink, geb. 7 juni 1891 te Vlaardingen. Onderwijzer. In 1918 lid van de SDAP. Bekleedde verscheidene functies in socialistische organisaties, o.a. als voorzitter van de Arbeiders Jeugd Centrale. Sinds 1934 voorzitter van de SDAP, sinds 1935 kamerlid. Hij verzette zich in 1940 principieel en met succes tegen de door Rost van Tonningen beoogde vrijwillige gelijkschakeling van de SDAP, en ging zich reeds in dat jaar met illegaal werk bezighouden. Na de oorlog voorzitter van de Partij van de Arbeid, en algemeen regeringsgevolmachtigde onder het kabinet Schermerhorn. In 1955 overleden (diverse krantenverslagen, o.a. *Trouw*, *Het Parool*, van 19 juli 1955).

(2) Hiermee wordt het Nationaal Comité bedoeld. Dit comité bestond uit politici zoals Schouten en Vorrink en enige on-politieke figuren zoals de bankier Menten. De provocateur Van der Waals, één van de belangrijkste *V-Männer* van de *Sipo*, kon zich door de contacten met Londen bij het Nationaal Comité legitimeren en deze groepering in de val laten lopen. Men bedenke bij de lectuur van Rauters mededelingen wel het volgende:

Het Nationaal Comité, ook wel Groot Burger Comité genoemd, bestond eigenlijk uit ongeveer vijftien leden. Aangezien vergaderingen van zo'n grote groep teveel risico met zich meebrachten, viel het accent voornamelijk op een werkcomité van vijf, later zes leden, waaronder Vorrink. Voor dit beperkte comité werd in het algemeen de naam 'Nationaal Comité' gebruikt. Behalve alle leden van dit werkcomité, en een groot aantal leden van het grotere comité werden op en omstreeks 1 april ook de relaties van Vorrink, die zich bezig hielden met o.a. spionage, gearresteerd, hoewel Vorrink getracht had deze groepen zoveel mogelijk van het politieke Nationaal Comité gescheiden te houden. Op het moment, dat Rauter het hier afgedrukte telexbericht deed uitgaan, had hij evenals zijn ondergeschikten nog niet een juist overzicht van de verhoudingen. Hiervan probeerde Vorrink volgens zijn na-oorlogse verklaringen zoveel mogelijk ten behoeve van zijn mede-gevangenen te profiteren. Men zie voor dit gehele complex: *Enquêtecommissie* 4 A, p. 665-685, 7 A, p. 140–167. Rauters mededeling, dat het Nationaal Comité tot stand gekomen zou zijn, doordat Koos Vorrink een illegale regering vormde is natuurlijk bezijden de waarheid.

(3) Dr. ir. Ch. Th. Groothoff, directeur van de Staatsmijnen in Limburg; had enige rapporten samengesteld, die voor Londen bestemd waren.

(4) Ir. Johannes Aleidis Ringers, onder meer van 1940 tot 1945 regeringscommissaris voor de wederopbouw. Van 1945 tot 1946 minister van openbare werken en wederopbouw. Lid van het Nationaal Comité.

(5) G. Ritmeester, van 1935 tot 1950 burgemeester van Den Helder, stond aan het hoofd van een organisatie van oud-marinemannen, en was eveneens één van Vorrinks spionagerelaties.

mehrere im Ruhestand lebende frühere Minister[6], ein Universitätsprofessor[7] u.s.w.[8] Im ganzen kann gesagt werden, dass die Festgenommenen die führenden Köpfe der früheren politischen Parteien von der Konservativen bis zur sozialdemokratischen Richtung waren.

Durch die Vernehmungen sind wertvolle Einblicke in Widerstandsorganisationen und weitere Gegnerkreise zu erwarten. Soweit bisher Wohnungsdurchsuchungen vorgenommen wurden, konnte z.T. wertvolles, bisher unbekanntes antideutsches Material sichergestellt werden.

b) Im Amsterdam und Utrecht wurden im Laufe der letzten Nacht mehrere Festnahmen durchgeführt und dadurch mit Sicherheit drei Täter der Sabotage-Brandstiftung im Einwohnermeldeamt Amsterdam am 28.3.43[9] ermittelt. Inwieweit die Festgenommenen mit der Tat mittelbar oder unmittelbar zusammenhängen, steht noch nicht fest. Einwandfrei konnte jedoch bisher ermittelt werden

1. der Anführer der Bande[10], der bei der Begehung der Tat eine Hauptmannsuniform der niederländischen Polizei trug,
2. der Zivilist, der die Brandsätze an den Tatort geschafft hat[11],
3. der Schneider der die Uniformen hergestellt und das Lederzeug in seinem Besitz hatte.[12]

Vermutlich gehören die Festgenommenen der Widerstands- und Sabotage-Organisation 'Vrij Nederland' an[13], die von Intellektuellen geführt wird und ohne Zweifel eine reiche Studentenzahl zu ihren Mitgliedern zählt.

c) Die Ärzteschaft hat im Laufe des gestrigen Tages die Protestaktion gegen die niederländische Ärztekammer beendet.[14] Die Ärzte haben ihre Schilder wieder angebracht und üben ihre Praxis wieder aus. Sie haben zum Ausdruck gebracht, dass sie der Besatzungsmacht durchaus loyal gegenüberständen, eine Zusammenarbeit mit der NSB und deren Einrichtungen jedoch ablehnten. Politik und Arztberuf seien zwei verschiedene Dinge, die nicht zusammengehörten.

(6) Namelijk dr. J. J. C. van Dijk, van 1921 tot 1925 minister van oorlog, en van 1937 tot 1939 minister van defensie, en mr. dr. T. J. Verschuur, minister van arbeid, handel en nijverheid, later genoemd economische zaken, van 1929 tot 1934, voorts voorzitter van de Roomsch-Katholieke Staatspartij, tegen het einde van de oorlog in een Duits concentratiekamp overleden. Beiden waren lid van het Nationaal Comité.

(7) Prof. mr. Paul Scholten, hoogleraar aan de gemeentelijke universiteit van Amsterdam, later voorzitter van de Nationale Advies Commissie, een na de bevrijding geformeerd orgaan ter voorlichting van de regering, ontstaan uit het politieke element en de illegaliteit. Scholten was geen lid van het 'kleine' Nationaal Comité, speelde echter een belangrijke rol bij de oprichting van het 'grote' Comité.

(8) De andere leden van het (kleine) Nationaal Comité waren de A.R.-voorzitter J. Schouten en de reeds gearresteerde mr. E. E. Menten (zie nr. 303).

(9) De aanslag op het bevolkingsregister van Amsterdam vond plaats op de avond van 27 maart. In de loop van de volgende weken werden bijna alle deelnemers gearresteerd; twaalf van hen, onder wie de bekende hispanist dr. J. Brouwer, werden ter dood veroordeeld en op 1 juli 1943 gefusilleerd.

(10) De schilder en schrijver W. J. C. Arondeus, ter dood veroordeeld en gefusilleerd.

(11) De transportarbeider J. Th. H.; na zijn arrestatie leverde hij de Duitsers vrijwel meteen allerlei gegevens. Door het verraad van enkele relaties van H. en zijn mededelingen kon praktisch de hele groep worden opgerold. H. werd door de Duitsers tot één jaar gevangenisstraf, na de oorlog tot drie jaar gevangenisstraf veroordeeld (Doc. II Bevolkingsregister Amsterdam, aanslag; dossier H., Bijz.Rechtspl.).

(12) De kleermaker Sjoerd Bakker, ter dood veroordeeld en gefusilleerd.

(13) Dit bleek al vrij snel niet het geval te zijn.

(14) Zie nr. 368, noot 2.

d) Zwischen den Orten Hulst und Ter Holen[15], Provinz Zeeland, wurde durch Herausschneiden eine etwa 1½ m langen Stückes eine Sabotagehandlung an einem einsatzwichtigen Wehrmachtkabel verübt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Heil Hitler. Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 221: 1836–1837. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

372. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 6. April 1943

Reichsführer!

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 29. März.[1]

Die Aufstellung der eigenen Panzer-Grenadier-Freiwilligendivision 'Nederland' könnte naturgemäss leichter vorangetrieben werden, wenn wie in Norwegen die SS-Männer der 'Westland' abgegeben werden könnten zur Division 'Nederland', aber das werden Sie, Reichsführer, bestimmt nicht wollen, da damit wahrscheinlich wieder die Division 'Wiking' in Gefahr geräte.[2] An jüngeren Offizieren haben wir hier nichts, da ja gerade die aktiven jungen Offiziere in Kriegsgefangenschaft abgegangen sind. Die NSB hatte sowohl in der Polizei als auch unter den Offizieren fast garkeinen Anhang, als wir hierher kamen. In Norwegen war Quisling als aktiver Offizier und Generalstabsoffizier doch in den Kreisen der Offiziere bekannt, weshalb er gerade in diesen Kreisen einen gewissen Anhang hatte, während Mussert als ungedienter Mann von den Offizieren restlos abgelehnt wurde.

Sowohl der Reichskommissar als auch ich sind der Auffassung, dass der 1. Kompanie, also der Kompanie 'General Seyffardt', das Oranjeblanjebleu belassen werden sollte. General Seyffardt war durch und durch deutschfreundlich, auch grossgermanisch eingestellt, hing aber selbst sehr stark an der alten Geusen-Flagge, die er ja selbst der Legion verliehen hatte.[3]

Für die Landwacht sind bisher 1643 Mann gemustert worden. Mit SS-Oberst-Gruppenführer Daluege, der drei Tage hier weilte[4], habe ich die Frage der Landwacht eingehend besprochen. Er hat mir in sehr netter Form versprochen zu helfen und will einige Offiziere und Unterführer hierfür zur Verfügung stellen. Das Stammpersonal der Landwacht wird zum 15. April 1943 einberufen während die ersten 1200 Mann der Landwacht am 1. Mai 1943 nach Hertogenbosch einberufen werden. Aus den in Ehren aus der Waffen-SS und Legion entlassenen Männern und aus dem SS-Wachbataillon Nordwest hatten wir 250 Männer nach Ede zu einem Unterführer-Lehrgang einberufen, der gestern abgeschlossen

(15) Ter Hole, in Zeeuws-Vlaanderen.
372 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(1) Nr. 367.
(2) Dit wilde Himmler inderdaad niet: zie nr. 436. Ook de divisie '*Wiking*' had reeds in okt. 1942 verzocht 'um Zusendung des Führerbefehls über Verbot der Zerreissung der Division.' (H 167: 2684).
(3) Men zie Seyss-Inquarts opvatting hierover in nr. 376.
(4) Van 2 tot en met 4 april (Dagb. 57).

wurde. Davon sind 130 Männer als Unterführer-Anwärter und zukünftige Gruppenführer[5] der Landwacht herausgemustert worden. Ich war mit Gruppenführer Demelhuber in Ede und muss sagen, dass diese 130 Männer recht gute Gruppenführer der Landwacht werden dürften. Weitere 100 Mann aus dem SS-Wachbataillon Nordwest wollen wir für den neuen Unterführer-Lehrgang noch herausquetschen, obwohl SS-Hauptsturmführer Helle[6] mit dem SS-Wachbataillon Nordwest sehr stark in Anspruch genommen worden ist:

1. Abgabe von 170 Mann für die IJsselmeerflottille, die die ganze Ausbildung an den schweren Waffen schon hinter sich haben und die jetzt die letzte Hand anlegen bei den Schiffen auf den Werften und zum Teil schon auf Prähmen fahren,
2. Abgabe von 100 Unterführer-Anwärtern für die Landwacht,
3. Abgabe von 150 Mann als 2. Kompanie für die Bedienung der schweren Waffen im Stützpunkt Klingendaal, aber es muss und wird gehen. Die nächsten Musterungen für die Landwacht finden ab 1. Mai statt. Es sollen alle drei Monate je 1200 Mann einberufen werden. Mehr können wir auch nicht ausbilden. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir im Laufe eines Jahres eine ganze Brigade werden aufstellen können. Einer der Hauptgedanken, die mich dabei leiten, ist, Reichsführer, der, dass wir möglichst viele Männer aus der Landwacht zur Waffen-SS bringen. Ich will die jungen SS-kv.-tauglichen Männer in eigene Kompanieen nehmen und ihnen keine politischen Funktionäre[7] zuteilen lassen. In diesen Kompanieen soll die weltanschauliche Schulung mit besonderer Wucht und Eindringlichkeit vorgetragen werden, um zu erreichen, dass diese Kompanieen dann der Waffen-SS abgegeben werden können. Wir kriegen so die ganzen wehrhaften Nationalsozialisten der NSB in die Hand der SS. Die Engländer haben das auch schon bemerkt und hetzen sehr scharf im Rundfunk und behaupten, dass die SS solcherart Musserts Zitrone ausquetsche, während er mit seinen politischen Leitern schliesslich einen Tritt bekommen werde.

Oberst-Gruppenführer Daluege hat, wie ich glaube, einen ganz guten Eindruck von unserer polizeilichen Arbeit bekommen. Er hat sich das niederländische Feuerschutzregiment angesehen, wovon das 1. Bataillon steht. Dieses Bataillon hatte in Rotterdam den ersten Grosseinsatz, hatte dabei 38 Verwundete und benahm sich ausgezeichnet. Deutsche Kommandosprache, deutsche Erziehungssprache! Nach den Werbungen für die Waffen-SS möchte ich gern ein zweites Bataillon aufstellen, das wir nach Maastricht oder Arnheim legen können, damit es im Rheingebiet eingesetzt werden kann. Oberst-Gruppenführer Daluege denkt darüber nach, ob er die Ausrüstung für dieses Bataillon wird beschaffen können.

Gleichzeitig konnte ich Oberst-Gruppenführer Daluege den 3. grossen Lehrgang des Polizei-Ausbildungsbataillons in Schalkhaar zeigen. Wir haben in der Zwischenzeit einen ordentlichen Musik- und Spielmannszug aufgestellt. Ich hatte den Eindruck, dass dieses niederländische Lehrbataillon auf Oberst-Gruppenführer Daluege doch einen mächtigen Eindruck machte. Es ist, Reichsführer, mit den Niederländern sehr schwierig, sie sind fürchterlich zäh und stur, und es kann hier nichts übers Knie gebrochen werden, aber im Laufe der Zeit kann man doch aus den Niederländern ganz prima Soldaten erziehen. Ich

(5) Hier (in tegenstelling tot de volgende regel) bedoeld als: sectiecommandanten.
(6) Commandant van het *Wachbataillon Nordwest* (zie voor hem p. 375 en nr. 510).
(7) Nl. van de NSB (als recruten).

glaube, dass die Niederlande dem Reich einmal auf diesem Gebiet noch vieles geben kann.

Die Befestigungsarbeiten gehen rüstig weiter und ist in den letzten drei Monaten hier verdammt viel geschaffen worden.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 127: 942–945. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

373. TELEXBERICHT VAN R. BRANDT AAN RAUTER

7.4.1943

Der Reichsführer-SS hat Ihren Brief vom 31.3.1943[1] betreffend SS-Standartenführer Feldmeijer erhalten. Er wünscht, dass die Niederländer[2] zuerst in Nürnberg 3 Wochen in alle polizeilichen Dinge Einblick erhalten und daran anschliessend 14 Tage in Hamburg vor allem in den Fragen des Luftschutzes und der Wasserschutzpolizei geschult werden.

[R. BRANDT]

BDC H 220: 1762. Minuut (fotokopie RvO)

374. NEUBURG[1] AAN E. CASSEL

München, den 7. April 1943

Lieber Parteigenosse Cassel!

In Ihrem Schreiben vom 1.4.43[2] lehnen Sie eine engere Fühlungnahme zwischen den Arbeitsbereichen und der Germanischen Leitstelle mit der Begründung ab, die politische Einflussnahme der Partei dürfe den germanischen Völkern gegenüber nicht in Erscheinung treten. Zweifellos trifft diese Begründung auf ein Gebiet – nämlich die Niederlande – nicht zu. Dort ist bewusst der Weg beschritten worden, durch gemeinsame Veranstaltungen zwischen NSDAP. und NSB. allmählich das Gefühl für die absolute Übereinstimmung der völkischen Grundlagen und der politischen Ziele sowohl bei den Reichsdeutschen, als auch bei den Mitgliedern der NSB. zu erwecken. Eine ähnliche Entwicklung bahnt sich zur Zeit in Norwegen an.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn wir uns über die angeschnittenen Fragen baldigst noch einmal mündlich unterhalten könnten.

Heil Hitler Ihr

NEUBURG

BDC H 398: 4473–4474. Afschrift (fotokopie RvO)

373 – (1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van deze brief.
(2) Waarschijnlijk bedoelt Himmler Feldmeijer, Van Efferen, en Kooymans (vgl. nr. 347).
374 – (1) Aan de *Parteikanzlei* verbonden als chef van de afdeling *II A*, die een aantal bureaus met verschillende taken samenbundelde, waaronder het bureau van Seekamp; deze bureaus konden verbaal blijkbaar niet onder één noemer gebracht worden. Verdere personalia van Neuburg ontbreken (H 1169).
(2) Nr. 370.

375. R. BRANDT AAN BERGER

Feld-Kommandostelle, 8. April 1943

Lieber Gruppenführer!

SS-Obersturmbannführer Riedweg hat mir von dem Schriftwechsel Kenntnis gegeben, der hinsichtlich des Wunsches des Generalkommissars Schmidt in den Niederlanden zwischen der Partei-Kanzlei, dem Hauptamt für Volkstumsfragen und dem SS-Hauptamt entstanden ist.[1]

Ich habe heute bei SS-Brigadeführer Cassel nachgefragt, ob er mir Abschrift des Briefes, den Generalkommissar Schmidt an die Partei-Kanzlei geschickt hat, verschaffen kann. Der Reichsführer-SS wird dann wahrscheinlich an Reichsleiter Bormann unmittelbar schreiben, auf den Schriftwechsel Bezug nehmen und vorschlagen, dass als einziges, was nachgeprüft werden müsste, die Tätigkeit des Generalkommissars Schmidt in Frage käme, ob er wirklich den Anforderungen genüge.

Heil Hitler! Ihr

R. Br[andt]

BDC H 398: 4476. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

376. SEYSS-INQUART AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 9. April 1943

Reichsführer!

Mit Schreiben vom 12. Feber[1], gefertigt von Gruppenführer Berger, wurde ich davon verständigt, dass die germanischen Legionen zu einer Division zusammengefasst werden sollen. Ich habe dieses Schreiben an Gruppenführer Rauter weitergeleitet und mit Schreiben vom 23. Feber[1] beantwortet. Gelegentlich einer Zusammenkunft mit Mussert habe ich diesem den Plan der Zusammenfassung der germanischen Legionen eröffnet, der die militärische Nützlichkeit eingesehen und politische Bedenken gegen diese Planung nicht geäussert hat.[2] Nunmehr hat Gruppenführer Rauter die näheren Einzelheiten mit Mussert besprochen und ich erhalte zwei Briefe des letzteren; ich übersende Ihnen diese Briefe in Abschrift.[3] Ich bemerke zum Schreiben vom 6. April, dass ich Mussert verständigen liess, seine Ausführungen erscheinen mir nicht stichhältig bis auf die Einbeziehung von 60 Bergarbeitern in das Freiwilligenkontingent. Eine andere Frage ist es, ob es nicht zweckmässig

375 - (1) Vgl. nr. 345, noot 8.

376 - (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst. Het onderwerp is duidelijk: op 10 februari had Himmler zijn plannen voor de nieuwe Germaanse divisie aan Hitler voorgelegd (nr. 327, noot 1).

(2) Toen Mussert van Rauter het een en ander over dit plan vernam, nam hij het ook tamelijk rustig op (zie nr. 369).

(3) Rauter zendt eveneens afschriften van deze brieven aan Himmler: nrs. 378 I en 378 II (resp. van 6 en 7 april). Van de afschriften, die met de hier afgedrukte brief van Seyss-Inquart naar Himmler zijn gestuurd, is alleen het tweede, Musserts brief van 7 april, door Himmler geparafeerd (H 397: 4463–8).

wäre, Männer, die etwa zwei Jahre an der Front sind, in die Niederlande zurückzunehmen, da wir gerade solche Leute hier dringend brauchen.

Was das Schreiben vom 7. April betrifft, so höre ich, dass inzwischen der Führer den Namen 'Nordland' genehmigt hat. Ich glaube, dass diese Namensnennung die Arbeit hier nicht erleichtern wird, weil die Niederländer dieser Bezeichnung verständnislos gegenüber stehen, da man unter Nordland nur die skandinavischen Länder verstehen kann. Sie werden sich auch sagen, dass sie selbst den Hauptanteil der Männer stellen, hingegen den aus der Bezeichnung sich ergebenden Vorteil und das daraus zu gewinnende Prestige den Skandinaviern zugute kommt. Ich mache jedenfalls auf diese Umstände aufmerksam für den Fall, dass das Werbungsergebnis nicht entsprechend werden sollte. Etwas Ähnliches gilt für die weiteren Reklamationen, die sich auf die Symbole und Farben beziehen. Ich kann mir vorstellen, dass die Männer, die draussen im Einsatz sind, auf diese Dinge weniger Gewicht legen, für die Werbung in den Niederlanden sind sie aber von vordringlicher Bedeutung. Ich halte Traditionsmerkmale auch für ausserordentlich wichtig gerade im Hinblick auf das weitgesteckte Ziel, aus den germanischen Ländern Soldaten zu bekommen. Die unterschiedslose Uniformierung aus diesen Ländern wird meines Erachtens gerade die Feindpropaganda verstärken, welche behauptet, dass wir alle Völkerindividualitäten unterdrücken wollen, während wir doch gerade nach der derzeitigen Entwicklung der Dinge selbst die Möglichkeit hätten, die uns in Europa angedrohte Monotonie, wie sie der Bolschewismus im Osten und der Amerikanismus im Westen bringt entsprechend auszuwerten. Schliesslich haben z.B. die SA-Formationen im Alpenland als Traditionsabzeichen das Edelweiss gehabt und so glaube ich, dass die künftigen Divisionen aus den germanischen Ländern ein Abzeichen tragen sollten, das erkennen lässt, dass es sich eben um niederländische, dänische, norwegische und sonstige Divisionen handelt. Es erschiene mir richtig, wenn wir möglichst rasch und ohne Übergang einer 'Nordland'-Division[4] zur Division 'Niederlande' kommen, wobei darauf verwiesen werden kann, dass wir jetzt schon ein Regiment Westland, nunmehr aus der Legion hervorgehend ein Panzerregiment zur Verfügung haben und überdies, so wie mir Rauter mitteilt, aus dem NSKK ein drittes (Panzer) Regiment aufgestellt werden soll.[5] Wenn diese Division als Abzeichen dann die Wolfsangel erhalten würde, glaube ich, dass wir über die politischen Hemmungen hinwegkämen, die das Verschwinden der Legion Niederlande auslösen würde, zumal wenn man dann einer der Kompanien den Streifen 'Niederländische Legion' als Traditionszeichen belassen würde. Ich habe Gruppenführer Rauter gebeten, die weiteren Besprechungen mit Mussert zu führen, und bitte Sie, von meinen Ausführungen Kenntnis zu nehmen.

Indem ich Sie vielmals begrüsse, verbleibe ich mit Heil Hitler! als Ihr stets ergebener

Seyss-Inquart

BDC H 397: 4461–4462. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(4) Zie nr. 367: Himmler ziet de divisie '*Nordland*' als een tussenstadium in de ontwikkeling naar een Noorse, een Deense, en een Nederlandse divisie.

(5) Het Nederlandse legioen was nu ver onder regimentssterkte, en zou nimmer omgevormd worden tot een tank-regiment, hetgeen trouwens ook geenszins Himmlers bedoeling was; het regiment uit het *NSKK* was alleen nog maar een plan van Rauter (zie nr. 367, noot 2).

377. AUTOBIOGRAFISCHE NOTITIE VAN J. H. FELDMEIJER

Haag 9/4'43

Lebenslauf.

Geb. 30-11-'10 in Assen, Niederland. Vater Unteroffizier in der niederl. Wehrmacht. Vorschule-Oberrealschule. 1928 Abitur. 1928-1935 Universität Groningen. Nat. Fil. Fac. 1930–1931 Dienstpflicht. 1931–1935 Leutnant d.R. in der niederl. Wehrmacht. Seit 1932 Herbst Mitglied der N.S.B. Ab Januar '33 Parteiredner. Aktiv in der P.O.[1] Seit 1935 hauptamtlich. 1935 aus der Wehrmacht entlassen wegen nat. soz. Tätigkeit. 1939 Mussertgarde – Vorläufer der SS – gegründet. Konflikte mit der Regierung. 5 Mai 1940, vor dem Einmarsch in Niederland, verhaftet. Nach Nord-Frankreich verschleppt. In Calais von den Deutschen befreit. 16 Sept. 1940 Auftrag zur Gründung und Führung einer niederländischen SS. Frühling 1941 als Kanonnier bei der L.A.H.[2] auf dem Balkan. Von 10/6'42[3]–1/3'43 als Unterscharführer bei SS Div. Wiking. E.K. II, Sturmabzeichen, Verwundetenabzeichen. Mit Wirkung von 1/3'43 vom Reichsführer SS zum SS Standartenführer und Untersturmführer der Waffen SS befördert.[4] Verheiratet seit 1/11-'37 mit Ybeltje Anneke Sikkes. Ein Sohn, geb. 27/12'38.

FELDMEIJER

BDC P 9: 8696. Oorspronkelijk in handschrift (fotokopie RvO)

378. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 12. April 1943

Reichsführer!

Als Anlage lege ich Ihnen Abschrift zweier Schreiben vor, die der Leider der NSB dem Reichskommissar übermittelte.[1] Wie ich Ihnen, Reichsführer, schon im letzten Bericht[2] meldete, hatte ich eine Aussprache mit Mussert, wobei er wegen der Umorganisation und Eingruppierung der Legionen in die SS-Division Nordland im grossen und ganzen grundsätzlich einverstanden war. Nun ist er nach Hause gekommen und wohl von seinen Getreuen neu bearbeitet worden, worauf die beiden neuen Briefe erschienen. Ich hatte Ihnen schon die Bitte unterbreitet, sowohl von der Legion als auch von der Waffen-SS je 50 alte

377 – (1) Politieke Organisatie van de NSB, d.w.z. de partij-bureaucratie in tegenstelling tot bijvoorbeeld de WA. Van het afmaken van zijn studie kwam toen niets meer (vgl. p. 217, noot 6).
(2) De divisie *Leibstandarte-SS 'Adolf Hitler'*, zoals bekend de meest uitgelezen eenheid van de *Waffen-SS*.
(3) Niet geheel juist: zie nr. 264, noot 1.
(4) Kennelijk staat de notitie in verband met deze bevorderingen. Eigenlijk was Feldmeijer reeds bij het begin van de Balkan-veldtocht benoemd tot *Untersturmführer d.R. der Waffen-SS;* om onbekende redenen werd deze benoeming niet bekrachtigd. In de *Waffen-SS* bracht hij het in nov. 1944 tot *Hauptsturmführer* (P 9: 8695, 8703–8710–13).
378 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(1) Nrs. 378 I en 378 II; zie nr. 376, en noot 3 daarbij.
(2) Nr. 369. Inmiddels had Rauter op 6 april weer over de reorganisatie van de legioenen geschreven (nr. 372).

Kämpfer, die schon seit dem Jahre 1940 an der Front stehen, nach Hause zu schicken, damit auch Männer – nicht nur Führer – wieder einmal zurückgenommen werden.

Eine Verpflichtung auf Zeit bitte ich, Reichsführer, unter allen Umständen abzulehnen.[3] Es würde eine enorme Unruhe in die ganze Waffen-SS und Legion bringen. Ich habe darüber am 9. April mit dem Reichskommissar gesprochen, der sich meiner Auffassung angeschlossen hat. Auch die Sonderwünsche wegen des Familienunterhaltes bitte ich abzulehnen. Der RK ist auch in diesem Punkte meiner Meinung. Die germanische Familienfürsorge ist so unerhört prachtvoll geregelt, dass weitere Forderungen abgelehnt werden müssen. Wegen der 60 Bergarbeiter sollten wir die Zustimmung geben, da wir ein derartiges Abgehen ohne weiteres verantworten können.

Was den Brief vom 7. April anbelangt, so herrscht hier tatsächlich eine gewisse Gekränktheit, dass immer nur skandinavische Begriffe für die Divisionen herangezogen werden, während doch das Hauptkontingent von den Niederlanden gestellt wird. Diese Stimmung ist nicht nur in der NSB vorhanden sondern auch in anderen Kreisen. Auch sickert hier immer mehr und mehr durch, dass Quisling seine SS-Männer – oder grössere Teile von ihnen – zurückgenommen hat und dass ihm trotzdem bei der Namensgebung so entgegengekommen wird.[4]

Eine Aufrechterhaltung der niederländischen Legion kann politisch gesehen, Reichsführer, nicht mehr verantwortet werden. Mussert und die Seinen hatten sich restlos auf die Legion gesetzt und versucht, mit ihr eine seperatistische[b] Politik zu betreiben. Ich bin von Herzen froh, dass die Legionspolitik zur Tradition geworden ist. Wir waren seinerzeit bei der Gründung von Haus aus gegen eine Legion, weil wir die Entwicklung voraussahen. Ich würde nicht empfehlen, das oranje-blanje-bleue Ärmelzeichen zu belassen, es sei denn, dass es für die eine Traditionskompanie in irgendeiner Form verwendet wird. Eine andere Frage ist die, Reichsführer, ob nicht die Standarte des SS-Panzer-Grenadier-Regimentes Nederland einen niederländischen Einschlag zeigen soll.

Mussert schreibt den Brief vom 7. April wohl hauptsächlich deshalb, um an Sie, Reichsführer, mit einer Unterredung heranzukommen. Er hatte Rost van Tonningen darum gebeten, dann mich und dann bekam er ein schlechtes Gewissen, weil er den RK umgangen hatte und jetzt benutzt er die Umgruppierung der Legionen, um eine Aussprache bei Ihnen zu erzwingen. Er ist sich über Schmidt-Münster heute darüber im klaren, dass er ohne Reichsführer-SS nicht mehr weiter arbeiten kann und aus diesem Zwang heraus tritt er jetzt, Reichsführer, an Sie heran. Innerlich geändert hat er sich naturgemäss in keiner Form. Er ist nach wie vor der Spiesser und Seperatist geblieben und äussert im engen Kreise seinen Hass gegen die SS bei jeder Gelegenheit. Spricht er mit mir, so wird der Hass zeitweilig durch Krokodilstränen abgelöst.

Da Mussert das Abgehen der 500 WA-Männer schon in aller Öffentlichkeit ange-

(3) Inmiddels had Mussert al eigenmachtig de 500 WA-mannen – waarover hieronder nog – een diensttijd van anderhalf jaar toegezegd: zie nr. 378 I. Eind juni komt Rauter hierop terug: zie nr. 418.

(4) Van het Noorse legioen wensten 325 Noren, wier dienstverband per 1 maart was afgelopen, niet verder te dienen (H 1083: 7010). Ook uit de *Standarte 'Nordland'* van de divisie '*Wiking*' trok zich een niet nader genoemd aantal terug (weggelaten passage uit nr. 349 in noot 6 daarbij vermeld).

(b) *Sic;* deze vorm i.p.v. 'separatistisch', 'separatisme' e.d., komt vaak bij Duitse en Nederlandse nazi's, zowel in het Nederlands als het Duits voor.

kündigt hat, kann er nicht gut erklären, er schicke die Männer jetzt nicht weg. Der Transport der WA- und SS-Männer sowie der zusätzlich Geworbenen soll am 29. April abgehen. Aus technischen Gründen wegen der Musterungen kann die Ergänzungsstelle einen früheren Termin nicht einhalten.

Abschrift dieses Briefes ergeht an den Chef des SS-Hauptamtes, SS-Gruppenführer Berger.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 125: 884–886. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

378 I. A. A. MUSSERT AAN SEYSS-INQUART[a]

Utrecht, den 6. April 1943

Sehr verehrter Herr Reichskommissar!

Es ist Ihnen bekannt, dass die Bewegung die Blutquelle ist für die Waffen-SS, die Legion, das NSKK, die Hilfspolizei, die Landwacht, die Wachtdienste usw. Glücklicherweise nicht die ausschliessliche Hilfsquelle, aber doch die massgebende. Zehntausende von Mitgliedern sind direkt oder indirekt eingeschaltet in die Kriegsführung. Es ist selbstverständlich, dass dies von uns allen gefühlt wird als das Allernotwendigste und dass der unvermeidliche Rückschlag auf die Bewegung selbst freudig getragen wird. Natürlich leidet die Aktivität und die Kraft der Bewegung beträchtlich durch den Ausfall sovieler der treusten und stärksten Kräfte. Um einer Erschöpfung vorzubeugen, ist es durchaus notwendig, dass nicht nur abgegeben, sondern dass auch etwas zurückempfangen wird. Darum bitte ich Sie, befürworten zu wollen, dass eine Anzahl Männer, die ich für den weiteren Ausbau der Bewegung und ihrer Formationen nötig habe und die ihre Pflicht als Freiwillige an der Front voll und ganz erfüllt haben, wieder zu meiner Verfügung gestellt werden. In den nächsten Tagen werde ich Ihnen die namentliche Liste dieser Männer zusenden.

Ausserdem halte ich es für richtig, dass diejenigen Kriegsfreiwilligen, die länger als zwei Jahre gedient haben und die Kriegsfreiwilligen, die durch Verwundungen oder aus anderen Gründen dauernd untauglich für den Frontdienst sind, nach Hause zurückkehren können, damit ich sie wieder in die Arbeit der Bewegung einschalten kann.

Ich habe die Ehre, Sie Herr Reichskommissar, zu bitten, dem Reichsführer-SS eindringlich diese Wünsche mitzuteilen. Dies ist notwendig, um zu verhüten, dass wir in der nächsten Zukunft mit leeren Händen dastehen.

Um dabei gleichzeitig zu demonstrieren, dass ein Austausch mit einem Überschuss für die Front möglich ist, habe ich Anfang des vorigen Monats wiederum an die WA einen Appell gerichtet, dass sich fünfhundert Freiwillige für die Front melden möchten. Obwohl die WA naturgemäss grossenteils schon an der Front steht und von den restlichen 8000 Mann viele die Altersgrenze überschritten haben, oder aus andern Gründen einem solchen Aufruf keine Folge leisten können, haben sich mehr als 2000 Mann freiwillig gemeldet. Diese sind

378 I – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

scharf gemustert worden und die besten 500 Mann sind ausgesucht. Diese 500 können eine Eliteabteilung werden. Am Sonnabend, dem 3. April d.J., sind sie mir von dem Kommandanten der WA vorgestellt worden. In den Anlagen überreiche ich Ihnen zwei Fotos von der Besichtigung auf dem Domplatz in Utrecht.

Sie haben sich bereit erklärt:

1. Als Einheit an dem Zeitpunkt an die Front zu gehen, den ich dafür angebe;

2. sich zu verpflichten für 15 Monate Dienst bei der Legion nämlich ca. 3 Monate Ausbildung und ein Jahr Frontdienst;

3. als Familienunterhalt einverstanden zu sein mit:

80% für Unverheiratete,
90 % für Verheiratete,
94% „ „ , mit 1 oder 2 Kindern,
97% „ „ , „ 3 „ 4 Kindern
100% „ „ , „ 5 „ mehr Kindern
ihrer heutigen Familieneinkünfte. Die Löhnung ausser Betracht gelassen.

Ich begreife, dass eine Abweichung von der Norm, 'freiwillig für die Dauer des Krieges', seine Schwierigkeiten mit sich bringt. Als jedoch diese Norm festgelegt wurde, konnte niemand wissen, dass der Krieg gegen die Sowjets Jahre dauern würde.

Die finanziellen Voraussetzungen sind denjenigen für Beamte gleich. Es widerspricht den nationalsozialistischen Grundsätzen, einem Beamten andere Voraussetzungen zu schaffen als Nichtbeamten. Die für Beamte gültige Regelung ist ausgezeichnet und stiess daher auch bei den Freiwilligen auf keinerlei Einwendungen.

Bei diesem Kontingent Freiwillige befinden sich 60 Bergarbeiter. Es ist mir bekannt, dass Bergarbeitern im allgemeinen nicht erlaubt wird, Soldat zu sein. Diese 60 sind jedoch so voller Begeisterung, um als eine kleine Vertretung der Tausende niederländischer Bergarbeiter an die Front zu gehen, dass ich ihre dringende Bitte um 15 Monate Urlaub wärmstens befürworte.

Aus nationalsozialistischem Gesichtspunkte gesehen, ist dies kein Verlust, da diesen Nationalsozialisten doch jede Arbeit für die Bewegung unmöglich gemacht wird.

Die Musterungen in Deutschland sind noch im Gange, es kann also sein, dass dies Kontingent grösser wird, als im Vorstehenden angegeben ist.

Es liegt in meiner Absicht, dies Kontingent am Geburtstage des Führers, also am 20. d.M. zur Verfügung zu stellen.

Daher habe ich die Ehre, Sie, Herr Reichskommissar, zu bitten, diese Anschauung und dieses Angebot zur Kenntnis des Reichsführers der SS bringen zu wollen und wenn dieses Angebot angenommen wird, fördern zu wollen, dass diese Freiwilligen am 20. April abfahren können.

Mit vorzüglicher Hochachtung und in nationalsozialistischer Verbundenheit

MUSSERT

BDC H 125: 887–889. Vertaald afschrift (fotokopie RvO)

378 II. A. A. MUSSERT AAN SEYSS-INQUART[a]

Utrecht, den 7. April 1943

Sehr verehrter Herr Reichskommissar!

Mit einem Briefe vom 2. d.M., dessen Abschrift ich Ihnen in der Anlage überreiche[1], empfing ich von dem SS-Gruppenführer Rauter eine Übersicht des Planes, der besteht, um ein Germanisches Korps aufzurichten. Die militärische Bedeutung des Planes entzieht sich meiner Beurteilung; ich nehme an, dass die Aufstellung der geplanten Regimenter der Kriegsführung zugute kommen wird und dass die Reorganisation an sich also richtig sein wird. Hiervon ausgehend ist es jedoch meine Pflicht, die Aufmerksamkeit auf Unrichtigkeiten in der Benennung und in den Abzeichen zu lenken, die den niederländischen Abschnitt ungünstig beeinflussen werden und meines Erachtens vermieden werden können und müssen.

Im Jahre 1940 ist die Verordnung des Führers im Original schriftlich zu meiner Kenntnis gebracht worden, um die SS-Standarte Westland aufzurichten. 1941 hat der Führer die Niederländische Legion ins Leben gerufen. Aus dem eingesandten Entwurf geht hervor, dass, wenn nicht beide verschwinden sollen, doch auf jeden Fall die Legion aufgelöst werden soll.

Dafür an die Stelle sollen kommen:

1. Die SS-Division 'Wiking' mit einem 'Drachen mit Steven' als Abzeichen,
2. die SS-Panzergrenadierdivision 'Nordland' mit dem 'Sonnenrad' als Abzeichen.

Niederländer würden dann in der Zukunft die Wahl haben zwischen 'Wiking' und 'Nordland'. Beide Begriffe sind unserem Volke und Lande vollkommen wesensfremd. 'Wiking' ist rein skandinavisch und unter 'Nordland' ist gleichfalls Skandinavien zu verstehen, es sei denn, dass man den germanischen Lebensraum von Rom oder Madrid aus sieht. Der Name 'Westland' war, von Berlin aus gesehen, geographisch richtig für die seit 7 Jahrhunderten bestehende Benennung der Niederlande und also auch für Niederländer, wenn nicht annehmbar, so doch zu begreifen. Um Niederländer zu zwingen, unter skandinavischem Namen für ihr Vaterland freiwillig in den Krieg zu gehen, fördert nicht gerade die Begeisterung und wird mit Recht von vielen als beleidigend empfunden werden, nämlich als grosse Zurücksetzung des sich opfernden Teiles des niederländischen Volkes. Wenn die Anzahl Freiwilliger aus Norwegen, Schweden und Dänemark diejenige der Niederlande vielmals überträfe, so würde noch eine begreifliche Grundlage dafür bestehen, doch dies ist nicht der Fall. Die Tradition, die in diesem Kriege verdient worden ist, möge den Namen 'Wiking' unantastbar gemacht haben, dies gilt nicht für 'Nordland'.

Die Aufrichtung der Niederländischen Legion war verbunden mit dem Versprechen, dass diese kämpfen sollte unter eigener Flagge, unter eigenem Kommando und unter eigenen Symbolen. Die festgesetzten Abzeichen waren: die Wolfsangel auf dem Spiegel; der Schild mit den nationalen Farben (orange, weiss, blau) auf dem Arm, ebenso wie das Band 'Legion Niederlande'. Die Legion hat sich ausgezeichnet als Kampfformation bewährt,

378 II – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(1) Dit afschrift is niet teruggevonden: de tekst is onbekend.

ein paarmal wurde sie ehrvoll genannt im Heeresbericht; viele Eiserne Kreuze II. Klasse, mehrere I. Klasse und ein Ritterkreuz[2] wurden verliehen. Weiter sind Hunderte gefallen. Die Front ist dort gehalten, wo die Legion stand. Die Legion hat demzufolge eine Tradition und einen Namen bekommen, worauf man meines Erachtens nicht verzichten darf. Freiwillige sind aufgerufen worden unter dem obengenannten Namen; sie sind gekommen. Wird die Legion aufgelöst, so steht es nach niederländischen Begriffen den Legionären frei, nach Hause zurückzukehren und kann man danach beginnen, Freiwillige für die SS-Division 'Nordland' zu werben. Will man jedoch die Freiwilligen festhalten, so muss die Legion in ihrem inneren Wesen bestehen bleiben. Darum muss ich mit Nachdruck darauf drängen, dass der Name der 2. Division einfach 'Niederlande' sein wird, anstatt 'Nordland'. Eine 3. Division würde dann 'Nordland' heissen und für die skandinavischen Freiwilligen dienen können.

Es stimmt natürlich, dass diese Division 'Niederlande' im Anfang längst nicht vollzählig sein wird, aber das muss und kann der Fall werden, wenn klug vorgegangen wird. Für dieses Anwachsen ist der Name 'Nordland' eine Hemmung, wenn nicht gar ein Hindernis. Diese Division 'Niederlande' würde dann die Tradition der Legion Niederlande fortsetzen und die Abzeichen derselben weiter tragen müssen, was den grossen Vorteil haben würde, dass die vorhandenen Legionäre nicht gezwungen werden, die niederländischen Abzeichen abzulegen. Letzteres würde wenigstens ebensoviel böses Blut machen als dies bei einem deutschen Regiment der Fall sein würde, das sich gehörig im Kampfe gewehrt hat und dem danach die deutschen Abzeichen genommen würden.[3]

Mann muss dies nicht so leicht nehmen. Die Wolfsangel ist das Emblem, unter dem der streitbare Teil der Bewegung sich seit 1936 eingesetzt hat. Unsere Flagge ist uns ebenso teuer, wie die deutsche Flagge es der deutschen Nation ist. Es scheint mir, dass wir den Eintritt von Freiwilligen fördern und alles unterlassen müssen, was hemmend wirkt. Es gibt wahrhaftig noch nicht zuviel niederländische Soldaten.

Ich habe die Ehre, Ihnen, Herr Reichskommissar, das Vorstehende zur Kenntnis zu bringen mit der Bitte, Ihren Einfluss geltend zu machen, dass die Legion Niederlande nicht aufgelöst wird, sondern dass einfach der Name geändert wird, nämlich in Division 'Niederlande' und dass diese die niederländischen Embleme behält. Dies wird viel Unannehmlichkeiten verhüten und sich günstig auswirken auf das Zuströmen von Freiwilligen. Am 6. April habe ich Ihnen davon Mitteilung gemacht, dass 500 Freiwillige bereit sind, eine Anzahl ihrer lange im Felde stehenden Kameraden der Legion abzulösen. Als ich sie aufrief, sich dazu zur Verfügung zu stellen, wusste ich noch nichts von dem Plane, dass die Legion aufgelöst werden solle. Da ich dies nun weiss, würde ich mich des Betruges an meinen eigenen Männern schuldig machen, wenn ich sie zur Verstärkung der Legion an die Front gehen liesse, weil ich weiss, dass keine Legion mehr da ist. Dies kann niemand von mir erwarten.

Gerne erkläre ich mich bereit, in einer Besprechung mit dem Reichsführer der SS zu versuchen, über all diese Fragen zur Klarheit zu kommen. Ich glaube, dass wir dem Führer gegenüber die Pflicht haben, die beste Lösung zu suchen und zu finden, indem wir gemein-

(2) Namelijk aan Mooyman: zie hiervoor nr. 369, noot 5.
(3) Dit argument van Mussert is wel juist gebleken: zie nr. 503, noot 2.

sam überlegen, um ihm am 20. April melden zu können, dass in den Niederlanden marschiert wird. Je eher diese Besprechung stattfinden können wird, desto besser ist es. Ich bin jeden Tag bereit, zu diesem Zweck abzureisen.[4]

Mit vorzüglicher Hochachtung und nationalsozialistischem Gruss

Mussert

BDC H 125: 890–892. Vertaald afschrift (fotokopie RvO)

379. E. CASSEL AAN DE VOLKSDEUTSCHE MITTELSTELLE[a 1]

München, den 15. April 1943

Es ist zutreffend[2], dass im Gau Westfalen-Nord tausende von Familien leben, die ihrer Staatszugehörigkeit nach Niederländer sind, aber schon seit Generationen in Deutschland leben und weitgehend als eingedeutscht gelten müssen. Diese Niederländer haben ihre Einbürgerung meist deshalb nicht vollzogen, weil sie sich aus ihrem Staatsbürgerverhältnis zu Holland persönliche Vorteile versprechen. Die Einbürgerung dieser Familien wird im Kriege nur durchgeführt, wenn sich der betreffende Antragsteller freiwillig zur Wehrmacht meldet.

Die Gauleitung Westfalen-Nord hat jetzt der Partei-Kanzlei den Vorschlag gemacht, im Rahmen der Aktion 'Freistellung von Kräften für die Wehrmacht' zu prüfen, ob es nunmehr angebracht sei, die wehrpflichtigen Holländer, die in Sprache, Haltung und Sitte längst Deutsche geworden sind, zwangsweise einzubürgern.

Für die Grenzgebiete sind die dort lebenden Holländer seit langem ein grosses Verärgerungsmoment. Es handelt sich zum Teil um Handwerker, Kaufleute usw., die sich auch nach den neuesten Verordnungen für den Arbeitseinsatz nicht melden brauchen. Ihre

(4) Een bespreking tussen Mussert en Himmler vond pas maanden later plaats, toen de politieke omstandigheden duidelijk waren gewijzigd. Het is opvallend, dat (zoals uit de correspondentie tussen Himmler en Best, de *Bevollmächtigte des Reiches* in Denemarken, blijkt) de leider van de Deense nationaal-socialisten, Clausen, op 11 maart een brief aan Himmler had geschreven, die kennelijk veel gemeen had met de hier afgedrukte brief van Mussert: Clausen bleek ook te zijn verontrust door de reorganisatie van de vrijwilligerslegioenen. Blijkbaar had hij evenals Mussert een divisie onder naam en vlag van zijn eigen land op het oog. Himmler schreef op 17 april aan Best, dat als volgende stap in de militaire ontwikkeling aan een divisie '*Nederland*' werd gedacht, maar het hing geheel van Clausen af, 'wann aus dem Grenadier-Regiment Danmark eine Division 'Danmark' wird.' (H 351: 3926–30).

379 – (a) Links bovenaan in hs.: 'Ostubaf Brückner zuständigkeitshalber. R 30/4.' (Zie voor Brückner nr. 395, noot 1).

(1) Het stuk wordt tevens gezonden aan het *RSHA*, het *RuSHA*, en aan de *Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums* (de laatste instantie had zekere bevoegdheden ten opzichte van de twee eerstgenoemden binnen het kader van haar taak; vgl. p. 61, 169).

(2) Het stuk is een reactie op twee brieven (vermoedelijk van Brückner) van 9 okt. 1942 en 20 febr. 1943.

Heranziehung zu den Kriegsaufgaben hiesse eine Dankespflicht abstatten, für die seit Jahrzehnten im Reiche genossenen Vorteile.

Es wird daher zu überlegen sein, ob ein direkter oder indirekter Zwang bei denjenigen Personen angewendet werden soll, die wehr- oder dienstpflichtig sind. Nach dem derzeit geltenden Einbürgerungsverfahren besteht die Möglichkeit der Ausübung eines unmittelbaren Zwanges nicht. Auch im vorliegenden Falle wird ein solcher kaum möglich sein. Mittelbar könnte durch Dienstverpflichtung in einen anderen Gau, Entziehung und Erschwerung des Gewerbes, geringere Lebensmittelzuteilungen und ähnliche Massnahmen der Antrag auf Einbürgerung erzwungen werden. Ferner ist zu erwägen, ob die Einbürgerung im Einzelverfahren oder im Wege einer Gesamteinbürgerung durchgeführt werden soll.

Eine Gesamteinbürgerung hat den Vorteil, dass mit einem Schlag sämtliche Holländer, die sich z.B. 10 Jahre ununterbrochen im Reichsgebiet aufhalten und gegen die auf Grund ihrer germanischen Abstammung und ihres Aufgehens im Deutschtum keine Bedenken bestehen, die Staatsangehörigkeit erwerben.

Zu bedenken ist hiebei allerdings, dass in diesem Falle eine rassische Untersuchung nicht stattfinden kann, was mit Rücksicht auf den möglicherweise fremdblütigen (malaischen) Einschlag bei den Holländern zu überlegen ist.

Eine Einzeleinbürgerung, d.h. die Untersuchung jedes einzelnen Falles auf Abstammung, Rasse und Bekenntnis usw., garantiert wohl das Vorhandensein der volkstumspolitischen Voraussetzung zur Einbürgerung, bedeutet aber eine wesentliche Mehrarbeit, die bei der gegenwärtigen Kräftelage nur schwer zu bewältigen sein wird.

Von hier aus ist daher beabsichtigt, mit der Partei-Kanzlei eine grundsätzliche Regelung herbeizuführen.

Im übrigen wird auf die anliegende Abschrift eines Berichtes aus dem Gau Essen verwiesen, der die Verhältnisse in den Westgebieten ausgezeichnet schildert.[3]

Es wird gebeten, die dortseitige Auffassung baldmöglichst bekanntzugeben.[4]

Heil Hitler!

Cassel

BDC H 1115: 7767–7769 (VoMi). Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(3) De bijlage is een rapport van de *Amtsbürgermeister* van Elten, die tevens een statistiekje van het aantal Nederlanders in zijn territorium insluit: het bedraagt 25% van het totaal aantal inwoners. De magistraat geeft in het rapport talrijke illustraties van hetgeen Cassel hier in het algemeen stelt: onder meer geeft hij aan, hoeveel winkels, hotels, e.d. in (de gemeente) Elten in handen van Nederlanders zijn. Deze zaken floreren, doordat de Duitse concurrentie in verband met de dienstplicht is uitgevallen. Het gevolg is dan ook een gespannen toestand tussen de twee bevolkingsgroepen. De schrijver beveelt tot slot een collectieve naturalisatie aan, zoals ook in nr. 395 genoemd (H 1115: 7764–6).

(4) Zie nr. 395.

380. BERGER AAN HIMMLER[a]

Berlin, den 19.4.1943

Reichsführer!

Die Verkündigung der 'neuen europäischen Zusammenarbeit'[b] und der 'neuen Europa-Politik' des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels[c 1] war das Signal für alle schrägen Fürsten in den germanischen Ländern neu aufzuleben, neu ihre Forderungen zu präsentieren. Es ist nun heute durch diese Veröffentlichung des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels so weit, dass wir zu Lebzeiten des Führers jedem germanischen Staat freistellen, sich seinen Nationalsozialismus nach eigenem Gutdünken zu formen. Daraus resoltiert die weitere Forderung, dass der Führer der Niederlande Herr Dr. Elias[2] der Führer der Flamen werden soll, das heisst sich als solcher fühlt und viel klüger und viel besser als Adolf Hitler in der Lage ist, die Geschicke der germanischen Welt zu leiten.[3] Es ist bei mir das erste Mal, dass ich mit tiefster Sorge daran denke, was sein wird, wenn einmal der Führer nicht mehr bei uns ist, wenn heute schon zu seinen Lebzeiten und im härtesten Kampf solche Dinge passieren.

G. BERGER

BDC H 97: 183. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

380 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler. Daaronder in handschrift van Berger: '1. Anlage'.
(b) De laatste drie woorden onderstreept.
(c) In marge voor deze regel een kruis.
(1) Dit heeft kennelijk betrekking op uitlatingen van Goebbels tijdens een persconferentie, die hij op 14 maart voor buitenlandse journalisten had gehouden. Goebbels zei onder meer, dat de komende aaneensluiting van Europa vrijwillig zou zijn, niet op militaire dwang gebaseerd. Er was geen reden om aan te nemen, dat de harde maatregelen, die de Duitsers gedwongen waren in bezette landen te nemen, bij de vrede gehandhaafd zouden blijven. Het was niet de bedoeling de individualiteit der verschillende naties te vernietigen; evenmin om alle Europese staten nationaal-socialistisch te maken. Zelfs wat het 'joodse vraagstuk' betreft toonde Goebbels zich zeer gematigd; o.a. zei hij, dat er geen enkel bezwaar tegen een joodse staat was (verschillende versies in de Ned. dagbladen, KA I 2958).
(2) Hendrik J. Elias, geb. 12 juni 1902 te Mechelen, promoveerde in 1923 in de geschiedenis aan de universiteit van Leuven en in 1929 in de rechten aan de universiteit van Gent. Daarna studie aan verscheidene universiteiten in het buitenland. Hij stond op de nominatie voor een leerstoel in de geschiedenis aan de Nederlands-talige sectie van de universiteit van Leuven, doch werd door een Waal gepasseerd. Sinds 1931 advocaat te Gent. Een der eerste leden van het VNV, sinds 1932 lid van het parlement. Voor de oorlog geen fascist, noemde zich nog democraat. In 1941 benoemd tot commissaris-burgemeester van Gent. Na het overlijden van Staf de Clerq in oktober 1942 leider van het VNV. (J. Wullus-Rudiger: *En marge de la politique belge 1914–1956*, Bruxelles, z.j., p. 296; A. M. Willemsen: *Het Vlaams-nationalisme 1914–1940*, Groningen, 1958, p. 259, 308, 324; *Volk en Staat* 24 oktober 1942).
(3) Bij het stuk bevindt zich als bijlage een notitie van een onbekende Duitser over een vergadering te Gent van het VNV-Studentenfront op 14 april. De notitie is van dezelfde aard als de rapporten, die de *SD* over Mussert als redenaar opmaakt; zelfs de inhoud is hetzelfde, waarbij echter wel Elias, die op deze vergadering met veel succes als spreker optreedt, beduidend sterkere taal bezigt dan zijn 'Noord-Nederlandsche' collega, van wie hij trouwens ook met instemming een aantal groot-Dietse uitspraken citeert. Het nationaal-socialisme is voor hem in de eerste plaats de verwezenlijking van het groot-Nederlandse standpunt: het opheffen van de grens tussen de Zuidelijke en de Noordelijke Nederlanden. Dit is het primaire doel van de beweging. 'Niemals werde eine politische Ordnung geduldet werden, in der diese Grenzen weiter bestünden.'

Na een onbetekenende frase over het Germaanse rijk barst een vehemente, nauwelijks verholen aanval op de Vlaamsche SS los. 'Im übrigen habe er den Eindruck, dass auch Mussert sich mit Knechten aus-

381. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, 27.4.43

Reichsführer.

Ich melde, dass mit Wirkung vom 3. Mai das 1. Regiment der Landwacht Niederlande zunächst in Stärke von Regimentsstab in Den Haag – 1 Mg-Kompanie in Den Haag – 1 Inf. Panzerjäger-Kompanie in Den Haag und 1 Bataillon in Hertogenbosch und Vught in Gesamtstärke von 2.000 Mann aufgestellt wird. Die Aufstellung des 2. Bataillons ist zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen, da es an Führern und Unterführern zur Ausbildung fehlt.

Ferner melde ich, dass das Wasserschutzpolizeikommando IJsselmeer[1] am 1. Mai mit 8 Schiffen seinen Dienst antritt. Weitere 10 Schiffe werden am 15. Mai in Dienst gestellt. Der Rest auf 30 Schiffen wird noch einige Wochen Arbeit in Anspruch nehmen. Die Mannschaften sind völlig ausgebildet. Die Umbewaffnung ist erfolgt.

Mit Rücksicht auf den Umstand, dass die Werften in Rotterdam ständig bombardiert wurden, wurde der Umbau der Schiffe stark herausgezogen.

Heil Hitler. Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 221: 1869–1870. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

382. RAUTER AAN HIMMLER T.A.V. R. BRANDT

Den Haag, den 27. April 1943

Zur näheren Erläuterung des Falles der Gebrüder Menten[1] übersende ich Ihnen als Anlagen 5 Aktenstücke der Sicherheitspolizei.[2] Aus diesen ergibt sich sowohl alles das, was Menten in der Spionageangelegenheit van Hamel zum Vorwurf gemacht wurde, als auch die Art und Weise, wie er nach anfänglichem Leugnen immer mehr zugab und schliesslich

einander zu setzen habe und sicherlich mit ihnen fertig würde, die ihr Vaterland um einer Wahnidee willen aufgeben wollen . . . Alle Versuche, neben dem VNV eine andere politische Gruppe in Flandern aufzustellen, würden, ebenso wie diese Gruppe selbst, ohne Erbarmen, ohne Gnade und bis zum bitteren Ende bekämpft werden.' (H 97: 164–5; uit een andere passage blijkt, dat de rede tevens een reactie is op een pas verschenen geschrift van Jef van der Wiele, de SS-exponent in Vlaanderen: vgl. ook nr. 410, onder punt 7). Men bedenke hierbij, dat VNV en Vlaamsche SS geheel gescheiden waren: zie nr. 79, noot 14; zie ook andere, soortgelijke uitlatingen van Elias in nr. 410, noot 12.

381 – (1) Blijkbaar de officiële naam voor het smaldeel, dat door Rauter en Himmler meestal wordt aangeduid met de naam 'IJsselmeerflottille' (vgl. nrs. 288 en 355).

382 – (1) Zie nr. 303, en speciaal noot 7 daarbij. Het stuk is een antwoord op een brief van Brandt van 16 april, geschreven op verzoek van Wolff, die door ziekte zelf niet kan schrijven. Wolff probeert alsnog tenminste één van de beide gearresteerde gebroeders Menten vrij te krijgen (H 2: 1042).

(2) Dit zijn de processen-verbaal van de verhoren van de beide gebroeders Menten (zie nr. 303, noot 4).

ein Geständnis dahin ablegte, dass er mit seinen Geldspenden im Auftrage der Emigrantenregierung eine besatzungsfeindliche Geheimorganisation unterstützt hat. Auch der später festgenommene Otto Menten hat einräumen müssen, dass er sich bewusst war, eine deutschfeindliche Organisation zu unterstützen.

Mit den Angaben der Frau Menten, es handele sich nur um eine Hilfsorganisation, um die zurückgebliebenen Familienangehörigen der nach England ausgewichenen Seeleute zu unterstützen, hat es folgende Bewandtnis: Der Sachbearbeiter hat den Brief Mentens an seine Frau, der diese Ausführungen enthielt, absichtlich durchgehen lassen, damit auf alle Fälle vermieden wird, dass in der Aussenwelt der wahre Grund der Festnahme Mentens bekannt wird.

Inzwischen ist noch eine weitere Belastung des Bankiers Menten eingetreten. Durch die Sicherheitspolizei wurde vor einiger Zeit – wie dem Reichsführer bereits berichtet[3] – der grösste niederländische Widerstandskreis, der von dem ehemaligen sozialdemokratischen Spitzenfunktionär Koos Vorrink geführt wurde, ausgehoben. In ihm liefen alle bisher bekannten niederländischen Widerstandsbewegungen irgendwie zusammen. Für den Fall einer Invasion war bereits ein Nationalkomitee gegründet und auf dem Funkwege der Königin zur Genehmigung vorgeschlagen. Zur Hauptleitung dieses Nationalkommitees, die aus 6 Personen bestand, gehört auch der Bankier Menten. Der ganze Kreis wird zurzeit noch sicherheitspolizeilich geklärt. Erst nach Abschluss dieser Ermittlungen wird sich die Rolle Mentens in dieser Organisation völlig überblicken lassen.[4]

Unter diesen Umständen scheint mir die Entlassung der Gebrüder Menten in absehbarer Zeit nicht vertretbar zu sein. Ich bitte Reichsleiter Bormann zu berichten.[a] [5]

Rauter

BDC H 2: 1015–1016. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(3) Zie nr. 371, en noot 2 daarbij.
(4) Men zie hiervoor: *Enquêtecommissie* 7 A, p. 143 e.v.
(a) De laatste zin in hs. van Rauter.
(5) Dit doet Brandt inderdaad. Hubert Menten, de kunsthandelaar te Berlijn, krijgt bericht, dat zijn broers 'aus allgemein sicherheitspolizeilichen Gründen' nog niet vrijgelaten kunnen worden (H 2: 1013–14; vgl. nr. 303, noot 8).

Op 14 aug. schrijft Rauter aan Brandt, dat de gebroeders Menten en hun dossiers aan de *Chefrichter* van de *Wehrmachtbefehlshaber* zijn overgegeven (H 2: 1012). Verdere stukken ontbreken. Blijkbaar is er geen proces geweest; de na-oorlogse bewering van mr. E. E. Menten, dat hij reeds vóór het oprollen van het Nationaal Comité uit het gijzelaarskamp Haaren zou zijn losgelaten, moet op een vergissing berusten (*Enquêtecommissie* 7 A, p. 156). Na de oorlog eisten zowel de *Sipo*-functionaris Haubrock als de Finse masseur Kersten de eer voor zich op, de vrijlating van beide broeders Menten te hebben bewerkstelligd (Doc. I Haubrock a 3; Felix Kersten: *Klerk en beul. Himmler van nabij*, Amsterdam, 1948, p. 200, 201).

383. CIRCULAIRE VAN K. KNOBLAUCH

Berlin-Wilmersdorf, den 1.5.1943

Der Reichsführer-SS hat befohlen:

1.) Die militärische Ausbildung sämtlicher für die Übernahme in die Waffen-SS in Betracht kommenden germanischen Offiziere erfolgt im Rahmen eines Lehrganges für germanische Offiziere an der SS-Junkerschule Tölz.

2.) Kein germanischer Offizier darf mit seinem in der früheren Wehrmacht innegehalten Dienstgrad in die Waffen-SS oder Legion übernommen werden oder in Angleichung an seinen früheren Dienstgrad befördert oder eingestuft werden, bevor er nicht an dem Offiziers-Lehrgang teilgenommen und dort den Nachweis für den in Frage kommenden Dienstgrad geführt hat.[1]

3.) Die Teilnahme ist abhängig von dem Ergebnis einer Prüfung durch einen Eignungsprüfer des SS-Hauptamtes über die rassische Eignung des Bewerbers.

4.) Die Übernahme und Beförderung erfolgt durch eine besondere Prüfungskommission, die den Bewerber bei Abschluss des Lehrganges auf seine Leistung und weltanschauliche Haltung zu überprüfen und beurteilen hat.[2]

5.) Die Prüfungskommission setzt sich zusammen aus:
1.) dem Kommandeur der Schule
2.) einem Führer des SS-Führungshauptamtes, Amtsgruppe B Amt XI[3]
3.) einem Führer der Amtsgruppe D 'Germanische Leitstelle'

6.) Die Auslese wird nach folgenden Gesichtspunkten durchgeführt:
a.) Eignung für die Übernahme als Führer der Waffen-SS
b.) Eignung für die Übernahme als Führer in den Legionen der Waffen-SS
c.) Nichteignung

Die zu 6a genannten germanischen Offiziere haben ihren Wunsch, in die Waffen-SS übernommen zu werden, durch Ausfüllung eines A.- und V.[4]-Scheines zum Ausdruck zu bringen.

7.) Auf Grund des Ergebnisses der Prüfung erfolgt die Übernahme in die Waffen-SS bezw. Legion der Waffen-SS mit dem Dienstgrad, der dem früheren Dienstgrad in der ausserdeutschen Wehrmacht entspricht, sofern die Prüfungskommission nicht einen anderen Dienstgrad für angemessen hält.

8.) Während des Lehrganges tragen die Teilnehmer in und ausserhalb des Dienstes, auch soweit sie der Waffen-SS oder Legion nicht angehören, die von der Waffen-SS gestellte Uniform mit dem Dienstgradabzeichen eines SS-Unterscharführers.

Diese Regelung bedeutet keine Beförderung zum SS-Unterscharführer, sondern lediglich eine Beleihung mit dem Dienstgrad für die Dauer des Lehrganges und hat auf die Besoldung, die nach besonderem Befehl erfolgt, keinen Einfluss.

[KNOBLAUCH]

BDC H 493: 4323–4324. Oorspronkelijk stencil (fotokopie RvO)

383 – (1) Zie echter nr. 219, en eventueel de verwijzingen in noot 3 daarbij.
(2) Zie ook p. 166.
(3) Deze afdeling had onder de titel: *Führerausbildung* de supervisie op de *SS-Junkerschulen.*
(4) *Aufnahme und Verwendung?*

384. ONTWERP-CIRCULAIRE VAN F. C. CHRISTIANSEN [a]

H.Qu., 5. Mai 1943

Angriffshandlungen des Feindes auf den niederländischen Raum und die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung können es erforderlich machen, dass der Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden vorübergehend die vollziehende Gewalt übernimmt.[1] Mit der Übernahme der vollziehenden Gewalt stehen ihm alle staatsrechtlichen Befugnisse in den besetzten niederländischen Gebieten zu.[2]

1.) Mit der Übernahme der vollziehenden Gewalt tritt zum Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden der Chef der Zivilverwaltung, als Leiter der zivilen Verwaltung, und der Höhere SS- und Polizeiführer für die polizeilichen Belange.[3]

Der Chef der Zivilverwaltung nimmt seinen Sitz im Einverständnis mit dem Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden in dessen Nähe und entsendet zu diesem als Verbindungsmänner einige Beamte des höheren Dienstes.

2.) Als Leiter der gesamten nicht-militärischen Verwaltung im angegebenen Rahmen ist der Chef der Zivilverwaltung dem Wehrmachtbefehlshaber persönlich und unmittelbar

384 – (a) Bovenaan het stuk getypt: 'Dienstanweisung für den Chef der Zivilverwaltung.'

(1) Men vergelijke het hier afgedrukte stuk met Hitlers decreten van 18 en 20 mei 1940 over het bezettingsbestuur in Nederland (*VO* 1/40 en FOSD 413: 215676–7. Zie ook p. 79, 80. Beide besluiten zijn afgedrukt in *Proces Christiansen*, p. 228–230). Een tussenstadium was de *Allgemeine Dienstanweisung für Wehrmachtbefehlshaber* van 15 april 1941, die, zoals uit een bijlage blijkt, naar het voorbeeld van de situatie in Noorwegen en Nederland is ontworpen, en zelf kennelijk weer als voorbeeld heeft gediend voor de latere regelingen.

De *Wehrmacht* liet zelfs een (ongedateerd) *Verordnungsblatt des Wehrmachtbefehlshabers in den Niederlanden*, in formaat en uiterlijke verschijning geheel gelijk aan het verordeningenblad van de rijkscommissaris, bij de landsdrukkerij drukken voor de dag van de verhoopte *Machtübernahme*. Het kwam er nimmer van. In principe kon Seyss-Inquart zich niet tegen overname van het bestuur door de militairen in geval van invasie verzetten (zie bv. nr. 546), maar hij deed al het mogelijke om daar onder uit te komen. Het hier weergegeven plan werd het gehele jaar 1943 door voortdurend besproken door de ondergeschikten van Christiansen en die van Wimmer (Doc. I Völckers 2), en opnieuw in het voorjaar van 1944. Op 12 mei tekende Seyss-Inquart een *Erlass* van hem over de zg. *Ausnahmezustand* (zie nr. 544, noot 1), die snel en krachtig ingrijpen van militaire en civiele autoriteiten mogelijk moest maken zonder dat de *Wehrmacht* het opperste gezag in handen kreeg. Men zie voor de ontwikkeling van deze plannen nrs. 513, 525, 544, 545, 546, 552, 554, 560 en de verwijzingen daarbij.

Maar ook deze regelingen hebben weinig praktisch belang gehad doordat Christiansen totaal niet opgewassen was tegen Seyss-Inquart, en de *Wehrmacht* in Nederland in 1944 evenmin, als het om dergelijke zaken ging, tegen de gecombineerde druk van het rijkscommissariaat en de SS (zie daarvoor p. 88, 89). Het belang van de stukken ligt in het licht, dat zij op de onderlinge verhoudingen in het bezettingsbestuur en de besluitvorming in die kring werpen.

(2) Dit was ook het geval geweest in de korte bezettingsperiode, die voorafging aan Seyss-Inquarts ambtsaanvaarding op 29 mei 1940. 'Vollziehende Gewalt' is naar de opvatting, neergelegd in de bijlage bij de *Dienstanweisung* van 15 april 1941, en ontleend aan het *Reichsverteidigungsgesetz*, 'die höchste Staatsgewalt (summum imperium), die ihre Grenze nur in dem Willen des Führers findet.'

(3) Onopgelost blijft de vraag, door Seyss-Inquart in een brief van 8 juli 1943 aan Lammers aan de orde gesteld, of het personeel van het rijkscommissariaat in dat geval een militaire status heeft (FOSD 2432: 514363–8).

unterstellt. Er leitet nach dessen Weisungen die gesamte zivile Verwaltung in den Niederlanden, soweit sie nicht dem Höheren SS- und Polizeiführer untersteht.
Die Tätigkeit der niederländischen Behörden unterliegt seinen Weisungen.

Der Chef der Zivilverwaltung ist insbesondere dafür besorgt, dass unter Wahrung der ihm vom Wehrmachtbefehlshaber oder in dessen Auftrage vom Oberquartiermeister gegebenen militärischen Richtlinien die Verwaltung und das Wirtschaftsleben in Gang bleiben und rechtlich geordnete Verhältnisse im Gebiet des Wehrmachtbefehlshabers in den Niederlanden herrschen. Ihm sind alle zivilen Behörden im Bereich des Wehrmachtbefehlshabers insoweit unterstellt. Die folgenden Behörden und Organe erhalten ihre fachlichen Weisungen unmittelbar von den nachgenannten militärischen Dienststellen:

die Behörden des Transportwesens von den militärischen Transportdienststellen,

die Behörden des Fernmeldewesens vom Wehrmacht-Nachrichtenführer,

die Behörden des Strassen- und Brückenbauwesens und der Wasserwirtschaft vom W. Bfh.Nd./Pi.Fü.[4], Presse, Rundfunk und Propaganda vom W.Bfh.Nd./Ic.[5], je nach der Lage auch die Behörden des Postwesens vom W.Bfh.Nd./O.Qu.[6]

Der Chef der Zivilverwaltung regelt die Heranziehung der Zivilbevölkerung zu Dienstleistungen.

Er sorgt für die planmässige Ausnützung des Landes und seiner Hilfsquellen in engem Einvernehmen mit dem Chefintendanten beim Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden. Die Versorgung der Truppe geht jeder Fürsorge für die Zivilbevölkerung vor. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet der Wehrmachtbefehlshaber.

3.) Der Chef der Zivilverwaltung bedient sich zur Durchführung seiner Aufgaben des vom Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete eingerichteten deutschen Verwaltungsapparates.

Der Chef der Zivilverwaltung bestellt bei den Feldkommandanturen Sonderbeauftragte für die nichtmilitärische Verwaltung, und bei den Wehrmachtkommandanturen Beauftragte für die nicht-militärische Verwaltung. Gegebenenfalls können auch den Ortskommandanturen Vertreter beigegeben werden.

4.) Der Chef der Zivilverwaltung zeichnet:

Der Chef der Zivilverwaltung beim Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden.

Er trägt in seinen Sachbereich fallende Angelegenheiten von Bedeutung dem Wehrmachtbefehlshaber vor. Zwecks Übereinstimmung der von ihm in Aussicht genommenen Massnahmen mit den militärischen Erfordernissen gibt er von den den Gegenstand des Vortrages bildenden Massnahmen dem Chef des Generalstabes und dem Oberquartiermeister Kenntnis. Diese können zu den geplanten Massnahmen Stellung nehmen und am Vortrage teilnehmen. Der Wehrmachtbefehlshaber kann auch andere Offiziere zuziehen.

5.) Die gemäss Ziffer 3) zu den Kommandanturen tretenden Sonderbeauftragten und Beauftragten, sowie die Vertreter bei den Ortskommandanturen sind den militärischen Kommandanten unterstellt und zeichnen:

Der Sonderbeauftragte (Beauftragte/Vertreter) des Chefs der Zivilverwaltung bei der .... (Kommandantur).

(4) *Wehrmachtbefehlshaber Niederlande-Pionier-Führungsstab.*
(5) De *Intelligence*-afdeling (zie ook p. 87, noot 6).
(6) *Wehrmachtbefehlshaber Niederlande-Oberquartiermeister(-abteilung).*

Sie bearbeiten in ihrem örtlichen Zuständigkeitsbereich alle nicht-militärischen Verwaltungsangelegenheiten mit Ausnahme der polizeilichen Aufgaben. Sie erhalten die fachlichen Weisungen vom Chef der Zivilverwaltung und militärische Richtlinien von den Kommandanten, denen sie zugeteilt sind. Sie beraten die Kommandanten in allen zu ihrem Aufgabenbereich gehörenden Fragen.

Sind Massnahmen im zivilen Bereich durchzuführen, so ist die Durchführung grundsätzlich diesen Beauftragten zu übertragen. Unmittelbare Eingriffe militärischer Dienststellen in die nichtmilitärische Verwaltung sind nur ausnahmsweise aus zwingenden militärischen Gründen zulässig.

Fr. Christiansen

BDC H 840: 6205–6208. Afschrift (fotokopie RvO)

385. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 6.5.43

Reichsführer.

Der Aufforderung, sich zum Arbeitseinsatz zu melden, sind gegen 3.000 Studenten nachgekommen.[1] Es sind dies ungefähr 50 Proz. derer, die dem Aufruf hätten Folge leisten sollen.[2]

385 – (a) Bovenaan in telextype-letters: 'Dringend. Sofort vorlegen'.

(1) Reeds tegen het einde van 1942 was er grote onrust onder de studenten ontstaan, doordat Duitse plannen om duizenden studenten naar Duitsland voor de *Arbeitseinsatz* te deporteren, uitlekten. Deze plannen werden weliswaar voorlopig niet gerealiseerd, maar de studenten stonden sindsdien, ook door een slecht gelukte staking uit protest tegen de Duitse plannen, als onruststokers te boek, vooral bij Rauter. De aanslag op Seyffardt was voor hem aanleiding deze haard van onrust *schlagartig* onschadelijk te maken door de razzia's van 6 en 8 februari (zie nr. 319). In verschillende opzichten was dit een misgreep van Rauter, waardoor het conflict tussen bezettende macht en studenten nu pas goed acuut werd. Het is hier niet nodig de détails te beschrijven van dit conflict, dat bovendien allerlei andere conflicten en prestigegevechten tussen rijkscommissariaat, NSB, SS en het departement van opvoeding, wetenschap en cultuurbescherming met zich meebracht. Van belang is hier alleen, dat de secretaris-generaal van het departement, Van Dam, na allerlei geharrewar, waarin Mussert een belangrijke en 'vaderlandslievende' rol trachtte te spelen, een naar zijn mening bevredigende oplossing ter tafel bracht: een door iedere student te ondertekenen verklaring, dat hij de 'geldende wetten, verordeningen en andere beschikkingen naar eer en geweten' zou nakomen en zich zou onthouden 'van iedere tegen het Duitsche Rijk, de Duitsche Weermacht of de Nederlandsche autoriteiten gerichte handeling, zoomede van handelingen en gedragingen, welke de openbare orde aan de inrichtingen van hooger onderwijs, gezien de vigeerende omstandigheden, in gevaar brengen.' Deze 'loyaliteitsverklaring' was kennelijk geïnspireerd door een dergelijke verklaring, waarmee de op 6 februari opgepakte en naar Vught vervoerde studenten zich hadden kunnen vrijkopen. Zij, die vóór 11 april zouden ondertekenen, zouden binnen de *numerus clausus* vallen, die Seyss-Inquart vrijwel gelijktijdig voor het hoger onderwijs instelde (*VO* 27/43 en 28/43; CNO OWK 107 h; men zie voor het hier beschreven onderwerp A. J. van der Leeuw: 'De universiteiten en hogescholen', in: *Onderdrukking en Verzet*, III, p. 324–331, waaraan mede enige gegevens voor deze noot zijn ontleend).

Het conflict, dat Van Dam trachtte te bezweren, laaide juist nu hoog op. In tegenstelling tot zijn verwachting tekende minder dan 15 procent van de studenten de loyaliteitsverklaring, waardoor de zaak nu in het openbaar in het prestige-vlak kwam te liggen. De april-mei staking bracht daarbij nog eens een

Die aktiven Unteroffiziere rücken morgen ein. Es besteht die Möglichkeit, dass es dabei seitens der Bevölkerung zu Demonstrationen kommt. Im Lande herrscht sonst völlige Ruhe.[3]

Heil Hitler. Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 94: 401. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

386. BERGER AAN R. BRANDT

Berlin, den 7.5.1943

Lieber Doktor!

Unter dem 22.3. hat Reichskommissar Seyss-Inquart die Nummer 2 des Heftes 'Zeitgeschichte' übersandt.[1] In dem Anschreiben begrüsst Reichskommissar Seyss-Inquart diese Art 'geistiger Tätigkeit deshalb so ausserordentlich, weil sie uns in die Lebendigkeit hereinführt'. Meiner Ansicht nach klären sich die Fronten und meine Stellungnahme ist nun zu diesem Heft eine ganz andere. Es zeigt sich auch hier wieder, dass sich die Fronten klären. Stichwortartig meine Kritik:

1. ist diese Zeitschrift überhaupt nicht nötig. Da sie in der Diktion sehr schwierig ist, kann sie sich nur an einen ganz kleinen Kreis stark intellektuell bestimmter Menschen wenden. Da die meisten Beiträge von Meinhart Sild stammen, darf man wohl annehmen, dass es die Zeitschrift des Meinhart Sild ist. Der wesentlichste Aufsatz mit dem allerdings etwas anspruchsvollen Titel 'Wende der Menschheit' zeigt,
   a) dass Sild ganz gute Gedanken hat und Nietzsche mit erfolg gelesen, dass
   b) er aber nie in der Lage sein wird, volkstümlich und damit volkserzieherisch zu wirken.
2. Formulierungen: 'Sumpf brodet um die Höhen der Einsamkeit'! Er predigt! Ein aristokratisches Lebensideal als Träger des Menschentums, ein geistiger Adel ist sein Ziel. Auf Seite 38 bringt er sogar eine neue Rasseerkenntnis: 'Rasse ist zuerst eine geistige, dann eine biologische Bestimmung'.

Lieber Doktor, wenn ich so etwas lese, dann reichts mir. Wenn ich dann noch von Urer-

verscherping van de verhoudingen teweeg. In de standrecht-atmosfeer van die dagen liet Rauter op 5 mei een oproep in de pers plaatsen aan alle niet-tekenaars om zich de volgende dag voor de *Arbeitseinsatz* te melden, met daarin een bedreiging vervat aan degenen, die het ouderlijk gezag over de betrokkenen uitoefenden. (Doc. II Studenten – Arbeitseinsatz b; *DZ*, *NRC*, *De Telegraaf* 5 mei 1943).

(2) Dit percentage is waarschijnlijk overdreven; over het algemeen wordt dit aantal op ongeveer één derde van het aantal niet-tekenaars geschat.

(3) Rauter doelt hier op de april-mei-staking, ontstaan naar aanleiding van Christiansens bekendmaking op 29 april van zijn besluit de vroegere leden van de Nederlandse strijdkrachten in krijgsgevangenschap terug te voeren. In enkele dorpen werd er echter zelfs op 7 mei nog gestaakt. (P. J. Bouman: *De April-Mei-stakingen van 1943*, 's-Gravenhage, 1950, p. 36).

H 94: 441 is een telexbericht van 29 april van Rauter aan Himmler, waarin hij mededeling doet van het uitbreken van de staking in Hengelo en zijn voornemen het standrecht door Seyss-Inquart te laten afkondigen (gepubliceerd in Bouman, *April-Mei-stakingen*, p. 325; zie voor de staking, en de gevolgen, die deze had voor de NSB en de politieke verhoudingen p. 292 e.v.).

386 – (1) Zie nr. 364.

lebnis der Unsterblichkeit höre, bin ich hoch 'beglückt'. Abgesehen von der 'patriarchialischen Ordnung der Aristokratie als dem einzig möglichen Sozialismus'.

Und sehen Sie, lieber Doktor, jetzt kommt der Pferdefuss. Wenn Sie einmal Spann[2] gelesen haben, dann würden Sie feststellen, dass dieser von uns doch abgelehnte Herr in den gleichen Gedankengängen sich erging, was wiederum zeigt, dass die intellektuellen Ostmärker eben von Othmar Spann, man kann nehmen wen man will, nicht loskommen.[3]

Heil Hitler! Ihr

G. Berger

BDC H 99: 591–592. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

387. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER[a]

Berlin, den 9. Mai 1943

Lieber Rauter!

Ich spreche Ihnen und Ihren Männern für das umsichtige und tatkräftige Durchgreifen bei dem von einer verbrecherischen Emigranten Regierung angezetteltem Generalstreik[1] und die rasche Niederschlagung desselben meine volle Anerkennung aus.[2]

Ich trete mit grösstem Nachdruck für die Einziehung der Radiogeräte ein. Seien Sie sich darüber klar, dass eine Unterlassungssünde die jetzt in diesem psychologisch günstigen Zeitpunkt nach Niederschlagung des Generalstreiks begangen würde, so leicht nicht wieder gutzumachen wäre.[3]

Heil Hitler! Ihr

[H. Himmler]

BDC H 94: 426. Minuut (fotokopie RvO)

(2) Othmar Spann, geb. 1 okt. 1878 te Wenen; hoogleraar aan de Weense universiteit in economie en sociologie. Rooms-katholiek. Ontwikkelde op basis van de idealistische filosofie een organisch-universalistische wereldbeschouwing en een corporatieve conceptie van de staat. Gestorven in 1950. Mohler rekent hem tot de 'jungkonservative', in tegenstelling tot de 'völkische' en 'nationalrevolutionäre' rechtse theoretici. (Armin Mohler: *Die konservative Revolution in Deutschland 1918–1933*, Stuttgart, 1950, p. 84, 97, 267, 268).

(3) In het dossier ontbreken stukken, waaruit een standpunt van Himmler zou kunnen blijken.

387 – (a) Onderaan het stuk in hs. van Brandt: 'Durchschrift an Stubaf . . . [naam onduidelijk] gegeben. B 9/5.'

(1) Pas op 2 mei hoorde de Nederlandse regering te Londen voor het eerst van de op 29 april uitgebroken staking.

(2) Na het neerslaan van de februari-staking van 1941 had Himmler een soortgelijk telexbericht gestuurd: 'Spreche Ihnen und Ihren Männern meine Anerkunnung aus.' (HSSPF 296 b).

(3) Zie verder nr. 388.

388. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, 12/5/43

Reichsführer.

Ich danke Ihnen gehorsamst für Ihre anerkennenden Worte, die Sie allen eingesetzten Formationen ausgesprochen haben. Wir haben unsere Pflicht getan.

Der Führer hat die Beschlagnahme der Rundfunkgeräte gut geheissen.[1] Meine Anordnung[2] erscheint Morgen. Ich danke gehorsamst für Ihre Unterstützung.

Heil Hitler. Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 94: 425. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

389. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 20. Mai 1943

Reichsführer!

In der letzten Nummer des 'Storm' hat SS-Standartenführer Feldmeijer nach eingehender Rücksprache mit mir Stellung genommen[1] zu einem recht unverschämten Artikel des Generalsekretärs Carp[2] im Staatspolitischen Sekretariat der NSB. In diesem Aufsatz hatte Carp den Leider der NSB Mussert mit dem holländischen Baron Schimmelpenninck verglichen, der im Jahre 1805 bei der französischen Besatzung den Franzosen die Hand gab zur Mitarbeit, dann aber von Napoleon schmählich betrogen wurde zugunsten des Schwagers von Napoleon. Schimmelpenninck war damals eine tragische Figur in der Geschichte Hollands.

Ich habe den Artikel sofort dem RK vorgetragen und ihn gebeten, gegen C. vorzugehen. Der RK hat dem zugestimmt und verboten, dass C. noch irgendwie in Erscheinung tritt.

388 – (1) Op 10 mei vroeg Seyss-Inquart per telex aan Bormann toestemming van Hitler te verkrijgen om volgens een bepaald plan alle radiotoestellen in beslag te nemen 'im Hinblick auf die über die Niederlande hinaus gehende Auswirkung dieser Massregel, die meines Erachtens vor allem für das gesamte Westgebiet von Bedeutung ist.' (T 62/179269). Men zie ook Rauters verslag van 15 juli 1943 aan Himmler over de inlevering van de radiotoestellen: nr. 440.

(2) Bijlage bij *VO* 48/43. Zie ook *DZ* 13 mei 1943.

389 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Artikel: 'Uit de nevelen van gisteren' in *Storm* 14 mei 1943.

(2) Johan Herman Carp, geb. 19 juli 1893 te Den Haag. Studeerde rechten te Leiden, promoveerde in 1921. Van 1917 tot september 1941 werkzaam op de provinciale griffie van Zuid-Holland, daarna president van het Vredesgerechtshof. Tot oktober 1940 redacteur van *De Waag*. Sinds juli 1940 lid van de NSB, waar hij o.a. vanaf februari 1943 de functie van hoofd van de Secretarie van Staat vervulde. Carp stelde voor Mussert allerlei plannen op ter wijziging van de staatsrechtelijke structuur van Nederland (zie *Proces Mussert*, p. 17–21, 44–47). Hij kreeg van de bezetter een schrijfverbod opgelegd vanwege het hier door Rauter gesignaleerde artikel: 'Het oordeel der geschiedenis', afgedrukt in *Volk en Vaderland* van 7 mei 1943. (Doc. I Carp; zie voor de inhoud en de gevolgen van zijn artikel p. 294 e.v.).

Um dem Artikelschreiber endgültig die Lust zum Schreiben zu nehmen, haben wir mit Rücksicht auf die Unverschämtheit des Artikels im 'Storm' dazu Stellung genommen. Übersetzung lege ich anliegend bei.[3]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 126: 941. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

390. NOTITIE VAN RAUTER VOOR HIMMLER[a 1]

Den Haag, den 26. Mai 1943

Ich habe heute in Anwesenheit des Generalkommissars z.b.V., Hauptdienstleiter Schmidt, dem Reichskommissar eingehenden Vortrag gehalten über die Klagen des Reichssicherheitshauptamtes und des SS-Hauptamtes (Germanische Leitstelle), die im Auftrage des Reichsführers-SS der Chef des Reichssicherheitshauptamtes, SS-Gruppenführer Dr. Kaltenbrunner, mir hat zukommen lassen mit dem Auftrage des Reichsführers-SS, diese dem Herrn Reichskommissar zum Vortrag zu bringen. Es handelt sich um die ohne Fühlungnahme mit dem RFSS erfolgte Bestellung des Parteibeauftragten de Jager-Meezenbroek[2], ehemaligen Chefs des von mir aufgelösten CID[3], und des NAF-Beauftragten van der Veen[4] in Berlin.

(3) Deze bijlagen zijn niet aanwezig. Feldmeijer had voor de vertaling van beide artikelen gezorgd, en daarbij bericht, dat Mussert tegenover hem geen enkele reactie had getoond. Maar Mussert had wel in zeer besloten kring gezegd, dat hij Feldmeijer nog wel eens de rekening voor het artikel in *Storm-SS* zou presenteren (notitie van Feldmeijer van 11 juni, H 123: 839; Duitse vertaling in H 122: 817–826; zie ook nr. 410). De NSB-kringleider van Berlijn Van Veen voorzag de *Germanische Leitstelle* van beide artikelen met de opmerking, dat hiermee de breuk tussen de NSB en Feldmeijer nu wel een voldongen feit was geworden. Op 2 juni stuurt Berger de artikelen door naar Himmler: deze moest ze in handen krijgen, voordat hij Seyss-Inquart zou ontmoeten (H 94: 399).

390 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Blijkens een onderschrift worden andere exemplaren, hoogstwaarschijnlijk doorslagen, van het stuk gezonden aan Kaltenbrunner en Berger. Rauter stuurt het stuk, opgesteld naar aanleiding van een brief van Kaltenbrunner, op 31 mei met een kort begeleidingsbriefje (H 125: 873) naar Himmler. Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van de brief van Kaltenbrunner.

(2) Paulus Gerardus de Jager Meezenbroek, geb. 19 juli 1900 te Utrecht, boekhouder, werkzaam bij de Bataafsche Petroleum Maatschappij; moet reeds vroeg lid van de NSB zijn geworden. In 1940 leider van de Centrale Inlichtingen Dienst van de NSB (zie noot 3). Dit bureau werd in 1941 omgevormd in een bureau 'Algemeen Toezicht Leden'. Daarnaast was De Jager Meezenbroek van 1942 tot juni 1943 gemachtigde van Mussert in Duitsland. Als goed 'Mussert-man' moest hij daar de SS-invloed tegengaan. Na de bevrijding kon hij niet worden opgespoord (Doc. I De Jager Meezenbroek).

(3) De Centrale Inlichtingen Dienst van de NSB was vlak na de meidagen van 1940 ontstaan uit een reeds voor de oorlog opgericht documentatiebureau van de NSB. Hoewel er wel van incidentele samenwerking met de *SD* sprake was, stonden de Duitsers – vooral Rauter – wantrouwend tegenover De Jager Meezenbroek en zijn medewerkers, die zij ervan verdachten agenten van de *Secret Service* te zijn. Bewijzen konden zij dit natuurlijk niet; maar met meer recht vermoedden de Duitsers, dat De Jager Meezenbroek, die direct onder Mussert stond, geheel eigen doeleinden nastreefde en rondliep met plannen om de CID na de zozeer gewenste *Machtübernahme* door de NSB om te vormen tot de politieke politie

Vor allem legte ich dem Reichskommissar dar, dass die NSB als Partei auch in Deutschland wie in jüngster Zeit in Holland durch ihre antideutsche Politik und ihre ständigen Umarmungsversuche der Antis versucht, Mitglieder zu werben, jetzt auch insbesondere in der niederländischen Arbeiterschaft im Reich, wodurch eine deutschfeindliche Politik in diesen Kreisen eingeleitet wird, die die Sicherheit des Reiches gefährdet. Auch die Rückwirkung auf die niederländischen Angehörigen sei dadurch nicht gerade gut zu nennen. Ich hob insbesondere den Reichsleiter Bormann-Erlass[5] und den Erlass des Reichsministers Dr. Lammers[6] hervor, dass seitens des Reichsführers-SS darauf bestanden werden muss, dass mit seinen Dienststellen und mit ihm Fühlung in diesen so wichtigen Angelegenheiten aufrecht erhalten bleibt und dass ohne dieses Einvernehmen die Arbeiterbetreuungspolitik in Deutschland nicht gemacht werden könne. Generalkommissar z.b.V., Hauptdienstleiter Schmidt äusserte sich dazu wie folgt:

1. Er habe an de Jager-Meezenbroek überhaupt kein Interesse wie auch er diesen Mann im Reich nicht eingeführt hätte, obwohl er dann zugab, dass es einer seiner Herren gewesen ist. Er sei von der NSB seinerzeit deshalb auch nicht befragt worden und habe kein Interesse an der Stützung dieses Mannes. Er sehe die Belastung, die dadurch entstehe, ein. Vielmehr sei er der Meinung gewesen, dass de Jager-Meezenbroek schon längst vom SD vereinnahmt worden sei.

2. Van der Veen sei, so führte Schmidt aus, ein Ehrenmann. Er sei Idealist, habe viel für den NSB-Gedanken – auch in finanzieller Hinsicht – geopfert, sei wohlhabend und sein Sohn sei als NSKK-Mann in Stalingrad geblieben. Das wisse man in Berlin wohl nicht. Ihn einfach innerhalb 24 Stunden aus dem Reich abzuschieben, sei nicht fair. Es sei ihm unbe-

van het nieuwe Nederland. Rauter, die geen doublure van de *SD* wenste, verbood in juni 1941 de CID (na de oorlog beweerde hij, dat hij hiervoor de toestemming van Hitler zocht en verkreeg, omdat Seyss-Inquart en Schmidt de CID steunden). De dossiers moesten aan de *SD* worden overgeleverd, maar De Jager Meezenbroek wist een deel ervan te 'redden'. Hij mocht nu het bureau Algemeen Toezicht Leden alweer onder directe supervisie van Mussert leiden, onder voorwaarde, dat dit bureau zich alleen zou bezighouden met leden en ex-leden van de NSB. Over het algemeen schijnt men hier wel de hand aan te hebben gehouden. Er ontstond nu echter een interne vete tussen de ATL-organisatie en de rest van de NSB, die in augustus 1944 uitliep op het ontslag van De Jager Meezenbroek en de opheffing van zijn bureau (Doc. II ATL).

(4) Friedrich Andreas Paul Martin van der Veen, geb. 23 november 1893 te Lingen (Duitsland). Groothandelaar. Sinds 1936 lid van de NSB in Duitsland. Nadat de NSB haar organisatie in Duitsland moest opheffen op grond van de wet-Goseling, werd Van der Veen achtereenvolgens propagandaleider en plaatsvervangend leider van de 'Bond van Nederlandsche Nationaal-Socialisten in Duitsland' onder Herdtmann. Hij was ook betrokken in de Sport en Spel-affaire van Herdtmann en deze Bond, waarbij in de ochtend van 10 mei 1940 strategisch belangrijke bruggen in het zuid-oosten van Nederland in handen van de Duitsers waren gevallen (zie voor deze affaire nr. 18, noot 5). Van april 1941 tot 1942 of 1943 districtsleider van de NSB van West-Duitsland; daarbij sinds januari 1942 'Rijksverbindingsman' van het Nederlandsch Arbeidsfront (op 1 mei 1942 ontstaan uit het gelijkgeschakelde NVV) bij het *Deutsche Arbeitsfront*. Als gemachtigde van het NAF te Berlijn had hij tot taak de belangen van de Nederlandsche arbeiders in Duitsland te behartigen (zie voor zijn ontslag ook noot 7, en nr. 406, noot 6). Van augustus 1944 tot het einde van de oorlog was hij stafleider van de NSB in Duitsland. Na de oorlog, toen zijn aandeel in de Sport en Spel-affaire nog onbekend was, werd hij buiten vervolging gesteld. Hij week onmiddellijk naar Duitsland uit (Doc. I. F. van der Veen; Doc. II Inval 1940 c 1; instructie van 27 februari 1942, NAF 4a; Doc. I Rademaker 2).

(5) De *Anordnung* 54/42.

(6) Nr. 318.

kannt gewesen, dass van der Veen Freimaurer war.[7] Dies könne er nicht beurteilen und sei ihm neu. Doch könne er nicht glauben, dass er deutschfeindlich und unanständig sei. Für van der Veen trete er daher nach wie vor ein. Er gebe meine Äusserung zu, dass Herr Kuiper[8] aus Den Haag ein sehr wertvoller und grossgermanisch ausgerichteter Sozialpolitiker sei.[9]

Der RK stellte sich in sehr ruhiger und sachlicher Form stark auf die Seite des Standpunktes des Reichsführers. Er betonte, dass auch dieser Fall ihm beweise, dass das Problem in der Zentrale der NSB zu suchen sei, und zwar bei Mussert. Dieser übe einen absoluten Anti-Einfluss auf alle seine Parteiführer aus und solange er an der Spitze der Partei stehe, werde es nicht viel anders werden. Der RK gab sehr offen seine Meinung zum Ausdruck, dass er persönlich nicht mehr an die Gradlinigkeit und Ehrlichkeit Musserts glaube. Seit dem Hirtenbrief der katholischen Bischöfe[10] habe Mussert sich immer mehr abgesetzt, sei der Reaktion nachgelaufen, und versuche durch eine solche Haltung, die Antis in Holland

(7) In Duitsland worden omstreeks dezelfde tijd pamfletten met deze afschuwelijke beschuldiging verspreid. De situatie ligt nogal gecompliceerd: een groot aantal NSB-leden in Duitsland, aangevoerd door de districtsleider van Noord- en Oost-Duitsland, Jan Visser, wenst een actie tegen al diegenen, die betrokken zijn bij het verraad van mei 1940. Deze verontwaardigde vaderlanders zijn over het algemeen 'echte' NSB-ers, maar ook SS-lieden als Heubel wensten op grond van allerlei motieven met de Herdtmann-groep af te rekenen. Ook door ATL-functionarissen, dus ondergeschikten van De Jager Meezenbroek, werd een onderzoek naar de Sport en Spel-affaire ingesteld. Volgens de na-oorlogse verklaring van één van hen was dit de reden, dat de Duitsers, die de zaak in de doofpot wilden stoppen, De Jager Meezenbroek dwongen uit Duitsland te vertrekken.

Het is niet onmogelijk, dat de Duitsers het beter oordeelden om Van der Veen, die als assistent van Herdtmann ook een groot aandeel in deze geschiedenis had gehad, ook maar naar Nederland terug te sturen; dit kan althans één van hun motieven zijn geweest. Een ander motief: de NSB-er Van der Veen weg te werken ten gunste van de SS, hoeft daarmee niet in tegenspraak te zijn. In ieder geval kan deze vete niet in een eenvoudig schema: NSB contra SS worden ingevoegd. Zuiver persoonlijke vijandschappen spelen daarvoor een te belangrijke rol (Doc. I Herdtmann; Doc. I Heubel a 2; Doc. II Inval 1940 c 1; Doc. I Rademaker 2; zie ook nr. 406, noot 6).

(8) Petrus Kuiper, geb. 15 juni 1904 te Amsterdam. Voor de oorlog werkzaam als landmeter, planter e.d. in Canada, de Verenigde Staten en Nederlandsch-Indië, totdat hij in 1931 door de crisis jarenlang werkeloos werd. In deze periode maakte hij een reis naar Duitsland, waar hij een zeer gunstige indruk van het nationaal-socialisme kreeg. Van 1934 tot 1941 kantoorbediende; enige tijd lid van de 'Volksgroep de Geuzen' onder leiding van mr. Bodde. Tijdens de bezetting lid van NSNAP en SS. In juni van 1941 wordt hij chef van de nieuw-gevormde sociale politie van Den Haag, medio 1942 wethouder van sociale zaken van deze gemeente. Met het oog op deze functie was hij enige maanden voor deze benoeming lid van de NSB geworden. Van februari 1944 tot het einde van de oorlog functionaris bij de *Organisation Todt* te Berlijn om de belangen van Nederlandse arbeiders bij deze organisatie te behartigen. Na de oorlog veroordeeld tot internering voor de duur van het voor-arrest (Doc. I P. Kuiper; inlichtingen, verstrekt door de gemeente-secretarie van Den Haag).

(9) Zie voor deze kwestie verder nr. 406.

(10) Uit nr. 410 blijkt, dat hier de herderlijke brief van 17 februari 1943 bedoeld wordt, waarin de bisschoppen het gezamenlijk schrijven van de Nederlandse kerken aan Seyss-Inquart van dezelfde datum publiceren en hun gelovigen verbieden mee te werken aan de deportatie van joden en studenten *(Het verzet van de Nederlandsche bisschoppen tegen nationaal-socialisme en Duitse tyrannie. Herderlijke brieven, instructies en andere documenten.* Ingeleid en uitgegeven door Mag. Dr. S. Stokman O. F. M., Utrecht, z.j., p. 265–268; vgl. het begin van nr. 410). De herderlijke brief van 12 mei 1943, waarin de bisschoppen hun stem tegen de *Arbeitseinsatz* verheffen (a.v., p. 278–280), dus vrij kort geschreven voor het hier afgedrukte stuk, is hier zeker niet in het geding.

allerdings ohne Erfolg einzufangen. Er, der RK, könne an diesem Zentralproblem nicht mehr vorbeigehen. Der RFSS antworte nicht mehr in Mussert-Angelegenheiten, betrachte ihn schon längst als nicht mehr vorhanden; dadurch käme auch er, der RK, in eine Lage, die einer baldigen Klärung bedürfte. Auch er sei der Meinung, es sei besser, jetzt irgendwie Schluss zu machen und neu aufzubauen als wie bisher sich mit Mussert zu belasten und immer wieder diese Zweideutigkeit von ihm zu ernten.

Hauptdienstleiter Schmidt erwiderte, dass Mussert nicht daran denke, selbst zu gehen. Er setze sich bewusst mehr und mehr ab, werde deutschunfreundlich und lege es darauf an, dass die Besatzungsmacht die NSB auflöse. Niemals aber werde er freiwillig abtreten, das stehe fest! Mussert wolle unbedingt Ministerpräsident werden, habe sich aber schliesslich mit dem Staatspolitischen Sekretariat abgefunden, doch seien all die Versprechungen deutscherseits nicht eingehalten worden; insbesondere hätte der Polizei-Sektor – also Gruppenführer Rauter – kein Einvernehmen bei Ernennungen hergestellt, was die NSB sehr verletzte. Dagegen widersprach ich.[11] Als ich bei wichtigen Besetzungen das Einvernehmen mit van Geelkerken herstellen wollte, erklärte mir dieser im Auftrage des Leiders, dass er alle Verhandlungen mit mir ablehne, solange nicht sein Vertrauensmann Generaldirektor der niederländischen Polizei sei.[12] Auf diese Unverschämtheit reagierte ich in der Form, dass ich dem RK vorschlug, nunmehr ohne Einvernehmen die weiteren Ernennungen durchzuführen. Der RK habe diesen meinen Vorschlag angenommen. Es sei also Musserts Schuld, wenn er sich in einer solchen Form benähme. Dazu käme noch, dass ich den uranständigen Prof. Dr. Schrieke, der selbst ursprünglich Vertrauensmann Musserts war und der Generaldirektor der niederländischen Polizei ist, deshalb fallen lassen soll, weil er grossgermanisch eingestellt ist und hinter Führer und Reich steht.

Hauptdienstleiter Schmidt erwiderte, dass Mussert das Gefühl habe, dass ihm die SS die kalte Schulter zeige dass es nur die SS sei, die ihn nicht an die Macht lasse, dass er missbraucht werde, um dann abgeschossen zu werden. Daher betreibe er jetzt passiven Widerstand, solange er noch einen entsprechenden Einfluss in seiner Parteigenossenschaft habe. Mussert lehne es ab, SS-Standartenführer Feldmeijer als Schulungsleiter mit allen Vollmachten einzubauen.[13] Feldmeijer habe es zugelassen, dass er, der Leider, in der letzten Zeit in raffiniert-geschickter Form durch den Bilderbogen im 'Storm' verspottet wurde.[14] Er denke nicht daran, Feldmeijer jetzt als Schulungsleiter einzubauen.

Generalkommissar Schmidt vertrat schliesslich die Auffassung, dass es dann doch

(11) Door de Secretarie van Staat van de NSB is er, vermoedelijk eind juli 1943, een lijst opgesteld van provincie-commissarissen, politiepresidenten, burgemeesters en één andere functionaris, die sinds 30 januari 1943 (ten tijde van oprichting van de Secretarie van Staat) door de Duitsers waren benoemd. De lijst is onderverdeeld in drie categorieën: benoemingen 'in Einvernehmen' met Mussert – wat deze term ook moge beduiden in NSB-ogen – in overleg, en zonder overleg of 'Einvernehmen' met Mussert. Eén provincie-commissaris blijkt zonder overleg benoemd te zijn, een andere 'in Einvernehmen'; de 9 politiepresidenten allen in overleg; 44 burgemeesters 'in Einvernehmen', 30 zonder overleg, waarvan echter 25 herbenoemd zijn, en dus slechts 5 nieuwbenoemden; de 'Gemachtigde voor den Oogst', ir. C. Staf, zonder overleg (NSB 115/604).

(12) Een reprise dus van de moeilijkheden, die Mussert en Van Geelkerken in het voorjaar van 1942 over de politie maakten; Van Geelkerken wilde toen Meulenberg, die vermoedelijk ook hier met de 'Vertrauensmann' wordt bedoeld, tot secretaris-generaal van politie maken: zie nr. 151.

(13) Zie ook nr. 393.

(14) Zie hiervoor nr. 398.

zweckmässiger sei, die NSB in Deutschland aufzulösen, deren Tätigkeit dort nicht mehr zuzulassen, sondern nur die Niederländische Arbeitsfront. Ich widersprach dem, da die Auflösung der NSB durch die Sicherheitspolizei in Deutschland ja die gesamte Mitgliederschaft der Partei, die zum grossen Teil ordentliche Kerle sind, im Reich und in Holland gegen Deutschland und insbesondere gegen die SS hetzen würde. Mussert würde dadurch alle Schuld auf die Schultern der SS laden. Auch der RK vertrat dieselbe Meinung. Schmidt widersprach dem nochmals und legte dar, dass, solange die NSB vorhanden sein werde, ihre Gruppenleiter sich in den einzelnen Ortschaften immer wieder in die Arbeiterbetreuung einschalten werden. Sie machten ja schon jetzt gemeinsame Spaziergänge, führten die Arbeiter in die Kirchen usw. Schliesslich meinte Hauptdienstleiter Schmidt, dass es dann auch schon besser sei, die NSB auch gleich in Holland aufzulösen. Schmidt beklagte sich dann weiter, dass das Hauptquartier der NSB es jetzt auch ablehne, gemeinsame Kundgebungen mit der NSDAP abzuhalten; die NSB zöge sich immer mehr zurück, setze sich stark ab und auch er habe auf den alten Mussert keinen Einfluss mehr. Ich erwiderte, dass ich nicht glauben könne, dass die Taktik der NSB ohne irgendwelche Zustimmung deutscherseits erfolgen könne. Es wäre dies eine solche Schwäche unserer Politik gegenüber der NSB, die nicht verantwortet werden könnte.

Generalkommissar Schmidt machte dann auch wieder Vorstösse in Richtung darauf, dass der NSB immer alles Mögliche versprochen, aber nichts gehalten würde. Hätte man Mussert wirklich die Versprechungen eingelöst, dann hätte er Mussert auch restlos in der Hand, und er würde auch das tun, was er wünsche. Schliesslich aber gab er dem RK gegenüber zu, dass Mussert auf die Dauer doch kein Partner für Deutschland sei, weil er letzten Endes nicht grossgermanisch eingestellt sei, sondern grossniederländisch und immer wieder in seine alten Fehler zurückfalle. Daraufhin meinte der RK, dass es dann ja doch besser sei, die Auffassung der SS zu teilen und jetzt schon mit Mussert Schluss zu machen. Darauf widersprach aber sofort wieder Schmidt. Der RK teilte mit, dass Mussert am 26. Mai bei ihm sein werde und dass er ihn sehr unfreundlich behandeln wolle; auch wolle er ihm all seine Fehler vorhalten.

Hauptdienstleiter Schmidt äusserte sich schliesslich, dass er zugeben müsse, dass der wirklich einzige weltanschaulich einwandfreie Vorkämpfer Germaniens in Holland Feldmeijer sei, der auch sehr starken Anhang in der Partei bekäme, während Rost van Tonningen, der zwar völkisch verlässlich, aber stark egoistisch sei, völlig vereinsamt dastehe und ihn niemand in der Bewegung anerkennen wolle. Schmidt war sehr aufgeregt und versuchte, irgendeine Möglichkeit zu erhaschen, um aus der Sackgasse herauszukommen. Am liebsten würde er doch noch mit Mussert weiterarbeiten, fürchtet sich aber doch, dieses Risiko einzugehen in der Furcht, später einmal wieder vor derselben Niederlage zu stehen, welche Folgerungen er nicht auf sich nehmen möchte.

Der RK ist völlig unschlüssig, neigt aber doch stark zu der Auffassung der SS und will sich mit dem Reichsführer besprechen. Ich habe den Eindruck, dass er fürchtet, sich mit Mussert noch mehr zu belasten und dass er rechtzeitig aus dieser Politik aussteigen möchte, ehe es zu spät wird. Allerdings behauptet er dabei und betont, dass er immer wieder, auch in jüngster Zeit, dem Führer eingehend sowohl mündlich als auch schriftlich über Musserts Fehler Vorstellungen gemacht habe und dass er Mussert charakterlich in den schwärzesten Farben immer wieder geschildert habe. Trotzdem habe der Führer immer wieder an Mussert festgehalten. Er, der RK, müsse auch daran festhalten, wisse aber auch, dass der Führer

wegen seiner augenblicklichen Europa-Politik keine einschneidenden Massnahmen im germanischen Sektor treffen könne. Sowohl der RK als auch Schmidt vertreten die Auffassung, dass eine letzte Entscheidung nur vom Führer erfolgen könne, während der RK sich dabei sage, dass er dem Führer mit positiven Vorschlägen werde kommen müssen.

Nach dreistündiger sehr ernster Aussprache hob der RK die Sitzung auf. Hauptdienstleiter Schmidt erklärte, dass er das angekündigte Schreiben des Gruppenführer Dr. Kaltenbrunner noch garnicht habe. Den Protestschritt des Reichsführers-SS hat der RK sehr ruhig und gefasst aufgenommen und ist innerlich absolut gewillt, den Wünschen des Reichsführers nachzukommen. Wie immer zeigt sich bei ihm ein Zaudern und eine starke Unentschlossenheit, ein weiteres Zuwarten, Hinausschieben und Zögern.[15] Er will seine Anwesenheit in Bayern Anfang Juni benutzen, um sich noch einmal mit dem Reichsführer-SS darüber zu besprechen.

Rauter

BDC H 125: 874–879. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

391. H. JÜTTNER AAN HIMMLER[a]

Berlin-Wilmersdorf, 27. Mai 1943

Das SS-Wach-Btl. Nordwest besteht aus SS-tauglichen Niederländern, die sich nur zum Dienst in den besetzten niederländischen Gebieten verpflichtet haben.

Durch die diesen Männern gestellte Aufgabe, Juden und Verbrecher zu bewachen, wird der Idealismus und die Bereitschaft zu uneingeschränkter Dienstleistung in der Waffen-SS nicht gefördert.[1]

Das SS-Führungshauptamt schlägt deshalb vor, die Bewachung der niederländischen Konzentrationslager dem SS-W.V.H.A.[2] zu übertragen, falls nicht überhaupt deren Auflösung oder zumindest Verringerung der Häftlingszahl möglich ist. Letzteres scheint schon im Hinblick auf die Gefahr erwünscht, dass der Feind bei einer Landung bestimmt versuchen wird, mit diesen Häftlingen durch Luftlandetruppen Verbindung aufzunehmen.

Das SS-Führungshauptamt schlägt vor, das SS-Wach-Btl. Nordwest im Rahmen der in den Niederlanden übernommenen militärischen Sicherungsaufgaben einzusetzen. Der damit verbundene befriedigende Dienst wird zweifellos erhöhte Meldungen zu uneingeschränktem Dienst in der Waffen-SS zur Folge haben.[3]

Jüttner

BDC H 100: 640. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(15) Wat Seyss-Inquarts aarzelen betreft, heeft Rauter geen ongelijk, maar de lezer late zich niet, zoals bij Rauter wel het geval is, wijsmaken, dat Seyss-Inquart gezien zijn vele negatieve uitlatingen over de NSB werkelijk de SS-koers wilde ondersteunen. Vgl. p. 87, 160.

391 – (a) In het stuk komen enige onderstrepingen voor.

(1) Zie voor het gehalte van de manschappen p. 374.

(2) *SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt.* Het kamp te Vught had altijd onder deze instantie geressorteerd.

(3) Op 31 mei zendt Brandt een afschrift van deze brief aan Rauter. Inmiddels had Demelhuber, de bevelhebber van de *Waffen-SS* in Nederland, een nieuw voorstel, aansluitend bij Jüttners bezwaren, gedaan (H 100: 639; zie nr. 397).

392. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 28. Mai 1943

Reichsführer!

Ich habe das Fräulein Gertruida J.[b] und ihre Mutter nach Den Haag kommen lassen und mir beide Frauen angesehen.[1] Die Mutter ist ein ausgesprochen nordischer Typ, dunkelblond, blauäugig, guter Langkopf, schmales Gesicht. Die Tochter hat bestimmt keinen malaiischen Blutseinschlag. Die Fotos von ihr sind sehr schlecht. Ich habe mir ferner heute den Vater, der bei den Philipswerken in Eindhoven als Drucker beschäftigt ist, kommen lassen. Auch bei ihm ist ein malaiischer Blutseinschlag keinesfalls festzustellen. Er ist der Typ des westlichen[2] Menschen, klein, Langkopf, dunkeläugig, aber schlank und keinerlei aussereuropäische Merkmale. In der Anlage lege ich Ihnen, Reichsführer, die Bilder der beiden Brüder der Braut[c] vor. Sie sehen den einen Bruder links, der ausgesprochen nordisch ist, der zweite ist der Typ des Vaters, westisch; dann die Bilder der beiden Schwestern, die eine die Braut, die sofort zu erkennen ist, wobei dieses Lichtbild aber bedeutend besser ist, das andere Mädchenbild ihre Schwester, die einen nordisch-westischen Einschlag aufweist. Die Braut ist über 7 Monate schwanger. Sie ist zwar rassisch keinesfalls der Typ der SS-Frau, aber ich glaube, Reichsführer, dass eine Ablehnung nicht ausgesprochen werden kann. Ich bitte um Genehmigung. Die Augenfarbe der Braut ist graubraun, die Haarfarbe kastan. braun.[d 3]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 279: 3040. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

392 – (a) Bovenaan getypt: '*Betr.*: Heiratsgesuch des SS-Schützen van der H.' (naam in het stuk voluit). Rechts bovenaan een merkteken, vermoedelijk door Himmler aangebracht.
(b) Naam in het stuk voluit.
(1) In afwijking van de gevallen, die in de nrs. 197, 230 en 350 ter sprake zijn gebracht, betreft het hier de huwelijksaanvraag van een Nederlander in de *Waffen-SS*. De brief is een antwoord op een brief van Himmler van 17 mei met het verzoek aan Rauter 'sich die Braut noch einmal anzusehen'. Himmler vermoedt 'fremder Blutseinschlag' in juffr. J.; in dat geval mag Van der H. niet met haar trouwen. 'Ich bitte, dann aber dafür zu sorgen, dass Sie selbst, oder in diesem Fall wäre es psychologisch noch besser, wenn Feldmeyer sich den Mann kommen lässt und ihm die Ablehnung sowohl mitteilt als auch erklärt.' (H 279: 3041).
(2) Bedoeld wordt 'westisch' (zie verderop), minder ideaal dan 'nordisch' voor de nationaal-socialistische rassenkundigen (zie voor deze begrippen nr. 18, noot 3). Zij hoedden zich er overigens wel voor van een Germaans ras te spreken, of het begrip 'nordisch' daarmee gelijk te stellen.
(c) 'der Braut' tussengevoegd in hs. van Rauter.
(d) De laatste zin in hs. van Rauter (!).
(3) Op 9 juni deelt Brandt aan Rauter mee, dat Himmler voldoet aan het verzoek van Van der H. 'auf eigene Verantwortung des Antragstellers' (H 279: 3039).

393. RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, den 29. Mai 1943

Reichsführer!

Gestern weilte ich mit SS-Standartenführer Feldmeijer drei Stunden beim Reichskommissar. Der Reichskommissar besprach die politische Lage in der NSB mit uns. Er sprach als SS-Führer zu SS-Kameraden und ging sehr weit aus sich heraus, bat aber, die Sache SS-mässig zu betrachten.

Die Aussprache ergab, dass der Reichskommissar grundsätzlich anerkennt, dass Mussert nicht der politische Führer ist, der das grossgermanische Ziel vor Augen hat. Er sieht die Schwierigkeiten, die bei Mussert entstehen, voll ein und es wäre ihm am liebsten, wenn Mussert nicht mehr im politischen Raum vorhanden wäre. Er unterstrich zweimal, dass er dem Führer immer wieder schriftlich und mündlich vorgetragen habe, welche Fehler bei Mussert vorhanden seien. Der Führer sei aber derzeit nicht in der Lage aus aussenpolitischen Gründen, in der Grossgermanischen Frage eine Aktivität zu entwickeln, und werde von sich aus kaum Mussert stürzen wollen. Er sei der Meinung, dass man Mussert mit all seinen Fehler wenigstens zunächst noch weiter mitschleppen müsse, da der Krieg noch länger dauern werde; er betrachte ihn jedoch nur noch als Abnutzungsobjekt.

Bei der Gelegenheit gelang es mir in geschickter Form die ganze Frage der Germanischen Leitstelle aufzurollen. Der RK ist nunmehr bereit nach Rücksprache mit Ihnen, Reichsführer, die Arbeit der Germanischen Leitstelle im niederländischen Raum zu aktivieren. Er fürchtet sich nur vor Ungeschicklichkeiten und vor Eindeutschungsarbeit anstatt grossgermanischer Arbeit, mit der wir nicht durchkommen würden. Er sieht keine Persönlichkeit im Raum, die in der Lage wäre, die Dienststelle der Germanischen Leitstelle zu führen. Diese Gelegenheit benutzte ich, um den Oberbereichsleiter und Gaustabsleiter SS-Standartenführer Robert Thiel[1], derzeit an der Front, in Vorschlag zu bringen: Thiel habe sich hier im Raume bestens bewährt sowohl als Beauftragter in der Provinz Drenthe als auch im katholischen Gebiet Nordbrabant. Er sei radikal grossgermanisch ausgerichtet, Idealist, spreche gut, die Niederländer[2] hätten ihn recht gern und er habe gute Erfolge erzielt. Schliesslich genösse er auch das Vertrauen des RK. Er käme aus der Parteiarbeit, sodass ich glaubte, dem RK diesen Vorschlag machen zu müssen. Allerdings müsste der Reichsführer-SS noch für diesen Plan gewonnen werden. Der RK war sehr positiv zu diesem Projekt eingestellt und will es mit Ihnen, Reichsführer, in den nächsten Tagen besprechen. (Er spricht vor den Parteisoldaten in Bayern und hofft Sie dort irgendwo zu treffen).[3]

Ich führte aus, dass die Germanische Leitstelle ja keine Tagespolitik betreibe sondern schärfstens auf grossgermanische Einstellung ausrichte und dass Ihr Befehl, Reichsführer, dahin ginge, die Jugendverbände in die Arbeit der Germanischen Leitstelle einzubeziehen. Es müsse der ganze Jeugdstorm und die Hitler-Jugend herangezogen werden, die Reichs-

393 – (1) Zie voor Thiel, en zijn politieke positie nr. 63, noot 8. Rauters plannen met Thiel krijgen een bijzonder reliëf na de dood van Schmidt; Rauter denkt dan ook even aan Thiel als opvolger van Schmidt: zie nr. 425.

(2) D.w.z. de NSB-ers.

(3) Zie nr. 394, noot 2.

schulen, die Studentenfront usw. Mussert müsse diese Arbeit anerkennen, sich fügen und dürfe keinerlei Schwierigkeiten auf diesem Gebiet machen.

Dann müsste Feldmeijer die gesamte Schulung übernehmen, und zwar nicht nur in der Partei sondern auch im Staatssektor wie Polizei, Arbeitsdienst, Landstand, Arbeitsfront, Jeugdstorm usw., wobei die grossgermanische Schulung ausgerichtet sein müsse nach den Möglichkeiten der einzelnen Organisationen, in der SS und im Jeugdstorm radikaler als in der Arbeitsfront und im Landstand; das Ganze müsse variiert erfolgen. Feldmeijer müsse die Vollmacht haben, für all diese Gliederungen und Organisationen Beauftragte zu ernennen, die ihm alleinig unterstehen. Mussert müsste dem unbedingt zustimmen. Zunächst wolle er nichts davon wissen und habe alles abgelehnt. Diese zwei Forderungen wären notwendig, um die grossgermanische Bewegung keilförmig weiterzutreiben.

Der RK fragte, ob – wenn Mussert in diesen beiden Punkten bereit sei, alles zu erfüllen – wir ihn einmal zum Führer bringen könnten, damit er wieder beruhigt wäre. Ich fragte ihn daraufhin, ob er der Auffassung sei, dass noch daran gedacht werde, Mussert mit einer eigenen Regierung zu betrauen. Der RK lehnte dies sofort ab mit der Erklärung, dass der Führer vom norwegischen Experiment genug habe und dem keinesfalls zustimmen werde. Wir machten den RK auf die Gefahr aufmerksam, die besteht, wenn Mussert zum Führer kommt und die Bevölkerung und die Partei glauben, dass Mussert nach wie vor das absolute Vertrauen des Führers genösse. Wenige Wochen nachher werde er ja doch wieder seinen separatistischen Kurs verfolgen. Der RK entgegnete daraufhin, dass Mussert sich andererseits immer mehr zurückzöge, es jetzt sogar ablehne, die Genehmigung zu erteilen, dass die NSB mit der NSDAP Gemeinschaftskundgebungen abhalte, wie er überhaupt nur noch eine Pressetätigkeit aufrechterhalten wolle; der RK fürchtet, dass dadurch die deutschfeindlichen Strömungen in der NSB immer mehr durchkommen würden und dass wir dabei den anständigen Kern der NSB verlieren könnten. Wenn Mussert jetzt nicht zum Rücktritt gezwungen werden könnte, was im besten Falle Mussert nur auf den Wunsch des Führers tun werde, müsse er jetzt solcherart vorgehen. Ferner erklärte der RK, dass auf polizeilichem Gebiet in den Niederlanden nur noch der Höhere SS- und Polizeiführer zuständig sei im Hinblick auf Verhandlungen mit dem Leider, und dass er es nicht wünsche, dass sich der Generalkommissar z.b.V. da als Mittler einschöbe. Ich erwiderte ihm daraufhin in diskreter Form, dass dies von mir schon lange so gehandhabt werde und liess durchblicken, dass ich den Inhalt des Dr. Lammers-Briefes[4] kenne. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit Feldmeijers operierte ich dabei vorsichtig. Ich erklärte ihm nochmals, dass es eine Unverschämtheit von Mussert gewesen sei, alle Verhandlungen auf polizeilichem Gebiet abzulehnen, es sei denn, dass sein Vertrauensmann Generaldirektor der Polizei werde.[5] Dies konnte ich nicht annehmen. Auch der RK sei seinerzeit derselben Auffassung gewesen, weshalb ich alles auf dem Gebiet des staatspolitischen Sekretariats abgelehnt hätte. Es ginge ja auch viel besser so. Der RK billigte meinen Standpunkt und schliesslich erklärte er, dass er recht erfreut sei über die Auswirkungen des Niederschlagens des Streiks. Er höre von allen Seiten, dass die Holländer zwar recht erstaunt und erschüttert seien über die Raschheit und Derbheit, mit der geantwortet wurde, doch sehe man allgemein ein, dass der Standpunkt der Besatzungsmacht richtig sei. Man sei nicht englandfreudiger geworden sondern

(4) Nr. 318.
(5) Vgl. nr. 390 bij noot 12.

doch etwas zermürbt und bereit, sich mit dem Reich wieder auseinanderzusetzen.[6] Ich erwiderte dem RK darauf, dass in Holland aufgrund aller Erfahrungen, die wir bisher gesammelt hätten, nur mit energischer Hand geführt werden könne bei allem Entgegenkommen, das wir dem germanischen Volk in den Niederlanden immer gezeigt haben. Der RK erklärte, dass auch er sich nunmehr zu dieser Politik durchgerungen habe und dass er ernstlich bemüht sei, alle Halbheiten zu vermeiden. Über diese Aufrichtigkeit des Reichskommissars, die vor Feldmeijer bekundet wurde, freute ich mich sehr. Die Aussprache war absolut positiv.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 125: 880–883. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

394. SEYSS-INQUART AAN HIMMLER[1]

Den Haag, 29. Mai 1943

Reichsführer!

Mit Fernschreiben von gestern habe ich Sie gebeten, eine Aussprache zwischen uns bei der Gelegenheit zu ermöglichen, die mich nach Sonthofen führt. Ich deutete Ihnen an, dass die Verhältnisse infolge der verschieden gesteuerten Einwirkungen unhaltbar werden und nicht der Linie entsprechen, die erst jüngst der Führer für die Niederlande gewünscht hat.[2] Es handelt sich kurz um folgendes: Durch eigene – gelinde gesagt – Unzulänglichkeiten Musserts einerseits und den darauf antwortenden Sturmlauf aus den SS-Kreisen andererseits ist, wenn die Sache so weitergeht, Mussert in seiner derzeitigen Position nicht zu halten. Er spürt das auch selbst und spricht davon, dass er sich, allerdings mit einer entsprechenden Erklärung an seine Parteimitglieder, also mit Krach, zurückziehen will. Ich glaube, dass über die Person Musserts und die politische Entwicklung nicht allzuviel mehr gesprochen werden muss. Ich möchte nur auf eines verweisen.

Bevor Mussert den Eid an den Führer ablegen durfte, habe ich in einer sehr ausführlichen Weise auch zu dem Problem Mussert Stellung genommen. Ich habe damals am 21. September 1941 dem Führer einen Bericht vorgelegt, den ich dann mündlich noch erläuterte, und übersende Ihnen in der Anlage eine Teilabschrift[3], soweit sie sich auf Mussert bezieht. Ich glaube Sie werden zugeben, dass ich vor mehr als 1½ Jahren dieses Problem vollkommen

(6) Het is nauwelijks aannemelijk, dat een realist als Seyss-Inquart deze conclusies heeft getrokken; vermoedelijk projecteert Rauter zijn eigen optimisme op de rijkscommissaris. Men vergelijke de rapporten van de provinciale *Beauftragten* en van de *SD* in Bouman, *April-Mei-stakingen*, p. 381 e.v.

394 – (1) Afschriften van deze brief worden door Brandt gezonden aan Berger en Kaltenbrunner.

(2) Op 28 mei had Seyss-Inquart een kort telexbericht aan Himmler gezonden met als voornaamste inhoud ongeveer de tweede zin van dit stuk. Hij kondigde daarbij aan, dat hij op 4 juni te Sonthofen (Zuid-West-Beieren) moest spreken (T 62/179365). Keitel had Seyss-Inquart uitgenodigd om te spreken voor een gehoor in het kader van een 'politische Truppenbetreuung'. De reis van Seyss-Inquart zou van 2 tot 8 juni duren (T 62/179327, 179361; T 64/179491). Uit de hiervolgende tekst blijkt wel, dat Seyss-Inquart de schuld voor de 'onhoudbare' situatie niet zozeer op Mussert wilde schuiven, als wel – zij het zeer voorzichtig – op rekening van de SS.

(3) Nr. 394 I.

richtig erkannt und dargestellt habe. Der Führer hat sich damals gleichwohl dafür entschieden, dass er den Eid Musserts annimmt. Sie wissen selbst, dass ich in der Folge auf klare Entscheidungen gedrängt habe, weil der Schwebezustand, wie er derzeit in den Niederlanden herrscht, Schwierigkeiten und darüber hinaus Erschütterungen für unsere Reichspolitik bringt. Eine Entwicklung, wie sie in Norwegen vor sich gegangen ist, wünschte der Führer nicht u.zw. mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, dass das Experiment Norwegen nicht geglückt sei. Ich habe dann im November vergangenen Jahres in München den Vorschlag gemacht, die Tur anders herum zu machen[4], aber Sie wissen, dass der Führer auch für diese Entscheidung die Zeit nicht gekommen sieht und die Beibehaltung des heutigen Zustandes angeordnet hat.

Ich hatte letzthin wieder die Gelegenheit, mit dem Führer über die niederländischen Verhältnisse zu sprechen.[5] Ich verwies nochmals auf die Schwierigkeiten, die sich aus der derzeitigen nach Entscheidung drängenden Situation mit dem Hin- und Herzerren in verschiedene Richtungen ergeben. Ich habe ferner auf die Erklärungen im Hauptquartier im Dezember 1942 verwiesen, die ich dann in meiner Rede den Niederländern verkündet habe mit der Feststellung, dass die NSB die Trägerin der politischen Willensbildung und Mussert der Führer des niederländischen Volkes sei. Der Führer hat mir zugegeben, dass die heutige Situation schwierig sei und dass eine Klärung innenpolitisch für die Niederlande nur nützlich wäre, aber wieder darauf verwiesen, dass die Situation eben augenblicklich nicht einen geeigneten Zeitpunkt gebe, und hat, was mir ja begreiflicherweise wichtig war, seine Erklärungen sowie meine bezüglichen Feststellungen vom Dezember 1942 ausdrücklich bestätigt. Er verwies darauf, dass man einen Mann, den man einmal herausgestellt habe, nicht durch irgend eine Kritik kleiner machen dürfe – im Gegenteil, ebensowenig wie man ja seine Waffen nicht als die schlechtesten sondern als die besten bezeichnen müsse.

Das heisst also, wir müssen die Politik mit Mussert weitermachen und dürfen nicht durch ein begreifliches und temperamentvolles, aber politisch unkluges Verhalten die vom Führer nun einmal bestimmte Linie stören. Dazu kommt, dass Mussert heute noch innerhalb der NSB einen zu starken Faktor darstellt, als dass man ihn einfach entfernen könnte. Ich bin sicher und habe dies dem Führer gegenüber auch ausgesprochen, dass im Augenblick einer folgenden innenpolitischen Entscheidung in den Niederlanden ein Ausschalten Musserts, falls er sich als unzulänglich erweist, möglich wäre, ohne dass mehr als etwa ein Viertel der NSBer sich verlieren würde. Das gilt aber eben nur für den Fall innenpolitischer Entscheidungen. In der heutigen Stagnation würden sich die NSBer zum überwiegenden Teil verlaufen und womöglich politisch ausgewertet in das konfessionelle Lager zurückkehren. Ich bitte mir aber zu glauben, dass es vollkommen unmöglich ist, in den Niederlanden

(4) Hierover is niets bekend. Evenwel lijkt de zinsnede zo niet naar de letter, dan naar de geest hoogst misleidend. Een bruusk verwijderen van Mussert van het politieke toneel lag allerminst in het karakter of in de politieke lijn van Seyss-Inquart. Evenzeer als hij in oktober 1942 een voorstel aan Hitler om Mussert de macht te geven, zó ingekleed kan hebben, dat er wel een weigering op moest volgen (zie p. 289 e.v., en nr. 234, noot 2), kan hij in november een vraag of Mussert dan maar helemaal afgedankt moest worden, zo gesteld hebben, dat Hitler dit andere uiterste ook verwierp – zijn *Führer* kennende wist Seyss-Inquart stellig toch al, dat op zo'n vraag een negatief antwoord zou volgen. Tegenover de SS had hij in ieder geval dan weer een alibi.

(5) Dit is waarschijnlijk tussen 28 april en 1 mei 1943 te Berchtesgaden gebeurd (FOSD 2752: 534961–5; T 60/179010–11).

Politik zu machen, wenn wir nicht die NSBer als Mannschaft bei uns haben. Der Arbeitsbereich umfasst nur die Deutschen und die Niederländische SS ist numerisch viel zu schwach, um eine solche Rolle übernehmen zu können. Alle anders gearteten Meinungen, die zu Ihnen dringen, sind falsch. Die NSB stellt den verhältnismässig grossen Kader von Menschen dar, aus denen ich nicht nur die Niederländer für die staatlichen Funktionen sondern vor allem auch für jene Organisationen im politischen Bereich mir hole, die ich zur Auflockerung des niederländischen Volkes brauche, also z.B. die Niederländische Arbeitsfront, den Niederländischen Volksdienst usw. Diese Menschen stehen der SS nicht zur Verfügung, denn es handelt sich hier um den einfachen Parteigenossen. Es gibt ja auch Beispiele, die beweisen, dass die SS diese Männer nicht unbedingt halten kann, wie den Bauernführer Roskam, der heute abgleitet und sich in eine oppositionelle, nationalistische und separatistische Rolle hineinspielt.

Ich glaube, dass ich Ihnen die negativen Seiten Musserts nicht weiter darlegen brauche, die werden ja seitens des SD mit grösster Genauigkeit gesammelt. Ich will nur auf seine Äusserung in der Kirchenfrage verweisen, mit der er mir in den Rücken gefallen ist, und auf den von Mussert sicher irgendwie gebilligten Zeitungsartikel des Carp[6] und den Vergleich mit Schimmelpenninck, kurz lauter Dinge, aus denen sich ergibt, dass in Mussert eine innere Ablehnung gegen unsere Zielsetzung vorhanden ist, mit der er und seine Leute einen bereits rascher sich vollziehenden Entwicklungsgang innerhalb der NSB immer wieder hemmen. Das sind aber Dinge, die man nach der Entscheidung des Führers in Kauf nehmen muss und die halbwegs zu einem vernünftigen Ende zu bringen hier eben die politische Aufgabe ist. Den grossen Kummer aus der politischen und menschlichen Unzulänglichkeit Musserts haben ja wir hier; vom Reich aus darauf zu verweisen und mit vollen Segeln dagegen loszufahren, ist zu billig. Jedenfalls steht der Kurs im strikten Gegensatz zu der taktischen Linie, die der Führer befohlen hat.

Diese Linie ist unhaltbar, wenn sich Dinge ereignen, wie sie in der letzten Zeit vorfallen. So wird heute in SS-Kreisen – und dies soll insbesondere in Tölz der Fall gewesen sein – davon gesprochen, dass sich die NSB zwischen Feldmeijer und Mussert zu entscheiden habe. Meines Erachtens tut man hier Feldmeijer auch persönlich den schlechtesten Dienst, weil der Mann noch viel zu wenig gefestigt ist, um solche Dinge auszuhalten. Feldmeijer selbst hat übrigens Ungeschicklichkeiten gemacht, die politisch gesehen Fehler sind. Er hat im Storm eine Geburtstagsnummer zusammengestellt, in der Mussert von seinen von ihm abgefallenen oder sonst umgefallenen früheren Bekannten umgeben war.[7] Diese Zusammenstellung war geradezu raffiniert, aber leider am falschen Platz. Feldmeijer hat auch davon gesprochen, dass man den Führer nicht betont als germanischen Führer bezeichnen müsse, er sei der Führer schlechthin. Man solle ihm keine Pappkrone um das Haupt geben – meines Erachtens ein Verstoss gerade gegen die Eidesformel der germanischen SS; in der Anlage lege ich die bezügliche Stelle bei.[8] Dass schliesslich in Gesprächen, aber auch in Vorträgen

(6) Zie p. 294.
(7) Zie nr. 398.
(8) Gedeeltelijk afgedrukte rede van Feldmeijer, getiteld: 'Daarom is hij onze Führer' in *Storm* 30 april 1943; Feldmeijer zegt hier, dat Hitler te groot is, 'dan dat één van ons in dit land het durft en het zou bestaan, hem dezen titel van Germaansch Führer als een bordpapieren kroon op het hoofd te zetten.' Het hier door Seyss-Inquart vermelde aanhangsel is het desbetreffende gedeelte uit Feldmeijers redevoering, in het Duits vertaald (H 218: 1999). Zie Feldmeijers verklaring: nr. 403.

immer wieder davon gesprochen wird, dass es keine Niederländer gebe, sondern die Niederländer Niederdeutsche wären, sei nur am Rande bemerkt. Es gibt in den Niederlanden nicht ein Zehntel Promille Menschen, die geneigt sind, diese Meinung aufzunehmen, und die heute anders darauf reagieren wie wir, wenn man Ihnen oder mir gesagt hätte, wir müssten Preussen werden; da müssen eben diese Bezeichnungen erst neue Begriffsinhalte bekommen.

Angesichts dieser Situation muss ich eine Lösung finden, die Mussert in seiner Funktion belässt, aber nunmehr nach entsprechendem Ausbau der SS-Position den germanischen Kurs klar in den Vordergrund bringt. Leider hat mir Feldmeijer durch oben geschildertes Verhalten meine Absicht, ihm die gesamte politische Schulung in Partei und Staat zu geben, nicht erleichtert. Dennoch glaube ich, dass dies durchgedrückt werden muss. Dann machen wir wieder einen Schritt vorwärts, um sowohl die taktische Linie als auch das Ziel zu halten. Das geht aber nur, wenn auf deutscher Seite alles einheitlich marschiert. Ich stelle mir das so vor, dass die vom Führer gegebene politische Linie ganz klar herausgestellt wird und dass für deren Durchführung in den besetzten niederländischen Gebieten ich und für deren Durchführung im Reich Sie verantwortlich und jedermann gegenüber befehlsbefugt sind. In diesem Zusammenhang ist auch der Aufgabenbereich und der Einbau der Germanischen Leitstelle in den niederländischen Bereich klarzustellen. Ich kann mir dies durchaus möglich und wünschenswert vorstellen. So wie die Dinge heute liegen, ist diese Tätigkeit nicht einmal durch den bekannten Lammerserlass[9] gedeckt, der zugegebenermassen über die Intentionen der Bormannanordnung[10] hinausgeht.

Über alle diese Dinge möchte ich mich gern mit Ihnen aussprechen. Ich beeile mich aber, Ihnen vorher in einem Schreiben zur Vereinfachung unseres Gesprächs diese Probleme auseinanderzusetzen.

Ich begrüsse Sie herzlich mit Heil Hitler! als Ihr stets ergebener

SEYSS-INQUART

BDC H 218: 1994–1998. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

394 I. SEYSS-INQUART AAN HITLER[a]

Abschrift aus dem Sonderbericht über die Entwicklung und Lage in den besetzten niederländischen Gebieten. Berichtstag 21.9.1941.

Es ist – wie bereits festgestellt – gewiss richtig, dass im weltanschaulichen die Führung der NSB mehr als unzulänglich war. Es ist bekannt, dass unter Billigung der Führung der NSB Freimaurer bis in die oberste Parteileitung kamen, auch Juden grundsätzlich nicht nur nicht ausgeschlossen waren, sondern massgebliche Stellungen innehatten – nebenbei bemerkt auch für die Partei eingetreten sind und Opfer gebracht haben, was deren Abstossung der Parteileitung heute menschlich schwer macht – und dass vor allem in konfessionellen Fragen, zu erklären aus der konfessionellen Haltung der Niederländer über-

(9) Nr. 318.
(10) De *Anordnung* 54/42 dus.
394 I – (a) Getypt op schrijfmachine met extra groot lettertype vanwege Hitlers bijziendheid.

haupt, die Einstellung der NSB-Leitung nach nationalsozialistischen Begriffen vollkommen unzulänglich war.

Auf diese Tatsachen wird natürlich immer hingewiesen und es werden sowohl im feindlichen Lager als auch im deutschen Lager immer wieder Äusserungen aus der früheren Zeit erwähnt. So z.B. ein Brief Musserts vom 16. Juni 1936[1], den er in Rom an den Papst geschrieben hat. Unter der Ansprache 'Eure Heiligkeit' schreibt Mussert folgendes:

'... Ich darf dann in erster Linie darauf hinweisen, dass der Name 'Nationalsozialistische Bewegung' keineswegs bedeuten soll, dass er mit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) identisch ist. Obgleich verschiedene Punkte beider Programme übereinstimmen, so gibt es doch, und besonders in sehr wesentlichen Punkten, bedeutende Abweichungen, von denen ich als wichtigste nennen will:

1. Streben nach Revolution durch Gewalt;
2. Die Rassenlehre;
3. Der Antisemitismus;
4. Staatsabsolutismus.

(1) Mussert hoopte door een reis naar Rome in juni 1936 en zijn brief aan Pius XI de vijandige houding van de Nederlandse bisschoppen te doorbreken. De bisschoppen hadden in een herderlijke brief van 24 mei 1936 de sacramenten ontzegd aan allen, die 'in belangrijke mate' steun verleenden aan de NSB (brief en verslag van Mussert zelf over zijn reis in NSB 6 a; men zie voor de historische context van dit bezoek L. J. Rogier: 'Mussert bij Mussolini en Pacelli', in: *Annalen van het Thijmgenootschap* 43, (1955), p. 97–108).

Mussert drong niet tot de paus door. Hij voerde in Rome een vrij nietszeggend gesprek over kerk en staat met Mussolini, die hem hielp om een onderhoud te krijgen met de kardinaal-staatssecretaris Pacelli, de latere paus Pius XII. Bij wijze van grote gunst werd hij op 16 juni door deze prelaat ontvangen. Pacelli gedroeg zich uiterst koel, zei geen tijd te hebben om de brief aan de paus te lezen, en verborg zijn afwijzende houding tegenover het nationaal-socialisme niet: 'ik zou niet weten, waarom nat. soc. beter zou zijn dan communisme,' tekende Mussert als letterlijke uitspraak van Pacelli in zijn verslag op. Enige invloed ten gunste van de NSB had Mussert dus niet kunnen uitoefenen, eerder het tegendeel. Omgekeerd blijkt echter uit Musserts verslag, dat hij zeer geïmponeerd was door de kerkvorst, die hem zo ijzig had ontvangen.

Dat de brief, waarvan de officiële versie in goed Frans is gesteld – hiervoor hoeft men Mussert zeker niet verantwoordelijk te stellen – ooit door de paus is gelezen, mag dus wel uitermate worden betwijfeld. Het stuk is in ieder geval in Nederland voorbereid en opgesteld: boven een doorslag staat 'Utrecht, 10 juni 1936' (de dag van Musserts vertrek naar Italië) getypt. De vrouw van ir. A. J. Ilcken, een zeer pro-Duits en SS-gezinde NSB-functionaris (zie voor hem nr. 435, noot 6; zelf was zij Duitse van afkomst) had reeds in januari 1942 de aandacht van de hoogste leiders van het Derde Rijk op Musserts brief en andere voor-oorlogse ontsporingen van de leider gevestigd. Vanaf dat moment was Himmler reeds met althans de belangrijkste gedeelten van de tekst op de hoogte, hetgeen Seyss-Inquart, eveneens op de hoogte gesteld, toen ook al wist: hij hoefde dus nu, in 1943, niet bang te zijn, dat hij Himmler nog meer kwalijk nieuws over de NSB en haar leider zou vertellen (FOSD 1584: 382560–76). Hitler, voor wie mevrouw Ilcken haar informaties had bestemd, was echter nog eerder op de hoogte: Bormann had op 9 februari 1942 aan Lammers geschreven, dat 'dem Führer der seinerzeit von Mussert an den Papst geschriebene Brief bekannt ist; dieser Brief wurde kurz nach Einsetzung des Reichsministers Seyss-Inquart dem Führer vorgelegt; mit diesem Brief an den Papst suchte Mussert die Unterdrückung seiner Bewegung aufzuhalten.' (FOSD 1584: 382573; zie ook het reeds genoemde artikel van Rogier, p. 107). Meer zei Bormann er niet van. Het is onbekend, hoe Hitler de tekst van de brief in handen heeft gekregen: Rogiers vermoeden, dat dit wel door leden van andere nazi-groeperingen zoals de NSNAP zal zijn bewerkstelligd, lijkt echter niet waarschijnlijk.

Es sind gerade diese vier Punkte, auf denen das deutsche Episcopat seinerzeit seinen abweisenden Standpunkt gegen die genannte NSDAP basiert hat, und ich halte es deshalb von grösster Wichtigkeit, darauf hinzuweisen, dass die in diesen Punkten angedeuteten Bestrebungen in der niederländischen NSB nicht vorhanden sind.

... mich schriftlich an den Erzbischof von Utrecht gewandt habe mit der Bitte um Audienz, um zu hören, ob seine Durchlauchtige Hochwürdigkeit bestimmte Anweisungen oder Wünsche habe, womit bei der weiteren Bildung und dem Ausbau der NSB gerechnet werden könne.

... weshalb ich Ihre Heiligheit mit grösster Ehrfurcht und doch grossem Andringen bitte, den Zustand untersuchen zu lassen, damit wir entweder unsere Freiheit zurückbekommen oder darauf aufmerksam gemacht werden, was in unserem Streben falsch ist[2], sodass wir die Fehler wieder gutmachen können.

Ihrer Heiligkeit dienstwilliger Diener

Mussert.'

Auf dieses Schreiben wird beispielshalber verwiesen. Mussert verfasste es offenbar, um die damals ausgesprochene Exkommunikation der NSBer abzuwenden. Zweifellos werden ähnliche Äusserungen Musserts, von übrigen führenden Parteimitgliedern nicht erst zu sprechen, auch in der Rassenfrage, Verhältnis zum Königshaus, Freimaurerfrage, Führerstaatfrage, ja sogar im Verhältnis zum Reich gefallen sein.

Die Erwähnung erfolgt nicht deshalb, um diesen Äusserungen das Gewicht beizulegen, das ihnen in den die NSB ablehnenden deutschen Kreisen beigelegt wird, sondern um klarzulegen, welche Schwierigkeiten in der sowohl grundsätzlichen wie auch taktischen Entwicklung bestehen und welche Fortschritte inzwischen gemacht werden, da heute nicht nur Mussert sondern gläubige Katholiken in führenden Stellen der NSB die Haltung der Bischöfe scharf ablehnen und den Kampf aufnehmen. Aber zweifellos muss man sich mit aller Nüchternheit auch diese Tatsachen vergegenwärtigen, wenn die Frage gelöst werden soll, ob die NSB die tragende politische Bewegung in den Niederlanden und Mussert als ihr Führer der Staatsführer in irgend einer Abwandlung werden soll und werden kann.

Auf eines muss in diesem Zusammenhang gleich verwiesen werden, nämlich auf die Identität der Führung Musserts mit der NSB. Mussert verfügt über eine echte Gefolgschaft in der nationalsozialistischen Bewegung. Wenn auch durch einige, derzeit noch mit Vorsicht zu behandelnde NSBer Mussert zu einer Art 'Führer'persönlichkeit hinaufgesteigert werden soll und Worte und Bezeichnungen gebraucht werden, die bei der Persönlichkeit Musserts bestimmt nicht am Platz sind, sondern eine gewisse separatistische Tendenz unterstreichen, so hat er doch etwa 30–35.000 Menschen durch 9 Jahre geführt und trotz einer recht scharfen staatlichen Gegeneinstellung um sich gesammelt gehalten. Wenn die NSB die tragende politische Bewegung werden soll, so geht dies nur mit Mussert. Ein Ausschalten Musserts aus dem politischen Leben ist gleichbedeutend mit der Vernichtung, nicht nur mit der Auflösung der NSB, denn seine Anhänger werden nicht in ein anderes deutschfreundliches

(2) Deze Duitse vertaling is vrijwel gelijkluidend aan de Nederlandse tekst (hoogstwaarschijnlijk door Mussert met katholieke NSB-functionarissen opgesteld); de Franse tekst luidt hier: 'afin que notre entière liberté d'agir nous soit rendue, ou qu'on nous indique ce qui, dans nos tendances, est erroné ou condamnable, pour que nous puissions réparer ces fautes.'

und nationalsozialistisches Lager hinüberwechseln, sondern enttäuschte Menschen und daher erbitterte Gegner werden.

Die politische Entwicklung nun, die Mussert seit dem Mai 1940 genommen hat, lässt die verantwortliche Erklärung zu, dass Mussert – allerdings unter der Autorität des Führers d.h. also unter Umständen über Befehl – eine politische Linie einhalten und den Entwicklungsweg zum Nationalsozialismus so weit mitmachen wird, als es unter den gegebenen Umständen notwendig und möglich ist, wobei unter gegebenen Umständen eben der Zustand verstanden wird, dass letzten Endes das Wort des Führers über Mussert hinaus wirkt. Dass also auch dann, wenn eine Entscheidung in der politischen Grundhaltung nicht den vollen Klang der Überzeugung hat, was an und für sich bei einer vollkommen selbständigen politischen Bewegung notwendig wäre, doch die Gefolgschaft mitgeht, weil sie letzten Endes in einer solchen politischen Entscheidung nicht so sehr das Gewicht Musserts als den Willen des Führers spüren wird.

Jedenfalls geht Mussert nicht nur vorbehaltlos sondern heute schon überzeugt den Weg des germanischen Staatenbundes mit gemeinsamer Wehrmacht, Wirtschaft, Währung und Aussenpolitik. Auf kulturellem Gebiet verlangt er Selbständigkeit in dem Sinne, dass die kulturellen Belange von Niederländern nach deren Wollen gewahrt werden. Hiebei legt er besonderes Gewicht auf die niederländische Sprache. Diesen Weg Musserts geht die gesamte NSB, sobald der deutsche Sieg auch für die Niederländer offenkundig sein wird, wird ihn der überwiegende Teil des niederländischen Volkes mitgehen zumindest in der Weise, dass keine Abwehrhandlungen z.B. Streik, passive Resistenz usw. erfolgen werden.

Was die kulturelle Selbständigkeit betrifft, so verstehen NSBer, die heute zum Teil noch im Hauptquartier zu Utrecht massgebend sind, auch ihren niederländischen Nationalsozialismus also mit Kompromissen in der Richtung des Humanismus und Konfessionalismus. In diesen Fragen wird darauf geachtet werden müssen, dass sich aus einer unklaren Einstellung nicht Einbruchsstellen für die politischen Gegner ergeben, im übrigen werden auch hier die Geister zusammenwachsen.

Es ist schon darauf hingewiesen worden, dass neben diesen weltanschaulichen Unklarheiten auch persönliche Unzulänglichkeiten in Frage kommen. Diese fallen sogar mehr ins Gewicht als die ersteren, denn die Unklarheiten können eine Korrektur erfahren und erfahren ja auch dauernd eine solche und stellen eben den Entwicklungsgang der nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden dar, während persönliche Unzulänglichkeiten nicht überwunden werden können, sondern ein ständiges Eingreifen brauchen, das letzten Endes autoritätsschmälernd wirkt. Es liegen aber solche Unzulänglichkeiten vor. Beachtlich sind sie, soweit sie in der Person Musserts vorhanden sind, da ja die Unzulänglichkeiten seiner Umgebung, wenn sie letzten Endes nicht in ähnlichen Eigenschaften des Leiters selbst immer wieder ein Gehör und eine Auswirkung finden würden, leicht ausgeschaltet werden können. Mussert wurde schon als eine Art niederländischer Schönerianer bezeichnet. Seine Einstellung war im wesentlichen nationalistisch nicht nationalsozialistisch.[3]

(3) Men vergelijke het hier afgedrukte rapport, speciaal deze passages, met het eerste – en enig bewaard gebleven – rapport over de situatie in Nederland, dat Seyss-Inquart aan Hitler zond. Dit moet eind juli 1940 naar Berlijn gestuurd zijn. In dit rapport wordt o.a. een korte karakteristiek van de NSB-leiders gegeven. Van Mussert zegt Seyss-Inquart: 'seiner Prägung nach ein liberaler Nationalist mit dem Versuch

Mussert ist ein typischer Niederländer mit jenem Minderwertigkeitskomplex, der den meisten Niederländern eigentümlich ist, dazu noch sehr misstrauisch, überdies geltungsbedürftig, um nicht zu sagen eitel. Doch werden diese Eigenschaften seine politischen Entschliessungen im grundsätzlichen nicht beeinflussen. So nützlich die Verwendung dieser Eigenheiten in taktischer Beziehung sein mag, machen diese Eigenschaften doch auf die Dauer auch grosse Schwierigkeiten, zumal sie sich in einem engherzigen Standpunkt gegenüber der Heranziehung neuer Kräfte auswirken.

Mussert hält an dem Kreis seiner engsten Parteifreunde, die vor 9 Jahren mit ihm angetreten sind, unbedingt fest. Dies ist eine an sich anzuerkennende und im grundsätzlichen richtige Einstellung. Leider aber handelt es sich hier auch um Menschen, denen das Verständnis für die nationalsozialistische Idee fehlt, die selbst nationalistisch und faschistisch sind und so rasch als möglich zur Macht im Staat kommen wollen. Diese nationalistischen NSBer glauben die Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Niederlande als Hauptpunkt ihres Programmes besonders betonen zu müssen, weil sie eben als Nationalisten ein schlechtes Gewissen dem niederländischen Volk gegenüber haben.

Dieser Personenkreis, dem Mussert, der ausserhalb der unmittelbaren persönlichen Einflusssphäre des Reichskommissariats in Utrecht sitzt, täglich ausgesetzt ist, bewirkt, dass die Misstrauenskomponente Musserts immer wieder aufgestachelt wird und sich gegen alles richtet, was insbesondere im persönlichen Apparat der Partei und der politischen Bewegung eine Neuerung bedeutet. Ich habe Mussert wiederholt gesagt, dass für die Zukunft der NSB nur die eine Gefahr bestehe, dass das niederländische Volk, wenn es sich einmal vor die Entscheidung gestellt sehen wird, sich deshalb nicht für die NSB entscheiden wird, weil diese zuviel auf die niederländische Selbständigkeit und zu wenig auf die Gleichberechtigung der Niederländer im germanischen und europäischen Raum Gewicht gelegt haben sollte.

BDC H 218: 2000–2008. Afschrift (fotokopie RvO)

395. H. BRÜCKNER[1] AAN E. CASSEL

3. Juni 1943

Zu Ihrem Schreiben vom 15.4.43[2] – Az. 2023/II/P/St. – wird wie folgt Stellung genommen:

Es erscheint unzweifelhaft wünschenswert, diejenigen holländischen Staatsangehörigen, die sich seit langer Zeit in den westdeutschen Grenzgebieten aufhalten und die zwar die

faschistischer Methoden, der letztlich vor dem Grossdeutschen Reich Angst hat. Seine politischen Qualitäten dürften die eines durchschnittlichen Gauleiters im Reich nicht erreichen. In den Niederlanden spielt er mit diesen schon eine nicht unbeachtliche Rolle.' (IMT 997-PS; de gehele tekst in het Nederlands afgedrukt in: *Nederl. in Oorlogst.* december 1947, p. 174–179).

395 – (1) Heinz Brückner, geb. 8 maart 1900, *SS-Obersturmbannführer* titulair, chef van *Amt VI: Sicherung deutschen Volkstums im Reich* van de *Volksdeutsche Mittelstelle;* na de oorlog door een Amerikaans militair tribunaal te Neurenberg wegens gedwongen germanisatie, kidnapping van kinderen, e.d. tot 15 jaar gevangenisstraf veroordeeld (*SS-Dienstaltersliste* 1944; *Trials Am. Trib. Case* 8, IV, p. 609, V, p. 159, 160, 166; *Gutachten*, I, p. 262).

(2) Nr. 379.

Vorteile im Reichsgebiet in Anspruch nehmen, aber in keiner Weise Pflichten auf sich nehmen, durch besondere Massnahmen zu den Kriegsaufgaben heranzuziehen.

Auf Grund der Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung vom 20.1.1942 zur Regelung von Staatsangehörigkeitsfragen besteht theoretisch auch die Möglichkeit einer zwangsweisen Verleihung der deutschen Staatsangehörigkeit. In der genannten Verordnung heisst es:

> 'Der Reichsminister des Innern kann Gruppen von Ausländern, die in einem unter deutscher Hoheit stehenden Gebiet ihre Niederlassung haben oder aus einem solchen Gebiet stammen, durch allgemeine Anordnung die Staatsangehörigkeit verleihen. Er kann anordnen, dass die Verleihung im Einzelfall binnen 10 Jahren widerrufen werden kann.'

Bei der Schaffung dieser Verordnung war allerdings daran gedacht, dass diese Regelung eine Auszeichnung für besonders bewährte ausländische Staatsangehörige sein soll. Es erscheint durchaus unzweckmässig, die gleiche Bestimmung gewissermassen auch als Strafbestimmung anzuwenden.

Überhaupt würde es als ein Novum zu gelten haben, dass man die deutsche Staatsangehörigkeit solchen Ausländern verleiht, gegen die von vornherein in ihrer politischen Haltung erhebliche Bedenken bestehen, ja, dass man ihnen die Staatsangehörigkeit gerade wegen ihres politisch nicht einwandfreien Verhaltens gibt.

Andererseits muss von uns aus auch der Standpunkt vertreten werden, dass jeder deutsche Staatsangehörige, der sich über kürzere oder längere Zeit im Ausland aufhält, an seiner deutschen Staatsangehörigkeit festhält. Eine Zwangseinbürgerung dieser holländischen Staatsangehörigen würde gerade den gegenteiligen Standpunkt darstellen.

Aus diesem Grunde bestehen gegen eine Zwangseinbürgerung dieser holländischen Staatsangehörigen bei der hiesigen Dienststelle erhebliche Bedenken. Gegebenenfalls erschiene es aber zweckmässig, dass man diese holländischen Staatsangehörigen im Wege der Notdienstverpflichtung heranzieht. Wenn damit auch nicht erreicht wird, dass sie dem Wehrdienst zugeführt würden, so stünden sie doch als Dienstverpflichtete allgemein deutschen Aufgaben zur Verfügung und wären nicht nur Nutzniesser des deutschen Reiches.

Ich darf in diesem Zusammenhang noch darauf hinweisen, dass diese Frage auch beim Reichsministerium des Innern vorliegt und dass demnächst eine Besprechung in dieser Angelegenheit dort stattfinden soll.[3]

Heil Hitler!

BR[ÜCKNER]

BDC H 1115: 7773–7774 (VoMi). Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(3) Indien die conferentie heeft plaatsgevonden, heeft zij weinig opgeleverd. In augustus 1944 is men weinig verder gekomen in de problematiek. Enigerlei druk of dwang bij naturalisatie wordt nog steeds afgewezen. Wel zou het gros van de betrokkenen nu 'kriegswichtige' taken vervullen (nr. 589; men vergelijke ook nr. 630).

396. BERGER AAN R. BRANDT

Berlin-Wilmersdorf, den 3.6.1943

Lieber Doktor!

Für die Übersendung der Fotokopie des Schreibens des Herrn Reichskommissars in den Niederlanden Seyss-Inquart[1] danke ich Ihnen recht herzlich. Ich habe nun in der letzten Zeit eine Reihe von Schreiben sowohl des SS-Gruppenführers Rauter als auch des Reichskommissars Seyss-Inquart über Bestimmungen und Unterredungen usw. erhalten und muss folgendes feststellen:

Weder SS-Gruppenführer Rauter noch vor allen Dingen der Reichskommissar Seyss-Inquart haben den Gedanken der Germanischen Leitstelle erfasst. Beide können nicht über ihren eigenen Schatten springen! Weil sie 'regieren' wollen, glauben sie nicht, dass es andere gibt, die eine Sache um ihrer selbst willen tun. Ich möchte ganz nüchtern und klar meine Gedanken darlegen und bitte, sie dem Reichsführer-SS gelegentlich vorzutragen:

Die Aufgaben der Germanischen Leitstelle sind:

1. Alle Menschen in den germanischen Ländern zusammenzufassen, die bereit sind, vorbehältlich einer späteren Festlegung durch den Führer, zum Reich zu kommen.

2. Die Jugend in den betreffenden Ländern zusammenzufassen und dafür zu sorgen, dass sie nicht separatistisch sondern auf das Reich hin ausgerichtet wird ohne Ausübung eines Zwanges.

3. In engerer Zusammenarbeit mit dem Reichsarbeitsdienst diese gesammelte Jugend weiterzuführen, um sie

4. über den Dienst in der Waffen-SS zu vollwertigen Gliedern unseres Reiches zu machen.

Ich wünsche von den betreffenden Regierungsstellen keine Hilfe, weder finanzieller noch sonst irgendwelcher Art. Wenn sie mir freiwillig angeboten wird, nehme ich sie mit Dank an. Notwendig ist sie nicht. Ich verlange nur, dass diese Männer, die in den germanischen Ländern sind, meine Arbeit nicht stören und nicht durch dauerndes Ausspielen, wie z.B. Generalkommissar Schmidt in den Niederlanden, die separatistischen Tendenzen der Jugend und der sogenannten NSB, in Flandern des VNV, stärken. Kein Mensch hat zum Beispiel in den Niederlanden davon gesprochen, den Mussert abzusetzen, kein Mensch auch nur daran gedacht, Feldmeijer jetzt im Kriege an seine Stelle zu setzen. *So* klug sind wir auch. Ich stelle im übrigen ohne jede Überheblichkeit fest, dass es mit dem sogenannten politischen Verstand vieler grosser Herren sehr mässig bestellt ist und dass ich mir hierüber nun wirklich keine Vorhaltungen zu machen lassen brauche! Ich darf hier beruhigt auf meine Berichte, die ich seit dem Jahre 1940 an den Reichsführer-SS schicke, hinweisen und insbesondere auch darauf, dass ich doch eigentlich meinen Reichsführer-SS noch nie in die geringste schwierige Lage gebracht habe, immer versucht, selber durchzukommen, ohne ihn zu belasten.

Die Leute spüren nun, dass ihr Weg falsch ist. Statt nun offen zu bekennen: 'Kinder, Ihr habt das grössere Ziel gehabt und darum kommt Ihr durch. Dürfen wir uns anschliessen!', bringen sie nicht den Mut der wirklich grossen Menschen auf und versuchen nun auf diese Art und Weise durchzukommen.

Ich nehme den Ruhm ja nicht für mich in Anspruch. Ich hätte ja diese Entwicklung

396 - (1) Nr. 394.

tatsächlich nicht bekommen, wenn ich nicht beim Reichsführer-SS gewesen und gelehriger Schüler in all diesen Dingen bei ihm geworden wäre. Ich habe auch noch nie behauptet, dass das alles mein ureigenstes Gedankengut ist. Von der Gegenseite, wenn ich so sagen darf, sollte ich aber verlangen können, dass sie nur einen Bruchteil von mir grosszügig ist und grosszügig denkt. Und eines müssen sich die Herren abgewöhnen: Wir sind politisch nicht ungeschickt und nicht dümmer als die Herren aus der Ostmark.

Damit habe ich meinen Ärger wieder einmal von der Seele geschrieben. Ich bin Ihnen aber besonders dankbar, wenn Sie beim nächsten Vortrag die Sache dem Reichsführer-SS vortragen.[2]

Heil Hitler! Ihr

G. Berger

BDC H 218: 1990–1992. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

397. RAUTER AAN R. BRANDT[a]

Den Haag, den 9. Juni 1943

Lieber Kamerad Brandt!

Der Befehlshaber der Waffen-SS, SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Demelhuber, hat bei mir wegen des SS-Wachbataillons Nordwest Vortrag gehalten, allerdings erst, als er von seinem Besuch in Berlin beim SS-Führungshauptamt nach Holland zurückkehrte.[1] Er teilte mir freudestrahlend mit, dass Gruppenführer Jüttner bereits die Genehmigung erteilt habe, das SS-Wachbataillon Nordwest zum SS-Regiment Nordwest auszubauen. Dann hätte er also 2 Regimenter zur Verfügung: Das Wachregiment Nordwest und ein Regiment Landwacht. Ich antwortete ihm darauf, dass der Reichsführer mit der Errichtung eines SS-Wachregimentes Nordwest bestimmt nicht einverstanden sein werde und dass ich einen solchen Vorschlag unter keinen Umständen machen werde, weil damit der Nachwuchs für das Germanische Korps in einem Masse entzogen würde, das ich nicht verantworten könnte. Auch könnte ich auf das Wachbataillon Nordwest nicht verzichten, da das Wachbataillon Nordwest eine Unsumme von Wachaufgaben habe, die zwar den Befehlshaber der Waffen-SS weniger interessieren, wohl aber mich. Deutsche Männer seien nicht zu kriegen, sodass mir nichts anderes übrig bleibe, als immer wieder auf das Wachbataillon Nordwest zurückzugreifen. Die Männer, die an die Front wollen, können jederzeit abgehen und gehen auch laufend ab.

Demelhuber hat im Ernstfalle vom Wehrmachtbefehlshaber die vordere IJsselstellung zu übernehmen, eine rückwärtige Stellung, 30 km östlich der Küste, die den Brückenkopf Amsterdam umfasst und bis zur Moerdijkbrücke geht, zwischen Haag und Utrecht senk-

(2) Brandt antwoordt op 11 juni aan Berger, dat Himmler al deze kwesties op 4 juni te Lindau met Seyss-Inquart heeft besproken. Brandt wil met het voorleggen van Bergers brief wachten 'bis zu einem geeigneten Zeitpunkt.' (H 218: 1989).

397 – (a) Bovenaan het stuk zijn enige stenografische aantekeningen neergeschreven; enige zinnen in het stuk zijn onderstreept.

(1) Blijkens de in nr. 391, noot 3 vermelde bron had Demelhuber al vóór 31 mei zijn plannen aan Jüttner uiteengezet.

recht verlaufend. Er sieht nur die militärische Aufgabe und möchte gern alle Kräfte in dem Raum für diese rein niederländisch-territorialen Aufgaben für sich in Anspruch nehmen. Ich aber möchte in dem SS-Wachbataillon Nordwest vor allem einen Sog sehen, der alle niederländischen nationalsozialistischen Kräfte einzieht, dann aber die Freiwilligen auch weitergibt an das Germanische Korps. Bekanntermassen soll eine eigenen SS-Panzer-Grenadier-Division 'Nederland' geschaffen werden. Der Ersatz für diese Division erfordert die Anspannung aller Kräfte, nicht aber für die Errichtung eines eigenen Wachregimentes Nordwest für territoriale Zwecke. Das Wachbataillon Nordwest hat ausserdem bereits abgegeben

200 Mann für das Wasserschutzpolizeikommando IJsselmeer,

200 Mann als Stützpunktbesatzung (Festungskompanie) für die schweren Waffen im Stützpunkt Klingendaal.

Es soll nun noch eine 5. Kompanie aufgestellt werden, eine Art Rekrutenkompanie, die die jungen Jahrgänge so ausbildet und weltanschaulich schult, dass von Ausbildungsperiode zu Ausbildungsperiode immer wieder eine Kompanie aus dem SS-Wachbataillon Nordwest abgegeben werden kann an das Germanische Korps. Eine zu grosse Anhäufung von Niederländern für rein territoriale Zwecke halte ich nicht für richtig. Ich bin auch der Auffassung, dass die Landwacht zwar eine territoriale Landesverteidigungsorganisation ist, dass wir aber alles daran setzen müssen, um die Männer aus der Landwacht in das Germanische Korps zu kriegen. Ich kann daher dem Antrage Demelhubers nicht zustimmen, was ich ihm bereits zum Ausdruck brachte. Wenn die Wehrmacht Kräfte für militärische Sicherungsaufgaben braucht, dann soll sie sich die Kräfte auch gefälligst selber besorgen. Die mühselig aufgestellten Bewachungskräfte für örtliche Wehrmachtzwecke zu vereinnahmen, halte ich für sinnwidrig.

Das Wachbataillon Nordwest hat nachstehende Aufgaben:

1. Bewachung des grossen Konzentrationslagers Vught,
2. Bewachung des Geisellagers in Michielsgestel,
3. Bewachung des indischen Geisellagers[2],
4. Bewachung des Polizeilichen Durchgangslagers in Amersfoort (Schwarzhändler und Arbeitsverweigerer).[3]

Es ist einfach gesagt, die Bewachung der niederländischen Konzentrationsläger dem SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt zu übertragen. Wo aber soll dies die Männer hernehmen? Die Auflösung des Lagers Vught oder eine Verringerung der Häftlinge mag ja vom Standpunkt des militärischen SS-Führungshauptamtes aus wünschenswert erscheinen, aber die politische Lage in Holland bedingt eine Vergrösserung des Lagers.[4]

Heil Hitler! Ihr

Rauter

BDC H 100: 634–636. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(2) Rauter bedoelt kennelijk het 'kamp' (d.w.z. het groot-seminarie) te Haaren. Zie echter nr. 33, noot 1.

(3) Toen Rauter deze brief schreef, behoorden de meeste gevangenen inderdaad tot de door hem genoemde categorieën. Dit was vooral vroeger, in 1941 en 1942, zeker niet het geval: in het kamp Amersfoort zijn allerlei gevangenen geweest: politieke gevangenen, joden, artsen (in verband met hun massale verzet: zie nr. 368, noot 2), gijzelaars, Russische krijgsgevangenen, enz.

(4) Zie voor het verder verloop nr. 412.

398. NOTITIE VAN J. H. FELDMEIJER

Den Haag, den 10. Juni 1943

Da es in der gegebenen Situation mit der politischen Einstellung Mussert's sehr schwierig war einen Aufsatz zu dessen Geburtstag zu schreiben[1], gab ich dem Hauptschriftleiter von 'Storm', SS-Opperstormleider van Etten[2] den Auftrag von Mussert eine Bilderseite zusammenzustellen mit einer Anzahl Bilder aus der Geschichte der NSB ohne viel Kommentar.

Diese Bilderseite erschien in der Nummer vom 7. Mai 1943 ohne dass sie mir zuvor zur Kenntnis gebracht worden war. Die Bildseite ist mit einem grossen politischen Rafinnement zusammengesucht. Die Ironie liegt darin, dass auf einige Bilder nationalsozialistischen Persönlichkeiten in Erscheinung treten, die entweder von Mussert aus der Partei gestossen wurden oder aus der Partei getreten sind, wie z.B. Juul Op ten Noort, Frl. Heubel, de Ruyter, Kettmann, Hogewind, Wessels und van Genechten.[3]

398 – (1) Men zie dit document en de volgende stukken tegen de achtergrond van de 'anti-Duitse' ontwikkeling in de NSB en evenzeer bij Mussert zelf, culminerend in diens rede van 5 juni voor het NSB-kader in het Tivoli-gebouw te Utrecht: p. 293–295.

(2) Hendrik Willem van Etten, geb. 2 september 1916 te Amsterdam. Van 1935 tot 1939 lid van de NSB; secretaris van Farwerck; sinds oktober 1940 lid van de Nederlandsche SS, vanaf mei 1941 met de rang van Onderstormleider *(Untersturmführer)*. In 1941 enige maanden plaatsvervangend stafchef van de Nederlandsche SS; in 1942 oorlogsverslaggever bij de *Waffen-SS* in Duitsland en Rusland. Van januari 1943 tot augustus 1944 hoofdredacteur van *Storm-SS*. Hij begon echter een steeds geregelder contact met bepaalde in de illegaliteit verkerende lieden te onderhouden. In september 1944 dook hij onder. Uit de Germaansche SS werd hij oneervol ontslagen, in oktober volgde zijn arrestatie. Na de bevrijding werd geen vervolging tegen hem ingesteld. Voor het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie schreef hij een aantal in dit werk reeds meermalen aangehaalde verhandelingen over het nationaal-socialisme en de Duitse bezettingstijd (Doc. I Van Etten).

(3) Met zekerheid zijn op de in *Storm-SS* afgedrukte foto's de volgende personen vast te stellen:

1. jkvr. op ten Noort (zie voor haar nr. 31, noot 6).
2. J. W. de Ruiter, geb. 5 mei 1899 te Elst, tandarts, districtsleider van de NSB van Amsterdam en gemachtigde van de leider voor Noord-Holland en Amsterdam; hij bedankte in mei 1943 voor zijn functies en in juli voor het lidmaatschap van de NSB; zijn vrouw bedankte in ongeveer dezelfde tijd voor haar functie als leidster van de NSVO (Doc. I J. W. de Ruiter; zie ook p. 292, en nr. 61, noot 4).
3. George Wilhelm Kettmann, geb. 12 december 1898 te Amsterdam; eerst in de textielhandel werkzaam; sinds 1928 journalist. Reeds sinds 1932 lid van de NSB; van 1933 tot eind 1941 redacteur van *Volk en Vaderland*, in 1942 redacteur van het extreem antisemitische en nazistische schendblad *De Misthoorn*, heftig agerend tegen de NSB, daarbij gesteund door *SS-Hauptsturmführer* Hildebrand van de *Germanische Leitstelle*; lid van de Nederlandsche SS. Schmidt verbood in september 1942 verder verschijnen van *De Misthoorn* naar aanleiding van een felle uitval van Kettmann tegen Mussert. Kettmann werd onmiddellijk als lid van de NSB geroyeerd, en begaf zich in oktober 1942 als *SS-Kriegsberichterstatter* naar het oostfront (Doc. I Kettmann).
4. Jan Hogewind, geb. 19 augustus 1883 te Menado. Beroepsofficier in Nederlandsch-Indië; lid van de NSB van 1935 tot 1937, en weer van januari 1943 tot augustus 1944. In de eerste periode leidde hij enige tijd de WA; was vervolgens organisatieleider van de afdeling Indië. In 1937 bedankte hij voor de NSB, ongeveer gelijktijdig met het geruchtmakende uittreden van ds. van Duyl (Doc. I Hogewind).
5. Van Genechten (deze was weliswaar nog steeds lid van de NSB, doch is kennelijk opgenomen vanwege zijn ineenstorting en zelfmoord-pogingen in april 1943 en het ontslag uit al zijn functies in mei: zie nr. 193, noot 2).

Die Ironie ist aber zu fein, als dass sie von der grossen Masse der Leser verstanden wäre. Wie Eingeweihte es ausdrückten: die Seite ist etwas für den politischen Feinschmecker.

Wie harmlos die Wirkung in der breiten Masse gewesen ist, geht schon aus der Tatsache hervor, dass viele grossgermanisch und prodeutsch-Eingestellte sich voll Entrüstung über die Bildseite äusserten, weil sie in dieser ausführlichen Bilderreportage einen Beweis zu sehen glaubten für eine zu grosse Freundlichkeit seitens der SS der NSB und ihrem Leider gegenüber.

Secretaris-Generaal Huygen teilte dem Stabsführer der Germanischen SS, SS-Obersturmführer Jansonius[4] mit: Mussert sei über die Seite gar nicht böse gewesen, wäre mit der betreffenden Nummer in der Hand lachend ins Büro gekommen, denn Mussert verstehe schon Spass!

Beim Geburtstagempfang in Utrecht nahm Mussert mich zur Seite und äusserte seine grosse Entrüstung über die Bilderseite. Er sagte, dass man jetzt in Deutschland auch kein Bild mehr veröffentlichte von dem Führer mit Röhm.

Ich sagte ihm dann, dass er die Wichtigkeit der auf dem Storm-Bild vorkommenden Persönlichkeiten nicht mit einem Röhm vergleichen könnte.

Er antwortete, dass er aber auch nicht der Führer sei.

Als damals in der 'Schwarzen Soldat', das Organ der WA, ein hässliches Bild vom Führer erschienen wäre, wurde das als eine Beleidigung des Führers aufgefasst und der betr. Zeichner von Gruppenführer Rauter eingesperrt.[5]

Er wäre jetzt gespannt, ob auch der Hauptschriftleiter von 'Storm' eingesperrt würde!

Mussert wies mir gegenüber ausdrücklich daraufhin, dass er mich gar nicht in Gedanken für diese Bilder verantwortlich stellte, dass ich genau so wenig verantwortlich sein könnte

Verder staat op één der foto's waarschijnlijk Florrie Heubel (sinds december 1940 mevrouw Rost van Tonningen).

Over F. W. Wessels is weinig bekend. Hij was gewestelijk propagandaleider, werd in 1936 geschorst, trad uit de NSB, en probeerde sindsdien de NSB in geschrifte te breken, waarbij hij tevergeefs de hulp van de Roomsch-Katholieke Staatspartij inriep (Doc. I Wessels).

Van de hier genoemde figuren horen jkvr. op ten Noort, Kettmann en juffrouw Heubel zonder enige twijfel tot de SS-richting; Van Genechten, Hogewind en De Ruiter daarentegen mag men beschouwen als behorende tot de andere, 'nationale', anti-SS gezinde vleugel in de NSB. De Ruiter zou zelfs na de mei-dagen van 1940, en wellicht ook weer vlak voor zijn ontslag in 1943, aan Mussert hebben voorgesteld de NSB te ontbinden (Doc. I J. W. de Ruiter; notitie van 7 mei 1943, inlichtingendienst der Germaansche SS, HSSPF 396 c).

De reactie van het publiek, ook binnen de NSB, op deze SS-grap moet praktisch nihil geweest zijn; een informateur van de Nederlandsche SS bericht, dat er hoogstens 'eenige naïevelingen zijn, die zich er over verbaasden, dat 'Storm-SS' een foto-pagina aan den Leider besteedde. Dat een en ander slechts als een persiflage bedoeld was, is door vrijwel niemand begrepen' (notitie van 17 mei 1943, der inlichtingendienst der Germaansche SS, HSSPF 396 c). Maar Mussert nam de zaak zeer hoog op: zie bv. nr. 432. In antwoord op een gelukwens van Rauter met zijn verjaardag sprak hij van de hoon, die 'het onder hooge bescherming staande weekblad der Germaansche SS' hem aandeed (NSB 25 a).

(4) Jan Louis Jansonius, geb. 21 augustus 1908 te Appingedam, voor de oorlog werkzaam bij een verzekeringsmaatschappij. Van 1933 tot 1937 lid van de NSB; werd in september 1940 lid van de Nederlandsche SS, waar hij meteen een 'Standaard' te leiden kreeg. Sinds september 1941 in de rang van Hoofdstormleider stafchef van de Nederlandsche SS, van november 1943 tot september 1944 stafchef van de Landwacht (Doc. I Jansonius).

(5) Zie nr. 276.

für alles was in 'Storm' erschien, wie er für was in 'Volk en Vaderland' veröffentlicht wurde.[a]

Ich bat Mussert noch folgende Bemerkungen machen zu dürfen.

Ich gab zu, dass die in 'Storm' veröffentlichten Bilder nicht gar die schönsten seien, dass es aber in diesem Falle genau so wie in anderen Fällen ging um die Frage, wie kommt man dazu, sowas zu machen.

Es liess sich nicht leugnen, dass das Verhältnis zwischen NSB und SS sich zuspitzte, dass aber für die Verschärferung dieses Verhältnisses die SS nicht verantwortlich sei.

Er, Mussert, hat z.B. vor einiger Zeit in Amsterdam für die niederländische NSKK-Männer eine Rede gehalten, in der er mit starken Betonung gesprochen hätte von Aktivisten, in den eigenen Reihen, die den Reaktionären die Hand gereicht hätten.[6]

Diese Tirade, die von dem Leider von *VNV* in Flandern in einer anti-Reichsrede (die Rede von Elias wurde da wieder mit diesem Zitat von Mussert in 'Vova' zitiert)[7] gesprochen wurde[8], werde von den Leuten ausgenützt, die die SS hassten.

Die SS-Hasser beriefen sich in letzter Zeit auf Äusserungen von Mussert persönlich. Mussert antwortete, dass er mit solchen Äusserungen die SS gar nicht meinte.

Ich sagte darauf überzeugt zu sein, dass er die SS nicht hassen wolle, dass aber die nicht zu leuchnende Tatsache da wäre, dass die Seperatisten in der NSB dieses immer wieder ausnützten und misbrauchten in ihrer Aktion gegen die SS, dass ich sehr oft mich gezwungen sehe ihn, Mussert, in Schutz zu nehmen, weil man behauptet, dass er die SS verabscheut.

Ich könnte mir schon vorstellen, dass in einer ganz unangenehmen Atmosfäre, wofür wie ich wiederholte, die SS nicht verantwortlich zu machen sei, bei einer Zusammenstellung einer derartigen Bildseite, nicht gerade die schönsten Bilder ausgesucht wären.

FELDMEIJER

BDC H 121: 815–816. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

399. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 10. Juni 1943

Reichsführer!

Als Anlage lege ich Ihnen eine neue Rede Musserts vor, die er auf einer Tagung führender NSB-Funktionäre am 5.6. in Utrecht gehalten hat.[1]

Was Prof. van Genechten, der sich bekanntlich selbst angeschossen hat[2], anbelangt, so soll – wie ich nachträglich höre – die Ankündigung des Leiders, dass v.G. demnächst den

(a) In marge voor deze alinea een verticale streep.
(6) Zie nr. 410, onder punt 3, en noot 5 daarbij.
(7) Zie het artikel: 'Vrije ontplooiing als Nederlanders' in *VoVa* 7 mei 1943.
(8) Zie ook nr. 410 onder punt 7, en noot 12 daarbij.
399 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(1) Zie noot 1 bij het vorige stuk; voor de tekst van de rede nr. 410 I.
(2) Van Genechten had in april 1943 tweemaal een zelfmoordpoging ondernomen. Tijdens een verblijf in Duitsland meende hij bij de bevolking wanhoop aan de eindoverwinning, en twijfel aan Hitler te bespeuren. Volgens zijn na-oorlogse verklaringen zag hij het nationaal-socialisme mislukken en de macht van de SS toenemen (FOSD 389: 211778; Doc. I R. van Genechten 5).

Dienst wieder aufnehmen werde, absolute Ablehnung bei der Führerschaft gefunden haben. Sowohl van Geelkerken als auch Ing. Müller (Bürgermeister von Rotterdam) wurden sofort bei Mussert vorstellig und erklärten ihm, dass es ausgeschlossen sei, v.G. wieder zu verwenden. Der RK und Hauptdienstleiter Schmidt, die ich beide in der Angelegenheit ansprach, erklärten mir, dass eine Wiederverwendung van Genechtens in keiner Form mehr infrage kommen könne.

Feldmeijer, der bei der Tagung ebenfalls zugegen war, schilderte mir seine Eindrücke dahingehend, dass Mussert sein Dietschtum versucht als grossgermanische Richtung hinzustellen. Indem er sich wieder unter den Führer drückte, versuchte er, die SS – ohne sie zu nennen – als grossdeutsche Richtung darzustellen, die undiszipliniert sei, den Befehlen des Führers nicht folge und ihn nicht anerkennen wolle. Die Bemerkung von ihm, es liesse ihn eiskalt, wenn er von irgendwelchen Leuten nicht anerkannt werde, es genüge ihm, dass dies der Führer tue, bezieht sich ohne Zweifel auf Sie, Reichsführer.

Auf Gruppenführer Steiner ist er gut zu sprechen, weil die alten Männer der Waffen-SS und Legion befördert worden sind. Was den Gottesdienst und die Gewissensfreiheit anbelangt, so läuft er Sturm, weil angeblich die Verbände der E-Einheiten der Waffen-SS und Legion in Klagenfurt und Graz die niederländischen Männer nicht in die Kirche gehen lassen und einen Druck auf die Gewissensfreiheit der Männer ausüben.

Wenn er behauptet, dass er zu allen Zeiten ein Vorkämpfer der grossgermanischen Politik gewesen sei, so ist dies tatsächlich eine Frechheit sondergleichen. Noch im Mai 1942 hat er den Generalsekretär Huygen beauftragt, einen Befehl herauszugeben, wonach es verboten wurde, vom grossgermanischen Reich zu sprechen.[3] Schmidt liess mir gestern durchblicken, dass Mussert jetzt so stur sei, dass er zunächst nur mit dem Führer reden möchte. Der RK erwiderte darauf, dass der Weg zum Führer nur über den Reichsführer-SS ginge. Mussert habe ihm angedeutet, dass er sich über die SS beim Führer beklagen wolle. Er könne ihn daher nicht eher zum Führer lassen, bevor Mussert sich nicht mit dem Reichsführer-SS ausgesprochen hätte.[4]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 125: 898–899. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(3) Rauter bedoelt de circulaire van Voorhoeve, nr. 161 I.

(4) Er was Mussert in deze tijd alles aan gelegen om door te dringen tot Hitler, van wie hij als altijd loyale steun verwachtte. Zijn pogingen liepen echter inderdaad niet uit tot een onderhoud met deze, maar met Himmler; dit vond plaats op 8 juli 1943. Over de gebeurtenissen in deze maanden heeft Mussert zelf veel genoteerd, het meeste kennelijk na de conferentie met Himmler, in NSB 24 g.

In mei had Mussert zijn derde nota voor Hitler in briefvorm ontworpen (afgedrukt in: *Vijf nota's van Mussert*, p. 60 e.v.; zie ook p. 294; men vergelijke deze nota met Musserts rede voor het NSB-kader op 5 juni, nr. 410 I). Hij besloot echter het stuk niet op te sturen, toen Schmidt hem op 19 mei een onderhoud met Hitler toezegde. Wel vijlde hij het stuk verder bij. Op 31 mei was de definitieve versie gereed. De nota had zijn formele brief-vorm verloren. Het document was nu ter voorlezing bestemd: Hitler zou de voordracht door Mussert van de 9½ getypte foliovellen aan het begin van hun gesprek moeten aanhoren.

Mussert had op 27 mei een officieel verzoek bij Seyss-Inquart ingediend om een onderhoud met de *Führer* te bewerkstelligen. De toezegging van Schmidt had hem kennelijk zo zeker van zijn zaak gemaakt, dat hij op de bijeenkomst van het NSB-kader op 5 juni te Utrecht hiervan mededeling deed; misschien ook wilde hij Seyss-Inquart hiermee onder druk zetten.

Wanneer het laatste het geval was, had hij er weinig succes mee. Men mag veronderstellen, dat de zwakte van Schmidts positie Seyss-Inquart niet onbekend was, en dat hij daarom thans niet wenste, dat

400. HIMMLER AAN SEYSS-INQUART[1]

Feld-Kommandostelle, 11. Juni 1943

Lieber Parteigenosse Seyss-Inquart!

Durch meine vielen Reisen habe ich Ihren Brief vom 29.5.1943[2] erst zwei Tage, nachdem wir uns gesprochen haben[3], erhalten. Ich bin offen gesagt froh, dass ich Ihren Brief erst nachher las, denn die mündliche Aussprache hat doch zu einer sehr einheitlichen Stellungnahme zu den uns angehenden Fragen geführt.

Abschliessend darf ich noch einmal einige Dinge feststellen:

1. Es besteht die Entscheidung des Führers, dass Mussert bleibt. Für jeden Parteigenossen muss es selbstverständlich sein, diese Führerentscheidung in jeder Form einzuhalten. Ich habe diese Entscheidung auch nicht anders erwartet, denn jeder neue Mann, müsste sich derzeit in sehr kurzer Frist abnutzen. Ausserdem ist eine als Führer des niederländischen Volkes geeignete Persönlichkeit, die mit unserem Wollen völlig übereinstimmend ist und die wir einmal haben müssen, in reifer Form nicht bezw. noch nicht vorhanden.[a]

2. Die Tatsache, dass Mussert weiterhin als 'Leider' bleibt, hat jedoch – darüber waren wir uns beide einig – nichts damit zu tun, dass wir uns das dauernde Ausbrechen dieses unzulänglichen Mannes aus der Gesamtlinie gefallen lassen müssen.

3. Ich stimme mit Ihnen darin überein, dass das Wort 'niederdeutsch' von uns, weil es zu leicht missverstanden wird, in unserem politischen Vokabular vermieden werden sollte. Die Allgemeinheit macht eben keinen Unterschied zwischen der wissenschaftlichen Feststellung z.B. eines niederdeutschen Sprachkreises im Gegensatz zum oberdeutschen, des niederdeutschen Hausbaues im Unterschied zum oberdeutschen Hausbau und ähnlichem[b], sondern sieht in diesem Wort den Versuch, die Niederländer einzudeutschen, was aufgrund von 300 Jahren falsch gelaufener Geschichte unmöglich ist.

4. In der gesamtpolitischen Linie herrscht zwischen uns von jeher eine eindeutige Klarheit darüber, dass der Niederländer ebenso sehr nur in ein germanisches Reich als gleichbe-

Himmler op enigerlei manier buiten spel zou worden gezet (zie ook nr. 401). Uiteraard lijdt het geen twijfel, dat de SS-leiders er op aan stuurden, dat Mussert zijn zaken geheel en al aan Himmler zou voorleggen, en liefst niet aan Hitler; het laatste liet zich, mede door Hitlers preoccupatie met de oorlogsvoering en zijn gebrek aan belangstelling voor Nederlandse zaken, makkelijk verwezenlijken. Mogelijk ook sloot Hitler zich bewust bij de te voeren tactiek aan. In ieder geval liet hij de behandeling van Mussert aan Himmler over (vgl. nrs. 400 en 414). Een bezoek van Mussert aan Hitler, zij het dan na voorbehandeling door Himmler, wilde Seyss-Inquart echter niet uitsluiten, zowel meteen na Musserts officiële aanvraag voor de audiëntie bij Hitler, als in een later stadium (zie nrs. 393 en 424). Intussen hield hij Mussert aan het lijntje. Pas op 20 juni deelde Schmidt in opdracht van Seyss-Inquart aan Mussert mede, dat Hitler de bespreking met Mussert aan Himmler had overgedragen. Men zie verder nr. 420, noot 1.

400 – (1) Doorslagen van deze brief worden gestuurd naar Berger, Rauter en Kaltenbrunner. H 218: 1986–88 is een concept van deze brief. Hierin heeft Himmler in handschrift zelf doorhalingen en veranderingen aangebracht, of aanwijzingen gegeven, die in stenografische notities zijn vastgelegd, waardoor de definitieve tekst is ontstaan.

(2) Nr. 394.

(3) Nl. op 4 juni te Lindau (zie nr. 396, noot 2). Uit nr. 401 blijkt, dat Rauter bij deze ontmoeting aanwezig was.

(a) In het concept: 'ich halte diese Entscheidung auch für gut und richtig, da jeder neue Mann sich in sehr kurzer Zeit abnutzen müsste, und ausserdem eine als Führer des niederländischen Volkes geeignete Persönlichkeit, die wir als mit unserem Wollen völlig übereinstimmend auch wollen und auch haben müssten in reifer Form nicht bezw. noch nicht vorhanden ist.'

(b) In het concept: '. . . . Feststellung eines niederdeutschen Sprachkreises, der in dem niederdeutschen Hausbau z.B. zum Ausdruck kommt,'; in marge stenografische notities.

rechtigtes Glied[c] einrücken kann, wie die Ostmark nicht in ein deutsches Reich, sondern nur in ein Grossdeutsches Reich einmünden konnte und wie ausserdem nach dem Siebziger-Kriege die Bayern nicht Preussen, sondern nur Deutsche werden konnten.

5. Nun zu den einzelnen Punkten, die Sie anführen.

Dass ein junger Obersturmführer in Tölz gesagt haben soll, die NSB. müsse sich zwischen Feldmeijer und Mussert entscheiden, ist wirklich ohne jeden Belang. Wir werden jedoch auch bei der besten Disziplin nie vermeiden können, dass junge Leute ihre Meinungen, die ja nicht ausschlaggebend sind, in kühner Offenheit aussprechen.[d]

Die Geburtstagsnummer im 'Storm' war sicherlich nicht nötig.[e] Sie ist jedoch in meinen Augen erklärlich als die Antwort der Verärgerung auf viele Nadelstiche von Mussert und seinen Leuten. Ich glaube aber nicht, dass wir Feldmeijer deswegen mehr Vorwürfe machen dürfen wie dem um Jahrzehnte älteren und gereifteren Mussert.

Ebenso sehe ich die Rede, die Feldmeijer am 20.4.1943 gehalten hat, nicht als gravierend an, denn Feldmeijer meinte etwas sehr Richtiges. Auch darüber haben wir mündlich gesprochen. Feldmeijer wollte die Tatsache, dass der Führer der Führer aller Germanen ist, gegenüber dem Versuch, ihm von Seiten mancher NSBer nur den Titel eines Führers aller Germanen anzuhängen, herausstellen.[f] [4]

6. Als nächstes zu erreichendes, und erreichbares Ziel sehe ich es an, dass Feldmeijer tatsächlich die gesamte Schulung im Staat und Partei in die Hand bekommt.

Für die Germanische Leitstelle wollen wir SS-Standartenführer Oberbereichsleiter Thiel als Leiter bekommen. Die Germanische Leitstelle untersteht dem Höheren SS- und Polizeiführer in den Niederlanden und damit als dem Gesamtverantwortlichen in den Niederlanden Ihnen, dem Reichskommissar.

7. Eine sehr deutliche Aussprache mit Mussert von meiner Seite aus halte ich insgesamt für sehr nützlich. Ich will sehen, dass ich diesen Besuch noch in diesem Monat, spätestens aber im Juli herbeiführe.

Im späteren Verlauf des Sommers hoffe ich dann wieder einmal nach den Niederlanden kommen zu können, sodass wir die weitere Entwicklung abermals mündlich gemeinsam besprechen können. Überhaupt möchte ich Besprechungen zwischen Ihnen und mir, bei denen zweckmässigerweise auch Rauter dabei sein sollte, alle 2, spätestens alle 3 Monate vorschlagen.

Mit herzlichen Grüssen und Heil Hitler! Ihr getreuer[g]

[H. HIMMLER]

BDC H 218: 1980–1982. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(c) In het concept: 'Teil', door Himmler in 'Glied' veranderd.
(d) In plaats van deze laatste zin, bevat het concept het volgende: 'Sie sind, wie ich aus unserer Unterredung selbst habe feststellen können, keineswegs meiner Ansicht.' Deze zin is doorgestreept. In marge bevinden zich stenografische notities.
(e) In het concept: 'Was die Fehler und Unzulänglichkeiten von Feldmeyer angeht, so war die Geburtstagsnummer sicher nicht nötig' doorgestreept.
(f) In plaats van de laatste zin vermeldt het concept: 'Ganz gewiss ist der Führer der Führer aller Germanen. Ihm jedoch den wertlosen Titel eines 'Führers aller Germanen' anzuhängen kann ich nur als den Versuch werten, sich auf allen krummen Seitenwegen auf die Übereinstimmung mit diesem Titularoberhaupt berufen zu können.' Deze alinea is doorgestreept; in marge stenografische notities.
(4) Zie nr. 394, en noot 8 daarbij.
(g) 'Ihr getreuer' in hs. van Brandt.

401. RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, den 11. Juni 1943

Reichsführer!

Mussert hat nunmehr von sich aus durch seine Kanzlei eine Übersetzung seiner gehaltenen Rede den deutschen Dienststellen zugeschickt, die ich Ihnen in der Anlage vorlege.[1]

Ich sprach heute nochmals mit dem Reichskommissar eingehend darüber, und äusserte mein Erstaunen, dass in dem Augenblick, als er – der Reichskommissar – mit mir beim Reichsführer-SS in Lindau weilte, plötzlich angeblich ohne Wissen des RK Mussert eine solche Versammlung einberufen könne, um neuerdings wieder eine Mauer aufzurichten. Dem Reichsführer-SS werde ja jetzt eine Einladung direkt unmöglich gemacht. Der RK sah dies ein und teilte mit, dass er dem Reichsleiter Bormann schreiben werde, dass Mussert an ihn offiziell herangetreten sei, vom Führer empfangen zu werden. Da der RK wisse, dass Mussert mit der SS nicht arbeiten möge, und er umgekehrt dem Reichsleiter Bormann nicht den Rat geben könne, die Bitte Musserts dem Führer vorzutragen, bitte er den Reichsleiter zu antworten, dass sich Mussert an den Reichsführer-SS wenden möge. Ich habe dem Reichskommissar heute offen mein Befremden über diese Taktik Musserts zum Ausdruck gebracht und ihm dargelegt, dass ich glaube, dass die Versammlung in Utrecht mit Wissen von Generalkommissar Schmidt abgehalten worden sei. Schmidt machte gestern mir gegenüber nämlich die Äusserung, dass Mussert jetzt garnicht zum Reichsführer-SS wolle sondern zum Führer, während Mussert am vergangenen Sonntag bei der Vereidigung der Landwacht mich nochmals bat, beim Reichsführer-SS zu erwirken, dass er – Mussert – empfangen werde. Es werden da jetzt in einer Form die Karten gemischt, dass es einem langsam wirklich übel werden kann.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

Durch das Telegram an Sie, Reichsführer, hat M. wieder eine Brücke gebaut![2]

BDC H 125: 900–901. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

401 – (1) Deze bijlage is niet bij dit stuk gevonden. Zie voor Musserts rede nr. 410 I. (Rauter zond de tekst reeds op met nr. 399).

(2) Hoogstwaarschijnlijk bedoelt Rauter het telegram, vermeld in nr. 408, noot 2.

402. NOTITIE VAN J. H. FELDMEIJER

Den Haag, den 11. Juni 1943

Mussert hat in dieser Rede[1] in einer äusserst geschickten und schlauen Weise gesprochen. Sehr oft war es nur die Betonung, die seinen Worten eine ganz bestimmte sogar antideutsche Bedeutung gab.

Das war z.B. der Fall, als er sagte: dass wir in den Niederlanden heute mehr als je zuvor empfanden wie notwendig eine starke Regierung sei.

Gemeint war damit, und so fühlte es jeder, dass die heutige Obrigkeit in den Niederlanden in der Beziehung versagte. Einerseits besprach er in einer zum Teil sehr sarkastischen und ironischen Art eine bestimmte Erscheinung auf deutscher Seite wie z.B. unsere Naivität, dass wir geglaubt hätten, dass alle Deutsche die hier waren, Nationalisten[2] seien usw., während er andererseits sich lobend ausliess wie z.B. über Generalkommissar Schmidt, bestimmte alte Parteigenossen und einen Mann wie 'Oberführer oder Brigadeführer' Steiner, wodurch in seiner Rede das Gleichgewicht blieb erhalten.

Beachtlich für die ganze Tendenz und Stimmung war es, mir, dass alle in einer gewissen antideutschen Richtung tendierenden Äusserungen grösstenteils zum stürmischen Beifall lockten. Er hat mit keinem Wort die SS erwähnt aber formulierte seine Rede so, dass alle ohne Ausnahme den Eindruck hätten, dass Mussert nunmehr mit der SS abgerechnet hätte und persönlich Feldmeyer erledigt sei.

Die SS-Führer im Saal stellten fest, wie ab und zu die Anwesenden sehnsuchtsvoll versuchten festzustellen, wie unsere und meine Reaktion während der Rede war.[3]

Nach der Versammlung sagte einer der Anwesende in dem Sinne erstaunt zu sein, wie unbefangen ich nach einer derartigen Abrechnung noch den Saal verlassen hätte.

Immer und immer wieder stellte Mussert fest, dass er und kein anderer in den Niederlanden anerkannt sei, dass er und nur er allein zusammen mit dem Führer die politische Linie in den Niederlanden feststelle, wenn auch andere sich etwas anderes einbilden.

Nachdem er im Anfang gesagt hätte, dass die Anwesenden ein Recht darauf hätten zu wissen, was los sei und warum es in dieser Zeit ging, kam er am Ende zu der Formulierung der brennenden Probleme.

Er sagte wörtlich: heute geht es darum, ob die nun von mir seit 1940 geführte grossger-

402 – (1) De rede van 5 juni; de tekst is afgedrukt als nr. 410 I. Feldmeijer had een tegen-artikel voor *Storm* geschreven: het zetsel lag al klaar, maar tot afdrukken kwam het niet, waarschijnlijk tengevolge van Duits ingrijpen. De hoofdredacteur Van Etten verklaarde na de oorlog, dat Feldmeijer verwachtte binnen korte tijd met Mussert te kunnen breken. Volgens hem was het duidelijk, dat Mussert zijn eigen politieke grafrede had uitgesproken. Zijn artikel was in nauwe samenwerking met Rauter tot stand gekomen; het was in de lezing van Van Etten Seyss-Inquart, die het conflict naar een verzoening in plaats van een verscherping toeboog (HSSPF 398 c).

(2) Bedoeld is kennelijk: 'Nationalsozialisten'.

(3) De rapporten van de *V-Männer* van de Germaansche SS in de NSB vermelden in de loop van de volgende weken, hoe enthousiast het overgrote deel van de aanwezige NSB-ers op Musserts rede hadden gereageerd: Mussert had het eens fijn gezegd, de Germaansche SS kon nu wel inpakken, en na het komende onderhoud van Mussert met Hitler zou alles wel in orde komen. Feldmeijer had er bij de vergadering 'lijkbleek' en 'overdonderd' bijgezeten (rapporten 5–18 juni 1943 van de inlichtingendienst der Germaansche SS, HSSPF 396 c).

manische Politik weitergeführt wird oder ob eine grossdeutsche Politik eingeleitet wird und zweitens, ob hier in den Niederlanden Religions- und Gewissensfreiheit bestehen wird, ja oder nein.

Aus seinen vorhergehenden Formulierungen ging klar und deutlich hervor, dass er unter grossgermanischen Einstellung nichts anderes versteht als eine Bereitschaft Bundesgenosse zu sein wie er auch seine Worte sprach in Lunteren im Sommer 1940: 'vom Feinde zu Bundesgenosse', als Grundlage der ganzen von ihm geführten Politik.

Dieses 'vom Feinde zu Bundesgenosse' sei übrigens eine Fortsetzung der schon seit 1935 von ihm vertretenen Solidarität mit den Schwarzhemden von Mussolini und den Braunhemden von Hitler.

Er wiess nachdrücklich darauf hin, dass über die Form der germanische Zusammenarbeit kein Mensch etwas sagen konnte. In entscheidender Stunde wurde der Führer schon mit seinen Vertrauensmännern aus den verschiedenen Ländern und das hiess für die Niederlande mit ihm, über die Form sprechen.

Es könnte sein, dass es ein Staatenbund sei oder nicht, es gab auch Leute, die vom Reich redeten.

Bevor man vom Reich redete, müsste man sich aber wohl überlegen, das es, sei es auch jetzt noch formel, ein Königreich der Niederlande gab, sowie ein Dänisches und Schwedisches Königreich und ein Deutsches Reich.

All diese müssten bereit sein dann auf die Bezeichnung 'Reich' zu verzichten.

Er für sich wäre allerdings bereit anstatt vom niederl. Reich vom niederl. Staat zu reden.

Ob aber auch die Anderen dazu bereit wären?

Bemerkung

In dieser Rede hat sich wieder gezeigt, wie Mussert im Druck der politischen Entwicklung bereit ist und sich nicht scheut, bestimmte Worte zu übernehmen ohne auch nur im geringsten die damit verbundenen Werte zu verstehen oder zu akzeptieren.

Genau so wie er immer spricht vom 'Führer aller Germanen' oder 'Germanischer Führer' um dann gleich darauf diesen Führer zu zitieren um mit diesen Zitaten die Richtung seiner klaren separatistischen Bestrebungen zu beweisen, so glaubt er einen grossgermanischen Standpunkt eingenommen zu haben in dem Augenblick, in dem er einfach mitteilt, dass was er macht grossgermanisch sei.

Als Beispiel für das erste dient, dass er in allen seiner letzten Reden immer wieder ausgerufen hat:[a] 'Der Führer schreibt in Mein Kampf: für den Nationalsozialisten gibt es nur eine Doktrin, Volk und Vaterland! Und das ist auch unsere Doktrin. Es wird die höchste Zeit, dass man in den Niederlanden den Inhalt von Begriffen wie grossgermanisch usw. festlegt. Denn es entsteht jetzt ein Wirwar und ein Chaos in der der einfache Mann sich nicht mehr ein und aus weiss.

Alles nennt sich grossgermanisch und meint dabei etwas ganz anderes. Alles was mit Germanen zusammenhängt ist ein Modewort geworden. Es müsste Mussert nochmal klargemacht werden, dass grossdeutsch oder grossgermanisch zu sein tatsächlich nicht ein

(a) In het document is het einde van het hierna volgende citaat van Mussert niet door Feldmeijer aangegeven.

niederl. Problem ist sondern eine deutsche Frage, dass es aber in den Niederlanden darauf ankommt ob eine engstirnige separatistische reichsfeindliche Politik fortgesetzt wird oder ob eine grossgermanische Politik eingeleitet wird.

Feldmeijer

BDC H 123: 837–838. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

403. NOTITIE VAN J. H. FELDMEIJER

Den Haag, den 11. Juni 1943

Am Führergeburtstag sprach ich in einer Kundgebung in Hilversum.

Die da von mir gehaltenen Rede wurde wiedergegeben in 'Storm' vom 30. April 1943. Diese Wiedergabe ist in der Übersetzung beigelegt.[1]

Es wurde mir später mitgeteilt, dass man daraus den Eindruck bekommen hätte, als hätte ich mich über Adolf Hitler als Germanischen Führer denigrierend ausgelassen. Diese Zumutung beruht wohl auf die in der Übersetzung rot angestrichen Passage aus dem Artikel in 'Storm'.

Zunächst stelle ich fest, dass es zu absurd ist anzunehmen, dass ich mich als Führer der Germanischen SS in den Niederlanden in irgend einer Weise über die Persönlichkeit des Führers auf dem wir als SS-Führer den SS-Eid schwuren, in einer unrichtigen Weise geäussert hätte.

Im Gegenteil, ich habe in dieser Rede in Hilversum den Führer in Schutz genommen gegen die Heuchler und Fariseër, die wohl bereit sind immer und immer wieder vom 'Germanischen Führer' und 'Führer aller Germanen' zu reden, ohne auch nur daran zu denken, die Konsequenzen daraus zu ziehen.

Ich sagte, dass der Titel 'Führer aller Germanen' oder 'Germanischer Führer' keine inhaltlose und leere Formel sein dürfte, kein leerer Titel, weil der Führer zu gross sei als dass er so ein Wort wie einen schönen Mantel umgehängt bekäme oder man ihm mit der Pappkrone dieser leeren Frasen kronen könnte.

Wenn wir sprechen vom 'Führer aller Germanen' so bedeutet das zunächst, dass er der Führer von jedem von uns persönlich sei.

Im übrigen spricht aus dem in 'Storm' veröffentlichten Aufsatz, der nur eine fragmentarische Wiedergabe meiner Rede ist, deutlich den Geist, in dem diese Rede gehalten wurde.

Feldmeijer

BDC H 123: 829. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

403 – (1) Het hier afgedrukte stuk is een reactie van Feldmeijer op de kritiek, die Seyss-Inquart op zijn woorden had uitgeoefend: zie nr. 394, en noot 8 daarbij. H 123: 830–834 is de Duitse vertaling van het artikel in *Storm*. De uitdrukking 'bordpapieren kroon', door Seyss-Inquart met 'Pappkrone' weergegeven, is daarin met 'Kartonkrone' vertaald.

404. W. VON STOKAR AAN W. SIEVERS

Apeldoorn, am 12. Juni 1943

Lieber Kamerad Sievers!

Unser hiesiger Kulturbonze, Verzeihung, Präsident des Kulturrates[1], hat weniger wie nichts zu tun und macht alle Leute kopfscheu. Ich habe mir hin und her überlegt, ich weiss z.Zt. nichts zu spielen für ihn. Nun haben Sie Bursch[2] nach dem Osten verfrachtet.[3] Könnten Sie Snijder nicht nach Kreta oder Griechenland abstellen. Er ist Archaeologe und kann was auf seinem Fach, insbesondere in kretischer Archaeologie.[4]

Viele Grüsse, Heil Hitler! Ihr

STOKAR

BDC H 1116: 8075 (Ahnenerbe). Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

405. NOTITIE VAN HIMMLER[a]

Feld-Kommandostelle, den 17.[b] Juni 1943

Ich habe dem Führer am 17.6.1943 über den Befehl des Generalobersten Dietl[1] über die Heirat von Wehrmachtsangehörigen mit Angehörigen der artverwandten germanischen Völker und über die ungeheuer schädlichen Auswirkungen dieses Befehls[2] Vortrag ge-

404 – (1) Hiermee wordt prof. G. A. S. Snijder (zie voor hem nr. 304, noot 1) bedoeld.

(2) Frans Christiaan Bursch, geb. 31 oktober 1903 te Leiden, studeerde daar prehistorie en volkenkunde, promoveerde te Marburg. Sinds mei 1940 directeur van het rijksbureau voor oudheidkundig bodemonderzoek; in 1944 benoemd tot buitengewoon hoogleraar in de archeologie aan de universiteit van Amsterdam. Lid van de NSB, begunstigend lid van de Germaansche SS, in het najaar van 1944 verbonden aan de staf van de Landstorm (Doc. I Bursch).

(3) Op uitnodiging van *Ahnenerbe*, doch eigenlijk op initiatief van de *Gebietskommissar* van Dnjepropetrowsk, verrichtte Bursch in 1943 opgravingen bij deze plaats. Hij werd hierbij gesteund door de Nederlandsche Oost Compagnie (N 75: 20529; hierover ook het dagboek van Sievers op 25 maart en 24 april 1943: H 880 en H 884: 6253).

(4) Sievers antwoordt op 1 juli, dat het Stokar zeker nog niet bekend was, dat inmiddels Feldmeijer de leiding van de Volksche Werkgemeenschap aan Snijder had opgedragen (zie nr. 442). Hiermee beschouwt Sievers de zaak als afgedaan (H 1116: 8079).

405 – (a) Bovenaan in hs. van Himmler: 'Abl.[age] Führermappe'.

(b) '17' in hs. van Himmler.

(1) Eduard Dietl, geb. 21 juli 1890 te Aibling. Beroepsofficier, bekend door de verovering van Narvik in 1940. Later *Generaloberst*, bevelhebber van een *Gebirgsarmee*, die in en nabij Finland opereerde. Op 23 juni 1944 verongelukt (*De Telegraaf* 3 juli 1944; *DZ* 8 juni 1942).

(2) In een order van 23 december 1942 keert Dietl zich tegen dit soort huwelijken (men bedenke, dat ook de Finnen door de nazi's als een 'nordisch' of Germaans volk werden beschouwd); ten eerste omdat de meeste van die vrouwen 'rassisches Treibholz' blijken te zijn, maar vooral principieel, omdat de Duitsers hun huwelijkspartners uitsluitend onder het eigen volk horen te zoeken. Daarin weet hij zich gesteund door het *Rassenpolitische Amt* van de *NSDAP*. 'Ich wende mich scharf gegen die Auffassung, dass durch die wirtschaftliche und militärische Gemeinschaft Europas auch eine rassisch-völkische Einheit hergestellt worden ist. Sie widerspricht vor allem auch dem nationalsozialistischen Prinzip, welches die Vielfalt und

halten.[3] Der Führer betonte, dass

1. nach wie vor eine Heirat zwischen Deutschen und den Angehörigen germanischer Völker möglich wäre und jedes solcher Heiratsgesuche vorgelegt werden müsse.[4]

2. dass Heiraten mit Mädchen, deren Brüder bei der SS, der Polizei, bei den nationalsozialistischen Bewegungen der germanischen Länder oder sonst Mitglieder von nationalsozialistischen Bewegungen wären, in den allermeisten Fällen automatisch genehmigt würden. Der Führer betonte dabei allerdings, dass nach seinen Erfahrungen – nämlich den ihm vorliegenden Heiratsgesuchen – die deutschen Männer in 90% der Falle das Minderwertigste an Mädchen und Frauen heiraten, was man sich in einem Volk vorstellen könne.

3. Der Führer brachte jedoch zum Ausdruck, dass die SS durch diesen Befehl und diese Stellungnahme nicht berührt würde und ihre bisherige Freiheit uneingeschränkt weiter behielte, insbesondere, nachdem der Führer erwarte, dass unsere SS-Männer wertvollere Mädchen heiraten würden.

H. Himmler

BDC H 231: 2778. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

406. RAUTER AAN R. BRANDT[a]

Den Haag, den 17. Juni 1943

Lieber Kamerad Dr. Brandt!

Als Anlage übermittle ich Ihnen einen Aktenvermerk[1] mit der Bitte, ihn dem Reichsführer-SS vorzulegen. Der Reichsführer hatte mir den Auftrag erteilt, ihn daran zu erinnern. Der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Gruppenführer Berger, hat den Aktenvermerk ebenfalls bekommen wie auch Obersturmbannführer Dr. Riedweg, Germanische Leitstelle, Berlin. Insbesondere habe ich Gruppenführer Berger gebeten, wegen der finanziellen Rechte der Adolf Hitler-Schule Feldafing Erkundigungen einzuziehen.

die Besonderheiten der Kulturvölker als unantastbare Gegebenheit betrachtet, deren rassisch-völkische Zerstörung einen uneinbringlichen Verlust für die europäische Kultur bedeuten müsste ... Das national eingestellte stolze nordische Mädchen, das vielleicht biologisch, aber auch nicht als Trägerin und Vererberin deutscher Kultur tragbar wäre, heiratet eben auch nur selten einen Ausländer.'

In een circulaire van het *OKW* van 26 febr. 1943 brengt Keitel tot uitdrukking, dat deze visie geheel met die van Hitler overeenkomt, en dat deze Dietls standpunt tot gemeengoed van de hele *Wehrmacht* wil maken. (*Verfügungen der Partei-Kanzlei* IV, p. 433–436; vgl. echter noot 4). Op 11 juni verscheen een order, waarbij de Duitse soldaat, die een buitenlandse wenste te huwen, zich moest verplichten zijn bruid zich in Duitsland te laten vestigen (a.v., p. 433).

(3) Al op 15 april had Himmler zowel met Keitel als met Bormann telefonisch over dit onderwerp gesproken (aantekeningen van Himmler over zijn telefoongesprekken, CDI 73 B).

(4) Zie ook nr. 225, en de annotatie daarbij. Dat Hitler het standpunt van Dietl en de partij zou delen, is stellig onjuist. Blijkbaar wisselden zijn gedachten over dit onderwerp wel eens, voornamelijk omdat hij zich er ook niet buitengewoon voor interesseerde. Van een principiële afwijzing is geen sprake; wel vond Hitler, dat de desbetreffende buitenlandse meisjes meestal niet aan de raciale of andere maatstaven voldeden (*Tischgespräche*, p. 293; *Table Talk*, p. 440, 695).

406 – (a) In het stuk komt een groot aantal onderstrepingen voor. Bovenaan het stuk in hs. van Brandt: 'Vermerk an Berger gegeben'.

(1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van dit stuk.

Wegen der Angelegenheit Standartenführer Thiel habe ich Ihnen schon geschrieben.[2] Dieser schreibt mir vor einigen Tagen, dass er das EK II erhalten habe.

Bitte, melden Sie auch dem Reichsführer-SS, dass in der Angelegenheit Arbeiterbetreuungsstelle Berlin[3] Generalkommissar Schmidt den bisherigen Beauftragten der NSB in Deutschland de Jager-Meezenbroek, Chef des früheren CID (niederl. SD), nach Holland zurückberufen hat. Als Hauptbetreuungsmann der niederländischen Arbeiter sind nunmehr zwei Personen im Rennen: Der Niederländer Kuiper[4] aus den Haag und der Niederländer Gooivaarts.[5] K. wird vom Reichssicherheitshauptamt und von der Germanischen Leitstelle Berlin gewünscht.[6] Er ist ein grossgermanisch ausgerichteter Niederländer, der Sozialbeigeordneter der Gemeinde Den Haag ist. G. ist SS-Mann und ehemaliger NSNAPer (Rappard), Sekretär des Führers der niederländischen Arbeitsfront Woudenberg. Beide Personen sind politisch absolut einwandfrei und grossgermanisch ausgerichtet. Schmidt ist für Gooivaarts, weil G. die ganze Organisation der NAF kennt, während K. bisher in der NAF nicht tätig war. Falls G. nach Berlin geht, würde K. die Adjutantenstelle[b] bei Woudenberg einnehmen. Schmidt ist dafür, dass, falls sich K. hier in der NAF entsprechend einarbeitet, er später nach Berlin geht und G. ablöst.[7] Im Grundsätzlichen ist also bereits eine Regelung und Klärung erzielt worden. Schmidt und ich sprechen morgen oder übermorgen noch mit Woudenberg.

Das Reichssicherheitshauptamt und Gruppenführer Berger sind von mir auf dem Laufenden gehalten worden.

Heil Hitler! Ihr

RAUTER

BDC H 94: 383–384. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(2) Rauter wenste Thiel aan het hoofd van de *Germanische Leitstelle* in Nederland te plaatsen: zie nr. 393.
(3) Zie nr. 390.
(4) Zie voor hem nr. 390, noot 8.
(5) Zie voor Goyvaerts nr. 173 I, noot 2. Woudenberg gaf aan hem de voorkeur boven Kuiper. Hij kreeg inderdaad de vrijkomende positie (Doc. I Woudenberg, Mem. I, p. 107–109).
(6) Men leze over de val van Van der Veen een rapport van Goedhuys, Rosts handlanger bij de Arbeiderspers, van 8 oktober 1942, en de na-oorlogse versie van Woudenberg, die, formeel gesproken, alleen hierin te beslissen had (RvT 94: 81092–3; Doc. I Woudenberg Mem. I, p. 107–109). Goedhuys beschrijft Van der Veen als de typische NSB-er, bovendien katholiek, die 'in Duitschland volkomen onhoudbaar is', zoals het *Volkspolitische Amt* van het *Deutsche Arbeitsfront* ook aan iedereen te kennen geeft. Dit bureau oefende alle mogelijke druk op hem uit om heen te gaan; hetgeen wel succes moest hebben, als men bedenkt, dat de verbindingsman van het Nederlandsch Arbeidsfront volkomen afhankelijk was van het *DAF*, dat hem zijn salaris betaalde. Volgens Woudenberg was het *Volkspolitische Amt* geheel in handen van de SS, hetgeen alleszins waarschijnlijk lijkt. Niet te controleren is zijn bewering, dat het *SS-Hauptamt* de drijvende kracht achter het ontslag van Van der Veen was, ook niet, of de beruchte Sport- en Spel-affaire (zie nr. 390, noten 4 en 7) hierin een rol heeft gespeeld.
(b) 'Adjutanten' in handschrift van Rauter door onleesbaar oorspr. woord heen geschreven.
(7) Iets dergelijks vond er inderdaad begin 1944 plaats.

407. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

18.6.1943

Mein lieber Rauter!

Der Führer hat Sie zum 21.6.1943 zum SS-Obergruppenführer und General der Polizei befördert. Diese Beförderung ist eine Anerkennung Ihrer ausgezeichneten Leistungen. Meine besten Glückwünsche.[1]

In herzlicher Kameradschaft Heil Hitler! Ihr

H. HIMMLER

BDC P 1: 5673. Concept, doorslagkopie (fotokopie RvO)

408. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 18. Juni 1943

Reichsführer!

In der heutigen Wochenschrift der NSB 'Volk en Vaderland' ist ein grosser Leitartikel über die ganze Seite gebracht worden 'Die Front beim Leider'.[1] In der unteren Ecke befindet sich eine grosse Anmerkung:

'Antwort des Führers.[2]

Ihnen und den von der Front beurlaubten Legionären danke ich für die mir telegrafisch übermittelten Grüsse, die ich in kameradschaftlicher Verbundenheit herzlichst erwidere.

Adolf Hitler'

407 - (1) Rauter bedankt op 20 juni eigenhandig en nietszeggend, '... Dem Führer und Ihnen Reichsführer in ewiger Treue' (P 1: 5677).

408 - (a) Bovenaan het stuk de paraaf van Himmler.

(1) Hoofdartikel: 'Het front bij den Leider' in *VoVa* 18 juni 1943, over de rede van Mussert op 10 juni voor oostfrontstrijders gehouden in het Tivoli-gebouw te Utrecht.

(2) Zie het eind van dit stuk; Mussert stuurt een telegram aan Hitler met de volgende tekst: 'Twaalfhonderd legionairs van het front terug met verlof in hun Vaderland, om mij staand in NSB-bijeenkomst, betuigen U, mijn Führer, hun onwankelbare trouw. Mussert.'

Een telegram aan Himmler, beginnend met dezelfde woorden, eindigt met: '...betuigen U hun dank en erkentelijkheid voor de mogelijkheid, die Gij geopend hebt om zich militair in te zetten tegen onze gezamenlijke vijanden. Met frissche moed bezield, gaan zij hun nieuwe taak tegemoet. Mussert.' Van dit laatste telegram zou de Duitse tekst opgesteld zijn door Rauter en Meulenberg; hierin wordt gesproken over '1200 Frontsoldaten der Legion und Waffen-SS ... als meine Gäste bei einer kameradschaftlichen Zusammenkunft in Utrecht um mich versammelt ...'

Het antwoord-telegram van Himmler, gedateerd 11 juni, bevat een nog scherpere, voor Mussert zeer pijnlijke correctie: 'Leider, ich danke Ihnen für Ihr Telegramm. Ich freue mich, dass 1200 Frontsoldaten von der Waffen-SS und der bisherigen Legion, der heute nunmehr durch Ihre Werbung entstehenden SS-Panzer-Grenadier Division Niederlande, bei Ihnen als Gäste waren.' Himmler eindigt met een slotzin over 'die wahre germanische Zukunft.' (NSB 20 c, e).

Hitlers antwoord, gedateerd 12 juni, werd in *Volk en Vaderland* op de voorpagina, vet, en in kader, afgedrukt; het telegram van Himmler kwam op het eind van het artikel in een klein hoekje op pagina 6 ter sprake; alleen de zin over de Germaanse toekomst werd geciteerd, de rest werd weggelaten.

In diesem Aufsatz ist auch die Rede Musserts gebracht nachstehenden Inhalts:[3]
'Meine Kameraden!
Es ist heute nicht nur für Euch ein besonderer Tag, sondern nicht weniger für mich und meine Mitarbeiter. Als Deutschland im Juni 1941 seinen Kampf gegen den Bolschewismus anfing, war die Frage, welche Haltung die Bewegung in dieser Beziehung einnehmen sollte, nicht einfach. Die Frage, ob ich Sie aufrufen dürfte, sich einzusetzen im Osten, ist eine der schwersten Fragen gewesen, vor die ich gestellt worden bin. In den Monaten August und September hatte ich es mit mir selbst auszumachen, was ich tun sollte.[4] In dieser Zeit, so sagte ich zu mir, ist es eine grosse Torheit, eine niederländische Armee zu gründen. Wenn Europa und auch so unser Land für die nächste Zukunft vor bösen Kräften geschützt sein wollen, so brauchte man dafür eine Wehrmacht von wenigstens hundertmillion Mann. Sie erinnern sich der Periode, da ich sprach vom Thema 'Soldat oder Sklave' und davor war ich zu der Überzeugung gekommen, dass ich mit Recht an Sie appellieren dürfte, teilzunehmen am Kampfe an der Ostfront. Und so, meine Kameraden, habe ich mich verschiedene Male von Ihnen verabschiedet und einmal bin ich auch zu Ihnen gekommen. Denn lassen wir einander gut verstehen: Dort, wo Sie stehen, stehe auch ich und wo ich stehe, stehen Sie (grosser Beifall). Hunderte haben mir davon erzählt. Ich bin ganz im Bilde vom Guten und Schlechten, das sich an den Fronten abspielt. Einfach haben Sie es nicht gehabt. Auch das weiss ich. Kleine Menschen können manchmal dumme Dinge tun, auch in Deutschland. Sie dürfen aber bei den einigen Enttäuschungen, welche Sie mitgemacht haben, die grosse Linie nicht aus dem Auge verlieren. Man muss einander allmählich kennenlernen, einander verstehen und schätzen. Ich trage die innerliche Sicherheit in mir, dass es nur eine Lösung gebe, nämlich diese, dass auf die Dauer jeder ehrliche Deutsche jedem ehrlichen Niederländer die Hand drücken wird in germanischer Zusammengehörigkeit (Beifall).
Das Benehmen von Ihnen an der Front war aussergewöhnlich gut. Wie gerne hätte ich nicht gesehen, dass dort an der Ostfront noch zehntausende unseres Volkes mehr gestanden hätten. Einmal soll es doch so weit kommen, dass die Grenzen Europas verteidigt werden durch drei oder vierhunderttausend Niederländer. Sie alle, wie Sie hier sind, werden mit neuen Gefühlen in die Heimat zurückgekehrt sein. Es ist etwas in Ihrem Herzen offengegangen, als Sie die Grenze überschritten, denn die Liebe zu seinem Vaterlande ist jedem Niederländer angeboren. Darüber geht nichts hinaus.
Nachdem Mussert nochmals wieder die drei Quellen der Bewegung: Gottvertrauen, Liebe für Volk und Vaterland und Ehrfurcht vor der Arbeit auseinandergesetzt hatte, bemerkte der Leider, dass, auch wenn der Soldat es an der Ostfront nicht leicht hat, die Bewegung es ebenso wenig einfach gehabt hat. Für mich – also Mussert – waren die letzten drei Jahre die schwersten aus meinem Kampf für Volk und Vaterland. Ein Ding aber steht fest: Das Gute und Vernünftige wird siegen. Und solange Sie es dort aushalten

(3) Het volgende is voornamelijk een verkorte weergave van de rede van Mussert, zoals in het artikel in *Volk en Vaderland* afgedrukt.
(4) Na deze merkwaardige uitspraak (Mussert had zich al voor medio juli 1941 voor het legioen ingezet, uit vrees, dat de NSB anders achter het net zou vissen) volgt in *Volk en Vaderland* een passage, waarin Mussert het ontbreken van een sterke legermacht voor de oorlog hekelt, en waarin o.a. de zin voorkomt: 'Nadat Adolf Hitler in 1933 in Duitschland de macht tot zich had getrokken, werd het ook hier in ons land wel duidelijk, dat het lieve vaderland toch verdedigd moest worden als er eens wat ging gebeuren.'

können, solange werden wir hier an der Heimatfront ausharren. Ich weiss es, jetzt herrscht viel Trauer in unserem Land. Genau wie Familien auseinandergeholt werden, so werden auch Völker auseinandergerissen. Bedenkt aber, dass ein Volk mehr ist als die Zahl seiner Individuen und daher wird unser Volk nie verlorengehen. Einmal wird die Zeit da sein, dass Sie endgültig in unser Vaterland zurückkehren werden. Dann werden Sie unsere Reihen verstärken und dann sind Sie für unser Volk und Vaterland ein grosser Gewinn geworden. Wer die Ehre der Bewegung angreifen will, soll in Ihnen eine harte Hand finden (Beifall).[5]

Am Schluss der Zusammenkunft verlas der Leider unter grossem Beifall den Wortlaut der beiden Telegramme, die er im Begriff stand abzuschicken. Ein Telegramm an Adolf Hitler, worin dem Führer Treue zugesichert wurde und eines an den Reichsführer-SS Himmler, in dem Dank für die militärische Ausbildung, die unsere Männer empfangen haben, ausgesprochen wurde.'

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 126: 902–904. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

409. TELEXBERICHT VAN E. KALTENBRUNNER AAN HIMMLER[a] [1]

Berlin, 19.6.43

Mussert hat seine sämtlichen Funktionäre in Abwesenheit des Reichskommissars und des Gruppenführers Rauter telegraphisch zum 5.6.43 nach Utrecht berufen, um 'die grosse Linie der NSB klar und deutlich aufzuzeichnen'. Eingangs teilte er mit, dass[b] van Genechten, der einen Nervenzusammenbruch (Selbstmordversuch) gehabt hätte, in kürzester Zeit wieder aufnehmen würde. (G. war Schulungsleiter der NSB und Provinzkommissar). M. nahm gegen die Gerüchte Stellung, wonach er beabsichtige zurückzutreten. Er wolle deshalb die Grundlinien der Politik der NSB aufzeigen. Es käme jetzt nicht darauf an, ob das Wort 'Nationalsozialismus' mit oder ohne Bindestrich geschrieben würde.[2] Er wies darauf hin, dass es nun unumgänglich sei, eine starke Regierung zu haben. Denn die Selbstachtung der Nation sei der Grundpfeiler der Bewegung. Die Haltung der deutschen Behörden anlässlich

(5) In *Volk en Vaderland*: 'schier onbedaarlijke toejuichingen.' Weggelaten is voorts een onbeduidende passage, waarin Mussert vastbesloten zegt te zijn, de strijd voort te zetten.

409 – (a) Bovenaan het stuk de paraaf van Himmler.

(1) Het stuk is blijkens een aanduiding op het eind behandeld door de afdeling *III B 5 c* van het *RSHA*; onder de *Gruppe III B: Volkstum* ressorteerde een *Referat III B 5*, dat zaken behandelde aangaande de *Innerpolitische Lage der besetzten Gebiete. III B 5 c* duidt op een verdere specialisatie binnen het *Referat*, waarschijnlijk op territoriale basis; de c staat dan in dit geval voor Nederland. Deze afdeling moet dus haar inlichtingen verkregen hebben van het *Referat III B* van de *BdS* in Nederland. (N 35/1 L 185; *The German Police*, p. 83, 84; vgl. nr. 599, noot 5). Men vergelijke voor de inhoud nr. 399.

(b) Hierna kennelijk te lezen: 'er'.

(2) Een uiterlijk kenteken van verschil tussen de 'staatsche' en de 'volksche' opvatting van de leer: de 'nationale' NSB schrijft 'nationaal-socialisme', de racistische groep, in de eerste plaats de SS dus, 'nationaalsocialisme.'

des Ärztestreiks habe gezeigt, dass die Selbstachtung der Nation untergraben worden sei. Einer der besten deutschen Kameraden (Schmidt?) sei heute morgen bei ihm gewesen und bei dieser Gelegenheit sei die Solidarität Musserts mit Hitler und Mussolini zum Ausdruck gekommen.

Nach einem Überblick über die Geschichte der Bewegung erklärte er: '1940 waren wir sehr naiv. Wir glaubten in jedem Deutschen einen guten Freund und echten Nationalsozialisten sehen zu müssen. Doch dies hat sich als falsch herausgestellt, wie Ihr alle selber wisst. Auch in Deutschland gibt es viele Parteigenossen, die nicht so sind, wie wir sie wünschen. Lediglich die alten Parteigenossen sind die guten Kameraden. Bei den deutschen Behörden gibt es Reaktionäre, die am liebsten den Antis- oder den Annektionisten Aufträge erteilen und hier keine NSB sehen möchten'. Auf die Legion zu sprechen kommend, lobte er deren Kommandeur, SS-Oberführer oder Brigadeführer Steiner[3], der für das niederländische Volk Verständnis gezeigt hätte. (Die Freiwilligen bei der Waffen-SS wurden nicht erwähnt). Auf seinen Besuch beim Führer zu sprechen kommend erklärte er, dass er bei seinem dritten Besuch im Dezember 42 zum Leiter des niederländischen Volkes ernannt worden sei. 'Es lässt mich kalt, wer mich nicht anerkennen will. Der Führer hat mich anerkannt, das genügt mir.'

Hierauf kam Mussert zu den deutschen Massnahmen der letzten Zeit, wie: Rückführung der Kriegsgefangenen, Arbeitseinsatz in Deutschland, Beschlagnahme der Rundfunkgeräte und wirtschaftlichen Massnahmen.

Zu diesen Massnahmen bemerkte er, dass wenn die NSB. sie durchgeführt hätte, weniger Niederländer nach Deutschland überführt worden wären. Der Nationalsozialismus habe als Grundlage die Familie anerkannt. Daher könnten die oben angeführten Massnahmen als nationalsozialistisch schwerlich angesehen werden.

Wir werden versuchen, die Radioapparate zu behalten. Wirtschaftliche Massnahmen, die dazu dienen, einen Deutschen gegenüber einen Niederländer zu bevorzugen, darüber können wir wild werden.

Die Ernährungslage ist sehr schlecht. Es geht nämlich viel zuviel nach dem Ausland. Mussert fasste seine Ausführungen dann zusammen, dass zwei Grundsätze den politischen Kurs der NSB. bestimmten:

1. die gross-germanische Politik und
2. die Gottesdienst- und Gewissensfreiheit.

Die gross-germanische Politik, deren Vorkämpfer er bereits seit Jahren sei, sei die Zusammenarbeit aller germanischen Völker. Wie diese in Zukunft aussehen werden, darüber könne heute noch nicht gesprochen werden. Wenn ein Reich, dann nur ein Staatenbund. 'Wir sind bereit, unsere Hilfe beim Aufbau des germanischen Reiches zu geben. Ob man dazu in Deutschland auch bereit ist, stelle ich in Frage'.

Man müsse jedoch immer die Nation respektieren. Im Gegensatz hierzu stehe die grossdeutsche imperialistische Politik. Zu dem 2. Grundsatz erklärte er, dass er keinen Glaubenskrieg entfesseln wolle. Zum Schluss betonte Mussert, dass die Linie der Politik durch den Führer und ihn bestimmt werde und von keinem anderen, was man sich auch einbilden möge. Er habe darum über den Reichskommissar beim Führer um eine Audienz angefragt.

(3) Steiner, allang tot *SS-Gruppenführer* bevorderd, was nimmer commandant van het legioen geweest.

Er wolle niemanden der nicht hundertprozentig hinter ihm stehe, wer sich dazu nicht entschliessen könne, dem sei Gelegenheit gegeben noch vor 18 Uhr des gleichen Tages aus der NSB. auszutreten. Diese Worte waren an Feldmeyer gerichtet. Die Rede wurde von der Mehrzahl der Anwesenden mit ausserordentlichem Beifall aufgenommen und allgemein als Kampfansage gegen die Germanische SS aufgefasst.

Aufgefallen ist ferner, dass der Reichskommissar fast überhaupt nicht erwähnt wurde.

KALTENBRUNNER

BDC H 124: 863-864. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

410. NOTITIE VAN F. KNOLLE[a] [1]

Den Haag, den 19. Juni 1943

Als besonders bemerkenswert werden folgende Einzelbeispiele für die politisch-weltanschauliche Haltung und Einstellung Musserts bezw. der NSB festgehalten: (*Beispiele aus 1943*)

1.) Am 26.2.1943 veröffentlichte Mussert in der Wochenzeitung der NSB 'Volk en Vaderland' einen Artikel unter der Überschrift 'Für oder gegen den Bolschewismus'.[2] Die Veröffentlichung war die Folge eines Hirtenbriefes.

Besonders charakteristisch sind folgende Sätze:

'Sonntag den 21. Februar war auch ein besonderer Tag in der Geschichte der Kirchen in den Niederlanden. An jenem Tage haben sie im Einverständnis miteinander zum niederländischen Volk gesprochen, es ermahnt und angespornt.

410 - (a) Links bovenaan een stempel: 'Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD für die besetzten niederländischen Gebiete'; daaronder getypt: 'III B' (zie daarvoor p. 119). Daaronder en daarnaast een aantal, gedeeltelijk onleesbare, aantekeningen in het handschrift van Seyss-Inquart; links bovenaan:
'Van Eek'. 'nied. N. Sozialismus schon vor 10 Jahren!'
'[onleesbaar] NS nur Niederl! - NSBer!'
'Vort[ra]g Feldmeyer Jeugdstorm Haag'
Midden bovenaan grotendeels onleesbaar; te lezen o.a.:
'Frauen Vught', 'Hitler u. Mussolini',
'grossdietsch-germanisch[?] grossdeutsch'.
In marge eveneens een aantal aantekeningen in hs. van Seyss-Inquart (zie noten b t/m h).

(1) Men vergelijke de aantekeningen van Seyss-Inquart, genoemd in de letternoten, met nr. 416, een antwoordbrief van Seyss-Inquart aan Rauter: de laatste had hem op zijn verzoek de notitie van Knolle doen toekomen. In dit, hier afgedrukte exemplaar had Rauter echter met opzet een bepaalde passage over een gesprek tussen Mussert en Mooyman geschrapt: zie nr. 418. Van het volledige exemplaar is deze passage als nr. 411 afgedrukt. Uit de aanduiding 'III B' (zie noot a) volgt overigens wel, dat de notitie niet door Knolle zelf, maar door Proebsting is opgesteld.

(2) 'Voor of tegen het bolsjewisme. De vermaningen der protesteerende kerken', artikel van Mussert in *VoVa* 26 februari 1943. Het kerkelijk protest, genoemd in nr. 390, noot 10, was op zondag 21 februari van de kansel voorgelezen.

An und für sich haben meiner Meinung nach die Kirchen vollkommen das Recht, ja die Pflicht, die weltliche Obrigkeit zu ermahnen, wenn sie meinen, dass Handlungen verrichtet oder nachgelassen werden, welche der natürlichen und übernatürlichen Ordnung zuwider sind oder welches die Grundlagen des christlichen Volkslebens zerrütten: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Religionsfreiheit . . .'[b]

'. . . Was das *Aufjagen*, das Festnehmen und die Rechtlosigkeit anbelangt, gegen die die Kirchen protestieren, so ist es selbstverständlich, dass geordnete gerechte Zustände uns allen lieb sind, den Besatzungsbehörden[c] wahrscheinlich nicht am wenigsten. Die Grundursache allen Elends liegt in der immer grösser werdenden Notwendigkeit der Abwehr kommunistischer Organisationen, die heute auf der Strasse operieren, und weiter in der Tatsache, dass es in den sog. besseren Kreisen immer noch viele gibt, die meinen, dass der Krieg auf Leben und Tod ein Spiel ist, an dem sie sich, wenn sie wollen, beteiligen können. Ich achte es als meine Pflicht, zu versuchen, die Universitäten und Hochschulen von den nicht seriösen Studierenden, die sich dem Nationalsozialismus oder den Besatzungsbehörden widersetzen, zu befreien. Ich tue dies in der Hoffnung und im Vertrauen, dass das Universitätsleben dann in nächster Zukunft ungestört weitergehen wird und viele Studenten, die jetzt festgenommen sind, bald ihr Studium fortsetzen werden können. Ich weiss, dass der Reichskommissar auch in dieser Hinsicht das Beste will.' (Anlage 1).[3]

2.) Einen ausgesprochen deutschfeindlichen Artikel brachte 'Volk en Vaderland' am 30.4.43 unter dem Titel 'Nebenbei: Charakter'. (Siehe Anlage 2).[4]

3.) Am 10.4.1943 sprach Mussert in Amsterdam vor niederländischen NSKK-Männern und deren Angehörigen. In dieser Kundgebung brachte Mussert erstmalig den Begriff der Reaktionäre und Annexionisten. Er führte u.a. aus, die NSKK-Männer müssten für ihn und für die Heimat an der Front gerade stehen. Es gäbe in der Heimat reaktionäre Kreise und deutsch-annexionistische Kreise, die andere Ziele verfolgten. Am Schluss brachte Mussert dann noch einmal die Feststellung, die NSKK-Männer müssten ihre Fahne über die der Reaktionäre und Annexionisten halten. (Anlage 3).[d] [5]

4.) Die Pläne Musserts im Falle einer englischen Invasion wurden durch den Betriebs-

(b) In marge voor deze alinea twee uitroeptekens.
(c) Met de hand onderstreept.
(3) De bijlagen zijn vertalingen in het Duits van de genoemde stukken, echter onvolledig. H 119: 793–6 is bijlage 1. H 123: 850 is de pagina uit *Volk en Vaderland*, waarin talrijke onderstrepingen zijn aangebracht. Mussert citeert overigens vrijwel letterlijk – en dat is niet door de *SD* overgenomen – het gedeelte van het gezamenlijk schrijven van de kerken, waarin puntsgewijs de Duitse maatregelen staan, waartegen de kerken protesteren. Opvallend is echter, dat Mussert in zijn herhaling van deze opsomming 'het ten doode vervolgen van Joodsche medeburgers' achterwege laat.
(4) H 119: 797–9. Het artikel in kwestie in *Volk en Vaderland* van 30 april 1943 is een cursief stukje van de redacteur Henk Plaizier, die als fel 'Diets-gezind' bekend stond (rapport van 10 mei 1943 van de inlichtingendienst der Germaansche SS, HSSPF 396 c).
(d) In marge bij deze alinea: 'noch tragbare Reaktion!'
(5) H 123: 854–6; een gedeelte van deze pagina's bestaat uit het betreffende artikel: 'De Leider spreekt voor NSKK-mannen' in het *Nationale Dagblad* van 14 april 1943; in dat exemplaar zijn zeer vele onderstrepingen aangebracht.

leiter des NSB-Verlages 'Nenasu', De Leng[6], bekannt, der über ein diesbezügliches Gespräch mit Mussert folgendes mitteilte:[e]
Mussert rechne mit einer Invasion der Engländer. Er habe erklärt, dass seiner Ansicht nach 6–7 Millionen Amerikaner und Engländer in England stationiert seien und er eine Invasion in Nord- und Südfrankreich, in Belgien und in den Niederlanden, in Dänemark und Norwegen erwarte. Der Angriff werde an diesen Punkten gleichzeitig erfolgen. Mussert habe zu verstehen gegeben, dass er mit einer Bombardierung sämtlicher niederländischer Küstenstädte rechne, dass Utrecht aber erst dann Luftangriffen ausgesetzt sei, wenn eine Invasion misslungen sei. Die Engländer würden Utrecht vorläufig schonen, um diese Stadt als Verkehrsknotenpunkt zu gebrauchen. Mussert habe, wie de Leng berichtet, mit ihm die Möglichkeit besprochen, genau wie in den Maitagen 1940 ein Versteck zu suchen, um evtl. Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Für alle Fälle seien jederzeit einige LKW[7] zur Verfügung und ausserdem soviel Benzin und Öl, dass eine Reise selbst bis nach der Schweiz möglich sei. Wörtlich erklärte de Leng: 'Wir haben doch nicht die Absicht, uns über den Haufen schiessen zu lassen.'

5.) Nachdem schon öfter in der NSB-Presse Vergleiche gezogen wurden zwischen der Besatzung zu Napoleons Zeiten und der jetzigen deutschen Besetzung der Niederlande, brachte einer der engsten Mitarbeiter Musserts, Carp, hierzu einen ausführlichen Aufsatz in 'Volk en Vaderland' vom 7.5.43.[8] Der wesentliche Absatz lautet: 'Schimmelpenninck und Mussert. Wir machen von selbst einen Vergleich zwischen Rutger Jan Schimmelpenninck und seinem Kampf und Mussert, beide hervorragende Vaterländer, für die das Interesse des Vaterlandes über allem stand und es spricht so viel mehr zu uns aus früher, wenn wir wissen, wie Schimmelpenninck im Vertrauen damit das Bestehen des eigenen Vaterlandes zu sichern, auf Wunsch Napoleons die Führung des niederländischen Staates übernahm (1905) und wir begreifen seine Enttäuschung, als ihm später klar wurde, dass man nur versuchte, ihn zu gebrauchen, um den Weg für Napoleons Bruder und seine enge Verbundenheit mit Frankreich anzuknüpfen; eine Absicht Napoleons, gegen die sich Schimmelpenninck bis zum Äussersten um der Freiheit unseres Landes willen widersetzt hat, ohne Unterstützung seiner eigenen Mitregierer, die es schliesslich gewagt haben, den Kaiser durch "niederländische" Abgesandte um die Ernennung seines Bruders Lodewijk als König von Holland zu ersuchen.

Dieser und eine Reihe anderer Vergleichspunkte treffen uns heute als von besonders aktueller Bedeutung und wir sehen unsere historische Vergangenheit im Heute leben. (Anlage 4).[9]

6.) Am 5. 6. 1943 trat Mussert erstmalig nach den Streikunruhen um den 1. Mai 1943 herum, mit einer grossen Rede in Erscheinung. Im Mittelpunkt der Rede stand die Feststellung, dass er (Mussert) immer eine gross-germanische Politik vertreten habe. Er formulierte unter lautem Beifall u.a. (wie der NSB-amtliche Text der Rede ergibt, der ver-

(6) Willem Cornelis de Leng, geb. 12 augustus 1903 te Amsterdam, technisch bedrijfsleider van de drukkerij van de Nenasu, lid van de NSB van 1940 tot mei 1945 (Doc. I De Leng).

(e) In marge een vraagteken.

(7) *Lastkraftwagen.*

(8) Zie nr. 389, noot 2.

(9) H 123: 857–9, met verscheidene zinnen machinaal onderstreept.

traulich wenigen Funktionären zugänglich gemacht wurde): "Für die gross-germanische Politik alles, für die gross-deutsche Politik nichts."[f]

Der NSB-amtliche Text der Rede ist als Anlage 5 beigefügt.[10]

7.) Die dietsche Propaganda hat sich in den Niederländen verhältnismässig zurückgehalten, was ein aktives Tätigwerden der NSB in dieser Richtung anbelangt. Umso mehr veröffentlichte die NSB-Presse ausführlich und in grösster Aufmachung immer wieder Reden und Aufsätze führender Männer des VNV. Mit besonderem Nachdruck wurden immer die Stellen hervorgehoben, in der von flämischer Seite die enge Verbundenheit zwischen Nord- und Süd-Nederland gebracht wurde.

Um ein ganz aktuelles Beispiel zu bringen, wird auf folgendes hingewiesen: Die WA-Zeitung 'De zwarte Soldaat' vom 7.6.43 bringt auf der Umschlagseite kursiv gedruckt und dadurch besonders hervorgehoben einen Aufsatz 'Auf der Suche nach dem Vaterlande'.[11] Darin wird der Angriff des VNV gegen Jef van der Wiele ('De Vlag') wie folgt unterstützt: 'Auf der Suche nach einem Vaterlande, so lautet der Titel eines Buches, das in Belgien erschien. Wir können es ruhig den südniederländischen Nationalsozialisten überlassen, den Niederländern, die Belgien bewohnen, einem solchen Suchen die passende Antwort zu erteilen. Dr. H. J. Elias, der Leider des VNV, hat in einer grossen Rede am 6. Juni 43 vor etwa 10.000 politischen Leitern jener Bewegung denjenigen, die durch die grosse Umwälzung derart irregeführt sind, dass sie an unerschütterlichen und selbstverständlichen Dingen zweifeln, erneut eine klare und deutliche Antwort erteilt.' Im folgenden wird in ausführlichen Zitaten die Elias-Rede gebracht und zwar namentlich die Absätze, durch die der Leiter des VNV sich zum dietschen Gedanken bekannte.[g] [12]

(f) In marge: 'Posit. u. Negativ wiegen ein ander auf.'
(10) Nr. 410 I.
(11) Dit moet zijn het nummer van 17 juni van *De Zwarte Soldaat*.
(g) In marge bij deze alinea: 'aus dem Raum – flam. Politik'.
(12) Het artikel in *De Zwarte Soldaat* citeert een gedeelte van de rede, die Elias, sinds de dood van Staf de Clercq leider van het VNV, op 6 juni te Brussel hield ter gelegenheid van de kaderdag van het VNV, dus één dag na de vergadering van het NSB-kader in Tivoli. Onder meer zei Elias, en *De Zwarte Soldaat* nam het gretig over: 'Wij willen erkend worden als volk en als dusdanig beschikken over een regeeringsapparaat. Wanneer op dit oogenblik plechtige verklaringen worden afgelegd dat men niet zinnens is een aanslag te plegen op het nationaal bestaan der volkeren, dat Europa moet opgebouwd worden op volkschen grondslag dan heeft dat alles geen zin indien wij er niet in slagen ons zelve te doen erkennen als volk; en daarom zijn diegenen, die op dit oogenblik in ons volk zijn opgestaan om te loochenen dat wij een volk zijn, niets anders tegenover onze toekomst dan de verraders van dat volk.' Hij legde buitengewoon veel nadruk op het bestaan van één Nederlandse taal, één Nederlandse cultuur, één Nederlands volk. Hij waarschuwde er evenwel voor – en dit werd niet in het WA-blad geciteerd – dat de 'Dietse' gedachte niet in een anti-Duitse gedachte mocht ontaarden. *De Vlag* en de Vlaamsche SS werden weliswaar niet met zoveel woorden genoemd, maar heel duidelijk waren zij de belangrijkste aanvalsobjecten in zijn rede, en Elias werd door zijn publiek even goed begrepen, als Mussert door zijn NSB-ers in de Tivoli-vergadering. 'Aldus geen separatisme', riep Elias uit, '. . . doch ook geen annexionisme of imperialisme. Geen annexionisme, geen Anschluss in geen enkele van hun verschillende verschijningen . . . wanneer ik deze gedachte voorop zet, is dat niet als opbod. Ik wensch niet door te gaan als beter Duitschgezind dan een ander, om meer te bekomen. Indien met het standpunt dat ik ingenomen heb, ik niet waardig ben om een vriend van Duitschland te zijn, dat men het zegge, ik zal er de gevolgtrekkingen uit halen.' (Men zie de hele rede in het VNV-dagblad *Volk en Staat* nummer van 8 juni 1943; vgl. nr. 380, noot 3).

Voor Elias was de groot-Nederlandse gedachte bijzonder belangrijk. Dat de Vlaamse politieke colla-

8.) Die Organisation der Fördernden Mitglieder der Germanischen SS in den Niederlanden ist dauernden Angriffen der NSB ausgesetzt. Mussert selbst sollte als Mitglied Nr. 1 in dieser Organisation aufgenommen werden. Er hat dies jedoch abgelehnt.[13]

Das Tragen des Abzeichens der Fördernden Mitglieder durch Mitglieder der NSB ist mehrfach schon Anlass zu entsprechenden Rundschreiben und Veröffentlichungen gewesen. Vor einigen Tagen erst führte der 'Gewestelijke Leider' des Distriktes Südholland der NSB, van Iersel[14], ein Schreiben an den Bürgermeister von Den Haag[15], das folgenden Text hat:[h 16]

'Kamerad'

es ist Ihnen zweifelsohne bekannt, dass ich in 'Onze Taak'[17] wiederholt die Mitglieder auf die Pflicht aufmerksam gemacht habe, wenn einigermassen möglich, immer das offizielle NSB-Abzeichen zu tragen. Wir Mitglieder der NSB tragen ausschliesslich das offizielle NSB-Abzeichen, wir grüssen einander mit unserem offiziellen Gruss 'Hou Zee'. Es kommt mir als sehr erwünscht vor, besonders in dieser Zeit, Ihre Aufmerksamkeit hinzulenken auf: Vorschrift Nr. 5 vom 16. Februar 1942 des Generalsekretärs der Bewegung, an die

borateurs de 'Dietse' gedachte veel meer op het eerste plan stelden dan de NSB, en dat de Duitsers dit moesten tolereren, althans meer dan in Nederland, laat zich begrijpen. Het jaar 1943 nu was in België ook het jaar van de grootste spanning tussen VNV enerzijds, en *De Vlag* en de SS anderzijds; in de maand augustus kwam het tot een volledige breuk. In dit licht moet men de nationalistische uitlatingen van de VNV-leider in zijn campagne voor zelfstandigheid zien. Op 14 maart had hij te Brussel verklaard: 'Wij willen onszelf zijn, wij willen onszelf blijven, wij willen, wat ook het lot der grenzen weze, onze geestelijke en volksche eenheid met Noord-Nederland belijden, omdat wij geen Duitschers zijn, maar Vlamingen, dus Nederlanders,' een uitspraak, waarop een 'onbedaarlijke ovatie' volgde (*Volk en Staat* 16 maart 1943). Een jaar later sprak Elias behalve zijn vrees voor de SS-politiek zelfs zijn twijfel aan de *Führer* openlijk tegenover *SD*-officieren uit (H 427: 468-471).

De gelijktijdigheid, de overeenkomst met de situatie in Nederland, en de handelwijze van de leidingen der nationaal-socialistische partijen, zijn inderdaad zo treffend, dat de gedachte aan bepaalde contacten voor de hand ligt. De SS was wel geneigd aan geheime afspraken tussen VNV en NSB te geloven. Van de NSB-journalist Jan de Haas hoorde de Germaansche SS – en dus de *SD* – dat Van Geelkerken in februari of maart 1943 een reis naar België om Nederlandse *NSKK*-mannen te bezoeken gebruikt zou hebben voor een onderhoud met Elias en andere VNV-leiders. Men zou hierbij de coördinatie van de nationale campagne besproken hebben: tegenover de Germaanse ideologie zou nu doelbewust weer de Dietsche gedachte worden gesteld (rapporten van 19 en 29 april, 21 juni 1943 in Doc. I Marinus b 2; Van Etten, Tegenstelling NSB-SS, p. 34, 35). Een bevestiging hiervan is in het bronnenmateriaal niet te vinden.

(13) Zie voor de kwestie van de begunstigende leden van de Nederlandsche SS hfdst. VIII, § B van de inleiding.

(14) Martinus Jacobus Adrianus van Iersel, geb. 4 februari 1893 te Breda, voor de oorlog werkzaam in het scheepvaartbedrijf. In 1933 lid van de Nationale Unie, in 1934 van de NSB, waar hij regionale functies uitoefende; sinds 1941 gewestelijk leider van Zuid-Holland. In het najaar van 1944 hoofd van een bijzondere rechtbank, die moest oordelen over NSB-leden, die in september 1944 hun post hadden verlaten (Doc. I Van Iersel).

(15) Prof. dr. mr. Harmen Westra, geb. 29 mei 1883 te 's-Gravenhage, rechterlijk ambtenaar in Nederlands-Indië, oud-lid van de Volksraad, hoogleraar in het staatsrecht te Bandoeng en Utrecht, sinds eind 1940 lid van de NSB. Van juli 1942 tot maart 1945 burgemeester van 's-Gravenhage (Doc. I H. Westra).

(h) In marge bij deze alinea: 'Partei in der Partei'.

(16) Nederlandse tekst in NSB 225/1214.

(17) Districtsblad van de NSB voor Zuid-Holland.

derselbe nochmals erinnert in seiner Vorschrift Nr. 21 vom 16. Oktober 1942.[18] Der Inhalt lautet: 'Da nun das bis jetzt geltende Verbot für Beamten, das Tragen der Uniformen und Kennzeichen der NSB betreffend, aufgehoben ist, bestimme ich, dass Kameraden im Dienst der Behörden *verpflichtet* sind, während der Dienstzeit das NSB-Abzeichen[19] zu tragen. usw.'

Ich würde es zu schätzen wissen, wenn Sie diese Vorschrift noch einmal zur Kenntnis Ihrer Beamten bringen würden und verknüpfe damit die Erwartung, dass sie sich auch pünktlich an die Verpflichtung halten werden, die ihnen vom Generalsekretär der Bewegung auferlegt worden ist.'

9.) Abschliessend wird noch erwähnt, dass es in führenden Kreisen der NSB lebhaft besprochen wird, dass Mussert ein Verhältnis mit Fräulein M.W. Mijnlief, geb. 13.2.23 in Utrecht, hat.[i] [20]

Knolle

BDC H 118: 788–792. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(18) De gestencilde voorschriften zijn te vinden in NSB 53 d.

(19) In de brief van Van Iersel is het woord 'NSB-insigne' onderstreept, in de voorschriften niet.

(i) In marge: 'unsachlich'.

(20) Mussert had, waarschijnlijk sinds 1942, inderdaad een verhouding met mej. Mijnlieff, die een twintig-jarige achternicht van hem was (rapporten van 21 en 28 jan. 1943 van de inlichtingendienst der Germaansche SS, HSSPF 396 d). 'Marietje' zou volgens de door de Germaansche SS ingewonnen inlichtingen die in dit geval vermoedelijk van Meulenberg afkomstig zijn, grote invloed op Mussert hebben uitgeoefend. Dit lijkt allerminst waarschijnlijk; wel veroorzaakte deze verhouding, die eind 1942, begin 1943 langzamerhand bekend werd in de hogere regionen van NSB en SS, kritiek in NSB-kringen op Mussert (zie verklaring van F. E. Müller, strafdossier Mussert, portef. A, 90085). Toen Van Geelkerken in januari 1945 in conflict met Mussert raakte, beweerde hij in een poging om zich tegenover Mussert te rechtvaardigen: 'Op 6 juni zijn de Kameraden Maarsingh, Staargaard en Tammens bij mij gekomen omdat zij de Leider wilden doodschieten. Het betrof hier een reis, die U, Leider, met Uw nicht in Groningen hebt gemaakt. Ik heb dit weer in orde gebracht.' (NSB 33 c; nr. 645; het verhaal blijft geheel voor rekening van Van Geelkerken; zie nr. 645 en noot 4 daarbij).

Na de oorlog verklaarde hij, dat Ritterbusch hem tegen het eind van 1943 over de affaire Mijnlieff had aangesproken, dit mede in verband met een eventuele opvolging van Mussert door Van Geelkerken, hetgeen de laatste volgens hemzelf categorisch zou hebben geweigerd. Mussert zelf had al eerder aan Müller en Van Geelkerken gezegd, dat er van een verhouding geen sprake was, en dat hij er niet over wenste te praten. Rauter zou op het standpunt hebben gestaan: laat Mussert maar doen, het is tenslotte iets natuurlijks (Doc. I Van Geelkerken a 2; zijn beweringen moeten wel zeer voorzichtig worden gehanteerd).

Men zie voor de opvattingen van Rauter en Himmler over deze kwestie nrs. 464 en 466. Voor de SS was een dergelijke verhouding inderdaad altijd 'natuurlijker' dan Musserts huwelijk met zijn 18 jaar oudere tante.

410 I. REDE VAN A. A. MUSSERT[1]

– – –[2]

Meine Kameraden!

– – –[3]

Wie Sie wissen, leidet Kamerad von Genechten an einer ernstlichen Überreizung (overspanning). Heute jedoch gaben mir der Professor und der behandelnde Arzt von Kamerad Genechten Nachricht, dass sie die Überzeugung gewonnen haben, dass Kamerad van Genechten einmal wieder der Alte werden können wird. (Beifallsrufe).

Und nun zu unserer Zusammenkunft. Es war am vorigen Donnerstag abend, als ich den Generalsekretär und Kameraden de Blocq van Scheltinga bat, Sie, als den führenden Kader, zusammenzurufen, weil ich der Meinung bin, Ihnen einiges zu sagen zu haben. Wenn ich Ihnen nichts zu sagen hätte, würde ich Sie nicht zusammengerufen haben. Vor einigen Wochen schrieb ich in 'Volk en Vaderland', dass ich im Augenblick nichts zu sagen hätte. Ich hoffte damals, dass ich in kurzer Zeit etwas würde zu Euch sagen können. Und nun habe

410 I – (1) Zie ook p. 295, 296. De Nederlandse versie van dit stuk vindt men in NSB 24 g, tezamen met notities in Musserts handschrift, waarin de rede puntsgewijs staat neergeschreven. Deze wijken slechts in minder belangrijke détails af. In dezelfde map bevindt zich een stencil, waarop in Musserts handschrift staat geschreven: 'Anoniem door Nederland verspreid pamflet'. Dit is het pamflet, waar Rauter in de nrs. 413 en 418 over spreekt, en waarin hij aanvankelijk de hand meent te zien van een nationalistische, 'Dietse' groep in de NSB. Positieve bevestigingen van deze opvatting ontbreken in de bronnen. Een reeks andere, van elkaar nogal eens afwijkende exemplaren, bevindt zich in de pamflettenverzameling van het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie, map 124 c, soms met fel anti-Duits- en anti-NSB-commentaar.

De inhoud komt op het volgende neer: Mussert zegt aan het begin van de vergadering, dat een compromis tussen NSB en SS onmogelijk is. 'Een van de beide partijen moet het veld ruimen.' Hij zal de kwestie aan Hitler voorleggen, en wanneer diens antwoord onvoldoende mocht zijn, zal hij het leiderschap over het Nederlandse volk neerleggen. Mussert zal ook andere kwesties aan Hitler voorleggen: de godsdienst- en gewetensvrijheid, de krijgsgevangenen, de studenten, het beleid in de concentratiekampen, enz. En dan beschuldigt Mussert openlijk Feldmeijer van annexatiepogingen. 'Wanneer gij, Feldmeijer, dit niet ronduit wilt erkennen, verzoek ik U, mij het tegenbewijs te leveren. Ik zal Hitler vragen, wat ik doen moet met een man in de beweging met een der laagste [*sic;* soms ook: laatste] stamboeknummers, die mij nu naar de kroon wil steken.' Vervolgens verstrekt het pamflet de eveneens onjuiste mededeling: 'Feldmeyer en zijn staf verlaten geagiteerd de zaal.' Mussert wordt stormachtig toegejuicht. Er viel volgens het pamflet 'niet te ontkennen, dat er een anti-Duitsche stemming ter vergadering heerschte.'

De toon van het pamflet is zo gekozen – en de commentaren verlenen daar juist reliëf aan – dat de tekst de indruk maakt, een min of meer officieel NSB-verslag te zijn. Mogelijk is het geschrift een onderdeel van een zenuwenoorlog van de illegaliteit tegen de NSB; het commentaar wijst wel in die richting. De informaties, hoe verwrongen dan ook, moeten echter uit NSB-kringen afkomstig zijn, met opzet verstrekt, of door loslippigheid; de verdenking van Rauter, dat een 'nationale', Dietse groepering in de NSB een en ander bewust had laten uitlekken (nr. 413), hoeft er niet helemaal naast te zijn.

(2) Het verslag begint met een kort openingswoord van Huygen.

(3) In de weggelaten passage herdenkt Mussert de oud-minister F. E. Posthuma, door Seyss-Inquart benoemd tot voorzitter van de 'commissie voor de productieslag' (de zg. commissie-Posthuma, die zich met de agrarische productie bezighield). Mussert benoemde hem bovendien in jan. 1943 tot zijn gemachtigde voor landbouw en visserij. Posthuma werd op 3 juni door een aanslag van de illegaliteit gedood. Voorts wijdt Mussert enige woorden aan de gezondheidstoestand van Reydon, op wie op 9 februari een aanslag was gepleegd, doch die tot 24 augustus bleef leven (zie daarvoor ook p. 291 en nr. 328).

ich etwas zu sagen. Ich habe Sie um zwei Gründe zusammengerufen: an erster Stelle will ich den Märchen ein Ende machen. Niemals habe ich gedacht, dass ein Volk wie das unsere, für Märchen so empfänglich sein würde. Man hat behauptet, dass ich in Lunteren sei, dass ich in Pension gegangen sei, dass ich abgedankt habe, dass ich nach Deutschland gereist sei. Es ist gut, dass wir einander wiedersehen, damit Sie wissen, dass ich noch hier bin. (Erfreute Reaktion).

An zweiter Stelle begreife ich vollkommen, wie schwer das ist, in dieser Zeit in der Bewegung auf führendem Post zu stehen, oder in einer der Nebenorganisationen.

Ich habe Sie nun zusammengerufen, um die grosse Linie zu besprechen, das Stadium, in dem wir uns jetzt befinden und die Entscheidungen, die binnen kurzem fallen werden.

Die grosse Linie:

Meine alten Mitkämpfer werden sich der ersten Jahre unseres Kampfes erinnern. Sie wissen ebenso wie ich, worum es damals ging. Jetzt gibt es viele, die – ich will es höflich sagen – damals noch nicht ganz unserem Gedankengang zugetan waren, es nun aber viel besser als wir verbrauchte Kerle wissen wollen. Im Jahre 1931 haben wir angefangen. Warum? Ich habe es indessen in dem leitenden Grundsatz der Bewegung niedergelegt: Für das moralische und körperliche Wohlergehen eines Volkes ist eine kräftige Staatsverwaltung erforderlich, Selbstachtung der Nation, Zucht, Ordnung, Solidarität aller Bevölkerungsklassen und das Vorgehen des allgemein (nationalen) Interesses vor dem Gruppeninteresse und des Gruppeninteresses vor dem persönlichen Interesse.

Dort beginnt der National-Sozialismus – mit oder ohne Bindestrich.[4] Für das moralische und körperliche Wohlergehen eines Volkes ist eine kräftige Staatsverwaltung notwendig. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie nötig dies ist: dies können Sie jeden Tag merken. (Applaus).

Die Selbstachtung der Nation. Das ist das Eigene des niederländischen Volkes und das ist die Mühe wert, dafür zu kämpfen. Unser Volk hat grosse Tugenden: es ist stämmig (stoer) und es hat in den hunderten von Jahren seines Bestehens viele grosse Dinge zustande gebracht. Was es bedeutet, Niederländer zu sein, das wissen unsere Jungens im Osten am besten. Und wenn sie in das Vaterland zurückkommen, sind sie stolz auf das Land, das gleichsam aus dem Meeresboden aufgefischt wurde. Militärisch konnten wir nicht viel mehr bedeuten. Das war nicht die Schuld unseres Volkes, sondern derjenigen, die es geführt und irregeführt haben. Wenn unser Volk nun durch unsere deutschen Kameraden gelehrt wird, gute Kameraden zu sein, dann ist es auch ein gutes Soldatenvolk.

Die Selbstachtung der Nation kann sich auf sehr viel Arten offenbaren. Darum habe ich mich so am Ärztewiderstand geärgert. Denn, um sehen zu lassen, dass sie Kerls waren, entfernten sie ihr Ärzteschild von der Tür, aber als ein kleines Briefchen von der deutschen Obrigkeit kam, hingen sie es am folgenden Tag wieder auf. Das ist Unterminierung der Selbstachtung der Nation (Beifall).

Lasst uns doch für unser Volk und Vaterland aufkommen, nur wir wissen, worum es geht: um das Sein oder Nichtsein aller Völker Europas und Germaniens, also auch unseres Volkes. Diese Linie muss stur beibehalten werden, ohne das jemand den Mut hat, sie zu durchbrechen. Das ist es, was in dieser Zeit von uns erwartet wird.

(4) Zie nr. 409, noot 2.

– – –[5]

Drei Jahre lang sind wir unseren Weg gegangen. Am Anfang waren wir naiv: wir sahen in jedem Deutschen einen grimmigen National-Sozialisten und einen guten Freund. So war es nicht. Es gibt gute Nationalsozialisten unter ihnen, glücklicherweise viele, die treu neben uns stehen, gute alte Parteigänger, die hierhergestellt sind, um mit uns National-Sozialisten Hand in Hand zu gehen, damit wir gemeinsam siegen können. Es gab auch Reaktionäre, die lieber anti-nat.soz. Niederländern Aufträge verschafften. Es gab auch Annexionisten, die lieber keine guten NSBer sahen. Aber das wird uns niemals davon abhalten, mit den National-Sozialisten von Adolf Hitler zu stehen und sie als gute Freunde zu betrachten, wissend, dass wir bis zum Tode schicksalsverbunden sind. (Beifall).

Sommer 1940 – Goudsberg.

Im Sommer 1940 hielten wir unsere letzte grosse Zusammenkunft in Lunteren auf dem Goudsberg.[6] Wie gerne würde ich an diesem Tag wieder die Zehntausende dort zusammengebracht haben. Was würde das für uns bedeuten, wenn das möglich wäre. Verkehrsschwierigkeiten verhindern dies jedoch und darum sind die leitenden Personen nun hier. Aber einst kommt dieser Tag wieder und dann wissen wir, dass das Terrain zu klein sein wird, um alle zu fassen.

Im Juni 1940 habe ich die Parole ausgegeben: vom Feind zum Bundesgenossen. Bei einem Niederländer ist ja = ja und nein ist nein. Treu und ehrlich haben wir uns also daran gehalten. Kurz danach haben wir mit dem Einsatz der ersten Kämpfer begonnen. Danach kam von innenheraus, nicht von aussen her, die Frage, ob ich die Verantwortung auf mich nehmen konnte, zu diesen jungen Kameraden zu sagen: geht hin und setzt euch militärisch ein. Diese Verantwortung habe ich allein getragen und ich werde sie allein weitertragen. Ich habe gesagt: geht, denn es ist eine Torheit zu glauben, dass wir noch einmal ein eigenes niederländisches Heer haben werden. Die historische Linie bringt mit sich, dass Komplexe entstehen werden, die nicht anders als mit mindestens hundert Millionen Menschen.

Wohin ruft uns nun die Stimme des Blutes? Ist das nach England, nach Amerika, zu den Bolschevisten oder nach Europa? Ja, hier werden wir zusammen für das neue Europa mit den anderen germanischen Völkern kämpfen. Dafür ist unsere militärische Einspannung notwendig, dafür gingen unsere Jungen zur Waffen-SS. Stur haben sie dort ausgehalten, für das Vaterland und zum Heil der germanischen Verbundenheit. Im September 1940 besuchte ich zum ersten Mal nach vier Jahren den Führer. Da hat er über unser Volk und unser Vaterland gesprochen. Nicht ein Wort hat er gesagt, das ich als Niederländer als herabsetzend für unser Volk hätte betrachten müssen.

Er zeigte für alle Schwierigkeiten Verständnis, in denen sich unser Volk befindet und einen klaren Blick, wohin es gehen muss. Er war sich bewusst, dass nichts 'geflickt' werden musste, sondern dass etwas wird wachsen müssen, das Jahrhunderte standhält. Ich bin dankbar zurückgekehrt und wir sind auf diesem Weg bis zum Sommer 1941, als der Feldzug gegen den Bolchewismus begann, weitergegangen.

(5) In de volgende passage geeft Mussert de gebruikelijke terugblik op de geschiedenis van de NSB vanaf haar ontstaan.

(6) Mussert hield in juni 1940 op het NSB-terrein bij Lunteren de zg. 'Hagespraak der Bevrijding'; bij deze gelegenheid gaf hij een grote bronzen klok, eigendom van de NSB, ten geschenke aan Goering, in de hoop Goering als machtsfactor in de Duitse politiek voor zich te winnen (*Proces Mussert*, p. 186, 187).

Damals wurde die Legion gegründet. Ich habe an die Kameraden einen Aufruf gerichtet, Soldaten, zu werden. Wir denken an diesen Zusammenhang an die Person des Generals. Ich darf der General sagen, denn es schien nur ein General in Niederland zu sein, Seyffardt, der im 70. Lebensjahr den Mut zeigte, als Einzelgänger zu stehen und die Legion mitbilden zu helfen. Tausende sind gegangen und sie haben das Stückchen Front, das ihnen anvertraut war, unter sehr schwierigen Umständen gehalten. Viele sind dort gefallen. Ich gedenke hier aller Kameraden, die für unser Ideal, für unser Volk und Vaterland und schliesslich für Europa gefallen sind.

Leicht hatten es unsere Männer nicht. Sie wurden vielfach von Deutschen empfangen, die zu ihnen sagten: 'Ihr habt kein Vaterland mehr, das gehört uns.' und 'Die Religion ist ein veralteter Begriff'. Sie sind darüber empört gewesen, ich habe jedoch zu ihnen gesagt: 'Wenn wir über kleine Deutsche empört sind, würden die Deutschen über alle kleinen Niederländer empört sein können. Darum: 'Nehmt euch nichts davon an. Wo es darauf ankommt und was die Hauptsache ist, ist dass ihr als Soldaten eure Pflicht tut.' Und das haben sie getan. Es ist noch immer so, dass die Meinung von Toren kein Massstab sein kann, aber wohl die Meinung von Verständigen. Darum sind wir auch gegen die Demokratie.

Was das NSKK anbelangt, liefert es unter der vortrefflichen Führung von Korpsführer Krauss[7] ein gutes Vorbild der Zusammenarbeit zwischen den Völkern. Und auch Kommandeur Steiner von der Legion ist ein Mann mit völligem Verständnis für unser Volk und unseren grossgermanischen Gedanken. (Beifall). Im Dezember 1941 besuchte ich den Führer aufs neue. Dann habe ich als Leider der Bewegung dem germanischen Führer den Treueid angelegt. Zum ersten Mal wurde dabei feierlich festgelegt, dass nicht nur Deutsche, sondern auch Niederländer etwas wollen, was grösser ist und den Führer als den Führer der Germanen anerkennen. So wurde eine Treue in einem starken Bund festgelegt, an der nicht gerüttelt werden kann, durch wen es auch sei. (Beifall).

In derselben Unterhaltung bestimmte der Führer, dass die Bewegung die Trägerin des politischen Willens des niederländischen Volkes sein wird. Allein kann ich das nicht. Ihr trägt sie mit mir. Ihr seid auch Träger jenes politischen Willens und ich hoffe, dass ihr euch dieses Mittragens bewusst sein werdet und eure Verantwortlichkeit begreift.

Im Sommer des Jahres 1942 habe ich im utrechtschen Stadion den Treueid des führenden Kaders der Bewegung entgegengenommen. Es war auch da Treue um Treue, wie immer. Darum habe ich damals meinerseits unseren Grundsätzen den Treueid geschworen, Treue der Quelle, Treue unserem Volke, Treue unserem Vaterland, Treue der germanischen Schicksalsverbundenheit und Treue dem germanischen Führer.

Damals wusste jeder, woran er war. Der Kampf ging weiter. Im Dezember 1942 besuchte ich den Führer zum dritten Mal. Damals hat er diesen Ausspruch getan: 'Ich will das niederländische Volk nicht als besiegtes Volk betrachten und es weder verletzen noch beleidigen; ich erkenne Sie als den Leider des niederländischen Volkes an.' 'Und nun lässt es mich sibirisch kalt, wenn andere das nicht anerkennen wollen. *Er* erkennt mich an und das genügt mir. (Langandauernder Beifall).

Der Führer tat noch einen dritten Ausspruch: 'Niemals werden Sie durch die Presse oder von aussen her zu hören gekommen, was mit dem niederländischen Volk geschieht.' Danach kam die Verordnung, dass in Übereinstimmung mit mir vor allen was die Ernennungen

(7) Zie voor hem nr. 417, noot 2.

anbetrifft, gehandelt werden wird. Seitdem haben viele Ernennungen stattgefunden. Das hat Schwierigkeiten ergeben, denn es gibt Menschen denen dieser Beschluss nicht wohlgefällig ist.

Im Frühjahr 1943 sehen wir eine Reihe Massnahmen durch die deutsche Obrigkeit getroffen, die sie als besitzende Obrigkeit meinten treffen zu müssen.

1. das aufs neue Gefangennehmen der ehemaligen Kriegsgefangenen.
2. der Arbeitseinsatz hunderttausender Arbeiter in Deutschland.
3. die Beschlagnahme der Radiogeräte.

1. Das Wegführen der ehemaligen Kriegsgefangenen.

Es gibt niemanden, der nicht begreift, welche grossen Opfer das niederländische Volk hiermit bringt. Als die Kriegsgefangenen im Mai 1940 nach Hause geschickt wurden, gab es nur einen Mann, der dem Führer dafür Dank gesagt hat. Das war ich. Niemand anders tat es, denn die anderen wussten genau, warum der Führer unseren Soldaten die Freiheit gab: er tat es, 'um sie los zu sein!' Aber jetzt, jetzt gehen sie zurück. Wenn wir diese Verordnung ausführen müssten, dann würden viele, die jetzt nach Deutschland geführt sind, nicht dort sein und andere, die hier geblieben sind, schon. (Langer Beifall).

2. Arbeitseinsatz in Deutschland

Man fragt uns; ist das nun National-Sozialismus? Nein, das ist es nicht, denn soll der Nationalsozialismus nicht in Bolschewismus ausarten, dann wird die Familie die Grundlage der Volksgemeinschaft sein müssen. Diese Massnahmen greifen zerrüttend in die Familien ein und darum geschieht es nicht aus der Erwägung des National-Sozialismus, dass der Arbeitseinsatz stattfindet, sondern weil es nicht anders möglich ist. Denn die Plätze der Millionen Deutschen müssen eingenommen werden, die nun draussen an den Fronten stehen. Überall, in Griechenland, auf Sizilien, in Norwegen usw. stehen Millionen Deutsche, denn es ist Krieg. All die Millionen da draussen sind auch von ihren Familie getrennt. Darum müssen wir dies auch ertragen können, denn wir wissen, dass es hier darum geht, den Krieg zu gewinnen.

3. Radiogeräte.

Wenn die Emigranten miteinander soviel Anstand und Vernunft gehabt hatten, zu begreifen, dass die Apparate nicht als Abhörpost missbraucht werden durften, dann würde die Beschlagnahme niemals geschehen sein. 3 Jahre lang wurden die Geräte auf diese Weise missbraucht. Wir werden danach trachten, dass alle die Menschen, die ihren Apparat mühsam Gulden um Gulden zusammengespart haben, ehrliche einfache Menschen, ihren Apparat behalten dürfen. Es gibt nicht einen Nationalsozialisten der an der Beschlagnahme Vergnügen hat.

Unser Land leidet infolge der wirtschaftlichen Massnahmen des Krieges stark. Aber was für die Kriegsführung nötig ist, ist nun einmal nötig. Wenn wir einsehen, wenn eine Massnahme im Interesse des Gewinnens des Krieges ist, dann gibt es keinen Nationalsozialisten, der ihr nicht zustimmt. Aber wenn es so ist dass Massnahmen durchgeführt werden, um den einen oder anderen Deutschen einem Niederländer gegenüber zu bevorteilen, dann werden wir wild und dann haben wir das Recht, wild zu werden. (Beifall).

Unser Land blutet und leidet. Aber seht einmal nach Deutschland. Seine Blutopfer sind

noch viel viel grösser. Wenn wir sehen wie das Land – im Rheinland usw. – unter den Bombardementen zu leiden hat, müssen wir dann wegen der Radioapparate Radau machen?

Von Tausenden von Menschen ist von ihrem ganzen Hab und Gut kein Stückchen ganz geblieben. Diese Überlegung muss die Basis sein, auf der wir einander in Realität begegnen. Eins im Leiden für die Erhaltung Europas und in der Abwehr des Bolschewismus und Amerikanismus.

Unsere Lebensmittellage ist nicht einfach. Es geht natürlich viel hinaus. Ich habe dieser Tage noch mit Generalkommissar Schmidt darüber gesprochen und er hat gesagt: 'Wir werden danach trachten zu erreichen, dass die Kinder so wenig als möglich darunter leiden, dass alle Kinder bis 18 Jahre dieselben Rationen bekommen werden, wie die deutschen Kinder'. (Beifall).

In der letzten Unterhaltung mit dem Führer habe ich gesagt, dass das Führen einer autoritären Bewegung im besetzten Gebiet nicht einfach ist. Es ist sehr schwer, viel schwerer als vor 1940. Aber über alles werden wir hinwegkommen können, vorausgesetzt, dass wir auf derselben Grundlage stehen bleiben, die nicht angetastet werden kann. Darauf beruht eine deutsch-niederländische Zusammenarbeit. Wenn die Grundlage Hitler-Mussert angetastet wird, ist der Weg für das Chaos frei.

Worum geht es nun, und warum sind wir beieinander? Es gibt zwei grosse prinzipielle Dinge:

1. Was wird es sein? Fortsetzung der gross-germanischen Politik oder Einleitung der grossdeutschen Politik?
2. Wird hier in Niederland Religions- und Gewissensfreiheit bestehen oder Gewissenszwang?

Das ist die Basis, die unantastbar sein muss: über diese Fragen wird Klarheit kommen müssen.

1. Die grossgermanische Politik, die ich immer vertreten habe, die nach meiner festen Überzeugung der Führer von A bis Z will, ist die Zusammenarbeit der germanischen Völker.

Es gibt ein deutsche Volk, es gibt ein niederländische Volk, es gibt ein schwedische Volk, es gibt ein dänische Volk und ein norwegisches Volk. Es geht darum, die Völker zur Zusammenarbeit zu *bewegen*, nicht durch Knechtung oder Gewalt, sondern als freie Völker, die einander die Hand reichen. Sie werden sagen müssen: wir sind schicksalsverbunden und wir fühlen uns miteinander sicherer, als jeder für sich.

Vor siebenhundert Jahren scheint in unserem nord-europäischen Raum eine Verbundenheit bestanden zu haben und ein Austausch in materiellem und geistigen Sinne. Danach ist man leider auseinandergewachsen und nun bilden sich wiederum grössere Einheiten, ein amerikanischer, ein ostasiatischer, ein bolschewistisch-eurasiatischer Kontinent und Europa. Wenn man Europa auf der Weltkarte sieht, ist es nur eine kleine Halbinsel von Asien. Die europäischen Völker müssen sehen lernen, dass sie zusammenstehen müssen, wenn sie leben wollen. Wir als germanische Völker müssen darin das Vorbild geben, weil wir einander so nahe stehen.

Wir hätten lieber gesehen, dass anstelle der gesonderten Wehrmachten eine grosse germanische Armee gegen einen gemeinsamen Feind hätte aufziehen können. Das hat nicht so sein dürfen. Wir vertrauen, dass es einst so weit kommen wird, dass jeder sein Anteil an der gemeinsam militärischen Verteidigung liefern wird. Es ist ein historischer Prozess, dass wir in

diesem grossen Raum miteinander zu leben lernen, dass wir auf Leben und Tod schicksalsverbunden sind. Und dann keine Gewalt, keine Hinterlistigkeiten und keine Schlauheiten.

Dadurch, dass ich den Führer als germanischen Führer anerkenne, war ein Schritt in der Richtung der Zusammenarbeit getan. Über die Völker und Staaten muss eine Überbrückung wachsen. Wie diese Überbrückung gemacht werden muss, ist nicht das Werk des ersten Besten, der darüber einen Artikel schreiben will, sondern das Werk des Führers mit seinen Vertrauensmännern der germanischen Völker um sich. (Beifall).

Wie wird dies grosse Ganze heissen? Germanischer Staatenbund? Vielleicht germanisches Reich? Vielleicht, es wird schon in Ordnung kommen. Das 'Reich' sagt man. Es gibt 'Reiche'. Es besteht selbst offiziell noch ein Königreich der Niederlande. Es gibt ein Königreich Dänemark, ein Königreich Schweden, es ist nur die Frage, wie die 'Reiche' aufgehoben werden müssen, wenn wir zu der Gründung eines germanischen Reiches kommen wollen. Wir sind bereit, den Begriff 'Reich' für Niederland aufzugeben und an diese Stelle 'Staat' zu setzen, wenn auch andere dazu bereit sind. Würde Deutschland bereit sein, dies zu tun? Ich weiss es nicht. Wir wollen es wohl. In dem grossen Ganzen wird Respekt vor allen Völkern sein müssen, die darin leben. Jedes germanische Volk wird sich hier sicher wissen müssen.

Unmittelbar hier gegenüber steht die Gross-Deutsche-Politik. Das scheint so einfach. Deutschland ist so gross und Niederland ist so klein, wenn man die Karte sieht. Ist es ein Wunder, dass einige sagen, lassen wir Niederland einmal dazunehmen? Aber, mit grossgermanischer Politik hat das nichts zu tun: es ist genau das Gegenteil, nämlich, imperialistische Politik.

Die, die den Imperialismus vertreten, sehen die kleinen Völker als Randvölker und sie würden gern wollen, dass wir uns selbst um den Hals brächten. Einige wollen, dass wir deutsch fühlen und deutsch sprechen. Ich habe jedoch niemals einen Deutschen angetroffen, der Niederländer werden wollte. Germanische Zusammenarbeit bringt ein Respekthaben vor einander mit. Ich respektiere jeden guten Deutschen als Deutschen, und erwarte, dass er uns als gute Niederländer respektiert. Die grossdeutsche Politik bringt Misstrauen zwischen die Völker, die wir zueinander bringen wollen. Wir wollen einander völlig vertrauen. Durch den Imperialismus wächst das Misstrauen, wo Vertrauen nötig ist. Der niederländische Standpunkt, den ich vertrete, lautet: Für die grossgermanische Politik alles, für die grossdeutsche Politik nichts (Lauter Beifall).

2. *Religions- und Gewissensfreiheit.*

Die christliche Religion wurde durch die französische Revolution u.a. mit der Göttin der Vernunft bekämpft. Danach kam der Marxismus mit der Lösung, Gottesdienst ist Opium für das Volk. Andere hingegen sagten, zwinge hin, hineinzugehen.[8] Das ist unsere Aufgabe nicht. Der Führer hat einmal gesagt: Ich bin kein Reformator. Ich bin es auch nicht. Wenn andere es seien wollen, dann müssen sie es ausserhalb der Bewegung tun. (Beifall). Religions- und Gewissensfreiheit sind die Urniederländischen Tugenden. Ich werde niemanden fragen

(8) Nederlandse tekst: 'Dwing hen om in te gaan.'

wie er Gott dienen woll. Wie der Niederländer Gott dienen will, ist seine Sache. Damit darf sich niemand bemühen. Das ist eins der Dinge, für die vor Jahrhunderte Tausende aufs Schafott gingen. Niemals sollen wir uns zum bekämpfen des Religionsgebietes verleiten lassen.

Ich weiss, dass in den Kirchen von Zeit zu Zeit viel gegen uns gepredigt wird. Kirchliche Führer und Diener kämpfen gegen uns und das hat viele gute Katholiken und Protestanten hier abgehalten, zu uns zu kommen und bei uns zu bleiben. Sie scheinen als Nationalsozialisten sehr zuverlässig zu sein. Wenn von mir erwartet würde, dass ich an dem Entfesseln eines Religionskrieges mitarbeiten soll, dann bin ich nicht zu Hause. Alles, was trennt, müssen wir nicht zuspitzen. Wir müssen eher suchen, was zusammenbindet. Der Unterschied zwischen unseren Gegnern und uns ist dies: wenn unsere Gegner siegen, hängen sie uns auf, wenn wir siegen, hängen wir sie nicht auf. (Lebhafte Zustimmung).

Dies sind zwei grundsätzliche Punkte, über die kein Zweifel fortbestehen darf, will weitergearbeitet werden können. Denn Zweifel wurden geweckt und jenem Zweifel muss ein Ende bereitet werden.

Man sagt, die Bewegung ist eine Übergangsform und sie wird missbraucht. Aber der Führer hat bestimmte Absprachen mit mir getroffen und dafür komme ich auf. Ich komme für die Ehre des Führers auf und für die Ehre der Bewegung. Darum habe ich Sie gerufen und darum habe ich den Reichskommissar gebeten, für mich um eine Unterredung mit dem Führer nachzusuchen. Niemand anders als ich ist für das niederländische Volk verantwortlich. Es ist notwendig, dass der Führer das Schicksal unseres Volkes mit mir bespricht. Auch das Schicksal der niederländischen Arbeiter nehme ich mir als Leider des niederl. Volkes zu Herzen. Ich habe dieses Ansuchen getan, damit die Linie verfolgt werden kann. Es gibt nur einen Mann, der diese Linie bestimmt, das ist der Führer, er wird dies mit mir tun und nicht mit anderen, was sie sich auch einbilden mögen. (Stürmische Ovationen).

Dann gibt es noch einige kleinere Fragen, doch das sind alles kleine Dinge angesichts der grossen Linie. Mann kann fragen: Wie steht es mit dem und jenem? Warum amtiert der noch? Warum wird uns entgegengearbeitet? Warum ist der Anti-Mann ernannt? Aber das alles kommt wohl in Ordnung.

Ich kenne alle ihre Schwierigkeiten. Ich weiss, wie schwer es ist, um als National-Sozialist zu stehen, als Gruppenleiter, als Kringleiter; der Kampf um den National-Sozialismus erspart uns nichts! Was nötig ist, ist die Erhaltung des Glaubens und wenn die Rede davon ist, von einem Zeichen und das ist die Fahne der Bewegung. (Langanhaltender Beifall).

Bleibt einander treu und bleibt mir treu; dabei nehme ich niemand von Ihnen aus. Jeder muss auf dem Platz, auf den er gestellt ist, seine Pflicht tun, tragen, arbeiten und glauben.

Ich falle nicht um, ich gehe nicht weg, ich schliesse mich nicht ein und gehe nicht in Pension.

Wie sehr ich auch davon überzeugt bin, dass ich unter allen Umständen auf Sie rechnen kann, ist es doch nötig, dass Sie wissen, dass ich niemanden bei mir halten will, der nicht 100% hinter mir steht. Die, die das nicht tun können würden, können heute mittag noch vor 6 Uhr aus der Bewegung treten. (Lauter Beifall).

So steht es, Sie sind nun im Bilde. Gehen Sie nun nach Hause. Tun Sie Ihre Pfllicht, ich tue die meine. Und zusammen werden wir siegen. Um unseres Volkes willen und um die germanische Verbundenheit stehen wir zusammen bis in den Tod.' (Grosse Begeisterung – endloses Hou-Zee-Rufen).

Kamerad Huygen:

Leider. Sie waren kurz, ich werde auch kurz sein. Wir sind Ihnen dankbar und werden den Kampf festentschlossen fortsetzen.

BDC H 120: 805–814. Vertaald afschrift (fotokopie RvO)

411. NOTITIE VAN F. KNOLLE

– – – [1] Den Haag, den 19. Juni 1943.

4.) Am 30. März empfing Mussert offiziell den Ritterkreuzträger Mooyman.[2] Dadurch, dass durch ein Versehen das Mikrofon nach dem offiziellen Teil nicht abgeschaltet wurde, konnte ein Teil des unter vier Augen ablaufenden Gespräches Mussert-Mooyman mitgehört werden. Der VM[3] teilte hierzu folgendes mit: Nachdem Mooyman mit begeisterten Worten die Überlegenheit der Waffen-SS über die Wehrmacht geschildert hatte, habe Mussert dann lange Zeit auf Mooyman eingeredet. Ausgehend von der Feststellung 'Wir sind Niederländer und wollen keine Deutschen werden' habe Mussert seine Zweifel darüber zum Ausdruck gebracht, dass noch einmal eine Gleichberechtigung des niederländischen Volkes kommen würde. Auf die SS zu sprechen kommend, habe Mussert dann geäussert, er würde von der SS regelmässig lächerlich gemacht. Früher habe es eine NSNAP gegeben, die er aufgelöst habe, weil sie 'unser Land' an Deutschland habe verkaufen und einverleiben wollen. Dasselbe sei es jetzt mit der germanischen SS in den Niederlanden. Wenn die Germanische SS von einem Reichsgedanken spräche, dann meine sie nicht ein germanisches, sondern ein deutsches Reich. Hierzu sagte Mussert noch wörtlich: 'Das würde nur über meine Leiche passieren.' Es gäbe gewiss einige anständige Leute bei der Germanischen SS, aber die allgemeine Tendenz sei verderblich für die Niederlande. 'Davor will ich Sie als tapfere Soldaten bewahren.'[4 5]

– – –[1]

KNOLLE

BDC H 123: 841–842. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

411 – (1) Het hier gedeeltelijk afgedrukte stuk is de volledige notitie van Knolle, d.w.z. nr. 410, maar met de passage over Mooyman (zie nr. 410, noot 1; natuurlijk werd in het exemplaar voor Seyss-Inquart na punt 3 de nummering veranderd). Uiteraard hoefde dus alleen deze passage te worden afgedrukt.

(2) Zie voor hem nr. 369, noot 5.

(3) Het rapport van de hier vermelde agent is ondertekend met een bij de inlichtingendienst der Germaansche SS gebruikelijk code-nummer (H 123: 835).

(4) Volkomen letterlijk is de weergave van Knolle, c.q. Proebsting, niet. In het rapport van de *V-Mann* staat 'warnen' in plaats van 'bewahren.' Ook van de vorige, als letterlijk aangehaalde zin van Mussert is de woordkeus net even anders.

(5) Een notitie van Klaassen, Onderstormleider in de Germaansche SS, voor Proebsting bestemd, vermeldt, dat Mussert zich in het gesprek met Mooyman zeer pessimistisch toonde. Er was in Nederland te weinig voedsel; van gelijkberechtigdheid was volgens Mussert geen sprake. Wat hier vertoond werd was toch geen nationaal-socialisme. De slotwoorden van Mussert waren: 'ja, ja, het is treurig, Mooyman.' (H 123: 836).

412. HIMMLER AAN H. JÜTTNER

Feld-Kommandostelle, den 19. Juni 1943.

Lieber Jüttner!

Nach Rücksprache mit Ihnen hat SS-Obersturmbannführer Dr. Brandt zu Ihrem Schreiben vom 27.5.43[1] die Stellungnahme des SS-Gruppenführers Rauter eingeholt. SS-Gruppenführer Rauter erklärt sich, wie nicht anders zu erwarten war, mit dem Vorschlag des SS-Gruppenführers Demelhuber nicht einverstanden.[2]

Ich bitte Sie, SS-Gruppenführer Demelhuber mein Missfallen darüber auszusprechen, dass er nur seine örtlichen Belange als Befehlshaber sieht und dass er ohne Unterrichtung des zuständigen Höheren SS- und Polizeiführers einen derartigen Vorschlag an Sie herangetragen hat.[3]

Heil Hitler! Ihr

H. H[IMMLER]

BDC H 100: 633. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

413. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 19. Juni 1943

Reichsführer!

Als Anlage lege ich Ihnen einen Vermerk der Sicherheitspolizei über besondere Abgleitungen Musserts vor, den ich mir erlaube Ihrem Studium zu empfehlen, wenn Mussert zu Ihnen kommt. Ausserdem sind noch einige Aktenvermerke von Feldmeijer dabei, die Sie sicher auch interessieren werden.[1]

Heute hatte der Reichskommissar eine Sitzung mit einer Anzahl von Beauftragten einberufen, die alle alte Parteigenossen waren, wobei noch Schmidt, und ich zugegen waren. Er wollte etwas in die Beauftragten hineinhorchen, wie die Dinge draussen stehen. Alle Beauftragten waren sich im klaren

1. dass Mussert leider kein Nationalsozialist ist sondern ein bürgerlicher Faschist, der alles vom Staatlichen her sieht, und dass er unzulänglich ist;

2. dass im Hauptquartier eine unmögliche Umgebung vorhanden ist, die jede Gelegenheit benutzt, um Mussert gegen die SS zu hetzen. Es spielt natürlich die Gruppe Geelkerken eine grosse Rolle, die auf der einen Seite Mussert in gewissen Massnahmen bekräftigt und das

412 – (1) Nr. 391.
(2) Zie nr. 397.
(3) In een brief van 25 juni aan Rauter deelt Brandt mee, dat Demelhubers plan door het veto van Rauter geen doorgang zal vinden. Uit deze brief blijkt ook, dat Himmler zich in deze kwestie geheel aan Rauters kant plaatst: in ieder geval had Demelhuber de zaak van te voren met Rauter moeten bespreken. De reactie van Demelhuber aan Brandt, 14 juli: ik weet als ervaren soldaat heus wel, wat ik doe, 'die Angelegenheit mit dem SS-Wachbtl. 'NW' war mit Rauter eingehend besprochen. Dies für Sie.' (H 100: 631, 638).
413 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(1) Zie voor de tekst nrs. 410 en 411, en Feldmeijers notities: nrs. 398, 402 en 403.

Ärgernis der SS hervorruft, andererseits, dann wenn die SS reagiert, Mussert wieder zuspricht, gegen die Annektionisten vorzugehen. Geelkerken will haben, dass Mussert sich gegen die Deutschen abnutzt und er dann in Erscheinung tritt. Die Gruppe hasst dabei Feldmeijer, weil sie in ihm den jungen revolutionären Grossgermanen sieht, der sie bei diesem Spiel über den Haufen rennen könnte.

3. Alles ist sich darüber im klaren, dass trotz dieser Unzulänglichkeit Musserts dieser gehalten werden muss, dass aber alles zu versuchen ist, ihn in eine gewisse Richtung hineinzuzwängen. Alle sind der Auffassung, dass eine Aussprache zwischen Mussert und dem Reichsführer-SS dringend notwendig ist, dass ferner Mussert mit Feldmeijer öffentlich in einer Versammlung in Erscheinung treten muss, weil im Lande die irrsinnigsten Gerüchte verbreitet werden. Aus der Utrecht-Versammlung heraus hat eine Gruppe – ich glaube eine katholisch-dietsche Gruppe – ein raffiniert-geschicktes Flugblatt[2] herausgebracht, das im ganzen Lande verbreitet wird, worin Mussert als der Heros, Nationalist und Kämpfer gegen die Eindeutschungsbestrebungen herausgestellt wird, während auf der anderen Seite die SS als die Eindeutschungsgruppe dargestellt wird. Ferner wird behauptet, dass Feldmeijer angeblich die Versammlung in Utrecht verlassen haben soll, was alles nicht wahr ist. Das Flugblatt ist deshalb so raffiniert und geschickt, weil es versucht, solcherart den Antis vorzugaukeln, als ob Mussert auch ein halber Anti wäre. Auch wird die Stimmung in der NSB als durchaus deutschfeindlich geschildert. Feldmeijer empfindet die Dinge genau so, sagt aber auch, dass Mussert auf eine gewisse Basis gebracht werden muss, ehe man mit ihm öffentlich auftreten kann.

4. Alle Beauftragten verlangen, dass eisern regiert wird, dass der Holländer mehr denn ein anderes Volk eine scharfe Führung braucht und dass das ewige Entgegenkommen und die Politik der Halbheiten auf allen Gebieten endgültig aufhören muss.

5. Je grösser die Krise wird, in die wir durch die Kriegslage hineingeraten, desto weniger dürfen Gegensätze im deutschen und niederländischen nationalsozialistischen Lager auftauchen. Es darf nicht mehr von Deutschen und Niederländern gesprochen werden, sondern nur mehr von Nationalsozialisten, ein Vorschlag, den ich für sehr gut halte, wobei Mussert nicht gern mittut, weil er sich ja immer gern absetzen will, indem er immer von Niederländern spricht im Gegensatz zu den Deutschen, indem er immer wieder von der Besatzungsmacht spricht, indem er vor der Öffentlichkeit immer von Strömungen im deutschen Lager spricht, indem Geelkerken erklärt, er kämpfe mit der Partei nicht um eine Weltanschauung sondern nur wegen des niederländischen Volkes.

6. Alle Beauftragten schlagen vor, dass nach einer Klärung der Dinge durch Sie, Reichsführer, in der Aussprache mit Mussert als Schluss – wenn möglich – der Reichskommissar von sich aus einen grösseren Kreis von führenden Personen der deutschen und niederländischen Nationalsozialisten einmal zu einer gemeinsamen kameradschaftlichen Zusammenkunft einladet und dass derartige Zusammenkünfte auch unten in den Provinzen erfolgen. Es muss alles vermieden werden, was der NSB etwas in die Hand gibt, dass unsererseits Eindeutschungsbestrebungen vorhanden sind. Es muss angestrebt werden, dass der grossgermanische Kurs, den Sie, Reichsführer, so prägnant in Ihrem Brief an den Reichskommissar dargelegt haben[3], tatsächlich Allgemeingut wird und von allen Seiten der SS auch ausser-

(2) Zie nr. 410 I, noot 1.
(3) Nr. 400.

halb des Landes Holland in der germanischen Linie vertreten wird, weil sonst der Widerstand derartig wächst, dass wir seiner nicht Herr werden können.

Zum Schluss sprach alles über eine Stunde lang nur von Musserts Unzulänglichkeiten und davon, dass er weltanschaulich gesehen, gar kein Nationalsozialist ist, da gewisse Grundeinstellungen von ihm, wie insbesondere seine Stellung als Nationalsozialist zur Kirchenfrage, zur Judenfrage, zur Rassen- und Blutsfrage absolut ungenügend sind.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 125: 865–867. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

414. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN SEYSS-INQUART

19.6.1943

Lieber Parteigenosse Seyss-Inquart!

Ich bestätige mit bestem Dank den Empfang Ihres Briefes mit der Abschrift des Briefes an Reichsleiter Bormann.[1] Der Führer hat entschieden, dass er nicht in der Lage ist, Herrn Mussert zu empfangen und lässt Herrn Mussert bitten, mich zu besuchen und mit mir die ihn bewegenden Fragen zu besprechen. Ich selbst schlage vor, dass Herr Mussert am 24.6. mich in meiner Feld-Kommandostelle Hochwald besucht.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir vorher noch eine Anzahl Besprechungspunkte, von denen Sie wünschen, dass ich sie mit Herrn Mussert erörtere, zuschicken würden.

Freundliche Grüsse und Heil Hitler! Stets Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 94: 397. Minuut, doorslagkopie (fotokopie RvO)

415. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN SEYSS-INQUART[1]

21.6.1943

Lieber Parteigenosse Seyss-Inquart!

Ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, dass ich Ihnen nach erneuter Nachprüfung trotz grösster Schwierigkeiten das Polizei-Regiment 'Todt' bis zur Durchführung der im Gang befindlichen Aktionen[2] für die Monate Juli, August, und September noch belassen kann.

Heil Hitler! Stets Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 366: 3977. Minuut (fotokopie RvO)

414 – (1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van deze brieven. Zie voor hetgeen er vermoedelijk in besproken is nr. 401.

415 – (1) Doorslagen van het stuk worden gezonden aan Rauter, aan de *Chef der Ordnungspolizei* en aan de *Chef der Bandenkampf-Verbände* (H 366: 3978).

(2) Vermoedelijk in de eerste plaats de *Arbeitseinsatz* betreffende; hiermee hoopte Rauter gelijktijdig het verzet te kunnen aanpakken (vgl. nrs. 451 en 459). Verdere correspondentie over dit onderwerp is niet in het dossier aangetroffen.

416. SEYSS-INQUART AAN RAUTER

Den Haag, 21. Juni 1943

Lieber Obergruppenführer!

Ich erhalte das Material des SD zur Haltung Musserts[1], in den Einzelheiten halte ich es für etwas professoral ausgesucht. Meine Stellungnahme ist folgende:

ad 1) Geht in Ordnung. Man müsste noch darauf verweisen, dass ich damals gerade in einer schweren Auseinandersetzung mit den Kirchen gelegen bin, so dass dieser Aufsatz entweder krassestes Unverständnis oder ebensolche Disziplinlosigkeit bewies.

Auch

2) ist ausserordentlich bezeichnend.

3) scheint mir weniger schlagkräftig zu sein, schliesslich: eine gewisse Rede- und Kritikfreiheit müssen wir unseren Leuten geben.

4) Scheint mir unbeachtlich zu sein, die Mitteilung irgend eines V-Mannes. Wir tun Mussert unrecht, wenn wir solche Dinge ernst nehmen.

5) geht in Ordnung.

6) nicht schlagend, wenn auch illustrativ. In dieser Rede finden sich ebenso positive wie negative Sachen.

7) Die Sache liegt aus dem Raum. Die Schuld muss man in den Verhältnissen in Belgien suchen.

8) Nicht überzeugend, weil es schliesslich begreiflich ist, dass sich ein Parteiführer nicht ohne weiteres dazu versteht, wenn eine Partei in der Partei entsteht.

9) Unsachlich. Ich selbst lege viel mehr Wert auf andere Feststellungen, nämlich:

1. Mussert steht auf dem Standpunkt eines niederländischen Nationalsozialismus und meint, dass das, was er vor zehn Jahren als Parteiprogramm aufgerichtet hat, Nationalsozialismus ist. Er betont dies in einer Weise, die über das rein Taktische hinausgeht und eine grundsätzliche Absetzung von uns darstellt. Nun ist das, was Mussert vor zehn Jahren begründet hat, kein Nationalsozialismus, was sich schon klar aus seiner Einstellung in der Rassenfrage ergibt, den Freimaurern gegenüber und in gewisser Beziehung auch den Kirchen gegenüber. Bei aller Anerkennung seines taktischen Verhaltens muss es klar sein, dass zumindest die Führung der Nationalsozialistischen Bewegung die innere Freiheit von den Konfessionen haben muss. Diese Mängel sind es ja auch, die immer wieder zu Schwierigkeiten führen. Es wäre besser, wenn Mussert dies einsehen und in gewisser Beziehung auch bekennen würde, um die weltanschauliche Linie in der Partei klar zu ziehen. Wenn er das nicht tut, dann muss er sich aber über eines im klaren sein, dass es gute, sogar sehr gute Nationalsozialisten in den Niederlanden geben kann, die auch vollkommene Niederländer sind, aber nicht NSBer sein wollen, und dass wir uns an der Nichtparteizugehörigkeit dieser Männer nicht stossen, sondern sie auf Grund ihrer Qualität werten und zur Mitarbeit heranziehen.

2. Die bekannte Begriffsverschiebung zwischen niederländisch-separatistisch, germanisch grossdeutsch-imperialistisch. Es soll nicht verkannt werden, dass Einzelerscheinungen, wenn

416 – (1) Nr. 410, met de bijlagen daarbij. Men vergelijke dit antwoord van Seyss-Inquart met zijn aantekeningen in marge op de notitie van Knolle (zie de letternoten bij nr. 410).

man sie aus dem Zusammenhang herausgreift, es möglich erscheinen lassen, zu behaupten, dass innerhalb der Germanischen SS auch imperialistische Äusserungen fallen und Tendenzen laut werden, aber in mindest demselben Umfang, ja wahrscheinlich noch stärker machen sich niederländisch-separatistische Tendenzen innerhalb der NSB bemerkbar. Was niederländisch-separatistisch ist, bezeichnet Mussert als germanisch, und was germanisch ist, bezeichnet er als grossdeutsch-imperialistisch. In Wirklichkeit schadet er seinem Volk mit dieser separatistischen Politik selbst am meisten, denn für die Niederländer u.zw. auch als Volk gesehen gibt es nur die eine Zukunft: die bedingungslose Gemeinschaft der germanischen Völker anzustreben, d.h. erstes Gebot Nationalsozialismus als die gemeinsame Lebensform der germanischen Völker und erst in zweiter Linie Vertretung der eigenvölkischen Interessen. Eine national-separatistische Linie zu beziehen, ist für die Niederländer viel gefährlicher als für die Deutschen, weil in diesem Falle das Quantitätsverhältnis 1:10 von Bedeutung ist, während auf germanischem Boden das Verhältnis 1:1, nämlich das der Qualität massgebend ist. Aber auch in diesem Falle heisst es die germanische Linie vorleben und vorkämpfen.

3. Dass Mussert der Forderung ad 2 nicht nachzukommen bereit ist, ergibt sich daraus, dass er immer bemüht ist, neben dem Führer den Duce zu nennen, neben dem Nationalsozialismus den Faschismus, also keine klare Entscheidung für den Nationalsozialismus und für die Führerschaft Adolf Hitlers sondern der Versuch, zwei aufzustellen, damit er selbst neben dem einen Grossen nicht ganz verschwindet. Dazu gehört auch die freudige Bereitschaft, auf die These europäische Gemeinschaft zu springen und die germanische zu verlassen, wie wir es bei Mussert vor wenigen Monaten erleben konnten. Ich will nicht sagen, dass Mussert deutschfeindlich ist. Die NSB steht sicherlich in einer Front mit uns, aber das ist eine mehr taktische als innerliche Front. Innerhalb dieser Front lehnt er ein enges Zusammengehen mit den Deutschen ab und separiert sich, wobei er übersieht, dass, wenn der Führer eine Politik verfolgen will, die für die Niederlande eine völkerrechtliche Selbständigkeit bedeutet, er eine zahlenmässig viel grössere Bundesgenossenschaft erwerben könnte, weil ja sicherlich mit der Zeit und dem Ablauf der Kriegsereignisse grosse Teile des niederländischen Volkes, die seinerzeit in den Uniekreisen beisammen waren, bereit sein werden, diese Politik mitzumachen. Wir könnten uns in dieser Beziehung die Politik in den Niederlanden leichter machen, wenn wir uns da nicht auf die NSB beschränken würden.

Nun einige symptomatische Einzelheiten:

4. Die bekannte Greuelpropaganda um die Frauenbehandlung im KZ Vught.[2]

5. Die seinerzeitigen Briefe der Bilderbeek an die Parteijuden, die das Tragbare weit überschritten haben; dennoch hält Mussert an diesem Frauenzimmer fest.[3]

6. Die Bemerkung zu Koojman über die Zurverfügungstellung minderwertiger Waffen an die Bundesgenossen, dies allerdings ohne Anführung des Gewährsmannes Koojman.[4]

7. Hiezu gehört auch, dass Mussert immer wieder von der Besatzungsmacht und Besatzungsbehörde spricht. Wir sind Besatzungsmacht und Besatzungsbehörde nur den ablehnenden Niederländern gegenüber, nicht aber den Nationalsozialisten. Mussert kann uns gegenüber *vor der Öffentlichkeit* nicht die gesamten Niederländer vertreten sondern nur die

(2) Zie nr. 418.
(3) Zie nr. 138.
(4) Moet misschien Mooyman zijn. Over deze opmerking is verder niets bekend.

Nationalsozialisten, selbst wenn er als Leider des niederländischen Volkes anerkannt ist. Jedenfalls darf er nicht von der Besatzungsbehörde sprechen und sich dadurch in einen Gegensatz zu uns und in eine Front mit den uns feindlichen Niederländern stellen.

8. Auch die Dinge im Jeugdstorm müssen hier miterwähnt werden. Der krasseste Fall ist jener, da in der Zeitschrift der weiblichen niederländischen Jugend die deutschen Soldaten mit den Polen verglichen wurden.[5] Es wurde damals versprochen, dass die Schreiberin dieses Artikels aus dem Jeugdstorm ausgestossen wird. Nach einigen Monaten mussten wir feststellen, dass das nicht der Fall war. Es besteht kein Zweifel, dass die van Eck[6] uns mehr oder weniger hasst und daher für eine germanische Erziehung unbrauchbar ist. Interessant war ja auch, dass es der Jeugdstormgruppe Haag verboten wurde, den Vortrag Feldmeijers über die Ostfront zum Gegenstand der Schulung zu machen.

Dies sind die wichtigsten Dinge, die mir augenblicklich einfallen, und ich glaube, dass Sie diese Dinge an den Reichsführer weitergeben sollen. Ich weiss nicht, ob und wann Mussert ins Feldquartier fahren wird; auf jeden Fall würde ich es für zweckmässig halten, weil ja die Postverbindung – wie Sie wissen – etwas langsam ist, wenn diese Orientierungen sofort an den Reichsführer abgesandt werden.[7]

Heil Hitler! Ihr

SEYSS-INQUART

BDC H 118: 784–787. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

417. NOTITIE VAN F. KNOLLE

Den Haag, den 21. Juni 1943

Ergänzend zum hiesigen Vermerk vom 19.6.1943[1] werden noch folgende weitere Beispiele für die politisch weltanschauliche Haltung Musserts bezw. der NSB festgehalten.

(5) Zie nr. 417 I.

(6) Carolina Gerardina van Eck, geb. 3 juni 1912 te Den Haag, lid van de NSB sinds 1934; landelijk meisjesleidster in de Nationale Jeugdstorm. Zij zou het gewraakte artikel geschreven hebben (Doc. I Van Eck).

(7) Ook deze brief is typerend voor Seyss-Inquarts werkelijke houding, zoals eerder op p. 87 en 160 weergegeven. Het eerste deel van het stuk is in feite een poging tot afzwakking van het belastende *SD*-materiaal, behalve waar dat absoluut niet meer mogelijk is, en de poging meer zou schaden dan baten. Zelfs in het tweede deel van de brief, Seyss-Inquarts eigen kritiek op Mussert, en als legitimatie in SS-ogen bedoeld, ligt eigenlijk een apologie van de NSB verscholen. Dat Seyss-Inquart Rauter aanspoort om zijn kritische opmerkingen zo snel mogelijk aan Himmler te doen toekomen, ligt in de lijn van die legitimatie: natuurlijk weet Seyss-Inquart heel goed, dat Rauter deze informaties – die vroeger of later toch bij de SS bekend zouden worden – zo snel mogelijk naar Himmler doorstuurt.

417–(1) Nr. 410, gecomplementeerd door nr. 411. Ook het hier afgedrukte stuk vond uiteraard zijn weg naar Himmlers bureau.

1.) Anfang Mai 1943 weilte der NSKK-Korpsführer Krauss[2] in den Niederlanden. Nach dem Besuch wurde aus der engsten Umgebung Musserts einem BM[3] bezeichnenderweise folgendes berichtet:

'Mussert hat alles, was nach seiner Meinung in den Niederlanden nicht richtig funktioniert, genauestens mit Korpsführer Krauss besprochen. Rauter muss sofort verschwinden. Ebenso General Christiansen. Ausserdem ist der Leider auch auf Seyss-Inquart in der letzten Zeit nicht gut zu sprechen. Krauss stimmte dem Leider in allem zu und erklärte sich bereit, einen Brief des Leiders an Hitler persönlich zu überreichen. Alle Hoffnung ist jetzt auf Krauss gesetzt, denn der Leider selbst sieht keine Möglichkeit mehr, um zu Hitler zu kommen.[4] Er hat schon ein paarmaal versucht, mit Hitler unter vier Augen zu sprechen, doch dies glückte ihm nie. Krauss hat zum Leider gesagt, dass Hitler nichts von den Dingen wüsste, die Rauter macht, und darum will Krauss uns helfen, damit es anders wird. Rauter ist ein schrecklicher Mensch, der Leider will ihn weg haben, koste es, was es wolle. Ohne dass der Leider es weiss, will Rauter die Niederländische Legion verändern, und das akzeptiert Mussert nicht. Am Geburtstage des Leiders hat Rauter einen Brief geschrieben, wonach er harte Massnahmen treffen musste, von denen wir die Früchte später pflücken würden. Von so einer Räuberbande sicher!!! Seyss-Inquart hat auch einen Brief geschrieben und ein Bild von Hitler übersandt. Von Hitler selbst hat der Leider nicht gehört. Aber Mussert will hiermit schnell ein Ende machen, wenn Krauss erst bei Hitler gewesen ist.'

2.) In der Führerinnenzeitschrift des National Jeugdstorm, Juli 1942, erschien ein Artikel mit der Überschrift 'Etwas über deutsche Soldaten', in der Anlage beigefügt ist. Schreiberin war die als dietsche Exponentin bekannte Miep van der Velde, die inzwischen den Leiter der NSB-Studentenfront van der Heyden[5] heiratete (Anlage 6).[6]

3.) In derselben Richtung liegt eine einwandfreie Meldung aus dem NSB-Hauptquartier vom November 1942, die folgendes besagt:

(2) Erwin Kraus, geb. 26 mei 1894 te Karlsruhe, studeerde voor ingenieur; luitenant in de eerste wereldoorlog; daarna enige tijd lid van een vrijkorps, sindsdien vooraanstaande posities in de industrie. Motorexpert; carrière in het *NSKK*; sinds de dood van Adolf Hühnlein in 1942 *Korpsführer* (leider) van het *NSKK*, in theorie dus de gelijke van de *Reichsführer-SS* (*Grossd. Reichstag; Who's Who in Germ.* II). Zie voor zijn bezoek aan Nederland op 9 mei *DZ* 11 mei 1943; Schmidt was hierbij wel aanwezig, in tegenstelling tot zijn collega's en Seyss-Inquart (NSB 44 j). Men bedenke voorts, dat duizenden Nederlandse vrijwilligers in het *NSKK* dienst deden.

(3) Kennelijk een contaminatie van BL, Begunstigend Lid (der Germaansche SS) en FM, *Förderndes Mitglied* (der Duitse SS).

(4) Inmiddels hadden Schmidt en Seyss-Inquart bij Mussert de illusie gewekt, dat Hitler hem binnenkort zou ontvangen: zie nr. 399, noot 4.

(5) Mr. Henricus Antonius Maria van der Heyden, geb. 12 november 1916 te Amsterdam, voor de oorlog als vrijwilliger officier bij de Nederlandse luchtmacht. In 1940 als lid van Verdinaso in de NSB opgenomen; werkzaam bij de afdeling Vorming; sinds 1942 tevens vormingsleider van het Studentenfront. Sinds januari 1944 gewestelijk commandeur van de Landwacht voor Zuid-Holland en Zeeland; na de oorlog veroordeeld tot 15 jaar gevangenisstraf. Over Miep van der Velde is slechts bekend, dat zij de rang van "Kompane' in de Jeugdstorm bekleedde (Doc. I Van der Heyden; NSB 150/798).

(6) Nr. 417 I. Het artikel is afgedrukt in *Dienst*, maandblad voor het vrouwelijk kader van de Jeugdstorm, 1e jaargang, nr. 11 van juli 1942. In nr. 416 en aan het eind van nr. 418 wordt echter Lien van Eck als schrijfster genoemd.

Der Leiter der Hauptabteilung Finanzen, van Bilderbeek[7], hatte, wie es schon früher öfter geschehen war, seine weiblichen Angestellten mit ihren zukünftigen Männern zu sich eingeladen. Der einzigen nicht eingeladenen Angestellten sagte er, es sei besser, wenn sie nicht käme, da sie mit einem Deutschen verlobt sei. (Der Betreffende ist Angehöriger der Waffen SS und lag s.Zt. im Lazarett in Trier).

4.) Als sich im September 1942 Mussert einmal mit einem führenden NSBer unterhielt, kam die Sprache auf die Zukunft der Niederlande und auf eine evtl. Einverleibung der Niederlande nach Deutschland. Mussert äusserte damals: 'Ich komme entweder nach Den Haag oder nach Dachau.' In denselben Worten hat er sich auch seinem Bevollmächtigten Baron van Lijnden gegenüber ausgelassen.

5.) In einer Besprechung, die Ende September 1942 führende Männer deutscher Seite mit Mussert hatten, äusserte dieser folgendes: Wenn er an die Macht käme, würde er sich um die alten Klöster in den Niederlanden nicht kümmern. Die aber nach 1920 mit Staatsmitteln errichteten Klöster werde er einziehen und dort werde er die niederländischen Mädchen im Alter bis zu 18 Jahren hinstecken, die sich mit deutschen Soldaten eingelassen hätten.

6.) Aus einem Gespräch, das Mussert Anfang November 1942, wie einwandfrei berichtet wurde, sind folgende zwei Äusserungen wichtig:

a) Mussert fragte den Berichterstatter: 'Wir sind doch alle Germanen?' Auf die bejahende Antwort meinte er: 'Ja, es gibt aber auch Deutsche!'
b) Mussert bezeichnete die Deutschen im Zusammenhang mit den laufenden Evakuierungsmassnahmen im Küstenraum als Räuber und die Massnahmen selbst als Diebstahl. Auf den Hinweis des Berichterstatters, die Massnahmen seien aber doch notwendig, äusserte Mussert, zwischen Notwendigkeit und Diebstahl sei ein Unterschied.

7.) Ein Niederländer, der bei der SS-PK an der Ostfront Dienst getan hatte, kehrte im November 1942 in die Heimat zurück. Mussert empfing ihn damals. Er äusserte hierbei u.a. folgendes:

Wenn Roosevelt den Argentiniern sage, sie seien keine Argentinier, sondern als Bewohner der westlichen Hemisphäre Amerikaner, dann sei dies dasselbe, was die Deutschen hier in den Niederlanden sagten.

8.) In einer Schwarzhandelsaffäre, die vor einiger Zeit in Tilburg spielte, setzte sich die dortige NSB sehr stark für einen berüchtigten Schwarzhändler ein. Ein NSB-Mitglied suchte deshalb Mussert auf, um ihm den Fall vorzutragen. Mussert äusserte sich in diesem Zusammenhang: Er sei glücklich, dass es in Tilburg noch Schwarzhandel gäbe, denn dadurch würde doch wenigstens etwas im Lande behalten. Sonst würden die Deutschen auch die letzten Bestände noch wegschleppen. Wenn er (Mussert) z.B. Kinder von NSBern sähe, die schlechtes Schuhwerk anhätten, dann sagte er immer: 'Schwarzkaufen'. Es gäbe noch immer genug Dummköpfe die nicht schwarz kauften, sondern die Waren von den Deutschen aus dem Lande wegschleppen liessen.

9.) In einer Unterredung, die Generalsekretär Huygen mit einem niederländischen Journalisten im September 1942 hatte, äusserte sich H. folgendermassen: Es gäbe Deutsche,

(7) Friedrich Wilhelm van Bilderbeek, geb. 30 september 1880. Broer van Musserts secretaresse, leider van de Hoofdafdeling Financiën en Administratie van de NSB, op 14 december 1944 neergeschoten door een lid van Musserts lijfwacht; deze meende dat Van Bilderbeek probeerde zich met Musserts auto uit de voeten te maken (Doc. I Van Bilderbeek).

die aus dem Dreck des Reiches kommend dort niemals etwas bedeutet hätten und nun nach dem 10. Mai meinen, der NSB ihre Gesetze vorschreiben zu können. Im weiteren Verlauf der Unterhaltung gebrauchte Huygen für 'die Deutschen' die Bezeichnung 'Pack', 'Schurken en Schoffen'.

KNOLLE

BDC H 116: 778–780. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

417 I. ARTIKEL IN DIENST

Juli 1942

Etwas über deutsche soldaten

In der Zeit nach dem Weltkriege, als die deutsche Provinz Oberschlesien von den polnischen Soldaten besetzt war, wurden überall in den schlesischen Dörfern und Städten grosse Plakate angeklebt, auf denen folgendes zu lesen war:
'Frauen und Mädchen von Oberschlesien!
Die Zeit der Fremdenherrschaft bedeutet für uns eine Zeit der grössten Demütigung und des tiefsten Leids. Bleiben Sie sich dessen immer bewusst!
Bewahren Sie Ihre Würde den fremden Soldaten gegenüber. Denken Sie daran, dass die deutsche Frau als Beispiel von Tugend und guter Sitte in der ganzen Welt bekannt war. Denken Sie an Ihre deutschen Brüder, die für Sie ihr Blut vergossen haben und nun in kalter, fremder, feindlicher Erde ruhen!
Seien Sie stolz und zurückhaltend!
Behalten Sie für den deutschen Mann seinen Glauben an die Treue und Reinheit der Deutschen Frau. Sonst werden Sie von den deutschen Brüdern und auch von den fremden Soldaten verachtet.
Sie sind nicht nur sich selbst gegenüber, sondern auch späteren Geschlechtern für Ihre Haltung in der Stunde der schwersten Erprobung Ihres Vaterlandes Rechenschaft schuldig. Enttäuschen Sie dieses Vertrauen, das wir Ihnen gegenüber haben, nicht.'

Dass dieses Manifest gerade in unsere Hände kommt, ist kein Zufall. Wir können einige Änderungen vornehmen und es wieder an die Säulen und Mauern der Niederlande kleben, wie es vor 20 Jahren in Schlesien der Fall war. Niederländische Frauen und Mädchen würden es lesen, etwas in ihrem Herzen würde darauf reagieren, vielleicht wäre es selbst nötig, dass ein Schuldbewusstsein bei ihnen erwachte und sie den Entschluss fassten: 'Ich werde mich in Zukunft anders benehmen.'
'Bewahren Sie Ihre Würde dem fremden Soldaten gegenüber!' steht in dem Manifest.

Ich sprach einmal mit einem deutschen Offizier über seine Erfahrungen in den Niederlanden. Nirgends in unserem Gespräch beschämte er meinen Stolz auf unser schönes, ruhmvolles, fruchtbares Land. Dann sprachen wir über die niederländischen Mädchen. Ich werde die Rohheit und den Schmerz dieses Augenblickes nicht so schnell vergessen. Der deutsche Offizier sagte: '.... Aber wie sich die holländischen Mädchen benehmen ....' Weiter sind darüber keine Worte gefallen. 'Achten Sie auf Ihre Würde dem fremden Soldaten gegenüber!' stand in dem Manifest.

Ein anderes Mal sass ich in Zandvoort in einem Cafe. Da sassen auch zwei Angehörige der

deutschen Wehrmacht in Begleitung von zwei elegant angezogenen niederländischen Frauen. Diese Frauen hatten zu viel getrunken. Das gute Einvernehmen zwischen den vieren war ausgezeichnet, und zwar derartig, wie man es gewöhnlich nicht in einem Lokal zeigt. Es war eigentlich auch nicht deutlich zu sehen, welche Frau zu welchem Soldaten gehörte. Wir sassen an einem Nebentisch und guckten zu, zuerst erstaunt, später verärgert und schliesslich beschämt. Die Frauen trugen Eheringe. Der Himmel weiss, ob ihr Mann in Deutschland arbeitet, der Himmel weiss, ob er an der Front steht. 'Achten Sie auf Ihre Würde den fremden Soldaten gegenüber!' stand in dem Manifest.

Wir werden dieses Manifest nicht aufkleben. Es gibt einen anderen, stilleren Weg. Wir wenden uns an den guten Kern in der niederländischen Jugend. Dieser Kern der niederländischen Jugend ist der Kern, die allesumfassende nationale Jugendbewegung. Das sind die Mädel des Jeugdstorms. Diese Mädel müssen sich mal der Fahne bewusst werden, worunter sie kämpfen. Das ist die Möwenfahne, eines stolzen Vogels Symbol, der allen Stürmen trotzt und immer seinen Flug richtet über die dunklen Wellen, unnahbar, stolz und rein.

Das Leben in dieser mit Spannung geladenen Zeit ist nicht einfach, aber sei Du trotzdem eine Möve, sauber und stark. Die dunklen Wellen des Lebens haben Dich nicht in Ihrer Macht, Du brauchst kein Opfer jeden Sturmes zu sein, sondern Du hast Dich selbst in Deiner Gewalt. Selbst forme Du Dein eigenes Leben, selbst beherrsche Du Sturm und Wellen. Denke an die Fahne, unter der wir Mädel des Jeugdstorms kämpfen. Das ist die Mövenfahne, das ist die Tricolore unserer Nationalfahne.

Weisst Du was die nationale Fahne Dir sagen will? Das Du Holländerin bist. Und das ist viel. Niederländische Mädchen sind keine deutschen Mädchen, niederländische Mädchen gehören zu den niederländischen Mädchen, denn sie sind, wenn das Volk gesund ist, das Herz des Volkes. Sie tragen das Leben weiter, sie behüten und behalten es für ihr Vaterland. Wenn es Dir zum Bewusstsein gekommen ist, dass Du nicht Gefahr laufen sollst, für Dein eigenes Volk verloren zu gehen, und gerade jetzt nicht, in der Stunde der grössten Gefahr, dann lebe das niederländische Leben und wende Dich nicht dem deutschen Leben zu. Denn zwischen beiden besteht ein wesentlicher Unterschied.

Die nationale Fahne hat uns noch etwas zu sagen:

Sie will mit ihren Farben sagen:

Orange, weiss, blau: Mut, Ehre und Treue.

Mut, dass ist die Kraft, 'nein' sagen zu können gegen die Verlockungen eines netten Abends. Mut is auch dazu nötig, um gegen sich selbst angehen zu können, um sich selbst schützen zu können. Wo denkst Du, wo sonst die Disziplin herkommt, wenn nicht aus dem Mut, sich selbst zu überwinden.

Ehre, das ist der Respekt vor sich selbst, Ehre ist die Würde für Dein Land, das Du, wie jeder andere, zu vertreten hast. Man wirft sich selbst nie weg; Du weisst, was Du wert bist. Dann werden auch die anderen wissen, was Du wert bist und die deutschen Soldaten werden dann Dich mit aller Kameradschaft und mit Würde behandeln und schliesslich Dich mehr achten als die Mädchen, von denen sie alles bekommen können. So zu sein, das überlassen wir Sklavenfrauen, so sind germanische Mädchen nicht. Das Gegenteil von Ehre ist Verachtung.

Treue, das sind wir unsern Jungen schuldig, die von uns weggezogen sind in die Fremde, sei es, um in Deutschland zu arbeiten, sei es im Kampfe an der Front.

'Die Mädchen werden auf uns warten', sagt das Ostlandlied. Das werden sie denn auch, denn sie wissen, dass für sie niederländische Männer bestimmt sind, weil Gott die Völker bestimmt hat, und nicht den Karneval der Farblosen.

Treue bist Du auch dem Vaterland schuldig, von dem Du alles bekommen hast. Du bekamst es zum Pfande, um es später an Deine Kinder weiterzugeben. Das sollen gute und gesunde Kinder sein, mit niederländischen Herzen und niederländischem Geiste.

Es gibt eine bessere Methode, als das Aufkleben von Manifesten.

Schreibe die Worte in Dein Herz:

'Niederländisches Mädchen, achte auf Deine Würde den deutschen Soldaten gegenüber.'

BDC H 117: 781–783. Vertaald afschrift (fotokopie RvO)

418. RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, den 22. Juni 1943

Reichsführer!

Der Reichskommissar hat mich am Sonnabend angerufen und mich gebeten, das Material des SD, das in Angelegenheit Mussert-Besprechung an Sie, Reichsführer, abgehen wird (er hörte davon in Lindau!), ihm vorher zur Kenntnisnahme zu überreichen. Ich habe dies getan mit Ausnahme des einen Punktes Mooijman, da ich nicht haben möchte, dass es bekannt wird, dass ein SS-Unterführer vom Radio Hilversum die Reden Musserts immer mit aufnimmt. Heute hat der RK mir beiliegende Stellungnahme[1] übermittelt, die ich Ihnen, Reichsführer, hiermit vorlege.

Gestern abend rief mich Feldmeijer an und teilte mir mit, dass er gerade von Utrecht aus dem Hauptquartier komme. Mussert habe die engste Parteileitung beisammen gehabt und mitgeteilt, dass das von unbekannter Seite in die Massen hineingeworfene Flugblatt[2], worin versucht werde, einen schweren Konflikt NSB – SS darzustellen, eine solch unheilvolle Wirkung ausübe, dass er sich veranlasst sehe, eine gemeinsame Versammlung heute abend abzuhalten, in der er, Geelkerken, Zondervan und Feldmeijer sprechen sollten.[3] Mussert bat Feldmeijer darum, er möge doch mit den Worten des Reichsführers-SS vom 17. Mai 1942 schliessen, dass die SS die treuesten Nationalsozialisten Musserts sein wollen. Ich habe Feldmeijer kurz über die neueste Entwicklung Bescheid gesagt und ihm dargelegt, dass er dieses gemeinsame Auftreten, das ja auch von uns allen gewünscht werde, und das einer Anregung des RK entspräche, als erstes Auftreten als Schulungsleiter auffassen solle. Er müsse darlegen, dass Mussert sich auf den Führer aller Germanen vereidigt habe, dass die SS der germanische Arm des Führers sei und dass es daher Unfug wäre behaupten zu wollen, dass die SS dem Leider die Treue bräche, wo er doch selbst dem Führer zur Treue ver-

418 – (1) Nr. 416.
(2) Zie nr. 410 I, noot 1.
(3) Deze 'verzoeningsvergadering' vond inderdaad op 22 juni plaats, in de Haagse Dierentuin. Huygen stelde in allerijl de vooraanstaande functionarissen van de NSB telegrafisch in kennis van deze vergadering (NSB 44 e).

pflichtet sei. Ferner müsse er die Begriffe grossdeutsch und grossgermanisch klar herausstellen, an die innere Haltung aller Nationalsozialisten im holländischen Raum im 4. Kriegsjahre appellieren, dass es nur einen Sieg gäbe, der durch Kampf erreicht werden könne, dass alles Schwache ausgemerzt werden müsse usw. fort. Ich halte es für absolut notwendig, dass Mussert jetzt mit der SS wieder so festgelegt wird, dass er vom Oranjerundfunk mit den Seinen noch mehr angegriffen wird, damit alle Absetzungsversuche der NSB unmöglich gemacht werden.[4]

Bei der Vereidigung der Landwacht in Hertogenbosch vor 14 Tagen behauptete Mussert mir gegenüber, es seien aus Anlass des Streikes im KZ Vught hunderte von niederländischen Frauen ausgezogen worden, wobei SS-Führer zusahen und sich darüber freuten. Ich rief sofort den bei der Feier anwesenden Kommandeur des Lagers – SS-Hauptsturmführer Schmielewski[5] – dazu, der mitteilte, dass im ganzen 25 Frauen ausgezogen worden seien, und zwar vom Lagerarzt und dem Sanitätsgehilfen sowie den weiblichen Gruppenführern, weil sie völlig verlaust und ausserdem geschlechtskrank waren. Es waren Dirnen, die die 21 Uhr-Polizeisperrstunde beim Generalstreik nicht eingehalten hatten, also sich auf den Strassen herumtrieben. Mussert bat dann sofort die Herren seines Hauptquartiers dazu. Dabei erzählte Meulenberg, dass seine Sekretärin – Fräulein Bilderbeek – gesagt haben soll, dass eine Frau ausgezogen worden wäre. Mussert erzählte mir, dass der Bräutigam des einen Mädchens NSBer sei, worauf ich feststellte, dass jetzt nur mehr ein Mädchen vorhanden sei, während er mich wegen hunderter ansprach. Schliesslich schickte Mussert seinen Adjutanten ins Land, um dieses Mädchen festzustellen, doch erklärte mir Meulenberg vor einigen Tagen, dass alles in nichts zusammengebrochen sei, weil sich niemand finden lasse. Es ist dies ein Musterbeispiel, wie Mussert irgendein Gerücht sofort aufgreift und es uns vorhält als eine deutsche Niedertracht.

Die Kirchenfrage halte ich für unerhört wichtig. In der letzten Utrechter Vertrauensmänner-Versammlung sprach Mussert wieder von der Erhaltung der Glaubens- und Gewissensfreiheit, eine Redewendung der katholischen Bischöfe im letzten Hirtenbrief. Er tut so, als ob irgendwelche Menschen in den Niederlanden Reformatoren seien. Damit spielt er wohl auf den 'Storm' an. Der 'Storm' hat nach dem Streik das Verhalten der Kirchen gegeisselt[6], indem er darlegte, dass sie es waren, die ununterbrochen hetzten, ja direkt zum Ungehorsam gegen die Besatzungsmacht aufforderten, dann aber, als der Streik ausgebrochen war, nichts von sich hören liessen, sich völlig duckten bis das Standrecht aufgehoben war, worauf am nächsten Tage schon wieder ein Hirtenbrief erschien. Der 'Storm'

(4) Ook Schmidt, wiens tactische koers nu weer eens parallel aan die van Rauter liep, zou (volgens een notitie van Van Etten van 27 juni 1943, HSSPF 401 c) deze vergadering hebben gewenst om Mussert door de verzoening met Feldmeijer in de ogen van het Nederlandse volk weer te compromitteren. Dit is temeer plausibel, omdat Schmidt de vergadering van 19 juni bijwoonde, waar alle aanwezige *Beauftragten* zeiden een dergelijke verzoeningsmanifestatie noodzakelijk te achten (nr. 413). Bovendien moet Schmidt, wiens positie zeer zwak was geworden, hebben beseft, dat hij Mussert, die uit zijn collaborateursrol dreigde te vallen, ten koste van alles weer in het gareel moest krijgen. Mussert zei na de oorlog ook, dat de vergadering was gehouden op aandringen van Schmidt; uiteraard toonde Mussert geen vermoeden te hebben van mogelijk dubbel spel van Schmidt (antwoord op vraag nr. 32 van de proc.-fisc. van het Bijz. Gerechtshof te 's-Gravenhage, strafdossier Mussert, portef. J).

(5) Chmielewski (zie voor hem nr. 287, noot 8).

(6) Artikel: 'Machtskerk en Bolsjewisme', in *Storm* 21 mei 1943.

führte aus, dass diese Oberhetzer schuld daran seien, dass das Volk aufgeputscht worden war, dass man sich das Vorgehen der Kirchen nicht mehr bieten lassen könne usw. mehr. Der Aufsatz endete recht radikal, aber erschreckte doch die Kirchen, die öffentlich wegen ihrer Hetze angeprangert wurden. Während der RK und die ganze Besatzungsmacht wegen der Aufforderung der Kirchen, gegen Polizei usw. ungehorsam zu sein, einen schweren Kampf führten, fiel Mussert der Besatzungsmacht in den Rücken und gab den Kirchen das Recht, Kritik zu üben und Äusserungen zu fällen, die mehr als Landesverrat sind. Das ist das Anationalsozialistische seiner Haltung, dass er anstatt Arm in Arm mit dem Reichskommissar zu gehen in diesem Falle gegen ihn auftrat.

Ich darf Sie, Reichsführer, noch an die 500 WA-Männer erinnern, die Mussert als ein Geburtstagsgeschenk an den Führer für die Legion und Waffen-SS zusagte, diese aber, ohne mit dem RK oder mir zu sprechen, auf einen 1½-jährigen Einsatz verpflichtete.[7] Damit stellt er Ihnen, Reichsführer, ein trojanisches Pferd in das Germanische Korps, denn wenn eine solche 1½-jährige Verpflichtung angenommen wird, sprengt man praktisch damit die anderen Männer des Germanischen Korps ab, weil alle dasselbe Recht für sich in Anspruch nehmen möchten. Als Mussert sich bei mir beklagte, dass Sie ihm, Reichsführer, auf seine Eingaben keine Antwort gäben, führte ich diesen Grund an, dass es eine Zumutung sei, vom Reichsführer eine Antwort zu verlangen, wenn man – ohne vorher mit ihm Fühlung genommen zu haben – eine solche Tat setzte. Übrigens ist von diesen 500 WA-Männern bisher nicht ein einziger Mann eingerückt, während die Germanische SS wieder einen Grossteil ihres Bestandes abgegeben hat.

Innerlich wurmt ihn natürlich die Tatsache, dass die Legion verschwindet und ins Germanische Korps aufgeht. Die Legion war für ihn der Inbegriff des Kampfes um die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Hollands im Rahmen eines Staatenbundes. Er schiebt mir die Schuld in die Schuhe; darin sieht er Eindeutschungspolitik usw.

Dann darf ich Sie, Reichsführer, noch daran erinnern, dass zu einem Zeitpunkt, als wir schon über 600 Mann in der Waffen-SS stehen hatten, Mussert den Männern, die zur Waffen SS einrückten, sagte: 'Du bist also auch ein Landesverräter!'[8] Erst einige Monate später entschloss er sich, sich hinter die Legion und Waffen-SS zu stellen, und zwar vornehmlich bei der Aufstellung der Legion, wobei er sofort den Legionsgedanken ausschliesslich unterstrich.

Seine Partei-Frontsorge der Frau Kröller aus Rotterdam hat öffentlich immer wieder geschrieben, dass die Legionäre für die Unabhängigkeit und Selbständigkeit Hollands kämpften und daher die Fürsorge der Partei verdienten. Ich habe diese Frontsorge jetzt dadurch unmöglich gemacht, indem ich nach Rücksprache mit dem RK die gesamte Frontbetreuung aller Freiwilligen der offiziellen Truppenbetreuung des Reichskommissariates überantwortet habe. Die Frontsorge wird weder finanziell noch materiell von uns unterstützt.

Mussert spricht immer von der SS-Richtung. Ich darf, Reichsführer, vorschlagen ihm klarzumachen, dass Sie als Reichsleiter der NSDAP die germanische Funktion für den Führer ausüben, dass es sich hier nicht um eine Richtung handelt, sondern um eine Funktion der NSDAP.

(7) Zie nrs. 369 en 378.
(8) Zie ook *Corresp. Rost*, nr. 80.

Auch wäre ich dankbar, Reichsführer, wenn Sie bei der Rücksprache mit Mussert die Aufgaben der Germanischen Leitstelle nochmals unterstreichen könnten.

Ich lege noch das Material wegen des Fräulein van Eck (Jeugdstorm) vor hinsichtlich ihrer Äusserung wegen des deutschen Soldaten und des niederländischen Mädchens.[9]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 125: 868–872. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

419. TELEXBERICHT VAN R. BRANDT AAN RAUTER

22.6.1943

Lieber Obergruppenführer!

Ich übersende Ihnen nachstehend den Text einer Meldung, die von London Globereuter am 21.6. gefunkt worden ist:

'Prinz Bernhard der Niederlande sprach im Rundfunk am Sonntag nachmittag zu der Bevölkerung der besetzten Niederlande[1], wobei er erklärte, dass die kommenden alliierten Operationen sich nicht nur als eine Überraschung für die Achse erweisen würden, sondern auch für die Niederländer. Er führte weiter aus: Ich fordere Euch schon im voraus auf, zieht keine übereilten Schlussfolgerungen über den Zweck dieser Operationen. Die letzten Absichten sind nur, wie es ganz richtig ist, den obersten Stellen bekannt. Da wir uns darüber klar sind, wieviel Leiden es in den besetzten Gebieten gibt, so ist unser Ziel die totale Befreiung und nicht ein glorreiches Abenteuer, das nur noch zu erhöhten Leiden unter Euch Anlass geben würde. Ich versichere Euch, dass wir hart an der Arbeit sind. Mehr kann ich nicht sagen. Die Alliierten rechnen mit Eurem Glauben, Eurer Standhaftigkeit und Eurer Mitarbeit, wenn das Signal dazu von hier aus gegeben wird.'

Der Reichsführer bittet Sie um Beachtung.

Heil Hitler! Ihr

[R. Brandt]

BDC H 94: 385. Minuut (fotokopie RvO)

420. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, 24.6.43

Reichsführer.

Soeben war Herr von Geelkerken bei mir und überbrachte mir nachstehendes Telegramm für Sie:

'Telegramm an den Reichsführer-SS. Herzlichen Dank für Ihre freundliche Einladung.

(9) Zie nr. 417, onder punt 2, en nr. 417 I.

419 – (1) Hetgeen Brandt hier verder weergeeft, is het laatste deel van een radiorede, die Prins Bernhard over de geallieerde oorlogsvoering hield. Voor de tekst zie men Radio Oranje, nieuwe serie 462, zondagavond 20 juni 1943.

Sowie es mir möglich ist, bitte ich Sie um eine Unterredung, um alle Angelegenheiten der SS mit Ihnen zu besprechen. Es lebe der Führer. Ihr Mussert'.[1]

G. betonte, dass er mit dem Reichskommissar gemeinsam 4 Tage lang Mussert bearbeitet habe, um ihn soweit zu bringen. Er sei eben, wie G. sich ausdrückte, in vielen Dingen ein kleinlicher Mensch. Die Betonung, Reichsführer, dass er mit Ihnen nur Sachen der SS besprechen wolle ist typisch.

420 – (1) Men zie voor de voorgeschiedenis van de conferentie Mussert-Himmler nr. 399, noot 4 en de verwijzingen daarbij. Musserts notities in NSB 24 g geven ook uitsluitsel over het verdere verloop.

Toen Mussert op 20 juni van Schmidt hoorde, dat hij Himmler in plaats van Hitler zou spreken, legde hij zich daar niet bij neer, en liet een telegram voor Hitler en een telegram voor Himmler naar het rijkscommissariaat brengen. In het telegram aan Hitler drong hij aan op een zo spoedig mogelijk te houden gesprek, waarin essentiële zaken ter tafel zouden komen, die alleen door Hitler beslist zouden kunnen worden. Het telegram aan Himmler behelsde het volgende merkwaardige antwoord: 'Da es sich um principielle [*sic*] Punkte handelt, die Ich nur mit dem Führer besprechen kann, danke ich Ihnen herzlich für die Einladung. Gleichzeitig habe ich dem Führer telegrafiert mit der Bitte mich zu einer späteren Termin zu empfangen.'

Deze stappen van Mussert hadden enige gesprekken ten gevolge tussen Van Geelkerken en Seyss-Inquart: de laatste weigerde pertinent de telegrammen te verzenden. Volgens een na-oorlogse verklaring van Mussert zou hij tegen Van Geelkerken gezegd hebben: 'Zeg maar, dat ik zijn brievenbesteller niet ben.' (De NSB in oorlogstijd, § 30, strafdossier Mussert, portef. J). Van Geelkerken probeerde in deze dagen kennelijk te bemiddelen tussen een hardnekkige Seyss-Inquart, en een – iets minder –hardnekkige Mussert, die op de openbare NSB-vergadering in de Dierentuin, waar de 'verzoening' met de SS plaatsvond (zie nr. 421) ten overvloede alweer bekendmaakte, dat hij verzocht had Hitler te mogen ontmoeten. De volgende dag toonde Mussert zich bereid om naar Himmler te gaan na voorafgaand bericht, dat hij ook bij Hitler kon komen. 'Dies soll selbstverständlich keine Bedingung sein sondern der Hinweis auf eine innenpolitische Notwendigkeit', moest Van Geelkerken aan Seyss-Inquart overbrengen.

Het resultaat van Van Geelkerkens bemiddelingspogingen was het hier door Rauter weergegeven telegram. 'Sowie es mir möglich ist' is kennelijk verminkt; de Nederlandse versie van Mussert luidt: 'Zoo spoedig het mij mogelijk is'. Nog op 24 juni liet Himmler zeer kort aan Rauter zijn reactie weten over Musserts tekst: 'Darüber kann man insgesamt nur lächeln. Sagen Sie auch dem Reichskommissar, er soll sich über diesen Mann in keiner Weise ärgern.' (H 94: 390).

Musserts voorbehoud – zijn wens om met Himmler alleen over 'alle aangelegenheden der SS' te praten, en dan nog alleen in anticipatie op een gesprek met Hitler – is vermoedelijk door Schmidts plotselinge dood op 26 juni verder ondergraven. De rest deed een handig gestelde brief van Seyss-Inquart van 6 juli; hij had Musserts verzoek doorgegeven aan Hitler: 'Ich erhalte nun die Antwort, dass der Führer Sie gerne empfangen wird.' Alleen kon het bezoek niet meteen plaatsvinden, tijd en plaats zouden nog worden vastgesteld. Of Seyss-Inquart in zijn formulering oprecht was (nr. 424 geeft aanleiding om dat wel te denken) of niet, en of het van de kant van Hitler een verkapte afwijzing was of niet, in de praktijk bleek het op het laatste neer te komen. Mussert onderkende deze mogelijkheid niet en interpreteerde het aldus: 'Brief van den Rijkscommissaris, dat de Führer mij gaarne zal ontvangen. Tijdstip zal nader bekend gemaakt worden. Hernieuwd verzoek van den Reichsführer der SS. om onderhoud. Mijn bezwaar nu vervallen.'

Het onderhoud met Hitler vond niet plaats. Musserts derde nota kwam geen Duitser onder ogen, maar wel zat Mussert nu vast aan de ontmoeting met Himmler. Hoewel hij dit aanvankelijk koppig had afgewezen, was hij in dit stadium kennelijk geheel tot deze confrontatie bereid. Op 30 juni was hij het geweest, die er bij Seyss-Inquart op aandrong om het onderhoud met Himmler (dat inmiddels weer was uitgesteld) voor de komende week te willen regelen (H 94: 391).

In der gestrigen Versammlung[2] hat er wieder öffentlich bekanntgegeben, dass er den Führer um Empfang gebeten habe und dass er hoffe, in der nächsten Zeit zum Führer zu kommen, dies obwohl ihm vom RK der Standpunkt des Führers gesagt worden ist.

Heil Hitler. Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 94: 392–394. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

421. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 24. Juni 1943

Reichsführer!

Als Anlage lege ich Ihnen die Reden der Herren Zondervaan, Feldmeijer, Geelkerken und Mussert vor[1], die am 22. Juni im Haager Dierentuin sprachen.

(2) Rauter bedoelt kennelijk de vergadering van 22 juni in de Haagse Dierentuin.

421 – (a) Bovenaan het stuk de paraaf van Himmler.

(1) De bijlagen, die Himmler blijkens een notitie onderaan het stuk heeft ontvangen, zijn vermoedelijk vertalingen van directe ooggetuigenverslagen (H 126: 906–928). Op de vertaling van de rede van Zondervan staat genoteerd: 'Uebersetzung dH.' Het ligt voor de hand, dat een lid van de Nederlandsche SS de vertaler is, waarschijnlijk Nico de Haas. Men vindt een weergave van de redevoeringen in gezuiverde vorm in *Volk en Vaderland* van 25 juni onder de kop: 'Zijn er tegenstellingen in de NSB?' hetgeen vervolgens natuurlijk krachtig ontkend wordt; de hele vergadering was trouwens als manifestatie van eenheid bedoeld.

In zijn rede hanteerde Mussert echter weer de tegenstelling groot-Germaans – groot-Duits, daarbij niet nalatend aan het eerste woord zijn eigen interpretatie te verlenen, en wees op bedenkelijke symptomen van Duits imperialisme. Aan het begin sprak hij over de 'schone fabeltjes', die sinds de vergadering van 5 juni de ronde hadden gedaan, daarbij toegevend, dat deze fabeltjes 'zoals altijd een deel waarheid en een deel leugen' bevatten. Mussert vermeldde ook zijn pogingen om tot een gesprek met Hitler te komen, en zijn voornemen, om aan hem de kwestie van de godsdienst- en gewetensvrijheid voor te leggen. Dit en andere voor de Duitsers aanstootgevende zinsneden werden op bevel van Seyss-Inquart geschrapt, voordat de rede in *Volk en Vaderland* kon verschijnen. (NSB 24 g, portef. 5, waarin ook notities in Musserts handschrift als leiddraad voor zijn redevoering).

Feldmeijer oreerde vaag over begrippen zoals bloed en rijk. Zoals gewoonlijk in het SS-milieu het geval was, hield zijn door de omstandigheden geëiste erkenning van trouw aan Mussert de omweg over Hitler in; dat was hem trouwens door Rauter nog eens extra ingescherpt (nr. 418): de Germaanse lotsverbondenheid was 'merkwürdigerweise in der Person des Führers und aus diesem Verhältnis der unbedingten Treue der SS gegenüber dem Leider mehr als dokumentiert.' Een buitenstaander moest vooral niet proberen, zich tussen de SS en de Leider te dringen, want dan zou de hele SS hem als één man naar de strot vliegen, enz. (H 126: 911–917).

De *V-Männer* van de SS oordeelden zeer verschillend over de reacties van de NSB-massa op de bijeenkomst, variërend van vreugde over het verdwijnen van de 'misverstanden' tot volslagen ongeloof over een bijleggen van de geschillen. Waarschijnlijk geeft de volgende samenvatting door een *V-Mann* de stemming het beste weer: 'Stomme leden zijn zeer ingenomen met de herstelde eenheid. Slimme leden zeggen: wat men in de etalage niet ziet, ziet men binnen.' (Rapporten van 23–29 juni 1943 van de inlichtingendienst der Germaansche SS, HSSPF 396 c).

Aufgrund eines in Massen verbreiteten Flugblattes[2], worin die Utrechter Kundgebung geschildert wurde und wo Wahrheit und Dichtung sich mengten, wurde im ganzen Lande der Eindruck erweckt, als sei es in der Partei zu einem Bruch gekommen. Dies veranlasste uns alle darauf hinzuwirken, dass in einer gemeinsamen Kundgebung alle Gliederungsführer sprachen. Auf Mussert wurde vom Reichskommissar eingewirkt, loyal zu sein und die Gelegenheit zu benutzen, um ein ordentliches Bekenntnis abzugeben. Als Anlage die Reden! Der Reichskommissar ist sehr verstimmt darüber, dass Mussert diese Gelegenheit wahrgenommen hat, um mehrmals gegen die Deutschen in den Niederlanden loszuziehen. Immer erntete er stürmischen Beifall. Er hetzt bei jeder Gelegenheit und benimmt sich in einer Form, die wirklich unmöglich ist. Auch sein Hineinrufen in die Versammlung 'Alles für Grossgermanien, nichts für Grossdeutschland' reisst nur immer wieder Gegensätze auf, von denen hier kein Mensch spricht, denn niemand wirbt für Grossdeutschland.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 126: 905. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

422. TELEXBERICHT VAN H. FRIEDRICHS AAN BORMANN[a]

Paris, 26.6.43

Die Reise an den Atlantikwall[1] ist ohne Feindeinwirkung und nach bester Vorbereitung durch die OT[2] durchgeführt worden. Die Sicherungsmassnahmen des SD waren einwandfrei. Leider hat die Fahrt eine Trübung nicht nur durch den Unglücksfall des Kreisleiters Petrak-Wien, über den ich schon kurz berichtet habe, erfahren, sondern[b] durch den tragischen Tod des Pg. Schmidt-Münster. Der Fall Schmidt-Münster hat sich heute Nacht kurz vor der Ankunft in Paris ereignet. Es besteht für mich kein Zweifel, dass Pg. Schmidt unter dem Einfluss einer nervösen Überreizung Hand an sich selbst gelegt hat.[3] Die Untersuchungen des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD laufen z.Zt. Meine Beobachtungen zum Falle Petrak und zum Falle Schmidt-Münster folgen nachstehend im Wortlaut:

(2) Zie nr. 410 I, noot 1.

422 – (a) Het telexbericht begint met een getal, kennelijk het nummer van het stuk, uur van verzending: 14.40 uur, en de woorden: 'Streng vertraulich. An Reichsleiter Bormann, Führerhauptquartier.' Onderaan het stuk staat hetzelfde telex-nummer met o.a. de woorden: 'SS-Führung S H'amt [SS-Führungshauptamt?] Lehmeier. SFHS.'

(1) Het gaat hier om een gezamenlijke reis van een aantal *Reichsleiter* en *Gauleiter* (H 1168).

(2) *Organisation Todt.*

(b) Hierna is kennelijk het woordje 'auch' weggevallen.

(3) Dit lijkt inderdaad het meest waarschijnlijk. Andere mogelijkheden, die indertijd al geopperd werden, zijn: een val uit de trein (al dan niet onder invloed van alcohol), of ook wel moord. Men leze voor deze theorieën, onder meer voor de opvattingen van Rauter, Mussert e.a., het artikel van E. Verkade: 'De dood van Fritz Schmidt' in *Ned. in Oorlogst.* 1948, p. 48–55. Enige gegevens, die dit artikel kunnen aanvullen, dienen hier te worden gereleveerd.

Es erscheint Oberbefehlsleiter von der Parteikanzlei Helmut Friedrichs und gibt folgendes an: Am 25.6.43 hatten sich gegen 0.30 Uhr die Teilnehmer an der Reise zum Atlantikwall nach einer angeregten Aussprache über die Tageseindrücke zur Ruhe begeben. Ich hatte, als der letzte Teilnehmer, der Kreisleiter Petrak aus Wien, sich verabschiedet hatte, noch gerade mit einem Mann des Begleitkommandos gesprochen, um zu fragen, ob alles in Ordnung sei, als der Steward des Speisewagens mit allen Zeichen der Aufregung zur Notbremse lief und sie zog. Aus seinen Worten entnahm ich, dass jemand aus dem Zug gestürzt sein musste. Ich rief darauf den Mann vom Begleitkommando zurück und habe mit diesem und dem Steward zusammen die Strecke abgesucht. Wir fanden den Kreisleiter Petrak nach meiner Schätzung etwa 800 m hinter dem Zug zwischen den Schienen liegen. Er blutete am Kopf, atmete aber im übrigen ruhig. Während ich selbst bei dem Verunglückten blieb, sandte ich einen meiner Begleiter zu dem noch etwa 500 M weiter entfernt liegenden Stellwerk, meinen anderen Begleiter zum Zug zurück, um den Leiter des Dozentenbundes und Arzt Dr. Schultze[4] herbeizuholen. Nach verhältnismässig kurzer Zeit traf ein Krankenauto ein und ebenso Prof. Schultze, unter dessen Leitung der Kreisleiter Petrak in das Krankenauto gebettet wurde. P., der in das Feldlazarett Le Mans überführt wurde, ist nach gestern eingegangener Mitteilung am 25.6.1943 5.00 Uhr vorm., an den erlittenen Verletzungen verstorben. Wie das Unglück sich im Einzelnen zugetragen hat, kann nur vermutet werden. Es dürfte wohl mit Sicherheit angenommen werden können, dass P. die Toilette hat aufsuchen wollen und dabei die Aussentür, die anscheinend nicht genügend gesichert gewesen ist, geöffnet hat. Von anderen Reiseteilnehmern, unter denen naturgemäss über

Over het algemeen geloofde men aan Duitse zijde, dat Schmidt zelfmoord had gepleegd. Ook Bormann was die mening toegedaan. Zo niet Schmidts opvolger Ritterbusch, en vooral Mussert niet. Schmidt, de eerlijke medestrijder tegen het annexionisme van de SS, was door die organisatie uit de weg geruimd. Volgens notities, die Mussert tijdens de oorlog maakte, zei hij bij zijn bezoek op 8 juli aan Himmler openlijk, dat Schmidt was vermoord. Himmler – hij 'kreeg een kop als een boei', zei Mussert na de oorlog – stelde er de zelfmoord tegenover. 'Mijn antwoord: ik acht zelfmoord uitgesloten kennende zijn karakter. Zoek den moordenaar.' Na de oorlog bevestigde F. E. Müller, die bij dit gesprek aanwezig was, dat Mussert de moord-kwestie op agressieve wijze ter sprake had gebracht (NSB 24 g; Verkl. Mussert I, p. 8; strafdossier Mussert, portef. A 90083; Verkl. Ritterbusch, p. 8). De moordenaar werd niet gezocht, laat staan gevonden, maar Himmler waakte er in het vervolg toch voor, dat de SS niet in verband met Schmidts plotselinge verscheiden werd gebracht: zie nrs. 562 en 563. Ook de illegaliteit legde dat verband: *Het Parool* van 30 juli 1943 naderde het standpunt van Mussert (in deze affaire) zeer dicht, en *Je Maintiendrai* van 3 juli 1943 haalde zelfs de *Anordnung* 54/42 erbij.

In zekere zin is er een verband. Zowel Ritterbusch als Berger, die overtuigd was van Schmidts zelfmoord, meenden beiden, dat Bormann Schmidt had laten vallen, toen diens politiek het tegendeel van een succes bleek te zijn. Berger wist dat trouwens, want hij had het bewijs in handen (nr. 352 I). Van Ritterbusch was dit niet erg logisch; wanneer Schmidt bij Bormann in ongenade was gevallen, zou dat niet in de richting van moord, maar eerder zelfmoord wijzen. Er is een uitspraak van Schmidt in zijn laatste dagen, die zeer sterk in deze richting lijkt te wijzen (zie p. 95). Daarentegen beweerde Schmidts plaatsvervanger Eftger na de oorlog, dat zijn chef helemaal niet gedeprimeerd was, toen hij uit Nederland vertrok (Verkl. Eftger, p. 2). Schmidt begaf zich toen evenwel naar München, blijkbaar om met Bormann te spreken. Het vermoeden ligt voor de hand, dat hij daar toen te horen kreeg, dat zijn politiek als fout en mislukt werd beschouwd.

(4) De *NSD-Dozentenbund* was een *Gliederung* van de *NSDAP*. ('NSD': veel gebruikte afkorting bij de neven-organisaties van de partij voor 'National Sozialistische Deutsche'.) Schultze was tevens *Reichsdozentenführer:* in beide ambten dus een functionaris op rijksniveau. Zie voor nadere gegevens over hem, en de meeste andere in dit stuk genoemde personen *Grossd. Reichstag.*

diesen Unglücksfall, der allgemein schwer bedauert wurde, gesprochen wurde, ist darauf hingewiesen worden, dass mehrfach nach aussen gehende Wagentüren sich anscheinend selbst geöffnet haben. Ich selbst vermag dazu kein abschliessendes Urteil abzugeben. Wie während der ganzen Reise, ist auch am Abend des 24.6.43 dem Alkohol verhältnismässig wenig zugesprochen worden. Es hat sich überhaupt während der ganzen Reise – die Reiseteilnehmer waren dabei im Einzelfalle nicht nur Gäste der OT, sondern mehrfach auch der Wehrmacht – kein Fall zugetragen, in dem der Alkohol auch nur zu einem Zustand geführt hätte, den man üblicherweise mit 'Beschwipstsein' zu bezeichnen pflegt. Ich habe selbst von Anfang an immer wieder darauf hingewiesen, dass in Punkto Alkohol Zurückhaltung zu üben sei. Auch der Kreisleiter Petrak hat nach dem Urteil der Pg. Oberlindober[5], Portschy[6], Wintersteiger[7] am 24.6.43 abends einen vollkommenen nüchternen Eindruck gemacht. Er hat nach dem Urteil dieser Pg. überhaupt kaum dem Alkohol zugesprochen. U.a. wird auch Reichsleiter und Reichsstatthalter General v. Epp[8] bezeugen können, dass ebenso wie an den anderen Tagen, am 24.6.43 abends sich bei dem Zusammensein der Reiseteilnehmer nichts auffälliges ereignet hat. Ich führe General v. Epp deshalb als Zeugen an, weil er am 24.6. abends sich sehr lange im Kreise der Reiseteilnehmer aufhielt und weil ich ihn als den ältesten Reichsleiter gebeten hatte, die Führung und repräsentative Vertretung der Reiseteilnehmer zu übernehmen. Als mir am 25.6. in Lorient bekannt wurde, dass der Kreisleiter Petrak seinen Verletzungen erlegen ist, habe ich, da eine fernmündliche Verständigung mit Reichsleiter Bormann nicht zum Ziele führte, diesen durch ein Fs kurz unterrichtet. Ausserdem habe ich fernmündlich den stellvertr. Gauleiter Scharitzer, Wien, gebeten, die Angehörigen in schonender Weise zu unterrichten. Dieses Ferngespräch habe ich durch ein Fernschreiben bestätigt.

Kurz vor der Ankunft des Sonderzuges mit den Teilnehmern an der Reise zum Atlantikwall in Paris, am 26. Juni, 8.23 Uhr vorm., kam der stellvertr. Gauleiter Peter Stangier[9] aus Münster zu mir in den Speisewagen und sagte mir, dass das Abteil des Generalkommissars in den Niederlanden, Pg. Fritz Schmidt, leer sei. Pg. Stangier hatte das Abteil, als Pg. Schmidt sich kurz vor Paris nicht meldete, durch den Wagensteward öffnen lassen. Die Kleidung des Pg. Schmidt befand sich im Abteil. Das Fenster war halb geöffnet. Gleich darauf, beim halten des Zuges auf dem Bahnhof Mont Parnasse, stellte der Wagensteward dann auch noch fest, dass sich an der Aussenwand des Wagens Blutspuren befinden. Ich liess sofort den Führer des Begleitkommandos kommen und unterrichtete ihn davon, dass Pg. Schmidt aus dem Fenster gesprungen sein müsse. Kurz darauf wurden wir durch deutsche Beamte der Bahnhofsverwaltung davon unterrichtet, dass bei Courviles, in der Nähe von Chartre, eine nur mit einem Schlafanzug bekleidete Leiche aufgefunden worden sei. Die Einzelheiten dieser Angelegenheit, die ich für eine im Zustand nervöser Überreizung begangene Tat halte, müssen durch die zuständigen Stellen geklärt werden. Ich persönlich

(5) Leider van het *Hauptamt für Kriegsopfer* van de *NSDAP*, en *Reichskriegsopferführer.*

(6) Plaatsvervangend *Gauleiter* van Stiermarken.

(7) Plaatsvervangend *Gauleiter* van Salzburg.

(8) Franz *Ritter* von Epp, geb. 16 oktober 1868 te München. Beroepsmilitair, oud-vrijkorpsleider; had een belangrijk aandeel in de opkomst van het nationaal-socialisme. Leider van het *Kolonialpolitisches Amt der NSDAP* en van de *Reichskolonialbund* (*Grossd. Reichstag*, p. 147; *NS-Jahrbuch* 1944, p. 193).

(9) Plaatsvervangend *Gauleiter* van Noord-Westfalen.

kann zu der Angelegenheit noch sagen, dass Pg. Schmidt-Münster seit Tagen überreizt war und auf Grund sachlicher Meinungsverschiedenheiten mit anderen Dienststellen in den Niederlanden der Meinung war, dass er überwacht würde und ein Vorgehen gegen sich zu erwarten habe. Ich habe Pg. Schmidt, als er diese Sorgen mir gegenüber erwähnte, ausgelacht und ihm gesagt, dass er nach der Reise auf Urlaub gehen solle, um sich erst einmal richtig auszukurieren. Pg. Schmidt sagte mir dann auch am 25.6. dass ich mir keine Sorgen mehr um ihn machen solle, er wäre selbst überzeugt, dass er zu schwarz sehe und unnötig Gespenster gesehen habe. Er sei eben auf Grund von Überarbeitung mit seinen Nerven herunter gewesen. Ich habe sofort Auftrag gegeben, das Abteil unter Bewachung zu stellen. Nach der Ankunft in Paris habe ich dann sofort, zusammen mit dem Führer des Begleitkommandos, die zuständigen Herren des Befehlshabers der Sicherheitspolizei unterrichtet.

Nachtrag: Mir fällt noch ein, dass Pg. Schmidt ebenso wie eine Anzahl anderer Reiseteilnehmer, eine Pistole bei sich trug. Es müsste geprüft werden, ob sich die Waffe noch im Abteil befindet, bzw. ob Pg. Schmidt, bevor er sich aus dem Fenster stürzte, von der Waffe gebrauch gemacht hat.

Es erscheint der stellvertr. Gauleiter Stangier und gibt folgendes an: Als ich mich am Morgen des 26.6.43 zum Frühstück in den Speisewagen begeben wollte, sah ich vor dem Nachbarabteil die Schuhe des Generalkommissars Schmidt stehen. Da ich annahm, dass Schmidt mit zum Frühstück gehen würde, klopfte ich an die Tür des Abteils. Auf mehrfaches klopfen meldete sich keiner. Ich holte dann den Schlafwagensteward und frug denselben, ob er in dem Schlafwagenabteil nicht geweckt hätte. Da Schmidt sich auf nochmaliges klopfen nicht meldete, liess ich durch den Steward das Abteil öffnen, um Schmidt zu wecken. Wir fanden das Abteil leer. Das Fenster war offen, die Kleidung des Pg. Schmidt hing im Abteil. Ich habe das Abteil sofort wieder schliessen lassen und dann den Oberbefehlsleiter Friedrichs aufgesucht, um ihm die gemachte Feststellung sofort zu melden. Pg. Friedrichs ist dann sofort mit zu dem Abteil gekommen. In den letzten Tagen war Generalkommissar Schmidt, mit dem ich auf der Reise viel zusammen war, stark überreizt. Am Abend des 25.6. haben wir gemeinsam zu Abend gegessen. Nach dem Abendessen suchte Schmidt sofort sein Schlafwagenabteil auf. Als ich nach ungefähr $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Stunde ebenfalls mein Schlafwagenabteil aufsuchte, war der Pg. Schmidt noch wach. Wir haben uns dann noch gemeinsam mit dem stellvertr. Gauleiter Tesche-Halle[10] und dem Gaupropagandaleiter Mauer unterhalten. Schmidt machte zu dieser Zeit einen durchaus ruhigen Eindruck. Wir haben uns gemeinsam über die Eindrücke des Tages und über die Ankunft in Paris unterhalten. Nach der kurzen Unterhaltung haben wir uns alle zur Ruhe begeben.

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei hat Abschrift.

Der stellvertr. Gauleiter Stangier wird heute nach München fahren, um morgen der Frau des Pg. Schmidt den Tod ihres Mannes mitzuteilen. Ich habe mit Pg. Stangier vereinbart, dass vorläufig nur von einem noch nicht geklärten Unglücksfalle der Familie gegenüber gesprochen wird, zumal ja auch die Hintergründe erst einmal geklärt werden müssen. Ich selbst werde zumindest über Sonntag in Paris bleiben, um hier zur Verfügung zu stehen. Da ich durch die laufenden Erhebungen und mit den Todesfällen zusammenhängende Fragen mich nicht dauernd an einem Orte aufhalten kann, bitte ich alle Weisungen für mich über

(10) Plaatsvervangend *Gauleiter* van Halle-Merseburg.

Fernschreiber an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD beim Militärbefehlshaber in Frankreich, Paris, z.Hd. d. SS Standartenführers Dr. Knochen, zu geben.

Vor allen Dingen bitte ich um baldige Weisung darüber, ob eine Überführung der Pg. Petrak und Schmidt-Münster nach dem Reich vorgenommen werden soll. Ich persönlich bin dafür, die beiden Pg. zumindest vorläufig hier in Frankreich in Orten in der Nähe der Unglücksstätten beisetzen zu lassen, zumal bis zur Rücksprache des Pg. Stangier mit der Frau des verstorbenen Schmidt-Münster nicht geklärt werden kann, ob eine Überführung nach Pullach oder in seine Heimat nach Westfalen in Frage kommt.[11] Ich darf gleichzeitig bitten, Herrn Reichsminister und Reichskommissar Seyss-Inquart von dort aus über das Ableben des Pg. Schmidt-Münster unterrichten zu lassen. Ich schlage vor, dass zumindest vorläufig Pg. Ritterbusch[12] die Aufgaben des Pg. Schmidt-Münster in den Niederlanden weiterführt. Ich wäre dankbar, wenn, soweit wie möglich, sichergestellt werden könnte, dass Frau Schmidt, die sich z. Zt. in Pullach befindet, nicht auf Umwegen von dem Tode ihres Mannes erfährt, bevor nicht Pg. Stangier mit ihr gesprochen hat. Wesentlich erscheint mir, dass das Fernschreiben in München und Berlin absolut vertraulich behandelt wird. Ich wäre aber dankbar, wenn Pg. Dr. Klopfer sofort unterrichtet werden könnte.

Heil Hitler

FRIEDRICHS

BDC H 1137: 10130–10139 (Parteikanzlei). Oorspronkelijk

423. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, 28.6.43

Reichsführer.

Mussert wird alles versuchen, um den Dienstleiter Ritterbusch[1], derzeit im Stab der Reichsleitung München, der 1½ Jahre in Holland Beauftragter des Reichskommissars für die Provinz Nordholland war, als Nachfolger für Generalkommissar z.b.V. nach Holland zu bekommen. Ritterbusch ist ein ruhiger, sehr ordentlicher Charakter pastoraler Prägung, der politische Strömungen aller Art sehr gut beobachten kann.

(11) Schmidt werd op 2 juli te Münster begraven. Hierbij waren o.a. aanwezig: Seyss-Inquart, Rauter, Bormann, Mussert, Van Geelkerken, en andere vooraanstaande NSB-leden (NSB 24 g; zie ook *VoVa* 3 juli 1943).

(12) Zie nr. 423, noot 1.

423 – (1) Willy Friedrich Adolf Ritterbusch, geb. 3 juli 1892 te Werdau. Onderwijzer, daarna werkzaam in een fabriek, van 1930 tot 1933 werkloos. Sinds 1923 lid van de *NSDAP;* lid van de *SA* met als hoogste rang *SA-Standartenführer*. Van mei 1933 tot 1937 burgemeester van Piesteritz, vervolgens *Kreisleiter* van Merseburg. Van juli 1940 tot oktober 1941 *Beauftragter des Reichskommissars* voor Noord-Brabant, in deze functie opgevolgd door Thiel, doordat hij teruggeroepen werd naar de *Parteikanzlei* te München. Hier werd hij waarnemend chef van *Hauptamt II B*, dat o.a. pers, propaganda en scholing omvatte. Deze afdeling ressorteerde onder Friedrichs (H 1169). In deze positie voelde hij zich 'kaltgestellt', maar plotseling werd hij in juli 1943 benoemd tot Schmidts opvolger als *Generalkommissar zur besonderen Verwen-*

Er ist ehemaliger Kreisleiter. In Nordbrabant hat er aber nur mit dem alten Provinzkommissar und den alten Bürgermeistern gearbeitet und keinerlei Personenveränderung vorgenommen, politisch gestaltend nicht eingegriffen, sondern nur mit dem alten System gearbeitet. Er ist ein absoluter Mussert-Vertreter und wurde von Hauptdienstleiter Schmidt aus diesem Grunde seinerzeit in die Reichsleitung gebracht.[2]

Ich halte es nicht für zweckmässig, das Generalkommissariat z.b.V. überhaupt neu zu besetzen. Presse und Propaganda könnten direkt dem RK unterstellt werden, mit dem Arbeitseinsatz könnte ein anderer Herr beauftragt werden.[3] Wenn die Germanische Leitstelle mit Oberbereichsleiter SS-Standartenführer Thiel besetzt würde, könnte er ruhig die

dung en leider van het *Arbeitsbereich der NSDAP* in Nederland. Op 9 juli kwam hij in Nederland aan. De *Deutsche Zeitung in den Niederlanden* noemt hem in die dagen waarnemend *Generalkommissar* (*DZ* 11 en 15 juli 1943), maar in een rede voor het kader van het *Arbeitsbereich* op 17 juli zegt hij: 'Ich bin jetzt Leiter des Arbeitsbereiches, und weil ich das bin, bin ich Generalkommissar z.b.V.' (NSDAP 18 VI). Het waarnemend karakter, dat zijn functie volgens de *Deutsche Zeitung* zou hebben, wordt daarna niet meer vermeld. Na de oorlog verklaarde Ritterbusch, dat hij zijn opdracht, die nooit duidelijk was geformuleerd, van Bormann via Friedrichs had ontvangen. Friedrichs had hem ook de beslissing van Bormann, om hem tot opvolger van Schmidt te benoemen, meegedeeld. Het *Arbeitsbereich* werd evenwel in september 1944 aan hem onttrokken. *Generalkommissar z.b.V.* bleef hij tot het einde van de oorlog; inmiddels was deze functie geheel inhoudsloos geworden (Doc. I Ritterbusch 3, 4).

(2) Dit is geheel in overeenstemming met de verklaringen, die Ritterbusch na de oorlog geeft, en waarin hij ook nadruk legt op het feit, dat hij in Noord-Brabant in het algemeen steeds de Nederlandse autoriteiten in hun functie handhaafde, en hen niet door een volledig nieuwe garnituur van collaborateurs verving. Er kan ook geen twijfel over bestaan, dat hij in grote lijn de naïeve voorstelling van Mussert deelde aangaande een door Schmidt gerepresenteerde politiek van Hitler, die een zelfstandig Nederland, vrijwillig zich invoegend in een Europese gemeenschap, beoogde. Deze politiek werd doorkruist door de annexionistische politiek van de SS. Ook Bormann keerde zich, tevergeefs, uit zuiver ideële motieven tegen Himmlers pretenties (Doc. I Ritterbusch 4). Wat Ritterbusch na de oorlog verklaarde, is inderdaad in overeenstemming met de 'troonrede', die hij voor het kader van het *Arbeitsbereich* hield (zie ook noot 1): de Nederlanders mochten geen Duitsers worden, bracht hij met nadruk naar voren. 'Der Führer will, dass das niederländische Volk seine Geschicke selbst lenkt. Die Wege, die wir bis heute oft gegangen sind, führen wohl zu einer Einheit Europas, aber nicht für uns, sondern gegen uns.' (NSDAP 18 VI). Twee dingen dienen echter hierbij te worden opgemerkt. Ten eerste, dat het handhaven van het oude 'systeem' in Noord-Brabant eigenlijk in tegenspraak stond met het volgen van een strakke Mussert-lijn; en ten tweede, dat Ritterbusch in het algemeen stellig Musserts ideeën (en wellicht ook gedeeltelijk diens naïveteit) deelde, maar op een gegeven moment er toch over gedacht schijnt te hebben Mussert door Van Geelkerken te vervangen (zie nr. 645, noot 5).

Hij was zich er van bewust, dat Schmidt hem een failliete boedel had achtergelaten. Zelf zei hij na de oorlog, dat hij in de praktijk op de *Beauftragten* geen invloed kon uitoefenen. Eén van zijn ondergeschikten – de leider van de belangrijke *Hauptabteilung Volksaufklärung und Propaganda* – zei meteen ronduit tegen hem, dat hij wel zijn eigen politiek zou voeren. In werkelijkheid (nog steeds volgens de na-oorlogse verklaringen van Ritterbusch) had deze afdeling voortdurend contact met Seyss-Inquart en ook wel met Rauter, en praktisch niet met Ritterbusch. Seyss-Inquart ging er toch niet toe over, om deze toestand te legaliseren. De organisatie en de macht van Ritterbusch, voor zover hij die inderdaad had, verkruimelden. 'Bereits im Juli 1944 hatte ich einen Apparat nicht mehr zur Verfügung.' Evenals Mussert voelde hij zich steeds meer vereenzamen (Doc. I-Ritterbusch 3, 4). Het moet gezegd, dat hij tegen deze ontwikkeling geen bijzonder heftige tegenstand schijnt te hebben geboden (zie beoordelingen van hem op p. 96; voor zijn houding tegenover de SS nr. 449).

(3) De *Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz* in Duitsland, Sauckel, had op 19 oktober 1942 Schmidt tot zijn *Beauftragter* in Nederland benoemd (Präs 1 10[01] C; T 48/177363).

politische Verbindung zur NSB aufrecht erhalten. Es wäre dies die allerbeste Lösung.

Kann ich in diesem Sinne mit dem Herrn Reichskommissar sprechen?[a 4]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 106: 706–708. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

424. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 28. Juni 1943

Reichsführer!

Der Reichskommissar hat mir mitgeteilt, dass er glaube, dass Mussert Sie, Reichsführer, auch wegen der holländischen Polizei ansprechen wird. Bekanntlich will Mussert unbedingt die holländische Polizei in seine Hand kriegen, obwohl der jetzige Generaldirektor der niederländischen Polizei – Generalsekretär Prof. ir. Schrieke – seinerzeit als Vertrauensmann Musserts in das Justizministerium einzog und das vollste Vertrauen Musserts genoss, will Mussert jetzt von Prof. Schrieke nichts mehr wissen, weil er in enger Form mit uns auf dem Sektor Polizei zusammen arbeitet. Wo er nur kann, macht er ihm Schwierigkeiten und versucht, irgendwelche andere Leute in seine Stelle zu kriegen.

Prof. Schrieke ist absolut grossgermanisch im Sinne der Reichsidee ausgerichtet und ein treuer und verlässlicher Anhänger des Führers, einer der anständigsten NSBer in Holland überhaupt. Der einzige Fehler bei Schrieke ist, dass seine Frau Malaienmischling und er selbst sehr schwerhörig ist. Mussert soll angeblich jetzt, weil die Täter an dem Mord an General Seyffardt noch nicht gefunden sind, daraus sowohl der deutschen als auch der holländischen Polizei einen Vorwurf machen, dass diese nicht taugen. Er ist natürlich nicht im Bilde, was die deutsche Polizei im Verlauf der letzten Jahre hier getan hat und dass tatsächlich fast alles, was überhaupt geschehen ist, aufgedeckt wurde, allerdings mit Ausnahme der Fälle Seyffardt und Posthuma, welch letzterer vor kurzem passierte, wobei allerdings die Vermutung besteht, dass der Kreis der jetzt abgeurteilten Amsterdamer Bevölkerungsregister-Männer wahrscheinlich derselbe Kreis ist, der auch General Seyffardt erschossen hat.[1] Der RK ist der Meinung, dass es doch gut wäre, wenn Sie, Reichsführer, darüber mit dem Führer sprechen würden, da Mussert sicher auch bei der Aussprache mit dem Führer einen Vorstoss wegen der Polizei machen wird. Mussert müsste sich daran gewöhnen, dass im germanischen Raum das Polizeiproblem ein Problem der zentralen Führung, also des Reichsführers-SS, sein wird. Es wäre angebracht, meinte der RK, wenn ihm dies in irgendeiner Form – wenn er einmal zum Führer kommt – angedeutet würde.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 106: 703–704. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(a) In marge in hs. van Himmler het woord: 'ja'; eronder de paraaf van Himmler. Geheel onderaan in hs. van Brandt: 'Auf jeden Fall, wenn ein Mann hier kommt, muss einer hinkommen, der ein gerader Vertreter der grossgermanischen Linie ist.'

(4) Als antwoord krijgt Rauter een telexbericht van 30 juli, waarin hij toestemming krijgt om hierover met Seyss-Inquart te spreken. In het geval, dat er een nieuwe *Generalkommissar z.b.V.* komt, moet deze 'ein gerader Vertreter der Gross-Germanischen Linie' zijn (H 106: 705).

424 – (1) Dit was niet het geval.

425. RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, den 29. Juni 1943

Reichsführer!

Nach dem tragischen Ausscheiden des Hauptdienstleiters Schmidt aus dem Reichskommissariat Niederlande möchte ich doch, Reichsführer, Ihre Aufmerksamkeit auf einen Umstand lenken, der viel dazu beigetragen hat, dass sich die NSB so stark fühlte und zum Schluss auch dem Reichskommissar selbst eine Form der Opposition bereitet hat, die unmöglich war: Die Hoheit in der Partei.[1] Während sowohl beim Reichskommissariat in Norwegen als auch im Generalgouvernement der Hoheitsträger in der NSDAP der jeweile Reichskommissar ist, wurde hier die Parteihoheit an Hauptdienstleiter Schmidt abgegeben. Er wurde Leiter des Arbeitsbereiches der NSDAP und damit gleichzeitig Hoheitsträger in den Niederlanden. Mussert verstand das ganz genau und arbeitete daher engstens mit dem Hoheitsträger zusammen und betonte das auch bei jeder Gelegenheit. Solcherart abgestützt nahm er scharf Stellung gegen die SS und zum Schluss auch Stellung gegen den Reichskommissar.

Ich gebe zu, dass im Frühling 1940 Dr. Seyss-Inquart noch verhältnismässig jung in der Partei war und das Parteigefüge nicht so kannte. Jetzt, wo er drei Jahre lang Reichskommissar ist, müsste eine Umgehung seiner Person nunmehr tatsächlich eine starke Kränkung beinhalten. Aber abgesehen davon wird bei diesem Verhältnis und bei dieser Kräfteverteilung eine gegenseitige Ausspielerei gefördert, die hier in den besetzten Gebieten mehr als unschön ist. Es wäre zweifellos richtig, jetzt dem Reichskommissar auch die Parteihoheit zu übertragen und ihn damit auch zum Leiter des Arbeitsbereiches zu machen. Er könnte ja einen Stabsführer einsetzen, der Verbindungsführer der Partei ist, aber diese Parteipersönlichkeit in der starken Form zu unterstreichen, wie es bei Schmidt war, halte ich von unserem Standpunkt aus für unerwünscht. Auch hätten Sie, Reichsführer, einen viel stärkeren Einfluss auf die Entwicklung der Dinge in den Niederlanden, wenn der RK auch auf diesem Gebiete verantwortlich ist und nicht immer auf diesen Parteiführer verweisen kann. Wichtig wäre, wenn SS-Standartenführer Thiel jetzt möglichst rasch hierher käme, denn jetzt lassen sich die Vollmachten für die Leitstelle leicht erweitern, da noch kein anderer da ist. Der RK hat allerdings nach wie vor das Bestreben, gewisse Dinge des politischen Tageslebens doch beisammengezogen zu behalten, d.h. das Generalkommissariat z.b.V., das verfassungsmässig einmal besteht, nicht einfach verschwinden zu lassen. Aber bei ihm herrscht auch wohl das Gefühl vor, diesem Generalkommissar nicht mehr die Machtfülle zu geben, die er bis jetzt hatte.

Die weitere Entwicklung auf diesem Gebiete wird ja wesentlich vom Reichsleiter Bormann als Chef der Parteikanzlei abhängen, wen er in diesen Raum hier entsendet. Wenn es eine starke Persönlichkeit grossgermanischer Prägung wäre, der mit uns zöge, wäre es ja sehr schön. Wünschenswert wäre es natürlich, dass diese Persönlichkeit auf jeden Fall SS-Führer wäre. Schon daraus würde sich eine Milderung der Gegensätze ergeben. Von den Beauftragten in diesem Raum könnte als jugendlicher Aktivist nur SS-Standartenführer Thiel infrage kommen. Der RK fürchtet aber bei ihm, dass er zu jung ist, um sich bei den übrigen Beauftragten durchzusetzen. Von den Parteibeauftragten, die den niederländischen Raum

425 - (1) Zie nr. 345, en de verwijzingen in noot 5 daarbij.

kennen, käme als einziger der ehemalige Kreisleiter Ritterbusch, heute Dienstleiter in der Reichsleitung in München, infrage. Wie ich Ihnen schon schrieb, Reichsführer, ist er charakterlich sehr ordentlich, sehr ruhig, aber der Typ des pastoralen Volksschullehrers, studiert und erkennt gut Strömungen politischer Art im politischen Raum, kann aber nicht gestaltend eingreifen, arbeitet gern mit dem alten Vorhandenen und ist ein Feind und Gegner jeder revolutionären Gestaltungsarbeit. Er ist stark evolutionär eingestellt.

Über das tragische Unglück selbst wird hier natürlich viel gesprochen. Der Hauptteil behauptet, Sch. habe Selbstmord verübt, ein kleinerer Teil – und das hängt wohl mit dem Hauptquartier in Utrecht zusammen – meint, er sei einem Mordanschlag zum Opfer gefallen.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 106: 699–701. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

426. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN BORMANN

29.6.1943

Lieber Martin!

Wegen des Nachfolgers für den so tragisch ums Leben gekommenen Generalkommissar z.b.V. Schmidt möchte ich sehr gern, bevor eine endgültige Entscheidung fällt, mit Dir sprechen.[1]

Herzliche Grüsse und Heil Hitler! Dein

[H. HIMMLER]

BDC H 417: 4581. Minuut (fotokopie RvO)

427. NOTITIE VAN BORMANN[a]

Führer-Hauptquartier, den 30.6.43

Verständlicher Weise habe ich mir in diesen Tagen wiederholt überlegt, welche Gründe den Parteigenossen Schmidt-Münster zu seinem unglückseligen Schritt treiben konnten.

Ich hatte am 21.6. mit Schmidt eine ganz friedliche Unterhaltung auf dem Wege vom

426 – (1) Verdere correspondentie ontbreekt; het is niet bekend, of dit onderhoud heeft plaatsgevonden.

427 – (a) Bovenaan het stuk getypt: 'Aktenvermerk für P[artei]g.[enosse] Friedrichs und Pg. Dr. Klopfer.' Rechts boven getypt: '(Im Umschlag!)' Geheel bovenaan het stuk notities in hs. van Friedrichs: 'Im Umschlag: 1.7. Fri.

1. Pg. Ritterbusch persönlich z.[ur] K.[enntnis]

2. Pg. Walkenhorst pers. Nehmen Sie bitte alle mit den letzten Tagen Schmidts zusammenhängende V[or]g.[änge] – auch die von Pg Zander – versiegelt in Ihrem Panzerschrank! Fri.'

Naast punt 1 staat de paraaf van Ritterbusch met de cijfers '5/7.' Onder het woord 'Aktenvermerk' in hs. van vermoedelijk Ritterbusch: 'Betrifft: Schmidt-Münster.'

Propagandaministerium bis zu meinem Arbeitszimmer. Schmidt äusserte sich dabei etwas unglücklich, aber keineswegs übertrieben, er sei durch die Ernennung Rauter's[1] betroffen, denn in Zukunft werde er in seiner Arbeit noch grössere Schwierigkeiten haben als bisher; der Reichskommissar habe ihn auch garnicht gefragt, als er den Wunsch Mussert's nach einem Empfang beim Führer ablehnte und dafür einen Empfang durch Himmler empfahl.

Schmidt sprach dann noch einmal kurz über die längst erledigte Angelegenheit, die eine Verwendung von Geistlichen beim niederländischen Arbeitsdienst betraf.[2] Ich setzte ihm auseinander, es sei nach meiner Meinung falsch gewesen, dass man so tat, als wenn tatsächlich Geistliche den Arbeitsdienst betreuen würden; nach meiner Meinung dürfe man nicht versuchen, in dieser Weise Leimruten zu legen. Der Führer habe sowohl in seiner letzten Unterredung mit Quisling als auch im Anschluss an diese Unterredung betont, wir könnten diese Völker, nämlich Norweger, Dänen, Niederländer usw. nur gewinnen, wenn wir sie hundertprozentig loyal behandelten.

Schmidt erwiderte mir ganz friedlich, dies sei stets seine Auffassung gewesen und er habe stets so gehandelt.

Abschliessend habe ich Schmidt dann empfohlen, zusammen mit Mussert zum RFSS zu fahren; RFSS aber vor der Unterredung mit Mussert über die gegenwärtige Situation genau zu unterrichten.

M. B[ORMANN]

BDC H 1147: 10268–10269 (Parteikanzlei). Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

428. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 1. Juli 1943

Reichsführer!

Als Anlage lege ich Ihnen die neueste Zusammenstellung der Lebensmittelrationen der Zivilbevölkerung im Reich und in den Niederlanden vor.[1] Ich übersende Ihnen diese Aufstellung deshalb, weil ich annehme, dass Mussert bei seinem Besuch bei Ihnen, Reichsführer, sicher darauf zurückkommen wird. Wir wollen jetzt erreichen, dass die Kinder bis zum 18. Lebensjahre die Rationen des Reiches bekommen. Dadurch wäre den Familien schon sehr stark geholfen. Die Begründung, dass es ungermanisch sei, den Tschechen die Reichssätze zu geben, hat natürlich viel für sich.[2] Andererseits muss aber immer wieder betont werden, dass die Masse der Niederländer sich uns gegenüber keinesfalls germanisch benimmt.

(1) Tot *SS-Obergruppenführer*, zie nr. 407.
(2) Zie nr. 352 I.
428 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(1) De bijlage, die in het dossier ontbreekt, is hoogstwaarschijnlijk identiek met tabellen in FiWi EuL. D 50/23. De rantsoenen in Duitsland blijken beduidend hoger te zijn wat betreft brood, vlees en vet. De Nederlandse rantsoenen liggen gunstiger wat betreft meel, melk, en aardappelen.
(2) In een kort résumé van de situatie in Nederland, dat Schmidt elke week aan de *Parteikanzlei* deed toekomen, van 5 juni 1943 had hij tegen de hogere rantsoenen van de Tsjechen, en de discriminatie daardoor van de immers Germaanse Nederlanders geprotesteerd (NSDAP 3 A I).

Der Arbeitsbereich der NSDAP hat dieselben Sätze für die Deutschen in den Niederlanden in Anspruch genommen. Es bekommen also die Deutschen in Holland weniger als die Deutschen im Reich. Es hat schon viel böses Blut bei den Deutschen hier gegeben, aber Schmidt sagte nicht mit Unrecht, wenn man hier germanisch gestalten wolle, dann müsse der deutsche Nationalsozialist genau so hungern wie der Niederländer.[3] Der Reichskommissar hatte sich bereit erklärt, den NSBern usw. dieselben Sätze zu geben wie den Deutschen im Reich. Damit wären auch die Sätze der Reichsdeutschen in Holland entsprechend den Sätzen der Deutschen im Reich ausgerichtet worden. Darauf hat die NSB verzichtet, weil sie sich dann – was ja klar ist – vor den übrigen Niederländern als Partei unmöglich mache. Als vor kurzem der Reichskommissar den Reichsdeutschen eine kleine Obstzulage in Form von Kirschen gab, schrie die NSB fürchterlich auf, dass die Deutschen mehr bekämen als die NSBer. Der RK erwiderte jedoch hierauf, dass er von den Kirschen auch den NSBern geben wolle; dies nahm die NSB aber nicht an.[4] Mussert ist darüber wütend und wird sicher bei seinem Besuch bei Ihnen diese Sache besprechen wollen.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 126: 939–940. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

429. RAUTER AAN R. BRANDT

Den Haag, den 5. Juli 1943

Lieber Kamerad Dr. Brandt!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 30.6.1943 in Angelegenheit des Schreibens des Vetters des Reichsführers-SS Herrn Dr. Ing. Ruhland aus Braunschweig wegen des neuen Beauftragten der Philipswerke, Herrn Dr. Ing. Rohrer.[1] [2] Feldmarschall Milch[3] hat

(3) Ook in febr. 1943 had Schmidt een bevoorrechting van de Rijksduitsers in Nederland op politieke gronden afgewezen (VJ 361/43).

(4) In een brief van 1 nov. 1943 aan Seyss-Inquart dringt Rauter aan op het geven van de Duitse rantsoenen aan de Rijksduitsers in Nederland, aangezien de NSB in feite bevoordeeld zou zijn boven de Rijksduitsers: er worden immers ongeveer 65.000 speciale rantsoenen aan Nederlanders gegeven tegenover ongeveer 15.000 aan Rijksduitsers; daarbij komen nog 10.000 extra-rantsoenen voor de Landstorm, in totaal dus 75.000. De NSB heeft maar 100.000 leden, en dus mogen we aannemen, dat het grootste deel van de NSB wat voeding betreft op het Duitse peil staat, aldus de redenering van Rauter, die nu plotseling maar wèl aanneemt, dat allen, die extra rantsoenen krijgen – in het algemeen de gezinsleden van lieden in Duitse krijgsdienst – NSB-leden zullen zijn (VJ 1610/43).

429 – (1) Herbert Rohrer, meeste personalia onbekend, *Verwalter* van het Philips-bedrijf te Eindhoven van medio 1943 tot vermoedelijk begin 1944. Afkomstig uit de stad van de Duitse Osram-fabrieken, en evenals andere *Verwalter* van Philips geliëerd aan de concurrentie. Dit blijkt vooral in sept. 1944, wanneer hij vanuit Berlijn de plundering van het bedrijf te Eindhoven leidt, en de buit over de Duitse bedrijven verdeelt. Zijn positie is tamelijk onduidelijk; er was reeds tenminste één *Verwalter* te Eindhoven aanwezig, die onder Rohrer kwam te staan. In het begin van 1944 komt Ewald Loeser, uit het Krupp-bedrijf afkomstig, als algemeen *Verwalter* naar Eindhoven. Rohrer moet toen al weer naar Berlijn zijn teruggekeerd (N 95/4 NIK 11573; Doc. I Nolte).

(2) Op 30 juni zendt Brandt aan Rauter een afschrift van een brief, die Ruhland op 19 juni aan zijn machtige neef ('lieber Heini') geschreven heeft: Rohrer blijkt een vriend van Ruhland te zijn en heeft aan deze 'vertraulich im einzelnen Kenntnis gegeben von den Schwierigkeiten, die bei der Durchführung

mir wegen Direktor Dr. Rohrer bereits geschrieben.[4] Dr. Rohrer hat mich vor drei Tagen hier besucht. Dr. Rohrer selbst ist Münchener.

Wir arbeiten mit den Philipswerken sicherheitspolizeilich sehr gut zusammen. Ich habe Herrn Dr. Rohrer jede Unterstützung zugesagt. Auch besprach ich mit ihm eingehend den Streik der letzten Zeit[5] bei den Philipswerken, sowie über die einzelnen Direktoren, die politisch Antileute sind. Insbesondere besprachen wir auch den Fall des Herrn Dr. Philips.[6] Philips ist 1/8-Judenstämmling. Dr. Rohrers Hauptbitte war, Ph. sofort frei zu bekommen. Diese Bitte brachte er auch sofort beim Reichskommissar vor.

Die Philipswerke traten erst am Montag in den Streik, und zwar urplötzlich, nachdem der Streik in den anderen Gebieten schon am Freitag nachmittag ausgebrochen war. Die Direktion der Philipswerke nahm dabei eine sehr tolerierende Haltung ein. Ich habe das Werk sofort umstellen lassen. Das Standgericht amtierte im Hof der Philipswerke vor hunderten von Arbeitern und Angestellten. Auch wurden die Todesurteile sofort vollstreckt. Darauf 'rannte' alles in den Betrieb und nahm die Arbeit wieder auf. Die Direktion des Werkes hat sich sehr schlapp und tolerant verhalten. Ich musste also ziemlich scharf eingreifen.[7] Um ein Exempel zu statuieren, habe ich auch Dr. Ph. festnehmen lassen. Ph. wurde jetzt aus der Haft entlassen, sitzt dafür aber ein als Geisel in Michielsgestel.

Dr. Rohrer, der neu ist, Holland und die sturen Holländer nicht kennt, glaubt nun, dass – wenn er bei seinem Antrittsbesuch gleich Dr. Ph. in Freiheit mitbringt – die Werke brav arbeiten werden. Die Philipswerke sollen nämlich jetzt in 20 Teile aufgelöst in ganz Holland verbreitet werden, weil mit Sicherheit anzunehmen ist, dass die Philipswerke über kurz oder lang doch wieder völlig kaputtgeschlagen werden.[8] Dr. Rohrer glaubt, dass die Direktion besser arbeiten und ziehen würde, wenn Dr. Ph. jetzt schon freigegeben wird. Der Reichskommissar und ich sind genau der gegenteiligen Meinung. In dem Augenblick, wo Dr. Ph.

der Überwachung des Philips-Konzerns zu erwarten sind'; samenwerking met Rauter bij de uitoefening van zijn nieuwe taak is van het allergrootste belang. Hij zou daarom graag een introductie bij Rauter van Himmler krijgen (H 424: 4612–15).

(3) Erhard Milch, geb. 30 maart 1892, beroepsofficier; komt tijdens de eerste wereldoorlog bij de *Fliegertruppe* van het leger terecht, na de oorlog bij een vrijkorps en vervolgens bij de commerciële luchtvaart. Sinds 1933 *Staatssekretär* van het *Reichsluftfahrtministerium*, sinds 1938 inspecteur-generaal van de *Luftwaffe*, vanaf juli 1940 in de rang van *Feldmarschall*, sinds nov. 1941 *Generalluftzeugmeister*. Al deze functies raakte hij medio 1944 kwijt. Als *Generalluftzeugmeister* en als lid van enige planningcommissies had Milch grote zeggenschap over de oorlogsindustrie. Na de oorlog werd hij door een Amerikaans militair tribunaal te Neurenberg tot levenslange gevangenisstraf veroordeeld wegens zijn aandeel in slavenarbeid; in 1954 werd hij vrijgelaten. (*AMT* II, *Case 2*, *passim*; *Lagebesprechungen*, p. 179, 180; N 62 IS 292, 772, NOKW 318).

(4) Door zijn functies had Milch praktisch het oppertoezicht op de Philipsfabrieken: de *Luftwaffe*, d.w.z. Milch, benoemde de *Verwalter*. Het bedrijf te Eindhoven gold ook als *Luftwaffe-eigener Betrieb* (Doc. I Nolte c 17; Doc. I Fiebig b 1).

(5) De mei-staking.

(6) Ir. Frederik Jacques ('Frits') Philips, geb. 16 apr. 1905 te Eindhoven; studeerde werktuigbouwkunde te Delft; bekleedde vanaf 1930 verschillende functies bij het Philips-bedrijf, o.a. van 1939 tot 1946 als directeur (*Wie is dat*? 's-Gravenhage, 1956).

(7) Men zie voor deze bloedige maandag in Eindhoven Bouman, *April-Mei-stakingen*, p. 136–138; de staking bij Philips begon overigens al op donderdag 29 april.

(8) Nl. door bombardementen.

frei ist, wird sofort das Herumziehen, Zaudern und Zögern wieder beginnen. Ich schreibe Herrn Dr. R. heute und sage ihm, dass wir gern gewillt sind, den Direktor freizugeben, wenn die Verlegung des Werkes gut durchgeführt worden ist. Herr Dr. R. kennt die Holländer noch nicht und verkennt deren absolut reale Einstellung zu allen Geschehnissen.[9]

Ich bitte, dem Reichsführer-SS darüber Vortrag zu halten, damit er im Bilde ist, falls Herr Dr. Ruhland sich in der Sache nochmals an ihn wendet.

Heil Hitler! Ihr

RAUTER

BDC H 424: 4610–4611. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

430. R. BRANDT AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, den 6.7.43

Lieber Obergruppenführer!

Der Reichsführer-SS lässt Ihnen für Ihren Brief vom 28.6.43[1] bestens danken. Er wird Herrn Mussert demnächst hinsichtlich der Polizei ganz klar die Meinung sagen. Die Einschaltung des Führers ist wohl nicht erforderlich.

Gleichzeitig bestätige ich im Auftrage des Reichsführer-SS dankend den Empfang Ihres Briefes vom 29.6.43.[2] Er hat von dem Schreiben Kenntnis genommen, ohne sich zunächst dazu zu äussern.

Heil Hitler! Ihr

R. B[RANDT]

BDC H 106: 702. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

431. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER[1]

8.7.1943

Lieber Rauter!

Bitte unterrichten Sie den Reichskommissar: Die Besprechung mit Mussert[2], bei der Oberbürgermeister Müller[3], SS-Obersturmführer Herms[4] und mein Persönlicher Referent,

(9) In sept. 1943 werd ir. Philips vrijgelaten, nadat Rauter meende te constateren, dat de *Verlagerung* nu wel een feit was geworden (Doc. I Nolte a, c 11).

430 – (1) Nr. 424.

(2) Nr. 425.

431 – (1) Blijkens een onderschrift zendt Brandt een afschrift van dit stuk per telex aan Berger, en een doorslag aan Kaltenbrunner.

(2) Dit gesprek (zie nrs. 432 en 433) vond plaats op 8 juli, dagtekening van dit stuk. Een notitie in Himmlers handschrift bevat vier punten ter bespreking met Hitler op 10 juli. Twee van deze punten zijn: het bezoek van Mussert, en de uitgeverij Westland (H 548: 3672).

(3) De burgemeester van Rotterdam F. E. Müller.

(4) Van Herms is slechts bekend, dat hij bij het onderhoud tussen Mussert en Himmler aanwezig was als vertegenwoordiger van de *Germanische Leitstelle* in Nederland (zie het begin van nrs. 432 en 433).

SS-Obersturmbannführer Dr. Brandt, zugegen waren, verlief vormittags von 13.— bis 14.— Uhr und nachmittag von 15.30 bis 17.45 Uhr entsprechend dem gemeinsamen Vorsatz, Mussert zwar sehr klar die Meinung zu sagen, ihn aber bei aller Erkenntnis der uns wohlbekannten Fehler und unmöglichen Schwächen, die er hat, nicht gänzlich von uns zu stossen, in der Form freundlich und positiv. Die Notwendigkeit einer klaren germanischen Reichslinie unter Beiseitelassen jedes negativen billigen beifallbringenden Angriffs gegen angebliche oder tatsächliche Eindeutschungsgedanken oder -Handlungen habe ich ihm eindringlichst in Stunden dargetan. Den Rat und ebenso eindringlich gegebenen Vorschlag, Feldmeijer zum Schulungsleiter zu machen, hat er keineswegs abgelehnt, aber auch nicht angenommen. Er wolle diese Frage mit dem Reichskommissar besprechen. Ich halte es für wichtig, dass Mussert in der heutigen Fasson, in die er am Schluss gekommen ist, gehalten wird und nun sofort vom Reichskommissar und von Ihnen zur Annahme des Vorschlags, Feldmeijer als Schulungsleiter zu machen, gebracht wird und zäh[a] und beharrlich nicht mehr ausgelassen wird in der Einhaltung der germanischen Linie.

Gegen eine Einladung Steiners, die er gern wollte, habe ich grundsätzlich nichts, jedoch muss Steiner vorher richtig ins Bild gesetzt werden, um auch ihn eindeutig von allen seinen kleinen kümmerlichen Bedenken wegzubringen und ihn in die germanische Linie zu stossen. Nach Sennheim habe ich Mussert eingeladen. Hier wäre es gut, wenn Sie mit ihm führen. Fick[5] muss ins Bild gesetzt werden, um auch auf seine Art ihn wieder in diese Richtung zu stossen. Ein paar Wochen darauf müsst Ihr Klingenberg[6] einladen, der ihn wieder in diese Richtung stossen muss. Insgesamteindruck: Ändern werden wir ihn nicht. Wenn er in seiner alten Umgebung ist, wird er ihr sehr bald wieder erliegen. Daher ist wichtig:

1. Für Einbau Feldmeijer sorgen,

2. ihn alle 3 bis 4 Wochen durch Besuch oder Einladung in diese Richtung stossen. Es wird und kann damit erreicht werden, seine Anhängerschaft germanisch und reichsmässig auszurichten und damit niemals zu verlieren. Es ist zu hoffen, dass wir mit Mussert auf diese Art über die nächste Distanz herüber kommen. Genauere Einzelheiten bitte ich Sie, sich von SS-Obersturmführer Herms erzählen zu lassen. Eine kurze Niederschrift folgt durch SS-Obersturmbannführer Dr. Brandt.

Grüssen Sie den Reichskommissar. Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 94: 388–389. Minuut (fotokopie RvO)

(a) Oorspronkelijk 'schwer', verbeterd in handschrift van Brandt.

(5) Ernst Fick, geb. 5 februari 1898, commandant van het opleidingskamp voor Germaanse vrijwilligers bij Sennheim in de Elzas. In januari 1944 in de rang van *SS-Brigadeführer* benoemd tot *Inspekteur für die gesamte weltanschauliche Erziehung in der SS und Polizei*; als zodanig direct onder Berger; in januari 1945 hoofd van *Amtsgruppe C: Erziehung* van het *SS-Hauptamt* (*SS-Dienstaltersliste* 1944; N 28/1 NO 4671; N 30/2 NO 539).

(6) Zie voor hem nr. 272, noot 5.

432. NOTITIE VAN R. BRANDT[1]

Besprechung des Reichsführer-SS mit dem Leider Mussert am 8. Juli 1943 in der Feld-Kommandostelle

Anwesend waren ausserdem noch:
Der Bürgermeister von Rotterdam Müller
Der Vertreter der Germanischen Leitstelle in den Niederlanden, SS-Obersturmführer Herms u.
SS-Obersturmbannführer Dr. Brandt.

Der Reichsführer-SS sagte nach kurzen einführenden und verbindlichen Worten, er habe sich über die Entwicklung in den Niederlanden nicht geärgert. Er kenne die Germanen und er habe auch einen dicken germanischen Schädel und verfolge sein Ziel stur. Es gäbe zwei Möglichkeiten, um eine Klärung für die Entwicklung zu geben; einmal die eine, Herr Mussert sage dieses und jenes, mache es aber anders, oder es gibt einige nicht gute Leute in seiner Umgebung, die dauernd einen Keil dazwischen treiben. Der Reichsführer-SS betonte, er habe sich wirklich seinerzeit ehrlich bemüht, Herrn Mussert für bestimmte Gedankengänge zu gewinnen. Es sei aber völlig falsch, wenn Herr Mussert jetzt in öffentlichen Versammlungen mit der gegensätzlichen Herausstellung der Begriffe 'deutsch und germanisch' dadurch einen billigen Rednererfolg erzielen wolle, indem er gegen den deutschen Imperialismus spreche. Der Reichsführer-SS erinnerte daran, bei der ersten Besprechung insgesamt schon seine Linie klar aufgezeigt zu haben, worüber Herr Mussert entsetzt gewesen sei. Er, der Reichsführer-SS, habe damals schon gesagt, dass dies der honoristischte und beste Weg sei. Es gibt in Deutschland sicherlich viele, die a) wirtschaftlich und b) politisch die Nieder-

432 – (1) Het concept is kennelijk haastig en slordig opgesteld, vermoedelijk op grond van stenografische aantekeningen (hetgeen dan leidt tot vergissingen als een Himmler, sprekende over zijn indertijd gehouden rede 'SS als jüdisch-bolschewistische Kampforganisation'!); als vaker in deze gevallen is het stuk met alle taal- en typefouten afgedrukt. In het concept heeft Brandt zeer veel gewijzigd, meest in handschrift, soms door stenografische notities. Het resultaat met enkele nog later aangebrachte correcties is nr. 433. Brandt zendt dit laatste stuk als bijlage bij nr. 435 aan Rauter, en andere exemplaren aan Berger en Kaltenbrunner (H 108: 719–720). Himmler stuurt het zelf aan Bormann, Lammers en Seyss-Inquart (H 115: 775–7). Men vergelijke dit tweede stuk voortdurend met het hier afgedrukte concept.

In NSB 24 g, portef. 7, bevindt zich een 'Verslag bespreking van den Leider met den Reichsführer SS Himmler', en twee notities in Musserts handschrift 'Mijn bezwaren' en 'Mijn wenschen'. Het verslag, dat ook in de feitelijke weergave van de bespreking, en in de volgorde van het besprokene sterk afwijkt van Brandts notitie, wil natuurlijk een geheel andere indruk van de bespreking vestigen; evenwel kan ook dit NSB-verslag niet het feit verhullen dat Himmler een gesprek over meer algemene zaken dan alleen 'aangelegenheden, de SS betreffende' weet door te drijven, en Mussert niet de kans geeft bepaalde punten ter sprake te brengen. De auteur is waarschijnlijk Müller, blijkens een opmerking op pag. 6. Hoewel het verslag zeer tendentieus is, en Mussert wenst voor te stellen als geheel gelijkwaardige gesprekspartner van Himmler, die aan zeer vele van zijn wensen tegemoet komt, is het als aanvullende bron van belang.

Na de oorlog stelde Mussert het gesprek met Himmler zelfs als een overwinning van hemzelf voor: met Himmler had hij in geen geval de grote politieke lijn willen bespreken, dat nooit, dat zou verraad zijn. Himmler probeerde het wel, 'en was zeer boos toen hem dat niet lukte.' (De NSB in oorlogstijd. De offergang voor Volk en Vaderland, § 34, strafdossier Mussert, portef. D).

lande nicht gleichberechtigt als germanisches Glied annehmen wollten. Es gibt viele Leute, die von einem Germanischen Reich gar keinen Begriff haben, die sagen, wir kassieren wirtschaftlich soviel wie möglich ein und wir deutschen das Gebiet ein. Das war vorauszusehen. Der Reichsführer-SS erinnerte weiterhin daran, dass viele Leute damals ihm angenehmere Dinge sagten. Er wäre im Jahre 1941 derjenige gewesen, der ihm nur das Unangenehmste hätte sagen müssen. Er stehe heute noch wie damals auf dem germanischen Reichsstandpunkt, der nicht darin bestehen kann, dass Deutschland einfach in eine Provinz eingemeindet wird. Er habe von seinen damaligen Gedanken auch nicht einen Strich abzutun. Es sei klar, dass hier ein Germanisches Reich deutscher Nation entstehen würde.

Hier spricht Mussert dagegen. Der Reichsführer-SS entgegnet darauf; 'Sie können doch nicht daran vorbeigehen, dass wir 90 000 000 sind, die dann den Kern des Germanischen Reiches ausmachen. Es wäre eine Wahnsinnspolitik, etwa die Niederländer und die Flamen in einen Block zusammen zu tun und ihn gegen das Reich auszuspielen. Im übrigen wisse dann niemand, wer will wen beherrschen.

Der Reichsführer-SS betonte klar: 'Sie dürfen nicht vergessen, ich habe bisher nie kontra gegeben. Ich könnte es aber. Man müsste hier lediglich einen Streitpunkt zwischen Ihnen und der Bewegung Dr. Elias zur Sprache bringen. Wer beherrscht einmal das 'Dietsche Reich'?' Hier warf Herr Mussert, ein, über die Staatsform könnte er sich nicht äussern, darüber hätte der Führer kurz mit ihm gesprochen, er würde das später einmal regeln.

Der Reichsführer-SS wies darauf hin, dass er den Führer sehr genau kennen würde. Er könne sich darauf verlassen, dass er niemals eine Ansicht durch Theorie Herrn Mussert gegenüber äussern würde, aus der er nicht auf Grund seines 17-jährigen Dienstes bei dem Führer wisse, dass sie in der grossen Linie des Führers läge. 'Ich glaube,' fuhr der Reichsführer-SS fort, 'wenn Sie mir gegenüber gerecht sein wollen, müssten Sie zugeben, dass der Führer in den zwei bis drei Unterredungen, die er mit Ihnen hatte, nie etwas anderes gesagt hat als ich.'

Als Herr Mussert auf die 15 000 000 Niederländer und Flamen zu sprechen kam und auf die 700-jährige Geschichte zurückgehen wollte, meinte der Reichsführer-SS, dass Herr Mussert sich dann bestimmt schlechter stellen würde, denn von diesem Standpunkt aus gesehen, wären ja die Niederlande ein vor längerer Zeit durch Unglück dem Reich verloren gegangenes Gebiet. 'Entweder wir gehen in die historischen Reminiszenzen auf 700 Jahre, dann können wir mit viel grösserem Recht das aufwärmen, dass die Niederlande und Flandern ein Teil des Deutschen Reiches waren,' (Hier warf Herr Mussert ein, dass dann auch Rom ein Teil des Deutschen Reiches gewesen ist, was der Reichsführer-SS ablehnte) 'oder wir gehen nicht in diese Reminiszenzen, dann müssen wir uns aber darüber klar sein, dass in den letzten 300 Jahren die Niederlande sich in einer sehr starken Form zu einem eigenen Nationalleben entwickelt haben und zu einer Nation emporgewachsen sind. Dann ist nur möglich, was ich bereits im Jahre 1940 gesagt habe, dass das niederländische Volk nach den Bestimmungen des Führers – je nachdem wie dann die Lage sein sollte – in das Grossgermanische Reich hereingeführt wird.'

Der Reichsführer-SS wies auch noch darauf hin, man könnte auch einen historischen Ausflug hinsichtlich der Friesenfrage machen, die ja auch eine völlig andere Sprache hätten. Er erinnert sich, auf dem Gräbbeberg seinerzeit auch jedes Grab eines niederländischen Soldaten besucht und weiterhin angeordnet zu haben, dass hier ein gemeinsamer Ehrenfriedhof für Niederländer und Deutsche eingerichtet werden sollte. Beide seien für die

Grösse eines Germanischen Reiches gefallen. Es sei nicht wichtig, dass sich zwei Germanen einander totgeschlagen hätten, das wäre sehr oft in der germanischen Geschichte vorgekommen, die Sagen würden ständig erzählen vom Kampf des einen Königs gegen den anderen, sondern es käme darauf an, ob man anständig und ehrenvoll gekämpft habe. 'Dies als Beweis, dass ich nie anders gehandelt und gedacht habe, ganz gleich, ob ich davon gesprochen habe oder nicht.' Der Reichsführer-SS betonte dann, er würde dies alles ohne jede Verärgerung sagen und meinte: 'Einesteils kämpfen Sie gegen die SS, andernteils gegen den germanischen Reichsgedanken und drittens wiederum gegen den deutschen Imperialismus. Zur gleichen Zeit geht das nun nicht. Entweder Sie kämpfen gegen den germanischen Reichsgedanken, dann muss ich allerdings sagen, dass Sie gegen uns kämpfen müssen, oder Sie kämpfen gegen den deutschen Imperialismus. Hier könnte ich Ihnen sagen, dass Sie in mir den besten Bundesgenossen hätten. Sie betonen sehr oft, Sie wären Niederländer; je mehr ich aber betone Germane zu sein, um so mehr kann ich mit Ihnen gerade über all diese Dinge sprechen.

Der Reichsführer-SS wies noch darauf hin, dass wir z.B. das Problem des kapitalistischen Prinzips nach der Machtübernahme in den Jahren 1933/38 nicht hätten ändern können. Wir brauchen uns also heute nicht zu wundern, dass die deutsche Wirtschaft wie die Hyänen in ganz Europa herumplündern würde. Wir standen aber einfach vor der Notwendigkeit, entweder einen Vierjahresplan zu machen und die nötigen Mittel für den kommenden Kampf zu schaffen, oder uns mit Überlegungen einer Änderung des Wirtschaftssystems zu befassen.

Nochmalige Betonung des Zwischenrufes, in einer Versammlung für das Germanische Reich gegen den deutschen Imperialismus zu reden, wäre ein billiger Erfolg. Hinweis darauf, dass der Reichsführer-SS etwas sowohl von Menschführung verstehe als auch von Politik. Er sagte: 'Deutschland befinde sich augenblicklich in dem Zustand einer Organisation, die alles nehmen müsse, aber nichts geben könne.' Dies als Antwort auf einen Einwurf des Herrn Mussert: das sei schrecklich, wie Deutschland das alles mache.

Der Reichsführer-SS wies klar darauf hin, dass der Führer sich ja den Kopf für ganz Europa zerbrechen müsste, wie der Koloss Russland geschlagen werden könnte. Es habe wirklich schwere Situationen gegeben, z.B. im Januar, als ein Loch von 450 km Breite in der Ostfront entstand, und zwar durch das Versagen unserer Bundesgenossen. Der Führer musste das auf seinen Namen nehmen, weil er mit Rücksicht auf die Bundesgenossen davon nicht sprechen konnte. Betonung, dass der Rückzug von 1800 km aus dem Kaukasus eine einmalige Leistung in der Geschichte sei. Dann kam der Feldzug der SS von 3 Wochen bei Charkow. Das war die Wende des Schicksals für Europa im Winter 1942/43. Dies führte der Reichsführer-SS an, um zu sagen, dass man bei diesen schweren Situationen keine Gedanken haben könnte für Kümmerchen, die sicherlich in Norwegen, Niederlanden und an sonst einer Stelle Bedeutung hätten. Der Führer könnte dies schon gar nicht und auch er, der Reichsführer-SS müsse in der grossen Linie denken. Er meinte: „Ihr müsstet uns weniger Schwierigkeiten machen."

Betonung des Reichsführer-SS, dass diese Dinge, die hier besprochen werden, nicht über den Teilnehmerkreis hinauskommen dürften.

Herr Mussert will einen Unterschied zwischen grossdeutscher und germanischer Politik machen.

Die Antwort des Reichsführer-SS lautet: „Ich halte insgesamt für falsch, eine gross-

deutsche Politik, die da oder dort sein kann, damit zu bekämpfen, dass man in öffentlichen Versammlungen gegen den deutschen Imperialismus spricht. Etwas derartiges kann das Deutsche Reich in einem Gebiet, das unter seinem Schutz und seiner Hoheit steht, einfach nicht zulassen. 'Betonung, dass man immer dann am weitesten käme, wenn man die grosse und positive Linie vertrete.

Auf einen Einwurf des Herrn Mussert, dass jeder Deutsche tun und lassen könne, was er will, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden, meinte der Reichsführer-SS, er bäte darum, alle derartige Dinge mitgeteilt zu bekommen, aber nachgeprüft, nicht etwa Latrinenparolen der Niederlande wie vor einiger Zeit: die böse SS hätte 100 Frauen ausgezogen usw. Ein Gerücht, das auch vom Hauptquartier in Utrecht verbreitet worden wäre.

Als Beschwerde brachte Herr Mussert vor, dass nach der Vereidigung in Wassenar im Schwarzen Korps Bilder gebracht wurden, die nicht zum Ausdruck brachten, dass er, Mussert, die Vereidigung vorgenommen habe. Jeder Aussenstehende müsste meinen, der Reichsführer-SS habe dies getan.

Der Reichsführer-SS entgegnete darauf, Herr Mussert solle derartige Dinge nicht so tragisch nehmen. Es wäre richtig gewesen, in diesem Fall sofort ein Fernschreiben an ihn zu schicken und ihn darauf aufmerksam zu machen, dann wäre in der nächsten Nummer eine entsprechende Korrektur und Herausstellung erfolgt.[2]

Die zweite Beschwerde bezog sich auf die Ausführenden im Storm über den Ausspruch hinsichtlich der Pappkrone. Der Reichsführer-SS meinte hier, Feldmeijer wollte wohl sagen, es gäbe eine ganze Menge von Anhängern der NSB, die sagen würden, unser Leider hat dem Führer die Treue geschworen, aber was hier in den Niederlanden los ist, das geht den Führer nichts an. Erwähnung des Sprichworts: 'Unser König absolut, wenn er unsern Willen tut.'

Der Reichsführer-SS meinte ausdrücklich, er sähe mit Missfallen, dass manche Leute der NSB unter dem grossen Schutzdach 'unser Leider hat dem Führer die Treue geschworen' sagen, was wir NSBer tun, tun wir im Namen Adolf Hitlers. Da wird dann Propaganda gemacht für das 'Dietsche Reich', dann wird verboten über das Germanische Reich zu sprechen. Dies war der Punkt, der im Storm einmal zur Sprache kam. Der Reichsführer-SS betonte, er hielt es nicht für richtig, dass ein Mann, der dem Führer die Treue geschworen hat, in einer öffentlichen Versammlung gegen den deutschen Imperialismus spricht. Wie der Führer das Reich einrichtet, muss man ihm überlassen. Es könne doch nicht einer, der nach germanischen Begriffen ihm als freigewählten Herzog die Treue geschworen hat, sagen, ja, das germanische Haus und ich schon, aber der grösste Teil seiner Bewohner, also die 90 000 000 Deutsche kommen gar nicht in Frage.

Der Reichsführer-SS sagte, er würde das nicht tun und hätte es auch bis jetzt nicht getan, dem Führer über derartiges zu berichten. Wenn der Führer diese Rede von Herrn Mussert vorgelegt bekäme – 'eigentlich wäre ich ja verpflichtet, ihm das zu sagen –' würde er keineswegs sagen, das haben Sie ausgezeichnet gemacht, lieber Herr Mussert, ich bin restlos begeistert.

(2) Typisch voor de weergave in het NSB-verslag: 'Verzocht wordt daarbij in voorkomende gevallen steeds onmiddellijk aan den Reichsführer SS bericht te geven opdat rechtzetting in een volgend nummer kan geschieden.'

Mussert warf ein und sagte, der Führer würde ihn dann fragen, wie er denn das meine und würde ihm Gelegenheit zur Rechtfertigung geben, darauf meinte der Reichsführer-SS, er würde den Führer besser kennen, er würde im Gegenteil sagen: 'Wenn Sie eine Beschwerde haben, richten Sie sie an mich, aber machen Sie nicht das Volk wild.'

Mussert meinte dann, er selbst sähe das[3] als eine Aufreizung des Volkes gegen Deutschland. Das Gegenteil ist aber der Fall, das Volk ist dadurch beruhigt, wenn es weiss, dass wir über solche Dinge wachen, 'dadurch bringe ich das Volk näher'. Der Reichsführer-SS entgegnete darauf: 'Sie hätten recht, wenn Sie zugleich eine ebenso oder noch stärkere Schulung und Propaganda über den germanischen Reichsgedanken in der NSB betreiben würden.'

Herr Mussert entgegnete darauf, überall wären NSBer, im Zuge würde er einem Schaffner begegnen, der NSBer wäre, dann wieder einem Gepäckträger.

Der Reichsführer-SS sagte dann: 'Wir schweifen vom Thema ab, ich meine nicht diese Dinge, sondern die weltanschauliche Schulung'. Mussert meinte: 'Wir tun wirklich das Äusserste'. Darauf wieder der Reichsführer-SS: 'Es wäre etwas anderes, wenn ich vom vorigen Jahr an gemerkt hätte, die NSB schult jetzt wirklich in der grossen Linie ihre Anhänger, dagegen ist aber der germanische Reichsgedanke in den Ortsgruppen der NSB, man könnte fast sagen, mit Feuer und Schwert verfolgt worden.'

Herr Mussert kam dann auf die Bildseite im Storm anlässlich seines Geburtstages[4] zu sprechen. Der Reichsführer-SS meinte, das wäre ein munterer Pressestreit, beide Seiten hätten sich da kaum etwas vorzuwerfen. 'Selbstverständlich ist das eine Unverschämtheit gegen Sie, aber die andere Sache mit Schimmelpenningen, der Vergleich des Führers mit Napoleon ist doch eine ungleich grössere Unverschämtheit.'[5]

Herr Mussert wollte das nicht auf Böswilligkeit und Gemeinheit, sondern auf eine Dummheit abstellen, was der Reichsführer-SS nicht gelten liess. Er meinte: 'Wenn es bei Ihrer Presse vorkommt, ist es eine Dummheit, bei uns soll es immer gleich eine Gemeinheit sein.'

Der Reichsführer-SS fragte dann, wer das verbrecherische Bild gezeichnet habe, das den Führer und Mussert darstelle.[6] Er meinte, nach dem Bild sähe es so aus, als ob der edle Germane Mussert von dem Untermenschen Hitler geknechtet würde. Mussert: entgegnete darauf, der Mann, der dies gemacht habe, sei ein Idiot.

Der Reichsführer-SS betonte, dass der Führer diese Zeitung nicht gesehen habe, er wäre sicherlich darüber auch wenig erfreut gewesen. Der Reichsführer-SS betonte, man müsste hier den gleichen Massstab der beiden Seiten anlegen, wobei noch zu berücksichtigen ist, dass der Storm ein stürmisches Blatt ist, während das niederländische doch wohl mehr seriös ist.

Es kam dann wieder die Sprache auf die sechs Bilder anlässlich des Geburtstages des Leiders. Es wurde festgestellt, dass von den neun Bilder sechs durchaus in Ordnung sind, bei dem siebenten könnte ein Zweifel entstehen, ob es besser nicht hätte gebracht werden sollen. Auf dem einen Bild war dann auch van Genechten zu sehen. Der Reichsführer-SS riet Mussert, van Genechten nicht wieder einzusetzen, denn er habe sehr viel böses Blut gestiftet.

(3) Het woord 'nicht' is hier vergeten.
(4) Zie nr. 398.
(5) Zie p. 294.
(6) Zie nr. 276.

Mussert beklagte sich dann darüber, dass lediglich in der Zeitung Bilder gewesen seien und nicht einmal die wenigen Worte 'Wir gratulieren'. Darauf entgegnete der Reichsführer-SS, dass er das ganz richtig fände, er würde sich z.B. im Schwarzen Korps verbieten, wenn ausser einem Bilde mit der Überschrift 'Der Reichsführer-SS hat Geburtstag' noch etwas anderes veröffentlicht werden würde. Die Kleinlichkeit des Herrn Mussert kam besonders auch wieder darin zum Ausdruck, als er erklärte, 'ja, wenn der Führer Geburtstag habe, würde ein langer Artikel darin stehen.' Der Reichsführer-SS meinte darauf nur, der Führer würde ja ziemlich weit über uns allen stehen.

Weiterhin wurde von Herrn Mussert erwähnt, der Artikel, der gegen die Kirche eingehen würde, wobei er betonte, nicht kirchlich gebunden zu sein, aber ein Kampf gegen die Kirchen anzuführen, sei unvernünftig. Darauf der Reichsführer-SS: 'Wir tun das auch nicht, aber dieser Artikel in dem Storm sei ein gewisses Korrektiv.' Es gäbe viele, die über die Hilfe der Partei nicht begeistert waren, dies äussere sich dann auch in dieser Form. Sie wissen ausserdem von dem Brief, den er Mussert, seinerzeit an den Papst geschrieben habe. Wenn man jetzt die Haltung betrachte, kommen diese Menschen zwangsläufig zu der Ansicht, die Bewegung steuere einen kirchenhörigen Kurs.

Der Reichsführer-SS meinte noch: 'In Ihrer Presse haben mir auch eine ganze Menge Dinge nicht gefallen. Schade, dass ich mir nicht auch eine gleiche Mappe habe zusammenstellen lassen.'

Mussert wies noch auf einen Artikel, in dem von römischen Banditen die Rede war, hin. Der Reichsführer-SS meinte, es wäre selbstverständlich besser gewesen, zu sagen, römisch-katholische Priester missbrauchen das Kreuz. 'Das wäre dann auch im Ihrem Sinne, wenn Sie vorher sagten, nicht die Religion anzugreifen, sondern nur gegen die Priester anzugehen, wenn sie es verdienen.'

Mussert fragte dann, wie diese Dinge in Zukunft mit dem Storm geregelt werden sollten.

Antwort des Reichsführer-SS: 'Sie werden immer in dem Storm eine Antwort bekommen, wenn in der anderen niederländischen Presse gegen die Generallinie gesündigt wird. Das darf man aber auch nicht tragisch nehmen. Sie brauchen ja doch, um einen Vergleich mit einem Orchester zu nehmen, gerade als Dirigent verschiedene Instrumente. Einmal muss dieses Instrument aus dem Orchester herausgehoben werden, das andere Mal jenes.

Ich denke mir, dass jetzt in den nächsten 5 bis 6 Monaten etwas über das Germanische Reich gebracht werden müsste. Wenn Sie dann an anderer Stelle, in der Presse oder Versammlung, zwar jeden Artikel nicht 100%ig billigen, aber sagen würden, wir sind mit unseren deutschen SS-Kameraden völlig im klaren, wir wissen, dass damit nicht ein deutscher Imperialismus gemeint. Die Rolle wäre besser, wenn Sie mehr vom Germanischen Reich in Ihre Mengen hineintragen würden und wenn ich dann sagen könnte, damit ist kein deutscher Imperialismus gemeint.'

Nochmalige Betonung des Reichsführer-SS, dass er sich in seiner Linie nicht zu korrigieren brauche. Er sei geborener Bayer und habe die letzten Reste einer bayerischen Staatlichkeit noch miterlebt. Als 17-Jähriger habe er seinem bayerischen König und nicht dem deutschen Kaiser die Treue geschworen. Hinweis, dass Bayern niemals Preussen werden könnten. Sie könnten nur, was im Jahre 1871 geschehen ist, in einem Deutschen Reich aufgehen. Österreicher könnten nie Deutsche werden, sondern nur Grossdeutsche. Der Preusse wuchs allmählich auch in dieses Deutsche Reich hinein, wobei man es niemanden übelnehmen könnte und übelnehmen darf, der immer noch sagte 'ich bin Preusse'. Diese

Entwicklung ging damals sehr langsam vor sich. 'Der Begriff des germanischen wird schnellere Fortschritte machen, weil alles in den Schmelztiegel eines grossen Kampfes hineingekommen ist, ebenso wie ja die Österreicher schneller hineingewachsen sind, weil sie gleich in den grossen deutschen[a] Kampf verwickelt wurden. Es ist ganz klar, dass auch der Deutsche ein Germane werden muss, wobei Sie aber immerhin die 90 000 000 berücksichtigen müssen. Rein zahlenmässig wird sich das grosse Schwungrad der 90 000 000 viel schwerer in Bewegung setzen lassen, als das kleinere Rad der 9 000 000 Niederländer. Ausserdem befinden sich die Niederlande in einer Gesundungskrise, sie haben das koloniale Reich verloren[b], und sind in der Umstellung auf Europa und auf den Osten begriffen.

Dass der germanische Gedanke in Deutschland vorankommt, lassen Sie meine Sorge sein. Sie dürfen nicht gegen den deutschen Imperialismus sprechen, sondern Sie müssen die grosse Linie des germanischen Reichsgedankens vertreten, je grosszügiger man ist, desto mehr Früchte bringt einem das ein. Hierbei der militärische Vergleich: je gründlicher und grundsätzlicher eine Operation vorbereitet wird, desto erfolgreicher ist sie, und je grosszügiger Sie germanisch sind, um so mehr zwingen Sie uns dazu, germanisch zu sein.'

Hinweis auf die Zeitschrift Hamar, das ist die erste Zeitung aus den Niederlanden, die zur Reichszeitschrift für die SS auf dem Gebiet der Volkstumspflege gemacht wird. Ausschlaggebende ist, welcher Volksstamm etwas am besten macht, das werden dann eben auch für die Gesamtheit die Richtlinien sein. Der Reichsführer-SS schloss diese Ausführungen mit den Worten: 'Das ist ein germanisches Bekenntnis von uns,' worauf Mussert entgegnete: 'Das ist nicht einfach.' Darauf wieder der Reichsführer-SS: 'Das ist mir keineswegs schwergefallen. Ich nehme doch alles, was gut ist, wenn ich z.B. von Ihnen 20 Regimentskommandeure bekommen könnte, würde ich sie mit Freuden nehmen.

Nach dem Mittagessen ging die Besprechung weiter.

Mussert bemerkte, es müssten nur anständige Menschen in die führenden Stellungen kommen. Es wäre seinerzeit gut gesagt, aber nicht gehalten worden. Der Reichsführer-SS bittet um Beispiele. Mussert hat 4 Vorgänge, die sich mit den SS-Angehörigen Kruithof, Kettmann, Ilcken und Herdtman befassen.[7] Es sind dies wieder Fälle, die an sich völlig klein und ohne Belang vom Stand des Reichsführer-SS aus sind, während Mussert der Ansicht ist, die Männer würden unwahre Berichte abgeben, auf Grund deren dann die Einstellung des Reichsführer-SS basiere.

Der Reichsführer-SS sagte zu, die Untersuchung in den Fällen durchzuführen.

Es kam dann die Sprache auf die Bemühungen Musserts im vorigen Jahre zweimal zu der Legion und zur Division 'Wiking' zu gehen. Er wäre sehr verletzt gewesen über die Ablehnung.

Der Reichsführer-SS betonte, Quisling wäre einmal bei den Norwegern vor Leningrad gewesen. Es würden aber nur Männer besucht werden können, die nicht im Kampfe seien.

Der Reichsführer-SS meinte dann ganz klar, ausschlaggebend sei auch nach aussen die Haltung der NSB nach seinem Besuch in den Niederlanden gewesen. Er führte dann weiter aus, in dem Augenblick, in dem die NSB selbst die klarste Linie in Bezug auf das Germanische Reich sieht, könne alles lockerer gemacht werden. Der Reichsführer-SS betonte, er habe die

(a) Gewijzigd in: 'grossdeutschen'. Zie nr. 433, noot e.
(b) Dit tussenzinnetje is boven de regel getypt.
(7) Zie nr. 435 en de annotatie daarbij.

Legion herausgenommen, weil der Zustand der Legion, wie er war, auf die Dauer nicht mehr so weiterginge. Es wäre aber immer ein Regiment geblieben, ohne eine weitere Entwicklung. Die Legion sollte nun als Regiment in eine germanische Division Varäga kommen. Der Führer wollte diesen Namen aber nicht, sondern verlangte Nordland. In dieser Division Nordland sollte es ein Regiment Danmark, ein Regiment Norge und ein Regiment Niederlande geben. 'Es kam Ihr Einspruch darauf, Sie wollten eine Division Niederlande haben. Nun hat der Führer die Aufstellung einer Division 'Niederlande' befohlen. Jetzt haben wir aber insgesamt nur 2 500 Mann.

Zu einer Division werden 20 000 benötigt. Es liegt also jetzt völlig an Ihnen.[8] Es war von vornherein auch bestimmt, dass die Division Abzeichen ihrer Landesfarben auf den rechten Ärmel erhält.' Ausführungen über die Ausbildung von Niederländern zu Offizieren. Übernahme niederländischer Offiziere ohne Ausbildung käme gar nicht in Frage. Über die militärischen Leistungen müsste der Reichsführer-SS allein entscheiden. Was militärisch falsch gemacht würde, zeichne sich jeweils an Holzkreuzen ab. In der Politik können viele Dinge, die falsch gemacht werden, ausgeglichen werden, nicht aber im militärischen. Der Reichsführer-SS betonte, hier nicht nachzugeben. Es sei aber ein Unterschied, was militärisch verantwortet werden könne und was manchmal völlig wünschenswert ist. Die normale Entwicklung wäre gewesen, ein Regiment Niederlande in der Division Nordland und dann daraus entstehend, die Division Niederlande, die Panzerwaffe, die Luftwaffe, die Polizei und die Waffen-SS.[c] [9]

Der Reichsführer-SS betonte, dass er in die niederländische Division deutsche Rekruten zur Auffüllung hereingeben würde, die genau die niederländischen Landesfarben und Ärmelabzeichen tragen würden.

Mussert fragte darauf: 'Ist das gut?' Antwort des Reichsführer-SS: 'Das ist das Grosszügigste, was ich machen kann.'

Mussert: 'Gehen Sie darin nicht zu weit?'

Reichsführer-SS: 'Im Gegenteil, das ist ein entscheidender Schritt vom Germanischen Reich. Ich gebe einem niederländischen Kompaniechef, wenn er charakterlich und militärisch das Zeug dazu hat, auch deutsche Rekruten. Die einzelnen germanischen Länder und Stämme sollen auch die Überzeugung bekommen, wir stellen nicht nur Freiwillige, die von deutschen Offizieren ausgebildet werden, sondern wir bekommen auch Deutsche unter unser Kommando.

Ich bin vom Führer beauftragt, den germanischen Reichsgedanken voranzutragen. Notwendig ist nun, dass Ihr vertrauensvoll mittut. Aus der Legion wird die erste niederländische Division hervorgehen mit einem Offiziersnachwuchs, das von vornherein grossgermanisch ausgerichtet und dabei bewusst niederländisch ist und das niemals seine Heimat verleugnet.'

Der Reichsführer-SS betonte, dass er alle diese Dinge, Herrn Mussert schon einmal

(8) Vgl. nr. 378 II, noot 4.

(c) In de laatste twee alinea's heeft Brandt geen wijzigingen, doch alleen een dunne kronkellijn aangebracht.

(9) Waarschijnlijk heeft Himmler, die natuurlijk voorzien heeft, dat Mussert nooit het benodigde aantal vrijwilligers voor een hele divisie zou kunnen opbrengen, op dit moment reeds aan een brigade gedacht: zie hiervoor verder nrs. 436 en 444.

gesagt habe. Mussert kann sich nicht mehr daran erinnern, gibt aber zu, dass es stimmen kann.

Der Reichsführer-SS meinte dann: 'Wenn ich einmal etwas sage, muss das genügen. Glaubt mir, wenn jemand nicht höre, so ist das seine Sache, ich sage dann aber auch nichts mehr. Ich hätte mich ja leicht in der einen oder anderen Sache gegen Ihre Vorwürfe rechtfertigen können. Ich habe es nicht getan, Sie können versichert sein, dass ich, bevor ich eine Linie – wie in diesem Falle – einschlage, mir das sehr lange überlege. Ich habe ja die germanische Linie vor 1933 vertreten. Ich brauche also nichts zurückzunehmen. Auf einer Kommandeurbesprechung habe ich einmal gesagt: Wir werden später einmal grösser werden und wer von Euch nichts taugt, den versetze ich einmal in eine Straforganisation in den Ural. In drei Jahren wird es soweit sein. Im Jahre 1935 habe ich in meiner Rede 'SS als jüdisch-bolschewistische Kampforganisation' ganz klar vom Germanisch-Deutschen-Reich gesprochen.[10]

Die Division Niederlande ist der Schmelztopf aller Germanen. Dort gibt es Schweizer, Schweden, Dänen, Niederländer und Norweger. In dieser Form ist das Germanische Reich geschmolzen worden, es ist die Begründung der Landeseinheit im Germanischen Gesamtreich.

Es geht nicht, dass die WA sagt, wir machen ein WA-Batl., damit würde von vornherein eine niederländische Armee zerstört werden. Es ist notwendig, dass in der NSB eine freudig bejahende gesamtgermanische und Reichsschulung kommt, denn wir können Europa nur in der grossen Linie gewinnen und wo Übergriffe vorkommen, bitte ich um entsprechende Unterrichtung, wenn es mir möglich ist, greife ich ein und stelle sie ab. Wie schon einmal gesagt, bei der Wirtschaft kann ich das nicht. Sie dürfen aber selbst nicht diese Fälle ausbügeln wollen. In Deutschland kann ich das z.B. sehr gut machen, weil ich ja der betonte Vertreter des Germanischen Gedankens bin'. Auf einen Einwand von Herrn Mussert, dass zwar das Germanische Reich akzeptiert werden könnte, aber die Deutsche Nation wohl nicht, meinte der Reichsführer-SS, die Reichssprache müsse wohl die deutsche Sprache werden, ebenso wie die Hakenkreuzfahne die Reichsfahne sein wird, denn das Hakenkreuz ist ja das verbindende Symbol. Einwände hätten erhoben werden können gegen Farbenflagge schwarz/weiss/rot, aber bei dem Symbol des Hakenkreuzes, unter dem 100 000 für das Grossgermanische Reich gefallen seien, käme nur die jetzige Flagge als Reichsflagge in Frage.

Der Reichsführer-SS sagte dann: 'Ich gebe Ihnen den Rat, die ganze Partei muss einmal weit über ihren Schatten springen.'

Mussert meinte dann, er sei gerne bereit, die entsprechende Werbung durchzuführen und den Aufbau der Division zu unterstützen, wenn er dazu Gelegenheit bekäme. Der Reichsführer-SS fragte darauf, was er unter Gelegenheit verstände. Er sähe die Möglichkeit darin, in der ganzen NSB nicht streitende Schulung und Propaganda zu dulden, sondern sich ganz eindeutig auf eine weltanschauliche politische Führung in der grossen Linie umzustellen. Das 'Dietsche' müsste nun aber wirklich als überholt angesehen und das 'Grossgermanische'

(10) Hier hadden de woorden 'Germanisch-Deutsch' echter geen territoriale, maar een racistische inhoud, die alleen betrekking op de Duitsers had (zie hiervoor p. 155). Himmlers indertijd reeds afgedrukte rede is uiteraard *Die Schutzstaffel als antibolschewistische Kampforganisation.*

als erstrebenswert hingestellt werden. Das Volk sei viel eher für grosse Dinge empfänglich als für viele kleine.

Der Reichsführer-SS meinte dann: 'Ich wollte zunächst mit einem Regiment in einer germanischen Division anfangen. Sie haben das nicht gewollt. Jetzt müssen Sie den Wechsel einlösen, den der Führer Ihnen mit dem Aufstellungsbefehl einer niederländischen Division unterschrieben hat, d.h. also, eine genügende Anzahl Männer beschaffen, wobei ich gleich sagen möchte, dass im Interesse der Werbung dieser grosszügigen Handlung, dass wir deutsche Rekruten in die niederländische Division geben, nur einem bestimmten kleinen Kreis bekannt sein darf, denn sonst könnten leicht sehr viele sagen, aha, die ganze Division Niederlande ist nur ein Schwindel, es handelt sich ja um eine deutsche Division.'

Herr Mussert sagte darauf, es sei seine Pflicht, dafür zu sorgen, dass viele Niederländer in die Division hereinkämen.

Der Reichsführer-SS betonte noch, dass die Division 'Niederlande' nicht die Siegrunen auf dem Spiegel erhalten würde, sondern die Wolfsangel. Er betonte, er würde auf diese Weise das Abzeichen der Partei in die niederländische Armee für die Zukunft hineinbringen, das wäre doch gar nicht so unbedeutend.

Den Mitglieder der NSB, die zu irgendwelchen Anlässen nach Deutschland kommandiert werden, müsste vorher ganz klar gesagt werden; sie dienen dem Ansehen der Niederlande am besten dadurch, dass sie bestimmt sind, etwas zu lernen, die SS müsste von vornherein ausgeschaltet sein, da bei der einen oder anderen Abqualifizierung eines Niederländers der Betreffende dann in der Heimat bei irgend welchen Klagen vielleicht noch unterstützt würde. Bei dem grossen Mangel an Männern, besonders an Offizieren, bin ich wirklich um jeden Mann froh, den ich bekomme. Eine Abqualifizierung erfolgt wirklich nur dann, wenn es notwendig ist.

Der Reichsführer-SS betonte dann, dass der Nachfolger von van Genechten ein absolut leitender Mann sein müsste, der behutsam und stetig auf die Dauer eines Jahres die NSBer in der Schulung grossgermanisch ausrichtet. Es müsste darauf gesehen werden, dass in die Schulung keinerlei politische Tagesfragen hereingebracht werden. Der Reichsführer-SS verglich diese Schulung mit dem ersten Panzerdurchbruch, dem dann der erste Ausbau zu folgen habe. Weiter hies es dann: 'Ich hielte es für gut, wenn Sie Feldmeijer, bei dem ich zugebe, dass er manchen Fehler gemacht hat, der aber sonst ein durchaus klarer Mensch ist, zum Schulungsleiter machen würden[11], denn er kann sagen, ich habe im Osten gekämpft. Zondervan käme hierfür nicht in Frage. Er ist nicht der Frontsoldat. Er ist ein braver, aber weicher Mann. Das EK II hat er viel zu früh bekommen. Der Reichsführer-SS führte aus, man würde den germanischen Stämmen keinen Gefallen tun, wenn man ihnen eine Auszeichnung nur gibt, um sie anzureizen und vielleicht sagt, ein Deutscher würde sie in diesem Falle nicht bekommen, aber weil er ein Niederländer ist, geben wir sie ihm. Schlechter könne man einen germanischen Stamm nicht abqualifizieren.

Der Reichsführer-SS betonte, man müsste mit dem Reichskommissar und SS-Obergruppenführer Rauter besprechen, dass in einer zwar milden, aber stetigen Kurve die NSBer im Laufe der nächsten Monate in den Reichsgedanken hereingeführt werden.

(11) Volgens het NSB-verslag zou deze suggestie van Himmler door Mussert zijn afgewezen in het persoonlijk onderhoud, dat zij na deze bespreking hadden. Dit lijkt niet waarschijnlijk; zie bv. nr. 431.

Als der Reichsführer-SS vorschlug, einem Regiment den Namen General Seyffarth zu verleihen, erklärte sich Mussert damit einverstanden. Mussert brachte dann noch vor, der Gruss: 'Hou Zee' sei ein jüdischer Gruss und mit der NSB werde man nach dem Kriege abrechnen. Dies hätte ein Schulungsleiter Rossbach gesagt.[12]

Der Reichsführer-SS sagte zu, hier sofort Abhilfe zu schaffen, derartige Dinge wären völlig unnötig. Er meinte aber immer noch aufzupassen, wer denn dem Leider derartige Dinge heranbringen würde. Vielfach handele es sich um Männer, die viel vorher von uns abqualifiziert wurden. Auch durch manchmal nicht ausreichende Sprachkenntnisse des Deutschen, würden derartige Äusserungen entstellt werden.

Mussert lobte den SS-Sturmbannführer Klingenberg, der derartige Dinge nie machen würde und ebenso lobte er den SS-Obergruppenführer Steiner. Jeder Niederländer würde für diesen durchs Feuer gehen.

Der Reichsführer-SS bat daraufhin, doch zu bedenken, dass dies ja auf ihn zurückzuführen sei. Er habe den Steiner und Klingenberg auf diese Stellen gesetzt. SS-Obergruppenführer Steiner wäre im Jahre 1933 von der Wehrmacht zur SS übernommen worden, er habe früher von den germanischen Dingen überhaupt keine Ahnung gehabt. Wenn ein Obersturmführer eine derartige Dummheit sage, so ist das nicht schön, aber man könne von ihm nicht soviel Weisheit verlangen wie z.B. von einem General; ebenso wenig wie ein Blockwart nicht das Format eines Gauleiters haben könne.

Der Reichsführer-SS erwähnte dann noch, dass die Division Niederlande den SS-Standartenführer Wagner[13], der jetzt das Regiment 'Germania' führen würde, bekäme.

Mussert fragte dann noch, wie in Zukunft am besten die Zusammenarbeit mit dem Storm gehalten werden könnte. Der Reichsführer-SS antwortete: 'In dem Augenblick, in dem Sie sich selbst als den Mann betrachten, der vom Schicksal die Aufgabe hat, sein niederländisches Volk in der grössten Stärke, Kraft und Würde dem Führer Adolf Hitler in das Germanische Reich hereinzubringen, indem Sie selbst der Vorkämpfer dieses Gedankens sind und werden, gibt es keine Schwierigkeiten mehr. Die Männer vom Storm glauben nämlich, der Leider tut hier nicht mit, er tut dort nicht mit, ihm ist dieses und jenes gesagt worden und wir müssen jetzt dagegen angehen. Wenn Sie aber der Dirigent des Orchesters werden und z.B. zu Feldmeijer sagen, Feldmeijer, bringen Sie einmal einen Artikel über die germanische Frage, dann ist alles in Ordnung. Wenn Sie am Schluss des Krieges sagen können, das haben wir geleistet, mein Führer, ich habe jetzt eine NSB, die absolut grossgermanisch ausgerichtet ist, die nur einen Gedanken hat, Adolf Hitler und das Reich, die

(12) De Duitse SS-officier Rossbach was belast met de politieke vorming van de Nederlandse vrijwilligers, die dienst deden in het depot-bataljon van het Nederlandse legioen te Graz. Met zijn annexionistisch gepraat veroorzaakte hij zeer veel weerstanden onder de soldaten. Voorhoeve schreef op 3 mei 1943 een brief aan Mussert over de incidenten, die Rossbach en andere Duitse officieren veroorzaakten, en de wijze, waarop hij – Voorhoeve – op een gegeven moment daar krachtig met betuigingen van trouw aan Vaderland en Leider op reageerde onder grote bijval der Vrijwilligers (Helsloot, Vrijwilligers, aanvulling op p. 17; zie ook Doc. I Voorhoeve). Dit incident, met op de achtergrond de spanningen tussen de vrijwilligers en het Duitse opleidingspersoneel en de nogal anti-Duitse atmosfeer in het bataljon ook in Dagb. 538.

(13) Zie voor Wagner p. 366, noot 7.

führe ich ihnen jetzt in das Reich hinein, dann verpflichten Sie dadurch auch den Führer. Je grösser die Bereitschaft Ihrerseits ist, um so lockerer kann dann später einmal die Form sein. Je mehr Sie aber selbst glauben und sagen, dieses und jenes möchte ich so machen, um so mehr kommt bei uns der Eindruck auf, die Niederländer gehen mit dem ganzen noch nicht mit. Wenn wir also das Germanische Reich errichten wollen, müssen wir es straff führen.

Sie müssen auch bedenken, der Leider Mussert hat den Eid auf den Führer geleistet. Es lebt aber keiner ewig von uns. Wenn nach 30 Jahren ein neuer Leider kommt, taucht die Frage auf, wird dieser neue Leider sich auch persönlich dem Führer verbunden fühlen, oder nicht? Wenn man in dieser Weise an die Zukunft denkt und die NSBer soviel 'wenn und aber' haben und nicht freudig mitgehen, müssen wir straff führen.

Wir können nur auf wirklich germanisch-deutsche Spielregeln unsere Gesetze aufbauen. Wenn ich mit Ihnen spreche, dann ist alles klar. Ich fürchte aber, dass durch irgendwelche Kleinigkeiten diese Einzelheit wieder nach einer gewissen Zeit verwischt wird. Die Hauptaufgabe ist, das Hereinführen in den germanischen Reichsgedanken, ohne sich um Tagesfragen zu kümmern.

Dass die Kirchenfrage in Storm unberührt bleiben muss, ist selbstverständlich. Ich schlage Ihnen vor, mit Feldmeijer abzusprechen, wie der Storm geführt werden soll. Es ist doch so, dass Ihre Zeitung diese Dinge nicht schreiben darf, was der Storm schreiben kann. Sie werden öfter den Storm vorpreschen lassen, um dann in Ihrer Zeitung zu schreiben, ich komme auf den Artikel im Storm zurück, bejahe ihn zwar nicht 100%ig, aber ich unterstreiche diesen und jenen Gedanken und halte ihn für richtig. So muss es sein. Die Leute müssen wissen, was die SS macht, ist dem Leider recht. Aber ebenso müssen die vielen anderen, die noch Hemmungen haben, sagen können, nein, nein, so schlecht wie der Storm das schreibt, ist es nicht. Der Leider hat das ja in der Versammlung so und so eingeschränkt.'

Zum Schluss kam noch die Beschwerde des Herrn Mussert, dass bei der Vereidigung der Landwacht die niederländische Flagge nicht gehisst war. Der Reichsführer-SS meinte, dies müsste abgestellt werden, denn es sei selbstverständlich, was auch Mussert durchaus bejahte, dass in der Mitte bei einer derartigen Veranstaltung die Reichsflagge stehen müsste, rechts und links davon müssen die niederländischen Flaggen sein, und dann wiederum an einer anderen Stelle die Waffen-SS-Flaggen. Herr Mussert war über diese zukünftig zu treffende Regelung zufrieden.

Er kam dann noch auf die versehrten Niederländer zu sprechen, die er gerne wieder eingesetzt wissen wollte. Der Reichsführer-SS beruhigte ihn dahingehend, dass diese Niederländer nicht irgendwo staubsaugen würden, sie kämen alle wieder zur Verwendung. Die künftige Regelung wäre, dass das 'Genesendenbataillon', in dem sie sich befanden nach Sennheim kommt. Es sei dann so, dass jeder Germane über Sennheim in die Waffen-SS hereingeht und auch über Sennheim, wenn er nicht wieder zur Front kommen könnte, herausginge, um dann aber irgendwie in der germanischen Arbeit weiter verwendet zu werden.

Der Reichsführer-SS lud den Leider dann noch ein, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit Sennheim einmal zu besichtigen und auch nach einer gewissen Zeit, wenn die Ausbildung der Division 'Niederlande' in Grafenwöhr etwas vorangeschritten sei, eine Besichtigung durchzuführen.

Im Anschluss an diese Besprechung äusserte der Leider noch den Wunsch, mit dem Reichsführer-SS unter vier Augen zu sprechen.[14]

BDC H 109: 723–746. Concept (fotokopie RvO)

433. NOTITIE VAN R. BRANDT[1]

Besprechung des Reichsführer-SS mit dem Leider Mussert am 8. Juli 1943 in der Feld-Kommandostelle.

Anwesend waren ausserdem noch:
Der Bürgermeister von Rotterdam Müller
Der Vertreter der Germanischen Leitstelle in den Niederlanden, SS-Obersturmführer Herms u.
SS-Obersturmbannführer Dr. Brandt.

Der Reichsführer-SS sagte nach kurzen einführenden und verbindlichen Worten, er habe sich über die Entwicklung in den Niederlanden nicht geärgert. Er kenne die Germanen und er habe auch einen dicken germanischen Schädel und verfolge sein Ziel stur. Es gäbe zwei Möglichkeiten, um eine Erklärung für die Entwicklung zu geben; die eine, Herr Mussert sage dieses und jenes, mache es aber anders, oder er habe einige nicht gute Leute in seiner Umgebung.

Der Reichsführer-SS erinnerte an sein ehrliches Bemühen, Herrn Mussert für bestimmte Gedankengänge zu gewinnen. Wenn Herr Mussert jetzt in öffentlichen Versammlungen mit der gegensätzlichen Herausstellung der Begriffe 'deutsch und germanisch' einen billigen Rednererfolg erzielen wolle, indem er gegen den deutschen Imperialismus spreche, verstände er das nicht. Der Reichsführer-SS erklärte, bei der ersten Besprechung insgesamt schon seine Linie klar aufgezeigt zu haben, worüber Herr Mussert entsetzt gewesen sei.

Er, der Reichsführer-SS, stehe heute noch wie damals auf dem germanischen Reichsstandpunkt, der nicht darin bestehen könne, dass Deutschland einfach eine Provinz eingemeinde. Er habe von seinen damaligen Gedanken auch nicht einen Strich abzutun. Es sei klar, dass hier ein Germanisches Reich deutscher Nation entstehen würde.

(14) Volgens het NSB-verslag sprak Mussert gedurende het privé-onderhoud met Himmler over de aanwezigheid van gekleurde troepen in Nederland, een bezoek van Steiner aan Nederland, en de verhouding tussen Himmler en Van Geelkerken. De laatste had zich namelijk door Himmler minder aangenaam bejegend gevoeld. Himmler bracht de kwestie van Feldmeijer als vormingsleider weer naar voren (vgl. noot 11). Wanneer er over de dood van Schmidt is gepraat (Mussert: 'zoek den moordenaar', zie nr. 422, noot 3), zou dat tijdens dit privé-onderhoud gebeurd moeten zijn.
433 – (1) Zie nr. 432, noot 1. Een aantal wijzigingen van vrij ondergeschikt belang, die door Brandt pas in het hier weergegeven stuk zijn aangebracht, zijn reeds in de afgedrukte tekst verwerkt; de meeste daarvan zijn in de letternoten aangegeven. H 325 is een exemplaar, waarin deze wijzigingen ook zijn verwerkt.

Als Herr Mussert Einwendungen versucht, entgegnet der Reichsführer-SS: 'Sie können doch nicht daran vorbeigehen, dass wir 90 Millionen sind, die dann den Kern des Germanischen Reiches ausmachen. Es wäre eine Wahnsinnspolitik, etwa die Niederländer und die Flamen in einen Block zusammen zu tun und zu versuchen, ihn gegen das Reich auszuspielen. Im übrigen wisse dann niemand, wer wen beherrschen wolle.'

Der Reichsführer-SS betonte klar: 'Sie dürfen nicht vergessen, ich habe bisher nie kontra gegeben. Ich könnte es aber. Man brauchte hier lediglich einen Streitpunkt zwischen Ihnen und der Bewegung des Dr. Elias zur Sprache zu bringen: 'Wer beherrscht einmal das 'Dietsche Reich'?'

Als Herr Mussert auf die 15 Millionen Niederländer und Flamen zu sprechen kam und auf die 700-jährige Geschichte zurückgehen wollte, meinte der Reichsführer-SS, dass Herr Mussert sich dann bestimmt schlechter stellen würde, denn von diesem Standpunkt aus gesehen, wären ja die Niederlande ein vor längerer Zeit durch Unglück dem Reich verloren gegangenes Gebiet. 'Entweder' – fuhr der Reichsführer-SS fort – 'wir gehen in die historischen Reminiszenzen der[a] 700 Jahre, dann können wir mit viel grösserem Recht aufwärmen, dass die Niederlande und Flandern ein Teil des Deutschen Reiches waren,' (hier warf Mussert ein, dass dann auch Rom ein Teil des Deutschen Reiches gewesen sei, was der Reichsführer-SS ablehnte) 'oder wir gehen nicht in diese Reminiszenzen, wobei wir uns aber darüber klar sein müssen, dass in den letzten 300 Jahren die Niederlande sich in einer sehr starken Form zu einem eigenen Nationalleben entwickelt haben und zu einer Nation emporgewachsen sind. Dann ist nur möglich, was ich bereits im Jahre 1940 gesagt habe, dass das niederländische Volk nach den Bestimmungen des Führers – je nachdem wie die Lage sein sollte – als Land in das Grossgermanische Reich hereingeführt wird.'

Hinweis des Reichsführer-SS, seinerzeit am Grebbeberg auch jedes Grab eines niederländischen Soldaten besucht und von Anfang an befohlen zu haben, dass hier ein gemeinsamer Ehrenfriedhof für Niederländer und Deutsche eingerichtet werden sollte. Beide seien für die Grösse eines germanischen Reiches gefallen. Es sei nicht wichtig, dass zwei Germanen sich totgeschlagen hätten – das wäre sehr oft in der germanischen Geschichte vorgekommen, die Sagen würden ständig erzählen vom Kampf des einen Königs gegen den anderen –, sondern es käme darauf an, ob man anständig und ehrenvoll gekämpft habe. 'Dies' – sagte der Reichsführer-SS 'als Beweis dafür, dass ich nie anders gehandelt und gedacht habe, ganz gleich, ob ich davon gesprochen habe oder nicht.'

'Sie kämpfen nun einesteils gegen die SS, andernteils gegen dem germanischen Reichsgedanken und drittens wiederum gegen den deutschen Imperialismus. Zur gleichen Zeit geht das nicht. Entweder Sie kämpfen gegen den germanischen Reichsgedanken, dann muss ich allerdings sagen, dass Sie gegen uns kämpfen, oder Sie wollen einen angeblichen deutschen Imperialismus überwinden, dann nur dadurch, dass Sie den germanischen Gedanken bejahen.'[2]

Auf den Einwand des Herrn Mussert, dass die deutsche Wirtschaft Holland aussaugen würde, antwortete der Reichsführer-SS in folgenden Ausführungen: 'Der Führer und die Partei hätten in den vergangenen Jahren des Aufbaues noch nicht die Möglichkeit gehabt,

(a) Oorspr. 'auf'; verbetering in handschrift van Brandt.
(2) De formulering vanaf 'oder' vindt men niet in het gecorrigeerde document nr. 432.

alle Dinge zu reformieren. Man hätte vielmehr die Wirtschaft im Vierjahresplan zu höchsten Leistungen einsetzen müssen, um die Rohstoffe für den Sieg zu schaffen. Es sei uns bekannt, dass es in der Wirtschaft eine nicht unerhebliche Anzahl von Menschen gäbe, die keineswegs nationalsozialistisch oder grossgermanisch und idealistisch dächten, sondern rein materiell und im schlechtesten Sinne kapitalistisch.'

Dies führte der Reichsführer-SS an, um zu sagen, dass man bei solchen schweren Situationen keine Gedanken haben könnte für Kümmerchen, die sicherlich in Norwegen, den Niederlanden und an sonst einer Stelle Bedeutung hätten.[3]

Hinweis, dass diese Dinge, die hier besprochen werden, nicht über den Teilnehmerkreis hinauskommen dürfen.

Herr Mussert will einen Unterschied zwischen grossdeutscher und germanischer Politik machen.

Die Antwort des Reichsführer-SS lautet: 'Ich halte es insgesamt für falsch, eine grossdeutsche Politik, die da oder dort sein kann, damit zu bekämpfen, dass man in öffentlichen Versammlungen gegen den deutschen Imperialismus spricht. Etwas derartiges kann das Deutsche Reich in einem Gebiet, das unter seinem Schutz und seiner Hoheit steht, einfach nicht zulassen.'

Betonung, dass man immer dann am weitesten käme, wenn man die grosse und positive Linie vertrete.

Auf einen Einwurf des Herrn Mussert, dass jeder Deutsche tun und lassen könne, was er wolle, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden, bat der Reichsführer-SS, alle derartigen Dinge mitgeteilt zu bekommen, aber nachgeprüft, nicht etwa Latrinenparolen wie vor einiger Zeit: die böse SS hätte 100 Frauen ausgezogen usw., ein Gerücht, das auch vom Hauptquartier in Utrecht verbreitet worden wäre.

Als Beschwerde brachte Herr Mussert vor, dass nach der Vereidigung in Wassenaar im Schwarzen Korps Bilder waren, die nicht zum Ausdruck brachten, dass er, Mussert, die Vereidigung vorgenommen habe; jeder Aussenstehende müsste meinen, der Reichsführer-SS habe dies getan.

Der Reichsführer-SS entgegnete darauf, Herr Mussert solle derartige Dinge nicht so tragisch nehmen. Es wäre richtig gewesen, in diesem Fall sofort ein Fernschreiben an ihn zu schicken und ihn darauf aufmerksam zu machen, dann wäre in der nächsten Nummer eine entsprechende Korrektur und Herausstellung erfolgt.

Die zweite Beschwerde bezog sich auf die Ausführungen im Storm über die Pappkrone. Der Reichsführer-SS meine, Feldmeijer wollte wohl damit ausdrücken, es gäbe eine ganze Menge von Anhängern der NSB, die sagen würden: 'Unser Leider hat dem Führer die Treue geschworen, aber was hier in den Niederlanden los ist, das geht den Führer nichts an.'

Er, der Reichsführer-SS, sähe mit Missfallen, dass manche Leute der NSB unter dem grossen Schutzdach 'unser Leider hat dem Führer die Treue geschworen' sagen: 'Was wir NSBer tun, tun wir im Namen Adolf Hitlers'. Da werde dann Propaganda gemacht für das 'Dietsche Reich', es werde verboten über das Germanische Reich zu sprechen. Er halte es nicht für richtig, dass ein Mann, der dem Führer die Treue geschworen habe, in einer

(3) De laatste twee alinea's zijn niet geformuleerd naar aanleiding van wijzigingen in nr. 432. Onder meer is de daar afgedrukte zinsnede over de plunderende Duitsers 'wie die Hyänen' bij de correctie ongewijzigd gebleven.

öffentlichen Versammlung gegen den deutschen Imperialismus spreche. Wie der Führer das Reich einrichte, müsse man ihm überlassen. Es könne doch nicht einer, der nach germanischen Begriffen dem Führer als freigewähltem Herzog, die Treue geschworen habe, sagen, 'ja, das germanische Haus will ich schon, aber der grösste Teil seiner Bewohner, also die 90 Millionen Deutsche kommen garnicht in Frage!'

Der Reichsführer-SS meinte, er habe dem Führer darüber nicht berichtet, obwohl er eigentlich dazu verpflichtet gewesen wäre. Der Führer wäre bestimmt nicht erfreut, wenn er von der Rede des Herrn Mussert wüsste. Er würde keineswegs sagen, 'das haben Sie ausgezeichnet gemacht, lieber Herr Mussert, ich bin restlos begeistert'.

Herr Mussert warf ein und sagte, der Führer würde ihn dann fragen, wie er denn das meine und würde ihm Gelegenheit zur Rechtfertigung geben. Darauf meinte der Reichsführer-SS, er würde den Führer besser kennen, er würde im Gegenteil sagen: 'Wenn Sie eine Beschwerde haben, richten Sie sie an mich, aber machen Sie nicht das Volk wild.'

Herr Mussert: 'Ich sehe das nicht als eine Aufreizung des Volkes gegen Deutschland an. Das Gegenteil ist der Fall. Das Volk ist dadurch beruhigt, wenn es weiss, dass wir über solche Dinge wachen.'

Reichsführer-SS: 'Sie hätten recht, wenn Sie zugleich eine ebenso starke[b] oder noch stärkere Schulung und Propaganda über den germanischen Reichsgedanken in der NSB betreiben würden.'

Herr Mussert: 'Überall sind NSBer, im Zuge treffe ich einen Schaffner, der NSBer ist, dan wieder einen Gepäckträger...'

Reichsführer-SS: 'Wir schweifen vom Thema ab, ich meine nicht diese Dinge, sondern die weltanschauliche Schulung'.

Herr Mussert: 'Wir tun wirklich das Äusserste'.

Reichsführer-SS: 'Es wäre etwas anderes, wenn ich vom vorigen Jahr an gemerkt hätte, die NSB schult jetzt wirklich in der grossen Linie ihre Anhänger, dagegen ist aber der germanische Reichsgedanke in den Ortsgruppen der NSB, man könnte fast sagen, mit Feuer und Schwert verfolgt worden.'

Herr Mussert kam erneut auf den Storm zu sprechen.

Der Reichsführer-SS: 'Das ist ein munterer Pressestreit, beide Seiten haben sich da kaum etwas vorzuwerfen. Selbstverständlich ist das eine Unverschämtheit gegen Sie, aber die andere Sache mit Schimmelpennig, der Vergleich des Führers mit Napoleon ist doch eine ungleich grössere Unverschämtheit.'

Herr Mussert wollte das nicht auf Böswilligkeit und Gemeinheit, sondern auf eine Dummheit abstellen, was der Reichsführer-SS nicht gelten liess. Er meinte: 'Wenn es bei Ihrer Presse vorkommt, ist es eine Dummheit, bei uns soll es immer gleich eine Gemeinheit sein.'

Der Reichsführer-SS fragte dann, wer das verbrecherische Bild gezeichnet habe, das den Führer und Mussert darstelle. Nach dem Bild sähe es so aus, als ob der 'edle Germane' Mussert von dem 'Untermenschen' Hitler geknechtet würde.

Herr Mussert: 'Der Mann, der dies gemacht hat, ist ein Idiot.'

Reichsführer-SS: 'Der Führer hat diese Zeitung nicht gesehen, er wäre sicherlich darüber auch wenig erfreut gewesen.'

(b) 'Starke' in hs. van Brandt tussengevoegd.

Es kam dann die Sprache auf die Bilder[c] im Storm anlässlich des Geburtstages des Leiders. Es wurde festgestellt, dass von den neun Bildern sechs durchaus in Ordnung sind. Auf dem einen Bild war auch van Genechten zu sehen. Der Reichsführer-SS riet Mussert, van Genechten nicht wieder einzusetzen, denn er habe sehr viel böses Blut gestiftet.
Herr Mussert wies auf einen Artikel im Storm hin, in dem von 'römischen Banditen' die Rede war, wobei er betonte, selbst nicht kirchlich gebunden zu sein, aber einen Kampf gegen die Kirchen zu führen sei unvernünftig, man müsse nur gegen die Priester angehen, wenn sie es verdienen.

Reichsführer-SS: 'Erstens weiss man nicht, was zu diesem Artikel Anlass gegeben hat, zweitens ist aber ein Artikel im Storm ein gewisses Korrektiv. Es gibt viele, die über die Haltung der Partei in der Kirchenfrage nicht begeistert sind. Sie wissen ausserdem von dem Brief, den Sie seinerzeit an den Papst geschrieben haben. Im Vergleich mit der Haltung der Partei kommen diese Menschen zwangsläufig zu der Ansicht, die Bewegung steuere einen kirchenhörigen Kurs. Die Stellungnahme dazu äussert sich dann im Storm in dieser Form.

Übrigens haben mir auch in Ihrer Presse eine ganze Menge Dinge nicht gefallen. Sie können sicher sein, dass ich mir auch eine Reihe ähnlicher Mappen hätte zusammenstellen lassen können.'

Herr Mussert: 'Wie sollen diese Dinge in Zukunft mit dem Storm geregelt worden?'

Reichsführer-SS: 'Sie werden immer in dem Storm eine Antwort bekommen, wenn in der anderen niederländischen Presse gegen die Generallinie gesündigt wird. Das darf man aber auch nicht tragisch nehmen. Sie brauchen ja doch, um einen Vergleich mit einem Orchester zu nehmen, gerade als Dirigent verschiedene Instrumente. Einmal muss dieses Instrument aus dem Orchester herausgehoben werden, das andere Mal jenes.[d] Das hängt aber von Ihnen ab.'

Nochmalige Betonung des Reichsführer-SS, dass er sich in seiner Linie nicht zu korrigieren brauche. Er sei geborener Bayer und habe den letzten Rest einer bayerischen Staatlichkeit noch miterlebt. Als 17-Jähriger habe er einem bayerischen König und nicht dem deutschen Kaiser die Treue geschworen.

Hinweis, dass Bayern niemals Preussen werden konnten. Bayern konnte nur, was im Jahre 1871 geschehen ist, in einem Deutschen Reich aufgehen. Der Preusse wuchs auch allmählich in das Deutsche Reich hinein. Ebenso konnten die Österreicher nie Deutsche werden, sondern nur Grossdeutsche. Diese Entwicklung ging damals sehr langsam vor sich. 'Der Begriff des germanischen Reiches wird schnellere Fortschritte machen, weil alles in den Schmelztiegel eines grossen Kampfes hineingekommen ist, ebenso wie ja die Österreicher schneller hineingewachsen sind, weil sie gleich in einen[e] Kampf verwickelt wurden.

Es ist ganz klar, dass auch der Deutsche ein Germane werden muss, wobei Sie aber immerhin die 90 Millionen berücksichtigen müssen. Rein zahlenmässig wird sich das grosse Schwungrad der 90 Millionen viel schwerer in Bewegung setzen lassen, als das kleinere Rad der 9 Millionen Niederländer. Ausserdem befinden sich die Niederlande in einer Gesundungskrise, sie haben das koloniale Reich verloren und sind in der Umstellung auf Europa und auf den Osten begriffen.

(c) Oorspronkelijk in dit stuk: 'Es kam dann wieder die Sprache auf die sechs Bilder . . .' etc.
(d) 'dieses' en 'jenes' met de hand onderstreept.
(e) Oorspronkelijk in dit stuk: 'grossdeutschen'.

Dass der germanische Gedanke in Deutschland vorankommt, lassen Sie meine Sorge sein. Sie dürfen nicht gegen den deutschen Imperialismus sprechen, sondern Sie müssen die grosse Linie des germanischen Reichsgedankens vertreten. Je grosszügiger man ist, desto mehr Früchte bringt einem das ein. Je grosszügiger Sie germanisch sind, um so mehr zwingen Sie uns dazu, germanisch zu sein.'

Hinweis auf die Zeitung Hamar, der ersten Zeitung aus den Niederlanden, die zur Reichszeitschrift für die SS auf dem Gebiet der Volkstumspflege gemacht werde. Ausschlaggebend sei, welcher Volksstamm etwas am besten mache, das würden dann eben auch für die Gesamtheit die Richtlinien sein. Der Reichsführer-SS schloss diese Ausführungen mit den Worten: 'Das ist ein germanisches Bekenntnis von uns.'

Herr Mussert: 'Das ist nicht einfach.'

Reichsführer-SS: 'Das ist mir keineswegs schwer gefallen. Ich nehme doch alles, was gut ist; wenn ich z.B. von Ihnen 20 Regimentskommandeure bekommen könnte, würde ich sie mit Freuden nehmen.

Nach dem Mittagessen sagte Herr Mussert, es müssten nur anständige Menschen in die führenden Stellungen kommen. Er führt vier Vorgänge an, die sich mit den SS-Angehörigen Kruithof, Kettmann, Ilcken und Herdtman befassen. Es sind dies wieder Fälle, die an sich völlig klein und ohne Belang vom Stand des Reichsführer-SS aus sind, während Mussert der Ansicht ist, die Männer würden unwahre Berichte abgeben, auf denen dann die Einstellung des Reichsführer-SS basiere.

Der Reichsführer-SS sagte zu, die Untersuchung in den Fällen durchzuführen.

Herr Mussert kam dann auf seine erfolglosen Bemühungen zu sprechen, im vorigen Jahr zur Legion 'Nederland' und zur Division 'Wiking' zu fahren. Er wäre über die Ablehnung sehr verletzt gewesen.

Der Reichsführer-SS begründete seine Ablehnung mit der Haltung der NSB nach seinem Besuch in den Niederlanden.

Es folgen Ausführungen des Reichsführer-SS über die Herausnahme der Legion, ihre Teilung und den Aufbau der beiden Regimenter, wobei der Reichsführer-SS sagte, die normale Entwicklung wäre gewesen, ein Regiment 'Nederland' in der Division 'Nordland' (dieser Name ist vom Führer bestimmt worden anstelle des ursprünglich vorgeschlagenen 'Waräger'). 'Damit haben Sie sich aber, Herr Mussert, nicht zufrieden gegeben; Sie wollten eine Division 'Nederland'. Der Führer hat dann 8 Tage später den Befehl zur Aufstellung einer Division 'Nederland' gegeben. Dafür haben wir aber jetzt 2.500 Mann, während 20.000 erforderlich sind. Es liegt jetzt völlig an Ihnen, die fehlenden Männer herbeizuschaffen.

Von vornherein war bestimmt, dass die Division als Abzeichen auf dem rechten Ärmel die Landesfarben tragen darf.'

Es folgen Ausführungen über die Ausbildung von niederländischen Offizieren, da eine Übernahme niederländischer Offiziere ohne Ausbildung nicht in Frage käme. Der Reichsführer-SS fährt fort: 'Über die militärischen Dinge muss ich allein entscheiden, denn ich trage dafür die Verantwortung. In der Politik können viele Dinge, die falsch gemacht werden, ausgeglichen werden, nicht aber auf dem militärischen Gebiet. Was militärisch falsch gemacht wird, zeichnet sich jeweils in Holzkreuzen ab. Hier gehe ich von meiner richtigen Auffassung auch nicht einen Schritt ab. Es ist eben ein Unterschied, was militärisch verantwortet werden kann und was manchmal politisch wünschenswert ist.

Ich möchte gleich erwähnen, dass ich in die niederländische Division deutsche Rekruten zur Auffüllung hereingebe, die dann auch das gleiche Ärmelabzeichen wie die Niederländer in der Division tragen.'

Herr Mussert: 'Ist das gut?'

Reichsführer-SS: 'Das ist das Grosszügigste, was ich machen kann.'

Mussert: 'Gehen Sie darin nicht zu weit?'

Reichsführer-SS: 'Im Gegenteil, das ist ein entscheidender Schritt zum Germanischen Reich. Ich gebe einem niederländischen Kompaniechef, wenn er charakterlich und militärisch das Zeug dazu hat, auch deutsche Rekruten. Die einzelnen germanischen Länder und Stämme sollen die Überzeugung bekommen: wir stellen nicht nur Freiwillige, die von deutschen Offizieren ausgebildet werden, sondern wir bekommen auch Deutsche unter unser Kommando.

Ich bin vom Führer beauftragt, den germanischen Reichsgedanken voranzutragen. Notwendig ist nun, dass Ihr vertrauensvoll mittut. Aus der Legion wird die erste niederländische Division hervorgehen mit einem Offizierskorps, das etwas kann, das von vornherein grossgermanisch ausgerichtet und dabei bewusst niederländisch ist und niemals seine Heimat verleugnet.'

'Alle diese Dinge, Herr Mussert, habe ich Ihnen schon einmal gesagt. Wenn ich einmal etwas sage, muss das genügen. Glaubt mir jemand nicht, so ist das seine Sache, ich sage dann aber auch nichts mehr. Ich hätte mich ja leicht in der einen oder anderen Sache gegen Ihre Vorwürfe rechtfertigen können. Ich habe es nicht getan, Sie können versichert sein, dass ich, bevor ich eine Linie – wie in diesem Falle – einschlage, mir das sehr lange überlege. Den germanischen Gedanken habe ich schon vor 1933 vertreten. Im Jahre 1935 z.B. habe ich in meiner Rede 'Die Schutzstaffel als antibolschewistische Kampforganisation' ganz klar vom Germanisch-Deutschen Reich gesprochen.

Die Division 'Wiking' ist der Schmelztopf aller Germanen. Dort gibt es Schweizer, Schweden, Dänen, Niederländer und Norweger. Dort ist das Germanische Reich geschmolzen worden, die anderen Divisionen sind die Begründung der Landeseinheiten im Germanischen Gesamtreich.

Es ist notwendig, dass in der NSB eine freudig bejahende gesamtgermanische und 'Reichs'-Schulung kommt, denn wir können Europa nur in der grossen Linie gewinnen und wo Übergriffe vorkommen, bitte ich um entsprechende Unterrichtung. Wenn es mir möglich ist, greife ich ein und stelle sie ab. Wie schon einmal gesagt, bei der Wirtschaft kann ich das nicht.

Sie dürfen aber selbst nicht diese Fälle ausbügeln wollen. Ich kann das z.B. sehr gut machen, weil ich ja der betonte Vertreter des germanischen Gedankens in Deutschland bin.'

Auf einen Einwand von Herrn Mussert, dass zwar das Germanische Reich akzeptiert werden könnte, nicht aber 'Deutscher Nation', meinte der Reichsführer-SS die Reichssprache müsse doch wohl die deutsche Sprache werden, ebenso wie die Hakenkreuzfahne die Reichsfahne sein werde, denn das Hakenkreuz sei ja das verbindende Symbol. Einwände hätten erhoben werden können gegen eine Farbenflagge schwarzweiss-rot, aber nachdem unter dem Symbol des Hakenkreuzes Hunderttausende für das grossgermanische Reich gefallen seien, käme nur die jetzige Flagge als Reichsflagge in Frage.

Der Reichsführer-SS sagte dann: 'Ich gebe Ihnen den Rat, die ganze Partei muss einmal weit über ihren Schatten springen.'

Mussert: 'Ich bin gern bereit, die entsprechende Werbung durchzuführen und den Aufbau der Division zu unterstützen, wenn ich dazu Gelegenheit bekomme.'

Reichsführer-SS: 'Was verstehen Sie darunter? Ich sehe die Möglichkeit darin, in der ganzen NSB nicht zweierlei Schulung und Propaganda zu dulden, sondern sich ganz eindeutig auf eine weltanschaulich-politische Führung in der grossen Linie umzustellen. Das 'Dietsche' müsste nun aber wirklich als überholt angesehen und das 'Grossgermanische' als erstrebenswert hingestellt werden. Das Volk ist viel eher für grosse Dinge empfänglich als für viele kleine.

Ich wollte zunächst mit einem Regiment in einer germanischen Division anfangen. Sie haben das nicht gewollt. Jetzt müssen Sie den Wechsel einlösen, den der Führer Ihnen mit dem Aufstellungsbefehl einer niederländischen Division unterschrieben hat, d.h. also, eine genügende Anzahl Männer beschaffen, wobei ich gleich sagen möchte, im Interesse der Werbung darf von dieser grosszügigen Handlung, dass wir deutsche Rekruten in die niederländische Division geben, nur ein bestimmter kleiner Kreis Kenntnis haben, denn sonst könnten leicht sehr viele sagen; 'aha, die ganze Division Nederland ist nur ein Schwindel, es handelt sich ja um eine deutsche Division.'

Herr Mussert: 'Es ist meine Pflicht, dafür zu sorgen, dass viele Niederländer in die Division hereinkommen.'

Reichsführer-SS: Die Division 'Nederland' erhält nicht die Sigrunen auf dem Spiegel, sondern die Wolfsangel. Auf diese Weise bringe ich das Abzeichen der Partei in die künftige niederländische Armee hinein, was doch nicht ganz unbedeutend ist.

Den Mitgliedern der NSB, die zu Kursen nach Deutschland kommandiert werden, muss vorher ganz klar gesagt werden: 'Ihr dient dem Ansehen der Niederlande am besten dadurch, dass Ihr bestrebt[f] seid, etwas zu lernen'. Es muss von vorn herein ausgeschaltet sein, dass bei der einen oder anderen Abqualifizierung eines Niederländers der Betreffende dann in der Heimat bei irgend welchen Klagen vielleicht noch unterstützt wird. Bei dem grossen Mangel an Männern, besonders an Offizieren, bin ich wirklich um jeden Mann froh, den ich bekomme. Eine Abqualifizierung erfolgt wirklich nur dann, wenn sie notwendig ist.

'Der Nachfolger von van Genechten muss ein absolut klar liegender Mann sein, der behutsam und stetig auf die Dauer eines Jahres die NSB in der Schulung grossgermanisch ausrichtet, wobei darauf zu sehen ist, dass in die Schulung keinerlei politische Tagesfragen hereingebracht werden.

Ich hielte es für gut, wenn Sie Feldmeijer, bei dem ich zugebe, dass er manchen kleinen Fehler gemacht hat, der aber sonst ein durchaus klarer, kluger und loyaler Mensch ist, zum Schulungsleiter machen würde, zumal er auch im Osten gekämpft hat und als Frontkämpfer sprechen kann. Zondervan z.B. käme hierfür nicht in Frage. Er ist nicht der Frontsoldat. Er ist ein braver, aber weicher Mann, der das EK II viel zu früh bekommen hat.

Im übrigen würde man den germanischen Stämmen keinen Gefallen tun, wenn man ihnen eine Auszeichnung nur gibt, um sie anzureizen und vielleicht sagt, ein Deutscher würde sie in diesem Falle nicht bekommen, aber weil er ein Niederländer ist, geben wir sie ihm. Schlechter könnte man einen germanischen Stamm nicht abqualifizieren.'

(f) Oorspronkelijk in dit stuk: 'bereit'; verbetering in hs.

Mit dem Reichskommissar und SS-Obergruppenführer Rauter muss besprochen werden, dass in einer zwar milden aber stetigen Kurve die NSBer im Laufe der nächsten Monate in den Reichsgedanken hereingeführt werden.

Als der Reichsführer-SS vorschlug, einem Regiment dem Namen 'General Seyffarth' zu verleihen, erklärte sich Herr Mussert damit einverstanden.

Herr Mussert brachte noch die Äusserung eines Schulungsleiters Rossbach in Graz zur Sprache, der Gruss 'Hou Zee' sei ein jüdischer Gruss und mit der NSB werde man nach dem Kriege abrechnen.

Der Reichsführer-SS sagte zu, hier sofort Abhilfe zu schaffen. Derartige Dinge wären völlig unnötig. Er riet, immer aufzupassen, wer denn an den Leider derartiges heranbringen würde.

Herr Mussert lobte den SS-Sturmbannführer Klingenberg, der derartige Dingen nie machen würde und ebenso lobte er den SS-Obergruppenführer Steiner. Jeder Niederländer würde für diesen durchs Feuer gehen.

Der Reichsführer-SS bat daraufhin, doch zu bedenken, dass dies ja auf ihn zurückzuführen sei. Er habe SS-Obergruppenführer Steiner und SS-Sturmbannführer Klingenberg auf diese Stellen gesetzt.

Herr Mussert: 'Wie soll in Zukunft am besten die Zusammenarbeit mit dem Storm geregelt werden?'

Reichsführer-SS: 'In dem Augenblick, in dem Sie sich selbst als den Mann betrachten, der vom Schicksal die Aufgabe hat, sein niederländisches Volk in der grössten Stärke, Kraft und Würde dem Führer Adolf Hitler in das Germanische Reich hereinzubringen, indem Sie selbst der Vorkämpfer dieses Gedankens sind und werden, gibt es keine Schwierigkeiten mehr. Die Männer von Storm glauben nämlich, der Leider tut *hier* nicht mit, er tut *dort* nicht mit, ihm ist dieses und jenes gesagt worden und wir müssen jetzt dagegen angehen. Wenn Sie aber der Dirigent des Orchesters werden und z.B. sagen: 'Feldmeijer, bringen Sie einmal einen Artikel über die germanische Frage', dann ist alles in Ordnung. Wenn Sie am Schluss des Krieges sagen können, 'das haben wir geleistet, mein Führer, ich habe jetzt eine NSB, die absolut grossgermanisch ausgerichtet ist, die nur einen Gedanken hat, Adolf Hitler und das Reich, die führe ich Ihnen jetzt in das Reich hinein', dann verpflichten Sie dadurch auch den Führer. Je grösser die Bereitschaft Ihrerseits ist, um so lockerer kann dann später einmal die Form sein. Je mehr Sie aber selbst glauben und sagen, dieses und jenes möchte ich so machen, um so mehr kommt bei uns der Eindruck auf, Mussert gehe mit dem Herzen noch nicht mit. Wenn wir also das Germanische Reich errichten wollen, müssen wir es straff führen.

Sie müssen auch bedenken, der Leider Mussert hat den Eid auf den Führer geleistet. Es lebt aber keiner ewig von uns. Wenn nach 30 Jahren ein neuer Leider kommt, taucht die Frage auf: 'Wird dieser neue Leider sich auch persönlich dem Führer verbunden fühlen, oder nicht?' Wenn man in dieser Weise an die Zukunft denkt und die NSB nicht klar ausgerichtet ist, nur 'wenn und aber' hat und nicht freudig mitgeht, muss straff geführt werden.

Wenn ich mit Ihnen spreche, dann ist alles klar. Hoffentlich verwischt sich das nicht wieder. Die Hauptaufgabe ist das Hereinführen in den germanischen Reichsgedanken, ohne sich um Tagesfragen zu kümmern.

Das die Kirchenfrage im Storm unberührt bleiben muss, ist selbstverständlich. Ich schlage Ihnen vor, mit Feldmeijer abzusprechen, wie der Storm geführt werden soll. Es ist

doch so, dass Ihre Zeitung viele Dinge nicht schreiben darf, die der Storm bringen kann. Sie werden öfter den Storm vorpreschen lassen, um dann in Ihrer Zeitung zu schreiben, ich komme auf den Artikel im Storm zurück, bejahe ihn zwar nicht hundertprozentig, aber ich unterstreiche diesen und jenen Gedanken und halte ihn für richtig. So, muss es sein. Die Leute müssen wissen, was die SS macht, ist dem Leider recht. Aber ebenso müssen die vielen anderen, die noch Hemmungen haben, sagen können: 'nein, nein, so schlimm wie der Storm das schreibt, ist es nicht. Der Leider hat das ja in der Versammlung so und so eingeschränkt.'

Zum Schluss kam die Beschwerde des Herrn Mussert, dass bei der Vereidigung der Landwacht die niederländische Flagge nicht gehisst war. Der Reichsführer-SS meinte, dies müsste abgestellt werden, denn es sei selbstverständlich, was auch Herr Mussert durchaus bejahte, dass in der Mitte bei einer derartigen Veranstaltung die Reichsflagge stehen müsste, rechts und links davon die niederländischen Flaggen und dann daneben die SS-Flagge. Herr Mussert war über diese zukünftig zu treffende Regelung zufrieden.

Er kam dann noch auf die versehrten Niederländer zu sprechen, die er gerne wieder eingesetzt wissen wollte. Der Reichsführer-SS beruhigte ihn dahingehend, dass diese Niederländer nicht irgendwo 'staubsaugen' würden, sie kämen alle wieder zur Verwendung. Das Genesenden-Bataillon, in dem sie sich befänden, werde nach Sennheim verlegt. Es sei künftig so, dass jeder Germane über Sennheim in die Waffen-SS hereinginge und auch über Sennheim, wenn er nicht wieder an die Front kommen könnte, herausginge, um dann aber irgendwie in der germanischen Arbeit weiter verwendet zu werden.

Der Reichsführer-SS lud den Leider ein, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit Sennheim einmal zu besichtigen und auch nach einer gewissen Zeit, wenn die Ausbildung der Division 'Nederland' in Grafenwöhr etwas vorangeschritten sei, eine Besichtigung durchzuführen.

BDC H 114: 754-774. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

434. NOTITIE VAN HIMMLER[1]

Feld-Kommandostelle, den 13.7.1943

Vorschlag für die Einstellung von germanischen Freiwilligen für die Kriegsmarine.[2]

1.) Angegliedert an unsere germanische Schule in Sennheim im Elsass und unterstellt dem Kommandeur dieser Schule, wird ein Marine-E. Batl. für germanische Freiwillige errichtet.

434 – (1) Blijkens een onderschrift worden doorslagen van dit stuk aan Berger en Jüttner gezonden.
(2) Van wie dit idee uitging, blijkt uit een brief, die Himmler op 14 juli aan Dönitz schrijft: 'Lieber Grossadmiral! Der Führer sagte mir gestern, dass er mit Ihnen über die Einstellung von norwegischen und niederländischen Freiwilligen aus der dortigen seemännischen Bevölkerung gesprochen habe. Ich stehe dieser Frage selbstverständlich bejahend gegenüber ...' (H 826: 5993) De notitie in origineel is dan ook waarschijnlijk voor een conferentie met Hitler, eventueel ook met Dönitz, bedoeld. Zie ook p. 386.

2.) Die germanischen Freiwilligen für die Marine kommen zuerst zur Probe 4 Wochen in diese germanische Schule. Wenn sie sich als tauglich erwiesen haben, kommen sie in das Marine-E. Batl.

3.) Ich stelle es mir am besten vor, wenn bestimmte Einheiten leichter Seestreitkräfte für die Aufnahme dieser germanischen Freiwilligen festgelegt werden. Es ist nämlich notwendig, dass Offiziere und Unteroffiziere dieser Einheiten selbst in diese germanische Gedankenwelt eingeführt werden.

4.) Ich stelle mir weiter vor, dass das Marine-E. Batl. vom Oberkommando der Marine das Ausbildungspersonal an Offizieren und Unteroffizieren gestellt bekommt, die einesteils die germanischen Marine-Freiwilligen ausbilden können, anderenteils aber selbst bei dieser Gelegenheit weltanschaulich in vielen Kleinigkeiten, die die Behandlung dieser germanischen Freiwilligen erfordert, lernen können.

5.) Praktischerweise würden diese Offiziere und Unteroffiziere dann im Wechsel später auf die Einheiten als Kommandanten, Offiziere, und Unteroffiziere kommandiert, die in ihren Besatzungen germanische Freiwillige haben sollen.

6.) Um einen wirklichen Erfolg in dieser Zeit zu gewährleisten, halte ich die volle disziplinäre und truppenmässige Unterstellung dieses E.-Bataillons unter den Kommandeur der Schule in Sennheim und unter den Reichsführer-SS für notwendig.

7.) Des weiteren hielte ich es für notwendig, dass für alle Gerichtsangelegenheiten germanischer Freiwilliger bei der Marine beim Oberkommando der Marine ein Sonderbearbeiter bestimmt wird, der ebenfalls bei uns ausgebildet werden müsste. Welcher Wert dieser Frage bei uns beigemessen wird, ist daraus zu ersehen, dass ich als Reichsführer-SS mir zwei Jahre lang die Bestätigung jedes Urteils gegen einen germanischen Freiwilligen vorbehalten habe und dass wir in diesen zwei Jahren eine grössere Anzahl Richter schulten.[3]

[H. Himmler]

BDC H 826: 5991–5992. Doorslagkopie van afschrift (fotokopie RvO)

435. R. BRANDT AAN RAUTER[1]

Feld-Kommandostelle, 13. Juli 1943

Lieber Obergruppenführer!

In der Anlage übersende ich Ihnen die Niederschrift, die ich über die Besprechung des Reichsführer-SS mit dem Leider Mussert angefertigt habe.[2] Ich glaube, dass daraus, auch

(3) Hitler geeft zijn fiat aan het voorstel; Dönitz eveneens, zonder enige verandering voor te stellen. Berger, die dit bericht aan verschillende SS-instanties doorgeeft, voegt er aan toe: 'Es ist Ehrensache, dass aus der seemännischen Bevölkerung nicht ein Mann zur Waffen-SS herübergeholt wird.' (H 826: 5989–90). Er werd inderdaad een dergelijke eenheid in Sennheim gelegerd onder de naam *28. Schiffstammabteilung* (mededeling van Ph. Buss). Dit neemt niet weg, dat later een aantal vrijwilligers voor de *Kriegsmarine* wel degelijk gedwongen wordt bij de *Wäffen-SS* dienst te nemen: zie nr. 604.

435 – (1) Doorslagen van deze brief worden eveneens op 13 juli door Brandt samen met exemplaren van nr. 433 aan Berger en Kaltenbrunner gestuurd.

(2) Nr. 433, d.w.z. waarschijnlijk een doorslag van H 325, dat praktisch daarmee identiek is.

ohne besondere Hervorhebung, zu ersehen ist, welch kleines Format der Leider aufzuweisen hat. Die von ihm vorgebrachten Beschwerden waren Lappalien. Von einem grosszügigen Verstehen und Begreifen des germanischen Gedankens war bei der Besprechung nichts festzustellen. Hoffentlich haben ihn die Ausführungen des Reichsführer-SS wenigstens einige Schritte vorwärts gebracht.

Am Anfang gab es einige kritische Sekunden, als Herr Mussert sagte, er wäre gekommen, um mit dem Reichsführer-SS nur über Angelegenheiten der SS zu sprechen. Der bestimmten und klaren Entgegnung des Reichsführer-SS hatte der Leider nichts entgegenzusetzen. Er wurde sehr unsicher. Die Besprechung setzte sich dann in dem von mir niedergelegten Sinn fort. Viel mehr Ausführungen hat der Leider nicht gemacht; sie waren jedenfalls so nichtssagend, dass ich von einer Wiedergabe abgesehen habe.

Ich füge meinem Brief noch vier Abschriften von Angaben über die SS-Angehörigen Kruithof[3], Herdtman[4], Kettmann[5] und Ilcken[6] bei. Der Reichsführer-SS wünscht, dass entsprechende Nachprüfungen angestellt werden. Ich habe in diesem Sinne auch an SS-

(3) De notities van Mussert over Kruithof, Kettmann en Ilcken zijn niet afgedrukt. Over L. C. Kruithof (geboortedatum en -plaats onbekend) zegt Mussert in de betreffende notitie: lid van de NSB van 1936 tot mei 1940. Laf tijdens de mei-dagen. Sinds begin 1941 anti-NSB ingesteld. Wordt weldra oorlogscorrespondent bij de *Waffen-SS*. Wegens ondermijning van de autoriteit van de Leider en de Beweging tot tweemaal toe geroyeerd. Blijkt chef van een bureau te Berlijn te zijn, waar men alle berichten van de oorlogscorrespondenten van het Nederlandse legioen verzamelt. Mussert geeft voorts een uittreksel uit het strafdossier van Kruithof, die voor de oorlog – de eerste keer reeds in 1910 – driemaal wegens 'bedrog' enige maanden gevangenisstraf kreeg (H 110: 747–8).

(4) De notitie over Herdtmann is afgedrukt als nr. 435 I.

(5) Zie nr. 398, noot 3, onder punt 3. Het artikel in *De Misthoorn* is het voornaamste argument in Musserts notitie over Kettmann (H 113: 753). Zie het dossier, dat de NSB over hem liet aanleggen: NSB 22 d, waarin Rauter als de man achter de schermen, en eigenlijke instigator van de subversieve acties in de NSB wordt voorgesteld (dit vindt men uiteraard in deze notitie van Mussert niet). Rauter was bijzonder woedend over het royement van Kettmann, en de mede-redacteuren Keuchenius en Locht.

(6) Ir. Arnoldus Josephus Ilcken, geb. 5 juli 1891 te Baarn, ingenieur bij het waterschap Schouwen. In 1933 lid van de NSB, sinds 1936 kringleider van Zeeland-Noord met een onderbreking van 1937 tot 1940 vanwege het ambtenarenverbod. Zeer pro-Duits georiënteerd. Sinds mei 1942 lid van de Nederlandsche SS. Maakte van september tot december 1942 een studiereis naar de Oekraïne en de Krim, bracht hierover rapport uit aan de Nederlandsche Oost Compagnie (Doc. I A. J. Ilcken). De onmiddellijke aanleiding tot zijn ontslag en royement was het voorbehoud, dat hij maakte, toen in 1942 van alle NSB-functionarissen de eed van trouw aan Mussert werd verlangd: 'Sofern dieser [Mussert] sich als Beauftragter des Führers fühlt.' (Zie nrs. 437 en 454). Rost had een dergelijk – tactischer – voorbehoud gemaakt, maar hem kon Mussert uiteraard niet op staande voet ontslaan en royeren (zie nr. 154, noot 5).

In de notitie over Ilcken vermeldt Mussert als reden voor zijn ontslag als kringleider, dat hij de eedsformule 'in einer für mich beleidigenden Form änderte'. Als verdere bezwarende feiten worden enige annexionistische uitlatingen van Ilcken, en tegen de NSB gerichte artikelen van zijn hand in *Storm-SS* en *De Misthoorn* genoemd. De stafleiding van de Nederlandsche SS had eerst gezegd, dat Ilcken in september 1942 uit de SS was verwijderd, maar later bleek, aldus Mussert, dat hij nog steeds lid was (dat Ilcken in september 1942 uit de SS was getreden, komt overeen met gegevens in het dossier-Kettmann NSB 22 d; men zie de brief van de SS-stafleiding aan Mussert van 18 september 1942, waarin het ontslag van Ilcken uit de SS wordt meegedeeld, gemotiveerd door het ontslag uit de NSB, 'wegens onbetrouwbaarheid ten opzichte van den Leider': HSSPF 387 c).

Op 19 juli 1943 verzocht Montel, de chef van de *Germanische Leitstelle* in Nederland, aan Feldmeijer naar aanleiding van het gesprek tussen Mussert en Himmler hem een uitvoerig rapport te geven over de oorzaken van de verwijdering tussen Mussert en Ilcken HSSPF 377 b).

Obergruppenführer Berger geschrieben. Der Reichsführer-SS bittet zu beachten, dass hinsichtlich der Aufnahme und Verwendung derartiger Männer künftig weitgehende Vorsicht geübt wird.

Stimmen die Angaben über Herdtmann und Kruithof, müssen beide umgehend entfernt werden.

Ich bitte Sie im Einvernehmen mit SS-Obergruppenführer Berger, die Überprüfung und den Bericht an den Reichsführer zu veranlassen.[7]

Ich bin mit herzlichen Grüssen und Heil Hitler!

[R. Brandt]

NS.
Der Reichskommissar hat ein Exemplar der Niederschrift mit einem persönlichen Anschreiben des Reichsführer-SS erhalten, allerdings ohne erläuternde Bemerkungen und ohne den Hinweis auf die am Beginn der Unterredung aufgetretenen schwierigen Momente. Vielleicht sind Sie so freundlich und sagen ihm dies.

BDC H 108: 721–722 Doorslagkopie (fotokopie RvO)

435 I. NOTITIE VAN A. A. MUSSERT

Utrecht, den 26. Mai 1943

J. Herdtman[1]

Er war in den Jahren vor Mai 1940 mein Vertreter in Deutschland und Leiter der NSB in Deutschland. Als kein offizielles Band mehr mit meinen Mitgliedern der Bewegung im Ausland bestehen durfte, ist er Leiter geworden des Nationalsozialistischen Bundes von Niederländern in Deutschland. Er hat dort die Abteilung 'Sport und Spiel' gegründet, eine verkappte SA-Organisation. Diese ist militärisch ausgebildet und vereidigt u.a. wie folgt:

'Ich glaube an das Führerprinzip der NSB.
Ich gelobe, meinem Volke, meiner Königin, meinem Vaterland stets zu dienen.
Ich gelobe Treue und Gehorsam dem Leider Mussert.
Ich gelobe, mich zu jeder Zeit so zu betragen, wie es einem Wehrmann geziemt.'

(7) Zie verder de brief van Berger aan Brandt over dit onderwerp: nr. 454.

435 I – (1) Julius Herdtmann, geb. 28 december 1883 te Düsseldorf als zoon van de Nederlandse consul aldaar. Hij werd in 1920 zelf Nederlands consul te Kleef en liet zich tot Nederlander naturaliseren. Een dergelijke positie te Düsseldorf ontging hem in 1927, omdat de Duitse regering bezwaar had tegen bepaalde gedragingen van Herdtmann, die verderop in dit stuk worden genoemd. Om zich te rehabiliteren werd hij in 1933 lid van de NSB en ging de NSB-groepen in Duitsland organiseren. In 1939 verbood de wet-Goseling echter Nederlandse politieke partijen betalende leden in het buitenland te hebben. Herdtmann richtte daarom de 'Bond van Nederlandsche Nationaal-Socialisten in Duitschland' op, met daarbij de afdeling 'Sport en Spel' onder leiding van H. Koehler. Herdtmann was als eerste verantwoordelijk voor de verraderlijke overval op 10 mei 1940 op de strategische bruggen bij de grens. Deze affaire had in 1941 zijn ontslag als bondsleider en later zijn royement tengevolge (zie nr. 18, noot 5). De volgende jaren stortte hij zich in allerlei intriges, sloot zich aan bij een groep uit de Germaansche SS, die hevig tegen de NSB-leiding stookte, had contacten met de *Abwehr* en de *SD*. Na de oorlog werd hij ter dood veroordeeld en in 1950 gefusilleerd (Doc. I Herdtmann).

Ihnen wurde versprochen, dass bei einer Besetzung der Niederlande, sie dem Leider für Polizeidienste usw. zur Verfügung stehen sollten, und dass sie, wenn sie dies wollten, würden teilnehmen können an dem Kampf gegen England.

In Wirklichkeit wurden sie am 9. Mai aufgerufen, um gegen ihre eigenen Volksgenossen zu kämpfen bei der Besetzung von Brücken über die Maas. Einige von ihnen fielen.

Herdtman behauptete, unschuldig zu sein. Einer seiner Untergebenen musste dafür büssen.

Ich habe ihn zurückgerufen aus Deutschland und glaubte noch an seine Unschuld. Er hatte sich jedoch dort unmöglich gemacht, da die Niederländer ihn für schuldig hielten und also als Volksverräter betrachteten.

Nach seiner Rückkehr in die Niederlande, sollte er vom Reichskommissar als Bürgermeister von Apeldoorn eingesetzt werden. Der Reichskommissar hat die Ernennung unterzeichnet. Im letzten Augenblick kam der Bericht, dass Herdtmann ein Taugenichts sei. Es stellte sich heraus, dass Herdtman früher die deutsche Nationalität besass und diese in der Zeit von Deutschlands tiefster Erniedrigung mit der niederländischen Nationalität vertauscht hatte und Konsul in dem von Belgien besetzten Gebiete von Kleve wurde. Damals hat er sich gegenüber seinen deutschen Volksgenossen sehr schlecht betragen, so dass sein Benehmen sehr unwürdig genannt werden kann.[2]

Diese Mitteilungen stammen von dem Landrat Eich, der damals Landrat in Kleve war und der in jener Besetzungszeit vom nationalsozialistischen Standpunkte aus gesehen, eine musterhafte, makellose und bewundernswerte deutsche Haltung bewahrt hat.

Auf Grund dieser Tatsachen hat der Reichskommissar die Ernennung Herdtmans zum Bürgermeister von Apeldoorn zerrissen. Sofort darauf wurde er ernannt zum Hauptsturmführer der SS. Herdtman ist aus der NSB ausgestossen.

BDC H 112: 751–752. Vertaald afschrift (fotokopie RvO)

436. HIMMLER AAN RAUTER[a 1]

Lieber Rauter!

Der Ordnung halber bestätige ich Ihnen den Eingang Ihrer Briefe vom 13.9.1942, 23.1. 1943, 31.3.43, 6.4.43, 12.4.43, 20.5.43, 31.5.43, 10.6.43, 11.6.43, 18.6.43, 19.6.43, 22.6.43,

(2) Hij zou o.a. op de verjaardag van de Belgische koning de Belgische vlag hebben uitgestoken. De in het vervolg genoemde *Landrat* Eich was hier zeer verontwaardigd over (Doc. Herdtmann I). Dit namen de Duitsers hem kennelijk meer kwalijk, dan Herdtmanns verraad ten hunnen gunste voor en gedurende de mei-dagen van 1940 (zie de houding van Rauter in nr. 437).

436 – (a) Het stuk is een concept, waarin vele verbeteringen zijn aangebracht, het merendeel in het handschrift van Brandt, een enkele in het handschrift van Himmler. De meeste verbeteringen zijn in de annotatie vanwege hun orthografisch of stilistisch karakter verwaarloosd.

(1) Uit de laatste zin van de alinea onder punt 5 blijkt, dat deze brief na het bezoek van Mussert aan Himmler op 8 juli is geschreven (vgl. voor de inhoud ook nrs. 432 en 433). Het is mogelijk, dat nr. 444 identiek is aan een bijlage van het hier afgedrukte stuk: zie noot 5. In dat geval zou het hier afgedrukte stuk op 23 juli of daarna moeten worden gedateerd (vgl. nr. 444, noot 7).

24.6.43 und 1.7.43.[2] Nun zu den einzelnen Punkten, soweit sie noch beantwortet werden müssen.

1. Wegen des Etats der Reichsschulen mit germanischen Reichsetatstellen verhandeln z.Zt. SS-Obergruppenführer Pohl[3] und SS-Obergruppenführer Berger.

2. Ich möchte noch einmal klarstellen, dass wir uns nicht selbst betrügen dürfen, indem wir einen niederländischen Verband dadurch zum Leben bringen, dass wir die 1.000 oder 1.500 niederländischen Männer, die in der Division Wiking sind, nach dorthin abstellen. Ich bitte, einmal gedanklich klar auseinander zu halten.[4] Die SS-Division 'Wiking' ist die Division, in der alle Germanen aus allen germanischen und deutschen Volksstämmen dienen. Diese germanischen Waffen-SS-Einheiten bleiben für alle Zukunft Reichsverbände.

3. Die Legionen in der Vergangenheit, die Freiwilligen-Divisionen oder Brigaden in der Zukunft, sind der Grundstock für die germanischen Verbände, die so wie das Heer in Deutschland sich aus dem gesamten Volk ohne Auslese rekrutieren. Ich übersende Ihnen in der Anlage[5] einige Gedanken, wie ich mir nach der jetzigen Sachlage die Organisation vorstelle. Ich bitte Sie, diese Gedankenniederschrift, die noch der Genehmigung des Führers bedarf, dem Reichskommissar zum Lesen zu geben und bei Mussert psychologisch in der Richtung, dass man vielleicht keine SS-Panzer-Grenadier-Division, die sehr sehr viele Leute braucht, sondern lieber nur eine SS-Grenadier-Brigade, deren überwiegender Teil dann aus Niederländern bestünde, vorzubereiten.[6]

4. Die Festlegung, dass diese niederländische Brigade ebenfalls auf dem rechten Arm das niederländische Farbenschild, auf dem Spiegel die Wolfangel trägt, bleibt unverändert.

5. Der Gedanke, dass straff geführt werden muss und dass wir bei aller Verbindlichkeit in der Form und Vermeidung all der kleinen Unklugheiten, die von niederländischer Seite her als Nadelstiche und Kränkungen aufgefasst werden können, in der grossen Linie unnachgiebig sein müssen, kann garnicht oft genug ausgesprochen und nicht stur genug festgehalten werden.

Es ist nach meiner Ansicht notwendig, dass der Reichskommissar und Sie – genau wie wir es in der Kampfzeit taten – sich um die höhere, mittlere und auch untere Führerschaft der NSB. soviel wie möglich persönlich und menschlich bekümmern und die Menschen heranziehen. Ich habe deswegen auch mit Berger besprochen, dass wir uns jeden Monat um

(2) Nrs. (voor zover afgedrukt) 221, 305 (vermoedelijk), 369, 372, 378, 389, 399, 401, 408, 413, 418, 421, 428.

(3) Zie voor hem p. 44, noot 4; kennelijk was hij bij de scholen betrokken vanwege de bouw-activiteiten van zijn *Hauptamt*.

(4) Dit had Rauter voorzichtig gesuggereerd, wel wetend, dat Himmler daar weinig voor zou voelen (nr. 372).

(5) Dit stuk ontbreekt in dit dossier. Voor zover het niet met nr. 444 identiek is, zal de inhoud waarschijnlijk niet veel er van verschild hebben.

(6) Zie voor Musserts plan voor een divisie '*Nederland*' nr. 378 II; op 17 juni hield Himmler weer een 'Vortrag beim Führer', zoals zijn notities in hs. vermelden. Te oordelen naar de inhoud sprak hij over vele en zeer diverse onderwerpen met Hitler (onder meer over de bevordering van Rauter tot *SS-Obergruppenführer*). In deze notities staat ook vermeld: 'Aufstellung SS-Freiw. Panz.Gren.Div. Neederland', en op een andere pagina: 'Im Aufbau Division Neederland Januar' (H 549: 3674–3676). Het plan om slechts een brigade op te stellen is dus vrij recent. Verdere notities in Himmlers handschrift over conferenties met Hitler op 20 september en 12 november vermelden alleen de divisie '*Nordland*' en de brigade '*Nederland*' (H 546: 3670; H 547: 3671).

Mussert bekümmern; in einem Monat wird er nach Sennheim eingeladen, in einem anderen Monat auf die Junkerschule und wieder in einem Monat soll Steiner zu Besuch kommen. In dem nächsten Monat muss Mussert zum Führer kommen, einen Monat später soll Klingenberg ihn in den Niederlanden besuchen; dann ist wieder ein Besuch Mussert's bei mir fällig. Er und seine Leute dürfen keinen Monat vernachlässigt werden. In der zwischen den Besuchen liegenden Zeit müssen der Reichskommissar und Sie genau so auf Eueren Raum abgestellt in jeder einzelnen Woche in den verschiedensten Formen sich um ihn und seine Leute bekümmern, also Einladung beim Reichskommissar, Einladung bei Ihnen, Besuch von Ihnen, vielleicht auch vom Reichskommissar, an einem Abend bei Mussert, gemeinsame Besichtigungsfahrten mit Mussert. In gleicher Weise Behandlung aller Männer, die irgendwie von Bedeutung sind. Sehr wichtig erscheint mir der sehr anständig aussehende Oberbürgermeister von Amsterdam Müller[7], der ihn kürzlich begleitet hat.

6. Für sehr erforderlich halte ich es, dass auch Feldmeijer hier sehr klug und tatkräftig mit eingesetzt wird. Mussert und sein Kreis müssen Spass an der germanischen SS bekommen und an der germanischen Linie. Es muss ihm immer wieder einmal etwas gezeigt werden von uns, also Landwachtbataillone, Unterführerschulen, SS-Abende, Hamar-Verlag, Ysselmeer-Flottile und ähnliches.

7. Trachten Sie auch danach, dass der neue Mann von Reichsleiter Bormann, Ritterbusch, engstens an uns herankommt und innerlich für alle unsere Gedanken gewonnen wird, sodass er absolut die grosse Linie unterstützt.

8. Die Angleichung der Lebensmittelrationen der Niederländer an reichsdeutsche Masse halte ich für unerhört wichtig und erstrebenswert. Mindestens halte ich es für notwendig[b], dass wir in diesem Herbst dem niederländischen Volk gewisse Verbesserungen geben können.

9. Die Verlegung der indischen Verbände aus den Niederlanden ist veranlasst. Die Verlegung wird vom Heer durchgeführt. Die Verlegung der Turkvölker ist noch nicht geglückt. Ich habe sie jedoch erneut gefordert.

[H. Himmler]

BDC H 124: 860–862. Concept (fotokopie RvO)

437. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 14. Juli 1943

Reichsführer!

Ich danke gehorsamst für Ihr Fernschreiben, womit Sie den Reichskommissar und mich über Ihre Aussprache mit Mussert ins Bild setzen.[1]

Ich war gestern mit Mussert den ganzen Tag[b] unterwegs. Ich hatte ihn zur Besichtigung des 1. Regiments der Landwacht Niederlande eingeladen, dessen Männer in der 9. Aus-

(7) Müller was overigens burgemeester van Rotterdam.
(b) Oorspronkelijk getypt: 'wichtig'. Verbetering in hs. van Brandt.
437 – (a) In de brief zijn zeer vele onderstrepingen aangebracht.
(1) Nr. 431.
(b) Boven deze woorden in hs. (niet van Rauter): 'am 13'.

bildungswoche stehen. Ich nahm Mussert zu mir in den Wagen, und wir fuhren die einzelnen Kasernen ab, wobei ich Gelegenheit hatte, mit Mussert über alle möglichen Dinge zu sprechen. Mittags assen wir gemeinsam mit einer Kompanie der Landwacht in einer Kaserne in Hertogenbosch. Abends nach der Besichtigung luden wir Mussert zu einem kleinen Imbiss im Führerheim des 2. Bataillons der Landwacht in Hertogenbosch ein. Mussert und ich sprachen sowohl in Den Haag als auch in Hertogenbosch zu den Männern der Landwacht. Mussert sprach an beiden Orten *sehr* ordentlich und viel vom grossgermanischen Gedanken. Er ist von dem Besuch bei Ihnen, Reichsführer, *sichtlich* beeindruckt. Beim Abschied hat er mir ganz besonders aufgetragen, Ihnen Reichsführer, nochmals seinen Dank für Ihr grosszügiges Entgegenkommen zu übermitteln. Er ist von Ihrer Mitteilung, dass die Division 'Nederland' die Wolfsangel und das oranje-blanje-bleue Schild tragen wird, stark beeindruckt und hat darüber den Schmerz über die Legion vergessen.[2] Ich habe ihn gestern mehrmals gefragt, ob er denn wisse, wie grosszügig Sie, Reichsführer, ihm gegenüber dadurch gewesen sind und dass er – Mussert – jetzt schwer in Ihrer Schuld stehe. Er sah dies ein und sagte, er habe den Eindruck, dass er Sie, Reichsführer, wiedergefunden habe, wobei er aber zugeben müsse, dass die Schuld schon bei ihm läge, weil er die Dinge von Haus aus nie grossgermanisch gesehen habe, sondern doch stark als Holländer. Ich habe mich, wie gesagt, gestern um Mussert mit all meinen Herren in ganz besonderem Masse bemüht.

Bei der Besichtigung war auch der Generalsekretär der Partei Huygen, Feldmeijer, der Vertreter des WA-Führers, Meulenberg usw. dabei. Mussert hat Feldmeijer offensichtlich ordentlich behandelt. Mit dem RK ist Mussert heute beisammen.

Zum Schluss der ganzen Veranstaltung fiel Mussert wieder vollkommen aus der Rolle und zeigte sich eben wieder als der alte Mussert. Als wir ihn zum Imbiss im Führerheim einluden, bat er uns, sich doch in einen Kreis um ihn zu setzen, da er seine Gedanken gern einmal im engsten Kreise darlegen möchte. Er fing an uns zu erzählen, dass die Deutschen die Niederländer achten und die Niederländer die Deutschen verstehen müssten. Der Niederländer sehe im Deutschen einen Eindringling, der ihm alles weggenommen habe, auch die Kolonieen letzten Endes indirekt; er sehe im Deutschen den Mann, der ihn einverleiben möchte usw. fort. Der Deutsche käme aus dem grossdeutschen Reich mit 90 Millionen Einwohnern, sehe das kleine Holland mit seinen 9 Millionen Einwohnern und sage, dieses Holland werde einmal die schönste Kolonie Deutschlands werden. Das sei, so führte Mussert aus, der beiderseitige extreme Standpunkt. Wir müssten uns über diesen beiderseitigen Standpunkt hinweg durch den Nationalsozialismus treffen, einander näherkommen, uns besser verstehen und insbesondere einer den anderen achten lernen. Schliesslich führte er aus: Dann werde eine Zeit kommen, wo im neuen Europa die verschiedenen *Nationen*, darunter auch die deutsche und niederländische Nation, im Rahmen einer gross-

(2) Men krijgt de indruk alsof Mussert dit punt als het meest wezenlijke van zijn gesprek met Himmler heeft onthouden. Twee agenten van de Germaansche SS tekenen dit als enige punt op in hun notities over een bijeenkomst van de vormingsleiders der NSB op 10 juli. Mussert zelf achtte dit blijkbaar een groot succes. Een derde *V-Mann* noteert als samenvatting van een gesprek met een van Musserts adviseurs, dat Mussert in Berlijn is geweest en ontvangen door Himmler. 'Poovere resultaten. Zeer in zijn schik. Er komt een divisie (!!) 'Nederland' (geen Niederlande met oranje, wit, blauw op de mouw) en geen SS doch wolfsangel op de kraag.' (Rapporten van 12 juli 1943 van de inlichtingendienst der Germaansche SS, HSSPF 396 c.)

germanischen Zusammenarbeit einander achten und schätzen werden. Daraus sieht man wieder seine liberale rein holländische Einstellung zu den Dingen. Ich antwortete ihm darauf kurz, dass er und ich ohnehin schon ältere Semester seien und dass ich der Meinung sei, dass nach dem Kriege die grossgermanische Jugend im stürmischen Tempo unter ihrem grossgermanischen Führer Adolf Hitler die grossgermanische Zusammenarbeit pflegen werde, war wir alle nur von Herzen hoffen und wünschen könnten.

Dann besprach ich noch den Fall des ehemaligen SS-Hauptsturmführers Herdtmann[3] mit ihm. Herdtmann war ursprünglich deutscher Staatsangehöriger und kam nach Holland. Er nahm hier die holländische Staatsangehörigkeit an, wurde Wahlkonsul der Niederlande in Kleve während der Jahre 1922–23, als die belgische Besatzung dort weilte. Er benahm sich in dieser Zeit als Stammdeutscher gegenüber der Bevölkerung des besetzten deutschen Westgebietes recht merkwürdig. Später führte er die Auslandsorganisation der NSB in Deutschland im Auftrage Musserts und hat sich dabei grössere Verdienste erworben. Beim Einmarsch der deutschen Truppen hat er eine Gruppe von NSBern und NSNAPern organisiert und der deutschen Wehrmacht zur Verfügung gestellt. Auf Antrag des Landeshauptmannes von Köln wurde er dann vom SS-Hauptamt in Berlin als SS-Hauptsturmführer in die SS aufgenommen. Ich habe mich damals sofort gegen die Aufnahme gewandt, da das Verhalten des H. in den Jahren 1922–23 so unmöglich war, dass eine Aufnahme als Hauptsturmführer trotz seiner späteren Verdienste nicht zu rechtfertigen war. Ich habe dann 2 Jahre hindurch eingehende Untersuchungen über den SD durchgeführt. Auch das SS- und Polizeigericht hat ein Gutachten abgegeben, das sich meiner Auffassung anschloss. Mussert sprach mich vor einem Jahr in der Sache Herdtmann an und sagte damals, er wäre von Herzen froh, wenn die Untersuchung gegen Herdtmann gut ausginge, denn er müsse zugeben, dass H. für ihn und die NSB in Deutschland viel getan habe.

Der Chef des SS-Personalhauptamtes, SS-Gruppenführer von Herff[4], hat vor drei Monaten den Akt abgeschlossen und H. aufgefordert, freiwillig aus der Schutzstaffel auszutreten, widrigenfalls sein Ausschluss erfolge. H. ist dem sofort nachgekommen und hat in einer Denkschrift seinen Standpunkt nochmals niedergelegt und seine Treue zu Adolf Hitler neuerdings betont. Die Angelegenheit H. hat damit ihre Erledigung gefunden.

Dann erwähnte Mussert Ihnen gegenüber, Reichsführer, noch die Angelegenheit des Ing. Ilcken[5], ehemaliger Kreisleiter der NSB von Seeland. I. ist ein sehr ordentlicher Nationalsozialist, reichstreu, fanatischer Anhänger des Führers und SS-Mann. Ilcken machte eine Ungeschicklichkeit: Als die Politischen Leiter von Mussert in Utrecht vereidigt wurden, mussten sie vorher eine vom Hauptquartier verfasste schriftliche Erklärung unterschreiben, die den Treuschwur beinhaltete. Dabei flickte Ing. Ilcken folgenden Nebensatz ein: Er gelobe Treue dem Leider – sofern dieser sich als Beauftragter des Führers aller Germanen fühle –. Wegen dieser schriftlichen Bemerkung des I. hat der Leider ihn als Kreisleiter seines Amtes enthoben. Mussert stellte sich auf den Standpunkt, dass er die NSB geschaffen habe nicht als Beamter der NSDAP und des Führers, sondern als germanischer Niederländer im

(3) Zie nr. 435 I.

(4) Maximillian von Herff, geb. 17 april 1893. *SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS.* In 1942 opvolger van W. Schmitt als chef van het *SS-Personalhauptamt*: de precieze datum is niet bekend (*SS-Dienstaltersliste* 1944).

(5) Zie nr. 435, noot 6.

niederländischen Raum und dass er aus sich heraus zum Führer gekommen sei und sich dem Führer angelobt habe. Diese bedingte Einfügung des Ing. I. sei eine Frechheit, die er sich nicht bieten lasse, eine grobe Disziplinlosigkeit, für die er ihn bestrafen müsse. Hauptdienstleiter Schmidt hat damals in scharfer Form den Standpunkt des Leiders unterstrichen und ihn noch stark gemacht, dass dann plötzlich über die Enthebung als Kreisleiter hinaus I. auch aus der Partei ausgeschlossen wurde. Ich habe mich nicht gerührt, als er als Kreisleiter abgesetzt wurde, weil I. wirklich taktisch ungeschickt war in der Art, wie er vorging. Man muss I. zugute halten, dass er ein fanatischer Anhänger des Reiches und des Führers ist und dass er in seiner Seelenqual sich eben sagte, dass er den Eid auf Mussert nur insofern leiste, als dieser führertreu bleiben werde. Ihn deshalb aus der Germanischen SS zu entlassen, habe ich für unmöglich gehalten. I. war dann längere Zeit in der Ukraine als Wasserbauingenieur tätig, und zwar amtlich abgeschickt von Holland. Er ist Wasserbauingenieur einer grösseren Wasserbaugesellschaft in Seeland; sein Sohn dient in der Waffen-SS.

Ich habe ihm den Auftrag gegeben, sich zunächst völlig zurückzuhalten. Als er dann versuchte, im Rahmen der Germanischen SS auf Seeland Versammlungen abzuhalten, wozu er auch NSBer eingeladen hatte, habe ich ihm dies verboten mit der Begründung, dass Zeit vergehen müsse, um die Dinge in Ordnung zu bringen. Es ist richtig, dass I. sehr radikal ist und dass er dabei oft zu weit geht, aber ein Grund zum Ausschluss aus der Germanischen SS ist gewiss bei I. nicht gegeben.

Ich werde im Sinne Ihres Auftrages, Reichsführer, Mussert von Zeit zu Zeit immer wieder an mich heranziehen und alles unternehmen, um ihn im gewünschten Sinne bei der Stange zu halten. Van Geelkerken ist mit seinen Nerven völlig fertig. Ich sprach darüber gestern auch mit dem Leider und gab ihm den dringenden Rat, er möchte v.G. doch auf 6 Wochen in Urlaub schicken, irgendwohin in die Berge, da v.G. sonst total kaputtgehe.

Bei dieser Gelegenheit habe ich Mussert auch noch einen anderen Fall vorgehalten: In Nijmegen ist einer der dortigen Polizeikommissare und germanische SS-Mann van Dijk[6] auf der Strasse von hinten vom Rade heruntergeschossen und schwer verletzt worden. Der Schuss steckt im Rückenmark. Van Dijk wird zweifellos sterben müssen. Zwei Tage vorher wurde er aus der NSB ausgeschlossen. Gründe: Beim Polizeistandrecht befahl ich, dass alle Niederländer, die nach 21 Uhr auf der Strasse angetroffen wurden, zu verhaften und auf die Dauer des Standrechtes in das Lager Vught einzuweisen seien. Ich musste diese harte Massnahme anwenden, weil sonst keine Disziplin zu schaffen war. Nach zwei Tagen war nach 21 Uhr kein Mensch mehr auf den Strassen Hollands zu sehen. Die niederländische Polizei in Nijmegen nahm während dieser Zeit einen Mann fest, der förderndes Mitglied der NSB ist. Der Distriktsleiter rief telefonisch den Polizeikommissar van Dijk an und wirkte 10 Minuten lang auf ihn ein, er möge den Mann doch freilassen. Van Dijk wehrte sich mit der Begründung, es sei Polizeistandrecht und er habe den strikten Befehl des Höheren SS- und Polizeiführers durchzuführen. Wenn er etwas wolle, möge er sich um Freilassung an den Höheren SS- und Polizeiführer wenden. Er sei Soldat und Polizist und habe die Standrechtsbefehle pünktlich auszuführen. Befehle der Partei könne er in diesem Falle nicht

(6) Antonius Johannes Maria van Dijk, geb. 19 april 1905 te Helmond, commissaris van politie te Nijmegen in de rang van majoor. De aanslag werd op 8 juli gepleegd; Van Dijk stierf op 31 augustus (NSB 25 d, 352). Brandt brengt in een bedankbriefje de beste wensen van Himmler voor Van Dijk over (H 107: 709).

entgegennehmen. Daraufhin rief ihn der Distriksleiter Boorgrewe[7] zum zweiten Male auf 10 Minuten an und drang wieder in ihn. Als van Dijk dann zum dritten Male angerufen wurde, legte er nach 6 Minuten den Hörer auf, weswegen er wegen Disziplinlosigkeit aus der NSB ausgeschlossen wurde. Van Dijk schrieb mir deshalb an dem Tage als er angeschossen wurde und verwahrte sich gegen den Vorwurf der Disziplinlosigkeit seitens der NSB. Ich habe vor einigen Tagen schon mit van Geelkerken darüber gesprochen, der sehr bestürzt war und mir erklärte, dass van Dijk Recht gehabt habe. Dann trug ich Mussert die Sache gestern nochmals vor, dem der Fall sehr peinlich ist und der heute oder morgen v.D. besuchen will.[8] Der Mörder des v.D. wurde gefasst: Er ist ein 22-jähriger katholisch verkrampfter orthodoxer Gläubiger, bei dem eine Hetzschrift gegen die SS gefunden wurde, ein Gebetbuch, ein Rosenkranz und kleine Bildchen der erfolgten Kommunion. Dieser Täter – namens Romeijn – ist dann in die Hände der CPN in Amsterdam gefallen, die ihn für die Tat engagiert hat und den Kommissar v.D. als den Mann bezeichnete, der abgeschossen werden müsse. Ferner wurde auch noch ein V-Mann der Sicherheitspolizei bezeichnet, der für die Sicherheitspolizei tatsächlich sehr viel getan hat. Es ist dies der bekannte Amsterdamer Kreis der illegalen Kommune, zu dem noch Studenten und Künstler kommen, und von wo aus strahlenförmig die Aktionen gegen bekannte NSBer erfolgen.

Ein zweiter Sabotagekreis setzt sich zusammen im Norden des Landes, wohin sich in der letzten Zeit überhaupt alle diejenigen flüchten, die von uns gesucht werden, wie die letzten Juden, Studenten, die sich nicht gemeldet haben, untergetauchte Marechaussees und Polizisten und Arbeitsverweigerer. Die Führung dieses Sabotagekreises im Norden, die auch Senderverbindung nach England hat, sass in Leeuwarden und Groningen. Bei einer grossen Polizeirazzia gelang es uns, einen der Gebrüder van der Linde (Marechaussee-Beamter) zu bekommen; der zweite entschlüpfte uns. Überfälle auf Distributieämter, Kartenämter, Karteien von Arbeitsämtern waren dort in den letzten Wochen an der Tagesordnung. Die Täter gingen sehr geschickt vor. Ich habe eine Polizeikompanie und dutzende von verlässlichen Marechaussees eingesetzt, die unter Führung der Sicherheitspolizei dort oben kleine Aktionen durchführen, um den Kreis der Saboteure zu sprengen. Durch grössere Polizei-Razzien gelang es in den letzten 5-6 Tagen, eine solche Unruhe im Täterkreis zu erzeugen, dass weitere Sabotageakte nicht mehr stattfinden. Auffallend ist in der letzten Zeit, Reichsführer, dass täglich fast 2–3 Polizisten in die Illegalität untertauchen, und zwar unter Mitnahme ihrer Dienstpistole. Sie demonstrieren dadurch gegen den Befehl, Arbeitsverweigerer usw. zu verhaften. Sie fühlen sich als nationalistische Niederländer, die es ablehnen, für diese reinen Kriegsfunktionen ihre Hand herzugeben. Ich hatte ursprünglich, als die Bischöfe zum Ungehorsam aufforderten und als an die 30 Polizisten ihr Amt niederlegten, diese ins KZ gesteckt, wo sie in der Radioindustrie arbeiten, sonst aber verhältnismässig ordentlich behandelt werden. Nun trauen sich die Polizisten nicht mehr, das zu machen, weil sie die Folgen – d.h. Vught – fürchten, sondern hauen einfach ab. Dadurch

(7) Augustinus Wilhelmus Johannes Borggreven, geb. 9 december 1899 te Wisch. Exporteur van eieren. Sinds september 1933 lid van de NSB. Rooms-katholiek, doch geëxcommuniceerd. Regionale functies in de NSB. Sinds maart 1943 districtsleider van Gelderland en gemachtigde van Mussert voor deze provincie. Na de oorlog veroordeeld tot vijf jaar internering (Doc. I Borggreven; NSB 379 t/m 382).

(8) In mei 1943 zou evenwel al een conflict tussen Borggreven en Van Dijk zijn ontstaan (rapport van 17 mei 1943 van de inlichtingendienst der Germaansche SS, HSSPF 396 c).

kommt es zu einer Art illegalen Bandenbildung, wobei der Ausdruck 'Bande' doch zu stark ist. Wohl aber bilden sie eine Art illegaler Organisation und haben ihre V-Männer in der Polizei. Ich habe höhere Geldprämien ausgesetzt, um die gefährlichsten Burschen herauszubekommen. Die Ordnungspolizei wie die Sicherheitspolizei haben alle Hände voll zu tun, um den Dingen nachzugehen. Diese Erscheinungen erstrecken sich nur auf die drei nördlichen Provinzen und die zwei östlichen Provinzen Gelderland und Overijssel, ein Beweis, dass das übrige Gebiet, in dem die Sicherheitspolizei sehr stark ist, für diesen Kreis so unsicher wurde, dass er in den weiten ländlichen Raum untertauchte.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 107: 710–716. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

438. R. BRANDT AAN BERGER

Feld-Kommandostelle, den 14.7.43

Lieber Obergruppenführer!

Der Reichsführer-SS hat im Anschluss an die Unterredung mit Herrn Mussert und mit Bezug auf eine Beschwerde des Herrn Mussert gesagt, Angriffe gegen die *Kirche* im Storm und von Seiten der ganzen SS in den Niederlanden sollten künftig unterbleiben. Ich bitte Sie, von dieser Anordnung Kenntnis zu nehmen und das Entsprechende zu veranlassen.

Durchschrift dieses Briefes hat auch SS-Obergruppenführer Rauter erhalten.

Heil Hitler! Ihr[a]

R. BR[ANDT]

BDC H 94: 381. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

439. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 15. Juli 1943

Reichsführer!

Ich habe vor einigen Tagen die Einrichtungen der hiesigen NSV in ganz Holland besichtigt und war einen ganzen Tag mit Bereichsleiter Möller[1] unterwegs.

Vor allem interessierte mich das Entbindungsheim der NSV in Amsterdam, wo das tausendste Kind (Wehrmachtskind) zur Welt kam und wo wir eine kleine Feier mit den El-

438 – (a) 'Ihr' in hs.
439 – (a) In het stuk zijn talrijke onderstrepingen aangebracht.
(1) Walter Möller, geb. 16 maart 1906 te Hausberge; lid van de *NSDAP* sinds apr. 1933; vermoedelijk tot het einde der bezetting leider van de *NSV* bij het *Arbeitsbereich der NSDAP*, en tot okt. 1944 tevens chef van de afdeling *Wohlfahrt* onder Schmidt (PA Präs; deze afdeling wordt ook wel eens onder de titel *Volkswohlfahrt* aangegeven).

tern im Kreise der Schwestern abhielten. Bei dieser Gelegenheit gelang es mir, ohne weiteres von Bereichsleiter Möller – Führer der hiesigen NSV – zu erreichen, dass zwischen NSB[2] und Lebensborn für die Zukunft engstens zusammen gearbeitet werden soll. Die NSV wird die Fälle, bei denen es sich um Geheimhaltungs- oder für die SS zur Betreuung besonders geeignete Fälle handelt (rassisch hochwertig!), an den Lebensborn e.V.[3] abtreten. Die Gesamtbetreuung dieser Fälle obliegt dem Lebensborn e.V. Die NSV ist hier insoweit

(2) Dit moet uiteraard zijn: *NSV.*

(3) In verband met de rassenpolitiek van de SS worden hier enige nadere gegevens medegedeeld over *Lebensborn.* Deze stichting, in feite geheel en al een SS-orgaan, werd eind 1935 opgericht, was eerst aan het *RuSHA* verbonden, maar ressorteerde later onder de *Persönliche Stab des RFSS* (zie daarvoor p. 64). De doeleinden omvatten:

'1. Rassisch und erbbiologisch wertvolle, kinderreiche Familien zu unterstützen;

2. Rassisch und erbbiologisch wertvolle, werdende Mütter unterzubringen und zu betreuen, bei denen nach sorgfältiger Prüfung der eigenen Familie und der Familie des Erzeugers durch das Rasse- und Siedlungshauptamt-SS anzunehmen ist, dass gleich wertvolle Kindern zur Welt kommen;'

voorts de verdere zorg voor de kinderen en de moeders. Deze verzorging en ondersteuning stonden op een hoog peil, en waren zeer uitgebreid, omvatten o.a. ook de voogdij over de onwettige kinderen. De vrouwen konden zeer lange tijd voor en na de bevalling in de *Lebensborn-Heime* verblijven: 'Das Leben im Heim ist nicht dem Aufenthalt in einer Klinik angepasst, sondern entspricht dem Leben einer Familiengesellschaft.' Ook waren zij verzekerd van volledige geheimhouding. Zo had *Lebensborn* zijn eigen burgerlijke stand. De SS-artsen, die natuurlijk ook aan strenge zwijgplicht gebonden waren, moesten voor de eer van de moeder opkomen, haar met raad en daad bijstaan, enz. Daarbij stelde *Lebensborn* zich ten doel de juridische positie en het morele aanzien van de ongetrouwde moeders in het algemeen zo sterk mogelijk te maken. Voor de vrouwen, die in de *Heime* werden opgenomen, gaf *Lebensborn* financiële en andere steun, bemiddelde bij het zoeken van werk e.d. De kinderen, wanneer althans de moeders 'sich von ihnen trennen können', werden zoveel mogelijk ondergebracht bij SS-echtparen, die het ongeluk hadden niet aan de heilige plicht tot voortplanting te kunnen voldoen.

De grote kosten, die een en ander uiteraard met zich meebracht, werden uiteraard niet alleen gedekt door individuele contributies, hoewel een bijdrage – voor de oorlog van tenminste RM 12.— – *Ehrenpflicht* was van iedere niet totaal onbemiddelde SS-man. De tekorten deed Himmler, evenals met zijn andere hobby's het geval was, aanvullen door zijn *Freundeskreis* (zie nr. 31, noot 1).

Al deze fraaie zaken golden evenwel alleen voor moeders en kinderen, die aan de SS-maatstaven voldeden. De minder 'rassisch wertvolle' elementen moesten zich tot de *NSV* wenden. Het doel was tenslotte het niet verloren laten gaan van één druppel kostbaar Germaans bloed: het *Lebensborn*-instituut is evenals Himmlers *Heiratsgesetz* uit deze gedachtengang voortgekomen.

Het is dus ook begrijpelijk, dat tijdens de oorlog onwettige kinderen van Duitse soldaten en Noorse moeders in Duitse families werden geplaatst. Van deze maatregel was het slechts één stap naar rigoureuzere acties om individuen van beter ras voor het Derde Rijk te behouden: zeer jonge Oost-Europese kinderen, die geacht werden specimina te zijn van goed Noords ras temidden van de Slavische *Untermenschen,* werden door *RKFdV* en *RuSHA* van hun ouders weggehaald om door Duitse pleegouders in een geheel Duits milieu te worden grootgebracht, compleet met nieuwe voor- en achternamen, die dan natuurlijk 'urdeutsch' van klank waren: de meeste van deze kinderen kwamen uit Polen, een minder groot aantal kwam uit Joegoslavië. Vaak werden zij geacht *Volksdeutsche* te zijn op goede, minder goede of geen gronden, en soms werd in dit opzicht ook de schijn niet opgehouden. Er waren bijvoorbeeld ook kinderen bij uit het Tsjechische dorpje Lidice, dat in juni 1942 als représaille-object voor de aanslag op Heydrich was uitgekozen.

Hoewel na de oorlog een Amerikaans militair tribunaal te Neurenberg leidend personeel van *Lebensborn* van medeplichtigheid aan kinderroof vrijsprak, lijdt het geen twijfel, dat *Lebensborn* hier ten nauwste bij betrokken was.

(N 33/1 NO 3325, 3498; N 33/2 IS 1532, 1541, 1677, 1687, 2002, NO 4822; *Trials Am. Trib., Case* 8, IV, p. 676–688; id. V, p. 116; zie ook nr. 450).

eingeschaltet, als sie die Leistungen aufgrund der Durchführungsverordnung vom 1.3.1943[4] zur Führerverordnung vom 28.7.1942[5] vorzunehmen hat und die nachgehende Fürsorge über ihren Volkspflegeapparat sicherstellt. Ausserdem wurde engste Zusammenarbeit in der biologischen Erfassung und Beurteilung zwischen dem Leiter der Abteilung Volksgesundheit der NSV und dem Rasse- und Siedlungsführer der SS vereinbart. Da dieser gleichzeitig das Rassepolitische Amt im Arbeitsbereich erhalten soll, ist hier Gewähr für sorgfältige und gute Beurteilung und Auswahl gegeben.[6]

Ich habe ferner von der NSV erreicht, dass die SS in den Niederlanden zwei NSV-Heime erhält, und zwar eins für erholungsbedürftige Frauen von eingerückten SS-Männern und ein Kinderheim. Das Frauenheim befindet sich in Hilversum, ist sehr gross und ganz vortrefflich eingerichtet. Das Kinderheim befindet sich noch im Umbau und liegt in Baarn bei Hilversum. Beide Heime bleiben Eigentum der NSV.[7] Die Auswahl der Mütter und Kinder erfolgt über den Fürsorgeoffizier der Waffen-SS im Einvernehmen mit der Abteilung Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe der NSV. Das Pflegepersonal wird von uns abgestellt. Die Belegung der Heime erfolgt

a) für das Müttererholungsheim in Hilversum ab 1. September 1943 und

b) für die Kinderheimstätte in Baarn nach Fertigstellung, wahrscheinlich auch ab 1. September 1943.

Eingehend besprach ich mit dem NSV-Leiter die Frage des Schwesternnachwuchses, da ich feststellen musste, dass die NSV-Schwestern rassisch vielfach minderwertig sind und es einen schlechten Eindruck macht, in einem deutschen NSV-Heim nicht bessere Schwestern zu sehen. Ich regte an, doch gerade auf diesem Gebiete eine besondere Auswahl zu treffen, umso mehr, als das Ersatzkommando der Waffen-SS bei den letzten Schwesterntransporten ins Reich hier wesentlich bessere Erfolge erzielt hat. Ich vereinbarte mit der NSV-Leitung, dass angestrebt werden soll, die Organisation der Schwesternschaft zu intensivieren mit dem Ziel, aus dem niederländischen Raum nur erbbiologisch vollwertige Schwestern zur Mitarbeit heranzuziehen. Dadurch soll vermieden werden, dass in deutschen NSV-Kinderheimen Schwestern Betreuungsarbeit leisten, die rassehygienisch und erbbiologisch wenig wertvoll sind. Auch meinte ich, dass ordentliche, charakterlich saubere und rassisch wertvolle Schwestern, die auch sonst einen guten Ruf geniessen, in diesen Heimen auch für den deutschen Soldaten wertvoll sind, d.h. dass, wenn schon jemand aus diesem Raum eine

(4) *VO* 21/43, waarbij in elk geval van een onwettig kind van een Nederlandse moeder en een *Wehrmachtangehöriger*, als deze althans de Duitse nationaliteit bezit, uitgebreide steun aan moeder en kind wordt gegeven, 'wenn dies der Erhaltung und Förderung rassisch wertvollen germanischen Erbgutes dient', en de moeder hiertoe een verzoek indient. Himmler had daarvoor al besloten, dat behalve de *Waffen-SS* ook de Duitse politie in de regeling betrokken zou worden (zie H 378:4017–19; H 562: *passim*).

(5) In deze verordening wordt in het algemeen de rijkscommissarissen van Noorwegen en Nederland opgelegd een steunregeling te ontwerpen voor de in noot 4 genoemde gevallen: de daar geciteerde restrictie wordt ook wel aangegeven, doch minder duidelijk als voorwaarde gesteld (*Reichsgesetzblatt* 1942, *Teil I*, p. 488; ook afgedrukt als *VO* 93/42).

(6) In zijn functie van *RuS-Führer* was Aust in febr. 1943 tevens *Lebensbornbeauftragter* voor Nederland geworden. Tussen *Lebensborn* en *NSV* bestonden vroeger spanningen, die in hoofdzaak zeker terug te voeren zijn op de strijd tussen Rauter en Schmidt, die ook op dit terrein werd uitgevochten: beiden wensten de beslissende rol te spelen. Schmidt beriep zich hierbij op Bormann, Rauter op zijn kwaliteit van *Beauftragter* van Himmler als *RKFdV* (H 715: 5504; VJ 14 492/43 58192–6).

(7) *Lebensborn* had zelf een *Heim* '*Gelderland*' te Nijmegen.

Niederländerin heiratet, er eine rassisch hochwertige Frau bekommt, da nur dies vor den vielen hunderttausend deutschen Mädchen zu verantworten ist, die infolge des Krieges nicht heiraten können. Ich kann mir vorstellen, dass eine Schar von charakterlich sauberen und rassisch wertvollen Schwestern als eine gewisse Auslese von niederländischen Mädchen hier im Raum einen Anziehungspunkt für deutsche und niederländische Männer der Wehrmacht und SS bilden. Der NSV-Leiter sagte mir zu, in diesem Sinne vorzugehen.

Bei dieser Gelegenheit wurde ich besonders gefragt, ob ich damit einverstanden sei, dass die Verschickung reichsdeutscher und niederländischer Kinder in das Reichsgebiet und deutscher Kinder in die Niederlande im bisherigen Umfange weiter durchgeführt werden soll. Ich bin unbedingt dafür, Reichsführer, dass dies erfolgt, und zwar vor allem aus politischen Gründen. Die Erfahrungen der gegenseitigen Kinderverschickung[8] sind denkbar günstig, und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich meiner Auffassung anschliessen könnten und wenn Sie eine diesbezügliche Meinungsäusserung dem Hauptamt für Volkswohlfahrt in Berlin abgeben könnten. Dort ist man scheinbar unsicher geworden.

Ferner habe ich mit dem Leiter der NSV engste Zusammenarbeit zwischen NSV und allen SS-Dienststellen in den Niederlanden vereinbart. Der bisher eingeschlagene Weg soll eingehalten und die Zusammenarbeit immer weiter vertieft werden. Ich melde Ihnen diese Vereinbarung, Reichsführer, vor allem deshalb, weil mit dem Sektor des Arbeitsbereiches der NSDAP jetzt alles wunderbar klappt, während früher Schmidt die grössten Schwierigkeiten bereitete und keinerlei Entgegenkommen zeigte. Ich habe mich wohl dutzendmale um die rassisch wertvollen Kinder der NSV für den Lebensborn beworben, jedoch vergeblich. Jetzt ging dies, ich möchte fast sagen, von selbst.[9]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 94: 378–380. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

440. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 15. Juli 1943

Reichsführer!

Bisher sind 735.000 Rundfunkgeräte abgeliefert worden. Es fehlen noch starke Bestände der Gemeinden Amsterdam, Den Haag und Rotterdam, sodass mit Gewissheit damit zu rechnen ist, dass bis 15. August über 800.000 Rundfunkgeräte abgeliefert sein werden. Dazu kommt noch eine Zahl von 100.000 Geräten, die freigestellt worden sind, die also bei den Besitzern verbleiben durften, so dass 900.000 Apparate erfasst wurden. Es fehlen noch 200.000 Geräte.

(8) Dit begon al in de zomer van 1940. Er gingen in het kader van deze *Kinderlandverschickung* voornamelijk Nederlandse kinderen naar Oostenrijk, later ook naar bepaalde gebieden in Duitsland (*DZ* II, 22 juli, 14 aug. 1940; 19 juli 1941, 9 apr. 1942).

(9) Brandt schrijft Rauter op 27 juli, dat Himmler het met diens samenwerking met de *NSV* geheel eens is (H 94: 377).

440 – (a) In het stuk zijn verscheidene onderstrepingen aangebracht.

Um die fehlenden Geräte einzutreiben, habe ich angeordnet, dass in der Woche einmal jedes Polizeibataillon eine Razzia abhält in geschlossenen Ortschaften und Häusergruppen in den Städten und diese durchsucht nach

a) nicht abgeführten Rundfunkgeräten,

b) Arbeitsdienstverweigerern der Jahrgänge 1924 und 23, die bereits geschlossen zum Arbeitseinsatz gelangt sind,

c) Studenten, die sich seinerzeit nicht gemeldet haben,

d) Juden,

e) steckbrieflich Gesuchten.

Solche Razzien haben bereits stattgefunden und ca. 15% der Radiogeräte der betr. Orte eingebracht. Mit dem Generalstaatsanwalt des deutschen Obergerichtes habe ich vereinbart, dass gegen die Inhaber dieser Geräte sofort strafrechtlich vorgegangen wird in der Form, dass ihnen eine Geldstrafe je nach Vermögenslage und in der vielfachen Höhe des Wertes des Radiogerätes sowie eine bedingte Freiheitsstrafe (Gefängnis) auferlegt wird. Nach dem 15. August, also nach dem letzten Ablieferungstermin[1], werde ich eine Presseverlautbarung herausgeben, in der ich den Radiobesitzern nochmals erläutern werde, dass ich

1. im Besitze der Karteien der PTT bin, die von der deutschen Polizei sofort beschlagnahmt wurden, welche Zentralkarteien, die ursprünglich alphabetisch geordnet waren, in der Zwischenzeit in Ortskarteien umgearbeitet worden sind;

2. in dem Besitz aller Listen der Radiovereine bin, die ebenfalls von mir deshalb beschlagnahmt worden sind, weil aus ihnen hervorgeht, welcher Radiohändler den Apparat verkauft hat unter Angabe der Type und Nummer sowie des Käufers. Es werden einige hundert Kontrolleure von mir eingesetzt werden, die anhand dieser Listen und Karteien nachprüfen werden, wo die fehlenden Geräte geblieben sind. Ich werde alle Radiobesitzer, die ihr Gerät noch nicht abgeliefert haben, auffordern, dies innerhalb 8 Tagen nachzuholen. Ausnahmsweise würde ich zunächst mit einer Ordnungsstrafe gegen sie vorgehen. Nach Versäumung dieses Ablieferungstermines würden die Besitzer der Geräte jedoch dem Generalstaatsanwalt zur Aburteilung übergeben werden, wo sie harte Strafen zu erwarten haben.

Dazu kommt, dass von den 735.000 Geräten auffallend viel alte Geräte abgeliefert worden sind, sodass angenommen werden muss, dass neue Geräte stark zurückgehalten worden sind.

Von den freigestellten Geräten haben erhalten

45.000 Stück die NSB,

25.000 „ die Reichsdeutschen in den Niederlanden,

15.000 „ der Niederländische Arbeitsdienst, die Niederländische Arbeitsfront, der Niederländische Volksdienst, die Deutsch-Niederländische Kulturgemeinschaft[2], und zwar die Schlüsselstellungen,

10.000 „ Angehörige und Hinterbliebene von Waffen-SS Angehörigen.

An Drahtfunkgeräten sind im ganzen Lande vorhanden ausserdem 360.000 Stück, die von uns gesteuert werden können, und wir hoffen, in diesem Jahr den Drahtfunk auf 500.000 Stück zu vermehren, sodass wir zusätzlich der freigestellten 100.000 Geräte immerhin auf 600.000 Empfänger kommen, was politisch ganz annehmbar ist. Ferner wollen wir in allen

(1) Op 3 oktober werd bekend gemaakt, dat men tot en met 20 oktober de 'laatste kans' kreeg om zijn toestel in te leveren (*DZ* 3 okt. 1943).

(2) De Nederlandsch-Duitsche Kultuurgemeenschap.

Fabriken, Krankensälen und grösseren Geschäftshäusern und dergl. Lautsprecheranlagen einbauen, um den Sender Hilversum und den deutschen Nachrichtendienst übertragen zu können. Die Geräte, die jetzt an ca. 5.000 Sammelstellen lagern, werden in ca. 1.000 Sammelstellen zusammengezogen und sortiert.

Reichsminister Dr. Göbbels hat dem RK einen Brief geschrieben und ihn gebeten, ihm die Geräte für das Reich geschlossen abzugeben, da er diese Geräte für alle Bedarfsträger verteile. Das gälte insbesondere für die Wehrmacht, die meist über den Bedarf hinaus Anforderungen stellte. Er sehe zwar ein, dass der RK an ihm besonders nahestehende Gruppen direkt von Holland aus Verteilungen durchführe, er bäte aber jedenfalls um Bekanntgabe der Anzahl dieser Geräte, damit die Apparate den betr. Bedarfsträgern auf die Reichskontingente angerechnet werden. Reichsminister Dr. Göbbels setzt sich ganz besonders für die Bombengeschädigten ein. SS-Obergruppenführer Berger hat für die gesamte Waffen-SS und Polizei Apparate angefordert, und zwar über sein Amt Truppenbetreuung.

Der Reichskommissar hat mir zugesagt, Ihnen, Reichsführer, eine entsprechende Anzahl von Geräten für diese Zwecke von hier aus zur Verfügung zu stellen.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 94: 421–424. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

441. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 19. Juli 1943

Reichsführer!

Ich hatte Ihnen, Reichsführer, schon einmal geschrieben[1], ob es nicht möglich wäre, aus dem niederländischen NSKK-Einsatz die Fahrer für ein Panzer-Regiment für die Division 'Nederland' herauszumustern. Beim NSKK sollen sich 5 – 6.000 Mann im Einsatz im Osten und in Belgien befinden. Es sind dies meist politisch verlässliche Männer, die aus der Motor-WA oder WA stammen, die schon längere Zeit im Nachschubdienst eingesetzt sind und die für den waffenmässigen Einsatz im Rahmen der Division 'Nederland' sicher geeignet wären.

Als der Korpsführer Kraus[2] vor drei Monaten hier war, besprach ich die Sache mit ihm und versuchte ihn dafür zu interessieren. Er zeigte sich damals sehr interessiert und tat so, als ob er nicht abgeneigt sei, an die Sache heranzutreten, wenn Sie ihn, Reichsführer, daraufhin ansprächen. Der hiesige Verbindungsführer, NSKK-Oberführer Hegendörfer[3], teilte mir mit, dass keinerlei Fühlungnahme seitens der SS in der Angelegenheit erfolgt sei. Hegendörfer war nicht sehr begeistert von dem Plan, weil er wohl fürchtet, dass die Männer dann ganz in der SS bleiben könnten.

441 – (a) In het stuk zijn vele onderstrepingen aangebracht.
(1) Zie nr. 367, noot 2.
(2) De leider van het *NSKK;* zie voor hem nr. 417, noot 2.
(3) Fritz Hegendörfer, geb. 2 april 1906 te Beerbach; officier, sinds 1935 lid van de *NSDAP*; sinds december 1942 in de rang van *NSKK-Oberführer* verbindingsofficier van het *NSKK* bij het rijkscommissariaat in Nederland (PA Präs).

Ich habe darüber auch mit Mussert gesprochen. Mussert ist persönlich der Meinung, dass es doch zweckmässiger wäre, wenn der NSKK-Einsatz die Nachschuborganisation für das Germanische Korps würde. Er hält es nicht für zweckmässig, dass die NSKK-Männer aus den Niederlanden irgendwo verstreut im ganzen Reich, im Osten oder im Westen bei irgendwelchen Wehrmacht-Einheiten eingesetzt sind. Ihm sei es auch lieber, wenn dieser Nachschub-Einsatz wenn möglich geschlossen im Rahmen des Germanischen Korps erfolgen würde. Da das Verhältnis Mussert und Korpsführer Kraus sehr gut ist, glaubt Mussert bei nächster Gelegenheit auf den Korpsführer in diesem Sinne einwirken zu können. Der Reichskommissar ist auch der Meinung, dass wir uns um die NSKK-Männer mehr annehmen und versuchen sollten, einen Einsatz im Rahmen des Germanischen Korps zu erreichen.

Es gibt hier in den Niederlanden immer noch viel Kraftfahrer, die zu rein technischen Diensten für Nachschubzwecke sich gern über die Arbeitsämter vom NSKK werben lassen. Man könnte die alten, aus der WA stammenden NSKK-Männer in die Waffen-SS als Nachschuborganisation des Germanischen Korps ziehen und dafür den Ersatz aus apolitischen Niederländern nehmen, die der Wehrmacht wieder zur Verfügung gestellt werden könnten.

Ich wäre Ihnen dankbar, Reichsführer, wenn Sie uns Ihre Auffassung zu den Dingen bekanntgeben könnten bezw. ob Sie bereit wären, darüber mit Korpsführer Kraus zu sprechen.[4] SS-Obergruppenführer Berger hat Durschlag dieses Briefes erhalten.[5]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 94: 476–477. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

442. W. SIEVERS AAN J. H. FELDMEIJER

Berlin-Dahlem, am 20.7.1943

Lieber Kamerad Feldmeijer!

In längerer und ausführlicher Aussprache mit SS Untersturmführer Professor Dr. Snijder wurden in bestem gegenseitigen Einvernehmen die organisatorischen Richtlinien für die Arbeit der 'Germanischen Werkgemeinschaft Niederlande im Ahnenerbe' festgelegt. Wir waren alle von der Aussprache sehr befriedigt und sind der Überzeugung, dass sich aus der Verankerung der Germanischen Werkgemeinschaft im 'Ahnenerbe' eine fruchtbare Arbeit entwickeln wird.

Am 12.7.43 habe ich dem Reichsführer-SS darüber Vortrag gehalten. Er gab seine Zustimmung, sodass damit der korporative Anschluss nunmehr vollzogen ist. Die Ernennung

(4) Op 28 juli antwoordt Brandt, dat Rauters plannen niet meer relevant zijn, omdat de *SS-Panzer-Grenadier-Division 'Nederland'* nu toch tot een brigade wordt teruggebracht (H 94: 474).
(5) Zie voor Bergers reactie nr. 447.

Prof. Dr. Snijders zum tätigen Mitglied des 'Ahnenerbes' und seine Berufung zum Leiter der 'Germanischen Werkgemeinschaft Niederlande im Ahnenerbe' ist dem Reichsführer-SS zur Unterschrift vorgelegt worden.[1]

Heil Hitler!

[SIEVERS]

BDC H 910: 6494 (Ahnenerbe). Doorslagkopie (fotokopie RvO)

443. HIMMLER AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, den 22 Juli 1943.

Lieber Rauter!

Übermitteln Sie dem Leider Mussert mit meinen Grüssen die Anfrage, ich hätte gehört, dass Kreise der NSB. die Absicht hätten, Freiwillige nunmehr in die Division 'Feldherrnhalle'[1] zu schicken.[2] Ich liesse ihn fragen

1. ob er selbst diese Absichten fördern wolle oder sie billige,
2. ob er es dulden wolle, dass seine Führer der NSB. diese Wege gehen.

Wenn ja, dann bäte ich lediglich um Mitteilung – damit ich dem Führer Meldung machen könne – des Inhalts, dass der Leider Herr Mussert auf die Aufstellung der Freiwilligen Division 'Nederland', bei der heute noch an Niederländern 17.500 Mann fehlen – es sind nämlich erst 2.500 Mann da –, keinen Wert lege, sondern die niederländischen Freiwilligen offenkundig verteilt auf so und so viele deutsche Verbände wissen wolle. Ich wäre über diese Antwort in gar keiner Weise böse, bloss wäre er sich sicher als politischer Führer darüber im klaren, dass der von ihm angestrebte germanische Weg damit natürlich verbaut wäre und er damit zu meinem Verwundern sehr konsequent den Weg der Eindeutschung der

442 – (1) Zie p. 272 e.v. De belangrijkste inkomsten had de Germaansche Werkgemeenschap tot nu toe verkregen uit de maandelijkse bijdrage van de *Germanische Leitstelle* van *f* 22.000,—. Een van de eerste dingen, die Snijder als leider van de organisatie deed, was Sievers verzoeken de bijdrage tot *f* 30.000,— te verhogen. Blijkbaar is de situatie sindsdien zo geweest, dat het geld voortaan door *Ahnenerbe* werd gegeven, doch dat men het bedrag via de *Germanische Leitstelle* bleef ontvangen (H 14: 1461–66; HSSPF 16, 17).

443 – (1) De divisie '*Feldherrnhalle*' was voortgekomen uit een speciale gelijknamige *SA*-eenheid, waarin men zijn dienstplicht kon vervullen. Het ressorteerde vroeger onder Goering als opperbevelhebber van de *Luftwaffe*, en deed oorspronkelijk ook dienst als *Luftwaffe*-regiment (IMT 3214–PS; *IMT* IV, p. 155, XV, p. 119; *Handbuch der S.A. Herausgegeben mit Genehmigung der Obersten SA-Führung*, Berlin, 1939, p. 26).

(2) Rauter had op 12 juli Himmler een *SD*-rapport gestuurd met uitlatingen van Musserts adjudant en hoofd van de lijfwacht mr. dr. H. A. J. Kessler, die, zoals Rauter mededeelde, zeer gaarne dronk, en er dan ook alles uitflapte (zie voor hem nr. 612, noot 4). Kessler sprak op 3 juli met een *SD*-agent (kennelijk zonder dit te vermoeden), eerst over de begrafenis van Schmidt; daarna begon hij te vertellen, dat er in Duitsland een nieuwe wind waaide: er was een tendens tegenwoordig om de *SA* boven de SS te prefereren; hij had met een *SA*-officier gesproken over de zeer grote mogelijkheid om van NSB-zijde 15.000 tot 18.000 vrijwilligers voor de divisie '*Feldherrnhalle*' te leveren. Met Mussert had Kessler onlangs gesproken over Wlassow (men zie voor hem p. 360), die natuurlijk ook zijn eisen had gesteld, zoals een autonome Oekraïne(!). Allerlei staten moesten autonoom blijven, beweerde Kessler; dat had Quisling ook gezegd, enz., enz. (H 218: 2030–1).

Niederlande gehen würde. Wenn er selbst das wolle, hätte ich von mir aus nichts dagegen einzuwenden. Ich selbst würde aus Überzeugung meine germanischen Absichten bezüglich der Behandlung aller niederländischen Fragen weiter verwirklichen. Wenn der Leider Mussert diese obengestellten Fragen verneint, dann allerdings müsste ich ihn bitten, diese Tendenzen, die offenkundig bei unteren Führern von ihm vorhanden wären – wobei Sie, wenn Sie es für richtig halten können, Herrn Zondervan[3] und Herrn Kessler nennen können – radikalst bei Strafe des Ausschlusses aus der NSB. zu unterbinden. Ich muss endlich wissen, woran ich bin, denn sonst hat die gemeinsame Arbeit keinen Zweck.

Bevor Sie jedoch mit dem Leider sprechen, bitte ich, diese ganze Frage dem Reichskommissar vorzutragen, da ich von hier aus nicht unmittelbar absehen kann, ob dieses Gespräch gerade in Euere jetzige politische Lage hineinpasst. Ich kann es mir an und für sich nicht gut vorstellen, dass es nicht gut passen könnte, doch gibt es im politischen Leben immerhin Situationen, die sich von Tag zu Tag ergeben und die man aus der Ferne nicht übersehen kann. In jedem Falle bitte ich Sie, mich zu benachrichtigen.[4]

Heil Hitler! Ihr

H. H[IMMLER]

BDC H 218: 2026–2027. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

444. NOTITIE VAN HIMMLER[a 1]

Umänderung unseres Planes für die Neuaufstellungen germanischer Verbände

1. Mitte[2] dieses Jahres schlug ich dem Führer die Aufstellung einer germanischen SS-Freiwilligen-Panzer-Grenadier-Division vor. Der Führer entschied, dass sie den Namen 'Nordland' bekommen sollte.[3] Daraufhin hat der Leider der NSB. in den Niederlanden, Herr Mussert, seine Stimme erhoben und sich dagegen gewendet, dass die Niederländer in

(3) Kessler had ook beweerd, dat hij de betreffende *SA*-officier had verwezen naar de WA-commandant Zondervan, die zich ook voor het '*Feldherrnhalle*'-project interesseerde.
(4) Zie nr. 446. Himmler schrijft op 23 juli een boze brief aan een hoge *SA*-functionaris over deze weinig kameraadschappelijke houding van de *SA* in de persoon van Kesslers *SA*-relatie. Hij verzoekt hem 'jede Einmischung der SA in germanische Dinge restlos zu unterbinden', en bovendien waarschuwt hij hem: 'Wenn Sie heute Freiwillige aus den Niederlanden nehmen würden, würden Sie automatisch die reichsfeindlichsten Elemente, die lediglich bei uns Waffenausbildung haben wollen, bekommen.' (H 218: 2024–5; zoals bekend, had na de Röhm-affaire in de zomer van 1934 de *SA* praktisch alle betekenis verloren ten gunste van de SS).
444 – (a) In het stuk zijn een aantal verbeteringen aangebracht, waarvan sommige van zuiver stilistische of grammaticale aard; deze zijn over het algemeen niet in de annotatie opgenomen.
(1) Uit noot 7 blijkt, dat dit stuk op 23 juli moet zijn opgesteld. Vgl. ook nr. 436, en de annotatie daarbij.
(2) Moet kennelijk zijn: 'Anfang'.
(3) Zie nr. 327, noot 3.

eine Division 'Nordland' eingereiht werden sollten. Er gab damals zu verstehen, dass die Niederländer aus Freiwilligen die Mannschaft für eine ganze Division stellen könnten.[4] Daraufhin bat ich den Führer um den Aufstellungsbefehl für die SS-Panzer-Grenadier-Division 'Nederland' den der Führer auch bewilligte[5], um dem Leider Mussert die Gelegenheit zur Wahrmachung seiner Versprechungen zu geben.

2. Es hat sich herausgestellt, dass sowohl die SS-Panzer-Grenadier-Freiwilligen-Division[b] 'Nordland', als auch die SS-Panzer-Grenadier-Freiwilligen-Division[c] 'Nederland' jetzt an germanischen Kräften nicht mehr wie je ein Drittel stellen können.

3. Es ist ausserdem klar, dass Fahrzeuge und Waffen für 2 Panzer-Grenadier-Divisionen sehr schwer und erst spät zu bekommen sind.

4. Aus diesem Grunde beabsichtige ich, anstelle der 2. SS-Panzer-Grenadier-Division 'Nederland' zwei pferdebespannte Brigaden aufzustellen. Eine SS-Freiwilligen-Gebirgs-Brigade 'Norge' die nicht in Deutschland, sondern in Finnland durch die SS-Gebirgs-Division aufgestellt werden soll und eine SS-Freiwilligen-Grenadier-Brigade 'Nederland', die vom germanischen Korps in Deutschland in Grafenwöhr aufgestellt werden soll.[d]

5. Die SS-Panzer-Grenadier-Freiwilligen-Division 'Nordland' soll dann aus dänischen, deutschen, schwedischen und schweizerischen Freiwilligen bestehen. Die SS-Gebirgs-Division 'Nord' hat in Abänderung meines kürzlich gegebenen Befehls die Schweizer Freiwilligen an die Division 'Nordland' abzugeben.[6]

6. – – –.[7]

7. Der Vorteil der Bildung der SS-Freiwilligen-Grenadier-Brigade 'Nederland' ist folgender:

Es ist sicher damit zu erreichen, dass wir zu den heute vorhandenen 2.500 Freiwilligen weitere rund 3.000 bekommen werden. Zu diesen dazu einen Stamm und Fachpersonal von 2–3.000 Deutschen, sodass wir hier mit einer Gesamtzahl von 8.000 Mann rechnen können. Wir ersparen uns hiermit die Auffüllung der bisher geplanten Panzer-Grenadier-Division von 5–6.000 Niederländern auf die Gesamtzahl von 18 bis 19.000 durch Deutsche, also einen Zuschuss von 13–14.000 Mann. Die Gliederung der Brigade stelle ich mir wie folgt

(4) Zie nr. 378 II.
(5) Zie nr. 436, noot 6.
(b) 'Freiwilligen' boven de regel getypt, met de hand doorgestreept.
(c) 'Freiwilligen' doorgestreept.
(d) Bij de laatste woorden is een stenografische notitie aangebracht.
(6) Dit staat waarschijnlijk in verband met de in noot 7 behandelde kwestie van de Noren.
(7) Himmler wijdt in de weggelaten passage uit over de voordelen van de opstelling van de *SS-Freiwilligen-Gebirgs-Brigade 'Norge'* in Finland: onder meer zal voor het front in Finland meer enthousiasme in Noorwegen zijn dan voor het front in Rusland. Bovendien wordt met deze *Gebirgs-Brigade* de basis gelegd voor de toekomstige Noorse onderdelen, 'die der norwegischen Eigenart im Rahmen der germanischen Gesamt-Armee einmal am besten entsprechen, nämlich Gebirgstruppen.'

Wanneer Himmler besloten heeft, de Noren naar Finland te sturen, is niet bekend. Rediess zendt op 23 juli een telexbericht aan Himmler: Terboven en hij doen het verzoek de Noren van het *Germanische Korps* in te delen bij het ski-bataljon, dat thans wordt opgericht: dáár voelen de Noren iets voor. Brandt antwoordt hem op 27 juli per telex, dat dit allang in orde is: Himmler had 'am selben Tage' een notitie gemaakt: de Noren zouden worden ingedeeld bij de *SS-Freiwilligen-Gebirgs-Brigade 'Norge'*, die in Finland zou worden geformeerd. De notitie is kennelijk het hier afgedrukte stuk: 'am selben Tage' moet wel op 23 juli betrekking hebben (H 98: 167; id. 172–4).

vor: 2 Grenadier-Regimenter zu je 2 Bataillonen und den entsprechenden Regimentseinheiten, 1 Artillerie-Regiment zu zwei leichten Abteilungen und einer schweren Abteilung, Pionier-Bataillon, Nachrichten-Abteilungen, Panzer-Jäger-Abteilungen[e] usw. zu 2 Kompanien. In manchen Fällen wird man mit einer einzelnen Kompanie auskommen.[f] Mit dieser Grenadier-Brigade wäre ein solider Grundstock für jede Erweiterung zu einer Grenadier-Division gelegt, die in dem Augenblick errichtet werden kann, in dem aus den Niederlanden genügend Freiwillige kommen. Ausserdem hat diese Lösung den Vorteil, dass wir ebenfalls im Sinne des künftigen organisatorischen Gesamtgedankens für eine germanische Wehrmacht, der darin besteht, dass Heer, Marine, Luftwaffe, Panzerwaffe der Waffen-SS Reichsinstitutionen sein sollen, während Landeskontingente normale Gebirgs- oder Grenadier-Divisionen sein soilen, am besten entsprechen.

Ich bin der Ansicht, dass diese Grenadier-Brigade für das russische Gelände unter Ausnutzung aller Erfahrungen[g] sommer- und winterbeweglich gemacht werden muss und ein Teil des germanischen Korps sein und bleiben soll. Ich glaube, dass auch ein Panzer-Korps, das normal ohnedies nur aus 2 Panzer-Divisionen besteht, sehr gut zum Flankenschutz bezw. zum Einnehmen eroberter Stellungen eine ihm direkt unterstellte Grenadier-Brigade und später Grenadier-Division brauchen kann.

8. Den Niederländern und Norwegern müsste diese organisatorische Änderung in einer vernünftigen und anständigen Form übermittelt und nahegebracht werden. Ich bin überzeugt, dass beide diese Änderungen verstehen und wahrscheinlich sogar begrüssen werden. Die Norweger, weil ihre Truppe dann in einer psychologisch fühlbaren Nähe der norwegischen Heimat kämpft, nämlich an der karelischen Front und Schi- und Gebirgs-Formationen den Norwegern sehr liegen, die Niederländer, weil sie dann nicht das beschämende und bedrückende Gefühl haben, dass eine Division den Namen 'Nederland' trägt, aber zu einem grossen Teil auch Nichtniederländern, sondern aus Deutschen besteht.[h]

9. Als Kommandeure für die beiden Brigaden denke ich mir für die[i] Gebirgs-Brigade 'Norge' müsste ich einen Vorschlag bekommen[h], für die[i] Grenadier-Brigade 'Nederland' denke ich mir nach wie vor den SS-Oberführer Wagner[8], der für die Division 'Nederland' vorgesehen ist.[j]

BDC H 98: 168–171. Concept (fotokopie RvO)

(e) Van de laatste twee woorden zijn de meervoudsuitgangen doorgestreept.
(f) Tussen deze zin en de volgende is een verticaal streepje aangebracht.
(g) De laatste vier woorden zijn boven de regel getypt.
(h) *Sic;* geen verbeteringen aangebracht.
(i) Tussen dit en het volgende woord is boven de regel in hs. van Brandt (?) geschreven: 'SS-Freiwilligen'.
(8) Zie voor hem p. 366, noot 7.
(j) 'ist' doorgestreept; daarachter in hs.: 'war'.

445. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 29. Juli 1943

Reichsführer!

Diesen Sonntag findet in Weert/Provinz Limburg wieder eine Vereidigung – diesmal des 3. Bataillons – der Landwacht Niederlande statt. Zur Vereidigung treten 1200 Mann an. Der Reichskommissar, der Leider, ich und der Befehlshaber der Waffen-SS werden dabei zugegen sein. Es sind nunmehr im ganzen 2800 Mann in der Landwacht erfasst worden. Der Leider hat mich gebeten, Sie, Reichsführer, zu bitten, dem 1. Regiment der Landwacht Niederlande den Namen 'General van Heutsz' zu geben. General van Heutsz(†)[b] war ein hoher niederländischer Generalstabsoffizier, der durch und durch deutschfreundlich war und der später auch Gouverneur von Westindien[c] wurde. Der Sohn – SS-Sturmbannführer van Heutsz[1] – ist Arzt und kämpfte in der Division Wiking bei Obergruppenführer Steiner. Van Heutsz, der heute 52 Jahre alt ist, ist auch ein fanatischer Verehrer des Führers und Reichsfreund. Wenn Sie, Reichsführer, grundsätzlich nicht gegen eine Namensverleihung an die Landwacht sind, würde ich Ihnen vorschlagen, mit Rücksicht auf die Namensträger dem Wunsche zu entsprechen. Der Reichskommissar wäre auch damit einverstanden.[2]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 221: 1863. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

445 – (a) In het stuk komt een groot aantal onderstrepingen voor; rechts bovenaan enige stenografische notities.
(b) Haakjes en kruisje in hs.
(c) *Sic.*
(1) Johan Bastiaan van Heutsz, geb. 1 oktober 1882 te Den Haag, zoon van de generaal van Heutsz. Bracht lange tijd in Nederlandsch-Indië door. Studeerde medicijnen en Indonesische ethnologie te Leiden, Berlijn en Utrecht. Zeer pro-Duits georiënteerd. Daarna arts in Indië. Van juni 1941 tot juni 1942 bij de divisie '*Wiking*' als arts in de rang van *SS-Hauptsturmführer*. Daarna gedetacheerd bij Rauter; van juli tot oktober 1943 bij de Landstorm. Sindsdien weer aan het front. Vanaf oktober 1944 bij de *Indische Legion* in de rang van *SS-Obersturmbannführer*, de hoogste rang in de *Waffen-SS*, door een Nederlander bekleed. De SS wilde hem in principe wel een politieke positie geven, maar eigenlijk wist men niet goed, wat met hem, typische *Einzelgänger*, aan te vangen. Hij overleed in april 1945 (P 32; H 211: men zie daarin rapporten over hem van Ispert en Knolle).
(2) Brandt antwoordt op 7 augustus aan Rauter, dat Himmler geen naam voor de Landstorm wenst; dat zou een devaluatie betekenen van de naamsverleningen aan de strijdende troepen van de *Waffen-SS* (H 221: 1862).

446. RAUTER AAN HIMMLER [a]

Den Haag, den 29. Juli 1943

Reichsführer!

Ich war vorgestern wieder 2 Stunden mit Mussert beisammen, worüber ich noch berichten werde. Bei dieser Aussprache fragte ich ihn auch wegen der SA-Standarte 'Feldherrnhalle' [1] und danach, dass Ihnen zu Ohren gekommen wäre, dass in der Obersten WA-Führung derartige Gedankengänge und Pläne besprochen würden. Mussert antwortete darauf sofort: Ja, er wisse, dass in Münster[2] den WA-Führern dies sehr angenehm aufgefallen sei, aber er denke nicht daran, derartige Bestrebungen zu genehmigen, er habe jetzt ein so grosses Entgegenkommen Ihrerseits erfahren und 'den Reichsführer wieder gefunden', dass er nicht daran denke, eine solche Sache zuzulassen. Er werde noch mit Zondervan darüber sprechen.

Ich muss sagen, dass Mussert trotz des faschistischen Zusammenbruchs in Italien einen sehr starken und guten Eindruck machte. Auf diesem Gebiet ist er doch hart und er sagte mir, dass er stehe bis zum letzten Augenblick. Die Wehrhaftmachung aller Nationalsozialisten sei jetzt sein oberstes Ziel, und er verspreche der SS, dass er den letzten Mann in der Partei mobilisieren werde. Er habe im übrigen am Montag gemeinsam mit dem Reichskommissar dem Führer ein Telegramm geschickt, worin er ihm seine unwandelbare Treue zum Ausdruck brachte. Er macht einen sehr guten und gefestigten Eindruck. Er habe fest geglaubt, dass der Duce sich mit der italienischen Armee nach Oberitalien zurückziehen werde, um dort gemeinsam mit Deutschland Oberitalien zu halten. Er sei tief erschüttert, in welch leichter Form es dem König möglich gewesen sei, den Faschismus auszulöschen. Langsam begreift er doch, dass der Nationalsozialismus eine andere Angelegenheit ist. [3]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 218: 2022–2023. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

446 – (a) In het stuk is een groot aantal onderstrepingen aangebracht.

(1) Zie nr. 443.

(2) Zeer waarschijnlijk heeft dit betrekking op de begrafenis van Schmidt, die te Münster plaatsvond.

(3) De gebeurtenissen in Italië hebben zeker één van de redenen gevormd voor de toenadering van Mussert tot de SS in de tweede helft van 1943: men vergelijke nr. 464. Op 23 september komt hij tegenover Seyss-Inquart terug op deze materie: volgens hem is er 'eenig parallel' tussen de toestand in Nederland en in Rome tijdens de val van Mussolini. Er zijn namelijk drie conspiratiekringen in Nederland: de politie, het apparaat van de directeur-generaal van de voedselvoorziening Louwes, en de Arbeidsdienst, in volgorde van gevaarlijkheid (rapport van Mussert van bespreking met Seyss-Inquart op 23 sept. 1943, NSB 27 a).

447. BERGER AAN R. BRANDT[a]

Berlin-Wilmersdorf, den 30.7.1943

Lieber Doktor!

Sie haben mich um eine ganz grosse Freude gebracht, wahrscheinlich unbewusst, aber desto schmerzlicher empfinde ich es. Warum haben Sie die Möglichkeit, die grossen Angeber wieder einmal festzunageln, mir nicht gelassen!

Lieber Doktor! Kein Schwanz wäre aus dem NSKK gekommen, nicht einer! Es ist doch das alles Schall und Rauch nach der üblichen Tour: 'Stramme Haltung. Mein Reichsführer, ich melde!' Am Schluss ist es immer nichts, dann kommt eine faule Entschuldigung oder andere müssen auf einmal die Verantwortung übernehmen.

Wie gesagt, schade, lieber Doktor, schade, es wäre mir doch sehr lieb gewesen, die 5–6 Schwänzlein, die vielleicht[b] gekommen wären, zu zählen, die Nullen hätten sie doch weggelassen.

Dieser Brief ist zwar etwas bissig, aber berechtigt.

Heil Hitler! Ihr

G. BERGER

BDC H 94: 473. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

448. RAUTER AAN HIMMLER[a]

'Den Haag, den 30. Juli 1943

Reichsführer!

Trotz aller Bearbeitung hat es Mussert bisher abgelehnt, Feldmeijer für die gesamte Schulung einzubauen und zum Schulungsleiter zu ernennen. Die Gründe liegen wohl mehr auf psychischem Gebiet. Es wurde sehr viel davon gesprochen, dass Mussert bei Ihnen, Reichsführer, war und dass er jetzt den grossgermanischen Kurs marschieren müsse und dass Feldmeijer Schulungsleiter werden würde. Aus Berlin dringen ununterbrochen Gerüchte darüber nach Holland. So hat insbesondere der Vertreter des Reichspressechefs – Presseleiter Dittmar[1] – beim Reichskommissar vor 10 Tagen einen engeren Kreis von Haupt-

447 – (a) Bovenaan het stuk o.a. getypt: '*Betr.:* NSKK-Einsatz Niederlande' (zie nr. 441, en noot 4 daarbij).
(b) 'vielleicht' met de hand onderstreept.

448 – (a) Bovenaan het stuk in hs: 'Antwortschreiben 1634/43 ... [onleesbaar] 10.8.43', verder enige stenografische notities, en het woord 'Niederlande'. In het stuk zeer veel onderstrepingen.
(1) Walther Wilhelm Dittmar, geb. 27 januari 1898 te Sarreguemines. Ambtelijke carrière op het gebied van publiciteit; sinds januari 1942 in Nederland als vertegenwoordiger van de *Reichspressechef* en als perschef van het rijkscommissariaat. Pleegde in april 1945 zelfmoord (*DZ* 24 jan. 1942; PA Präs; zie ook Z. A. B. Zeman: *De propaganda van de nazi's*, Hilversum-Antwerpen, 1966, p. 191).

schriftleitern der niederländischen Presse bei sich gehabt und hat auf die kommenden Dinge hingewiesen, auch dass Feldmeijer voraussichtlich Schulungsleiter werden dürfte. Die NSB-Hauptschriftleiter rannten daraufhin sofort zu Mussert, der sich darüber heftigst beschwerte und tobte. Pg. Ritterbusch war diese Dummheit des Pressechefs Dittmar höchst peinlich. Zwei Tage später hatte Dittmar die Presse wieder beisammen und korrigierte sich so, als hätte er die Dinge doch etwas anders der Presse dargestellt und als wäre er falsch verstanden worden.[2] Jedenfalls wurde es Mussert solcherart fast unmöglich gemacht, es zu tun. Dazu kommt, dass der Übergang auch zu kurz ist. Trotz aller Bearbeitung des Herrn Mussert wollte er nicht recht und in dieser Situation mit Italien wollten wir auf Mussert auch nicht einen zu starken Druck ausüben.

Mussert hatte in Utrecht die Gliederungsführer und deren Schulungsleiter beisammen und wie Feldmeijer in der Anlage berichtet gesprochen.[3] Er hat den weltanschaulichen Teil dem SS-Untersturmführer Nachenius, Schulungsleiter der SS, übertragen. N. ist ein ausserordentlich wertvoller SS-Mann, der die Schulungshefte[4] herstellt und der schon mehr als eine Anerkennung von Ihnen, Reichsführer, für seine Arbeit erhalten hat. Seine Aufgabe soll es sein, die theoretische und weltanschauliche Schulung der Partei zunächst auszurichten. Für die Partei-Schulungsarbeit will Mussert, wie er mir persönlich versicherte, Feldmeijer, der sein bester Redner sei, van Geelkerken und Neije[5] einspannen. Alle drei sollen demnächst grössere Versammlungen in der Partei abhalten und die Partei praktisch schulen. Der Reichskommissar meint, dass wir Neije sehr bald abhängen werden. Feldmeijer muss sich jetzt etwas an Mussert anlehnen, ein bisschen Sohn gegenüber dem Vater sein, muss etwas mehr Vertrauen erkämpfen, sodass wir glauben, dass Mussert nach kurzer Zeit aus sich heraus Feldmeijer dann die ganze Hauptabteilung überträgt, die jetzt Mussert selbst führt.[6]

(2) Volgens een verslag in Doc. I Marinus b 2 sprak Dittmar tijdens een persconferentie op 14 juli als zijn verwachting uit, dat na Musserts bezoek aan Himmler de moeilijkheden tussen de NSB en SS wel zouden worden opgelost; men kon ook de benoeming van Feldmeijer als vormingsleider van de NSB verwachten. Dit wekte veel sensatie onder de NSB-redacteuren. Blokzijl zei openlijk aan Dittmar, dat hij te optimistisch en te voorbarig was geweest. Het onmiddellijke gevolg was opwinding en protest op het NSB-hoofdkwartier, en een woedende Mussert: hij liet zich niet door Himmler de wet voorschrijven (deze geruchten had de schrijver van het verslag overigens slechts uit de tweede hand). Twee dagen later belegde Dittmar een andere persconferentie: men had hem natuurlijk misverstaan; de benoeming van Feldmeijer was nog niet te verwachten. Blijkbaar was de NSB op de eerste persconferentie ook nog ideologisch op de tenen getrapt, want Dittmar merkte bij zijn dementi ook nog op volgens de woorden van het verslag: 'die Ausführungen über die Zurückstellung des dietschen Gedankens seien verfrüht.'

Een rapport van Kaltenbrunner, voor Himmler bestemd (opgesteld door *RSHA III B 5 c;* zie voor deze tak van de *SD* nr. 409, noot 1), is kennelijk aan de hand van dit verslag opgesteld (H 94: 357–8).

(3) De vergadering vond plaats op 26 juli. Zie voor het verslag nr. 448 I. In de ochtend, twee uur voor het begin van de vergadering sprak Mussert met Ritterbusch, en op het eind van de middag met Seyss-Inquart in diens woning te Clingendaal, in aanwezigheid van Ritterbusch (zie noot 6).

(4) Zie p. 264.

(5) Zie voor hem nr. 283, noot 6.

(6) De functie van vormingsleider in de NSB was van uiterst groot belang: de man, die deze positie had, kon grote invloed uitoefenen. Mussert had voor de oorlog al onaangename ervaringen hiermee opgedaan, en in oktober 1940 had hij tegen zijn zin Rost van Tonningen als vormingsleider moeten accepteren: men zie *Corresp. Rost*, p. 158 e.v. Reeds toen, beweerde Huygen na de oorlog, zou er van SS-zijde op aangedrongen zijn, om Feldmeijer tot vormingsleider te benoemen; Schmidt had echter gedaan gekregen, dat

In der Wehrhaftmachung spurt er einwandfrei, der grossgermanische Kurs wird langsam bei ihm modern. Auch die Entwicklung in Italien muss Mussert mehr denn je zu uns herüberdrücken. Ich glaube nicht, dass wir in der nächsten Zeit bei ihm irgendwelche Schwierigkeiten vorfinden werden. Ich habe mit ihm vorgestern[7] vereinbart, dass wir uns alle 8 Tage zu einer grundsätzlichen Aussprache treffen wollen, einmal ich bei ihm, einmal er bei mir. Ich vereinbarte ferner ein engeres Zusammenarbeiten zwischen NSB und SD. Mussert hatte seinerzeit wohl durch seinen Generalsekretär ein Verbot[8] erlassen, dass niemand von der NSB mit dem Sicherheitsdienst zusammen arbeiten dürfe. Ich habe ihn

Rost benoemd werd (Doc. I Huygen). Rost werd als vormingsleider echter binnen de NSB heftig tegengewerkt, en geïsoleerd. In maart 1941 durfde Mussert hem te lozen en te vervangen door de anti-SS gezinde Van Genechten. Na de zelfmoordpogingen van Van Genechten in april 1943 werd de kwestie van de ideologische leiding in de NSB weer acuut.

In mei 1943 stelde Nachenius een vormingsschema voor de NSB op, kennelijk in de verwachting, dat zijn Voorman binnenkort vormingsleider van de partij zou worden. Het zwaartepunt zou bij de afdeling 'Practische Vorming' liggen; wanneer de geest hier niet 'goed' was, had naar de mening van Nachenius een reorganisatie van de afdeling 'Theoretische Vorming' ook geen zin.

In zijn vormingsschema stelde Nachenius zich voor, dat de ideologische leiding van de NSB vanuit de SS zou geschieden 'maar niet door in de organisatie te kruipen', enigszins in tegenspraak met zijn wens, om in elke formatie van de NSB aan de top een verbindingsman geplaatst te krijgen, die lid of begunstigend lid van de SS was. Volgens hem was de massa van de NSB wel vatbaar voor de rijksgedachte, maar de trouw aan Mussert en het vertrouwen in hem was zeer groot; het had geen zin dit te ondermijnen (HSSPF 377 a).

De rijpheid van de NSB voor de rijksgedachte bleek nog allerminst op de bijeenkomst van de vormingsleiders der formaties op 11 juli; Mussert sprak wel over het overbrengen van de vorming van het levensbeschouwelijke op het politieke vlak. Indien deze formule bedoeld mocht zijn als een aanloop tot de rijksgedachte, volgde de vergadering hem in ieder geval niet: men zag het oranje-blanje-bleu, dat op de uniformen van de komende 'Divisie Nederland' aangebracht zou worden, als een teken, dat Mussert bij Himmler 'in zekeren zin een eigen nederlandsch leger' had bereikt (Doc. I Marinus b 2).

Himmlers wens: Feldmeijer als vormingsleider van de NSB, werd op verzoek van Seyss-Inquart door Ritterbusch in de ochtend van 26 juli (zie noot 2) aan Mussert overgebracht. Mussert weigerde pertinent. 'Ik kan niet verder gaan dan zelf de hoogste leiding op mij nemen en den Vormingsleider der SS, Nachenius, benoemen tot hoofd van de 1e Afdeeling der Hoofdafdeeling, dat is de theoretische vorming.' Dit zou hij op de vergadering van vormingsleiders, die om 12 uur 's middags begon, doen (1e rapport van Mussert van besprekingen met de rijkscommissaris en anderen – deze bron hierna aan te duiden als: rapp. Mussert –, NSB 27 a).

De houding van Seyss-Inquart in deze kwestie maakt weer een zeer halfslachtige, zo niet dubbelzinnige indruk: na de oorlog verklaarde Ritterbusch, dat hij zelf reeds tegenover Seyss-Inquart had gezegd, deze eis van Himmler niet te kunnen ondersteunen: Hitler zelf had eigenlijk niet het recht, op een dergelijke wijze in de interne gang van zaken bij de NSB in te grijpen! Seyss-Inquart wenste ook zijn steun niet te verlenen, hield zich echter eerst neutraal, en stond later, na het gesprek met Mussert op het eind van de middag, aan diens zijde, althans volgens Ritterbusch. Mussert zegt in zijn verslag, dat Seyss-Inquart het 'toch jammer' vond, dat Feldmeijer nu zo weinig de NSB kon bereiken (Doc. I Ritterbusch; rapp. Mussert, NSB 27 a). Bij deze houding is het begrijpelijk, dat Mussert voet bij stuk kon houden. Ook Rauter moest later toegeven, dat Mussert op dit punt een volledige overwinning had geboekt (zie nr. 482 I).

(7) Mussert maakte al spoedig van zijn bespreking met Rauter, die hij op 27 juli dateert, een verslag, interessant ter vergelijking met Rauters versie hieronder. (NSB 27a).

(8) De tekst van dit verbod is niet in het NSB-archief teruggevonden. Wel is er een rondschrijven van Huygen van 24 januari 1941, waarin hij erop wijst, dat de leden van de NSB gegevens over tegenstanders en vijandige acties door moeten geven aan bepaalde functionarissen. Aan anderen is het 'nog steeds' verboden in direct contact met Duitse instanties te treden (NSB 53 b).

jetzt darauf aufmerksam gemacht, dass dieses Verbot schon einer Anzahl von NSBern den Tod gebracht habe. Vorfälle wichtiger Art sind nicht dem SD sondern der holländischen Polizei gemeldet worden. Mussert sah dies vollkommen ein und ordnete an, dass in den nächsten Tagen van Geelkerken alle Distriktsleiter einzuberufen habe und dass dabei van Geelkerken das Verbot aufheben und engste Zusammenarbeit mit dem SD anordnen muss. Ich und Dr. Harster werden bei der Besprechung zugegen sein und zu den Distriktsleitern auch sprechen. Andererseits verpflichtete ich mich, Mussert die aus der Partei anfallenden und für ihn parteimässig interessanten Fälle zu melden, damit er die Dinge von sich aus parteiamtlich überprüfen kann. Er war über dieses Abkommen sehr begeistert.

Es besteht kein Zweifel, dass der Einfluss des Pg. Ritterbusch, der charakterlich ein sehr ordentlicher Mann ist, sich bei Mussert gut auswirkt. Er bat zu erwägen, ob es nicht möglich wäre, dass wir einige hundert Pistolen bekommen könnten. Wir haben aber leider keine Pistolen; ich kann auch keine bekommen. Nun wäre es tatsächlich wirklich ordentlich, wenn wir vor allem den prominenten Führern der NSB, die von mir alle schon Waffenscheine bekommen haben und die einen Pistolenlehrgang in Avegoor mitmachten, eine Pistole geben könnten. Wie ich höre, soll Obergruppenführer Pohl in einem KZ eine Pistolenfabrik haben. Könnten wir, Reichsführer, nicht hie und da ein paar Pistolen aus diesen Vorräten gegen Bezahlung zugeteilt bekommen? Es ist klar, dass ein unbewaffneter exponierter NSB-Führer sich bei der jetzigen Situation verdammt unwohl fühlt, wenn er keine Waffe bei sich hat. Wir können auch nicht jeden NSBer durch die Polizei beschützen lassen. Ich wäre Ihnen, Reichsführer, von Herzen dankbar, wenn Sie mir ein paar hundert Pistolen für diese Zwecke zuteilen lassen könnten.

Anfang September will ich mit Mussert nach Sennheim fahren. Mussert freut sich ausserordentlich darüber, dass es Ihnen, Reichsführer, gelungen ist, die Marinewerbung im Rahmen der Waffen-SS durchzuführen. Er habe schon Angst gehabt, dass die Geburtsfehler, die früher auftauchten, sich jetzt in verstärkter Auflage wiederholen würden. Mussert meint, es wäre wunderbar, wenn grundsätzlich die Waffen-SS in den germanischen Gebieten die Zentrale der gesamten wehrhaften Arbeit würde. Ich legte ihm dar, dass dies ja Aufgabe der Leitstellen sei. Hierzu erklärte er, er würde es sehr begrüssen, dass die Leitstelle von Thiel übernommen würde, weil Thiel unerhört viel Freunde in der NSB gewonnen habe.

SS-Standartenführer Hauptbereichsleiter Thiel kam vorgestern aus Berlin zurück, wo er bei Oberbefehlsleiter Friederichs war. Friederichs erzählte ihm, dass Sie, Reichsführer, bereits mit Reichsleiter Bormann gesprochen hätten, dass aber Bormann sich seiner nicht erinnern konnte. Thiel hat Friederichs eingehend über die hiesigen Dinge ins Bild gesetzt. F. will in den nächsten Tagen zu Reichsleiter Bormann fahren. Er meinte, dass die Parteikanzlei unter allen Umständen gern haben möchte, dass der Reichskommissar nicht übergangen werde. Thiel konnte ihn beruhigen, weil er wusste, dass Sie, Reichsführer, bereits eine diesbezügliche Anordnung erlassen haben. Friederichs will dann nach Holland kommen und möchte mit dem Reichskommissar und mir sprechen. Vorher will er noch zu SS-Obergruppenführer Berger gehen. Er meinte, die Dinge seien alle noch in Fluss und eine Kompetenzenabgrenzung zwischen der Parteiarbeit des Arbeitsbereiches und der Germanischen Leitstelle noch nicht erreicht, auch sehr schwierig, sodass noch einige Zeit erforderlich sei. Ich glaube aber doch, Reichsführer, dass wir gewisse grundlegende Probleme heute schon einwandfrei der Germanischen Leitstelle zuteilen können:

Die grossgermanische Ausrichtung aller niederländischen Wehrformationen sowie Jugend- und Studentenverbände,
die Fürsorge,
das ganze Ersatzwesen,
die Werbung,
die grossgermanische Schulung,
die Reichsschulen,
das Lebensbornheim[9],
das SS-Mannschaftshaus,
die Germanische SS,
das SS-Gästehaus (dieses habe ich in der Nähe des Friedenspalastes neu eingerichtet. Es ist ein wunderbares Gästehaus geworden.)

Heute abend habe ich Pg. Ritterbusch bei mir und werde versuchen, einmal den ganzen Fragenkomplex in einer Voraussprache abzugrenzen. Dann will ich mit Ritterbusch gemeinsam die Dinge dem Reichskommissar vortragen, der augenblicklich weitgehendst gewillt ist, uns entgegenzukommen.

Dankbar wäre ich Ihnen, Reichsführer, wenn ich von Ihnen Richtlinien bekäme, wie weit Sie jetzt gehen wollen und was das Endziel sein soll. Solange die Parteikanzlei einen eigenen Vertreter in Ritterbusch beim RK hat, wird es immer wieder Schwierigkeiten geben. Jedoch ist Thiel ein viel aktiverer und jüngerer Mensch als Ritterbusch, sodass ich hoffe, dass ich mich mit ihm mehr und mehr durchsetzen werde. Mit Forderungen allein kommen wir nicht durch, sondern es wird auf diesem Gebiet jedes Stück wie immer in unserer Arbeit erobert werden müssen. Dabei darf nicht plump vorgegangen werden, weil wir dann wieder alle vor den Kopf stossen. Ich bin mit den bisherigen Erfolgen, Reichsführer, aber doch recht zufrieden und hoffe der Germanischen Leitstelle in Berlin – wenn auch auf anderem Wege – einen guten Enderfolg zu bringen. Der RK will Thiel den Titel 'Beauftragter des Reichskommissars' belassen. Ich habe nichts dagegen. Thiel ist ein sehr ordentlicher Mann und zieht absolut mit der SS. Die Parteikanzlei fürchtet naturgemäss, dass Thiel mehr mit uns geht als mit der Parteikanzlei. Thiel hat Friederichs aber beruhigt.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 94: 359–363. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(9) Te Nijmegen. Zie nr. 439, en de annotatie daarbij; correspondentie over zaken, die het *Lebensbornheim* in Nederland betreffen (o.a. kinderen van Duitse militairen en Nederlandse vrouwen) in VJ 58184–93 58195–6, 58272–6, H 1112.

448 I. NOTITIE VAN J. H. FELDMEIJER[a 1]

Den Haag, 26. Juli 1943

Am 26. Juli 1943 fand im Schulungshaus der NSB in Utrecht eine Zusammenkunft statt, bei der anwesend waren:
der Leider
Generalsekretär Huygen
stellvertr. Schulungsleiter Nije
der Kommandant der WA Zondervan
der Schulungsleiter der WA, v.d. Hout
der Voorman der Germanischen SS, SS-Standartenführer Feldmeyer
der Schulungsleiter der SS, SS-Untersturmführer Nachenius
der Bevollmächtigte für die Jeugdstorm Gerlings[2]
der Schulungsleiter der Jeugdstorm Reinders[3]
die Führerin der NSVO Frl. Cozy[4]
die Schulungsleiterin der NSVO Frau Jansen van Balen[5]
der stellvertr. Propagandaleiter der NSB Max Blokzijl
der Schriftleiter von 'Volk en Vaderland', Lindeman.[6]

Zuvor war mitgeteilt, dass auch anwesend sein sollte: der Generalkommissar z.b.V. Ritterbusch.

Wie aber im Anfang mitgeteilt wurde, hätte dieser sich entschuldigen lassen und liess sich vertreten von dem Beauftragten in Utrecht, dem Schulungsleiter vom Arbeitsbereich der NSDAP, Pg. Müller Reinhardt.[7]

448 I – (a) In het stuk zijn vele onderstrepingen aangebracht. Ook bij dit stuk heeft de bewerker gemeend behalve de taalfouten ook een aantal type-fouten te moeten handhaven.
(1) Van de hier beschreven vergadering is eveneens een verslag gemaakt door Lindeman (zie voor hem noot 6) in opdracht van Mussert (bijlage bij rapport nr. 1 van bespreking met de rijkscommissaris, NSB 27 a). De overeenkomst tussen de twee verslagen is over het algemeen tamelijk groot.
(2) Zie voor hem nr. 157, noot 17.
(3) Abraham Johan Reinders, geb. 30 april 1901 te Zutphen, vormingsleider van de Jeugdstorm (Doc. I Van Geelkerken a 10).
(4) Louise Marie Couzy, geb. 4 aug. 1903 te Amsterdam, onderwijzeres en lerares aan een huishoudschool. Vanaf 1933 lid van de NSB, met een onderbreking van 1934 tot 1940 vanwege het ambtenarenverbod. Van 1935 tot 1939 lid van de Jeugdstorm, vanaf 1941 van de NSVO, als organisatieleidster en plv. leidster; in aug. 1943 landelijk leidster (Doc. I Couzy). Lindemans verslag van de vergadering noemt juffr. Couzy als 'de nieuw te benoemen leidster der NSVO'. Zij was aangewezen als opvolgster van mevr. O. H. de Ruiter–van Lankeren Matthes, die samen met haar man, de voormalige districtsleider van Amsterdam J. W. de Ruiter, haar functie en het lidmaatschap van de NSB opgegeven had uit teleurstelling over de ontwikkeling in de partij. Bij haar heeft het nationale, 'anti-Duitse' motief zeker een grote rol gespeeld. Het betekent uiteraard niet, dat juffr. Couzy aan de SS-kant stond; integendeel, Mussert had in februari 1941 haar op de plaats van Julia op ten Noort gezet (zie nr. 61, noot 7).
(5) Over mevr. J. Jansen-van Balen is slechts bekend, dat zij in 1942 vormingsleidster van de NSVO was. In 1943 werd deze functie waarnemend vervuld door Mevr. B. Pattist-Joustra (*NS-Almanak* 1943, p. 116; id. 1944, p. 84). Het verslag van Lindeman vermeldt laatstgenoemde in plaats van Mevr. Jansen.
(6) Leonardus Lindeman, geb. 29 mei 1902 te Leiden, eerst wnd. hoofdredacteur, vanaf juli 1942 hoofdredacteur van *Volk en Vaderland* (Doc. I Lindeman; *VoVa* 7 nov. 1941).
(7) Bruno Max Müller-Reinert, geb. 20 okt. 1897 te Breslau, ingenieur. In 1931 lid van de *NSDAP;*

Mussert eröffnete selbst die Sitzung und teilte mit, dass nicht anwesend sein würde der Generalkommissar z.b.V. Ritterbusch, auf dessen Anwesenheit er grossen Wert gelegt hätte wegen der so sehr notwendige Zusammenarbeit zwischen NSB und NSDAP auf dem Gebiete der Schulung, zumal weil es in der heutigen Zeit mehr dann je notwendig wäre, zusammenzugehen.[8] Er freute sich, an seiner Stelle Herrn Müller Reinhardt als Schulungsleiter willkommen heissen zu können.

Der Leider sagte dann, dass er sich entschlossen hätte, nachdem nun definitiv feststehe, dass van Genechten als Schulungsleiter der Bewegung nicht zurückkäme, selbst die Hauptabteilung Schulung zu führen. Die Schulung sei nämlich in dieser Zeit noch wesentlich wichtiger wie die Propaganda und deshalb hielt er es für notwendig, diese wichtige Hauptabteilung selbst zu führen. Unter seiner Führung würde dann einmal monatlich, genau wie dies jetzt zum ersten Male geschehe, die Führer der Formationen mit ihren Schulungsleitern zusammenkommen, um von ihm die allgemeinen und grossen Richtlinien für ihre Schulungsarbeit in die Formationen zu erhalten, wobei sie zugleicherzeit Bericht erstatten könnten über diese Arbeit in dem vergangenen Monat. Selbstverständlich würde die Schulung in den verschiedenen Formationen auch verschieden sein. Es könnte keine Einheitswurst daraus gemacht werden. Bei aller Verschiedenheit soll das kein Gegensatz bedeuten. Mehr wie je zuvor stehen wir und fallen wir als Nationalsozialisten zusammen. Die erste Reaktion nach dem Blitz aus heiterem Himmel – das Zurücktreten Mussolini's – sei überall schon im frühen Morgenstunde zu merken gewesen. Neben ihm wohnt ein Professor, der festgesessen hätte, weil er Juden versteckt hätte, dann aber nach 10 Tagen natürlich wieder freigelassen – was er der Leider gar nicht natürlich fand – der jetzt schon mit seiner ganzen Familie 'Oranje Boven' und 'Leve de Koningin' gesungen hätte. Die Frage beantwortend, in welchem Zeichen die Schulung nun stehen musste, führte der Leider aus, dass Leibmotif der Schulung und wohl Punkt 1 bis 10 sei: Hilf dem Führer den Krieg zu gewinnen. Dazu gehörten die Notwendigkeit des militären Einsatzes, Opferbereitschaft, Einsatz von Arbeitern in Deutschland, usw.

Stalin und Roosevelt sind grössere Feinde Europas wie Churchill, der erstmal schon eine Figur zweiten Ranges geworden sei, aber weiter sei England europäischer wie Stalin und Roosevelt. Es gibt Leute, die darüber reden, was geschieht wenn England gewinnt. Für uns ist es unwichtig, ob das zunächst bedeuten würde, ob der Kommunismus in Berlin haltmachen würde oder schon gleich bis an die Nordsee käme. Das sei nur ein Problem der Zeit oder höchstens von einem Jahr.

Es sei deshalb notwendig, immer wieder in der Schulung klarzumachen, wie schlimm der Kommunismus und seine Auswirkungen für uns sein würden. Dagegenüber baut Hitler die Gemeinschaft der freien Völker Europas und in erster Linie die Gemeinschaft der germanischen Völker. Um den Menschen das klar zu machen, heisst natürlich vieles

regionaal functionaris. Van okt. 1942 tot het einde van de oorlog *Beauftragter des Reichskommissars* voor de provincie Utrecht, en *Schulungsleiter* van het *Arbeitsbereich* (Doc. I Müller-Reinert).

(8) Mussert bericht, dat in de bespreking met Ritterbusch deze had verzocht hem te verontschuldigen 'omdat hij het onder de gegeven omstandigheden beter achtte, dat hij daarbij niet persoonlijk aanwezig was, te meer daar de politieke omstandigheden door het aftreden van Mussolini, voldoende verontschuldiging was voor drukke politieke werkzaamheden'. (Rapp. Mussert, NSB 27 a). Wanneer Ritterbusch zo volledig achter Mussert stond, zoals hij na de oorlog beweerde, durfde hij daaraan blijkbaar geen openlijke consequenties te verbinden.

Misstrauen aus dem Wege zu räumen, das jedem kleinen Volke eigen ist, nämlich, die Angst geknechtet zu werden. Wir müssen das wiederlegen – wir glauben an den Führer. Er würde uns nie knechten, weil er als germanischer Führer handelt und nicht als deutscher Führer. Die Völker werden eingebaut in einer Lebensgemeinschaft, in der sie in voller Freiheit ihr eigenes Wesen entwickeln können. Die Verschiedenheit der germanischen Völker wurde früher missbraucht. Das es schwer sein wird, die Zusammengehörigkeit aller germanischen Völker zu verwirklichen, darüber müsste man sich im klaren sein. Durch den Krieg wird das unter dem Druck der Umstände schneller geschehen. Eine Sache sei ihm nach dem Besuch beim Reichsführer klar geworden, der seine Aufmerksamkeit darauf richtete: wenn Kontinente sich bilden und wenn die germanischen Völker nicht zu Zusammenarbeit kommen können, würde es schlecht aussehen mit uns. In diesem Zusammenhang ist es schade, dass England nicht mitmacht. Jedenfalls ist eine gute Bevölkerungspolitik notwendig. Vielleicht wäre es dann möglich, auf eine Gesamtzahl von 150 Million zu kommen. Über die zukünftigen staatlichen Verhältnisse sei das Wort des Führers massgebend, das dieser dem Leider bei seinem letzten Besuch im Hauptquartier sagte: 'über die staatlichen Verhältnisse kann und darf ich nichts sagen als ehrlicher Mann, denn ich weiss es noch nicht. Wenn es aber so weit ist, rufe ich Sie als der von mir als Führer des niederländischen Volkes anerkannte Führer zu mir um darüber mit Ihnen zu sprechen'.

Was nun darüber zu sagen in der Öffentlichkeit? Es habe bis jetzt grosse Missverständnisse gegeben bezüglich germ. Staatenbund oder Grossgermanisches Reich. Man könnte über das Reich sprechen, wie es in der vorigen Versammlung in Den Haag von Feldmeyer gesagt wurde, – wir müssen das Reich nicht sehen aus staatlichem Gesichtspunkt. Es ist ein Begriff, ein Mythus. Auch in dem Sinne hat der Reichskommissar sich dazu geäussert. Es bedeutet nicht, dass ein jeder gleichgeschaltet werden muss. Die Völker werden sich finden auf einer höheren Ebene. Das Zusammengehen im germanischen Sinne fing auf dem niederländischem Sektor an durch die Standarte Westland und später die Legion. Seit zwei Jahrhunderte hat unser Volk das Gefühl gehabt, sich nicht wehren zu können. Unser Selbstrespekt ging zugrunde. Nun wir in den Reichen der germanischen Wehrmacht stehen und gemeinsam kämpfen gegen den Bolschewismus, haben wir das Gefühl: wir sind auch noch da. Schade ist es, dass wir bis jetzt nur einige Tausende haben. Aber wir müssen von unten ab anfangen aufzubauen. Wenn die Leute meckern, dass sie deutsche Uniforme tragen, müssen wir ihnen klarmachen, dass das gerade logisch ist und zugleicherzeit wird dabei jetzt alles getan um das Selbstrespekt zu fördern. Es ist doch ein sehr wichtiger Schritt, dass die neue Division 'Nederland' heisst und nicht 'Niederlande'. Und weiterhin tragen sie ein Schild mit den niederländischen Farben. Das die Kommandosprache deutsch ist, jedenfalls in den höheren und mittleren Kommandostellen, ist richtig. Weiterhin werden vom Reichsführer SS so viel möglich niederländische Führer und Unterführer eingesetzt. Es ist schon ein niederländischer Batallionskommandeur da und es wäre schön, wenn eines Tages auch nochmal ein Regimentskommandeur auftreten würde, der auch seine Sache verstehe.[9] Wichtig ist nun, dass die Panzergrenadier-Division auch

(9) Verslag van Lindeman: '... binnenkort zullen wij onzen eersten regimentscommandant hebben.' Van een Nederlander, die een grotere eenheid dan een compagnie commandeerde, is overigens niets bekend.

kommt, denn es fehlen der Zahl nach noch viele. Der Reichsführer hat nun entschieden, so lange keine genügenden Niederländer da sind, dass Volksdeutsche aus Rumänien in die Division aufgenommen werden, obwohl diese ihrer Zahl nach sicher selbst eine Division bilden könnten. Was uns noch vollkommen unverständlich ist und unklar, ist, dass auch diese Volksdeutsche den Ärmelstreifen 'Nederland' und die Schilder mit den niederländischen Farben tragen. Als er den Reichsführer SS danach fragte, antwortete dieser: wir sind konsequent, es gibt schon so viele Niederländer, die die Waffen SS Uniform tragen, warum sollen umgekehrt Deutsche mal nicht die niederländischen Zeichen tragen. Aber unserem Gefühl nach müssen die Rumänen doch das Gefühl haben wenn sie die Abzeichen tragen, verrückt zu sein. Zurückkommend: wir sind voll Vertrauen auf dem Führer, dass unser Volk nicht geknechtet wird.

Leider gibt es viele Deutsche die davon nichts verstehen. Aber wir können darüber nicht in der Öffentlichkeit sprechen, jedenfalls aber nicht schreiben. Die Zeitungen bleiben nämlich nicht in Niederland, sie gehen über die Schweiz, Portugal nach England und Amerika, und die säugen dann daraus Gift und würden derartige Äusserungen ausnützen für ihre Propaganda, genau wie wir es umgekehrt machen. Das es viele Dinge gibt, die nicht richtig sind, wissen wir alle. Dann dürfen wir nicht dagegen schreiben, sondern dann wird der Leider beim Reichskommissar Schritte unternehmen. Der Leider ist der Überzeugung, dass auch Obergruppenführer Rauter sein bestes tun wird um verschiedene Dinge abzubiegen oder abzustellen und Feldmeyer stehe so dicht bei diesem, dass der dann auch seine Worte einlegen könnte. z.B. sich an Feldmeyer richtend, die indischen Freiwillige.[10] Feldmeyer antwortet, den Leider kurz unterbrechend, dass er den Eindruck hat, dass diese Sache auch massgebendem SS-Stellen nicht entgangen sei. Mussert führte diese Sache der indischen Freiwillige nochmals als Beispiel an, dass man nicht darüber schreiben könnte, weil dann sehr leicht solche Äusserungen in der Feindpropaganda ausgenützt werden könnten dadurch, dass sie hinweisen würden auf die deutsche Auffassung der Ruhrbesatzung. NSB-Bürgermeister hätten Plakate angeklebt zur Warnung an die weibliche Jugend. Auf Befehl der Wehrmacht sind diese Plakate wieder entfernt.

Hier entstand eine kleine Debatte mit der Führerin der NSVO und Bevollm. des Jeugdstorm über die Frage, ob es antinationalsozialistische weibliche Jugend sei, die sich mit den Indiern eingibt oder nationalsozialistische. Feldmeyer glaubte, dass es zum grössten Teil die anti-Jugend sei. Die Führerin der NSVO hatte den Eindruck, dass es vielmehr die nationalsozialistische ist. Feldmeyer zog aus dieser Tatsache die Folgerung, dass die Schulung in der Partei in diesem Falle dann bis jetzt versagt haben müsste und wies auf die Wichtigkeit der Schulung in diesem Sinne hin.[11]

Weiter muss es jungen Männern klargemacht werden, dass die Wehrbarkeit zu ihrem Wesen gehöre. Der kann kein Selbstrespekt haben, der nicht wehrbar ist. Weiter soll die Schulung über die nationalsozialistischen Grundsätze gehen. Diese werden im Augenblick in der Praxis gemessen. Jetzt liegen Theorie und Praxis des Nationalsozialismus meilenweit

(10) Hiermee wordt een onderdeel van vrijwilligers uit Brits-Indië bedoeld, dat in 1943 in Nederland gelegerd was, eerst op Texel, later te Bloemendaal (Van Hilten, *Capitulaties*, p. 69).
(11) Verslag van Lindeman: 'Kd. Feldmeyer: Dit is een belangrijke taak voor de Vorming van den Jeugdstorm en de NSVO.'

auseinander. Der Leider ist der Meinung, dass Theorie und Praxis nicht so weit auseinander zu liegen brauchen wie das jetzt wohl der Fall ist. Aber jedenfalls steht fest, dass es oft nicht anders kann, weil es Krieg ist. Ein niederländischer Grundsatz ist die Notwendigkeit von gesunden und starken Familien. Praxis ist aber, dass die Väter in Deutschland jahrelang Soldat sind weitweg von ihren Familien und hier sind viele nach der Lostrennung oder durch die Tatsache, dass Seeleute für England fahren müssen, Kriegsgefangenschaft und Arbeitereinsatz aus ihren Familien, weg. Das bringt unwiederruflich Verwilderung mit sich.

Was die Kriegsgefangene betrifft, als sie damals losgelassen wurden, sagten die Gegner das geschehe, weil wir ihnen dann kein Brot geben brauchten. Nur wir Nationalsozialisten waren für diese Geste des Führers dankbar. England hetzte und hetzte. Während der Besatzung von Napoleon hat damals der Prins von Oranien von England aus jeder von seiner Eideverpflichtung enthoben. Die Köningin hätte dies nicht gemacht. So gibt es heutzutage noch viele ehrenfesten Leute die daran festhalten. Auch das macht unsere Arbeit schwer. Dabei wurde der Rundfunk als Kommandobrücke von England aus missbraucht um nach Niederland ihre Direktive zu senden. Resultat: Radio's weg, d.h. so fügte der Leider lachend hinzu, es gibt heutzutage sicherlich noch mehr Häuser mit Radio's wie ohne, aber man hat das Bestreben sie wegzunehmen.

Schade ist es, dass es viele einfachen armen Leute gibt, die von ihren eifrig ersparten Grosschen sich ein Apparat gekauft hatten und auch dieses jetzt los sind. Wir müssen versuchen das in Ordnung zu bringen. Wenn uns das gelingen würde, würde sich das sehr positiv für den Nationalsozialismus auswirken.

Was nun die Organisation der Hauptabteilung betrifft: es gibt da 3 Abteilungen:

1. theoretische Schulung
2. praktische Schulung
3. völkischer Kultur

Van Genechten hätte für sichselbst die Abteilung 1 gehalten. Mit dieser Abteilung beauftragt der Leider nun SS-Ustuf. Nachenius, der natürlich Schulungsleiter der Germanischen SS bleiben kann. Nachenius sei ein Mann der nicht nur in der Formation, wo er von dem Voorman SS als Schulungsleiter eingesetzt sei, angesehen, aber auch weiter in der Partei ein offenes Ohr finden würde.

Hiermit, so beschloss der Leider, seien seine Ausführungen für heute zu Ende. Die Anwesende würden in 4 Wochen wieder zusammengerufen werden, damit sie ihm über die Resultate ihrer nach den Richtlinien geführten Arbeit, berichten könnten.

Es folgt jetzt die Rundfrage, wobei er die Führer der Formationen fragt, wie sich einzelne Führer die Arbeit in ihrem Sektor vorstellen.

Generalsekretär Huygen sagt, dass er sich vorstelle, dass diese Richtlinien bis in die kleinsten Ortsgruppen ausgetragen werden mussten.

Der Kommandant der WA Zondervan sagt, dass der Wehrbarkeitsgedanke und das Selbstrespekt das Hauptmotif der Schulung bilden würden. Feldmeyer sagt, dass diese vom Leider hier mitgeteilten und so wichtigen Änderungen wohl keine Änderungen in der Schulung der SS bedeuten würde, was einem jeden klar sein würde, aus der Tatsache heraus, dass der Leider nun Nachenius den Auftrag gibt, die theoretische Schulung der

Partei in die Hand zu nehmen.[12] Die Schulung der SS würde weiterhin gericht sein auf eine prinzipielle Ausrichtung ihrer Mitglieder im Sinne des Blutsgedankens und des Reichsgedankens, von dem die SS sich die Trägerin fühle. Das würde sich dann auch weiterhin positiv für die Partei auswirken wie es sich – ausgehend von dieser Versammlung – auch bis jetzt schon getan hatte. Der Jeugdstorm würde auch der Wehrbarkeitsgedanke im Mittelpunkt stellen, wobei der Leider sagt, den Sport als sehr wesentlich zu betrachten. Er sehe aber nicht ein, weshalb die Mädchen so männlich den Speer werfen müssten und anderer männliche Sport treiben. Es käme für die Mädchen doch viel mehr darauf an, wie sie sich weiblich benehmen müssen. Sie müssen geschmeidig sein und zierlich. Sie müssen wissen zu gehen und zu stehen und z.B. wie sie in ein Zimmer eintreten müssten.

Die NSVO wird die Schulung zumal einschalten in die von ihr organisierten Sonderlehrgange wie z.B. Mutter und Kind, soziale Arbeit usw. weil die Frauen der Erfahrung nach kopfscheu seien von der blossen Mitteilung, in eine Schulungsversammlung gehen zu müssen. Pg. Müller Rheinhardt sprach dann etwas ausführlicher über die Grundsätze, nach denen die Schulung im Arbeitsbereich dazugeführt hätte, wobei er den Unterschied zwischen dem romanischen Standpunkt und dem germanisch-völkischen Gedanke klar heraustellte. Mussert äusserte den Wunsch, in nächster Zeit wieder wie früher, zu regelmässigen gemeinsamen Grosskundgebungen zu kommen.

Auf die Frage des Leiders, wer sonst noch was zu erörtern hätte, fragte Feldmeyer noch kurz etwas sagen zu dürfen. Er hätte aus den Worten des Leiders entnommen[13], dass es zumal darauf ankommt, die Zusammengehörigkeit der germanischen Völker und damit die Grossgermanische Gemeinschaft als notwendig eingang findenzulassen. Die geschichtliche Entwicklung der letzten 300 Jahre, in der wir auseinander lebten, hätte sowieso schon dazugeführt, dass unser und das deutsche Volk sich nicht oder sehr schwer verstehen könnte. Wenn die Notwendigkeit der geschlossenen Gemeinschaft so gross ist, so ist es bei der historischen Tatsache des Auseinanderlebens erst recht notwendig, dass gemeinsame und gleiche im germanischen Wesen dieser Völker als Grundlage der zu bildenden Gemeinschaft zu suchen. Man brauchte dann nicht aus Angst sich als Volk zu verlieren, immer wieder zu suchen nach dem Unterschied. Es sei sehr bedenklich, dass in letzter Zeit in zunehmendem Masse in der Bewegung eine antideutsche Tendenz beobachtet sei. Es gibt Mitglieder der NSB, die zich zutrauen Äusserungen zu machen, die einen beliebigen Demokraten schon längst ins Kz. gebracht hätte.

Diese Entwicklung sei auch in politischer Hinsicht und angesichts der jetzt vom Leider nochmals betonte Zusammenarbeit sehr bedenklich. Der Leiter antwortete, etwas aufgeregt und entrüstet, dass er es sich verbietet, zu sagen, dass die Bewegung antideutsch sei. Das wäre eine grosse Gefahr. Feldmeyer antwortete, dass er sicher der erste sei, der das als eine Gefahr sehe, dass man aber nicht tun konnte, ob die von ihm geschilderte Tatsache nicht da war. Der Leider sagte, dass es sehr selbstverständlich sei, dass viele

(12) Deze opmerking komt in Lindemans verslag niet voor. Daarin wijst Mussert, wanneer de SS ter sprake komt, op het gevaar van sectevorming. Feldmeijer beschouwt dit als onvermijdelijk. De weergave van de rondvraag is trouwens in het algemeen sterk afwijkend; Lindemans verslag is hier bovendien veel uitvoeriger. Opmerkingen over de zeer geringe invloed van de NSB op het onderwijs worden door Feldmeijer niet weergegeven.

(13) Over de volgende woordenwisseling geeft Lindemans verslag vele bijzonderheden.

Leute durch Enttäuschungen zu negatieve Äusserungen kämen. In 1940 hätten hier die 10.000 Nationalsozialisten gestanden, bereit 100% mit den deutschen durch Dick und Dunn zu gehen, so stark, dass es wohl niemals in der Geschichte vorgekommen sei oder wieder vorkommen wird. Das sich seitdem einiges geändert hätte, wäre möglich, aber die Liebe könnte nicht von einer Seite kommen. Wenn er und z.B. der verstorbene Generalkommissar Schmidt zusammen sprachen von Zusammengehen und Gleichberechtigung, wäre das alles schön und gut. Aber wenn der Mann von der Versammlung heimwärts geht und seine Frau teilt ihm mit, dass nur die Reichsdeutsche Gemüse und Obst in den Läden bekämen, so wäre alles Gerede umsonst. Das könnte man doch keine Gleichberechtigung nennen.

Feldmeyer sagte, dass die Haltung der deutschen Autorität in Niederland nur bestimmt werden könnte in dieser Hinsicht, durch die Gesamthaltung des niederländischen Volkes. Die Gleichberechtigung könnte nicht ein niederl. Geschenk sein einem Volke gegenüber, das sich in seiner Mehrzahl immer noch zutreut, in allen möglichen Arten und Weisen zu sabotieren oder in anderer Hinsicht sich negativ zu benehmen. Das aber dabei trotzdem die Gleichberechtigung als politischer Endzustand erstrebt wird, wird hierdurch nicht ausgeschlossen.

Huygen meinte, dass diese antideutsche Äusserung sehr unbeachtlich sei.

Hiermit war die Versammlung geschlossen und fand noch ein genügsames Mittagessen statt, wobei sich zeigte, dass sich jedenfalls die Nationalsozialisten bei allen Sonderzuteilungen der Reichsdeutsche die von ihnen erstrebten Gleichberechtigung selbst zu beschaffen wussten.

FELDMEIJER

BDC H 94: 364–370. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

449. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 31. Juli 1943

Reichsführer!

Nachdem ich vor drei Tagen den Dienstleiter Ritterbusch zu mir gebeten hatte und eine lange Aussprache mit ihm über die germanische Arbeit pflegte, trafen wir uns gestern zu einer dreistündigen Besprechung beim Reichskommissar in Clingendaal.

Der Reichskommissar legte, nachdem ich mehrmals mit ihm vorher darüber gesprochen hatte, Ritterbusch gegenüber folgendes dar:

1. Es sei eine reale Tatsache, dass der Reichsführer-SS vom Führer mit der germanischen Arbeit beauftragt und dass die Germanische Leitstelle als Dienststelle des Reichsführers-SS für diese Arbeit anzusprechen sei.

2. Er als Reichskommissar erkenne dies nicht nur als eine Anordnung des Führers an, sondern er sehe auch persönlich im Reichsführer-SS den Mann, der kraft seiner Aktivität

449 – (a) In het stuk zijn een aantal onderstrepingen aangebracht, vnl. onder de woorden, die aangeven, welke zaken tot het actieterrein van de *Germanische Leitstelle* horen.

und kraft seiner Organisation allein in der Lage sei, dieses so wichtige Arbeitsgebiet für das Reich zentral zu bearbeiten.

3. Der Reichsführer-SS habe bei einer Aussprache in Lindau die Germanische Leitstelle – Dienststelle Niederlande – dem Höheren SS- und Polizeiführer Nordwest – und, da dieser auch dem Reichskommissar unterstehe, einflussmässig auch ihm als Reichskommissar, der im holländischen Raum Vertreter des Führers auf allen Gebieten sei, mit unterstellt. Er sei gewillt, diese Arbeit des RFSS mit allen Kräften zu unterstützen und zu fördern. Der Generalkommissar z.b.V. und der Leiter des Arbeitsbereiches der NSDAP müsse sich mit dieser Tatsache abfinden und im Interesse des Ganzen in guter Kameradschaft mit dem Höheren SS- und Polizeiführer zusammen arbeiten. Er bäte, den Hauptbereichsleiter SS-Standartenführer Thiel von der Parteikanzlei zum Reichsführer-SS für diese Arbeit abzukommandieren. Nach Übernahme der Dienstgeschäfte als Dienststellenleiter der Germanischen Leitstelle in Den Haag unterstehe er dann ausschliesslich dem SS-Instanzenzug. Er sei aber gewillt, dem Pg. Thiel den Titel und Qualität eines Beauftragten des Reichskommissars z.b.V. zu belassen, damit er nicht in seiner Dienststellung gegenüber den anderen Beauftragten leide. Er will mit diesem Anspruch auch zum Ausdruck bringen, dass er als Reichskommissar sich in aller Öffentlichkeit mit der Arbeit der Germanischen Leitstelle identifiziere und sie fördere.

Ritterbusch erkannte die Ausführungen des Reichskommissars an, erklärte, dass er sich mit dem Höheren SS- und Polizeiführer eingehend über die ganze Materie ausgesprochen habe, und dass er gewillt sei, alle Bestrebungen der SS im Hinblick auf die grossgermanische Ausrichtung im niederländischen Raum zu fördern und der SS auf diesem Gebiete freie Hand zu lassen, allerdings in der Erwartung, dass die SS ihrerseits mit ihm auf das Kameradschaftlichste zusammen arbeite.

Grundsätzlich wurden die einzelnen Gebiete besprochen, in denen die Germanische Leitstelle vor allem arbeiten wird: Es herrscht völlige Übereinstimmung darüber, dass alle Gebiete, die sich direkt oder indirekt mit der Wehrhaftmachung geistiger und materieller Art des germanischen Nationalsozialismus im niederländischen Raum befassen, ausschliesslich Angelegenheit der Germanischen Leitstelle sind. Dazu gehören auch die ganzen Gebiete der Fürsorge, Truppenbetreuung und Versorgung. Dabei kann es sein, dass sich die Germanische Leitstelle oder irgendwelche SS-Dienststellen im niederländischen Raum bei diesen Arbeiten der einen oder anderen Parteidienststelle, wie der NSV, bedienen, jedoch herrscht Übereinstimmung, dass in all diesen Sachen die Führung die Germanische Leitstelle hat.

Ferner herrscht Einvernehmen dahingehend, dass die beiden Reichsschulen ausschliesslich Angelegenheit der Germanischen Leitstelle sind.

Selbstverständlich gehören die Sondergebiete der SS, wie SS-Mannschaftshaus, Lebensborn, SS-Gästehaus naturgemäss auch zum Aufgabengebiet der Germanischen Leitstelle.

Besonderen Wert legte ich auf den ganzen Bereich der Hitler-Jugend und des Jeugdstormes. Es wurde anerkannt, dass wie auf allen Gebieten der grossgermanischen Arbeit und Ausrichtung auch auf diesem Gebiet die Germanische Leitstelle zu führen hat, wobei der RK allerdings bat, diese führende Tätigkeit über die Hitler-Jugend ausüben zu lassen. Selbstverständlich ist hierbei, dass der Leiter der Germanischen Leitstelle, der sich die Herzen der von ihm zu Betreuenden erobern muss, bei allen Veranstaltungen anwesend ist, sodass eine enge Zusammenarbeit auch von Person zu Person eintritt.

Dass die Germanische SS ganz besonders ein Bestandteil der Arbeit der Germanischen Leitstelle ist, wurde als selbstverständlich anerkannt. Auch gehört zum Grossteil die WA dazu, sofern diese Arbeiten mit der Wehrhaftmachung im Zusammenhang stehen und mit der grossgermanischen Ausrichtung.

Auch die Studentenorganisationen im niederländischen Sektor fallen in dieses Arbeitsgebiet.

Besonderen Wert legte ich auch auf das Schulungswesen, wobei ich zugab, dass gerade das Schulungswesen wohl von beiden Teilen, sowohl vom Generalkommissariat z.b.V. als auch von der Germanischen Leitstelle, werde bearbeitet werden müssen. Der RK gab die bindende Erklärung ab, dass alles daran gesetzt werden muss, um dem Wunsche des RFSS entsprechend SS-Standartenführer Feldmeijer in nächster Zeit mit der ganzen Hauptabteilung Schulung zu beauftragen. Feldmeijer muss mehr innere Beziehung zu Mussert suchen, damit dieser nicht mehr in Feldmeijer seinen Nachfolger erblickt sondern einen loyalen Mitarbeiter. Mussert habe Angst vor Feldmeijer. Diese Angst müsse ihm zunächst genommen werden. Feldmeijer werde auch grösseren Widerhall in der Partei finden, wenn die breite Masse der Partei wisse, dass Mussert zu der Arbeit seine Zustimmung gegeben habe. Mussert hat sich in den letzten Wochen ausserordentlich geändert, ist sehr aufgeschlossen und vor allem durch den Abgang des Duce innerlich unerhört frei geworden. Der Reichskommissar gab zu, dass auch die Schulung der NSB mit der ganzen geistigen Arbeit des Grossgermanentums vornehmlich durch die Arbeit der Germanischen Leitstelle beeinflusst werden soll. In all diesen Fragen hat Ritterbusch auch seine Zustimmung gegeben. Er ist heute zu Oberbefehlsleiter Friederichs gefahren, um ihm Vortrag über die Absprache zu halten. Oberbefehlsleiter F. will dann noch mit Obergruppenführer Berger sprechen und hat die Absicht, nach Vortrag beim Reichsleiter Bormann nach Holland zu kommen, um hier mit dem Reichskommissar und mir noch den ganzen Komplex durchzusprechen.

Ich glaube, Reichsführer, dass die Dinge jetzt in guten Fluss geraten sind. Der RK erklärte mir heute, er hoffe durch seine Unterstützung auch vielleicht eine gewisse Befangenheit der Parteikanzlei zu diesen Dingen überwinden zu helfen.[b] Ich bitte Sie, Reichsführer, dringend um Ihre Stellungnahme und gegebenenfalls um weitere Richtlinien, ob ich in gewissen Punkten noch weitergehen soll.[c] Berücksichtigen müssen wir, dass hier beim Reichskommissar ein Vertreter der Parteikanzlei sitzt, dass hier ein grosser und starker Arbeitsbereich der NSDAP besteht und dass, solange dieser Zustand vorhanden ist und als Gegebenheit betrachtet werden muss, unsererseits darauf auch Rücksicht genommen werden muss.

Durchschrift dieses Schreibens ergeht an SS-Obergruppenführer Berger und Obergruppenführer Dr. Kaltenbrunner.[1]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 94: 559-563. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(b) Deze zin onderstreept. In marge twee verticale strepen.
(c) De laatste drie woorden zijn onderstreept.
(1) Himmler kreeg het hier afgedrukte stuk niet te zien; vermoedelijk door interventie van Berger achtte Brandt het nodig zelf eerst op 10 augustus aan Rauter te schrijven. Deze brief is niet bewaard gebleven. Men zie Rauters reactie daarop: nr. 455.

450. CIRCULAIRE VAN HIMMLER[1]

Feld-Kommandostelle, den 8. August 1943.

Ich habe Veranlassung, noch einmal meine Stellungnahme in folgender Frage niederzulegen. Es wird immer wieder vorkommen, dass deutsche Frauen und Mädchen, die in den ausserhalb des Grossdeutschen Reiches besetzten Ländern und Gebieten des Westens, Ostens, Nordens und Südens beschäftigt sind, Kinder erwarten.

Es ist vielfach der Wunsch laut geworden, für diese Frauen und Mädchen im Ausland Entbindungsheime zu errichten, um damit die Geheimhaltung bezw. unerwünschte Rückwirkungen in der Heimat zu verhindern.[2] Demgegenüber stelle ich erneut meinen Standpunkt klar. Alle deutschen Frauen und Mädchen in diesen besetzten Gebieten, die ein Kind erwarten, müssen in das deutsche Reichsgebiet zurückkommen. Im deutschen Reichsgebiet wird ihnen dann durch die Einrichtungen der NS.-Frauenschaft[3], der NS.-Volkswohlfahrt und des Lebensborn die Möglichkeit gegeben, bei aller notwendigen und erwünschten Geheimhaltung ihr Kind in Ruhe und Sicherheit zu erwarten und zur Welt zu bringen.[4]

Eine völlig andere Frage sind die Kinder, die Ausländerinnen in allen diesen Gebieten von deutschen Soldaten oder sonstigen deutschen Männern erwarten. Hierfür haben wir in vielen dieser Gebiete – so in Frankreich und Norwegen – Entbindungsheime errichtet. Hier muss unsere Absicht sein, jedes zu erwartende Kind deutschen Blutes von des Vaters Seite her zu erfassen, es selbst sowie seine Mutter rassisch zu bewerten und darauf zu sehen, dass in einem geeigneten Zeitpunkt das Kind allein oder mit seiner Mutter als Träger deutschen Blutes bezw. als Mutter eines deutschen Kindes in das Reich hereinkommt.[5]

Anzustreben ist in den besetzten Ländern – besonders im Westen und Norden –, dass vertrauenswürdige deutsche Ärzte als Frauenärzte eingesetzt und bekannt sind, an die

450 – (1) Verzonden aan allerlei SS-instanties, o.a. een aantal *Höhere SSuPF* in de bezette gebieden, de chefs van *Lebensborn* en *NSV*, en de *Reichsfrauenführerin Frau* Scholtz-Klink.

(2) Zie voor de activiteiten van *Lebensborn* en *NSV* op dit terrein nr. 439, noot 3.

(3) *Nationalsozialistische Frauenschaft;* als *Gliederung* van de partij personeel en materieel praktisch geheel identiek met het *Deutsche Frauenwerk*, de staatsorganisatie. De *NS-Frauenschaft*, die tot taak had 'dem Führer politisch und weltanschaulich zuverlässige Führerinnen zu erziehen', leverde het kader voor het *Deutsche Frauenwerk*, waarvan iedere – uiteraard Arische – Duitse vrouw lid kon worden. De top van beide organisaties werd gevormd door de *Reichsfrauenführung* (een typisch nationaal-socialistische organisatievorm: vgl. bijvoorbeeld de *Nationalsozialistische Betriebsorganisation* en de *DAF*; in zekere zin was dit een bewuste afspiegeling van de verhouding tussen partij en staat). Het doel was de Duitse vrouwen voor hun taak voor te bereiden, zoals de nationaal-socialisten dat opvatten: vrouw en moeder zijn, en hen daarbij cultureel en pedagogisch te vormen, uiteraard ook geheel in nationaal-socialistische zin. Voor deze doeleinden waren er huishoudscholen, *Bräuteschulen*, handwerkscholen, kraamklinieken, vacantiekolonie's en meer van dit soort instellingen; dat men de Duitse vrouwen met een stroom van cursussen wenste te overspoelen, spreekt wel vanzelf (*Org.buch der NSDAP* 1943, p. 266–273).

(4) H 1112 beschrijft een dergelijk geval, dat zich reeds in nov. 1942 afspeelt.

(5) Als noot 2. Hierin mag men wel een afwijking zien van de verder toch vrij consequent doorgevoerde Germaanse ideologische koers van Himmler.

sich deutsche Frauen und Mädchen, die ein Kind erwarten, diskret und vertrauensvoll wenden können, ohne dass deswegen ihr Geheimnis offenbar wird. Diese Ärzte haben dann die Aufgabe, als erstes die betreffende Frau mit der deutschen Hilfsorganisation in Verbindung zu bringen und ihr hilfreich zur Seite zu stehen. Auf diese Art muss unter allen Umständen vermieden werden, dass deutsche Frauen und Mädchen, die ein Kind erwarten, bei ausländischen Ärzten dieses Kind abtreiben lassen. Sind diese Hilfsmassnahmen in diskreter, taktvoller und menschlich anständiger Form vorhanden, dann allerdings haben alle unsere Dienststellen, in erster Linie die Polizei, gegen jeden Versuch der Abtreibung in schärfster Form einzuschreiten, sowohl durch Aushebung des ausländischen Arztes als auch durch Verbringung der schuldigen Frau in die Heimat und Zuführung zu der in Deutschland üblichen Strafe.

H. Himmler

BDC H 249: 2940–2941. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

451. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 10. August 1943

Reichsführer!

In den drei nördlichen Provinzen haben in der letzten Zeit 15 Brandstiftungen auf Arbeitsämter und Bevölkerungsregister stattgefunden, ferner 16 Überfälle auf Distributie (Lebensmittelkarten)-Ämter sowie Überfälle auf Transporte von Lebensmittelkarten von den Distributieämtern zu den Nebenstellen, drei Sprengstoffanschläge auf Eisenbahnen und 9 Mordanschläge auf NSB-Bürgermeister, Polizeioffiziere und Polizeiagenten. Ferner fanden 5 Mordanschläge in Amsterdam und 2 in der Gegend von Hilversum statt, 3 bei Hertogenbosch, 3 in der Provinz Maastricht und 1 in Nijmegen. Die Ursache dazu sind ohne Zweifel untergetauchte Elemente: Studenten, Polizeiangehörige, Arbeitsverweigerer! Als Ausgangspunkt haben die Aktionen Groningen und Leeuwarden, wo untergetauchte Marechausseebeamte versuchten, eine illegale Polizeiorganisation zu schaffen. Ferner gab es eine Gruppe von Intellektuellen, Künstlern, Studenten, Angestellten usw., die engstens mit der kommunistischen Parteileitung in Amsterdam zusammen arbeiteten. Es ist dieselbe Gruppe, wovon ein Hauptteil beim Prozess 'Anschlag auf das Bevölkerungsregister Amsterdam' Ihnen, Reichsführer, zur Vorlage gelangte (12 Todesurteile).[1]

Dann wurde ein illegales Waldlager südlich von Roermond aufgedeckt. Ein NSB-Bürgermeister wurde von Angehörigen dieses Lagers erschossen. Eine Anzahl der Lagerinsassen konnte von uns festgenommen werden, dem Rest gelang es zu entfliehen; er hat sich auf die südlichen Provinzen verteilt.

Schliesslich nahmen die Überfälle auf Distributieämter, Bevölkerungsregister und insbesondere auf Lebensmittelmarken-Transporte von den Distributiehauptämtern zu den

451 – (a) In het stuk zijn zeer veel onderstrepingen en enige stenografische notities aangebracht.
(1) Zie nr. 371 en noten 9 t/m 13 daarbij.

Nebenstellen ständig zu. 2 – 5 maskierte Bewaffnete überfielen den Transport und beraubten ihn. Kleine Autos oder Motorräder fuhren in den einsamen Gegenden des Nordens umher und beschossen vom Auto aus WA-Angehörige oder Hilfspolizisten. Ich war mir darüber im klaren, dass in der Hauptsache der Täterkreis in untergetauchten Marechausseebeamten zu suchen sein muss. Der Kreis musste über gute Nachrichtenverbindungen in der Polizei verfügen. Es handelt sich hier nicht um die alten Marechaussees sondern um die ehemaligen aktiven Unteroffiziere, die aus dem Heer im Jahre 1940 zur Verstärkung in die Marechaussee und in die Rijksveldwacht übernommen wurden.

Es erfolgte, wie schon gemeldet, der Einsatz des SS-Pol.-Regimentes 'Todt' in den 5 nördlichen und östlichen Provinzen mit dem Ergebnis, dass 350 Arbeitsverweigerer, ein paar Studenten, 2 Männer mit Pistolen, einige hundert Radiogeräte, 160 Personen, die noch von der Sicherheitspolizei überprüft werden, und ausserdem gegen 900 Juden erfasst werden konnten. 8 Mann wurden auf der Flucht erschossen. Gleichzeitig habe ich mehrere Kommandos der Sicherheitspolizei gleichzeitig in den nördlichen Gebieten zusätzlich eingesetzt, denen es vor allem gelang, 2 besondere Gruppen ausfindig zu machen: Eine Tätergruppe in Meppel an der Ostseite des Zuidersees, wo es zu einem Pistolenkampf zwischen den Tätern und der Sicherheitspolizei in Zwolle kam. 4 Mann konnten festgenommen werden; 2 davon sind untergetauchte Polizeibeamte, die beiden anderen Gemeindebeamte. Eine grössere Anzahl der erfolgten Überfälle und Morde wurde von den Männern bereits zugegeben. Eine zweite Tätergruppe hatte ihren Sitz in de Krim bei Koevorden im Südteil der Provinz Drenthe, von welcher Gruppe auch bereits eine Anzahl von Männern festgenommen werden konnte.

Inzwischen habe ich angeordnet, dass alle nicht bodenständigen männlichen Sommerfrischler, die sich in den Provinzen Friesland, Groningen, Drenthe, Overijssel und Gelderland aufhielten, bis zum 10. d.M. die 5 Provinzen verlassen mussten, um die polizeilichen Nachforschungen nach dem Täterkreis zu erleichtern. In diesen 5 Nord- und Ostprovinzen waren nämlich hunderttausende von den Westprovinzen, die dort herumschwirrten und die es ausserordentlich schwer machten, gegen die kleinen Täterkreise anzukommen. Ein Hintergedanke bei dieser Durchkämmungsaktion war auch, Platz für grössere Mengen von Bombengeschädigten aus dem Reich zu schaffen.[2]

Nachdem das 2. Bataillon des SS-Pol.-Regiments 'Todt' gleich zu Anfang der Aktion nach Magdeburg abgezogen wurde, ist heute auch der restliche Teil aus Holland abgezogen worden, sodass mir für die weitere Aktion sehr wenig Kräfte zur Verfügung stehen. Das Lehrbataillon[3] in Den Haag darf Den Haag nicht verlassen, da es lt. Abmachung mit der Wehrmacht Stützpunkt-Reserve im Haag ist. Es kann nur in Den Haag eingesetzt werden. Das Polizei-Bataillon Den Haag ist, da hier der Sitz des Reichskommissars ist, stark mit Wachen überlastet und kann auch nur im Raum Südholland, und zwar auch nur Teile des Bataillons, eingesetzt werden. Das Polizeibataillon Amsterdam hat mit Amsterdam ausserordentlich viel zu tun und ist im übrigen sehr stark mit den Judentransporten nach dem

(2) Vgl. voor het plan tot requisities ten behoeve van Duitse *Bombengeschädigten* nr. 459 en de bijlagen daarbij.
(3) Met 'Lehrbataillon' wordt hier zeer zeker een Duits bataljon bedoeld (vgl. nr. 294, noot 8), met alle hierna genoemde eenheden ook de Duitse bataljons van de *Ordnungspolizei*, waartoe ook het *SS-Pol.-Rgt. 'Todt'* behoorde. Zie ook p. 123.

Osten beschäftigt, sodass es auch nur im Raum Nordholland verwendet werden kann. Das Polizei-Lehrbataillon Maastricht ist in der Aufstellung begriffen, hat nur Rekruten und ist überhaupt nicht einsatzfähig. Es bleibt mir also praktisch für die Ostgebiete nur mehr das Tilburger Bataillon übrig, das den ganzen südlichen Raum und auch die nördlichen Provinzen bestreiten muss. Der Arbeitseinsatz kann nicht ohne polizeilich-exekutiven Druck weitergetrieben werden, da die Leute einfach nicht kommen, und die niederländischen Behördenorgane auf diesem nationalistischen Gebiet nicht funktionieren. Gauleiter Sauckel ist morgen hier und versucht, neue Massen von Arbeitern aus Holland zu bekommen. Der Chef der Rüstungsinspektion, SS-Hauptsturmführer Ing. Fiebig[4], Vertreter des Reichsministers Speer, erklärte mir, dass die Rüstungsindustrie mehr und mehr aus den Westgebieten nach Holland verlagert würde und dass deshalb zusätzliche Arbeitskräfte hier in Holland gebraucht würden. Ausserdem habe die Organisation Speer alle Arbeiter, die hier am Atlantik-Wall tätig waren, zusammengefangen und ins Ruhrgebiet geworfen.

Auf mein Verlangen hin hat nun der Reichskommissar mir die ganze Organisation und die Führung der mit der Verteilung der Lebensmittelkarten und der mit den Bevölkerungsregistern zusammenhängenden Arbeiten überantwortet, die bisher Sache des Generalkommissars für Wirtschaft und des Generalkommissars für Verwaltung waren. Die Organisation und Führung dieser Einrichtungen hat heute nicht nur eine für das betr. Lebens- und Fachgebiet massgebliche Bedeutung sondern ist im Hinblick auf die bekannten Verhältnisse besonders ausschlaggebend für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Lande. Ich prüfe die beiden grossen Einrichtungen in der Richtung einer zweckvollen Zusammenfassung der beiden Institutionen zur Herbeiführung einer entsprechenden Kontrolle der Bevölkerung. Gleichzeitig fasse ich dabei die zuständigen deutschen Referenten für diese Arbeit zusammen und auch die niederländischen. Das Ergebnis dieser Prüfung soll ein Vorschlag von mir sein, der das klaglose und sichere Funktionieren der Verteilung der Lebensmittelmarken und der Registrierung der Bevölkerung einerseits und andererseits die grösstmögliche laufende Kontrolle der gesamten niederländischen Bevölkerung sicherstellt. Auch der beabsichtigte Umtausch der Stammkarten wird damit meiner Führung unterstellt. Ich beabsichtige, Reichsführer, die ganze niederländische Bevölkerung mindestens 2 mal im Jahre durch die 1050 Bevölkerungsregister des Landes zu

(4) Richard Hermann Robert Franz Fiebig, geb. 9 nov. 1899 te Kiel: ingenieur en bedrijfsleider. In 1919 lid van een vrijkorps, in 1931 van de *NSDAP*. Van juni 1940 tot het einde van de bezetting *Beauftragter* in Nederland van de *Reichsminister für Bewaffnung und Munition*, later genoemd: *Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion*; daarnaast nog verscheidene andere functies op dit gebied; tenslotte nam hij een sleutelpositie in op het *Generalkommissariat für Finanz und Wirtschaft*. Sinds dec. 1941 *SS-Hauptsturmführer*, later *SS-Sturmbannführer beim Stab Oberabschnitt Nordwest*, een vrij loze eretitel dus (vgl. b.v. Ribbentrop of Bormann als *SS-Obergruppenführer beim Stab Reichsführer-SS*). Fiebigs hoofdopdracht werd de Nederlandse industrie zoveel mogelijk dienstbaar te maken aan de Duitse oorlogsproductie, hetgeen hem tot op grote hoogte gelukte. Na de oorlog werd hij tot 12 jaar gevangenisstraf veroordeeld; na terugverwijzing van zijn zaak door de Bijzondere Raad van Cassatie werd hij echter plotseling zonder een nieuw proces op vrije voeten gesteld.

Ofschoon Fiebig beslist geen tegenstander van de *Arbeitseinsatz* was, verzette hij zich tegen de tewerkstelling in Duitsland van arbeiders uit Nederlandse industrieën, die onder hem ressorteerden. Daardoor geraakte hij in conflict met de vertegenwoordigers van Sauckel in Nederland. In vele opzichten wist de bekwame, energieke Fiebig – spreektrompet van de steeds machtiger wordende Speer – zijn zin door te drijven (Doc. I Fiebig; Verkl. Wimmer II, p. 16).

schleusen. Die Stammkarten und Persoonsbewijse sind vorzuzeigen, fehlende Daten über die Person werden beim Bevölkerungsregister ergänzt und die Stammkarten sowie die Persoonsbewijse werden mit einer Klebenkontrollmarke überklebt, die alle 6 Monate die Farbe wechseln und von mir ausgegeben werden. Solcherart soll die Identität der Personen von den Bevölkerungsregistern jährlich 2 mal festgestellt werden. Vor die Distributieämter will ich eine Kontrollstelle schalten mit 1 – 2 verlässlichen nationalsozialistischen Beamten und drei Polizisten. Die Stammkarten, die die Grundlage für die Lebensmittelkarten darstellen, können nur dort präsentiert und Lebensmittelkarten empfangen werden, in dessen Bevölkerungsregister der Stammkarteninhaber zuständig ist. Die Stammkarteninhaber melden sich bei der Kontrollstelle, die dem Distributieamt vorgeschaltet ist. Die Kontrollstelle führt eine Blockierungskartei aller von der Sicherheitspolizei Ausgeschriebenen und von den Arbeitsämtern bekannten Arbeitsverweigerern usw. Die Stammkarten dieser Personen werden eingezogen. Die übrigen Stammkarten, die kontrolliert wurden, erhalten eine Freistellungsmarke, aufgrund derer die Ausgabe von Lebensmittelkarten bei den Distributieämtern erfolgt.[5]

Hand in Hand damit muss der Schwarzhandel forciert bekämpft werden, weil sonst die sich illegal aufhaltenden Menschen in den Schwarzhandel getrieben werden. Naturgemäss werden sich die Überfälle mehren, weil die Leute ja sonst zu keinen Lebensmittelkarten kommen.

Muss Holland noch 50.000 – 100.000 Arbeiter für das Reich abgeben, werden die Kräfte der Ordnungspolizei verstärkt werden müssen, da mit den niederländischen Kräften dieser Auskämmungsprozess nicht durchzuführen ist. Die augenblickliche Kriegslage wirkt sich hier so aus, dass die niederländischen Behördenorgane auf diesem Gebiet nicht mitziehen.

(5) Men zie ook nrs. 467 en 498. Rauter legt in deze kwestie de nadruk terecht op zichzelf. Reeds eerder waren er plannen voor vernieuwing van de distributiestamkaarten gemaakt, zowel door de Nederlandse instanties uit technisch oogpunt, als door de Duitsers om begrijpelijke redenen: onder meer hoopte men op deze wijze vat te krijgen op hele jaargangen tegelijk van arbeiders, die dan in Duitsland tewerkgesteld moesten worden. Iedereen zou zich met zijn persoonsbewijs bij de bevolkingsregisters moeten melden: de administratieve controle daar was voorwaarde voor de uitreiking van nieuwe distributiestamkaarten, zonder welke men geen distributiebonnen kon krijgen. Op deze wijze hoopten de Duitsers de bevolkingsregisters, die door de sabotage van vele ambtenaren, overvallen en inbraken niet meer betrouwbaar waren, weer op peil te brengen, en met de aldus verkregen exacte administratie als basis voor de nieuwe distributiestamkaart elk illegaal leven onmogelijk te maken, vooral daar slechts na aanmelding het controle-zegel verkrijgbaar was.

De Nederlandse instanties, o.a. de secretarissen-generaal Frederiks en Hirschfeld, probeerden de zaak zoveel mogelijk te traineren, toen de Duitse voornemens tegen de zomer van 1943 steeds duidelijker werden. De Duitsers – voornamelijk Rauter – hadden echter haast en oefenden grote druk uit. Men zie voor hun plannen en besprekingen onderling en met de betrokken Nederlandse figuren CNO BZ 161 a, waarin ook een brief van Rauter van 7 sept. aan enige Nederlandse instanties voorkomt. Deze brief werd echter bij de illegaliteit bekend. Hirschfeld wist bovendien het invoeren van een politionele *Kontrollstelle* bij de distributiebureaus te verhinderen. Mede hierdoor is deze gevaarlijke toeleg van de Duitsers mislukt: toen na vele vertragingen de tweede distributiestamkaart in juni 1944 eindelijk in gebruik werd genomen, was het zo handig door Rauter c.s. geconstrueerde systeem van onwaarde geworden door grootscheepse overvallen, vervalsingen, en de sabotage van de betrokken ambtenaren. (Zie Sijes, *Arbeidsinzet*, p. 865–873; *1940–1945. Een analyse van het verzet*, Amsterdam, z.j., geschreven door voormalige leden van de verzetsgroep 'TD', die zich gespecialiseerd had in de bestrijding van de Duitse maatregelen met betrekking tot de *T*weede *D*istributiestamkaart).

Ich habe jetzt angeordnet, dass von den untergetauchten Marechaussee- und Polizeibeamten, die unter Mitnahme der Pistole und Munition verschwinden, die Angehörigen und Eltern festgenommen werden. Nur so kann ich diesen Prozess abbremsen. Ich hatte alle Landespolizeipräsidenten und die Kommandeure der Marechaussee bei mir, die alle Nationalsozialisten sind. Ursprünglich wollte ich die ledigen Marechaussees, die im Jahre 1940 aus dem Heer zur Marechaussee gestossen sind, in Kriegsgefangenschaft überführen. Hiervon wurde mir allgemein abgeraten, weil nach Angabe der niederländischen Polizeioffiziere 50% davon ordentliche Kerle sind. Ich habe dann angeordnet, dass mir mehr denn je jeder wie immer geartete unzuverlässige Polizist sofort zu melden ist. Er wird von mir aus der Polizei entlassen und gleichzeitig in Arbeit vermittelt. Polizisten, die mehr als 24 Stunden Urlaub haben, müssen Uniform und Waffe bei ihrer Polizeibehörde deponieren, weil die meisten aus dem Urlaub flüchtig wurden. Sämtliche in der niederländischen Polizei befindlichen Pistolen werden einer neuen scharfen Registrierung unterzogen, sodass jedes Kaliber und jede Nummer bei der Sicherheitspolizei bekannt wird und jede anfallende Waffe sofort überprüft werden kann, ob sie aus den Beständen der holländischen Polizei stammt.

Auf der anderen Seite habe ich angeordnet, dass aktive Polizeibeamte laufend zu belohnen sind, und zwar durch Beförderung, Anerkennung vor versammelten Männern, Sonderurlaub, Gratifikation aus Anlass des Urlaubs oder Weihnachten, um sie anzuspornen.

In der Bevölkerung selbst arbeiten wir jetzt stark mit Geldprämien. Die Tendenz der Täterkreise geht dahin, die Bevölkerung der Nordprovinzen gegen die Besatzungsmacht aufzuwiegeln. Das habe ich mit der Abschaffung der ortsfremden Elemente beantwortet und hoffe es zu verhindern.

Dies ist, Reichsführer, ein kurzes Bild der Lage. Die Wellen gingen besonders hoch, als die Ereignisse in Italien auftraten. Jetzt hat sich die Lage wieder beruhigt. Es handelt sich meist noch nicht um Banden, wohl aber um kleine Täterkreise, die wegen ihrer Kleinheit und Aktivität sehr gefährlich sind. Ich hoffe, dass mir Obergruppenführer Pohl ein paar hundert Pistolen gibt, um die exponierten NSB-Bürgermeister und Beamten, sofern sie einen Pistolenkurs mitmachen, zu bewaffnen, da die Polizeikräfte viel zu gering sind, um sie zu schützen. In den Süd- und Westprovinzen ist es verhältnismässig ruhig. Der Sender, den die Gruppe Groningen hatte und mit dem Verbindung nach England bestand, ist in der Zwischenzeit ermittelt und beschlagnahmt worden.[6]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 222: 1877-1883. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(6) Zie voor Himmlers antwoord nr. 457.

452. SEYSS-INQUART AAN BORMANN[a 1]

Den Haag, 14. August 1943

Lieber Parteigenosse Bormann!

Darf ich Ihnen wieder einmal ein paar Gedanken mitteilen, die ich mir auf Grund von Erfahrungsberichten und auch eigenen Erfahrungen gemacht habe?

1. Dass die augenblickliche Situation Anlass zu einem bedeutenden Stimmungsabfall gibt, ist klar, dass die Leute auch ungeduldig werden, ebenso. Aus diesem Komplex möchte ich aber nur die besonderen Fälle herausgreifen, dass wüste Greuelpropagandisten immer wieder festzustellen sind, ohne dass gegen dieselben Stellung genommen wird. Ich kann Ihnen z.B. zuverlässig folgendes mitteilen: In einem Zug erzählte eine Frau, sie käme aus Hamburg, dort gebe es Millionen von Toten usw. usw. Als die Frau dann auch über den Führer zu schimpfen begann, hat ein SS-Führer für ihre Verhaftung gesorgt und es hat sich herausgestellt, dass die Frau wohl aus Hamburg stammt, aber schon wochenlang nicht dort war. In einem anderen Fall hat in einem Gasthaus einer am Tisch öffentlich erzählt, der Reichsmarschall wäre nach Schweden geflüchtet und habe so und soviel Millionen mitgenommen, er wisse das vom Leiter der Gestapo. Dieser Mann hatte auch das Pech, dass ein SS-Führer, der zufällig auch ein Bekannter des Gestapoführers war, dies hörte und den Mann verhaften liess, wobei sich herausstellte, dass er den Gestapoführer überhaupt nicht kannte. Ich glaube, dass wir gegen diese Auswüchse einschreiten müssen u.zw. müssten wir das zur besonderen Pflicht aller Parteigenossen machen, natürlich einschliesslich SS und SA. Ich glaube, dass in dieser Beziehung eine gewisse Müdigkeit zu verspüren ist, vielleicht auch eine gewisse Scheu, durch ein solches Einschreiten grössere Widerstände heraufzubeschwören. Aber ich bin der Meinung, dass das Gehenlassen viel gefährlicher ist, als wenn aus diesem Anlass da oder dort einmal ein kleiner Auflauf entsteht, zumal wenn der Einschreitende vorher in einer entsprechenden Weise die vorgebrachten Greuel widerlegt. Es kann sich natürlich nur um die ärgsten Greuel handeln, insbesondere Beschimpfungen des Führers oder derartige unsinnige Bemerkungen.

2. Mir ist folgendes durch den Kopf gegangen: In der Kampfzeit hat die NSDAP einen besonderen Erfolg damit gehabt, dass sie die Überzeugung erweckt hat, die grosse Zahl der Arbeitslosen im Reich werde nur dann wieder in den wirtschaftlichen Prozess und damit in das bürgerliche Leben eingeschaltet, wenn die Nationalsozialisten zur Regierung kämen, nur diese können helfen. Ich weiss aus meiner eigenen Erfahrung, dass tatsächlich diese Meinung ausserordentlich stark gewirkt hat, um der NSDAP die Stimme zu geben und ihre Partei zu ergreifen. Auf dieses Argument und vor allem auf die Tatsache, dass die nationalsozialistische Regierung tatsächlich die Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozess eingeschaltet hat, können wir uns jederzeit berufen. Eine ähnliche Situation ergibt sich mit den Bombengeschädigten. Vielleicht werden Sie meine Meinung jetzt für paradox halten, wenn ich glaube, dass Bombengeschädigte, gerade weil es nicht mehr 100.000 sind sondern in die Millionen geht, unsere besten Gefolgsleute werden können und für den Nationalsozialismus und das nationalsozialistische System am unbedingtesten eintreten werden.

452 – (a) Links bovenaan: 'Reichsminister Seyss-Inquart. S-P'.
(1) Men vergelijke bijvoorbeeld nr. 300 – vermoedelijk voor een deel vanuit dezelfde beweegredenen geschreven – en noot 1 daarbij. Het is niet bekend, hoe dit stuk in Himmlers archief is terechtgekomen.

Es ist klar und daher auch den Menschen klarzumachen, dass diese Bombengeschädigten nur dann wieder zu einer Existenz und zu ihren verlorenen Werten in bürgerlichem Umfang kommen werden, wenn wir durchhalten u.zw. in der heutigen politischen Form. Denn weder ein Bolschewismus noch ein Amerikanismus wird sich dieser Leute irgendwie im besonderen annehmen. Eine durch den Kriegsverlust zusammengebrochene eigene Volkswirtschaft kann das aber noch viel weniger. Das werden die Bombengeschädigten ohne weiteres einsehen, ebenso aber, dass die nationalsozialistische Idee gerade in erster Linie für die Bombengeschädigten sorgen wird, weil das ja die Opfer aus den Kämpfen um das eigene System geworden sind ebenso wie z.B. die Opfer aus der politischen Kampfzeit und die Partei schon in der Vergangenheit den Beweis geliefert hat, dass sie ihre Opfer nicht vergisst. Es wäre zu überlegen, ob man nicht in einer solennen Form erklärt, dass für uns alle der Krieg nicht früher aufhören wird, bevor die Bombengeschädigten wieder in einem normalen bürgerlichen Umfang retabliert sind, d.h. alle Beschränkungen wirtschaftlicher Art, insbesondere rücksichtlich Bauwirtschaft, Textilversorgung und sonstiger Bedarfsartikel, sollen für uns bleiben, bis den Bombengeschädigten geholfen ist. Vielleicht mögen die ein oder anderen Regierungsbauten eine Ausnahme machen, aber im allgemeinen müsste die durch die Kriegsereignisse herbeigeführte beschränkte Lebenshaltung durchgehalten werden, bis die Wiedergutmachung in weitem Umfang erfolgt ist. Ich höre auch, dass bei den Bombengeschädigten ein Interesse für die Ostgebiete erwacht, und weiss aus Bekanntenkreisen, dass solche Leute gerne z.B. in den Warthegau[2] gehen, wo sie ein Dach über dem Kopf bekommen und sich irgendwie wieder eine Existenz gründen. Vielleicht ist dies tragische Kapitel deutscher Geschichte auf der anderen Seite eine Gelegenheit, eine grosse Anzahl von Volksgenossen in diese Ostgaue zu bringen, die ansonsten vom Westen nach dem Osten nicht zu bringen sind. Ich glaube, dass speziell Gauleiter Greiser[3] hier alle Tatkraft aufbringen würde und zumindest in den Städten seines Gaues auch weitgehend für die Unterbringung und Beschäftigung sorgen kann. In ähnlicher Weise gilt das für alle Ostgaue und Ostgebiete, in denen ein Eindeutschungsprozess vorzunehmen ist.

3. Es ist klar, dass in der heutigen Zeit der Volksgenosse besonders peinlich aufpasst oder berührt wird, ob in der Verteilung der kurz gewordenen Decke bzw. in den Begünstigungsverfügungen eine objektive Gerechtigkeit waltet. Es ist mir auch klar, dass sehr oft Zufälligkeiten den Ausgangspunkt bilden, um eine dauernde Protektion oder Bevorzugung zu behaupten. Aber das ist eines der wichtigsten Kapitel, dem Volke beizubringen, dass tatsächlich die Lasten dieses Krieges gleich und gerecht verteilt werden. Als Grundsatz haben wir das proklamiert. Im einzelnen ergeben sich natürlich immer Fälle, die durch das Mass fallen. Aber ich glaube, dass auch hier die Partei besonders aufpassen und natürlich auch mit entsprechendem Beispiel vorangehen muss. Sie muss nicht so sehr durch die Herbeiholung der Exekutive, sondern durch die persönliche Vorstellung einschreiten, damit solche Fälle, die die Öffentlichkeit reizen, abgestellt werden. Es wird sich in vielen Fällen nur um optische Dinge und um Ungeschicklichkeiten handeln. Ich glaube, dass die Partei-

(2) Ook 'Wartheland', het gebied om Posen (Poznań), dat na de inval in Polen door Duitsland werd geannexeerd.
(3) Arthur Karl Greiser, geb. 1897 te Schroda in de toenmalige Duitse provincie Posen; voor de oorlog belangrijk *NSDAP*-politicus in de vrijstad Danzig; sinds 1939 *Reichsstatthalter* en *Gauleiter* van 'Wartheland'. (*Who's Who in Germ.* II).

funktionäre hier ein besonders offenes Auge haben sollten, um, wenn sie derartige Fälle merken, durch den Zuspruch zu wirken. Wenn das nicht geht, muss natürlich die Exekutive herbeigeholt werden. Verbunden mit dem eigenen Beispiel wird das der Bevölkerung das entsprechende Vertrauen in die Menschenführung der Partei geben. Es ist klar, dass diesem Parteieinschreiten gegenüber sich niemand hinter irgend eine andere Autorität z.B. einer staatlichen oder militärischen Funktion zurückziehen darf.

Ich hoffe Sie, lieber Parteigenosse Bormann, mit diesen meinen Gedanken nicht allzu sehr aufgehalten und gelangweilt zu haben, und grüsse Sie herzlich mit

Heil Hitler! als Ihr

SEYSS-INQUART

BDC H 518: 3495–3498. Afschrift (fotokopie RvO)

453. HIMMLER AAN H. JESCHONNEK[1] [2]

Feld-Kommandostelle, den 14. August 1943

Ich komme auf unser gestriges Gespräch zurück und darf Sie bitten, ein klares Verbot an alle Ihre Dienststellen heraus zu geben, in den germanischen Ländern[a] wegen Fliegernachwuchs[b] unmittelbar an die dortigen Bewegungen oder an die Bevölkerung heranzutreten. Wenn derartige Wünsche laut werden sollten, bitte ich, sie an mich zu geben. Ich bin gern bereit, dabei zu helfen.[3]

Angehörige fremder Nationalität[a] sollen insgesamt von der Wehrmacht nicht ausgebildet werden, wenn man nicht die Gewähr hat, dass sie vorher weltanschaulich grundsätzlich erfasst und erzogen worden sind.

[H. HIMMLER]

BDC H 85: 94. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

453 – (1) Doorslagen van het stuk worden blijkens een onderschrift gestuurd aan de chefs van de belangrijkste *Hauptämter* van de SS (ook het *RSHA)*, en de *Höheren SSuPF* in de Germaanse landen.
(2) Hans Jeschonnek, geb. 7 april 1899, beroepsofficier; sinds 1933 carrière in de *Luftwaffe*, werd in 1939 chef-staf, sinds maart 1942 in de rang van *Generaloberst*. Pleegde in de nacht van 18 op 19 augustus 1943 zelfmoord (*Lagebesprechungen*, p. 43).
(a) De laatste drie woorden onderstreept.
(b) Onderstreept.
(3) Vgl. p. 386 en nr. 434.

454. BERGER AAN R. BRANDT[1]

Berlin-Wilmersdorf, den 17.8.1943

Lieber Doktor!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 13.7.43[2] mit anliegender Niederschrift über die Besprechung zwischen dem Reichsführer-SS und Herrn Mussert und Anfrage über 4 von Herrn Mussert beanstandete Niederländer teile ich Ihnen folgendes mit:

1. Herdtman: Die Beanstandung Mussert's, dass H. zur Schutzstaffel gehört, ist hinfällig, nachdem der Chef des SS-Personalhauptamtes H. vor einigen Monaten aufgefordert hatte, aus der Schutzstaffel auszutreten. H. war dieser Aufforderung schon 4 Wochen vor dem Besuch des Herrn Mussert nachgekommen. H. gehört also nicht mehr der Schutzstaffel an.

SS-Obergruppenführer Rauter hat dies bereits Herrn Mussert mitgeteilt.

2. Kruithof: K. hat tatsächlich 3 Vorstrafen, wovon 2 in das Jahr 1935 fallen. Er ist nicht Angehöriger der Germanischen-SS, sondern wurde direkt zur SS-Kriegsberichterabteilung seinerzeit eingezogen.

Die Entlassung des K. ist in die Wege geleitet.

3. Kettmann: K. ist eines der ältesten Parteimitglieder der NSB und hat die Mitgliedsnummer 302. Er ist Angehöriger der Germanischen Schutzstaffel. Generalkommissar Schmidt hatte K. seinerzeit zum Hauptschriftleiter seiner Zeitung 'Misthoorn' gemacht, die – entgegen dem Willen von SS-Obergruppenführer Rauter – Eindeutschungstendenzen vertrat. Wenn K. über das Ziel hinausschoss, so ist lediglich Schmidt daran schuld. Als K. einen zu wuchtigen Angriff gegen Mussert richtete[3], wollte Schmidt K. ohne weiteres fallen lassen. Dagegen wandte sich die Germanische Schutzstaffel und nahm ihren Mann in Schutz.

K. ist jetzt bei der SS-Kriegsberichterabteilung. Er bewährt sich hier und macht menschlich einen tadellosen Eindruck. Es besteht keine Veranlassung, ihn aus der Waffen-SS zu entlassen. Wir werden K. vorläufig in der Waffen-SS behalten.

SS-Obergruppenführer Rauter wird diesen Sachverhalt Herrn Mussert bei Gelegenheit mitteilen.

4. Ilcken: I. ist ein sehr ordentlicher Mann und auch beim Reichskommissar angesehen. Er ist radikal völkisch. Sein Sohn ist in der Waffen-SS und war verwundet. I. hat mit dem SD zusammengearbeitet. Er hatte seinerzeit bei der Vereidigung auf dem vorgeschriebenen Formblatt des Hauptquartiers den Satz eingeflochten: 'Sofern sich der Leiter als Bevollmächtigter des Führers fühlt'. Daraufhin wurde er aus der Partei ausgeschlossen und als Kreisleiter abgesetzt. Es geht keineswegs an, I. jetzt aus der German.-SS zu entlassen.

SS-Obergruppenführer Rauter wird Herrn Mussert diese Stellungnahme gelegentlich mitteilen.

Heil Hitler! Ihr

G. BERGER

BDC H 108: 717–718. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

454 – (1) Het stuk is opgesteld door de *Germanische Leitstelle (Amtsgruppe D)*, en blijkens de aanduiding 'Dr. R' waarschijnlijk door Riedweg.

(2) Nr. 435. Zie voor de betrokken personen de noten of verwijzingen bij dat stuk, resp. bij nr. 435 I.

(3) Zie nr. 398, noot 3, onder punt 3.

455. RAUTER AAN R. BRANDT

Den Haag, den 19. Aug. 1943

Lieber Kamerad Brandt!

Ich habe Ihr Schreiben vom 10. August[1] erhalten.

Was die Frage der Germanischen Leitstelle in diesem Raume hier und deren Kompetenzabgrenzungen anbelangt, so ist es für mich sehr schwer, von hier aus diese Frage einer endgültigen Entscheidung und Regelung zuzuführen. Sie verlangen da zuviel von mir. Dass die NSDAP in der Person des Pg. Ritterbusch, also die Parteikanzlei, einen Beauftragten im holländischen Raum sitzen hat, kann ich nicht ändern. Dieser Beauftragte ist dazu noch Generalkommissar z.b.V, sogenannter Politischer Generalkommissar. Ritterbusch ist ein sehr vernünftiger und zugänglicher Mann. Ich habe eine Abgrenzung mit ihm erreicht, von der ich dem Reichsführer in dem Schreiben, das Sie ihm nicht vorlegten, Meldung gab. Ich muss annehmen, dass den Reichsführer-SS die Auffassung des Pg. Ritterbusch unter allen Umständen interessieren wird. Obergruppenführer Berger schrieb mir, knapp bevor Mussert zum Reichsführer ging, dass er entschieden dagegen sei, dass Mussert zum RFSS gebracht werde.[2] Er halte von ihm nichts, sei gegen Mussert und wolle darüber mit dem Reichsführer sprechen. Um dieselbe Zeit schrieb mir der Reichsführer, dass ich mich unbedingt mit Mussert vertragen müsse und dass er gegen die Art sei, wie wir mit Mussert hier verkehren. Der Reichsführer selbst schrieb, dass der Führer zunächst einmal an Mussert festhalte und dass wir uns als Nationalsozialisten danach zu richten hätten. Zur gleichen Zeit schrieb Obergruppenführer Berger, dass er der Auffassung sei, dass die Germanische Leitstelle die Zentralstelle der Partei im hiesigen Germanischen Raum sein müsse. Das wäre sehr schön, wenn es erreicht werden könnte, und ich bin der erste, der bereit wäre, für dieses Ziel alles einzusetzen, um es zu erreichen. Aber, lieber Kamerad Brandt, Sie werden mir zugeben müssen, dass dies nicht erreicht werden kann, solange Reichsleiter Bormann seinen Beauftragten hier sitzen hat. Ich muss mich, ob ich will oder nicht, mit dem Beauftragten der Partei irgendwie finden. Mit Hauptdienstleiter Schmidt habe ich aus diesen Gründen schon einen Krieg führen müssen, der fürwahr recht unschön war, und der insbesondere das Ergebnis zeitigte, dass zum Schluss nicht wir Politik mit der NSB machten, sondern dass die NSB uns gegenseitig ausspielte. Das möchte ich zum zweiten Male nicht noch einmal eintreten lassen, umso mehr Ritterbusch ein ordentlicher Kerl ist, mit dem sich reden lässt. Wenn Sie mir also schreiben, ich müsste zuerst mit Obergruppenführer Berger Einvernehmen herstellen, dann möchte ich Sie bitten, dafür Sorge zu tragen, dass mir dies überhaupt ermöglicht wird, und dass Obergruppenführer Berger seinerseits die Willenskundgebung des Reichsführers zur Kenntnis nimmt und sich darauf auch irgendwie innerlich einstellt, wie ich es ebenfalls tun muss. Mussert ist für mich bestimmt nicht der ideale NSB-Führer, und ich kenne seine Unzulänglichkeiten besser als ein Zweiter, aber wenn ich vom Reichsführer-SS den Auftrag erhalte, Mussert jetzt auf eine andere Tour zu

455 – (1) Zie nr. 449, noot 1; voorts de tekst van dat stuk en nr. 448.

(2) In een brief aan Brandt van 21 juni 1943 oefent Berger een stille, niet gespecificeerde, maar bijtende kritiek op Rauter uit, die blijkbaar ook meegewerkt heeft aan het bezoek van Mussert aan Himmler, hetgeen Berger toen zeer wel tevens als voorbereiding van een ontmoeting met Hitler gezien kan hebben (H 94: 395–6.) Blijkbaar heeft Berger sindsdien nog meer kritiek op Rauter uitgeoefend.

uns herüberzuziehen und mich um ihn zu bemühen, muss auch Obergruppenführer Berger irgendwie in dasselbe Horn blasen, weil sonst das Ganze ja sinnwidrig wäre. Ich wäre Ihnen daher sehr dankbar, lieber Kamerad Brandt, wenn Sie Ihrerseits einmal mit Obergruppenführer Berger sprechen würden.

Pg. Ritterbusch teilte mir mit, er sei jetzt bei Reichsleiter Bormann gewesen und habe mit ihm über den ganzen Komplex gesprochen. Reichsleiter Bormann habe grundsätzlich die Auffassung vertreten, dass eine solche Einigung schon möglich wäre, doch habe er z.B. was die Hitler-Jugend anbelangt, darauf gedrängt, dass zwar die Germanische Leitstelle die germanische Ausrichtung des Jeugdstormes übernehmen könne, dass die Durchführung aber unter allen Umständen der HJ belassen werden müsse. Reichsleiter Bormann wolle darüber noch mit dem RFSS sprechen. Vorher aber wolle Oberbefehlsleiter Friederichs sich noch einmal grundsätzlich mit Obergruppenführer Berger aussprechen.

Es handelt sich hier also um gewisse grundsätzliche Entscheidungen der Spitzen. Glauben Sie nicht, dass ich abwarten soll, bis Friederichs mit Obergruppenführer Berger gesprochen hat, denn die Entscheidungen liegen ja nicht in meiner Ebene sondern auf der Ebene der Reichsleitung. Ich habe über alle Schreiben an den Reichsführer-SS den Obergruppenführer Berger ins Bild gesetzt, sodass er über meine Bestrebungen genau im Bilde ist und über das, was ich hier erreichen konnte.

Heil Hitler! Ihr

RAUTER

BDC H 127: 963–965. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

456. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 19. Aug. 1943

Reichsführer!

Die schon gemeldete Besprechung mit Herrn Mussert fand erst gestern beim Herrn Reichskommissar in Clingendaal statt.[1] Ausser Mussert und dem RK war noch Herr van Geelkerken und Dienstleiter Ritterbusch zugegen.

Es besteht kein Zweifel, dass Mussert ehrlich gewillt ist, in der Wehrhaftmachung des germanischen Nationalsozialismus hier stärksten Druck auszuüben und sich darum zu bemühen. Aus der zweistündigen Besprechung darf ich Ihnen folgendes mitteilen:

Mussert und van Geelkerken baten darum, dass doch alle nicht frontdiensttauglichen und G.v.Feld[2] geschriebenen Niederländer in die Heimat zur hiesigen Stammkompanie beim Höheren SS- und Polizeiführer entlassen werden, damit wenigstens diese Männer, die im Felde ihren Mann gestanden haben, wieder ordentlich, sei es beim Staat oder in der Partei, in Arbeit vermittelt werden können.[3] Mussert ist der Auffassung, dass die ganz schwer Kriegsverletzten, die nicht in Arbeit vermittelt werden können, zunächst nicht nach Holland zurückgelassen werden sollten, um hier nicht die Werbung ungünstig zu beeinflussen. Er legt natürlich auch Wert darauf, dass er von der Partei aus etwas für diese Männer tun

456 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(1) Het is niet bekend, wanneer Rauter deze conferentie aangekondigd had. In NSB 27 a bevindt zich een verslag van Mussert over deze bespreking.
(2) Zie nr. 349, noot 5.
(3) Vgl. nr. 378 I.

kann. Er möchte in der Gegend von Zeist bei Utrecht ein Heim einrichten, wohin die Männer von der Stammkompanie abgehen, die von mir aus für eine Vermittlung freigegeben werden.

Ich würde, Reichsführer, darum bitten, dass diese Männer wirklich hierher abgegeben werden, weil sie natürlich in der Heimat besser verwendet werden können als in Deutschland, wo sie meist zu ganz untergeordneten Arbeiten herangezogen werden, wodurch eine hässliche Verstimmung Platz greift.

Einvernehmen herrschte ferner darüber, dass es nicht zugelassen werden kann, dass die Wehrmacht für Bewachungszwecke Kräfte aus dem niederländischen Raum anwirbt, die nur auf ein neues Europa verpflichtet werden und die nicht mehr als Wachmänner sind. Neuerdings wurde wieder eine sogenannte Wachabteilung des Chefintendanten beim Wehrmachtbefehlshaber geschaffen. Sie hat den Zweck, Betriebe, Einrichtungen und Anlagen der Wehrmacht sicherzustellen, die für die Versorgung der Truppe in den besetzten Niederlanden von Wichtigkeit sind. Die Wachabteilung setzt sich zusammen aus allen bisher in Holland eingesetzten zivilen Wachabteilungen und Bewachungsfirmen, wie Wachdienst Niedersachsen usw. und aus neu angeworbenen niederländischen Männern. Als Voraussetzungen werden angeführt: Ein Mindestalter von 17 Jahren, die Bereitschaft für die Neuordnung Europas unter Führung des Deutschen Reiches einzutreten und eine freiwillige Verpflichtung von mindestens 1 Jahr. Die Wachmänner erhalten eine militärische Ausbildung von 3 Wochen beim Landesschützenbataillon in Laaren und danach eine einwöchige Ausbildung über ihre besonderen Wachaufgaben im Lager Zeist. Der ledige Wachmann erhält täglich RM 6,—, dazu RM 1,— Einsatzgeld; der verheiratete Wachmann erhält täglich RM 6,—, dazu RM 1,65 Einsatzgeld. Der Oberwachmann erhält RM 6,60 und der Wachführer RM 7,20. Ausserdem erhalten die verheirateten Angehörigen der Wachabteilung für jedes Kind unter 16 Jahren ein Kindergeld von täglich RM -,45. Die Wachmänner erhalten kostenfreie Truppenverpflegung, und zwar nach den gleichen Sätzen wie die Wehrmachtangehörigen des Ausbildungslagers bezw. der Einsatzdienststelle. Ferner erhalten sie freie Bekleidung und Unterkunft, Krankenversicherung, Alters- und Invalidenversicherung, Beschädigten- und Hinterbliebenenversorgung.

Die NSB, insbesondere Herr Mussert und Herr van Geelkerken, ist unter allen Umständen dafür, dass zu solchen oder ähnlichen Wachabteilungen nur Männer über 40 Jahren zugelassen werden. Es sei unmöglich, junge 17-, 18-jährige Männer zu diesen Wachabteilungen abzugeben. Der RK vertrat dieselbe Auffassung und bat mich, Ihnen, Reichsführer, zu schreiben, ob es nicht möglich wäre, von oben herab eine Anordnung zu erwirken, dass die jüngeren Jahrgänge unbedingt für die kämpfenden Verbände freigehalten werden müssten. Die NSB will ihrerseits in der Partei einen Befehl erlassen, worin dies dargelegt ist.

Dann wurde über die ganze Frage der Werbung des NSKK gesprochen und darüber, dass dieses auch in starkem Masse jüngere Kräfte an sich zieht. Hier einigten wir uns alle auf den Standpunkt, dass zum NSKK nur Männer über 28 Jahre zugelassen werden. Ich will mit dem hiesigen NSKK-Vertreter, NSKK-Oberführer Hegendörfer, sofort darüber sprechen und auch Mussert will seinerseits sofort diesbezüglich an Korpsführer Kraus herantreten.

SS-Sturmbannführer Rouenhof[4], der Kommandeur des SS-Ersatzkommandos Nordwest,

(4) Zie voor hem nr. 190, noot 9.

regte bei mir an, die 200 NSB-Bürgermeister für die Werbung für die Waffen-SS mit heranzuziehen. Ich habe dies gestern Herrn Mussert vorgetragen. Er hat sofort zugestimmt und will von der Partei aus seine Bürgermeister anweisen, engstens mit dem Ersatzkommando zusammen zu arbeiten und dessen Wünschen nachzukommen.

Es besteht ferner ein Transportkommando der Wehrmacht, das ebenfalls vom NSKK geführt wird. Wehrmacht und Waffen-SS haben zu wenig Fahrer, um im Ernstfalle die nicht motorisierten Verbände und E-Einheiten nach vorn werfen zu können. Bisher waren irgendwelche holländischen Wagen für solche Zwecke festgelegt und irgendein holländischer Fahrer in Aussicht genommen, der im Ernstfalle dann zu fahren hatte. Dieses System funktioniert nicht und wird auch im Ernstfalle nicht funktionieren. Die Wehrmacht und Waffen-SS gehen nun daran, unter Führung des NSKK verlässliche Niederländer, die bei der Wehrmacht und Waffen-SS ihre Ausbildung erhalten, in der Motorschule Heidbloem 4-wöchig motormässig auszubilden. Sie werden dann hauptamtlich von den Wehrverbänden[5] eingestellt, fahren dauernd die nunmehr beschlagnahmten Wagen, sodass die Motorisierung im Ernstfalle unter allen Umständen klappen muss. Diese Transportkolonne, die für uns alle von grösster Wichtigkeit ist, muss natürlich auf verlässliche Fahrer zurückgreifen können. Wir sehen alle ein, dass die Männer dieser Transportkolonne aus Gründen der Landesverteidigung dringend notwendig sind und dass diese Leute unter allen Umständen gestellt werden müssen.

Schliesslich wurde auch eingehend über die Werbung gesprochen. Mussert wollte die Werbung wieder bei sich in der Partei konzentrieren, was abgelehnt wurde, weil die verschiedenartige Werbung doch mehr Erfolg hat und sie sonst wieder ersticken würde, wenn wir uns auf den engen Rahmen der Partei allein stützen. Mussert sah dies ein. Schliesslich kamen wir auch auf die Art der Werbung unter den Niederländern im Reich zu sprechen, die dringend notwendig wird, da vor allem die jungen Jahrgänge von uns ins Reich zwangsarbeitsvermittelt worden sind und deshalb die weitere Werbung hier für das SS-Ersatzkommando mit grössten Schwierigkeiten verbunden ist. Wir sind uns darüber im klaren, dass dauernd und laufend in den niederländischen Arbeiterkreisen im Reich geworben werden muss. Gauleiter Sauckel z.B. verlangt, dass die besetzten Gebiete 10% ihrer Einwohner neuerlich ins Reich abzugeben haben. Dies ist natürlich ohne starke Polizeiexekutive überhaupt nicht durchführbar. Dazu kommt, dass die Rüstung ihrerseits viele Aufträge nach Holland verlagert, wodurch wieder mehr Arbeitskräfte im Lande erforderlich sind. In diesem Zusammenhang bat Mussert, ob es nicht möglich wäre, dass alle seine Redner, und zwar nur Frontkämpfer, auch solche, die der WA angehören und der Partei, also nicht nur SS-Männer, für die Arbeiterwerbung im Reich mit eingesetzt werden können. Ich habe ihm dies zugesagt und van Geelkerken gebeten, mir eine Liste der Frontkämpfer-Redner aus Partei und WA zu übermitteln. Ich werde sie der Germanischen Leitstelle in Berlin übergeben mit der Bitte, diese Redner ebenfalls im Reich einzusetzen.

Dann wurde noch ausführlich über die Landwacht gesprochen. Ich hatte mich nämlich geweigert, ein 2. Regiment aufzustellen, ehe nicht der Beweis erbracht sei, dass die jungen Jahrgänge aus der Landwacht sich freiwillig zu den Frontformationen melden. Die Landwacht wurde nicht deshalb geschaffen, auf dass hier ein Sog entsteht, der alles anzieht, wenn möglich auch die Front, sondern als Übergangsstadium, um möglichst viele Männer der

(5) Vermoedelijk: *Wehrmachtverbänden.*

Heimat der Front zuzuführen, wobei die territorialen Aufgaben sekundärer Art sind.[6] Es gab am Anfang gewisse Schwierigkeiten, doch leuchtete dem Leider dies schliesslich ein. Es wurde vereinbart, dass v. G. und ich in der nächsten Zeit bei der Landwacht offiziell für die Front werben. Auch will die NSB ihren Vertrauensmännern und ihren Parteifunktionären in der Landwacht Weisung geben, Propaganda für die Ostformationen zu machen.

Schon eingangs der Besprechung sprachen der RK und ich immer wieder von den Schwierigkeiten, die eintreten bei der Aufstellung der Panzer-Grenadier-Division 'Nederland'. Mussert wich zunächst immer wieder auf andere Themen ab. Erst zum Schluss gelang es uns, diese Frage wieder anzupacken und Herrn Mussert zu fragen, wie er sich denn die Aufstellung einer Division denke. Wir trieben ihn so in die Enge. Er sah ein, dass dies jetzt nicht durchführbar ist, worauf der RK in sehr geschickter Form ihm dann nahelegte, doch zunächst nur eine Brigade aufzustellen mit 2 Infanterieregimentern zu je 2 Bataillonen und 2 Artillerie-Abteilungen, den Reichsführer zu bitten, diese Brigade zu motorisieren, und eine Sturmgeschützabteilung dazu zu geben.[7] Das sei das Alleräusserste, was jetzt durchgeführt werden könne. Wir würden uns mit allen anderen Dingen nur blamieren. Es entstünde ein solcher Druck seitens des Reichsführers auf uns hier in Holland auf Lieferung der fehlenden 15.000 Männer, dass wir nicht ein noch aus wüssten. Mussert stimmte zu, auch van Geelkerken. Ich rekapitulierte dann nochmals und erbat die Erlaubnis, in diesem Sinne an den Reichsführer zu schreiben. Der Ausbau der Brigade zu einer Division wurde als Ziel beibehalten. Es wurde nicht davon gesprochen, dass diese Brigade keine Panzerbrigade mehr sein kann. Der RK erwähnte dann zu mir unter vier Augen, in Deutschland gäbe es ja keine Panzer-Brigaden. Die Hauptsache ist, dass wir Mussert jetzt so auf die Brigade hingebracht haben, als ob es sein eigener Wunsch wäre, sonst würde er uns wieder jahrelang den Vorwurf machen, dass wir Versprechungen nicht gehalten hätten.

Wir sprachen auch noch von der IJsselmeer-Flottille. Ich lud Mussert mit seinem Stab zu einem Besuch ein. Er dankte herzlich und will Anfang September diese Besichtigung mit mir durchführen.

Zum Schluss wurde noch des längeren über den Sektor Polizei gesprochen. Mussert fragte, ob es nicht möglich wäre, dass die feindlichen Kräfte in der Polizei Schritt für Schritt entlassen werden. Als ich ihm mitteilte, dass diese Anordnung bereits getroffen worden sei und dauernd die Kommandeure und Landespolizeipräsidenten mir die feindlichen Elemente aufgeben, die von mir entlassen, entwaffnet und in Arbeit vermittelt werden, war er sofort beruhigt. Er sprach auch noch über die Spitzenorgane der Polizei. Ehe er aber dazu kam, wieder einmal seinen Wunsch vorzutragen, seinen Vertrauensmann als Generaldirektor zu plazieren, führte ich aus, dass ich die Absicht hätte, den Chef von Verwaltung und Recht, der ja praktisch Chef des Allgemeinen Dienstes sei, also Chef des Stabes unter Prof. Schrieke,

(6) Uit Musserts verslag van een bespreking met Seyss-Inquart op 9 augustus blijkt, dat hij nogal geschokt was door een aan hem gerichte brief van Rauter 'inzake de stopzetting van de Landwacht en het overhevelen van manschappen uit de Landwacht naar de Panzer-grenadierdevisie Nederland'. Mussert sprak hier onder vier ogen over met Seyss-Inquart; deze zei het met zijn protest eens te zijn 'en meende, dat ook Rauter de bedoeling zou hebben uitsluitend vrijwilligen overgang te doen plaatsvinden'.

Musserts verslag van 18 augustus behelst over dit punt vrijwel alleen, wat Rauter in de rest van deze alinea mededeelt (NSB 27 a; de brief van Rauter is niet teruggevonden; zie ook in dezelfde map bespreking van Mussert met Bühner op 5 aug).

(7) Vgl. hetgeen Himmler zegt over de samenstelling van de brigade '*Nederland*' in nr. 444.

Dr. Broersen demnächst zur Waffen-SS einrücken zu lassen.[8] Er habe mich immer schon um einen Einsatz gebeten, jedoch hätte ich seiner Bitte nicht entsprechen können, da B. nicht zu ersetzen gewesen wäre. Jetzt sei mit Feldmeijer SS-Hauptsturmführer Kooijmans[9] zurückgekommen. Polizeioberst Kooijmans sei am 1. Oktober 6 Monate im Dienst als Landespolizeipräsident von Brabant und Limburg, habe also auf diesem Mittelinstanzengebiet schon schöne Erfahrungen gesammelt. Er käme aus der Polizei und sei ohne Zweifel weitaus der beste Mann auf dem polizeilichen Gebiet. Ich hätte die Absicht, K. am 1. Oktober zum Chef des Stabes bei der Generaldirektion zu machen, um Broersen so einen Kriegseinsatz zu geben, auf dass er an der Front noch härter und besser werde. Broersen ist jetzt 33 Jahre alt, ein sehr tüchtiger Verwaltungsjurist, allerdings ein grosser Streber, und hie und da auf der leichten Seite. Immer wieder erwische ich ihn dabei, dass er zu viel Benzin verfährt, zu viel Wagen in Anspruch nimmt, sich eine Wache zulegt, von einer[b] Grösse die[c] ihm nicht gebührt, dass Mädchen in seinem Auto fahren, wobei allerdings angeblich der Fahrer immer der Schuldige ist, und ähnliche Dinge mehr. Er muss also einen längeren Kriegseinsatz bekommen (mindestens 1 Jahr) und muss sich dabei bewähren. SS-mässig hat er sich recht gut gehalten und hat restlos unsere Linie eingenommen. Obwohl er aus dem alten Nachrichtendienst der Partei kam, hat er den Kreis restlos verneint und unbedingt zur Sache[d] des Reichsführers-SS gehalten. Ich möchte ihn daher auch unbedingt halten. Allerdings hatte ich nie die Absicht, ihn mehr als Chef von Verwaltung und Recht werden zu lassen.[10] Kooijmans ist eine viel ernstere Erscheinung; auch alle Gegnerkreise der Polizei im Süden geben zu, dass K. der beste Mann sei, den sie aus der NSB kennengelernt haben. Mussert und van Geelkerken waren über diese Mitteilung sehr erfreut und beide mussten zugeben, dass K. durch und durch anständig und verlässlich und der Mann sei, mit dem sich auch reden lasse. v.G. machte mich allerdings darauf aufmerksam, dass, wenn ich K. nicht den Befehl gebe, mit ihm zusammen zu arbeiten, täte er es nicht. Er sei insofern, das müsse er betonen, nichts als SS-Führer, obwohl er als alter NSB-Führer die Würde und die Autorität des Leiders stets wahren werde.

Abschrift dieses Schreibens ergeht an SS-Obergruppenführer Berger und an SS-Obergruppenführer Jüttner.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 94: 299–305. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(8) In het voorjaar van 1942 deed de NSB, *in casu* Mussert, Van Geelkerken en Meulenberg, pogingen de politie in handen te krijgen. Rauter protegeerde toen stevig de SS-man Broersen, van wie hij in die tijd een zeer hoge dunk had (zie nr. 151). Men vergelijke Rauters oordeel van toen met wat hij hieronder over Broersen te zeggen heeft.

(9) Zij waren eind februari 1943 van het front in Rusland teruggekomen (zie nr. 347).

(b) Oorspr.: 'dem'; daarboven: 'von einer' in hs. van Rauter.

(c) Boven de regel geschreven in hs. van Rauter.

(d) Oorspr.: 'Stande'; daarboven 'Sache' in hs. van Rauter.

(10) Dit is zeer onwaarachtig. Hoewel in de beschikbare documenten Rauter nergens Broersen met zoveel woorden als de toekomstige chef, secretaris-generaal, c.q. minister van politie noemt, is er geen twijfel aan, dat hij hem – en op andere momenten Feldmeijer en Kooymans – voor de hoogste post op politie-gebied had bestemd. (Vgl. p. 128, 129, 136, 137, nr. 151). Zowel bij het *RSHA* als bij het *Hauptamt Ordnungspolizei* waren er *Ämter Verwaltung und Recht*, die zich met organisatie, juridische kwesties en personeel bezighielden.

457. HIMMLER AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, den 23. August 1943

Lieber Rauter!

Besten Dank für Ihren Bericht vom 10.8.1943.[1] Ich bin mit Ihren Massnahmen absolut einverstanden. Für einen untergetauchten Marechaussee- und Polizeibeamten muss die ganze lebende Familie haften.

Ich schlage vor, dass auch die Städte insgesamt für die Karten haften. Eine Karte könnte zum Beispiel mit einem Wert von RM 20,— beziffert werden. Je nachdem wieviel Karten abhanden kommen oder verbrannt werden muss die Stadt entsprechend dem Wert eine Sonderumlage zahlen. Ausserdem dürfte die Stadt dann 14 Tage nicht die übliche Verpflegung erhalten, da ja eine Kontrolle nicht möglich ist.[2]

Die Städte werden, wenn einige Beispiele hier vorliegen, von sich aus das Interesse haben, dass keine Karte verloren geht oder verbrannt wird.

Herzlichen Gruss und Heil Hitler!

H. H[IMMLER]

BDC H 222: 1876. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

458. CIRCULAIRE VAN HET OBERKOMMANDO DES HEERES[1]

Richtlinien für die Ausbildung der deutschen zivilen Hilfskräfte in den besetzten Gebieten und verbündeten Ländern.

I.) *Allgemeines.*

1.) *Zweck* aller Ausbildung von Zivilpersonen ist die Stärkung der deutschen Abwehrkraft und das Freimachen von Soldaten für andere Kampfaufgaben.
Erfasst werden für die Waffenausbildung alle deutschen männlichen Zivilpersonen.[2]
Weibliche deutsche Zivilpersonen sind für den Einsatz als Krankenschwestern und im Stabs- und Versorgungsdienst usw. vorzusehen.
Zuverlässige ausländische Arbeiter müssen als Hilfskräfte der Wehrmacht ausgebildet werden, z.B. als Fahrer, zum Freimachen deutscher Soldaten usw.

457 - (1) Nr. 451.
(2) Dergelijke gevallen hebben inderdaad plaatsgevonden. Collectieve geldboetes werden door de Duitsers reeds in de eerste jaren van de bezetting geregeld als straf opgelegd. Wat het inhouden van een bepaald quotum distributiekaarten als strafmaatregel betreft was Rauter de intenties van zijn meester vermoedelijk al voor geweest: dit overkwam de gemeente Oegstgeest al eind juli of begin augustus 1943 (Strafdossier Rauter III, Bijlagen X 6b, X 20, Bijz. Rechtspl.). Deze maatregelen bleken uiteraard weinig effectief te zijn. Men vergelijke nr. 502.
458 - (1) Het stuk is vergezeld van een korte aanbiedingscirculaire, gedateerd 25 aug. 1943 (H 9: 1160).
(2) Zie nr. 143, noot 6. Het enthousiasme voor de dienst in de z.g. *Schutzgruppen* was bij de Duitsers in Nederland uiterst gering. In een bevel van Christiansen van 11 aug. 1942, waarin dit soort dienst voor alle Duitsers van 18 jaar en ouder verplicht wordt gesteld, heet het: 'Eine Entziehung vom Dienst in der Schutzgruppe ist gleichbedeutend mit der Entziehung vom Wehrdienst.' (WBN C IV 230057).

Zur Überwachung der Ausbildung sind alle Zivilpersonen in Kampflisten zu erfassen. Aus den Kampflisten muss die kämpferische Verwendung jedes Mannes, der Empfang seiner Waffen, der Meldeort und der Ausbildungsstand zu ersehen sein. Laufende Überprüfung dieser Listen ist erforderlich.

2.) *Ausbildungsziel* für alle deutschen männlichen Zivilpersonen ist die volle Beherrschung der in Frage kommenden Waffen

zum Selbstschutz
zum Objektschutz
zur Verteidigung, besonders in Anlehnung an Ortschaften,
zur Aufklärung, soweit sie im Rahmen der Abwehraufgaben notwendig ist.

3.) *Ausbildungsgrundsätze.* Nicht das äussere militärische Bild, sondern die gefechtsmässige Beherrschung der Waffen entscheidet. Jeglicher unnötige kasernenhofartige Exerzierdienst muss unterbleiben. Mehr als der Mann bisher in seiner Militärzeit, bei der S.A. oder H.J. an Ordnungsübungen gelernt hat, braucht er im Augenblick nicht. Dafür ist er vermehrt in der Beherrschung der Waffen durch 'Gefechtsdrill' im Gelände und im voraussichtlichen Kampfraum auszubilden. Er muss das lernen, was er für den Kampf braucht. Findigkeit, Geschicklichkeit und Anpassungsfähigkeit an jede Lage sind zu schulen.

Durch die Waffenausbildung muss das Selbstvertrauen und der Kampfwille gesteigert werden. Jeder muss klar erkennen, dass es um Sein oder Nichtsein geht.

Bei allem Ausbildungsdienst muss unterschieden werden zwischen

Personen mit soldatischer Vorbildung (Fortgeschrittene)
Personen ohne jegliche soldatische Vorbildung (Anfänger).

Einstufung nach dem Können und getrennte Ausbildung wird in der Regel zweckmässig sein.

II.) *Ausbildungsgebiete.*

Handhabung der vorhandenen Waffen, wie Gewehr, Pistole, MP.[3], le.M.G.[4], s.M.G.[5], Handgranaten usw.

Sicherungsdienst, dabei

Posten-, Wach- und Streifendienst in Ortschaften, zum Objektschutz, in Verteidigungsanlagen, im freien Gelände; Meldedienst.

Aufklärungsdienst, dabei Spähtrupptätigkeit z.B. gegen Fallschirmabspringer, Saboteure usw.

Verteidigung, dabei Kampfesweise in der Gruppe und im Zug, Bau von Verteidigungsanlagen in Ortschaften und im freien Gelände.

Für einzelne:

Schulung als Führer und Unterführer.
Ausbildung in Spezialwaffen.

(3) *Maschinenpistole.*
(4) *Leichtes Maschinengewehr.*
(5) *Schweres Maschinengewehr.*

Spreng- und Sperrdienst, dabei Minenverlegen,
Sprengung wichtiger Anlagen.
Panzernahbekämpfung.

III.) *Durchführung.*

1.) Zusammenziehung zur Ausbildung in der Regel sonnabends und sonntags z.B.
sonnabends von 14 – 19 Uhr
sonntags von 8 – 16 Uhr.

Ausbildungspersonal vorher sicherstellen und an vorangehenden Wochentagen für die Wochenendausbildung besonders schulen. Klaren Ausbildungsplan aufstellen, Stoffgebiet und Ausbildungsziel für jeden Ausbildungstag (-stunde) bestimmen. Beim praktischen Ausbildungsdienst sind aus Gründen der Zeitersparnis die bewährten, militärischen Lehrmethoden anzuwenden, wie

Stationsausbildung, gegenseitige Ausbildung, Ausbildung in der Arbeits- u. Kampfgemeinschaft z.B. eine Gruppe übt mit eingetretenem Gruppenführer, eine Gruppe schaut zu und kritisiert unter Leitung eines Ausbilders, was richtig und falsch ist. Hierbei müssen die Zuschauer ihr 'richtig' oder 'falsch' stets begründen und unter Umständen vormachen.

Bei jedem Schiessen ist eine grössere Schusszahl (15 – 30 Schuss) für jeden Schützen freizugeben, sonst lohnt sich die seltene Schiessausbildung nicht.

Bei der Gefechtsausbildung muss Tarnung, Geländeausnutzung, Spähtrupptätigkeit usw. von der Feindseite aus überwacht werden.

2.) *Wochenplan für Anfänger* (Beispiel)

a) *Praktische Ausbildung*:

1. *Wochenende*: Einzelausbildung:
Anschlag- und Zielübungen, Laden, Entladen. Schulschiessen mit Gewehr, Gewehr umhängen, Gewehre zusammensetzen, Gebrauch des Schanzzeuges und, soweit vorhanden, der Gasmaske, vorbereitende Übungen zum Handgranatenwurf (Keulenzielwurf), notwendige Anmärsche zu Antrete-übungen und zur Marschordnung ausnutzen.

2. *Wochenende*:
Wiederholung.
Einzelausbildung:
Geländekunde, Orientieren, Zielerkennen und Zielansprache, Entfernungsschätzen, Schulschiessen mit Gewehr im Gelände, Handgranatenwurf, Meldedienst.

3. *Wochenende*:
Wiederholung.
Einzel- und Gruppenausbildung:
Gefechtsausbildung, Herstellung eines Schützennestes und dessen Verteidigung, dabei Gebrauch des Schanzzeugs, Tarnung, Einzelgefechtsschiessen, Handgranatenzielwurf.

4. – 6. *Wochenende*:
Wiederholung.

Gruppenausbildung: Gefechtsausbildung in der Verteidigung, Feuerverteilung, Handgranatenzielwurf, Nahverteidigung, Sicherungsdienst, Bewachung und Verteidigung wehrwirtschaftlicher Objekte, Ortsverteidigung, Melde- und Beobachtungsdienst, Spähtrupptätigkeit (nur für Geeignete).

b) *Unterricht* (Stoffgebiete):
Waffenlehre, Karabiner, Pistole, Handgranate, Gasmaske, einschliesslich Reinigen. Schiesslehre, Pflichten des Soldaten, Gefechtsdienst, Standortwachdienst, Festnahme und Waffengebrauch, Fliegerabwehr, Gasschutz, Kampfesweise des wahrscheinlichen Gegners, dabei unterscheiden: reguläre Truppen, Banden, Saboteure, Aufständische; – Verhalten in Feindesland und gegen Gefangene, Spione, Agenten, Eigenarten der Bevölkerung des besetzten Gebiets.
Wochenplan für Fortgeschrittene sinngemäss.
Bei weiterer Zeit erfolgt Vertiefung auf allen Ausbildungsgebieten.

BDC H 9: 1161–1164. Oorspronkelijk stencil (fotokopie RvO)

459. RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, den 26. Aug. 1943

Reichsführer!

Als Anlage lege ich Ihnen einen Befehl des Reichsmarschalls mit der Entscheidung des Führers[1] sowie einen Brief des Reichskommissars an den Wehrmachtbefehlshaber Niederlande[2] mit der Bitte um Kenntnisnahme vor.

Es ist richtig, dass die Bevölkerung Hollands mit Schadenfreude das Bombardement im Reich grossenteils erlebt wie auch amerikanische Flieger, die abspringen, überall mit Sympathiekundgebungen empfangen werden. Ich habe schon den Wehrmachtbefehlshaber gebeten, bei solchen Sympathiekundgebungen nicht mehr mit Glacéhandschuhen vorzugehen sondern, da es sich meist um Wehrmachteinheiten handelt, sofort von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Die Aktion des Reichsmarschalls wird natürlich auch viel unschuldige Niederländer treffen, wodurch der Hass gegen uns enorm steigen wird. Wie wir jetzt noch germanische Politik betreiben sollen, ist mir allerdings schleierhaft. Die Aktion ist ohne starke polizeiliche Kräfte nicht durchführbar. Die holländische Polizei tut dabei unter keinen Umständen mit. Es läuft uns die gesamte Exekutive weg, wenn wir versuchen sie einzuspannen. Auch bei der NSB wird es grösste Krisen geben. Die Aktion ist nur durchführbar, wenn sie von der Wehrmacht und der deutschen Polizei vorgenommen wird. Durch den Abzug des SS-Polizei-Regimentes 'Todt' sind die polizeilichen Exekutivkräfte sehr schwach geworden.

SS-Obergruppenführer Berger erhielt Durchschlag dieses Schreibens.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 105: 693. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

459 – (1) Nr. 459 I; zie ook nr. 459 II.
(2) Nr. 459 III. Voor de wijze, waarop de tekst van deze stukken in Rauters bezit is gekomen, zie nr. 459 II, noot 1.

459 I. GÖRING AAN SEYSS-INQUART[a] [1]

Hauptquartier, 14. August 1943

In Auswirkung der feindlichen Terrorangriffe auf die Zivilbevölkerung im Reichsgebiet hat der Führer folgende Entscheidung getroffen:
In Zukunft ist zum Ersatz der durch feindliche Terrorangriffe vernichteten Werte wie u.a. Wohnungseinrichtungsgegenstände, Möbel, Hausgerät, Wäsche, Bekleidung usw. der feindliche öffentliche und private Besitz in den besetzten Gebieten rücksichtslos heranzuziehen.[b]

In Durchführung dieser Entscheidung ordne ich an.
1. Der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, der Militärbefehlshaber von Belgien und Nord-frankreich und der Militärbefehlshaber von Frankreich haben sofort Wohnungseinrichtungsgegenstände, Möbel, Hausgerät, Wäsche, Bekleidung usw. in grösstmöglichem Umfang, lediglich unter Belassung des Allernotwendigsten zu erfassen und zu beschlagnahmen.[c] [2]
2. Die Erfassung und Beschlagnahme hat schnellstens zu erfolgen und so, dass jederzeit eine Abberufung und Überführung in die betreffenden Reichsgebiete möglich ist.
3. Ich werde von Fall zu Fall diejenige Stadt bzw. dasjenige Gebiet, welches für die Ersatzlieferung heranzuziehen ist, nach Massgabe der durch den Vorsitzenden des interministeriellen Luftkriegsschädenausschusses, Reichsminister Dr. Goebbels[3], bei mir zu stellenden Forderungen bestimmen.
4. Über die Verteilung bzw. Verwertung im Reichsgebiet entscheidet der Vorsitzende des interministeriellen Luftkriegsschädenausschusses, Reichsminister Dr. Goebbels.
5. Über die Durchführung meiner Anordnung und den Umfang der Erfassung ist mir zum 10. September 1943 Meldung zu erstatten.

GÖRING

BDC H 105: 696. Afschrift, doorslagkopie (fotokopie RvO)

459 I – (a) Links bovenaan: 'Der Reichsmarschall des Grossdeutschen Reiches'; daaronder het briefnummer. Rechts bovenaan, met de hand onderstreept: 'Eilt sehr!'
(1) Gezien de inhoud waarschijnlijk ook verstuurd naar de beide *Militärbefehlshaber* van België en Frankrijk.
(b) Vanaf 'private' tot en met het einde van deze zin onderstreept.
(c) Vanaf 'lediglich' tot en met het einde van de zin onderstreept.
(2) Hitler had op 18 mei 1940 bij de benoeming van Seyss-Inquart tot rijkscommissaris gedecreteerd, dat deze onmiddellijk onder hem stond en van hem 'Richtlinien und Weisungen' kreeg (*VO* 1/40). De volgende dag bepaalde hij echter, dat ook Goering als *Beauftragter für den Vierjahresplan* in het (economische) kader van die functie 'Weisungen' aan Seyss-Inquart kon geven (OCC BBT 1644; zie ook p. 79 en 83). In het begin van 1943 had Goering, die van Hitler weer allerlei nieuwe volmachten op economisch gebied in de bezette gebieden had gekregen, een aantal maatregelen voorgesteld, die door Hitler werden goedgekeurd. Hierbij hoorden ook – zij het bepaald niet als belangrijkste programmapunten – de roof van meubilair en de vordering van huizen in de westelijke bezette gebieden ten behoeve van de Duitse 'Bombengeschädigte' (FOSD 2242: 476609–12). Dit laatste punt komt merkwaardigerwijs niet ter sprake in de hier afgedrukte brieven van Goering – ook niet in een later telexbericht aan Seyss-Inquart: nr. 467 I –, wel in Seyss-Inquarts antwoord aan Goering van 9 september (nr. 462), ongetwijfeld, omdat de Duitse bezettingsautoriteiten in Nederland al eerder aan zo'n plan meewerkten, en Seyss-Inquart hiermee Goering dus de wind uit de zeilen kon nemen.
(3) Zie voor Goebbels' activiteiten in deze nr. 462, noot 8.

459 II. GÖRING AAN SEYSS-INQUART[a] [1]

Hauptquartier, den 14. August 1943

Der Führer hat, wie in meinem Erlass vom 14.8.1943[2] dargelegt, entschieden, dass in Zukunft der feindliche öffentliche und private Besitz in den besetzten Gebieten rücksichtslos zum Ersatz der durch feindliche Terrorangriffe vernichteten Werte wie u.a. Wohnungseinrichtungsgegenstände, Möbel, Hausgerät, Wäsche, Bekleidung usw. heranzuziehen sind.

Ich bitte Sie, diese Anordnung besonders in den besetzten niederländischen Gebieten rücksichtslos zur Durchführung zu bringen. Es geht nicht an, dass Tausende deutscher Volksgenossen sich zur Behebung der durch feindliche Terrorangriffe verursachten Schäden an Wohnungseinrichtungsgegenständen, Möbeln, Hausgerät, Wäsche, Bekleidung usw. die grössten Beschränkungen auferlegen und schwerste Opfer bringen, um dem Betroffenen wenigstens die zum Leben notwendigsten Einrichtungsgegenstände abzutreten, während die Bevölkerung der besetzten feindlichen Gebiete keinerlei Auswirkungen der Terrorangriffe auf das Reichsgebiet zu verspüren bekommt.

Ganz besonders fällt hierbei wie in keinem anderen besetzten Gebiet das Verhalten der Bevölkerung Hollands ins Auge, welche in unverhohlener und hämischer Weise ihre Schadenfreude über die Auswirkung der Terrorangriffe auf das Reichsgebiet zeigt.

Ich habe deshalb die in meinem Erlass vom 14.8.1943 bekanntgegebene Entscheidung des Führers herbeigeführt, um damit die Voraussetzung zu schaffen, dass in Zukunft auch die Bevölkerung der besetzten Gebiete die Auswirkung der feindlichen Terrorangriffe auf das Reichsgebiet fühlbar zu spüren bekommt; so wird ihr dann auch am ehesten ihre bis jetzt offengezeigte Schadenfreude vergehen.

Es liegt nunmehr an der konsequenten Durchführung meiner hierzu gegebenen Anordnungen, die Ersatzgestellung der im Reichsgebiet durch Terrorangriffe vernichteten Werte zu sichern und die Belastung der Bevölkerung der besetzten Gebiete in ein richtiges Verhältnis zu dem Geschehen im Reichsgebiet zu bringen.

Ich bitte Sie deshalb, gerade in Holland die Verordnung rücksichtslos und, wenn es sein muss, mit grösster Schärfe durchzuführen.

Heil Hitler! Ihr

GÖRING

BDC 105: 694–695. Afschrift, doorslagkopie (fotokopie RvO)

459 **II** – (a) Als bij nr. 459 I; zie noot a aldaar.
(1) Blijkens een onderschrift worden op 25 augustus 1943 door het rijkscommissariaat afschriften van het origineel gemaakt, en gezonden aan de vier *Generalkommissare* en een afdelingschef onder Fischböck. Met de andere bijlagen is dit hoogstwaarschijnlijk ook gebeurd.
(2) Nr. 459 I.

459 III. SEYSS-INQUART AAN F. C. CHRISTIANSEN[1]

Den Haag, 25. August 1943

Sehr geehrter Herr General!

Soeben erhalte ich vom Herrn Reichsmarschall Anweisungen über die Beschaffung von Wohnungs- und Gebrauchsgegenständen für die bombengeschädigten Volksgenossen im Reich, die bei der niederländischen Bevölkerung aufzubringen sind. Ich übersende Ihnen diese beiden Anweisungen in Abschrift mit der Bitte um Kenntnis- und Stellungnahme.

Es ist wohl unser aller Wunsch, unseren bombengeschädigten Volksgenossen in jeder Beziehung zu helfen, und zweifellos gibt es in den Niederlanden Haushalte mit Reserven, aus denen die Beschaffung solcher Bedarfsgegenstände möglich wäre. Die Frage ist nur, wie wir an diese Dinge herankommen. Ohne ein abschliessendes Urteil zu geben, möchte ich auf folgendes verweisen:

1. Es scheint mir fraglich, ob es möglich sein wird, unter Einsatz der normalen Verwaltungsorgane an diese Dinge heranzukommen, da die niederländischen Verwaltungsbehörden diesbezügliche Aufträge entweder nicht durchführen werden oder in einer so schleppenden Weise, dass die Durchführung einem Misserfolg nahekommt. Wir haben ja in dieser Beziehung in den letzten Wochen und Monaten einige Erfahrung gesammelt und festgestellt, dass die Niederländer im allgemeinen den Anordnungen Folge leisten, soweit sie nach ihrer Meinung sich im Rahmen der Haager Landkriegsordnung befinden, während Anordnungen, die ihrer Meinung nach über diese Grenzen hinausgehen, auf Schwierigkeiten stossen.
2. Unter solchen Umständen werden wir diese Aktion von deutscher Seite her durchführen müssen. Dies wird in diesem Falle nur so gehen, dass man einzelne Städte und Wohnbezirke umstellt und mit sofort zur Verfügung gestellten Transportmitteln ausräumt. Ich kann heute schon sagen, dass die mir zur Verfügung stehenden Polizeikräfte für diese Aktion nicht ausreichen, sodass für die Durchführung der Aktion der Einsatz der Wehrmacht notwendig werden wird. Ob dies möglich ist, vermag ich nicht zu beurteilen. Die fallweise Zurverfügungstellung von Transportmitteln aus den Reserven der Wehrmacht dürfte eher möglich sein.
3. Müssen wir uns vor Augen halten, dass diese Aktion aller Voraussicht nach die grösste Erregung im niederländischen Volk hervorruft, die weit über das Mass hinausgeht, was wir in den letzten Monaten erlebt haben. Es kann der Fall sein, dass die niederländische Verwaltung von den Generalsekretären angefangen über die Bürgermeister ihre Tätigkeit einstellt und dass Streikbewegungen eintreten. Da alle diese Umstände ihre bedeutende Rückwirkung auf die Wehrmacht und die militärische Besetzung des Landes haben werden, erlaube ich mir, diese Angelegenheit zu Ihrer Erwägung vorzulegen, und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn ich Ihre Stellungnahme erhalten würde.

Ich habe die Absicht, in der nächsten Zeit eine Besprechung dieser Sachlage durchzuführen, und würde es sehr begrüssen, wenn Ihre Herren, die durch diese Aktion berührt

459 **III** – (1) Men mag aannemen, dat Seyss-Inquart deze brief niet zozeer richt aan Christiansen in diens functie van *Wehrmachtbefehlshaber*, maar vooral in diens positie van relatie en protégé van Göring.

werden, an dieser Besprechung teilnehmen würden. Ich bitte, mir dieselben namhaft zu machen, damit ich sie einladen kann.

Mit den besten Grüssen und Heil Hitler! verbleibe ich Ihr

Seyss-Inquart

BDC H 105: 697–698. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

460. K. M. DEMELHUBER AAN HET HAUPTAMT SS-GERICHT

St. Qu. Apeldoorn, den 31.8.43

Der B.d.W.-SS Ndl. bittet, dem RF-SS vorzuschlagen, dass er im A.-Falle[1] für die ihm unterstellten Verbände der Waffen-SS als Gerichtsherr bestimmt wird.

Im A.-Falle besetzen die dem B.d.W.-SS Ndl. unterstellten Verbände der Waffen-SS die 'Vordere Wasserstellung'.[2] Der Gerichtsherr[3] im Befehlsbereich des B.d.W.-SS Ndl., SS-Obergruppenführer und General der Polizei Rauter, tritt im A.-Falle mit seinem Stab und Gericht zum Stab des Wehrmachtsbefehlshabers in den Niederlanden.[4]

Im Falle von Kampfhandlungen muss daher damit gerechnet werden, dass straffällig gewordene Angehörige der Waffen-SS dem SS- und Pol. Gericht X nicht mehr zugeführt werden können und die Verbindung mit dem Gerichtsherrn abreisst.

Um aber gegebenenfalls vorkommende Straftaten unverzüglich ahnden zu können und damit zur unbedingten Aufrechterhaltung der Disziplin und Manneszucht beizutragen, ist es notwendig, ein 'Gericht des Befehlshabers der Waffen-SS in den Niederlanden' zu bilden und die gerichtsherrlichen Befugnisse dem B.d.W.-SS Ndl. zu übertragen.

SS-Obergruppenführer und General der Polizei Rauter hat sein Einverständnis hierzu erklärt und wird im Falle, dass ein entsprechender Befehl des RF-SS ergeht, 2 Richter des SS- und Pol. Gericht X zum 'Gericht des B.d.W.-SS Ndl.' entsenden.[5]

Demelhuber

BDC H 759: 3895. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

460 – (1) *Angriffsfall*; bedoeld wordt: in geval van vijandelijke landingen. Hiervoor wordt ook vaak de afkorting 'L-Fall' *(Landungsfall)* gebruikt.
(2) Zie nr. 346.
(3) Zie voor de functie van *Gerichtsherr* nr. 298, noot 2.
(4) Wanneer althans de *Wehrmacht* de *vollziehende Gewalt* zou overnemen: zie nr. 384. Later vinden Seyss-Inquart en Christiansen echter een oplossing, waarbij in geval van geallieerde landingen niet, of niet meteen, de *Wehrmacht* het bestuur overneemt: zie Seyss-Inquarts *Erlass* over de *Ausnahmezustand*, besproken in nr. 544, noot 1.
(5) Rauter schrijft op 4 september aan het *Hauptamt SS-Gericht*, dat Himmler onder bepaalde voorwaarden Demelhuber de gevraagde bevoegdheden bij een geallieerde aanval wel wil geven, maar dan moet de *Wehrmacht* Rauter de vrije hand in het achterland geven. Christiansen wil zelfs eventueel *Wehrmacht*-eenheden aan Rauter geven ter bestrijding van luchtlandingstroepen (H 759: 3897; zie ook nr. 531).

Hiermee blijkt de kwestie niet te zijn opgelost. Het *OKW* voelt er niets voor om Demelhuber ook ten opzichte van *Wehrmacht*-eenheden, waarover hij in geval van vijandelijkheden in Nederland het bevel zou voeren, als *Gerichtsherr* te erkennen (H 759: 3887–3902). Het is zeer de vraag, of Rauter werkelijk accoord ging met het plan, zoals Demelhuber het hier formuleert, of misschien besefte Rauter pas later, dat Demelhuber meer vroeg dan hij kon geven; zie nr. 531.

461. BERGER AAN H. HIMMLER[a]

Berlin-Grunewald, den 3.9.1943

Reichsführer!

Zurückkommend von der Feldkommandostelle erhalte ich vom Ostministerium das beiliegende Fernschreiben. Es ist nicht notwendig, dass Reichsführer die Ergüsse des Reichskommissars Koch[1] liest. Ich darf kurz berichten:

Ohne über die Schule der Waffen-SS zu gehen, sind insgesamt 42 Niederländer in der Ukraine als Siedler-Stamm angesetzt worden. Sie waren von einer Dienststelle des Reichsleiters Rosenberg in der Ukraine vorher kurz ausgebildet und in einer Schule[2] zusammengefasst worden. An einem Abend, an dem der deutsche, vom Gauleiter eingesetzte Führer nicht anwesend war, kamen Banden. Die Niederländer in ihrer Verzweiflung und Feigheit kapitulierten. Die Banditen nahmen ihnen Kleider, Waffen (französische Karabiner), Munition usw. ab und verschwanden. Eine Stunde später trafen sie dann mit einer Gendarmerie-Streife zusammen, die nach kurzem Feuergefecht einen Teil der geraubten Gegenstände wieder zurückgewinnen konnte.

Gauleiter Koch steht nun auf dem Standpunkt, dass gegen diese Niederländer ein kriegsgerichtliches Verfahren einzuleiten sei. Ich habe ihn vom Ostministerium[3] unter Präzisierung des Standpunktes der germanischen Leitstelle dringend gewarnt und ihn gebeten, er möchte die Niederländer – so wie sie sind – als ungeeignet zurückschicken. Wie aus dem Fernschreiben ersichtlich ist, verharrt er jedoch auf seinem Standpunkt.[4]

Ich habe von Gauleiter Koch ein Verständnis in der germanischen Frage nicht erwartet, allerdings habe ich gehofft, dass er als Gauleiter so klug ist, um in der Behandlung von Niederländern und Polen einen Unterschied zu machen. Eine kriegsgerichtliche Bestrafung, ja jede Bestrafung, hemmt unsere Arbeit in den Niederlanden ganz beträchtlich, und sie stellt Rost van Tonningen, der für diese Siedler verantwortlich zeichnet, bloss.[5]

461 – (a) In het stuk zijn vele onderstrepingen en enkele stenografische notities aangebracht.
(1) Zie voor het telexbericht noot 4; voor Koch nr. 71, noot 5.
(2) Te Rogatsjew bij Zhitomir, zoals uit de in noot 4 genoemde brief van Koch blijkt.
(3) Zie voor Bergers functies op het *Ostministerium*, p. 53, noot 3.
(4) H 94: 352–356 is het telexbericht van Koch aan het *Ostministerium*, gedateerd 28 augustus, met een uitgebreide beschrijving van de overval. Koch maakt zich onder meer zo boos op de Nederlanders, omdat zij in de ogen van de bevolking der Oekraïne het Duitse gezag vertegenwoordigen; dat zij een groen uniform in plaats van het bruine uniform van de Duitse functionarissen dragen, speelt uiteraard geen enkele rol. Overigens wil Koch hen niet voor een krijgsraad, zoals Berger zegt, maar voor het *Obergericht* te Rowno dagen. De Nederlanders moeten het maar eens goed voelen: 'Ich würde lieber auf den Einsatz der paar Hundert Holländer in meinem Reichskommissariat überhaupt verzichten, als ihnen ihre fortgesetzten Schiebereien, Disziplinlosigkeiten und Faulheiten durchgehen zu lassen... Aus politischen Gründen hier die Augen zu schliessen und Rücksicht auf die Hetze englischer Sender zu nehmen, ist mir nicht möglich.'
(5) De uitzending van de boeren was namelijk een zaak, die eigenlijk bij de Nederlandsche Oost Compagnie berustte, hoewel ook andere instanties ermee gemoeid waren. Rost deed reeds tegen het einde van 1942 zijn uiterste best om de Nederlandse boeren een redelijke bewapening en militaire opleiding te bezorgen (Rost aan Rosenberg 7 dec. 1942; notitie van *Ostministerium* van 14 dec. 1942, in RvT 92–4). Het *Ostministerium* had trouwens in nov. 1942 Berger al gewaarschuwd voor het gevaar, dat de boeren 'ein Opfer der Partisanen werden. Sollte der letzte Fall eintreten, so würde jede weitere Propaganda in Holland für den Einsatz holländischer Landwirte Einbusse erleiden.' (N 74 20232).

In een brief van 17 nov. aan Himmler over dezelfde kwestie beweert Berger, dat 'dieser ganze Einsatz

Ich bitte, Gauleiter Koch darauf hinzuweisen, dass eine derartige Behandlung der Niederländer nicht am Platze ist. Mit SS-Obergruppenführer Rauter habe ich vereinbart, dass in Zukunft nur noch solche Männer in den Osten kommen, die mindestens drei Monate in der niederländischen Landwacht gedient haben.[6]

G. Berger

BDC H 94: 350–351. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

462. SEYSS-INQUART AAN GÖRING[1]

Den Haag, den 9. Sept. 1943

Sehr geehrter Herr Reichsmarschall!

Ich bekenne mich zu dem Empfang Ihrer Anweisung vom 14. August sowie des Begleitbriefes vom gleichen Tag.[2] Im Hinblick auf die Auswirkung, die die in Aussicht genommenen Massnahmen auch für die Wehrmacht in den besetzten Niederlanden haben kann, habe ich den Herrn Wehrmachtbefehlshaber unter Abschrift der an mich ergangenen Schreiben verständigt und um Stellungnahme gebeten.[3]

Nach eingehender Beratung mit allen hier in Frage kommenden Instanzen, also der Wehrmacht, der Polizei, der politischen Führung, der Wirtschaft und der allgemeinen Verwaltung, gebe ich Ihnen, sehr geehrter Herr Reichsmarschall, unsere Auffassung wie folgt bekannt:

Der öffentliche und private Besitz in den besetzten Gebieten kann durch nachstehende Aktionen A-D zum Ersatz der durch die feindlichen Terrorangriffe vernichteten Werte herangezogen und vor allem unseren durch diese Terrorangriffe betroffenen Volksgenossen zur Verfügung gestellt werden.

Aktion A

Der niederländischen Bevölkerung wird als Naturalabgabe, gestaffelt nach dem Einkommen,

eine Sondertour des dahingegangenen Generalkommissars Schmidt war, allerdings im Einvernehmen mit dem Reichskommissar Seyss-Inquart, um hier neben unserem klaren Weg etwas Besonderes zu schaffen.' (H 94: 342–3).

(6) Himmler wenste de boeren echter niet naar Nederland te laten teruggaan, maar hen een 'entsprechende Ausbildung' te laten geven; zij zouden dan bij de eerstkomende gelegenheid zich in de strijd tegen partizanen kunnen rehabiliteren (H 94: 349). De boeren zaten al enige tijd gevangen – vermoedelijk sinds medio augustus –, hetgeen in het milieu in Nederland, waaruit zij afkomstig waren, inderdaad ontstemming teweegbracht (zbV 13 b). Toen zij uit de gevangenis werden ontslagen, moesten zij in een kamp van de *Waffen-SS* een militaire opleiding van ongeveer vijf weken volgen. Daar bleek men hen echter te willen pressen tot dienst in de *Waffen-SS* 'für Kriegsdauer'. Himmler haastte zich deze fout te herstellen, toen hij door de betrokkenen op de hoogte was gebracht. Hij wenste nu hen 'ihren Fähigkeiten entsprechend zum Einsatz dem SS-Obergruppenführer Pohl zur Verfügung zu stellen.' Het is niet duidelijk, wat dit in de praktijk heeft betekend (H 94: 341–9).

462 – (1) Het stuk is een afschrift, op 14 sept. door Rauters personeel vervaardigd, en op dezelfde datum met een kort begeleidingsbriefje van Rauter naar Himmler verzonden (H 104: 683).

(2) Nrs. 459 I en 459 II.

(3) In nr. 459 III.

die Ablieferung bestimmter Wohnungseinrichtungsgegenstände, insbesondere aber von Hausgerät und Wäsche auferlegt.

Aktion B
Die in den Niederlanden bei Grosshändlern, Vorratslagern oder im Einzelhandel vorhandenen Wohnungseinrichtungsgegenstände, Hausgeräte, Wäsche u. dgl. werden beschlagnahmt, ebenso wird die laufende Produktion an diesen Gegenständen übernommen und dem Reiche zur Verfügung gestellt, wobei in den Niederlanden nur insofern der notwendigste Bedarf berücksichtigt wird, als dieser zur Aufrechterhaltung der Rüstungs- und kriegswichtigen Betriebe notwendig ist.

Aktion C
In den Niederlanden wird Raum geschaffen, damit durch die Terrorangriffe im Reich obdachlos gewordene Volksgenossen hier aufgenommen und entsprechend untergebracht werden können.

Aktion D
Die Wohnungseinrichtungsgegenstände, Möbel, Hausgeräte, Wäsche und Bekleidung bestimmter Stadtviertel oder Strassen werden im grösstmöglichen Umfang, lediglich unter Belassung des Allernotwendigsten erfasst, weggeführt und der betroffenen Bevölkerung im Reich zur Verfügung gestellt.

Ich erlaube mir, vorweg die
Aktion D
zu besprechen. Vor allem verweise ich auf das Schreiben des Herrn Wehrmachtbefehlshabers, welches ich in Abschrift vorlege.[4] In der mündlichen Erörterung wurde seitens des Herrn Wehrmachtbefehlshabers noch darauf verwiesen, dass auch die im Hinterland eingesetzten Truppenteile für die Durchführung dieser Aktion nicht zur Verfügung gestellt werden können, weil der Befehlshaber des Ersatzheeres mit grösstem Nachdruck darauf drängt, dass diese Einheiten in möglichst kurzer Frist ausgebildet und fronteinsatzfähig gemacht werden.

Es ist selbstverständlich, dass für die Durchführung der Aktion D weder die niederländische Polizei, noch die niederländische Verwaltung herangeholt werden können. Dieselben würden versagen und die Polizei und Verwaltungsbeamten würden entweder die Dienste verweigern oder sich durch Untertauchen in die Illegalität der Durchführung entziehen. Da die Verwaltung in diesem Lande nahezu ausschliesslich mit niederländischen Kräften besorgt wird, müssen wir der Situation ins Auge sehen, dass diese Verwaltung hiedurch zur Gänze ins Abrutschen käme. Diese Aktion müsste daher durch deutsche Kräfte durchgeführt werden. Ich habe derzeit für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande lediglich drei Polizeibataillone zur Verfügung. Da dieselben vielfach mit unbedingt wahrzunehmenden Wach- und Sicherungsaufträgen versehen sind, können äusserstenfalls und nur vorübergehend 1½ Bataillone zur Verfügung stehen. Mit diesen könnte man in einem Zeitraum von 2–3 Tagen etwa 40–50 Häuser ausräumen unter der Voraussetzung, dass die

(4) De bijlage ontbreekt.

nötigen Arbeitskräfte und Transportmittel zur Verfügung stehen. Wenn eine solche Aktion durchgeführt wird, werden wahrscheinlich die Bewohner aller Orte und Stadtteile, die für solche Aktionen in Frage kommen, in grösste Unruhe geraten und ihre wertvolleren Gegenstände in minderbemittelte Kreise zu verbringen trachten. Hiedurch wird eine ausserordentliche Unruhe entstehen und es ist nicht ausgeschlossen, dass, um die Dinge dem Zugriff der deutschen Exekutive zu entziehen, Brandstiftungen und ähnliche Sabotageakte erfolgen. Der Höhere SS- und Polizeiführer meint daher, dass er zumindest noch ein Polizeiregiment benötigt, um eine solche Aktion an sich durchführen zu können, wobei er auf die dennoch vorhandene Möglichkeit grösserer Unruhen verweist. Sollte die Aktion in einem erfolgversprechenden Umfang durchgeführt werden, müsste die Wehrmacht zur Durchführung mitherangezogen werden.

Der Obmann der Rüstungs- und Beschaffungskommission[5] ist der Meinung, dass bei der Durchführung einer solchen Aktion jeder weitere Versuch, rüstungswichtige Dinge in den Niederlanden zu erzeugen, aussichtslos wäre. In diesem Zusammenhang muss darauf verwiesen werden, dass einer wahllosen Durchführung, die sich auf ganze Stadtteile und Strassenzüge erstreckt, wahrscheinlich von deutscher Seite selbst die grössten Schwierigkeiten bereitet werden würden. Es würden seitens der Wehrmacht, seitens der Rüstungsinspektion und der politischen Instanzen immer wieder Anträge gestellt werden, einzelne Personen auszunehmen; Anträge, denen eine Berechtigung insofern nicht abzusprechen ist, da man weder von einem Betriebsleiter oder Betriebsingenieur, noch von einem höheren Beamten der Verwaltung erwarten kann, dass er seine Aufgaben weiter durchführen wird, wenn ihm oder seinen nächsten Verwandten oder Bekannten die Wohnung ausgeräumt wird. Mit Sicherheit wird gerechnet, dass für den Fall der Durchführung einer solchen Aktion in den Rüstungsbetrieben, wahrscheinlich auch in den Verkehrsbetrieben, Streiks ausbrechen werden.

Von politischer Seite ist darauf zu verweisen, dass die Durchführung einer solchen Aktion zu einem Zustand führen dürfte, der dem Aufruhr nahekommt. Es ist bei einer solchen Aktion nicht zu erwarten, dass der niederländische Arbeiter gegen den Intellektuellen und Unternehmer Stellung nimmt, sondern vielmehr ist zu erwarten, dass er sich mit seinen Volksgenossen solidarisch erklären wird. Sicher ist, dass jede weitere politische Arbeit in diesem Raum hiedurch unmöglich gemacht wird und es eigentlich keinen Sinn mehr hat, dieses Gebiet durch die Institution eines Reichskommissars anders zu behandeln als die rein militärisch besetzten Gebiete. Mit besonderem Nachdruck wird aber darauf verwiesen, dass die propagandistische Auswirkung und Auswertung dieses Falles durch die Gegenseite katastrophale Folgen haben wird. Die Gegenseite wird eine solche Massregel einfach als Beweis dafür ausrufen, dass wir angesichts der Schwierigkeit, den Terrorangriffen der feindlichen Bombengeschwader wirksam zu begegnen, zu einem solchen Verzweiflungsschritt greifen müssen. Diese ausserordentlich wirksame Propaganda wird alle Kreise der besetzten Gebiete und des neutralen und feindlichen Auslandes, die durch den Ablauf der Kriegsereignisse, nämlich unseren erfolgreichen und für den Gegner verlustreichen Widerstand, zum Nachdenken kommen, entmutigen und wieder in das Lager unserer unbedingten Gegner treiben, diese aber doppelt zuversichtlich machen.

Ich teile die im obigen festgehaltenen Ansichten meiner einzelnen Instanzen und bemerke

(5) Fiebig (zie voor hem nr. 451, noot 4).

hiezu noch folgendes: Eine wirksame Hilfe für unsere Volksgenossen werden wir durch eine solche Aktion nicht erreichen, weil in einer solchen Aktion viel zu viel Werte entweder durch die Aktion selbst oder durch die weitere Behandlung der beschlagnahmten Dinge zugrunde gehen, als schliesslich für eine Hilfsaktion gewonnen werden. Wenn aber der sichtbare Erfolg einer solchen Aktion lediglich in der Zerstörung, nicht aber in einer sinnvollen Verwendung irgendwelcher Werte besteht, so kann dies auf die Dauer gesehen, auch auf unsere eigenen Volksgenossen, sei es in der Polizei, sei es in der Wehrmacht, sei es sonst in irgend einer Funktion, nur von ungünstigem Einfluss sein.

Im übrigen verweise ich darauf, dass wir aus den Niederlanden schon ausserordentlich grosse Mengen an Hausgeräten in das Reich verbracht haben. Wir haben in der Zeit vom März 1942 bis August 1943 25.000 Judenwohnungen geräumt und dieselben in 666 Kähnen mit 267.682 to Laderaum und dazu über 100 Waggons den verschiedenen bombengeschädigten Gauen des Reiches zur Verfügung gestellt. Aus dieser Aktion wissen wir, dass die Gauleiter weniger Wert auf Möbel als auf sonstiges Hausgerät und Wäsche legen.

Zur Aktion A:
Durchführbar scheint mir eine Aktion zu sein, die gleichwohl an die Vorräte in den einzelnen Haushalten herankommt, ohne die Gefahren der Unruhe sowie der Zerstörung von Werten zu beinhalten u.zw. in folgender Form. Ich möchte den holländischen Haushalten, nach der jahrlichen Einkommenshöhe gestaffelt, eine Auflage machen zur Naturalabgabe bestimmter für unsere Bombengeschädigten notwendigen Gegenstände, für kleinere Haushalte z.B. 6 Teller mit 6 Bestecken und 2 Leintüchern usw. nach oben gestaffelt. Eine solche Aktion ist überblickbar; in den Einkommensteuerlisten haben wir die Haushaltsträger festgehalten, können die Ablieferung durch bestimmte Kommissionen durchführen und überwachen lassen, die einzelnen Gegenstände ordnungsgemäss sammeln und aus Sammellagern dem Reich zur Verfügung stellen. Wenn diese Aktion auch scheinbar eine längere Anlaufzeit braucht, so bin ich doch überzeugt, dass sie im Effekt mehr Nutzen bringen wird als gewaltsame Räumungen einzelner Stadtteile oder Strassenviertel. Sollte ein Haushalt seiner Verpflichtung schuldhafterweise nicht nachkommen, dann wird es möglich sein, ihn individuell heranzuholen und in diesem Fall können wir dann weitgehend den gesamten Haushalt ausräumen. In ähnlicher Weise möchte ich in Hinkunft gegen alle jene Personen vorgehen, die sich gegen die Besatzungsmacht vergangen oder feindlich eingestellt haben. Auch in diesem Fall möchte ich mit einer rücksichtslosen Beschlagnahme des Hausinventars vorgehen. In diesem Zusammenhang muss ich auf etwas aufmerksam machen. Wir haben ein beträchtliches feindliches, auch ausländischen Juden gehöriges Eigentum in Verwaltung und in diesem Eigentum gibt es auch viele Gegenstände, die für unsere Bombengeschädigten von Nutzen sind. Derzeit wird uns aber nicht erlaubt, diese Einrichtungsgegenstände zu liquidieren. Ich halte es für dringend notwendig, dass diese Erlaubnis gegeben wird. Der Erlös aus dieser Liquidation kann ja dann auf einem besonderen Konto weiter als Feindvermögen verwaltet werden. Diese Aktion A möchte ich in der Weise einleiten, dass durch unsere Wohlfahrtsorganisationen vorerst zu einer freiwilligen Spende aufgerufen wird, bei der sich die Reichsdeutschen in diesem Gebiet sowie die NSBer in entsprechender Weise beteiligen, worauf dann die Naturalabgabe für alle anderen Niederländer vorgeschrieben wird. Ausnahmen von dieser Naturalabgabe gibt es daher für niemanden.

Zur Aktion B:
Die schnellste und wirkungsvollste Hilfe kann zweifellos in der Weise erfolgen, dass die vorhandenen Lager und Vorräte beschlagnahmt und die gesamte künftige Produktion der zivilen Fertigung, die allerdings derzeit schon auf das äusserste Minimum reduziert wurde, dem Reich zur Verfügung gestellt werden. In diesem Zusammenhang lege ich in B die Nachweisung des Leiters der Abteilung Eisenbahnen vor, aus welcher sich ergibt, dass in der zweiten Hälfte des Monats August 139 Eisenbahnwaggons für die Überführung von derartigen Gütern zugunsten der Bombengeschädigten zur Verfügung gestellt wurden. Ein Überschlag ergibt, dass Werte in der Höhe von etwa 100–150 Millionen Gulden als vorhandene Vorräte aufgegriffen werden können, wenn auch damit zu rechnen ist, dass die Niederländer einen Teil dieser Vorräte werden verschwinden lassen wollen. Die laufende Produktion, falls Rohstoffe und Arbeitskräfte weiter zur Verfügung stehen, dürfte einen Wert von 7 Millionen Gulden im Monat haben. Bekanntlich haben wir schon 300 Millionen Textilpunkte dem Reich zur Verfügung gestellt, die nunmehr laufend in das Reich abgeführt werden. Die Zivilbevölkerung hier würde nur insoweit versorgt werden, als dies für die kriegswichtigen Betriebe unbedingt notwendig ist, z.B. Arbeiterkleidung und ähnliche Dinge.

Zur Aktion C:
Wir haben hier schon seit einigen Monaten darüber nachgedacht, wie wir den Bombengeschädigten im Reich helfen können. Nach allen Nachrichten, die wir bekommen haben, hat es sich als wirksamste Hilfe erwiesen, den bombengeschädigten Familien Wohnungen, in denen sie den eigenen Haushalt eröffnen können, zur Verfügung zu stellen, ferner für die Unterkunft von Kindern und werdenden Müttern zu sorgen. Wir sind daher bemüht gewesen, in dieser Richtung Hilfsmassnahmen zu organisieren. Im Einvernehmen mit der Wehrmacht haben wir bestimmte im Osten des Landes gelegene Gebiete für diese Aktion freigemacht und sind im Begriff, Raum zu schaffen. Wir bringen werdende Mütter in Hotels und Pensionen unter und haben Platz für ungefähr 10.000 Personen sichergestellt. Dann haben wir in verschiedenen Lehranstalten und Klöstern Raum für etwa 10.000 Kinder sichergestellt, die im Wege der erweiterten Kinderlandverschickung[6] hereinkommen können. Schliesslich sind wir dabei, für 100.000 bombengeschädigte Volksgenossen Unterkünfte in oben geschilderter Weise zu beschaffen.[7] Es ist uns möglich gewesen, bei dieser

(6) Oorspronkelijk als uitwisseling van Nederlandse en Duitse kinderen bedoeld; zie ook nr. 439, noot 8.
(7) Dit plan, door Seyss-Inquart hier als *Aktion C* aangeduid, was in juli 1943 al in een vergevorderd stadium van bespreking (FiWi EuL Do 50/51). Het is echter niet duidelijk wie hier nu precies het initiatief heeft genomen. Het rijkscommissariaat was wel bevreesd, dat de gedwongen inkwartiering van de betrokken Duitsers weerstanden en andere gevaren zou oproepen. Ritterbusch sprak vermoedelijk ook wel uit naam van Seyss-Inquart, toen hij de waarschuwing gaf, dat 'der politische Charakter oder irgendwelche Härten gegenüber Anti-Kreisen unbedingt vermieden werden müssen' (Sellmer aan Möller 15 aug. 1943, NSDAP 16 II). Daarnaast wenste men een strikte apartheidspolitiek te voeren: de Duitsers moesten in aparte straten of wijken worden ondergebracht. Onderdak bij Nederlandse gezinnen was vanwege het gevaar van 'Beeinflussung' ongewenst, weshalve men er toe overging om de Nederlanders geheel en al uit hun woningen te zetten. De *NSV* zou dan vergoeding geven voor de huur van het huis en het gebruik van meubilair e.d., dat de eigenaren moesten achterlaten (NSB 27 f; NSDAP 18 VI; CNO-BZ 190 g).
Seyss-Inquart geeft hier echter een geflatteerd beeld, uiteraard. Ten eerste spreekt Ritterbusch, die

Arbeit auch die niederländischen Dienststellen einzuschalten, welche sich um die von uns zur Räumung veranlassten niederländischen Familien kümmern und diese bei anderen Niederländern unterbringen. Diesbezüglich bin ich im Einvernehmen mit Dr. Goebbels[8] mit den Gauleitern der Nachbargaue in Verbindung getreten[9], damit diese von ihnen bestimmte Volksgenossen uns zur Verfügung stellen, die wir dann in die samt dem notwendigen Mobiliar zur Verfügung gestellten Wohnungen unterbringen können. Die Aktion wird im wesentlichen durch die NSV durchgeführt und der Arbeitsbereich der NSDAP übernimmt die Betreuung dieser Volksgenossen, die, soweit es irgendwie geht, in irgend einen nutzbringenden Arbeitsprozess wieder eingeschaltet werden sollen. Ich halte es für durchaus möglich, dass wir im Verlauf der Zeit die Zahl von 100.000 beträchtlich steigern können. Es scheint im Zusammenhang mit der Aktion A möglich, diejenigen Niederländer, die in die Aktion C, also durch Zurverfügungstellung des eigenen Wohnungsraumes, einbezogen sind, hiefür von der Aktion A, Ablieferung notwendigen Hausgerätes, Wäsche u.dgl., zu befreien, weil diese ja diese Gegenstände in natura den in ihre Wohnungen aufgenommenen Bombengeschädigten zur Verfügung stellen.
Zusammenfassend kann ich Ihnen, sehr geehrter Herr Reichsmarschall, daher melden, dass wir für die Unterstützung unserer bombengeschädigten Volksgenossen zur Verfügung haben

aus Aktion C 10.000 Plätze für werdende Mütter, 10.000 für Kinder und Wohnräume, die 100.000 Volksgenossen aufnehmen können.

aus Aktion B Werte im Ausmass von 100–150 Millionen Gulden vorhandene, allerdings erst im Wege der Beschlagnahme zu ergreifende Vorräte und laufend monatlich Werte im Ausmass von etwa 7 Millionen Gulden.

aus Aktion A dürften im Laufe der Zeit, gestaffelt nach den Einkommensverhältnissen der Betroffenen, beträchtliche heute noch nicht zu überblickende Mengen an Hausgeräten, Wäsche u.dgl. laufend zur Verfügung gestellt werden können.

Schmidt ook in diens functie van *Generalkommissar zbV* als *Räumungskommissar* was opgevolgd, in een weekrapport van 28 augustus 1943 over slechts 5000 zwangere vrouwen en 5000 kinderen (NSDAP 3A I). Men lette voorts op Seyss-Inquarts handige en suggestieve formuleringen: kennelijk waren op het moment, dat hij dit schreef, van deze grote aantallen Duitse daklozen nog maar heel weinig in Nederland ondergebracht, want de Nederlandse evacuatie-commissaris schrijft op 21 augustus, dat de eerste 300 à 400 *Bombengeschädigten* pas medio september worden verwacht (CNO-BZ 190 g). Wat er van dit programma is terechtgekomen, kan bij gebrek aan gegevens niet worden vastgesteld. Het schijnt geen massale afmetingen aangenomen te hebben, en zich tot Eindhoven en de Achterhoek te hebben beperkt (J. J. van Bolhuis: 'Evacuaties en paniekvluchten', in: *Onderdrukking en Verzet* IV, p. 293-294). Hierbij blijft dan buiten beschouwing, wat er na begin september 1944 is gebeurd, wanneer een volkomen nieuwe fase van de bezetting intreedt. Het valt overigens niet goed in te zien, dat een massale dwangontruiming ten behoeve van Duitsers, zoals Seyss-Inquart zich dat voorstelt, veel minder 'negatieve' reacties van de Nederlandse bevolking zou hebben opgeroepen dan de plunder-plannen van Goering.
(8) Goebbels had van Hitler het toezicht op en de *Fürsorge* voor de gebombardeerde gebieden in Duitsland gekregen; door zijn houding, vooral door het ogenblikkelijk bezoeken van pas getroffen steden, maakte hij zich bij de Duitse bevolking (nog) meer populair; dit in tegenstelling tot de andere nazi-leiders, die in deze kritieke situaties onzichtbaar voor het volk werden. Vooral Goering werd sterk gekritiseerd.
(9) Zie brief van het *Reichsinnenministerium* aan Seyss-Inquart van 31 aug. 1943: men had van Goebbels gehoord, dat Seyss-Inquart bereid was een groot aantal getroffenen in Nederland op te nemen. Op 9 aug. was hierover in het *Reichspropagandaministerium* een bespreking gehouden (NSDAP 18 VI).

Die Aktion C ist in Vorbereitung und Durchführung, die Aktionen A und B werden von mir derzeit vorbereitet. Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Reichsmarschall, vom vorstehenden Bericht Kenntnis zu nehmen[10], und zeichne mit

Heil Hitler! als Ihr stets ergebener

SEYSS-INQUART

BDC H 104: 684–691. Afschrift (fotokopie RvO)

463. E. VON THADDEN[1] AAN R. BRANDT[a]

Berlin, den 11. September 1943

Obersturmbannführer!

Das Gesuch des SS-Rottenführers van der L.[b] wegen Freilassung seines Vaters aus japanischer Kriegsgefangenschaft ist dem Botschafter Oshima[2] bei passender Gelegenheit vorgetragen worden.[3] Oshima hält es für ausserordentlich schwierig, auf amtlichen Kanälen bei der japanischen Bürokratie die Freilassung des Kriegsgefangenen zu erwirken, sofern er, wie aus den Angaben zu schliessen ist, tatsächlich aktiv am Kampf gegen die Japaner teilgenommen hat. Er hält es für den einzig möglichen Weg, dass er einen der bei der Botschaft tätigen japanischen Offiziere, der demnächst nach Japan zurückkehrt, bittet, zu versuchen, die Angelegenheit dort unter der Hand zu regeln. In Anbetracht der erheblichen Schwierigkeiten würde er dies jedoch nur tun, wenn der Reichsführer persönlich auf eine Erfüllung des Wunsches von van der L. besonderen Wert legt.

Bevor ich Weiteres in der Angelegenheit veranlasse, wäre ich Ihnen für Mitteilung dankbar, ob der Reichsführer einen solchen Schritt bei Oshima wünscht.[4]

Heil Hitler!

V. THADDEN

BDC H 525: 3543. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(10) Zie voor Goerings antwoord nr. 467 I.

463 – (1) Eberhard von Thadden, geb. 17 nov. 1909; carrière in *Auswärtige Amt;* sinds april 1943 medewerker bij de afdeling *Inland II*, die zich bezighield met alle zaken, die ook tot het terrein van Himmler, SS en politie hoorden. Thadden zelf was chef van het *Referat Inland II A*; dit onderhield de verbinding met Himmler zelf, diens *Persönlicher Stab* en het *SS-Hauptamt*, en was – binnen het kader van het *Auswärtige Amt* uiteraard – competent inzake joden, vrijmetselaars, etc. *Sonderaufträge* voor de gehele afdeling vielen eveneens in het ressort van Thadden (Verkl. Thadden, p. 1; AMT XI A 32; FOSD 1780: 406522).

(a) Links bovenaan gedrukt: 'Auswärtiges Amt'; daaronder 'Nr.', daarnaast getypt: Inl. II A' (zie noot 1), daarnaast geschreven het briefnummer.

(b) Naam in het stuk voluit. De man is overigens identiek aan de vrijwilliger, die op p. 320 bij noot 3 en p. 411 bij noot 1 is geciteerd.

(2) Hirosho Oshima, van 1934 tot 1938 Japans militair attaché te Berlijn; bekleedde tenslotte de rang van luitenant-generaal. Van 1938 tot eind 1939, en van febr. 1941 tot het einde van de oorlog ambassadeur van Japan te Berlijn. Gold als zeer pro-Nazi. (*Jahrbuch für Auswärtige Politik 1942*, Berlijn, 1942, p. 245, 399; *Lagebesprechungen*, p. 173).

(3) Dit verzoek wordt op 17 juli 1943 door de staf van de *Befehlshaber der Waffen-SS in den Niederlanden* aan het *SS-Führungshauptamt* gezonden; het komt via de *Persönliche Stab* terecht bij Brandt (H 525: 3544–46).

(4) Men zie de rest van het dossier: H 525: 3521–42. Himmler wenst Oshima te laten mededelen: 'er

464. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 16. Sept. 1943

Reichsführer!

Ich habe Sie in den letzten 3 Wochen mit Rücksicht auf Ihre neuen grossen Aufgaben nicht noch zusätzlich belästigt. SS-Brigadeführer Dr. Harster, der 3 Jahre in den Niederlanden weilte, hat hier ordnungsgemäss übergeben und an seine Stelle ist SS-Brigadeführer Naumann eingerückt.[1] Dieser hat sich schon in die wichtigsten Dinge hineingefunden und arbeitet sich eifrigst ein.

Wie ich Ihnen, Reichsführer, seinerzeit schon meldete[2], haben sich in den Niederlanden kleinere Täterkreise aufgetan, die aus intellektuellen Kommunisten, Studenten und untergetauchten Polizisten bestehen und Kopfjagd betreiben gegen NSB-Bürgermeister, nationalsozialistische Polizeioffiziere, Polizeikommissare, Polizeipräsidenten und sonstige interessante Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Durch den seinerzeitigen Einsatz des SS-Polizei-Regt. Todt ist es gelungen, in den 5 nördlichen und östlichen Provinzen der Niederlande eine Beruhigung herbeizuführen. Die männlichen Sommerfrischler wurden von mir aus diesen Gebieten abgeschoben. Nun haben sich die Täterkreise in die Provinzen Nordholland und Utrecht zurückgezogen. In der Zwischenzeit ist, nachdem eine Zeitlang Ruhe war, der Polizeipräsident von Utrecht, Oberstleutnant Kerlen[3], von einem 22jährigen hübschen Mädchen[4] auf offener Strasse, die selbst auf einem Rad sass, vom Rad herunter-

[Himmler] lege insofern Wert auf eine Regelung dieser Angelegenheit als der SS-Rottenführer van der L. es bei dem engen Bündnis der Dreierpakt-Mächte kaum verstehen würde, wenn sein Vater, der in diese Situation sei, nun als Kriegsgefangener weiterhin behandelt werde, während er als Sohn auf Seiten der Achsenmächte gegen den gemeinsamen Feind [!] kämpfe.' (H 525: 3542). Het wordt een slepende zaak: Oshima doet zijn best, Tokio laat vooreerst niets van zich horen, de Duitsers dringen verder aan, en Himmler laat zijn stijgende belangstelling voor het geval blijken. In juni 1944 komt er een bericht, dat Van der L. sr., die in Siam gevangen wordt gehouden, een geprivilegieerde behandeling geniet, maar vooral uit het gedrag van de Japanse legerleiding blijkt toch wel, 'wie ungern man japanischerseits irgendwelche Erleichterungen für holländische Staatsangehörige gewährt.' (525: 3532)

Tenslotte komt Van der L. sr. na veel beraad tussen SS, *Auswärtiges Amt*, Oshima en Tokio op het eind van 1944 vrij, maar naar zijn woonplaats in Sumatra mag hij niet terugkeren; hij moet in Bangkok blijven, waar het voor hem als Europeaan praktisch onmogelijk is een werkkring te vinden. Het zeer onvoorziene en onwelkome gevolg is, dat er voor de Duitsers, d.w.z. in laatste instantie de SS, niets anders opzit dan 'in den sauren Apfel zu beissen' en hem voor tenminste een half jaar een maandgeld te geven van RM 200,—, voor die tijd waarlijk geen laag bedrag. Voor de moeder en zuster van Van der L. jr., die zich in een interneringskamp in Nederlandsch-Indië bevinden, voelt men zich niet geroepen moeite te doen, aangezien hij dat zelf ook niet doet; een gelukkige omstandigheid, daar het anders alleen maar nog meer deviezen zou kosten (hiervoor ook Doc. I (993). Van der L., met brieven van deze SS-vrijwilliger aan kennissen in Holland).

464 – (a) Onderaan het stuk een lange, onleesbare stenografische notitie (gedeeltelijk ook voortgezet in H 525: 340), kennelijk het ontwerp voor Himmlers antwoord (nr. 466).

(1) Zie voor deze twee *Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD* in Nederland nrs. 2 en 5 met de daarbij behorende annotatie.

(2) Zie nr. 451.

(3) Gerardus Joannes Kerlen, geb. 3 aug. 1890 te Zutphen, beroepsofficier, diende vele jaren in Nederlandsch-Indië; trok zich in 1938 uit militaire dienst terug. Sinds juni 1942 hoofdcommissaris van politie – later genoemd waarnemend politiepresident – van Utrecht. Doodgeschoten door het verzet op 3 sept. 1943 (*Nat. Dagbl.* 6 sept. 1943).

(4) De studente en verzetsstrijdster Truus van Lier, op 14 sept. gearresteerd, in nov. 1943 te Sachsenhausen gefusilleerd.

geschossen worden. In Rotterdam wurde ein Kriminalpolizist vom Rad geschossen und in der Provinz Drenthe ein Lehrer. Dem Leiter der Aussendienststelle Amsterdam, SS-Sturmbannführer Lages, ist es gelungen, durch ein sehr schönes und interessantes Spiel in diese Täterkreise hineinzukommen. Gestern wurde die Mörderin des Oberstleutnants Kerlen verhaftet. Das 22-jährige Mädchen hat den Mord bereits gestanden. Es besteht die Möglichkeit, dadurch noch weiter in die sogenannten C.S.6-Kreise[5] einzudringen.

Ein grosser Teil der Überfälle auf Distrubieämter[b] und Bevolkingsregister konnte geklärt werden, gegen 20 Täter sind verhaftet worden, gegen 7 Täter wird das Verfahren in den nächsten Tagen durchgeführt werden. Ich habe dem Reichskommissar vorgeschlagen, diese Fälle, bei denen bandenmässige Arbeit vorliegt, nicht durch die ordentlichen Gerichte aburteilen zu lassen, sondern durch das im Ordnungsschutzgesetz vorgesehene Polizeistandgericht.[6] Der Reichskommissar hat dem zugestimmt und eine diesbezügliche Anordnung erlassen[7], so dass das Polizeistandgericht in den nächsten Tagen zusammentreten wird. Es besteht aus einem richterlichen SS-Funktionär, einem Führer der Waffen-SS und einem Offizier der Ordnungspolizei, während die Sicherheitspolizei anklagt. Das Bestätigungsrecht liegt beim Höheren SS- und Polizeiführer, das Gnadenrecht beim Reichskommissar. Durch diese Standgerichte will ich nicht nur die Täter treffen, sondern vor allem auch die Beteiligten, die Schmiere standen, während Intellektuelle die Täterkreise finanzieren. In dieser Art soll schnell und hart durchgegriffen werden.

Mit Mussert war ich diese Woche wieder 2 Stunden zusammen. Er ist ja ganz begeistert von der Befreiung des Duce.[8] Er lässt Sie, Reichsführer, herzlichst grüssen und hat mich ausdrücklich gebeten, Ihnen zu versichern, dass er alles daransetzen wird, um mit der SS engstens zusammenzuarbeiten. Mit dem Reichskommissar habe ich ausgemacht und Mussert wurde auch diesbezüglich gefragt und ist sehr damit einverstanden, dass wir aus allen Provinzen die Haupthetzer zusammenfangen wollen, diese nicht als Geiseln in ein Geisellager geben, sondern sie in das KL Vught einweisen, wo sie auf Kriegsdauer in den Rüstungsbetrieben arbeiten sollen. Dieses soll auch eine Antwort auf die Erschiessungen in der letzten Zeit sein. Von der Geiselhaft will der Reichskommissar langsam wieder herabsteigen, die Häftlinge aber in Vorbeugungshaft belassen.

Die General Unruh[9]-Aktion weilte 14 Tage hier. SS-Standartenführer With[10] hat

(5) De moorden op Seyffardt, Reydon en Posthuma waren het werk geweest van leden van de verzetsgroep CS 6 (genoemd naar Corellistraat 6 te Amsterdam, waar de groep haar centrum had; zie ook nr. 319, noot 1 en nr. 467, noot 3). Truus van Lier stond wel in verbinding met leden van CS 6; vermoedelijk heeft echter de Duitse politie deze groep kwantitatief wel overschat.

(b) *Sic.*

(6) Zie nr. 268, noot 4, tevens p. 117.

(7) Seyss-Inquart gaf op 14 sept. een *interne Dienstanweisung* in deze zin uit, waarin echter overvallen op distributiekantoren en bevolkingsregisters niet met zoveel woorden vermeld worden. Dit werd pas het geval bij een *interne Dienstanweisung* van 24 febr. 1944 (VJ-Ju 13 c).

(8) Op 12 sept. 1943 werd Mussolini, door de Italiaanse autoriteiten in het berghotel op de Gran Sasso geïnterneerd, op bevel van Hitler door speciale luchtlandingstroepen onder leiding van *SS-Sturmbannführer* Otto Skorzeny bevrijd.

(9) Walter von Unruh, geb. 1877; beroepsofficier; *General der Infanterie.* Als *Sonderbeauftragter des Führers* was het zijn taak Duitsland en de Duitse civiele en militaire instanties en burgers in de bezette gebieden 'uit te kammen' om zoveel mogelijk mensen aan het front te krijgen. Deze uitkamming stond bekend als *Unruh-Aktion* (*Who's Who in Germ.* II; gegevens over Nederland in dit verband, en over

sich in sehr liebenswürdiger Form bemüht, uns möglichst viel Männer wegzunehmen, was ihm auch gelungen ist. Die Aktion ist notwendig und ich habe ihm dabei weitgehendste Hilfe gegeben. Ich hatte Herrn General Unruh mit seinem Stab vor der Abreise aus den Niederlanden nach Belgien einen Abend bei mir zu Gast, und zwar im SS-Mannschaftshaus Leiden.

Die Stimmung der feindlichen Niederländer, die schon wieder ihr Orangebändchen aufsteckten, ist jetzt sehr tief gesunken und alles lässt die Köpfe hängen. Der schnelle und harte Gegenschlag des Führers in Italien[11] und die Befreiung des Duce haben sich politisch sehr gut ausgewirkt.

Im Süden des Landes (Limburg) konnte die Sicherheitspolizei in Zusammenarbeit mit der Ordnungspolizei wieder mehrere Waldlager ausheben, die aus Arbeitsdienstverweigerern bestanden. Die katholische Geistlichkeit hat diese Lager sehr unterstützt. Täter und Betreuer wurden verhaftet und sind dem KL Vught übergeben worden, sofern nicht besondere Strafverfahren gegen einzelne vorlagen.

Der Wehrmachtbefehlshaber hat mir jetzt in Amersfoort als Ausweichstelle einige Objekte beschlagnahmt und sie mir zur Verfügung gestellt. Diese Ausweichstelle soll bezogen werden im A-Falle nach erfolgtem Angriff von der Küste. Ich glaube jetzt nicht mehr an einen solchen Angriff in diesem Jahr nach den Vorkommnissen im Süden. Ich schrieb Sie, Reichsführer, seinerzeit wegen des Stabes an, den der Wehrmachtbefehlshaber von mir verlangte.[12] Es handelt sich um die Bekämpfung von Fallschirmjägern und Luftlandetruppen. Ich habe eine Antwort bisher von Ihnen dieserhalb noch nicht erhalten. Ich wäre dankbar, Reichsführer, wenn Sie sich der Sache noch erinnern könnten.[c]

Rost van Tonningen hat seinen gedruckten Bericht über die Niederländische Ostcompanie herausgebracht[13], den er Ihnen auch schicken wird. Er ist jetzt wieder recht vernünftig und wir arbeiten sehr gut zusammen. Er besucht mich alle Wochen einmal von Deventer aus und ist dann Gast bei mir über Mittag, wobei wir laufend alle Dinge durchbesprechen. Seit dem Besuch bei Kranefuss ist er wieder recht vernünftig geworden und die alte herzliche Kameradschaft ist wieder bei ihm eingekehrt. Auch der zweite Sohn[14] hat ihn sehr erfreut. Um die mittlere Führerschaft in der NSB kümmere ich mich jetzt sehr. Ich habe

Unruh's inspectiereis door de bezette West-Europese gebieden in o.a. FOSD 7781: 556285-324, H 608; Präs 29 20[04] I).

(10) Harro With, geb. 8 aug. 1896, verbonden aan het *SS-Personalhauptamt*, *Beauftragter des Reichsführers-SS* bij de staf van generaal v. Unruh (*SS-Dienstaltersliste* 1944; H 608: *passim.*).

(11) De snelle bezetting door Duitse troepen na de ineenstorting van Italië.

(12) Rauter schreef eind augustus of begin september 1943 aan Himmler over een voorstel van Christiansen: Rauter zou naar Amersfoort verhuizen, en dan de bestrijding van alle haarden van onrust in het 'achterland' centraal ter hand nemen, ook de bestrijding van parachutisten en andere geallieerde luchtlandingstroepen. Daarvoor zou Rauter zelfs enige *Wehrmacht*-eenheden onder zijn bevel krijgen, onder de voorwaarde, dat Himmler aan het *SS-Führungshauptamt* opdracht zou geven Rauter een *Führungsstab* ter beschikking te stellen (H 759: 3897: deze kwestie komt terloops even ter sprake in ander verband: nr. 460, noot 5).

(c) Voor deze alinea in marge een verticale streep.

(13) *Bericht von Dr. M. M. Rost van Tonningen .... über die bisherige und zukünftige geplante Aufbau-Arbeit der Nederlandsche Oost Compagnie N.V. in den besetzten Ostgebieten, 's Gravenhage, den 1. September 1943.*

(14) Ebbe, geboren op 23 aug. 1943.

auch den SS-Brigadeführer Naumann gebeten, mich darin zu unterstützen. Er ist neu und daher aus alten Kämpfen nicht belastet. Er hat sich auch schon recht gut bei Mussert, Geelkerken und den anderen Herren eingeführt, so dass wir die Führer der NSB immer mehr und mehr an uns binden. Mussert erkennt heute mehr denn je die Grösse des Führers. Er hofft ja immer noch, dass, wenn der Führer heute oder morgen einmal – und er rechnet spätestens im Frühjahr damit – an ihn herantreten wird mit der Forderung, ca. 500.000 Niederländer zu rekrutieren, dann eine Regierung gebildet werden müsse, die doch nur er führen kann und er wird dann in der Lage sein, im Wege des Gesetzes die Wehrpflicht in den Niederlanden wieder einzuführen. Ohne Reichsführer-SS wird dieses nicht möglich sein, das sagt er offen; aber er hofft, dass die Mangellage an Menschen das Reich zwingen wird, auf sein Angebot einmal einzugehen. Einen grossen Krach gibt es in der Partei wegen seines Mädchens.[15] Die sturen kalvinistischen Kreise verstehen Mussert nicht und verlangen, dass er an seiner Mutti festhält. Er hat mir erst vorgestern wieder erklärt, dass das Mädel einmal seine Frau werden wird, dass er sie auch darnach behandele, aber aus Gründen der Politik und Öffentlichkeit gezwungen ist, mit seiner alten Frau zusammenzuleben. Dienstleiter Ritterbusch möchte ihn gern von Fräulein Meijnlief wegbringen und ihn wieder zu seiner 18 Jahre älteren Frau zurückbringen. Ich habe sowohl dem Reichskommissar als auch Ritterbusch gesagt, dass ich dieses nicht für richtig halte. Mussert sieht ein, dass eine Wiedergeburt nur im Kinde erfolgt, er wird also wirklich langsam Nationalsozialist und soll doch daran nicht gehindert werden. Ritterbusch fürchtet, dass über die kommende junge Frau irgendwelche andere Kreise Einfluss auf Mussert bekommen könnten, z.B. der Generalsekretär in der Partei, Ing. Huygen.

Der Brief an den Reichsmarschall[16] wegen der Bombengeschädigten ist vom Reichskommissar abgesandt. Ich werde Sie, Reichsführer, über die weitere Entwicklung auf dem Laufenden halten.

Ich habe jetzt mit allen massgeblichen Kreisen Vereinbarungen dahin getroffen, dass junge Niederländer weder in Wachmannschaften noch in NSKK-Staffeln gelassen werden und auch nicht in den Osteinsatz kommen, es sei denn, dass sie gvh.- oder av.-[17] tauglich sind. Ich möchte dadurch verhindern, dass junge wehrfähige Jahrgänge der hiesigen Nationalsozialisten irgendwo anders hingehen können, denn zur Waffen-SS. SS-Obergruppenführer Berger ist von mir wegen dieser meiner Bemühungen stets auf dem Laufenden gehalten worden und auch damit naturgemäss einverstanden.[18]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 94: 335–339. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(15) Mej. Mijnlieff. Zie voor haar en voor de 'kwestie', die Musserts verhouding met haar opwierp, nr. 410, noot 20.
(16) Nr. 462.
(17) Resp. *garnisonsverwendungsfähig (Heimat)* of *arbeitsverwendungsfähig*, hetgeen dan de geschiktheid voor frontdienst uitsluit.
(18) Men zie Himmlers antwoord op deze brief: nr. 466.

465. BERGER AAN HIMMLER[a] [1]

Berlin, den 20.9.1943

Dass SS-Hauptamt nimmt zu dem am 30. August 1943 übersandten Vorgang wie folgt Stellung:

Wie aus dem Schreiben des OKW hervorgeht, hat der Freiwillige P. Laeremans aufgrund seines Eintritts in die Deutsche Wehrmacht seinerzeit die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten.[2] Es erscheint hier zunächst einmal unverständlich, weshalb damals seitens des OKW für die flämischen Freiwilligen des Lehrregiments Brandenburg[3] ausnahmslos die deutsche Staatsangehörigkeit beantragt wurde. In den Verbänden der Waffen-SS, und zwar nicht nur in den reinen Freiwilligen-Verbänden, wie z.B. in den Regimentern Nordland, Westland und Germania, dienen aufgrund des Führer- Befehls vom 20. April 1940 Angehörige sämtlicher germanischer Länder seit Jahren, ohne dass diesen die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen wurde. Die Erteilung der deutschen Staatsangehörigkeit an germanische Freiwillige ist politisch sogar sehr unerwünscht. Erfahrungsgemäss streben besonders politische Opportunisten zunächst einmal nach dem Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit, während die wertvollen Elemente, die als aktive Vorkämpfer der germanischen Gemeinschaft gelten können, in dieser von den Wehrmachtsdienststellen unterstützten Gesamteinbürgerung von germanischen Freiwilligen, nur eine reine Eindeutschungspolitik erkennen können.[4]

Das SS-Hauptamt, Germanische Leitstelle, bittet daher von dem Einzelfall Laeremans zunächst abzusehen, diese Ausführungen als Richtlinie für die Einbürgerung germanischer Freiwilliger anzusehen und damit gleichzeitig als übereinstimmend mit den Richtlinien des Reichsführers-SS als dem mit der Durchführung der germanischen Aufgaben vom Führer Beauftragten. Abweichungen von diesen Richtlinien sind im allgemeinen nur dann statthaft, wenn politische und persönliche Gründe, wie z.B. Unmöglichkeit der Rückkehr eines schwedischen Freiwilligen in seine Heimat, gegeben sind.

465 – (a) Links bovenaan getypt: 'Amtsgruppe D. Germanische Leitstelle'.

(1) Uit H 1083: 6990–I blijkt, dat het stuk is geschreven door een *SS-Hauptsturmführer*, verbonden aan de *Germanische Leitstelle*. Formeel is het stuk aan Himmler gericht, zonder dat er verder een *Dienststelle* wordt genoemd.

(2) De brief van het *OKW* is onbekend. Blijkens een opschrift boven het hier afgedrukte stuk en een weggelaten passage (zie noot 7) wordt de aanleiding tot deze correspondentie gevormd door het toetreden van Petrus Laeremans, een in 1919 te Borgerhout geboren Vlaming, tot de SS-brigade '*Langemarck*', sinds de reorganisatie van de Germaanse eenheden het speciale onderdeel voor Vlaamse vrijwilligers. Het stuk is opgenomen vanwege het principiële belang van de erin besproken kwestie.

(3) De Duitse eenheden, aangeduid met de naam *Brandenburg*, *z.b.V. 800*, of een combinatie van deze namen, waren speciale spionage- en sabotage-eenheden ter sterkte van een bataljon, sinds mei 1940 van een regiment, en later zelfs van een divisie, die onder toezicht van de *Abwehr* opereerden. Vaak moesten zij, in vijandelijke uniformen gekleed, achter het vijandelijke front bepaalde objecten veroveren, of soms alleen maar paniek en verwarring onder de vijand zaaien. De verovering van sommige bruggen in Oost-Nederland (de Sport- en Spel-affaire dus) op 10 mei 1940 is een goed voorbeeld van deze werkwijze. Waarschijnlijk is Laeremans een Vlaamse vrijwilliger bij deze eenheden geweest, die ook in België achter het front hebben geopereerd.

(4) Men vergelijke voor Himmlers aanvankelijke mening over deze kwestie nr. 47 en noot 6 daarbij: Himmler had de vrijwilligers van de *Standarte* '*Westland*' in aug. 1940 uitdrukkelijk de verwerving van de Duitse naast de eigen nationaliteit beloofd.

Der Führer-Erlass vom 19.5.43[5], wonach alle diejenigen Freiwilligen, die die deutsche Volkszugehörigkeit, aber eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, durch die Tatsache ihres Eintritts in die Deutsche Wehrmacht die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben[6], steht den obigen Ausführungen nicht entgegen. Dieser Erlass war in erster Linie politisch bedingt durch die im Winter vollzogene Fahnenflucht von etwa 10 000 Volksdeutschen aus Rumänien und sollte diese Volksdeutschen in erster Linie als *deutsche* Staatsangehörige vor der Verfolgung rumänischer Militärbehörden wegen Fahnenflucht und unerlaubter Entfernung von der Truppe schützen. Nach den getroffenen Entscheidungen des Reichsführers-SS fallen jedoch die Freiwilligen aus den germanischen Ländern nicht unter die Bestimmungen dieses Erlasses.

- - -[7]

[G. BERGER]

BDC H 1083: 6993–6994. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

466. HIMMLER AAN RAUTER[1]

Feld-Kommandostelle, den 24. Sept. 1943

Lieber Rauter!

1.) Ihr Schreiben vom 16.9.1943[2] habe ich erhalten.

2.) Mit dem Zusammentritt des Polizeistandgerichtes bin ich sehr einverstanden. Ich schlage vor, dass neben den Tätern im allgemeinen auch deren Familien gefasst werden, indem man ihnen das Vermögen, die Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände und alles nimmt.

3.) Dass Rost van Tonningen wieder vernünftig geworden ist, ist ein grosses Verdienst von unserem Fritzchen Kranefuss.

4.) Kommen Sie mit Mussert so oft zusammen, wie es nur irgend geht. In jeder Woche müssen entweder der Reichskommissar oder Sie mit ihm zusammen sein.

5.) Es würde mich sehr interessieren, welche Gedanken der Reichskommissar im Zusammenhang mit Fräulein Meijnlief hat.

(5) *Reichsgesetzblatt* 1943, *Teil I*, nr. 53 (25 mei 1943).

(6) De *Erlass* bepaalde hetzelfde in geval van dienstneming bij *Waffen-SS*, Duitse politie, en *Organisation Todt*.

(7) In de weggelaten passage zegt de schrijver van mening te zijn, dat Laeremans zijn Duitse nationaliteit nu maar moet behouden. Het sluit zijn dienstneming bij de goeddeels Vlaamse SS-brigade '*Langemarck*' niet uit: niet de formele nationaliteit, maar de *Volkstumszugehörigkeit* is hiervoor bepalend.

Op 28 september wordt er geantwoord door *SS-Hauptsturmführer* Meine van Himmlers *Persönlicher Stab:* hij neemt aan, dat het *RSHA* ook een doorslag van het stuk heeft gekregen, 'nachdem das Reichssicherheitshauptamt künftig auf das Staatsangehörigkeitsrecht mehr als bisher Einfluss nehmen wird.' (H 1083: 6990).

466 – (1) Blijkens een onderschrift worden doorslagen van het stuk gezonden aan Berger en Kaltenbrunner.

(2) Nr. 464.

Man kann hier nach meiner Ansicht zwei Standpunkte einnehmen: Den einen, dass es jetzt, wo die Frau alt und offenbar krank ist, nicht anständig wäre, eine Scheidung in die Wege zu leiten. Kein Mensch wird Mussert, wenn er es vernünftig macht, aber verwehren, mit einem jungen Mädchen trotzdem verbunden zu sein.

Von dem anderen Standpunkt aus könnte man sagen, diese Ehe war von vornherein unnatürlich. Es ist deshalb richtig, wenn sie geschieden wird. Mussert würde dann eine junge Frau heiraten, um als der führende niederländische Nationalsozialist aus den allgemeinen Richtlinien auch für sich persönlich die Folgerungen zu ziehen und in allen Dingen beispielhaft voranzugehen. Wäre dies vor zwei bis drei Jahren geschehen, wo die Frau noch nicht krank war, so wäre das zweifelslos die beste Lösung gewesen.

Nachdem Mussert die Scheidung nicht schon in den vergangenen Jahren eingeleitet hat, spricht meines Erachtens für jeden Standpunkt heute gleich viel. Den Ausschlag muss die Beurteilung geben, die der Reichskommissar örtlich über diese Angelegenheit hat. Sein Urteil wird auf jeden Fall berücksichtigen, wie die NSB. und die niederländische Bevölkerung sich dazu stellen.

Heil Hitler! Herzlich Ihr

H. H[IMMLER]

BDC H 94: 333–334. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

467. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 27. Sept. 1943

Reichsführer!

1.) Vergangenen Freitag war SS-Sturmbannführer Klingenberg[1] auf Besuch in den Niederlanden. U.a. war ich mit ihm und den hiesigen SS-Kameraden im Gästehaus zusammen. Am nächsten Tag war er beim Reichskommissar eingeladen und am Spätnachmittag war ich mit ihm im Hauptquartier bei Ing. Mussert. Mussert war sehr nett zu ihm und dankte ihm für seine Arbeit um die niederländischen Junker. Mussert gab dann ein Essen im selben Saal, wo auch Sie, Reichsführer, waren, als Sie mit Geelkerken, Zondervan, Feldmeijer und den übrigen Führern des Hauptquartiers zusammentrafen.[2] Mussert dankte dabei Ihnen, Reichsführer, in sehr netter Form, wenngleich er sehr schlecht sprach. Klingenberg antwortete ihm in sehr ordentlicher, prägnanter Form und war ihm geistig turmhoch überlegen. Klingenberg hat seine Sache vorzüglich gemacht. Der Besuch war sehr wirkungsvoll. Wir vereinbarten, Reichsführer, dass Mussert anlässlich seines Sennheimer Besuches auch die Junkerschule Tölz besucht. Ich will ihn dabei begleiten. In den nächsten Wochen hat er allerdings keine Zeit. Das Verhältnis zu ihm ist sehr ordentlich und wir kommen alle Wochen zusammen.

2.) Am 30.9.1943 tagt das Polizeistandgericht in Amsterdam gegen 25 Täter, die an 52 Straftaten beteiligt sind. Dabei werden öffentlich geklärt die Mordanschläge gegen Gene-

467 – (a) Praktisch het hele stuk is onderstreept. Onderaan het stuk is een lange stenografische notitie aangebracht.

(1) De commandant van de *SS-Junkerschule* te Bad Tölz. Zie voor hem nr. 272, noot 5.

(2) Waarschijnlijk heeft dit betrekking op het bezoek van mei 1942.

ral Seyffard, Generalsekretär Rheydon, Generalsekretär Poostuma und eine Anzahl niederländischer Polizeioffiziere.[3] Es ist eine Spitzengarnitur von Attentätern, die dabei zum Tode verurteilt werden. In der vergangenen Woche wurden 10 zum Tode verurteilt. Die diesmalige Serie wird in den Niederlanden sehr einschlagen. Man wird feststellen müssen, dass die Deutsche Polizei die Täter Schritt für Schritt fasst und sie der gerechten Strafe zuführt. Ich erwarte danach eine bremsende Wirkung. Trotz der Serie in der vergangenen Woche haben die Überfälle in der Provinz Drenthe und auch in Utrecht nicht aufgehört. Vorgestern wurde ein Bauer in der Provinz Drenthe niedergeschossen, seine Frau schwer verletzt. Demselben Bauern wurde vor 3 Wochen der Hof niedergebrannt. Ich habe der Gemeinde die Kosten des Hofes als Sühne aufgelastet; wohl deshalb wurde jetzt der Bauer erschossen. Zwei seiner Söhne sind bei der Waffen-SS im Osten. Ich habe veranlasst:

a) dass noch heute 200 Jagdgewehre mit Waffenscheinen an einsam wohnende NSB-Bauern in Drenthe zur Verfügung gestellt werden,

b) dass 100 bekannte Hetzer aus der Provinz Drenthe sofort verhaftet und in das KZ überführt werden,

c) dass, nachdem die christliche Duldsamkeit des Herrn Mussert Gegenaktionen nicht durchführen lassen, geeignete Männer der Germanischen-SS in Drenthe unter Führung unserer Leute einen Gegenschlag führen und 3 Oberhetzer zur Strecke bringen als Antwort auf die niederträchtige Tat gegen den Bauern.[4]

(3) Tot de 19 mannen, die op 30 september ter dood werden veroordeeld, behoorden de belangrijkste leden van de verzetsgroep CS 6: L. Frijda, H. Katan, en de gebroeders G. W. en L. D. Boissevain. De leider van de groep, dr. G. W. Kastein, had tijdens een verhoor kans gezien zelfmoord te plegen om de Duitsers zoveel mogelijk gegevens te onthouden. Om Verleun, de werkelijke dader van de aanslag op Seyffardt te redden, zei Frijda aan zijn rechters, dat hij en Kastein Seyffardt hadden neergeschoten (zie nr. 319, noot 1, en nr. 498; zie ook *VoVa* 14 jan. 1944).

(4) In de nacht van 28 op 29 september vonden de eerste sluipmoorden van deze aard plaats, die zo berucht zouden worden onder de codenaam *Silbertanne* (het woord schijnt volkomen willekeurig gekozen te zijn). De arts E. J. Roelfsema en twee anderen vielen als slachtoffers voor de hier door Rauter genoemde moord op de Drentse boer H. Oosterveen te Ruinerwold, die op 25 september neergeschoten was. Deze *Silbertanne*-acties werden tot ongeveer september 1944 voortgezet. Rauter had bevolen, dat de moorden gepleegd moesten worden door leden van de Germaansche SS; de *Sicherheitspolizei* moest deze mannen van materiaal, zoals auto's en pistolen, voorzien, hen instrueren, en eventueel de Nederlandse politie op een dwaalspoor brengen.

De uitvoering berustte dus bij de *BdS* (in die tijd voornamelijk Naumann), de chefs van zijn *Aussenstellen*, en de Germaansche SS. Feldmeijer, die minstens zo enthousiast over deze wijze van represaille was als Rauter, vormde voor dit doel een groep mannen, meest oud-frontstrijders, die berucht werd als het *Sonderkommando Feldmeyer:* zeer actieve *Silbertanne*-moordenaars waren Rollema (na de oorlog gefusilleerd), Van Efferen (zie voor hem nr. 264, noot 2), D. Bernard (betrokken bij de *Silbertanne*-moord in oktober 1943 op de schrijver A. M. de Jong). In een later stadium voerde de *Sicherheitspolizei* echter vaak zelf de aanslagen uit, omdat de mannen van de Germaansche SS niet altijd even bekwaam te werk gingen; een aantal moordaanslagen werd niet uitgevoerd, omdat degenen, die als slachtoffer in aanmerking kwamen, niet thuis waren, of wisten te ontsnappen, of omdat de moordenaars de weg niet konden vinden, verkeerd schoten, of andere essentiële fouten bij hun werk maakten.

Voor de ingewikkelde kwestie van initiatief en verantwoordelijkheid inzake de *Silbertanne*-actie zie men Doc. II Silbertanne, en *Proces Rauter*, p. 188–205. Rauter, Naumann en Feldmeijer hebben in elk geval hierin een doorslaggevende rol gespeeld; de naoorlogse verklaring van Rauter, dat Hitler zelf een speciaal bevel gegeven zou hebben, waarbij voor iedere vermoorde Germaanse nationaal-socialist drie tegenstanders neergeschoten moesten worden door de partijgenoten van het slachtoffer, is op zichzelf wel

Mussert hat vor kurzem eine Proklamation erlassen[5], worin er darlegte, dass er gegen Erschiessungen von Geiseln sei, obwohl die Besatzungsmacht sich mehrmals ihm zur Verfügung gestellt habe wegen der Erschiessungen seiner Parteigenossen.[6] Aus politischen Gründen sei er dagegen, denn er habe die Aufgabe, um die Seelen seines Volkes nach wie vor zu werben. Ich habe den Reichskommissar, Dienstleiter Ritterbusch und auch Mussert gewarnt vor dieser Proklamation. Ich kenne gerade aus meiner eigenen steirischen Tätigkeit heraus die Folgen solcher weichen Proklamationen. Die Proklamation wirkt sich zur Entlastung für uns aus, weil die niederländischen Nationalsozialisten sagen, dass wir wohl wollen, dass aber Mussert nicht will. Er hat sich auch richtig daneben gesetzt. Die NSBer im ganzen Lande schimpfen mörderisch gegen ihren Chef, der sie wie Schafe abschlachten liesse, und wenden sich jetzt alle an mich. Mussert ist deshalb jetzt sehr kleinlaut.

Ich habe in der vergangenen Woche den Gliederungen der NSB und Geelkerken den Vorschlag gemacht, eine Art Land- und Stadtwacht – ähnlich wie im Reich – zu organisieren, worin alle wehrhaften Nationalsozialisten vom 17 bis 55 Lebensjahr, sofern sie halbwegs soldatisch aussehen, zusammengeschlossen werden sollen. Ich möchte diese Gliederung den 5 Marechausseekommandeuren anhängen. Die Leute sollen mit Jagdgewehren ausgerüstet werden, eine Armbinde, einen Ausweis und 10 Schuss Munition erhalten sowie das Recht haben:

a) sich selbst und ihre Parteigenossen zu beschützen,

b) Streife zu fahren,

c) Distributieämter, Bevölkerungsregister und Arbeitsämter in Schutz zu nehmen gemeinsam mit der Polizei,

d) Anhaltungen durchzuführen, Passanten nach Waffen zu durchsuchen, wobei Beschlagnahmen jeder Art nur von der ordentlichen Polizei durchgeführt werden dürfen,

e) gegen den Schwarzhandel vorzugehen, wobei ebenfalls Übertretungen der ordentlichen Polizei zur weiteren Amtshandlung übergeben werden sollen.

plausibel: voor Denemarken heeft Hitler in december 1943 inderdaad een dergelijke sluipmoord-actie als représaille bevolen, of op zijn minst goedgekeurd (de zg. *Aktion Peter*; Rauters collega in Denemarken, Pancke, gebruikte eveneens de extreme nationaal-socialisten voor dit doel; zie N 130/2 IS 153, IS 1253, NO 2225; IMT 901-RF). Dit bevel zou dan volgens Rauter door Himmler zijn overgebracht (in de vorm, waarin Rauter dit na de oorlog vertelt, is het niet erg waarschijnlijk: Himmler zou dan vermoedelijk wel anders hebben gereageerd op het hier afgedrukte stuk in nr. 471).

Vast staat in ieder geval, dat reeds op 13 september 1943 Naumann, sinds ruim een week *Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD* in Nederland, de leiders van de *Aussenstellen* van de *BdS* per telex opriep om te vergaderen over de te voeren actie: 'Wie ich mir dies im Einzelnen denke, möchte ich den Aussendienststellenleitern mündlich eröffnen, soweit ich das nicht schon getan habe'. Aldus Naumann twee weken, voordat Rauter de hier afgedrukte brief schreef. In oorsprong is de *Silbertanne*-actie dus geen reactie op de hier genoemde moord op de Drentse boer (Doc. II Silbertanne).

(5) Zie *VoVa* 17 september 1943. Het stuk is op 14 september, een concept in NSB 27 a op 6 september gedateerd.

(6) Mussert zegt aan Seyss-Inquart medegedeeld te hebben, dat hij bij zijn vroegere standpunt blijft (n.a.v. de moord op Seyffardt: zie *VoVa* 12 februari 1943) 'om, zoolang dit eenigszins mogelijk is, het leven van Nederlandsche mensen te sparen. De Rijkscommissaris heeft dit verzoek wederom ingewilligd, waarvoor ik hem ten zeerste erkentelijk ben.' Vgl. Musserts rapport over een bespreking van hem met Seyss-Inquart op 6 september, waarin de laatste zegt eveneens tegen het doodschieten van gijzelaars gekant te zijn (NSB 27 a).

Ich möchte dann diese ganze Gruppierung auch für den Mob-Fall als eine Art Wach- und Schutzdienst aufziehen. Vielleicht kann man dieser Gruppierung später auch Gewehre geben. Zu dieser Gruppe kommen dann noch 500 Landwächter, die nach 4-monatiger Ausbildung nach der Heimat entlassen worden sind. Es wäre besser, der Organisation – wie in Deutschland – den Namen Land- und Stadtwacht zu geben und der jetzigen Landwacht den Namen 'Landstorm'. Ich bitte Sie, Reichsführer, um Ihre Genehmigung. Die ganze Lage zwingt zu dieser Massnahme.[7]

In den letzten Wochen sind ungefähr 1000 Mitglieder aus der Partei ausgetreten, darunter vielleicht 30 Prominente, und zwar mit allen möglichen und unmöglichen Begründungen. Es soll sich hier um Absetzungserscheinungen handeln wegen der militärischen Lage. So ist u.a. auch der Polizeipräsident von Den Haag, Hamer[8], aus der NSB ausgetreten, indem er als Begründung anführte, dass Prof. van Genechten immer noch in NSB-Zeitungen schreibe. In Wirklichkeit hat er Angst gehabt, erschossen zu werden. Ich habe ihm mitgeteilt, dass ich seinen Austritt aus der NSB in dieser Zeit für würdelos halte und dass ich es ablehne, mit ihm weiter zusammenzuarbeiten. Er wurde von mir sofort beurlaubt. Er wird pensionslos entlassen, da ich nicht daran denke, solche Feiglinge zu züchten. Auch muss die übrige Polizei sehen, wie sofort bei solchen Fällen durchgegriffen wird.

Die neue Organisation wegen der Stammkarten, Lebensmittelmarken, Einlegeblätter[9] ist von mir nunmehr geschaffen und so aufgebaut worden, dass die neuen Stammkarten und Lebensmittelmarken Anfang Januar 1944 ausgegeben werden können. Sie werden jetzt gedruckt und die Bevölkerungsregister rufen die Bevölkerung neu auf, so dass jeder neu registriert wird. Wir werden dadurch ca. 250.000 Lebensmittel-Stammkarten sparen, die heute in der Gegend herumschwimmen. Dadurch wird das Heer der Untergetauchten zur Verzweiflung getrieben, weil sie nichts zu essen bekommen. Schon deshalb brauche ich einen bewaffneten Schutz der Distributieämter und Bevölkerungsregister, da sonst die Überfälle sich noch mehren werden. Von einer ausgeprochenen Bandenbildung kann noch nicht gesprochen werden, da es sich immer nur um Einzelaktionen handelt. Die Leute bewaffnen sich irgendwo, führen die Aktion durch, legen die Waffen an einem neutralen Ort ab und sind wieder nicht mehr da. Mit ordnungspolizeilichen Mitteln kommt man dabei nicht durch. Wir haben jetzt hunderte unserer Leute untertauchen lassen im Rahmen der Sicherheitspolizei. Es geht gut vorwärts, allerdings sind auch schon einige V-Männer dabei erschossen worden.

3.) Der Reichsmarschall hat in der Zwischenzeit geantwortet.[b] Abschrift des Briefes mit einem zusätzlichen Schreiben des Reichskommissars lege ich Ihnen, Reichsführer, bei.[10]

(7) Zie voor de Landwacht hfdst IX, § G van de inleiding.
(8) Mr. Petrus Martinus Carolus Julianus Hamer, geb. 19 februari 1891 te Meppel. Beroepsofficier; officier-commissaris bij de krijgsraad. Voor de oorlog lid van een fascistische groepering; werd, vermoedelijk in 1941, lid van de NSB. Nadat zich in september 1940 te Den Haag relletjes hadden voorgedaan, waarbij de WA-man Peter Ton om het leven kwam, werd Hamer door Rauter benoemd tot hoofdcommissaris van politie van Den Haag (later genoemd politiepresident). In deze functie werkte hij nauw samen met de *SD* en de *Abwehr*. Met ingang van 1 oktober 1943, werd hij ontslagen. Na de oorlog veroordeeld tot 15 jaar gevangenisstraf. (Doc. I Hamer).
(9) Zie nr. 451, en noot 5 daarbij.
(b) 'ge' getypt, 'antwortet' in hs. van Rauter door oorspr. onleesbaar woord heen.
(10) Nrs. 467 I en 467 II, gezonden aan de vier *Generalkommissare*. Goerings brief is een antwoord op

Der Herr Reichsmarschall hat also unseren Auffassungen nachgegeben. Ich bitte um Kenntnisnahme. Die Chefs der zuständigen Hauptämter haben Nachricht erhalten.

4.) Die Abwürfe aus dem E-Spiel[11] funktionieren immer noch trotz verschiedener ungünstiger Missgeschicke, die eingetreten sind. Ich nehme an, dass Ihnen bereits die neue Pistole vorgelegt worden ist, die lautlos schiesst. Ich habe selbst mit ihr geschossen. Sie ist auf 60 m[c] eingeschossen. Man kann bei Tag und Nacht mit ihr auf 60 m jede Brust treffen. Ich halte die Waffe für eine enorm gefährliche Angelegenheit, mit der in der nächsten Zeit stark Kopfjägerei betrieben werden wird.[12]

Ausserdem sind in Form einer Spieldöse Empfangsgeräte abgegeben worden, die mit Batterien getrieben werden und mit denen man jede englische Sendung abhören kann. Die Kerle arbeiten unerhört raffiniert, geschickt und mit grossem Aufwand. Es ist von mir alles veranlasst worden, um weiter im Spiel zu bleiben.

5.) In der Niederländischen Polizei ist eine sehr starke Nervosität vorhanden, eine Unruhe und Zaghaftigkeit, die auf die Kriegslage zurückzuführen ist. Es besteht kein Zweifel, dass im Mob-Falle im grossen und ganzen auf die Niederländische Polizei nicht gerechnet werden kann, weil die guten Elemente in ihr mit Rücksicht auf ihre Minderzahl sich kaum heraustrauen werden. Man merkt dieses heute immer mehr und mehr.

Klingenberg hat mir angetragen, an dem Offizierslehrgang vom 18.10.43 bis 25.3.44 junge niederländische Polizeioffiziere (Fähnriche, Leutnants und Oberleutnants) teilnehmen zu lassen, die bei dieser Gelegenheit ihren Reserveoffizier machen können. Sie würden dann wieder nach den Niederlanden zurückgegeben werden. Ich wäre, Reichsführer, naturgemäss für eine solche Massnahme sehr dankbar, weil dann ein aktiver Geist in die Mannschaften hineingebracht würde. Wer sich natürlich zum Fronteinsatz meldet, den kann man nicht zurückhalten, aber etwas muss ich für die Polizei hier auch tun. Holland wird immer mehr und mehr ein Polizeistaat. Politisch ist wenig zu machen. Die NSB-Führung klammert sich stark an mich und sieht in der Wehrhaftmachung die einzige germanische Lösung.

Könnten Sie, Reichsführer, mir bei SS-Obergruppenführer Wolf nicht ein- oder zweitausend italienische Pistolen und Munition verschaffen?[13] Es müssen doch da Waffen übrig sein. SS-Obergruppenführer Pohl bemüht sich für mich um Pistolen, aber die Dinge kommen nur etappenweise ein und sind nur ein Tropfen. Wir müssen wirklich für die wehrhaften Nationalsozialisten in diesem Raum etwas tun, Reichsführer. Die Lage in den besetzten niederländischen Gebieten erfordert dieses unbedingt.[14]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 94: 313–318. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

Seyss-Inquarts technische bezwaren (nr. 462) tegen Goerings plannen om Nederlands huisraad te roven ten behoeve van Duitsers, die door bombardementen dakloos geworden waren (nrs. 459 I en 459 II).

(11) *Englandspiel;* voor de bronnen zie men nr. 137, noot 13.

(c) In hs. door oorspr. onleesbaar cijfer heen.

(12) Zie ook nr. 470.

(13) Rauter had Mussert op 27 juli beloofd toezending van 1.000 pistolen bij Himmler te vragen (NSB 27 a).

(14) Zie voor Himmlers reactie op Rauters voorstellen nr. 471.

467 I. TELEXBERICHT VAN GÖRING AAN SEYSS-INQUART[1]

Lieber Reichsminister Seyss-Inquart!

Ich danke Ihnen für Ihre Zuschrift vom 9.9.[2] im Zusammenhang mit meiner Anordnung vom 14.8.1943.[3] Ich möchte dabei auf einige Punkte eingehen, und zwar zunächst auf Ihre Darstellung, dass die Durchführung der von Ihnen mit D bezeichneten Aktion von den Betroffenen propagandistisch in katastrophaler Weise ausgewertet werden würde. Eine derartige Auffassung würde völlig dem verfolgten Zweck widersprechen. Ausserdem ist eine Erfassung auf diese Art und Weise ja nur so vorgesehen, dass nach besonders umfangreichen feindlichen Terrorangriffen von mir von Fall zu Fall diese Aktion als Repressalie für die gerade immer von der Bevölkerung der Niederlande gezeigte Schadenfreude befohlen wird. Ich kann deshalb auch nicht einsehen, inwieweit eine solche erzieherische Massnahme Einfluss haben soll auf die grundsätzliche politische Linie. Ihre angekündigte Aktion, die Erfassung auf dem Wege einer Umlage, gestaffelt nach dem Einkommen wie auch die Aktion der Beschlagnahme der Vorratslager bei den Grosshändlern bezw. beim Einzelhandel und besonders die dauernde Erfassung der laufenden Produktion ziviler Bedarfsartikel, Aktionen, wie sie in ähnlicher Weise auch in den besetzten Gebieten Belgiens und Frankreich durchgeführt werden, halte ich für sehr zweckmässig. Ich bin überzeugt, dass besonders diese Art und Weise der Durchführung den gewünschten Erfolg haben wird.

Inwieweit trotzdem ein Rückgriff auf die Einrichtung in Privathaushalten sich aus Gründen der Haltung der Bevölkerung notwendig erweist, werde ich, wie bereits in meiner Anordnung vorgesehen, von Fall zu Fall entscheiden. Die Vorbereitungen auch hierzu sind selbstverständlich so zu treffen, dass eine entsprechende Anordnung von mir kurzfristig und schlagartig durchgeführt werden kann.

Im übrigen halte ich von der Erfassung durch Ihre Wohlfahrtsorganisation,[4] welche zu einer freiwilligen Spende aufrufen soll, bei der sich sogar die Reichsdeutschen dieses Gebietes beteiligen sollen, wenig. Die Reichsdeutschen, auch in den besetzten Gebieten, haben in diesem Kriege Opfer genug gebracht und müssen täglich erneut Opfer in einem Umfange bringen, wie es kein Angehöriger eines anderen europäischen Volkes bringt.

Deshalb wünsche ich auch nicht, dass sie bei dieser Aktion beteiligt werden.

Was die Frage der Einrichtungsgegenstände aus feindlichem Vermögen bezw. aus Eigentum von Juden betrifft, bitte ich mir mitzuteilen, welche Anordnung es zurzeit nicht erlaubt, diese zu erfassen bezw. zu verwerten, damit ich gegebenenfalls eingreifen kann.[5]

Heil Hitler! Ihr

GÖRING

BDC H 94: 321–322. Afschrift van afschrift (fotokopie RvO)

467 I – (1) Ws. op 24 sept. verzonden, gezien o.a. een opschrift: 'Eingegangen 25.9.1943 0030'.
(2) Nr. 462.
(3) Nr. 459 I; zie ook nrs. 459 II en 459 III.
(4) De *NSV*, d.w.z. de desbetreffende afdeling van het *Arbeitsbereich* en het daarmee corresponderende bureau van het rijkscommissariaat.
(5) Op Seyss-Inquarts plan *Aktion C* (de gedwongen ontruiming door Nederlanders van hun woningen) gaat Goering dus niet in.

467 II. CIRCULAIRE VAN SEYSS-INQUART[1]

Den Haag, 25. Sept. 1943

Ich habe vom Reichsmarschall nachstehendes Schreiben[2] erhalten. Ich bitte den Generalkommissar für Finanzen und Wirtschaft die Aktion betreffend Zurverfügungstellung der in den Niederlanden vorhandenen Vorräte und der laufenden Produktion für die kriegsgeschädigten Gebiete, wie besprochen, zur Durchführung zu bringen, Generalkommissar Ritterbusch die Aktion zur Aufnahme von Bombengeschädigten in den Niederlanden weiterzubetreiben[3] und schliesslich die Aktion der Absammlung von derartigen Gebrauchsgegenständen in den Haushalten in den Niederlanden vorzubereiten und zwar

a) eine freiwillige Aktion

b) eine Zwangsaktion.

Die freiwillige Aktion bitte ich Generalkommissar Ritterbusch vorbereitend mit Herrn Mussert zu erörtern. Wenn sich dieser Aktion unsere Parteigenossen anschliessen, so ist dagegen kein Einwand zu ergeben, insbesondere dann, wenn sie in jenem Rahmen durchgeführt werden, wie sie als Textiel- und Altkleiderablieferung im Reich ja bereits vorgenommen wurden.

Was die Zwangsaktion betrifft, so habe ich die Polizei aufgefordert, mir die Anschriften jener Niederländer bekanntzugeben, deren reichs- oder deutschfeindliches Verhalten festgestellt ist. Bei diesen Personen werde ich in erster Linie mit der zwangsweisen Einhebung vorgehen.[4]

Ich bitte mir Vorschläge zu machen, welche Stelle zweckmässigerweise diese Einhebung durchführt. Pg. Schmidt-Staehler[5] hat sich hierzu bereit erklärt, doch müssten mit ihm die näheren Einzelheiten besprochen werden. Die Errichtung bestimmter Depotstellen und die Ablieferung ins Reich wird in diesem Falle zweckmässigerweise über das Generalkommissariat Finanz und Wirtschaft erfolgen, da dieses für die Durchführung und Liquidierung der von der Polizei erfolgten Beschlagnahmen zuständig ist.

Der Generalkommissar für Finanz und Wirtschaft möge sich auch damit beschäftigen, in welcher Weise am zweckmässigsten eine Umlage auf die gesamten niederländischen Haushalte, gestaffelt nach dem Einkommen, vorgenommen wird.

SEYSS-INQUART

BDC H 94: 319–320. Afschrift (fotokopie RvO)

467 II – (1) Gericht aan de vier *Generalkommissare*, aan Bene en aan Piesbergen.
(2) Nr. 467 I.
(3) Vgl. nr. 462, noot 7.
(4) Ook in dit geval zijn de gegevens onvoldoende om uit te maken, wat er van dit programma is terechtgekomen, afgescheiden van de gebeurtenissen na begin september 1944. Althans voor die tijd lijkt de roof van huisraad zich beperkt te hebben tot de eigendommen van ondergedokenen, arrestanten van de *Sipo*, lieden, die hun radio niet hadden ingeleverd, etc. (Doc. I Rauter a 1, e 2; Doc. I Wehrmann; voorbeelden in *Proces Rauter*, p. 134, 135).
(5) Zie voor hem en de activiteiten van de *Einsatzstab Rosenberg* resp. nr. 310, noot 3 en nr. 115, noot 2.

468. NOTITIE VAN SS-OBERSTURMFÜHRER DIEDERICHSEN[1]

Berlin, den 30. September 1943

Mit der Werbung der ersten germanischen Freiwilligen trat auch die Notwendigkeit des Ausbaues einer politischen Organisation an die mit der Werbung der Freiwilligen beauftragte Dienststelle, die Reichsführung-SS – SS-Hauptamt, heran. Hinzu kam die Erfüllung der Aufgabe des Reichsführer-SS als Beauftragter in Volkstumsfragen, zur Durchdringung der germanischen Nachbarvölker mit unserem nationalsozialistischem Gedankengut.

Diesen Auftrag erteilte der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Berger, dem damaligen Amt VI des SS-Hauptamtes, der inzwischen zur Amtsgruppe D erhobenen und in Vertretung des Chefs des SS-Hauptamtes von SS-Obersturmbannführer Dr. Riedweg geführten Germanischen Leitstelle.

Die Kosten der Werbung der germanischen Freiwilligen wurden aus Reichsmitteln (Waffen-SS) bezahlt. Mit der Intensivierung der politischen Arbeit und der Schaffung einer breiteren Basis für die Werbung der Waffen-SS waren Reichsmittel nicht zur Verfügung. Bis zur Anordnung des Reichsschatzmeisters der NSDAP, dass die politische Arbeit der Germanischen Leitstelle aus politischen Mitteln zu finanzieren ist, hat der VDA. (Volksbund für das Deutschtum im Ausland) vorschussweise die inzwischen angelaufenen Aufgaben etatisiert. Dem VDA. wurde dieser Vorschussbetrag in Höhe von RM 448.191,52 am 13.3.42 aus Parteimitteln zurückvergütet.

Am 13. Januar 1942 erteilte der Reichsschatzmeister der NSDAP. als Generalbevollmächtigter des Führers in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der Partei, dem Reichshauptamtsleiter Damson die in Abschrift beigefügte Vollmacht betr. Germanische Freiwilligen Leitstelle.[2]

– – –[3]

Es galt aus den primitiven und je nach Arbeitsanfall eingesetzten Arbeitsstäben innerhalb des germanischen Raumes eine festgefügte politische und verwaltungsmässig nach den Richtlinien des Reichsschatzmeisters aufgebaute Verwaltung zu erstellen.

Abgesehen von den in den einzelnen Ländern durch die verschiedenen politischen Richtungen bestehenden, und oftmals an die persönliche Einstellung der in den einzelnen Ländern tätigen Reichsbeauftragten, Reichskommissaren etc. gebundenen Einstellungen gegenüber der Germanischen Leitstelle, musste verwaltungsmässig gesehen eine völlig neue Organisation ohne Anlehnungsmöglichkeiten an bisher bestehende Organisationen der NSDAP. oder der Waffen-SS geschaffen werden. Diese Aufgabe kann, soweit die politischen Möglichkeiten vorliegen und es die derzeitige Personallage erlaubt, als erfüllt angesehen

468 – (1) Deze notitie werd op 30 oktober naar de *Reichsschatzmeister der NSDAP* Schwarz gestuurd door Ried, plaatsvervanger en opvolger van Damson, de *Beauftragte des Reichsschatzmeisters in Volkstumsfragen* (zie nr. 114, noten 1 en 2) (H 536: 3611). Uit de eerste niet afgedrukte passage (noot 3) van het stuk en de ondertekening blijkt, dat Diederichsen werkzaam is bij de afdeling *Finanzen, Wirtschaft und Vermögensverwaltung* van de *Germanische Leitstelle*, en het eigenlijke beheer voor Damson, met wie hij 'gemeinsam zeichnungsberechtigt' is, waarneemt (zijn positie blijkt ook uit N 30/1 NO 346).

(2) Zie nr. 114, noot 2.

(3) Weggelaten zijn enige administratieve bijzonderheden van weinig belang.

werden. Wie aus anliegendem Gliederungsplan der Germanischen Leitstelle ersichtlich[4], korrespondiert die Gliederung der Germanischen Leitstelle, Finanzen, Wirtschaft und Vermögensverwaltung mit den Hauptabteilungen und Aussenstellen der politischen Organisation. Es wurden im Laufe der Entwicklung selbständige Aussenstellen in folgenden Ländern errichtet:

– – –[5]

Germanische Leitstelle, Finanzen, Wirtschaft und Vermögensverwaltung, Aussenstelle Niederlande, Den Haag, Plein 1,

– – –[5]

Die Vorveranschlagung der zu erwartenden Geldmittelanforderungen war insbesondere dadurch sehr schwierig, dass in den besetzten germanischen Gebieten die Beauftragten des Reiches (Reichskommissare, Militärbefehlshaber etc.) bereits vor Tätigkeit der Germanischen Leitstelle wesentliche Aufgaben insbesondere propagandistischer und kultureller Art finanziert oder erhebliche Zuschüsse an verschiedene für die Arbeit der Germanischen Leitstelle beachtenswerte Institutionen gaben.

Insbesondere in den Niederlanden hat sich, nachdem die Niederlande in diesem Jahre einen Reichsetat bekommen haben und dem Reichskommissar die Mittel aus den Besatzungsgeldern nicht mehr zur Verfügung stehen, gezeigt, dass recht ansehnliche Summen von dieser Seite, insbesondere für kulturelle Aufgaben gegeben wurden, die ureigentliches Aufgabengebiet der Germanischen Leitstelle sind und auch baldmöglich wie zu erwarten, in die Finanzierung der GL. übernommen werden müssen, um auf allen Gebieten eine einheitliche politische Ausrichtung zu erreichen.

– – –[5]

Als Primat ihrer Aufgabe hat die Germanische Leitstelle die Werbung möglichst zahlreicher germanischer Freiwilliger für die Waffen-SS angesehen. Daher sind abgesehen von der kulturellen und propagandistischen Arbeit, von der aus Etatmittel der Germanischen Leitstelle finanzierten Schulen, für unmittelbare Werbungskosten zur Waffen-SS erhebliche Anteile beigetragen worden, da für diesen Zweck die der Waffen-SS zur Verfügung stehenden Reichsmittel meistens nicht ausreichen.

Die Voraussetzungen für die Werbung eines germanischen Freiwilligen sind besonders bei der fortschreitenden Entwicklung doch wesentlich andere als die Einberufung eines Reichsdeutschen.

– – –[6]

(4) Deze bijlage ontbreekt.

(5) De weggelaten passages vermelden allereerst de adressen van de *Germanischen Leitstellen* te Oslo, Kopenhagen, Brussel en Bratislava, van de verschillende bureaus van de *Germanischen SS-Sturmbanne* in Duitsland, en van de opleidingscentra te Sennheim, *Haus Germanien* te Hildesheim, en Plassenburg in Zuid-Beieren. Verder wordt er medegedeeld, dat het werk aangaande Zweden, Zwitserland en Liechtenstein sporadisch te Berlijn wordt verricht, aangezien legaal werken in deze landen onmogelijk is.

Uit deze passages, die verder over begrotingskwesties gaan, blijkt, dat Berger en Damson tot een voorlopig bedrag van ongeveer 14 millioen mark komen voor het begrotingsjaar april 1943 t/m maart 1944; maar men verwacht wel, dat dit bedrag het jaar daarop nog hoger zal worden (het werd zelfs zeer veel hoger; vgl. nr. 515, noot 2, en nr. 528, noot 2).

(6) Hier volgt een overzicht van de benodigde gelden voor het hoofdbureau van de *Germanische Leitstelle* te Berlijn, bij elkaar een vier millioen mark.

Die Sonderstäbe der Germanischen SS-Sturmbanne im Reich haben die Aufgabe, aus den im Reich beschäftigten germanischen Arbeitern eine mit der Allgemeinen-SS vergleichbare Formation aufzustellen. Ein germanischer SS-Sturmbann setzt sich also etwa aus einem niederländischen, 1 flämischen, einem dänischen bzw. schweizerischem Sturm zusammen. Diese erfassten Männer werden weltanschaulich ausgerichtet und wenn die geistigen und körperlichen Voraussetzungen geschaffen sind, für die Waffen-SS geworben. Darüber hinaus soll ein Kern für die landeseigene germanische SS geschaffen werden.

Der Etatvoranschlag Niederlande umfasst lediglich die Finanzierung der Personal-, Sach- und Arbeitskosten der Dienststelle Den Haag der Germanischen Leitstelle in Höhe von monatlich RM 20.000,— = RM 240.000,— pro Jahr. Diesem Etatvoranschlag wurde unter Berücksichtigung der eingangs geschilderten Verhältnisse in den Niederlanden nachstehende zu erwartende Aufgabe zugeschlagen:

1.) Finanzierung der niederländischen SS und der Volkschen Werkgemeenschap, wie bisher von dem Reichskommissar mit monatlich RM 52.000,— = jährlich RM 625.000,—.

2.) Seitens des Reichskommissars wurden die Kosten für die Unterhaltung der beiden bestehenden Reichsschulen (Napola für Knaben und Mädchen) mit hfl. 400.000,— veranschlagt. Dieser Betrag wurde mit RM 530.000,— vorsorglich in den Etat der Germanischen Leitstelle aufgenommen, weil damit gerechnet werden muss, dass die Reichsschulen kurzfristig in die Finanzierung der Germanischen Leitstelle übernommen werden müssen.

3.) Bau der Reichsschule Niederlande RM 2.000.000,—.
Der Bau wurde inzwischen zurückgestellt.

– – –[7]

Diederichsen

BDC H 536: 3612–3625 (Reichsschatzmeister). Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

469. HIMMLER AAN BORMANN[1]

4. Okt. 1943

Lieber Parteigenosse Bormann!

In der Anlage übersende ich Ihnen Abschrift eines Vorganges, in dem die Heirat eines deutschen Mädchens mit einem Flamen von dem Gauamtsleiter Schön vom Rassenpolitischen Amt der Gauleitung Schwaben verboten wird.[2]

(7) De weggelaten passage bevat een soortgelijke verantwoording van de begrotingen, of aanvullingen daarop, voor de *Germanische Leitstellen* in België, Denemarken, Noorwegen – dat in totaal voor bijna 1.200.000 mark genoteerd staat – en Finland, waar de (gecamoufleerde) activiteiten ongeveer 60.000 mark opeisen; hierna volgen enige notities over Slowakije, het opleidingscentrum te Sennheim, en de werkzaamheden in het algemeen (zie verder nr. 528, en de annotatie daarbij).

469 – (1) Blijkens een onderschrift worden doorslagen van het origineel door Brandt gezonden aan Berger, Kaltenbrunner en de chef van het *RuSHA* Hildebrandt. Hoogstwaarschijnlijk is het stuk een afschrift, door het *RuSHA* gemaakt, van het exemplaar van Hildebrandt.

(2) Men vergelijke nrs. 225 en 405, en de annotatie daarbij. Het betreft daar weliswaar voornamelijk de huwelijken van Duitse soldaten met vrouwen in de Germaanse landen, maar de afwijzende houding van partij en *Wehrmacht* ten opzichte van deze kwestie in het algemeen is duidelijk genoeg. De tijd, dat de partijleiding nog wel eens aan een 'gesteuerte Eheschliessung' had gedacht om Nederland vaster aan Duitsland te binden (zie nr. 47, noot 6) was blijkbaar reeds lang voorbij.

Meiner Ansicht nach ist das Verbot, dass ein männlicher germanischer Ausländer ein deutsches Mädchen heiratet, allein schon deswegen falsch, weil wir bekanntlich nach dem Kriege keinen Männer- sondern einen Frauenüberschuss haben werden.

Es muss hier eine klare Entscheidung getroffen werden. Wünscht man einesteils, dass der Reichsführer-SS Flamen, Niederländer und andere Germanen zum Kämpfen und Sterben für das Grossgermanische Reich heranbringt und sie für diesen Fall als gleichberechtigt erklärt, dann kann man die Ehe von Deutschen mit den Schwestern und Töchtern dieser Germanen bzw. von deutschen Mädchen mit Angehörigen dieser germanischen Völker nicht verbieten. Oder man steht auf dem Standpunkt, diese Ehen sind grundsätzlich zu verbieten, dann müssen wir auch so anständig sein, den germanischen Freiwilligen zu sagen: 'Geht nach Hause, wir erachten Euch als minderwertig', denn es muss auch darüber Klarheit herrschen, dass wir weder Norweger noch Niederländer oder sonst einen Germanen als Hilfswilligen, wie z.B. die russischen Hilfswilligen bekommen. Diese Männer weiterhin zu täuschen, wie ich es jetzt zu tun gezwungen bin, sehe ich mich ausserstande. Meiner Ansicht nach ist es eine Täuschung und ein grober Betrug, wenn ich dem Mann vom germanischen Reich und der germanischen Rasse etwas erzähle, die Partei aber, in der ich Reichsleiter bin, durch den Mund eines Gauamtsleiters oder des Leiters des Rassenpolitischen Amtes in der beleidigenden Form das Gegenteil erklärt, nämlich: 'Ihr seid rassenpolitisch nicht wertvoll, wir verbieten die Heirat mit Euch.'

Auf einem völlig anderen Blatt steht die Frage, mit wem die Heirat genehmigt wird. Genau wie wir rassisch wertvolle und rassisch wertlose deutsche Männer und Mädchen haben, gibt es rassisch wertvolle und rassisch wertlose Angehörige anderer germanischer Völker.

Für unmöglich halte ich auf die Dauer die Divergenz, dass eine Dienststelle der Partei die Aufgabe hat, die Söhne und Männer dieser Länder zum Kämpfen und Sterben anzuwerben und die andere Dienststelle die Befugnis hat, jede sonstige Verbindung mit diesen Völkern abzulehnen. Beide Dienststellen arbeiten angeblich nach rassischen Gesichtspunkten, die eine, welche die SS-Männer heraussucht, offenkundig nicht so streng, obwohl sie ja eigentlich den Nachweis mit nach 15 Jahren immerhin nicht erfolgloser Arbeit auf dem Gebiet der praktischen rassischen Auslese und Bewährung bieten kann, die andere, welche noch nicht den geringsten Beweis ihrer praktischen Erprobung gegeben hat, mit einer geradezu scharfrichterischen Strenge, wenn sie den Grossteil aller Gesuche ablehnt.

Der Führer selbst hat des öfteren geäussert, dass er die Eingliederung der germanischen Völker in ein germanisches Reich wünscht. Die SS wird dauernd angespornt, neue germanische Verbände aufzustellen. Ausserdem wird die Menschennot der kommenden Monate uns zwingen, auf dieses Menschenreservoir zurückzugreifen. Germanen bekommt man aber nur mit innerer Überzeugung, mit Rechtlichkeit und allerdings auch Macht.

Was wir bisher auf diesem Gebiet gemacht haben, fasst jeder germanische Freiwillige als eine ihm ins Gesicht schlagende Beleidigung seines Volkes auf. Dies muss radikal abgestellt werden, da sonst ein durch nichts zu überbrückender innerer Bruch in den germanischen Verbänden auftritt.

Mein Vorschlag ist: Die ganze Frage der Heiratsgenehmigung mit deutschen Frauen und umgekehrt mit Angehörigen der germanischen Länder wird von dem Reichsführer-SS als dem für alle germanischen Fragen zuständigen Reichsleiter entschieden. Das Rassenpolitische Amt kann dabei für die Gaue draussen die bearbeitende Stelle sein. Die Entschei-

dung muss jedoch der Reichsführer-SS fällen. Auch auf die Art der Ablehnung, wie sie formuliert wird, muss der Reichsführer-SS Einfluss haben.[3] Es ist ungefährlich, wenn eine Ehe abgelehnt wird, weil die ärztliche Untersuchung eine etwas schwache Lunge oder eine andere Erkrankung ergeben hat. Es ist gefährlich sie abzulehnen, weil das betreffende Mädchen als rassepolitisch wertlos bezeichnet wird.

Es kann doch keinen Sinn haben, dass auf der einen Seite ich mich durch Jahre hindurch unter schwierigsten Verhältnissen bemühe, einen germanischen Gedanken Leben zu geben und Menschen dafür zu gewinnen, während andere Stellen in Deutschland dann befugt sind, dies alles ebenso leichtfertig wie doktrinär zunichte zu machen.

Ich glaube, dass hier nunmehr eine klare Entscheidung gefällt werden muss.[4]

Heil Hitler! Ihr

H. Himmler

BDC H 743: 5605–5607 (RuSHA). Afschrift van doorslagkopie (fotokopie RvO)

470. HIMMLER AAN E. KALTENBRUNNER[a]

Feld-Kommandostelle, den 6. Oktober 1943

Lieber Kaltenbrunner!

Ich erfahre aus einem Brief des SS-Obergruppenführers Rauter vom 27.9.1943[1], dass im Rahmen des E-Spiels von den Engländern auch eine neue lautlos schiessende Pistole abgeworfen worden ist.

Derartige Dinge muss ich innerhalb von 24 Stunden, nachdem sie entdeckt worden sind, wissen. Innerhalb weiterer 24 Stunden müssen mir in wichtigen Fällen diese Sachen mit einem Flugzeug zugeleitet werden. Sperren Sie bitte die Verantwortlichen im Reichssicherheitshauptamt rücksichtslos auf 3 Tage ein und veranlassen Sie, dass dieses schlechte Meldesystem grundsätzlich geändert wird. Ich muss mir sonst auf einem anderen Weg die Nachrichten beschaffen. Es geht nicht so weiter, dass ich als Reichsführer-SS jeweils der schlechtest und spätest Unterrichteste bin.

(3) Vgl. nr. 302 en noot 3 daarbij, waarin Rauter de inmenging van de SS baseert op Himmlers functie als *RKFdV*.

(4) Voor zover bekend, is het daartoe nooit gekomen. Wel is een ontwerp van 1 december 1944 voor een *Verfügung* van Hitler bekend, waarbij Germaanse vrijwilligers met toestemming van Hitler kunnen trouwen met *Reichsdeutschen* en *Volksdeutschen*. De vrijwilliger in kwestie moet zijn huwelijksaanvraag natuurlijk larderen met de klassieke papieren: foto's van beide verloofden ten voeten uit op briefkaartformaat, Ariër-*Nachweis*, 'politische und rassepolitische Beurteilung' van de vrijwilliger, bij de partijfilialen in de Germaanse landen te verkrijgen, etc. etc. Teneinde het Germaanse bloed te beschermen, moet toestemming geweigerd worden voor een huwelijk van een Germaans vrijwilliger met een niet-Germaans meisje (H 747: 5613–14).

470 – (a) Bovenaan getypt: 'Persönlich!' Rechts bovenaan in hs. van Himmler, doorgestreept: 'W[iedervorlage?] 13.10' en '13.11'.

(1) Nr. 467, onder punt 4.

Ich bitte nunmehr um beschleunigte nähere Unterrichtung sowie um Übersendung der Pistole. Ausserdem bitte ich SS-Oberführer Rattenhuber[2] über das Vorhandensein derartiger Pistolen in Kenntnis zu setzen.

Heil Hitler! Ihr

H. H[immler]

BDC H 94: 306. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

471. R. BRANDT AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, den Okt.[1] 1943

Lieber Obergruppenführer!

Der Reichsführer-SS hat Ihren Brief vom 27.9.1943[2] erhalten und hat mich beauftragt, da er im Augenblick nicht dazu kommt, Ihnen den Empfang zu bestätigen und kurz folgendes zu den einzelnen Punkten Ihnen mitzuteilen:

1.) Der Reichsführer-SS wünscht nicht, dass Mussert im Anschluss an den Besuch in Sennheim gleich die Junkerschule Tölz besichtigt. Es sollen zwei Besuche mit einem gewissen zeitlichen Abstand stattfinden. Auf diese Weise kann Mussert etwas geboten werden. Werden beide Besichtigungen kurzfristig nacheinander gebracht, muss überlegt werden, was Mussert beim nächsten Male gezeigt werden soll.

2.) Die von Ihnen für die Ermordung des Bauern in der Provinz Drenthe veranlassten Massnahmen, die Sie unter Punkt a), b) und c) aufgeführt haben, hält der Reichsführer-SS für richtig, besonders die unter Punkt c), mit der er sehr einverstanden ist.

3.) Der Reichsführer-SS ist einverstanden mit der von Ihnen vorgeschlagenen Umbenennung der bisherigen Land- und Stadtwacht in Landstorm.[a] [3]

4.) Der Reichsführer-SS schlägt vor, den von Ihnen bereits pensionslos entlassenen Polizeipräsidenten von Den Haag einzusperren.

5.) Die neue lautlos schiessende Pistole war dem Reichsführer-SS noch nicht bekannt. Er hat entsprechend an das Reichssicherheitshauptamt geschrieben.[4]

6.) Gegen die Teilnahme junger niederländischer Polizeioffiziere an dem Führerlehrgang vom 18.10. bis 25.3.1944 bestehen seitens des Reichsführer-SS keine Bedenken.

7.) Ich habe auftragsgemäss an SS-Obergruppenführer Wolff geschrieben und gebeten, Ihnen nach Möglichkeit wenigstens einen Teil der von Ihnen gewünschten Pistolen mit Munition zur Verfügung zu stellen.

Heil Hitler! Ihr

R. Br[andt]

BDC H 94: 311–312. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(2) Hoofd van de bewakingsdienst van Hitlers hoofdkwartier (*SS-Dienstaltersliste* 1944).

471 - (1) Zie noot 2.

(2) Nr. 467; een excerpt daarvan, en een afschrift van het hier afgedrukte stuk worden op 7 okt. aan Berger gezonden. Het hier afgedrukte stuk dateert daarom vermoedelijk van 6 of 7 oktober.

(a) 'in Landstorm' in hs.; oorspr., doorgestreept: 'nach dem deutschen Muster'.

(3) Deze zin berust op een kleine begripsverwarring. 'Land- und Stadtwacht' was de naam, die Rauter voorstelde voor de (tweede) Landwacht.

(4) Zie nr. 470.

472. A. A. MUSSERT AAN HIMMLER[a] [1]

Utrecht, den 9. Oktober 1943

Sehr verehrter Reichsführer der SS!

Bei meinem Besuch an die Nederlandsche Landwacht[2] am 13. Juli d.J.[3] hatte ich, begleitet von dem Obergruppenführer Rauter, die Möglichkeit, einen gründlichen Eindruck zu bekommen von dem Stande der Ausbildung, der mir grosse Genugtuung schenkte.

Die Landwacht ist inzwischen angewachsen auf ungefähr 4000 Mann. Natürlich ist es mir, ebenso wie Ihnen, unangenehm, wenn der Ausbau der Panzer-Grenadier-Division darunter leiden würde. Nun kann ich mir also vorstellen, dass man versuchen würde, dies dadurch zu verhüten, dass man die Landwacht so wenig anziehend wie möglich macht. Ich bin jedoch der Meinung, dass es in erster Linie darauf ankommt, die Anzahl derjenigen die beim Militär dienen, wo es denn auch sei, zu vergrössern, das niederländische Volk also anzuspornen, sich als Freiwillige zu melden. Die Anzahl der Niederländer, die augenblicklich beim Militär dienen, ist ungefähr 28.000 Mann.[4] Je grösser diese Anzahl wird, desto mehr Möglichkeiten werden nächstens da sein, durch eine Umgruppierung, die doch schliesslich nötig sein wird, auch den Fronteinsatz im Osten zu vergrössern.

Die Landwacht würde in ihrer Entwicklung gefördert werden:

1. Dadurch, dass die Uniformen mit deutlichen Unterscheidungszeichen versehen werden. Ich denke hierbei an die Wolfsangel auf dem Kragen.

2. Dadurch, dass die Bewaffnung dem Soldatentum entspricht. Es wird Ihnen bekannt sein, dass die Bewaffnung der ehemaligen Niederländischen Wehrmacht ungenügend war. Diese war jedoch besser als die heutige Bewaffnung der Landwacht ist. Kleine französische Gewehre (Karabiner); wenig schwere Waffen und dann noch von verschiedenen Fabrikaten. Wenig Gelegenheit zum Scharfschiessen usw.

3. Dadurch, dass man den Männern, die ausgebildet sind und jetzt zur Reserve gehören (nun schon ± 1000 Mann) bei ihrer Entlassung ihre Uniform und ihre Waffen mitgibt, so dass sie diese bei besonderen Gelegenheiten würden tragen können.

4. Dadurch, dass man die Landwacht ab und zu in grösserem Verbande einberuft und einen Propagandamarsch machen lässt.

Diese Vorschläge mache ich Ihnen, sehr verehrter Reichsführer der SS, weil ich weiss, wie sehr Sie durchdrungen sind von der Notwendigkeit, in einigen Jahren das militärische Gefühl des niederländischen Volkes zu entwickeln. Die soldatische Haltung der Freiwilligen der Landwacht kann dazu von grossem Nutzen sein; ohne Uniformen, worauf sie stolz sein

472 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Nederlands origineel van de brief, met Duitse vertalingen, in NSB 20 e (vgl. nr. 58, noot 1). Himmler kreeg de brief via Van Geelkerken en Rauter, en ontving hem pas op 27 oktober, tegelijk met nr. 476: men zie de aanhef daarvan. Men vergelijke de inhoud ook met nrs. 476 en 478.

(2) Bedoeld wordt uiteraard de 'eerste' Landwacht (Landstorm).

(3) Zie nr. 437.

(4) Zelfs wanneer men de Landstorm en de maximaal 4.000 Nederlandse vrijwilligers bij het *NSKK* meerekent, is dit getal bepaald veel te hoog. Op 9 augustus 1943 had Berger aan Himmler op grond van de gegevens van de *Ersatzkommandos* gemeld, dat er op dat moment 9.583 Nederlanders bij de *Waffen-SS* dienden (H 1083: 6895). Zie voor Rauters kritiek op Musserts getal van 4.000 Landstormers nr. 476.

können und ohne anständige Waffen ist dies nicht zu erreichen, wie sehr sich Ihre Männer zu diesem Zweck auch bemühen und anstrengen.

Mit vorzüglicher Hochachtung und in nationalsozialistischer Verbundenheit.

Heil Hitler! und Hou Zee! [5]

[Mussert]

BDC H 221: 1860–1861. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

473. NOTITIE VAN DE GERMANISCHE LEITSTELLE[1]

Berlin[2], den 12. Oktober 1943

I. Allgemeine Lage und Stimmung.

Nachdem die allgemeine Stimmung und Haltung der Bevölkerung zu Beginn des Berichtsmonats als kriegsmüde, gereizt und nervösgedrückt bezeichnet werden konnte – was auf die innerpolitischen Geschehnisse und auf die äusserliche Ruhe an den verschiedenen Fronten einerseits und auf die dauernde Erwartung einer alliierten Invasion in die besetzten Westgebiete andererseits zurückgeführt wurde – trat durch die Meldung einer deutschen Offensive im Raum zwischen Orel und Bjelgorod eine sichtbare Spannung hinsichtlich des weiteren Kriegsverlaufs in allen Bevölkerungskreisen in Erscheinung. Sie konzentrierte sich blitzartig, als durch englische Sender bekannt wurde, dass alliierte Streitkräfte auf der Insel Sizilien gelandet seien. Da sich diese Meldung mit ungeheurer Schnelligkeit über das ganze Land verbreitete (was wiederum beweist, dass die Besitzer der noch vorhandenen Rundfunkgeräte eifrig den englischen Sender abhören) hatte sie zur Folge, dass die Bevölkerung aus ihrer Passivität hervorkam. Sie nimmt jetzt wieder starkes Interesse am Kriegsgeschehen und stellt Spekulationen auf, wie die Unternehmen enden werden. Als Grundtendenz möchte man festhalten, dass der allgemeine Wunsch dahin geht, diese militärischen Unternehmen möchten dazu beitragen, den Krieg bald zu beenden, wobei es auffällig ist, dass man sich gleichgültig verhält, wer letzten Endes den Sieg davon tragen wird, da man sowieso nicht mehr an einen absoluten Sieg irgendeiner Partei glauben will. Vielmehr ist man davon überzeugt, dass man sich zu einer Kompromisslösung entschliessen wird – eine Ansicht, die wohl aus der Mentalität des niederländischen Charakters geboren ist. In deutschfeindlichen Kreisen ist man schon jetzt davon überzeugt, dass der Kampf in Sizilien für die Achsenmächte verloren ist. Nach ihrer Ansicht fällt mit dem Ausgang des Kampfes auf Sizilien die grösste Entscheidung in diesem Kriege überhaupt. Mit Ausnahme ganz weniger deutschfreundlicher Niederländer ist man nach der anfänglichen Ungewissheit nunmehr davon überzeugt, dass es bis zur vollständigen Vernichtung Siziliens durch die Alliierten nur noch wenige Tage dauern könne. Der Verlust Siziliens und die Luftangriffe auf italienische Städte würden dann den letzten Stoss zur Kapitulation Italiens und letzten Endes auch der Niederringung Deutschlands bedeuten.

(5) Op 3 november geeft Himmler antwoord: nr. 479.

473 – (1) Als nr. 468, noot 1, eerste zin (H 538: 3633). De notitie behandelt de maand juli 1943.

(2) Uit de tekst blijkt duidelijk, dat de notitie door de *Dienststelle* te Den Haag is vervaardigd.

Über die Lage an der Ostfront äussert man sich zuerst sehr zurückhaltend, und die dortigen Kämpfe treten hinter den Operationen im Mittelmeer völlig zurück. Man gibt jedoch vielfach zu erkennen, dass der Kampf in Russland sehr hart und auch für Deutschland sehr verlustreich sein müsse. In deutschfreundlichen Kreisen macht sich ein wachsender Pessimismus breit, da man keine durchschlagenden Erfolge sieht. Im Grossen und Ganzen ist man der Meinung, dass der Kampf im Osten – wie er auch ausgehen sollte – in jedem Falle nur günstig für die Alliierten sein könne; denn auch der Sieger würde aus diesem blutigen Ringen derart geschwächt hervorgehen, dass es nur eines kleinen Anstosses der Alliierten bedürfe, um ihn aus dem Sattel zu heben. Die deutschen OKW-Berichte werden von der niederländischen Bevölkerung hinsichtlich der Vernichtung von russischem Kriegsmaterial als übertrieben und unwahr bezeichnet. Gegnerkreise behaupten sogar, dass die deutschen Verluste an Menschen und Material des russischen bestimmt gleich seien, da Russland neuerdings neue Waffen besitze, die beispielsweise dem 'Tiger'[3] weit überlegen seien. Besonders wird hierbei hervorgehoben, dass die deutsche Offensive bereits festgelaufen sei. Falls der deutsche Zusammenbruch bis zum kommenden Winter nicht erfolgt sei, würde die russische Winterschlacht das Ende des Krieges im Osten bedeuten.

Der Regierungswechsel in Italien und der damit verbundene Rücktritt des Duce hat in der breiten Öffentlichkeit wie eine Bombe eingeschlagen. In NSB-Kreisen verhielt man sich zunächst nach Bekanntwerden dieser Nachricht sehr abwartend, obwohl eine ungeheure Beunruhigung zu beobachten war. In Gegnerkreisen bezeichnet man den Rücktritt Mussolinis als den grössten Erfolg der Alliierten seit Kriegsbeginn. Die Tatsache, dass diese Meldung im deutschen Rundfunk ohne jeden Kommentar bekanntgegeben wurde sei ein Zeichen dafür, dass dieser Regierungswechsel auch in Deutschland unerwartet gekommen sei und dass man sich in verantwortlichen deutschen Kreisen noch nicht darüber im Klaren ist, was man nun dem deutschen Volk als Beruhigungspille geben soll.

Die allgemeine Meinung innerhalb der niederländischen Bevölkerung ist z.Zt. die, dass dieser plötzliche in Italien eingetretene Umschwung den Anfang vom Ende bedeute. Die Bombenangriffe auf Rom fanden lediglich in der katholischen Bevölkerung starke Beachtung. In diesen Kreisen wurden zwar die Angriffe verurteilt, jedoch hofft man, dass es dem Papst gelingen würde, weitere Bombardements zu verhindern.

Die plötzliche Reise Mussert nach Deutschland war selbst in Kreisen höchster NSB-Funktionäre völlig unbekannt. Über die Tatsache, dass Mussert nicht beim Führer, sondern nur beim Reichsführer-SS war, herrscht in NSB-Kreisen grosse Enttäuschung da man annimmt, dass der Führer es abgelehnt hat, Mussert zu empfangen.

Die Richtlinien die Feldmeyer[4] für die Schulung des laufenden Monats gab, waren ein Spiegelbild seiner Unterredung mit dem Reichsführer-SS. Als Leitmotiv stellte er heraus: 'Hilf dem Führer den Krieg gewinnen', und zwar durch militärischen Einsatz, durch Opferbereitschaft und durch den Einsatz von Arbeitern in Deutschland. Als weiteren entscheidenden Punkt legt er fest, dass alle Mittel der Propaganda und der persönlichen Einflussnahme daraufhin zu richten wären, dass die fehlenden 15–18 000 Mann sich für die Division 'Nederland' melden. Aus diesen Hauptpunkten geht hervor, dass es sich hierbei nicht so sehr um Schulungs- als um propagandistische Tagesfragen handelt. Eine von Grund aus

(3) Zware tank.
(4) Bedoeld wordt kennelijk Mussert.

nationalsozialistisch und grossgermanisch ausgerichtete Schulung wird der Leider niemals durchsetzen, da ihm selber die weltanschaulichen Grundlagen hierzu fehlen.

Die in der letzten Zeit vorgekommenen politischen Morde haben die Stimmung in der NSB sehr gedrückt. Viele NSBer wagen es kaum noch, sich als solche zu bezeichnen und die Parteiuniformen sind in der Öffentlichkeit merklich seltener geworden. Das Parteileben ruht vollkommen und nach verschiedenen Meldungen erlebt die NSB augenblicklich eine bisher nicht gekannte Depression. Einstimmig erklärt man, dass man überhaupt nicht wisse was innerhalb der NSB überhaupt gespielt werde. Die Führung gäbe keine Richtlinien heraus und hülle sich in tiefstes Schweigen. Die dietsche Propaganda wird noch immer mit grösster Stärke vorangetragen, obwohl ihre Bedeutung unter dem allgemeinen Abflauen der innerpolitischen Spannungen ein wenig leidet. Noch immer ruht die Führung der dietschen Propaganda vorwiegend in flämischen Händen. Die dietsche Propaganda wird im Hinblick auf das demnächst stattfindende grosse Sängerfest in Amsterdam mit grosser Stärke vorangetragen. Auch wenn die Führung dieser Propaganda vorwiegend in flämischen Händen ruht, so tauchen doch im verstärkten Masse auch in der NSB-Presse Artikel auf, die das Amsterdamer Sängerfest als eine grossdietsche kulturelle Veranstaltung bezeichnen.

II. Lage innerhalb der Allgemeinen-SS unter besonderer Berücksichtigung der SS-Schulen.

Der Dienstbetrieb in den Standarten der Germanischen SS Niederlande wird nach wie vor nach einem monatlichen Dienstplan durchgeführt. Die Dienstbeteiligung ist auf Grund kriegsbedingter Massnahmen als gering zu bezeichnen; die Dienstfreudigkeit der anwesenden Männer ist gut. In jeder Standarte wurde im Laufe des Monats ein Standartenappell durchgeführt. Ein grosser Teil der SS-Männer legte verschiedene Übungen für das Reichssportabzeichen ab. Um eine einheitliche Dienstgestaltung zu gewährleisten, werden in Zukunft zum letzten Wochenende eines jeden Monats sämtliche Ausbildungs- und Sportreferenten sowie die Schulungsleiter der selbständig diensttuenden Einheiten zum SS-Ausbildungslager Avegoor zu Sondertagungen zusammengeholt, um dort die Anweisungen und Aufgaben für die Arbeit des kommenden Monats zu empfangen. Diese Sondertagung hat erstmalig zum 30./31.7. mit recht gutem Erfolg stattgefunden. Am Tag des Standartenappells der 3. Standarte in Amsterdam wurde Amsterdam durch anglo-amerikanische Luftstreitkräfte schwer angegriffen. An den Aufräumungsarbeiten haben sich anschliessend sämtliche Männer der Standarte beteilt, was von der Bevölkerung recht beifällig aufgenommen wurde.

Die Stärkemeldung der Germanischen-SS zum 1. des Berichtsmonats weist folgende Zahlen auf:

1) SS-Männer in den Einheiten		573
2) SS-Männer in die niederl. Polizei		383
3) SS-Zugehörige		
hiervon Waffen-SS	2298	
NSKK	24	
NAD	44	
Auslandsarbeit	116	2482
4) Niederld. SS-Freiwillige bei der Waffen-SS		
hiervon Angehörige der Germanischen-SS	2298	

Von den Angehörigen der Germanischen-SS-Sturmbanne im Reich gehören 136 Mann ebenfalls der Germanischen-SS Niederlande an.

Im SS-Ausbildungslager Avegoor läuft seit dem 1.7. ein SS-Ausbildungslehrgang, der am 12.8. seinen Abschluss findet. Von den 95 gemeldeten Lehrgangsteilnehmern sind nur 61 eingetroffen. Die ferngebliebenen Männer sind fast durchweg Angehörige der Germanischen-SS-Sturmbanne im Reich. Der Grund des Fernbleibens ist wohl darin zu suchen, dass die Männer alle in den schwer bombenbeschädigten Gebieten Westdeutschlands beschäftigt sind und die erteilte Zusage zur Teilnahme an dem Lehrgang in letzter Minute seitens der Arbeitgeber zurückgezogen werden musste. Der Lehrgang setzt sich wie der vorherige aus Angehörigen der Germanischen-SS, der Sicherheitspolizei und des SD und der Germanischen-SS-Sturmbanne im Reich zusammen. Es sind Altersklassen von 16–48 Jahre vertreten. Der eingehende Lehrgangsbericht erfolgt nach Beendigung dieses Lehrgangs mit dem nächsten Monatsbericht.

III. Zusammenarbeit mit anderen deutschen Dienststellen.

Die Zusammenarbeit mit den anderen deutschen Dienststellen hat sich gegenüber den Berichten des Vormonats nicht geändert und ist als gut zu bezeichnen. Ebenfalls ist die Zusammenarbeit der örtlichen Einheiten der Germanischen-SS Niederlande mit den einzelnen deutschen Dienststellen, soweit diese unmittelbar damit zu tun haben, nach wie vor gut.

IV. Verhältnis zu den politischen Parteien.

Das Verhältnis der hiesigen Dienststelle sowie der Germanischen-SS Niederlande zur NSB. und zum NSB.-Hauptquartier hat sich, zumindest rein äusserlich gesehen, gebessert. Es soll damit nicht gesagt sein, dass die früher bestandenen Differenzen und Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Auffassung und Einstellung zu grundsätzlichen Fragen und Problemen nicht mehr vorhanden sind, es wird hierzu auf die Ausführung unter Ziffer 1 verwiesen.

V. Allgemeines.

Über die Tätigkeit des SS-Mannschaftshauses in Leiden wird folgender Bericht abgegeben:

Im Monat Juli fanden im SS-Mannschaftshaus Leiden vier Veranstaltungen statt. Es sprach am 3. Juli Prof. Krekel[5], Universität Leiden über 'Panslawismus und Bolschewismus'.

(5) Hendrik Krekel, geb. 26 juli 1888 te Rotterdam in een gereformeerd milieu. Mulo-opleiding; daarna kantoorbediende. Na een staatsexamen studie in klassieke en Nederlandse letteren, en geschiedenis te Leiden. Lid van de Christelijk-Historische Unie, waarin hij zich tot de 'rechtse oppositie' voelde aangetrokken. Contacten met rechtse intellectuelen, zoals Goedewaagen en R. Th. Steinmetz. Journalist; vnl. schrijver van buitenlands-politieke overzichten in verschillende, meest Haagse, bladen, vooral in *Het Vaderland*, waar hij tengevolge van een pro-Duits artikel over Tsjechoslowakije in maart 1939 ontslagen werd. Na de mei-dagen van 1940 moest *Het Vaderland* hem onder pressie van de pers-chef van het Duitse gezantschap, Janke, weer in zijn oude functie opnemen. Op aandrang van Seyss-Inquart werd Krekel, die zich al snel na de Duitse inval als aanhanger van de rijksgedachte had laten kennen, in juli 1941 benoemd tot hoogleraar in de wijsbegeerte aan de – al meer dan een half jaar gesloten – Leidse universiteit. Vanaf november 1941 lid van de NSB; lid van de Nederlandsche Kultuurraad, medewerker aan het *Germanisches Forschungsinstitut*, het weekblad *De Waag* en *De Telegraaf.* Na de oorlog tot vier jaar internering veroordeeld. (Doc. I Krekel e; zie ook de personalia van Krekel en een beschrijving van zijn politiek-geestelijke ontwikkeling bij Schöffer, *Nat. soc. gesch.*, p. 324–326).

Die gewünschte Tendenz, Betonung der weltrevolutionären Grundhaltung des Bolschewismus, konnte in der Diskussion gut herausgearbeitet werden. Dies wurde auch zum guten Teil von den Niederländern ausgesprochen.

Dr. Steinmetz[6], bekannter niederländischer Schriftsteller, sprach am 9. Juli über 'Amerika – von Europa aus gesehen'. Der ausgezeichnete Vortrag sprach alle wichtigen Gesichtspunkte so klar aus, dass auf weitere Diskussionen verzichtet wurde.

Am 14. Juli trug Dr. Hübner[7], Kunsthistoriker, über 'Die romantische Malerei in den Niederlanden' vor. Es war der Leidener Kreis der niederld.-deutschen Kulturgemeinschaft eingeladen, mit dem Ziel, bei dieser Art von unpolitischen Vorträgen einen weiteren Kreis von Niederländern mit dem Haus und seiner Arbeit bekannt zu machen. Von ihnen kann eine kleine Auslese für die politische Arbeit des Hauses gewonnen werden.

Prof. Dr. Goedewagen, Universität Utrecht, sprach am 22. Juli über den 'Niederländischen Humanismus in Vergangenheit und Gegenwart'. Die Aussprache zeigte, wie wesentlich die Kenntnis der niederländischen Ausprägung des Humanismus, die zu Liberalismus und Individualismus führt, für das Verständnis der niederländischen Mentalität ist. Eine Abgrenzung zum deutschen Humanismus gab die Möglichkeit zur Erläuterung einiger Grundzüge des Nationalsozialismus, die einen Einblick gab in die Denkweise des Vortragenden, die sich als ausserordentlich positiv und fortschrittlich erwies.

Im Einsatz der Angehörigen des SS-Mannschaftshauses erfolgte keine Veränderung ausser der Kommandierung von SS-Untersturmführer Scheers zur Junkerschule Tölz.

Der Referent der hiesigen Dienststelle für Ostsiedlungsfragen, SS-Obersturmführer Vieweger[8], berichtet, dass im Berichtmonat aus Lublin 25 Anforderungen für die Ostsiedlung der Niederländer im Distrikt Lublin ergingen. Diese Anforderungen teilen sich wie folgt auf:

2 Gemüsegärtner
7 Landwirte
4 Büroangestellte
1 Schneider
3 Molkereibetriebsführer
1 Ladeninhaber
2 Getreidewirtschaft
5 Viehzuchtorganisation.

(6) Rudolf Theodoor Steinmetz, geb. 19 april 1900 te Den Haag, zoon van de hoogleraar S. R. Steinmetz. Studeerde in Duitsland, promoveerde in 1930 op een historische dissertatie te Kiel, was in dat land enige jaren leraar. Rekende zich tot de Stefan George-kring. Daarna weer als schrijver in Nederland. Zeer pro-Duits, doch met kritiek op de rassenleer. Na de Duitse inval echter actief voor de Nederlandsch-Duitsche Kultuurgemeenschap, o.a. met anti-Engelse en anti-Amerikaanse voordrachten. Sinds september 1940 lid van de NSB; behoorde evenwel meer tot de intellectuele SS-groep. Litterair redacteur van het SS-getinte maandblad *Nederland* (Doc. I Steinmetz a; zie ook Schöffer, *Nat. soc. gesch.*, p. 330–331).

(7) Waarschijnlijk dr. F. M. Hübner. Nadere gegevens ontbreken, behalve, dat hij de schrijver is van artikelen uit 1940 in de *Deutsche Zeitung in den Niederlanden*. Eén daarvan bracht hem in conflict met Schmidts propaganda-bureau; men wilde hem toen uit Nederland uitwijzen (BS 19/40–15, HSSPF 54 a).

(8) Een Nederlands SS-officier, die bij de *Germanische Leitstelle* te Den Haag werkzaam was, vermeldt, dat er nog in 1943 een afdeling *Ostsiedlung* onder *SS-Obersturmführer* Vieweger was opgericht; deze afdeling zou echter maar een paar maanden bestaan hebben (Doc. II Germ. Leitstelle).

Bis Monatsende werden diese angeforderten Bewerber zunächst grösstenteils ohne Familie angesetzt werden. Der Ansatz der Familien erfolgt in den nächsten drei Monaten. Damit erhöht sich die Kopfzahl der bisher angesetzten Niederländer auf über 120. Die Zahl der Familien steigt damit auf 30.

In den verantwortlichen Stellen der NOC wird man sich immer mehr klar, dass in der Verwurzelung der Niederländer mit Familien im Osten die wirkliche Bedeutung einer Ostarbeit liegt.

SS-Obersturmführer Vieweger ist gegenwärtig bestrebt, organisatorisch und technisch die NOC am Lubliner Siedlereinsatz zu beteiligen. Die Besprechungen mit dem SD, der NOC und den Lubliner Behörden sind im Gange.

Der hiesigen Dienststelle als Verbindungsführer zum Fürsorgeführer zugeteilte SS-Unterscharführer Nienhaus besuchte im Berichtsmonat 19 Familien niederländischer SS-Freiwilliger. In 11 Fällen konnte in Familien- und Unterhaltsangelegenheiten beraten und geholfen werden. In drei Fällen handelt es sich um die Unterstützung bei Aufnahme in ein Lazarett oder Erholungsheim und in den restlichen Fällen um Vermittlung der Väter der SS-Freiwilligen in bessere Arbeitsverhältnisse. Weiterhin werden die in den hiesigen Lazaretten liegenden niederländischen SS-Freiwilligen besucht und mit Lesematerial und ns. Lektüre versorgt, sowie besondere Wünsche entgegengenommen. Ausserdem konnten in Zusammenarbeit mit dem Fürsorgeführer der Waffen-SS 29 Familien-Unterhaltsangelegenheiten zur Zufriedenheit der Beteiligten geregelt werden. Weiterhin wurden die Reisevorbereitungen für einen Erholungsurlaub in Ruhpolding für 60 Familienangehörigen von niederländischen SS-Freiwilligen getroffen. Eine Anzahl der Kinder, die mit den Müttern aus den bekannten Gründen nicht nach Ruhpolding fahren können, wurden in Heimen der NSV. für diese Zeit untergebracht. An zusätzlicher Fürsorge kamen im Berichtsmonat ca. fl. 800 an bedürftige und unverschuldet in Not geratene Familienangehörige zur Auszahlung.

Im Laufe des kommenden Monats wird der zur hiesigen Dienststelle abkommandierte SS-Oberscharführer (RFA)[9] Brunet als Verbindungsführer zur Befehlsstelle der HJ seine Tätigkeit aufzunehmen. Die Zusammenarbeit mit dem derzeitigen stellvertretenden Chef der Befehlsstelle der HJ. Niederlande ist auf Grund eines kameradschaftlichen Verhältnisses als sehr gut zu bezeichnen. Der Chef der HJ.-Befehlsstelle Niederlande hat der hiesigen Dienststelle folgenden Arbeitsbericht für den Monat Juli zur Kenntnisnahme zugestellt:

Im Monat Juli stand im Mittelpunkt unserer Arbeit das in Hilversum durchgeführte Sportfest mit einem gleichzeitigen Vergleichswettkampf zwischen der Hitler-Jugend und dem Nationalen Jeugdstorm. Der Vergleichswettkampf wurde vom Nationalen Jeugdstorm knapp gewonnen. Es ist auch in diesem Jahr, genau wie im vergangenen Jahr, eine solche Form der Durchführung gewählt worden, damit nach aussenhin dokumentiert wurde, dass es sich um eine Gemeinschaftsveranstaltung zwischen Hitler-Jugend und Nationalen Jeugdstorm handelt. Eine Woche später führte der Nationale Jeugdstorm in Eindhoven sein Landessportfest durch. Zu dieser Veranstaltung wurde die Hitler-Jugend zur Mannschaftsteilnahme nicht aufgefordert. Es war auch nach aussenhin eine reine Veranstaltung des Nationalen Jeugdstorms. Die Veranstaltung kann sowohl in der Durchführung wie auch in der Leistung als gut bezeichnet werden.

(9) *Reserve-Führeranwärter:* reserve-aspirant-officier der SS.

Einen weiteren Rahmen in der Arbeit dieses Monats nahm die Entsendung und weitere Ausmusterung des germanischen Landdienstes[10] ein. Am 1. Juli wurden durch den Reichsjugendführer rund 280 niederländische Jungen und Mädel für den germanischen Landdienst verpflichtet. Da das Gesamtkontingent von 500 Jungen und Mädel noch nicht erfüllt ist, läuft die Werbung bis zum 1. September 1943 in den Niederlanden weiter. Es kann angenommen werden dass bis zu diesem Zeitpunkt das von Berlin geforderte Kontingent erfüllt wird.

Die Beschickung der germanischen WE-Lager[11] nach Deutschland läuft tadellos. Es sind insgesamt bis heute 800 Jungen für die WE-Lager verschickt. Die Zusammenarbeit mit dem Nationalen Jeugdstorm auf diesem Gebiet ist eine wirklich erfreuliche.

VI. Finanzen und Verwaltung.

Die Frage der Finanzierung von verschiedenen Aufgaben insbesondere kultureller Art in niederländischen Raum ist dadurch gekennzeichnet, dass die Germanische Leitstelle in immer grösserem Masse die bisher aus Besatzungsmitteln über den Reichskommissar finanzierten Aufgaben übernehmen muss, weil dem Reichskommissar im neuen Etatjahr im Rahmen des erstmalig gegebenen Reichsetats nicht in so grossem Umfange Mittel für die politische Arbeit zur Verfügung stehen, wie das in den Vorjahren der Fall war.

Dadurch werden wir in den Niederlanden zu einer noch einheitlichen Ausrichtung der Presse- und Kulturarbeit kommen. Dort, wo einzelne Aufgabengebiete an die Germanische Leitstelle gebunden wurden, konnte diese Überführung reibungslos durchgeführt werden.

Lediglich die Etatmittel für die niederländische SS, für den Verlag Storm und für die Reichsschulen (Jungen und Mädel) werden noch über die Dienststelle SS-Obergruppenführer Rauter geleitet, unterliegen aber der Verwaltung und Revision der Germanischen Leitstelle, so dass auch auf diesen Arbeitsgebieten die Führung der Gl. gesichert ist.

Für die nächsten Monate ist der Aufbau einer zweckentsprechenden Verwaltung für die Ostsiedlung erforderlich, da bisher mit den Dienststellen der Forschungsstelle für Ostunterkünfte in Lublin zu einer befriedigenden Lösung nicht gekommen werden konnte. Insbesondere sind die Rückzahlungen von Überbrückungsgelder, die den Niederländern vor Antritt der Reise in das Ostgebiet von unserer Dienststelle Den Haag gewährt wurde, zu überwachen. Solange der augenblickliche Siedleransatz im Ostgebiet nicht erheblich ge-

(10) De Germaansche Landdienst, een organisatie, die onder auspiciën van *Hitler-Jugend* en Jeugdstorm werkte, wierf jongens en meisjes, die na een agrarische opleiding als 'weerboer' in de te koloniseren gebieden in Oost-Europa een eigen boerderij zouden krijgen. Na deze opleiding moesten de jongens eerst twee jaar dienstplicht in de SS vervullen. Dat alleen een 'keur' van de sollicitanten in aanmerking zou komen – geheel afgescheiden van de fysieke gezondheid – wijst ook op de SS-tendens in de opzet (Doc. II Germaansche Landdienst).

Berger had Himmler op 28 januari 1943 verzocht om samen met de *Reichsjugendführer* Axmann toestemming van Hitler te verkrijgen 'die germanischen Jugendlager unter irgendeiner Begründung aufzubauen', en in deze kampen niet alleen de nationaal-socialistische jeugd van de Germaanse landen, maar een élite van de hele jeugd uit die landen bij elkaar te brengen: 'Wenn wir die Genehmigung des Führers hierzu erhalten, dann steht bis zum 1.10.43 das Germanische Korps mit einem deutschen Führergerippe.' Vermoedelijk bedoelde Berger met deze ronselplaatsen voor de SS zowel de kampen van de Germaansche Landdienst als de in de volgende alinea genoemde *WE-Lager* (H 578: 3843).

(11) *Wehrertüchtigungslager;* zie voor het doel daarvan nr. 325, en noot 2 daarbij.

steigert wird, kann eine SS-Dienststelle in Lublin mit dieser Aufgabe betraut werden, da der Einsatz eines eigenen Verwaltungsführers nicht lohnt.

Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung des SS-Ersatzkommandos im Werbeeinsatz für die Waffen-SS war weiterhin äusserst kameradschaftlich. Es erwies sich jedoch immer mehr, dass mit den bisherigen Werbemethoden, die aus Reichsmitteln finanziert sind, auf die Dauer nicht der gewünschte Erfolg erreicht werden kann. Die Germanische Leitstelle wird immer mehr dazu gezogen werden müssen, die vorbereitende Werbung auf lange Sicht zu übernehmen, bezw. dem Ersatzkommando auch weiterhin zuschüsslich Mittel zur Verfügung zu stellen, für die individuelle Werbung in Form von Kameradschaftspflege- und -Fürsorge für die SS-Anwärter.

Der Dienststellen-Unterhalt, die Pflege der Dienstwagen etc. konnte nach wie vor mit Unterstützung der militärischen Dienststellen durchgeführt werden.

BDC H 538: 3634-3642 (Reichsschatzmeister). Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

474. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 14. Okt. 1943

Reichsführer!

Meine Frau weilt für 8 Tage auf Besuch in Holland. Diese Gelegenheit habe ich gestern wahrgenommen und Herrn Mussert mit Frau, Herrn van Geelkerken mit Frau und Dienstleiter Ritterbusch eingeladen. Wir waren drei Stunden beisammen. Nach dem Mittagessen besprachen wir Männer uns eingehend über alle möglichen Probleme.[1]

Vor allem hat Mussert mich gebeten, Ihnen – Reichsführer – seinen ergebensten Dank zu übermitteln für Ihr Rücktelegramm[2], worüber er sich sehr gefreut hat. Mussert erklärte vor Geelkerken und Ritterbusch, und er bat mich, es Ihnen – Reichsführer – zu melden, dass er das Gefühl habe, dass er mehr und mehr mit der SS verwachse und dass er Sie jetzt endgültig wiedergefunden habe.

Vor allem besprachen wir die Frage der neuzuerrichtenden nationalsozialistischen Selbstschutzorganisation. Zunächst war er sehr einverstanden, dass der Name der Landwacht Niederlande geändert werde in 'Landstorm Nederland'. 'Landstorm' bedeutet im holländischen nicht 'Landsturm' sondern eine Freiwilligen-Organisation, die sich über die Dienstpflicht hinaus zur Truppe freiwillig meldet. Der Name 'Landstorm' passt also viel besser als 'Landwacht' für die heutige Landwacht. Noch in dieser Woche erscheint diese

474 – (a) Praktisch het hele stuk is onderstreept.
(1) Musserts verslag van bespreking met Seyss-Inquart op 15 oktober bevat slechts enige weinigzeggende mededelingen over dit onderhoud (NSB 27 a).
(2) Waarschijnlijk een antwoord op een telegram van Mussert aan Himmler, waarin deze met zijn verjaardag wordt gelukgewenst (op 6 oktober; tekst daarvan in Musserts verslag van bespreking met Seyss-Inquart op 5 oktober 1943 in NSB 27 a). Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van het antwoordtelegram.

Veränderung im Verordnungsblatt des Reichskommissars[3], nachdem Sie Ihre Zustimmung dazu gegeben haben. Am Sonntag werden in Hertogenbosch wieder 650 Männer vereidigt, die dann den Eid bereits als Landstormer ablegen. Mussert, Demelhuber und ich sprechen bei dieser Gelegenheit.

Mussert hatte die Führung dieser nationalsozialistischen Selbstschutzorganisation bereits dem WA-Führer Zondervan übergeben. Ich habe dies mit der Begründung abgelehnt, dass ich grosse Schwierigkeiten mit der Wehrmacht hätte und dass die Sache nicht so parteimässig aufgezäumt werden könne. Ich habe Herrn Mussert vorgeschlagen, dass die neue 'Landwacht Niederlande' der SS- und Polizeigerichtsbarkeit unterstehen solle, was er vollkommen einsieht, da wir die Landwächter nicht den niederländischen Gerichten ausliefern können, ich aber andererseits die Verantwortung für die Männer trage, wenn sie in Waffen Unfug machen sollten. Daraus ergebe sich auch eine Unterstellungsfunktion der Landwacht im besetzten Gebiet unter den Höheren SS- und Polizeiführer. Mussert sah dies ein. Ich erklärte ihm, dass ich die Unterstellungsfunktion weitergeben wolle an die Generaldirektion der niederländischen Polizei und andererseits an die 5 Landespolizei-Präsidenten, deren Kommandeure der Gendarmerie ja alle ehemalige WA-Führer seien.[4] Darüber war Mussert begeistert. Zondervan und Feldmeijer schlug ich vor zu Inspekteuren der Landwacht, während die zentralen organisatorischen Arbeiten für die Partei Hauptmann Meulenberg, der Beauftragte Geelkerkens, übernehmen solle. Geelkerken war sehr begeistert, dass ich ihm seinen Meulenberg solcherart führend unterbringen will. Mussert stimmte auch zu.

Nach aussen hin werde ich am Sonntag die Bewaffnung dieser Selbstschutzorganisation begründen:

1. Die Landwacht ist eine Selbstschutzorganisation der niederländischen Nationalsozialisten zum Schutze gegen Mörder und Saboteure.

2. Sie ist eine Selbstschutzorganisation der niederländischen Nationalsozialisten, um die Verteilung der Nahrungsmittel im Interesse des gesamten niederländischen Volkes sicherzustellen (Schutz der Distributieämter, Bevölkerungsregister und nebenbei auch der Arbeitsämter).

Die Landwacht tritt nicht als Hilfspolizei auf, weil ich sonst die Partei politisch zu stark abwürge, sondern die Landwacht hat hilfspolizeiliche Befugnisse mit Ausnahme des Beschlagnahmerechtes und des Durchsuchungsrechtes in Häusern und Wohnungen, es sei denn, dass Organe der ordentlichen holländischen Polizei anwesend sind. Mussert ist über diese ganze Konstruktion sehr befriedigt und war bester Stimmung.

Van Geelkerken sprach vor 8 Tagen in Amsterdam in einer grossen Parteiversammlung sehr, sehr ordentlich. Es war ein 100%iges Bekenntnis zum Führer und zum Reich sowie zum gemeinsamen Kampf. Er setzte sich dafür ein, dass, wenn ein Nationalsozialist erschossen werde, drei andere durch Antiterror fallen müssten.[5] Als ich ihn gestern darauf ansprach, meinte er, dass dies ja doch nicht durchzubringen sei und sich in seinem Lager nichts rühre, dass aber trotzdem in zwei Fällen je drei Männer auf der Gegenseite umgefallen seien, und dass man nicht wisse, woher dies käme. Er habe die Germanische SS in Verdacht. Jedenfalls war er ganz derselben Auffassung und freute sich über diese Ent-

(3) *VO* 103/43.
(4) Zie echter p. 393, en noot 4 daarbij.
(5) Na deze woorden van Van Geelkerken volgt applaus van het publiek volgens *Nat. Dagbl.* 9 okt. 1943.

wicklung. SD-Berichte besagen, dass in den Provinzen, wo die Aktion 'Silbertanne' gestiegen ist, die Antis sich nach Einbruch der Dunkelheit nicht mehr auf die Strasse trauen und eine unerhörte Angst Platz gegriffen habe. Ich hoffe, und ich will das auch am Sonntag in Hertogenbosch ausführen, dass sich nunmehr die Herren Bürgermeister und die Kreise der niederländischen Polizei mehr um die öffentliche Ruhe und Ordnung kümmern werden; denn nur ihr Versagen hätte zu der Bewaffnung der Nationalsozialisten geführt. Ich glaube, dass wir jetzt durch ein geschicktes Spiel die Polizeibehörden zu einem aktiveren Vorgehen zwingen können.

In den letzten Tagen ist eine verhältnismässige Ruhe eingetreten, nur die Brände haben sich stark vermehrt.

Mussert sprach vor einigen Tagen in Winterswijk. Interessant ist, was Sie – Reichsführer – vorher immer schon sagten, dass er nur deshalb gern die Wehrpflicht einführen möchte, um dann mehr Ansprüche zu haben. Im letzten Satz kam mal wieder sein dietsches Herz zum Ausbruch. (Anlage).[6]

Mussert hat nunmehr zugesagt, am 1. Sonntag im November meiner Einladung Folge zu leisten und die IJsselmeer-Flottille zu besichtigen. Auch habe ich ihm dargelegt, dass ein gleichzeitiger[b] Besuch in Sennheim und Bad Tölz sich wegen der schlechten Verkehrsverhältnisse nicht werde machen lassen, was er auch einsah.

Dienstleiter Ritterbusch ist sehr ordentlich; ich arbeite bestens mit ihm zusammen. Er ist kein kleiner Mann sondern ein alter und guter Nationalsozialist, wenn er auch vom Standpunkt der Partei aus nicht den lärmenden Aktivismus entwickelt, der Schmidt eigen war. Dafür aber ist er ein stiller, zäher und fleissiger Arbeiter.

Frau Mussert ist sehr alt geworden, ist vor ein paar Tagen vom Rade gefallen und im Gesicht ganz zerschunden; sie hinkt und kann kaum gehen. Er behandelt sie sehr kühl und formell.

Unser Chef des Generalstabes[7] schrieb mir gestern einen Brief wegen der im holländischen Raum lagernden 58.000 Jagdgewehre. Vor 14 Tagen beschlagnahmte er mir ein der deutschen Polizei gehörendes Depot von 2.500 Gewehren in Assen, das in einer Kaserne lagerte, in der früher ein Bataillon des SS-Polizei-Regimentes 'Todt' lag, das aber mit dem Regiment in der Zwischenzeit von Holland abmarschiert ist, während die Räume, wo die Gewehre untergebracht waren, der Polizei noch gehörten. Als man in Kreisen der Wehrmacht hörte, dass ich die Absicht hätte, einzeln wohnende nationalsozialistische Bauern in den grossen Provinzen Friesland, Drenthe und Groningen mit Jagdgewehren zu bewaffnen, da dort täglich Überfälle auf ns Bauern erfolgen, beschlagnahmte die Wehrmacht die Gewehre kurzerhand und schob sie nach Hilversum ab. Ich führte persönlich Beschwerde bei General Christiansen, der davon nichts wusste und Untersuchung zusagte. Der Chef des Stabes war auf einer Übungsreise. Meine schriftliche Beschwerde beantwortete er mit der Zusage, dass er den Fall untersuchen lassen wolle. Einige Tage später hatten wir eine gemeinsame Besichtigung, wo auch der RK anwesend war, auf einem grossen Truppenübungs-

(6) De bijlage is een *SD*-verslag van Musserts rede bij het bezoek aan Winterswijk, dat op 9 oktober plaatsvond. Men zie evtl. *Nat. Dagbl.* 11 oktober 1943.
(b) 'gleichzeitiger' in hs. van Rauter in marge ingevoerd.
(7) *Generalleutnant* v. Wühlisch.

platz östlich der Zuidersee anlässlich eines Scharfschiessens eines Werferregimentes. Dabei setzte ich mich in sehr scharfer Form mit dem Chef des Stabes auseinander und verbat mir jegliche Einmengung in politisch-polizeiliche Angelegenheiten. Schliesslich vermittelte General Christiansen, während der RK stumm dabei sass. Der Chef des Generalstabes entschuldigte sich in offizieller Form wegen der Beschlagnahme, womit die Angelegenheit für mich erledigt war. Er gab nicht zu, dass die Gewehre deshalb beschlagnahmt worden seien, weil irgendjemand gehört habe, dass Bauern bewaffnet werden sollten, sondern er begründete die Beschlagnahme damit, dass die Dünen bejagt werden müssten, und dass er angeordnet habe, dass jede Kompanie zusätzlich 2 Jagdgewehre erhalten solle, auf dass sie ihre Kost verbessern könne.

Bei dieser Gelegenheit trug ich dem Wehrmachtbefehlshaber auch die beabsichtigte Gründung einer niederländischen nationalsozialistischen Selbstschutzorganisation vor und die Ausfolgung von Schrotgewehren an diese Männer. Er sah es ein und nahm es zur Kenntnis. Auch der Chef des Stabes war dabei zugegen und gab nicht Laut. Der RK freute sich, dass es mir im Gegenstoss gelungen war, die Sache beim WBN zu bereinigen.

Nun schreibt mir heute Generalleutnant von Wühlisch und teilt mir mit, er hätte die Absicht gehabt, die 58.000 Schrotgewehre zu beschlagnahmen, um sie in einen rückwärtigen Wehrkreis nach Deutschland zu verlegen, wo sie gewartet und gepflegt werden könnten. Indem er aber sehe, wie sehr ich mich um die Sache bemühe und weil er wisse, dass ich die Absicht hätte, im Frieden den niederländischen Jägern die Schrotgewehre zurückzugeben, nähme er davon Abstand, allerdings nur dann, wenn ich meinerseits die Gewehre nach Deutschland verbringen und sie dort von der deutschen Polizei betreuen liesse.

Ferner bestätigte er schriftlich, dass die Wehrmacht nichts dagegen hätte, wenn eine kleinere Menge von Gewehren an niederländische Nationalsozialisten ausgegeben würde, allerdings unter der Bedingung, dass diese Gewehre unter Verwahrung der deutschen Polizei bleiben müssten und dass es sich nur um wenige Gewehre handele. Die ganze Selbstschutzorganisation hätte dann natürlich keinen Zweck, weil die deutsche Polizei sich nur in Amsterdam, Rotterdam, Tilburg und Den Haag befindet. Ich lasse mir auch von der Wehrmacht in diese Dinge nicht hineinreden und werde aus Gründen der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung die Massnahmen treffen, die ich persönlich verantworte. Auch bin ich der Auffassung, dass dies die Wehrmacht nichts angeht und dass sie sich um ihre Sachen kümmern soll. Der RK und Dienstleiter Ritterbusch sind ganz meiner Meinung. Die 58.000 Jagdgewehre werde ich wohl nach Deutschland zurückverlegen müssen. Ich werde mich dieserhalb mit dem Chef der Ordnungspolizei ins Benehmen setzen.

Ich melde Ihnen diesen Vorgang, Reichsführer, weil die Möglichkeit besteht, dass die Wehrmacht auf ihrem Wege in dieser Angelegenheit an den Führer herantritt.

Die neue Landwacht wird ca. 5 – 7.000 Gewehre brauchen. Es handelt sich nur um WA-, SS- und NSKK-Männer und nur um Schrotgewehre. Wenn man diese Verantwortung nicht übernehmen kann, dann können wir hier restlos zusammenpacken. Ich bin aber überzeugt, dass reaktionäre Kreise aus Holland die Wehrmacht mobilisiert haben, weil diese eine Heidenangst vor der Bewaffnung der niederländischen Nationalsozialisten haben. Auch in der Presse wird gegen diese Bewaffnung stark Sturm gelaufen, weil man fürchtet, dass die Nationalsozialisten Gegenterror ausüben werden.

Zum Reserveoffiziers-Lehrgang nach Bad Tölz fahren am 17.10. 20 junge Polizeioffiziere von hier ab. Sie bleiben bis zum 25. März 1944 in Tölz.

Ich danke Ihnen, Reichsführer, nochmals gehorsamst, dass Sie sich bei SS-Obergruppenführer Wolff wegen der italienischen Pistolen für die niederländischen Nationalsozialisten verwendet haben.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 94: 325–331. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

475. H. BENDER AAN HET HAUPTAMT SS-GERICHT

Feldkommandostelle, den 21.10.1943

Aus einem Vorgang habe ich ersehen, dass sich in der Wachkompanie des Strafvollzugslagers[1] ein 20 jähriger niederländischer SS-Sturmmann sowie reichsdeutsche Männer befinden, die etwa im gleichen Lebensalter stehen.[2] Sie waren als Aufseher über die Häftlinge eingesetzt.

M.E. ist es nicht vertretbar, dass Männer nicht-reichsdeutscher Abstammung und so junge Männer zur Aufsicht über Strafhäftlinge eingesetzt werden. Es ist m.E. dem Ansehen der Waffen-SS sehr abträglich, wenn Männer nicht-reichsdeutscher Abstammung sehen, dass so viele deutsche Häftlinge in den Straflagern sind, welche Taten sie begangen und welche Dienstgrade sie z.T. bekleidet haben, zumal sie darüber in der Heimat berichten werden. Auch halte ich es aus Gründen der Erziehung und der Truppendisziplin nicht für angebracht, das Männer unter 25 Jahre zur Beaufsichtigung von Häftlingen verwandt werden. Es dürfte angebracht sein, hierfür ausgereifte, ältere Männer, die nicht kv. sind, zu verwenden.

Ich bitte um Stellungnahme hierzu. Ich kann mir jedoch denken, dass wegen bestehenden Mangels an Wachkräften das Mindestalter der Wachmänner nicht zu weit heraufgesetzt werden kann.[3]

Bender

BDC H 260: 3007. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

475 – (1) Bedoeld wordt Danzig-Matzkau, een kamp, waarin SS-ers hun straf moesten uitzitten.
(2) In aug. 1943 waren nog 94 man uit het *Ersatzbataillon 'Westland'* aan de bewaking toegevoegd. Niet bekend is, hoeveel Nederlanders bij dit detachement waren (H 261: 3009).
(3) Himmler blijkt begin nov. 1943 zich bij Benders opvattingen aan te sluiten, en vaardigt een desbetreffende verordening uit met de restrictie, dat er wel enige niet-Duitse bewakers als tolk in het kamp moeten blijven (H 260: 3004–6).

476. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 22. Okt. 1943

Reichsführer!

Die bisherige 'Landwacht Niederlande' hat in der Zwischenzeit den Namen 'Landstorm Nederland' erhalten, während die niederländische nationalsozialistische Selbstschutzorganisation 'Stadt- und Landwacht Niederlande' aufgebaut wird. Herr van Geelkerken schickte mir heute einen Boten mit einem Brief des Leiders[1] mit der Bitte, Ihnen, Reichsführer, diesen Brief vorzulegen.

Obwohl ich mit Herrn Mussert in den letzten 14 Tagen 4 mal beisammen war, hat er darüber mit mir nicht gesprochen. Ich kann mich auch der Bitte des Herrn Mussert keineswegs anschliessen. Im Gegenteil, sowohl Gruppenführer Demelhuber als auch der Wehrmachtbefehlshaber und ich haben Bedenken infolge der schwierigen Lage in den besetzten Gebieten, Niederländer, die sich zum Landstorm melden, der NSB und ihren Gliederungen aber nicht angehören, viermonatig durch die Waffen-SS auszubilden und dann wieder nach Hause zu schicken. Wir haben keinerlei Gewähr dafür, dass nicht Widerstandskreise sich solcherart von uns ausbilden lassen, um dann im geeigneten Augenblick gegen uns Front zu machen. Ganz unmöglich ist es, wie es Herr Mussert in seinem Schreiben wünscht, dass den Reservisten des Landstormes, die ihre viermonatige Ausbildung hinter sich haben und sich wieder in ihren Heimatgemeinden befinden, Uniformen und Gewehre zur Verfügung gestellt werden.

1. haben wir die Uniformen und Gewehre nicht und
2. sieht man aus dieser Forderung des Herrn Mussert, welch grosser Zivilist er ist und wie unmöglich er denkt. Ich habe gestern darüber mit dem Reichskommissar gesprochen, der hell auflachte und erklärte, dass dies ja unmöglich zu machen sei. Ich beantrage daher, Reichsführer, aufgrund der ganzen Lage in den besetzten Gebieten nur die Niederländer zur viermonatigen Ausbildung bis auf weiteres im Landstorm zuzulassen, die Mitglied der NSB und deren Gliederungen sind oder deren politische Zuverlässigkeit einwandfrei feststeht, sodass wir die Gewähr dafür übernehmen können, dass die solcherart viermonatig ausgebildeten Niederländer keinen Unfug treiben. Es ist auch nicht richtig, wie Mussert schreibt, dass die Landwacht[2] inzwischen auf 4.000 Mann angewachsen sei. Er übertreibt gern und berauscht sich an imaginären Zahlen. Bisher wurden bei der Landwacht eingestellt 2.835 Mann. Davon wurden jedoch wegen Krankheit, Arbeitsvertragsbruch, Abkommandierung zur Ostfront und zur

IJsselmeerflottille entlassen	492 Mann
sodass übrig bleiben	2 343 Mann.
Kriegsdienstverpflichtet haben sich bisher	594 Mann;
in die Reserve entlassen wurden	724 „
Rekrutenstand:	1.025 „
	= 2.343 Mann

Von 4.000 Mann kann also keine Rede sein. Die Anzahl der NSBer beträgt 53%.[3]

476 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(1) Nr. 472. Het is niet bekend, waarom Mussert zo lang met de verzending van de brief heeft gewacht.
(2) Rauter bedoelt hier kennelijk de 'eerste' Landwacht (Landstorm).
(3) In een door Van Geelkerken opgestelde nota van 12 augustus 1943, die als grondslag voor een bespre-

Zu den einzelnen Forderungen des Herrn Mussert:
Zu 1): Sie haben, Reichsführer, die Wolfsangel bisher abgelehnt, weil die Wolfsangel ein Symbol der Panzergrenadier-Division ist und der Landstorm bisher noch keine Verdienste hat.
Zu 2): Die Bewaffnung der Landwacht besteht aus kurzen französischen Karabinern und französischen schweren Maschinengewehren sowie französischen Granatwerfern. Die Mg's schiessen langsam, sind aber gut und für die Verteidigung geeignet. Die Granatwerfer sind sogar sehr gut. Die Gewehre sind kümmerlich. Das SS-Führungshauptamt will aber langsam Zug um Zug die Waffen gegen deutsche eintauschen.
Zu 3): Mussert stellt sich vor, dass, wenn er irgendwo Parteiversammlungen abhält, die Landstormer mit Gewehr und Uniform aufgerufen werden, sich zu Kompanien formieren und bei den Versammlungen aufmarschieren, eine unmögliche Auffassung! Ich will darüber kein Wort verlieren.

Mit Demelhuber und Naumann habe ich vereinbart, dass wir die Landstormer jetzt schärfstens überprüfen

1. sicherheitspolizeilich und
2. über die NSB politisch.

Was verdächtig und unsauber ist, wollen wir aus dem Landstorm entfernen und in Arbeit vermitteln lassen, sodass wir keinerlei Zersetzungskerne in den Landstorm bekommen. Es besteht kein Zweifel, Reichsführer, dass sich viele Niederländer zum Landstorm gemeldet haben, nur um dem Arbeitseinsatz auszuweichen und in der Heimat bleiben zu können. Wir wollen diese Männer, wenn sie sonst in Ordnung und nicht Gegner sind, nur dann in den Landstorm übernehmen, wenn sie sich auf Kriegsdauer verpflichten. Gegebenenfalls müsste man diese Leute auch ausserhalb des Landes einsetzen können. Der Wehrmachtbefehlshaber – vor allem sein Chef des Stabes[4] – der ja überängstlich ist und der den germanischen Nationalsozialismus nicht versteht, ihn auch nicht begreifen kann, möchte am liebsten die Landstormer irgendwo anders, im Osten oder im Süden, verwendet wissen und an deren Stelle Kroaten oder sonstige Truppen nach Holland nehmen. Das wäre natürlich ein Faustschlag ins Gesicht des Leiders und würde auch unsere germanische Aufbauarbeit hier stark beeinträchtigen.

Auch beim Polizei-Lehrbataillon in Schalkhaar, wo gewisse Unruheerscheinungen aufgetreten waren, musste ich zu Vorsichtsmassnahmen greifen. Ich nehme keine Männer mehr auf, die aus den Grosstädten oder Westprovinzen stammen, es sei denn, dass es sich um Nationalsozialisten handelt. Die Fehlstellen fülle ich auf durch gute niederländische Nationalsozialisten aus der Polizei, die im Lehrbataillon weitergeschult werden. In diesen kritischen Unruhezeiten müssen wir eine gewisse Vorsicht bei der Aufnahme walten lassen.

Ich wäre Ihnen, Reichsführer, für Ihre Entscheidung dankbar, um die auch der Reichs-

king van Mussert met Seyss-Inquart moest dienen, wordt het aandeel van de NSB in het contingent Nederlandse vrijwilligers ook kennelijk zeer overdreven voorgesteld: 7.500 NSB-leden zouden zich in de loop der jaren voor de *Waffen-SS* hebben gemeld, daarnaast 6.000 voor het legioen, 3.500 voor de Landstorm (NSB 27 a; vgl. p. 406, 408).

(4) *Generalleutnant* von Wühlisch. Zie voor hem nr. 306, noot 3.

kommissar Sie bittet. Auch bitten wir um Abschrift Ihres Antwortschreibens an Ing. Mussert.[5]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 221: 1854–1857. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

477. HIMMLER AAN RAUTER[a]

Feld-Kommandostelle, 1.11.1943

Lieber Rauter!

Ich komme erst heute dazu, auf Ihren Brief vom 14.10.1943[1] kurz zu antworten. Ich bin mit Ihrem Vorgehen restlos einverstanden.

Ich bitte Sie, Herrn Mussert wegen seiner Äusserungen, in denen wiederum sein dietsches Herz zum Ausdruck kam, glatt anzusprechen und ihn anzunehmen.

Weiterhin bin ich damit einverstanden, dass Gegenterrorangriffe durchgeführt werden und in jedem Fall eines Angriffes auf Angehörige der NSB. oder deutschfreundlich eingestellte Niederländer mit Überfällen von unserer Seite auf uns bekannte prominente Gegner geantwortet werden soll und zwar auf einen Angriff der anderen Seite mit 3 – 6 Angriffen von uns. Die Polizei wird in keinem dieser Fälle die Täter jemals fassen.

Heil Hitler! Ihr getr.[b]

H. H[IMMLER]

BDC H 94: 323. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

478. HIMMLER AAN RAUTER[1]

Feld-Kommandostelle, 3.11.1943

Lieber Rauter!

Besten Dank für Ihren Brief vom 22.10.1943.[2] In der Anlage meinen Antwortbrief an Mussert.[3] Trotz aller Fehler scheint M. insgesamt doch etwas gelernt zu haben und besser in der Linie zu marschieren. Mit seinem Telegramm an Elias bin ich sehr zufrieden.[4]

Nun zu den einzelnen Punkten den 'Landstorm' betreffend.

(5) Zie resp. nrs. 478 en 479.
477 – (a) Links bovenaan o.a.: 'Bra[ndt]/V.'
(1) Nr. 474.
(b) 'getr.' in hs. van Himmler.
478 – (1) Berger krijgt een doorslag van deze brief (H 221: 1853).
(2) Nr. 476.
(3) Nr. 479.
(4) Zie *VoVa* 15 oktober 1943. In dit telegram, verzonden ter gelegenheid van het tienjarig bestaan van het VNV, vindt men geen enkel bedekt of onbedekt 'Dietsch' woord, maar wel 'de vanen van den Führer' en de 'Germaansche levensruimte'.

1. Die Männer bekommen ordentliche Uniformen. Die Wolfsangel kommt aber noch nicht auf die Spiegel, sie muss erst verdient werden.[5]

2. Die Säuberung des 'Landstorm' halte ich für sehr wichtig. Ebenso bin ich mit der Säuberung des Lehrbataillons einverstanden. Wir dürfen uns keinen Dingen unterziehen, mit denen wir uns selbst später Schwierigkeiten machen.

Übermitteln Sie dem Reichskommissar meine herzlichen Grüsse.

Mit Handschlag und Heil Hitler! Ihr getreuer[a]

H. H[immler]

BDC H 221: 1850. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

479. HIMMLER AAN A. A. MUSSERT[1]

Feld-Kommandostelle, 3.11.1943

Sehr verehrter Leider!

Ich bestätige mit Dank den Empfang Ihres Briefes vom 9.10.1943[2], in dem Sie mir verschiedene Anregungen und Wünsche betreffend der Landwacht, die ja jetzt den Namen 'Landstorm Nederland' bekommen hat, übermitteln. Ich darf zu den einzelnen Punkten Stellung nehmen:

1. Die Männer bekommen ordentliche Uniformen. Diese sind bereits in der Ausgabe begriffen. Die Spiegel, die sie auf die Uniform bekommen, sollen zunächst noch ohne Bestickung sein. Die Wolfsangel möchte ich ihnen noch nicht geben, da dieses Abzeichen der Front-Divisionen erst verdient werden muss. Dies ist, glaube ich, psychologisch richtiger.

2. Die Bewaffnung ist in vielen Teilen garnicht schlecht. Wir gehen jedoch Zug um Zug daran, einen Teil der einzelnen Waffenarten in deutsche Waffen umzutauschen.

3. Eine Mitnahme der Uniform und der Waffe für die entlassenen Männer der Reserve halte ich für falsch. Dies würde den Gegner geradezu anreizen, einzelne Männer in ihrem Haus zu überfallen. Es wird jedoch, soweit ich im Bilde bin, so organisiert, dass Waffe und Uniform an bestimmten Alarmplätzen, die unter Schutz und Bewachung stehen, gelagert sind, so dass im Alarmfalle die Männer sich dort einfinden, umkleiden und die Kompanien dann stehen.

4. Es wird sich von selbst ergeben, dass auch die Reservisten immer wieder einberufen werden und dann kompanieweise und in manchen Fällen in mehreren Kompanien zusammen auftreten und selbstverständlich dann auch Propagandamärsche machen.

Mit herzlichen Grüssen und in nationalsozialistischer Verbundenheit

Heil Hitler! Ihr[3]

[H. Himmler]

BDC H 221: 1858–1859. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(5) In augustus 1943 had Himmler om dezelfde redenen geweigerd het Landstorm-regiment de naam van generaal van Heutsz te geven (zie nr. 445, en noot 2 daarbij).
(a) 'getreuer' in hs. van Himmler.
479 – (1) Origineel van deze brief in NSB 20 e. Berger krijgt een doorslag van het stuk.
(2) Nr. 472. Men vergelijke ook nrs. 476 en 478.
(3) In het origineel: 'Stets Ihr'; het eerste woord in hs. van Himmler.

480. E. HÄRTEL[1] AAN H. BENDER[a] [2]

Den Haag, den 4.11.1943.

Bei dieser Einheit handelt es sich um die frühere Landwacht Nederland[3], Kommandeur SS-Oberführer Knapp.[4]

Es melden sich zu dieser Einheit viele Freiwillige, die eine vorübergehende militärische Ausbildung erhalten und denen zugesagt ist, dass sie nur im niederländischen Raum eingesetzt werden. Ein beachtlicher Teil hat sich nach Ablauf der kurzfristigen Ausbildungszeit für Kriegsdauer verpflichtet.

Bei diesen Freiwilligen sind viele, die auf diese Weise dem Arbeitseinsatz in Deutschland oder der Rückführung in die Kriegsgefangenschaft entgehen wollten. Daraus folgt, dass verhältnismässig viele Tatberichte eingereicht werden. Fahnenflucht und unerlaubte Entfernung spielen dabei eine grosse Rolle.

Es ist für das Gericht nicht einfach, in diesen Fällen das richtige Strafmass zu finden.

Ich hatte in einer Unterredung mit meinem Gerichtsherrn darauf hingewiesen, dass wir natürlich nicht die deutschen Grundsätze über soldatische Auffassung zugrundelegen können und dass es bedenklich sei, bei denjenigen, die sich nur zu kurzer Ausbildungszeit 3–6 Monate verpflichtet haben, überhaupt Fahnenflucht anzunehmen, wenn sie die Truppe verlassen. SS-Obergruppenführer Rauter ist der Meinung, dass das unbedingt geschehen müsste, dass auch in einem krassen Fall auf Todesstrafe erkannt werden müsste. Er weist darauf hin, dass es bei einer solchen Einheit an sich schon sehr schwer sei, die Manneszucht zu wahren. Ich hatte den Standpunkt vertreten, man könnte ja auch über 5a KSSVO[5] zur schwersten Bestrafung bei unerlaubter Entfernung kommen.

Ich besorge, dass bei der Vielzahl der Fälle, die sich bei dem Landstorm Nederland in dieser Art ereignen, unser Begriff 'Fahnenflucht' eine Verwässerung erleidet, die unerwünscht ist.

SS-Obergruppenführer Rauter hat deshalb den Wunsch, dass über diese Frage einmal die Meinung unseres Reichsführers erforscht wird.

Ich darf Sie, Obersturmbannführer, deshalb im Auftrage des SS-Obergruppenführers Rauter bitten, sich diese Frage zu überlegen und sie dem Reichsführer vorzutragen.

480 – (1) Ernst Härtel, geb. 14 mei 1905 te Görlitz. Jurist. Wethouder van Görlitz. Sluit zich in 1933 bij de *NSDAP* aan. Van 1939 tot voorjaar 1940 dienst bij de *SS-Totenkopfsturmbann Weimar-Buchenwald*, die het concentratiekamp Buchenwald bewaakte. Nadien *SS-Hilfsrichter* bij *SS- und Polizeigerichte.* Sinds de vorming medio 1941 van de *2e SS-Inf. Brigade*, waarvan het Nederlandse vrijwilligerslegioen deel uitmaakte, chef van het *Feldgericht* van de brigade. Vermoedelijk sinds 1942 chef van het *SS- und Polizeigericht X* te Den Haag (P 31).

(a) Boven het stuk getypt: '*Betrifft:* Landstorm Nederland'.

(2) Het stuk is opgesteld op verzoek van Bender om materiaal te hebben voor een *Vortrag* bij Himmler over desertie bij de Landstorm. Verdere correspondentie ontbreekt. (H 755: 3442).

(3) De naam was immers op 16 okt. veranderd in: 'Landstorm Nederland'.

(4) Viktor Knapp, geb. 10 jan. 1897 te Reutlingen. Vrijwilliger in de eerste wereldoorlog, opgeklommen tot luitenant. Na de oorlog commerciële functies bij autofabrieken. Lid van de *NSDAP* sinds 1921; vanaf 1932 lid van de SS, *Führer* bij gemotoriseerde SS-eenheden; daarna enige semi-technische functies bij de SS. Commandant van de Landstorm van febr. 1943 tot 1 apr. 1944. (P 130).

(5) *Kriegssonderstrafrechtsverordnung.*

Ich betone, dass ich für den Standpunkt meines Gerichtsherrn volles Verständnis habe und dass es sich nur um eine absolut sachliche Meinungsverschiedenheit handelt.

Härtel

BDC H 755: 3435–3436. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

481. RAUTER AAN H. BENDER

Den Haag, den 9. Nov. 1943

Der Chef des SS- und Polizeigerichts X berichtet mir, dass er mit niederländischen Polizeiangehörigen als Beisitzer durchaus gute Erfahrungen gemacht hat.[1] Es werden vornehmlich solche Polizeiangehörige bestimmt, die zugleich Angehörige der germanischen-SS sind, oder sich aus anderen Gründen für einen bestimmten Fall besonders eignen. Die Betreffenden sind an den Gerichtsverhandlungen sehr interessiert. Sie sind durchaus nicht einseitig, sondern offensichtlich bemüht, zur Fällung eines gerechten Urteils beizutragen. Es ist vorgekommen, dass sie manchmal sogar in bestimmten Fällen für schärfere Strafen eingetreten sind, als sie beantragt waren.

Es bestehen deshalb keine Bedenken, wenn auch weiterhin holländische Polizisten als Beisitzer herangezogen werden.

Bei dieser Gelegenheit berichte ich, dass auch in Verfahren gegen germanische Freiwillige wenn irgend angängig niederländische SS-Männer als Beisitzer genommen werden. Auch das hat sich bisher bewährt.[a]

Rauter

BDC H 561: 3709. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

482. RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, den 11. Nov. 1943

Reichsführer!

Als Anlage[1] lege ich Ihnen Durchschlag eines Briefes an den Reichskommissar vor. Ich habe es dem RK diesmal absichtlich schriftlich mitgeteilt, um festzustellen, wie wenig er seine Zusage gehalten hat. Mussert ist nicht gewillt, Feldmeijer die Schulung zu übertragen,

481 – (1) In aug. 1942 had Himmler toestemming aan Rauter gegeven tot dit 'experiment': zie nr. 200. Het hier afgedrukte stuk is een gevolg van een verzoek van Bender aan Rauter in aug. 1943 om eens een bericht over de ervaringen met deze bijzitters te sturen (H 561: 3710).
(a) Onderaan het stuk, aansluitend op de laatste regel, in hs. van Bender:
'(1.) RFSS Kenntnis geben, dass Niederländer sich als Kameradenbeisitzer gegen Niederländer (german. Freiw. und Polizei) bewährt haben.
(2.) Weglegen.', gevolgd door Benders paraaf. Daaronder in hetzelfde hs.:
'(1.) RFSS hat Kenntnis genommen. (2.) Weglegen.', gevolgd door Benders paraaf.
482 – (1) Nr. 482 I.

hat nunmehr auch den Zwischenmann Nachenius wieder ausgebootet und ein Parlament eingesetzt, das den Gedanken einer wirklichen Schulung unmöglich macht.

Dienstleiter Ritterbusch teilt mir mit, dass ihm Reichsleiter Bormann versprochen habe, dass er Ihnen, Reichsführer, vorgestellt werde. So sehr ich Ritterbusch schätze und so ordentlich er ist, hat er sich doch in diesem Punkte garnicht durchgesetzt. Ich melde Ihnen dies, Reichsführer, damit Sie, wenn Ritterbusch bei Ihnen vorspricht, im Bilde sind.

Durchschlag dieses Schreibens geht gleichzeitig an SS-Obergruppenführer Berger.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 512: 4448. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

482 I. RAUTER AAN SEYSS-INQUART

den 11. Nov. 1943

Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Ihre Bemühungen, gemäss der Absprache mit dem Reichsführer-SS in Lindau den Voorman der Germanischen SS – SS-Standartenführer Feldmeijer – zum Schulungsleiter der NSB zu machen[1], müssen zunächst als gescheitert betrachtet werden.

Schon zu Anfang hat der Leider gegen die Versuche, Feldmeijer als Schulungsleiter einzusetzen, demonstriert und Widerstand bereitet. Die äussere Handhabe bot sich ihm dadurch, dass Ihr Pressereferent Ditmar auf einer Besprechung mit NSB-Journalisten in höchst ungeschickter Form herumplauderte und erzählte, dass aufgrund einer Aussprache zwischen dem Reichsführer-SS und Ihnen nunmehr Feldmeijer Schulungsleiter würde. Dies machte, wie Sie mir damals mitteilten, es Mussert schwer möglich, auf Feldmeijer zurückzugreifen[2], wohl aber wurde in Aussicht gestellt, dass Feldmeijer innerhalb der nächsten 2 Monate Schritt für Schritt so lanciert würde, dass er letztlich Schulungsleiter der Partei sein würde. Als Zwischenlösung wurde der Schulungsleiter der SS – SS-Untersturmführer Jansonius[3] – zum theoretischen Leiter der Schulung vom Leider eingesetzt, zum praktischen Schulungsleiter Neij, van Geelkerken und Feldmeijer, welche drei in grossen Versammlungen als Redner in der Praxis die Partei weltanschaulich schulen sollten. Dienstleiter Ritterbusch wollte dahingehend operieren, dass Feldmeijer nach und nach zum Zuge komme.

482 I – (1) Men vergelijke nr. 394, waarin Seyss-Inquart zegt dit thema bij zijn ontmoeting op 4 juni met Himmler te Lindau te willen bespreken.

(2) Rauter doet dus, alsof hij Seyss-Inquarts redenering accepteert. Het is echter zeer wel mogelijk, dat Seyss-Inquart vóór de persconferentie van Dittmar in juli 1943 (zie nr. 448, noot 2) zich er al bij neerlegde, dat Mussert Feldmeijer beslist niet als vormingsleider zou accepteren (gezien de na-oorlogse verklaringen van Ritterbusch in Doc. I Ritterbusch). Uit nr. 448 blijkt voorts, dat Rauter deze ontwikkeling niet zo scherp heeft gezien, als hij nu suggereert.

(3) Bedoeld wordt Nachenius.

Nun hat Mussert in den ersten Tagen des November die theoretische Schulung als Abteilung und eigene Dienststelle der Partei aufgehoben. An deren Stelle tritt seit dem 6. November 1943 ein Gremium von Männern, die die Schulung übernehmen sollen:

1. Die Leiter der Gliederungen (WA, SS, Jeugdstorm, NSVO) mit ihren Schulungsleitern;

2. der Generalsekretär der Partei Huygen, der bekannte katholisch eingestellte Leuwenberg[4] (Propaganda) und Lindeman (Hauptschriftleiter von 'Volk en Vaderland');

3. der Oberbereichsleiter Müller-Reinert, Beauftragter des RK in Utrecht, Schulungsleiter des Arbeitsbereiches der NSDAP (als Berater und Verantwortlicher für die Zusammenarbeit mit der NSDAP[5]);

4. Neij als Leiter der Organisation der Schulung (also der eigentliche Leiter der Schulung) und van Geelkerken als Vorsitzender.[6]

Mussert teilte in der Sitzung vom 6. November mit, dass er Verständnis dafür habe, dass SS-Untersturmführer Jansonius nicht gern Aushängeschild sein wolle, auch sei er der Meinung, dass nicht e i n Mann allein die Richtlinien der Schulung ausarbeiten könne, da dieser eine Mann ja doch nur die speziellen Aufgaben seiner eigenen Organisation kennen könne.

Van Geelkerken besprach dann die Aufgaben und betonte, dass völlige Einstimmigkeit in den zu lösenden Fragen erstellt werden müsse. Ist eine solche Einstimmigkeit nicht vorhanden, wäre mit dem Leiter der Organisation Schulung Neij ein Memorandum aufzustellen und Mussert vorzulegen, der dann entscheiden wird. Als Stoff für die nächste Zusammenkunft sei geplant:

1. Prüfung des Schulungsmaterials,

2. die Richtlinien 'Das Reich', aufgestellt von SS-Untersturmführer Nachenius,

3. eine von Mussert gewünschte Richtlinie über den dietschen Gedanken (soll bearbeitet werden vom Schulungsleiter der WA, van der Hout).

Damit ist der Auftrag, den ich am 12. August nach Abstimmung mit Ihnen dem SS-Untersturmführer Nachenius zugewiesen habe, gescheitert. Feldmeijer wurde damals zurückgezogen, um einen Übergang in der Form des ruhigen und stillen Nachenius zu ermöglichen. Auch dies scheiterte. Es muss dabei festgestellt werden, dass der Wille des

(4) Zie voor hem nr. 153, noot 5.

(5) Bedoeld wordt natuurlijk de NSB.

(6) Nachenius voelde zich – met recht – vanaf het begin tegengewerkt door Mussert, Nije en hun omgeving. Men hield de afwikkeling van zijn correspondentie op, stelde besprekingen uit, enz. In zijn eerste 'Richtlijn voor vormingsleiders' – daterend van 31 augustus – neemt hij 'het Rijk' als onderwerp; zijn uitgangspunt is een tegenstelling tussen het fascistische 'staatsche' denken, en het nationaal-socialistische 'volksche' denken, typisch voor de gedachtengang van de Nederlandsche SS. Mussert neemt laat – op 20 sept. – en heftig stelling tegen deze eerste daad van Nachenius als theoretisch vormingsleider van de NSB: een dergelijke gedachtenconstructie kan hij niet toelaten. Het begrip 'volksch' vindt Mussert uitstekend, maar zijn interpretatie blijkt geheel nationaal-Nederlands te zijn. Terecht beklaagt Nachenius zich na enige tijd, alleen maar als 'uithangbord' (zie volgende alinea in dit stuk) te worden gebruikt.

Reeds in aug. had Mussert een Vormingsraad samengesteld, voorloper van de per 1 nov. opgerichte 'Werkgemeenschap voor de Vorming', waarin Nachenius geheel tussen zijn opponenten zat opgesloten. Wel werd zijn nieuwe secretaris Schumacher, vroeger plv. redacteur van *De Zwarte Soldaat* en fel Dietsgezind, voor de SS-gedachte gewonnen (NSB 27 d; id. 73/285; Doc. I Schumacher).

Leiders der NSB, Feldmeijer unter keinen Umständen als Chef der Schulung einzusetzen, sich durchgesetzt hat und dass heute weniger denn je die Rede davon ist, dass die Germanische SS in der Schulung der Partei ein entscheidendes Wort mitzureden hat. Es ist auch für die Kameraden der Germanischen SS eine starke Zumutung, mit einem Schulungsleiter zusammen zu arbeiten (Neij), dessen Stammbaum einwandfrei nachweist, dass er Vierteljude und Achtelneger ist.[a 7] Dass ein solcher mit rassischen Minderwertigkeitskomplexen behafteter Mann niemals die Schulung im Sinne des Nationalsozialismus vorantreiben wird, ist für mich völlig klar. Der Wunsch des Reichsführers-SS, den dieser uns gegenüber in Lindau geäussert hat, wird solcherart nie in Erfüllung gehen. Ich bedauere, dass Dienstleiter Ritterbusch sich dabei nicht durchsetzen konnte. Er hat mich vor einigen Tagen darauf angesprochen und mir mitgeteilt, dass er den Schulungsleiter der NSDAP – Müller-Reinert – zum Vorsitzenden des Schulungsrates der NSB machen werde. Dies ist nach der neuen Konstruktion wohl auch nicht gelungen. Ritterbusch hat mich gebeten, mich hinter diese Lösung zu stellen, die sich allerdings als ein ganz anderes Projekt herausstellt. Ich habe den Eindruck, sehr geehrter Herr Reichsminister, dass wir so nicht weiterkommen und dass die widerspenstigen Kräfte im Hauptquartier einen absoluten Sieg davongetragen haben. Ich darf Sie auf diese Entwicklung aufmerksam machen.

Heil Hitler! Ihr

[RAUTER]

BDC H 512: 4449–4451. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

483. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 17. nov. 1943

Reichsführer!

Die Leitung des VNV hat unter dem Kopf 'VNV Noord-Nederland' an den Generalkommissar für das Sicherheitswesen eine Eingabe getätigt, worin um Genehmigung des Verbandes in den Niederlanden gebeten wird.[1] Ich habe die Anerkennung des Verbandes als Höherer[b] SS- und Polizeiführer und Generalkommissar für das Sicherheitswesen abgelehnt[c], weil ich kein Noord-Nederland und kein Zuid-Nederland hier kenne sondern nur

(a) In marge voor deze zin zijn enige verticale strepen aangebracht.

(7) Himmler verzoekt Rauter op 24 nov. materiaal over Nijes afstamming aan hem te zenden. Rauter voldoet hier onmiddellijk aan, en stuurt hem de door Ten Cate bewerkte gegevens. Op Himmlers verzoek brengt het *RuSHA* in 1944 Nijes afstamming netjes in beeld in de aldaar gebruikelijke *Ahnentafel.* De aanwezigheid van joods en negerbloed – van moederszijde stamde Nije uit een Surinaamse plantersfamilie – blijkt in Nijes aderen volgens Ten Cate, wiens deskundige mening door het *RuSHA* wordt gevraagd, in het geheel niet zeker te zijn (H 512: 4441–7).

483 – (a) Rechts bovenaan in hs. van Brandt: 'RF z.[ur] K[enntnisnahme]'.

(1) Een enigszins late aanvrage: reeds voor de oorlog blijkt er een 'Vlaamsch Sekretariaat voor Noord-Nederland' te bestaan. In 1942 blijkt deze organisatie aan deze benaming als ondertitel te hebben toegevoegd: 'Vlaamsch Nationaal Verbond. Groep Noord-Nederland.' Vermoedelijk betreft het hier een éénmanszaakje onder leiding van de in noot 2 genoemde Waternaux (archief van Driehoek-Bolwerk 5 c; dossier Waternaux, Bijz. Rechtspl.).

(b) Tot hier is het stuk onderstreept.

(c) Onderstreept.

eine Niederlande und ein Flandern. Die Sicherheitspolizei hat die ablehnende Erklärung von mir dem sogenannten Vorsitzenden, Herrn Waternaux[2], zugestellt. Der Reichskommissar ist, nachdem ich es ihm mitgeteilt habe, mit dieser Lösung einverstanden. Der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Berger, ist von mir verständigt worden.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 660: 5138. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

484. SEYSS-INQUART AAN HIMMLER

Den Haag, 26. November 1943

Reichsführer!

Herr Mussert hat mir ein Schreiben[1] übergeben mit der Bitte, dasselbe an den Führer weiterzuleiten, welchem Wunsche ich auch nachgekommen bin. Ich orientiere Sie über den Inhalt der Gedankengänge Musserts, weil ich annehme, dass Sie hiefür ein Interesse haben. Er gibt vorerst seiner Überzeugung Ausdruck, dass die germanischen Völker durch

a) die Blutsverbundenheit,
b) den Nationalsozialismus,
c) die gemeinsame Wehrmacht,
d) den gemeinsamen Lebensraum

für alle Zeiten schicksalsverbunden sind, und verweist darauf, dass im Laufe der letzten drei Jahre der Arbeitsbereich der NSDAP und die NSB sich zunehmend gefunden und verbunden haben. Die Reihenfolge im Aufbau dieser Schicksalsverbundenheit sieht er

1. in der Solidarität der nationalsozialistischen Bewegungen in den germanischen Völkern, sodann
2. in der Solidarität der germanischen Völker selbst und schliesslich auf dieser Grundlage
3. in der europäischen Solidarität.

In einer weiteren Erörterung verweist er auf den bisherigen Einsatz der niederländischen Nationalsozialisten in den verschiedenen Formationen und auf die wirtschaftlichen Leistungen der Niederlande, wobei er mit Recht feststellt, dass die vollkommene Aufhebung der Währungs- und Zollgrenzen zwischen den Niederlanden und Deutschland zu einer nahezu totalen Abschöpfung des Gütervorrates in den Niederlanden geführt haben, im Gegensatz

(2) Albert Charles François ('Karel') Waternaux, geb. 21 nov. 1887 te Schaarbeek, van Belgische nationaliteit. Journalist (dossier Waternaux, Bijz. Rechtspl.).

484 – (1) Vierde nota van Mussert voor Hitler van 26 oktober 1943 en een begeleidingsbrief van Mussert aan Hitler van 10 november, beide afgedrukt in: *Vijf nota's van Mussert*, p. 75–93. Bormann liet op 17 december, dus na Musserts bezoek aan Hitler, een fotokopie van de begeleidingsbrief naar Himmler sturen (H 217: 2112–16). Men vergelijke Musserts tekst van de nota met de hier afgedrukte weergave van Seyss-Inquart; zie ook hetgeen Rauter hierover zegt aan het slot van nr. 486. Bepaalde gedachten in de nota van Mussert werden al door hem met Seyss-Inquart op een bijeenkomst op 5 oktober besproken. Seyss-Inquart suggereerde toen, dat deze zaken weer ter tafel gebracht konden worden bij het volgende bezoek aan Hitler, dat Seyss-Inquart beweerde nu reeds voor te bereiden. Op 11 november kreeg hij Musserts nota, reeds gecorrigeerd door Ritterbusch, in handen, en zond het document de volgende dag door naar Duitsland (rapporten van Mussert over besprekingen met Seyss-Inquart 5 okt. en 15 nov. 1943, NSB 27a). Op 2 december werd Mussert door Hitler ontvangen.

zu den anderen besetzten Gebieten insbesondere Belgien. Mit diesem Hinweis hat Mussert vollkommen recht. Ich empfinde es geradezu schon als einen Skandal, in welcher Weise durch diese Währungsverhältnisse Belgien oder die übrigen Länder sich aus den wirtschaftlichen Kriegsfolgen herauszuhalten wissen. Dabei ist die Ordnung in diesen Ländern eine so mangelhafte, dass sie wieder in das Wirtschaftliche zurückschlägt und z.B. wir in den Niederlanden den Belgiern namhafte Mengen von Kartoffeln liefern sollen und nun – man höre und staune! – auch Kohlen, um den wichtigsten Kriegsverkehr aufrecht zu erhalten, obwohl doch Belgien und in gewisser Beziehung Nordfrankreich klassische Kohlenländer sind. Als Verwirklichung seines Programms bezeichnet er die Tatsache,

1. dass Adolf Hitler der germanische Führer ist,
2. dass die Solidarität der niederländischen und deutschen Nationalsozialisten weitgehend durchgesetzt wurde und
3. dass der nationalsozialistische Teil der Niederländer weitgehend für den militärischen Einsatz herangezogen würde.

Mussert stellt sodann als Hauptursache für ein nicht weiteres Fortschreiten dieser Solidarität die Unklarheit über die Absichten Deutschlands fest, wenn es den Krieg gewonnen haben wird. Er verweist darauf, dass die Führung Deutschlands ausser Frage steht, dass aber eine Besorgnis besteht, Deutschland wolle die anderen Völker unter seine Botmässigkeit bringen. Er habe vor kurzem eine Rundfrage an 4348 Nicht-NSBer in 108 Gemeinden ausgeschickt; ein Drittel der Antworten bekannte sich zu einer europäischen Zusammenarbeit im nationalsozialistischen Sinne, aus den übrigen Antworten spricht die oben erwähnte Unsicherheit, sofern nicht direkte Ablehnungen erfolgen.[2] Mussert ist der Überzeugung, wenn dem niederländischen Volk der Glaube gegeben werden könne, dass der Sieg Deutschlands nicht eine Knechtung und Ausbeutung des niederländischen Volkes sondern im Gegenteil eine Entwicklung und Entfaltung in geistigem, materiellem und kulturellem Sinne bedeuten werde, werde dieses in einer grossen Mehrheit bereit sein, aus freiem Willen sich zur Gemeinschaft der germanischen Völker zu bekennen.

Ich habe Mussert meinen Aufsatz 'Idee und Gestalt des Reiches'[3] in etwas verkürzter Form gegeben, doch war vor allem im Grundsätzlichen alles Wesentliche enthalten. Mussert erklärte sich, nachdem er diese Arbeit einige Tage studiert hatte, mit derselben im Prinzip vollkommen einverstanden. Es ist allerdings interessant, dass er meint, mit mir der gleichen Ansicht zu sein, wenn er in seinen Ideen vom Staat ausgeht mit der Überwölbung durch einen Germanischen Staatenbund, während ich, wie er sagt, von der Rasse ausgehe und zum 'Reich' komme. Er hält dies nicht für einen prinzipiellen Unterschied. Er meinte, der Unterschied läge eben darin, dass ich ein Ostmärker und Jurist sei, er aber ein Niederländer

(2) Het rapport van deze enquête van de NSB (in NSB 23 c) toont zich over de uitkomst nog wel wat pessimistischer. Gezien de ongunstige uitslag besloot men de resultaten slechts in een orgaan voor een beperkte kring van functionarissen te publiceren. Men kan zich echter afvragen, of gezien de omstandigheden, waaronder de enquête plaatsvond, de uitslag niet toch nog geflatteerd was. Hoewel door het volslagen gebrek aan een enigszins wetenschappelijke methode de gegevens van de enquête statistisch bitter weinig waarde hebben, is het rapport toch interessant door de interpretatie, die de leider van de enquêterende NSB-instantie eraan geeft, en een aantal erbij gevoegde uitspraken van ondervraagden (waarvan sommige nauwelijks iets met de gestelde vragen te maken hebben).

(3) *Dr.* Arthur Seyss-Inquart: *Idee und Gestalt des Reiches*, z.pl., z.j., wellicht voor Hitler bestemd. Op 15 oktober gaf Seyss-Inquart aan Mussert in de loop van een onderhoud een exemplaar van het geschrift (rapporten van Mussert over besprekingen met Seyss-Inquart 5 en 15 okt. 1943, NSB 27 a).

und Techniker. Im übrigen akzeptiert er auch den übergeordneten Begriff des Reiches, doch müsse er dann für die Gesamtheit gelten, während die Einzelreiche Teile des Gesamtreiches sind, also z.B. Grossdeutschland usw. Im übrigen sieht er in diesen Fragen nicht so sehr die grundsätzliche Bedeutung als die taktische Notwendigkeit, durch eine Namenswählung weder in den Niederlanden noch in den skandinavischen Ländern den Eindruck zu erwecken, als ob es sich darum handle, diese Länder in das Grossdeutsche Reich einzuverleiben. Er hält es für richtiger, wenn die innere Ordnung dem zukünftigen Wachstum überlassen wird, dafür aber jetzt schon nach aussen eine Art Monroedoktrin hinsichtlich des germanischen Lebensraumes einschliesslich der Nord- und Ostsee verkündet wird.

Für notwendig erachtet er zwei autoritative Erklärungen des Führers

1. auf politischem Gebiet: die Feststellung des Führers für die Zusammenarbeit und Ordnung der germanischen Völker unter ausdrücklicher Ablehnung jedes Imperialismus oder Separatismus;

2. auf geistlichem Gebiet: einen Ausspruch des Führers betreffend die Religions- und Gewissensfreiheit. Er geht hiebei davon aus, dass der Nationalsozialismus antiklerikal sei und daher die Kirche und ihre Diener in jeder Hinsicht aus der Herrschaft über das Volk zurückdrängen muss. Doch soll der Nationalsozialismus nicht antireligiös sein, um nicht bei Durchführung des antiklerikalen Zieles einen Religionskrieg zu entfesseln. In diesem Zusammenhange verweist er darauf, dass das niederländische Volk sehr religiös ist. Er selbst erklärt, kein positiver Christ zu sein, sehe aber kein Hindernis, dass ein positiver Christ auch ein wahrer Nationalsozialist ist. Er fasst seine Worte in dem Satz zusammen: 'Jeder Niederländer wünscht die Gewissheit zu haben, dass er aus der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft nicht ausgestossen werden wird seiner religiösen Überzeugung wegen, noch, dass er darum irgendwie zurückgestellt werden wird.' In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an eine Unterredung, die beim Führer in Gegenwart der Parteigenossen Kerrl[4], Bormann und Ley stattgefunden hat. Es handelte sich damals darum, dass ein praktizierender Bekenntnischrist von einer Parteifunktion abgelöst wurde. Der Führer hat sich damals ausserordentlich scharf dagegen verwahrt, dass der Nationalsozialismus zu einer Religion gemacht werde und er selbst womöglich zu einem Religionsstifter, verwies aber darauf, dass er an politisch verantwortlichen Stellen keine Männer haben könne, die neben oder gar über den nationalsozialistischen Bindungen noch andere haben, also insbesondere solche, die sich aus einer konfessionellen Überzeugung ergeben können, da sonst im Augenblick einer kritischen Auseinandersetzung der Führer nicht sicher ist, sich auf einen solchen Mann verlassen zu können.

Schliesslich spricht Mussert noch von der künftigen Lenkung des niederländischen Volkes. Ich bemerke, dass er nicht die Übernahme der Macht in der Form einer niederländischen Regierung usw. als aktuell ansieht, wie er überhaupt diesen Teil seiner Ausführungen für nicht so wichtig hält, wie die von ihm erbetene Klarstellung rücksichtlich der Entfaltungsmöglichkeit der einzelnen germanischen Völker und der Verneinung einer antireligiösen Haltung des Nationalsozialismus. Mussert spricht von den verschiedenen Einflüssen, die heute auf das niederländische Volk genommen werden:

(4) Hanns Kerrl, geb. 11 dec. 1887 te Fallersleben; Lutheraan en amateur-theoloog. In 1933 minister van justitie van Pruisen; sinds 1935 *Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten*. In 1941 gestorven. (*Grossd. Reichstag; IMT* IV, p. 96, 499).

1. Der Reichskommissar, die NSDAP usw.,
2. Der Wehrmachtbefehlshaber und die militärische Besetzung,
3. Die Generalsekretäre aus der früheren Zeit,
4. Die NSB,
5. Die Emigrantenregierung in London,
6. Berliner Instanzen verschiedener Art,
7. Die verschiedenen Widerstandsbewegungen im Volk.

Er verweist darauf, dass die hier im Lande tätigen Deutschen nicht immer die richtige psychologische Einstellung für die Behandlung der Niederländer gehabt haben und zumal in rein niederländischen Angelegenheiten weitgehend ein Gleichschaltungsbedürfnis an den Tag gelegt wurde, meint aber, dass nunmehr, soweit es sich hier um die Einflussnahme durch den Reichskommissar und die Partei handelt, der Weg ein vollkommen richtiger wäre. Rücksichtlich der Wehrmacht verweist er darauf, dass diese vielfach ihre Sympathie den Reaktionären entgegenbringe und die niederländischen Nationalsozialisten auch heute noch mehr oder weniger als Landesverräter betrachtet werden. In diesem Zusammenhang bemerke ich, dass Mussert u.zw. durch meine Vermittlung einer diesbezüglichen Zusage des Generals Christiansen diesen eingeladen hatte, nach Lunteren zu kommen und seine Versammlungsstätte zu besichtigen. Der Wehrmachtbefehlshaber lässt sich durch seinen Adjutanten andauernd durch Wochen entschuldigen. Das hat Mussert in seiner oben wiedergegebenen Ansicht bestärkt. Ich bemerke aber ausdrücklich, dass Mussert in diesen Wehrmachtkomplex die Waffen-SS nicht einbegreift, sondern im Gegenteil bei der SS durchaus das Gefühl einer gleichberechtigten Behandlung auf germanischer Basis hat. Er ist daher durchaus der Meinung, dass die Wehrhaftmachung des niederländischen Volkes über die SS oder wenigstens durch die SS erfolgen soll.

Schliesslich teilt er die Aufgaben des Staates in drei Kategorien ein.

Die erste Kategorie betrifft die Verteidigung und alles, was dazu gehört. Die Leitung dieser Angelegenheit habe vollkommen in deutscher Hand zu liegen.

Die zweite Kategorie betrifft die inneren Angelegenheiten, Justiz, Polizei, Finanzen, wirtschaftliche Angelegenheiten usw. Die Verwaltung dieser Gebiete ist für die gemeinsame Verteidigung von einer solchen Bedeutung, dass sie im Einvernehmen mit dem Vertreter des Reiches und der niederländischen Instanz geführt werden muss.

Die dritte Kategorie betrifft Volksgesundheit, Erziehung, Kultur usw. Hier glaubt er ein Gebiet zu sehen, das als rein niederländische Angelegenheit in der alleinigen Verantwortung der Niederländer zu liegen hat.

Inwieweit diese Kompetenzenabgrenzung auf den heutigen Zustand Rücksicht nimmt[5] und daher in der Kategorie 2 einen gewissen Abbau zugunsten des niederländischen Einflussgebietes in Hinkunft zu erfahren hat, ist offen gelassen. Jedenfalls glaubt Mussert, man solle jetzt schon zu demonstrieren beginnen, dass es germanische Angelegenheiten gebe, die unter der Leitung des Reiches, genau genommen des Führers und seiner bezüglichen Vollmachtsträger oder innerhalb der hiefür geschaffenen Organisationen, zu stehen haben, und niederländische Angelegenheiten, betreffend welcher sich die deutsche Einflussnahme auf das notwendigste beschränkt.

(5) Mussert spreekt namelijk over de bezettingssituatie van het ogenblik.

Ich betrachte Musserts Ausführungen als einen entschiedenen Fortschritt gegenüber seiner Ausgangssituation im Jahr 1940 und als einen Beitrag für die Überlegung der künftigen Gestaltung. Die Inangriffnahme dieser Gestaltung halte ich für notwendig, da wir nur auf diese Weise die Kräfte in diesen Völkern lebendig machen, sich aus eigener Initiative mit der von uns gewünschten zukünftigen Gestaltung auseinanderzusetzen, vertraut zu machen und dafür einzutreten. Ich habe Mussert aber auf eines aufmerksam gemacht, falls er der Meinung ist dass er oder die NSB das Recht habe, als Leitung des niederländischen Volkes im autonomen Bereich und in eigener Verantwortung aufzutreten, nämlich: Sollte Mussert z.B. als Ministerpräsident oder auf irgend einem Teilgebiet eine Führungsvollmacht bekommen, so kann er diese Vollmacht tatsächlich nur aus dem Willen des Führers ableiten, also letzten Endes aus dem Recht der Besatzungsmacht. Denn das niederländische Volk selbst ist ja nicht entschlossen, ihm ein solches Recht einzuräumen. Infolgedessen kann sich die Besatzungsmacht ihrer Verantwortung für die Verwaltung dieser Teilgebiete nicht entledigen, indem sie Mussert diese Verwaltung übergibt. Das hat aber zur Folge, dass das Aufsichts- und Einflussrecht der Besatzungsmacht auf allen Gebieten gegeben bleiben muss, die Mussert oder irgend eine niederländische Regierung zur Besorgung von uns übertragen bekommt.

Ich habe beim Führer angefragt, ob es möglich ist, dass Mussert vor dem zwölften Gründungstag der NSB, das ist der 14. Dezember, zu einem Empfang ins Hauptquartier kommen kann. Ich halte einen solchen Besuch für ausserordentlich wichtig, er ist innenpolitisch tatsächlich wichtiger als die für die nächste Zeit zu erwartenden militärischen und aussenpolitischen Ereignisse. Entgegen manchen anders lautenden Berichten ist nämlich die Haltung nicht nur Musserts sondern auch der NSB gut. Wenn davon gesprochen wird, dass die NSB kein Leben zeige oder Mitglieder verliere, so ist dies eine falsche psychologische Beurteilung der Niederländer bzw. falsch. In Wirklichkeit hat die NSB in den letzten Wochen nicht abgenommen sondern sogar zugenommen.[6] In einer solchen Situation wie jetzt wird der Niederländer aber ruhig und abwartend, womit keineswegs gesagt ist, dass er schwach wird, im Gegenteil, es zeigt sich hier die unverbrauchte Nervenkraft dieser Menschen. Ich verweise darauf, dass wir leider immer noch in der Woche ein oder zwei NSBer durch Mordanschläge verlieren und dennoch die vielen Niederländer in staatlichen Funktionen in keiner Weise ins Wanken kommen bis auf wenige Ausnahmefälle wie z.B. der bekannte Fall Genechten oder des früheren Polizeipräsidenten von Amsterdam Kremming.[7] Ich hoffe also, dass der Führer die Zeit findet, Mussert wenn auch nur kurz zu empfangen. Es wäre nicht nur erwünscht, sondern mehr als nützlich, wenn wir die Gelegenheit hätten, auch mit Ihnen, Reichsführer, zu einer Aussprache zusammen zu kommen.[8]

Ich begrüsse Sie bestens mit Heil Hitler! als Ihr stets ergebener

SEYSS-INQUART

BDC H 217: 2119–2125. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(6) Over dit korte tijdvak is Seyss-Inquarts bewering niet te controleren. In ieder geval geeft hij Himmler een tendentieuze voorstelling van zaken: in juli 1943 had de NSB een top bereikt met 103.228 leden. Daarna ging het, overigens langzaam, bergafwaarts: eind oktober waren er 100.360 leden, eind november 99.800, eind december 99.614 (NSB 293/1576).
(7) i.e. Krenning; zie nr. 342, noot 3.
(8) Zie verder nrs. 486 en 487.

485. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 29. Nov. 1943

Reichsführer!

In diesen Tagen weilte Oberbefehlsleiter Friedrichs vom Stab des Reichsleiters Bormann auf Besuch in Den Haag.

Ich sprach bei dieser Gelegenheit auch mit ihm über die Witwe des verstorbenen Generalkommissars Schmidt. Frau Sch. wohnt mit ihren 4 Kindern in Arnheim und hat dort eine sehr luxuriös eingerichtete Villa amerikanischen Stils. Ich habe Friedrichs darauf aufmerksam gemacht, dass es doch notwendig wäre, einmal mit Frau Sch. zu sprechen und ihr mitzuteilen, woran ihr Mann gestorben ist, da sonst die Kinder – es handelt sich um 4 Jungen – aller Wahrscheinlichkeit nach im Hass gegen die SS aufgezogen werden.[1] Auch fühle sich Frau Sch. als Regentenwitwe und regiere so ein bisschen in Arnheim. Oberbefehlsleiter F. gab mir vollkommen Recht. Er hätte darüber auch schon mit Obergruppenführer Dr. Kaltenbrunner gesprochen und habe vor, mit Frau Sch. zu sprechen.

Später teilte er mir mit, dass er mit Frau Sch. gesprochen habe und dass er denselben Eindruck gewonnen habe. Frau Sch. habe eine Pension von RM 900,—, während sie für die Villa allein fl. 300,— bezahlen müsse. Er habe eingehend und lange mit Frau Sch. gesprochen und ihr gesagt, was er von seiner Frau verlange, falls er einmal verunglücken sollte. Als er auf den Tod ihres Gatten zu sprechen kam, antwortete sie ihm sofort, dass sie schon wisse und auch geahnt habe, dass ihr Mann nicht aus dem Zuge gefallen sei.[b] Sie ahne schon, dass er Selbstmord begangen hätte. F. hat ihr dies dann bestätigt und sie gebeten, doch Einsicht in die Versicherungsakte zu nehmen. Der Versicherungsgesellschaft gegenüber hätte er die wahre Todesursache angeben müssen. Ebenso möge sie die schriftlichen Mitteilungen einsehen, die er zurückgelassen habe. Darin wendet er sich an die Söhne, dass er doch ein guter Nationalsozialist gewesen sei und dass sie nichts anderes von ihrem Vater glauben möchten. Dann enthalten diese Mitteilungen eine Bemerkung dahingehend, dass er sich seine Ehre nicht nehmen lasse. F. teilte mir mit, dass er den Eindruck gewonnen habe, dass damit die Angelegenheit in Ordnung gebracht sei und dass er hoffe, dass die Frau in einfacher, würdiger Form Lebe und das Andenken ihres Mannes nicht durch eine unrichtige Lebensweise schmälere.

Der RK, mit dem ich sprach, meinte, dass man Frau Sch. doch jetzt nicht in ein anderes Haus setzen könne, und dass er bereit wäre, ihr einen Zuschuss zu geben[c], und zwar einen Differenzbetrag zwischen einem normalen Mietzins und dem jetzigen. Im übrigen glaubt er, dass ihre Regentenwitwenmanieren sehr rasch zusammenbrechen würden, und er hofft, dass sie in wenigen Wochen ziemlich isoliert in Arnheim dastehen werde. Er habe darüber auch mit dem Beauftragten gesprochen, dass man sich ihrer annehmen und sie betreuen möchte, dass aber Versuche, politische Kreise zu bilden, unterbunden werden müssten.[b]

Durchschlag dieses Schreibens geht an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Obergruppenführer Dr. Kaltenbrunner.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 595: 4867–4868. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

485 – (a) In het stuk komen vele onderstrepingen voor, in het bijzonder in de eerste twee alinea's.
(1) Zie nr. 422, noot 3. Vgl. ook nrs. 562 en 563.
(b) Deze zin onderstreept. (c) De eerste helft van deze zin onderstreept.

486. RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, den 29. Nov. 1943

Reichsführer!

Ich habe Ihnen schon gemeldet, dass Nachrichten zufolge Mussert die Absicht hat, in der nächsten Zeit über den Reichskommissar zum Führer zu gelangen. Ich hatte Sie deshalb, Reichsführer, durch FS[1] angeschrieben.

Oberbefehlsleiter Friedrichs vom Stab des Reichsleiters Bormann weilte drei Tage in Holland. Dienstleiter Ritterbusch lud mich nachmittags einmal zum Tee ein, wobei ich Gelegenheit hatte, mit Friedrichs drei Stunden beisammen zu sein. Als ich Friedrichs fragte, was Mussert denn jetzt beim Führer wolle, antwortete er, dass es sich wohl nur darum handeln könne, dass sich Mussert einmal ausquatsche und Gelegenheit habe, wieder einmal zum Führer zu kommen. In diesem Zusammenhang sprach ich von der sicherheitspolizeilichen Lage in Holland und davon, dass es meines Erachtens ein Wahnsinn wäre zu versuchen, Mussert irgendwie Regierungsgewalt zu geben. Die Folge wäre eine unerhörte Bandenbildung und eine Widerstandsbewegung wie nie zuvor. Ich fragte F., ob er sich darüber im klaren sei. Sowohl Friedrichs als auch Ritterbusch bejahten dies und teilten meine Auffassung. Ich drang jedoch in den Reichskommissar und wollte gern wissen, was eigentlich los sei und was er mit Mussert beim Führer beabsichtige. Auch hielte ich es doch für zweckmässiger, dass Sie, Reichsführer, davon unterrichtet würden. Aufgrund dieser meiner Vorsprache übermittelte mir der RK Abschrift eines Schreibens an Sie[a] [2], das Sie in der Zwischenzeit erhalten haben dürften. Gestern sprach ich nochmals darüber mit dem Reichskommissar und bat ihn um eine Abschrift des Schreibens des Herrn Mussert an den Führer. Der RK lächelte und meinte, das könne er leider nicht dem Reichsführer übermitteln, denn das Schreiben sei doch für den Führer bestimmt; dazu müsste er die Genehmigung des Führers haben[a], jedoch hätte er in seinem Schreiben vom 26.11. alle Gedankengänge des Mussert aus seinem Schreiben an den Führer eingehend dargelegt.

Aus dem Schreiben des RK habe ich den Eindruck, Reichsführer, dass er beabsichtigt, dem Führer den Vorschlag zu machen, Mussert zum Teil die Macht zu geben. Der RK ist sich im klaren, dass Mussert nicht in die Landesverteidigung eingeschaltet werden kann, weil er weiss, dass die Wehrmacht der NSB sowieso die grössten Schwierigkeiten macht. Die 2. Kategorie betrifft die inneren Angelegenheiten, wo der RK der Meinung ist, dass dabei ein Einvernehmen mit dem Vertreter des Reiches hergestellt werden muss. Das ist heute sowieso schon der Fall. Wenn nun der RK zur 3. Kategorie kommt und der Auffassung ist, dass die Angelegenheit der Volksgesundheit, Erziehung, Kultur usw. rein niederländische Angelegenheit bleiben könne, wofür diese allein die Verantwortung übernehmen müsse, und wenn in diesem Zusammenhang der RK an anderer Stelle seines Briefes von der Besatzungsmacht spricht, möchte ich Sie, Reichsführer, dringend warnen, jetzt diesen Weg beschreiten zu lassen. Beispiele:

1. Der RK hat vor drei Monaten gemeinsam mit Dienstleiter Ritterbusch darauf gedrängt, dass die Führung im Waterstaatsministerium geändert werde und dass der NSBer, Ing. van

486 – (1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie is niet in het bezit van de tekst van dit telexbericht.
(a) Van dit woord 'Sie' tot 'Genehmigung des Führers haben' is de alinea onderstreept.
(2) Nr. 484.

der Veghte[3], bisher Generaldirektor der PTT, auch Generalsekretär in diesem Ministerium werden solle. Ich habe dem RK davon abgeraten, weil van der Veghte im Waterstaatsministerium nicht einen einzigen Nationalsozialisten sitzen hätte und auch keinen Fachmann mitbringen könne. v.d.V. sei also der einzige Nationalsozialist im ganzen Ministerium. Zwei Fälle könnten eintreten,

a) das v.d.V. Spielball der Antibeamten werde und dann für uns unangenehmer sei als ein anderer Generalsekretär,
b) dass es sehr bald einen Krach in der Beamtenschaft gäbe und dass sich v.d.V. nicht durchsetzen könne und dass ich zum guten Schluss polizeilich werde eingreifen müssen. Ein Rutsch in der Verwaltung könnte eintreten, der Widerstandsbewegungen erzeugen müsste und der sich auch auf andere Verwaltungsgebiete übertragen könne.

Der RK, Ritterbusch und Wimmer teilten meine Auffassung nicht, obwohl ich dringend warnte. Jetzt ist folgende Lage eingetreten: Der RK wollte haben, dass das Waterstaatministerium Eisen für Küstenbefestigungsbauten abgibt. v.d.V. gab Befehl an das zuständige Fachgebiet seines Ministeriums, dass dieses zu folgen habe. Der Dezernent weigerte sich, weil er der Besatzungsmacht nicht helfen will, das Eisen abzugeben. Drei Wochen verhandeln nun RK und van der Veghte herum, um zu dem Eisen zu kommen: ohne Erfolg! Ich erfuhr davon, ging sofort zum RK und sagte, dass dieses einfach unmöglich sei und dass polizeilich eingegriffen werden müsse. Er stimmte zu, und ich liess gestern den Dezernenten festnehmen.[4] Bei der Gelegenheit zeigte es sich, dass v.d.V. nicht einen Vertrauensmann im Ministerium hat, geschweige denn einen Nationalsozialisten. Er ist unfähig und nicht in der Lage, das Ministerium auf die Dauer zu führen. So geht es ja auch nicht!

2. *Volksgesundheit.* Der Reichskommissar hat vor 1½ Jahren durch Verordnung die Ärztekammer-Satzungen erlassen. Zum Präsidenten der Ärztekammer wurde ein NSBer, Dr. Croin[5], eingesetzt. Es gibt in Holland 8.000 Ärzte, davon 180 Nazis. Alle Anordnungen des Dr. Croin wurden von der Ärzteschaft sabotiert und nicht eingehalten. Es kam zu den bekannten Streikerscheinungen in der Ärztewelt.[6] Ich musste mit massiven polizeilichen Mitteln aufrücken, hunderte von Ärzten verhaften, ehe es gelang, die Ärzte wieder in Ordnung zu bringen.[b] Der heutige Zustand ist der, dass kein Arzt dem Dr. Croin folgt. Sie 'ehnen die NSB restlos ab. Die NSB-Ärzte in der Ärzteschaft sind viel zu schwach, um

(3) Ir. Willem Lucianus Zion van der Vegte, geb. 7 januari 1895 te Valkenburg. Voor de oorlog als ingenieur werkzaam bij de Hoogovens, later directeur van de Siemens-maatschappij in Nederland. Lid van de NSB sinds 1933. Vanaf eind 1940 allerlei functies, o.a. als raadadviseur bij het departement van volksvoorlichting en kunsten, voorzitter van de Radioraad e.d.; ook partijfuncties, zoals leider van het Economisch Front en het Technisch Gilde. Van januari 1942 tot het einde der bezetting directeur-generaal van de PTT. Daarnaast sinds augustus 1943 secretaris-generaal van het departement van waterstaat. Na de oorlog veroordeeld tot vier jaar gevangenisstraf (Doc. I Van der Vegte).

(4) De betrokken ambtenaar (kennelijk ir. C. T. C. Heijning, wnd. directeur-generaal van rijkswaterstaat), die openlijk tegenover de Duitsers had verklaard niets ten voordele van de Duitse oorlogsvoering te willen doen, werd merkwaardigerwijs al snel vrijgelaten; hij kreeg wel zijn ontslag (VJ 1648/43).

(5) Constant Charles Adolphe Croin, geb. 7 mei 1893 te Dordrecht. Chirurg-uroloog. Sinds najaar 1940 plaatsvervangend leider van het Medisch Front, enige tijd daarna lid van de NSB. Van maart 1941 tot april 1942 lid van de Nederlandsche SS. Sinds december 1941 president van de Artsenkamer. Na de oorlog veroordeeld tot vijf jaar internering (Doc. I Croin).

(6) Zie nr. 368, noot 2.

(b) In marge bij deze zin een uitroepteken.

die Ärzteschaft in diesen harten Kriegszeiten führen zu können. Der NSB auf diesem Gebiete Selbstverwaltung zu geben, hiesse ununterbrochen polizeiliche Machtmittel einsetzen zu müssen und Widerstandsbewegungen zu organisieren.

3. *Erziehung*. In Holland gibt es über 30.000 Lehrer. In der NSB-Erziehergemeinschaft[7] befinden sich knapp 280 Lehrer. Die Erziehung ist ganz in konfessionellen Händen, im sturen Kalvinismus und im orthodoxen Katholizismus. Bei diesem schwachen NSB-Verhältnis der NSB Selbstverwaltung auf diesem Gebiet zu geben, und zwar in der jetzigen Kriegslage, halte ich für Wahnsinn. Jeder, der die Verhältnisse in den Niederlanden kennt, muss mir Recht geben. Ich bin mit dem Reichskommissar dahingehend einverstanden, dass in der Zukunft nach dem Kriege, wenn die Verhältnisse geklärt sind, sich eine solche Dreiteilung in dieser Form machen lässt, wobei allerdings der polizeiliche Sektor, sofern es sich um staatspolizeiliche Angelegenheiten handelt, zu den Reichsangelegenheiten geschlagen werden müsste.

Wenn es sich also nur um eine theoretische Aussprache zwischen dem Führer und Mussert handelt, wobei über diese Punkte gesprochen werden soll, hätte ich nichts einzuwenden, wohl aber würde ich dringend warnen, in der jetzigen Zeit derartige Experimente zu machen. Der RK hat schon vor einem Jahr versucht, die NSB in die Verwaltung einzuschalten und das Staatssekretariat geschaffen. Er hat einen Erlass[8] herausgegeben, wonach nunmehr im Einvernehmen mit der NSB verwaltet werden soll. In der Praxis hat sich das alles nicht gehalten und das ganze Staatssekretariat ist eine leere Einrichtung geworden, mit der niemand zusammen arbeitet, weil es praktisch jetzt nicht geht.

Im übrigen muss ich feststellen, dass das Schreiben des Herrn Mussert an den Führer[c], so wie es der RK schildert, die Gedankengänge des Reichskommissars enthält und nicht die des Herrn Mussert, dass also der Reichskommissar letzten Endes hinter diesem Schreiben steht.[9]

Durchschrift dieses Briefes ergeht an das SS-Hauptamt, SS-Obergruppenführer Berger.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 102: 668–672. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

487. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 30.11.43

Reichsführer.

Reichsleiter Bormann hat soeben den RK angerufen und ihm mitgeteilt, dass der Führer den RK und Mussert am Donnerstag vormittag den 2. Dezember, im Hauptquartier erwarte. Ich war soeben bei einer Besprechung beim RK, als Reichsleiter Bormann anrief.

(7) Het Opvoedersgilde.
(8) Nr. 297 II.
(c) Vanaf 'Führer' is de zin onderstreept.
(9) Voor een controle op Rauters uitspraak vergelijke men nr. 484 en de nota van Mussert.
487 – (a) Bovenaan in telex-letters o.a.: 'Geheim. Dringend. Sofort vorlegen.'

Mussert nimmt wahrscheinlich van Geelkerken oder Müller mit, der RK Ritterbusch. Der RK bittet Sie, Reichsführer, die Herren – wenn es Ihnen möglich ist – am Donnerstag auch zu empfangen. Er nimmt an, dass er zunächst – wahrscheinlich allein – beim Führer sein wird.[1]

Ich habe Ihnen, Reichsführer, gestern ein eingehendes Schreiben[2] geschickt, das ich Sie bitte noch vorher durchzulesen. Es wird wohl frühestens Mittwoch abend oder Donnerstag vormittag in der Feldkommandostelle eintreffen.[3]

Heil Hitler – Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 217: 2110–2111. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

488. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 9. Dez. 1943

Reichsführer!

Der Reichskommissar hat mir beiliegende Gedächtnisniederschrift vom Empfang Musserts[1] übermittelt, die ich Ihnen hiermit gehorsamst vorlege.[2]

Dienstleiter Ritterbusch, bei dem ich gleich nach seiner Rückkehr war, teilte mir etwas anderes mit:[3] Der Führer sei zu Mussert sehr nett gewesen, hätte ihn immer mit 'lieber Mussert' angesprochen und hätte fast ausschliesslich das Wort geführt. Er habe in ein-

(1) Zie voor het onderhoud tussen Hitler en Mussert nrs. 488, 489 en 489 I. Een ontvangst door Himmler heeft niet plaatsgevonden.
(2) Nr. 486.
(3) Brandt stuurt dezelfde dag nog een telexbericht naar Rauter met een verzoek van Himmler, hem de essentie van het stuk per telex te doen toekomen (H 217: 2109).
488 – (a) In het stuk komen zeer veel onderstrepingen voor.
(1) Het onderhoud tussen Mussert en Hitler vond op 2 december plaats op Hitlers hoofdkwartier in Oost-Pruisen. Hierbij waren ook aanwezig: Bormann, Lammers, Seyss-Inquart, Ritterbusch en Van Geelkerken, die een verslag van het gesprek – beter gezegd: van Hitlers monoloog – maakte (NSB 20 c).
(2) Zie voor de tekst nr. 489 I: Seyss-Inquart stuurde het dezelfde dag naar Himmler, die de stukken van hem en Rauter tegelijkertijd ontving (H 102: 661; zie nr. 489). H 102: 666 is het afschrift, dat Rauter aan Himmler zond. Behalve aan hem had Seyss-Inquart de tekst ook aan de andere *Generalkommissare* en Bene gegeven.
(3) Men vergelijke het volgende met nr. 489 I en met het vrij lange verslag van Van Geelkerken, dat aangevuld is met enkele opmerkingen van Mussert, in NSB 20 c. Dit verslag komt meer overeen met de hier weergegeven lezing van Ritterbusch, zij het, dat de volgorde der behandelde themata sterk verschilt. Uit de drie documenten gezamenlijk krijgt men een beter beeld dan uit het kleurloze, niets concreets zeggende stuk 489 I, opgemaakt aan de hand van aantekeningen van Bormann (zie nr. 489). Uit het verslag van Van Geelkerken, die het onderhoud 'open en hartelijk' noemt, en de sfeer niet genoeg kan prijzen, komt een Hitler naar voren, die zijn beste beentje voorzet: sprekend over de gevolgen van de geallieerde bombardementen voor de Duitse bevolking, wordt 'het hem een oogenblik te machtig.' Hij verklaart uitdrukkelijk de nota van Mussert gelezen te hebben, en het met de inhoud geheel eens te zijn, niets tegen het Nederlandse volkskarakter te willen ondernemen 'tenzij de Nederlanders bot afwijzend bleven en niet mee *wilden* [onderstreping van Van Geelk.] doen in deze Europeesche ordening. In dat geval zouden zij moeten worden gedwongen.' Uit het verslag blijkt niet, dat deze dreigende toevoeging aan de minzame woorden van de *Führer* ook maar enige indruk op de NSB-leiders heeft gemaakt.

gehender Form über eine Stunde lang den Verrat Italiens in Italien und an der Ostfront geschildert. Ferner habe der Führer in der Religionsfrage betont, dass er der Auffassung sei, dass jeder nach seiner Fasson selig werden möge und dass er keinen zwinge und keinen Druck ausübe und dass jeder in seinem Machtbereich der Kirche angehören könne, der er wolle. Es gäbe heute sogar Muselmanen, so habe der Führer ausgeführt, bei uns und in Deutschland gäbe es Gottgläubige, Protestanten, Katholiken usw. mehr. Er habe einmal einen Fehler gemacht, als er sich bei den Deutschen Christen einmengte[4]; dies werde er nie wieder tun. Er denke nicht daran zu versuchen, die Kirchen und Religionen zusammenzufassen. Ferner habe er ausdrücklich betont, dass er die Niederländer nicht 'entniederländern' wolle, dass sie die Niederlande behalten sollten, auch ihre Eigenarten und Gebräuche, und dass er wünsche, dass die Niederländer wie alle Germanen aus innerstem eigenen Willen heraus zu ihm kämen. Ob die Zusammenfassung der Germanen einmal staatsrechtlich 'Bund der Germanen' oder 'Reich' oder 'Bundesstaat' heissen werde, sei nebensächlich und unbedeutend; wichtig sei vor allem, dass alle Germanen zusammenhalten, um im Kampf gegen den asiatischen Osten zusammenzustehen. Er, der Führer, habe auch noch nie über die germanische Frage gesprochen; seinerzeit nicht, um nicht die romanischen Italiener vor den Kopf zu stossen, die ja sehr eifersüchtig waren, und auch nicht, um die anderen europäischen Völker nicht zu kränken, und schliesslich auch nicht, weil die Dinge noch nicht ausgereift seien. Eines sei ihm völlig klar und werde ihm immer klarer, dass über die germanische Gemeinschaft hinaus eine europäische Einheit organisiert werden müsse. Indem der Führer auf den Grundsatz des Leiders 'kein Imperialismus, kein Seperatismus' eingegangen sei, habe er im Gegensatz hierzu betont, dass er nicht die Absicht habe, alle kleinen Staaten im selben Vertrag und im selben Verhältnis zum Reich aufzunehmen, sondern dass er mit jedem einzelnen dieser Gebilde Einzelverträge abschliessen werde. Man könne nicht behaupten, dass die Verhältnisse in Schweden schon so reif seien, dass man sie mit den holländischen oder flandrischen vergleichen könne. Auf die von Mussert in seiner Denkschrift an dem Führer dargelegten innerpolitischen Verwaltungsmöglichkeiten[5] ging der Führer mit keinem Wort ein. Auch die dietsche Frage wurde von keiner Seite berührt.

Der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Berger, und der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Obergruppenführer Dr. Kaltenbrunner, erhalten Durchschrift dieses Schreibens.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 102: 664-665. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(4) De *Deutsche Christen*, een uit 1932 daterende nazi-groep, meenden een synthese tussen Christendom en nationaal-socialisme te kunnen bewerkstelligen. Hun ideaal: *Ein Volk – Ein Reich – Ein Führer – Eine Kirche* scheen in vervulling te gaan, toen door middel van een speciale wet de *Evangelische Kirche* in juli 1933 een nieuwe centraliserende constitutie kreeg. Tot hoofd van deze hervormde kerk benoemde Hitler de voormalige vloot-predikant Ludwig Müller onder de titel *Reichsbischof*. De oppositie van de *Bekennende Kirche* maakte echter deze pogingen tot gelijkschakeling van het Duitse protestantisme grotendeels tot een mislukking (*IMT* II, p. 117, IV, p. 498-500; William L. Shirer: *The Rise and Fall of the Third Reich. A History of Nazi Germany*, London, 1960, p. 235-238).
(5) Zie voor Mussert vierde nota ook nr. 484 en de annotatie daarbij.

489. SEYSS-INQUART AAN HIMMLER

Den Haag, 9. Dezember 1943

Reichsführer!

Am 2. d.M. hat der Führer Herrn Mussert empfangen. Mussert ist ausserordentlich beeindruckt und hat erklärt, dass man gar keine anderen Gedanken haben könne, als alles zu tun, um dem Führer in seinem Kampf zu helfen.[a] Er sprach von einer geradezu religiösen Einstellung gegenüber der Mission des Führers[b] und will derselben in seiner nächsten öffentlichen Rede Ausdruck geben. Der Führer selbst hat das Problem der künftigen Zusammenarbeit und Organisation ausserordentlich freizügig behandelt und habe ich auf Grund der Notizen, die Reichsleiter Bormann gemacht hat, eine vorläufige Gedächtnisniederschrift über die wesentlichsten Punkte angefertigt. Ich lege Ihnen eine Durchschrift dieser Niederschrift[1] vor.

Wir haben sehr bedauert, dass Sie aus Anlass dieses Empfanges im Hauptquartier nicht anwesend waren, und Mussert hat im besonderen sein Verlangen geäussert, sich mit Ihnen wieder einmal aussprechen zu können.[a] Ich hoffe, dass Sie Mitte Jänner bei uns sein können.[c] Inzwischen begrüsse ich Sie herzlichst mit Heil Hitler! als Ihr

SEYSS-INQUART

BDC H 102: 662. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

489 I. NOTITIE VAN SEYSS-INQUART[1]

Vorläufige Gedächtnisniederschrift vom Empfang Musserts beim Führer am 2.XII.1943.

Wir erkennen heute die Schicksalsgemeinschaft der 350 Millionen Europäer, diese Gemeinschaft auf die Dauer zu festigen ist unsere Aufgabe. Hiezu gehört vor allem die Zusammenfassung der germanischen Völker Europas gegen den Osten, gegen das bolschewistische Asien. Die Grenze zwischen Europa und Asien ist fraglich, sie liegt nicht am Ural sondern näher zu uns, je weiter sie gegen den Osten hinausgeschoben ist, um so sicherer ist Europa.

Wie die Zusammenfassung der germanischen Völker erfolgen soll, ist derzeit noch offen.

489 – (a) Laatste deel van deze zin onderstreept.
(b) Tot hier is de zin onderstreept.
(1) Nr. 489 I.
(c) Deze zin grotendeels onderstreept.
489 I – (1) Zie ook nr. 488, en noot 3 daarbij. Het oorspronkelijke exemplaar, kennelijk voor Mussert bestemd, bevindt zich in NSB 20 c.

Hiebei dürfen die Kräfte nicht im Innern gegeneinander verbraucht, sondern müssen gegen den Osten gesammelt werden. Wir dürfen den Völkern an Freiheit nicht nehmen, was genommen werden kann, sondern möglichst Freiheit lassen.

So kann auch nicht die Absicht bestehen, die Niederländer zu entniederländern, sondern es kommt darauf an, mit den übrigen germanischen Völkern zu lösen, was gemeinsam gelöst werden muss.[2]

Noch ist nicht die Zeit gekommen für eine europäische Proklamation oder die Proklamation des germanischen Reiches. Beides würde heute falsch verstanden werden, z.B. ersteres bei Italien, letzteres in Schweden, jedenfalls kann es keinen europäischen Einheitsleisten geben und kein Einheitsstatut.

Grundsatz ist die völlige Toleranz.[3] Die Kirche soll den Staat nicht kritisieren und der Staat nicht die Kirche, die sich auf kirchliche Dinge beschränkt.

SEYSS[-INQUART]

BDC H 102: 663. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

490. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 13. Dez. 1943

Reichsführer!

Als Anlage lege ich Ihnen einen Bericht über die 12-Jahresfeier der NSB in Utrecht vor.[1] Der Leider sprach sehr schlecht. Der SS gegenüber war die Haltung der Leitung der NSB sehr loyal und ordentlich. Das erste Mal strich Mussert die Bedeutung der Arbeit der SS und vor allem Sie, Reichsführer, heraus. Nach der Versammlung fragte er mich, wann Sie im Januar nach Holland kämen. Er müsste Sie stundenlang sprechen und freue sich ausserordentlich auf ein Zusammensein mit Ihnen. Ich habe den Eindruck, dass Mussert sieht, dass er ohne Sie, Reichsführer, nichts erreicht.

Der diesmalige Führerbesuch wirkte in den Parteikreisen stark deprimierend. Man erwartete allerlei neue Machtergreifungen und ähnliche Dinge. Die Ursache liegt darin, dass Mussert immer, wenn er zum Führer fährt, solche Reisen gross ankündigt und Hoff-

(2) In het oorspr. heeft Mussert bij de laatste twee zinnen in marge geschreven: 'wortlaut', onderstreept. Deze zinnen werden door hem woordelijk geciteerd – zij het in omgekeerde volgorde – in zijn rede op 12 december ter gelegenheid van het 12-jarig bestaan van de NSB (*Nat. Dagbl.* 13 dec. 1943).
(3) In het oorspr. onderstreept. In marge in handschrift van Mussert: 'bestätigt gefunden'.
490 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(1) Een speciaal rapport over deze bijeenkomst is niet in het dossier aangetroffen. Wel bevinden zich daar krantenknipsels uit de *Deutsche Zeitung in den Niederlanden* van 12 december 1943 met een verslag van de redevoeringen, die Seyss-Inquart en Mussert op 12 december in 'Tivoli' te Utrecht hielden. Men zie voor de woordelijke weergave *Nat. Dagbl.* 13 dec. 1943. Zie ook nr. 489 I, noot 2.

nungen daran knüpft, die dann meist nicht in Erfüllung gehen. Mussert und van Geelkerken persönlich sind jedoch vom Führerbesuch sehr beeindruckt und befriedigt.[2]

Den Telegrammwechsel mit dem Führer[3] lege ich gleichzeitig bei.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 217: 2078. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

491. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 20. Dez. 1943

Reichsführer!

Gehorsamsten Dank für Ihr Fernschreiben, worin Sie mir mitteilen, dass Sie an Mussert schreiben wollen.[1] Ich war gestern mit ihm im Süden des Landes in Roermond, wo wir gemeinsam mit Demelhuber und Oberführer Knapp[2] 300 Mann des 'Landstorms Nederland' vereidigten. Der Sturm heulte so, dass unsere Fahnen, Lautsprecher usw. durcheinanderwirbelten und man kaum stehen konnte. Mussert sprach ausgezeichnet und erwähnte Sie in ganz besonderer Form immer wieder.[3] Nachher assen wir gemeinsam mit 2 Kompanien in der Kaserne. Ich ergriff das Wort und dankte dem Leider namens der Schutzstaffel in diesem Raum für seine im vergangenen Jahr geleistete Arbeit an der Wehrhaftmachung des germanischen Nationalsozialismus. Ich sprach auch über das kommende Jahr, das ein hartes, aber sicher entscheidungsreiches Kampfjahr werden wird und von der Notwendigkeit, alle Männer wehrhaft zu machen und zu den Fahnen zu rufen. Der Leider antwortete. Seine Rede war ein grosses Bekenntnis zum Führer und zum Reich und zu Ihnen, Reichsführer, indem er in sehr, sehr ordentlicher Form Ihre Verdienste um Germanien schilderte und seine Freude zum Ausdruck brachte, dass er die SS immer mehr verstehe und mit ihr immer enger zusammen arbeite. Er sprach mich dann noch persönlich an und gab seiner Freude Ausdruck, dass Sie, Reichsführer, im Januar kommen wollten. Er müsste unbedingt einen ganzen Tag bekommen, um Sie in Anspruch zu nehmen.

(2) Op 20 december bedankt Himmler in een telexbericht Rauter voor zijn brief en voegt er aan toe: 'Habe Mussert zum Jahresende einen netten Brief geschrieben, den Durchschlag bekommen Sie noch. Ich hoffe im Januar bei Euch zu sein.' (H 217: 2076; zie verder ook nr. 491; nr. 492 is de brief van Himmler aan Mussert).

(3) Eveneens afgedrukt in *Nat. Dagbl.* 13 december 1943. Musserts telegram aan Hitler, vermoedelijk van 8 december daterend, bevat een dankzegging voor het onderhoud, heilwensen, etc. Hitlers antwoord met de beste wensen voor de NSB ter gelegenheid van haar verjaardag is nog onbeduidender. In een antwoord van Lammers voor dit antwoord-telegram komt, overgenomen uit Musserts telegram, een zinsnede voor over een 'das völkische Eigenleben wahrenden' solidariteit. Deze woorden zijn geschrapt, vermoedelijk door Bormann (FOSD 2230: 475889-93).

491 - (a) Praktisch het hele stuk is onderstreept, ook bij bijzonder onbelangrijke passages. Rechts bovenaan in hs. van Brandt: 'Brief an [?] Mussert'. Onderaan een korte stenografische notitie.

(1) Zie nr. 490, noot 2.

(2) Commandant van de Landstorm; zie voor hem nr. 480, noot 4.

(3) Zie voor een verkorte weergave van deze rede *Nat. Dagbl.* 20 december 1943.

Er teilte mir dann mit, dass es ihm sehr leid täte, dass er Feldmeijer nicht zum Schulungsleiter machen konnte. Feldmeijer sei sein alter Kamerad, ein ausgezeichneter Redner und Führer in der Partei, aber weltanschaulich für die Masse doch zu exponiert, sodass es nicht gut ginge. In Wirklichkeit merkte ich ihm aber genau an, dass er Angst vor F. hat und ihn nicht in dieser Form in die Partei führend einbauen will. Er bedauerte es, dass er Feldmeijer in der letzten Zeit so wenig getroffen habe. Die Schuld läge bei ihm, dem Leider. Feldmeijer sei einer der ältesten führenden Kameraden und er werde versuchen, ihn in der nächsten Zeit wieder mehr an sich heranzuziehen. Die Veranstaltung verlief ganz ausgezeichnet. Ich versuchte bei Mussert zu erwirken, dass van Geelkerken veranlasst wird, mindestens 1.000 17-18-jährige Jeugdstormer in die Waffen-SS zu ziehen. Mussert versprach mir, auf v. G. einzuwirken. Der Stabsführer des Jeugdstormes Quispel[4], der selber in der 'Westland' gedient hat, behauptete aber Mussert und mir gegenüber, dass die Jungen in diesem Alter nicht einrücken wollen und dass v. G. daran denke, sie direkt einzuberufen. In der vergangenen Woche hatte ich hier in der kleinen Bernhardschen Jagd[5] van Geelkerken, Meulenberg, Oberbürgermeister Müller, Zondervan und einige andere führende NSBer beisammen. v. G. arbeitet auch sehr ordentlich mit uns mit und macht alles, was von ihm verlangt wird. Ich habe mich im letzten halben Jahr persönlich ausserordentlich auch um die mittlere Führerschicht in der NSB gekümmert und sehr viele Erfolge dabei gehabt. Die scharfen Gegensätze, die zur SS bestanden, sind geschwunden und jeder prominente NSBer rechnet absolut mit der SS und versucht, mit ihr auszukommen.

Meine Frau ist heute nacht mit unseren 4 Kindern aus Celle mit viel Verspätung hier eingetroffen. Sie bleibt 8 Wochen hier und geht dann wieder zurück.

Wir alle, Reichsführer, freuen uns von ganzem Herzen, dass Sie Mitte Januar nach Holland kommen. Hoffentlich wird es nicht zu kurz. 4 Tage brauchen wir bestimmt, um Ihnen alles, was wir geschaffen haben, zu zeigen.

Namens aller Kräfte der SS und Polizei in den Niederlanden, vor allem aber auch im eigenen Namen und in Namen meiner Sippe, wünsche ich Ihnen, Reichsführer, nochmals zur Jahreswende das denkbar Beste. Wir wissen, dass gerade das kommende Jahr auch für uns im Westen hier ein Jahr der Bewährung sein und wahrscheinlich die Entscheidung bringen wird. Wir sind zu innerst überzeugt, dass nach diesem Kampfjahr der Höhepunkt des Krieges überstiegen sein wird und dass der Kampf um die Freiheit des Reiches damit trotz grösster Opfer seinem Ende nähergebracht ist. Ihnen aber, Reichsführer, der Sie uns, der Schutzstaffel, in diesen Kämpfen vorstehen, wünschen wir im Neuen Jahr, dass das Schicksal Ihnen Kraft und Gesundheit belässt, auf dass Sie uns als Führer unseres Ordens gesund erhalten bleiben mögen.

Mit den gehorsamsten Grüssen und Heil Hitler! Ihr treu ergebener

Rauter

BDC H 217: 2073–2075. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(4) Casparus Quispel, geb. 8 juli 1907 te Rotterdam. Piano-handelaar. Sinds 1933 lid van de NSB. Bekleedde sinds 1937 allerlei functies in de Jeugdstorm; vanaf april 1941 stafleider van de Jeugdstorm. Van augustus 1941 tot juni 1942 bij de *Waffen-SS*, voornamelijk aan het oostfront. In het najaar van 1944 had hij de leiding bij een revolte van het Jeugdstorm-kader tegen de NSB-leiding (zie nr. 609 I en het appendix). Daarna volgde hij een officierscursus aan de *SS-Junkerschule* te Bad Tölz. Na de oorlog werd hij veroordeeld tot 15 jaar gevangenisstraf (Doc. I Quispel).

(5) Het is niet duidelijk, wat Rauter hiermee bedoelt. Misschien het landgoed Terhorst bij Wassenaar?

492. HIMMLER AAN A. A. MUSSERT[1]

Feld-Kommandostelle, 21.[a2] Dezember 1943

Lieber Leider!

Infolge einer längeren Dienstreise war ich bedauerlicherweise in meiner Feld-Kommandostelle nicht anwesend, als Sie zum Besuch bei dem Führer waren; ebenso befand ich mich am Gründungstag der NSB. unterwegs, so dass ich nicht zur Absendung eines Telegramms kam.

Ich hoffe, dass ich Anfang des Jahres 1944 nach den Niederlanden komme und dass wir uns dann wiedersehen können.

Zum Weihnachtsfest und für das bedeutungsvolle Kriegsjahr 1944, das uns Germanen in gemeinsamer Anstrengung, Treue und Gehorsam dem sicheren Sieg näherbringen wird, wünsche ich Ihnen und der von Ihnen geführten NSB. sehr herzlich alles Gute.

Ich grüsse Sie mit germanischem Gruss und Heil Hitler! in aufrichtiger Kameradschaft Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 102: 660. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

493. RAUTER AAN R. BRANDT[a]

Den Haag, den 31. Dez. 1943

Lieber Kamerad Dr. Brandt!

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 14. Dezember 1943.[1]

In der Angelegenheit des Ehepaars W.[b2] ist insofern eine plötzliche Änderung eingetreten, als mir vorgestern nacht von SS-Standartenführer Feldmeijer gemeldet wurde, dass Frau W. vor einem Tag eine Fehlgeburt erlitten hätte. Da ich der Sache misstraute, habe ich mit Feldmeijer vereinbart, dass ein bekannter Frauenarzt aus Leiden Frau W. untersuchen und auch eingehend mit ihr sprechen sollte. Dieser Frauenarzt gab gestern

492 – (1) Zie ook nr. 490, noot 2. Blijkens een onderschrift ontvangen Berger en het *RSHA* ook doorslagkopieën van het stuk. Aan Seyss-Inquart schrijft Himmler op 22 dec. een bedankbriefje n.a.v. nr. 489, en voegt daar eveneens een doorslagkopie van het hier afgedrukte stuk aan toe. Op dezelfde dag verricht Brandt deze taak ten opzichte van Rauter en nr. 488 (H 102: 659, 661).

(a) '21.' in hs., vermoedelijk van Meine.

(2) Uit het in nr. 490, noot 2 vermelde telexbericht blijkt, dat Himmler de brief uiterlijk op 20 dec. reeds heeft geschreven of gedicteerd.

493 – (a) Het stuk is voorzien van een groot aantal onderstrepingen, en enige stenografische notities.

(1) Zie noot 2.

(b) Naam in het stuk voluit.

(2) Over de affaire, waarbij Kooymans en de vrouw van de *SS-Rottenführer* W. uit Tilburg betrokken waren, is niets meer bekend, dan hetgeen hier vermeld is. Een brief, die Rauter op 30 nov. over dit onderwerp geschreven moet hebben, bevindt zich niet in de archieven van het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie. Op 14 dec. antwoordt Brandt, dat Himmler zeer verheugd is over 'die unerhört grosse Haltung des SS-Rottenführers W. ... Er bittet Sie, ihm für dieses ritterliche und anständige Verhalten seine Anerkennung auszusprechen.' Vijf dagen tevoren had Brandt reeds bericht, dat Himmler, blijkbaar op voorstel van Rauter, bevolen had W. verlof te geven (H 217: 2097–2100).

SS-Standartenführer Feldmeijer bekannt, dass kein Grund besteht zu glauben, dass irgendein Eingriff vorgenommen worden ist. Er habe zwar die Frucht nicht mehr gesehen; eine Auskratzung scheide aber auf jeden Fall aus. Auch habe seine Unterhaltung mit der Frau W. für ihn als Arzt den Beweis gebracht, dass es sich wirklich um einen unglücklichen Abgang der Frucht handelte. Frau W. habe ihm erzählt, dass sie schon einmal eine Fehlgeburt zwischen dem 2. und 3. Monat gehabt hat.

Für Kooijmans ist naturgemäss diese Wendung auch nicht gerade entlastend. Ich werde trachten, ihn möglichst rasch von hier ins Feld zu bringen. Die Übergabe ist nicht einfach. Vor dem 10. Januar werde ich ihn kaum abgeben können. Die weiteren Formalitäten werde ich von hier aus durchführen. Gegen die Feldmeldung K.-s wird hier von allen Seiten Sturm gelaufen, vor allem von der NSB, insbesondere aber vom Leider und van Geelkerken. Da ich dies kommen sah, blieb mir nichts anderes übrig, als mit dem Reichskommissar zu sprechen und ihn vertraulich über die Sache K. ins Bild zu setzen, indem ich ihn aber ausdrücklich bat, unter keinen Umständen darüber mit jemanden zu sprechen. Nun müssen aber auf Umwegen sowohl der Leider als auch van Geelkerken doch etwas von der Sache erfahren haben, scheinbar nicht alles, aber doch ziemlich viel. Der RK sprach mich vorgestern an und teilte mir mit, dass Mussert und van Geelkerken schon bei ihm aufgekreuzt seien und gegen die Freiwilligmeldung des K. bei ihm Sturm liefen. 'Die Bestraften werden letzten Endes wir alle sein', habe Mussert gemeint.[3] Ich habe mit dem RK nochmals gesprochen und ihm gesagt, dass ich es nicht für unmöglich halte, K. von hier wegzulassen, da der Kreis derer, die davon wüssten, doch schon verhältnismässig gross geworden sei und eine straflose Behandlung des Falles für die Schutzstaffel unmöglich sei. Wenn die Sache an der Front bekannt würde, verstünde es niemand, dass wir die Frontsoldaten gegen solche Übergriffe von SS-Kameraden in der Heimat nicht schützen.

Meine erste Vermutung war, als ich von der Fehlgeburt hörte, dass sich vielleicht die NSB-Leitung irgendwie an W. und seine Frau herangemacht hätte, um dadurch K. ganz zur Partei herüberzuziehen. Dieses Misstrauen von mir scheint aber unberechtigt gewesen zu sein. Der RK sieht ein, dass K. unter keinen Umständen hier bleiben kann und ins Feld muss. Es ist wahrscheinlich, dass der Reichsführer bei seinem Hiersein wegen dieses Falles vom Leider oder v. G. angesprochen werden wird. Der Leider hat mich persönlich überhaupt nicht angesprochen; v. G. einmal kurz mit der Begründung, dass man K. nicht gut in der jetzigen Situation weglassen könne, worauf ich ihm entgegnete, dass man eine Freiwilligmeldung schwerlich nicht zur Kenntnis nehmen könne.

Zug um Zug wird jetzt gegen den Nachfolger K.'s, Oberstleutnant de Boer, SS-Untersturmführer, der Landespolizeipräsident in den drei nördlichen Provinzen ist und seinen Sitz in Groningen hat, plötzlich geschossen. Er sei als nordischer, Groninger Mensch zu stur und zu schwerfällig und geistig zu wenig beweglich. Auch sei er charakterlich nicht ganz durchsichtig und ähnliches mehr. De Boer hat seinen Sohn auf der Reichsschule in Valkenburg und ist charakterlich und weltanschaulich absolut in Ordnung. Er hat sich mir gegenüber in mehreren Gesprächen als nur dem Führer verhaftet erklärt und sich

(3) Dit blijkt niet uit Musserts verslag van zijn bespreking met Seyss-Inquart op 22 december over deze kwestie: 'De Rijkscommissaris bleek op de hoogte te zijn van dit pijnlijke geval.' Mussert uitte verder alleen zijn bezorgdheid over de opvolging van Kooymans, omdat de candidaat van Rauter – De Boer: men zie voor hem nr. 342, noot 7 en verderop in dit stuk – de NSB onwelgevallig was (NSB 27 a).

absolut zum grossgermanischen Gedanken bekannt. Er ist vielleicht in der Art, wie er dies tut, nicht ganz diplomatisch und hat dadurch das NSB-Hauptquartier etwas erzürnt, obwohl v. G. früher auf de Boer viel hielt und ihn oft nannte. De Boer kommt nicht aus der Polizei sondern ist Offizier, was auch in die Wagschale geworfen wird. Ich bin aber der Meinung, dass wir doch mit ihm arbeiten können. Der BdO sitzt ja auch in Nijmegen, wo die Generaldirektion der niederländischen Polizei ihren Dienstsitz hat. Der Bearbeiter im Stabe des BdO für alle niederländischen Personalangelegenheiten, Oberstleutnant Lautenschläger[4], mit dem ich seit 4 Jahren eng zusammen arbeite, ist ohnehin die Seele der niederländischen Polizei und wird de Boer gut führen können. Er ist kein Kooijmans, das ist richtig, aber ich möchte K. deshalb doch nicht hier behalten. Das würde später üble Folgen haben.

Von der NSB wird als Nachfolger für K. auch der jetzige Landespolizeipräsident von Amsterdam, Oberst Hilten[5] vorgeschlagen. Hilten war bisher Marechausseekommandeur (Landesgendarmerie) im Süden und wurde von mir zum Landespolizeipräsidenten von Amsterdam ernannt. Er ist NSBer und kommt aus der Polizei. Ich habe ihn einige Male erwischt, wie er sehr stark mit dem Hauptquartier herumintrigierte. Er ist zwar SS-Führer, aber sehr undurchsichtig und liegt nicht ganz auf unserer Seite, sondern mehr auf der Seite der NSB. Eine Überantwortung der niederländischen Polizei an die NSB hielte ich aber für katastrophal. Es würden sofort Rutscherscheinungen eintreten.

In der letzten Zeit musste ich leider gegen eine Anzahl von NSB-Polizeioffizieren vorgehen, die sich ganz mies benommen haben. So haben sich in Utrecht vier Polizeioffiziere so schweinemässig benommen, dass sie aus der Polizei entlassen werden mussten und dass ich sie vor das SS- und Polizeigericht gestellt habe. Sie haben bei Saufereien gegenseitig ihre Frauen ausgetauscht; einer von ihnen, ein Oberleutnant, hat ein niederländisches junges Mädchen, das nach 11 Uhr abends noch auf der Strasse war und von der Feldgendarmerie festgenommen wurde, anstatt einen Agenten zu schicken selbst bei der Feldgendarmerie abgeholt, um dann das Mädchen in einem Haustor geschlechtlich zu missbrauchen. Ein anderer hat sich der Frau eines holländischen Fliegeroffiziers, der drüben auf der englisch-niederländischen Linie fliegt und der einen bekannten Namen in Holland hat, in Utrecht, wo sie mit ihren beiden Kindern von der Sicherheitspolizei wegen irgendeines Falles betreut wurde, in übler Weise genähert. Die Frau erstattete Anzeige gegen diesen Offizier, der sie jeden Tag 5 mal in Utrecht vorladen liess and dabei immer wieder versuchte, sich ihr zu nähern. Einer dieser NSB-Offiziere verkehrte bei einer Jüdin, deren arischer

(4) Over Karl Lautenschläger zijn geen verdere gegevens bekend. In de stukken van de *Ordnungspolizei* komt hij ook voor als specialist voor de *Organisation der niederländische Polizei* (HSSPF 299).

(5) Henri Arend van Hilten, geb. 5 nov. 1896 te Amsterdam. Voor de oorlog loopbaan bij de politie; tenslotte weer hoofdinspecteur na tijdelijke terugzetting. Na ontslag in 1935 gaf hij cursussen voor politieopleiding. Lid van de NSB sinds okt. 1940; van de Nederlandsche SS sinds mei 1942, leider van een 'politiestorm'. Van Hilten had reeds voor de oorlog dubieuze betrekkingen met Duitse politie-ambtenaren; na bevrijding uit internering tijdens de mei-dagen van 1940 maakte hij rapporten voor de *SD* over de stemming onder de bevolking e.d. Vanaf aug. 1941 achtereenvolgens commissaris van politie te Groningen, chef personeelszaken bij het directoraat-generaal van politie, marechausseecommandeur van Noord-Brabant en Limburg. Nam in sept. 1943 tijdelijk het ambt van politiepresident te Eindhoven waar; sinds 1 dec. 1943 (wnd.) politiepresident van Amsterdam en gewestelijk politiepresident van Noord-Holland en Utrecht. Na de oorlog veroordeeld tot vier jaar internering (Doc. I Van Hilten).

Partner in Deutschland arbeitet. Indem er dieser Jüdin alle möglichen Sachen brauchte, versuchte er, sich ihr geschlechtlich zu nähern. Diese vier Kerle haben sich so benommen, dass sie nicht nur ausgeschlossen wurden, sondern dass[6] kz-reif sind. Die NSB versuchte, diese Dinge zu vertuschen, obwohl sie bereits in der ganzen Polizei in Utrecht bekannt waren. Das Gerechtigkeits- und Sauberkeitsgefühl verlangt, dass wir als SS dabei hart zugreifen und solche Elemente entfernen. Damit ist der NSB nicht gedient.

Hilten ist mir zu stark bei der NSB engagiert, als dass ich ihn zum Chef des Stabes einsetzen möchte, obwohl er polizeilich gesehen sicher geeigneter als de Boer wäre, der aber charakterlich und SS-mässig ein sauberer und anständiger Kerl ist.

Ich bitte Sie, lieber Kamerad Brandt, dem Reichsführer über die Dinge Vortrag zu halten, damit er, wenn er hierher kommt, im Bilde ist.[7]

Indem ich Ihnen für das Neue Jahr beste Kampfgrüsse übermittle, zeichne ich in Kameradschaft mit

Heil Hitler! Ihr

RAUTER

BDC H 217: 2093–2096. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

494. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN R. BRANDT

Den Haag, 3/1.44

Lieber Kamerad Dr. Brandt!

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir mitteilen könnten, wann der Reichsführer im Januar nach Holland kommt und wie lange er hier bleiben kann. Es handelt sich 1. darum, dass der Reichskommissar, wie ich Ihnen schon schrieb, am 16. Januar nach Wien verreisen will[1] und 2. wegen der Einladung für die Verleihung der Germanischen Leistungsrune[2] in Avegoor. Ich hielte es für gut, wenn der Reichsführer in Aachen ausstiege und dort, wenn es geht, morgens ankäme. Ich würde ihn dort abholen, weil wir von dort aus zur Reichsschule Valkenburg nur ½ Stunde haben. Wir könnten dann am 1. Tage die beiden Reichsschulen Valkenburg und Heijthuijsen im Süden Limburgs besichtigen, gegebenenfalls noch das KL bei Hertogenbosch. Am 2. Tage vormittags zwischen 10 und 12 Uhr Stützpunkt Scheveningen-Clingendaal, nachmittags Verleihung der Germanischen Leistungsrune in einer Feierstunde in Avegoor durch den Reichsführer-SS. Am 3. Tage Besichtigung der IJsselmeerflottille, nachmittags Besprechungen mit NSB-Führern. Am 4. Tage Besichtigung des niederländischen Polizei-Lehrbataillons in Schalkhar, dann Mittagessen mit allen

(6) Hierachter is kennelijk het woord 'sie' uitgevallen.
(7) Zie voor het antwoord van Brandt nr. 497.
494 – (1) Zie nr. 496.
(2) Men kreeg deze onderscheiding, wanneer men aan bepaalde nauwkeurig vastgestelde militair-gerichte sportprestaties voldeed (hardlopen, zwemmen, handgranaten werpen over een zekere afstand binnen een vastgestelde tijd, schieten, veldoefeningen onder bepaalde voorwaarden, enz.).

niederländischen höheren Polizeiführern und Polizeioffizieren beim Befehlshaber der Waffen-SS in Apeldoorn, gegebenenfalls dann auf der Durchfahrt Kaffee bei General Christiansen. Vor allem wegen der Feier in Avegoor möchte ich das Eintreffen des Reichsführers rechtzeitig erfahren.[3]

In herzlicher Kameradschaft mit Heil Hitler! Ihr

Rauter

BDC H 426: 4640–4642. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

495. NOTITIE OVER REFERATEN VAN F. W. MAI EN H. E. SCHNEIDER

Mitarbeiterbesprechung der Abteilung 'Germanischer Wissenschaftseinsatz'[1] vom 9. – 11.1.1944[2] in Salzburg.[3]

– – –[4]

Dr. Mai berichtet über die Arbeit in den Niederlanden:

Wenn ich über mehr praktische Erfolge sprechen kann, so liegt das daran, dass schon vor dem Krieg eine Anzahl unserer niederländischen Kameraden aus eigenem Antrieb unsere heutigen Gedanken vorwärts getrieben haben und daran, dass sie durch Herrn Dr. Schneider gleich nach 1940 auf's energischste von deutscher Seite unterstützt werden konnten.

Aufgabe in den Niederlanden war es zunächst, von dem wissenschaftlichen Sektor aus

(3) Himmler kwam op 30 januari in Nederland aan, zoals uit de notities in zijn bureau-agenda blijkt. Hij had vrijwel meteen een onderhoud met Rost, later op de dag met Seyss-Inquart, en een dag daarna met Mussert. Het bezoek aan Avegoor, waarbij hij o.a. vergezeld was van Seyss-Inquart, Mussert en Berger, vond op 1 februari plaats. Op 4 februari vertrok Himmler weer, na ongeveer het hier door Rauter voorgestelde programma te hebben afgewerkt, zij het in een andere volgorde. Van een bezoek aan Vught wordt geen melding gemaakt. Dit ging waarschijnlijk niet door in verband met het zg. 'bunker-drama' (zie daarvoor nr. 517, noot 3), dat inmiddels tussen Rauters brief en Himmlers komst had plaatsgegrepen (CDI 73 C; HSSPF 21 a; zie ook de reportage over het bezoek aan Avegoor in *Storm* 11 febr. 1944).

495 – (1) Zie voor deze organisatie nr. 190 en noot 4 daarbij.

(2) Het stuk is ongedateerd.

(3) Aanwezig zijn, behalve een aantal Duitse wetenschappelijke medewerkers van *Ahnenerbe*: Sievers, Schneider, Mai, Schwalm, Plassmann, Stokar, Wüst, de Belg Vercammen, Snijder, Jan de Vries, Nico de Haas, R. van Houten (H 710: 5425–26). Hoewel Sievers als *Geschäftsführer* van *Ahnenerbe* natuurlijk weinig te beweren heeft in de discussies, die zich tussen de vaklieden ontspinnen, is het toch opvallend, dat zijn aandeel in de besprekingen zeer gering is.

(4) Sievers leidt de bijeenkomst in met de opmerking, dat er nu geen wetenschappelijke lezingen aan bod zijn, maar meer een uitwisseling van ervaringen en problemen bij de arbeid. Na een toespraak van Schneider over 'Wesen und Ziel der germanischen Wissenschaftsarbeit' geeft Schwalm, Mai's collega in Oslo, een lang overzicht van de stand van zaken in Noorwegen. Hij heeft in dit land weinig succes: men heeft er te maken met een 'fest geschlossenen Schicht anglistisch ausgerichteter Kreise', de sterke anglophiele universiteit van Oslo voorop. Men stuit allerwegen op een muur van wantrouwen. Het enige, dat *Ahnenerbe* in Noorwegen eigenlijk doet en ook alleen maar kan doen, is proberen met een Noorse wetenschappelijk onderzoeker in contact te komen, en zelfs om dit te bereiken moet men onder allerlei neutrale voorwendsels te werk gaan, zoals de bescherming van Noorse museumstukken tegen luchtaanvallen.

diejenigen Wissenschaften, die für die Aufbauung unserer Weltanschauung von Bedeutung sind, zu pflegen, die Ansätze weiterzutreiben und zum anderen auch da, wo noch überhaupt keine Ansätze vorhanden waren, solche zu finden. Es handelte sich vor allem um Germanenkunde, Volkskunde, germanische Vorgeschichte, Rassenkunde, Erbbiologie usw. Auch hier haben wir heute bereits erste Erfolge erzielt. An der Universität Groningen soll ein Lehrstuhl für Rassenkunde und Erbbiologie unter Dr. Ströer[5] errichtet werden, sowie unsererseits ein Institut.[6] Es kam vor allem darauf an, zunächst einen Stosstrupp zu formieren, der unsere Gedanken in die öffentliche Diskussion zu werfen in der Lage war. Das geschah in der 'Germaanschen Werkgemeenschap Nederland', die im Rahmen der SS aufgebaut wurde und im Sommer dieses Jahres als ein Teil korporativ dem Ahnenerbe angegliedert wurde. Die Werkgemeenschap steht unter Leitung von Prof. Snijder; Geschäftsführer ist Herr Bindels (der aus der Volkstumsarbeit im Süden der Niederlande kommt). Sie hat die wissenschaftlichen Aufgaben an der Universität zu pflegen, dann aber auch unsere Gedanken und wissenschaftlichen Erkenntnisse in die öffentliche Diskussion einzuführen. Dazu steht ihr der Hamer-Verlag (unter Herrn von Houten) zur Verfügung und als dessen wesentliches Organ die Zeitschrift 'Hamer', die seit Oktober 1940 erscheint, die auch in flämischer Auflage erscheint und nun auch in deutscher Sprache herauskommen soll. Im gleichen Sinne wie der 'Hamer' arbeiten die verschiedenen anderen Ausgaben des Hamer-Verlages, wirken die Bildbände, die für die breite Masse des Volkes bestimmt sind: etwa 'Wat aarde bewaarde' und die Wanderausstellung mit dem gleichen Titel, die die vorgeschichtlichen Denkmäler der Niederlande nicht nur als Zeugnis einer beschränkt niederländischen Geschichte, sondern als eine gemeingermanische Geschichte darstellen soll. Ferner die Bildbände 'Sinnbilder in den Niederlanden', 'Friesland Friesenland'. Ein Band über Sachsenland und Frankenland ist z.Zt. noch in Vorbereitung. Diese Arbeiten werden noch durch entsprechende Institute unterstützt. Ferner ist ein umfangreiches Bildarchiv aufgebaut, das immer mehr Bedeutung gewinnt als Lieferant für alle Organisationen der niederländischen Öffentlichkeit (es umfasst bereits über 10.000 Bilder). Die Foto-Arbeit erstreckt sich auch auf Film-Arbeit. Filmstreifen werden ausgearbeitet, die für die Schulungsarbeit im Arbeitsdienst, in der SS, bei der Polizei zur Verfügung stehen. Die Themen entwickeln sich sinngemäss aus unserer Arbeit: über vorgeschichtliche Funde, Sinnbilder usw. Bisher wurden 11 solcher Filmstreifen fertig gestellt. Dazu werden Textbücher ausgearbeitet, mit schlagwortartigen Anleitungen für den Vortragenden, mit deren Hilfe er eine gute Darstellung geben kann. In Zusammenhang mit dieser Arbeit wurde auch ein Kulturfilm, 'Sinnbilder in den Niederlanden', hergestellt. Weitere Vorhaben sind geplant.

Die praktische Arbeit wendet sich nicht nur an das städtische Publikum, sondern sinngemäss an das Volk auf dem Lande. Zu diesem Zweck sind im Rahmen der Werkgemeenschap Organisationen ins Leben gerufen worden, die praktische Heimatpflege zu treiben haben und im Bauerntum das lebendige Bewusstsein seiner völkischen Zugehörigkeit und

(5) Dr. Wouter Frans Hendrik Stroër, geb. 22 maart 1907 te Amsterdam. Studeerde aldaar biologie; in 1933 gepromoveerd. Assistentenloopbaan aan de universiteiten van Amsterdam en Groningen. Sinds 1940 lid van NSB en Nederlandsche SS. In 1942 en 1943 studeerde hij rassen- en erfelijkheidsleer te Koningsbergen en Berlijn. In januari 1944 werd hij met hulp van Goedewaagen buitengewoon hoogleraar in de anthropogenetica aan de Groningse universiteit. In het laatste halve jaar van de oorlog deed hij dienst bij de Landstorm. Na de oorlog veroordeeld tot vijf jaar internering (Doc. I Stroër).
(6) Zie p. 273.

letzten Endes seiner germanischen Zugehörigkeit zu wecken haben. Als älteste besteht im Norden die 'Saxo-Frisia' (unter Prof. Kapteyn) mit ihrer Unterabteilung der 'Fryske Rie'. Die Arbeit kann trotz vieler Schwierigkeiten auf beachtliche Erfolge verweisen. Die praktische Arbeit erstreckt sich auf Zusammenkünfte, Vorträge, gemeinsame Exkursionen und dergl. und die Herausgabe der Zeitschrift 'Het Noorder Land'. Die Zeitschrift der Fryske Rie ist 'Fryske Folk'. Im Süden im fränkischen Teil, konnte eine Volkstumsorganisation angesetzt werden, die zu Beginn 1943 ihre Arbeit aufgenommen hat als 'Frankische Werkgemeenschap' mit ihrer Zeitschrift 'Het Frankenland'. Sie steht unter Leitung von Herrn Bindels und hat ganz beachtliche Erfolge aufzuweisen. Sie hat sich verschiedene Stützpunkte schaffen können und sich in Sittard ein neues Heim geschaffen, das die Möglichkeit von Zusammenkünften im kleinen Rahmen, für laufende Ausstellungen bietet. Wir brachten dabei nicht nur Ausstellungen über die sonst üblichen Themen, sondern versuchten dabei auch die künstlerischen Bestrebungen des Landes zu fördern und auf diese Weise den Gesamtbereich des kulturellen Lebens der Provinz zu umfassen. Eine dritte volkstumspflegerische Stätte[7] ist im Westen des Landes kürzlich erstanden, wo das Volkstum nicht so einheitlich ist; auch hier ist die Herausgabe einer Zeitschrift in absehbarer Zeit geplant.

Diese Volkstumsarbeit greift notwendigerweise jeweils über ihre Grenzen nach Deutschland hinaus, so dass die Volkstumsorganisationen aus ihrer Arbeit heraus die Gemeinsamkeit mit den deutschen Nachbargauen immer wieder betonen und so ein einheitliches Band über die Grenzen hinweg gezogen wird. In diesem Sinne sind auch die Bildbände des 'Hamer' gedacht.

Die Werkgemeenschap hat über diese rein propagandistische Arbeit hinaus auch wissenschaftliche Arbeiten in Angriff genommen, wissenschaftliche Forschungsaufträge vergeben. Der erste war der Forschungsauftrag an Dr. Theunisz über die Erforschung der niederländischen Ostsiedlung ('De Nederlandse Oostkolonisatie'). Weiter wurden Aufträge auf dem volkskundlichen und rassenkundlichen Sektor vergeben.

Bei der Frage des wissenschaftlichen Nachwuchses stossen wir fast auf die grössten Schwierigkeiten. Es sind nicht nur die gleichen Schwierigkeiten, wie sie Prof. Schwalm für Norwegen schildert, sondern es kommen noch andere grundsätzliche Dinge hinzu. Die aktiven Studenten sehen ihre Aufgabe zunächst im praktischen Einsatz an der Front. Das macht unsere Arbeit in der Praxis sehr schwierig. Die besten Erfolge in der Nachwuchspflege haben wir auf dem Gebiet der Rassenkunde und Erbbiologie. Hier ist unsere Arbeit gleichzeitig wieder bestrebt, unsere Gedanken auszubreiten und in die breite Masse (vor allem der Ärzte) hineinzutragen, die breite Öffentlichkeit auf die Dinge aufmerksam zu machen. Dieses Institut[8] arbeitet bereits mit beschränkten Mitteln seit einem Jahr und hat auch in dieser Hinsicht schon erfreuliche Erfolge zu verzeichnen.

Auch in den Niederlanden haben wir den Schutz der vorgeschichtlichen Denkmäler im militärischen Sicherungsbereich übernommen. Der Vorgang war etwas anders als in Norwegen. Wir haben in Vereinbarung mit dem Wehrmachtsbefehlshaber die grundsätzliche Zustimmung erhalten, hier einzugreifen, und haben dann ein Nachrichtensystem eingerichtet, das uns die Gewähr gibt, dass wir sofort benachrichtigt werden, falls durch militärische Bauten vorgeschichtliche Funde gefährdet werden. So sind in sämtlichen Bauhütten

(7) Nl. 'De Lage Landen'.
(8) Vermoedelijk bedoelt de spreker de 'Dienst voor Ras- en Erfgezondheidszorg' (zie p. 273).

entsprechende Plakate angebracht und in den Verordnungsblättern Hinweise usw. gegeben. In Zusammenarbeit mit Prof. v. Stokar ist Frl. Dr. Redlich für diese Arbeiten zur Verfügung gestellt[9] und befindet sich seit Anfang dieses Jahres in den Niederlanden[10], um dort, wo solche Meldungen vorliegen, derartige Funde sicherzustellen. Ein abschliessender Bericht über diese Arbeit kann noch nicht vorgelegt werden.

Wir haben uns nicht nur um vorgeschichtliche Funde in den Niederlanden bemüht, sondern unsere Aufmerksamkeit allen kulturgeschichtlichen Denkmälern in diesen besetzten Gebieten geschenkt.

Ich glaube damit unsere Arbeit ungefähr umrissen zu haben. Die einzelnen Arbeitsvorhaben auszuführen würde zu weit führen.

Prof. Snijder möchte noch eine grundsätzliche Frage stellen, ob man auf einen sehr strengen Standpunkt verzichten und in die Breite arbeiten soll. Der neue Kurs der Werkgemeenschap habe bewiesen, dass es richtiger sei, möglichst die Breite Masse zu erfassen. So seien die Ausstellungen 'Wat aarde bewaarde', die nicht so offiziell aufgezogen worden seien, am meisten besucht gewesen. In der 'Saxo-Frisia' werde auch dieser Standpunkt sehr stark betont. Wir wollten ihn nicht verlassen, aber es sei wohl nicht nötig, immer darauf hinzuweisen. Durch die Arbeit in den breiteren Kreisen sei eine grosse Auslese möglich, könnten aus diesem Reservoir neue Kräfte geschöpft werden, um sie dann in leitende Stellen zu bringen. Es müsse nur dafür gesorgt werden, dass man die Schlüsselpositionen hält.

Dr. Schneider hält diese Auffassung für richtig. Wir mussten uns ja unsere ganzen Arbeitsmethoden selbst entwickeln. Wir haben uns anfangs in die Probleme einfügen müssen, die für jeden Fall anders sein werden. Wir müssen uns auf das Können unserer Mitarbeiter verlassen. Ich glaube auch durchaus, dass es augenblicklich auf eine möglichst[11] Breitenwirkung ankommt. Wir entlasten tatsächlich den deutschen Soldaten damit, wenn es uns gelingt, einige tausend von den Zwischenschichten so weit zu isolieren, dass sie nicht aktiv in den Kampf eingreifen, wobei es natürlich gut ist, wenn wir die wissenschaftliche Arbeit schon so weit vorbereiten, dass wir eines Tages auch in der reinen Fachwissenschaft ein Wort mitreden können.

Prof. Wüst stimmt diesen Ausführungen zu.

– – –[12]

(9) Zie nr. 316, noot 17.
(10) Dit moet zijn vanaf het begin van 1943 (zie nr. 636, noot 3).
(11) Hierachter is kennelijk een woord als 'grösste' weggevallen.
(12) De Vlaamse rapporteur, Vercammen, zegt, dat de politieke situatie in Vlaanderen dezelfde is als in Nederland en Noorwegen. Door de vijandschap van vele folkloristen wint men slechts langzaam terrein. In vele opzichten zijn de moeilijkheden nog groter dan in Nederland.

Na het relaas van Vercammen volgt een kleine, onbelangrijke discussie. Vervolgens houdt één der aanwezige Duitsers een referaat over een samen te stellen bundel met Germaanse sprookjes, die op onopvallende wijze de eenheid der Germaanse landen moet aantonen; over dit onderwerp volgt een langdurige discussie, waartoe o.a. Prof. J. de Vries en Plassmann een belangrijke bijdrage leveren. Hierna houdt Plassmann een inleiding over een uit te geven Germaanse kalender, die uiteraard hetzelfde politieke doel heeft. Ook dit agendapunt levert een levendige discussie op.

Vervolgens bespreekt men de kwestie van een eventuele medewerking aan Goebbels' weekblad *Das Reich*, waarin men de Germaanse gedachte systematisch wil introduceren. De redactie van *Das Reich* denkt hierbij onder meer aan bijdragen van Stokar, De Vries, Snijder en Plassmann. Na deze bespreking worden de publikatiemogelijkheden van twee onderwerpen uit de Germaanse cultuurgeschiedenis ter tafel gebracht.

Besprechung über die Zeitschrift 'Hamer'.

Dr. Schneider:

Im Oktober 1940 haben wir damit begonnen, diesen ganz neuartigen Weg der mehr volkstümlichen Vermittlung wissenschaftlich erforschter Grundwerte und brauchtümlicher Tatsachen zu beschreiten. Es war der wesentliche Einfall unseres Hauptschriftleiters de Haas, diesen Schritt zu wagen. Als wir damals uns zu dem ersten Heft zusammen fanden, waren die Dinge nicht so einfach und selbstverständlich. Es ist tatsächlich ein Wagnis gewesen, die Methode der illustrierten Zeitschrift dazu zu benutzen, um Dinge darzustellen, die man glaubte nur in dicken Handwörterbüchern bringen zu können. Es durfte dabei nicht in journalistische Propaganda verfallen und die Wissenschaft beiseite gelassen werden; auf der anderen Seite durfte die Zeitschrift nicht zu fachwissenschaftlich werden. Wir haben den Zweck erreicht, nämlich eine wesentlich breitere Volksschicht, zunächst in den Niederlanden, mit diesen von der Forschung erarbeiteten Tatsachen und Werten bekannt zu machen. Unsere Forschung auf dem Gebiet der Germanenkunde hat hier Tatsachen und Überlieferungswerte erarbeitet, von denen der Allgemeinheit wenig bekannt ist. Die germanenkundliche Forschung lebt bereits in Wertvorstellungen, die die normale Volksgemeinschaft noch lange nicht erreicht hat. Daher haben wir uns an dieses Unternehmen gewagt, das anfangs mancher Kritik ausgesetzt war, das sich aber in diesen 3 Jahren ausserordentlich bewährt hat. Dieses ist nicht nur an der Auflagenhöhe ersichtlich, sondern eben an dem Echo, das diese Zeitschrift immer wieder in den Kreisen einfacher Leser wie auch in wissenschaftlichen Kreisen gefunden hat.

Diese Zeitschrift war nicht als niederländisches Unternehmen gedacht, sondern hier sollte einmal ein randgermanischer Raum eine selbständige Leistung für den gesamtgermanischen Raum vollbringen. Wenn nicht der Krieg gewisse Begrenzungen auferlegt hätte, hätte der 'Hamer' viel schneller über den gesamtgermanischen Raum verbreitet werden können. Bisher ist er erst in den Niederlanden und seit einem Jahr auch in Flandern erschienen. Es war unsere Absicht, auch Norwegen, Dänemark und Deutschland mit einzubeziehen. Die Vorbereitungen sind heute so weit, dass wir wahrscheinlich in allerkürzester Zeit mit der deutschen Ausgabe herauskommen können, und zwar auch wieder gedruckt im Hamer-Verlag. Herr de Haas wird nach wie vor auch die Gesamtverantwortung für die Gesamtausgaben tragen, wenn wir ihn auch für die deutsche Ausgabe in manchen Dingen beraten müssen. Mit dieser deutschen Ausgabe wollen wir dann den Vorstoss nach Skandinavien machen, vielleicht zunächst einmal mehr in internen Kreisen, später dann evtl. durch eine norwegische Ausgabe ohne dass wir in Norwegen einen grossen Redaktionsstab brauchen.

Für die deutsche Ausgabe wollen besonders auch alte Aufsätze aus dem niederländischen 'Hamer' neu bearbeitet und verwertet werden, wie dies auch für die flämische Ausgabe geschieht.

Auch wir in Deutschland ha ..... [a] ben noch die Verpflichtung, unsere eigenen Volksgenossen auf ..... grossgermanische Kontinuität und Totalität hinzuweisen. Dah ..... diese Ausgabe für Deutschland genau so notwendig wie in ..... nderen Räumen. Ich sehe

(a) Op de plaats van de stippellijnen zijn op vier regels een aantal letters uitgevallen over een breedte van ongeveer zeven letters.

daher in dieser Zeitschrift 'Hamer' immer wieder eine Visitenkarte unserer Arbeit, die ich bitte, gleichsam jeder für sich selbst verpflichtend zu fühlen. Wegen des augenblicklichen Mitarbeitermangels können wir die Arbeit nicht leisten, wenn ich nicht wüsste, dass ich mich auf die Mitarbeit der einzelnen Herren stützen könnte. Sie ist deshalb nötig, weil ich den Weg von den Niederlanden über Deutschland nach Skandinavien gehen muss. Ausserdem hat der Reichsführer-SS den Wunsch ausgesprochen oder sogar befohlen, dass die deutsche Ausgabe ab 1. Januar erscheinen soll. Der Reichsführer beachtet und verfolgt diese Dinge sehr genau und erkennt die propagandistischen und erzieherischen Möglichkeiten, die uns mit dieser Zeitschrift gegeben sind. Wir wissen uns mit dieser Zeitschrift genau abgegrenzt gegenüber der Zeitschrift 'Germanien'[13], da sie volkstümlich und erzählend bleiben soll, ohne seicht zu sein oder die von der Wissenschaft erarbeiteten Grundlagen und sicheren Tatsachen aufzugeben. Wenn Prof. de Vries seine Götterlehre für einen volkstümlichen Leserkreis darstellen könnte, so sehe ich darin einen ganz grossen Gewinn, aber auch die Tatsache, dass man die schwierigsten wissenschaftlichen Fragen einer breiteren Volksschicht vermitteln kann. Das einfache Volk ist ja der Träger der Überlieferung.

Der rein technische Vorgang wird so sein, dass wir am Anfang immer die wesentlichen Aufsätze aus dem niederländischen 'Hamer' noch einmal auf deutsch bringen, zumal ja sicherlich das dazugehörige Bildmaterial noch vorhanden ist. Dann müssen wir aber Originalbeiträge haben. Durch Rundschreiben an die niederländische und flämische Werkgemeinschaft werde ich dringend um Lieferung solcher Beiträge bitten. Trotz der allgemeinen Arbeitsbelastung müssen wir diese Arbeit schaffen, da der Reichsführer es für notwendig hält, dass diese Zeitschrift jetzt im 5. Kriegsjahr erscheinen soll. Es würde genügen, wenn jeder der Herren 1–2 Aufsätze im Jahr zur Verfügung stellen könnte.[14]

– – –[15] [16]

BDC H 710: 5427, 5430–5434, 5459–5461 (Ahnenerbe). Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(13) Een (Duits) tijdschrift met meer wetenschappelijke allure. Plassmann was hoofdredacteur van dit door *Ahnenerbe* uitgegeven blad.

(14) Een plan om *Hamer* in een Duitse uitgave te brengen, was er al in april 1942 geweest (zie nr. 316, noot 3; voor de achtergrond p. 281). Op het eind van dat jaar werden er ernstige pogingen gedaan om dit plan te realiseren: aan de Duitse instanties op publikatie-gebied deelde Schneider mee, dat men een Duitse uitgave op politieke en wetenschappelijke gronden moest verzorgen 'auf Wunsch des Reichsführers-SS, Persönlicher Stab'; Himmler wenste het blad in alle Germaanse landen te zien verschijnen. De *Reichspresseleiter der NSDAP* beschikte ondanks Schneiders argumenten afwijzend op de aanvrage tot toestemming voor de publikatie. Desondanks verscheen in maart 1944 het eerste nummer van *Hammer*, verzorgd door de Nederlandse uitgeverij Hamer. De *Reichspressekammer* bleef echter bezwaren maken. De persafdeling van de *SD (RSHA III C 4)* werd door *Ahnenerbe* in de zaak betrokken. Hoewel Schneider in juli 1944 aan dit *SD*-orgaan schreef, dat Himmler waarschijnlijk geen begrip zou tonen voor verdere bezwaren van de *Reichspressekammer*, bleef deze instantie hardnekkig toestemming weigeren. Juist toen de zaken op de spits gedreven dreigden te worden, werd door de gebeurtenissen aan het front het probleem opgelost: de snelle geallieerde opmars in september 1944 maakte zowel aan *Hamer* als *Hammer*, die immers in Nederland werden vervaardigd, een einde (CDI 74 G; men zie ook nr. 599, waarin Sievers voorstelt beide tijdschriften verder in Duitsland uit te geven).

(15) In de nu volgende korte, vrij onbelangrijke discussie wordt door Stokar veel waardering uitgesproken voor het maandblad *Hamer*.

(16) Na de septemberdagen van 1944 kwam – uiteraard – de cultuurpolitieke arbeid van de SS in een kritiek stadium. Men zie de opvattingen van Sievers, die altijd al het gebrek aan een duidelijke centrale leiding van het politiek-wetenschappelijke werk geconstateerd had, in nr. 599.

496. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 11. Jan. 1944

Reichsführer!

Ich komme soeben von einer Verabschiedung niederländischer Kriegsfreiwilliger im Dierentuin, wo ich mit dem Leider gemeinsam sprach. 600 Freiwillige gingen ab, darunter die Hälfte zum Germanischen Korps, die sich aus dem Landstorm Nederland heraus an die Front gemeldet haben und auch aus dem SS-Wachbataillon Nordwest. 300 Freiwillige kommen aus dem Volk, die sich zum Landstorm Nederland meldeten. Es war eine sehr ordentliche Feier. Der Leider war begeistert, dass sich in dieser Zeit noch so viel Männer melden, und zieht jetzt prima mit. Lachend sagte er mir, dass die Holländer eben stur seien und dass hier gut Ding lange Zeit brauche, dass die Holländer aber dann, wenn sie einmal angebissen hätten, auch kämen. Der Leider gab mir 2 Briefe, einen an Sie, Reichsführer, den ich als Anlage beifüge[1], und einen an Obergruppenführer Steiner, der dem Leider zum Neuen Jahr ein langes Telegramm schickte.[2]

Mussert hat mir zum Neuen Jahr sein Bild mit Inschrift geschenkt und dabei gleichzeitig mit seiner Frau bei uns Besuch gemacht, während ich mit Gruppenführer Demelhuber, Oberführer Knapp usw. am Neujahrstage ihm die Wünsche der Schutzstaffel und unsere persönlichen Wünsche überbrachte. Das Verhältnis mit Mussert ist jetzt ausgezeichnet. Auch van Geelkerken zieht augenblicklich gut mit.

Die Land- und Stadtwacht – sie wird hier nur Landwacht genannt – ist im Aufbau. Van Geelkerken ist bekanntlich Generalinspekteur, Feldmeijer und Zondervan Inspekteure. Die 5 Bereichskommandeure und die Provinzkommandeure sind ernannt[3] und die Musterungen der angeblich 14.000 Männer – ich bin froh, wenn es 8.000 werden – beginnen in den nächsten Tagen. Da die Wehrmacht im A-Falle nicht gern Parteiformationen sieht und andererseits die NSB die Parteiuniform nicht zu stark exponieren möchte, wünscht van Geelkerken mit seinen Führern, dass die Führer feldgraue Uniform tragen können. Auch haben wir in langen Besprechungen die Dienstgradabzeichen besprochen. V. G. ist jetzt dafür, dass die Abzeichen der SS genommen werden, ohne SS-Rune natürlich. Danach wären die höchsten Dienstgrade, die Bereichskommandeure, Sturmbannführer der Landwacht. Feldmeijer schlug vor, dass die beiden Inspekteure den Dienstgrad eines Standartenführers der Landwacht bekämen. Ich habe die Frage der Inspekteure und des Generalinspekteurs zunächst zurückgestellt, da ich Ihre Anwesenheit abwarten möchte. Ferner habe ich van Geelkerken dahin gebracht und auch Zondervan, dass die Führer offene Uniformen tragen und das Braunhemd anlegen. v. G. stimmte dem zu, weil er fürchtet, dass er von der Wehrmacht als Italiener angesehen werden könnte. Ich hoffe, Reichs-

496 – (a) In het stuk is een groot aantal onderstrepingen aangebracht.

(1) De bijlage is niet in het dossier aangetroffen; wel bevindt zich een doorslag van deze brief, gedateerd 5 januari 1944, in NSB 20 e. Het is een weinigzeggend antwoord op een telegram van Himmler met de beste wensen voor het nieuwe jaar.

(2) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie is niet in het bezit van de tekst van deze stukken.

(3) De vijf gewestelijke commandeurs waren: J. T. S. van Efferen voor Friesland, Groningen en Drente, N. J. Alblas voor Gelderland en Overijssel, G. Rollema voor Noord-Brabant en Limburg, W. Slob voor Noord-Holland en Utrecht, en mr. H. A. M. van der Heijden voor Zuid-Holland en Zeeland (zie ook p. 393).

führer, dass wir über die Landwacht und das Landwacht-Braunhemd dann auch das Braunhemd in die Partei bringen können: das wäre ein guter Übergang. v. G. bittet um die Erlaubnis, Schirmmützen einzuführen mit dem Hoheitsabzeichen des Deutschen Reiches während sonst die Gendarmeriebombe mit umschlungenem Eichenlaub, wie es die Polizei trägt, ohne Landesfarben zur Kappe getragen werden soll. In den 11 Provinzen soll je eine aktive Hundertschaft der Landwacht ausgebaut werden.[4] Ich möchte diese Hundertschaften drei Wochen zum Landstorm zur Ausbildung geben. v. G. hat sich verpflichtet, diese Hundertschaften zur Werbung für die Waffen-SS freizugeben, sodass die Hundertschaften sich dauernd aus der übrigen Landwacht ergänzen und diese gleichzeitig einen Sog für die weitere Werbung darstellen. v. G. will weiter den ganzen Jeugdstorm, die 16-, 17- und 18-Jährigen in die Landwacht hineinnehmen. Ich glaube, Reichsführer, das wir solcherart die gesamten wehrhaften Männer der NSB in die Hand bekommen und sie für die Werbung auch wirklich freikriegen.

Ich bitte Sie, mir durch Fernschreiben die Genehmigung zu erteilen, dass die Landwacht tragen darf

1. das Braunhemd,
2. die Dienstgradabzeichen, wie sie in der SS gebräuchlich sind mit Ausnahme der Siegrune,
3. das Hoheitsabzeichen an der Kappe,
4. die feldgraue Uniform.

Die höheren Funktionen habe ich schon satzungsgemäss beschränkt. Es gibt ausser den Inspekteuren die 5 Bereichskommandeure (Landwacht-Sturmbannführer), 11 Provinzialkommandeure (Landwacht-Obersturm- und Hauptsturmführer) und die Hundertschaftsführer. Da die Organisationsarbeiten sehr drängen, bitte ich Sie, Reichsführer, um möglichst baldige Genehmigung durch FS. Ich glaube, dass wir mit der Landwacht viel erreichen werden; vor allem bekommen wir die ganzen Nationalsozialisten damit absolut in die Hand. Die Zusammenarbeit ist jetzt ausgezeichnet.[5] Ich habe auch dauernd irgendwelche kleineren Veranstaltungen mit den mittleren Führern, zu denen auch ein sehr gutes Verhältnis besteht.

Wie ich höre, Reichsführer, können Sie vor dem 20. unter keinen Umständen von der Feldkommandostelle nach Holland abkommen. Danach fährt der Reichskommissar nach Wien zur Goldenen Hochzeit seiner Schwiegereltern und im Anschluss daran nach München, um die Deutsche Akademie zu übernehmen.[6] Ich bitte Sie um Kenntnisnahme und Berücksichtigung wegen Ihrer Hollandfahrt. Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie wenigstens Anfang Februar zu uns kommen könnten; ferner, wenn Sie mir sagen könnten, mit wieviel Tagen Ihres Aufenthaltes ich rechnen kann.

Im Lande war es jetzt drei Wochen lang verhältnismässig ruhig, und wir beherrschen überall die Lage 100%ig. In Groningen wurde vor einigen Tagen ein Polizei-Oberleutnant[7],

(4) Dit werd dus nu de zg. Beroepsdienst van de Landwacht.
(5) Al gauw begon Mussert zich evenwel te verzetten; zie p. 389, 390.
(6) Seyss-Inquart werd op 10 februari als president van de *Deutsche Akademie* te München geïnstalleerd (*DZ* 11 febr. 1944).
(7) In de ochtend van 31 december 1943 werd de luitenant der politie A. J. Elzinga, die nauw met de *SD* samenwerkte, doodgeschoten.

der Angehöriger der Germanischen SS ist, vom Rade heruntergeschossen. Ich habe noch am selben Tage 50 Haupthetzer aus Groningen und Umgebung festsetzen lassen. Dabei wurden 5 dieser Haupthetzer auf der Flucht und bei Widerstandsleistung erschossen.[8] Diese Massnahme hat unerhört gewirkt. Am Tage darauf wurde ein NSB-Arbeitsamtsleiter in Leiden in der Dunkelheit auf der Strasse von hinten angeschossen. Die Kugel wurde aus der Niere operativ entfernt; Lebensgefahr besteht nicht mehr. Auch da habe ich 50 Hetzer sofort festnehmen lassen, wobei drei auf der Flucht erschossen wurden.[9] Es bahnte sich wieder eine Mordserie an. Ich habe in Zusammenarbeit mit der NSB, mit dem[10] Beauftragten des Reichskommissars und mit der Sicherheitspolizei für das ganze Land in sorgfältiger Form Listen aufgestellt, sodass die Haupthetzer namentlich festliegen und wir sofort bei derartigen Fällen auf sie zurückgreifen können. Die Festgenommenen wurden auf Kriegsdauer nach Vught eingewiesen. Ferner wurden 2 Wehrmachtangehörige erschossen; der eine in der Früh in Den Haag auf der Strasse nach Utrecht. Es war ein schon seit langem desertierter und untergetauchter Unteroffizier, der mit einem Kopfschuss aufgefunden wurde. Es handelt sich um keinen politischen Mord sondern um einen Racheakt aus Untergetauchten-Kreisen. In Oldenzaal wurde ein Unteroffizier von einem Radfahrer angeschossen. Die Untersuchungskommission ist unterwegs. Voraussichtlich handelt es sich um eine Eifersuchtstat eines Marechaussee-Unteroffiziers, da die Braut des Marechaussee-Unteroffiziers in Begleitung des deutschen Soldaten war.[11]

Die Fälle von unerlaubter Entfernung beim Landstorm und beim SS-Wachbataillon Nordwest stiegen in den letzten 2 Monaten auffallend an, sodass ich gegen derartige Fälle jetzt schärfer vorgehen lasse. Wir haben mit Rücksicht auf die Verhältnisse im germanischen Raum bisher allerlei Milderungsgründe gelten lassen. Nun aber muss ich darauf bestehen, dass nur noch Gefängnisstrafen verhängt werden, bei Fahnenflucht Zuchthaus, ja gegebenenfalls die Todesstrafe, um Zucht und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Fälle der unerlaubten Entfernung waren meist begründet: Ein Landstormer fuhr ohne Erlaubnis am Sonnabend weg, um seine kranke Mutter oder seine kranke Frau oder auch sein Liebchen, das erkrankt war, zu besuchen. Nach 3–4 Tagen tauchte er meist wieder auf und meldete sich zum Dienst. Solche Erscheinungen können nicht länger geduldet werden, und es muss auch beim Landstorm auf strengste Manneszucht geachtet werden, umso mehr, als die Wehrmacht vom Landstorm nicht sehr begeistert ist. Die Wehrmacht will nicht Volkstum gegen Volkstum einsetzen und möchte den Landstorm am liebsten nach Russland oder auf den Balkan oder auch nach Frankreich austauschen. Sie fürchtet

(8) Tot in de brieven van Rauter aan Himmler wordt dus door de Duitsers deze formulering gebruikt voor *Silbertanne*-moorden (zie daarvoor nr. 467, noot 4). De vijf slachtoffers in dit geval werden door personeel van de Groningse *Aussenstelle* van de *BdS*, Nederlandse politiemannen en leden van de Germaansche SS neergeschoten. Dat er nog een zesde dode viel, is vermoedelijk inderdaad aan daadwerkelijk verzet van het slachtoffer bij zijn arrestatie, en zeer waarschijnlijk aan initiatief van een ondergeschikte te wijten (Doc. I Bellmer).

(9) Op 3 januari 1944 werd de directeur van het gewestelijk arbeidsbureau te Leiden, G. W. Diederix, neergeschoten. De hier genoemde *Silbertanne*-actie tegen drie bekende Leidse burgers (o.a. de arts H. Flu) werd geheel door *BdS*-personeel uitgevoerd (Doc. II Silbertanne d 1, 2; N 50/2 NO 5771; zie ook nr. 498).

(10) Bedoeld wordt kennelijk 'den'.

(11) Zie echter nr. 498.

1. dass der nationalsozialistische Landstorm im A-Falle in den rückwärtigen Gebieten zu grob und zu brutal auftreten könnte,

2. dass in starkem Belastungsfalle die Leute teilweise nach Hause laufen und dadurch Schwierigkeiten auftreten könnten.

Sowohl die Wehrmacht als auch der Befehlshaber der Waffen-SS sind sich darüber einig, dass der Landstorm als geschlossenes Regiment bei dem schwachen und schlechten Führerkorps, das der Landstorm hat, und den wenigen Deutschen in vordersten Linie nicht eingesetzt werden kann. Ich schlage daher vor, den Landstorm in 3 Kampfgruppen im A-Falle aufzugliedern:

1 Kampfgruppe Standort Assen,
1 Kampfgruppe Standort Gelderland und
1 Kampfgruppe im Raum von Nordbrabant.

Der Regimentskommandeur müsste auf meinem Gefechtsstand in Amersfoort sein, wo ich mit dem BdS und dem BdO im A-Falle auf Wunsch der Wehrmacht und nach Absprache mit Ihnen, Reichsführer, sein werde. Die wenigen Polizeibataillone, die ich habe, sind zum Teil überhaupt nicht polizeimässig für Holland zu verwenden, weil sie ortsgebunden sind; so das Polizeibataillon Amsterdam und das Bataillon Den Haag. Die Waffenschule Den Haag ist Bestandteil des Stützpunktes und der Küstenverteidigung. Mir bleibt für die rückwärtigen Gebiete dann nur ein Bataillon in Tilburg, mit dem ich naturgemäss für ganz Holland nichts anfangen kann. Ich schlage daher vor, im A-Falle das Bataillon Tilburg mit seinen 3 Kompanien zu den 3 Kampfgruppen aufzugliedern, damit die deutsche Führungsgruppe bei jeder Kampfgruppe so stark ist, dass die Landstorm-Kampfgruppen in fester Hand sind. Damit wäre der Ordnungspolizei geholfen und die Wehrmacht könnte beruhigt sein. Auch der Reichskommissar wünscht diesen Einsatz sehr.[12] Wir hätten dann die germanischen Niederländer in den Händen der SS, auch bei Übernahme der vollziehenden Gewalt durch die Wehrmacht, und verhindern, dass diese sonst ausgeschaltet werden. Demelhuber sieht diese Notwendigkeit auch ein. Die Wehrmacht wollte mir für den Landstorm im A-Falle Marine-Rekruten-Abteilungen geben, wenn ich bereit wäre, den Landstorm auseinander zu schaffen. Dem kann natürlich unmöglich zugestimmt werden. Der Reichskommissar hat mich gebeten, Sie, Reichsführer, zu bitten, hier vorzubauen. Er ist auch gegebenenfalls bereit, dem Reichsleiter Bormann diesbezüglich zu schreiben. Es besteht kein Zweifel, dass im Stabe des Wehrmachtbefehlshabers gewisse Kräfte vorhanden sind, die im A-Fall nicht gern mit niederländischen Nationalsozialisten verantwortlich in Erscheinung treten möchten. Oberst-Gruppenführer Daluege hatte mir seinerzeit für den Aufbau des Landstorms 12 ältere Polizeioffiziere und 161 Polizei-Unteroffiziere gegeben, die alle aus den Heimatverwaltungen kamen und mit denen wir anfangs grosse Schwierigkeiten hatten, weil sie nicht viel konnten. Jetzt wollte Obergruppenführer Wünnenberg[13] die Offiziere und Unteroffiziere in die Waffenschule einrücken machen, wobei der Landstorm zusammengebrochen wäre. Ich habe 120 niederlän-

(12) Zie voor Himmlers antwoord nr. 500.

(13) Alfred Wünnenberg, geb. 20 juli 1891; carrière als politieofficier; maakte als commandant van *SS-Polizei*-eenheden de Poolse veldtocht in 1939 en de Russische veldtocht in 1941 mee. Werd in 1943 feitelijk opvolger van Daluege als *Chef der Ordnungspolizei* (*SS-Dienstaltersliste* 1944; *Who's Who in Germ.* II; *The German Police*, p. 14).

dische Männer auf der Unterführerschule in Lauenburg. Im März kommen sie zurück. Dann könnte ich den Hauptteil der Unterführer an Obergruppenführer Wünnenberg zurückgeben. Ich schrieb ihm eingehend deswegen und nehme an, dass der Fall erledigt ist. Ich bitte Sie sehr, Reichsführer, diesen unseren Plan zu genehmigen.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 217: 2103–2108. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

497. R. BRANDT AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, den 11. Jan. 1944

Lieber Obergruppenführer!

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 20.12. an den Reichsführer-SS und vom 31.12.43[1] an mich. Der Reichsführer-SS wollte Ihnen ursprünglich selbst schreiben und Ihnen für Ihren Bericht danken und seiner Freude Ausdruck geben über den Fortschritt, der im vergangenen Jahr erzielt worden ist, insbesondere auch über die zwar langsame, aber doch offenkundige innere Wandlung des Herrn Mussert.

Zu diesem Brief ist der Reichsführer-SS nicht gekommen; ich übernehme es daher, Ihnen von seiner Absicht Kenntnis zu geben.

Zu Ihrem anderen Brief meint der Reichsführer-SS, dass Kooijmans auf jeden Fall schnellstens zur Truppe in Marsch gesetzt werden müsste. Er bittet Sie, dabei zu bleiben.

Den Vorschlag der NSB, als Nachfolger für K. Oberst Hilten zu nehmen, müssten Sie mit folgender Begründung ablehnen: es wäre nicht möglich auf diesem wichtigen Amsterdamer Posten schon wieder einen Wechsel eintreten zu lassen. Dazu kommen dann noch verschiedene andere Begründungen, die Sie aus der Kenntnis der Dinge heraus besser geben können, als es dem Reichsführer-SS möglich ist.

Die Verfehlungen der NSB-Polizei-Offiziere sind sehr bedauerlich. Der Reichsführer-SS bittet Sie, in einzelnen Dingen keineswegs kleinlich, insgesamt aber auch in Zukunft hart und konsequent durchzugreifen wie Sie es schon getan haben.

Den ungefähren Zeitpunkt der Reise des Reichsführers-SS Ende Januar nach den Niederlanden werden Sie inzwischen sicherlich von SS-Sturmbannführer Grothmann[2] erfahren haben.

Heil Hitler! Ihr[a]

R. BR[ANDT]

BDC H 217: 2089–2090. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

497 – (1) Nrs. 491 en 493.
(2) Werner Grothmann, geb. 23 aug. 1915, *SS-Obersturmbannführer*; *Chefadjutant* bij de *Persönliche Stab des Reichsführers-SS* (*SS-Dienstaltersliste* 1944; *The Allgemeine SS*, J 2; zie nr. 644, noot a).
(a) 'Ihr' in hs.

498. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 13. Jan. 1944

Reichsführer!

Im Nachhange zu meinem Brief vom 11.1.[1] melde ich, dass der Mordanschlag auf den Heeresunteroffizier in Almelo (schnelle Truppen) doch kein Eifersuchtsattentat war sondern auf politische Gründe zurückzuführen ist.

Tags darauf wurde in Amersfoort ein SS-Mann vom SS-Wachbataillon Nordwest (Niederländer), der bei einer Wache 2 Niederländer anhielt, weil sie ihm verdächtig vorkamen, im Zuge seiner Amtshandlung angeschossen.[b] Die beiden Niederländer hatten je eine Marine-, Flieger- und Heeresuniform in ihrem Koffer, auch Pistolen und ähnliche Dinge; sie gehörten zweifellos einer illegalen Organisation an. Die zwei Männer der Wache schossen sofort zurück, trafen aber in der Dunkelheit nichts.

Am gleichen Tage abends wurde ein niederländischer Mitarbeiter der Sicherheitspolizei in Rotterdam vom Rade heruntergeschossen und durch Kopfschuss schwer verletzt. Ein anderer NSBer wurde in seiner Wohnung niedergeschlagen. Die Mordserie beginnt also wieder.

In Leiden, wo der Arbeitsamtsdirektor angeschossen worden ist, liess ich noch in derselben Nacht 50 Hetzer verhaften, wovon 4 auf der Flucht und bei Widerstandsleistung erschossen wurden.[2] Wegen der Sühne für Rotterdam tagte gestern abend ein Standgericht der SS und Polizei mit Zustimmung des Reichskommissars, von dem 8 Kommunisten und Terroristen, Führer und Mitglieder, die in Haft sassen, zum Tode verurteilt wurden. Das Urteil wurde heute morgen vollstreckt. Die Bekanntgabe des Überfalls auf den Mitarbeiter der Sicherheitspolizei und des Urteils des Standgerichtes erfolgt in der heutigen Presse als Mitteilung des Höheren SS- und Polizeiführers hintereinander.[3] In Amersfoort bezw. in Soest sind ebenfalls 50 Hetzer festgenommen worden, wobei ebenfalls 5 auf der Flucht bezw. bei Widerstandsleistung erschossen wurden.[4]

Mit dem Wehrmachtbefehlshaber – Chef des Stabes – Generalleutnant von Wühlisch sprach ich in den letzten zwei Tagen zwei mal eingehend wegen der Sühne für den Überfall auf den Wehrmachtangehörigen in Almelo. Von Wühlisch will nicht mitziehen. Er ist weich und schwach, einer derer, die eine 'weisse Weste' behalten wollen. Einmal sei der Unteroffizier noch nicht tot (Bauchschuss mit 12 Darmdurchschüssen!) und zum anderen verlangt der WBN, dass unter allen Umständen ein enger Zusammenhang mit dem Täter hergestellt werden müsse. Ich antwortete ihm darauf, dass die polizeilichen Erhebungen abgeschlossen seien und dass zunächst keine Aussicht bestände, des Täters polizeilich habhaft zu werden. Ich schlug vor, von den 50 Hetzern, die ich aus Almelo und Umgebung

498 – (a) In het stuk komen zeer veel onderstrepingen voor.
(1) Nr. 496.
(b) Oorspronkelijk getypt: 'erschossen'; 'er' doorgestreept, daarboven in hs. van Rauter: 'ange–'.
(2) Dit had Rauter al twee dagen eerder medegedeeld, nl. in nr. 496; toen waren er volgens hem nog maar drie slachtoffers, hetgeen met de werkelijkheid overeenstemt.
(3) Zie bv. *Nat. Dagbl.* 14 januari 1944. De aanslag op de *SD*-agent, de Nederlandse politieman M. Jansen, had op 11 januari plaatsgevonden (strafdossier Rauter III, bijlage X 29, Bijz. Rechtspl.).
(4) Men zie voor deze represaille ook *Proces Rauter*, p. 168, 169.

in derselben Nacht verhaften liess, 10 erschiessen zu lassen, da ich fürchte, dass, wenn nichts geschieht, die Angriffe gegen Wehrmachtangehörige sich steigern werden.[5] Ich wies auf den Fall Amersfoort hin. Darauf antwortete v. W., dass das ja ein Niederländer gewesen sei. Er zieht sich wie ein Teig und will nicht mit! Dann behauptete er, die Genugtuung für den SS-Mann sei Sache der Wehrmacht und nicht des Höheren SS- und Polizeiführers, denn die Waffen-SS gehöre zur Wehrmacht. Ich entgegnete ihm, dass die Waffen-SS eine besondere Verfügungstruppe sei, die über den Reichsführer-SS dem Führer unmittelbar unterstehe und dass nur die aktiven Divisionen dem Heer und damit der Wehrmacht angeschlossen seien, nicht aber die E-Einheiten und hier das SS-Wachbataillon Nordwest. Er sagte, das wisse er alles nicht, sprach aber davon, dass für die militärische Sicherheit des Landes der Wehrmachtbefehlshaber verantwortlich sei, obwohl ein Anschlag auf einen Soldaten eine rein polizeiliche Angelegenheit ist. Meine Versuche, ihm in eingehender Form die Aufgaben des Höheren SS- und Polizeiführers darzulegen, scheiterten, weil die Leute des hohen Generalstabes es einfach nicht zur Kenntnis nehmen wollen.

Der RK ist entsetzt und erschüttert über die Haltung des Generalleutnants v. W., Chef des Stabes (Flieger). Er hat schon bei seinem letzten Vortrag beim Führer auf v. W. aufmerksam gemacht, der immer wieder versucht, die Haager Schiedsordnung bei allen möglichen Angelegenheiten ins Treffen zu führen, z.B. um das Heranziehen von Niederländern bei Feldbauten[c] zu motivieren. Es zeigt sich bei diesem Anlass, dass General Christiansen, der immer kolossal stark tut und gerade erst kürzlich nach dem Besuch des Herrn Reichsmarschalls von dessen Ausführungen schwer beeindruckt war und ganz Holland 'zerstören' wollte, in solch integrierenden Angelegenheiten versagt und sich von seinen Beratern seines Stabes beiseiteschieben lässt. Der RK bat mich, Ihnen, Reichsführer, doch den Fall zu melden mit der Bitte, wegen v. W. vorstellig zu werden. Er ist ein ausgesprochener Salonmensch ohne innere Härte und Widerstandskraft, lässt sich von Ereignissen in einer Form beeindrucken, die wenig von innerer Härte, Standhaftigkeit und Kampfkraft zeigt. Ich habe ihm gesagt, dass ich die Genugtuung wegen des Falles Amersfoort selbst holen werde und dass ich mir die SS-Männer nicht wie Hasen abschiessen lasse. Ich werde den Vorfall im übrigen – das teilte ich ihm mit – dem Reichsführer-SS melden mit der Bitte, eine Entscheidung herbeizuführen, ob solche Anschläge gegenüber Wehrmachtangehörigen ungesühnt bleiben sollen und können, wenn es nicht sofort gelingt, des Täters habhaft zu werden. Er bat dann schliesslich, ich möchte den Polizeibericht mit den Namen der Hetzer, die ich zu erschiessen vorschlage, doch schriftlich dem WBN einreichen. Das geschieht heute, aber der Wehrmachtbefehlshaber wird sich ja doch nicht aufraffen, etwas zu tun.[6]

Vor 4 Tagen tagte ein Polizeistandgericht, wobei der eigentliche Mörder des Generals Seyffardt zum Tode verurteilt und erschossen wurde. Er war ein fanatischer Katholik, dessen Abschiedsbrief auch nur so von himmlischen und christlichen Ergüssen strotzt.

(5) Er waren 60 gijzelaars gearresteerd; slachtoffers onder hen vielen niet, omdat al snel de dader van de aanslag werd gearresteerd. Na ongeveer twee weken in Vught gevangen gezeten te hebben, werden de gijzelaars weer losgelaten (strafdossier Rauter, bijlage X 25, Bijz. Rechtspl.).
(c) Oorspronkelijk getypt: 'Strassenbauten'. 'Strassen' doorgestreept, daarboven in hs. van Rauter: 'Feld-'.
(6) Vgl. ook nr. 507.

Er geriet in die Hände der Kommune.[7] Vom selben Standgericht wurden 3 Männer aus Den Helder zum Tode verurteilt und erschossen, die einen Überfall auf ein Distributieamt durchführten.[8]

Die Ihnen schon gemeldete[9] Neueinführung der Stammkarten und Kontrollmarken (Wiener Staatsdruckerei und Stempelmarken mit dreifacher Schicht) und neuen Einlegeblätter geht jetzt vor sich. Eine Unzahl von Flugblättern stösst gegen diese Neuerfassung vor und bekriegt dabei mich, der ich damit die Illegalität totschlagen wolle. Eine Anzahl von höheren Beamten des Bevölkerungsregisters wird dabei, vor allem Herr Lentz[10], schwer angegriffen und ihr Todesurteil ausgesprochen. Gleichzeitig stossen solche Gruppen gegen Bevölkerungsregister und Distributieämter vor. Es mehren sich in den letzten Wochen die Überfälle, um zu den neuen Stammkarten und Kontrollmarken zu kommen.

Gestern nachmittag hatte ich die gesamten Führer der Landwacht aus ganz Holland bei mir zu einer langen eingehenden Beratung, wobei ich den raschsten Aufbau der Landwacht forderte usw.

Ich werde zunächst durch die holländische Polizei für die nächsten 4–6 Wochen Bevölkerungsregister und Distributieämter unter besonderen Schutz nehmen lassen. Im übrigen hilft es den Illegalen nichts, wenn sie da und dort Stammkarten stehlen. Das Land ist in 600 Distributieämter eingeteilt. Die Karten sind alle mit der Nummer des Distributieamtes bedruckt und innerhalb jeden Distributieamtes sind die Karten durchlaufend nummeriert. Da die Lebensmittelkarten nur beim zuständigen Distributieamt zu haben sind, können wir die gestohlenen Nummern verfolgen und die Leute verhaften. Diese Vorstösse helfen also den Illegalen nicht. Ich habe ein solches Netz von Massnahmen mit der Neukonstruktion verbunden, dass ich drei, vierfache Sicherheiten eingebaut habe, um sie immer wieder zu kriegen.[11] Wichtig ist dabei, dass der Streifendienst der Landwacht im ganzen Lande funktioniert. Das wird aber noch 14 Tage bis 3 Wochen dauern.

Der RK teilte mir gestern mit, dass der Beauftragte des RK für die Provinz Nordbrabant

(7) Vgl. nr. 322, noot 3 en nr. 467, noot 3.

(8) Zie hiervoor *De Telegraaf* 14 januari 1944.

(9) Nl. in de nrs. 451 en 467. Zie ook noot 5 bij nr. 451.

(10) Jacobus Lambertus Lentz, geb. 23 juli 1894 te Den Haag. Hij begon zijn carrière ter gemeentesecretarie van deze stad. Reeds voor de oorlog werd hij hoofd van de rijksinspectie der bevolkingsregisters, die onder het departement van binnenlandse zaken ressorteerde. Gedurende het grootste deel van de oorlog bleef hij in functie, als een betrouwbaar en gewillig werktuig in handen van de Duitsers, omdat hij nu de kans kreeg zijn zo lang gekoesterde levensdoel te verwezenlijken: een welhaast volmaakte registratie van de Nederlandse bevolking (zie voor zijn levensloop, zijn ideeën en het aandeel, dat hij had in de invoering van het persoonsbewijs De Jong, *Koninkrijk* 5, p. 446 e.v.). Van de illegaliteit, die met succes zijn volmaaktheidsstreven doorkruiste, kreeg hij tegen het einde van 1943 dreigbrieven, omdat ook hij weer een belangrijk aandeel had in de plannen voor de tweede distributiestamkaart. Min of meer tegen zijn wil werd hem in januari 1944 van de zijde van Rauter politiebewaking opgedrongen. Na de oorlog werd hij tot drie jaar gevangenisstraf veroordeeld (Doc. I Lentz). Zijn in 1941 verschenen boek: J. L. Lentz: *Persoonsbewijzen. Handleiding voor de uitvoering van het Besluit Persoonsbewijzen*, Arnhem z.j., is tevens voor zijn persoon onthullend.

(11) Door specialisten op het gebied van de bestrijding van Rauters plan met de tweede distributiestamkaart werd na de oorlog erkend, dat het plan op zichzelf zeer goed sloot. Alleen – dat was de zwakste plek – moest het met behulp van Nederlandse ambtenaren worden gerealiseerd. Ook heeft Rauter de mogelijkheden, die de overvallen op de distributiekantoren, en de vele vervalsingen boden, bepaald onderschat (*1940–1945. Een analyse van het verzet*, Amsterdam, z.j., p. 98; Doc. I Lentz c).

– SS-Standartenführer Thiel – auf 3 Wochen in die Parteikanzlei gerufen worden sei. Ritterbusch sagte mir dasselbe am Telefon mit der Bemerkung, es müssten jetzt alle hauptamtlichen Parteiführer, die an sich gut beschrieben sind, in der Parteikanzlei überholt werden. Der Reichskommissar sprach davon, dass Thiel dann wahrscheinlich auch einen parteipolitischen Einsatz bekommen werde. Thiel hat sich seinerzeit wegen der Germanischen Leitstelle stark zugunsten der SS exponiert, und Ritterbusch will ihn wohl doch aus dem Raum wegkriegen. Mit Ritterbusch ist die Zusammenarbeit sonst ausgezeichnet. Er ist sehr loyal, offen, persönlich ein sehr ordentlicher und anständiger Mann, etwas stark pastoralen Typs, sehr alter Parteigenosse und in allen weltanschaulichen Grundfragen absolut klar und ordentlich. Der Arbeitsbereich der NSDAP übersiedelt jetzt nach Nijmegen zum BDO.[12] Er aber bleibt bei uns in Den Haag. Am 18.1. hat er von Reichsleiter Bormann einen Termin erhalten, um sich bei Ihnen, Reichsführer, vorzustellen. Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie ihn wegen der Schulungsfrage (Standartenführer Feldmeyer) ansprechen könnten. Da hat er nicht durchgezogen. Dafür habe ich aber jetzt in der Landwacht WA, SS, Jeugdstorm und Politische Leitung auf einer schönen Plattform beisammen, wobei die Germanische SS sehr stark in der Führung sitzt. Auch den Nachrichtendienst habe ich durch einen SS-Führer in der Landwacht besetzen lassen.

Reichsführer, ich habe sowohl den Chef der Ordnungspolizei als auch den Chef der Sicherheitspolizei und auch den Chef des Kommandostabes gebeten, mir zu sagen, ob nicht irgendwelche Zuständigkeitsbestimmungen bestehen über das Verhältnis Heeresgruppe – Höherer SS- und Polizeiführer.[13] Es werden doch ununterbrochen von Ihnen, Reichsführer, Höhere SS- und Polizeiführer bei den Heeresgruppen ernannt, und ich nehme an, dass da doch irgendwelche Zuständigkeiten vom Führer ausgesprochen worden sind. Diese Zuständigkeitsbegrenzung wäre für mich hier bei den ewigen Spannungen, die zwischen mir sachlich und dem Generalstab bestehen, von dringender Notwendigkeit. Der hiesige Generalstab versucht, den Höheren SS- und Polizeiführer in allen Angelegenheiten, die nicht rein polizeilicher Art sind, restlos herauszuhalten. Alle Vorstösse von mir auf diesem Gebiete werden ignoriert. Die Herren tun, als ob sie taub wären. Ich wäre Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn ich auf diese Frage eine Entscheidung bekäme.[14]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 102: 654–658. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(12) Eig.: *BdO (Befehlshaber der Ordnungspolizei).*
(13) Iets dergelijks was er wel: zie p. 75.
(14) Van een antwoord van Himmler over deze kwestie is in het dossier niets te vinden. Wat Wühlisch en de overvallen op distributiekantoren betreft, krijgt Rauter antwoord in resp. nrs. 501 en 502 (zie ook noot 3 bij dit laatste stuk).

499. RAUTER AAN R. BRANDT[a]

Den Haag, den 19. Jan. 1944

Lieber Kamerad Dr. Brandt!

Ich danke für Ihr Schreiben vom 11. Januar.[1]

K.[2] ist bereits zum III. (germ.) SS-Panzer-Korps in Marsch gesetzt worden. Ich habe Obergruppenführer Steiner persönlich von den Dingen in Kenntnis gesetzt, da er davon wissen muss, und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass K., der ja sehr talentiert und fähig ist, sich draussen beim Regiment 'Nordland'[3] hochdienen wird.

Oberstleutnant de Boer aus Groningen hat bereits die Funktion des Chefs des Stabes bei der Generaldirektion der niederländischen Polizei übernommen. Van Geelkerken sprach mich nochmals wegen K. an. Er hat von irgendwoher über K. etwas Allgemeines gehört, und zwar dass es sich um eine Frauengeschichte handeln solle, warum er weg müsse. Ich sprach ganz allgemein mit v. G., doch eingehend, über den Fall K., ohne ihm Namen oder Details zu erzählen. v. G. bedauert es sehr, dass K. weg muss, sieht aber ein, dass solche Sachen nicht ungesühnt bleiben können, und hat es übernommen, den Leider dahin zu bringen, dass er keinerlei Schwierigkeiten mehr macht. Offiziell habe ich – dem Wunsch des Reichskommissars entsprechend – v. G. als Vertreter des Leiders in polizeilichen Angelegenheiten mitgeteilt, dass ich die Absicht habe, diese und jene Veränderung in der holländischen Polizei eintreten zu lassen und dass ich mich freuen würde, wenn die Partei zustimmte. Er hat mir darauf keine schriftliche Antwort gegeben, mir aber persönlich erklärt, dass er dem zustimme. Damit ist der Fall bereinigt.

Ich bitte, dem Reichsführer meine gehorsamsten Empfehlungen zu übermitteln.

Heil Hitler! Ihr

RAUTER

BDC H 217: 2087–2088. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

500. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER[a]

21.1.44

Brief vom 11.1.44[1] erhalten.

1.) Einführung des Braunhemdes zurückstellen, da spinnstoffmässig nicht durchführbar.

2.) Einverstanden mit Dienstgradabzeichen wie in der SS (mit Ausnahme der Siegrune)[2]

499 – (a) In het stuk zijn vele onderstrepingen aangebracht.

(1) Nr. 497.

(2) Kooymans. Voor de reden van zijn nieuwe *Fronteinsatz* zie nr. 493.

(3) Misschien een verschrijving voor 'Westland'. Hoe dan ook, Kooymans kwam niet bij een van deze regimenten terecht, doch bij het regiment '*Seyffardt*' van de *SS-Freiw.Pz.Gren.Brig.* '*Nederland*'.

500 – (a) Links onderaan getypt: datum en 'Bra[ndt]/H.'

(1) Nr. 496.

(2) In de Landwacht werden de SS-rangen vernederlandst, zoals dat tot januari 1944 ook in de Germaansche SS gebruikelijk was (HSSPF 379 a); zo bv. 'Landwacht-Stormbanleider', 'Lw-Onderstormleider'.

3.) mit Hoheitsabzeichen an der Kappe
4.) mit feldgrauer Uniform.[3]

[H. Himmler]

BDC H 217: 2102. Minuut (fotokopie RvO)

501. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER[a]

25.1.44

Brief vom 13.[1] erhalten. Sie haben sich um den Chef des Stabes nicht zu kümmern. Gebe Ihnen Befehl, in schärfster Form Sühne- und Antiterrormassnahmen zu ergreifen. Unterlassung dieser Massnahmen wäre das einzige dienstliche Vergehen, was Sie in diesen Fällen begehen könnten. Beschwerden ehren Sie nur.

H. Himmler

BDC H 102: 652. Minuut (fotokopie RvO)

502. R. BRANDT AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, den 27. Januar 1944

Obergruppenführer!

Sie haben inzwischen ein Fernschreiben des Reichsführer-SS zu Ihrem Brief vom 13.1.44[1] erhalten. Hinsichtlich der Überfalle illegaler Elemente auf Distributieämter meinte der Reichsführer-SS, dass jede Stadt, in der ein Überfall vorkommt, für drei Tage keine Lebensmittel erhalten solle.[2]

Über die anderen Punkte Ihres Briefes wird der Reichsführer-SS noch mündlich mit Ihnen sprechen.[3]

Heil Hitler!

[R. Brandt]

BDC H 102: 653. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(3) Onderofficieren en manschappen, kregen ook wel eens *feldgraue* uniformen, doch aanvankelijk werd (vooral in de Hulpdienst) vaak een mengelmoes van NSB-, WA-, en allerlei andere uniformen en trouwens ook burgerkleding gedragen.
501 – (a) Onderaan getypt: 'Bra[ndt]/H.' Rechts bovenaan in onbekend hs.: 'war am 24.1 im Auslauf, bitte dazu heften', gevolgd door een paraaf en datum-aanduiding '26/1'.
(1) Nr. 498.
502 – (1) Nr. 498. Het telexbericht is nr. 501.
(2) Himmler had al eerder een dergelijk bevel gegeven in augustus 1943: zie nr. 457.
(3) Nl. bij Himmlers bezoek aan Nederland, dat eind januari zou plaatsvinden (zie daarvoor nr. 494, en noot 3 daarbij).

503. RAUTER AAN H. BENDER[a]

Den Haag, den 9. Febr. 1944

Lieber Kamerad Dr. Bender!

Als Anlage übermittle ich Ihnen den Vorgang[1] betr. Eidverweigerer. Wie Sie wissen, ist die Legion Niederlande in die SS-Panzer-Grenadier-Brigade Nederland umgewandelt worden. Anstatt, dass durch eine Verfügung des Reichsführers erklärt wurde, dass alle Rechte und Pflichten der Legion auf die Brigade nunmehr übergehen, hat man einen neuen Eid verlangt. Dieser neue Eid war für einige Drückeberger Veranlassung, die Gelegenheit wahrzunehmen.[2] Wie Sie wissen, habe ich im Einvernehmen mit dem Leider der NSB, Dipl. Ing. Mussert und im Namen des Reichsführers-SS Hauptmann Meulenberg, den Beauftragten des Stellvertretenden Leiders van Geelkerken, nach Graz geschickt. Dieser hat nunmehr einen Bericht[3] abgegeben.

Zwischenzeitlich teilt SS-Sturmbannführer Rädecke[4] mit, dass Männer, die nachträglich den Eid abgelegt hatten, vor dem Transport zu den Fronteinheiten fahnenflüchtig wurden. Daraus geht hervor, dass die Ableistung des Eides nur erfolgte, um freizukommen und dann fahnenflüchtig zu werden.

503 – (a) Rechts bovenaan in hs. van Bender: 'Noch 2 anliegende Vorgänge vortragen!' Het getypte woord 'Dringend!' met de hand onderstreept. Daaronder in hs.: '1) V[or]g[ang]! 2). . .' (onleesbaar door dienststempel). Eronder paraaf van Bender. Onderaan de eerste pagina in hs. van Bender: 'Zum Vortrag RFSS. 19/2', gevolgd door zijn paraaf.

(1) Zie noot 3.

(2) Moeilijkheden over de eed waren er van het moment af, dat de eerste Nederlandse vrijwilligers in Duitse dienst gingen, altijd geweest: zie wat de *Standarte 'Westland'* betreft p. 321, wat het legioen betreft p. 353. De legioenseed, waarin men de SS-terminologie zorgvuldig had vermeden, leverde na het vrij hevige verzet tegen de eedsaflegging in oktober 1941 weinig moeilijkheden meer op, hoewel incidentele gevallen van eedsweigering zich wel voortdurend bleven voordoen. Uit de stukken blijkt evenmin, dat in 1941 en 1942 de Germaanse vrijwilligers veel bezwaren hadden tegen de eed, die zij bij intrede in de eigenlijke *Waffen-SS* moesten afleggen. Sinds de revisie van die eed in 1940 ten behoeve van de vrijwilligers figureerde Hitler op een of andere manier als Germaans *Führer*. Dat was althans in principe het geval. De formulering verschilde blijkbaar hier en daar nogal (zie voor de diverse teksten, ook voor de legioenseed, nr. 527; vgl. nr. 586).

Toen het legioen medio 1943 van het front werd teruggeroepen om tot de *SS-Freiw.Pz.Gren.Brigade 'Nederland'* te worden hergegroepeerd, gingen de legionairs over tot verzet: volgens een bepaalde bron zouden zelfs zeshonderd soldaten geweigerd hebben de eed van de *Waffen-SS*, ook in de Germaanse versie, af te leggen, en de kentekenen van het legioen door die van de SS te vervangen (zie p. 367, 368).

Mocht het aantal rebellen aanvankelijk al in de honderden gelopen zijn – uit de stukken krijgt men die indruk overigens niet – dan hebben de meesten zich blijkbaar al snel bij de situatie neergelegd. Toch werden er nog vijfentwintig weigeraars – bij wijze van vergissing? – naar het *Ersatzbataillon* te Graz gestuurd, waar de commandant van het bataljon, *SS-Sturmbannführer* Rädeke, hen onder pressie zette, met enig succes inderdaad. In januari 1944 waren er echter nog altijd een twaalftal over, die hardnekkig weigerden de eed af te leggen. Rädeke meende hen *Vorbeugungshaft* op te moeten leggen. Eén der vrijwilligers, de hierna genoemde W. Ekering, wist blijkbaar een beroep op Mussert te doen. Na veelvuldig gecorrespondeer per telex tussen allerlei SS-instanties besloot men Meulenberg naar Graz te sturen, om de weigeraars eens flink aan de tand te voelen (H 263: 2906–39, waarin de correspondentie tussen de betrokken figuren en instanties).

(3) Nr. 503 I.

(4) Ernst Rädeke, geb. 3 jul 1911 (*SS-Dienstaltersliste* 1944); commandant van het *SS-Panzer-Grenadier-Ausbildungs- und Ersatz-Bataillon II* te Graz (het voormalige *Ausb. u. Ers. Btl.* van de legioenen).

Grundsätzlich sind sowohl Ing. Mussert als auch Herr van Geelkerken und Hauptmann Meulenberg der Auffassung, dass die Männer bestraft werden müssen und dass gegen die Eidverweigerer vorgegangen werden muss. Die Strafe wird dem Reichsführer-SS überlassen.[b] Mussert hat nur den Wunsch zum Ausdruck gebracht, dass auf die Männer, die wirklich aus konfessionellen Gründen den Eid nicht leisten wollen, eine gewisse Rücksicht genommen werden möge. Soviel ich weiss, liegt es Mussert vor allem an einem Willem Eckering, Sohn des Pfarrers Eckering.[5] E. soll auch den Eid auf die Legion nicht geleistet haben. Er leistet überhaupt keinen Eid, nur den auf Jesus Christus. Ich[c] würde aber doch empfehlen gegen die Männer scharf und hart vorzugehen. Auch Hauptmann Meulenberg ist derselben Meinung. Er behauptet, die ganze Panzer-Grenadier-Brigade gucke jetzt, was mit diesen Eidverweigerern geschieht. Es handelt sich zweifellos um Drückeberger. Sie müssten eine beschämende Strafe bekommen, wodurch sie bei den übrigen Kameraden lächerlich gemacht würden.[d] [6]

Heil Hitler! Ihr

RAUTER

BDC H 263: 2901-2902. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

503 I. J. MEULENBERG AAN RAUTER

Den Haag, 14. Januar 1944.

Lieber Kamerad Rauter!

Unter Bezugnahme auf meinen Besuch an die Eidverweigerer in Graz, welchen ich im Auftrag vom Leider und von Ihnen gemacht habe, teile ich Ihnen höflichst folgendes mit:

Mein Eindruck über die Eidverweigerer ist im Allgemeinen dieser, dass sie durch diese Eidverweigerung versuchten, von ihren eingegangenen Verpflichtungen enthoben zu werden oder hierdurch Versetzung zum niederl. Landstorm zu bekommen.[a]

(b) Tot hier voor deze alinea in marge een dubbele verticale streep. Hierbij in onbekend hs.: '19.1' en twee onleesbare woorden.

(5) Ds. mr. Lodewijk Cornelis Willem Ekering, geb. 15 maart 1889 te Den Haag. Predikant te Amsterdam, bekende NSB-figuur aldaar, voorzitter van de NSB-fractie in de Amsterdamse gemeenteraad, enige tijd lid van de Politieke Raad van de NSB. Na de oorlog tot vier jaar internering veroordeeld (Doc. I Ekering).

(c) Van hier af tot het eind van deze alinea in marge een verticale streep.

(d) Onderaan het stuk in onbekend hs.: 'Leg. Eid. Als Dienstverpflichtete zu Niederlande. Zu niedrigen Trossdiensten. Totenkopf [dit woord weer doorgestreept] genommen, da dieser für Drückeberger. Kdr. zur anderer Entscheidung bei Bewährung zurück' (vgl. noot 6).

(6) Na door Bender te zijn georiënteerd, besliste Himmler – vermoedelijk eind februari 1944 –, dat de eedsweigeraars niet voor de krijgsraad zouden komen, maar 'als Dienstverpflichtete' bij de brigade '*Nederland*' moesten worden ingedeeld en daar 'zu niedrigen Trossdiensten herangezogen', daarbij het recht verliezend om de SS-doodskop op de veldmuts te dragen; de hele brigade zou zo de vernedering van de 'Drückeberger' aanschouwen. 'Der Kommandeur der Brigade wird im Falle der Bewährung zu anderweitiger Entscheidung ermächtigt.' (H 263: 2893). De brigadecommandant Wagner besliste inderdaad anders: zie nr. 534. In de tussentijd ervoer Mussert echter, dat het met de eedsformule niet helemaal in orde was geweest: zie nr. 527.

503 I – (a) Van 'von ihren' tot het einde van de zin onderstreept.

Nach Rücksprache mit dem Leider wurde nachstehendes Fernschreiben an SS Sturmbannführer Rädecke gesandt:[1]

'Kamerad Meulenberg hat mir Bericht erstattet über seine Fahrt nach Graz und über seine Rücksprache mit den 12 Niederländern, die den Eid auf die SS Freiwilligen-Grenadier-Brigade 'Nederland' nicht leisten wollten. Ich bitte Sie, dieses Fernschreiben von mir den 12 Männern bekanntzugeben:

Die Meldung und die Eidesableistung bei der Grenadier-Brigade 'Nederland' und die Zugehörigkeit zur Waffen SS schliesst nicht in sich, dass die 12 Männer zur Germanischen SS beitreten müssen. Die Waffen SS ist in diesem Sinne ähnlich dem Heer aufzufassen und hat eine grosse Anzahl von Männern, die nicht dem Orden der Schutzstaffel angehören und dennoch den Eid leisten. Die Politik, die ich verfolge, geht dahin, in der Brigade 'Nederland', soviel wie möglich ist, Niederländische freiwillige Soldaten zu sammeln.

Die Eidverweigerer, die aus religiösen Gründen den Eid nicht leisten dürfen, bitte ich Sie höfl. dann zu entlassen, nachdem sie sich für die Kriegsdauer beim N.S.K.K. verpflichtet haben. Ich erwarte daher als Leider der Niederländischen Nationalsozialistischen Bewegung und Führer des Niederländischen Volkes, dass die Männer den verlangten Eid ablegen.

Ich bitte Sie, Kamerad Rädecke, mir nunmehr die Stellungnahme der 12 Niederländer durch Fernschreiben über SS Obergruppenführer Rauter bekanntzugeben.'

Über die Aussage eines jeden Einzelnen Eidverweigerer gebe ich Ihnen beifolgenden spezifizierten Bericht.[2]

Gleichzeitig ersuche ich Sie höfl. mich von der weiteren Entwicklung dieser Angelegenheit auf dem Laufenden zu halten.

Heil Hitler! und Hou Zee! Ihr

MEULENBERG

BDC H 263: 2915–2916. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(1) Via Rauter. Uit enige andere stukken valt op te maken, dat dit telexbericht waarschijnlijk op 15 januari is verzonden (H 263: 2907, 2912).

(2) Bijgevoegd is (evenals het hier afgedrukte stuk op papier van de NSB ten name van de 'Algemeen Gemachtigde van den Plaatsvervangend Leider') een lijst van de twaalf weigeraars met een zeer korte weergave van hun motieven. Vijf van hen, waaronder Ekering, wensen overplaatsing naar de Landstorm. Eén van de weigeraars wenst niet eventueel tegen Engeland te moeten vechten (in de SS-eed was de restrictie van de legioenseed: 'im Kampf gegen den Bolschewismus' afwezig: zie nr. 527). Een ander 'will SS Eid nicht ablegen, um sich nicht den 'artfremden Gesetzen' zu unterwerfen. Möchte entlassen werden.' Van drie weigeraars wordt mede of uitsluitend een religieuze motivering vermeld, o.a. van Ekering, die ook geen eed aan Mussert wenste te zweren. Uit niets blijkt overigens, dat dit ooit van hem verlangd is (H 263: 2921; brief van W. Ekering aan zijn ouders van 17 januari 1944).

Rädeke las Musserts telexbericht voor, gaf 24 uur bedenktijd, maar moest op 17 januari aan Rauter en Mussert berichten, dat allen bij hun weigering bleven volharden. De weigeraars gaven ook nu nog ongeveer dezelfde motieven op als kort tevoren aan Meulenberg (H 263: 2907–8; Ekering 17 jan. 1944). 'Durchgreifen', meende Rauter, een standpunt, dat alleen maar versterkt kon worden, toen Rädeke hem op 25 januari berichtte, dat een aantal weigeraars toch nog de eed had afgelegd, en prompt bij het transport naar hun onderdeel was gedeserteerd (H 263: 2921, door Rauter in nr. 503 vermeld).

504. HIMMLER AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, den 11 Februar 44

Lieber Rauter!

Für die in den vergangenen zwei Jahren geleistete Aufbauarbeit in den Niederlanden, die einen klaren Fortschritt auf dem Wege zum germanischen Reich und zur germanischen Gemeinschaft darstellt, spreche ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern meine volle Anerkennung aus.

Ein besonderes Lob erhalten Sie für den Ausbau der Feste Clingendaal – Scheveningen, der Schule in Avegoor und des Konzentrationslagers Vught.[1]

Heil Hitler! Ihr getr.[a]

H. H[IMMLER]

BDC H 222: 1889. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

505. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 11. Febr. 1944

Reichsführer!

Heute morgen war Rost van Tonningen bei mir und beklagte sich darüber, dass der Bedarf an niederländischen Banknoten immer grösser werde.[1] Ich bin der Auffassung, dass vor allem zwei Gründe dafür massgebend sind:

1. Alle deutschen Kriegsgewinnler und andere Schieber versuchen, ihre Marknoten in diesem Raum in Guldennoten umzutauschen und hier irgendwie wahrscheinlich mit Hilfe von naturalisierten Holländern oder sonstigen Niederländern Werte anzukaufen, gleichgültig, was sie dafür zahlen müssen.

2. Die Presse in den Niederlanden hat einen grossen Invasionsrummel erzeugt. Die Wehrmacht und deutsche Propagandastellen haben dies durchgeführt, weil man die niederländische Bevölkerung damit mürbe machen und verängstigen will, damit die Angst so steigt, dass im L-Falle keine feindseligen Handlungen von dieser Seite aus gegen die deutschen Truppen erfolgen. Seinerzeit haben viele holländische Kreise aus Angst, dass der Gulden einmal gleich Mark gewertet werden könnte, viele Deutsche Mark gekauft. Jetzt werden diese Marknoten wieder abgestossen und dafür Hollandgulden gekauft, sodass die niederländische Bank notenmässig stark in Anspruch genommen ist.

504 – (1) H 222: 1885–8 bevat dergelijke briefjes van ongeveer dezelfde datum van Himmler aan Seyss-Inquart voor diens 'tatkräftige soldatische Mitarbeit' aan de vesting Clingendaal, en zijn hulp aan de IJsselstelling en aan Demelhuber voor de IJsselstelling. Ook Seyss-Inquarts architect Walter Münster wordt met dankwoorden bedacht.

(a) 'Ihr getr.' in hs.

505 – (a) In het stuk komen enige onderstrepingen zonder veel betekenis voor. Rechts bovenaan in hs. van Meine, doorgestreept: 'Brief von Rost ... [één woord onleesbaar] RFSS', gevolgd door Meine's paraaf en de datum-aanduiding: '19.2'. Rechts daarvan, in onbekend hs.: 'beigefügt', gevolgd door onleesbare paraaf. Daaronder in hs. van Brandt, doorgestreept: 'W[iedervorlage] 2.3'. Rechts daarvan: 'Abl[age] Br[andt] 5.3.'

(1) Men zie hiervoor de in noot 3 genoemde bron.

Rost van Tonningen behauptet, dass die Schwarzkäufe der Dienststellen auch einen besonders grossen Posten ausmachen. Dies bestreite und bezweifle ich und habe dies auch gegen Rost van Tonningen zum Ausdruck gebracht. Es sind fast alle deutschen Einkäufe gestoppt worden, und das Wenige, was vielleicht hie und da passiert, kann diesen Notenbedarf nicht hervorrufen. Ob das Reich, vor allem das Propagandaministerium und das Auswärtige Amt und insbesondere der Führer allerdings zulassen werden, dass die Devisengrenze wieder eingeführt wird[2], bezweifle ich, weil wir damit dem Ausland gegenüber zugeben müssten, dass die deutsche Mark flüchtet. Es wäre also ein Eingeständnis, dass diese Geldkreise kein Vertrauen in die Zukunft hätten. Ich glaube also eher, dass man in diesem Falle entweder die Prager Notenbank oder die Wiener Notenbank, die ja sehr gut organisiert ist, zum Druck von weiteren Banknoten heranziehen sollte.

Rost van Tonningen hat mich gebeten, Ihnen seinen Brief[3] sofort vorzulegen, damit Sie auf jeden Fall im Bilde sind.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 217: 2131–2132. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

506. NOTITIE VAN W. DECKER[a 1]

Berlin, den 15. Februar 1944

Der Beauftragte des Reichsarbeitsführers beim Reichskommissar in den Niederlanden, Generalarbeitsführer Bethmann, teilte am 11. Februar mit, dass der Wehrmachtsbefehlshaber in den Niederlanden an den Reichskommissar die Forderung gerichtet habe, den niederländischen Arbeitsdienst auszulösen.[2] Als Begründung sei angegeben, dass bei der deutschfeindlichen Stimmung in den Niederlanden die pflichtig eingezogenen niederlän-

(2) Op 1 april 1941 was de deviezengrens tussen Nederland en Duitsland opgeheven. Deze maatregel was één van de oorzaken van het ontslag van mr. L. J. A. Trip als president van de Nederlandsche Bank; in deze functie werd hij toen door Rost opgevolgd. Deze verwachtte in die tijd juist zeer positieve resultaten voor Nederland en heel Europa van de opheffing van de deviezengrens (zie *Corresp. Rost*, p. 172–175).
(3) Brief van Rost aan Himmler van 10 februari 1944 (H 217: 2133–4; de brief zal gepubliceerd worden in het tweede deel van *Corresp. Rost*).
506 – (a) Voornamelijk in de eerste helft van dit stuk komt een aantal onderstrepingen voor; zie voor de belangrijkste hiervan noten b, c en d. Rechts bovenaan in handschrift: 'Reichsführer SS mit der Bitte um Kenntnisnahme unter Bezug auf das [?] Fernschreiben vom 24.II.44 vorgelegt. 24.II.44. G. Berger' (zie noot 7).
(1) Wilhelm Decker, geb. 13 december 1899 te Rostock. Na deelname aan de eerste wereldoorlog studie in geschiedenis en germanistiek; *Dr. phil.* In de twintiger jaren journalist, later carrière in de *Reichsarbeitsdienst (RAD)*. Chef-staf van de *RAD* (*Grossd. Reichstag;* functie blijkens getypte aanduiding links bovenaan het stuk).
(2) Men zie voor de Nederlandsche Arbeidsdienst nr. 332, noot 9.

dischen Arbeitsmänner im Falle einer Invasion eine Gefahr darstellten. SS-Obergruppenführer Rauter habe ihm (Bethmann) mitgeteilt, dass der zurzeit abwesende Reichskommissar dem Antrag stattzugeben beabsichtige, in dem er entweder den niederländischen Arbeitsdienst suspendiere oder ihn nach Deutschland überführe.[b] Aufgrund dieser Mitteilung wurde Generalarbeitsführer Bethmann zur mündlichen Berichterstattung beim Reichsarbeitsführer befohlen, um über die dem Reichsarbeitsführer unverständlichen Gründe für den Antrag des Militärbefehlshabers und die Stellungnahme des Reichskommissars Aufschluss zu geben.

Durch den Bericht von Generalarbeitsführer Bethmann wurde festgestellt:

1. Der niederländische Arbeitsdienst befindet sich fest in der Hand seiner Führer. Es ist daher ausgeschlossen, dass Einheiten des niederländischen Arbeitsdienstes bei einer etwaigen Landung in den Niederlanden etwa mit dem Feinde gegen Deutschland gehen würde.

2. Bereits jetzt sind starke Teile des niederländischen Arbeitsdienstes im Rahmen der Luftwaffe beim Ausbau von Flugplätzen eingesetzt.

3. Anfang Januar hat Generalarbeitsführer Bethmann dem Militärbefehlshaber, General der Flieger Christiansen, Vortrag gehalten über den Einsatz des niederländischen Arbeitsdienstes im Falle einer Invasion und einen Plan für diesen Einsatz vorgelegt, der die volle Zustimmung des Militärbefehlshabers gefunden hat.

Der jetzige Antrag des Militärbefehlshabers ist also völlig unverständlich. Eine 'Suspendierung', also eine vorübergehende Auflösung des niederländischen Arbeitsdienstes würde bedeuten, dass die niederländische Jugend, die bis jetzt im niederländischen Arbeitsdienst unter fester und zuverlässiger Führung zusammengehalten wird, im Falle einer Invasion den Partisanen geradezu in die Arme getrieben würde. Militärisch und politisch wäre daher die Suspendierung des niederländischen Arbeitsdienstes ein nicht wieder gut zu machender Fehler.

Eine Überführung ins Reich kommt überhaupt nicht in Frage, da sie praktisch undurchführbar ist.

Für einen so unsinnigen und die ganze bisherige erfolgreiche Arbeit aufhebenden Antrag müssen also irgend welche besonderen Gründe vorliegen. Nach diesen Gründen befragt, erklärt Generalarbeitsführer Bethmann, dass SS-Obergruppenführer Rauter ihm einmal gesagt habe, Mussert[c] habe schon dreimal die Auflösung des niederländischen Arbeitsdienstes gefordert. Bethmann sieht den Grund darin, dass es Mussert, der jetzt eine Landwacht aufstellen will, nicht gelingt, diese für die Landwacht notwendigen Führer aus seinen eigenen Reihen zu bekommen und nun wohl auf dem Umweg über eine Suspendierung des niederländischen Arbeitsdienstes die niederländischen Arbeitsdienstführer, die ja dann frei werden, für die Landwacht zu gewinnen hofft.[3]

Ein weiterer Grund scheint der zu sein, dass der Wehrmachtsbefehlshaber nach dem

(b) Tot hier is vrijwel de gehele alinea onderstreept.

(c) Vanaf 'Mussert' is vrijwel de gehele alinea onderstreept.

(3) Deze verdenking is bepaald niet zonder grond: in een brief van 18 februari 1944 aan Seyss-Inquart stelt Mussert voor de Nederlandsche Arbeidsdienst op te heffen, en de kaderleden, die tevens lid van de NSB zijn, in te delen bij Landwacht, Landstorm e.d. De kaderleden die geen lid van de NSB zijn, moeten dan ter beschikking van de *Organisation Todt* worden gesteld (NSB 29 a).

völligen Versagen der niederländischen Polizei überhaupt keine niederländischen Organisationen mehr im niederländischen Raum haben will.[d]

Die niederländische Polizei hat sich als unfähig erwiesen, die ihr gestellten Aufgaben durchzuführen. In den Niederlanden werden zurzeit über 60.000 'Untergetauchte' gesucht. Der Polizeiapparat arbeitet derartig langsam, dass es z.B. nicht gelungen ist, vom November bis heute die nach der Säuberungsaktion aus dem Führerkorps des NAD ausgeschiedenen 260 Arbeitsdienstführer als Kriegsgefangene in das Reich abführen zu lassen.[b 4] Trotz wiederholter Mithilfe von Generalarbeitsführer Bethmann hat die Polizei die Sicherstellung dieser Führer nicht durchführen können.

Wenn eine so unfähige und gegen die Reichsinteressen wirkende Polizei nun aufgelöst werden soll, ist doch nicht einzusehen, dass mit ihr auch die Organisation, die im Gegensatz zur Polizei gut funktioniert und positive Erfolge aufzuweisen hat, mitaufgelöst werden soll.

Von den im Herbst ausgeschiedenen niederländischen Arbeitsmännern haben sich 20% zur Einstellung in die Waffen-SS, NSKK, Polizei usw. gemeldet. Von diesen 20% waren noch nicht 1% Angehörige der NSB. Bei 10% wurde die Zustimmung der Eltern nicht erteilt, aber 10% der aus dem Arbeitsdienst entlassenen jungen niederländischen Mannschaft sind inzwischen in die Waffen-SS, NSKK usw. eingestellt worden.[b 5] Damit ist der schlüssige Beweis erbracht, in welchem Umfange der niederländische Arbeitsdienst die niederländische Jugend positiv zu beeinflussen vermochte, während die NSB nach wie vor nicht in der Lage ist, auf die niederländische Jugend einen ernsten Einfluss zu gewinnen.[6]

Der Reichsarbeitsführer sieht in dem Antrag auf Beseitigung des niederländischen Arbeitsdienstes einen dem Militärbefehlshaber von einer nervös gewordenen Stelle unterbreiteten Versuch zur Zerschlagung einer Einrichtung, deren Vorhandensein im Falle einer Invasion für die deutschen Interessen nur nützlich sein kann.

Der Reichsarbeitsführer gibt seinem Beauftragten daher die Weisung, sofort den Militärbefehlshaber persönlich von der Auffassung des Reichsarbeitsführers in Kenntnis zu setzen und mitzuteilen, dass der Reichsarbeitsführer sich aus den oben dargelegten Gründen der Durchführung dieses Antrages mit allen Mitteln widersetzen würde. Die gleiche Mitteilung soll der Beauftragte dem Reichskommissar machen und dabei zum Ausdruck bringen, dass

(d) Praktisch de gehele zin is onderstreept.

(4) Met de 'zuivering' wordt het invoeren van de 'Germaanse groet' bij het kader van de Arbeidsdienst bedoeld (zie nr. 332, noot 9). Doordat de Arbeidsdienst in 1941 was ontstaan uit de Opbouwdienst, die een soort voortzetting was van het Nederlandse leger, bestond nog steeds een groot deel van het kader uit oud-officieren.

(5) Deze cijfers zijn niet te controleren. De genoemde 20% lijkt volkomen ongeloofwaardig, mede gezien de sterk uiteenlopende getallen over de volgende lichting, die Seyss-Inquart en Hierl elkaar in nrs. 573 I en 580 naar het hoofd slingeren. Hierl, die alle reden heeft om zijn cijfers zoveel mogelijk te flatteren, komt tot ongeveer 2%. Men vergelijke nr. 580, noot 6.

(6) Een half jaar eerder, in een brief van 30 september 1943 aan de commandant van de Arbeidsdienst De Bock laat Bethmann zich bepaald veel pessimistischer uit: er zijn verschijnselen, die op ernstige pogingen tot 'Zersetzung' van de Arbeidsdienst wijzen: brandstichtingen, het zingen van het Wilhelmus en anti-Duitse liederen, een toast op de Koningin, de poging tot desertie van een complete afdeling. Wanneer er niet onmiddellijk 'ganz rücksichtslos zurückgeschlagen wird', vermenigvuldigen de desintegratiekernen zich 'und werden mit erstaunlicher Schnelligkeit zu Katastrophen führen.' (Doc. II Ned. Arbeidsdienst b 28).

der Reichsarbeitsführer sich, wenn der Reichskommissar in dieser Angelegenheit eine andere Auffassung vertreten sollte, persönlich an den Führer wenden und dessen Entscheidung herbeiführen würde.[7]

BDC H 217: 2201-2203. Afschrift (fotokopie RvO)

507. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 16.2.44

Reichsführer.

Am Sonntagvormittag rief mich General Christiansen an und teilte mir mit, Generaloberst Lörtzer[1] sei bei ihm erschienen und habe vom Bodenschatz[2] den Auftrag gehabt ihm zu sagen, dass gewünscht werde, dass sein Chef des Stabes[3] abgelöst wird, weil er sich mit den SS- und Polizeitruppen nicht verstünde.

Christiansen fragte bei mir an, was denn da los sei. Ich gab ihm die entsprechende Auskunft und sagte ihm, dass ihm die Dinge doch alle bekannt seien. Der Reichsführer-SS sei hier gewesen, hätte ihn auch gerade deshalb besuchen und mit ihm sprechen wollen, doch sei er leider erkrankt gewesen und der Chef des Stabes plötzlich nach Berlin abgereist.

Am Sonnabend hatte mich der Chef des Stabes besucht und mir Wehrmachtseinheiten für die Suche nach Untergetauchten zur Verfügung gestellt.

Auch der 'Landstorm Nederland' ist jetzt im L-Falle mir taktisch entgültig unterstellt

7) In een telexbericht van 24 februari aan Himmler zegt Berger, dat het hier afgedrukte stuk, 'vertraulich' van Decker verkregen, dezelfde dag zal worden doorgezonden (H 217: 2142). Voorts deelt Berger mee, dat Christiansen als gevolg van een protest van Hierl zijn eis heeft laten vallen. Het plan – bedoeld is waarschijnlijk de overbrenging van de Arbeidsdienst naar Duitsland – had door Rauter moeten worden uitgevoerd. Berger voegt hieraan toe, dat in alle Germaanse landen, ook in Nederland, de samenwerking met de *Reichsarbeitsdienst* toch zo voortreffelijk is.

Deze steek tegen Rauter mist niet alle grond; uit nr. 520 blijkt, dat Rauter in principe niet afkerig was van een eventuele deportatie van de Arbeidsdienst. Tegenover Christiansens terugkrabbelen stond Rauter sceptisch. Op 11 maart berichtte hij, dat Christiansen in een telefonisch onderhoud met Hierl had toegegeven. In ruil daarvoor zou de Arbeidsdienst echter voortdurend aan Duitse vliegvelden in Nederland moeten werken. 'Das wird eine Bewährungs- und Angewöhnungsprobe für den N.A.D. sein. Bis jetzt geht es gut. Doch fürchte ich, dass das Untertauchen bald beginnen wird.' (H 217: 2197-8). Men zie verder nrs. 520 en 573, en de verwijzingen daarbij.

507 – (a) Rechts bovenaan in hs. de tijd van aankomst van het telexbericht, en daaronder: 'Abl[age] M[eine]'. In het midden bovenaan in hs. van Meine: 'am 16.2. an SS-Ostubaf Baumert [?] gegeben, damit er den RFSS verständigt. M 17.2.'

(1) Bruno Lörzer, geb. 1891 te Berlijn. Beroepsofficier, eertijds lid van een vrijkorps; *Generaloberst der Luftwaffe*. Vriend van Goering (*Who's Who in Germ.* II).

(2) Karl Heinrich Bodenschatz, geb. 10 dec. 1890 te Rehau. Beroepsofficier, eertijds lid van een vrijkorps. *General der Flieger*, verbindingsofficier van Goering bij Hitler (*Who's Who in Germ.* II; *IMT* IX, p. 8, 9; *Lagebesprechungen*, p. 44.).

(3) De *Generalleutnant* von Wühlisch dus. Zie Rauters minachtende oordeel over hem, dat hij een maand eerder aan Himmler gaf, in nr. 498.

worden, wie die Wehrmacht sich überhaupt in den letzten Tagen bemüht, uns entgegen zu kommen. Dabei erfuhr ich von Generalleutnant von Wühlisch, dass sein einziger Sohn bei den Kämpfen in Süditalien gefallen, und er deswegen nach Berlin gefahren ist, um seiner Frau diese Nachricht in geeigneter Form zu überbringen. Der Reichskommissar hat mich gebeten, Sie, Reichsführer, davon in Kenntnis zu setzen, damit nicht ein falscher Eindruck wegen der Fahrt des Generalleutnant von Wühlisch bei Ihnen entstehe.

Gestern waren der RK und wir Generalkommissare beim Wehrmachtsbefehlshaber, um die Frage der künstlichen Überflutung gewisser Gebiete zu besprechen. Es sollen alle Inseln südwestlich von Rotterdam mit Ausnahme der engeren drei seeländischen Inseln (Beverland) fast ganz überflutet werden, ferner eine halbkreisförmige verhältnismässig grössere Fläche südlich und östlich von Rotterdam, um Rotterdam von der Wal-Seite her zu schützen, und ein Streifen vor der Demelhuber-Stellung, ferner ein Streifen in Nordholland ungefähr in der Mitte zwischen Meer und Zuidersee parallel zum Meere, der Amsterdam nordwestlich abschirmt.

Die Evakuierung beginnt sofort, die Überflutung setzt total am 3. März ein. In all diesen Fragen wurde Übereinstimmung erzielt. Ein Polizeibataillon und eine Gruppe der IJselmeerflotte will ich auch bezw. zwischen den Inseln einsetzen, um die Evakuierung zu steuern und auch zu schützen.

Der Wehrmachtsbefehlshaber, sowie alle andere Armeeführer und Kampfkommandanten sind zum Oberkommando der Wehrmacht befohlen worden. Sie reisen morgen ab, um dort Instruktionen zu erhalten. Es fragt sich, ob jetzt nicht der günstige Augenblick da ist, um trotz Kampfzonenerlass und trotz einm. kommender Übernahme der vollziehenden Gewalt durch den WBN[4] beim Führer zu erwirken, dass der Reichskommissar beim WBN politisch doch stärkeren Einfluss behält und dass diesem nahe gelegt wird, sich in allen wichtigen Fällen mit dem RK abzustimmen.

Ein Erlass des OKW befahl z.B. dass allen Wehrmachtsangehörigen in den besetzten Gebieten, ab sofort verboten ist, mit der Zivilbevölkerung weiterhin in Verkehr zu treten. Man war sich gestern in Hilversum[5] darüber einig, dass dieser Erlass unmöglich auf die uns befreundeten Nationalsozialisten in den Niederlanden ausgedehnt werden darf.[6] Aber all diese wichtigen Fragen in hiesigen germanischen Raum verlangen gebieterisch, dass wir beim WBN politisch eingeschaltet bleiben. In Übereinstimmung mit dem Reichskommissar bitte ich Sie Reichsführer, doch mit dem Führer zu sprechen, um dieses zu erwirken.[7]

Heil Hitler, Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 840: 6223–6228. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(4) Van het laatste was zeker al in mei 1943 sprake geweest: zie nr. 384. Voor de *Kampfzonenerlass*, die op 19 febr. 1944 werd uitgevaardigd, zie men nr. 513, noot 2.
(5) Hier waren sinds het voorjaar van 1942 Christiansen en zijn staf gevestigd.
(6) Een aantal bepalingen van 7 april 1944 beperkten de omgang van *Wehrmachtsangehörigen* met Nederlanders. Met leden van de NSB mocht men echter zonder voorafgaand verlof van meerderen omgaan (WBN 230134–6).
(7) Zie voor het verdere verloop nr. 513.

508. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 24. Febr. 1944

Reichsführer!

Ich beziehe mich auf ein Gespräch mit Ihnen im Auto anlässlich Ihrer Anwesenheit in Holland, wobei Sie mir erzählten, dass Sie an einem Werk arbeiten liessen, das zeigen soll, wie arm die deutsche Kultur wäre, wenn es nicht 4., 5. und 6. Kinder gegeben hätte.

Ich habe nun eine Untersuchung über die Abstammung berühmter Niederländer aus kinderreichen Familien vom SS-Obersturmbannführer Dr. Ispert führen lassen. Die ersten Daten, die authentisch sind, lege ich Ihnen, Reichsführer, vor.[1] Das Material dazu ist zum grossen Teil aus Ahnentafeln entnommen, die unsere Zeitschrift 'Sibbe' bereits brachte. Die rot angekreuzten Persönlichkeiten sind ganz oder teilweise deutscher Abstammung. Die Liste wird weiter ergänzt. Rubens und Rembrandt als 6. Kinder und de Ruyter als 4. Kind sind ja besonders in die Augen stechend.[2]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 971: 6765 (Ahnenerbe). Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

509. H. BENDER AAN RAUTER

Feldkommandostelle, den 24.2.1944

Sehr verehrter Obergruppenführer!

In der Angelegenheit SS-Hauptsturmführer Sprey[1] habe ich dem Reichsführer SS eingehend Vortrag gehalten. Der Reichsführer SS ist auf Grund des Untersuchungsergebnisses zu der Überzeugung gekommen, dass Sprey einwandfrei zum mindesten heterosexuell[a]

508 – (a) Rechts bovenaan in hs. van Himmler:
'1. soll Thole darauf aufmerksam machen. 2. z.Ahnenerbe. 6.III.44', gevolgd door Himmlers paraaf.
(1) Bijgevoegd – en van Himmlers paraaf voorzien – is een lijst met 58 namen onder opgave van beroep (waarbij aangegeven is, wie geheel of gedeeltelijk van Duitse origine zijn). De lijst bevat o.a. naam en beroep van: Thorbecke, Mengelberg, Deterding, De Ruyter, Willem van Oranje (als beroep wordt 'Nationalheld' aangegeven), Dorus Rijkers als 'Seeheld', Groen van Prinsterer als 'Minister-Präsident (reformiert)', enz. De waarde van het document wordt ook niet vergroot door het feit, dat 20 van de 58 genoemde nationale figuren volgens deze lijst uit gezinnen met minder dan vier kinderen blijken te komen (H 971: 6766–8).
(2) Himmler laat op 17 maart Brandt een bedankje naar Rauter sturen, en hem verzoeken, de aandacht van Thole, de pas-benoemde chef van de *Germanische Leitstelle* in Nederland, op deze materie te vestigen. De correspondentie en de lijst worden tevens naar Sievers gestuurd (H 971: 6764).
509 – (1) Jan Jacobus Bate Sprey, geb. 22 mei 1911 te Alphen a.d. Rijn. Sinds 1932 NSB-lid. Van 1932 tot 1934 luitenant in het Nederlandse leger, in 1934 wegens zijn lidmaatschap van de NSB ontslagen. In 1939 vestigt hij zich als radiomonteur in Duitsland, waar hij betrokken raakt in de Sport en Spel-affaire (zie p. 314). In juni 1940 treedt hij toe als *SS-Untersturmführer* tot de *Standarte 'Westland'*, waarvoor hij ook een aantal Nederlanders geronseld had. Hij raakt begin 1942 gewond aan het oostfront, werkt daarna enige tijd op het *Reichssicherheitshauptamt* te Berlijn. In het voorjaar van 1943 richt hij onder oppertoezicht van Knolle een spionageschool, genoemd *A-Schule West*, op in de villa en het park Zorgvliet te Den Haag. In december 1943 wordt hij gearresteerd wegens homoseksuele handelingen met ondergeschikten, en na enige tijd in de *Sipo*-gevangenis te Haaren opgesloten (P 133; Doc. I Sprey; Doc. II A-Schule West; Doc. I Herdtmann a 1, 2; Doc. II Inval 1940).
(a) *Sic.*

veranlagt ist, wenn man ihn nicht sogar als typisch Homosexuellen ansehen will. Diese letztere Annahme ist mit Rücksicht auf Art und Zahl seiner Verfehlungen und sein gesamtes Verhalten gegenüber seinen Untergebenen durchaus begründet.

Der Reichsführer SS hat sich deshalb entschlossen, Sprey eine Pistole zur Verfügung zu stellen und beauftragt Sie, sehr verehrter Obergruppenführer, Sprey diese Waffe zu überbringen und ihm das Entsprechende zu eröffnen.[2]

Ferner bittet der Reichsführer SS Sie, SS-Brigadeführer Glatzel[3] in taktvoller Form über die Ansicht und die Entscheidung des Reichsführers SS zu unterrichten. Sache des SS-Brigadeführers Glatzel wird es alsdann sein, mit seiner Tochter zu sprechen, sobald Sprey sich entschieden hat, ob er von der Pistole Gebrauch macht oder nicht. Sollte Sp. die Gelegenheit, seine Verfehlungen durch Freitod zu sühnen, nicht ergreifen, so befiehlt der Reichsführer SS die Durchführung eines SS- und polizeigerichtlichen Verfahrens, in welchem Sp. nach Ansicht des Reichsführers SS zu einer erheblichen Zuchthausstrafe und Ausstossung aus der SS verurteilt werden muss.

Ich darf Sie, sehr verehrter Obergruppenführer, bitten, mir von der Entschliessung des Sprey zum Zwecke der Unterrichtung des Reichsführers SS Mitteilung zu machen und auch das SS- und Polizeigericht X von der Anordnung des Reichsführers SS zu verständigen.[4]

Dem Hauptamt SS-Gericht habe ich eine Durchschrift dieses Schreibens zur Kenntnisnahme übersandt.

Heil Hitler! Ihr sehr ergebener

[Bender]

BDC P 133: 11626–11627. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(2) P 133: 11628–30 is een notitie van Bender over de kwestie-Sprey. Deze handgeschreven notitie, gedateerd 22 februari, dient als *Unterlage* bij Benders *Vortrag* bij Himmler, die dan wel in deze dagen plaatsgevonden zal hebben.

Het *SS- und Polizeigericht X* te Den Haag, inmiddels naar Velp verhuisd, had gevraagd, wat men met het geval moest doen. Volgens een *Erlass* van Hitler van 15 november 1941 'zur Reinhaltung von SS und Polizei' werden leden van SS en politie, die homoseksuele handelingen pleegden of duldden, in het algemeen met de doodstraf bedreigd (*Stabsbefehl* van Berger van 24 maart 1943 in CDI 74 H). Bender meent, dat het bewijsmateriaal overtuigend is. Het Nederlanderschap van Sprey wordt door hem als verzachtende omstandigheid beschouwd (hoewel Sprey volgens de in noot 1 genoemde bronnen allang tot Duitser was genaturaliseerd), en daarom kon men misschien van de doodstraf afzien. In dat geval dient hij echter tot een lange vrijheidsstraf veroordeeld te worden. 'Man könnte in jedem Falle an die Lösung der Pistole denken', besluit Bender zijn notitie.

(3) Alfons Glatzel, geb. 17 februari 1889; vroeger personeelschef bij het *RSHA*, sinds enige tijd (data onbekend) gevolmachtigde voor de *Arbeitseinsatz* te Maagdenburg, vervolgens te Parijs. Sprey had zich kort voor zijn arrestatie met Glatzels dochter Ursula verloofd (mogelijk identiek met een *Fräulein* Glatzel, die blijkens een *Fernsprechverzeichnis* van de *BdS* in HSSPF 293 a op het bureau van Deppner, de leider van afdeling *IV* van de *BdS*, werkzaam was). Hij was vroeger al eens officieus verloofd geweest, doch had de verbinding verbroken, omdat in verband met krankzinnigheid in de familie van het meisje de *Reichsführer-SS* hem geen toestemming voor een officiële verloving had gegeven. In het geval-Glatzel waren er geen moeilijkheden te verwachten (*SS-Dienstaltersliste* 1944; *Who's Who in Germ.* II; Doc. I Sprey 1; *IMT* X, p. 75).

(4) Rauter bezoekt op 14 maart Sprey in diens cel in de *Sipo*-gevangenis van Haaren, spreekt enige tijd met hem onder vier ogen, en vertrekt dan in een waas van geheimzinnigdoenerij. De volgende dag treft men Sprey dood in zijn cel aan met een pistool in de hand. Met militaire eer wordt hij begraven in Den Haag (zie voor de bronnen noot 1).

510. AUTOBIOGRAFISCHE NOTITIE VAN P. HELLE[a1]

Amersfoort, den 24.2.1944.

Lebenslauf

Ich wurde am 22.9.1898 zu Rovereto (Südtirol) als dritter Sohn des Anton Helle und Maria, geb. Münichreiter geboren. Ich besuchte 4 Kl. Volksschule in Rovereto, Graz und Linz a.D.[2], 7 Klassen Oberrealschule in Linz a.D. und in Klagenfurth. Die Oberrealschule beschloss ich mit Reifeprüfung (Abitur).

Vom 22.5.15 bis 30.9.15 war ich bei den Kärntener Freiw. Schtz. Btl. Rittmeister von Lichem als Zugführer und machte die Stellungskämpfe am Mallurch (Italienfront) mit.

Am 1.10.15 trat ich als Einj.[3] Freiwilliger beim Gebirgsschützen Rgt. 1 ein.

Vom 15.10.15 bis 22.2.16 wurde ich zur Einj.-Freiw.-Schule nach Windisch-Feistritz kommandiert, die ich als Korporal (Uffz)[4] mit Erfolg absolvierte. Am 1.3.16 bis 15.4.16 Offiziersschule in Mürzzuschlag. Dann zum Ersatz-Btl. des Geb. Schtz. Rgt. 1, und am 1.6.16 mit dem 22. Marschbtl. zur Front. Juli und August Rückzugskämpfe mit dem Rgt. in Galizien, dann an die Südwestfront bei Görz, von da 'als politisch unzuverlässig', da gebürtiger Südtiroler, an die Nordfront versetzt. Bei verschiedenen Einheiten vom Oktober 1916 bis November 1918 an der Front in Wolhynien, Rumänien und Ukraine. Am 12.12.18 zurückgekehrt.[5]

Vom Januar 1919 bis Juli 1926 besuchte ich, mit Unterbrechung vom August 1921 bis Juli 1923, während welcher Zeit ich als Arbeiter und Angestellter im Grazer Schienenwalzwerk tätig war, die Grazer Technische Hochschule, Fach Maschinenbau, die ich mit der ersten Staatsprüfung und Teil der zweiten Staatsprüfung abschloss.[6]

510 – (a) Links bovenaan getypt: 'Paul Helle. SS-Sturmbannführer und Kommandeur SS-Wachbataillon 3'.

(1) Voornamen: Paul Anton. Men zie voor Helle, en tevens voor het ontstaan en de geschiedenis van het door hem gecommandeerde *Wachbataillon Nordwest* (later *Wachbataillon 3* genoemd) p. 373–375.

Het doel van deze autobiografische notitie (er zijn er meerdere in zijn omvangrijke *Personalakt*) is bevordering, hetgeen door de *Befehlshaber der Waffen-SS in den Niederlanden* als prematuur wordt afgeraden; de bevordering gaat inderdaad niet door (P 82: 10939–40). Helle's ongunstige, corrupte levenswandel heeft daarbij vermoedelijk wel een rol gespeeld. De aandacht, hier aan hem besteed, moge zijn gerechtvaardigd door het feit, dat hij representatief was voor een allerminst zeldzaam soort Duits nationaal-socialist en SS-man, zoals dat zich tijdens de bezettingsjaren in Nederland manifesteerde; tevens door de opvallende overeenkomsten tussen zijn levensloop en die van zijn land- en streekgenoot Rauter, die echter wel in levenswijze weer een markante tegenstelling tot Helle vormde (zie nr. 1, waarin verscheidene afkortingen, die ook in dit stuk voorkomen, voluit in de tekst staan of in de annotatie verduidelijkt zijn; dit stuk tevens voor de achtergrond bij wat Helle over zijn levensloop in de jaren twintig en dertig vertelt).

(2) *an der Donau.*

(3) *Einjähriger.*

(4) *Unteroffizier.*

(5) Als tweede luitenant (P 82: 10834–5).

(6) In een voor de SS-officierscartotheek bestemd formulier geeft Helle aan, zijn studie niet voltooid te hebben, zonder opgave van redenen (P 82: 10833).

Januar 1919 bis Juni 1919 war ich beim Grazer Studenten Bataillon und machte in der Akademischen Legion Graz die Kärtener[7] Befreiungskämpfe bei Unterdrauburg mit.

Im August 1926 trat ich in das Stahlwerk der Alpinen Montan Gesellschaft ein.

Gleichzeitig belegte ich an der Montanistischen Hochschule Leoben das Fach Eisenhüttenwesen.

Im Juli 1927 trat ich dem steirischen Heimatschutz bei, dem ich ein Jahr lang angehörte.

Als Angehöriger des Akademischen Turnvereins Graz wurde ich 1928 Mitglied beim deutschvölkischem Turnverein Donawitz und trat aus dem Heimatschutz aus.

Am 10.10.27 heiratete ich meine jetzige Frau Bertha, geb. Regensburger. Am 10.10.28 gebar mir meine Frau den 1. und am 15.3.36 den 2. Sohn.

Am 29.9.30 wurde ich Parteimitglied der N.S.D.A.P. mit Nr. 362755.

Im Wintersemester 1930/31 war ich Kammermitglied als Vertreter des N.S.D.St.B.[8]

Vom Dezember 1930 bis Ende Mai 1933 war ich Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Donawitz bei der N.S.D.A.P.

Am 6.6.31 trat ich unter SS-Nr. 10528 in die SS ein.

Ich führte zuerst eine Schar und dann den SS-Sturm I/II/38.

Am 7.9.32 wurde ich, bei einer politischer Auseinandersetzung mit Sozialdemokraten, durch einen Bauchstich schwer verletzt.

Vom 4.3.34 bis 15.7.34 verbüsste ich eine Arreststrafe wegen politischer Betätigung.

Den Juliputsch[9] am 25. bis 26.7.34 machte ich als Führer des Sturmbannes II/38 mit.

Ich musste nach dem Putsch ins Reich flüchten.

Vom 1.8.34 bis 12.12.34 war ich im Hilfswerk[10] Dachau.

Vom 12.12.34 bis 20.1.35 war ich Führer des Hilfswerklagers Waichenfeld.[11]

Am 1.2.35 wurde ich als Führer des Oldenburger SS-Sturmbanns I/24 als hauptamtlicher Führer in die SS übernommen.

Ich führte diesen Sturmbann bis 15.5.36, dann vom 15.5.36 bis 15.5.39 den Sturmbann III/1 in München und 15.5.39 bis 6.9.39 den Sturmbann II/34 in Starenberg.

Am 24.9.32 wurde ich Untersturmführer, am 9.11.33 Obersturmführer, am 9.11.34 Hauptsturmführer und am 20.4.37 Sturmbannführer der Allgemeinen SS.

Am 7.9.39 trat ich in die Waffen-SS ein, der ich bis jetzt angehöre.[12]

Ich führte vom 7.9.39 bis 10.11.39 ein Hundertschaft in Dachau und Mauthausen.

Am 15.11.39 kam ich als Kompanieführer zum SS-Gren. Rgt. 8, dem ich bis zum 20.6.41 angehörte.

Vom 21.6.41 bis 1.9.41 führte ich eine Kompanie des SS-Wachbataillons Oranienburg.

(7) Moet zijn: 'Kärntner'.

(8) *National-Sozialistischer Deutsche Studentenbund.*

(9) De mislukte staatsgreep van de Oostenrijkse nationaal-socialisten, waarbij zij wel kans zagen om de kanselier Dollfuss te vermoorden.

(10) Zie nr. 1, noot 35.

(11) Moet zijn: Waischenfeld.

(12) Helle werd in maart 1940 *Hauptsturmführer*, en in april 1943 *Sturmbannführer der Waffen-SS.*

Ich wurde dann nach Führung kleinerer Kommandos zum SS- und Polizeiführer 'Nordwest' Den Haag als Führer der Stabskompanie 'Nordwest' versetzt.

In 2½ jähriger Arbeit schuf ich sodann aus der ehemaligen Stabskompanie 'Nordwest' das SS-Wachbataillon 'Nordwest', heutiges SS-Wachbataillon 3.[13]

PAUL HELLE

BDC P 82: 10941–10943. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

511. RAUTER AAN F. WIMMER[1]

den 4.3.1944

Wie ich schon heute bei der Reichskommissar-Besprechung mitteilte, ist das Sippenamt im Reich dem Rasse- und Siedlungshauptamt angeschlossen worden.[2]

Bekanntlich gab es in Holland Schwierigkeiten zwischen dem Leiter des Zentralen Dienstes für Sippenkunde, SS-Untersturmführer ten Cate und dem Leiter des Verbandes für Sippenkunde, Polizei-Hauptmann Kleijn.[3] Vor kurzem weilte SS-Sturmbannführer Osiander vom R.u.S.-Hauptamt hier und versuchte zwischen den beteiligten Dienststellen in Holland eine Einigung und Abgrenzung der sippenkundlichen Arbeit herbeizuführen. Der derzeitige Vorsitzende des 'Nederlandsch Verboond voor Sibbekunde', Hauptmann Kleijn, soll im Polizeipräsidium Den Haag seine polizeiliche Arbeit ausbauen, insbesondere auch in Richtung einer Werbung für den Sippengedanken bei den Polizeibeamten. Ich habe die Generaldirektion der niederländischen Polizei über den Befehlshaber der Ordnungspolizei ersucht, wenn möglich Hauptmann Kleijn mit seinem wertvollen Apparat des Polizeipräsidiums Den Haag für die gesamte holländische Polizei einzubauen.

(13) Men vindt in de bundel *Personalakten* van Helle verscheidene zeer gunstige beoordelingen uit de jaren dertig over hem; heel vaak heet het: 'Sehr guter und beliebter Führer... mässig im Alkohol und Nikotingenuss...' Helle blijkt sindsdien wel te zijn geëvolueerd naar een meer libertijnse levensstijl. Vóór 1939 hebben zijn chefs slechts twee kleine bezwaren: zijn Oostenrijkse dialect (!) en zijn gemis aan 'preussische, soldatische Haltung'. Aan de credit-zijde staat echter weer zijn 'gutes Einvernehmen mit Parteistellen und Behörden' (P 82: 10843–63). In 1939 blijkt hij zijn positie in het concentratiekamp Mauthausen echter te misbruiken op financieel gebied, hij betaalt zijn schulden niet, en wordt verdacht van knoeien met chèques; een voorproefje van de ontplooiing van zijn talenten in Nederland. Anderzijds is het aannemelijk, dat dank zij – voor zover dit voorzetsel van toepassing is – Helle's energie uit de kleine *Stabskompanie* van de *Höhere SSuPF* het tamelijk grote *Wachbataillon Nordwest* opgebouwd is.

De tijd, in Nederland doorgebracht als commandant van dit bataljon, zijn de vette jaren voor Helle ondanks het échec van zijn eenheid in de slag bij Arnhem en het proces, dat hem dreigend boven het hoofd hing (zie de verwijzing in noot 1). Op 1 december 1944 werd Rauters wens: het vertrek van Helle uit Nederland, vervuld. In januari 1945 werd hij bij het *Kriegsgefangenenwesen* in Noorwegen ingeschakeld. Na de oorlog werd hij aan Nederland uitgeleverd, en in laatste instantie in 1950 tot vijftien jaar gevangenisstraf veroordeeld (Doc. II Wachbataillon Nordwest; Doc. I Helle; P 82: 10933–52).

511 – (1) Doorslagen van dit stuk worden gestuurd aan Feldmeijer en Ispert.

(2) Deze verandering vond plaats op grond van een verordening van Himmler van 20 okt. 1943. De bedoeling was, dat het *Reichssippenamt* na de oorlog ook formeel onder het *RuSHA* zou komen; praktisch was dat nu reeds het geval (H 674: 5192; H 676a: 5230).

(3) Zie voor hem nr. 119, noot 6; zie ook nr. 62, noot 8.

Die Legalisierung von Abstammungsnachweisen aller Art soll aber Sache des 'Centrale Dienst voor Sibbekunde' bleiben.[4]

SS-Sturmbannführer Osiander wird in Berlin in Zusammenarbeit mit SS-Standartenführer Dr. Kurt Mayer die Zusammenarbeit mit dem Reichssippenamt bewirken, damit hier in Holland eine Klärung mit dem staatlichen Sektor (Generalkommissar Dr. Dr. Wimmer) erfolgen kann. Ich bitte Sie, in diesem Sinne diese Zusammenarbeit der verschiedenen Dienststellen zur Kenntnis zu nehmen und in Zukunft bei Behandlung von sippenkundlichen Angelegenheiten SS-Obersturmbannführer Dr. Ispert, der dem gesamten niederländischen Kreis für sippenkundliche Arbeiten führend vorstehen soll, zur Mitarbeit heranzuziehen.[5]

Wünschenswert wäre es, wenn Herr Ouwerling[6] als Konservator in den 'Centralen Dienst voor Sibbekunde' übernommen wird, um damit seine beiden von ihm geführten genealogischen Vereine in eine organische Zusammenarbeit mit der übrigen Arbeit zu bringen.

Heil Hitler!

[RAUTER]

BDC H 676: 5214–5215 (RuSHA). Afschrift van doorslagkopie (fotokopie RvO)

512. BORMANN AAN HIMMLER

Führerhauptquartier, den 5.3.1944

Sehr geehrter Parteigenosse Himmler![1]

Der Chef der germanischen Leitstelle, SS-Obergruppenführer Berger, hat sich an den Stabsleiter des Hauptamtes für Volkstumsfragen, Pg. Cassel, mit dem Vorschlag gewandt die Gauamtsleiter für Volkstumsfragen[2] in Personalunion zu Gaubeauftragten der germanischen Leitstelle zu machen. Seine Weisungen an diese würden nicht direkt, sondern über

(4) D.w.z. Ten Cate. Rauter weigerde evenwel beslist Kleijn dergelijke zaken toe te staan; ondanks de bezwaren, die bij velen tegen de persoon van Ten Cate leefden, wilden zowel Rauter als het *RuSHA* zijn monopolie niet aantasten, vermoedelijk met het oog op een mogelijke versmelting van de Centrale Dienst voor Sibbekunde met het Ras- en Sibbeambt van de Germaansche SS; een usurpatie van de staatsfunctie door de SS dus, zoals een half jaar eerder in Duitsland was gebeurd (zie noot 2). Een uitzondering werd alleen gemaakt voor het werk van Calmeyer, wiens resultaten overigens niet alleen door Ten Cate, maar ook door zijn vijand Kleijn werden aangevochten (H 674: 5193).

(5) Het had wel heel wat voeten in de aarde, en er moest eerst danig geconfereerd worden, voordat de regeling van de bevoegdheden tussen Ispert, Ten Cate, Kleijn en Calmeyer tenslotte definitief tot stand kwam (H 669: 5157–60; H 674: 5192; H 676a: 5223).

(6) Fredericus Hendricus Marie Ouwerling, geb. 7 nov. 1883 te Hoeven; op 1 febr. 1943 benoemd tot Musserts Gemachtigde voor het Bibliotheekwezen. Hij was door Müller Lehning aangesteld als beheerder van enige genealogische verenigingen, o.a. het Genootschap voor Geslacht- en Wapenkunde, en de Vereeniging het Nederlandsch Patriciaat (H 676a: 5223; Doc. I F. H. M. Ouwerling; VJ 51658–63).

512 – (1) Men neme nota van deze aanspreekvorm, en vergelijke die met bv. nr. 232. In dit geval is het stuk evenwel, blijkens een notitie aan het briefhoofd: 'II-Hu./Lz.', blijkbaar opgesteld door een zekere Hund, chef van de afdeling *II E* van de *Parteikanzlei* (volgens gegevens uit H 1169). De brief is verzonden naar de *Feldkommandostelle* van Himmler.

(2) Zie nr. 345, noot 2.

das Hauptamt für Volkstumsfragen geleitet. Pg. Cassel sucht um Zustimmung der Partei-Kanzlei nach und bemerkt, dass das Einverständnis des Reichsführers-SS zu dieser Regelung SS-Obergruppenführer Berger von sich aus einholen wolle.

Dieses Vorhaben lässt erkennen, dass bei der germanischen Leitstelle über ihren Aufgabenbereich nicht völlige Klarheit besteht:

De Aufgaben der germanischen Leitstelle liegen nicht innerhalb der Reichsgrenzen, sondiern in den besetzten germanischen Gebieten. Aber selbst hier ginge SS-Obergruppenführer Berger zu weit, wenn er die gesamte Betreuung des blutgleichen Volkstums der germanischen Länder in Anspruch nimmt, die germanische Leitstelle somit als politische Führungsstelle für alle germanischen Fragen betrachten wollte.

Es muss berücksichtigt werden, dass die Reichskommissare in den besetzten germanischen Gebieten ihren Auftrag unmittelbar vom Führer erhielten und diesem direkt unterstehen. In Erfüllung dieses Auftrages kann die ihnen vom Führer erteilte Vollmacht von keiner anderen Stelle beeinträchtigt werden.

Im Gegensatz zur Auffassung des Chefs der germanischen Leitstelle muss auch festgestellt werden, dass die germanische Arbeit im Bereich der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände eine Parteiaufgabe ist und den Sonderauftrag des Reichsführers-SS nur insoweit berührt, als für Verhandlungen mit germanisch-völkischen Gruppen der Reichsführer-SS zuständig ist, um draussen das Hineinregieren irgendwelcher Parteidienststellen des Reiches zu verhindern.

Die Tätigkeit der Landesgruppen der AO. und der Arbeitsbereiche der NSDAP. in den besetzten Gebieten erfährt durch den Sonderauftrag des Reichsführers-SS ebenfalls keine Einschränkung.

Weiterhin schliesst das Aufgabengebiet der Gauamtsleiter für Volkstumsfragen die Bearbeitung germanischer Fragen mit ein, sodass es ihrer Einsetzung als Beauftragte der germanischen Leitstelle nicht bedarf. Zur Betreuung der germanischen Arbeiter im Reich und zu ihrer Werbung zur Waffen-SS ist dies auch nicht nötig; denn die Betreuung der germanischen Arbeiter ist zusammen mit der Betreuung aller aus dem Ausland hereingeholten Arbeitskräfte seit Jahren in Übereinstimmung mit den zuständigen Dienststellen der Partei und des Staates der Deutschen Arbeitsfront übertragen. Zur Werbung für die Waffen-SS unter den im Reich eingesetzten germanischen Arbeitern dürften die Werbestellen der Waffen-SS ausreichen.

Die vom Stabsleiter des Hauptamtes für Volkstumsfragen erbetene Zustimmung zu einer zusätzlichen Beauftragung der Gauamtsleiter für Volkstumsfragen durch die germanische Leitstelle kann ich daher nicht erteilen.[3]

Heil Hitler! Ihr[a]

M. Bormann

BDC H 395: 4122–4124. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(3) Brandt stuurt op 13 maart afschriften van het stuk naar Berger en Cassel met het verzoek, hun mening over de kwestie te doen kennen (H 395: 4120–1). Hun antwoorden vindt men resp. in nrs. 518 en 523. Een antwoord van Himmler is niet gevonden (zie nr. 523, noot 5).

(a) 'Ihr' door Bormann met de hand geschreven.

513. SEYSS-INQUART AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 7. März 1944

Reichsführer!

Zurückkommend auf mein Schreiben vom 7. Feber 1944[1] teile ich mit, dass der von mir für die Regelung der Zivilverwaltung in Aussicht genommene Kampfzonenerlass im Einvernehmen mit dem Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden erschienen ist.[2] Diese Regelung bringt es mit sich, dass sich die Kampfzonenerklärung ohne Schwierigkeiten in die derzeitige zivile Verwaltung einspielt. Eine Delegierung, die der Wehrmachtbefehlshaber zugunsten des Generalkommandos und Oberbefehlshabers der Heerestruppen,

513 – (a) Boven het stuk een stenografische notitie; in het stuk verscheidene onderstrepingen.

(1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van deze brief; blijkbaar is dit een brief aan Lammers geweest (zie ook de volgende noot), die door deze in afschrift aan Himmler is gezonden. Mogelijk ook heeft Seyss-Inquart een brief met dezelfde tekst aan Himmler en Bormann gestuurd.

(2) De *Kampfzonenerlass* van 19 februari 1944 laat het rijkscommissariaat, het *Arbeitsbereich der NSDAP*, en alle verdere officiële instanties en hun werkzaamheden onveranderd. In de *Kampfzone* is de *Generalkommissar für Verwaltung und Justiz* de algemene plaatsvervanger van de rijkscommissaris, de *HSSuPF Nordwest* en *Generalkommissar für das Sicherheitswesen* diens plaatsvervanger voor politiezaken, ter uitvoering van de opdrachten van de *Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden* in het civiele ressort in de *Kampfzone;* indien nodig, kan de *Wehrmachtbefehlshaber* rechtstreeks bevelen geven aan Duitse en Nederlandse instanties op het gebied van het transportwezen, het *Nachrichtenwesen* (vnl. de PTT), het wegennet, bruggenbouw en waterstaat. Wanneer de *Wehrmachtbefehlshaber* zijn bevoegdheden overdraagt op onder hem staande militaire instanties, kunnen deze hun maatregelen door de *Beauftragten des Reichskommissars für die Provinzen* doen uitvoeren. De laatsten kunnen, indien nodig, daarvoor 'rechtsverbindliche Anordnungen' uitvaardigen (*VO* 3/44). De *Kampfzone* was gemeenlijk, zoals in het laatste halve jaar van de oorlog in Nederland ook het geval was, een strook van 20 à 25 km diep achter het front.

Het decreet houdt ongetwijfeld verband met een *Erlass* van Hitler van 17 januari 1944, waarin hij de *Oberbefehlshaber West* machtigt bepaalde gebieden in België en Frankrijk tot *Kampfzone* te verklaren en daar alle verordeningen uit te vaardigen, die hij nodig acht. Ook civiele instanties zijn aan deze verordeningen gebonden. Op 28 januari breidt Hitler deze *Erlass* uit tot Nederland; de *Oberbefehlshaber West* kan ook al zijn bevoegdheden in de *Kampfzone* aan de *Wehrmachtbefehlshaber Niederlande* overdragen. (*Hitlers Weisungen für die Kriegführung 1939–1945*, hrsgb. v. Walter Hubatsch, Frankfurt am Main, 1962, p. 241; H 531: 3584).

Men vergelijke dit decreet van Seyss-Inquart met nr. 384, en met de *Erlass* van Seyss-Inquart over de *Ausnahmezustand* van 12 mei 1944 (zie nr. 544, noot 1). De bedoeling was de suprematie van het civiele bestuur zoveel mogelijk te handhaven. De *Kampfzonenerlass* is in dit licht gezien dus een voorspel van het decreet over de *Ausnahmezustand*. Van de uitvoering daarvan in september 1944 kwam om elders genoemde redenen niet veel terecht. Hoe dan ook behield het nazi-bestuur ook in de laatste fase van de oorlog, toen Nederland frontgebied was, een preponderante rol, minder tegenover de strijdende Duitse bevelhebbers in het land als wel tegenover de nu geheel in machteloosheid verzinkende *Wehrmachtbefehlshaber* en zijn staf (vgl. p. 88 en nr. 544, noot 5).

Met het decreet over de gevechtszone had Seyss-Inquart Berlijn voor een *fait accompli* gesteld. Op 25 februari reageerde Lammers op Seyss-Inquarts brief van 7 februari met de waarschuwing, dat voor een dergelijke *Erlass* overeenstemming met Keitel en Himmler nodig was; als dat onmogelijk bleek, zou Hitler zelf een beslissing moeten nemen. Hierop zond Seyss-Inquart hem op 1 maart een telexbericht met de mededeling, dat Christiansen het ontwerp voor de *Erlass* 'mit Genugtuung begrüsst hat' en dat het decreet reeds afgekondigd en van kracht geworden was. Lammers en Himmler, ook op de hoogte gebracht, besloten het er toen maar bij te laten (H 840: 6215–22).

General Reinhard[3], vorgenommen hat, bringt keine Schwierigkeiten, sondern habe ich gemäss § 5 meines Erlasses[4] nun General Reinhard einen Verbindungsreferenten für den zivilen Bereich zur Verfügung gestellt. Aus Unterredungen, die in der Zwischenzeit mit den Herren des Wehrmachtbefehlshabers geführt wurden, entnehme ich, dass bei diesem die Absicht besteht, sobald an der niederländischen Küste eine Kampfhandlung in der Weise entsteht, dass feindliche Truppen an Land Fuss zu fassen versuchen, den Übergang der vollziehenden Gewalt auf die Wehrmachtdienststellen zu proklamieren. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf mein Schreiben vom 7. Feber und würde es für abwegig halten, wenn aus örtlich begrenzten Aktionen – selbst dann wenn sie eine Provinz umfassen – die zivile Verwaltung in allen übrigen zehn Provinzen an die Wehrmacht übergehen würde. Meine Vorkehrungen machen es nicht notwendig, dass auf diesem Gebiet plötzlich gehandelt wird, sondern die Erklärung des Überganges der vollziehenden Gewalt könnte nunmehr dem Führer vorbehalten bleiben, der auf Grund der Gesamtlage überblicken kann, ob die Niederlande zum grösseren Teil Kampfschauplatz werden oder nicht. Da schliesslich mit solchen Landungsdemonstrationen jederzeit gerechnet werden kann, u.zw. auch ausserhalb einer Zweiten-Front-Aktion, müsste die von mir erbetene grundsätzliche Regelung ehestens getroffen werden, es sei denn, dass die Überantwortung der zivilen Verwaltung an die militärischen Dienststellen ohne Rücksicht auf den Umfang der Kampfhandlungen eben auf der Linie der obersten Führung liegt. Im Hinblick auf diese Lage wäre ich Ihnen, Reichsführer, ausserordentlich dankbar, wenn Sie eine Klärung der Situation herbeizuführen helfen würden.[5]

Ich begrüsse Sie herzlich mit Heil Hitler! als Ihr

SEYSS-INQUART

Im gleichen Sinne habe ich Reichsleiter Bormann und den Herrn Reichsminister Dr. Lammers orientiert.

BDC H 840: 6218. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

514. SEYSS-INQUART AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 7. März 1944

Reichsführer!

Wie Sie wissen, habe ich Vorsorge getroffen, dass für den Fall einer Landung oder sonstiger militärischer Ereignisse die zivile Verwaltung, soweit sie nicht in den Polizeibereich fällt, in der Hand des Brigadeführers Wimmer konzentriert wird.[1] Dies gilt auch

(3) Zie voor Reinhard nr. 183, noot 2; zie aldaar ook de juiste omschrijving van zijn functie. *Generalkommando* kan men gelijkstellen met de leiding van een *Armeekorps*.
(4) Zie noot 2.
(5) Zie verder ook nr. 525.
514 – (a) In het stuk zijn een groot aantal onderstrepingen aangebracht; onderaan het stuk een stenografische notitie.
(1) Zie nr. 513, noot 2. Volgens een na-oorlogse verklaring van één der *Beauftragten des Reichskommissars* werd deze vorm gekozen, omdat men de formele ondergeschiktheid van Seyss-Inquart aan Chris-

nach Absprache mit General Christiansen für den Fall, dass die vollziehende Gewalt auf den militärischen Befehlshaber übergeht. Diese Funktion, die Dr. Wimmer zugeteilt ist, scheint es mir nun notwendig zu machen, dass er einen Adjutanten bekommt, der sich allerdings nicht nur auf die normalen Adjutantengeschäfte beschränken, sondern auch Dr. Wimmer in der auf die militärischen Bedürfnisse abgestellten Verwaltung mit unterstützen wird. An der Notwendigkeit, unter den gegebenen Verhältnissen einen Adjutanten zu haben, besteht so wenig Zweifel, dass die Wehrmacht ihrerseits bereit ist, Wimmer einen Offizier zur Verfügung zu stellen. Wir möchten dies vermeiden und für Wimmer einen SS-Führer haben. Ich habe diesbezüglich mit Rauter gesprochen, der sich bemüht hat, aus eigenen Kräften einen beizustellen, doch ist ihm dies beim besten Willen nicht möglich. Es könnte erst im gegebenen Augenblick ein Verbindungsoffizier zur Verfügung stehen, der für die Adjutantenstelle nicht geeignet ist. Ich bitte Sie daher, Reichsführer, das Personalhauptamt anzuweisen, einen geeigneten SS-Führer allenfalls im Rang eines Unter- oder Obersturmführers zur Verfügung zu stellen. Es wird sich hier zweckmässigerweise um einen Kriegsinvaliden handeln, da er ja in Apeldoorn aller Voraussicht nach nicht unmittelbar in eine kritische Situation kommt. Die Bitte um Zurverfügungstellung des Adjutanten begründe ich mit der besonderen Verwendung Dr. Wimmers, kann aber auch noch anführen, dass Dr. Wimmer in seiner Funktion als Generalkommissar insofern einem Staatssekretär gleichgestellt ist, als der Führer ihm die Erlaubnis gegeben hat, in seiner Eigenschaft als Generalkommissar für Verwaltung und Justiz die Uniform eines Reichsstaatssekretärs zu tragen.[2]

Ich grüsse Sie vielmals mit Heil Hitler! als Ihr stets ergebener

SEYSS-INQUART

BDC H 662: 5110–5111. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

tiansen in deze gevallen wilde verdoezelen (zie Doc. I Völckers 2). Opvallend is, dat Wimmer een vergelijkbare positie ten opzichte van Seyss-Inquart had ingenomen, toen deze in maart 1938 de *Anschluss* van Oostenrijk bewerkstelligde (zie nr. 6, noot 6).

(2) Vgl. nr. 156. Wimmer had vroeger een adjudant gehad, die echter door een ongeluk om het leven was gekomen. Rauter verzette zich eind september 1943 tegen de benoeming van één van zijn officieren tot adjudant van Wimmer o.a. op de volgende gronden: 'Auf Grund eines Führererlasses, der vor 4 Wochen erschienen ist, haben Staatssekretäre kein Recht mehr auf eigene Adjutanten. Dr. Wimmer ist nicht einmal Staatssekretär, sondern hat das Recht, die Abzeichen eines Staatssekretärs als Generalkommissar zu tragen. Auch der Reichskommissar ist derselben Meinung' (Rauter aan Knoblauch 29 sept. 1943, HSSPF 1 c). Het genoemde verbod was echter van oudere datum, en kwam voor in een circulaire van het hoofd van de *Reichskanzlei* Lammers van 24 maart 1943, waarin de order van de *Führer* kenbaar werd gemaakt om in verband met de oorlogsinspanning het aantal adjudanten tot het uiterste minimum te beperken. In maart 1944 was Himmler dat blijkbaar vergeten, en stelde Wimmer inderdaad een SS-officier ter beschikking. De *Präsidialabteilung* van het rijkscommissariaat weigerde evenwel op grond van het bevel van Hitler de aanstelling van de man administratief in orde te maken (VJ 56490–5). Hoe de affaire is afgelopen, is niet bekend.

515. NOTITIE VAN F. X. SCHWARZ[1]

voorjaar 1944

– – –[2]

7. *Aussenstelle Niederlande*

Zur Gewährleistung einer einheitlichen Ausrichtung der germanischen Aufgaben ist die Übernahme wesentlicher Aufgabengebiete durch die Germanische Leitstelle – wie zum Beispiel Germanische SS., Volksche Werkgemeinschaft, Stormverlag und kulturelle Organisationen, Reichsschulen (Napolas für Knaben und Mädchen) Akademie für Gymnastiklehrerinnen[3] – erforderlich, die bisher hauptsächlich aus Besatzungskosten bzw. Mitteln des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete getragen wurden.

Dazu kommen die Kosten für die Germanische Jugendarbeit in den Niederlanden sowie die Aufwendungen für die Ostsiedlung der Niederländer.

– – –[4]

[F.X. SCHWARZ]

BDC H 52: 178 (Reichsschatzmeister). Doorslagkopie (fotokopie RvO)

515 – (1) Het stuk is een toelichting op de begroting voor 1944/45, d.w.z. hoogstwaarschijnlijk voor april 1944 t/m maart 1945. Het zal in maart zijn opgesteld; nr. 528, in april 1944 opgesteld, is ook een toelichting op de begroting, maar dan – hetgeen iets nieuws is – over het kalenderjaar 1944 (zie noot 2 bij dat document). De hier afgedrukte notitie (de 'oude' toelichting) is kennelijk bedoeld voor de *Reichsfinanzminister*, die zware subsidies verleende aan de partij en haar formaties voor *Volkstumsarbeit* (H 51: 175–6; men vergelijke ook nrs. 468 en 473).

(2) Schwarz geeft in deze passage een korte specificatie van de bijna 43 millioen mark, die hij denkt nodig te hebben voor de *Germanische Arbeit*. Dat het bedrag zoveel hoger is in vergelijk met vorige begrotingen (zie nr. 528, noot 2) 'ist in erster Linie durch die fortschreitende Entwicklung des 'Germanischen Gedankens' [*sic*] in den europäischen Ländern bedingt.' De bedragen, die hij voor de verschillende posten uittrekt, vindt men voor een deel in nr. 528, noten 4 en 6.

(3) Zie nr. 528, noot 5.

(4) De volgende passages geven een toelichting bij de posten Vlaanderen, Noorwegen, *DeVlag*, *DeWag* *(Deutsch-Wallonische Arbeitsgemeinschaft)*, en de *Auslandsdeutsche Arbeit*, voor zover buiten de competentie van de *NSDAP* vallend.

516. NOTITIE VAN RAUTER[a 1 2]

Den Haag, den 16.3.1944

Nach Mitteilung des Herrn von der Wense[3] sind die ganzen 135 000 to Kartoffeln bereits eingebracht worden. 10 000 to Getreide (auch 100%ig). 4 000 to Zwiebeln, wovon schon ein Grossteil eingebracht ist.

Im ganzen wurden bezw. werden noch 135 000 ha Fläche unter Wasser gesetzt, davon 77 000 ha Ackerland und 58 000 ha Gras.

Durch die Überflutung fallen aus an Produkten:

Fett:	8 000 to	(Gesamtproduktion:	98 000 to)
Zucker:	38 000 to	(„	200 000 to)
Kartoffeln:	411 000 to		12,4%iger Verlust)
Brotgetreider:	160 000 to	(„	760 000 to)
Fleisch: ca.	3 300 to	(„	80 000 to)

Der landwirtschaftliche Sektor beim Reichskommissar wird in der Folge zugeben müssen, dass grundsätzlich auf Grund der Überflutungen, die Holland in hartem Masse betroffen haben, viel härter als Belgien, eine weitere Abgabe von landwirtschaftlichen Produkten an das Reich nicht mehr durchgeführt werden kann und dass ausserdem die Forderung erhoben werden muss, dass die deutsche Wehrmacht in Holland vom Reich erhalten werden muss. Der landwirtschaftliche Sektor kann ohne weiteres noch Gemüse und Fleisch, Saatgut usw. nach Deutschland ausführen, muss aber dafür Brotgetreide und Kartoffeln einführen.

Während im Jahre 1940 die Gemüse-Ausfuhr 257 000 to betrug, konnte sie im Jahre 1942 auf 440 000 to gesteigert werden. Der Export im Jahre 1943 ist allerdings wesentlich hinter dem Ergebnis des Jahres 1942 zurückgeblieben (ca. 350.000 to).[4] Mit Rücksicht

516 – (a) Bovenaan het stuk is een merkteken in de vorm van een kruis aangebracht, vermoedelijk door Himmler.

(1) De notitie wordt blijkens een onderschrift behalve aan Himmler ook aan de *BdS* in Nederland gezonden.

(2) Men kan het stuk beschouwen als een nasleep van de onmogelijke rooforders, die Goering in aug. 1942 gegeven had, orders, waarop de bezettingsautoriteiten in Nederland wel negatief moesten reageren: zie nr. 205 en noot 1 daarbij. De in het hier afgedrukte stuk genoemde getallen stemmen ruwweg wel overeen met het document FOSD 2230; 475904–13, in die noot vermeld. Dit geldt ook voor een aantal stukken, daterend van juli tot november 1943, waarin men een gedetailleerd overzicht van de voedselvoorraden vindt, en tevens de waarschuwing, dat Duitsland niet teveel van Nederland kan eisen (FOSD 7765: 554970–555002).

(3) Jürgen Carl Gebhard von der Wense, geb. 9 dec. 1900 te Huldenstedt; ambtenaar bij het *Reichsernährungsministerium*. Lid van de *NSDAP* sinds 1937. Sinds juni 1940 plaatsvervanger van *Graf* Grote als chef van de hoofdafdeling *Ernährung und Landwirtschaft* van Fischböcks *Generalkommissariat für Finanz und Wirtschaft*. Na de dood van *Graf* Grote in apr. 1942 werd Von der Wense zelf chef van de genoemde hoofdafdeling tot het einde der bezetting. (Doc. I Von der Wense; PA Präs.).

(4) Goering had op de conferentie van 6 aug. 1942 1.000.000 ton geeist (IMT 170-USSR).

auf die Überflutungen und auf das wenige Brotgetreide und die geringen Fettbestände werden im kommenden Jahr höchstens 200 000 to ausgeführt werden können.

Der Leiter des landwirtschaftlichen Sektors verweist darauf, dass vor dem Kriege auf 100 Einwohner folgende landwirtschaftlich nutzbare Fläche zur Verfügung stand:

Niederlande: 16 ha
Altreich: : 33 ha
Frankreich : 63 ha
Dänemark : 77 ha

Die niederländische Landwirtschaft suchte dieses Fehl an Bodenfläche wettzumachen durch eine möglichst weit vorangetriebene Veredelung, was aber eine drückende Abhängigkeit Hollands von der Einfuhr an Getreide und Futtermittelmengen nach sich zog. Vor 1940 wurden in Holland nicht weniger als 1,8 Mill. to Brot- und Futtergetreide eingeführt und ausserdem noch 600 000 to Ölfrüchte und Reis. Die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Veredelungserzeugnissen war somit kein echter Export, sondern muss als Re-Export der in Milchprodukten und Eier umgewandelten Getreide-Importe angesehen werden. Im Frieden konnten sich die Niederlande nur zu 67% aus der eigenen Produktion ernähren. Ein echter Export war nur in der Gemüse-, Blumen- und Saatgutausfuhr vorhanden.

Holland hatte noch im Jahre 1940 1 3/10tel Mill. Schweine, die aber wegen Futtermangel bis auf 500 000 Stück geschlachtet wurden. Hühner hatte Holland vor 1940 35 Mill., auch hier wurde die Zahl aus ähnlichen Gründen auf 3 8/10tel Mill. herabgesetzt. Der Kartoffelanbau ist hier seit 1940 nahezu verdoppelt worden und auch die Roggenbaufläche hat wesentlich zugenommen. Sehr erfolgreich waren die Bemühungen um die Ausweitung des Ölfruchtanbaues, um dadurch den durch den Fortfall der Einfuhr und die Verringerung des Milchkuhbestandes, früher 1 5/10tel Mill., jetzt 1,1 Mill., entstandenen Ausfall wettzumachen. Im Jahre 1940 wurden kaum 2 000 ha Raps gebaut, während es gelang, im Jahre 1943 fast 50 000 ha anzubauen; also fast 5% der gesamten niederländischen Ackerfläche werden jetzt mit Ölfrüchten bebaut, um die grosse Fettlücke zu verringern. Auch der Gemüseanbau hat ständig zugenommen.

Wenn auch in diesem Jahre die grossen Lücken noch nicht so in Erscheinung treten werden, so wird im Jahre 1945 eine Katastrophe in der Versorgungslage der Niederlande eintreten, wenn nicht das Reich Abstand nimmt aus Holland Produkte ohne Umtausch zu erhalten.

Der Herr Reichskommissar will im obigen Sinne mit Staatssekretär Backe verhandeln und ihm die Ernährungslage der Niederlande vortragen.

Rauter

BDC H 221: 1830–1832. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

517. HIMMLER AAN H. BENDER[1]

16. März 1944

SS-Sturmbannführer Grünwald[2], Kommandant des KL Vught, ist zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er aus Unachtsamkeit durch die Überfüllung von Arrestzellen den Tod von einer grösseren Anzahl von Häftlingen verursacht hat.[3] G. wird nach Rücksprache zwischen mir und SS-Obergruppenführer Rauter ins Reich verbracht, kann hier 8 Tage Urlaub bei seiner Familie nehmen und ist dann nach kurzer Ausbildung zur Frontbewährung als SS-Mann[4] in die SS-Panzer-Division 'Totenkopf' zu versetzen.[5] Er büsst keinen weiteren Teil seiner Strafe ab.

[H. HIMMLER]

BDC H 540: 3652. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

518. E. CASSEL AAN R. BRANDT[1]

München, den 17. März 1944

Lieber Kamerad Dr. Brandt!

Die Stellungnahme der Partei-Kanzlei geht meines Erachtens von falschen Voraussetzungen aus. Es ist ausdrücklich gesagt, dass die Beauftragung der Gauamtsleiter nicht die eigentliche Parteiarbeit berührt, sondern analog zu der in Berlin geschaffenen 'Arbeits-

517 – (1) Blijkens een onderschrift wordt een andere doorslag van het stuk gezonden aan het *SS-Personalhauptamt*.
(2) Adam Grünewald, geb. 20 oktober 1902 te Frickenhausen. Bakkersleerling. In 1919 lid van een vrijkorps. Daarna bij de *Reichswehr* tot 1931. Wordt in dat jaar lid van *NSDAP* en *SA;* in 1934 overgenomen in de SS in de rang van *Hauptsturmführer*, bekleedde onder meer functies in de concentratiekampen Lichtenburg en Dachau; hij blijkt een volkomen mislukking te zijn, voor de SS 'nur eine Belastung'; hij toont 'stark begrenzte Geistesgaben ... primitive Lebensauffassung ... begrenztes Urteilsvermögen', redenen, waarom zijn superieuren hem liever geen werkelijke officierstaken opdragen. Alleen zijn functie in de jaren 1939 tot 1941 van commandant van de bakkerscompagnie van de SS-divisie *Totenkopf* vervult hij op bevredigende wijze. In augustus 1941 wordt hij bevorderd tot *SS-Sturmbannführer*. Zijn *faits et gestes* in de daarop volgende tijd zijn niet bekend. In oktober 1943 volgt hij Chmielewski op als commandant van het concentratiekamp Vught (P 29).
(3) In de nacht van 15 op 16 januari 1944 liet Grünewald naar aanleiding van bepaalde vergrijpen tegen de kamporde 74 vrouwen in een bunkercel opsluiten, ten gevolge waarvan 10 vrouwen in die nacht om het leven kwamen. Binnen een maand was het voorval in de illegale pers doorgedrongen. Rauter zette door, dat Grünewald door het *SS- und Polizeigericht* berecht werd (zie voor dit incident: *Ned. in Oorlogst.*, november/december 1948, p. 73 e.v.). Het dreigde hem in conflict met Pohl te brengen: zie nrs. 526, 529, en 529 I.
(4) 'als SS-Mann' als rangaanduiding, dus als gewoon soldaat. Bovendien werd Grünewalds (algemene) SS-rang teruggebracht tot *SS-Obersturmführer* (P 29: 9278).
(5) Volgens mededelingen van de *Zentralstelle der Landesjustizverwaltungen* te Ludwigsburg sneuvelde Grünewald in het voorjaar van 1945 in Hongarije.
518 – (1) Men zie nr. 512, en noot 1 daarbij. In een begeleidend briefje schrijft Cassel, dat hij Berger niet kon bereiken, om de brief met hem te bespreken; de brief is volgens zijn zeggen echter geheel in overeenstemming met de argumenten, die Berger in een brief aan hem heeft aangevoerd (H 395: 4117).

gemeinschaft zwischenvölkischer Verbände' (an der übrigens die Partei-Kanzlei seit Gründung widerspruchslos teilnimmt!) auch in der Gauebene die Zusammenfassung aller beteiligten Kreise und insbesondere der zwischenvölkischen Verbände darstellen soll. Wenn dem Reichsführer-SS der germanische Sonderauftrag erteilt wurde, um – wie Reichsleiter Bormann selber schreibt – draussen das Hineinregieren irgendwelcher Parteidienststellen des Reiches zu verhindern, damit also den germanisch-völkischen Gruppen gegenüber die absolut einheitliche Linie garantiert bleibt, so muss das selbstverständlich auch im Verkehr mit deren *im Reich* befindlichen Verbänden (Deutsch-Wallonische Arbeitsgemeinschaft, Deutsch-Flämische Arbeitsgemeinschaft, Deutsch-Niederländische Gesellschaft, Nordische Verbindungsstelle, Nordische Gesellschaft)[2] gewährleistet sein.

Ich war daher über das Angebot des Chefs der Germanischen Leitstelle sehr erfreut, da ich es gern gesehen hätte, wenn zur Vermeidung weiterer Verzettelungen auch dieses politische Aufgabengebiet in der Gauebene den Gauamtsleitern übertragen wäre. Ich glaubte auch, dass das durchaus im Sinne der Partei-Kanzlei sein würde. Anderenfalls wird SS-Obergruppenführer Berger eigene Leute einsetzen und damit wieder eine neue Stelle im Gau aufscheinen, die sich mit Volkstumsfragen befasst.

Heil Hitler! Ihr

CASSEL

BDC H 395: 4118–4119. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

519. F. A. SIX[1] AAN R. BRANDT[a]

Berlin, den 27.III.1944

Lieber Kamerad Brandt!

Bezugnehmend auf Ihr letztes Schreiben teile ich Ihnen mit, dass der Plan, eine kleine Auslandskunde über die Niederlande herauszugeben, bereits seit längerer Zeit vom Deut-

(2) Al deze organisaties waren cultureel-gecamoufleerde mantelorganisaties van het nationaal-socialisme. De eerste twee, besproken in nrs. 79, noot 14 en 528, noot 6, kan men als regelrechte dépendances van de SS beschouwen. De *Deutsch-Niederländische Gesellschaft*, in 1937 opgericht, speelde over het algemeen een veel onbelangrijker rol, in geen enkel opzicht te vergelijken met de betekenis van *De Vlag*. Dit veranderde pas enigszins in het najaar van 1944, toen de vereniging met de NSB ging concurreren bij de pogingen om de politieke leiding over de naar Duitsland gevluchte collaborateurs uit Nederland in handen te krijgen. De organisatie werkte daarbij geheel en al door, voor, en in de geest van de SS (zie nr. 593, noot 3). De *Nordische Gesellschaft* was een vereniging, die zich bevond in de invloedssfeer van Alfred Rosenberg, Hitlers rassen-theoreticus (IMT 003-PS en 007-PS; IMT RF 901).

519 – (a) In het stuk komt een klein aantal onderstrepingen voor. Alleen de belangrijkste hiervan is in noot b weergegeven.

(1) Franz Alfred Six, geb. 12 augustus 1909 te Mannheim. Studie te Heidelberg in politiek-sociale wetenschappen, van 1934 tot 1939 lector, resp. hoogleraar in de perswetenschap te Koningsbergen, sinds

schen Auslandswissenschaftlichen Institut erwogen worden ist.[2] Das Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut hat jedoch diesen Plan immer wieder zurückgestellt, da[b] es ja wohl zumindest propagandistisch unzweckmässig ist, die besetzten germanischen Länder als 'Ausland' zu beschreiben. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir die Auffassung des Reichsführers SS hierüber mitteilen könnten. Sollte diese positiv ausfallen, würde ich sofort veranlassen, dass in absehbarer Zeit eine kleine Auslandskunde Niederlande erscheinen wird.[3]

– – –[4]

Ich bin mit den besten Grüssen und Heil Hitler! Ihr

SIX

BDC H 379: 4022. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

1939 hoogleraar te Berlijn, en leider van het *Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut*. Daarbij vervulde hij allerlei functies achter of naast elkaar: in 1935 werd hij chef van de pers-afdeling van het *SD-Hauptamt*, van november 1939 tot maart 1943 chef van *Amt VII: Weltanschauliche Erforschung und Auswertung* van het *Reichssicherheitshauptamt*. Dit bureau hield zich bezig met pers, onderwijs, wetenschap en litteratuur, in principe zelfs alleen wat betreft de ideologische kant en het aspect van de psychologische oorlogvoering. In de praktijk heeft het vermoedelijk het werk van de *SD* gesuppleerd. *Amt VII* hield zich ook bezig met het buitenland en de bezette gebieden (zie p. 35).

Na de Duitse inval in Rusland onderbrak *Prof. Dr.* Six zijn werk als *Amtschef* (evenals collega's van hem zoals Ohlendorf, de leider van *Amt III*) om de leiding op zich te nemen van een *Einsatzkommando* (in het geval van Six het zg. *Vorkommando Moskau*), dat in enige maanden tijd een groot aantal burgers, meest joden, in Rusland executeerde. In 1942 werd hij aan het *Auswärtige Amt* verbonden, sinds april 1943 als chef van de *Kulturpolitische Abteilung*. Sinds 1930 was hij lid van de *NSDAP*, sinds 1935 van de SS, tenslotte in de rang van *SS-Oberführer*. Het was zeer waarschijnlijk de bedoeling, dat hij het *Auswärtige Amt* met een *Nachwuchs* van SS-figuren zou infiltreren. Na de oorlog werd hij door een Amerikaans militair tribunaal te Neurenberg tot 20 jaar gevangenisstraf veroordeeld (*SS-Dienstaltersliste* 1944; *Who's in Germ.* II; *The German Police*, p. 88, 89; *Trials Am. Trib.*, IV, p. 521–526, 588; N 35/2 NO 4546; Bayle, *Psychologie SS*, p. 102–106).

(2) Brandt had in een brief van 19 februari 1944 (H 379: 4023) aan Six, over een hier irrelevant onderwerp handelend, op het ontbreken van een boekje over Nederland gewezen, 'sehr zum Bedauern des Leiders Mussert, wie mir der Reichsführer-SS kürzlich sagte.' H 379: 4024 is een notitie in handschrift van Himmler: 'Kleine Auslandskunde v. Prof. Dr. Six. Junker u. Dünnhaupt Verl[ag]. es fehlen Niederlande.' Het instituut van Six had al in de serie 'Kleine Auslandskunde' tientallen boekjes over allerlei landen uitgegeven. Opvallend is, dat de omslagtekst van nr. 29/30: *Indien und Ceylon* (Junker und Dünnhaupt-Verlag, Berlijn, 1943) het verschijnen van nieuwe boekjes over allerlei landen annonceert, waaronder behalve Portugal, Venezuela e.d. ook Duitsland, België, Noorwegen en Zweden, maar niet Nederland.

(b) Van hier af is de zin onderstreept.

(3) Zie voor het antwoord van Brandt nr. 521.

(4) De laatste alinea van het stuk heeft op een geheel ander onderwerp betrekking.

520. NOTITIE VAN RAUTER[a1]

Den Haag, den 3.4.1944

Ich sprach am 31.3.1944 eingehend mit Generalarbeitsführer Bethmann des Reichsarbeitsdienstes über den Niederländischen Arbeitsdienst.[2] Z.Zt. sind nicht ganz 10 000 Mann in den Niederländischen Arbeitsdienst einberufen. Sie gliedern sich in 48 Abteilungen. Von diesen 48 Abteilungen sind z.Zt. eingesetzt:
bei der Luftwaffe (Herstellung von Flughäfen – Bombenschaden) 17 Abteilungen,
beim Heer 3 Abteilungen,
im zivilen Dienst 9 Abteilungen,
zum Wehrmachtbefehlshaber Niederlande abkommandiert für besondere Zwecke 16 Abteilungen.

Zusammen sind also 45 Abteilungen von 48 eingesetzt, bezw. bereitgestellt.

Auf meine Frage, wie die zwangsweise eingezogenen jungen Niederländer auf diesen Arbeitseinsatz reagiert hätten, erwiderte Generalarbeitsführer Bethmann, dass unter den ganzen 45 Abteilungen ca. 20 Mann untergetaucht[b] sind und 1 einziger Führer ausschied[c] mit der Erklärung, dass er wegen der Haager Landkriegsordnung dabei nicht mittun könne. Schwierigkeiten hätten nur gemacht eine Anzahl von Richtern und Rechtsanwälten aus Leeuwarden[d] in Friesland, die an den Wehrmachtbefehlshaber Niederlande eine Eingabe gemacht hätten, worin sie diesen baten, doch davon Abstand zu nehmen, junge Mitglieder des Niederländischen Arbeitsdienstes im Flughafen von Leeuwarden einzusetzen. Abgesehen davon, dass es fraglich sei, dass ein solcher Hilfseinsatz des Niederländischen Arbeitsdienstes mit der Haager Landkriegsordnung vereinbart werden könne, so argumentierten diese Richter und Rechtsanwälte, arbeiteten die jungen Niederländer mitten unter den Blindgängern, wobei ihr Leben in höchste Gefahr gerate. Gegen eine Anzahl von diesen Rechtsanwälten und Richtern wurde sicherheitspolizeilich vorgegangen.[e] Weitere Reaktionen sind nicht aufgetreten. Es bleibt abzuwarten, wie sich weiterhin die Lage im Arbeitsdienst durch diesen Soforthilfeeinsatz zugunsten der Wehrmacht auswirken wird.

Nach dem Osten haben sich 460 Mann des Arbeitsdienstes für den Arbeitseinsatz gemeldet.

Generalarbeitsführer Bethmann ist mit dieser Entwicklung zufrieden.[e] Auch ich bin zufrieden, weil durch diesen Hilfseinsatz zugunsten der Deutschen Wehrmacht entweder

520 – (a) In het stuk komt een aantal onderstrepingen voor; zie voor de belangrijkste hiervan de letternoten.
(1) Het stuk wordt door Rauter eveneens op 3 april aan Himmler gezonden. Een afschrift wordt gelijktijdig door hem aan Berger gezonden (H 217: 2194).
(2) Dit in verband met Christiansens plan in februari 1944 om de Arbeidsdienst op te heffen. Christiansen zag er van af, toen Hierl hem beloofde het personeel voor werkzaamheden aan vliegvelden te gebruiken (zie nr. 506, noot 7).
(b) Vanaf 'unter' tot en met 'untergetaucht' dik onderstreept.
(c) Laatste vier woorden onderstreept.
(d) Laatste vijf woorden dik onderstreept.
(e) Deze zin dik onderstreept.

der Arbeitsdienst mitzieht oder sonst als unzuverlässig in irgendeiner politisch geeigneten Form sei es nach Deutschland, sei es nach dem Osten abgeschoben werden muss.[3]

RAUTER

BDC H 217: 2195–2196. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

521. R. BRANDT AAN F. A. SIX

Feld-Kommandostelle, 4.4.1944

Lieber Oberführer!

Ich danke Ihnen für Ihre Zuschrift vom 27.3.1944.[1] Der Reichsführer-SS ist der Ansicht, dass nunmehr über die Niederlande in der beabsichtigten Form nichts veröffentlicht werden sollte. Es könnte höchstens ein Hinweis gebracht werden, dass unter künftigen Veröffentlichungen auch noch eine über die Niederlande vorgesehen sei. Dabei ist ja dann völlig unbeantwortet die Frage des Zeitpunktes.

Heil Hitler! Ihr

R. BR[ANDT]

BDC H 379: 4020. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

522. RAUTER AAN HIMMLER[a 1]

Den Haag, den 4. April 1944

Reichsführer!

Als Anlage lege ich Ihnen einen Briefwechsel zwischen dem Leider und SS-Standartenführer Feldmeijer vor.[2] Als Sie, Reichsführer, hier waren[3] und anordneten, dass die Germanische SS nunmehr feldgrau eingekleidet werden soll, damit bei evtl. Kämpfen im Westen die SS-Männer nicht in schwarzen Uniformen hier herumlaufen, wobei Sie sich darüber im klaren waren, dass wir später von der seinerzeitigen Zwischenlösungsuniform ganz

(3) Zie verder nr. 573.
521 - (1) Nr. 519.
522 – (a) In het stuk zijn verscheidene onderstrepingen aangebracht.
(1) Rauter stuurt tevens een doorslag van het stuk naar Berger (H 217: 2274).
(2) De bijlagen, handelend over de invoering van de groet 'Heil Hitler' in de Germaansche SS, bevinden zich niet bij dit stuk in het dossier, wèl als bijlagen bij de nota van 3 juli 1944 van Mussert voor Seyss-Inquart, die voornamelijk de kwestie van de begunstigende leden van de SS behandelt, en die Rauter – uiteraard in afschrift van vertalingen – op 8 juli aan Himmler zendt (zie nr. 570, noot 3). Rauter kende de correspondentie tussen Mussert en Feldmeijer enerzijds via Ritterbusch en Seyss-Inquart, anderzijds omdat Feldmeijer hen als steeds onmiddellijk van de letterlijke tekst op de hoogte stelde (Feldmeijer aan Rauter 17 maart 1944, HSSPF 379 b; hierin ook de originelen van brieven van Mussert aan Feldmeijer van 14 en 24 maart 1944).
(3) Bedoeld wordt het laatste bezoek van Himmler aan Nederland in jan.–febr. 1944.

abrücken werden, entstand naturgemäss die Notwendigkeit, innerhalb der Germanischen SS offiziell den Gruss 'Heil Hitler' einzuführen. Der Gruss 'Heil' ist schon seit 1½ Jahren hier üblich.[4] In Wirklichkeit sagten alle SS-Männer schon ohnehin immer 'Heil Hitler'. Der Gruss musste aber doch angeordnet werden, weil die Möglichkeit bestand, dass ein feldgrau eingekleideter Niederländer nicht mit 'Heil Hitler' sondern mit 'Hou zee' grüsst, was unmöglich wäre. Der Befehl Feldmeijers, der im Einvernehmen mit mir erfolgte[5], hat eine ungeheure Freude in der ganzen SS ausgelöst. Mussert kämpft nun dagegen an und hat diese recht ungeschickten Briefe von Stapel gelassen, die ich Ihnen in Abschrift vorlege. Er hatte Abschrift seiner Briefe dem Reichskommissar über den Generalkommissar z.b.V. zugeleitet. Ich sprach vorgestern darüber mit dem Reichskommissar, den ich fragte, ob ich diese Briefe dem Reichsführer-SS vorlegen müsste. Das ginge doch nicht. Mit Mühe und Not hätten wir jetzt die Dinge so weit vorgetrieben, dass der Reichsführer ein gewisses Vertrauen zum Leider hätte und nun auf einmal wende sich der Leider in so eigenartiger Form gegen den Gruss 'Heil Hitler' in der Germanischen SS und begründe dies so komisch, dass ich den Leider ja unmöglich machen würde, wenn ich den Briefwechsel dem Reichsführer-SS vorlege.[6] Der RK teilte meine Auffassung und bat mich, den Briefwechsel nicht vorzulegen sondern Ihnen, Reichsführer, nur grundsätzlich zu melden, dass gewisse Schwierigkeiten bei Mussert vorhanden seien, dass er aber bereit wäre, den Gruss dann einzuführen, wenn der Führer dies wünsche. Bei diesem Punkt des Schreibens des Herrn Mussert müsste – so meinte der RK – angesetzt werden. Ich habe dem Reichskommissar darauf geantwortet, dass ich es eigenartig finde, den Führer zu fragen, ob jemand ihn mit 'Heil Hitler' begrüssen dürfe oder solle oder schon gar, ob er dies wünsche. Darauf meinte der RK, dass man den Führer doch fragen könne, ob er gestatte und genehmige, dass die Germanische SS in den Niederlanden mit 'Heil Hitler' grüsst; diese Frage möchte ich Ihnen vorlegen. Der RK ist auch der Meinung, dass die Briefe Musserts höchst ungeschickt sind, weil daraus wieder einmal sein nationalistisches Wesen zum Vorschein käme und nicht einmal dem Führer gegenüber eine gewisse Innigkeit und Offenheit vorhanden sei. Am besten wäre es ja, so meinte der RK, wenn es gelänge Mussert zu bewegen, überhaupt den Gruss 'Heil Hitler' in der NSB einzuführen, worauf ich ihm aber entgegnete, dass gerade der Schritt der Germanischen SS dazu die nächste Folge wäre.[7]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 217: 2271–2272. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(4) Aanvankelijk werd in de Nederlandsche SS zelfs nog met 'Hou Zee' gegroet (div. stukken in HSSPF 381 a).
(5) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van dit bevel.
(6) In zijn brief van 24 maart aan Feldmeijer stelt Mussert, dat de invoering van een nieuwe groet door Himmler 'in Einvernehmen' met hemzelf dient te geschieden. 'Voorts, wat de groet 'Heil Hitler' zelf betreft, deze is zoo nauw verbonden met den Führer, dat ik daarover nimmer een beslissing zou kunnen of willen nemen, zonder dat ik van den Führer zelve daarover zijn gevoelens en zijn oordeel vernomen zou hebben.' (HSSPF 379 b).
(7) Zie voor Himmlers reactie nr. 530.

523. BERGER AAN R. BRANDT[a]

Berlin-Grunewald, den 4.4.1944

Lieber Doktor!

Es ist gut, dass ich *Ihnen* die Stellungnahme abgeben kann.[1] Es wäre mir wirklich schwer gefallen, dem Reichsführer-SS hier eine Meldung zu machen.

Ruhig hätte ich nicht bleiben können und böse hätte ich nicht werden dürfen.

Vorgeschichte:

Sie wissen, dass mein SS-Obersturmbannführer Dr. Riedweg ein grosses Ziel hatte[2], die Germanische Leitstelle zu einer Art Gauleitung zu machen. Wie weit er sich da mit anderen besprochen und von wem er da alles Zustimmung erhalten hatte, kann ich nicht sagen.

Die Tatsache, dass mit der Parteikanzlei intensiv darüber gesprochen wurde, lässt sich nicht abstreiten. Ich habe dann alles abgebogen. Das wurde übel vermerkt und seither alle meine Arbeit unter dem Gesichtspunkt betrachtet: 'wird durch die Arbeit des SS-Obergruppenführers Berger nicht das Ansehen der Partei gefährdet. Machthungrige Schutzstaffel!'

Auch im vorliegenden Falle habe ich nicht recht heran gewollt, weil ich das Gefühl hatte, dass die Sache viel zu bald ist. Ich liess mich dann aber davon überzeugen, dass wir gerade diese Volkstumsbeauftragten unter allen Umständen einsetzen müssen, damit endlich im deutschen Volk der germanische Gedanke sich durchsetzt, dass Norweger, Dänen, Niederländer und Flamen nicht mit Polen, Zigeunern, Arbeitsscheuen und Russen gleichgestellt werden.

Wenn heute die Parteikanzlei behauptet, dass nach dieser Seite hin etwas geschehen sei, dann muss ich zu meinem Bedauern mitteilen, dass in den germanischen Ländern der germanische Gedanke erheblich mehr Fuss gefasst hat als in Deutschland. Mehr habe ich hierzu nicht zu sagen. Es gibt Briefe, die sich von selbst erledigen.

Weil ich aber auch kluge Leute bei D[3] habe[b], habe ich die Letzteren zu einer Stellungnahme[4] aufgefordert.

An und für sich kommt ja nichts dabei heraus.

Es geht aus dem Brief des Reichsleiters Bormann nur hervor: Auflösung der Germanischen Leitstelle und die Parteikanzlei ist beruhigt.

Bisher habe ich noch nie eine Schlacht begonnen und sie auf halbem Wege aufgegeben.

523 – (a) In het stuk komen enige onderstrepingen voor. Bovenaan het stuk in handschrift: 'Ref. Dr. Brandt hat mit Brigf. Klopfer gesprochen. Ob eine Antwort auf Schreib. v. 5.3. notwendig ist, soll später entschieden werden. Bg 24/7' (Bg: afkorting voor Berg, zie nr. 640, noot 1). Zie noot 1.

(1) Het gaat hier om het ook in noot a vermelde document nr. 512.

(2) Riedweg was op het eind van 1943, vermoedelijk in november, opgevolgd door *SS-Obersturmbannführer* Spaarmann (N 28/2 NO 2242). Zie voor de mogelijke reden hiervan p. 167.

(3) *Amtsgruppe D*, in de praktijk identiek met de *Germanische Leitstelle*.

(b) Tot hier is de zin onderstreept; 'auch' dubbel onderstreept. In marge voor deze zin drie uitroeptekens.

(4) Nr. 523 I.

Dieser Kampf wird noch zu Ende gekämpft. Dann, wenn wir als Sieger dastehen, kann der Reichsführer-SS entscheiden.[5]

Heil Hitler! Ihr

G. Berger

BDC H 395: 4110–4111. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

523 I. NOTITIE VOOR BERGER[a 1]

Berlin, den 30. März 1944

Nach der Auslegung, die der Leiter der Partei-Kanzlei dem Führer-Auftrag an den RF-SS gibt, ist der RF-SS lediglich zuständig für die f o r m a l e Durchführung von Verhandlungen mit den germanisch-völkischen Gruppen in den besetzten Gebieten. Selbst eine derartige rein formale Einschaltung bei solchen Verhandlungen könnte aber doch nur den Sinn haben, durch sie eine gewisse Einheitlichkeit der deutschen Politik diesen Gruppen gegenüber zu gewährleisten.

Dieses Interesse ist es doch wohl, das den Führer veranlasst hat, überhaupt einen solchen Auftrag an den RF-SS zu erteilen.

Eine einheitliche Linie der deutschen Politik gegenüber den germanisch-völkischen Gruppen und damit gegenüber den germanischen Randgebieten überhaupt ist allerdings eine unabweisbare K r i e g s notwendigkeit: Denn nur durch eine klare grosse politische Linie, die von allen beteiligten deutschen Stellen eingehalten wird, wird es schon auf die Dauer des Krieges möglich sein, die Kräfte in den germanischen Randländern, die überhaupt heute anzusprechen sind, für einen Einsatz im Dienste der deutschen Kriegsführung zu aktivieren und bei der Stange zu halten. Diese politische Linie muss die Interessen des Reiches wahren und im Rahmen dieser Interessen auf die Mentalität der einzelnen Randvölker so eingehen, dass die Besten dieser Völker es vor ihrem Gewissen und vor ihren

(5) Een antwoord van Himmler op Bormanns brief (nr. 512) is niet in het dossier teruggevonden. Men mag naar aanleiding van noot a aannemen, dat er nooit een antwoord geschreven is. De daar genoemde Klopfer was weliswaar de medewerker voor kwesties, die de staat raakten; de partij-verhoudingen zelf werden behandeld door Friedrichs *Abteilung II*. Maar de moeilijkheden tussen Berger en de *Parteikanzlei* scholen juist in het feit, dat het *SS-Hauptamt* op Friedrichs afdeling was aangewezen – dat is althans de verklaring, die de *SS-Hauptsturmführer* Meine van de *Persönliche Stab* geeft in een voor Brandt bestemde notitie van 3 oktober 1944. Volgens hem kon het *SS-Hauptamt* beter door Klopfer de oneffenheden laten gladstrijken, 'die sonst notwendig zu Lasten des Verhältnisses des Reichsführers-SS zu Reichsleiter Bormann gehen.' (H 79: 78).

523 I – (a) Het stuk is onderaan voorzien van een onleesbare paraaf. Een aanduiding van de herkomst ontbreekt.

(1) Uit nr. 523 blijkt, dat het stuk door een functionaris van de *Amtsgruppe D* van het *SS-Hauptamt* is geschreven; de bewerker heeft zijn identiteit niet kunnen vaststellen.

Völkern verantworten können, mit dem Reich zu gehen in der Überzeugung, dass das Schicksal ihrer Völker unabwendbar mit dem Reich verbunden ist, und dass das Reich ein uneigennütziger Treuhänder der gemeinsamen Interessen sein wird.

Heute sind in allen besetzten Gebieten alle die Kräfte, die bereit wären, mit Deutschland zusammen zu gehen, einem ungeheuren moralischen Druck der deutschfeindlichen Mehrheiten ihrer Volksgenossen ausgesetzt, die sie zu Landesverrätern stempeln. Diese Gegner arbeiten in erster Linie mit dem Argument, dass Deutschland kein ehrliches Spiel mit den besetzten Ländern treibe, sondern sie nur rücksichtslos imperialistisch für seine egoistischen Zwecke ausbeuten wolle. Dieser Propaganda geben viele kriegsnotwendige harte deutsche Massnahmen in den besetzten Gebieten immer neuen Stoff. Dem dadurch auch bei den deutschfreundlichen Kreisen entstehenden Misstrauen gegen die Ehrlichkeit der deutschen Absichten kann nur durch eine ganz klare und eindeutige Linie der deutschen Politik begegnet werden. Jeder scheinbare Widerspruch in den deutschen Massnahmen wird sofort geschickt vom Feind als Beweis für die Zweideutigkeit und damit Unehrlichkeit der deutschen Politik ausgelegt.

Wenn also eine einheitliche Linie der deutschen Politik in den germanischen Ländern unbedingt erforderlich ist, die von allen deutschen Stellen eingehalten werden muss, so kann diese Einheitlichkeit nicht lediglich dadurch gewährleistet werden, dass der RF-SS sich formal bei den Verhandlungen deutscher Stellen mit den germanischen-völkischen Gruppen einschaltet. Der Sinn des Führer-Auftrages kann vielmehr nur darin liegen, dass der RF-SS mit allen deutschen Partei- und Staatsstellen eine Abstimmung ihrer Einzelmassnahmen auf die grosse politische Linie herbeiführt, die in den besetzten Gebieten einzuhalten ist.

Der RF-SS wird hierbei als Partei–Dienststelle tätig, so dass es nicht richtig ist, wenn der Leiter der Partei-Kanzlei feststellt, dass 'im Gegensatz zur Auffassung des Chefs der Germanischen Leitstelle die germanische Arbeit im Bereich der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände eine Partei-Aufgabe' sei. Weder die Tätigkeit der Partei, ihrer Gliederungen und Verbände auf diesem Gebiete noch die Erfüllung des Führer-Auftrages der Reichskommissare wird ja durch die Tätigkeit der Germanischen Leitstelle als des Organs, dessen sich der RF-SS zur Erfüllung seines Führer-Auftrages im germanischen Raum in erster Linie bedient, irgendwie gehemmt. Im Gegenteil: Es kann ja nur im Interesse aller dieser Stellen liegen, dass eine Parteistelle sich besonders mit diesen Fragen beschäftigt und auf Grund dieser besonderen Beschäftigung gemeinsam mit allen interessierten Stellen der Partei, ihrer Gliederungen und Verbände die einheitlichen Richtlinien für die Politik in den besetzten germanischen Gebieten festlegt. Dass hierzu die Germanische Leitstelle als die Stelle, die sich im Auftrag des Reichsführers-SS mit den Fragen des germanischen Raumes ständig zu befassen hat, und der dabei als SS-Dienststelle das umfangreiche Nachrichtenmaterial des SD als des Nachrichtendienstes der Partei uneingeschränkt zur Verfügung steht, die geeignetste Dienststelle für diese Aufgabe ist, dürfte nicht zu bezweifeln sein.

Wird die Notwendigkeit einer einheitlichen deutschen Politik im germanischen Raum bejaht, so dürfte es auch wünschenswert sein, dass die Reichskommissare sich bei der Durchführung ihres Führer-Auftrages in den Fragen, die die germanische Volkstumspolitik berühren, vom Reichsführer-SS und seinen zuständigen Organen bei ihren diesbezüglichen Massnahmen beraten lassen.

Daraus dürfte sich wohl kaum eine Beeinträchtigung ihrer vom Führer erteilten Vollmacht ergeben.

Die Gewährleistung einer klaren einheitlichen Linie der germanischen Volkstumspolitik ist aber unmöglich, wenn man die Behandlung der germanischen nichtdeutschen Menschen, die sich im Reich befinden, trennen will von der Politik in den Heimatländern dieser Menschen.[2] Dazu wirkt sich jede falsche und unpsychologische deutsche Massnahme gegenüber den im Reich befindlichen nichtdeutschen germanischen Menschen viel zu sehr sofort stimmungsverschlechternd in weiten Kreisen des betreffenden Heimatlandes aus. Vernünftige Richtlinien für die Behandlung dieser Menschen im Reich können aber nur aufgestellt werden aus der genauen Kenntnis ihrer Länder und der Ziele und Absichten der deutschen Politik in diesen Ländern. Wenn die Gauamtsleiter für Volkstumsfragen auch an sich schon den Auftrag haben, sich mit den germanischen Menschen zu befassen, so brauchen sie, um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, doch zweifellos die Anleitung und Weisungen einer Stelle, die unmittelbar den Gesamtkomplex der Fragen des germanischen Raumes beherrscht, und die durch ihre Arbeit in ständigem engen Kontakt mit der Entwicklung in diesem germanischen Raum ist. Soweit hier bekannt ist, gibt es keine andere Partei-Dienststelle als die Germanische Leitstelle, bei der diese Voraussetzungen zutreffen.

Beim SD fällt immer wieder eine Fülle von Material an, aus dem hervorgeht, wie wenig gerade auch örtliche Partei-Dienststellen die Problematik der germanischen Volkstumspolitik erkannt haben, und wie aus dieser Unkenntnis immer wieder grösste Fehler gemacht werden, die sich stimmungs- und leistungsverschlechternd unter den im Reich eingesetzten Germanen und in ihren Heimatländern auswirken.

Auch der Auftrag der Deutschen Arbeitsfront zur Betreuung sämtlicher ins Reich hereingeholter Arbeiter erfährt durch das Tätigwerden der Germanischen Leitstelle keine Einschränkung. Es werden vielmehr der DAF gerade durch die Tätigkeit der Germanischen Leitstelle erst die Voraussetzungen für eine erfolgreiche, den besonderen volkstumsmässigen Begebenheiten angepasste Betreuung der germanischen Arbeiter gegeben.

Abschliessend muss noch einmal betont werden, dass nur durch eine einheitliche klare Politik aller deutschen Stellen in den besetzten germanischen Gebieten und gegenüber dem nichtdeutschen germanischen Volkstum im Reich das Höchstmass an Leistungen und Kriegseinsatz der germanischen Randvölker erreicht werden kann, das durch eine reine Machtpolitik auf längere Dauer niemals zu erlangen ist. Eine vernünftige deutsche Politik in den besetzten Gebieten, die aber nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie wirklich einheitlich durchgeführt wird, kann Hunderttausenden junger deutscher Soldaten das Leben retten.[3]

BDC H 395: 4112–4116. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(2) In de eerste plaats betrof dit de arbeiders in Duitsland, object al van een hevige concurrentiestrijd tussen alle mogelijke machtsgroeperingen: Speer, Sauckel, de partij, de SS, enzovoorts. In de herfst van 1944 kwam er een nieuw soort Germaanse mens binnen de Duitse grenzen: de gevluchte collaborateurs uit de westelijke landen. Vgl. nr. 593.

(3) Vgl. Bergers uitspraak op p. 312.

524. TELEXBERICHT VAN A. AXMANN AAN HIMMLER[a]

Berlin, den 10.4.44

Reichsführer!

Am 14. und 15.4. möchte ich die SS-Panzer-Division-Hitler Jugend besuchen.

Ich habe die Absicht, den norwegischen und holländischen Jugendführer dazu einzuladen, um mit ihnen bei dieser passenden Gelegenheit die Freiwilligen Bataillone zu besprechen.[1]

Ich wäre Ihnen für Ihre Zustimmung dankbar.[2]

Heil Hitler! Ihr

AXMANN

BDC H 384: 4054. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

525. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 11. April 1944

Reichsführer!

Als Anlage lege ich Ihnen einen Brief des Reichskommissars an den Wehrmachtbefehlshaber Niederlande[1] betr. Übernahme der vollziehenden Gewalt vor. Am Donnerstag war ein grosses Planspiel beim WBN, an dem alle Wehrmachtteile, die Waffen-SS und Polizei teilnahmen.

Die Wehrmacht nahm bereits zur Kenntnis, dass voraussichtlich die vollziehende Gewalt nicht mehr in der alten Form[2] übernommen wird, sondern dass Reichskommissar und Wehrmachtbefehlshaber nebeneinander an der gemeinsamen Aufgabe werden arbeiten müssen. Anstelle der Übernahme der vollziehenden Gewalt werden voraussichtlich beide Herren ein allgemeines Standrecht erlassen, das ich gemeinsam mit dem WBN und Brigadeführer Dr. Wimmer in den nächsten Tagen bearbeiten werde. Das Planspiel hat ergeben, dass die direkte Führung des WBN als Armee in der Kampfzone abgegeben wird an das

524 – (a) Bovenaan in hs.: 'Durchgeben an RFSS. Berg 10/40'.
(1) Axmann deed bij deze gelegenheid aan Van Geelkerken de suggestie aan de hand om een Jeugdstormbataljon voor de *SS-Panzer-Division 'Hitlerjugend'* te formeren. De plannen voor dit bataljon zouden in de herfst van 1944 een bepaalde politieke betekenis krijgen; zie het appendix.
(2) Een antwoord van Himmler is niet bekend.
525 – (a) In het stuk komt een groot aantal onderstrepingen voor. Op de plaats van de kennelijk bij vergissing weggelaten ondertekening is een vraagteken gezet. Rechts bovenaan in onbekend hs.: '*Vermerk:* Ist mit Schrb. v. 25.4.44 Tgb. Nr. 10/4/44 – Off.[izier] – bestätigt worden.' Daaronder een paraaf en de datum-aanduiding '25/4'. Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van deze brief.
(1) Nr. 525 I.
(2) Zie nr. 384.

Generalkommando[3] in Utrecht, General der Infanterie Reinhard, dass die rückwärtigen Gebiete vom Höheren SS- und Polizeiführer betreut werden und dass die Wehrmacht gewillt ist, diesem Transportraum und auch Wehrmachteinheiten zur Verfügung zu stellen.

Während des Planspiels langte das Fernschreiben des Oberkommandos Wehrmacht ein[4], wonach auch die Ersatzeinheiten der Waffen-SS für die vorderste Kampffront nicht zur Verfügung stehen. Generalfeldmarschall Rommels Taktik ist die, alle Kräfte in den Küstensaum zu werfen, die Front nach See und die Front gegenüber abspringenden Fallschirmjägern im Küstengebiet nach dem Osten zu halten, die einzelnen Küstendivisionen zu inselartigen Festungsgebieten und Rundumverteidigungen auszubauen, wobei es die kämpfenden Truppen nicht interessiert, was in den rückwärtigen Gebieten vor sich geht. Nach den Plänen Rommels wären in den rückwärtigen Gebieten nur das Landstorm-Regiment und ein Polizeibataillon vorhanden gewesen, naturgemäss ein Ding der Unmöglichkeit. Die Marine-E-Einheiten haben jetzt den Befehl, nur ihre Unterkünfte zu verteidigen. Beim Planspiel stellte sich heraus, dass Fallschirmjäger, die 30 km von einer starken Marineeinheit abgesprungen waren, nicht bekämpft werden konnten, weil die Marine sich weigerte, anzutreten. Es müsste erreicht werden, dass die Marine-E-Einheiten zumindest bei inneren Unruhen und bei Absprung von Fallschirmjägern in der Nähe eingesetzt werden. Damit würden diese Einheiten dem Höheren SS- und Polizeiführer in den rückwärtigen Gebieten zur Verfügung stehen.

Ferner hat sich beim Planspiel herausgestellt, dass die Überschwemmungsgebiete so gross sind, dass es kaum möglich ist, im Kampffalle eine Reservedivision von Utrecht aus nach Westen zu bringen, weil die 2 km breiten Doppelwasserstreifen im Raume zwischen Utrecht und der Küste nur ein bis zwei Engen aufweisen, die, wenn sie vom Feind zerstört worden sind, schwere Hindernisse für das eigene Vorwärtskommen darstellen.

Als unerhört wertvoll erwiesen sich die Vorstrandpfahlsperren. Wenn Ebbe eintritt, werden mit 50 Motorspritzen, die ich dem WBN zur Verfügung stellte, Löcher in den Sand geblasen, in die ganze Pfosten und Baumstöcke, Eisenbahnschienen, Gaskandelaber usw. hineinverpflanzt werden. Die Dinger halten wie Eisen. Die Pfähle werden in einer Tiefe von 150 m unregelmässig versetzt, zum Teil mit Draht verbunden, zum Teil mit Minen versehen, angebracht. Die Landeboote bleiben in den Pfahlsperren hängen, fahren auf Minen auf, können nicht weiter; die schwerbewaffneten Soldaten müssen ins Wasser, kommen nur sehr schwer vorwärts und werden im feindlichen Feuer völlig vernichtet. In *einer* Minute ist solch ein Pfahl eingesetzt. Der Stützpunkt Scheveningen z.B. (12 km Seeseite) ist in 14 Tagen verpfahlt worden, bezw. in den allernächsten Tagen werden die letzten Reste des Vorfeldes des Stützpunktes fertig. An der ganzen niederländischen Front wird intensiv mit allen Truppen an der Verpfahlung gearbeitet. Der Angriff auf die Küste wird dadurch erheblich erschwert. Der Absprung von starken Fallschirmtruppen hinter der Dünenkette wird immer wahrscheinlicher, um von hinten zu versuchen, die Küstenfront aufzubrechen. Darum wünscht Rommel neben einer Küstenfront die Errichtung einer Fallschirmjägerfront im Osten der 8 km langen Küstenzone, sodass sich die 8 km Küstenzone als Festung rundum erhalten und verteidigen kann. Ohne Küstenstücke kann der Gegner auf die Dauer in den rückwärtigen Gebieten auch nichts erreichen.

(3) Zie nr. 513, noot 3.
(4) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van dit telexbericht.

Die persönlichen Beziehungen zum WBN sind wieder sehr gut geworden. Er hatte mich am Donnerstag mit meinen Befehlshabern und den Generalen, die die Kommandanturen führen, eingeladen und war mehr als herzlich. Generalleutnant von Wühlisch war nicht zu sehen. Er soll krank sein und sich in der Nähe von Apeldoorn z.Zt. aufhalten.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

[Rauter]

BDC H 840: 6209–6211. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

525 I. SEYSS-INQUART AAN F. C. CHRISTIANSEN

Den Haag, den 3. April 1944

Sehr geehrter Herr General!

Ich bekenne mich zum Empfang Ihres geschätzten Schreibens vom 28. März d.J.[1] betreffend Grenzsperre. Ich fand durch Ihr Schreiben die mir vom Höheren SS- und Polizeiführer zugegangene Mitteilung bestätigt, dass diese Grenzsperre eine Angelegenheit des Oberkommandos des Heeres ist, sodass die örtlichen militärischen Dienststellen ebenso wie gewisse Reichszentralstellen als Bedarfsträger erscheinen. Wenn z.B. das Reichswirtschaftsministerium oder Auswärtige Amt, Reichsfinanzministerium und Reichsverkehrsministerium solche Bedarfsträger sind, so ist es selbstverständlich, dass auch der Reichskommissar in seiner Funktion Bedarfsträger sein muss. Ich werde mich diesbezüglich an die zuständigen Zentralstellen wenden.

Ihre Ansicht, dass in dem Augenblick der Verfügung einer solchen Grenzsperre die vollziehende Gewalt auf Sie übergegangen sein dürfte, kann ich aufgrund meiner Kenntnis, die ich anlässlich meiner letzten Besuche in Salzburg und am Berghof[2] gewonnen habe, nicht teilen. Der Führer steht auf dem Standpunkt, dass die zivile Verwaltung in den Händen der Zivilverwaltung zu bleiben habe, da diese ja schon in normalen Zeiten, wie dann erst in Belastungszeiten die zweckmässigere Vollzugsinstanz ist. Er meint auch, dass die militärischen Dienststellen möglichst unbelastet durch zivile Angelegenheiten sich ihren militärischen Aufgaben widmen sollen. Dementsprechend hat der Führer auch im Osten angeordnet, dass lediglich ein Streifen von 25 km Tiefe hinter der Kampffront in die unmittelbare Militärverwaltung überzugehen habe.

In Entsprechung dieser Ansicht des Führers dürfte er sich auch den Übergang der vollziehenden Gewalt in grösserem Umfange, also z.B. für das Gebiet eines Reichskommissars im Westen vorbehalten. Ich nehme an, dass Sie eine diesbezügliche Mitteilung vom OKW erhalten werden.

525 I – (1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van deze brief.
(2) Hitlers verblijf te Berchtesgaden. Het is niet bekend, wanneer Seyss-Inquart daar geweest is. Misschien omstreeks 15 maart, toen hij te München was (H 99: 583).

Die Regelung, die wir im Zusammenhang mit der Kampfzonenerklärung für die zivile Verwaltung getroffen haben[3], wird an oberster Stelle als zweckmässig angesehen und handelt es sich nunmehr darum, die hiermit angebahnte Regelung im gegebenen Falle für das gesamte Gebiet zur Durchführung zu bringen. Ich stelle mir das so vor, dass allenfalls[a] Ihr gesamter Befehlsbereich als Kampfzone erklärt wird, sodass damit das unmittelbare Anordnungsrecht der militärischen Kommandostellen gegenüber der zivilen Verwaltung sichergestellt ist, in dem Ausmass, in dem Sie selbst Ihre Anordnungsbefugnis an nachgeordnete militärische Dienststellen weitergeben. Für diesen Fall müsste noch darauf verwiesen werden, dass die militärischen Kommandostellen im Sinne des Par. 2 des Erlasses des Führers vom 18.V.1940 die zur Durchführung ihres militärischen Auftrages und zur militärischen Sicherung notwendigen Massnahmen auch unmittelbar anordnen können, d.h. also in jenen Fällen, in denen zur Entgegennahme der Anordnung eine deutsche zivile Dienststelle nicht zur Verfügung steht.[4] Dies gilt also in erster Linie für die Ortskommandanturen, sofern an diesem Ort keine zuständige deutsche Dienststelle ist und die Befassung einer auswärts gelegenen deutschen Dienststelle mit dieser Angelegenheit zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde.

Diese Regelung hat nicht nur den vom Führer ins Auge gefassten Vorteil, dass die Verwaltung in der gewohnten Hand bleibt, sondern auch, dass eine genügende Elastizität[b] gegeben ist, um den wechselnden militärischen Situationen zu entsprechen. Sollte nämlich nach einer Demonstration oder missglückten Landung wieder ein Stand militärischer Ruhe eintreten, so wird in elastischer Weise die zivile Verwaltung wieder in den Vordergrund rücken, ohne dass der umständliche Apparat der Umschaltung der vollziehenden Gewalt jeweils vorgenommen werden müsste.

Im Sinne dieser mir am Berghof gemachten Mitteilungen[5] habe ich nun meine Dienststellen angewiesen, alles vorzubereiten, damit jene Erfordernisse, die für den Fall des Überganges der vollziehenden Gewalt vorgesehen waren, z.B. in der in Aussicht genommenen Anordnung[6] beziehungsweise in den zu veröffentlichenden Kundmachungen, nunmehr ebenfalls gewahrt werden. Ich habe Generalkommissar Wimmer, und soweit

(3) Zie nr. 513, noot 2.
(a) Van hier af is de zin tot aan het eind onderstreept.
(4) In de desbetreffende paragraaf van Hitlers *Erlass* (*VO* 1/40) wordt dit recht behalve aan de *Wehrmachtsbefehlshaber in den Niederlanden* ook toegekend aan 'den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile', zonder de interpretatie, die Seyss-Inquart hier invlecht, en zonder de toevoeging 'unmittelbar'. Dat 'im gegebenen Falle', zoals Seyss-Inquart het hier opzettelijk vaag uitdrukt, heel het territorium van Christiansen tot *Kampfzone* verklaard zou kunnen worden, wordt hier als een concessie voorgesteld, wat het helemaal niet is, integendeel: de werkelijke bedoeling is om ook dan (in geval van invasie, luchtlandingen, algemene opstand) de *Wehrmacht* een minimum aan bevoegdheden toe te kennen. De *Kampfzonenerlass* in een uitgebreide, heel Nederland omvattende vorm mondt zo inderdaad uit in de regelingen voor de *Ausnahmezustand*. Met de typische toon, die Seyss-Inquart in dit soort gevallen weet aan te slaan, moet de tekst van dit stuk het feit verhullen, dat hij van plan is de 'Vollziehende Gewalt' *nimmer* aan Christiansen af te staan.
(b) Onderstreept.
(5) Op grond van het begin van dit stuk, speciaal de derde alinea, mag deze formulering bewust misleidend genoemd worden. Een geheel andere zaak is uiteraard, dat Hitler er geen enkel bezwaar tegen had, als de nazi-potentaten de *Wehrmacht* naar de achtergrond drongen.
(6) Zie nr. 544, noot 1.

es sich um polizeiliche Angelegenheiten handelt, SS-Obergruppenführer Rauter gebeten und beauftragt, die notwendigen Vorbereitungen in Zusammenarbeit mit Ihren Dienststellen zu treffen. Von Wichtigkeit ist die Frage, ob in diesem Falle das Polizeistandgericht für das gesamte zur Kampfzone erklärte Gebiet für zuständig erklärt werden soll, beziehungsweise, ob die Kriegsgerichte in diesem Falle einzutreten haben. Sobald es sich nämlich um Straftaten der Zivilbevölkerung handelt, die unmittelbar oder mittelbar gegen die Wehrkraft und Verteidigungsorganisation gerichtet sind, scheint mir die Zuständigkeit der Kriegsgerichte gegeben. Dies bedeutet aber möglicherweise eine Vereinfachung und vor allem Verkürzung des Rechtsweges, wenn in diesem Fall Polizeistandgerichte einschreiten.[c]

Ich habe inzwischen für die zivile Verwaltung eine Alarmordnung ausarbeiten lassen, die sich in den einzelnen Stadien den Alarmstufen der Wehrmacht anpasst. Ich erlaube mir in der Anlage diese Alarmvorschrift[7] zu übermitteln. Ich bitte, dass die örtlichen militärischen Dienststellen die ihnen erreichbaren zivilen Stellen von der jeweiligen Alarmstufe verständigen, weil die letzteren angewiesen sind, automatisch die entsprechende zivile Alarmierungsstufe anzunehmen.

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr General, von Vorstehendem Kenntnis zu nehmen und in Ihren Vorbereitungen diese Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

Mit den besten Grüssen und Heil Hitler! Ihr ergebener

[Seyss-Inquart]

BDC H 840: 6212–6214. Afschrift (fotokopie RvO)

526. RAUTER AAN R. BRANDT[a]

Den Haag, den 15. April 1944

Lieber Kamerad Dr. Brandt!

Wegen des Disziplinarfalles Grünewald[1], ehemals Kommandant im Lager Vught[b], war Obergruppenführer Pohl etwas verärgert und hat beim Reichsführer die Unterstellung des Lagers Vught unter den Höheren SS- und Polizeiführer Niederlande beantragt. Der Reichsführer hat dem stattgegeben, worauf Sie uns das mitteilten.[c] Ich bitte Sie, lieber Kamerad Brandt, dem Reichsführer Vortrag zu halten und ihn zu bitten, diese Unterstellung rückgängig zu machen. Ich bin kein Hauptamt, kann auch die zentralen wirtschaftlichen und Rüstungsangelegenheiten ohne Arbeitsstab von hier aus garnicht führen, will in Holland auch kein montenegrinischer Nikita[2] sein, sondern will in allen Angelegen-

(c) De laatste drie zinnen zijn onderstreept.
(7) Dit stuk ontbreekt in het dossier. Ook uit andere bronnen is de tekst niet bekend.
526 – (a) Rechts bovenaan in onbekend hs. (niet van Brandt): 'Eigentlich sollte Rauter sich mit Pohl unmittelbar einigen oder gemeinsam an dem RFSS herantreten', gevolgd door een paraaf.
(1) Zie nr. 517.
(b) Laatste twee woorden onderstreept.
(c) Bijzin onderstreept.
(2) Zinspeling op vorst Nicolaas I van Montenegro (1860–1918), die steeds weer nieuwe gebieden aan zijn dwergstaatje toevoegde.

heiten zentraler und fachlicher Art die Autorität des zuständigen Hauptamtes restlos wahren. Was ich mir nur vorbehalten muss – was auch die Auffassung des Reichsführers-SS ist – ist die Dienstaufsicht in Angelegenheiten soldatischer und militärischer Art im Lager und die besonderen politisch-germanischen Aufgaben, die auch im Lager Vught zu wahren sind. Ich habe dies dem Obergruppenführer Pohl schon mitgeteilt. Wir haben uns herzlichst ausgesprochen, und es besteht keinerlei Meinungsverschiedenheit zwischen uns bis auf den Fall Grünewald. Ich habe den Eindruck, dass Obergruppenführer Pohl in seiner Dynamik im ersten Augenblick ein wenig verärgert war und die Unterstellung beantragte. Wie mir der KL[3]-Kommandant[4] mitteilt. hat Gruppenführer Glücks die Absicht, nun nach und nach den Kommandanten und die Mitarbeiter sowie Blockleiter abzuziehen und sie durch meine Kräfte, die ich nicht habe, zu ersetzen. Das ist doch unmöglich! Ich kann doch das KL Vught nicht mit NSBern führen. Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn Sie beim RFSS erwirken könnten, dass dem totalen Unterstellungsbefehl des Lagers unter den Höheren SS- und Polizeiführer Nordwest vom Reichsführer nicht stattgegeben wird.[5]

In herzlicher Kameradschaft mit Heil Hitler! Ihr

RAUTER

BDC H 540: 3650–3651. Oorspronkelijk (fotokopie RVO)

527. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, 15/4

Reichsführer!

Der Leider kommt mir gegenüber nochmals zurück auf die Eidesverweigerer in Graz.[1] Er betont nochmals, dass sich die Männer doch seinerzeit im Rahmen der Legion freiwillig eingesetzt und dort den Eid gegen den Bolschewismus abgelegt hätten, dass wenigstens ein Teil von ihnen unter recht schwierigen Verhältnissen an der Front gekämpft habe und dass nunmehr ein Teil plötzlich einen neuen Eid verweigere. Er bäte deshalb um Bekanntgabe des alten Legionseides sowie des neuen Eides, der jetzt von den Männern in Graz verlangt worden sei.

Ich habe in Graz beim SS-Panzer-Grenadier-Ausbildungs- und Ersatz-Bataillon 11 angefragt. Die Eidverweigerer hatten seinerzeit nachstehenden Eid geschworen:

(3) *Konzentrationslager.*
(4) *SS-Sturmbannführer* H. Hüttig, de derde commandant dus van Vught (dossier Hüttig in Collectie Gevangenissen en Concentratiekampen).
(5) Men lette hier op het woord 'totalen'. Men zie over deze kwestie ook nr. 529 en nr. 529 I.
527 – (1) Zie nrs. 503 en 503 I. Het is niet duidelijk, waarom Mussert juist nu opnieuw stappen in deze zaak deed. Himmlers beslissing, vermeld in nr. 503, noot 6, om de eedsweigeraars in het zicht van de soldaten van de brigade '*Nederland*' vernederend werk te laten verrichten, was nog niet uitgevoerd. Wellicht hield ds. Ekering het vuur bij Mussert warm (Ekering 28 maart en 19 april 1944).

'Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, dass ich im Kampf gegen den Bolschewismus dem obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht Adolf Hitler unbedingten Gehorsam leiste und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.'

Verweigert[a] wurde die Ablegung nachstehender Eidesformel:

'Ich schwöre Dir, Adolf Hitler, als Führer des Grossdeutschen Reiches und aller Germanen Treue und Tapferkeit und gelobe Dir und den von Dir bestimmten Vorgesetzten Gehorsam bis in den Tod, so wahr mir Gott helfe.'

Mit Mussert abgemacht ist eigentlich nachstehende Eidesformel:

'Ich schwöre Dir, Adolf Hitler, als Germ. Führer Treue und Tapferkeit. Ich gelobe Dir und den von Dir bestimmten Vorgesetzten Gehorsam bis in den Tod, so wahr mir Gott helfe.'[2]

Mussert wird jetzt, wenn er den Eid Nr. 2 erfährt, sofort einwenden, dass die Männer den Eid verweigert haben, weil sie nicht den Eid auf das grossdeutsche Reich ablegen wollten. Ich bitte um Verhaltungsmassregeln.[3]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 263: 2898. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

528. BERGER AAN F. X. SCHWARZ[1]

– – –[2]

Die Aufgaben der Germanischen Leitstelle sind in ständig steigender Entwicklung begriffen. Parallel dazu wird eine Konzentration aller einschlägigen Aufgaben auf die Germanische Leitstelle angestrebt, insbesondere werden auch in diesem Jahre noch mehrere

(a) Van hier af is het stuk onderstreept.

(2) Letterlijk dus de (Duitse) tekst van de eed, die de Nederlandsche SS op Hitler had afgelegd.

(3) Op 20 april liet Himmler weten, dat men de eed, zoals met Mussert afgesproken, moest bezigen. Het kwaad was echter al geschied: de weigeraars – en Mussert achter hen – konden zich nu weer ergens op beroepen. De zondebok vond men in Rädeke, die immers op eigen gezag aan de eedsformule had geknoeid. Hij kreeg een zware berisping te incasseren en moest naar het front vertrekken (H 283: 2883–5; zie voor Rädeke's apologie nr. 586; voor het lot van de eedsweigeraars zie nr. 534).

528 – (1) Het stuk is ongedateerd, doch is blijkbaar in april 1944 opgesteld, als toelichting bij de begroting (H 1114: 7752–7); uiteraard in feite door de financiële afdeling van de *Germanische Leitstelle*.

(2) In de weggelaten passage wordt vermeld, dat de nieuwe begroting over het kalenderjaar 1944 loopt, en niet van 1 april tot 31 maart, zoals dat met vorige begrotingen het geval was. Het opvallende verschil, in de totaalbedragen, tussen de begroting van 1943–1944 met bijna 14 millioen mark (zie nr. 468, noot 5; de werkelijke uitgaven bleken later echter ruim 22 millioen mark te bedragen), en de begroting van 1944 met 43 millioen mark, wordt hier verklaard, doordat de *Germanische Leitstelle* de financiering van *De Vlag* van de *VDA (Volksbund für das Deutschtum im Ausland)* heeft overgenomen, en door de ontwikkeling van de politieke werkzaamheden in Vlaanderen (zie noot 6; vgl. nr. 515).

Men vindt de begroting over 1944 in detail, vergezeld van andere stukken over dezelfde materie, in

bisher von den Reichskommissaren und anderen Dienststellen in den Besetzten Gebieten finanzierten Aufgaben, die ihrem Charakter nach zur Germanischen Leitstelle gehören, von dieser in die Finanzverwaltung zu übernehmen sein.

– – – [3]

Zu III) Germanische Leitstelle, Niederlande.[4]

D) In den Niederlanden bahnt sich allmählich eine Zusammenfassung der Aufgaben durch die Germanische Leitstelle an. Die Zusammenarbeit mit der Waffen-SS und der Jugend ist erfreulich. Mit der Reichsjugendführung wurde vereinbart, dass die Kosten für die Germanische Jugendarbeit in den germanischen Ländern von der Germanischen Leitstelle getragen werden, da auch die politische Führung der Jugend durch die Germanische Leitstelle bestimmt wird.

D 3) Dem Ersatzkommando der Waffen-SS wird ein monatlicher Betrag von RM 3.000,— gegen Abrechnung zur Verfügung gestellt für Werbungskosten im Interesse der Germanischen Leitstelle.

D 4, 5, 6, 7) Diese Aufgabengebiete wurden bisher in der Hauptsache aus Besatzungskosten bezw. Mitteln des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete getragen. Die Übernahme durch die Germanische Leitstelle ist dringend erforderlich, um eine einheitliche Ausrichtung der germanischen Aufgaben zu gewährleisten.

D 8) In den Niederlanden ist es gelungen, zum ersten Male im grösseren Umfange Niederländer im Distrikt Lublin anzusiedeln. Die Anwerbung und alle übrigen bis zum Einsatz in Lublin anfallenden Kosten werden dabei von der Germanischen Leitstelle getragen, anschliessend erfolgt die Übergabe an den Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums.

D 9) Die Zeitschrift 'Der Kontinent' soll neu herausgegeben werden und besonderer Träger der kulturellen Gemeinsamkeiten zwischen den Niederlanden und dem Reich sein.

D 11) Die Reichsschulen (Napolas) für Knaben und Mädchen wurden bisher über den

H 51–53, en H 1114. De *Volkstumsarbeit*, waarvan de *Germanische Arbeit* een onderdeel was, werd in laatste instantie hoofdzakelijk door het *Reichsfinanzministerium* bekostigd; aangezien het echter typisch partijpolitiek werk was, Himmler hier als partij-*Beauftragter* optrad, en de SS bovendien geen vermogensrechtelijke status had, moest de financiering over de *Reichsschatzmeister der NSDAP* lopen (H 51: 175–6). Dit werk zou in 1944 volgens de voorlopige schatting ruim 107 millioen mark kosten: 64 millioen voor de *Volksdeutsche Arbeit*, en bijna 43 millioen voor de Germanen. De *Auslandsdeutsche Arbeit* moest met 700.000 mark zien rond te komen (H 52: 177–180).

(3) De weggelaten passage bevat een verantwoording van de kosten voor het hoofdbureau te Berlijn, die volgens de verwachting ook wel zouden stijgen, en de *Germanische SS-Sturmbanne* in Duitsland, die Berger van 5.000 man op 20.000 man in 1944 wil brengen.

(4) Dit is dus een toelichting op de begroting voor Nederland. 'D' is de begroting voor allerlei organisaties en instellingen, die onder het patronaat van de *Germanische Leitstelle* in Nederland staan of zullen staan, zoals bijvoorbeeld D 4: *Betriebsmittel SS-Stubaf. Dr. Ispert*, deze worden geschat op 90.000 mark; D 5 Germaansche SS ongeveer 500.000 mark; D 6 Volksche Werkgemeenschap 350.000 mark; D 7 uitgeverij Storm en culturele organisaties 350.000 mark; D 8 *Ostsiedlung* 96.000 mark. De andere posten, in het stuk genoemd, spreken voor zichzelf. Bijna de helft van het bedrag, dat men voor het werk van de *Germanische Leitstelle* in Nederland wenste uit te trekken, wordt opgeslokt door de twee *Reichsschulen* te Valkenburg en Heijthuizen, samen goed voor bijna anderhalf millioen mark (H 1114: 7740) De *Germanische Leitstelle* had al jaren lang gewenst deze instellingen zelf van geld te voorzien, hetgeen tot nu toe nog steeds door het rijkscommissariaat gebeurd was (zie o.a. nr. 468, en nr. 515).

Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete finanziert. Die Übergabe konnte lediglich infolge Personalmangels noch nicht erfolgen. Der Chef der Germanischen Leitstelle wird den Übergabetermin neuerlich festsetzen.

D 12) Mit der Akademie für Gymnastiklehrerinnen[5] wird die Germanische Leitstelle versuchen, durch ein neutrales Aufgabengebiet eine einheitliche Richtung in der weltanschaulichen Erziehung der aus der Schule entlassenen Jungmädel zu erreichen. Eine eindeutig unserer Weltanschauung dienende Schule für die Erziehung der weiblichen Jugend bestand bisher in den Niederlanden nicht.

– – –[6]

[G. Berger]

BDC H 1114: 7721–7724 (Reichsschatzmeister). Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

529. RAUTER AAN R. BRANDT

Den Haag, den 18. April 1944

Lieber Kamerad Dr. Brandt!

Ich schrieb Ihnen vor kurzem[1] wegen des Lagers Vught[a] und wegen der Meinungsverschiedenheit in Angelegenheit SS-Sturmbannführer Grünewald. Während der Reichsführer und ich der Auffassung waren, dass gegen G. vorgegangen werden müsste, hat Obergruppenführer Pohl die Sache nicht so tragisch genommen und seinerzeit deshalb Antrag beim Reichsführer gestellt, dass das Lager restlos mir unterstellt werden sollte. Nun bin ich ja kein Hauptamt und habe auch keine KL-Kommandeure und Verwaltungs-

5) Hierover is niets bekend. Op de begroting staat bij deze post getypt: 'Den Haag' en in handschrift: im Laufe des Jahres' (H 1114: 7739).

(6) Hierna volgen toelichtingen op de begroting bij de *Germanische Leitstellen* in Vlaanderen (te Brussel gevestigd), Denemarken, Noorwegen, bij de bureaus te Helsinki en te Bratislava (het laatste bureau gaf ideologische leiding aan de Slowaakse Hlinka-garde); voorts bij de opleidingscentra te Sennheim, Hildesheim, Stuttgart, waar een verzamelcentrum voor nationaal-socialistische Zwitsers was, en Plassenburg. Vlaanderen en Wallonië blijken thans 'das weitaus grösste Aufgabengebiet der Germanischen Leitstelle' te zijn. In deze gebieden – beide ressorterend onder de *Germanische Leitstelle Flandern*, die overigens tevens Wallonië bestreek – gaat het zo goed, dat 'alle positiven Organisationen in eine feste Beziehung zur Germanischen Leitstelle gebracht worden sind'. De samenwerking met andere organisaties, *Reichsjugendführung*, *Ahnenerbe*, of wat dan ook, laat niets te wensen over.

Uit de in noot 2 genoemde bronnen blijkt, dat er aan Vlaanderen ook een onevenredig hoog bedrag wordt gespendeerd: ruim 20 millioen mark, terwijl Nederland ongeveer 3.300.000 mark, en Noorwegen 1.300.000 mark krijgt (in 1943 waren deze bedragen resp. 16 millioen, 710.000, en bijna anderhalf millioen mark. Maar dat waren ook de werkelijke uitgaven). In dit hoge bedrag voor Vlaanderen zijn weliswaar ook de Waalse posten verdisconteerd – bijna een millioen voor *Rex* – maar die vormen ten opzichte van het totaal geen beslissende factor (daarentegen wel de vijf à zes millioen mark, die aan de *VDA* moeten worden terugbetaald). En los hiervan mag *De Vlag*, die in Vlaanderen in dit jaar het politieke primaat in handen heeft, nog eens ruim 7 millioen hebben. Haar Waalse zuster-organisatie, de *Deutsch-Wallonische Arbeitsgemeinschaft* (afgekort: *De Wag*), die nog in het beginstadium verkeert, krijgt ongeveer één honderdste van dit bedrag toegewezen (H 52, 53, H 1114).

529 – (1) Zie nr. 526.

(a) Laatste twee woorden onderstreept.

führer, im Gegenteil ziehen und zerren die Hauptämter an mir dauernd herum, sodass mein ohnehin schon sehr kleiner Stab sich dauernd verringert. Ich bin auch persönlich nicht in der Lage, auch noch die Dinge im KL Vught zu bearbeiten, obwohl ich mich organisatorisch um das Lager kümmere.

Was ich Ihnen schrieb und befürchtete, ist nun eingetreten. Obergruppenführer Pohl schreibt mir beiliegenden Brief (s. Abschrift).[2] Die Wachmannschaften gehören sowieso zum SS-Wachbataillon Nordwest. Auf den Kommandanten und auf die übrigen Führer und Unterführer des Lagers sowie auf die Blockleiter kann ich unter keinen Umständen verzichten. Gruppenführer Demelhuber kann niemand abkommandieren, da das SS-Führungshauptamt sich jede Abkommandierung selbst vorbehalten hat. Auch die wirtschaftlichen Angelegenheiten des Lagers müssen ja doch zentral von Berlin aus gesteuert werden.

Wie soll ich mich jetzt verhalten?[3]

Mit den herzlichsten Grüssen und Heil Hitler! Ihr

RAUTER

BDC H 540: 3647-3648. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

529 I. O. POHL AAN RAUTER

Berlin, 29. März 1944
Lichterfelde-West

Mein lieber Rauter!

Schon vor Eingang Ihres obigen Schreibens hat der Reichsführer-SS auf meinen Antrag vom 16.2.[1] entschieden, dass das Konzentrationslager Herzogenbusch aus meinem Dienstbereich herausgenommen und Ihnen unterstellt werden soll.

Zwecks Durchführung dieses Befehls des Reichsführers-SS mache ich Ihnen folgenden Vorschlag:

1. Ich gebe das Lager mit Wirkung vom 1.5.1944 an Sie ab.
2. Die in Vught vorhandenen Wachmannschaften gehen selbstverständlich an Sie mit über, soweit sie zum Wachbataillon Nordwest gehören. Das wird für den überwiegenden Teil derselben der Fall sein.
3. Der Kommandant, die Angehörigen der Kommandantur und die KL erfahrenen Unterführer verbleiben in meinem Dienstbereich. Ich benötige sie für neu zu errichtende Lager. Ihre Zurückziehung soll in gegenseitigem Einverständnis erfolgen.

(2) Nr. 529 I.
(3) Brandt geeft op 26 en 28 april op Rauters brieven van 15 en 18 april 1944 tweemaal ongeveer hetzelfde antwoord: het zal bij de oude regeling blijven (H 540: 3644, 3645).
529 I – (1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van deze stukken. De inhoud van Rauters brief aan Pohl valt uit nr. 526 af te leiden ('Ich habe dies dem Obergruppenführer Pohl schon mitgeteilt.').

4. Ich empfehle Ihnen, sich Führer und Unterführer vom Befehlshaber der Waffen-SS für die Niederlande, SS-Gruppenführer Demelhuber, abstellen zu lassen. Da Vught dann kein Konzentrationslager ist, sondern als Kriegsgefangenenlager besonderer Prägung anzusehen ist[2], werden sich die Führer und Unterführer, die zum Befehlsbereich des SS-Gruppenführers Demelhuber gehören, für diese Aufgabe ohne weiteres eignen.

Heil Hitler! Ihr

POHL

BDC H 540: 3649. Afschrift (fotokopie RvO)

530. R. BRANDT AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, den 24. April 1944

Obergruppenführer!

Der Reichsführer-SS hat Ihren Brief vom 4.4.1944[1] gelesen. Er hält die Anordnung des SS-Standartenführers Feldmeijer, mit der der Gruss 'Heil Hitler' in der Germanischen SS in den Niederlanden bestimmt wurde, durchaus für richtig. Er meinte, schliesslich kann der Führer nicht von sich aus sagen, 'ich bitte oder wünsche, den Gruss 'Heil Hitler' in den Niederlanden innerhalb der Germanischen SS oder insgesamt in der NSB einführen zu lassen.' Die Einstellung des Leiders ist mehr als kleinlich. Es wäre nach Ansicht des Reichsführer-SS von Herrn Mussert klug, wenn er an den Führer herantreten und sagen würde: 'Bisher wurde in den Niederlanden mit 'Hou Zee' gegrüsst. Ich habe angeordnet, dass in Zukunft mit 'Hou Zee' gegrüsst und mit 'Heil Hitler' geantwortet wird.'

Heil Hitler!

[R. BRANDT]

BDC H 217: 2269–2270. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(2) Dit sarcasme van Pohl is vermoedelijk ook gericht tegen de opvatting van het *Hauptamt SS-Gericht*, dat gevangenen in de concentratiekampen beschouwd moesten worden als de ondergeschikten van de kampcommandant, die ten aanzien van hen ook bepaalde verantwoordelijkheden en verplichtingen had. De straffen, die de commandant mocht uitdelen, waren aan wijde, maar toch bepaalde grenzen gebonden. Deze opvatting kwam ook in het vonnis van Grünewald tot uiting (*Ned. in Oorlogst.*, nov./dec. 1948, p. 74, 81).

530 – (1) Nr. 522.

531. RAUTER AAN F. BREITHAUPT[1] [2]

Den Haag, den 24. April 1944

Lieber Kamerad Breithaupt!

1.) Nach dem Befehl des Reichsführers-SS[3] sind dort, wo Höhere SS- und Polizeiführer eingesetzt sind, die Höheren SS- und Polizeiführer Gerichtsherren über alle SS- und Polizeiangehörigen ihres Bereiches. Eine Aufspaltung der Gerichtsbarkeit heute zugunsten des Befehlshabers der Waffen-SS, morgen vielleicht zugunsten des Befehlshabers der Ordnungspolizei würde Folgen heraufbeschwören, die unmöglich im Interesse des Zieles des Reichsführers-SS sein können. Der RFSS betont immer wieder, dass die Höheren SS- und Polizeiführer in ihren Bereichen seine Vertreter seien und dass unter den Höheren SS- und Polizeiführern die übrigen Sparten der SS- und Polizeidienststellen fest zusammengefasst werden sollen. Alle Pläne des Reichsführers-SS laufen auf diese Zusammenfassung hinaus.

2.) Dem Befehlshaber der Waffen-SS sind nur die E-Einheiten unterstellt und die Schulen, die zum SS-Führungshauptamt gehören, nicht aber unterstellt sind ihm alle übrigen Dienststellen der SS und Polizei – ca. 18 an der Zahl – in denen auch sehr viel Angehörige der Waffen-SS sitzen.

Dazu kommt, dass das Freiwilligen-Grenadier-Regiment 'Landstorm Nederland' zur Gänze auch taktisch mir unterstellt ist und dass ich dem Befehlshaber der Waffen-SS nur die Dienstaufsicht übergeben habe.

Schliesslich kommt dazu, dass es sich bei den Niederlanden um einen germanischen Raum handelt und dass die Behandlung der germanischen Freiwilligen – gerade als Gerichtsherr habe ich wesentlich mit diesen Dingen zu tun – eine ausgesprochen politische Beurteilung neben der soldatischen erfordert und dass eine Abgrenzung dieser Gebiete unmöglich ist. Ich habe gerade in der letzten Zeit bei den germanischen Einheiten hier im Raum hart angezogen und sowohl gegenüber dem Befehlshaber der Waffen-SS als auch gegenüber allen Kommandeuren und auch dem SS- und Polizeigericht X schärfstes Durchgreifen verlangt und anbefohlen.

Beim Befehlshaber der Waffen-SS – ich muss dies leider feststellen – herrscht wohl bei ihm selbst Verständnis und Interesse für die germanische Frage, nicht aber beim Ia[4] –

531 – (1) Franz Breithaupt, geb. 8 dec. 1880, *SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS*, chef van het *Hauptamt SS-Gericht* (*SS-Dienstaltersliste* 1944).

(2) Het stuk is geschreven als tegenactie tegen Demelhubers pogingen, om meteen de bevoegdheden van *Gerichtsherr* over alle troepen onder zijn bevel te krijgen: dat is dus wezenlijk meer, dan hem reeds, en dan nog onder bepaalde voorwaarden, was toegestaan: zie nr. 460, speciaal noot 5 daarbij. Rauter argumenteert hier naar aanleiding van een brief aan hem van het *Hauptamt SS-Gericht* van 30 maart, die niet in het dossier is teruggevonden; de inhoud laat zich echter wel vaststellen door het hier afgedrukte stuk, en bovendien door een brief van Demelhuber aan Jüttner van 1 maart, door deze in afschrift doorgezonden aan het *Hauptamt SS-Gericht*. Jüttner blijkt daarbij geheel aan de kant van Demelhuber te staan (H 759: 3872–3880). Het is, bij vergelijk van deze brief en het hier afgedrukte stuk, welhaast zeker, dat Breithaupt een afschrift aan Rauter heeft gezonden.

(3) Vermoedelijk een bevel van Himmler van 9 okt. 1943, gedeeltelijk geciteerd in H. Buchheim:' 'Die Höheren SS- und Polizeiführer', in: *VfZ*. okt. 1963, p. 386.

(4) *Erster Generalstabsoffizier*, na de chef-staf de belangrijkste staf-officier (vnl. belast met operationele taken).

SS-Standartenführer Ax[5] – der in den politisch-germanischen Angelegenheiten denselben Standpunkt vertritt wie der verkalkte Ia des Wehrmachtbefehlshabers Niederlande. Er sieht nur die negativen Seiten, lehnt die Niederländer als Freiwillige in diesem Raum ab und äussert sich in diesem Sinne selbst Lehrern der Junkerschule gegenüber, die vom Reichsführer hierher geschickt wurden, um hier etwas aufzunehmen und zu lernen.

3.) Es ist unrichtig, dass dem BdWSS Divisionskommandeure der Wehrmacht unterstellt sind.[6] Da dies nicht der Fall ist, kann auch das Ansehen der Waffen-SS nicht geschädigt werden.

4.) Was das volksdeutsche Rekrutenproblem anbelangt[7], so wird darauf vergessen, dass ich selbst Volksdeutscher, und zwar Grenzmarkdeutscher bin, und mit diesem Problem mich seit 30 Jahren in einer revolutionären Form beschäftige, wie kaum ein Zweiter in der Waffen-SS.

Dass der Befehlshaber der Waffen-SS ständig und regelmässig die Truppenteile besucht und dem Dienst beiwohnt[8], ist seine Pflicht und Aufgabe. Man kann damit nicht begründen, dass die Gerichtsbarkeit vom Höheren SS- und Polizeiführer abgegeben werden soll.

5.) Ich gebe zu, dass Gruppenführer Demelhuber einen Dienstrang innehat, der der Funktion des Befehlshabers der Waffen-SS in den Niederlanden kaum entspricht. Er war ein Jahr lang Kommandeur einer Division und in dieser Kommandeurstelle Gerichtsherr. Daher empfindet er es naturgemäss schmerzlich, jetzt nicht mehr Gerichtsherr sein zu können. Das fühle ich ihm nach und verstehe ihn. Ich glaube aber nicht, dass der Reichsführer deswegen im Frieden die Gerichtsbarkeit im Bereich eines Höheren SS- und Polizeiführers zerteilen wird. Als Befehlshaber der Waffen-SS untersteht er territorial in allererster Linie dem Höheren SS- und Polizeiführer und erst über den Höheren SS- und Polizeiführer dem Wehrmachtbefehlshaber. Die Abgabe der Gerichtsbarkeit würde gerade die Bestrebungen fördern, die vor allem beim Ia vorhanden sind, die Waffen-SS noch mehr an die Wehrmacht zu drücken und noch mehr Abstand vom Höheren SS- und Polizeiführer zu erhalten. Der Befehlshaber der Waffen-SS ist nicht Divisionskommandeur und untersteht auch nicht dem Heer; er ist Befehlshaber der E-Einheiten und untersteht territorial dem Höheren SS- und Polizeiführer. Ich habe dem Reichsführer-SS seinerzeit Vortrag gehalten und beantragt, dass im L-Falle, also dann, wenn der Befehlshaber der Waffen-SS mit Einheiten der Waffen-SS eine divisionsähnliche Stellung einnimmt, ihm für diesen Kampfbereich eigene Gerichtsbarkeit zugesagt wird. Der RFSS hat dem zugestimmt unter der Voraussetzung, dass die Wehrmacht den Höheren SS- und Polizeiführer als Befehlshaber in den rückwärtigen Gebieten einsetzt. Es ist ohnehin vorgesehen, in diesem Kampf-

(5) Zie voor Ax nr. 157, noot 12.

(6) In de brief van Demelhuber aan Jüttner (zie noot 2) staat dit ook niet: Demelhuber spreekt over het prestigeverlies voor de *Waffen-SS*, waar 'bei den Wehrmachtteilen auch die den Bfh. unterstellten Div. Kdr. Gerichtsherren sind'. Met 'den Bfh.' (niet 'dem Bfh.'!) bedoelt hij zeer zeker de in een voorafgaande alinea besproken (meerdere) *Befehlshaber der Wehrmachtteile.*

(7) Hierover beweert Demelhuber alleen, dat het percentage van deze lieden in de eenheden onder zijn bevel grote problemen ten opzichte van de discipline schept.

(8) Na deze vermelding concludeert Demelhuber: hij heeft '*allein* [onderstreping van hem] die für den Gerichtsherrn notwendige enge Fühlung mit der Truppe.'

augenblick das SS- und Polizeigericht zu teilen. Die jüngsten Befehle des WBN gehen aber dahin, im L-Falle die Waffen-SS in drei Teile zu zerreissen:

a) Ein Teil, die mobilisierte Truppe, geht nach vorn an die Küste, übernimmt die hintere Landfront der engsten Küstenverteidigung im Bereich der 16. Luftwaffenfelddivision. Der BdWSS deckt also den Rücken der 16. Luftwaffenfelddivision. Der Divisionskommandeur, ein junger Generalmajor, ist dem Gruppenführer Demelhuber nicht unterstellt worden, sondern beide Kommandeure unterstehen direkt dem Kommandierenden General der Truppen des Heeres.
b) Andere Einheiten der Waffen-SS, die nicht so mobilisiert sind, besetzen im L-Falle die vom Befehlshaber der Waffen-SS mit grosser Mühe und mit viel Erfolg ausgebaute vordere Wasserstellung, die nunmehr ein Generalleutnant des Heeres kommandiert. Zwischen diesem Kommandeur – Generalleutnant von Tettau[9] – und Gruppenführer Demelhuber befindet sich ein breiter Wasserstreifen (Überflutung)[10], sodass Demelhuber im L-Falle garnicht als Gerichtsherr für diesen Teil der Waffen-SS funktionieren kann.
c) Die restlichen Teile der Waffen-SS, Jagdkommandos, öffentliche Wachen und Kasernenschutz unterstehen den Orts- und Feldkommandanturen und haben auch keinerlei Berührungspunkte im L-Falle zum Befehlshaber der Waffen-SS.

Ich habe gegen diese Dreiteilung und Zerreissung Einspruch erhoben und den Reichsführer-SS darauf aufmerksam gemacht. Ich selbst bin im L-Falle mit meinem Kampf- und Führungsstab in einer eigenen Befehlsstelle bei Amersfoort[11] und sichere die ganzen rückwärtigen Gebiete. Schon aus diesem Grunde kann ich nicht darauf verzichten, dass die Männer der Waffen-SS der Gruppen b) und c) meiner Gerichtsbarkeit entzogen werden, weil ich sie unmöglich der Gerichtsbarkeit des Heeres oder der Feldkommandanturen ausliefern will.

Ich habe über den Antrag des Gruppenführers Demelhuber an das SS-Führungshauptamt mit ihm am 20. April Rücksprache genommen und meinem Erstaunen Ausdruck gegeben, dass er als Befehlshaber der Waffen-SS einen solchen Antrag stellt ohne den Dienstweg einzuhalten bezw. mit mir vorher Fühlung zu nehmen. Gruf. Demelhuber antwortete mir, dass er nur die gerichtsherrlichen Befugnisse im L-Falle haben wollte und dass dies ja ohnehin schon mit mir abgesprochen worden sei und nicht mehr. Ich erwiderte ihm darauf, dass er auch die Befugnisse als Gerichtsherr im ganzen niederländischen Raum haben wollte, und dass ich mich gegen einen solchen Vorstoss aus grundsätzlichen Erwägungen der gesamten Schutzstaffel wegen wehren müsse, wenn nicht das Gefüge der Schutzstaffel wieder zerfallen solle. Er sah dies ein. Eine andere Sache wäre es ja zu überlegen, ob der Reichsführer-SS mit Rücksicht auf das Alter und den Dienstrang des Gruppenführers D. diesem nicht als Gerichtsherr in meiner Vertretung die disziplinären Befugnisse überantworten will. Dem Gericht müssen gewisse Disziplinarfälle der Kommandeure vorgelegt werden und von ihm genehmigt, um zu verhindern, dass gewisse

(9) Over hem heeft het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie geen verdere gegevens.
(10) Demelhuber had zijn gevechtspositie in Leidschendam gevestigd, terwijl de hier bedoelde linie, de z.g. IJsselstelling langs de Hollandse IJssel liep (zie nrs. 346 en 558).
(11) Toen de geallieerden niet op de kust landden, maar van het zuiden uit Nederland binnentrokken, verhuisde Rauter met zijn staf in de tweede helft van september 1944 naar Apeldoorn.

Straffälle disziplinär statt gerichtlich geahndet werden. Ich könnte mir vorstellen, dass die Beurteilung dieser Fälle bei den *E-Einheiten und Schulen der Waffen-SS in diesem Raum* dem Gruppenführer Demelhuber als Befehlshaber der Waffen-SS in seiner Eigenschaft als Vertreter des Gerichtsherrn im Sektor Waffen-SS übertragen wird. Das hätte dann auch eine gewisse Begründung.

Wenn ein Kommandeur einen SS-Mann disziplinar bestraft und der Vorgang wird dem Gericht und dem Gerichtsherrn zur Begutachtung vorgelegt, ob die Disziplinarstrafe angenommen werden kann oder ob nicht doch SS-gerichtlich vorzugehen ist, liegt es nahe, dass dabei der Entscheid des BdWSS eingeholt wird. Es wäre auch für mich eine starke Entlastung, wenn der Befehlshaber der Waffen-SS diese Fälle als Vertreter des Gerichtsherrn bestätigen oder ablehnen könnte. Ich weiss nicht, ob der Reichsführer grundsätzlich geneigt wäre, dies dem Gruppenführer D. zu überlassen. Ich hätte dagegen nichts einzuwenden. Die Gerichtsbarkeit in dem Raum ist ausserordentlich gross, und ich bin als Gerichtsherr mit Arbeit überlastet. Persönlich wäre ich froh, wenn ich auf diesem Gebiet eine Entlastung erhielte.[12]

Heil Hitler! Ihr

RAUTER

BDC H 759: 3874–3878. Afschrift (fotokopie RvO)

532. CIRCULAIRE VAN H. H. VON WÜHLISCH[a]

H. Qu., den 29.4.1944

Zur Vermeidung irrtümlicher Auffassung wird folgendes klargestellt:

1.) Die Einheiten des Gren.-Rgt. 1 'Landstorm Nederland' (I. Batl. Hertogenbosch, II. Batl. Veenendaal, III. Batl. Groningen) unterstehen, wie die übrigen Polizeitruppen[1] z.Zt. und nach Übernahme der vollziehenden Gewalt durch den W.Bfh.Ndl.[2], ausschliesslich dem Höh. SS- und Polizeiführer Nordwest. Dementsprechend steht z.B. dem Abschnittskommandeur Friesland das nach Groningen verlegte III. Batl. 'Landstorm Nederland' auch nach Eintritt des L-Falles nicht zur Verteidigung seines Abschnittes zur Verfügung. Das Batl. kann nur, wie alle anderen Polizeitruppen, zur Ortsverteidigung voll eingesetzt werden. Für den Einsatz gegen feindliche Luftlandungen ist vorher mit der zuständigen

(12) Het *Hauptamt SS-Gericht* en Bender stellen zich geheel op Rauters standpunt. Jüttner daarentegen blijft in een brief aan Himmler van 31 mei de verheffing van Demelhuber tot *Gerichtsherr* voorstaan. Zie verder nr. 558.

532 – (a) Bovenaan het stuk in handschrift: 'zu', daarachter gestempeld: 'Kommandostab RFSS', gevolgd door het briefnummer. Zie voor het tot stand komen van dit stuk ook noot b.

(1) Dit is een verkeerde uitdrukking. Hoewel in de opzet van de Landstorm inderdaad een zeker politioneel aspect school (zie p. 376, 377, 381, 402), lijdt het geen twijfel, dat de Landstorm een eenheid van de *Waffen-SS* was, en daardoor toch een ander karakter had dan de Duitse politiebataljons, hoe vaak die ook voor zuiver militaire doeleinden werden gebruikt.

(2) *Wehrmachtbefehlshaber Niederlande.*

Polizeidienststelle (Btl.-Kdr.)[3] Verbindung aufzunehmen, die dann, wenn irgendmöglich, dafür Kräfte zur Verfügung stellt.

Um eine Zersplitterung der geringen Polizeikräfte zu vermeiden, brauchen die Einheiten des Gren.-Rgt. 1 'Landstorm Nederland' wie die anderen Polizeitruppen weder Objektschutzwachen noch Jagdkommandos zu stellen. Das schliesst jedoch nicht aus, dass die entsprechenden Polizeidienststellen im Rahmen ihrer Möglichkeiten von Fall zu Fall mit Gestellung von Jagdkommandos aushelfen.

2.) *Ganz allgemein wird bemerkt*, dass der Einsatz der Polizeitruppen in den Niederlanden, ganz gleich, ob diese Einheiten in der Kampfzone oder im Sicherungsgebiet liegen, jetzt und nach Übernahme der vollziehenden Gewalt durch den W.Bfh.Ndl. zentral durch den Höh. SS- und Polizeiführer Nordwest erfolgt.

Die Polizeitruppen stehen in erster Linie zur Durchführung rein polizeilicher Aufgaben zur Verfügung. Nur, wenn es die Lage unbedingt erfordert, können sie auch zum Kampf gegen von See oder aus der Luft gelandeten Feind eingesetzt werden. Dieser Einsatz und eine evtl. damit verbundene Unterstellung erfolgt grundsätzlich durch den W.Bfl.Ndl., dem dann (nach Übernahme der vollziehenden Gewalt) der Höhere SS- und Polizeiführer unterstellt ist. Die Führung der Polizei-Einheiten bleibt auch in diesem Fall nach wie vor in den Händen der zuständigen Polizei-Offiziere.[b]

VON WÜHLISCH

BDC H 216: 2377–2378. Afschrift (fotokopie RvO)

533. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 29.4.44

Reichsführer!

Mussert hat am 17.4.44 einen schriftlichen Befehl[1] an den Generalsekretär der Bewegung und an die Gliederungenführer erlassen. Der bestimmt:

1.) Die politische Organisation der NSB und deren Gliederungen kennen in Zukunft nur mehr den Begriff Mitglieder und Förderer. Mitglieder haben alle Rechte und Pflichten, die aus der Mitgliederschaft entspringen, Förderer haben nur einen finanziellen Beitrag

(3) *Bataillonskommandeur.*

(b) Onderaan het stuk is een 'Nachtrag des Höheren SS- und Polizeiführers Nordwest' van 26 mei 1944 toegevoegd: 'Treten militärische Dienststellen und Kommandeure der Wehrmacht an selbständige Kommandeure der Polizeibataillone heran, so haben diese sich unverzüglich an meinen Kampfstab zu wenden und um Genehmigung für einen militärischen Einsatz bei mir nachzusuchen. Den Befehl des WBN über den Einsatz von Polizeitruppen vom 29.4.1944 habe ich vom Wehrmachtbefehlshaber erbeten.' Daaronder de handtekening van Rauter met de gebruikelijke vermelding van zijn rang.

533 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Rauter geeft hieronder de inhoud, zij het 'vrij vertaald', volledig weer. Men zie voor de tekst *VoVa* 21 april 1944. H 217: 2260–1 is een vertaling hiervan, waarboven Himmler heeft geschreven: '1. Bekannt. 2. Seyss hat Mussert gestellt' (dit heeft misschien op nr. 538 betrekking), vervolgens de datum '17 V 44'. Voor de begunstigende leden zie men hfdst. VIII, par. B, van de inleiding; voor de achtergrond van Musserts bevel p. 299 e.v.; voorts de nrs. 536, 537, 564, 565, 570, 572 en de verwijzingen naar andere documenten daarbij.

zu leisten, äussern damit ihre Sympathie, ohne auf irgend welche Rechte Anspruch zu erheben.

2.) Die Hoheitsträger[2] der NSB, Blockleiter, Zellenleiter, Gruppenleiter, Unterkreisleiter und Distriktsleiter (Provinzleiter) dürfen weder Mitglieder noch fördernde Mitglieder einer Formation sein.

3.) Nichtparteigenossen können Mitglieder einer Formation sein, bedürfen dazu aber einer Unbedenklichkeitserklärung des zuständigen Distriktsleiter. Dagegen kann Einspruch erhoben werden beim stellvertr. Leider van Geelkerken. Nichtmitglieder der Bewegung können fördernde Mitglieder einer oder gleichzeitig mehrerer Formationen sein, doch müssen sie dem Distriktsleiter gemeldet werden.[3]

Am 21.4.44 ist dieser Befehl des Leiders in der Wochenschrift der NSB 'Volk und Vaterland' veröffentlicht worden. Diese Anordnung des Leiders kommt völlig unerwartet, bei sonstigen besten Beziehungen. Sie scheint eine Antwort zu sein, auf die Verleihung der feldgrauen Uniform durch Sie Reichsführer.[4]

Habe sofort beim Reichskommissar und bei Ritterbusch Einspruch erhoben und dargelegt, dass also in Zukunft z.B. die Frontkämpfer aus den Niederlanden verzichten müssen, Hoheitsträger in der NSB zu werden. Das sei wohl der Dank des Leiders an die Frontkämpfer. Aus der Aussprache ging für mich hervor, dass Ritterbusch von dem beabsichtigten Befehl Kenntnis hatte. Auch wurde darüber mit dem Reichskommissar gesprochen, es sollte eine neue Besprechung stattfinden. Darauf kam aber schon die Veröffentlichung. Der Reichskommissar hat sich jetzt auf meine Seite gestellt und gesagt, dass auch er es für untragbar halte, den politischen Leitern das Recht zu nehmen, der SS anzugehören, ferner ist er auch der Auffassung, dass die Zugehörigkeit eines Nichtmitgliedes zur Germ.-SS nicht ausschliesslich vom Leider abhängig gemacht werden könne. Ich legte nämlich dar, dass die Germ.-SS nicht nur Gliederung der NSB ist, sondern auch Formation der Reichs-SS ist. Ritterbusch hat heute mit Mussert gesprochen, der zugänglicher ist. Am Montag um 17.00 Uhr will der Reichskommissar mit Mussert nochmals sprechen. Am Dienstag früh will ich mit Mussert nach Sennheim fahren. Ich habe Bedenken, auf Grund dieser Kriegserklärung in der Presse, ohne weiteres die Fahrt nach Sennheim durchzuführen, weil Mussert den Eindruck bekäme, dass wir uns alles gefallen lassen. Ich wäre fast dafür, das Flugzeug ausfallen zu lassen und die Reise auf unbestimmte Zeit zu verschieben, um mehr Druck hinter den Einspruch zu setzen.[5] Vielleicht wäre ein Fernschreiben an den Reichskommissar auch wirkungsvoll.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

(2) Zie voor het begrip *Hoheitsträger* p. 18. In de NSB kende men dit begrip eigenlijk niet. De Nederlandse tekst spreekt van 'gezagsdragers'.

(3) Aanvankelijk leek het even, alsof de kwestie van het SS-lidmaatschap van NSB-functionarissen zwaarder woog dan het geschilpunt over de begunstigende leden (zie nrs. 538 en 542).

(4) Zie nr. 522.

(5) Himmler laat nog op 29 april per telex aan Rauter weten, dat hij rustig met Mussert naar Sennheim kan gaan, maar dat hij wel met Mussert 'in geeigneter Form' over deze zaak moet spreken (H 217: 2259a). Een dag later krijgt Rauter behalve de tekst van nr. 536 ook nog het bericht, dat hij 'volle Handlungsfreiheit' heeft (H 217: 2252).

Den Haag. Nachsatz: Ich sprach soeben noch mit Herrn van Geelkerken. Dieser ist sich über die Lage vollkommen im klaren. Er sagte mir, von deutscher Parteiseite sei Herrn Mussert gesagt worden, dass diese Regelung auch im Reich so ist. Ich widersprach dem unter Aufzählung von politischen Leitern, die auch SS-Führer sind. Geelkerken will morgen früh zu Mussert, und mich mittags unterwegs auf der Fahrt nach Groningen treffen und sprechen.

BDC H 217: 2254–2258. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

534. J. WAGNER AAN E. RÄDEKE[a]

Brig.Gef.Std., 30.4.44

Aus folgenden Gründen sieht sich die Brigade veranlasst, die 4 Eidverweigerer[1] zum Ers.Btl. wieder in Marsch zu setzen:

Die Front ist kein Straflager und es ist unmöglich, SS-Männer 2. Klasse, denn als solche sind sie durch die Abnahme des Totenkopfes gekennzeichnet, hier in der Truppe zu verwenden. Da die Brigade in ihrer fast überwiegenden Mehrzahl aus Niederländern besteht, ist eine Verwendung dieser Männer besonders unangebracht, denn sie werden auch im rückwärtigen Gebiet immer mit früheren Kameraden zusammenkommen und könnten stimmungsmässig ungünstig auf ihre Einheitsangehörigen sich auswirken. Dieses besonders dadurch, dass sie als eigentliche Eidverweigerer nicht in Frage kommen, denn sie haben den Legions-Eid geleistet und waren auch gewillt, diesen Eid zu halten. Dies ist erwiesen dadurch, dass ich seinerzeit persönlich (mit ganz wenigen Ausnahmen) die Eidverweigerer gesprochen habe und nach Rücksprache mit SS-Obergruppenführer Steiner entschieden wurde, dass diejenigen, die bereits einen Legionseid geleistet haben, auch bei der Truppe verbleiben sollten.

Es lässt sich jetzt durch Ausfall der betreffenden damaligen Führer nicht mehr feststellen, warum dieser Befehl nicht durchgeführt wurde und diese Männer zum Ers.Btl. in Marsch gesetzt wurden. Ich habe mich auch wieder der selbstverständlichen Pflicht unterzogen, mit den 4 Eidverweigerern persönlich zu sprechen und alle 4 sagen übereinstimmend aus, dass sie nun, nachdem sie 5 Monate lang mit russischen Kriegsgefangenen auf eine Stufe gestellt wurden[2], nicht mehr gewillt sind, in den Reihen der SS weiterzu-

534 – (a) Praktisch het hele stuk is onderstreept.

(1) Zie nr. 503, en noot 6 daarbij, evtl. nrs. 503 I, en 527. Op 26 januari waren er nog tien weigeraars over. Ze werden medio maart naar Feldbach 'in Ehrenhaft' overgebracht, waar hen de door Himmler bevolen strafmaatregelen werden medegedeeld. Kennelijk bood men hun te Feldbach nog zoiets als een 'laatste kans', want alweer capituleerde daar een aantal door de eed af te leggen (Ekering 26 en 29 jan., 16 en 28 maart, 19 en 22 apr. 1944).

(2) Uit de brieven van Ekering valt op te maken, dat het toch niet zó verschrikkelijk geweest kan zijn. Het is ook uitgesloten, dat de betrokkenen vijf maanden lang deze vernedering ondergaan zouden hebben.

kämpfen. Alle meine Belehrungen, selbst die Zusicherung, sie innerhalb der Kompanien als vollwertige SS-Männer zu verwenden, schlugen fehl und sie baten darum, wie bereits von ihnen auch beantragt, bei irgend einer anderen Einheit des Heeres oder der Marine verwandt zu werden.

Unter diesen geschilderten Umständen muss es die Brigade nach reiflicher Überlegung ablehnen, die Männer innerhalb der Brigade zu verwenden und dem Ers.Btl. wird anheimgestellt, höheren Ortes eine andere Verwendung der Eidverweigerer zu beantragen. Da der holländische Nach-Ersatz sowieso in seiner Zusammensetzung zum Teil durchaus nicht als vollwertig zu bezeichnen ist, ist es gänzlich unmöglich, Männer gleichen Blutes im Trossdienst niederer Art zu verwenden, denn diese Verwendung kommt nur Menschen zu, die uns wesens- und artfremd sind.

Ist das SS-Gericht in der Lage, den Männern nachzuweisen, dass sie Kriegsdienstverweigerer sind, so bestehen Gesetze, nach denen sie abzuurteilen sind.[3]

WAGNER

BDC H 263: 2889. Afschrift (fotokopie RvO)

535. R. BRANDT AAN BERGER

Feld-Kommandostelle, den 1.5.44

Lieber Obergruppenführer!

Ich habe den Reichsführer-SS erst heute fragen können, wie er zu der von Herrn Mussert beabsichtigten Stiftung 'Der niederländische Frontkämpfer' Stellung nimmt.[1] Der Reichsführer-SS ist dafür, wie Sie und SS-Obergruppenführer Rauter es auch empfehlen, die Dinge in unserer Hand zu belassen. Herr Mussert würde sicherlich in erster Linie die

(3) De gelijkschakeling van zijn weerspannige, maar *rassisch* waardevolle Germanen met Russen was Himmler ook te dol. Op deze grond gaf hij begin juni bevel, dat de eedsweigeraars 'bis auf weiteres' naar het *Arbeitslager* Hinzert overgebracht moesten worden (H 263: 2886–7). De wijze, waarop Himmler deze groep eedsweigeraars, die merendeels wèl bij Landstorm of *Kriegsmarine* wilden vechten, maar niet bij de fronteenheden van de *Waffen-SS*, steekt wel duidelijk af bij zijn welwillende houding in dec. 1944 tegenover Nederlandse vrijwilligers, die zich voor de *Kriegsmarine* hadden gemeld, en bij de *Waffen-SS* dreigden terecht te komen: zie nr. 604. Het feit, dat hij in dat geval wellicht moeilijkheden zou krijgen, niet met Mussert, maar met Dönitz, is daar stellig niet vreemd aan.

535 – (1) Mussert had het ongetwijfeld altijd betreurd, dat men de sociale verzorging van de Nederlandse vrijwilligers en hun familieleden aanvankelijk bijna geheel aan de Duitsers had overgelaten (zie nr. 113, noot 1). De nieuwe stichting zou duidelijk een poging zijn om althans een deel van het verloren gebied terug te winnen. Reeds eind 1943 had er een plan voor een dergelijke organisatie bestaan, waarvan Müller Lehning de leiding zou hebben. Er werd een rapport in die geest opgesteld door mr. J. Tuinstra, die in Seyffardts staf de sociale zorg voor de vrijwilligers in het Nederlandse legioen behartigde en dit werk ook na Seyffardts dood bleef doen. Veel zin voor de realiteit was er niet bij deze man, die zich nog steeds 'waarnemend commandant' van het legioen bleef noemen, en in het rapport adviseerde de gehele *Fürsorge* aan de op te richten vereniging op te dragen. (NSB 24 e). Zelfs Mussert begreep, dat dit in de verste verte niet haalbaar was.

In gesprekken en correspondentie met Seyss-Inquart gedurende het eerste halve jaar van 1944 stelde Mussert als doel van de op te richten stichting 'De Nederlandsche Frontstrijder' alleen de zorg voor

Mitglieder der NSB versorgen. Der Reichsführer-SS hält ihn nicht für so gross und über den Dingen stehend dass er eine gleichmässige Fürsorge eintreten liesse.

Der Vorschlag des Reichsführers-SS geht dahin, Herrn Mussert zu empfehlen, eine Stiftung für die Kinder gefallener Parteiangehörigen einzurichten, wenn überhaupt etwas unternommen werden soll. Insgesamt wäre es richtig, die Fürsorge so laufen zu lassen, wie sie jetzt eingespielt ist und die endgültige Lösung der Frage bis zum Kriegsende zurückzustellen.

Der Reichsführer-SS sagte zum Schluss, dass die Fürsorgeeinrichtungen, wie sie von SS-Obergruppenführer Rauter getroffen worden seien, in der gleichen Form für den niederländischen Raum auch in Zukunft weitergehen sollen.

Ich komme in einem der nächsten Telefongespräche darauf kurz zurück.

Den Vorgang lege ich bei.

Heil Hitler!

R. BR[ANDT]

BDC H 217: 2265. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

536. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN SEYSS-INQUART

1. Mai 1944

Lieber Parteigenosse Seyss-Inquart!

Der vom Leider Mussert erlassene Befehl bezüglich der Mitgliedschaft in der SS ist meines Erachtens eine ausgesprochene Unfreundlichkeit.

Ich frage mich tatsächlich: Will Mussert denn absolut den Kampf haben. Ich habe ihm wahrhaftig keinen Grund dazu gegeben. Dabei bin ich überzeugt, dass die SS dabei nicht den kürzeren ziehen wird.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich um die Beseitigung einer im jetzigen Zeitpunkt doch wahrhaft unnötigen Schwierigkeit, wie es so oft schon geschehen, auch diesmal annehmen würden.

Mit vielen herzlichen Grüssen und Heil Hitler! Ihr getreuer

[H. HIMMLER]

BDC H 217: 2253. Minuut (fotokopie RvO)

teruggekeerde frontstrijders, het zoeken van een passende werkkring voor hen, herscholing, de financiële steun aan nabestaanden van gesneuvelden en aan invalide oudstrijders e.d. (de concept-statuten van de stichting laten echter alle mogelijke ruimte voor bemoeienis met de hele *Fürsorge)*. De vage beloften van Seyss-Inquart brachten hem geen stap dichter bij de realisatie van dit plan, waartegen Rauter in augustus nog bezwaren maakte. Vermoedelijk hebben de septemberdagen van 1944 ook aan verder overwegen van dit project een einde gemaakt (diverse rapporten van Mussert van besprekingen met Seyss-Inquart in de periode van 22 december 1943 tot 4 augustus 1944, NSB 27 a; Mussert aan Seyss-Inquart 1 maart 1944, NSB 29 a; zie ook nr. 540).

537. TELEXBERICHT VAN SEYSS-INQUART AAN HIMMLER[1]

Den Haag, den 2.5.44

Reichsführer!

Über Musserts Erlass habe ich gestern mit diesem gesprochen, er wollte einige Unzulänglichkeiten und Schwierigkeiten, die sich aus dem Verhalten der Formationen der Partei gegenüber ergeben, damit beseitigen, nicht aber seinen Erlass so handhaben, dass neue Schwierigkeiten entstehen. Ich habe Mussert empfohlen, wenn er sich beschwert fühlt, dies mit uns und im gegebenen Falle mit Ihnen direkt auszutragen, bevor er solche nach aussen hin unbedingt missverständlich wirkende Befehle herausgibt. Mussert sagte mir zu, dass er diesen Weg der Bereinigung beschreiten und vor Wirksamwerden seines Befehles sich wieder am mich wenden wird.[2]

Mit herzlichen Grüssen und Heil Hitler! Ihr stets ergebener

SEYSS-INQUART

BDC H 217: 2244–2245. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

538. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, 3.5.44

Reichsführer.

Ich habe mir gestern mit dem RK die Siebelwerke in Rotterdam (Fähren) angesehen. Der RK. bestätigte mir den Empfang Ihres Fernschreibens.[1] Er habe mit Mussert gesprochen und bei ihm erreicht, dass dieser zunächst auf die Durchführung seines Befehls verzichtet.[2]

Eine Aussprache zwischen RK. – Mussert – Ritterbusch und mir soll in den nächsten Tagen stattfinden. Ich will dahingegend entgegen kommen, dass die politischen Leiter, sofern sie SS-Männer sind, auf die Dauer ihrer aktiven politischen Leiterschaft von der SS beurlaubt werden und dass sie nur bei wichtigen Veranstaltungen der SS besonderer Art als SS-Angehörige in Erscheinung treten. Wären Sie, Reichsführer, mit diesem Vorschlag einverstanden?[3]

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 217: 2242–2243. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

537 – (1) Blijkens een korte notitie bovenaan krijgt Berger een afschrift van het stuk.
(2) Mussert geeft in zijn verslag van deze bespreking weer, hoe hij Seyss-Inquart uiteenzette, dat hij dit 'onderaardse net' niet langer kon toestaan. 'De R.C. was van meening, dat het misschien beter was geweest om vóór ik het verbod uitgaf daarover met hem, Obergruppenführer Rauter en Gen.-Comm. Ritterbusch een bespreking te hebben gehad. Mijnerzijds blijf ik van meening, dat het beter was dit na te laten en het bevel goed overwogen zonder meer uit te geven.' (NSB 27 a).
538 – (1) Nr. 536.
(2) In Musserts verslag van deze bespreking met Seyss-Inquart op 1 mei is van een opschorten van de uitvoering van het bevel niets te vinden (zie nr. 537, noot 2; vgl. nr. 533, noot 1).
(3) Zie voor Himmlers antwoord nr. 542.

539. E. KALTENBRUNNER AAN HIMMLER[a]

Reichsführer! Berlin, den 3. Mai 1944

Der BdS Den Haag berichtet soeben folgendes:

Bei Besprechungen zwischen Mussert und einem sehr kleinen Kreis von Mitarbeitern haben verschiedene Funktionäre, u.a. Huygen, (Generalsekretär der Bewegung) eine weitere Distanzierung der NSB von der deutschen Politik[b] gefordert. Huygen nahm Bezug auf die häufig in den Amsterdamer Versammlungen gestellte Frage, ob die NSB alle deutschen Massnahmen gutheisse. Huygen stellte die Forderung auf, NSB-Funktionäre aus dem Staatsapparat herauszunehmen und sie wieder, wie in den Jahren vor dem 10.5.40, ausschliesslich in der Bewegung tätig sein zu lassen, damit diese innerlich gestärkt und im Sinne eines Abrückens von der deutschen Politik ausgerichtet werde.[b] Huygen begründete diesen Vorschlag damit, dass *die NSB-Funktionäre, sofern sie in den Staatsapparat aufgenommen seien, allzusehr unter dem Einfluss der Deutschen stünden.* Dieser Einfluss würde durch die ausschliessliche Parteitätigkeit beseitigt. Gleichzeitig könne sich *die NSB dadurch von falschen deutschen Massnahmen auf innenpolitischem Gebiet fernhalten.*

Der Vorschlag Huygens[c] wurde nach langer Besprechung von Mussert angenommen.[c]

In einer Unterredung mit dem Schriftleiter des 'De Telegraaf', De Haas[1], legte Huygen die hier aufgeführten Grundlagen des neuen Kurses dar. De Haas hat darüberhinaus den Auftrag, in 'De Telegraaf' demnächst einige Artikel zu schreiben, um den *Begriff 'niederländisch' noch stärker in den Vordergrund zu stellen.* Ausserdem soll er sich mit Jugendfragen beschäftigen und besonders *Stellung nehmen gegen die Aufnahme von Niederländern in die Hitlerjugend.*

Gleichzeitig hätte er den Auftrag bekommen, in Artikeln hin und wieder auch in Bezug auf die *Niederländer, die an englischer Seite kämpfen, vorsichtig anerkennende Worte zu schreiben.* Einen solchen Artikel hat er bereits geschrieben. Er hat diesen Artikel der Hauptschriftleitung des 'Telegraaf' vorgelegt, die sich aber geweigert hat, den Artikel zu veröffentlichen. Der Artikel ist daraufhin nach Den Haag zur militärischen Zensurstelle beim Reichskommissar geschickt worden und liegt jetzt beim Marinebefehlshaber. In diesem Artikel kommt u.a. der Satz vor: '*Dass die niederländischen Seeleute, die auf englischer Seite kämpfen, auch für eine niederländische Angelegenheit kämpfen.*'

Inzwischen hat Mussert in der Zeitung 'Volk en Vaderland' vom 21.4.44 einen Erlass veröffentlicht, aus dem laut Absatz 2 hervorgeht, dass

'*die Hoheitsträger der politischen Organisationen, Zellenleiter, Blockleiter, Gruppenleiter, Unterkreisleiter, Kreisleiter und Distriktsleiter können kein Mitglied oder Förderer einer Formation sein.*'[d]

539 – (a) Rechts bovenaan in hs. van Himmler: 'Seyss sofort unterrichten'; boven de twee eerste woorden ingevoegd: 'u. Rauter'; daaronder '17 V' en Himmlers paraaf. Boven de aanhef getypt de namen en functies van de *RSHA*-functionarissen, die de brief kennelijk hebben voorbereid.

(b) Gespatieerde zinsdelen onderstreept; in marge voor deze alinea een verticale streep. De strepen in het stuk zijn waarschijnlijk door Himmler aangebracht.

(c) Laatste twee woorden onderstreept; in marge een verticale streep.

(1) Zie voor hem nr. 173 I, noot 6.

(d) In marge voor deze alinea een verticale streep.

Den Gesamttext bitte ich aus der Anlage zu entnehmen.

Aus dieser Verfügung Mussert's geht klar hervor, dass man versuchen will, den starken Zustrom zu der Organisation 'Fördernde Mitglieder der Germanischen-SS in den Niederlanden' zu unterbinden.

Die Auswirkungen dieser Verfügung sind in den positiven Kreisen der NSB in den Niederlanden sowohl wie im Reich sehr erheblich. Man sieht darin ebenfalls eine deutliche Spitze gegen die Germanische-SS.[e]

Der Beauftragte Musserts im Reich, van der Veen, Düsseldorf, und der Gebietsleiter Rademaker[2], Berlin, haben mündlich und schriftlich ihr Befremden über diese Anordnung dem Hauptquartier gegenüber zum Ausdruck gebracht und betont, dass es unmöglich sei, unter diesen Umständen noch länger für die NSB arbeiten zu können. Man habe in der NSB viele Hoheitsträger, die vor allen Dingen im Reich gleichzeitig förderndes Mitglied der Germanischen-SS seien und dass man die wertvollsten Mitarbeiter nun zwinge, aus der Bewegung auszutreten, wenn der Erlass strikt durchgeführt werden sollte. Ausserdem, so bringen sie weiter zum Ausdruck, würde damit die gerade jetzt sich im Reich anbahnende Zusammenarbeit von vornherein illusorisch.[3]

SS-Obergruppenführer Berger wurde von hier unterrichtet.

KALTENBRUNNER

BDC H 217: 2233–2235. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

540. BERGER AAN RAUTER[a]

Berlin-Grunewald, den 3.5.1944

Lieber Rauter!

Der Reichsführer-SS bittet, doch Herrn Mussert zu empfehlen, die Finger von diesen an und für sich sehr schwierigen Dingen zu lassen[1], um so mehr, als in der Frage der Fürsorge der Führer eine Neuregelung getroffen und die Versorgung für alle dem Reichsarbeitsministerium übergeben wurde.[b 2]

(e) Laatste zes woorden onderstreept.

(2) Geert Hendrik Rademaker, geb. 30 maart 1909 te Wehl (Gelderl.). Bekleedde van 1924 tot 1942 een aantal functies in een Duits bedrijf in Westfalen. Lid van de NSB tot aan de bevrijding. Verrichtte vele werkzaamheden voor de NSB, was o.a. van januari tot oktober 1943 plv. propagandaleider van de NSB in Duitsland, en sindsdien tot juli 1944 gebiedsleider van de NSB van Noord- en Oost-Duitsland. In het laatste halve jaar van de oorlog werd hij kringleider van de NSB van Twente. Zowel in Duitsland als in Overijssel trachtte hij de SS-invloed tegen te gaan: onder meer probeerde hij de NSB te zuiveren van lieden, die in de Sport en Spel-affaire waren betrokken, zoals Koehler (zie nr. 18, noot 5). Na de oorlog werd hij buiten vervolging gesteld. (Doc. I Rademaker).

(3) In een notitie van 25 mei schrijft Feldmeijer, dat Musserts bevel voorlopig in Duitsland niet mag worden uitgevoerd omdat Van der Veen Mussert er op had gewezen, dat dit het werk van de NSB in Duitsland onmogelijk zou maken (HSSPF 379 b).

540 – (a) Het stuk is blijkbaar een afschrift, dat Rauter heeft laten maken.

(1) Namelijk een deel van de sociale zorg voor de Nederlandse vrijwilligers en hun familieleden: zie nr. 535.

(b) In marge voor de tweede helft van deze alinea in hs. van Seyss-Inquart: 'das ist doch etwas ganz anderes, mit solchen Argumenten kann B. weder Eindruck noch Renomé [*sic*] gewinnen.'

(2) Inderdaad een ondeugdelijk argument, zoals Seyss-Inquart schrijft (zie noot b). *De Fürsorge*, zoals Mus-

Der Vorschlag des Reichsführers-SS geht dahin, wenn überhaupt etwas unternommen werden soll, eine Stiftung für die Kinder gefallener Parteiangehöriger einzurichten.

Insgesamt hält er es für richtig, die Fürsorge so laufen zu lassen, wie sie jetzt eingespielt ist und die endgültige Lösung der Frage bis zum Kriegsende zurückzustellen.[c 3]

Heil Hitler! Dein

G. BERGER

BDC H 217: 2264. Afschrift van afschrift (fotokopie RvO)

541. RAUTER AAN H. JÜTTNER

Den Haag, den 3. Mai 1944

Lieber Kamerad Jüttner!

Wie Sie wissen, waren vor kurzem die Männer der 'Wiking', die Tscherkassy-Kämpfer[1], hier auf Urlaub. Ich habe bei dieser Gelegenheit mit dutzenden dieser Männer gesprochen. Keiner von ihnen hat das schöne Weihnachtspaket, das in tausenden von Stücken an die Waffen-SS gegangen ist und auch dem Germanischen Panzerkorps zuging, erhalten. Fest steht jedenfalls, dass die Division 'Wiking' nicht erhalten hat

1.000 Weihnachtspakete,
500 Flaschen Eierkognak,
875 niederländische Bücher,
30 Radiogeräte,
5.000 Flaschen Rotwein,
200 Schallplatten,
150 Kartenspiele,
10.000 Zigaretten,
1.000 Zigarren,
58 Pfd. Kakao,
110 Rippen Schokolade

usw. mehr. Sowohl der Herr Reichskommissar als auch ich sind darüber, dass diese ganzen Spenden nicht angekommen sind, recht eigenartig berührt. Ich bitte Sie, eine SS-gericht-

sert die opvatte: steun aan families van leden der *Waffen-SS*, aan gewonden en invaliden, teruggekeerde frontstrijders e.d. werd door de SS niet aan het *Reichsarbeitsministerium* gegeven, maar aan het *RuSHA*; dat bleef dus binnen de SS-sfeer (H 294: 3091–2). Men zie ook nr. 556.

(c) Onderaan het stuk in hs. van Seyss-Inquart: '*Ogruf.* Ich kann Mussert nicht hindern, dass er sich um seine Parteigenossen kümmert, es ist [?] daher besser *vorher* den modus procedendi festzulegen. Sollte Mussert diese Stiftung untersagt werden, müsste der Reichsführer das bei Bormann klarstellen.'

(3) Zie verder nr. 557.

541 – (1) Medio februari 1944 poogden Duitse troepen, ingesloten bij Tsjerkassy aan de Dnjepr, naar het Westen uit te breken. Een gedeelte wist inderdaad door de Russische omsingeling door te stoten, o.a. de divisie '*Wiking*' en de toen daaraan gesubordineerde *SS-Sturmbrigade* '*Wallonien*', zij het ten koste van bijzonder grote verliezen. In de ogen van het nationaal-socialistische publiek waren de 'Tsjerkassy-strijders' helden: de brigade '*Wallonien*' kreeg een triomftocht door Brussel, zijn commandant Degrelle het ridderkruis.

liche Untersuchung durchzuführen, wo diese Liebesgaben geblieben sind. Die Nachforschungen müssten vor allem beim III. Germanischen Panzerkorps durchgeführt werden. Der Herr Reichskommissar und ich haben nicht die Absicht, weitere Betreuungsmittel an die Front zu schicken, wenn von irgendwelchen Stäben die für die Freiwilligen zusammengetragenen Liebesgaben zurückgehalten oder für andere Zwecke verbraucht werden. Wenn wir als Gerichtsherren einen Freiwilligen wegen Mundraubs zu schwersten Strafen verurteilen, dann muss erwartet werden, dass die Führung gegen solche Korruptionserscheinungen in schärfster Form vorgeht.

Wie Sie wissen, versucht Mussert immer wieder, die Betreuung zentral an sich zu reissen und sie von der Partei aus zu gestalten, damit er einen politischen Kontakt mit den niederländischen SS-Männern an der Front erhält. Ich habe mich seit Jahr und Tag gegen diese Bestrebungen gewandt, weil gerade durch diese von der SS aus gesteuerte Betreuung die niederländischen SS-Männer dem Reichsführer-SS verbunden bleiben und sehen, dass er und seine Organe sich um all diese Dinge kümmern, während die Partei für sie nicht viel übrig hat. Dadurch werden die SS-Männer mehr und mehr in den grossgermanischen Kameradschaftskreis hineingebracht. Dass aber diese Aktion der SS in diesem Masse gestört und versaut wurde, ist unverantwortlich. Ich bitte Sie herzlich, der Sache sofort nachzugehen. Sie werden einsehen, dass es keinen Zweck hat, unter diesen Verhältnissen von hier aus Liebesgaben an die Front zu schicken, wenn sie von unberechtigten Organen zurückbehalten oder anderweitig verwendet werden. Ich befürchte, dass der Reichskommissar von sich aus den Reichsführer-SS anschreibt und bei ihm Beschwerde führt.[2]

Heil Hitler! Ihr

[RAUTER]

BDC H 217: 2307–2308. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

542. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, 5.5.44

Lieber Rauter!

Ihr Fernschreiben vom 3.5.44[1] erhalten. Sagen Sie Herrn Mussert folgendes: auf diese Art würde er die SS von der Partei wegtreiben. Er möge nicht glauben, dass der Reichsführer-SS etwa nicht stark genug wäre, eine von der NSB unabhängige SS in den Niederlanden zu schaffen. Wenn Herr Mussert das wollte, solle er nur so weiter machen. Fest stehe, dass der Reichsführer-SS sich in den Niederlanden nicht verfemen lasse. Diesen beabsichtigten Erlass sehe er als absolut feindlichen Akt an.

(2) Rauter stuurt op dezelfde dag een doorslag van het stuk naar Brandt en verzoekt hem over deze kwestie eens contact met Jüttner op te nemen, maar de zaak nog niet aan Himmler voor te leggen. Het blijkt later, dat op 27 jan. 1944 4.500 pakketten door de brigade '*Nederland*' zijn ontvangen; 1.500 pakketten, voor '*Wiking*' bestemd, liggen – door onbekende oorzaken – in een opslagplaats van de brigade '*Nederland*' te Amersfoort (H 217: 2299–2306).
542 – (1) Nr. 538.

Selbstverständlich soll ein politischer Leiter der NSB. seinen Dienst immer in dieser Uniform verrichten. Ebenso selbstverständlich muss es aber sein, dass er zu SS-Veranstaltungen, an denen er als SS-Mann teilnimmt, in SS-Uniform geht.

Betonen Sie ausdrücklich, Sie hätten nicht die Genehmigung, mehr zu konzedieren.[2]

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 217: 2237. Minuut (fotokopie RvO)

543. NOTITIE VOOR BORMANN[1]

München, den 9. Mai 1944

Der Leiter des Arbeitsbereiches Niederlande, Pg. Ritterbusch, vereinbarte mit dem dortigen Wehrmachtbefehlshaber, dass im Falle besonderer Ereignisse die wichtigsten Politischen Leiter (Kreisleiter, Kreisinspekteure, Ortsgruppenleiter, Angehörige des Stabes des Arbeitsbereiches usw.) vom Kampfeinsatz freigestellt werden[2]; der Wehrmachtbefehlshaber Niederlande erkannte die Notwendigkeit grundsätzlich an, wünschte aber die Reserve-Offiziere von dieser Regelung ausgenommen.[3] Auf Wunsch des Pg. Ritterbusch schaltete sich die Partei-Kanzlei ein mit dem Ergebnis, dass der Forderung des Arbeitsbereiches, alle unentbehrlichen Kräfte – ohne Rücksicht auf ihren Dienstgrad in der Wehrmacht – in die Schutzbestimmungen einzuschliessen, stattgegeben wurde. Damit sind alle vom Pg. Ritterbusch für notwendig erachteten Massnahmen zur Sicherung der personellen Einsatzbereitschaft seines Arbeitsbereiches erfüllt. Auf seinen Wunsch, diese

(2) Rauter stuurt dezelfde dag nog een telexbericht terug: '... danke Ihnen gehorsamst für die klare Weisung, die auch mir naturgemäss am Nächsten liegt.' (H 217: 2239). Brandt krijgt ook die dag een telexbericht van hem met de mededeling, dat Mussert de uitvoering van zijn bevel voorlopig heeft opgeschort, en dat de volgende week een bespreking over deze kwestie gehouden zal worden tussen Mussert, Seyss-Inquart, Rauter en Ritterbusch (H 217: 2238; zie voor de bespreking nr. 559, noot 1). Van opschorting van Musserts bevel, hetgeen door Seyss-Inquart bereikt zou zijn (zie nrs. 537 en 538) blijkt intussen niets, tenzij in Duitsland (zie nr. 539, noot 3). Dat Mussert – althans in dit stadium – geen enkele aanwijzing in die richting heeft gegeven, blijkt ook uit nr. 564, waarin Mussert zegt zich te verwonderen, dat zijn bevel nu al twee maanden oud is en nog niet is uitgevoerd.

543 – (1) De notitie is gemaakt door Zander, die blijkens een onderschrift verbonden is aan het *Referat II M 2* van de *Parteikanzlei* (zie verder voor hem noot 5). De afdeling *II M* van de *Parteikanzlei* hield zich bezig met zaken, de concrete oorlogvoering betreffende, zoals luchtbescherming, sabotage, *Einsatzplanung*, e.d.; *II M 2* hield zich speciaal bezig met de 'Sicherstellung des personellen und materiellen Bedarfs', waaronder ook de vrijstellingen van het vervullen van de dienstplicht vielen (H 1169).

(2) Nl. van de *Kampfeinsatz* in de *Schutzgruppen* (zie daarvoor nr. 143, noot 6); ze kregen geen dispensatie van opleiding en oefeningen, omdat men hen in geval van *Ortsverteidigung* toch mee wilde laten vechten (H 530: 3565). Hierbij speelde zeker ook het feit een rol, dat de *Parteikanzlei* bang was in geval van invasie uitgeschakeld te worden (H 530: 3568).

(3) Hierover een uitgebreide, maar over het algemeen niet bijzonder belangrijke correspondentie in H 530 en H 531. Het betrof in totaal 149 man, waarvan 13 reserve-officieren. Tot deze laatste categorie hoorde ook Ritterbusch zelf (H 530: 3565).

Vereinbarung möge die Zustimmung des OKW. finden[4], sprach ich mit dem OKW-Führungsstab, der dem Wehrmachtbefehlshaber Niederlande nachstehendes Fs. übermittelte:

'Die zwischen Wehrmachtbefehlshaber Niederlande und Leiter Arbeitsbereich der NSDAP. getroffene Vereinbarung hinsichtlich des Schutzes der vom Leiter des Arbeitsbereiches namhaft gemachten reichsdeutschen Parteiangehörigen (einschl. Res. Offz.) vor Einberufung zum Wehrdienst im Falle besonderer Ereignisse wird genehmigt.'

Pg. Ritterbusch wurde hierüber unterrichtet.

Z[ANDER][5]

BDC H 531: 3575 (Parteikanzlei). Doorslagkopie (fotokopie RvO)

544. W. KEITEL AAN SEYSS-INQUART[a 1]

Berlin, den 10.5.1944

Sehr verehrter Herr Reichsminister!

Indem ich Ihnen für Ihren Besuch[2] noch einmal verbindlichst danke, bestätige ich Ihnen, unter Beschränkung auf die wichtigsten Fragen, das Ergebnis unserer gestrigen persönlichen Aussprache folgendermassen:

(4) Ritterbusch drong zo aan op sanctioneren van deze afspraken door het *OKW*, omdat, zoals een functionaris van de *Parteikanzlei* in een notitie vastlegt, bij een invasie Christiansen waarschijnlijk door een jongere generaal vervangen zou worden, die zich eventueel niet aan diens beloften gebonden zou voelen (H 530: 3570).

(5) Wilhelm Zander, geb. 22 april 1911. Employé bij een houthandel. Sinds 1931 lid van *NSDAP* en SS. Van 1933 tot 1937 werkzaam op de toenmalige personeelsafdeling van de SS. Daarna verbonden aan de *Stab Hess*, c.q. *Parteikanzlei*. Vermoedelijk *Referent* van de in noot 1 genoemde afdeling, tevens adjudant van Bormann; in de SS tenslotte *Standartenführer* (*SS-Dienstaltersliste* 1944; *Lagebesprechungen*, p. 47).

544 – (a) Onderaan het stuk getypt: 'Herrn Generalkommissar, Obergruppenführer Rauter zur Kenntnisnahme.'

(1) Het stuk wordt door Rauter op 30 mei aan Himmler gezonden (H 216: 2350). Blijkbaar heeft Rauter een afschrift van het origineel van Seyss-Inquart ontvangen (zie noot a). Keitel bespreekt in dit stuk het ontwerp voor de *Erlass* over de *Ausnahmezustand*, die op 12 mei 1944 door Seyss-Inquart was ondertekend en de volgende dag werd gepubliceerd. Volgens deze *Erlass* zou, voor zover de militaire situatie dit gebood, de 'uitzonderingstoestand' door de rijkscommissaris op verzoek van de *Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden* worden afgekondigd, en later weer worden opgeheven. Paragraaf 2 dreigt voor de duur van deze periode met de doodstraf, onder meer voor iedere vorm van verzet tegen Duitse maatregelen, iedere verstoring van de openbare orde, en 'jede Beeinträchtigung des Arbeitslebens, jedes Verhalten, das die Versorgung gefährdet.' De vervolging van deze zaken kan door de *Wehrmachtbefehlshaber* aan 'militärische Standgerichte und Standgerichte des SS- und Polizeigerichtes' (niet te verwarren met de *Polizeistandgerichte*, die op grond van *VO* 1/43 van januari 1943 waren opgericht) worden toegewezen. Ook in dit decreet zijn de bevoegdheden van rijkscommissaris en *Wehrmacht* geregeld als in de *Kampfzonenerlass* van 19 februari (zie nr. 513, noot 2), echter met verdergaande modificaties: zo zijn de *Generalkommissar für Verwaltung und Justiz* en de *Generalkommissar für das Sicherheitswesen* ook hier weer de plaatsvervangers van de rijkscommissaris, resp. voor algemene zaken en voor politiezaken, echter niet meer uitsluitend voor de uitvoering van de bevelen van de *Wehrmachtbefehlshaber*. De bevoegdheden van

I. Mit Ihrem Erlassentwurf vom 23.4.1944 – betr. die Verhängung des Kriegsrechts – bin ich grundsätzlich einverstanden. Wir hatten uns jedoch – abgesehen von einigen Formulierungen (z.B. § 1 Abs. 3 und § 4 des Entwurfs), die noch an Ort und Stelle zwischen Ihnen und dem Wehrmachtsbefehlshaber abgestimmt werden sollten – dahin verständigt, dass in dem Erlass folgende Änderungen vorgenommen werden:

1.) Es wird nicht von 'Kriegsrecht', sondern von 'Ausnahmezustand' gesprochen werden.
2.) Der Ausnahmezustand wird, sofern es die militärische Lage erfordert, von Ihnen 'auf Antrag des Wehrmachtbefehlshabers' verhängt werden.
3.) Die Verhängung des Ausnahmezustandes kommt nur für den Gesamtbereich der besetzten Niederlande, nicht aber für Teilgebiete in Betracht.[3]

II. Es wird militärischerseits das Bestreben sein, solange als irgend möglich mit dem Ausnahmezustand auszukommen. Es muss jedoch vorbehalten bleiben, dass erforderlichenfalls der Wehrmachtbefehlshaber die vollziehende Gewalt in den Niederlanden übernimmt und damit die zwischen Ihnen und dem Wehrmachtbefehlshaber bereits festgelegte CdZ-Regelung[4] in Kraft tritt. Den hierfür massgebenden Zeitpunkt sollen jedoch weder der Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden noch der Oberbefehlshaber West von sich aus bestimmen können.[b] Hierzu wird es vielmehr eines Antrages des Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden oder des Oberbefehlshaber West an das Oberkommando der Wehrmacht bedürfen, wobei auch Ihre Stellungnahme zum Ausdruck zu bringen ist. Über diesen Antrag wird alsdann nach Vortrag beim Führer entschieden[c] werden.[5]

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, der Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden sowie der Oberbefehlshaber West haben Abschrift dieses Schreibens erhalten.

Heil Hitler! Ihr sehr ergebener

KEITEL

BDC H 216: 2351–2352. Afschrift van afschrift (fotokopie RvO)

de *Beauftragten des Reichskommissars* zijn eveneens nader geregeld (*VO* 15/44). Men vergelijke de vroegere regelingen: nr. 384, en noot 1 daarbij, voorts de toelichtingen van de betrokken instanties op het decreet: nrs. 551, 552, en 553.

(2) Er was reeds voor 2 mei een bijeenkomst belegd. Deze vergadering ging niet door: Seyss-Inquart had in een brief van 26 april bepaalde voorstellen gedaan, die Keitel niet zonder verder overleg met Christiansen wenste te accepteren (H 840: 6200).

Op 9 mei vond er een bespreking plaats tussen Seyss-Inquart, Keitel, en Stutterheim, de laatste als vertegenwoordiger van Lammers. Op enkele details na verenigden de laatste twee zich met Seyss-Inquarts voorstellen (H 837: 6040).

(3) Deze wijzigingen worden inderdaad in de *Erlass* opgenomen: het laatste punt echter alleen impliciet.

(4) *Chef der Zivilverwaltung-Regelung* (zie nr. 384).

(b) Deze zin onderstreept.

(c) Laatste vijf woorden onderstreept.

(5) In de praktijk blijken al deze afspraken echter een zeer academisch karakter te hebben. Toen op 4 september 1944 de *Ausnahmezustand* – haast onopgemerkt – werd afgekondigd veranderde er eigenlijk heel weinig. Rauter verklaarde na de oorlog, dat hij de afkondiging van de *Ausnahmezustand* zelfs in het geheel niet had opgemerkt; bovendien had Hitler in september 1944 bevolen, dat het civiele bestuur in de bezette gebieden intact moest blijven, en de bevelen van de commandanten der legerkorpsen moest uitvoeren, zodat de positie van de *Wehrmachtbefehlshaber* praktisch kwam te vervallen. Het rijkscommissariaat wist zich inderdaad, hoe gehavend ook, te handhaven. (Doc. I F. C. Christiansen b 6, p. 3, 18, 19; Doc. I Völckers 2). Himmlers juridische SS-adviseur Bender noteerde op 26 oktober over het hem toegezonden, hier afgedrukte stuk: 'Durch Kriegsereignisse überholt. Weglegen.' (H 216: 2349).

545. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 15. Mai 1944

Reichsführer!

Als Anlage lege ich Ihnen den Erlass des Reichskommissars über den 'Ausnahmezustand' vor.[1] Wie mir der RK erzählte, war er am Berg[2] und sprach vorher darüber auch mit Ihnen. Ich habe schwere Bedenken gegen diesen Ausnahmezustand, es sei denn, dass gewisse Bedingungen erfüllt sind, die ich unter allen Umständen daran knüpfen muss. Der RK gab mir leider keine Gelegenheit mehr, dazu Stellung zu nehmen, sondern hat die Veröffentlichung in überstürzter Form vorgenommen.[3]

1. Die Verhängung des Ausnahmezustandes bedingt, dass gleichzeitig mit dessen Ausrufung die Standgerichtsbarkeit verhängt wird. Par. 4 besagt nur, dass die bisherigen Zuständigkeiten bestehen bleiben. Praktisch können danach also die Wehrmacht- und SS- und Polizeigerichte nur gegen die Tatbestände des Par. 2[4] urteilen, wenn niederländische Einwohner mit der Wehrmacht bezw. der SS und Polizei direkt zusammenstossen. Es kann in diesem Falle nur die Verordnung über das militärische Strafverfahren im Kriege – Par. 2 – angewandt werden. Gegen die breite Masse der aus dem holländischen Volkskörper heraus geschehenen Straftaten urteilt aber nach dieser Verordnung eigentlich nur das Zivilgericht des Obergerichts, ein Gericht, das mit 6 Zivilrichtern besetzt ist. Ein ganz unmöglicher Zustand!

   Ich habe dem Reichskommissar gestern darüber Vortrag gehalten und gesagt, dass der Ausnahmezustand innerhalb 48 Stunden sich als verfehlt ergeben wird, wenn nicht unter allen Umständen gleichzeitig mit der Verhängung des Ausnahmezustandes der Wehrmachtbefehlshaber veranlasst wird, militärische Standgerichte und Standgerichte der SS und Polizei im Sinne des Par. 4 der Verordnung einzusetzen.[b] Alle Täter würden also in diesem Falle durch das nächstgelegene Gericht – gleichgültig ob Wehrmacht-, SS- oder Polizeistandgericht – abgeurteilt werden. Verfahren, die nicht unbedingt wichtig sind, können an die zivilen Gerichte abgegeben werden.

   Da im Kriegsfalle im Gefechts- und Operationsgebiet alle Ausländer und Deutsche wegen aller begangenen Straftaten auch der Kriegsstrafverfahrensordnung (Par. 3) unterstehen, ist die Einsetzung von militärischen und polizeilichen Standgerichten die einzige Lösung, um den schwierigen Kompetenzstreitigkeiten über Zuständigkeiten nach Sachen und Person aus dem Wege zu gehen.

2. Die zweite Bedingung, die ich stellen muss, und das habe ich auch dem Reichskommissar vorgetragen, ist mein Verlangen, dass der verantwortliche Führer der Exekutive zentral festgestellt werden muss. Solange keine Feindeinwirkung erfolgt, müsste dies der Höhere SS- und Polizeiführer sein, der die zentrale Lenkung der Bekämpfung aller

545 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler. In het stuk een aantal onderstrepingen, vermoedelijk van de hand van Himmler; enige daarvan zijn in noten c, d, en e weergegeven.

(1) H 216: 2385–91 is inderdaad een exemplaar van het *Verordnungsblatt* van 13 mei 1944. Vermoedelijk heeft Rauter dit echter pas op 26 mei verzonden als bijlage bij nr. 553.

(2) Vermoedelijk bedoeld: Berghof, dus bij Hitler.

(3) Zie nr. 544, en noot 1 daarbij; vgl. de wijze waarop Seyss-Inquart de *Kampfzonenerlass* van 19 februari afgekondigd had, in nr. 513, noot 2.

(4) Zie echter voor deze vaag omschreven, welhaast allesomvattende delicten nr. 544, noot 1.

(b) In marge voor deze zin in hs. van Himmler: 'ja'.

Straftaten durchführt. Ist aber Feindeinwirkung bereits vorhanden, so bin ich dafür, dass im Gefechtsgebiet der Küste der Kommandierende General der Truppen des Heeres bezw. im Süden die anschliessende Armee und im nördlichen Küstenstreifen Friesland der Abschnittskommandeur von Friesland auch in politischer Hinsicht verantwortlich gemacht ist, während in den ganzen rückwärtigen Gebieten diese Funktion der Höhere SS- und Polizeiführer zentral beibehält.

Diese zwei Bedingungen sind für das Funktionieren des Ausnahmezustandes unter allen Umständen erforderlich. Der RK hat dies eingesehen und will heute einen Brief an den Wehrmachtbefehlshaber schreiben[5], worin er beide Punkte noch klären will. Unter keinen Umständen wird er den Ausnahmezustand auf Antrag des WBN verhängen, ehe dieser nicht die Militärstandgerichte etabliert hat.[c]

Es kommt noch dazu, Reichsführer, dass mir die ganze Waffen-SS mit Demelhuber praktisch entzogen worden ist, da sie seit gestern sich im Küstenvorfeld befindet, in die Küstenverteidigung einbezogen wurde und damit praktisch dem Kommandierenden General der Truppen des Heeres untersteht. Mir untersteht ab sofort für Banden- und Fallschirmgeschichten in diesen rückwärtigen Gebieten die Waffen-SS nicht mehr, weil sie dort nicht mehr vorhanden ist, sondern nur drei Landstorm-Bataillone und ein Polizeibataillon in Tilburg, weil die übrigen Polizeibataillone in den Grosstädten an der Küste gebunden sind. Das Polizeistandrecht könnte von mir daher garnicht mehr wirkungsvoll ausgeübt werden, weil mir sowohl die Waffen-SS als auch Führer für die Gerichte fehlen, vor allem aber die Truppen nicht vorhanden sind. Im Falle des Ausnahmezustandes kann ich mit den 4 Bataillonen die rückwärtigen Gebiete nicht beherrschen, wenn nicht die militärische Standgerichtsbarkeit der Feldkommandanturen und sonstiger militärischer Einrichtungen dazu kommt. Der WBN hat in den rückwärtigen Gebieten ja fast auch nichts mehr: Er hat nur ein Ersatzbataillon in Nijmegen und ein Landesschützenbataillon in Hilversum, dann noch da und dort Jagdkommandos und Unterkunftswachen, sonst aber nichts. Die rückwärtigen Gebiete sind unerhört entblösst worden. Ich wäre Ihnen, Reichsführer, im L-Falle dankbar, wenn vielleicht noch 2 Polizeibataillone aus Westdeutschland in die Ostgebiete Hollands vorgeworfen werden könnten[d], und zwar eines nach Arnheim, wo jetzt garnichts mehr vorhanden ist, und eines in das Twentesche Industriegebiet nach Almelo. Für die Motorisierung ab Arnheim und Almelo würde dann der WBN sorgen.[6]

Ich habe gestern abend noch mit General Christiansen und dann mit dem Chef des Stabes gesprochen und ihnen dargelegt, dass ich unter allen Umständen verlangen muss, dass im Ausnahmezustand, der ja auf Wunsche des Wehrmachtbefehlshabers verhängt wird, die Wehrmacht mit einspringt, indem sie 1. die Standgerichtsbarkeit durch die Armee erklären lässt und 2. die Zuständigkeiten im Sinne des Punktes 2 bereinigt.

Wenn die Wehrmacht die Militärstandgerichtsbarkeit nicht erklärt, Reichsführer, muss

(5) Dit wordt nr. 546.
(c) Deze zin onderstreept.
(d) Tot hier is de zin onderstreept. In marge een dikke verticale streep, daarvoor in hs. van Himmler: 'möglichst ja'. Een gehele passage vanaf 'Der WBN' tot aan het eind van deze alinea is tussen vierkante haken geplaatst: zie voor de zin daarvan noot 6.
(6) De in noot d genoemde passage wordt doorgezonden aan Wünnenberg, de chef van de *Ordnungspolizei* (H 216: 2372; vgl. nr. 549, noot 5).

der Ausnahmezustand innerhalb 24 Stunden versagen; er genügt nicht! Der Wehrmachtbefehlshaber würde dann nicht mit Unrecht darauf hinweisen, dass der Reichskommissar nicht in der Lage ist, die Dinge zu beherrschen, und dass die zwingende Notwendigkeit auftritt, die vollziehende Gewalt zu übernehmen. Darauf aber lauert vor allem der ganze Generalstab, dem naturgemäss der vom RK gewünschte Ausnahmezustand nicht gefällt. Er betrachtet ihn nur als einen Übergang bis zur Landung und ist der Auffassung, dass bei der ersten Landung irgendwo an der holländischen Küste die vollziehende Gewalt übernommen werden muss. Das wäre aber nicht notwendig, wenn die Wehrmacht dem Ausnahmezustand des Reichskommissars ihre militärische Standgerichtsbarkeit zur Verfügung stellt. Würde der Ausnahmezustand versagen – und in der heutigen Konstruktion muss er versagen – bestünde die ausserordentliche Gefahr, dass eine psychologische Rückwirkung in der Bevölkerung entstände, die sich lawinenartig im revolutionären Sinne auf der anderen Seite auswirken müsste. Die schwachen Kräfte in den rückwärtigen Gebieten könnten dann auch bei Übernahme der vollziehenden Gewalt dieses Brandes nicht mehr Herr werden. Ich habe den Reichskommissar ernstlich gewarnt, darauf Acht zu geben und unter keinen Umständen den Ausnahmezustand in dieser Form zu proklamieren, ohne die Standgerichte der Wehrmacht in der Hand zu haben. Wie er mir erzählte, hätte Keitel dies zunächst abgelehnt. Damit aber hat die Wehrmacht den Reichskommissar in der Hand. Der Reichskommissar bittet Sie, Reichsführer, oben darauf hinzuwirken, dass im Augenblick des Begehrens des Ausnahmezustandes auch der Druck auf die Wehrmacht ausgeübt wird, die Militärstandgerichtsbarkeit sofort zu proklamieren.[e] Ich habe dem RK gestern offen erklärt, dass so, wie der Ausnahmezustand jetzt konstruiert ist, er unbedingt versagen muss. Der Höhere SS- und Polizeiführer ist de facto garnicht herausgestellt und verantwortlich, hat auch garnicht die Möglichkeit in der Hand, weil er keine Standgerichtsbarkeit und das Werkzeug dafür in der Hand hat, wohl aber ist er optisch herausgestellt und würde für das Versagen des Ausnahmezustandes vom ganzen Lande verantwortlich gemacht werden. Ich werde Sie, Reichsführer, über den weiteren Fortgang der Lage sofort ins Bild setzen.[7]

Ich habe heute morgen Demelhuber am Leidschendam besucht. Der Gefechtsstand befindet sich zwischen Voorburg (östlicher Vorort von Den Haag) und Leiden am sogenannten Leidschendam in der nächsten Nähe von Voorburg, wo eine verlassene Gefechtsstandsgruppe von Bunkern eines Luftnachrichtenregiments besteht. Der Gefechtsstand und die Bunker sind ausgezeichnet ausgebaut, sodass Demelhuber sehr gut untergekommen ist. Sein ganzer Befehlsstab ist stützpunktartig untergebracht, der Stützpunkt selbst mit Panzergräben und Hindernissen versehen. Die Luftwaffe hat dort sehr kostspielig und weiträumig ihrem Regimentsstab bombensichere Unterkünfte gebaut. Die Einheiten der Waffen-SS arbeiten mit Hochdruck Tag und Nacht an der Ausgestaltung der Landfront der engeren Küstenzone zwischen Delft und Leiden.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 216: 2355–2359. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(e) Deze zin onderstreept; in marge een dikke, verticale streep.
(7) Zie voor deze kwestie verder nrs. 549 en 560.

546. SEYSS-INQUART AAN F. C. CHRISTIANSEN[a]

Den Haag, den 15. Mai 1944

Sehr geehrter Herr General!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 12. Mai[1], mit dem Sie die Entwürfe über die Verhängung des Ausnahmezustandes und die allenfalls zu erfolgende Bekanntmachung des Ausnahmezustandes gebilligt haben. Inzwischen ist der Erlass erschienen und sind die vorbereitenden Plakate nach Hilversum gesandt worden, um im gegebenen Falle durch die Ortskommandanturen angeschlagen zu werden. Über die Abfassung und Verlautbarung einer Dienstanweisung an die zivilen Dienststellen und des Befehles an die militärischen Dienststellen sind wir noch in Verbindung, damit eine vollkommene Übereinstimmung und Klarheit rücksichtlich der Handhabung des Ausnahmezustandes erzielt wird.[2]

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf 2 Umstände lenken, die mir als wesentliche Voraussetzungen für die Durchsetzung des Ausnahmezustandes und daher auch für die Verhängung erscheinen. Es handelt sich

1. um die Exekutive,
2. um die Gerichtsbarkeit.

1. Bei der Abfassung des Erlasses bin ich davon ausgegangen, dass dem Höheren SS- und Polizeiführer für die Durchsetzung des Ausnahmezustandes, d.h. Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe die Polizei und die Ersatzeinheiten der Waffen-SS zur Verfügung stehen werden. Die Vorgänge der Maitage 1943 haben bewiesen, dass Obergruppenführer Rauter mit diesen Exekutivkräften durchaus in der Lage ist, rasch und durchgreifend Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Nun sind gerade im Augenblick der Verkündigung meines Erlasses die Ersatzeinheiten nach vorne gezogen worden und stehen wohl heute nur mehr für den militärischen Einsatz zur Verfügung. Infolgedessen verfügt der Höhere SS- und Polizeiführer nicht mehr über die notwendigen Polizei- und Exekutivkräfte, um mit diesen allen eine rasche Durchsetzung des Ausnahmezustandes sicherzustellen.

Ich gehe davon aus, dass im Gefechtsgebiet die polizeiliche Exekutive, daher auch die Aufgabe der Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit auf die Truppenkommandeure übergehen wird. Soferne bei dieser Situation noch der Ausnahmezustand besteht, weil die Feindaktionen über eine Demonstration mit örtlicher Begrenzung nicht hinausgekommen sind, wird, so wie es ja auch in der CdZ-Regelung[3] vorgesehen war, der Höhere SS- und Polizeiführer für die Ruhe und Ordnung im rückwärtigen Gebiet zu sorgen haben. Ich bitte Sie nun zuzustimmen, und die hierfür nötigen Befehle zu geben, dass zur Durchführung dieser Aufgabe, soweit es sich um die innere Sicherheit, also ohne unmittelbare Feindeinwirkung (Luftlandungen usw.) handelt, dem Höheren SS- und Polizeiführer als Ersatz für die E-Einheiten der nach vorne verlegten Waffen-SS die zurückgebliebenen bodenständigen Teile der Wehrmacht und Waffen-SS auch mit zur Verfügung gestellt

546 – (a) Bovenaan in hs. van Rauter: 'Der RK an den WBN!'
(1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van deze brief.
(2) Men zie voor Seyss-Inquarts toelichting op zijn *Erlass* nr. 552.
(3) *Chef der Zivilverwaltung-Regelung* (zie nr. 384).

werden, die für diese Zwecke in Aussicht genommen sind (Feldgendarmerie, Stabseinheiten der Ortskommandanten usw.).

Die Regelung wäre natürlich einfacher, wenn dem Höheren SS- und Polizeiführer wieder die Ersatzeinheiten im notwendigen Umfange zur Verfügung gestellt werden könnten, doch bezweifle ich, ob die militärische Planung dies gestattet.

2. Eine wichtige Voraussetzung für die Durchsetzung eines jeden Ausnahmezustandes ist, dass die gegriffenen Übeltäter raschestens vor ein Standgericht gestellt, abgeurteilt und im gegebenen Falle justifiziert werden. Um dies zu erreichen, hatte ich vorgeschlagen, dass im Par. 4 des Erlasses sofort die Zuständigkeit der Militärstandgerichte festgelegt wird. Ihre Herren haben vorgeschlagen, den Wortlaut des Par. 4 lockerer zu fassen und die Einsetzung der militärischen Standgerichte für den Fall des Ausnahmezustandes Ihrer späteren Entschliessung vorzubehalten. Da diese Fassung die Militärstandgerichte grundsätzlich für den Fall des Ausnahmezustandes nicht ausschliesst, habe ich mich einverstanden erklärt, um eine weitere Verzögerung in der Herausgabe dieser Regelung nicht eintreten zu lassen. Ich bitte Sie aber nun zu erwägen und zu dem Entlass zu kommen, die militärischen Standgerichte doch zugleich mit der Verkündung des Ausnahmezustandes einzusetzen. Die heute zur Verfügung stehenden Gerichte sind der Zahl nach unzulänglich und zwar rücksichtlich jener Fälle, die nicht schon heute vor die Militärgerichte gehören, d.s. nach dem Erlass über den Ausnahmezustand vor allem Streikhandlungen und passive Resistenz und Schädigung der Versorgungslage. Wir müssen aber gerade mit derartigen Delikten in grösserem Umfange rechnen. Ich könnte mir allenfalls in der Weise helfen, dass ich zugleich mit der Verkündung des Ausnahmezustandes die Polizeistandgerichte für alle Delikte im Ausnahmezustand, soweit sie nicht der Militärgerichtsbarkeit unterliegen, zuständig erkläre. Ich möchte dies aber deshalb nicht gerne tun, weil ja dann zwei Rechtszustände, nämlich der Ausnahmezustand und rücksichtlich der Gerichtszuständigkeit auch das Polizeistandgericht nebeneinander Wirksamkeit hätten. Dies könnte zu Unklarheiten in der Kompetenz und daher letzten Endes auch in der Durchsetzung unserer Ordnungsmassnahmen führen. Aus diesem Grunde bitte ich Sie, sehr geehrter Herr General, dass Sie sich jetzt schon entschliessen, in dem Augenblick, in dem es zweckmässig erscheint, den Ausnahmezustand zu verhängen, auch die Militärstandgerichte zu etablieren, was nach aussen am besten in der Weise geschehen wird, dass neben der Bekanntmachung des Ausnahmezustandes auch die von Ihnen zu erlassende Bekanntmachung über die Errichtung der Militärstandgerichte angeschlagen wird. Für diesen Fall würden die Ortskommandanturen auch noch die entsprechenden Exemplare dieser Bekanntmachung zu erhalten haben.

Mir erscheinen diese beiden Regelungen in der Durchführung des Ausnahmezustandes, die einen Niederschlag in meiner Dienstanweisung beziehungsweise in dem von Ihnen zu erlassenden Befehl erhalten würden, so wichtig, dass sie geradezu Voraussetzungen für die Erlassung werden. Wenn wir auf diese Weise die Durchsetzung des Ausnahmezustandes nicht sichern, so besteht die Gefahr, dass die Situation innerhalb 48 Stunden abrutscht. Dies würde aber einen solchen Prestigeverlust bedeuten, dass selbst der nachträgliche Übergang der vollziehenden Gewalt den Boden nicht mehr aufholen könnte, den wir inzwischen verloren hätten. Wenn wir also den Ausnahmezustand als eine Regelung betrachten, die sowohl von militärischer wie von ziviler Seite den Vorteil hat, der wahrscheinlich militärisch längere Zeit unklar bleibenden Situation in den Niederlanden für

den Fall einer Invasion im Westen zweckmässig zu regeln und zugleich eine Vorbereitung und einen Übergang zur vollziehenden Gewalt darzustellen, sobald die militärische Feindeinwirkung auch die Niederlande zum Schauplatz ernster Invasionsabsichten macht, dann erscheint es mir notwendig, dass Sie den Ausnahmezustand in den beiden von mir erbetenen Richtungen unterstützen.

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr General, diese meine Vorschläge zu erwägen und rege an, dass wir uns zu einer zwangslosen Aussprache in diesem Gegenstande zusammenfinden, für welche ich Obergruppenführer Rauter und Generalkommissar Wimmer mitbringen würde.

Ich begrüsse Sie mit Heil Hitler! wie immer als Ihr

[Seyss-Inquart]

BDC H 217: 2295–2298. Afschrift (fotokopie RvO)

547. W. SIEBEL[1] AAN BERGER

Utrecht, den 18. Mai 1944

Obergruppenführer!

Nachdem ich wieder zur Ruhe gekommen bin und klar sehe, darf ich Ihnen melden, dass ich mal wieder Stellungswechsel gemacht habe. Ich tue Dienst als der persönliche Verbindungsmann des Reichskommissars und des Generalkomm. z.b.V. zu Herrn Mussert. Also teils alter gewohnter Boden, teils neue Probleme und natürlich veränderte Verhältnisse.

Reichsleiter Bormann hielt es für richtig, mir im März, gerade nach der Posener Tagung[2], sagen zu lassen, er wolle meine Unterschrift nicht mehr sehen.[a] Das ist in der PK[3] so das gleiche wie die seidene Schnur weiland der Türken. Anderen gegenüber äusserte er sich, wie ich hörte, dahin, nun wolle ich die Partei an die Polizei verkaufen. (Wenn das *so* leicht geht, ist sowieso nicht viel mehr zu wollen, finde ich. Aber es ist immerhin niedlich.) Übel genommen hat mein hoher Reichsleiter auch, wie ich unverbürgt hörte, dass ich zum Thema Funkwesen der Partei die Möglichkeiten ausnutzen wollte, die der Chef des Fernmeldewesens beim RFSS uns anbot.[b] Ich hatte dabei allerdings kein 'Geschäft' im Auge, sondern die beschleunigte Verbesserung der Nachrichten-Verbindungen der Gauleiter, die Verfeinerung der Luftkriegs-Massnahmen der Partei und den Nutzen der betroffenen Bevölkerung.

Dass ich die Parteikanzlei hinter mir habe, bedaure ich in keiner Weise. Das einzige, was ich bedaure, ist die Tatsache, dass ich, nunmehr voll eingefahren, für die Parteikanzlei

547 – (1) Zie voor hem nr. 140, noot 1.
(2) Vermoedelijk een bijeenkomst van *Reichs-* en *Gauleiter*.
(a) Voor deze zin in marge een verticale streep.
(3) Hier: *Parteikanzlei*.
b) Voor het tweede deel van de zin (van 'dass ich' tot eind) in marge een dikke, verticale streep.

und für die Menschen da draussen hier und da wertvolle Arbeit hätte leisten können. Denn nachgerade hatte ich einige Erfahrung. Und auch einige Resonanz, in den Gauen wie in den Ministerien und sonstigen Reichsdienststellen. (Von den 42 Gauen habe ich 33 persönlich besucht, davon einzelne, z.B. Hamburg fünfmal.)

Persönlich habe ich mich vom ersten Tage ab in München nicht wohl gefühlt. Es fehlte mir dort die Grosszügigkeit und die ehrliche Kameradschaft, ohne die ich nun mal nicht sein kann. Aber das mag mein persönliches Pech sein. Seit meine Frau nicht mehr lebt, war mir München zuwider. Pullach ohne meine Frau war für mich eine innere Belastung. Denn dort haben wir unsere glücklichste Zeit verlebt.

Hier bin ich als Hauptabteilungsleiter eingestuft und werde sehr nett behandelt. Es ist, als ob man nach Hause gekommen wäre. Deutsche wie Niederländer sind herzlich und entgegenkommend. Persönlich habe ich es unverdient gut.

Bei Obergruppenführer Rauter und Brigadeführer Naumann will ich in der nächsten Woche Besuch machen.[4] Mit Naumann sprach ich schon kurz nach einem Vortrag, den er vor den Beauftragten des RK in den Provinzen und den deutschen Kreisleitern über die Belange der Sicherheitspolizei und die Lage im Lande hielt. Er macht auf mich einen sympathischen Eindruck. Man hört auch sonst Gutes über ihn.

Bei Ihrer Gattin habe ich mich immer noch nicht bedankt für die so sehr schönen Stunden auf der Glückshöhe. Ich wollte auch da warten, bis ich wieder im Sattel sass. Bald hole ich es nach.

Darf ich Sie gelegentlich in Berlin wieder einmal besuchen? In etwa 4 bis 6 Wochen werde ich voraussichtlich dort sein.[5]

Mit herzlichem Dank auch Ihnen Heil Hitler! Ihr[c]

SIEBEL

BDC H 215a: 1724–1725. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

548. BERGER AAN W. SIEBEL

23.5.1944

Lieber Kamerad Siebel!

Warum Sie sich immer Ihren Lebensweg erschweren wollen und erschweren müssen, ist mir nicht ganz klar. Aus Ihrem Briefe[1] schliesse ich, dass Sie langsam beginnen, müde zu werden. Ich freue mich über die beginnende Einsicht. Bei mir kam sie früher, was ich für ein Zeichen dafür ansehe, dass wir Schwaben bei aller Dickschädeligkeit uns zu dem Spruch von Hermann Löns

'Gegen einen Fuder Mist
kann ein Einzelner nicht anstinken'

bekennen. Diese neue Aufgabe wird Sie nur in neuen Gegensatz zum Höheren SS- und

(4) Het bezoek bij Rauter is niet doorgegaan. Zie nr. 548, noot 2.
(5) Zie verder nr. 548.
c) 'Ihr' in hs. van Siebel.
548 – (1) Nr. 547.

Polizeiführer bringen. Nehmen Sie mir das nicht übel, aber ich kenne die Verhältnisse in diesem Raum besser.[2]

Ich beabsichtige daher, sobald ich Ihr Einverständnis habe, Sie zur Waffen-SS einzuberufen. Bitte, geben Sie mir bald Antwort. Vertrauen Sie Ihren weiteren Lebensweg ruhig dem Reichsführer-SS an, der tapfere, einsatzbereite Nationalsozialisten jederzeit so einsetzen kann, wie es sich gehört; nicht als Hauptabteilungsleiter in den Niederlanden. In einem halben Jahr sind Sie dort bestimmt fertig.[3]

Mit herzlichen Grüssen Heil Hitler! Ihr

[G. BERGER]

BDC H 215a: 1723. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

549. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 23/5

Reichsführer!

Die Verordnung des RK über den Ausnahmezustand mit Brief von mir[1] dürfte bei Ihnen inzwischen eingegangen sein. Die Verhandlungen, die zwischen Wehrmacht und insbesondere mir hergegangen sind, haben ergeben:

1) Gerichtsbarkeit:

Mit der Verhängung des Ausnahmezustandes nehmen die aufgrund des Par. 4 des Erlasses vom Wehrmachtbefehlshaber eingesetzten Standgerichte ihre Tätigkeit auf. Es werden solche militärischen Standgerichte eingerichtet in Amsterdam, Rotterdam, Utrecht, Groningen, Leeuwarden, Hertogenbosch, Arnheim, Middelburg und Breda. Es handelt sich um Standgerichte gegen Landeseinwohner. Ich richte im Rahmen der vom WBN gemäss Par. 4 eingesetzten Standgerichtsbarkeit Standgerichte des SS- und Polizeigerichts in Den Haag, Maastricht und Zwolle ein und behalte mir vor, solche stationären Standgerichte auch noch in Amsterdam und Arnheim einzurichten. Ausserdem werden die eingesetzten, mir unterstehenden Einheiten der Polizei und des Landstorms Nederland, je ein Standgericht des SS- und Pol.-Gerichts erhalten.

(2) Dit zegt Berger niet ten onrechte. Siebel slaat zijn adviezen in de wind, zoals blijkt uit een verontschuldigende brief van hem aan Rauter van 25 aug. 1944: kennelijk verdenkt Rauter hem ervan zich met de zaken van de *Waffen-SS* te willen bemoeien. Bovendien heeft Rauter aan Ritterbusch gevraagd, waarom Siebel zich in mei niet aan hem is komen voorstellen, waarvoor Siebel dan een of andere verklaring heeft. Het antwoord, dat Rauter hem de volgende dag stuurt, begint met: 'Ich hatte nicht gewusst, dass Sie wieder im Lande sind, auch nicht, dass Sie Verbindungsoffizier des Reichskommissars und des Generalkommissars z.b.V. zum Leider sind.' De rest van de brief bevat een correcte, voor de goede verstaander duidelijke aanwijzing om zich niet op Rauters terrein te begeven (HSSPF 6 b, c).

(3) Berger stuurt op dezelfde dag de correspondentie met Siebel naar Brandt met de opmerking, dat Siebels brief later wel van belang kan zijn. Hij ziet wel iets in Siebel: 'Ein Führer von Format – überall von uns als SS- und Polizeiführer oder auch gern in meinem Hauptamt als Amtschef einzusetzen.' (H 215a: 1722).

549 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Nr. 545.

Es werden dies ca. 6–8 fliegende Standgerichte werden, mit denen ich beim Grosstreik 1943 die allerbesten Erfahrungen gemacht habe. Das Bestätigungs- und Gnadenrecht wird für die militärischen Standgerichte vom WBN ausgeübt, der es für die Standgerichte der SS- und Polizei mir überträgt. Durch entsprechende Befehle ist sichergestellt, dass im Falle der Nichterreichbarkeit des WBN bezw. des Höheren SS- und Polizeiführers die etwa notwendige Vollstreckung keinen Aufschub erleidet.

Zusetzlich der fliegenden und stationären Standgerichten werden zur Aburteilung von nicht den gemäss Par. 4 des Erlasses eingerichteten Standgerichten zukommenden Straffällen sowie zur Aburteilung der von den Standgerichten abgegebenen Fälle noch zivile deutsche Sondergerichte des deutschen Obergerichts eingerichtet, die stationären Charakter haben. Das Gnadenrecht dieser Gerichte übt der Reichskommissar aus.

Sobald bei Verhängung des Ausnahmezustandes die neue Standgerichtsbarkeit eingesetzt wird, ruht die Tätigkeit der aufgrund des Par. 58 der Ordnungsschutzverordnung 1943 eingesetzten Polizeistandgerichte.[2] Die diesen Gerichten dort gegebene Zuständigkeit geht in diesem Falle bei Ausnahmezustand in die andere Zuständigkeit über. Lediglich die im angegebenen Zeitpunkt anhängigen Fälle werden zu Ende geführt.

Durch diese meinem Gefühl nach sehr gute Lösung wird erreicht, dass der Ausnahmezustand des RK durch Mitarbeit der Wehrmacht unterbaut wird. Mit der Militärgerichtsbarkeit, die auch in Erscheinung tritt, werden die ganzen Feld-, Wehrmacht- und Ortskommandanturen und Truppenkommandeure mit aktiviert und an dem Zustand interessiert. Bisher wartete man von dieser Seite aus auf das Versagen dieses Zustandes, um möglichst rasch die vollziehende Gewalt übernehmen zu können. Indem ich mir die wichtigsten stationären Standgerichte vorbehalten habe und eine unbegrenzt grosse Anzahl von fliegenden Standgerichten, die von der SS und Polizei ausgeübt werden, behalte ich mir Tempo, Druck und Art der Durchführung dieses Standgerichtsverfahrens vor. Da ich für alle Standgerichte das Bestätigungs- und Gnadenrecht habe, ist der Kreis der Standgerichtsbarkeit in sich geschlossen und vom WBN unabhängig, der mir auch keine Weisungen geben kann, wie ich die Standgerichtsbarkeit ausübe. Damit ist ein meinem Dafürhalten nach denkbar günstiger Zustand erreicht worden. Oberkriegsgerichtsrat[3] und Chef des Stabes haben bereits zugestimmt, die formelle Zustimmung des WBN fehlt noch. Ich bitte, Reichsführer, um Ihre FS-Genehmigung.

2) Exekutive:

Es besteht Klarheit und wird in der Dienstanweisung[4] festgelegt, dass ich im Sicherungsgebiet allein die Verantwortung für alle polizeilichen Sicherungsaufgaben habe. Die polizeilichen Exekutivkräfte arbeiten unter meiner Führung und Verantwortung. Der WBN wird, sofern es ihm die militärische Lage erlaubt, erforderliche Kräfte mir zur Verfügung stellen, sofern hierfür polizeiliche Exekutivkräfte nicht oder in nicht genügendem Ausmasse

(2) Men dient dus scherp te onderscheiden: het *SS- und Polizeigericht* met eventuele *Feldgerichte* (in principe alleen ter berechting van leden van SS en politie), de door Rauter gewenste maar nimmer gerealiseerde *Standgerichte des SS- und Polizeigerichts*, en de *Polizeistandgerichte*, die *formeel* daar geheel los van stonden (zie p. 116–118 en nr. 268, noot 4).

(3) *Dr.* Bourwieg, chef van de afdeling *III (Rechtsberater)* van de *Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden.*

(4) Rauter bedoelt blijkbaar de *Dienstanweisung*, die van de *Wehrmacht* uitging: nr. 551.

zur Verfügung stehen. Er verlangt aber, dass der Einsatz dieser militärischen Kräfte unter Führung und Verantwortung der militärischen Führer erfolgt nach Weisung des WBN.

Der WBN sagt, dass es ein erstmaliger Zustand wäre, dass die Wehrmacht einem Höheren SS- und Polizeiführer, der im Ausnahmezustand dem WBN nicht persönlich unterstellt sei, militärische Kräftc unterstellen würde. Er hat aber eingesehen, dass die taktische Unterstellung unter polizeiliche Führung erfolgen muss, da es sonst zu einem Durcheinander kommen müsste. Es läuft heute eine diesbezügliche Anfrage beim OKW. Da schon die militärische Standgerichtsbarkeit eine eigenartige, neue und erstmalige Fassung ist, könnte die Wehrmacht auch hier ohne weiteres entgegenkommen. Für eine Intervention beim OKW wäre ich dankbar.

Im Küstenzonengebiet – das ist der schmale Gebietsstreifen zwischen See und neugeschaffener Landfront (4–7 Km breit) im Heeres- und engsten Gefechtsgebietes, wird praktisch meine Exekutivgewalt Theorie bleiben. Da auch das Überschwemmungsgebiet dazwischen ist, habe ich dem WBN vorgeschlagen, in diesem Gebiet die polizeiliche Exekutive so zu regeln, wie sie vorgesehen ist in der Vereinbarung, die ich mit Ihrer Zustimmung mit dem WBN geschlossen habe, falls er die vollziehende Gewalt übernimmt und ich zum WBN trete. In diesem schmalen Streifen würden demnach die polizeilichen Führer und Aussenstellen der Sicherheitspolizei zu den Kommandanturen treten und dort der polizeiliche Arm dieser militärischen Stellen sein, der unter meiner fachlichen Führung die polizeilichen Aufgaben wahrnimmt. Da in diesem schmalen Küstenstreifen Gefechtshandlungen bald da, bald dort eintreten können, halte ich diese generelle Lösung für die sauberste. Dazu kommt, dass die wichtigste Position an der Küste ohnehin bei Gruppenführer Demelhuber liegt, der den Abschnitt zwischen Leiden und nördlich Hoek van Holland führt. Dabei würde ich versuchen, vom Haager Polizeibataillon 2 Kompanien herauszulösen, um sie für den rückwärtigen Einsatz sicherzustellen, da Den Haag durch die Neugruppierung der Kräfte um Den Haag nicht unbedingt das ganze Bataillon benötigt.

Dankbar wäre ich, wenn ich im L-Falle nach Almelo und nach Arnheim aus dem westdeutschen Gebiet noch je ein Polizeibataillon für den rückwärtigen Einsatz bekäme, im gegebenen Falle, wenn es möglich wäre, auch noch für Maastricht.

Ich bitte Sie, Reichsführer, um Ihre Zustimmung zu diesen grundsätzlichen Verhandlungen, die einen neuen staatsrechtlichen Zustand in Holland schaffen, indem unter der Hoheit des RK in seinem Ausnahmezustand die Wehrmacht mit aktiviert wird und ich eine grössere Unabhängigkeit von der Wehrmacht habe als im Falle der Übernahme der vollziehenden Gewalt, und damit ein erst- und einmaliger Zustand geschaffen wird, der – so glaube ich – für uns sehr annehmbar ist.[5]

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 217: 2292–2294. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(5) Op 25 mei antwoordt Himmler als volgt per telex aan Rauter: 'Ihr Fernschreiben vom 23.5.44 erhalten. Bin mit Ihren Verhandlungen sehr einverstanden. Werde im Falle der Invasion Ihnen an Kräften schicken, was möglich ist.' Rauters wensen aangaande versterkingen voor zijn politie worden aan het *Hauptamt Ordnungspolizei* doorgegeven (H 217: 2291).

550. HIMMLER AAN E. KALTENBRUNNER[a]

Feld-Kommandostelle, den 25.5.44

Lieber Kaltenbrunner!

Ich bestätige den Eingang ihres Berichtes vom 3.5.1944[1] über den neuen Kurs des Hauptquartiers der NSB in den Niederlanden. Unterrichten Sie davon besonders über die Seite 1[2] sofort Rauter und Seyss-Inquart. Ich habe mit Seyss-Inquart kürzlich besprochen[3], dass wir im Herbst nach Abklingen des Invasions-Rummels daran gehen müssen, ein oder zwei niederländische Jahrgänge zur Waffenpflicht einzuberufen. Es ist jedoch nur möglich über eine niederländische Regierung. Diese liesse sich wohl ohne grosse Schwierigkeiten zusammenstellen. Sehr erschwert aber würde die Wirkung einer solchen Regierung, wenn Mussert in allzu starker Form oder überhaupt in der Regierung als Ministerpräsident oder Regent erscheinen würde. Ich halte es daher für nötig, dass diese von Huygen vorgeschlagene und von Herrn Mussert gut geheissene Distanzierung festgelegt wird, so dass sie nachweisbar ist, weil damit diese ganze Frage im Herbst erheblich leichter sein wird. Der Gesamtkomplex muss jedoch äusserst vertraulich behandelt werden.

Ebenso bitte ich Sie, SS-Obergruppenführer Berger zu unterrichten.[4]

Heil Hitler! Ihr getreuer

[H. HIMMLER]

BDC H 217: 2227. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

551. CIRCULAIRE VAN H. H. VON WÜHLISCH[1]

H. Qu., den 26.5.44

Feindliche Angriffsoperationen an der Westfront bedingen noch nicht ohne weiteres die Übernahme der vollziehenden Gewalt durch W.Bfh.Nd.[2] Um aber den militärischen Dienststellen auch schon für diesen Fall eine rasche und wirksame Durchführung militärischer Forderungen im zivilen Bereich zu gewährleisten, wird, sofern es die militärische Lage erfordert, vom Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete auf

550 – (a) Rechts bovenaan: 'W[iedervorlage] 25 7'.
(1) Nr. 539.
(2) De eerste pagina van het genoemde stuk behandelt welhaast de gehele passage over Huygen.
(3) Vermoedelijk op de Obersalzberg, waar Seyss-Inquart kort hiervoor geweest was (H 217: 2238).
(4) Het hier afgedrukte stuk wordt trouwens blijkens een onderschrift direct aan Berger gezonden.
551 – (1) Men vergelijke dit stuk met de nrs. 552 en 553.
(2) *Wehrmachtbefehlshaber Niederlande.*

Antrag W.Bfh.Nd. *für den gesamten Befehlsbereich* der Ausnahmezustand verhängt, damit wird in verstärktem Masse für die gesamten Niederlande ein Zustand geschaffen, wie er in ähnlicher Weise bereits jetzt für die Kampfzone besteht (Befehl W.Bfh.Nd. vom 19.2.44 Ia Nr. 1534/44 g.Kdos.).[3]

Im einzelnen wird auf folgendes hingewiesen:

1.) Die militärischen Dienststellen haben gegenüber den deutschen und niederländischen zivilen Dienststellen ein Forderungs- bezw. Anordnungsrecht, um durch sie die Durchführung von im Rahmen der militärischen Notwendigkeiten für unerlässlich erkannten Aufgaben zu bewirken. Die hierfür in Frage kommenden militärischen Forderungen, soweit sie sich auf den zivilen Bereich erstrecken, sind an die in den §§ 5 und 7 des Erlasses vom 13.5.44 vorgesehenen deutschen zivilen Dienststellen zu richten. Diese führen die Forderungen der militärischen Dienststellen ihrerseits aus. Engste Fühlungnahme mit den zivilen deutschen Dienststellen ist daher schon jetzt geboten. (Polizeiliche Forderungen s. Ziffer 5).

2.) Unmittelbare militärische Weisungen in Erfüllung militärischer Aufträge sind zu erteilen an:

a) die deutschen und niederländischen Dienststellen des Transportwesens, des Nachrichtenwesens, einschl. des Post- und Fernmeldewesens und der Presse, des Strassen- und Brückenbauwesens und der Wasserwirtschaft, wenn die militärische Lage oder die Erfüllung des militärischen Auftrages dies erforderlich macht,

b) alle übrigen niederländischen Behörden, Ämter, Dienststellen, Anstalten, Einrichtungen und Betriebe öffentlicher und nichtöffentlicher Art, wenn die zur Entgegennahme zuständige zivile deutsche Dienststelle nicht oder nicht rechtzeitig zu erreichen ist. Dies gilt auch für Ärzte, Apotheker, Hebammen und Tierärzte.

3.) Zur Stellung von Forderungen (Ausnahmen s. Ziffer 4) in ihrem Befehlsbereich ermächtige ich:

a) den Kom. General d. LXXXVIII. A.K.[4] und Befh.d.Tr.d.H.[5]
b) die Kommandeure der K.V.A.[6]
c) den Kommandierenden General des LXXXIX. A.K.[7] und die ihm unterstellten Kommandeure der K.V.A.
d) die Feldkommandanten
e) den Kommandeur des Abschnittes Friesland
f) die Kommandeure der Verteidigungsbereiche Amsterdam, Rotterdam und Utrecht,

(3) Deze order bevindt zich niet in het archief van de WBN; men zie voor Seyss-Inquarts *Kampfzonenerlass* van 19 februari nr. 513, noot 2.
(4) *Armeekorps.*
(5) *Befehlshaber der Truppen des Heeres.*
(6) Kennelijk: *Küstenverteidigungsabschnitt.*
(7) Volgens Van Hilten, *Capitulaties*, Schets nr. 5, viel een gedeelte van Zeeland onder dit legerkorps, dat zijn hoofdkwartier in België had. Ook de in het stuk onder e genoemde instantie ressorteerde volgens deze schets niet onder *LXXXVIII A.K.*

g) den Kommandeur Führ.- u. Ausbildungsstab (erst auf besonderen Befehl W.Bfh.Nd. und unter Abgrenzung eines bestimmten Befehlsbereichs).

4.) In grundlegenden Dingen und bei Massnahmen von weittragender Bedeutung behält sich W.Bfh.Nd. die Entscheidung vor.

5.) Die Forderungen der unter Ziffer 3, a bis g aufgeführten Dienststellen sind an die örtlich zuständigen Beauftragten des Reichskommissars für die bes.ndl. Gebiete für die Provinzen bezw. die Städte Amsterdam und Rotterdam zu richten.

Forderungen polizeilicher Art sind an die zuständigen Polizeidienststellen zu richten.

Werden von den deutschen zivilen Dienststellen Bedenken gegen die Durchführung der gestellten Forderungen erhoben, so haben diese dennoch die Forderungen durchzuführen, wenn auf ihrer Durchführung bestanden wird.

6.) Treten durch die Art der Durchführung von Forderungen durch die zivilen Dienststellen untragbare Verzögerungen ein, so ist darüber an W.Bfh.Nd. zu melden.

7.) Ist die örtliche deutsche Polizei nicht in der Lage, Massnahmen der zuständigen zivilen Stellen durchzuführen, so sind alle militärischen Dienststellen verpflichtet, auf Anforderung der in den §§ 5 und 7 des Erlasses genannten deutschen Dienststellen unter Meldung an den W.Bfh. Nd. Truppen zur Durchführung polizeilicher- und verwaltungsmässiger Aufgaben zur Verfügung zu stellen soweit die militärischen Erfordernisse dies zulassen.

8.) Mit der Verhängung des Ausnahmezustandes nehmen Standgerichte gemäss einem Sonderbefehl ihre Tätigkeit auf. Mit den §§ 2 und 3 des Erlasses des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete vom 13.5.44 ist neues Recht gesetzt, Verurteilungen haben daher, soweit nicht andere Strafbestimmungen in Betracht kommen, nach den genannten §§ zu erfolgen.

9.) Mit Eintreten des Ausnahmezustandes übernehmen die zuständigen Kommandeure der K.V.A. in der Küstenverteidigungszone die polizeiliche Verantwortung für Sicherheit und Ordnung.

Hierüber ergeht Sonderbefehl.

Die örtlichen polizeilichen Organe des Höheren SS- und Polizeiführers treten als Sachberater zu den K.V.A.

10.) Die polizeiliche Verantwortung für Sicherheit und Ordnung in dem Gebiete ostwärts der neuen Landfront, (d.h. ausserhalb der Küstenverteidigungszone) und im Sicherungsgebiet trägt der Höhere SS- und Polizeiführer Nordwest.

Von Wühlisch

BDC H 216: 2392–2395. Oorspronkelijk stencil (fotokopie RvO)[8]

(8) Origineel in WBN 230074.

552. CIRCULAIRE VAN SEYSS-INQUART

Den Haag, am 26. Mai 1944

Dienstanweisung zur Durchführung des Erlasses des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete über den Ausnahmezustand.[1]

Feindliche Angriffsoperationen auf den europäischen Westen brauchen nicht unbedingt zur Übernahme vollziehender Gewalt durch den Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden und damit zum Wirksamwerden der CdZ[2]-Organisation zu führen. Um aber auch in diesem Fall eine rasche und wirksame Durchsetzung militärischer Forderungen im zivilen Bereich zu gewährleisten, habe ich den Erlass über den Ausnahmezustand (Nr. 15/1944) unterzeichnet, dessen Bestimmungen mit der Verhängung des Ausnahmezustandes wirksam werden. Der Ausnahmezustand wird über den gesamten Bereich der besetzten niederländischen Gebiete verhängt werden.

Die Bekanntgabe der Verhängung des Ausnahmezustandes erfolgt, unbeschadet weiterer Bekanntgabe durch Presse, Rundfunk oder auf andere geeignete Weise, durch Anschlag. Die Verteilung der Anschläge erfolgt grundsätzlich auf dieselbe Weise, wie dies für die Verkündung der Übernahme vollziehender Gewalt durch den Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden (CdZ-Organisation) vorgesehen ist. Es sind demnach Stücke dieser Bekanntmachung in entsprechender Zahl bei den Ortskommandanturen hinterlegt. Die Beauftragten haben überdies gesondert Exemplare der Bekanntmachung erhalten, um notfalls durch die Bürgermeister den Anschlag weiterer Exemplare vornehmen zu lassen. Selbstverständlich dürfen den Bürgermeistern vor der Verhängung des Ausnahmezustandes keine Exemplare der Bekanntmachung gegeben werden. Die Beauftragten haben sich mit den Ortskommandanten wegen der zweckmässigen Durchführung dieser Massnahmen schon jetzt ins Benehmen zu setzen.

Zur Durchführung des Erlasses über den Ausnahmezustand treffe ich folgende, von mir dem Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden vor ihrem Erlass zur Kenntnis gebrachte Anordnungen:

1. Der Zweck der in meinem Erlass über den Ausnahmezustand getroffenen Regelung geht dahin, die militärischen Dienststellen und Truppenführer nicht wie im Fall der Übernahme vollziehender Gewalt unter Einrichtung der CdZ-Organisation mit der gesamten Zivilverwaltung – soweit eine solche im Invasionsfall überhaupt noch möglich ist – zu belasten, sondern auch im Invasionsfall die zivile Verwaltung des Reichskommissars, wenn auch in beschränktem Umfang aufrecht bestehen zu lassen. Der für die Führung der Verwaltung während des Ausnahmezustandes in Anspruch zu nehmende Apparat wird praktisch insofern aus den derzeit für den CdZ und die Restverwaltung des Reichskommissars vorgesehenen Kräften bestehen, als im Invasionsfall oder bei Auslösung der entsprechenden Alarmstufen die vorgesehenen Einberufungen zum Schutzgruppen- und

552 – (1) Samen met de *Erlass* (*VO* 15/44) door Seyss-Inquart op 27 mei aan Himmler gezonden (H 217: 2276). Vgl. nrs. 551 en 553.
(2) *Chef der Zivilverwaltung:* zie nr. 384.

Roten Kreuzdienst erfolgen und grundsätzlich nur die für den CdZ-Dienst und die Restverwaltung des Reichskommissars vorgesehenen Freistellungen während des Ausnahmezustandes aufrecht bleiben. Alle Dienststellen arbeiten daher, soweit sich aus meinem Erlass und dieser Dienstanweisung nicht etwas anderes ergibt, in der für die CdZ-Organisation und die Restverwaltung des Reichskommissars vorgesehenen personellen Besetzung. Dies gilt insbesondere grundsätzlich auch für die Dienststellen der Beauftragten.

Darüber, ob im Falle der Verhängung des Ausnahmezustandes die für den Fall der Übernahme vollziehender Gewalt durch den Wehrmachtbefehlshaber vorgesehenen Verlegungen stattfinden, erfolgt gegebenenfalls besondere Weisung.

Alle zivilen Dienststellen sind verpflichtet, engsten Kontakt mit den militärischen Dienststellen und Truppenführern zu halten und diesen sowohl ausführend wie initiativ in jeder Weise zur Verfügung zu stehen. Der Wehrmachtbefehlshaber wird die militärischen Dienststellen und Truppenführer insbesondere anweisen, ihre Forderungen für den zivilen Bereich, soweit dies möglich ist, über die deutschen zivilen Dienststellen an die niederländischen Dienststellen und an die Bevölkerung zu geben, um selbst von diesen Aufgaben entlastet zu sein.

2. Die niederländischen Behörden, Ämter, Anstalten, Dienststellen, Einrichtungen und Betriebe öffentlicher und nichtöffentlicher Art haben die Anordnungen durchzuführen, die ihnen von militärischen Dienststellen oder Truppenführern unmittelbar zugehen. Dies gilt auch für Ärzte, Apotheker, Hebammen und Tierärzte. In solchen Fällen haben die deutschen zivilen Dienststellen auf die Durchführung militärischer Anordnungen durch die niederländischen Stellen zu achten und auch in diesen Fällen den militärischen Dienststellen unterstützend und initiativ zur Seite zu stehen.

3. Die Angehörigen der deutschen zivilen Dienststellen müssen sich dessen bewusst sein, dass auch sie sich in einem soldatischen Einsatz befinden. Sie haben deshalb unter allen Umständen an ihrem Dienstort auszuharren und ihre Dienstpflichten zu erfüllen. Ein Verlassen ihres Wirkungsbereiches kommt nur im Falle eines ausdrücklichen Befehls in Frage, insbesondere dann, wenn ein ausdrücklicher militärischer Befehl bei vollkommener Räumung eines Gebietes vorliegt. In diesem Fall schliesst sich die deutsche Zivildienststelle nach Möglichkeit jener Truppeneinheit an, die ihrem Zuständigkeitsbereich zunächst bleibt, um nach Möglichkeit sofort wieder in ihren Bereich zurückzukehren.

Die Dienststellenleiter haben sämtliche Angehörigen der Dienststelle zu versammeln, sie über ihre Pflichten und Aufgaben genauestens zu instruieren und mit Handschlag auf die Einhaltung dieser Verpflichtungen zu verpflichten; bei dieser Gelegenheit ist darauf hinzuweisen, dass die strengen Sanktionen des § 3 meines Erlasses[3] über den Ausnahmezustand auch für alle Angehörigen deutscher Dienststellen gelten.

4. Im Fall der Verhängung des Ausnahmezustandes bleibt die bestehende Verwaltungs- und Gerichtsorganisation des Reichskommissars und der ihm angegliederten Dienststellen sowie die der niederländischen Dienststellen aufrecht, soweit im Erlass oder in dieser Dienstanweisung, insbesondere auch in Ziffer 1 derselben, nichts anderes angeordnet ist. Sie alle führen ihre Tätigkeit nach den bestehenden Vorschriften weiter. Insbesondere

(3) Deze paragraaf gebiedt iedere rechter, ambtenaar, personeelslid van een overheidsinstantie of -bedrijf en van particuliere 'kriegswichtige' bedrijven, alsmede iedere arts, dierenarts, apotheker en vroedvrouw, op straffe van de dood hun werkzaamheden naar de voorschriften van de bezetter voort te zetten.

bleibt auch mein Erlass über die Verwaltung in der Kampfzone (Nr. 3/1944)[4] aufrecht, wenn er auch während der Geltung des Ausnahmezustandes infolge der weitergehenden und auch für die Kampfzone geltenden Vorschriften meines Erlasses über den Ausnahmezustand nicht praktisch werden wird. Wird aber der Ausnahmezustand aufgehoben, so bleiben für den Bereich der Kampfzone dic Bestimmungen meines Erlasses Nr. 3/1944 nach wie vor weiter in Geltung.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass die Organisation des Arbeitsbereichs der NSDAP in den Niederlanden durch den Erlass über den Ausnahmezustand unberührt bleibt. Deren Funktionäre sind daher nur im Einvernehmen mit dem Leiter des Arbeitsbereichs der NSDAP in den Niederlanden oder den von ihm bestimmten Stellen zum Einsatz zu bringen.

5. Zur Vereinfachung der Verwaltung sind der Generalkommissar für Verwaltung und Justiz als mein allgemeiner Vertreter und der Höhere SS- und Polizeiführer Nordwest und Generalkommissar für das Sicherheitswesen, unbeschadet der ihm als Höherem SS- und Polizeiführer zukommenden Aufgaben, als mein Vertreter für die polizeilichen Angelegenheiten bestellt. Diese meine Vertreter treffen die zur Durchführung der Forderungen des Wehrmachtbefehlshabers notwendigen Massnahmen.

Haben meine Vertreter gegen Forderungen des Wehrmachtbefehlshabers Bedenken, so teilen sie ihm dies mit. Beharrt er auf der Durchführung seiner Forderungen, so sind sie durchzuführen.

6. Meine beiden Vertreter halten enge Verbindung miteinander; sie stimmen wichtige Massnahmen, die den Aufgabenbereich des anderen berühren, nach Möglichkeit miteinander ab. Dies gilt sinngemäss auch für das Verhältnis zwischen den Beauftragten und den Aussenstellen des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD, beziehungsweise den Verbindungsoffizieren des Befehlshabers der Ordnungspolizei bei den Landespolizeipräsidenten.

Die deutsche Polizei setzt diejenigen Massnahmen meines allgemeinen Vertreters, beziehungsweise der Beauftragten, zu deren Durchsetzung polizeilicher Zwang oder andere polizeiliche Mittel erforderlich sind, durch, sofern ihr dies in Anbetracht der ihr obliegenden Sicherungsaufgaben nicht unmöglich ist. Der Einsatz niederländischer Polizei erfolgt grundsätzlich über die Organe der deutschen Polizei.

Der Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden wird, soweit es die militärischen Erfordernisse zulassen, militärische Kräfte für die Durchsetzung von Massnahmen im zivilen Bereich, insbesondere auch für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zur Verfügung stellen, sofern hierfür polizeiliche Exekutivkräfte nicht oder nicht in genügendem Ausmass vorhanden sind. Meine beiden Vertreter wenden sich in solchen Fällen im Rahmen ihrer Zuständigkeit grundsätzlich an den Wehrmachtbefehlshaber. In Fällen untergeordneter oder nur örtlicher Bedeutung, in denen nur geringe militärische Kräfte vorübergehend in Anspruch genommen werden, wird die militärische Hilfe bei den zuständigen Feld-, Wehrmacht- und Ortskommandanten sowie bei den nächsten erreichbaren Truppenführern angesprochen. In solchen Fällen wenden sich auch die Beauftragten und die Dienststellen der deutschen Polizei im Rahmen ihrer Zuständigkeit unmittelbar an die genannten Kommandanten und nächsten erreichbaren Truppenführer.

(4) Zie nr. 513, noot 2.

7. Den Erlass von Rechtsvorschriften behalte ich mir grundsätzlich vor. Im Falle meiner Verhinderung erlassen meine Vertreter im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches die erforderlichen Rechtsvorschriften und berichten mir baldmöglichst hierüber.

8. Mit der Verhängung des Ausnahmezustandes nehmen die Standgerichte, die der Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden gemäss § 4 meines Erlasses einsetzt, ihre Tätigkeit auf.

Militärische Standgerichte und Standgerichte des SS- und Polizeigerichts werden durch den Wehrmachtbefehlshaber in Amsterdam, Rotterdam, Utrecht, Groningen, Leeuwarden, 's-Hertogenbosch, Arnheim, Middelburg, Breda, Den Haag, Maastricht und Zwolle, sowie bei den selbständig eingesetzten, dem Höheren SS- und Polizeiführer unterstehenden Einheiten der Polizei und des Landstorm Nederland eingesetzt.

Im Rahmen der vom Wehrmachtbefehlshaber eingesetzten Standgerichtsbarkeit richtet der Höhere SS- und Polizeiführer die Standgerichte des SS- und Polizeigerichts in Den Haag, Maastricht und Zwolle sowie bei den selbständig eingesetzten, dem Höheren SS- und Polizeiführer unterstehenden Einheiten der Polizei und des Landstorm Nederland und erforderlichenfalls in Amsterdam und Arnheim ein.

Das volle Bestätigungsrecht wird für die militärischen Standgerichte vom Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden ausgeübt, der es für die Standgerichte des SS- und Polizeigerichts an den Höheren SS- und Polizeiführer übertragen hat. Durch entsprechende Befehle ist sichergestellt, dass im Fall der Unerreichbarkeit des Wehrmachtbefehlshabers, beziehungsweise des Höheren SS- und Polizeiführers gegebenenfalls die etwa notwendige Vollstreckung standgerichtlicher Urteile keinen Aufschub erleidet.

Ausser diesen Standgerichten werden zur Aburteilung der Straffälle, die nicht in die Zuständigkeit der gemäss §4 meines Erlasses eingerichteten Standgerichte fallen, sowie zur Aburteilung der von den Standgerichten abgegebenen Fälle noch zivile deutsche Sondergerichte eingerichtet und zwar in Nijmegen (Provinz Gelderland, sowie die nicht eiligen Fälle des gesamten Gebietes), in Utrecht (Provinzen Utrecht, Südholland, Zeeland), in Amsterdam (Provinz Nordholland), in Apeldoorn (Provinzen Overijssel, Drenthe, Groningen, Friesland), in 's-Hertogenbosch (Provinz Nordbrabant) und in Maastricht (Provinz Limburg). Das Begnadigungsrecht hinsichtlich der Urteile dieser Sondergerichte behalte ich. Ist die Verbindung zu mir unterbrochen, so übt mein allgemeiner Vertreter dieses Gnadenrecht aus. Ist auch dieser nicht erreichbar, so wird das Urteil vollstreckt, sofern der Vorsitzende des Sondergerichts und der Beauftragte, in dessen Provinz die strafbare Handlung begangen wurde, übereinstimmend der Auffassung sind, dass die sofortige Vollstreckung geboten ist. Andernfalls ist die Vollstreckung des Urteils bis zu der mir, beziehungsweise meinem allgemeinen Vertreter vorbehaltenen Entscheidung über die Gnadenfrage auszusetzen.

Sobald bei Verhängung des Ausnahmezustandes der Wehrmachtbefehlshaber gemäss § 4 meines Erlasses die Standgerichte einsetzt, ruht die Tätigkeit der auf Grund des § 58 der Ordnungschutzverordnung 1943 (Nr. 1/1943) eingesetzten Polizeistandgerichte, da die diesen Gerichten dort gegebene Zuständigkeit während des Ausnahmezustandes in der Zuständigkeit der während desselben bestehenden Gerichte aufgeht. Lediglich die im angegebenen Zeitpunkt bei den Polizeistandgerichten bereits anhängigen Fälle werden zu Ende geführt.

Die Vorschriften über die deutsche Wehrmachtsgerichtsbarkeit und die Sondergerichts-

barkeit in Strafsachen für Angehörige der SS und für die Angehörigen der Polizei-Verbände bei besonderem Einsatz bleiben unberührt.

Die Zuständigkeit der niederländischen Gerichte richtet sich grundsätzlich nach den bisher geltenden Vorschriften.

9. Erhalten dem Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden nachgeordnete militärische Dienststellen oder Truppenführer die Befugnis, Forderungen für Massnahmen im zivilen Bereich zu stellen, so nehmen die Beauftragten diese Forderungen entgegen und führen sie durch. In diesem Fall und zu diesem Zweck können die Beauftragten allen deutschen und niederländischen Dienststellen der öffentlichen Verwaltung mit Ausnahme der zentralen Dienststellen für den Bereich ihrer Provinz (Stadt) Weisungen geben. Sie können solche Weisungen auch dem Kommissar der Provinz geben, damit dieser seinerseits gemäss § 18, Absatz 1, Ziffer 1, der 8. Verordnung über besondere verwaltungsrechtliche Massnahmen (Nr. 152/1941)[5] die Behörden in der Provinz anweist, da bei Massnahmen im Invasionsfall regelmässig die in der genannten Bestimmung für das Weisungsrecht des Kommissars geforderte Voraussetzung des Vorliegens von Gefahr im Verzug gegeben sein wird. Im allgemeinen wird es sich aber empfehlen, dass die Beauftragten, um den Weisungen mehr Nachdruck zu geben, diese selbst als Organe der Besatzungsmacht unmittelbar an die betroffenen Stellen richten. Erhalten die Beauftragten von militärischen Dienststellen oder Truppenführern Forderungen, die den polizeilichen Bereich betreffen, so leiten sie diese an die zuständigen Dienststellen der deutschen Polizei zur weiteren Behandlung.

In wichtigen Angelegenheiten haben die Beauftragten, sofern dies möglich ist, die Zustimmung meiner Vertreter im Rahmen ihrer Zuständigkeit einzuholen. Dies hat insbesondere zu erfolgen, wenn es sich um Massnahmen handelt, die die zentrale, über den Bereich der Provinz (Stadt) hinausgehende Planung der Versorgung der Bevölkerung, insbesondere mit Lebensmitteln, das Eisenbahnwesen und die Wasserwirtschaft betreffen, ferner bei Massnahmen hinsichtlich der Organisation von Dienststellen und bei Personalangelegenheiten, vor allem bei der Besetzung von Bürgermeisterstellen. In diesen Fällen können die Beauftragten einstweilige Vorkehrungen ohne vorherige Zustimmung meiner Vertreter treffen, soweit dies zur Durchführung militärischer Anordnungen notwendig ist. Sie berichten dann, sowie überhaupt, wenn sie ohne Zustimmung meiner Vertreter andere wichtige Massnahmen oder Anordnungen treffen, sobald wie möglich an meine Vertreter.

Allgemeinverbindliche Anordnungen, insbesondere sofern sie mit Strafandrohungen verbunden sind, sind nur im Fall unabweisbarer Notwendigkeit bei Gefahr im Verzug zu erlassen. Vor ihrem Erlass ist, sofern dies möglich ist, die Zustimmung meiner Vertreter im Rahmen ihrer Zuständigkeit einzuholen. Sicherheitspolizeiliche Massnahmen und Auflagen werden von den Dienststellen der deutschen Polizei nach den für sie geltenden Vorschriften unmittelbar verhängt und ausgeführt.

Haben die Beauftragten gegen Anforderungen von militärischen Dienststellen oder Truppenführern Bedenken, insbesondere weil die verlangte Massnahme die kriegswirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Niederlande zu beeinträchtigen geeignet erscheint, so

(5) In deze verordening werd in feite het leidersbeginsel in de Nederlandse bestuursorganisatie ingevoerd. In het genoemde artikel krijgt de commissaris der provincie bepaalde vèrstrekkende bevoegdheden tegenover overheidsinstanties in zijn provincie, met name de burgemeesters.

teilen sie diesen ihre Bedenken mit. Beharren diese auf der Durchführung ihrer Forderungen, so sind sie durchzuführen.

Hinsichtlich der Durchsetzung der von den Beauftragten auf Grund des § 9 getroffenen Massnahmen verweise ich auf Ziffer 6 dieser Dienstanweisung.

10. Ich weise besonders auf die strengen Bestimmungen für die Tätigkeit der niederländischen Behörden, Dienststellen, Einrichtungen und Betriebe in meinem Erlass hin und mache es allen deutschen Dienststellen zur Pflicht, besonders auf die einwandfreie Tätigkeit der genannten Stellen zu achten.

11. Bei Durchführung dieses meines Erlasses sind die für den Fall der Übernahme vollziehender Gewalt durch den Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden getroffenen Vorbereitungen nach wie vor genau einzuhalten, da die jederzeitige Möglichkeit einer klaglosen Durchführung dieser Massnahmen unter keinen Umständen beeinträchtigt werden darf.

Seyss-Inquart

BDC H 217: 2277–2282. Gedrukt oorspronkelijk (fotokopie RvO)

553. CIRCULAIRE VAN RAUTER[1]

Den Haag, den 26. Mai 1944

Als Anlage übermittle ich das Verordnungsblatt Stück vom 13. Mai 1944 über den Erlass des Reichskommissars über die Verhängung des Ausnahmezustandes[2], ferner die *Dienstanweisung* des Reichskommissars[3] zur Durchführung seines Erlasses sowie die Dienstanweisung des Wehrmachtbefehlshabers[4] zu diesem Erlass des Reichskommissars.

Die Dienstanweisung des Reichskommissars und die Dienstanweisung des Wehrmachtbefehlshabers ist in 14-tägigen eingehenden Verhandlungen zwischen Reichskommissar, Wehrmachtbefehlshaber und mir besprochen worden. Ich habe alle Belange der SS und Polizei in diesen Dienstanweisungen gewahrt. Ich verpflichte alle Befehlshaber, Kommandeure und Dienststellenleiter, den Erlass und die Dienstanweisung eingehend zu studieren und zu beachten, damit im Falle des Ausnahmezustandes automatisch die Verfügungen in Kraft treten, die aus diesem Erlass in Erscheinung treten.

Über den Chefrichter des SS- und Polizeigerichtes X wird noch der Erlass über die Einrichtung der Standgerichte gegen Landeseinwohner an alle SS-Richter bekanntgegeben werden, die Vorsitzende von stationären bezw. fliegenden Standgerichten sein werden. In diesem Erlass ist grundsätzlich vorgesehen, dass Gerichtsherr für die Standgerichte der SS und Polizei der Höhere SS- und Polizeiführer ist, dem das Recht zusteht, seine gerichtsherrlichen Befugnisse an die Führer der Polizeibataillone zu übertragen, soweit diese einen deutschen Dienstgrad im Range mindestens eines Hauptmannes bekleiden.

553 – (1) Blijkens de *Verteiler* onderaan is het stuk o.a. ook gestuurd naar Rauters collega's in Noorwegen, Denemarken, Italië, Vlaanderen *(sic)*, Frankrijk, en te Hamburg en Düsseldorf.
(2) H 216: 2385–91.
(3) Nr. 552.
(4) Nr. 551.

Diesen Bataillonsführern der Polizei und des Landstorms Nederland übertrage ich für den genannten Fall meine gerichtsherrlichen Befugnisse nach Par. 13a KStVO.[5] weiter. Für die SS- und Polizeistandgerichte kann ich meine gerichtsherrlichen Befugnisse an mir unterstellte Dienstgrade mindestens im Range eines Hauptmannes übertragen. Die SS- und Polizeistandgerichte können aus Zweckmässigkeitsgründen Strafsachen an ein schnellerreichbares[a] militärisches Standgericht abgeben. Sie sollen dies tun, wenn offensichtlich besondere militärische Belange ganz oder überwiegend durch die Straftat berührt werden und durch die Abgabe keine erhebliche Verzögerung zu erwarten ist. Dasselbe gilt für die militärischen Standgerichte die ihrerseits aus solchen Zweckmässigkeitsgründen Vorgänge als Straftaten an die Polizeistandgerichte abgeben. Der Standgerichtsbarkeit unterliegen alle nicht zum Gefolge gehörenden Zivilpersonen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit für alle Straftaten, die sie im Bereich der besetzten niederländischen Gebiete nach Verhängung des Ausnahmezustandes oder nach Übernahme der vollziehenden Gewalt begangen haben, wenn sich die Straftaten gegen die Belange der Besatzungsmacht richten, insbesondere also für alle Straftaten nach Par. 2 und 3 des Erlasses über den Ausnahmezustand vom 13. Mai 1944.

Festgestellt wird vor allem, dass die polizeiliche Verantwortung im sogenannten Sicherungsgebiet beim Höheren SS- und Polizeiführer liegt. Gleichzeitig aber habe ich dem Wehrmachtbefehlshaber Niederlande und dem Herrn Reichskommissar vorgeschlagen, dass in dem schmalen Küstenzonengebiet, also im Gebietsstreifen zwischen See- und Landfront im Augenblick der Ausrufung des Ausnahmezustandes meine Polizeidienststellen der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei zu den Wehrmachtkommandeuren und Wehrmachtdienststellen treten, in diesem Augenblick also schon die polizeiliche Verantwortung auf die Küstenabschnittskommandeure übergeht, so als ob der Wehrmachtbefehlshaber die vollziehende Gewalt übernommen hätte. Ich habe dies deshalb vorgeschlagen, weil in diesem schmalen Küstenabschnitt jeden Augenblick bald da, bald dort Angriffe einsetzen können und in diesem Festungsgebiet ganz klare Befehlsverhältnisse schon zu diesem Zeitpunkt bestehen müssen. Die Polizeioffiziere und polizeilichen Dienststellen sind also in diesem Festungsgebiet polizeilicher Arm der Wehrmachtbefehlsstellen und arbeiten nach den polizeilichen fachlichen Weisungen der zentralen Dienststellen des Höheren SS- und Polizeiführers. Damit sind alle jene Massnahmen getroffen und ist jene klare Befehlsgebung und Zuständigkeitsabgrenzung erfolgt, die im Augenblick des Ausnahmezustandes dringend notwendig erscheinen.

Geht die vollziehende Gewalt im Verlauf der Kämpfe auf den Wehrmachtbefehlshaber über, so treten keine besonderen Änderungen mehr ein. Der Höhere SS- und Polizeiführer tritt dann zum Wehrmachtbefehlshaber, ist ihm persönlich und unmittelbar unterstellt. Es gilt die Dienstanweisung des Wehrmachtbefehlshabers an den Höheren SS- und Polizeiführer[6], die bereits im Jahre 1943 vereinbart und vom Reichsführer-SS seinerzeit auch genehmigt wurde.

RAUTER

BDC H 216: 2373-2375. Oorspronkelijk stencil (fotokopie RvO)

(5) *Kriegsstrafverfahrensordnung.*
(a) *Sic.*
(6) Niet in het archief van de WBN aanwezig.

554. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 27/5

Reichsführer.

Ich berichtete schon in Angelegenheit des neuen staatsrechtlichen Ausnahmezustandes.[1] Der Reichskommissar hat mit Erlass vom 13. Mai verordnet, dass in diesem Falle durch den Wehrmachtsbefehlshaber militärische Standgerichte und Standgerichte des SS u. Polizeigerichts eingesetzt werden. Es war ein Fehler des RK. in der Verordnung das Polizeigericht zu nennen. Besser wäre es gewesen, nur von Standgerichten der SS und Polizei zu sprechen, da ja das Gnadenrecht für die SS und Polizeigerichtsbarkeit beim Reichsführer liegt.[2]

Der Standgerichtsbarkeit unterliegen alle nicht zum Gefolge gehörenden Zivilpersonen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit für alle Straftaten, die sie im Bereich der besetzten Niederlande nach Verhängung des Ausnahmezustandes oder nach Übernahme der vollziehenden Gewalt begangen haben, insbesondere also für alle Straftaten nach Par. 2 und 3 des Erlasses über den Ausnahmezustand vom 13. Mai.

Die militärischen Standgerichte und die Standgerichte der SS und Polizei arbeiten nebeneinander und in sich geschlossen. Abgesprochen ist, dass die militärischen Standgerichte aus Zweckmässigkeitsgründen unmittelbar Vorgänge abgeben, wenn offensichtlich besondere polizeiliche Belange ganz oder überwiegend durch die Straftat berührt werden und umgekehrt geben die SS- und Polizeigerichte aus Zweckmässigkeitsgründen Strafsachen dann ab, wenn offensichtliche besondere militärische Belange ganz oder überwiegend durch die Straftat berührt werden.

Bestätigungsrecht hat bei den SS- und Polizeigerichten der Höhere SS- und Polizeiführer, der dieses Recht an Bataillonskommandeure im Hauptmannsrang weitergeben kann.

Da der RK. den Wehrmachtsbefehlshaber mit der Einrichtung der Standgerichte bevollmächtigt hat (um die Wehrmacht an diesem Ausnahmezustand zu interessieren und zu aktivieren), vertritt nun der Chefrichter des WBN den Standpunkt, dass für die Ausübung der Wehrmachtsstandgerichtsbarkeit durch den Erlass OKW der WBN als Gnadeninstanz bestimmt ist. Da dieser sein Recht nicht delegieren kann, sei es ihm unmöglich, es an den Höheren SS- und Polizeiführer abzugeben. Da der WBN nun auf Grund der Ermächtigung des RK die Standgerichte einsetzt, sei dieser im Rahmen der ordentlichen militärischen Rechtspflege für bestimmte Sonderaufgaben bestellt worden. Daher leitet der Wehrmachtsbefehlshaber das Gnadenrecht sowohl vom Oberkommando der Wehrmacht als auch vom Reichskommissar ab. In die Durchführungsverordnung[3] habe ich ausdrücklich hineinsetzen lassen, dass alle Fälle, die der SS-Gerichtsbarkeit zustehen (SS-Gefolge usw.) durch das Standrecht nicht berührt werden, sodass das Gnadenrecht des Reichsführer-SS für diese Fälle unberührt bleibt.

554 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler. In het stuk komen enige onderstrepingen voor.
(1) Zie nrs. 545 en 549.
(2) De verordening (*VO* 15/44, § 4) spreekt van 'Standgerichte des SS- und Polizeigerichtes'.
(3) D.w.z. de *Dienstanweisung* van Seyss-Inquart van 26 mei: nr. 552.

Es bleibt also strittig nur die Frage des Gnadenrechts gegenüber nichtdeutschen Landeseinwohnern, die auch nicht zum SS-Gefolge gehören, bei allgemeinen Straftaten, wie Streiks usw.

Praktisch spielt die Gnadenfrage keine Rolle, weil wir mit der Wehrmacht gegenseitig vereinbart haben, solche Fälle von Haus aus den Sondergerichten des Obergerichts zu übergeben, wobei dann der RK das Gnadenrecht ausübt. Es ist das Ganze mehr ein theoretischer Streit.

Ich glaube, dass mit Rücksicht auf die Vorteile, die wir dabei erreicht haben, weil die Vereinbarung auch für den Fall der Übernahme der vollziehenden Gewalt durch den WBN gilt, wir den Wehrmachtbefehlshaber ruhig als Gnadenstelle anerkennen können.

Ich habe veranlasst, dass zunächst diese strittige Gnadenstelle aus der Dienstanweisung ausgelassen wird. Die Dienstanweisung ist fertiggestellt. Ich habe alle Belange der SS und Polizei zur vollen Zufriedenheit gewahrt. Sie geht morgen an alle Dienststellen ab und wird auch sofort vorgelegt.

Ich bitte, Reichsführer, um baldige Entscheidung.[4]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 216: 2368–2369. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

555. SEYSS-INQUART AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 29. Mai 1944

Reichsführer!

Vier Jahre Reichskommissariat in den Niederlanden waren für mich kein Anlass einer festlichen Manifestation. Ich habe aber im Zuge einer Prüfung der bisherigen Tätigkeit in den Niederlanden unter anderem auch meine hier gehaltenen Reden zusammengestellt, die nunmehr im Volk und Reich Verlag erschienen sind.[1]

(4) Himmler zendt dezelfde dag een telexbericht aan Rauter terug met de volgende inhoud: 'Bin mit Ihren Abmachungen einverstanden. Ich gebe Ihnen die Vollmacht, dem Wehrmachtbefehlshaber mit ihrem [*sic*] Gnadenrecht soweit wie möglich entgegen zu kommen.' (H 216: 2366).

Een notitie van Bender van 6 juni 'zum Vortrag RFSS' sluit zich daar allerminst bij aan: het is volgens hem zeker geen theoretische kwestie, en hij ziet niet in, waarom Rauter niet het recht van gratie zou hebben. Enig succes heeft Bender in zoverre, dat hij op 11 juni een telexbericht naar Rauter kan sturen, waarin Himmler weliswaar nog steeds aan Christiansen het recht van gratie toekent bij vonnissen van de *SS- und Polizeistandgerichte*, maar met de toevoeging 'nur im Rahmen Ihres Fernschreibens vom 27.5.' (H 216: 2363).

555 – (a) In tegenstelling tot vele andere brieven van persoonlijke aard (vgl. bv. noten a bij nrs. 300 en 364) is dit stuk geschreven op briefpapier van: 'Der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete'. Daaronder getypt: 'L' (vermoedelijk een aanduiding voor Emilie Loidl, die Hertha Santo Passo als secretaresse vervangen moet hebben).

(1) Reichsminister Seyss-Inquart: *Vier Jahre in den Niederlanden. Gesammelte Reden*, Amsterdam, 1944.

Ich überreiche Ihnen, Reichsführer, diese Reden mit der Bitte, Sie als Ausdruck meiner aufrichtigen und dankbaren Verbundenheit zugleich mit dem besten Dank für die Hilfe, die ich bei Ihnen immer erfahre, entgegenzunehmen.

Indem ich Sie herzlich mit Heil Hitler begrüsse, bin
ich Ihr stets ergebener

SEYSS-INQUART

BDC H 99: 581. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

556. NOTITIE VAN HIMMLER

Feld-Kommandostelle, den 30.5.1944

Zu der in meinem Befehl vom 12.5.1944[1] an den Chef des SS-Hauptamtes und den Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes-SS beabsichtigten engen Zusammenarbeit der Dienststellen der Fürsorge im Ausland mit der Germanischen Leitstelle ordne ich im einzelnen folgendes an:

1. Die Fürsorgekommandos und die Fürsorgeführer im Ausland erhalten die grundsätzlichen Weisungen für ihr Aufgabengebiet von der Germanischen Leitstelle des SS-Hauptamtes.

2. Das in der Amtsgruppe Fürsorge und Versorgung im Rasse- und Siedlungshauptamt-SS errichtete Amt für Angehörigenunterhalt im Ausland ist für die Durchführung der Fürsorge, insbesondere des Angehörigenunterhalts für die Freiwilligen im Ausland, nach meinen Befehlen mit seinen Fürsorgekommandos und Fürsorgeführern zuständig und voll verantwortlich.[2]

H. HIMMLER

BDC H 246: 2821. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

556 – (1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van dit bevel.
(2) Men zie voor de bevoegdheden ten aanzien van de *Fürsorge* in de loop van de oorlog nr. 88, noot 6 en nr. 113, noot 1 en 2. Op bevel van Himmler van 5 mei 1944 waren alle *Fürsorge*-officieren, ook die van de Duitse politie, in iedere *SS-Oberabschnitt* (d.w.z. bij iedere *Höherer SSuPF)* samengevat in een *Fürsorgekommando* onder leiding van de plaatselijke *Rasse- und Siedlungsführer* (H 294: 3093).

557. BERGER AAN RAUTER[1]

31.5.1944

Lieber Rauter!

1. Die Abschrift mit den Bemerkungen des Herrn Reichskommissars[2] werde ich dem Reichsführer-SS vorlegen.

2. Es ist selbstverständlich, dass ich diese Antwort erst gegeben, nachdem ich beim Reichsführer-SS angefragt habe.

3. Wie schon bezüglich der Fürsorge mitgeteilt, übernimmt letztere das Rasse- und Siedlungshauptamt-SS, und zwar wird im Ausland nur für Fürsorge bezahlt.

4. Die etwas gehässige Bemerkung des Herrn Reichskommissars hat mich nicht geärgert. Ich bitte, doch dem Herrn Reichskommissar mitzuteilen, dass es nie mein Ziel war, Eindruck und Renommée bei fremden Leuten zu erreichen. In dieser Hinsicht bin ich nur bei meinem Reichsführer-SS sehr empfindlich.

5. Wenn Mussert von sich aus für seine Parteigenossen etwas tun will, sind wir ja gar nicht dagegen. Wenn diese Fürsorge in irgend einer Form aus amtlichen Mitteln bestritten werden soll, müsste diese Frage beim Führer geklärt werden. Herr Mussert weiss doch ganz genau, dass nur ein kleiner Teil der Freiwilligen seiner Bewegung angehört hat. Viele sind allerdings durch uns dorthin gekommen. Er muss sich doch auch sagen, dass wir die machtpolitische Tendenz, die hinter dieser Sache steckt, sehr genau erkennen. Ich bin zwar ganz dumm und verstehe – wie bekannt – von den niederländischen Dingen gar nichts, aber 'dat fiel mir uff'.

6. Dass der Reichsführer-SS seine Meinung ändert, glaube ich nicht.

Heil Hitler! Dein

[G. BERGER]

BDC H 217: 2262–2263. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

558. RAUTER AAN H. BENDER[a]

Den Haag, den 8. Juni 1944

Im L-Falle sind gewisse Kräfte der Waffen-SS, der Ordnungspolizei, der niederländischen Polizei, der Landwacht usw., mit einem Wort alle die Kräfte, die der SS- und Polizeigerichtsbarkeit grundsätzlich unterliegen, in der Küstenverteidigungszone, die inselartigen Charakter hat, völlig getrennt vom übrigen Sicherungsgebiet in Holland. Gruppenführer Demelhuber ist der Kommandeur des Küstenverteidigungsabschnittes, der die Gebiete südlich von Katwijk einschl. Delft, ausschl. Hoek van Holland umfasst. In diesem Küsten-

557 – (1) Het stuk is blijkens een onderschrift een voor Brandt bestemde doorslagkopie. Uit een opschrift blijkt, dat het een antwoord is op een niet bewaard gebleven brief van Rauter van 22 mei over Musserts plan voor de stichting 'De Nederlandsche Frontstrijder'. Zie ook nr. 535.
(2) Zie nr. 540, noten b en c.
558 – (a) Rechts bovenaan in hs. van Bender: 'Eing. 14/6. B.'

verteidigungsabschnitt befinden sich die E-Einheiten der Waffen-SS, 2 Kompanieen Ordnungspolizei, 1 Kompanie Landwacht, eine Kompanie holländische geschlossene Polizei, die der deutschen Polizeikompanie angeschlossen ist. Ferner befindet sich im nördlichen Küstenverteidigungsabschnitt Haarlem, der dem Heer unterstellt ist, auch noch 1 E-Bataillon der Waffen-SS südlich von Haarlem, das aber gerichtsmässig von Demelhuber erreicht werden kann.

Ich bitte den Reichsführer, mir als Gerichtsherr die schriftliche Ermächtigung zu erteilen, im L-Falle meine gerichtsherrlichen Befugnisse an Gruppenführer Demelhuber für diese obgenannten Formationen abzugeben.[b] [1] Es wäre dies – glaube ich – die logisch richtigste Form, ohne dass dadurch die Gerichtsbarkeit in den Niederlanden zerteilt und zersplittert wird. Die restlichen E-Einheiten, Jagdkommandos und sonstigen Einrichtungen der Waffen-SS, die sich im Sicherungsgebiet befinden, würden nach wie vor SS-gerichtlich bei mir verbleiben. Es würde also dann bei Gruppenführer Demelhuber in Den Haag eine Zweigstelle des SS- und Polizeigerichtes eingerichtet werden.[b] Damit die Richter nicht erst im L-Falle nach vorne müssen, was praktisch vielleicht nicht mehr möglich ist, soll diese Zweigstelle alsbald zunächst bei mir in Den Haag eingerichtet werden.[2] Ich würde sie in dem Augenblick an Gruppenführer Demelhuber abgeben, wo der L-Fall eintritt und ich mit meinem Befehlsstab nach Amersfoort übersiedeln muss.

Dieser Antrag erfolgt in Übereinstimmung mit dem Chef des SS- und Polizeigerichts X.[3]

RAUTER

BDC H 759: 3881–3882. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

559. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 10. Juni 1944

Reichsführer!

Gestern hatte sich der Leider Mussert bei mir zum Mittagessen angesagt. Er war allein bei mir, und wir besprachen zunächst einige weniger bedeutungsvolle Fälle. Schliesslich kam er auf den eigentlichen Zweck seines Besuches zu sprechen, und zwar auf die Angelegenheit der Fördernden Mitglieder der SS und der Zugehörigkeit der Politischen Leiter zur SS. Er kam zurück auf die Aussprache, die er mit Ritterbusch und mir beim Reichs-

(b) Deze zin onderstreept.

(1) Het stuk is enerzijds in zekere zin een formaliteit, anderzijds een duidelijke afbakening door Rauter van de aan Demelhuber te geven bevoegdheden als *Gerichtsherr:* zie nrs. 460 en 531. Op desbetreffende vragen van Bender, per telex op 7 juni gesteld, over de kwestie – waarover Bender *Vortrag* bij Himmler moet houden – antwoordt Rauter de volgende dag per telex, kennelijk na het schrijven van het hier afgedrukte stuk, dat Demelhuber alleen onder bepaalde omstandigheden en beperkingen als plv. *Gerichtsherr* zou kunnen optreden; men moest eerst maar zijn brief lezen (H 759: 3866–7, 3879, 3883–4).

(2) Het *SS- und Polizeigericht*, dat in 1940 te Den Haag was gevestigd, was eind februari 1944 naar Velp verhuisd. Rauter zetelde in juni 1944 nog in Den Haag, en verhuisde zelf pas in de tweede helft van september naar Apeldoorn.

(3) Himmler beslist tenslotte in deze zin (H 759: 3865; H 216: 2360).

559 – (a) In het stuk komt een groot aantal onderstrepingen voor.

kommissar vor 8 Tagen hatte.[1] Er wiederholte nochmals, dass er keinen Krieg mit der SS wolle, weder mit dem Reichsführer, noch mit mir, dass er sich auch in keiner Form hinderlich gegen den grossgermanischen Gedanken stellen würde, da er diese Aufgabe als eine besondere Aufgabe der SS anerkenne und auch fördere und dass es ihm wirklich nur darum zu tun sei, den Begriff 'Fördernde Mitglieder' aus der Partei zu verbannen.

Ich habe ihm nochmals dargelegt, dass der Reichsführer-SS von seiner Einrichtung nicht heruntersteigen könne, weil sonst mit dem gleichen Recht Herr Quisling in Norwegen eine andere Einrichtung der SS streicht und dass dann kein Ende wäre und zum Schluss die SS als ein flügelloser Rumpf dastände. Das sah Mussert ein. Gegen den materiellen Inhalt der Verpflichtungserklärung hat er nichts mehr einzuwenden.[2] Auch sprach er gestern bereits davon, dass er nichts dagegen hätte, wenn das Abzeichen getragen würde, nur wünsche er, dass das 'L' nach dem 'B' (Begunstigd Lid = Förderndes Mitglied) weggenommen wird, damit nicht die Mitgliedschaft in den Vordergrund tritt. Es sollen eben nur Förderner[b] sein und nicht Leute, die glauben, irgendwelche Rechte grösserer Art zu haben. Ich erwiderte ihm hierauf, dass ich nicht nur keine Vollmacht hätte, ihm so etwas zuzugestehen, sondern im Gegenteil, dass der Reichsführer sehr böse geworden sei, als ich ihm eine solche Zumutung und Formulierung unterbreitet hätte; ich möchte ihn doch bitten, die Sache nochmals zu überlegen. Mussert meinte dann, dass die Sache ja nicht so dringend sei, dass er auf Durchführung zunächst nicht bestände und dass jetzt wichtigere Sachen zu tun seien als sich mit solchen Dingen herumzuschlagen. Er wollte Feldmeijer jetzt ein oder zwei mal einladen und versuchen, mit ihm in ein besseres Verhältnis zu kommen.[3]

Er lobte die Landwacht, die überall gut sei, die Kinderkrankheiten seien überwunden, auch sei sie zum Teil in der Bevölkerung schon sehr geachtet, weil sie auch viel nützliche Sachen mache und nicht nur Organ der Polizei sei. Er habe die Absicht, morgen in Amsterdam zu sprechen und den wehrhaften Gedanken noch mehr als sonst zu unterstreichen. Mehr denn je sehe er ein, welche unerhörte Aufgaben Avegoor in diesem Raum geleistet habe, welche Anstalt er einmal als imperialistische Einrichtung betrachtet hätte. Er habe sich da sehr geirrt. Er bleibe stur stehen, versicherte er mir, und wenn es sein müsse, werde er in Utrecht mit seiner Leibgarde dort sterben, wo er seinerzeit angefangen habe. Es gebe für ihn nur eine Schicksalsverbundenheit und die werde er bis zum Letzten halten. Mit einem Wort: er war ganz weich und treu gestimmt.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 217: 2225-2226. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(1) Deze bespreking vond op 30 mei plaats. Een kort verslag van Mussert bevindt zich in NSB 27 a: Mussert zei, dat de instelling der begunstigende leden aanleiding gaf tot gewroet en corruptie. Tegen de naam 'begunstigers' had hij geen bezwaar, omdat die term impliceerde, dat zij geen leden waren.
(2) Op 30 mei nog wel volgens Musserts verslag.
(b) Oorspronkelijk: 'Fördernde Mitglieder'; het laatste woord is doorgestreept, achter het eerste woord is, kennelijk door Rauter, een 'r' toegevoegd; bedoeld wordt uiteraard 'Förderer'.
(3) In antwoord op deze brief verzoekt Himmler op 19 juni Rauter om 'auf Feldmeijer entsprechend einzuwirken' teneinde die betere verstandhouding te bevorderen (H 217: 2224). Men zie verder nrs. 564 en 565.

560. H. BENDER AAN H. FEGELEIN[a] [1]

Feldkommandostelle, den 11.6.1944

Lieber Herrmann!

Im Auftrage des Reichsführers-SS übersende ich Dir anliegend das obengenannte Schreiben[2] des SS-Obergruppenführers Rauter an den Reichsführer-SS mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Der Reichsführer-SS beauftragt Dich, darauf aufzupassen, dass im Augenblick der Verhängung des Ausnahmezustandes in den Niederlanden der Wehrmachtsbefehlshaber Niederlande auch die Militärstandgerichtsbarkeit proklamiert. Die entsprechende Bitte hat, wie Du streng vertraulich aus dem Schreiben entnehmen willst, der Reichskommissar gegenüber dem Reichsführer-SS ausgesprochen.[3]

Der Reichsführer-SS wünscht, dass Du bei Verhängung des Ausnahmezustandes, falls die Militärstandgerichtsbarkeit nicht gleichzeitig proklamiert wird, sofort in dieser Richtung mit der zuständigen Stelle der Wehrmacht im Führerhauptquartier Verbindung aufnimmst.[4]

Ich bitte Dich, mir das anliegende Schreiben nach Kenntnisnahme wieder zurückzusenden, da ich es zu meinen Akten benötige.

Heil Hitler! Dein

HORST BENDER

BDC H 216: 2354. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

560 – (a) Rechts bovenaan in hs.: 'Feldmarschall [Keitel] hat Kenntnis 25.6.44.', gevolgd door een paraaf. Over deze notitie heen een stempel van 'Der SS-Richter beim Reichsführer-SS' en in hs. de datumaanduiding '28/6', gevolgd door Benders paraaf: blijkbaar heeft hij de stukken teruggekregen.

(1) Hermann Fegelein, geb. 30 okt. 1906 te Ansbach, van 1925 tot 1929 bij cavallerie-eenheden van *Reichswehr* en politie, sinds 1932 lid van de *NSDAP*, sinds 1933 van de SS; carrière bij de *Waffen-SS*, o.a. als succesvol commandant van cavalerie-eenheden; sinds 1 jan. 1944 verbindingsofficier van Himmler bij Hitler. In deze positie begon hij de loyaliteit tegenover zijn chef van steeds minder belang te achten dan de gunst van Hitler; zijn huwelijk met Gretl Braun, zuster van Eva, zou hem in de laatste dagen van het Derde Rijk zelfs in familie-relatie tot de *Führer* brengen. Deze liet hem toen evenwel op grond van al dan niet vermeende desertie fusilleren. (Krätschmer, *Ritterkreuzträger*, p. 89; *Lagebesprechungen*, p. 45, 46, 856, noot 1).

(2) Nr. 545. Zie ook nr. 549.

(3) Over dit verzoek had Bender op 4 juni al een notitie 'Zum Vortrag RFSS' gemaakt, en hierin ook vastgelegd, dat Seyss-Inquart aan Rauter had beloofd, dat hij de *Ausnahmezustand* eerst dan zou uitroepen, wanneer tegelijkertijd de oprichting van de *Militärstandgerichte* bekend zou worden gemaakt. Op deze notitie staan in onbekend hs. de woorden: 'aufpassen Fegelein' (H 216: 2367).

(4) Eveneens op 11 juni stuurt Bender een telexbericht naar Rauter met de volgende inhoud: 'Ich bitte Sie um sofortige fernschriftliche Mitteilung, sobald der Ausnahmezustand in den Niederlanden angeordnet und nicht gleichzeitig die Militärstandgerichtsbarkeit proklamiert wird. Ich bin für diesen Fall beauftragt, weitere Schritte zu unternehmen.' (H 216: 2370).

561. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 17.6.44

Reichsführer.

Mussert hat vor drei Tagen in einer Versammlung in Amsterdam, in der er stark den wehrhaften Gedanken unterstrich, zum Schluss seiner Rede erklärt, er habe sich als einfacher Soldat bei der Wehrmacht gemeldet und werde im Kampffalle den Rock der Wehrmacht anziehen.[1] Dieses Bekenntnis zur Wehrmacht hat naturgemäss politisch Aufsehen erregt, weil alle seine Männer in der Waffen-SS dienen.

Er war Tags zuvor bei mir zu Gast und hat mir wohl gesagt, dass er beabsichtige den wehrhaften Kurs stark zu unterstreichen, dass er in Utrecht bleiben werde, was immer auch kommen könnte und dass er dort mit seiner Leibgarde kämpfen werde usw., er hat aber nichts von der Wehrmacht gesagt. Ich sprach darüber mit dem Reichskommissar und auch mit Oberdienstleiter Ritterbusch, die beide sagen, dass sie von der Absicht Musserts nichts gewusst hätten. Van Geelkerken erzählte mir gestern, dass ihm dies auch nicht bekannt gewesen sei. Es soll irgend ein Hauptmann oder Major der Wehrmacht bezüglich der Ortsverteidigung von Utrecht bei ihm gewesen sein und sich mit ihm besprochen haben. Im diesem Zusammenhang hätte sich Mussert zur Verfügung gestellt. V.G. erzählte mir andererseits, dass die Version in Utrecht verbreitet sei, dass Mussert im Rahmen des Munitionsnachschubes des NSKK – Oberführer Hegendörfer – sich dieser Kolonne als Munitionsfahrer angeschlossen hätte.[2] Sowohl er als auch Bürgermeister Müller aus Rotterdam seien vor die vollzogene Tatsache gestellt worden: er glaube, mir am Montag näheres mitteilen zu können.

In diesem Zusammenhang war Rost van Tonningen bei mir. Er will zum Landstorm-Regiment Nederland einrücken, zunächst auf eine 6–8 wöchige Übung, und an einer Unterführerschulung bei diesem Regiment teilnehmen. Die deutschen zuständigen Dienststellen haben erklärt, dass sie auf diese Zeit Rost entbehren können, da die Niederländische Bank von Dr. Robertson[3] und das Finanzministerium vom Thesauriergeneral Rambonnet[4]

561 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Mussert had al op 10 juni deze rede gehouden in het Concertgebouw te Amsterdam. Men zie verschillende versies van Musserts woorden in *Nat. Dagbl.* 12 juni 1944 en *VoVa* 16 juni 1944.

(2) Reeds op 15 juni bericht een *V-Mann* van de inlichtingendienst van de Germaansche SS, dat Mussert zou worden ingedeeld bij de zg. 'Transport-Kolonne', zonder vermelding van hetgeen dit begrip inhoudt. Het betreft hier kennelijk de *NSKK-Staffel des Wehrmachtbefehlshabers in den Niederlanden* (waarin een eerder opgerichte organisatie, 'de Transportactie', was opgegaan), die alle in Nederland aanwezige Nederlandse *NSKK*-vrijwilligers omvatte. In geval van alarm zouden deze als chauffeurs per auto Duitse troepen en materieel moeten vervoeren. Zij kregen uniformen en vaak ook wapens uitgereikt, bovendien een *Soldbuch*, werden als combattanten beschouwd en vielen onder de bepalingen van het Duitse militaire strafrecht. Een zeer groot deel was lid van de NSB, speciaal van de Motor-WA. Zoals bekend, waren de relaties tussen de NSB en het *NSKK* veel beter dan tussen NSB en *Waffen-SS* (Doc. II Transportactie; NSB 53 d).

(3) Jan Robertson, geb. 7 juli 1891 te Rotterdam. Van 1925 tot 1941 carrière bij de Nederlandsch-Indische Handelsbank. Van 1933 tot 1939 lid van de NSB. In het najaar van 1940 onder invloed van Rost opnieuw lid geworden. Begunstigend lid van de Nederlandsche SS. Als vazal van Rost bekleedde hij tijdens de bezetting vele functies in de financieel-economische sector, o.a. als directeur-secretaris

gut geführt werden. Rost will nach seiner Übung und nachdem er die neuen Waffen kennengelernt hat im L-Falle als Reservist zum Landstorm-Regiment einrücken. Er dient damit bei der niederländischen Truppe im Rahmen der Waffen-SS. Das wird sich politisch für Rost zweifellos gut auswirken wenn er durchhält.

Van Geelkerken ärgert sich, dass er als General-Inspekteur der Landwacht jetzt isoliert dasteht. Ich bin der Meinung, Reichsführer, dass diese Beispiele sich nur für die Partei auswirken werden. Ich kann mich trotz der gegenteiligen Erklärungen nicht des Gefühles erwehren, dass die Meldung des Mussert zur Wehrmacht gewisse politische Hintergründe hat. Er will damit

1.) sein Verhältnis zur Wehrmacht bessern,

2.) im Falle der Übernahme vollziehenden Gewalt durch die Wehrmacht sich damit bei der Wehrmacht einschalten und

3.) gegenüber der Waffen-SS eine freie Hand haben.

Ich bin der Meinung, dass die Meldung nicht auf ihn selbst zurückzuführen ist, sondern ihm eingegeben wurde.

Ich melde unaufgefordert darüber weiter.[5]

Heil Hitler, Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 217: 2322-2323. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

562. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, 20.6.44

Reichsführer.

Am Sonntag findet in der Fritz-Schmidt-Schule der Deutschen Arbeitsfront der NSDAP eine Gedenkstunde des Arbeitsbereiches der NSDAP statt zu Ehren des verstorbenen Hauptdienstleiters Schmidt. Auf Wunsch des Reichskommissars hat der Arbeitsbereich nunmehr auch die Beauftragten und die Generalkommissare eingeladen.

Es ist naturgemäss die Wahrheit über die Dinge durchgesickert.[1] Ich bin der Auffassung,

van de Nederlandsche Bank; later bovendien hoofd van een speciaal commando van de 'Landwacht Rambonnet' (zie noot 4) te Amsterdam (Doc. I Robertson sr.; *Corresp. Rost*, p. 201).

(4) Zie voor Rambonnet p. 392, noot 2.

(5) Kennelijk heeft Rauter op 20 juni nog een brief over dit onderwerp aan Himmler geschreven. Brandt antwoordt op 3 juli per telex op deze brief, die niet in het dossier is teruggevonden, dat Himmler geen prijs stelt op een eventuele aanwezigheid van Mussert in de SS, en dat Rauter in deze zaak naar goeddunken kan handelen (H 217: 2320). Men zie verder nr. 572.

562 – (1) Men zie voor de theorieën over de dood van Schmidt en de zware verdenking, die er op de SS rustte, nr. 422, noot 3, en de verwijzingen daar. Op zijn minst is het aannemelijk, dat Rauter zelf alleen maar aan zelfmoord gedacht heeft; de zin bij deze noot en de volgende zin worden dan geheel begrijpelijk. De SS was principieel gekant tegen zelfmoord – behalve in een aantal speciale gevallen, waarin volgens de geheel eigen opvattingen in dit milieu zelfmoord 'eervoller' was dan welk ander alternatief dan ook, zoals het geval-Sprey (zie nr. 509). Voor zeer vele leden van de SS is Himmlers zelfmoord na de Duitse capitulatie in mei 1945 dan ook een geweldige schok geweest.

dass man solche Ehrungen nicht vornehmen soll, weil es eine Unehrlichkeit uns selbst und den grundsätzlichen Anschauungen der SS gegenüber über diese Dinge beihaltet. Ich habe daher die Absicht, nicht hinzugehen. Ich werde dies dem RK auch offen sagen. Wenn Sie, Reichsführer, anderer Auffassung sind, bitte ich um umgehende fs.[2] Antwort.

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 417: 4578. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

563. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

21.6.44

Lieber Rauter!

Bin der Ansicht, dass Sie an der Gedenkstunde teilnehmen müssen, da sonst die Verleumdung, Schmidt wäre durch die Einwirkung der SS ums Leben gekommen, neue Nahrung erhalten würde.

Heil Hitler! Ihr

[H. Himmler]

BDC H 417: 4579. Minuut (fotokopie RvO)

564. NOTITIE VAN J. H. FELDMEIJER[1]

Besprechung mit dem Leider der NSB im Hauptquartier am 26.6.44.

Anwesende: der Leider, der stellvertr. Leider van Geelkerken, der Voorman der Germanischen SS, SS-Standartenführer Feldmeijer, der Stabschef der Germanischen SS, SS-Hauptsturmführer Jansonius.

Nach einigen allgemeinen Worten kam der Leider zum Thema der Besprechung:

Seinen Befehl vom 17.4.44 bezüglich Fördernde Mitglieder der Germanischen SS. Er habe um zu sauberen und geklärten Verhältnissen in der NSB zu kommen den Befehl ausgegeben.

Seine Bedenken gegen das Institut der Fördernden Mitglieder wären nicht nur organisatorischer Art, doch teilweise auch prinzipieller Natur. So sehe er die Gefahr, dass durch die Organisation der Begunstigende Leden der SS die aufgelöste NSNAP neu entstehe.

(2) *fernschriftlich.*

564 – (1) Door Rauter op 30 juni aan Himmler gezonden met de mededeling, dat Van Geelkerken op de in het stuk besproken vergadering geen woord had gezegd (H 217: 2211; doorslag van origineel in HSSPF 379 c).

Dass er über diesen Befehl nicht zuvor mit dem Obergruppenführer Rauter oder dem Voorman der Germanischen SS gesprochen hätte, fände seine Ursache darin, dass der Obergruppenführer ohne mit dem Leider darüber zu sprechen, angeordnet hätte, dass Mitglieder der Polizei eine[2] Funktion in der NSB haben dürften. Er sehe die Gefahr, dass seine Autorität untergraben würde. Zum Beweise dafür legte er 3 Nummern von Storm vor zum Geburtstag des Führers, zweitens zum Geburtstag des Reichsführers, drittens zum Geburtstag des Leiders.[3] Er gebrauchte dann wirklich diesen Ausdruck: 'Daraus geht deutlich die Untreue der Führung der Germanischen SS dem Leider gegenüber hervor'.

Der Voorman der Germanischen SS fragte den Leider, was er unter Führung der Germanischen SS verstehe, und ob er diesen Ausdruck auf sich beziehen müsste, weil er sonst gegen eine derartige Äusserung protestieren müsse. Der Leider stellte den Schriftsteller verantwortlich und fragte, ob ich so was gutheissen könnte. Ich sagte in diesem Aufsatz keine Untergrabung des Leiders sehen zu können, dass mir ehrlich gesagt, wohl eine etwas kühle Haltung aufgefallen sei. Man könne aber so etwas nicht 'an sich' betrachten. Man müsse die Hintergründe berücksichtigen. Da stellte ich nun Folgendes fest, dass seit 1940 zwischen dem Leider der NSB und der Führung der Germanischen SS nicht mehr der Kontakt und die herzliche Beziehung bestanden hätte, die eigentlich sein müsste. Der Leider habe mich einmal in meinem Leben, und das hätte ich auch niemals vergessen, nicht Kamerad, sondern Herr Feldmeijer genannt, daran zufügend und zwar eine Woche vor der Errichtung der Niederländischen SS: 'Wenn Herr Feldmeijer Lust hat, soll er dies (die SS) ausserhalb der Bewegung machen, aber mit meiner Zustimmung niemals in der Bewegung'.

Als ich dann nach einer Woche bei ihm gewesen sei und den Auftrag zur Errichtung der Niederländischen SS erhielt, habe er hinzugefügt, niemals die SS gewollt zu haben, dabei als einzige Möglichkeit sehend für die Zukunft die Feststellung sich geirrt zu haben.

Seit diesem Augenblick sei der richtige Kontakt niemals mehr da gewesen. Nur einmal hätte er noch ein positives Wort für unsere Tätigkeit übrig gehabt, als er mir nach der Rede auf dem IJsclubterrein in Amsterdam in 1940[4] sagte: 'Unter uns gesagt und geschwiegen, verdanke ich Ihnen die Möglichkeit heute von unsren sich in freiwilligen Einsatz Befindenden sprechen zu können, weil Sie damals in der Bewegung mit der Werbung für die Waffen-SS angefangen haben.'

Der Leider kam dann auf das Hauptthema zurück und sagte, eine Art Korruption darin zu sehen, dass viele Fördernde Mitglieder seien um einen Staatsposten zu bekommen.

Ich antwortete, dass da 80% der F.M. NSBer seien. Dieses Argument, wenn es schon stichhaltig sei, genau so für diese seine eigenen Mitglieder zutraf, dass man im Gegensatz zu der Meinung des Leiders um einen Posten zu bekommen besser in aller Ruhe Mitglied

(2) Moet zijn: 'keine'. In het in nr. 537, noot 2 gedeeltelijk geciteerde verslag van Mussert van zijn bespreking met Seyss-Inquart op 1 mei noemt Mussert drie tegen de NSB gerichte verbodsbepalingen van Rauter voor de Nederlandse politie, waaronder het in 1944 uitgevaardigde verbod om functies in de NSB te bekleden.

(3) *Storm* resp. van 21 april 1944, 8 oktober 1943 en 12 mei 1944. Het artikel over de 'Leider' draagt de wel zeer koele titel: 'Ir. A. A. Mussert vijftig jaar'.

(4) Moet zijn 1941, nl. 27 juni, toen Seyss-Inquart en Mussert daar redevoeringen hielden naar aanleiding van de Duitse inval in de Sowjet-Unie.

der NSB sein könnte. Der Leider antwortete, dass dies nicht so sei, weil die SS-Führer Rauter und Wimmer massgebend bei der Besetzung von Posten beteiligt seien.

Jedenfalls wünsche er keine Begünstigende Leden, nur Begünstiger könnte er anerkennen, denn 'Mitglied' seien diese Menschen ja nicht. Es wundere ihn, dass sein Befehl schon 2 Monate alt sei und noch immer nicht ausgeführt. Ich antwortete, dass mir mitgeteilt würde, dass noch laufend Besprechungen im Gange seien zwischen dem Leider und Obergruppenführer Rauter, die noch nicht abgeschlossen seien. Der Leider sagte Verständnis dafür zu haben, dass ich nicht zwischen zwei Mühlsteinen geraten könne und dass ich von mir aus eine Änderung in Begünstiger nicht durchführen könne. Ich fragte den Leider, was sein mündlicher Auftrag an seine Distriktsleiter zu bedeuten habe[5], da im Lande bereits gesagt wird, dass die Fördernden Mitglieder der SS zu wählen hätten zwischen ihrem 'Begunstigend Lidmaatschap' und der Mitgliedschaft der NSB, ob also die Mitglieder für die Wahl gestellt werden sollten. Der Leider antwortete, dass dies nicht der Fall sei. Er wünsche, dass den Mitgliedern mitgeteilt wird, dass der Leider von einem Begunstigend Lidmaatschap der Germanischen SS nichts wissen wolle, dass der Leider nur Begünstiger kennen wolle; er glaubte noch immer, dass der Leider das Recht hätte mitzuteilen, wie er über verschiedene Dinge dächte. Er könnte von einem Mitglied der NSB zum Beispiel erwarten, dass er an die Germanische SS einen Brief schreiben würde, worin er fragte 'Begünstiger' der Germanischen SS werden zu können. Er nähme an, dass ein Mitglied der NSB so reagieren würde. Aus der Bewegung herausschmeissen würde er sie nicht. Seine Äusserungen waren sehr unklar, denn einerseits sagte er nichts dagegen zu haben, dass auch Begünstiger mal zusammenkämen und andererseits sagte er direkt darauf wieder den Eindruck zu haben, dass durch die Begunstigende Leden ein Staat im Staat gebildet wurde.

Ich bat ihn die Ausführung sämtlicher Bestimmungen zurückzustellen bis eine endgültige Abmachung zwischen dem Leider und dem Obergruppenführer Rauter stattgefunden habe. Ich sehe die grosse Gefahr, dass die Reibungen zwischen SS und NSB zunehmen würden, wenn er eigenmächtig derartige Schritte unternehmen würde ohne vorhergehende Besprechung mit dem Obergruppenführer oder Reichsführer SS. Er antwortete, dass er den Befehl ausgegeben habe und dass dieser Befehl jetzt ausgeführt würde und man kenne seine Auffassung. Er sprach dann zuletzt noch über den SS-Eid. Er sagte den ersten Teil davon, nämlich den Eid auf den Führer akzeptieren zu können, den zweiten Teil, worin Gehorsam bis in den Tod den Vorgesetzten gegenüber aber nicht. Man stelle sich vor, sein Bevollmächtigter für die Volksgesundheit, dem erstbesten SS-Führer zu Gehorsam verpflichtet sei. Ich antwortete, dass der Reichsgesundheitsführer, Dr. Conti[6], denselben SS-Eid geschworen habe und doch

(5) Feldmeijer had vernomen, dat Mussert op 20 juni een vergadering met de districtsleiders en de hoofdafdelingsleiders van de NSB had belegd; de bron van dit bericht was Woudenberg. Aangezien Mussert het begunstigend lidmaatschap van de Germaansche SS niet erkende, hadden volgens hem *alle* leden van de NSB te kiezen: òf dit lidmaatschap opzeggen, òf uit de NSB verdwijnen (notitie van Feldmeijer 22 juni 1944, HSSPF 379 c).

(6) *Dr.* Leonardo Conti, geb. 24 augustus 1900 te Lugano; *Reichsgesundheitsführer*; leider van de *Nationalsozialistische Deutsche Aerztebund* en het *Hauptamt für Volksgesundheit* van de *NSDAP*; *Staatssekretär* bij het *Reichsinnenministerium*; etc. *SS-Obergruppenführer*. Pleegde na de oorlog zelfmoord (*SS-Dienstaltersliste* 1944; *Nationalsozialistisches Jahrbuch 1944. Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP Dr. Robert Ley*, München, (1944), p. 180, 189, 208, 294; *Who's Who in Germ.* II; Bayle, *Psychologie SS*, p. 286).

zugleicherzeit verantwortlich sei für die Volksgesundheit im 3. Reich. Der Leider erwiderte, dass dies etwas ganz anderes sei, weil der Reichsführer SS Himmler dem Führer unterstellt sei und der Reichsführer nicht dem Leider, und der Leider nicht dem Reichsführer unterstellt sei. Gegen einen Treueid auf den Führer habe er nichts, den habe er selbst geleistet. Darin war aber von Gehorsam keine Rede: der Führer würde auch das nicht verlangt haben und er hätte nicht daran gedacht, obwohl für ihn persönlich der Gehorsam wohl darin enthalten sei. Mit der nochmaligen Bitte nun so schnell wie möglich das Institut Begunstigende Leden zu ändern in Begünstiger fand die Besprechung ihr Ende.

FELDMEIJER

BDC H 217: 2212–2214. Afschrift (fotokopie RvO)

565. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 27.6.44

Reichsführer!

Die Gedächtnisfeier Fritz Schmidt fand am Sonntag[1] 12.00 Uhr in der Fritz Schmidt-Schule nicht statt. Sie wurde am Sonnabend früh abgesagt, weil Ritterbusch plötzlich erkrankte. Ritterbusch leidet schon seit längerer Zeit an einem Flatterherz. Er hat bereits zweimal gelegen. Die Ärzte behaupten zwar, es sei kein organischer Fehler. Er hatte am Sonnabend eine kleine Auseinandersetzung mit dem Kulturreferenten des Reichskommissars Dr. Bergfeldt[2], der auf dem Schreibpapier des Generalkommissars z.B.[3] von irgendeinem Filmunternehmer geschrieben hat und aus diesem kleinen Anlass kam es zu einer Auseinandersetzung, die zur Folge hatte, dass Ritterbusch aufstand, nach Hause ging und sich zu Bett legte. Er müsste unbedingt auf drei bis vier Wochen nach Bad Nauheim gehen, um sich mit seinem Herzen zu erholen, ehe es wirklich zu einer organischen Störung des Herzens kommt.

Ich hatte mit dem Reichskommissar vorgestern wegen der Stellungnahme Musserts in Angelegenheit der fördernden Mitglieder eine Unterhaltung, wobei der Reichskommissar eigentlich wieder stark für Mussert eintrat und erklärte, er wolle sich in der Sache nicht mehr exponieren. Dabei brachte er zum Ausdruck, als ob die SS in stark dogmatisierter Form sich überall einmenge und alles beeinflusse.[b 4] Ich melde Ihnen dies, Reichsführer, weil es nicht ausgeschlossen ist, dass an der Erkrankung Ritterbuschs zum Schluss wieder ich schuld bin.

565 – (a) In het stuk komen enige onderstrepingen voor.
(1) 25 juni.
(2) *Dr.* Joachim Bergfeld, geb. 15 nov. 1900; chef van de *Abteilung Kultur (Hauptabteilung Volksaufklärung und Propaganda)* van het *Generalkommissariat z.b.V.* (NKK 5 U); het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over verdere gegevens.
(3) Bedoeld wordt: *z.b.V.*
(b) Deze zin grotendeels onderstreept.
(4) Wellicht een nasleep van een bespreking, die Seyss-Inquart op 19 juni gevoerd had met Mussert, waarbij deze de overtuiging kreeg, 'dat de R.C. mijn standpunt van het handhaven der orde in de Beweging, volkomen deelt.' (NSB 27 a).

Ich habe mich mit Ritterbusch immer gut verstanden. Naturgemäss habe ich ein- oder zweimal mit ihm sachliche Aussprachen gehabt, vor allem einmal vor vier Wochen, wegen der Stellungnahme des Leiders zu der Frage der fördernden Mitglieder, wo ich mein Erstaunen zum Ausdruck brachte, dass Mussert in der Sache so stur vorstosse und dass ich Mussert zu gut kenne um zu wissen, dass er ohne Duldung seines Vorgehens durch den Arbeitsbereich, diesen Schritt nicht getan hatte. Darüber war Ritterbusch seinerzeit sehr gekränkt. In der Zwischenzeit habe ich noch x-mal mit Ritterbusch gesprochen. Ich getraue mich schon garnicht mehr, mich sachlich mit jemanden auseinanderzusetzen, wenn Leute krank sind, dann müssen sie eben in Erholung gehen. Es hat keinen Zweck dann im kranken Zuständen politisch in einem so schwierigen Gebiet führen zu wollen. Der Reichskommissar war vorgestern sehr verärgert, als aus Norwegen an Reichsleiter Bormann die Meldung kam, dass angeblich die Germanische Leitstelle in den Niederlanden das ganze politische Leben beeinflusse und führe. Er führte diese Meldung aus Norwegen auf Feldmeijers Anwesenheit dort zurück.[5] Als ich ihn beruhigen wollte, wurde er etwas ausfällig und es kam zu den Äusserungen, die ich eingangs meldete. Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen auch dies, Reichsführer, zu melden. Auch in der Reichsschule wird versucht wieder Widerstand zu bereiten. Angeblich soll sich die Parteikanzlei dafür interessieren, was ich aber nicht glaube. Mussert vertritt jetzt in der Partei stur den Standpunkt: Entweder Änderung der Einrichtung fördernde Mitglieder, Abschaffung des Wortes Mitgliedschaft und Benennung der Einrichtung 'Förderer der SS', oder aber es werde jeder Parteigenosse der NSB vor die Entscheidung gestellt, Mitglied der NSB. zu bleiben, oder aus der Partei auszuscheiden um förderndes Mitglied der SS zu bleiben. Ich habe Feldmeijer die Weisung gegeben, dahingehend Einfluss zu nehmen, dass die fördernden Mitglieder sich auf den Standpunkt stellen, dass Mussert seinerseits die aus der Partei nicht als fördernde Mitglieder auch brave NSB-er sein könnten.[6] Ich glaube, es ist nicht der richtige Standpunkt den wir hier einnehmen mussten. Van Geelkerken bemüht sich sehr um uns und ist offiziell zumindest loyal. Mussert hält Kontakt mit mir und ich mit ihm und wir stehen sonst auf gutem Fuss.

Mussert hat morgen Feldmeijer zu sich bestellt. Über den Ausgang der Besprechung werde ich sofort Meldung erstatten.[7]

Heil Hitler, Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 217: 2217-2223. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(5) Vermoedelijk is deze ergernis van Seyss-Inquart mede aan Mussert te danken, die bijzonder kwaad was over het feit, dat Feldmeijer eind maart 1944 een reis naar Noorwegen maakte zonder enige voorkennis van Mussert (nota van Mussert van 3 juli 1944 voor Seyss-Inquart, NSB 29 d).

(6) In deze zin zijn blijkbaar enige woorden uitgevallen, waardoor de betekenis geheel onduidelijk is geworden. Zie voor het opgeven van het lidmaatschap van de NSB of het begunstigend lidmaatschap van de SS ook nr. 569.

(7) Rauter heeft blijkbaar een dergelijk stuk verzonden, gezien een reactie van Himmler (H 217: 2215), doch dit is niet in het dossier teruggevonden. In een brief van 30 juni aan Rauter stelt Feldmeijer het onderhoud met Mussert op 27 juni. Over het verloop van het gesprek deelt hij nauwelijks iets mee. Wel doet hij daar een suggestie om de rechtgezinden in te delen in:

1. actieve SS-leden.
2. begunstigers, die alleen maar een bijdrage hoeven te betalen, zodat Mussert althans formeel zijn zin krijgt.
3. een SS-reserve, die zich 'hundertprozentig' voor de SS wil inzetten, die zo mogelijk geuniformeerd

566. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER[a 1]

28.6.44

Lieber Rauter!

Ihr Fernschreiben vom 27.6.[2] erhalten.

Lassen Sie es wegen der Fördernden Mitglieder nicht zum Bruch kommen. Bin mit einer Benennung 'Förderer der SS' einverstanden. Feldmeijer soll sich hieran nicht festbeissen.[3]

Ritterbusch lade ich, wenn er eine Herzkur machen muss, in unser SS-Herz-Sanatorium in Nauheim als meinen Gast ein. Übermitteln Sie ihm meine besten Grüsse.

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 217: 2216. Minuut, doorslagkopie (fotokopie RvO)

567. TELEXBERICHT VAN R. BRANDT AAN RAUTER

1.7.44

Reichsführer-SS interessiert sich, wieviel Flugzeuge inzwischen durch Ysselmeer-Flottille abgeschossen.[1]

[R. BRANDT]

BDC H 217: 2128. Minuut (fotokopie RvO)

en zelfs beëdigd zal worden, en in ieder geval aan nog zwaarder verplichtingen onderworpen zal zijn dan de huidige begunstigende leden (HSSPF 379 c).

Er blijkt nergens uit, dat dit plan verder is gekomen dan Rauters bureau; ongetwijfeld zal men zich gerealiseerd hebben, dat het verschil in status tussen deze SS-reserve en de actieve leden te gering zou zijn om er politieke munt uit te kunnen slaan.

566 – (a) Rechts bovenaan: 'W[iedervorlage] 27.7'.

(1) Blijkens een onderschrift wordt een doorslag van het stuk aan Berger gezonden.

(2) Nr. 565.

(3) In een telexbericht van 3 juli waarschuwt Himmler opnieuw: 'Wiederhole noch einmal: wegen des Wortes 'Fördernde Mitglieder' oder 'Förderer' möchte ich keinen Krieg mit Mussert... Er wird an seiner Unklarheit und Unaufrichtigkeit früher oder später selbst zugrunde gehen.' (H 217: 2215).

567 – (1) Rauter antwoordt op 4 juli per telex, dat er 'bisher zwei Abschüsse' te vermelden zijn; over welk tijdsverloop is niet duidelijk; uit een vroeger telexbericht van Rauter aan Himmler van 23 febr. 1944, dat bij deze stukken is gevoegd, zou men misschien mogen concluderen, dat deze twee overwinningen in februari 1944 hebben plaatsgevonden. Blijkbaar heeft Rauter zich ook niet ontzien Himmler een 'Gefechtsbericht' van 2 juli te zenden over een aanval van vier geallieerde jachtvliegtuigen, waarbij twee opvarenden van de flottille sneuvelden, maar men kon in ieder geval melden: 'Bei einer Maschine wurden Treffer beobachtet.' Verdere stukken over de prestaties van het IJsselmeer-smaldeel zijn niet aangetroffen (H 217: 2127–30).

568. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 3.7.1944

Reichsführer!

In der Anlage lege ich Ihnen einen statistischen Bericht über die Bevölkerungsbewegung in den Niederlanden[1] vor, der Sie bestimmt interessieren wird. Es ist ein vorläufiges Ergebnis. Die Bevölkerung in den Niederlanden ist angewachsen auf durchschnittlich 9.095.526 Einwohner. Damit wäre für das Jahr

1943	ein	Zuwachs an Einwohnern	von rund		44.108	festzustellen.
1942	„	Zunahme „	„	war	85.934	„
1941	„	„ „	„	„	86.873	„
1940	„	„ „	„	„	97.338	„

Der im Jahre 1943 zu verzeichnende geringere Zuwachs gegenüber den Jahren 1940 bis 1942 erklärt sich daraus, dass im Jahre 1943 die Juden aus den Bevölkerungsregistern gestrichen worden sind.[2]

Die Zahl der Eheschliessungen hat gegenüber den Vorjahren abgenommen. Sie liegt in der Höhe etwa gleich mit den Jahren 1940–41.

Lebendgeboren wurden 209.269 Kinder, das sind rund 20.000 Kinder mehr als im Jahre 1942.

Die allgemeine Sterblichkeit hat um 5.465 Sterbefälle zugenommen. Mit der Zunahme der lebendgeborenen Kinder ist natürlich auch zahlenmässig die Sterblichkeit der Säuglinge gewachsen. In Prozenten ausgedrückt, liegt die Säuglingssterblichkeit mit 4,14% sehr günstig. Sie liegt unter dem Höchstwert von 4,34 während der Kriegsjahre, der im Jahre 1941 zu verzeichnen gewesen ist.

Die Tuberkulose hat nach der Zahl der Sterbefälle an dieser Krankheit zugenommen. Die Sterblichkeit an Tuberkulose beträgt 6,98 auf 10.000 Einwohner. Diese Zahl bedeutet eine geringe Steigerung der Sterblichkeit an Tuberkulose gegenüber den früheren Jahren. Von Beginn des jetzigen Krieges an mit einer Tuberkulosesterblichkeit von 4,11 ist eine allmähliche Steigerung auf 6,98 bei 10.000 Einwohnern zu verzeichnen.

Diese Zahl liegt noch unter dem Reichsdurchschnitt, ist also als nicht ungünstig anzusehen. Die allgemeine Sterblichkeit hat während der Kriegsjahre zwischen 8,6 und 10,5 geschwankt. Es ist also nicht auffallend, wenn das Jahr 1943 mit einer um 10 liegenden Zahl auf 1000 Einwohner abschliesst.[3]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 526: 3550–3551. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

568 – (a) In het stuk zijn zeer veel onderstrepingen aangebracht. Rechts bovenaan in onbekend hs.: 'Korherr' (zie noot 1) en een korte stenografische notitie.

(1) Dit stuk is niet in het dossier aangetroffen. Brandt zendt op 24 juli het stuk, misschien in origineel, aan *Dr.* Korherr, chef van het *Statistisch-wissenschaftliches Institut des Reichsführer-SS* (H 526: 3548).

(2) De in het stuk genoemde cijfers hebben kennelijk betrekking op het jaar 1943. Men vergelijke ze met de gegevens in: *Jaarcijfers voor Nederland 1943–1946 van het Centraal Bureau voor de Statistiek*, Utrecht, 1948. Rauters cijfers kloppen alleen ruwweg met deze gegevens, en zelfs zo nog niet in alle gevallen. Het verschil kan ook niet worden verklaard uit een eventueel wel dan niet meeberekenen van de cijfers over de gedeporteerde joden en andere Nederlandse burgers of militairen.

(3) Zie voor Himmlers reactie nr. 576.

569. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 6. Juli 1944

Reichsführer!

Der Distriktsleiter von Nordbrabant Stoetzer[1] kommt aus dem Verdinasokreis. Er ist aber in den letzten 2 Jahren mehr und mehr weltanschaulich zur SS gestossen und wurde schliesslich Förderndes Mitglied. Er war einer der rührigsten Distriktsleiter in Holland (Untergauleiter). Mussert hat selbst zugegeben, dass er der beste Distriktsleiter wäre.

Als der Beauftragte des Reichskommissars, SS-Standartenführer Thiel, vom Arbeitsbereich der NSDAP als Gaustabsleiter nach dem Gau Kärnten versetzt wurde, mit dem St. eine innige Freundschaft verband, und als Mussert dann gegen die Fördernden Mitglieder der SS seinen Vorstoss machte und diesen Vorstoss vor allem auch mit der angeblichen 'SS-Verseuchung' in Nordbrabant begründete[2], zog St. seine Folgerungen und bat den Leider, ihm zu gestatten, als Freiwilliger zur Waffen-SS einzurücken. Am selben Tage, als St. dies erbat, wurde er vom Leider zum nächsthöheren Dienstrang als Politischer Leiter befördert. Mussert war über das Verhalten St. empört und versuchte dann gegen ihn zu intrigieren. St. ist inzwischen zur Waffen-SS eingerückt. Ich habe ihn als Führeranwärter vormerken lassen. Er ist zweifellos einer der wertvollsten politischen Nachwuchsführer des Südens und ist restlos dem Reichsgedanken und dem Führer verhaftet.

Als kleine Rache gegen den Leider hat er in dem 2-monatlich erscheinenden Mitteilungsblatt der NSB für Brabant 'De Opstand' Nr. 11 vom 15. Juni 1944 im Hauptartikel u.a. folgendes geschrieben:

> 'Ich gehe weg, da ich der Meinung bin, dass in dieser Zeit mein Leben mehr Sinn und Wert hat als Soldat denn als Distriktsleiter der NSB. Dies ist die ganze Wahrheit.'
>
> 'Es ist natürlich angenehmer, regelmässig von oben herab Komplimente und Gutheisen zu bekommen. Wenn man hört, dass der Leider gerade am Tage der Entlassungsanfrage eine Beförderung ausreichen wollte, ist einem dies angenehmer, als wenn man allein durch ein Wegziehen die letzte Ehre retten kann. Bereits vor vielen Jahren lernte ich aber, dass das eigene Gewissen wichtiger ist als das Urteil der Menschen. Der Wert von Komplimenten und Lobreden ist so relativ. An erster Stelle ist ein Kompliment nie mehr wert als der Mann, der es gibt und dabei habe ich oft erfahren, wie derselbe Mann, der mich heute lobt, morgen versucht mich zu erledigen, weil ihm dies dann besser in den Kram passt. Nein, auf das Urteil von anderen Menschen kann man nie gehen. Auch das eigene Urteil wird natürlich durch mancherlei nebensächliche Sentiments verwirrt. Es ist darum besser, kein Urteil auszusprechen.'
>
> 'Die Eroberung vom Volk von Brabant für den Nationalsozialismus, wodurch dieser Gau

569 – (a) Praktisch het hele stuk, behalve het citaat, is onderstreept.

(1) Adrianus Antonius Maria Stoetzer, geb. 16 januari 1914 te Tilburg; sociaal-econoom, lid van het Verdinaso. Sinds september 1942 districtsleider van de NSB van Noord-Brabant. Vertrok medio 1944 naar het oostfront. Hij kwam na de bevrijding niet terug in Nederland (Doc. I Stoetzer).

(2) Tijdens de bespreking met Seyss-Inquart op 30 mei 1944 klaagde Mussert erover, dat alle onder het regime Stoetzer-Thiel benoemde burgemeesters in Noord-Brabant begunstigende leden van de Germaansche SS waren (NSB 27 a).

wieder der schönste und fürstlichste Gau vom westlichen Teil des Reichs des Führers wird, das ist unser Ziel.'

Ich möchte Ihnen, Reichsführer, diesen Aufsatz nicht vorenthalten. Es ist ein Beweis dafür, wie der Leider seine besten Distriktsleiter vor den Kopf stösst, noch dazu wie in diesem Fall einen Mann, der aus der katholischen Ecke kommt, früher begeisterter Verdinaso-Mann war, heute aber durch die Arbeit der Schutzstaffel zum überzeugten Anhänger des Reiches und des Führers geworden ist.

Was übrigens die Fördernden Mitglieder anbelangt, so haben in der Zwischenzeit die Distriktsleiter aufgrund der Sitzung beim Leider[3] die Fördernden Mitglieder doch aufgefordert, aus der SS auszutreten. In einigen Fällen wurde ihnen gedroht, dass sie sonst aus der Partei ausgeschlossen würden. In Nordbrabant sind, wie mir gestern, als ich beim Landstorm-Regiment in Hertogenbosch war, der Beauftragte des Reichskommissars, SS-Obersturmbannführer Sellmer (er war früher Adjutant beim Reichsleiter Bormann) mitteilte, 40 Fördernde Mitglieder aus der NSB ausgetreten. In anderen Gebieten ist es gemischt. Ich habe Feldmeijer vorgestern in der Früh, als ich von diesem Ultimatum hörte, zum Leider geschickt, der erklärte, dass er in solchem kategorischen Imperativ nicht an die Mitglieder habe herantreten lassen und dass er nicht daran denke, die FM aus der Partei auszuschliessen, die FM blieben, er habe nur seinen Wunsch mitteilen lassen, dass er das Institut der Fördernden Mitglieder nicht anerkenne, solange dies nicht in Förderer umgewandelt sei.[4] Feldmeijer hat nach Absprache mit mir den FM mündlich auftragen lassen, auf dieses Begehren keinerlei Antwort zu geben und nicht darauf zu reagieren.[5] Der Leider kann die Leute nämlich nicht aus der Partei ausschliessen, weil er sich hiermit lächerlich machen würde. Auch wird er den Kampf in der Form nicht provozieren wollen. Ich möchte doch noch ein bisschen die Entwicklung abwarten, Reichsführer, ehe wir unsere Zustimmung geben, dass das Institut der Fördernden Mitglieder in Förderer umgewandelt wird. Der Leider wird nämlich sonst bei der nächsten Gelegenheit wieder wild und verlangt wieder etwas Neues.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 217: 2208–2210. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(3) Zie nr. 564, noot 5.

(4) Op 4 juli schrijft Feldmeijer aan Rauter over zijn bezoek op die dag aan Mussert. Volgens deze brief had Mussert echter gezegd, dat hij de NSB-leden *nog* niet voor de keus wilde stellen, maar dat dit in de toekomst niet uitgesloten was (HSSPF 379 c).

(5) Op 4 juli liet hij de begunstigende leden per circulaire weten, dat alle orders aan hen om te kiezen tussen de NSB en het begunstigend lidmaatschap der SS op een 'misverstand' berustten. 'De Leider deelde mij mede deze keuze niet te wenschen.' (HSSPF 379 c).

570. RAUTER AAN HIMMLER[a 1]

Den Haag, den 8. Juli 1944

Reichsführer!

Als Anlage lege ich Ihnen eine Meldung des Befehlshabers der Sicherheitspolizei über eine Äusserung des Leiders in einem kleinen Rat für staatliche Angelegenheiten beim Leider vor.[2]

Nun zeigt der Leider sein wahres Gesicht und gibt offen zu, worum es sich handelt. Ich habe gestern mit dem Reichskommissar darüber gesprochen und ihm gesagt, dass er vor einem Jahr, als der Leider uns davongaloppierte und selbst der verstorbene Generalkommissar Schmidt mit ihm nichts mehr anzufangen wusste, Feldmeijer zu sich gebeten habe, wobei er – der Reichskommissar – Feldmeijer damals aufforderte, mit Rücksicht auf die Unzuverlässigkeit Musserts sich darauf vorzubereiten, dass er eines Tages würde einspringen müssen. Irgendwie muss diese Absicht des RK, die er damals hatte, herausgedrungen und auch dem Leider bekannt geworden sein. Das ist wohl letzten Endes das Misstrauen, dass Mussert gegenüber Feldmeijer hat. Ich benutzte diese Gelegenheit, um den RK zu fragen, wie er sich denn die Lösung wegen der fördernden Mitgliedschaft vorstelle. Die Lage sei nun so, dass im Lande ein Teil aus der Partei und ein Teil aus der SS austrete. Der Reichskommissar eilte zu seinem Schreibtisch und übergab mir beiliegende Eingabe des Leiders, wovon ich die deutsche Übersetzung abschreiben liess.[3] Der Leider, so meinte der RK, habe wohl daran gedacht, dass er – der Reichskommissar – den Vorgang an Reichsleiter Bormann schicken wollte; daran denke er aber nicht. Er übergebe ihn damit mir zur Kenntnisnahme. Ich sollte ihn mir einmal ansehen. Die von Mussert behaupteten Dinge sind ja alle schon bekannt. Er ärgert sich vor allem über die Einführung des Deutschen Grusses, ferner über die Einführung der feldgrauen Uniform und schliesslich darüber, dass die Germanische SS ihm nur in seiner Parteifunktion örtlich untersteht, nicht aber in der SS-Funktion. Es ist zweifellos der Versuch von ihm, gegen die SS überhaupt vorzustossen, wobei er aber mit seinem Angriff auf halber Linie steckengeblieben ist. Die Äusserungen im Ausschuss aber sind zweifellos seine eigentlichen Beweggründe.

570 – (a) Rechts bovenaan is het gebruikelijke stempel: 'G eheim' aangevuld met: 'e Reichssache' in hs. van Rauter. In het stuk komen vele onderstrepingen voor.

(1) Doorslagen van het stuk worden eveneens gezonden aan Berger en Kaltenbrunner.

(2) Tijdens een vergadering van een NSB-commissie voor bestuurszaken (de *SD*-notitie hierover geeft de datum niet aan), waaraan Carp, F. E. Müller, de burgemeester van Haarlem S. L. A. Plekker, en de commissaris van de provincie Noord-Holland mr. A. J. Backer deelnamen, beweerde Mussert, dat Feldmeijer zijn directieven uit Berlijn kreeg, en vertrouwelijke gesprekken met Mussert onmiddellijk aan Rauter overbriefde. Vandaar zijn order van 17 april; ook Backer, die verklaarde prijs te stellen op het begunstigend lidmaatschap van de SS, moest dit staande de vergadering verklaren op te zullen geven (H 716: 5512).

(3) Korte nota over de Order van den Leider van 17 april 1944, gedateerd 3 juli 1944, met bijlagen; afschrift van Duitse vertaling in H 716: 5514–24; doorslag van origineel en Duitse vertaling in NSB 29 d. De nota is eigenlijk een brief van Mussert aan Himmler van 9 mei, die niet verzonden is, maar aangevuld met recente grieven, tot een nota voor Seyss-Inquart is uitgegroeid in de vorm van een 'toelichting' op de order van 17 april. Bij de bijlagen bevindt zich tevens de correspondentie tussen Mussert en Feldmeijer over de invoering van de groet 'Heil Hitler' in de Germaansche SS (zie hiervoor nr. 522). Een andere bijlage is afgedrukt als nr. 570 I. Gezien het ontbreken van de gebruikelijke onderstrepingen e.d. en Himmlers reactie (nr. 571) is het waarschijnlijk, dat Himmler niets van dit alles heeft gelezen; het heeft hem begrijpelijkerwijs ook niet erg geïnteresseerd.

Als ich dem Reichskommissar sagte, dass Sie, Reichsführer, wegen des Wörtchens 'Fördernde Mitglieder' oder 'Förderer' keinen Krieg mit Mussert anfangen wollten, vorausgesetzt, dass es sich wirklich nur darum handelt, und als ich dem RK dann Ihr Fernschreiben[4] zeigte, stimmte er Ihrer Auffassung sofort zu, dass Mussert letzten Endes nicht verlässlich sei und dass wir immer wieder mit ihm diese Geschichten haben werden. Er sei sich wieder einmal klar darüber geworden, dass Mussert jetzt gebraucht wird, dass er aber im gegebenen Augenblick niemals in der Lage sein werde, dem Führer beachtliche Teile des holländischen Volkstums zu bringen. Dass Mussert schwach und ein engstirniger Nationalist ist, sei seiner Auffassung nach nicht so einschneidend; denn wenn er ein paar hunderttausend Parteigenossen hätte, müsste man auch Schwächen hinnehmen und im evolutionären Wege versuchen, die Bewegung weiterzubringen. Das Entscheidende für ihn sei aber, dass Mussert geistig niemals in der Lage sein werde, dem Führer das Volk zu bringen. Und daran werde und müsse Mussert letzten Endes scheitern, denn der Führer könne bei aller Treue zum Gründer des Nationalsozialismus in Holland diesen Mann unmöglich mit einer führenden staatspolitischen Aufgabe betrauen.

In diesem Zusammenhang kam ich auch zu sprechen auf den Brief, den Obergruppenführer Dr. Kaltenbrunner in Ihrem Auftrage dem Reichskommissar geschrieben hatte[5] und wovon ich eine Durchschrift bekam. Der RK behauptete mir gegenüber, er hätte den Brief noch nicht erhalten. Als ich ihm dann meine Durchschrift zu lesen gab, meinte er, dass er derselben Meinung sei wie der Reichsführer, nur halte er die Begründung des Obergruppenführers Dr. Kaltenbrunner nicht für stichhaltig, denn es handele sich bei den erwähnten Dingen um rein ideologische Auseinandersetzungen innerhalb der NSB, wie sie auch zwischen der NSDAP im Reich und dem Staat ununterbrochen in Erscheinung träten (Landrat – Kreisleiter).

In diesem Zusammenhang äusserte er seine Verwunderung darüber, dass Sie, Reichsführer, an der Einberufungsgeschichte noch festhielten. Er erzählte mir, dass Sie miteinander diesbezüglich gesprochen hätten, allerdings damals unter der Voraussetzung, dass die Invasion abgeschlagen werde und dass dann nachher ein Zustand geschaffen werde, dass man eben aus diesem Zustand heraus zu einer solchen Regierungsbildung schreiten könnte. Bei der jetzigen Situation aber ein solches Experiment durchzuführen, wäre unmöglich, weil wir ähnlich wie in Kroatien 95% Untertaucher hätten und weil man mehr Polizeitruppen brauchte, um die Brüder einzufangen, und mehr Unruhe stiftete, als bei der ganzen Sache überhaupt herauskäme. Er sei sich aber wohl darüber im klaren, dass auch in einem politisch günstigen Augenblick, falls man zu einer Regierungsbildung käme, man Mussert nicht zum Ministerpräsidenten machen könnte, weil eine Koalitionsregierung gebildet werden müsste. Er sei der Auffassung, dass man Mussert zum Regenten oder Bundespräsidenten oder etwas Ähnliches machen müsse und dass der geeignete Regierungschef dann vielleicht der Bürgermeister von Rotterdam, Ing. Müller, sei, der auch bei den Antis anerkannt und beliebt sei, weil er ein sehr ruhiger und zugänglicher Nationalsozialist ist. Müller werde auch von

(4) Kennelijk het telexbericht, genoemd in nr. 566, noot 3.

(5) Zie nr. 550; het betreft hier dus in de eerste plaats de uitlatingen van Huygen, weergegeven in nr. 539. Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van de brief van Kaltenbrunner aan Seyss-Inquart. Men lette op de vergoelijking van deze uitlatingen door Seyss-Inquart hieronder; van Duits nationaal-socialistisch gezichtspunt weinig of niet houdbaar.

Mussert als der beste Mann bezeichnet, geniesse sein Vertrauen, andererseits sei Müller, der eine reichsdeutsche Frau hat, sehr deutschfreundlich und werde uns keinerlei Schwierigkeiten machen. In ein Kabinett Müller könnten schon allerhand Kreise einziehen, die sich sonst bestimmt nicht beteiligen würden. Eine solche Situation könnte aber nur dann geschaffen werden, wenn es hier im Westen gelänge, die Anglo-Amerikaner herauszujagen.

Wir kamen dann noch auf die Aktion Fördernde Mitglieder zu sprechen. Ich riet doch an, diese Sache in Ordnung zu bringen. Reichsführer, ohne NSB hier im Lande zu arbeiten, geht nicht. 40% der Freiwilligen sind NSBer und wo immer irgendeine Aktion gestartet wird, ist sie nur möglich, wenn man die NSB als Grundlage benutzt. Wir können jetzt von Mussert einmal nicht weg. Ich habe dem Reichskommissar klargemacht, dass es unmöglich ist, von dem Grundsätzlichen abzugehen. Der Leider ärgere sich vor allem darüber, dass der FM eine Erklärung unterschreiben müsste, dass er zur Kenntnis nimmt, dass die Germanische SS auf den Führer (Wortlaut) vereidigt ist und dass das Fördernde Mitglied im Bewusstsein dieser Vorschrift sich als Förderndes Mitglied der SS angeschlossen habe.[6] Von dieser Erklärung können wir nicht abrücken. Sie sei notwendig, um im grossgermanischen Sinne die Partei zu durchsetzen. Das sieht der RK auch ein und will daran festhalten. Unwichtig ist die zweite Erklärung wegen der Disziplin und Zucht. Hier genügt eine grundsätzliche Erklärung des Mitgliedes, dass es im Sinne der Grundgesetze der SS leben will und gegen sie nicht verstossen wird. Der RK ist der Auffassung, dass solcherart der Vorstoss Musserts abgewehrt werden könnte. Da auch im Reich die Fördernden Mitglieder nicht Bestandteil der Gliederung der SS sind, so folgert der RK, sondern einen eigenen Verein bilden, wäre es doch auch möglich, hier in Holland eine Stiftung oder einen Verein 'Förderer der SS' zu schaffen. Die Förderer würden eben diesem Verein angehören, die obgenannte Erklärung unterschreiben, auch das Abzeichen tragen, wobei allerdings nicht 'BL' oben stünde sondern nur 'B' (Förderer), womit man formell dem Leider entgegenkommt, im Materiellen aber alles beim Alten bleibt. Auf dieser Basis wäre der RK bereit, Mussert zu zwingen, die Dinge in Ordnung zu bringen. Schon aus dem letzten Absatz des Mussert-Briefes geht hervor, dass er vor dem Ausschluss der Fördernden Mitglieder aus der Partei zurückschreckt[7], womit meine Auffassung recht behalten hat, dass wir schon bis zu einem gewissen Grade von den Fördernden Mitgliedern verlangen müssen, dass sie auch ihrerseits ein Bekenntnis abgeben und jetzt zur SS halten. Es genügt, wenn sie den Distriktsleitern überhaupt keine Antwort geben und auf die verschiedenen Schreiben nicht reagieren. Das ist ja auch eine Willenskundgebung weitgehender Art, womit sie dem Leider ja auch Ihre Meinung sagen.

Ich wäre Ihnen dankbar, Reichsführer, wenn Sie mir zu diesem Vorschlag möglichst bald Ihre Stellungnahme bekanntgeben könnten.[8]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 716: 5507–5511. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(6) Deze verklaring dateerde van jan. 1943 (en eigenlijk al van juni 1942), zie p. 261.
(7) Mussert zegt in de nota voorlopig nog niet over te gaan tot royement van diegenen, die niet aan zijn order van 17 april hebben voldaan, 'daar deze leden dan min of meer de dupe zouden worden van het feit, dat de leiding der Germaansche SS nog geen gevolg heeft gegeven aan de order van 17 april 1944.'
(8) Zie voor Himmlers antwoord nr. 571.

570 I. RAUTER AAN C. VAN GEELKERKEN

Den Haag, den 3. Juni 1944

Wie ich höre, haben Sie als Generalinspekteur der Landwacht in einer Sitzung dahingehend Ihre Auffassung vertreten, dass die Fördernden Mitglieder der SS nicht der Landwacht beitreten dürfen.[1] Im übrigen sei das Institut 'Fördernde Mitglieder' der Germanischen-SS vom Leider aufgehoben worden und bestehe daher nicht mehr zu Recht. Ferner hätte eine Sitzung beim Herrn Reichskommissar ergeben, dass alle beteiligten Herren einstimmig derselben Auffassung gewesen seien.[2]

Zu Ihrer Kenntnis und Orientierung teile ich Ihnen mit:

1. Das Institut 'Fördernde Mitglieder der SS' ist eine Einrichtung des Reichsführers-SS, das für die gesamte SS Geltung hat. Dem Leider der NSB kommt es daher nicht zu, eine Einrichtung der Schutzstaffel durch Befehl aufzuheben. Der Reichsführer-SS ist nicht gesonnen, sich diese Einrichtung vom Leider nehmen zu lassen.

2. In der Sitzung beim Herrn Reichskommissar fand meiner Auffassung nach eine Annäherung beider Auffassungen statt, wobei ich das Gefühl hatte, dass der Leider nicht mehr das Misstrauen gegen die SS hegte, das ihm von irgendwelchen Hetzern eingeimpft wurde. Der Leider vermutete nämlich, dass die SS die NSB zersetze und bestrebt ist, einen neuen Parteiapparat aufzuziehen. Ich hatte den Eindruck, dass der Leider an dieses Märchen nun selbst nicht mehr glaubt. Die Sitzung wurde aufgehoben mit dem ausdrücklichen Hinweis des Leiders, dass wir alle die Sache noch einmal überlegen müssten und uns dann wieder zusammen setzen.

Ich darf Ihnen mitteilen, dass ich der Ansicht bin, dass die Fördernden Mitglieder der Germanischen SS nach wie vor zur Gliederung der SS gehören und dass keine Ursache besteht, diese Mitglieder nicht in die Landwacht aufzunehmen, es sei denn, dass diese nach Gründung der Landwacht als Fördernde Mitglieder der Germanischen SS beigetreten sind.

Heil Hitler! Ihr

RAUTER

BDC H 716: 5525. Afschrift van afschrift (fotokopie RvO)

570 I – (1) Van een vergadering, waarop Van Geelkerken dit te kennen gaf, is niets bekend. In de nota van 3 juli 1944 voor Seyss-Inquart, waaraan dit stuk in afschrift als bijlage is toegevoegd, beklaagt Mussert zich erover, dat Rauter begunstigende leden van de SS, 'die geen lid der Beweging zijn', wenst onder te brengen in de Landwacht, die n.b. een zelfbeschermingsorganisatie van de NSB is (NSB 29 d).

(2) Hiermee wordt vermoedelijk de vergadering van 30 mei bedoeld, die Rauter in nr. 559 noemt. Ook volgens het verslag van Mussert in NSB 27 a moet deze lezing van Van Geelkerken onjuist zijn.

571. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

15.7.44

Lieber Rauter!

Besten Dank für Ihren Brief vom 8.7.1944.[1] Ich bin mit der von Ihnen vorgeschlagenen Regelung hinsichtlich der Förderer, der auch der Reichskommissar zustimmt, einverstanden. Ich würde mich freuen, wenn auf dieser Basis vom Reichskommissar Ordnung in die Dinge gebracht würde.[2] Übermitteln Sie dem Reichskommissar meine besten Grüsse, die auch für Sie gelten.

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 716: 5505. Minuut (fotokopie RvO)

572. RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, den 18. Juli 1944

Reichsführer!

Vor einigen Tagen war ich am Abend mit den Generalen der Wehrmacht gemeinsam mit Demelhuber beisammen. Im Laufe des Abends fragte einer der Generale, ob wir wüssten, was V 3 sei. Er antwortete dann, das sei Mussert in der deutschen Wehrmachtuniform![1] Dies sei ein Witz, der in Holland kursiere. Darauf reagierte von Wühlisch, indem er wegwerfend sagte, Mussert habe ja nur die Landstorm-Uniform erhalten. Ich stutzte und entgegnete ihm, dass ich betroffen sei von seiner Behauptung, wo er doch wissen müsse, dass ihm die Wehrmacht in offiziellster Form die Uniform des Heeres verpasst hätte. Von Wühlisch ging hoch und bestritt dies energisch. Das ging hin und her und keiner von uns wusste, ob es Spass oder Ernst war. Schliesslich musste ich feststellen – und mit mir alle übrigen Generale –, dass der Wehrmachtbefehlshaber von der Uniformverleihung nichts wusste. Von Wühlisch war entsetzt und sagte, das läge garnicht in der Linie der Wehrmacht, so etwas zu tun. Wenn der Oberstleutnant X, der die Ortsverteidigung Utrecht führt, dies wirklich aus eigener Initiative gemacht habe, dann werde er ihn strafweise aus dem holländischen Raum versetzen lassen. Am folgenden Tage nachmittags rief mich von Wühlisch an und teilte mir mit, dass das, was ich ihm mitgeteilt habe, nicht nur richtig sei sondern sogar die Tatsache übertreffe: Er habe sich am Vormittag den Ortsverteidigungskommandanten von Utrecht kommen lassen und dabei festgestellt, dass dieser sowohl Mussert als auch seinen 40 Leibgardisten die Heeresuniform verpasst habe. Der Stadtverteidigungskommandant Utrecht und der Beauftragte des Reichskommissars, Oberbereichsleiter Müller-Reinert, hätten beraten, was sie im Ernstfalle mit Mussert machen sollten, wobei sie beschlossen, doch gleich zu ihm

571 – (1) Nr. 570.
(2) Zie verder nr. 582.
572 – (1) Dit in verband met Musserts publieke mededeling, dat hij in geval van invasie bij de *Wehrmacht* dienst zou doen: zie nr. 561.

hinzufahren, um mit ihm die Frage zu besprechen. Von der NSB-Seite wird nun behauptet, dass der Oberstleutnant gesagt habe, er käme im Auftrage der Wehrmacht oder des WBN, um für seine Sicherheit zu sorgen. Diese Gelegenheit hat Mussert sofort blitzartig benutzt und sich der Wehrmacht zur Verfügung gestellt und um die Uniform eines einfachen Wehrmachtsoldaten gebeten. Noch am selben Mittag sind dann diese und die anderen 40 Uniformen geschickt worden. General Christiansen und von Wühlisch wollten Mussert sofort wieder aus der Wehrmacht entlassen. Ich sagte ihnen, dass damit wieder eine grosse Beleidigung angerichtet würde, und ich würde ihnen doch empfehlen, die Sache mit dem Reichskommissar abzusprechen. Sie grübeln jetzt nach, was sie machen sollen. Ich gab ihnen den Rat, sie sollten doch Mussert als Soldaten auf den Führer und Reichskanzler[a] des Grossdeutschen Reiches vereidigen. Das sei doch die normale Eidesformel in der Wehrmacht. Diesen Eid leistet Mussert bestimmt nicht, weil er sich ja immer schärfstens gegen diese Eidesformel gewandt hat. Ich weiss nun nicht, wie die Sache enden wird. Jedenfalls lacht ganz Holland. Dr. Wimmer teilte mir gestern mit, dass von Wühlisch ihn angerufen habe, ganz fassungslos sei und nicht wisse, was er machen solle. Er wartet die Rückkehr des RK ab, der seit 8 Tagen in Wien und Salzburg ist.[2]

Als Mussert das letzte Mal bei mir war und ich in ihn drang, wer denn eigentlich die Kreise seien, die ihn wieder von der SS wegbrächten und gegen die SS hetzten, bestritt er diese Möglichkeit. Dann fragte er mich, was ich denn von Oberbürgermeister Ing. Müller, Rotterdam, halte. Ich antwortete ihm, dass er einer seiner besten Männer sei, worauf er sagte: 'Ja, wahrscheinlich d e r beste Mann!' Kurz vorher sprachen wir noch über van Geelkerken. Mussert hat also erstmalig mir gegenüber Ing. Müller, Rotterdam, als seinen engsten Vertrauten bezeichnet. Dann meinte er, dass, da wir uns über die Person Müllers beide im klaren seien, er mir doch nicht vorenthalten wollte, dass gerade Ing. Müller es sei, der immer wieder auf ihn einstürme, endlich einmal Ordnung in die Partei zu bringen wegen der Fördernden Mitglieder der SS, die eine Partei in der Partei aufmachten. Ich konnte dies nicht glauben, da Ing. Müller immer sehr deutschfreundlich eingestellt war, eine reichsdeutsche Frau hat, immer sehr ruhig ist und einen wirklich guten Eindruck macht. Sein Junge war auch bei der Waffen-SS, allerdings wegen einer Hasenscharte nur legionstauglich, worunter er sehr leidet. Als ich einige Tage später mit dem Stabsführer der Germanischen SS Jansonius sprach, bestritt dieser, dass eine derartige Äusserung von Müller gefallen sein könnte. Er stehe mit Müller sehr gut und bäte mich um Genehmigung, darüber mit Müller sprechen zu dürfen. Daraufhin rief Müller mich an und bat um eine Aussprache mit mir. Er war gestern bei mir zum Mittagessen. Er erklärte mir, dass er eine derartige Äusserung gegen die Fördernden Mitglieder der SS niemals getan hätte. Er habe darüber auch mit dem Leider gesprochen, der dies jetzt plötzlich nicht wissen wolle. Einmal – und zwar vor langer Zeit – habe er sich beim Leider entschieden gegen einen SS-Kreis in Rotterdam gewandt, der unter Führung des Kreisleiters der NSDAP Seiferheld[3] versuchte, eine eigene Suppe zu

(a) Oorspr. getypt: 'Reichsmarschall'; door 'marschall' heen in hs. van Rauter :'kanzler'.

(2) In antwoord op deze brief laat Himmler op 30 juli door Brandt aan Rauter weten, dat deze kwestie hem zeer interesseert. In de tussentijd heeft Rauter al op 24 juli de jongste ontwikkeling beschreven in nr. 577.

(3) Rudolf Seifferheld, geb. 7 juli 1911 te Köthen-Anhalt, *Referent Geschäftsführung* bij het *Generalkommissariat z.b.V.* en *Kreisleiter der NSDAP* te Rotterdam (PA Präs).

kochen. Schuld an diesem Vorfall, der wie gesagt schon lange zurückliege, sei nicht die Führung der SS sondern ausschliesslich der Kreisleiter Seiferheld, der im L. Falle ein Schiff schartern wollte, um die Familienangehörigen aus Rotterdam wegzubringen. Davon wusste weder der Voorman der Germanischen SS etwas noch ich. Müller war mit Recht darüber empört und sprach deshalb mit dem Leider. Niemals aber hätte er auch nur einmal gegen die Einrichtung der Fördernden Mitglieder oder überhaupt gegen die SS gesprochen. Er sei sich darüber im klaren, dass Deutschland ohne die SS sich heute garnicht denken liesse, dass der Faschismus niemals zerbrochen wäre, wenn er so etwas Ähnliches wie die SS gehabt hätte und dass die Entwicklung an den Fronten klar beweise, wie richtig die Gedankenwelt des Reichsführers-SS sei. Er wäre ein törichter Politiker, wenn er dies nicht erkennen wollte. Er beklagte sich bitter darüber, dass Mussert, als er zur Wehrmacht ging, mit keinem Wort mit ihm oder van Geelkerken gesprochen habe, dass dieser plötzliche Entschluss ideologisch ein Unsinn sei, nicht dem Führer einer revolutionären nationalsozialistischen Partei entspräche und dass er dies sehr bedauere. Er bat mich, über ihn zu verfügen, falls er einmal in Rotterdam als Bürgermeister nicht mehr amtieren sollte. Er sei zwar 53 Jahre alt, aber er stünde der Waffen-SS dann jederzeit zur Verfügung.

Eingehend sprachen wir über die Situation, die wegen des Streites um die Fördernden Mitglieder entstanden ist. Müller bestätigte mir, dass der Leider in einer Distriktsleiter-Besprechung diesen kategorisch aufgetragen habe, dafür zu sorgen, dass die Fördernden Mitglieder aus der SS austreten; sonst müssten sie ihre Konsequenzen tragen.[4] Als Feldmeijer in meinem Auftrage beim Leider war, verneinte der Leider dies und sagte, dass er zunächst keine Folgerungen ziehen wolle und dass die Distriktsleiter ihn falsch verstanden haben müssten. Er habe nichts anderes gewollt als seinen Wunsch zum Ausdruck bringen, dass er als Leider es nicht wünsche und dahingehend operiere, dass die Einrichtung der Fördernden Mitglieder etwas geändert werde. Müller erzählte mir, dass die Distriktsleiter nun alle ungehalten sind, weil der Leider sie jetzt blamiere und es nunmehr so aussehe, als ob sie gegen die SS eingestellt seien. Dieses Verhalten koste den Leider viel Autorität, und alles lache über seinen eigenartigen Krieg mit den Fördernden Mitgliedern der SS. Es hat sich also im grossen und ganzen in der breiten Masse nichts geändert. Die Lage ist daher für uns nicht ungünstig.

Ihr Fernschreiben[5], Reichsführer, habe ich mit Dank erhalten, worin Sie zustimmten, dass der RK und ich versuchen sollen, dahingehend zu operieren, dass wir einen Vergleich schliessen, wobei wir in der Form nachgeben, im wesentlichen aber keinesfalls.[6]

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 217: 2316–2319. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(4) Zie nr. 564, noot 5.
(5) Nr. 571.
(6) Zie ook nr. 582.

573. RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, den 19. Juli 1944

Reichsführer!

Wie Sie, Reichsführer, wissen, hat es bereits einmal ernste Schwierigkeiten mit dem Niederländischen Arbeitsdienst gegeben, als eines Tages die Wehrmacht daran dachte, den Niederländischen Arbeitsdienst aus dem Raume zu entfernen, weil der überwiegende Teil der Männer politisch absolut nicht verlässlich ist.[1] Generalarbeitsführer Bethmann rief dan aber den Reichsarbeitsführer an und dieser setzte sich persönlich bei General Christiansen dafür ein, der diese Massnahme zurücknahm, womit wieder eine Zeit lang Ruhe eintrat. Ausserdem wurden die Abteilungen des Arbeitsdienstes fleissig bei der Wiederherstellung von Flugplätzen usw. eingesetzt, was verhältnismässig gut ging.

In der letzten Zeit aber tauchten wieder Erscheinungen[a] im Niederländischen Arbeitsdienst auf, die zum Nachdenken Anlass geben. Vor allem haben sowohl der Reichskommissar als auch ich den Eindruck, dass Generalarbeitsführer Bethmann zwar ein sehr netter Kamerad und sehr sauberer und ordentlicher Mann, aber zu sehr Offizier und zu wenig Gestalter ist. Der Reichskommissar hat daher an den Reichsarbeitsführer einen Brief geschrieben, den ich abschriftlich als Anlage[2] vorlege.

Durchschrift meines Schreibens geht gleichzeitig an den Chef des Reichssicherheitshauptamtes und an den Chef des SS-Hauptamtes.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 217: 2186–2187. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

573 I. SEYSS-INQUART AAN K. HIERL[1]

Den Haag, den 12. Juli 1944

Sehr geehrter Reichsarbeitsführer!

Der Niederländische Arbeitsdienst ist eine Angelegenheit, der wir uns alle mit grösster Anteilnahme gewidmet haben, in der Erwartung, hiemit ein brauchbares Instrument nationalsozialistischer Erziehung für das niederländische Volk zu schaffen. Ich möchte auch mit besonderem Nachdruck betonen, dass der durch Ihr Interesse getragene Einsatz

573 – (1) Zie nr. 506, en de annotatie daarbij.
(a) Tot hier is de zin onderstreept.
(2) Nr. 573 I.
573 I – (1) Het stuk is blijkens een getypte aanduiding bovenaan een afschrift, kennelijk uit het rijkscommissariaat afkomstig en voor Rauter bestemd; ook Wimmer en Bethmann krijgen afschriften van het stuk. Via Rauter komen ook Berger en Kaltenbrunner in het bezit van de tekst van dit stuk en van nr. 573 (H 217: 2185).

des Reichsarbeitsdienstes und der Fleiss und die Sorgfalt der mir zur Verfügung gestellten Führer des Reichsarbeitsdienstes, vor allem des Generalarbeitsführers Bethmann, die wesentliche Voraussetzung dafür waren, um unsere Pläne einer Verwirklichung zuzuführen. Ebenso sicher ist es, dass im Hinblick auf den verfolgten Zweck dieser Aufbau mit Vorsicht und Geduld erfolgen musste, weil es sich ja nicht darum handeln konnte, rasche Erfolge in ziffermässigen Ausweisen zu erhalten. Gleichwohl gibt die gegenwärtige Lage, die binnen kurzem auch für die Niederlande den Invasionsfall und daher die schwerste Belastungsprobe bringen kann, Veranlassung zu prüfen, inwieweit der Niederländische Arbeitsdienst und zwar in seiner heute vorhandenen Realität für die augenblickliche Kriegssituation von Nutzen ist oder doch zumindest nicht ein Gefahrenmoment darstellt.

Möglicherweise war der Ausgangspunkt dieses Niederländischen Arbeitsdienstes insoferne nicht glücklich, als er aus dem Aufbaudienst hervorgegangen ist, welch letzterer ja nur ein Auffangbecken für das im Grunde genommen reaktionäre und wenig einsatzfreudige niederländische Militär war. Zweifellos sind Rück- bezw. Nachwirkungen aus dieser Zeit besonders in dem Rahmen der Verwaltung des heutigen Arbeitsdienstes immer noch vorhanden. Als wir uns dann seinerzeit zur jahrgangsweisen Einberufung für den Niederländischen Arbeitsdienst entschlossen haben und davon abgegangen sind, uns nur an diejenigen zu wenden, die freiwillig herankommen, war es klar, dass wir nunmehr einen Durchschnitt aus der niederländischen Bevölkerung erhalten, mit allen Stimmungen und politischen Einstellungen, wie sie in dieser Bevölkerung vorhanden sind, und vor allem mit den Auswirkungen, die sich aus der Entwicklung der politischen und militärischen Lage in der gesamten niederländischen Bevölkerung ergeben, d.h. wir mussten damit rechnen, dass wir unter den einberufenen jungen Leuten eine grosse, ja überwiegende Zahl von mehr oder weniger antideutsch eingestellten Menschen erhalten werden. Wir haben damals diesen Schritt unternommen, indem wir uns sagten, dass wir gleichwohl dieses Erziehungswerk nicht unterbrechen sollen und eine Weiterführung nur durch die Einberufungen möglich ist, weil ja der Freiwilligenzuzug, wie sich aus der Sachlage und der Natur der Sache ergibt, im Verlauf des Krieges abnehmen musste und vor allem den niederländischen Arbeitsdienst nicht zu einem Erziehungsinstrument machen konnte, wie es unsere Pläne vorsahen. Dass hiemit aber auch der Arbeitsdienst ein Sammelplatz reaktionärer beziehungsweise dem Widerstand zuneigender Elemente sein beziehungsweise von Widerstandsbewegungen für diese Zwecke ausgenützt werden könnte, war klar und wir stimmten vollkommen überein, dass dieser Möglichkeit ein besonderes Augenmerk zugewendet werden muss, um entweder im günstigen Fall eine solche Entwicklung zu verhindern beziehungsweise im ungünstigen Fall rechtzeitig einzugreifen auch dann, wenn dies vorerst zu Lasten des Arbeitsdienstes erfolgen würde.

In zunehmendem Mass kommen nun von teils verantwortlicher, teils weniger verantwortlicher Seite die Meldungen, dass der Niederländische Arbeitsdienst ein Sammelpunkt zumindest ein Platz deutschfeindlicher Gesinnung ist, wobei den niederländischen Arbeitsdienstführern nicht der Vorwurf gemacht wird, dass diese selbst in überwiegender Zahl deutschfeindlich wären mit Ausnahme der Verwaltung, die als solche bezeichnet wird, sondern dass es nicht möglich sei, die in der überwiegenden Mehrheit deutschfeindlich ankommenden jungen Leute aus dieser Einstellung herauszubringen beziehungsweise dass den deutschfeindlichen Elementen, die vor allem in den unteren Führungsorganen doch vorhanden sind, eine entsprechende Einflussmöglichkeit gegeben sei.

Ich bemerke, dass ich solchen Meldungen, soweit sie aus den Kreisen der NSB kamen, immer mit Vorsicht begegnet bin, weil die NSB dem Arbeitsdienst gegenüber Zurückhaltung übt, da sie sich dieses Instruments selbst bemächtigen wollte. Festgehalten werden muss aber, dass mehr als zwei Drittel der Arbeitsdienstführer NSB-Mitglieder sind.[2]

Aber auch seitens der Sicherheitspolizei, die doch auch der NSB gegenüber einen sehr kritischen Standpunkt einnimmt, werde ich immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass es nicht gelingt, die jungen Leuten aus ihrer antideutschen Einstellung herauszubringen, sodass die Sammlung so vieler junger Menschen einen Gefahrenansatzpunkt gibt für Konspirationen, die sich insbesondere im Augenblick einer Landung ungünstig auswirken müssen, z.B. bei Abwurf von Waffen aus der Luft über niederländischen Arbeitsdienstlagern. Die Meldungen gehen so weit, dass sie von einem mehr oder weniger deutlichen Komplott sprechen mit der Absicht, im gegebenen Augenblick die deutschfreundlichen Arbeitsdienstführer zu beseitigen und mit Hilfe der abgeworfenen oder sonst zur Verfügung gestellten Waffen allfällige Luftlandetruppen zu verstärken beziehungsweise Flugplätze und Verkehrsanlagen – die Arbeitsdienstabteilungen werden im Ernstfall vor allem auf Flugplätzen und bei Verkehrsanlagen eingesetzt – für unsere Zwecke unbrauchbar zu machen. Ich habe alle diese Meldungen mit grosser Vorsicht behandelt und eigentlich den Arbeitsdienst immer wieder geschützt, um nicht durch radikale sicherheitspolizeiliche Massnahmen eine solche Zerstörung der Vertrauensgrundlage zu schaffen, die ein weiteres erfolgreiches Arbeiten des Arbeitsdienstes unmöglich macht. In die Widerstands- und Terrororganisationen, die wir hier feststellen, sind im allgemeinen Arbeitsdienstmänner nicht in grösserem Umfange verwickelt, wenngleich der Adjutant des Leiters des Verwaltungsdienstes wegen illegaler Betätigung und Waffenbesitz zum Tode verurteilt werden musste.[3] Allerdings wird es gewiss nicht zur Festigung des Arbeitsdienstes beitragen, dass eine grössere Zahl von Führer, die wegen Verweigerung des germanischen Grusses entlassen wurde, später im zivilen Arbeitsverhältnis wieder eingestellt worden ist. Es scheint mir auch illustrativ zu sein, wenn ich feststelle, dass von etwa 6700 im Juni zur Entlassung gekommenen Arbeitsdienstmännern sich lediglich 3 zum Waffendienst und 69 für NSKK und die Polizei gemeldet haben.[4]

Nunmehr ist aber ein Augenblick gekommen, der mich sehr nachdenklich macht und mir es vor allem nicht ermöglicht, die Verantwortung für das Weiterbestehen dieser Organisation an sich im heutigen Umfange und Aufbau in eigener Wirksamkeit zu tragen. Die auslösende Veranlassung mag nicht so bedeutsam erscheinen, doch ist sie zweifellos symptomatisch, nämlich wie folgt: Am 3. Mai[a] fuhren einige Angehörige des Niederländischen Arbeitsdienstes im Zuge. Sie sangen Lieder. Mit einigen sollen sie bei dem mitfahrenden Publikum Missfallen erregt haben, weil sie zu nationalsozialistisch waren. Daraufhin sangen die Arbeitsdienstleute einen deutschfeindlich abgewandelten Text eines Liedes etwa mit dem Inhalt: 'Der Osten steht in Glut, ganz Deutschland steht in Brand, so geht

(2) Over het algemeen schat men dit aantal op ongeveer één derde (zie nr. 332, noot 9); mogelijk heeft Seyss-Inquart hier het hogere kader op het oog.

(3) Vermoedelijk betreft het hier een zekere De Jong, onderhopman bij de Arbeidsdienst, die op een onbekend tijdstip te Scheveningen gefusilleerd moet zijn (Doc. II Ned. Arbeidsdienst a 1, c 8).

(4) Vgl. nr. 580 en noot 6 daarbij.

(a) Eerste drie woorden onderstreept.

es gut'.[b] Dieses Lied hat den Beifall des mitreisenden Publikums gefunden. Ein im Zug mitfahrender nationalsozialistischer Bürgermeister behauptet, es wäre auch ein Lied gesungen worden mit einem den Führer beleidigenden Text. Die vernommenen Angehörigen des Arbeitsdienstes verneinen dieses übereinstimmend, doch ist es möglich, dass hier inzwischen eine Verabredung der einzelnen Beschuldigten stattgefunden hat. Der nationalsozialistische Bürgermeister hat, als die Arbeitsdienstmänner den Zug verliessen, von einem derselben den Ausweis verlangt und soll, als sich derselbe wehrte, mit der Pistole gedroht haben. Daraufhin erfolgte die Ausweisleistung.

Der Vorfall wurde dem Arbeitsdienst selbst zur Kenntnis gebracht und die Beschuldigten wurden mit 7 – 10 Tagen verschärften Arrest als Disziplinarmittel innerhalb des Arbeitsdienstes bestraft. Ein Führer des Niederländischen Arbeitsdienstes der Mitglied der NSB ist, wies in einem Schreiben an den nationalsozialistischen Bürgermeister darauf hin, dass der Letztere froh sein sollte, dass er mit Rücksicht auf die Handhabung der Pistole nicht wegen gewalttätiger Bedrohung angezeigt wurde.

Dieser Sachverhalt wurde Generalarbeitsführer Bethmann zur Kenntnis gebracht, der der Meinung Ausdruck gab, dass dieses Verhalten durch die Disziplinarstrafe eine genügende Ahndung erfahren habe. Ich habe daraufhin die Verhaftung der infrage kommenden Arbeitsdienstmänner durch die Sicherheitspolizei angeordnet und beabsichtige, dieselben vor das Deutsche Gericht zu stellen. Im Zuge der Vernehmungen kamen nun folgende Ansichten zum Ausdruck: In den Lagern des Arbeitsdienstes sind derartige Lieder mit deutschfeindlichen Texten in der Freizeit auf den Stuben zu hören. Ein grosser Teil der Arbeitsdienstangehörigen sei antideutsch and mache daraus kein Hehl. Sie liessen durchblicken, dass sie sich im Augenblick einer Invasion im holländischen Raum zu den Engländern schlagen werden. Schimpfworte gegenüber der NSB seien in der Lagersprache durchaus gebräuchlich. Antideutsche Lieder werden auch während des Marsches gesungen, allerdings nicht so, dass es den Führern auffallen müsse. Die höheren Arbeitsdienstführer seien zwar prodeutsch, die Vormänner und die Werkmeister, ebenso alle Arbeitsdienstmänner antideutsch. Einer gab die Zahl der antideutsch eingestellten Arbeitsdienstmänner mit 99% an.

Angesichts dieses Sachverhalts und in gewisser Beziehung auch der Behandlung, die dieses Verhalten durch die Vorgesetzten im Arbeitsdienst erfahren hat, frage ich mich, ob es verantwortet werden kann, den Niederländischen Arbeitsdienst in seiner heutigen Zusammensetzung und Verwendung weiterhin aufrecht zu erhalten. Trotz Anerkennung des persönlich einwandfreien und tadellosen Verhaltens des Generalarbeitsführers Bethmann muss ich mir natürlich auch die Frage vorlegen, ob er in der Lage ist, den Arbeitsdienst in eine positivere Bahn zu bringen, soferne dies überhaupt möglich ist. In diesem Zusammenhang kann ich auch Mitteilungen nicht übersehen, die an mich aus den Kreisen der niederländischen Arbeitsdienstführer kommen, denen zu entnehmen ist, dass man Generalarbeitsführer Bethmann meide, da man ihn fürchte, weil er kalt sei und es nicht verstehe, eine kameradschaftliche Sphäre um sich zu verbreiten. Man sehe ihn niemals unter den Arbeitsmännern oder Führern in einem Gespräch. Ausserdienstlich sei er nicht zu sprechen. Ich vermag die Richtigkeit dieser Behauptungen nicht zu prüfen, halte es

(b) In marge voor deze zin een dubbele verticale streep.

aber für denkbar, dass im Hinblick auf die persönlichen Eigenarten der Niederländer eine mangelnde persönliche Akquisitionskraft deutscher Arbeitsdienstführer einen hemmenden Umstand darstellen kann, da die Niederländer bei ihrer sonstigen Nüchternheit doch durch Geselligkeit anzusprechen sind. Im Zusammenhang damit möchte ich darauf verweisen, dass die Arbeitsdienstführer, die aus dem Osten kommen[5], von der Kameradschaft begeistert waren, die sie bei den deutschen Arbeitsdienstführern im Osten gefunden haben.

In einem Gegensatz zu Generalarbeitsführer Bethmann befinde ich mich aber aus der augenblicklichen Lage heraus in der Auffassung, die er in dem obenerwähnten Fall an den Tag gelegt hat. Wenn niederländische Arbeitsdienstmänner bei öffentlicher Gelegenheit deutschfeindliche Lieder singen, so verdient das schärfste Ahndung. Die Sicherheitspolizei beantragte bei Generalarbeitsführer Bethmann diese Männer aus dem Arbeitsdienst zu entlassen und nach dem Reich dienstzuverpflichten. Generalarbeitsführer Bethmann hat dies abgelehnt mit der Bemerkung, dass ihm die Ahndung ausreichend erscheine, zumal der Richter selbst ein NSBer sei.

Ich habe den ganzen Sachverhalt mit Generalarbeitsführer Bethmann besprochen und meine Meinung zum Ausdruck gebracht mit dem Bemerken, dass ich diese Angelegenheit Ihnen, sehr geehrter Reichsarbeitsführer, vorlegen werde, um Ihnen die Möglichkeit einer Überprüfung und eines Eingreifens zu geben. Ich bitte Sie daher auch Ihrerseits zur Frage Stellung zu nehmen, ob und unter welchen Bedingungen der Niederländische Arbeitsdienst in der heutigen Lage ohne Besorgnis weitergeführt werden kann.[c 6]

Indem ich Sie bestens begrüsse, verbleibe ich mit

Heil Hitler! Ihr

SEYSS-INQUART

BDC H 217: 2188–2193. Afschrift (fotokopie RvO)

574. P. J. KOOYMANS EN H. ELSHOUT[1] AAN HITLER

Narwa-Front, 21.7.44

Mein Führer!

Die Nachricht über das Atentat[2], dem Sie Gott sei Dank entronnen sind, hat auch uns Niederländische Freiwilligen der Waffen-SS zutiefst erschüttert.

Wir wünschen Ihnen, Deutschland, und darüber hinaus Europa Glück mit Ihrer Erhaltung.

(5) Zowel in 1942 als in 1943 was een contingent vrijwilligers van de Arbeidsdienst enige maanden in Rusland werkzaam geweest.

(c) Deze zin is grotendeels onderstreept; in marge een dubbele verticale streep.

(6) Zie voor het antwoord van Hierl nr. 580.

574 - (1) Zie noot a. Over hem heeft het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie geen andere gegevens. Beiden, Kooymans en Elshout, deden dienst in de *SS-Freiw. Pz. Gren.Brigade 'Nederland'* aan het Narwa-front.

(2) De aanslag op Hitler van 20 juli.

Neben unserer grossen Freude, die wie ein leuchtendes Feuer in unserem Herzen brennt, lodert die Flamme unseres Hasses gegen die Halunken die das Atentat verübten, und Diejenigen die dafür verantwortlich sind.

Wir danken dem Herrgott der es nicht zuliess, dass feige Mörderhand Sie uns entnahm.

Durch unsere Reihen braust als ein einziger mächtiger Schrei, der Ruf um Rache.

Mein Führer vernichte die Schufte, lösch sie aus.

Wer Sie angreift, greift auch uns an. Ihr Leben ist unser Leben, Ihr Schiksal unser Schiksal.

Möge die Gewissheit, dass in den Reihen Ihrer Millionen deutschen Getreuen auch tausende germanische Freiwilligen stehen die in fanatischer Liebe und unerschütterlicher Treue zu Ihnen halten, Ihnen helfen, den Gram über den Verrat Einzelner zu überwinden.

Was auch kommen möge, wir halten die Gewehre und wir marschieren mit Ihrem Bild in unserem Herzen dem Sieg entgegen.

Im Namen aller Niederländischen Freiwilligen der Waffen-SS.[3]

Kooijmans
H. Elshout[a]

CDI 37, *Anl.* 4 (FHA). Concept

575. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag[b], 23. Juli 1944

Reichsführer!

Das beschämende Ereignis vom 20. d.M. kam nicht unerwartet für uns, die wir die eigenartige Haltung gewisser Kreise in der Wehrmacht feststellen mussten. Der Langmut u. die bekannte Treue des Führers wäre dem Reich bald zum Verhängnis geworden. So wollte es aber auch das germanische Schicksal, dass Ihnen, Reichsführer, nun auch das Heimatheer in treue Hände gelegt wurde.[1] Wogegen sich sonst die ganze 'Kaste' aufgebäumt hätte, wird jetzt zur einzigen Lösung. Es ist spät, aber Sie, Reichsführer, werden die Lage zwingen. Wir

(3) Op 10 augustus laat de staf van de brigade onder de soldaten een telexbericht circuleren, dat Himmler naar de ondertekenaars van het hier afgedrukte stuk zendt: 'Der Führer lässt Ihnen durch mich seinen Dank für Ihre und aller anderen niederländischen Freiwilligen ausgesprochenen Wünsche und Treuekundgebung übermitteln. Der Führer hat sich von Herzen darüber gefreut.' (CDI 86 B).

(a) Links van de ondertekeningen in hs. (van Kooymans?) met potlood, in met opzet van elkaar gescheiden, duidelijke letters: 'gez. Kooymans' en 'gez. Elshout'. Onder de handtekening van Kooymans getypt: 'Oberst der Niederländischen Staatspolizei z.Zt. [zur Zeit] SS-Oberscharführer'. Onder de handtekening van Elshout getypt: 'Niederländischer Arbeiter z.Zt. SS-Sturmmann'.

575 – (a) Het stuk is in hs. geschreven op briefpapier van: 'Hanns Rauter, M.d.R. SS-Obergruppenführer und General der Polizei'. Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(b) Plaatsnaam in drukletters.

(1) Op 21 juli 1944, één dag dus na de aanslag op Hitler, werd Himmler benoemd tot *Chef der Heeresrüstung* und *(Ober)befehlshaber des Ersatzheeres*; in deze functie was Jüttner zijn plaatsvervanger (*Lagebesprechungen*, p. 45; nr. 30, noot 1).

aber wollen Ihnen mit treuem Herzen helfen bis der Sieg erfochten wird – auch wenn wir alle auf einem Scheiterhaufen stehen sollten!

Unsere herzl. Glückwünsche aber begleiten Sie Reichsführer in diese neue Aufgabe. Sie werden jetzt aber auch zum Retter altehrwürdiger preussischer Soldatenehre, die so scheusslich besudelt worden ist.[2]

Mit Heil Hitler Ihr getreuer

RAUTER

BDC H 426: 4633. Oorspronkelijk in handschrift (fotokopie RvO)[3]

576. R. BRANDT AAN RAUTER

Feld-Kommandostelle, den 24. Juli 1944

Obergruppenführer!

Der Reichsführer-SS lässt Ihnen für den mit Schreiben vom 3.7.1944[1] – Az.: Nr. 5115/44 – übersandten statistischen Bericht über die Bevölkerungsbewegung in den Niederlanden danken. Für die Zeit nach dem Kriege bittet er Sie, die Berichte so fassen zu lassen, dass aus ihnen hervorgeht, wie sich die Geburten auf männliche und weibliche verteilen. Ausserdem würde ihn die Zahl der unehelichen Geburten interessieren und die Klärung inwieweit der Bevölkerungszuwachs mit der Besetzung der Niederlande durch deutsche Soldaten zusammenhängt.[2]

Heil Hitler!

[R. BRANDT]

BDC H 526: 3547. Doorslagkopie (fotokopie RvO)[3]

(2) Zie voor Himmlers antwoord nr. 581.
(3) Een foto van het stuk en een analyse van Rauters handschrift zijn te vinden in: *Ned. in Oorlogst.*, maart 1949, p. 11.
576 – (1) Nr. 568.
(2) Rauter richt op 31 juli een verzoek om gegevens te verstrekken aan *Dr.* Reuter, chef van de *Abteilung Volksgesundheit* van het *Generalkommissariat für Verwaltung und Justiz.* Reuter antwoordt hem op 10 augustus, dat hij onmogelijk precieze gegevens kon verzamelen. Hij kent alleen het aantal onwettige geboorten in 1943: 3.692. Men mag volgens hem aannemen, dat het aantal onwettige kinderen, dat door Duitse soldaten is verwekt, niet ver gaat boven het aantal, dat qua afstamming, 'Erbgesundheit' etc. in aanmerking kwam voor registratie bij de *NSV.* Dit aantal wordt voor het jaar 1943 op 2.000 geschat (HSSPF 5 c).
(3) Origineel in HSSPF 4 b.

577. RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, den 24. Juli 1944

Reichsführer!

Am Sonnabend beging der Reichskommissar seinen 52. Geburtstag. Zum Mittagessen war auch der Wehrmachtbefehlshaber und sein Chef des Stabes – Generalleutnant von Wühlisch – eingeladen. Am Tage vorher bat mich General Christiansen, ich möchte doch mit dem Reichskommissar sprechen, dass er es ermögliche, dass an diesem Tage eine kurze Aussprache zwischen uns wegen der Meldung des Leiders zur Wehrmacht stattfinden könne.[1] Vor dem Mittagessen besprachen wir uns zu viert im Arbeitszimmer des RK. Der WBN legte dar, dass er mit Bedauern feststellen müsse, dass sowohl ihm als auch dem Chef des Stabes 4 Wochen lang entgangen sei, dass Mussert sich zur Wehrmacht gemeldet habe. Der Ortsverteidigungskommandant von Utrecht habe dies persönlich vorgenommen, ohne Meldung zu erstatten. Er sei mit den Nerven recht schlecht beisammen, habe schon mehrmals einen Krankenurlaub verlangt, der wegen der Lage nicht gewährt werden konnte; jedoch werde er jetzt wegen Krankheit abgegeben. Er als Wehrmachtbefehlshaber hätte diese Meldung nie angenommen und eine Einladung nicht ausgesprochen, denn eine solche Sache sei eine Angelegenheit des politischen Sektors. Unter allen Umständen aber hätte er sich in einem solchen Falle vorher mit dem Reichskommissar ins Benehmen gesetzt. Er wüsste nicht, was er mit Mussert in der Wehrmacht anfangen solle, und dass er sich so einfach auf die Wehrmacht setze, behage ihm keinesfalls. Er bäte daher den RK ihm zu helfen, dass Mussert wieder aus der Wehrmacht ausscheide. Die Sache in Utrecht habe sich so abgespielt, dass der Ortsverteidigungskommandant gemeinsam mit dem Beauftragten des RK, Oberbereichsleiter Müller - Reinert, aus Sorge um Mussert bei ihm vorgesprochen habe, dass dann ein Wort das andere gegeben habe und dass schliesslich Mussert die Gelegenheit benutzte, um sich als Soldat anzubieten. Dieses Angebot hätte dann der Ortsverteidigungskommandant angenommen und noch am selben Tage dem Leider und den 40 Männern des Begleitkommandos die Heeresuniform zugeschickt.

Der Reichskommissar lachte herzlich, erklärte Verständnis für die Lage der Wehrmacht zu haben und versprach, dem Leider diese Tour auszureden. Da sich beim Begleitkommando eine Anzahl von Angehörigen der Waffen-SS befinde, wäre eine Übernahme der Männer zum Heer überhaupt nicht möglich gewesen, wie überhaupt er, der RK, der Auffassung sei, dass die Männer des Begleitkommandos in den Landstorm Nederland gehören. Der RK hatte dies vorher so mit mir besprochen. Die Männer könnten dann als Begleitkommando zum Leider abgeordnet und gegebenenfalls der Ortskommandantur Utrecht im Falle einer Ortsverteidigung unterstellt werden.

Dann wurde die Frage besprochen, was nun mit dem Leider zu machen sei. General Christiansen fragte mich, ob ich ihn nicht nehmen wolle, worauf ich erwiderte, dass er ja gerade, um sich mehr von der SS zu distanzieren, zur Wehrmacht gegangen sei, und dass ich nicht glaube, dass der Reichsführer-SS Lust habe, jetzt Mussert wieder als Ball zurück-

577 – (a) In het stuk zijn enige onderstrepingen van minder belang aangebracht. Rechts bovenaan in hs. van Meine: 'zum Vorgang, der auf W[iedervorlage] für Dr. Brandt liegt. M 30.7', daaronder, eveneens in zijn hs.: 'W 14.8.44'.

(1) Mussert had met deze stap Christiansen en Wühlisch flink in verlegenheid gebracht: zie nr. 572. Het hier afgedrukte stuk is het laatste document, dat betrekking op deze zaak heeft.

zubekommen. Schliesslich einigten wir uns dahin, dass dem Leider das NSKK-Abzeichen auf die Wehrmachtuniform gegeben werden soll. Er gehört dann nicht mehr dem Heer an sondern dem NSKK und hätten keine Schwierigkeiten mehr mit seiner Übernahme. Andererseits ist dieses Hinausschieben des Leiders aus der Wehrmacht doch eine starke Herabsetzung und auch eine gerechte Strafe für seinen Separatismus, den er auch in diesem Falle wieder an den Tag gelegt hat, dass ich persönlich diesen Weg für ihn für recht heilsam halte. Der RK hat es übernommen, die Sache mit Mussert in geeigneter Form zu besprechen, wobei er auch die Frage der Fördernden Mitglieder in dem schon mit Ihnen, Reichsführer, besprochenen Sinne regeln will. Jedenfalls hat der Leider sich wieder einmal fürchterlich blamiert und sich damit zwischen zwei Stühle gesetzt.

Durchschrift dieses Schreiben erhalten der Chef des Reichssicherheitshauptamtes und des SS-Hauptamtes.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 217: 2313–2315. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

578. TELEXBERICHT VAN E. HÄRTEL AAN G. HERRGESELL[1]

Den Haag, 25/7

SS-Obergruppenführer Rauter bittet Sie, SS-Standartenführer Bender über die Schwierigkeiten zu unterrichten, die im Falle Trouw – Polizeistandrecht – aufgetreten sind.[2] RFSS hat Obergruppenführer aus[a] Silbertanne verwiesen. Obergruppenführer hat grösste Bedenken und hat dieserhalb an RFSS geschrieben. Erstrebt wird Sonderregelung für hiesiges Gebiet, da sich bisherige Verfahren absolut bewährt haben. Fs. Nachricht erbeten, ob dort Trouverfahren für zulässig gehalten wird.[3]

HÄRTEL

BDC H 750: 5619–5620. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

578 – (1) Volgens de adressering van het stuk is Herrgesell *SS-Hauptsturmführer* en *SS-Richter* bij de *Feldkommandostelle des RFSS*, een ondergeschikte van Bender dus. Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie heeft geen verdere gegevens over hem.
(2) Het is niet duidelijk, wat deze moeilijkheden zijn. Misschien staat dit in verband met Hitlers bevelen om elke vorm van rechtspraak op te heffen en verzetslieden voortaan aan de *Sipo und SD* over te leveren, hetgeen op executie zonder vorm van proces neerkwam (zie p. 117–119). Deze interpretatie van het stuk werd na de oorlog door Härtel en Rauter gegeven (Doc. II Gerichtsbarkeit – opheffing 1).
(a) Ws. foutief voor 'auf'.
(3) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over verdere stukken over deze kwestie. In ieder geval werden 24 leden van de Trouw-organisatie op 5 augustus door het *Polizeistandgericht* te 's-Hertogenbosch ter dood veroordeeld, en allen, op één na, enige dagen later terechtgesteld (*NRC* 9 aug. 1944; *Nat. Dagbl.* 10 aug. 1944; een aanbod van de Duitsers om de gevangenen te sparen, als de Trouw-groep het verschijnen van het blad *Trouw* wilde staken, werd afgeslagen. Zie hiervoor: L. E. Winkel: *De ondergrondse pers 1940–1945*, 's-Gravenhage, 1945, p. 290–291).

579. W. ISPERT AAN RAUTER[a]

Den Haag, den 29.7.44

Die Arbeit wurde im Jahre 1944 in zwei Richtungen weitergeführt, nämlich einmal in Richtung der Erfassung der innergermanischen Wanderungsbewegung, und zweitens in völkisch-propagandistischer Richtung. Darüber hinaus geht die Asozialenforschung weiter.

Die Erforschung der innergermanischen Wanderungsbewegung lag in den Händen der Forschungsstelle Volk und Raum sowie des Ned. Verbonds voor Sibbekunde. Die Kartei der deutschen Einwanderer nach hier ist inzwischen auf etwa 950.000 Karten angewachsen. Im Laufe der nächsten Wochen werden von der F.St.[1] folgende hierhin gehörige Schriften herausgegeben:

Luxemburger im nied.-ind. Heer (im Druck)
Regt. Nassau „
3. Btl. Waldeck (druckfertig)
Gemischte Regimenter „
Deutsche in der Ostind. Komp. (in Druck)
u.a.m.[2]

Kurz vor der Fertigstellung ist ein Manuskript über englische Soldaten in Niederland.

Im Zuge einer planmässigen Erfassung verkartet der Ned. Verb. v. Sibbek.[3] die Heiratsregister sämtlicher alter Garnisonen, wobei ausser den deutschen auch alle anderen ausländischen Truppenteile erfasst werden. Die F.St., die diese Arbeit finanziert, bekommt von allen Karten Duplikate.

Auch die Zeitschrift Sibbe wird allmählich in den Dienst dieser Aufgabe gestellt. Im Maiheft veröffentlichte sie einen Aufsatz über die deutsche Einwanderung nach Purmerend und Umgebung, den ich z.Zt. übersetzen lasse und dann einreichen werde.

Auf die völkisch-propagandistische Arbeit wurde durch den Unterzeichneten besonderer Wert gelegt. Nach einem Mitgliederstillstand vor und zu Beginn der Invasion steigt jetzt ihre Zahl wieder stetig um etwa 20–40 pro Monat an und beträgt ungefähr 5300–5400. Die Ausstellungen werden in Zusammenarbeit mit NOC[4] und Germ. Werkgemeenschap planmässig fortgesetzt. Für Mitglieder des Verbonds voor Sibbekunde, deren Ahnen aus Deutschland kommen, wurde eine monatliche Sprechstunde eingeführt, die ein deutscher Sippenforscher abhält, und die einen sehr starken Zulauf hat. Auf Vorschlag des Unterzeichneten hat der Ned. Verb. v. Sibbek. landschaftliche oder örtliche Arbeitskreise gebildet, so z.B. im Gooi, in Seeland, in Amsterdam, Utrecht, Groningen, Arnheim und Haarlem. (Siehe Anlage 1).[5] Ausserdem bringt die Zeitschrift Sibbe nunmehr auch Sondernummern für einzelne Landschaften (Juni: Drenthe; Juli: Groningen; August: Friesland). Sinn dieser

579 – (a) Rechts bovenaan in hs.: 'SS-Stubaf. Osiander z.K. [zur Kenntnisnahme]'.
(1) *Forschungsstelle.*
(2) *und andre mehr.*
(3) Nederlandsch Verbond voor Sibbekunde.
(4) Nederlandsche Oost-Compagnie.
(5) De bijlage ontbreekt in het dossier.

Verlagerung ist eine Aktivierung der Mitglieder in Richtung eigener Arbeit sowie die Erweckung landsmannschaftlicher Zusammenhänge.

Wie im Jahresbericht für 1943 bereits erwähnt, war für 1944 ausserdem sowohl für die Ausstellungen wie für die Sibbe die Aufnahme vorgeschichtlicher, rasse- und erbkundlicher sowie allgemein-völkischer Themen vorgesehen. Das ist inzwischen in die Praxis umgesetzt. Die Ausstellungen bekommen entsprechendes Material (wie erwähnt von NOC u. Germ. Werkgemeenschap), während die Sibbe sich in einer vorsichtigen Wandlung befunden hat, die ihr Gesicht dieser Aufgabe anpasste. Als Beispiel für den Erfolg füge ich Nr. 6 der Sibbe bei, und zwar mit der Übersetzung ihrer in diesem Sinne wichtigen Aufsätze. Diese Aufsätze sind folgende:

1) Gebietsmässige Pläne (van Toll)

2) Ein altes Problem – neu gestellt (van Hemelun-van Duyl), behandelt den völkischen Sinn der Sippenkunde.

3) Die älteste Geschichte unseres Nordens (Prof. Bursch), behandelt die Vorgeschichte.

4) Betrachtungen über den Zug in die Stadt (Boekholt), behandelt die Verstädterung.

5) Inzucht und Erblichkeit (Geldof) mit Nachwort von Kleijn.

Der Rest des Heftes ist vorwiegend der Landschaft Drenthe und ihren sächsischen Bewohnern gewidmet, u.a. ein Beitrag von Prof. de Vries über sächsische Eigennamen usw. Die ganze Nummer scheint mir einen hohen Wert zu haben.

In gleicher völkisch-propagandistischer Richtung geht eine weitere Arbeit, die der N. Verb. v. Sibbek. vor etwa drei Wochen auf meine Veranlassung begonnen hat, nämlich die Abfassung eines ersten Dorfsippenbuches als Beispiel für andere Dörfer und Städte und als Mittel zur Wiederbelebung der Dorfgemeinschaft. Zu diesem Zweck werden die Heirats-, Tauf- u. Sterberegister der kleinen Stadt Koevorden (dicht an der deutschen Grenze und Pforte der deutschen Einwanderung) verkartet. Das Buch selbst soll zunächst eine möglichst lebendige Chronik der Geschichte des Ortes und seiner eingesessenen Familien und anschliessend einige wichtige Stammtafeln der letzteren enthalten, nach Möglichkeit unter Einfügung von Bildern. An den Schluss wird weisses Papier für die Ahnentafel des Käufers und für familiengeschichtliche Notizen eingeheftet. Verfasser dieses Musterdorfsippenbuches soll Herr Ir. Meyer Cluwen[6], gebürtig aus Drenthe, sein, der bereits mit der Arbeit begonnen hat, und der in anliegendem Heft 6 den Aufsatz 'Naamcamouflage' geschrieben hat.

Hinsichtlich der Erforschung asozialer Familien hat Unterzeichneter dem Hptm. Kleijn einen Forschungsauftrag der Forschungsstelle erteilt, der bereits angelaufen ist und das Ziel hat, das Verbrecherdorf Hijke[7] in Brabant (3000 Einwohner) zu erforschen, aus dem die 6-fingrige Familie M.[b] stammt (ihre Stammtafel wurde seinerzeit bereits überreicht). Nach den bisherigen Untersuchungen handelt es sich bei diesem stark durch Inzucht verseuchten Dorf um eine Siedlung, deren Bewohner sich rassisch völlig von ihrer Umgebung unterscheiden und – nach dem Typ ihrer Fingerabdrücke – am meisten Verwandtschaft mit den Wallonen haben. Erst seit etwa 1700 tritt bei ihnen das Verbrechertum auf, vermutlich durch Inzucht. Heute bildet das ganze Dorf eine einzige Verwandtschaft von ausgesproche-

(6) Over hem heeft het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie geen gegevens.
(7) Het is niet duidelijk, welk van de (in totaal negen) plaatsen in Noord-Brabant met de naam 'Heike' bedoeld wordt.
(b) Naam in het stuk voluit.

nen Gaunern, Schmugglern, Dieben usw. Es ist anzunehmen, dass bei dieser Untersuchung sehr wichtiges rassenkundliches und erbbiologisches Material neben der rein sippenkundlichen Arbeit zutrage tritt.[8]

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass als soziologisch-politischer Forschungsauftrag die bereits im Jahresbericht 1943 genannte Arbeit über die Verquickung von Geschäft und polit. Amt bei Amsterdamer Regentenfamilien läuft. Er wird etwa Ende ds J. abgeschlossen sein.

[ISPERT]

BDC H 675: 5198–5200 (RuSHA). Doorslagkopie (fotokopie RvO)

580. K. HIERL AAN SEYSS-INQUART[a 1]

Berlin-Grunewald, den 1. August 1944

Sehr geehrter Herr Reichskommissar!

Ihrer Bitte entsprechend habe ich die Frage geprüft, ob und unter welchen Bedingungen der niederländische Arbeitsdienst in der heutigen Lage nach meiner Auffassung ohne Besorgnis weitergeführt werden kann.

Ich bin auf Grund Ihres Schreibens vom 12.7.1944[2], der dazu eingeholten Stellungnahme des Generalarbeitsführers Bethmann und der mir über die Verhältnisse in den Niederlanden vorliegenden Unterlagen zu folgendem Ergebnis gekommen:

1.) Der Bestand und die Verwendung des NAD im bisherigen Umfang stellen ein Gefahrenmoment meines Erachtens nicht dar.[b]

2.) Eine Verkleinerung oder gar Beseitigung des NAD würde vielmehr eine Schwächung der deutschen Abwehrkraft und des deutschen Ansehens bedeuten.[b]

Im Gegensatz zu Ihnen hat der Wehrmachtsbefehlshaber gegen die Zuverlässigkeit des NAD keine Bedenken. Über den Einsatz des NAD im letzten Jahr für Zwecke der deutschen Wehrmacht wurde allseitig Zufriedenheit geäussert. Der Wehrmachtsbefehlshaber wartet

(8) In een voor Rauter bestemd rapport van 25 febr. 1944 over het werk van de genealogische afdeling van de Haagsche politie geeft Ispert enige cijfers over de families C. en M.; na op de diepgang en de moeilijkheden van het onderzoek gewezen te hebben, schrijft hij: 'Wir bekommen damit aber das grundlegende Material für einen späteren Gesetzesvorschlag betr. Sterilisierung.' (H 676 a: 5224).

580 – (a) In het stuk zijn verscheidene zinnen geheel of grotendeels onderstreept, waarbij in de marge verticale strepen zijn aangebracht. De belangrijkste hiervan worden d.m.v. noot b aangegeven.

(1) Op verscheidene manieren komt Himmler in het bezit van de tekst van dit stuk. Het hier afgedrukte afschrift heeft hij via Berger van Hierl ontvangen (zie H 217: 2179); later ontvangt hij van deze zijde de tekst nog eens als bijlage (H 217: 2170–4) bij Hierls brief van 13 augustus aan Himmler (nr. 585). Een derde afschrift krijgt hij kennelijk van Seyss-Inquart, die er voortdurend prijs op blijkt te stellen Himmler via Rauter van de correspondentie op de hoogte te houden (H 217: 2156–9; zie ook de aanhef van nr. 583). *Mutatis mutandis* is dit ook met andere stukken over deze kwestie het geval (een deel hiervan althans komt ook in de handen van Kaltenbrunner). De bewerker heeft ervan afgezien dit bij elk stuk te vermelden.

(2) Nr. 573 I.

(b) Onderstreept.

zur Zeit dringend auf den neuen Einsatz des NAD nach Abschluss der Grundausbildung der kürzlich neu eingezogenen Arbeitsmänner.

Die Hintergründe der von Ihnen vorgetragenen Bedenken können also nicht auf militärischem Gebiet liegen. Sie sind vielmehr politischer Natur. Ich erblicke sie in folgendem:

1.) Der NSB fehlt jede Resonanz im niederländischen Volk.[b] Herr Mussert braucht eine Organisation, mit deren Hilfe er Einfluss auf das niederländische Volk gewinnen kann. Diese Organisation ist der NAD. Mussert bekämpft den NAD als staatliche Erziehungsschule und will ihn zu einem Organ der NSB machen.[3] Er hofft, so gute Führer für seine politische Arbeit zu gewinnen.

2.) Ebenso scheint mir der Höhere SS- und Polizeiführer, General Rauter, der mit der ihm unterstellten niederländischen Polizei nicht gerade überzeugende Erfolge aufzuweisen vermag, der Auffassung zu sein, dass er die ihm für die niederländische Polizei fehlenden guten Führungskräfte aus dem NAD gewinnen kann[b], und möchte aus diesem Grund den NAD stillegen.

In meiner Auffassung, dass Herr Mussert und General Rauter die treibenden Kräfte in der Aktion gegen den NAD sind, werde ich dadurch bestärkt, dass die in Ihrem Schreiben geäusserten Bedenken im Wesentlichen auf unrichtige oder unvollständige Angaben dieser beiden Stellen Ihnen gegenüber zurückgehen.

Hierfür scheint mir gerade die Darstellung des Falles typisch zu sein, der Sie besonders nachdenklich gestimmt und Ihr Schreiben vom 12.7.1944 an mich ausgelöst hat. Der Fall selbst scheint mir sehr aufgebauscht zu sein. Ich hätte persönlich auch eine schärfere Bestrafung der beteiligten Arbeitsmänner für richtig gehalten. Die Schlussfolgerungen sind aber völlig einseitig gezogen. Die in Ihrem Schreiben besonders unterstrichene Behauptung, dass ein Teil der Arbeitsdienstangehörigen sogar bis 99% antideutsch sei, wurde nur von einem einzigen Mann, und zwar von dem Hauptbelasteten, aufgestellt. Nicht erwähnt wird jedoch in Ihrem Schreiben, dass der grössere Teil der Aussagen[4] das Gegenteil besagte und dass insbesondere die Führer als prodeutsch und nationalsozialistisch geschildert wurden. In einer Aussage stand etwa darin, dass die Unterführer ursprünglich vielleicht nicht Nationalsozialisten gewesen seien, von den Kursen des NAD aber mit einer prodeutschen und nationalsozialistischen Gesinnung zurückkehrten. Auch die Aussagen des Bürgermeisters wurden in der Schlussfolgerung des vernehmenden Beamten als unter dem Eindruck der Verärgerung evtl. übertrieben bezeichnet. Jedenfalls konnte der Eindruck entstehen, dass der Bürgermeister sich besonders wichtig machen wollte und durch sein Verhalten den ganzen Vorfall überhaupt erst die politische Bedeutung gegeben hat.

Da in Ihrem Schreiben diese Aussagen nicht erwähnt und bewertet sind, muss ich annehmen, dass Ihnen gegenüber die Angelegenheit völlig einseitig dargestellt wurde.

Ich kann auch nicht verstehen, dass allgemeine Meldungen des SD, in denen sogar von einem Komplott die Rede ist, von Ihnen entgegengenommen und bewertet werden, ohne dass Generalarbeitsführer Bethmann diese Meldungen zur Nachprüfung zugeleitet werden.

(3) Deze aantijging is niet ongegrond: uit bv. Doc. II Ned. Arbeidsdienst *passim*, Doc. I J. L. de Bock, en Doc. I Meuldijk blijken Musserts pogingen genoegzaam, evenals het feit van hun mislukking. Nationaal-socialistische infiltratie als zodanig was er echter wel degelijk: zie nr. 332, noot 9.

(4) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van de stukken, die Bethmann blijkbaar aan Hierl heeft gezonden.

Wie Generalarbeitsführer Bethmann mir meldet, hat er auf seine Fragen, welche Vorwürfe in diesen Meldungen dem NAD im Einzelnen gemacht werden, niemals eine bestimmte Antwort bekommen. Wenn antideutsche Einflüsse im NAD wahrgenommen werden, so müssen sie der verantwortlichen deutschen Führung mitgeteilt werden. Nur so können Fehler abgestellt und schädliche Einflüsse ausgeschaltet werden, wie es z.B. in der Verwaltung des NAD geschah.

Nach Ihrer Darstellung wird die Verwaltung ausgesprochen als deutschfeindlich bezeichnet. Hierzu bemerke ich: Ein Teil der Führer, die sich seinerzeit weigerten, den germanischen Gruss anzuwenden[5], ist allerdings nicht sofort entlassen worden, sondern erst nach Einarbeitung ihrer Nachfolger. Da es sich um Verwaltungsführer handelte, die keinen direkten Einfluss auf die Erziehung der Arbeitsmänner haben, hat Generalarbeitsführer Bethmann dies zugelassen, allerdings mit einer jeweiligen Terminsetzung für die Entlassung dieser Führer. Die letzten 50 Verwaltungsführer, die hier in Frage kommen, scheiden zum 31.8.1944 aus. Es handelt sich bei diesen auch meist gar nicht um Verwaltungsführer in unserem Sinne, sondern zum grössten Teil um Werkmeister in Reparatur- und Instandsetzungswerkstätten sowie Vorarbeiter in den Magazinen. Der bisherige Chef der Verwaltung des NAD ist nicht mehr im Dienst. Damit kann die Bereinigung auch der Verwaltung des NAD schon als abgeschlossen bezeichnet werden.

Auch hier scheint mir, dass eine unrichtige Darstellung Ihnen gegenüber zu falschen Schlussfolgerungen geführt hat. Das trifft auch für die unrichtige Behauptung zu, dass 'eine grössere Zahl von Führern, die wegen Verweigerung des germanischen Grusses entlassen wurden, später im zivilen Arbeitsverhältnis wieder eingestellt worden ist'. Wiedereinstellungen von entlassenen Führern sind im NAD nicht vorgekommen. Wohl aber hat Generalarbeitsführer Bethmann scharf darauf achten müssen, dass die wegen Unzuverlässigkeit entlassenen niederländischen Arbeitsdienstführer nicht in besser besoldeten Staatsstellungen, besonders auch bei der Polizei, eingestellt wurden.

Schliesslich habe ich noch Ihre Feststellung nachgeprüft, warum von 6 700 im Juni entlassenen Arbeitsmännern sich lediglich 3 zum Waffendienst und 69 für das NSKK und die Polizei gemeldet haben.[b]

Hierbei habe ich zunächst festgestellt, dass die Zahlen nicht richtig sind; vielmehr sich zum Waffendienst, zum NSKK und zur Polizei insgesamt 149 Mann gemeldet haben. Wie viele von diesen eingezogen sind, kann von hier nicht nachgeprüft werden. Ausser diesen 149 Mann befinden sich 160 Freiwillige in der Ostabteilung des NAD, 475 Arbeitsmänner haben sich zum freiwilligen Arbeitseinsatz in Deutschland gemeldet und 300 als Führeranwärter zum NAD.[6] Diese Zahlen ergeben ein wesentlich anderes Bild, als die in Ihrem

(5) Zie nr. 332, noot 9.

(6) Een rapport uit kringen van de *Wehrmacht* over de situatie in Nederland noemt de houding van de Nederlanders tegenover de Arbeidsdienst symptomatisch voor de algemene instelling ten opzichte van Duitsland. Als voorbeeld dient de in het stuk genoemde, pas afgezwaaide lichting van de Arbeidsdienst: van de 6.734 mannen hebben zich slechts '72 freiwillig für den Kampfeinsatz in den Reihen des deutschen Heeres gemeldet, das sind 1,06%. Weitere 387 Männer oder 5,7% haben sich freiwillig für den Arbeitseinsatz im Reich zur Verfügung gestellt. Von den übrigen 93,24% der Männer war keiner zur freiwilligen Mitarbeit bereit. Von einem Erfolg einer angeblich 1/2 Jahr lang [*sic*] betriebenen politischen Schulung im NAD ist nicht viel zu bemerken.' (*Lage- und Stimmungsbericht* van 31 juli 1944 van de *Feldkommandantur* 724, CDI 27286–91).

Schreiben genannten. Zu Bedenken ist ausserdem noch, dass die Werbung gerade zu Beginn der Invasion erfolgte.

Ich glaube auf Grund dieser wenigen Beispiele mit gutem Gewissen sagen zu können, dass der niederländische Arbeitsdienst kein grösseres Gefahrenmoment im Falle einer Invasion darstellt, als die niederländische Polizei oder NSB. Ich bin im Gegenteil der Auffassung, dass bei entsprechender Unterstützung meines Beauftragten durch Ihre Dienststellen auch alle Einzelfälle antideutscher Propaganda von diesen sofort in einer den deutschen Interessen unbedingt sicherstellenden Weise schnell und reibungslos bereinigt werden können.

Generalarbeitsführer Bethmann ist von mir angewiesen, auf diese Fragen sein besonderes Augenmerk zu richten und in enger Fühlungnahme mit dem Kommandanten des NAD alle gegnerischen Einflüsse durch eine zielklare Führung zu überwinden. Da Generalarbeitsführer Bethmann im Fall einer Invasion ohnehin die alleinige Führung des niederländischen Arbeitsdienstes innehat, dürfte erst recht die Gefahr antideutscher Einflüsse für den Invasionsfall ausgeschaltet sein.

Ich darf wohl annehmen, dass Sie Ihre Bedenken nicht mehr aufrecht erhalten und ebenso wie ich die Verantwortung für den NAD in der bisherigen Form weiter zu tragen bereit sind.

In anderem Falle müsste ich bei der grundsätzlichen Bedeutung dieser Frage die Entscheidung des Führers herbei führen.[b] [7]

Indem ich Ihre Grüsse bestens erwidere, verbleibe ich mit Heil Hitler! Ihr

Hierl

BDC H 217: 2180–2184. Afschrift (fotokopie RvO)

581. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

5.8.1944

Mein lieber Rauter!

Ich komme nur auf diesem Wege dazu, Ihnen für Ihre beiden lieben handgeschriebenen Briefe[1] mit Ihren Glückwünschen, die Sie mir im Verlauf der letzten Tage und Wochen gesandt haben, zu danken.

Ich habe mich über Ihr so herzliches Gedenken in beiden Fällen aufrichtig gefreut.

Ihnen und Ihrer lieben Familie meine allerbesten Grüsse.

Heil Hitler! Ihr getreuer

[H. Himmler]

BDC H 426: 4632. Minuut (fotokopie RvO)

(7) Zie ook nrs. 583 en 584.

581 – Eén van deze brieven is nr. 575. De andere brief is niet in het dossier aangetroffen.

582. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

Den Haag, 7/8

Reichsführer!

Am Sonnabend fand eine Aussprache mit Mussert Reichskommissar statt.[1] Mussert bemühte sich sichtlich, Ausgleich in Angelegenheit Fördernde Mitglieder zu erreichen. Er schwärmte plötzlich den ganzen Nachmittag von Reichsführer-SS und von der vielen Arbeit, die Sie, Reichsführer, hätten. Auch dächte er nach, wie er Ihnen helfen könnte. Wir einigten uns wegen der FM in der Ihnen schon schriftlich vorgetragenen Form. Das Abzeichen bleibt das alte, nur ohne Inschrift 'BL', was ich sogar für besser halte. Förderndes Mitglied wird als 'Begünstiger' übersetzt. In der Verpflichtungsformel wird der Eid schriftlich dargelegt und dem Begünstiger zur Kenntnis gebracht, so dass er weiss, wem er seine Förderung angedeihen lässt. Ferner verpflichtet sich der Begünstiger zur Mitarbeit an der Ausbreitung des grossgermanischen Gedankens. Anstelle der Zucht und Disziplinerklärung, (die alte Verpflichtungserklärung war etwas eng gehalten) kommt ein allgemeiner Absatz, worin der Förderer sich verpflichtet, nach den Grundsätzen der SS sein Leben einzurichten und sie zu beachten. Ich habe hier den absoluten Eindruck, dass es Mussert jetzt darum geht, wieder mit Ihnen, Reichsführer, ins Reine zu kommen.[2] Im übrigen hat er sich naturgemäss innerlich nicht geändert.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 217: 2206–2207. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

583. RAUTER AAN HIMMLER

Den Haag, den 9. Aug. 1944

Reichsführer!

Ich nehme Bezug auf das Schreiben des Reichskommissars an den Reichsarbeitsführer in Angelegenheit des Niederländischen Arbeitsdienstes.[1] In der Zwischenzeit hat der Reichsarbeitsführer dem Reichskommissar geantwortet.[2] Abschrift des Schreibens liegt bei. Der RK hat mich gebeten, es Ihnen, Reichsführer, vorzulegen. Der Sicherheitsdienst wird nunmehr rein sachlich zu dem ganzen Problem NAD Stellung nehmen. Es ist natürlich ein Unfug, wenn von mir behauptet wird, dass ich den NAD zerschlagen wolle, um Führungskräfte für die Polizei zu kriegen. Eine derartige Unterstellung weise ich zurück. Im Gegenteil habe ich, und zwar über die SS-Schule Avegoor eine ganze Anzahl von Arbeitsdienstführern ausgebildet, weltanschaulich betreut, Pistolen ausgegeben und alles getan, um Generalarbeitsführer Bethmann zu helfen. Niemand mehr als ich hätte das grösste

582 – (a) Rechts bovenaan: 'Zum Vorgang. B[er]g 9/8 [?]'.
(1) Mussert dateert deze bespreking met Seyss-Inquart op vrijdag 4 augustus. Rauter was aanwezig bij de behandeling van de kwestie der begunstigende leden van de SS (NSB 27 a).
(2) Zie ook nr. 590.
583 – (1) Nr. 573 I.
(2) Nr. 580 is het antwoord van Hierl.

Interesse an einem niederländischen Arbeitsdienst, weil ja gerade der Arbeitsdienst für uns die Basis war, aus der heraus Freiwillige geworben werden konnten. Leider ist das Ergebnis gleich null geblieben, ein Zeichen dafür, dass die Führung des Arbeitsdienstes nicht funktioniert. Er ist zu neutral aufgezogen. Wir bilden praktisch die jungen Antis für die anderen aus, wir selbst aber haben hier keinen Erfolg. Ich war immer ein Gegner davon, jetzt während des Krieges junge Niederländer zwangsweise in den Arbeitsdienst einzuziehen, weil die nationalsozialistischen Führungskräfte, sowohl auf deutscher als auch auf niederländischer Seite, fehlen, um diesen in unserem Sinne gestalten zu können. Generalkommissar Schmidt hat das aber seinerzeit durchgepaukt in der Meinung, dass sich die Sache günstig anlassen werde. Es war eben ein Versuch, der leider scheiterte. Der RK hat die Absicht, den zwangsweisen Charakter des Arbeitsdienstes in den Freiwilligen-Charakter umzuwandeln, da der Arbeitsdienst in seiner heutigen Form im Kampffalle zweifellos eine Gefahr ist.

Gestern hatten wir eine grosse Sitzung beim Reichskommissar wegen des totalen Kriegseinsatzes. Dabei wurde endlich erreicht, dass die 18-, 19-, 20-, 21- und 22-jährigen Niederländer grundsätzlich für Zwecke des Arbeitseinsatzes ausnahmslos erfasst werden sollen, um ins Reich abgegeben zu werden. Nur die Erfassung geschlossener junger Jahrgänge ermöglicht es der Arbeitseinsatzpolizei, die ich in der Zwischenzeit aufgebaut habe, mit Erfolg die Auskämmungen durchzuführen. Solange die jungen Niederländer hier im Raume sind, sind soviel katholische, kalvinistische, humanistische und terroristische Einflüsse, die auf sie einwirken, dass nichts dabei herauskommt. Etwas anderes ist es, wenn die jungen Leute im Reich sind. Dort könnten sie m.E. auch für die Waffen-SS geworben werden, und zwar mit 10 mal grösserem Erfolg als hier in Holland. Der RK hat sich dieser Auffassung angeschlossen und will in diesem Sinne an Reichsleiter Bormann schreiben. Er bittet Sie aber, Reichsführer, noch vorher kurz um Ihre Stellungnahme. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns diese durch FS zugehen lassen könnten. (NAD!)[a] [3]

Dass ich vom Reichsarbeitsführer ausgerechnet mit Mussert auf eine Ebene gestellt werde, trifft mich schmerzlich. Interessant ist, dass der Wehrmachtbefehlshaber zuerst absoluter Gegner des NAD war, dass er aber jetzt – d.h. sein Stab – wo der Reichsarbeitsführer sich gegen Mussert und die NSB wendet, plötzlich für den Niederländischen Arbeitsdienst eintritt.[4]

Durchschlag dieses Schreibens geht gleichzeitig an den Chef des SS-Hauptamtes und den Chef des Reichssicherheitshauptamtes.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 217: 2151–2152. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(a) Deze alinea grotendeels onderstreept. De afkorting en de haakjes in hs. van Rauter.
(3) Reeds in 1943 hadden de Duitsers geprobeerd door middel van een jaarklassen-actie de Nederlandse jongemannen van 19 tot en met 24 jaar voor de *Arbeitseinsatz* in Duitsland in handen te krijgen. Door weigering en tegenwerking, maar ook door de vele vrijstellingen en de onderlinge onenigheid tussen de Duitsers had deze actie niet de gewenste resultaten opgeleverd. Ook het plan, dat Rauter hier beschrijft, is in deze vorm nooit tot uitvoering gekomen. De *Arbeitseinsatzpolizei*, waarover Rauter hier spreekt, was de gevreesde *Arbeitskontrolldienst* (zie Sijes, *Arbeidsinzet*, p. 264–305, 405, 414–415).
(4) Zie ook nrs. 584 en 585.

584. SEYSS-INQUART AAN K. HIERL[a1]

Den Haag, den 9. August 1944

Sehr geehrter Herr Reichsarbeitsführer!

Ich bekenne mich zu dem Empfang Ihres Schreibens vom 1.8.[2] Vorweg möchte ich feststellen, dass ich nicht in der Lage bin, Ihren Ausführungen zu folgen und dass sie meine Meinung über den Niederländischen Arbeitsdienst nicht geändert haben. Ihrer Argumentation möchte ich nur eines entgegenhalten: Da ich mich 4 Jahre in diesem Raum befinde und über eine entsprechende Anzahl von Orientierungen und Informationsmöglichkeiten verfüge, ist es für mich selbstverständlich, dass meine Beurteilungsmöglichkeit auch in diesem Falle besser ist als die Ihre, die sich im wesentlichen auf die einseitige Darstellung des Generalarbeitsführers Bethmann gründet, der in diesem Fall Partei ist. Die von Ihnen vorgebrachte Argumentation ist unzutreffend. Wenn sie in dem Satz gipfelt, dass der Niederländische Arbeitsdienst im Falle einer Invasion sicherlich kein grösseres Gefahrenmoment darstelle, als die NSB, so beweist dieser Satz allein die völlige Unorientiertheit mit der gegebenen Situation. Wir müssen täglich 2–3 Mordanschläge auf NSBer feststellen, die sich uns auf irgendeine Weise zur Verfügung stellen. Trotzdem stehen diese Leute unerschütterlich zu uns und ich habe bisher nur einen einzigen Fall erlebt, in dem mich ein NSBer gebeten hat, ihn seiner Funktion zu entheben.

Bei Überlegung des gesamten Sachverhaltes, insbesondere auch im Hinblick auf die Notwendigkeit, einen sparsamen Haushalt zu führen, um das im Verhältnis zu den übrigen besetzten Gebieten in ausserordentlich hohem Mass ausgenützte Kriegspotential der Niederländer aus eigenem[3] zu finanzieren, habe ich mich zu folgendem entschlossen:

Aus den angegebenen Gründen kann ich es nicht verantworten, einige tausend junge niederländische Männer mit einem Aufwand von 46 Millionen Gulden in einer Weise zu beschäftigen, die nach der gegenwärtigen Lage von den Arbeitsmännern selbst nicht sehr ernst genommen, sondern eher als Spielerei betrachtet wird. Ich werde daher die derzeit eingezogenen jungen Männer in den Hilfsdienst[4] überführen, um sie sofort in einer nützlichen Weise einzusetzen. Auf diese Weise ist auch dem Wunsche der Wehrmacht auf dem einzigen Gebiet, auf dem sie für einen Wunsch zuständig ist, entsprochen. Die Beurteilung der Zweckmässigkeit der Aufrechterhaltung des Arbeitsdienstes aus anderen

584 – (a) Bovenaan het stuk getypt: 'Abschrift'. Zie echter noot 1.

(1) Mogelijk is het stuk een doorslag; het is kennelijk getypt op de schrijfmachine, die Seyss-Inquart vaak bij zijn correspondentie liet gebruiken. Een praktisch identiek exemplaar bevindt zich in HSSPF 5 b, echter zonder het woord 'Abschrift', doch met de (getypte) woorden onderaan het stuk toegevoegd: 'Generalkommissar Rauter. Ich bitte Reichsführer-SS zu verständigen. 1 Anlage'.

(2) Nr. 580.

(3) Hier is kennelijk een woord weggevallen.

(4) De Nederlandsche Hulpdienst werd eind mei 1944 uit leden van de Arbeidsdienst opgericht. De Hulpdienst ressorteerde officieel niet onder de Arbeidsdienst, maar wel evenals dit lichaam onder het departement van algemene zaken, en de *Dienststelle Bethmann*. Een bepaalde lichting moest de diensttijd in de Arbeidsdienst met een half jaar in de Hulpdienst aanvullen, waarin voornamelijk werk voor de *Wehrmacht* werd verricht. Van de ongeveer 1.500 dienstplichtigen waren er medio 1944 op zijn minst 120 niet opgekomen of gevlucht. In oktober 1944 werd de Hulpdienst weer in de Arbeidsdienst opgenomen (Doc. II Ned. Arbeidsdienst e 22; NAD 63 b, c, 64 b).

z.B. politischen Gesichtspunkten, liegt heute mehr denn je wohl ausschliesslich bei mir. Der Niederländische Arbeitsdienst wird auf freiwilliger Basis weitergeführt, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, den Kader der Führer und Unterführer nach einer entsprechend strengen Auslese zu erhalten, um bei geänderter Situation den Versuch zu machen, neuerlich mit der Institution eines Arbeitsdienstes zu beginnen. Ich möchte aber in diesem Zusammenhang schon jetzt darauf verweisen, dass der neuerliche Versuch auf einer wesentlich reorganisierteren Basis, besonders in Bezug auf die Führung, erfolgen müssen wird.

Im Hinblick auf die Schlussbemerkung Ihres Briefes habe ich diese meine Entscheidung mit Begründung an den Leiter der Parteikanzlei und den Reichsführer-SS weitergegeben.[5]

Ich bitte Sie, von vorstehendem Kenntnis zu nehmen und zeichne mit Heil Hitler! als Ihr

Seyss-Inquart

BDC H 217: 2154–2155. Afschrift[a] (fotokopie RvO)

585. K. HIERL AAN HIMMLER[a]

Berlin-Grunewald, den 13. August 1944

Lieber Parteigenosse Himmler!

Der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyss-Inquart, hat mir mitgeteilt, dass er sich dazu entschlossen hat, den Niederländischen Arbeitsdienst aufzulösen, wie er auch Ihnen, nach seiner Mitteilung an mich, diesen Entschluss zur Kenntnis gebracht hat.[1]

Ich möchte Sie in Ihrer Eigenschaft als Betreuer der Germanischen Angelegenheiten über diese Angelegenheit, die gerade in der gegenwärtigen Lage erhebliche politische Bedeutung hat, aufklären.

Bereits durch ein Schreiben von Dr. Seyss-Inquart an mich vom 12.7. d.J. (siehe Anlage 1)[2] ist erstmalig die Auflösungsabsicht angedeutet worden. Ich habe auf dieses Schreiben dem Reichskommissar geantwortet, dass ich seinen Auffassungen und Darlegungen nicht zustimmen kann (siehe Anlage 2).[3] Ich erhielt daraufhin ein unter dem 9. August abgefasstes Schreiben (Anlage 3)[4] in den er meinen Einspruch beiseite schiebt, und mir seinen Entschluss bekannt gibt, den NAD unverzüglich aufzulösen. Die im besagten Schreiben angedeutete Überführung der Dienstpflichtigen des NAD in den Hilfsdienst kommt einer tatsächlichen Auflösung gleich; die Weiterführung eines verkleinerten Niederländischen Arbeitsdienstes auf freiwilliger Grundlage ist lediglich als eine Abwicklungsmassnahme für den vollen Abbau zu betrachten.

(5) Het 'weitergeben' aan de *Reichsführer-SS* waarschijnlijk alleen door een doorslag of een afschrift (of een doorslag van een afschrift) naar Rauter te sturen (zie noot a).

585 – (a) Rechts bovenaan, boven een stempel 'Geheime Reichssache', in hs. van Berg: 'W[iedervorlage] 26.8. mit Vorgang', daaronder in hs. van Meine: 'RFSS hat K[enn]tnis. M 16.8'.

(1) Zie het slot van nr. 584.

(2) Nr. 573 I. Zie voor de wijze, waarop Himmler deze stukken toegezonden krijgt, nr. 580, noot 1.

(3) Nr. 580.

(4) Nr. 584.

Dr. Seyss-Inquart hat die Verantwortung für die politischen Folgen seines Entschlusses für sich in Anspruch genommen, und beansprucht auch die bessere Kenntnis der niederländischen Verhältnisse.

Dazu bemerke ich:

1.) Den niederländischen Arbeitsdienst kenne ich besser, nicht nur aufgrund der Informationen des Generalarbeitsführers Bethmann, sondern auch aufgrund der Berichte meiner Herren, und des Ergebnisses der Ausbildung zahlreicher niederländischer Arbeitsdienstführer auf den Schulen und in den Dienststellen des RAD. Dr. Seyss-Inquart hat sich hinsichtlich des niederländischen Arbeitsdienstes immer recht wenig interessiert gezeigt. Die Unterlagen und Berichte seiner Mitarbeiter auf die er sich beruft, zeigen, dass diese den NAD kaum kennen und voreingenommen sind. Die falschen Auffassungen Dr. Seyss-Inquarts habe ich in meinem Schreiben vom 1. August nachgewiesen. Ich muss auf meinem Standpunkt bestehen bleiben, dass die Führerschaft des niederländischen Arbeitsdienstes nicht unzuverlässiger ist als die der NSB und der Polizei.

2.) Wenn Dr. Seyss-Inquart die Ansicht vertritt, dass 'die Sammlung so vieler junger Menschen einen Gefahrenansatzpunkt gibt für Konspirationen' (s. Blatt 2 des Schreibens des Reichskommissars vom 12.7.44) dann ist es doch ganz unlogisch diese jungen Menschen aus dem straff organisierten von diensterfahrenen und zuverlässigen Führern überwachten NAD in den lose gefügten Hilfsdienst, der nicht im entferntesten die Möglichkeit der Überwachung besitzt wie der NAD, überzuführen.

3.) Wenn Dr. Seyss-Inquart die Ansicht vertritt, dass der Arbeitseinsatz des niederländischen Arbeitsdienstes nicht den Erfordernissen der Lage entspricht, konnte er durch Besprechung dieser Dinge mit meinem Beauftragten einen zweckmässigeren Arbeitseinsatz herbeiführen. Für solchen Arbeitseinsatz ist der NAD immer noch besser und auch fester in der Hand, als es der Hilfsdienst sein kann.

Die Hintergründe für den mir nicht hinreichend begründet erscheinenden Entschluss des Reichskommissars habe ich in meinem Schreiben vom 1. August wie folgt festgehalten:

'1.) Der NSB fehlt jede Resonanz im niederländischen Volk. Herr Mussert braucht eine Organisation mit deren Hilfe er Einfluss auf das niederländische Volk gewinnen kann. Diese Organisation ist der NAD. Mussert bekämpft den NAD als staatliche Erziehungsschule und will ihn zu einem Organ der NSB machen. Er hofft so gute Führer für seine politische Arbeit zu gewinnen.

2.) Ebenso scheint mir der Höhere SS und Polizeiführer General Rauter, der mit der ihm unterstellten niederländischen Polizei nicht gerade überzeugende Erfolge aufzuweisen vermag, der Auffassung zu sein, dass er die ihm für die niederländische Polizei fehlenden guten Führungskräfte aus dem NAD gewinnen kann, und möchte aus diesem Grunde den NAD stilllegen.'

Ich muss pflichtmässig darauf aufmerksam machen, dass die Auflösung des NAD gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt zu einer schweren Erschütterung des Deutschen Ansehens im niederländischen Raum führen muss. Es kann nicht ausbleiben, dass die niederländische Bevölkerung den Vorgang als einen Rückzug des Reiches aus einer wichtigen Position anspricht, denn der niederländischen Bevölkerung sind folgende Tatbestände klar im Bewusstsein:

1.) Der tatsächliche Leiter der Entwicklung des Niederländischen Arbeitsdienstes ist

mein Beauftragter beim Reichskommissar für die besetzten Niederländischen Gebiete, Generalarbeitsführer Bethmann, gewesen und ist es noch heute.

2.) Der Niederländische Arbeitsdienst ist mit meiner Hilfe unter dem Einsatz einer ganzen Reihe von RAD-Führern aufgebaut worden, von denen noch heute eine Anzahl als Berater des NAD dort ihren Dienst tut.

3.) Die Lager des NAD sind aus den Beständen des RAD aufgebaut worden, sie sind durchweg Lager aus Reichsarbeitsdienstholzhäusern.

4.) Eine nicht unerhebliche Zahl niederländischer Arbeitsdienstführer sind in den Schulen des Reichsarbeitsdienstes im Reich fachlich ausgebildet worden und haben eine Erziehung im Geist des Nationalsozialismus erhalten. (von den 441 höheren und mittleren Führern des Niederländischen Arbeitsdienstes haben 161 die Ausbildung beim Reichsarbeitsdienst genossen.) (Anlage 4)[5]

Wenn jetzt der NAD aufgelöst wird, was selbstverständlich die sofortige Zurückziehung meines Beauftragten und der ihm beigegebenen RAD-Führer zur Folge haben muss, wird die Öffentlichkeit in den Niederlanden naturgemäss den Schluss ziehen, dass das Reich eine wichtige Position räumt. Ich glaube aber, dass gerade in der gegenwärtigen Kriegslage ein Verlust an deutschem Ansehen vermieden werden muss.

Ich bitte Sie daher die Entscheidung des Führers herbeizuführen.[6]

Reichsleiter Bormann hat gleichlautendes Schreiben erhalten.

Heil Hitler Ihr[b]

HIERL

BDC H 217: 2160–2163. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

586. RAPPORT VAN E. RÄDEKE

Im Felde, den 22. August 1944

Zu dem Schreiben des SS-FHA, Amt V, Abt. III (2), Tgb. Nr. 12891/44 geh. vom 4.8.1944 betr. Eidesformel[1] für die germanischen Freiwilligen melde ich folgendes:

Gemäss Befehl SS-FHA übernahm ich am 1.2.1942 das Ers. Btl. der Legionen bzw. später das SS-Pz. Gren. Ausb.[2] u. Ers. Btl. 11 in Graz. Entsprechend dem Aufstellungsbefehl wurden die jeweils eintreffenden germanischen Freiwilligen mit dem Legions-Eid vereidigt. Nachdem laufend von einzelnen Männern die Ablegung des Eides verweigert wurde,

(5) H 217: 2177 is de bijlage, een lijstje met enige getallen over manschappen en kader. De totale sterkte bedroeg op 15 mei 1944 volgens deze bron 11.201 mannen. Tot mei 1944 hadden 43.128 mannen de Arbeidsdienst doorlopen.

(6) Zie verder nrs. 587 en 588.

(b) 'Heil Hitler Ihr' in hs. van Hierl.

586 – (1) De inhoud van deze brief laat zich uit het hier afgedrukte stuk en nr. 527 afleiden: het *SS-Führungshauptamt* wil precies weten, welke eed Rädeke heeft afgenomen en citeert daarbij de verschillende versies; zie ook noot 3 bij nr. 527. Uit een brief van het *SS-Führungshauptamt* aan Bender, eveneens van 4 augustus, blijkt, dat Rädeke, tot explicatie genoopt, op 6 mei per telex had verklaard, dat hij de bewuste eed op bevel van het *Germ. SS-Panzer-Korps* had geëist. Het *SS-Führungshauptamt* verlangde echter nogmaals een verklaring van Rädeke (H 263: 2881).

(2) *Ausbildungs-*.

wodurch sich erhebliche Schwierigkeiten ergaben, erfolgte schliesslich die Vereidigung der germanischen Freiwilligen bereits während des Aufenthaltes im SS-Ausbildungslager Sennheim.

Ich kann heute nicht mehr aus meiner Erinnerung den genauen Zeitpunkt dieser Regelung angeben. Im übrigen ist diese Regelung dem Btl. auch lediglich dadurch bekannt geworden, dass die Befragung der Männer ihre bereits erfolgte Vereidigung in Sennheim ergab.

Bei der Überprüfung der Personal-Unterlagen und Befragung der Genesenden musste ich feststellen, dass einzelne germanische Freiwillige überhaupt noch nicht vereidigt waren, obwohl sie teilweise schon zwei Jahre bei der Legion waren. Diese Männer und einzelne, in Sennheim infolge Krankheit oder sonstiger Abwesenheit nicht vereidigte Rekruten wurden dann in kleineren Gruppen durch das Bataillon vereidigt. Nach der Übernahme der Vereidigung durch das SS-Ausb. Lager Sennheim hatte ich also nur noch gelegentlich einige Männer zu vereidigen. Diesen Männern wurde dann immer der Legionseid abverlangt.

Etwa im August 1943 wurden mir vom III. Germ. SS-Pz. Korps etwa 25 Niederländer zwecks Entlassung bzw. Überstellung in ein Zwangsarbeitslager zugewiesen. Diese Niederländer hatten es abgelehnt, den vom Germ. Pz. Korps geforderten neuen Eid abzulegen. Nach eingehender Aussprache und Belehrung erklärten sich einige dieser zurückgeschickten Niederländer bereit, nun den Eid doch in der neuen Form abzulegen. Da mir über diese gesamte Nach-Vereidigung der Angehörigen des III. SS-Pz. Korps kein Befehl zugegangen war, wusste ich also nicht, welche Eidesformel die Männer nun eigentlich ablegen sollten. Nachdem aber andererseits die Nach-Vereidigung der bisherigen Eid-Verweigerer dringlich war, um sie schnellstens wieder zum Fronteinsatz zu bringen, suchte ich mir aus den vom Germ. Pz. Korps übersandten Pers.[3] Akten anderer Unterführer und Männer die neue Eidesformel heraus. Die Eidesformel war in den Pers. Akten wörtlich schriftlich niedergelegt. Sie lautete so, wie die im Schreiben des SS-FHA vom 4.8.1944 zuerst angeführte Formel. Dass vom RF-SS mit Mussert die Eidesformel:

> 'Ich schwöre Dir, Adolf Hitler, als germanischem Führer Treue und Tapferkeit. Ich gelobe Dir und den von Dir bestimmten Vorgesetzten Gehorsam bis in den Tod, so wahr mir Gott helfe.',

vereinbart war, ist mir erst jetzt durch das Schreiben des SS-FHA vom 4.8.1944 bekannt geworden.

Ich habe weder vom III. Germ. Pz. Korps, noch von einem SS-Führer die Eidesformel befohlen bekommen. Die den Männern von mir abverlangte Eidesformel habe ich lediglich aus den Pers. Akten entnehmen können.

Soweit ich mich erinnern kann, ist auch im SS-Ausb. Lager Sennheim die erste Eidesformel:

'Ich schwöre Dir, Adolf Hitler, als Führer des Grossdeutschen Reiches und aller Germanen usw.' von den germanischen Freiwilligen abverlangt worden. Hier müssten die beim SS-Pz. Gren. Ausb. u. Ers. Btl. 11, Graz, befindlichen Pers. Akten der holländischen Freiwilligen Aufschluss geben.[4]

Rädeke

BDC H 263: 2879-2880. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(3) *Personal.*
(4) Met deze verklaring van Rädeke beschouwt Himmler de zaak als afgedaan (H 263: 2876).

587. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER[1]

24.8.1944

Lieber Rauter!

Halte die vom Reichskommissar beabsichtigte Einziehung der 18 bis 22-jährigen Niederländer und Abgabe an das Reich für Zwecke des Arbeitseinsatzes für richtig.[2]

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 217: 2150. Minuut (fotokopie RvO)

588. NOTITIE VAN A. MEINE VOOR R. BRANDT[a]

30.8.44

Der Tanz um den niederländischen Arbeitsdienst[b] begann, als Seyss-Inquart einen Vorfall vom Mai dieses Jahres aufgriff, bei dem einige niederländische Arbeitsdienstmänner in einem Eisenbahnzug defaitistische Lieder sangen.[1] Reichskommissar Seyss-Inquart prangerte das Verhalten des Generalarbeitsführers Bethmann an, der die betreffenden Niederländer nur disziplinarisch bestraft habe und folgerte, es erhebe sich die grosse Frage, ob es überhaupt vertretbar sei, bei dieser Labilität den niederländischen Arbeitsdienst noch weiter bestehen zu lassen.

Hierl parierte diesen Schlag, in dem er ausführte[2], Seyss-Inquart habe aus dem Untersuchungsergebnis lediglich einige ihm genehme Stellen herausgepickt. Die Folgerungen, die Seyss-Inquart zöge, müssten deshalb zwangsläufig[c] falsch sein. Nach seiner festen Überzeugung sei der niederländische Arbeitsdienst nicht weniger zuverlässig als die niederländische Polizei oder die NSB. Er denke nicht daran, unsachliche Urteile oder sogar Angriffe in seinem Befehlsbereich zu dulden und werde notfalls den Führer um seine Entscheidung anrufen.

Diese Entwicklung trug ich dem Reichsführer-SS vor. Er meinte dazu, Hierl werde also bissig; nur gut, dass die SS hier nicht im Vordergrund marschiere.

587 – (1) Het stuk is een antwoord op nr. 583. Blijkens een onderschrift wordt de tekst van dit stuk eveneens gezonden aan Berger en Kaltenbrunner.

(2) Deze uitspraak werd echter later weer verzwakt. Zie nr. 588, noot 12.

588 – (a) Bovenaan in hs. van Meine, in grote letters en dik onderstreept, met verwijzingspijl naar de eerste regel van het stuk: 'Eilt! Eilt! Eilt! Eilt!'

(b) De eerste zes woorden onderstreept.

(1) Zie nr. 573 I.

(2) In nr. 580.

(c) Dit woord door middel van verwijzingskruisje in marge toegevoegd in hs. van Meine.

Dann ging die Geheime Reichssache des Arbeitsführers vom 13.8.1944[3] ein, aus der zu ersehen ist, dass Seyss-Inquart nach Erhalt der Antwort des Reichsarbeitsführers sofort handelte, in dem er verkündete, er werde die gegenwärtig eingezogenen Männer in den Hilfsdienst überführen, um sie in einer nützlichen Weise einzusetzen. Hierl schreibt an den Reichsführer-SS und bittet diesen, die Entscheidung des Führers einzuholen.

Als dieser Hilferuf von Hierl ankam, habe ich den Reichsführer-SS sofort unterrichtet, ihm allerdings dazu gesagt, Seyss-Inquart habe in seinem Schreiben an Hierl[4] vermerkt, er werde den Reichsführer-SS wie auch Reichsleiter Bormann die Gründe für seine Massnahme mitteilen; infolgedessen brauche der Reichsführer-SS zunächst nichts[5] veranlassen. Es genüge vielmehr, wenn er den Hilferuf von Hierl zunächst nur zur Kenntnis gebe. Er bekäme den Fall noch einmal vorgetragen, sobald Seyss-Inquart's Zuschrift da sei.[6]

Da Sie in die Feld-Kommandostelle zurückkehrten, habe ich Sie von diesem Stand unterrichtet und die Geheime Reichssache sodann Ihrem Wunsche entsprechend Berg[7] gegeben, der sie seinerseits auf Wiedervorlage legte.

Als der Vorgang jetzt nach Birkenwald[8] zurückkam, war ich bestürzt über die Ansicht des Reichsführer-SS in seinem Fernschreiben an SS-Obergruppenführer Rauter vom 24.8.1944.[9] Ich bezweifle, ob der Reichsführer-SS den Hilferuf des Reichsarbeitsführers dabei berücksichtigt hat, aber selbst, wenn das der Fall sein sollte, bleibt die bedauerliche Tatsache bestehen, dass der Reichsführer-SS sich mit einer gegen den Arbeitsdienst gerichteten Massnahme einverstanden erklärt hat, ohne Hierl vorher oder mindestens gleichzeitig zu verständigen.[d] Ich befürchte, dass daraus grosse Schwierigkeiten entstehen können und lege deshalb Ihnen den Vorgang noch einmal vor. Die Panne, die hier passiert ist, liesse sich in mancherlei Hinsicht auswerten. Ich will nur darauf hinweisen, dass das Unheil sicher vermieden worden wäre, wenn Suchanek[10] Ihnen das Schreiben nicht unmittelbar in die Hand gedrückt hätte – übrigens ist dies mit einer unerhörten Verzögerung geschehen. Fälschlein[11] hatte den Brief am 15.8., Suchanek hatte ihn aber erst am 20.8. an Sie weitergegeben. Wäre die Bearbeitung ordnungsmässig erfolgt, hätten Sie sicherlich alles richtig zusammen bekommen.

Mit Berg hatte ich zunächst abgesprochen, von mir aus Rauter näher aufzuklären, damit wenigstens in den Niederlanden eine Verärgerung vermieden wird. Es ist aber doch besser, dass Sie das übernehmen, da ich über den Ablauf ja nicht genau im Bilde bin. Ich

(3) Nr. 585.
(4) Nr. 584.
(5) Hierachter is kennelijk het woord 'zu' weggevallen.
(6) Dit zal op een vergissing van Meine berusten: waarschijnlijk heeft Seyss-Inquart niets anders bedoeld dan het doorzenden van nr. 584 aan Himmler en Bormann (zie nr. 584, noten a en 5).
(7) Gustav Berg, blijkens aanduidingen op het stuk in de rang van *SS-Hauptsturmführer* verbonden aan de *Persönliche Stab*, vermoedelijk als ondergeschikte van Brandt.
(8) Hoofdkwartier van Himmler, wanneer hij in Oost-Pruisen verbleef; ongeveer 40 km. van de *Wolfsschanze*, Hitlers hoofdkwartier, verwijderd.
(9) Nr. 587.
(d) Vanaf 'bleibt' is de zin onderstreept. In marge een dubbele verticale streep.
(10) Willy Suchanek, geb. 11 november 1905, *Oberstleutnant der Polizei* en *SS-Obersturmbannführer*, adjudant van Himmler en verbindingsofficier met het *RSHA* en het *Hauptamt Ordnungspolizei* (*SS-Dienstaltersliste* 1944; N 26/4 NO 1681, IS 165).
(11) Martin Fälschlein, geb. 14 mei 1914, adjudant van Himmler (voor bronnen zie noot 10).

weiss nicht, ob der Reichsführer-SS das Ansuchen Hierl's, die Entscheidung des Führers herbeizuführen, bei seiner Meinungsäusserung bedacht hat.[12]

A. Meine

BDC H 217: 2146–2148. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

589. DE REICHSMINISTER DES INNERN AAN DE CHEF DER SICHERHEITSPOLIZEI UND DES SD[1]

Berlin, den 31. August 1944

Im westlichen Grenzgebiet des Reichs wohnen nach von mir veranlassten Erhebungen rd. 57 000 niederländische Staatsangehörige, deren Familien bereits vor Generationen eingewandert sind und ständig hier ansässig waren. Durch Verheiratung mit deutschen Frauen, Aufwachsen der Kinder in deutscher Umgebung und Besuch deutscher Schulen und Bildungsanstalten sind diese altansässigen Niederländer aufs Engste mit der deutschen Bevölkerung verwachsen. Wenn sie trotzdem in ihrer grossen Mehrheit bisher immer noch ihre alte Staatsangehörigkeit aufrechterhalten haben, so ist das in nicht seltenen Fällen weniger eine Folge noch bestehender Bindungen zu ihrem früheren Heimatland, erklärt sich vielmehr dadurch, dass es ihnen nach niederländischem Recht sehr bequem gemacht ist, durch eine einfache Mitteilung an den Konsul sich den Besitz der Staatsangehörigkeit jeweils für 10 Jahre wieder zu sichern. Davon ist gewohnheitsmässig bisher rege Gebrauch gemacht worden, obwohl viele der Beteiligten nicht einmal mehr die niederländische Sprache beherrschen.

Die Neigung zum Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit ist unter diesen Umständen trotz völliger Eingewöhnung in die deutschen Verhältnisse nicht besonders gross gewesen. Es sprechen hierbei wohl auch Stammeseigenschaften der Niederländer, ein gewisser Hang

(12) Brandt zendt op 1 september een telexbericht aan Rauter: Himmlers telexbericht van 24 augustus moet zo worden geïnterpreteerd, dat er geen moeilijkheden met Hierl ontstaan. 'Die Ansicht des Reichsführers-SS ist unter der Voraussetzung ausgesprochen, dass die Lösung der Streitigkeiten zwischen dem Reichskommissar und dem Reichsarbeitsführer zugunsten des Reichskommissars entschieden worden ist.' (H 217: 2149). De oplossing verkreeg men in september 1944 van de geallieerden: hun opmars maakte, dat de Arbeidsdienst in feite geheel in elkaar stortte: vgl. nr. 639.

589 – (1) Formeel is dit een brief van Himmler aan Kaltenbrunner, d.w.z. in hun resp. functies van *Reichsinnenminister* en hoofd van het *RSHA*; zelf hebben zij dit stuk hoogstwaarschijnlijk nooit gezien. Het is ondertekend 'i.A.' [im Auftrag] door *Dr.* H. Globke, in de rang van *Ministerialrat* werkzaam bij het *Reichsinnenministerium*, voornamelijk voor zaken betreffende geannexeerde of bezette gebieden in West-Europa, en nationaliteitsproblemen (zie: *Dr. Hans Globke, Aktenauszüge-Dokumente*, uitgeg. door Reinhard-M. Strecker, Hamburg, 1961, *passim*). De brief is gericht aan de afdeling *III A 3: Verwaltung Allgemein* van het *RSHA*. Het hier afgedrukte stuk is een afschrift voor de *Volksdeutsche Mittelstelle*, toegezonden op verzoek van deze instantie, zelf weer geprest door het *Hauptamt für Volkstumsfragen* van de *NSDAP* om inlichtingen (H 1115: 77–81; men zie voor vroegere correspondentie nrs. 379 en 395).

zur Bequemlichkeit sowie die Abneigung gegen Zwang und soldatische Pflichten eine Rolle. Seit Kriegsbeginn haben bis zum Anfang dieses Jahres 4 794, d.h. etwa 8½%, dieser alteingesessenen Niederländer durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit erworben. Im Anfang des Krieges hatten sich auch zahlreiche junge Niederländer, wie ihre deutschen Altersgenossen, freiwillig zum Kriegseinsatz gemeldet und die deutsche Staatsangehörigkeit erworben. Diese Neigung ist aber mit der zunehmenden Länge und Härte des Krieges fast ganz abgeflaut. Von den schätzungsweise rd. 17 000 in *wehrfähigem* Alter stehenden alteingesessenen Niederländern haben sich 2 003 Personen als *Kriegsfreiwillige* gemeldet und dadurch ihre Aufnahme in den deutschen Staatsverband erlangt. Da es sich vielfach um Söhne deutscher Mütter handelt, die vollkommen mit dem Deutschtum verwachsen sind, kann diese Beteiligung am europäischen Kampf nicht als besonders hoch angesehen werden. Die Wehrersatzbehörden haben sich auch schon mit dieser Frage befasst, doch musste festgestellt werden, dass eine stärkere Beteiligung dieses Bevölkerungsteils, soweit nicht freiwillige Meldungen zum Wehrdienst vorliegen, oder Einbürgerungsanträge gestellt werden, nicht zu ermöglichen ist. Der Führererlass vom 25. April 1944 – RGBl. I S. 113 – regelt die Wehrpflicht der Staatenlosen im Reichsgebiet, kann daher auf Staatsangehörige der Niederlande nicht angewendet werden. Sondermassnahmen erscheinen schon wegen der verhältnismässig geringen Zahl der für den Wehrdienst in Betracht kommenden Personen, insbesondere aber auch aus aussenpolitischen Erwägungen und deshalb nicht angezeigt, damit nicht die germanischen Freiwilligenwerbungen, die grundsätzlich von der Beibehaltung der bisherigen Staatsangehörigkeit ausgehen, dadurch ungünstig beeinflusst werden.

Da mir aus Mitteilungen des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums – Stabshauptamt – bekannt geworden war, dass in einzelnen Grenzbezirken die örtlichen Beauftragten für völkische Schutzarbeit sich bereits bemüht hatten, im Wege geeigneter persönlicher Einwirkung alteingesessene Niederländer zur Stellung von Einbürgerungsanträgen zu bewegen und diese Anträge bei den Einbürgerungsbehörden zu unterstützen, habe ich die beteiligten Regierungspräsidenten hiervon unterrichtet.[2] Ich habe dabei darauf hingewiesen, dass es taktisch nicht richtig sein würde, Einbürgerungsanträge von alteingesessenen Niederländern, die wegen ihres Alters oder aus sonstigen Gründen für die Dienstleistung in der Wehrmacht nicht mehr in Frage kommen könnten, etwa unter Hinweis auf die Einbürgerungssperre zurückzuweisen. An der Förderung solcher Anträge bestehe schon des Beispiels wegen ein gewisses Interesse, weil sonst anderen Beteiligten der billige Einwand ermöglicht würde, dass sie von der Stellung von Anträgen abgesehen hätten, weil diese erfahrungsmässig doch keine Aussicht auf Erfolg hätten. Derartige Anträge werden von den beteiligten Behörden daher im allgemeinen jetzt weiter behandelt. Da es im übrigen nicht zweifelhaft sein konnte, dass im Wege einer *behördlichen* Einflussnahme auf die Beteiligten zur Stellung von Einbürgerungsanträgen nicht nur kein wesentlicher Erfolg zu erwarten war, sondern eher Missdeutungen hervorgerufen werden konnten, habe ich den Regierungspräsidenten nahegelegt, mit den Beauftragten für völkische Schutzarbeit Verbindung aufzunehmen, soweit es noch nicht geschehen sei, und deren Bemühungen in geeigneter Weise

(2) Blijkbaar reeds op 30 sept. 1943. H 1115: 7775–6 is een uitvoerige *Erlass* van die datum van dezelfde afdeling van het *Reichsinnenministerium*, dus vermoedelijk eveneens van Globke, aan de *Regierungspräsident* te Düsseldorf. De inhoud komt voor een groot deel overeen met het eerste deel van het hier afgedrukte stuk.

zu fördern. Soweit den Einwirkungen von den Beteiligten etwa entgegengehalten werden sollte, aus Gründen der Tradition werde Wert auf Beibehaltung der niederländischen Staatsangehörigkeit gelegt, habe ich darauf hingewiesen, dass nach der Verordnung 147 des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete vom 9.8.1941 der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch niederländische Staatsangehörige den Verlust ihrer Staatsangehörigkeit nur dann bewirkt, wenn die betreffenden Personen innerhalb eines Jahres nach dem Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit erklären, auf die niederländische Staatsangehörigkeit zu verzichten. Es könne daher den Beteiligten mitgeteilt werden, dass die Möglichkeit bestehe, die niederländische Staatsangehörigkeit neben der deutschen zu behalten.

Wie kaum anders zu erwarten war, stimmen die Berichte der beteiligten Regierungspräsidenten darin überein, dass die Bemühungen der Kreisbeauftragten für völkische Schutzarbeit ohne nennenswertes Ergebnis geblieben seien, oder im gegenwärtigen Stadium des Krieges keinen besonderen Erfolg mehr versprächen. Stellenweise haben sich anscheinend sogar unerwünschte Auswirkungen insofern gezeigt, als in den Kreisen der Niederländer die Befürchtung entstanden ist, auf sie solle ein *Druck* ausgeübt werden, die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben, um ihre Teilnahme am Kriege zu ermöglichen. Da hierdurch bereits in den Kreisen der flämischen Freiwilligen Beunruhigung hervorgerufen ist, habe ich die beteiligten Behörden nachdrücklich darauf hingewiesen, dass von ihnen unbedingt alles zu vermeiden ist, was den Eindruck eines beabsichtigten *amtlichen Drucks* auf die Beteiligten erwecken könnte. Vielleicht erscheint auch eine entsprechende Unterrichtung der Kreisbeauftragten für völkische Schutzarbeit am Platze, damit sie ihr Vorgehen gegenüber den Beteiligten entsprechend einrichten.[3]

Da hiernach alle nach Lage der Sache möglichen und geeigneten Schritte unternommen

(3) Men zie ook een bericht van de *Polizeipräsident* te Duisburg aan de *Regierungspräsident* te Düsseldorf van 15 febr. 1944. Hij laat de overredingsactie niet door de politie of de partij, maar door de *VDA* voeren teneinde de indruk van een meer particulier initiatief te wekken. Het resultaat noemt hij goed: 450 personen, resp. gezinnen opteren voor *Einbürgerung*, 263 weigeren, 45 hebben nog geen beslissing genomen. Als motieven voor weigering worden genoemd: angst voor dienstplicht, voor verlies van pensioen, onverschilligheid, bezwaar tegen de kosten, teleurstelling wegens afwijzing van vroegere verzoeken om naturalisatie, en: 'Einige langjährige Mitlieder der Mussert-Bewegung wollen allein die niederländische Staatsangehörigkeit behalten und beeinflussen auch andere Holländer in ihrem Sinne.' De *Polizeipräsident* is van plan de 'alt-ansässige' weigeraars tot dienst in de *Organisation Todt* te dwingen (H 752: 3415–18).

Men zie ook een rapport, gedateerd 25 okt. 1944, van de afdeling Duisburg van de *VDA:* daaruit blijkt, dat juist de actie in Duisburg 'als Schulbeispiel' gold: bijgevoegd is een gespecificeerde statistiek, die als eindresultaat 53.20% vóór *Einbürgerung* en 46,80% tegen oplevert (resp. 2217 en 1950 mannen, vrouwen en kinderen (zie ook nr. 630). Een aantal leden van Germ. SS en 'Mussert-Bewegung' is enthousiast voor de naturalisatie, maar het grootste deel van deze lieden weigert zeer beslist, 'wobei der auf Mussert geleistete Eid vielfach herhalten musste'. Het rapport besluit met een advies tot snelle, on-bureaucratische dwang: 'Bei allen möglichen Gelegenheiten werfen deutsche Menschen die Frage auf, weshalb gerade unsere westlichen Stammesgenossen nicht in greifbarer Weise in das unmittelbare oder mittelbare Kampfgeschehen eingespannt werden, wie das unsere Gegner mit allen unter ihrer Gewalt stehenden kleinen Völkern skrupellos vorexerzieren. Es gibt nicht wenige Menschen, die in aller Ernsthaftigkeit behaupten dass im Falle eines deutschen Unterliegens die Schuld hierfür wesentlich in der sprichwörtlichen deutschen Rücksichtnahme und Toleranz zu suchen sei.' Dit rapport wordt op 7 dec. 1944 gezonden aan Lorenz, de chef van de *VDA*, aan de plaatsvervangende *Gauleiter* van Essen en aan Cassel (H 1115: 7793–99).

sind, Angehörige der alteingesessenen niederländischen Bevölkerung im Grenzgebiet zum Eintritt in die deutsche Volksgemeinschaft zu veranlassen, halte ich weitere besondere Massnahmen zur Zeit nicht für angezeigt, schon um nicht zu unzutreffenden Schlüssen Anlass zu geben.

Da stellenweise der Eindruck entstanden war, dass Niederländer, die seit Jahrzehnten mit ihren Familien unter dem Schutze des Reichs leben, die Lasten des Krieges auch – abgesehen vom Wehrdienst – nicht in dem gleichen Ausmass auf sich nehmen, wie die staatsangehörigen Bewohner des Grenzgebiets, habe ich ferner, um die Beteiligten wenigstens mittelbar zum Einsatz im Kriege heranziehen zu können, die Regierungspräsidenten ersucht, zu prüfen, inwieweit etwa ihr Einsatz auf Grund der Notdienstverordnung unter den Voraussetzungen des RdErl.[4] vom 15. August 1939 – MBliV.[5] S. 1771 – möglich sei. Auch könnte die Einstellung der Beteiligten in die Organisation Todt auf Grund der Dienstpflichtverordnung vom 13.2.39 – RGBl. I S. 206 – im Benehmen mit den zuständigen Arbeitsbehörden erwogen werden, falls diese Personen nicht bereits jetzt zu kriegswichtigen Aufgaben eingesetzt sein sollten. Aus den mir vorliegenden Berichten der Regierungspräsidenten ergibt sich übereinstimmend, dass die Beteiligten zum grössten Teil bereits in der *Kriegswirtschaft* tätig und an *kriegswichtigen* Stellen eingesetzt sind. Besondere Massnahmen werden durchweg nicht für notwendig gehalten, weil die beteiligten Kräfte nicht brachliegen, sondern wirtschaftlich fast ausnahmslos *für den Krieg* eingesetzt sind. Soweit wirklich noch Angehörige dieses Personenkreises eine nicht kriegswichtige Tätigkeit ausüben, kann damit gerechnet werden, dass im Rahmen der Massnahmen zur Anpassung der Verhältnisse an die Erfordernisse des totalen Krieges künftig das Notwendige geschehen wird, um auch diese Niederländer in geeigneter Weise zur angemessenen Beteiligung an den Kriegsanstrengungen zu nötigen. Da auch insoweit besondere Massnahmen nicht erforderlich erscheinen, beabsichtige ich, die Angelegenheit bis auf weiteres auf sich beruhen zu lassen.

– – –[6]

BDC H 1115: 7782–7786 (VoMi). Afschrift (fotokopie RvO)

590. A. A. MUSSERT AAN HIMMLER[1]

Utrecht, 4 September 1944

Hooggeachte Reichsführer,

Obergruppenführer Rauter heeft mij Uwe gelukwenschen overgebracht betrekking hebbend op de verleening van het Ridderkruis aan den tweeden Nederlander.[2] Voor deze attentie kom ik U mijn welgemeenden dank betuigen.

(4) *Runderlass.*
(5) *Ministerialblatt für die innere Verwaltung.*
(6) De weggelaten slotzin vermeldt de aanleiding tot de verzending van het afschrift van *VoMi.* Men zie verder nr. 630.
590 – (1) Het stuk is, samen met de Duitse vertaling, op 15 sept. ter inzage aan Berger gezonden. Bovenaan de Duitse vertaling heeft Rauter geschreven: 'Gesehen. Rauter 4/9'.
(2) Dit betrof D. E. Bruins, *SS-Unterscharführer* in het regiment '*Westland*', (zie *VoVa* 1 sept. 1944).

Tevens kan ik U melden, dat de omzetting van het instituut 'begunstigende leden' der SS in dat van 'begunstigers' nu zijn beslag heeft gekregen.[3] Deze zaak is in overleg met den Rijkscommissaris, den Obergruppenführer Rauter en den Voorman der Germaansche SS in Nederland geregeld. Daarmede is een punt van wrijving en meeningsverschil verdwenen tot ons aller genoegdoening en tevredenheid. Meer dan ooit moeten wij als nationaal-socialisten nu zoo nauw mogelijk samenwerken.

Van deze gelegenheid mag ik tevens gebruik maken om U te berichten, dat ik mij er zeer in verheug, dat de Führer U zulk een groote nieuwe taak heeft toevertrouwd.[4] Het vormen van een Europeesch krachtcentrum van 200 millioen menschen, dat als een sterk militair en economisch blok het voortbestaan van Europa moet waarborgen, staat mij duidelijk voor oogen en het zal mij een groot voorrecht zijn op den Nederlandschen sector daaraan mijn krachten te mogen wijden.[5]

De aanslag op den Führer heeft m.i. een nieuw militair tijdperk ingeluid. Van Groot-Duitsche weermacht naar de weerbaarmaking van het 200 millioenen blok!

Ik geloof, dat de nieuwe taak die de Führer U heeft gegeven een stap in deze richting is. Wanneer ik mij daarin niet vergis, is dit voor mij een reden te meer om mij te verheugen en U mijn beste wenschen te doen toekomen.

Met de meeste hoogachting en in nationaal-socialistische verbondenheid Heil Hitler en Hou Zee!

MUSSERT

BDC H 217: 2325. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

591. TELEXBERICHT VAN SEYSS-INQUART AAN HIMMLER

17/9 44

Herzlichen Dank für Fernschreiben über Landwacht.[1] Mussert ist bereit, die kriegsdienstfähigen NSB. zum Landstorm die bedingt fähigen zur Landwacht, die übrigen zum Stellungsbau aufzurufen.[2]

Heil Hitler

SEYSS-INQUART

BDC H 221: 1849. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(3) Zie nr. 582.
(4) Zie nr. 575, noot 1.
(5) Men vergelijke deze alinea met de gedachte van een 'Kern-Europa', dat 200 millioen mensen zou omvatten, zoals Mussert dit bedenksel in zijn vijfde en laatste nota van 17 nov. 1944 voor Hitler beschreef (*Vijf nota's van Mussert*, p. 98 e.v.).
591 – (1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie is niet in het bezit van de tekst van Himmlers telexbericht.
(2) Een algemene gepubliceerde oproep van Mussert is niet bekend. Op 11 september gaf hij zijn districtsleiders bevel er zorg voor te dragen, dat alle weerbare leden van de NSB tussen 18 en 50 jaar bij de hulpdienst van de Landwacht zouden worden ingeschakeld. Op vergaderingen met NSB-functionarissen in september en oktober 1944 gaf hij bovendien uitdrukkelijk en herhaaldelijk opdracht, dat het land uitgekamd moest worden, om alle NSB-leden, die nog niet bij Landwacht, Landstorm, *NSKK*, e.d. waren

592. A. HEISSMEYER AAN HIMMLER

Bln.-Spandau, den 19.9.1944

Reichsführer!

Die Lage bei den im Westen und Osten des Reiches gelegenen Nationalpolitischen Erziehungsanstalten ist im Augenblick folgende:

1) *Reichsschule Valkenburg in den Niederlanden.*
Die Jungmannen sind geschlossen, zum Teil im Fussmarsch, in die Anstalt Bensberg gelangt. Von Bensberg aus wurden mit Lastzügen die wichtigsten Sachen (Bekleidung, Unterrichtsmittel, Lebensmittel) noch aus Valkenburg herausgeholt. Die Anstalt Valkenburg wird solange in Bensberg bleiben müssen, bis eine anderweitige Unterkunft gefunden ist.

Mit den Jungmannen und Erziehern sind die Familienangehörigen der holländischen Erzieher und Angestellten mitherübergekommen.

2) *Reichsschule Heijthuijsen in den Niederlanden.*
Die Mädels von Heijthuijsen hatten eine Ferienfahrt in die Alpen und Donauländer unternommen, waren in den letzten Augusttagen nach Holland zurückgekehrt und zu den Eltern entlassen, um hier die letzten Ferientage zu verbringen. Sie wurden sofort beim Hereinbrechen der Invasionsgefahr einberufen. Die Einberufungen haben aber zu spät ihr Ziel erreicht, so dass nur neun Mädels mit der Anstalt aus Holland herausgebracht werden konnten. Die Erzieherin, Frl. Martin und die Baroness Op ten Noort besuchen zur Zeit die Auffanglager holländischer Flüchtlinge, um die hierhin gelangten Mädels aus Heijthuijsen nach der Anstalt Reichenau a/Bodensee in Marsch zu setzen, wo die Anstalt Heijthuijsen Aufnahme gefunden hat. Auch aus Heijthuijsen wurden mit Lastzügen noch die wichtigsten Gegenstände, insbesondere Spinnstoffe und Lebensmittel, herausgeholt und nach Reichenau verfrachtet.

– – –[1] [2]

Heil Hitler!

HEISSMEYER

BDC H 86: 103–105. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

ingedeeld, of daarvoor ongeschikt waren, tot medewerking bij het aanleggen van de Duitse versterkingen te pressen. Bij zijn rondreizen door het land in deze maanden legde Mussert de nadruk op de morele verplichting voor alle daartoe geschikte NSB-leden tussen 17 en 30 jaar om zich voor de Landstorm te melden (NSB 29 c).

592 – (a) In het stuk zijn verscheidene onderstrepingen aangebracht.

(1) In de weggelaten passage geeft Heissmeyer een kort overzicht van de situatie bij andere *Napolas* en *Reichsschulen*; o.a. zijn er twee *Napolas* in de Elzas geëvacueerd. Zeer snel en chaotisch vond de evacuatie plaats van de *Reichsschule* Quatrecht in Vlaanderen, 'das Juwel aller Anstalten'. Voorts stelt Heissmeyer voor alle leerlingen, leraren en personeel van alle scholen, ook die midden in Duitsland, te bewapenen om zich te kunnen verdedigen tegen overvallen van partizanen e.d.

(2) Himmler laat op 28 sept. Heissmeyer weten, dat hij zich voor de kwestie van de bewapening tot Berger moet wenden. Bovendien moet Heissmeyer ervoor zorgen, 'dass alles getan wird, um die anderen Mädels der Schule Heijthuijsen wieder zu erfassen.' (H 86: 102). Uit latere berichten van Heissmeyer blijkt, dat Bensberg begin november ook geëvacueerd wordt. Althans een deel van de jongens uit de school te Valkenburg schijnt terecht te zijn gekomen in de *Napola* te Naumburg a.d. Saale (H 86: 97; H 87a: 106–112).

593. BERGER AAN H. FRIEDRICHS[1]

25.9.44

Lieber Parteigenosse Friedrichs!

Von einem Sachbearbeiter wird mir gemeldet, dass am 23.9. das Reichsinnenministerium zu einer Besprechung einberufen hat, woran Vertreter des SS-Hauptamtes, des Reichssicherheitshauptamtes, der Partei-Kanzlei und der NSV-Reichsleitung teilnahmen. Unter Vorlage des Erlasses von Reichsleiter Bormann vom 12. August 1942 – A 54/42[2] – wurde der Standpunkt vertreten, dass nun für die politische Betreuung der Reichsführer-SS zuständig sei.[3] Von der Parteikanzlei wurde weiterhin der Standpunkt vertreten, dass sich dieser Auftrag nur auf das Ausland bezöge und dass Reichsleiter Bormann der Ansicht sei, dass für die Menschenführung in Deutschland allein die NSDAP zuständig sei. Pg. Hund[4] würde Reichsleiter Bormann vorschlagen, unter Führung der Partei mit den beteiligten Reichsbehörden einen Arbeitskreis aufzustellen, der die politische Betreuung aller fremdvölkischen Gruppen, auch der germanisch-völkischen Gruppen, übernehmen soll. Auch

593 – (1) Zie voor Friedrichs nr. 258, noot 3.
(2) Nr. 209 I.
(3) D.w.z. voor Germanen in Duitsland. Op 'Dolle Dinsdag', de vijfde september 1944 – en nog wekenlang daarna – voltrok zich voor het oog van de Nederlandse bevolking de wilde en massale vlucht van NSB-leden en andere collaborateurs met vrouwen en kinderen naar Duitsland. Het merendeel van de vluchtelingen concentreerde zich in de *Gau Ost-Hannover*, waar zij over een groot aantal kampen werden verdeeld, met als geografisch middelpunt Lüneburg. Het totaal van deze uitgewekenen is moeilijk te schatten: het laagst genoemde cijfer is 27.500, het hoogste 40.000; daarbij kwamen dan nog enige duizenden vluchtelingen, bestaande uit Waalse en Vlaamse collaborateurs met hun families. Een minderheid kon onderdak bij particulieren en werk krijgen. De meeste evacué's, waarbij zich bijzonder veel ongunstige elementen bevonden, waren gedwongen hun dagen in ledigheid en verveling in de kampen door te brengen.

In sommige kampen waren de materiële omstandigheden bepaald goed, in andere kampen daarentegen beneden peil. Over het algemeen spande de *NSV*, vermoedelijk niet zonder politieke bijbedoelingen, zich in om de vluchtelingen zo goed mogelijk te verzorgen. Desondanks kon men de chaos, ontstaan door de overhaaste vlucht, niet geheel beteugelen.

De atmosfeer onder de evacué's laat zich raden. De verbittering richtte zich in de eerste plaats tegen de NSB, aan wie men verweet voor niets gezorgd te hebben. 'Bij bosjes worden de lidmaatschapskaarten verscheurd', berichtte men in oktober aan Mussert. Voor de SS lag hier natuurlijk een kans, die men van het allereerste ogenblik af probeerde te grijpen. Zodra de vluchtelingen arriveerden, nam de *Deutsch-Niederländische Gesellschaft* de 'politische Betreuung' op zich, en wel door middel van de Germaansche SS.

Mussert had deze gevaren evenwel nog tijdig ingezien, en ongeveer medio september Damhof, de commandant van de WA in Duitsland (zie voor hem nr. 614, noot 1) naar Lüneburg gestuurd om de zaken voor de NSB te redden. Damhof wist de *Gauleiter* van de *Gau Ost-Hannover* achter zich te krijgen, en de *Deutsch-Niederländische Gesellschaft* – en daarmee in feite de SS – moest het veld ruimen.

Met de derde partij, als men de *NSV* zo noemen mag, werd begin december overeengekomen, dat deze organisatie de algehele verzorging in handen zou houden; de politieke leiding lag en bleef in handen van de *Gauleiter*, die dit soort zaken delegeerde aan het bureau van Damhof (NSB 31 e, 34 c; HSSPF 380 b; NSDAP 17 B II).
(4) Chef van de afdeling *II E* van de *Parteikanzlei;* wat deze afdeling precies inhield, is niet duidelijk (H 1169).

von einer Einschaltung der deutsch-niederländischen Gesellschaft unter massgebender Beteiligung des NSB wurde gesprochen.[5]

Ich möchte Ihnen, lieber Pg. Friedrichs, in aller Offenheit meinen Standpunkt klarlegen. In der heutigen Zeit irgendwelche Dinge innerhalb der Partei machtpolitisch zu beurteilen, halte ich für völlig falsch.

Ich halte es für völlig falsch, wenn wir heute durch 'Arbeitskreise' irgend eine neue Linie hineinbringen.

Aus Flandern, Wallonien und den Niederlanden kommende Menschen sind bis jetzt in erster Linie von uns geführt worden. Dass das weiter der Fall sein muss, halte ich für ganz selbstverständlich. Sie müssen sich ja gerade bei aller Schwere des Schicksals, das sie durchzukosten haben, an vertraute Menschen halten können. Im übrigen wird diese Betreuung im Einvernehmen mit den zuständigen Gauleitern – es handelt sich in erster Linie um Gauleiter Lauterbacher[6] – bereits vorbildlich in die Wege geleitet. Irgendwelche Reibungen sind nicht entstanden. Eine neue Organisation oder sogenannte Arbeitskreise führen nur zu Missverständnissen, die nicht in unserem beiderseitigen Interesse liegen.

Ich bin aber gerne bereit, mit Reichsleiter Bormann bei meiner nächsten Anwesenheit im Führerhauptquartier diese Sache besonders durchzusprechen und bitte Sie, die Bildung eines neuen Stabes oder Arbeitskreises unter allen Umständen zu verhindern.[7] [a]

Heil Hitler!

[G. BERGER]

BDC H 79: 70–71. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(5) Het stuk is tot dusver grotendeels overgenomen van een notitie van Spaarmann, het hoofd van de *Germanische Leitstelle* (kennelijk de 'Sachbearbeiter' van de aanhef van dit stuk), van 23 september. In plaats van deze laatste zin van Berger zegt Spaarmann: 'Für Holland vertrat Pg. Hund die Ansicht, dass nur die NSB eingesetzt werden kann, welcher Ansicht von Seiten des Reichssicherheitshauptamtes und des SS-Hauptamtes unter Hinweis auf das bisherige Versagen der NSB und die geführdete [*sic*] Sicherung innerhalb der niederländischen Arbeiterschaft entgegengetreten wurde. Eine Einschaltung der Deutsch-niederländischen Gesellschaft unter massgeblicher Beteiligung der NSB sei das einzige Mittel, um die der NSB fernstehenden Kreise unter den Niederländern in Deutschland ruhig zu halten und zu führen.' (H 97: 77).

(6) Hartmann Lauterbacher, geb. 24 mei 1904 te Reutte (Oostenrijk). Volgde opleiding voor drogist; sinds 1934 plaatsvervanger van de *Reichsjugendführer* en chef-staf van de *Hitlerjugend* tot eind 1940 of begin 1941; daarna *Gauleiter* van Süd-Hannover (*Grossd. Reichstag*; *Who's Who in Germ.* II). Zoals reeds gezegd, was het merendeel van de geëvacueerde Nederlanders echter ondergebracht in kampen in de *Gau Ost-Hannover*.

(7) Dit plan is ook niet doorgegaan.

(a) Aan het stuk, een voor Brandt bestemde doorslagkopie, is een post-scriptum toegevoegd: 'Lieber Doktor! Es ist doch zum Weinen. Vermutlich wollen sich durch diese Arbeitskreise einige Leute unabkömmlich machen und vom Fronteinsatz drücken'. Volgt de gebruikelijke slotgroet en Bergers handtekening.

594. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

4.10.

Während die Lebensmittellage in den Grosstädten verhältnismässig noch angeht und von allen Beteiligten gesagt wird, dass für die nächsten 2–3 Wochen die Lebensmittelversorgung nicht zur Katastrophe sich auswächst, muss damit gerechnet werden, dass nach 8 Tagen infolge Kohlenmangels, Gas und Elektrizitätsversorgung eingestellt wird mit Ausnahme einige[a] lebenswichtiger Betriebe. Fleisch ist überall ganz knapp geworden. Notkarten sind ausgegeben worden. Ich habe das Amsterdamer Pol. Bat.[1] durch ein Heeres-Sicherungs-Batl. verstärkt. In Alkmaar nördlich von Amsterdam haben sich die ersten 108 Eisenbahner gemeldet und arbeiten mit den deutschen Eisenbahner[a] zusammen. Unsere ganze Propaganda wegen der Not im Westen gibt die Schuld den niederländischen Eisenbahner.[2]

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 84: 92–93. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

595. E. SCHÖNGARTH AAN DE EINSATZKOMMANDOS[a 1]

den 4. Oktober 1944[2]

Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD hat am 10.5.1943 nach Vortrag beim Reichsführer SS befohlen, in den besetzten Gebieten für den Fall einer Invasion ein mit Funkstellen ausgerüstetes V-Männer-Netz zu schaffen, das die Führung des Reiches mit Nachrichten aus diesem vom Feinde besetzten Gebieten bedient. Im Bereich der hiesigen Dienststelle

594 – (a) *Sic.*

(1) *Polizei-Bataillon.*

(2) Hoe leugenachtig deze propaganda was, blijkt ook uit het eind van nr. 516. Rauter vermeldt trouwens niet, dat Seyss-Inquart na het uitbreken van de spoorwegstaking in sept. 1944 een embargo op alle voedseltoevoer naar het westen van Nederland had opgelegd. Volgens een na-oorlogse verklaring van Von der Wense, chef van de hoofdafdeling *Ernährung und Landwirtschaft* van het rijkscommissariaat, zou dit embargo zelfs onder druk van Rauter en Fiebig tot stand zijn gekomen. Pas op 8 november werd het embargo officieel opgeheven: in werkelijkheid was men al op 30 oktober en zelfs eerder begonnen voedsel door te laten. Er werden echter ook sindsdien nog voortdurend schepen – het voornaamste transportmiddel bij de voedselvoorziening – door allerlei Duitse instanties gevorderd (N-SI-Del III E S II, IV, VI; IMT Seyss-Inquart-105; zie ook A. J. C. Rüter: *Rijden en staken. De Nederlandse spoorwegen in oorlogstijd*, 's-Gravenhage, 1960, p. 272 e.v.).

595 – (a) Bovenaan in hs.: 'S I'; de betekenis hiervan is niet duidelijk. Onderaan in hs.: 'FS. 7.10 um 9.15', gevolgd door onbekende paraaf.

(1) De *Aussenstellen* van de *BdS* werden na sept. 1944 weer *Einsatzkommandos* genoemd, zoals zij ook van mei tot ong. oktober 1940 bekend stonden; wel was er na september 1944 een aantal *Einsatzkommandos* bijgekomen, voornamelijk in het noord-oosten van Nederland (zie p. 113, 116). Uit de adressering bovenaan het stuk blijkt, dat men hier te doen heeft met een exemplaar bestemd voor het *Einsatzkommando Deventer.*

(2) De plaatsnaam ontbreekt. De *BdS* was toen te Westerbork gevestigd.

stehen nunmehr 7 Funker z.T. mit entsprechendem Zuträgernetz zum Einsatz bereit. Durch die Mithilfe des Einsatzkommandos Groningen gelang es vor wenigen Tagen, 2 weitere Funker für die Mitarbeit zu gewinnen, deren Einbau in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Nach einem Runderlass des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 24.9.[3] hat der Reichsführer SS wiederholt missbilligt, dass bei Rückzügen keine I-Netze[4] mit einer genügenden Zahl von Funkverbindungen vorhanden waren, obwohl dies mehrfach nachdrücklich befohlen war. Nach seiner Ansicht gehört es zu den *wichtigsten* Aufgaben der Sicherheitspolizei und des SD in den besetzten Gebieten, ein gutes I-Netz mit einer befriedigenden Zahl von Funkverbindungen zu schaffen. Der CdS[5] weist daher nochmals auf den Erlass vom 10.5.1943 hin und erwähnt dabei, dass besonderes Personal für diese Aufgabe nicht zur Verfügung gestellt werden kann, er jedoch die Durchführung seines Befehls vom 10.5.43 erwartet. Es ist Aufgabe des gesamten Apparates der Sicherheitspolizei und des SD, diesem Befehl in befriedigender Form nachzukommen.

Der Aufbau eines solchen I-Netzes bedarf zweifellos einer zentralen Führung und ist gemäss Runderlass vom 10.5.1943[3] im wesentlichen eine Aufgabe des Amtes VI.[6] Es ist daher notwendig, dass alle Möglichkeiten, die den einzelnen unterstellten Dienststellen für die Lösung dieser Aufgabe bekannt sind, unmittelbar dem jeweiligen Vertreter des Amtes VI mitgeteilt werden, damit dieser auf Grund der praktischen Erfahrung in der Zusammenarbeit mit den technischen Abteilungen des Reichssicherheitshauptamtes angeben kann, auf welchem Wege schnellstens und folgerichtig das Ziel erreicht werden kann.

Ich ordne daher für die Einsatz- und Sonderkommandos einschliesslich ihrer Aussenposten an:

1. Nennung aller bekannten Funker, ob Amateur-, Schiffs-, Luftfahrt- oder Pressefunker (kleine Personalien)
2. Nennung aller V-Personen, die wesentliche Verbindungen zur Erlangung politischer, wirtschaftlicher, abwehrpolizeilicher und militärischer Nachrichten haben (kleine Personalien mit Deckbezeichnung)
3. Nennung aller bereits auch für den Fall der Räumung Hollands oder Teilen desselben aufgebauten oder in Arbeit befindlichen Netzen.
4. Nennung aller Grenzpassierstellen.

Die Auslese der namhaft zu machenden V-Personen muss nach Gesichtspunkten ihrer politischen und charakterlichen Zuverlässigkeit ihrer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit und der Tatsache geschehen, dass die Landeseinwohner von der Mitarbeit für deutsche Dienststellen keine Kenntnis haben.

Die Auswahl der dann in Frage kommenden V-Personen kann je nach Eignung erfolgen als:

Nachrichtenkopf[7], Nachrichtenzuträger, finanzieller Stützpunkt, Quartierstützpunkt, Anlaufstelle (Briefkasten), Kurier, Verschlüssler, Funker, Ausweisbeschaffungsstützpunkt, Arbeitgeber für V-Personen, Saboteur, illegaler Propagandist usw.

(3) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie is niet in het bezit van de tekst van deze *Erlass.*
(4) *Invasions-Netz.*
(5) *Chef der Sicherheitspolizei und des SD.*
(6) *Amt VI: SD-Ausland.*
(7) (Leider van een) informatiekern.

Ich erwarte, dass jedes Einsatzkommando sich in erhöhtem Masse dieser dringenden Aufgabe in Form der Mitarbeit für das Referat VI[8] widmet. Termin für die Meldungen: 10.10.1944.[9]

SCHÖNGARTH

BDC H 451: 4201–4202. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

596. SEYSS-INQUART AAN DE OBERSTE REICHSBEHÖRDEN[1]

Den Haag, den 10.10.1944.

Als die zügellose Flucht der Etappe aus dem französischen und belgischen Raum, auf die Niederlande überzugreifen drohte, und in diesem Raum durch die vereinigten Bemühungen der deutschen Dienststellen die Ordnung in einer solchen Weise aufrechterhalten wurde, dass der Feind hier den ersten nachhaltigen Widerstand fand, sind einige Angehörige der deutschen Dienststellen in den Niederlanden, darunter auch – der Zahl allerdings nur wenige[2] – Angehörige des Reichskommissariats, von dieser Panik ergriffen worden und haben auftragswidrig ihre Dienststelle verlassen und sind ohne jede Meldung in das Reich geflüchtet.

Wie in solchen Fällen üblich, haben diese Personen, um ihr Verhalten zu bemänteln, Greuelmärchen über die Auflösung der Ordnung und des Dienstbetriebes in den Niederlanden berichtet. Diese Personen haben, nachdem sie jahrelang die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes in den Niederlanden genossen haben, im Augenblick der Bewährung versagt, und überdies durch ihr Verhalten im Reich ihre erbärmliche Gesinnung bewiesen. Ich

(8) Bedoeld wordt de (inderdaad kleine) *Abteilung VI* van de *BdS*, corresponderend met *Amt VI* van het *RSHA*.

(9) Het *Einsatzkommando Deventer* antwoordt op 9 oktober, dat heden de brief van Schöngarth is ontvangen (!). Een aantal *V-Leute* van de vroegere *Aussenstelle Arnhem* is verdwenen, maar er zijn al weer enige betrouwbare lieden gevonden (H 789: 3339).

In Doc. II Invasionsnetz bevindt zich een anonieme, na-oorlogse notitie, blijkbaar van een bij de materie betrokken Duitser, die meedeelt, hoe in 1943 door een geroutineerde Nederlandse *V-Mann* een dergelijk netwerk werd voorbereid; een aantal agenten werd op de *A-Schule West* in het park Zorgvliet te Den Haag opgeleid (zie daarvoor ook nr. 509, noot 1). Door overplaatsing van deze man en een foutief personeelsbeleid kwam er van de organisatie weinig terecht; deze mislukking is ook kennelijk de achtergrond van het hier afgedrukte stuk. Nadien trad er volgens de notitie weinig verbetering in. 'Trotz einiger erreichter Teilerfolge kann gesagt werden, dass die Organisation des I.-Netzes ein ausgesprochener negativer Erfolg war', luidt de conclusie.

596 – (1) Het stuk wordt op 14 okt. door Bormann aan de *Reichsleiter*, *Gauleiter* en *Verbändeführer* verzonden; zoals het in Bormanns begeleidende circulaire heet 'um Kenntnisnahme und Beachtung.' (H 217: 2338)

(2) Zie echter p. 96.

bitte alle deutschen Dienststellen, bei denen ehemalige Angehörige des Reichskommissariats erscheinen, ohne sich durch eine ordnungsgemäss ausgestellte Überstellung meiner ohne jede Unterbrechung arbeitenden Präsidialabteilung ausweisen zu können, diese festzuhalten und mir Namen und Anschrift an mein Ministerium[3], Berlin-Charlottenburg 9, Rüsternallee 2a, bekanntzugeben. Ich beabsichtige, diese Personen vor das deutsche Obergericht als Sondergericht zu stellen und nach meiner Verordnung über den Ausnahmezustand aburteilen zu lassen.

Entsprechend der durch den Feindangriff bei Arnheim und den Stellungsbau sich ergebenden Aufgabenverlagerung habe ich unter Aufrechterhaltung meines Dienstsitzes in Den Haag den Schwerpunkt der Verwaltung nach Apeldoorn verlegt. Hier ist, sofern ich mich selbst auf Inspektionsfahrten befinde, mein allgemeiner Vertreter, der Generalkommissar für Verwaltung und Justiz Dr. Wimmer, jederzeit anzutreffen. In Apeldoorn befindet sich auch der Höhere SS- und Polizeiführer, SS-Obergruppenführer Rauter.

Der Leiter des Arbeitsbereiches der NSDAP, hat seinen Sitz in Deventer. Die Wirtschaftsabteilung einschliesslich der Rüstungsinspektion mit dem Obmann der Rüstungs- und Beschaffungskommission befinden sich in Beilen, Provinz Drenthe; die Abteilung Ernährung und Landwirtschaft in Groningen, meine Präsidialabteilung und Haushaltsabteilung in Delden bei Hengelo.

Alle Abteilungen können direkt oder über die Verwaltungszentrale in Apeldoorn erreicht werden. Allerdings sind die Verkehrs- und Nachrichtenverbindungen mit den Niederlanden durch die dauernden Bombenangriffe auf den Westen des Reiches immer wieder in nachhaltiger Weise unterbrochen. Da ich alle mir zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel für die vordringlich wichtigen Aufgaben des Stellungsbaues beziehungsweise der Rückführung von Rüstungsgütern einsetze, bin ich nicht in der Lage, eine dauernde und regelmässige Verbindung mit dem Reich offenzuhalten. Sofern aber in einem gegebenen kriegswichtigen Fall eine Reichszentralstelle die Verbindung bis Delden herstellt, werde ich von dort ab für die entsprechende Weiterführung dieser Verbindung sorgen.

Ich bitte, angesichts der derzeitigen Lage von jeder Befassung meiner Dienststelle abzusehen, die sich nicht auf die allein kriegswichtigen Dinge, also den Stellungsbau oder die Rückführung von Kriegsgütern bezieht; für die Vertretung privatwirtschaftlicher Interessen irgendwelcher Gruppen oder Einzelpersonen ist derzeit kein Raum. Vor allem zwingt die Treibstofflage zu einer ausserordentlich ökonomischen Verwendung der zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel.

SEYSS-INQUART

BDC H 217: 2339–2341. Afschrift, stencil (fotokopie RvO)

(3) Seyss-Inquart was *Reichsminister* zonder portefeuille.

597. RAUTER AAN M. VON HERFF

Apeldoorn, den 31.10.44.

Lieber Kamerad von Herff!

Ich danke Ihnen herzlichst für Ihr Schreiben v. 3. Okt., das erst gestern hier eingegangen ist[1], worin Sie mir zur Verleihung der beiden EK gratulieren. Ich habe mich über Ihre Wünsche sehr gefreut. Ich baue jetzt die Landstorm-Brigade Nederland neu auf, die ja durch die Kämpfe in Arnheim und im Süden sehr stark mitgenommen war.[2] Auch ein Pol.-Rgt. wird neu erstellt, so dass ich hoffe, dass meine Kampfgruppe[3] in der nächsten Zeit wieder stehen wird. Generalfeldmarschall Model[4] hat mir die Bekämpfung von Fallschirmjägern und Luftlandetruppen im Raume nördlich des grossen Stromgebietes übertragen[5], womit ich neben meinen anderen Aufgaben jetzt zu tun habe.

Nochmals herzlichsten Dank und Heil Hitler! In Kameradschaft Ihr ergebener

RAUTER

BDC P 1: 5787. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

598. CIRCULAIRE VAN H. JÜTTNER

Berlin-Wilmersdorf, 2. Nov. 1944

1.) Auf Befehl des Reichsführers-SS ist unter Verwendung der gesamten personellen und materiellen Teile des Landstorm 'Nederland', des SS-Wachbtl. 3[1], der Nachr.- u. San.-Kp.[2] des B.d.W.-SS[3] in den Niederlanden, der 1. und 2. SS-Pz.Jäg.Kp.[4] 'Nordwest',

597 – (1) Rauters brief kwam ook pas op 18 nov. bij Herff aan, blijkens een stempel op het stuk.
(2) Zie ook p. 382. In de septemberdagen van 1944 stonden verscheidene eenheden van SS en Duitse politie, zoals het *Wachbataillon Nordwest*, en bataljons van de Landstorm, die bij het Albertkanaal in België en bij Arnhem tegen de geallieerden vochten, nog steeds onder Rauters bevel, die ze ter beschikking van de legercommandanten stelde.
(3) Dit is geen officiële naam; zie noot 5.
(4) Walter Model, geb. 24 jan. 1891 te Genthin (Saksen). Beroepsmilitair, hoewel niet uit het gebruikelijke milieu afkomstig; hij dankte zijn carrière en de rang van *Generalfeldmarschall* voor een groot deel aan Hitlers gunst. In sept. 1944 commandeerde hij een legerkorps, waarvan de rechtervleugel in Nederland lag. Op 17 september werd hij door de geallieerde luchtlandingen bij Oosterbeek, waar zijn hoofdkwartier lag, volledig verrast, en bijna gevangengenomen. Hij pleegde tegen het einde van de oorlog zelfmoord (zie o.a. Christopher Hibbert: *The Battle of Arnhem*, London, 1962, p. 61).
(5) Deze opdracht, die Rauter ergens in oktober 1944 gekregen moet hebben, hield in de bescherming van de Veluwe en een paar bruggehoofden aan de IJssel – vooral tegen geallieerde parachutisten – met SS- en politie-eenheden, versterkt met onderdelen van de *Wehrmacht*; de Landstorm en het *Wachbataillon Nordwest* bevonden zich bij deze strijdmacht, die als *Kampfgruppe Rauter* werd aangeduid. Men verwarre deze periode niet met februari 1945, toen Rauter commandant van een legerkorps aan de Rijn tussen Emmerik en Tiel was (Verkl. Rauter VI, p. 11, VII, p. 2; Van Hilten, *Capitulaties*, p. 53, 54, 81 e.v., 158).
598 – (1) Vroeger: *SS-Wachbataillon Nordwest.*
(2) *Nachrichten- und Sanitäts-Kompanie(n).*
(3) *Befehlshaber der Waffen-SS.*
(4) *SS-Panzer-Jäger-Kompanie(n).*

der SS-Flak-Battr. 'Clingendaal'[5] sowie des Verteidigungsstabes Scheveningen die *SS-Freiwilligen-Grenadier-Brigade 'Landstorm Nederland'*
(SS-Freiw.Gren.Brigade 'Landstorm Nederland')
aufzustellen.

Die zu verwendenden Einheiten gelten somit als aufgelöst.

2.) Die Aufstellung erfolgt im niederländischen Raum.

3.) ---

4.) ---

5.) ---

6.) ---[6]

7.) *Personelle Bestimmungen*:

Mit Zuweisung von Führern und Unterführern durch das SS-FHA ist vorläufig nicht zu rechnen.

Führer, Unterführer und Mannschaften des 'Landstorm Nederland' und des SS-Wachbtl. 3 sind als Stämme für die Neuaufstellung der SS-Freiw. Gren. Brigade 'Landstorm Nederland' zu verwenden.

Rekrutierung erfolgt durch Höh. SS- u. Pol. Fhr. 'Nordwest'.

8.) ---[6]

9.) *Abzeichen*:

Als Abzeichen tragen die Angehörigen der SS-Freiw. Gren. Brigade 'Landstorm Nederland' auf dem Kragenspiegel die Wolfsangel und den Ärmelstreifen mit der Aufschrift 'Landstorm Nederland'. Anfertigung erfolgt durch das SS-W.V.-Hauptamt, Amt B II.

10.) ---

11.) ---

12.) ---

13.) ---[6]

14.) Mit Zustandsbericht – Stichtag 1.12.44 – ist erstmalig der Stand der Aufstellung dem Reichsführer-SS und SS-FHA zu melden.

15.) Verantwortlich für die Aufstellung der SS-Freiw. Gren. Brigade 'Landstorm Nederland' ist der Kommandeur.[7] [8]

Jüttner

BDC H 174: 2703–2705. Oorspronkelijk stencil (fotokopie RvO)

(5) Bedoeld is een luchtafweer-eenheid van de Landstorm, die in Scheveningen was gelegerd; zie p. 381.
(6) De weggelaten passages bevatten technische details.
(7) Dit was thans de *SS-Standartenführer* Martin Kohlroser, geb. 8 jan. 1905 te München. Electrotechnisch ingenieur. Sinds 1922 lid van de *NSDAP*, sinds 1930 van de SS; in 1933 dient hij in de *Leibstandarte 'Adolf Hitler'*, en daarna in verschillende SS-onderdelen. Sinds mei 1944 commandant van de Landstorm. Op 9 november tot *SS-Oberführer* bevorderd; dus niet, zoals men zou mogen verwachten op grond van de omvang van de nieuwe eenheid, tot *SS-Brigadeführer* (P 41; Doc. II Landstorm Nederland; *SS-Dienstaltersliste* 1944).
(8) H 174: 2706–11 zijn bijlagen, een aantal technische details bevattend. Cijfers over de sterkte van de eenheid, die de bijlagen zouden moeten vermelden, zijn echter niet ingevuld.

599. W. SIEVERS AAN R. BRANDT

Waischenfeld/Ofr., den 7.11.44

Lieber Kamerad Brandt!

Als ich am 21.10.44 bei Ihnen in der Feldkommandostelle war, sprachen wir auch über die Aufgaben des 'Ahnenerbes' im germanischen Bereich, so wie sie die gegenwärtige Lage stellt und über Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden sind. Lassen Sie mich im Anschluss daran zur geeigneten Unterrichtung des Reichsführers-SS folgendes vortragen:

Die Führungsaufgaben, die die SS innerhalb der germanischen Räume übernommen hat, machen es notwendig, auch die wissenschaftlichen Unterlagen dafür bereitzustellen. Fehlentscheidungen der letzten Jahre hinsichtlich der politischen Führung der europäischen Völker haben ihre Ursache nicht zuletzt darin, dass die von der deutschen Wissenschaft erarbeiteten Erkenntnisse über die europäischen Räume und die Lebensform ihrer Völker nicht genügend beachtet worden sind. Dieses ist in den Führungsstellen der SS durchaus auch eingesehen worden und man hat deshalb verschiedene Wissenschaftler mit der Klärung bestimmter Teilfragen beauftragt, allerdings ohne eine zentrale Ausrichtung und Lenkung dieser Aufgaben. Dieses ist aber notwendiger denn je, vor allem auf dem germanischen Gebiet. Denn trotz der augenblicklich notwendigen politischen Betonung des Europagedankens wird die Zusammenfassung dieses Europas um einen germanischen Führungskern nach wie vor das eigentliche Problem bleiben. Deshalb wird für lange Zeit hin die wissenschaftliche Erarbeitung und Klärung der germanischen Geschichte, der germanischen Leistung und der germanischen Lebenswerte die vordringliche Forderung an die Wissenschaft mindestens in der SS bleiben. Eine solche geistige und weltanschauliche Durchdringung der Forschung ist zur Formung eines germanisch bestimmten Europabildes um so mehr notwendig, als sich heute in diesem Europa bereits wieder ernstlich geistige und politische Kräfte regen, die unter deutlich antigermanischem Vorzeichen sich um die Idee einer katholischen Latinität und Romanität sammeln. Das deutsche Geistes- und Wissenschaftsleben zeigt dagegen nirgends den Willen zu einem geschlossenen geistigen Einsatz. Deshalb gehört es zu den vordringlichsten Pflichten der Wissenschaftsarbeit in der SS, gerade im jetzigen Augenblick bei allen ihren Arbeiten den germanischen Führungsgedanken im europäischen Raum herauszustellen und wirksam werden zu lassen.

Das 'Ahnenerbe' war im Rahmen seines bisherigen Germanischen Wissenschaftseinsatzes mit Hilfe deutscher und nichtdeutscher germanischer Wissenschaftler bemüht, Grundfragen der völkischen Lebensprobleme des germanischen Raumes und der germanischen Führungsleistung im gesamten Europa zu klären und die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Erarbeitung den damit beauftragten politischen Führungsstellen zugänglich zu machen.

Die wachsende Dringlichkeit, diese Arbeit im Hinblick auf die notwendige Erarbeitung der politischen Richtlinien für den Wiederaufbau in den germanischen Ländern zu intensivieren und alle hier in Deutschland noch zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Kräfte zusammenzufassen, erfordert es, dass zunächst vordringlich die innerhalb der Hauptämter der SS volkswissenschaftlich arbeitenden Wissenschaftler zu gemeinsamer Arbeit zusammengeführt werden. Das 'Ahnenerbe' als Amt des Reichsführers-SS für wissenschaftliche Aufgaben muss deshalb in die Lage versetzt werden, alle diese in der SS tätigen Wissenschaftler zur Mitarbeit heranzuziehen. Wissenschaftliche Einrichtungen

und Institute, die auf diesem Gebiet bereits innerhalb der SS tätig sind, sollen deshalb keineswegs aufgelöst oder stillgelegt werden. Es ist uns nur um die Zusammenfassung zum Zwecke der Lösung bestimmter wissenschaftlicher Fragen zu tun.

Bis jetzt herrscht gerade auf dem Gebiet der germanischen Fragen innerhalb der SS eine Fülle von Nebeneinander-, z.T. auch Gegeneinanderarbeit, die der Sache nur abträglich sein kann. Lassen Sie mich dafür nur einige Beispiele anführen. Germanische Wissenschaftsaufgaben werden in Anspruch genommen vom SS-Hauptamt Amtsgruppe D, SS-Hauptamt Amtsgruppe C, vom Reichssicherheitshauptamt, sogar vom SS-Wirtschaftsverwaltungshauptamt und vom Hauptamt SS- und Polizeigericht. In den Niederlanden besteht neben der von uns ins Leben gerufenen Germanischen Werkgemeinschaft Niederlande das Germanische Forschungsinstitut und die Forschungsstelle 'Volk und Raum'. Obwohl die drei letztgenannten Forschungsstätten auf demselben Gebiet tätig sind, alle drei unter SS-Leitung stehen und ungefähr die gleichen Fragen bearbeiten, besteht keine engere Zusammenarbeit.[1] Es würde zu weit führen, auch noch über das Politische Seminar im Haus Germanien in Hildesheim[2] und die Arbeiten des Schulungsamtes zu sprechen. Das führt zu einer Zersplitterung der Kräfte, die wir uns jetzt weniger denn je leisten können.

Durch die feindliche Besetzung eines Teiles der germanischen Länder ist eine grössere Anzahl Wissenschaftler von dort in das Deutsche Reich geflüchtet. Diese sind zu einem grossen Teil noch ohne eigentliche Arbeit. Das 'Ahnenerbe' wäre deshalb in geeigneter Weise zu beauftragen, diese geflüchteten nichtdeutschen Wissenschaftler in Abstimmung mit Dr. van der Wiele[3] und SS-Obersturmbannführer Léon Degrelle[4] zu betreuen und in

599 – (1) In een bijlage voert Sievers enige nadere voorbeelden aan, niet om nu fors te laten ingrijpen, zoals hij in een hier niet afgedrukt post-scriptum verzekert, maar zuiver en alleen ter illustratie; ten eerste heeft *Amtsgruppe D* (praktisch identiek met de *Germanische Leitstelle*) in het algemeen al een principiële poging gedaan om een eigen wetenschappelijk apparaat op te bouwen naast het *Ahnenerbe*. *Amtsgruppe C: Schulung* maakt zich hieraan ook schuldig. Een orgaan onder controle van het *Reichssicherheitshauptamt* bemoeide zich ook al met Germaans wetenschappelijk werk. Als sterk voorbeeld van de onvoldoende coördinatie noemt Sievers de Kozakken, in studie genomen door medewerkers van het *RSHA*, van de *Amtsgruppe C* van het *SS-Hauptamt*, en van de *Amtsgruppe D*, zonder dat deze lieden enig contact met elkaar hebben. Bepaalde Noorse onderwerpen worden weer bestudeerd door het *SS-WVHA* en het *Hauptamt SS- und Polizei Gericht (sic)*, ook al zonder onderling con.act. Met *Amtsgruppe D* was overigens in de tussentijd een regeling getroffen (H 988: 6830, 6833–6).

(2) Zie p. 166.

(3) De leider van *De Vlag* (zie nr. 79, noot 14).

(4) Léon Degrelle, geb. 15 juni 1906 te Bouillon (België). Medewerker aan de *Action Catholique;* stichtte een beweging *Christus-Rex*, die in 1936 een verrassend groot aantal zetels in het Belgische parlement verwierf, doch daarna weer een groot deel van haar aanhang verloor. *Rex* was zeer fascistisch georiënteerd, en werd voor de oorlog door Mussolini gesubsidieerd. Na de Duitse overval begon Degrelle een duidelijk nationaal-socialistische koers te varen. In 1941 vertrok Degrelle met de eerste Waalse vrijwilligers naar het oostfront, waar hij al gauw meermalen onderscheiden werd. De prestaties van de *SS-Freiwilligen-Sturmbrigade 'Wallonien'* (vóór 1943 *'Legion Wallonie'* in *Wehrmacht*-verband), waarvan Degrelle commandant werd, verschaften hem een groot politiek en persoonlijk aanzien in de ogen van Hitler en Himmler.

In het najaar van 1944 hadden Van der Wiele, Degrelle en hun naar Duitsland gevluchte aanhang een 'landsleiding Vlaanderen' en een 'landsleiding Wallonië' bij wijze van emigrantenregeringen opgericht (Doc. I Degrelle; Doc. I Hatenboer; zie ook A. W. Willemsen: *Het Vlaams-nationalisme 1914–1940*, Groningen, 1958, p. 243 e.v., en de desbetreffende hoofdstukken in Wullus-Rudiger, *En marge de la politique belge*).

gemeinsamen Wissenschaftsaufgaben zusammenzufassen. Wenn Dienststellen sich sogar um diese Kräfte, die sie gar nicht sinnvoll einsetzen können, streiten, besteht die Gefahr, dass sie für eine ordentliche Arbeit verdorben werden, weil sie das Gefühl bekommen, von unmittelbarem Wert zu sein.

Für die geistige Betreuung und Lenkung der zehntausende niederländischer und flämischer Flüchtlinge im Reich und der germanischen Freiwilligen der Waffen-SS ist nach Ansicht der verschiedenen Führungsstellen (SS-Hauptamt Amtsgruppe D, Reichssicherheitshauptamt, Auslandsamt der deutschen Dozentenschaft u.a.) unsere Zeitschrift 'Hammer' das gegebene Mittel. Bisher stehen zur geistigen Betreuung dieser Flüchtlinge nur einige Tageszeitungen zur Verfügung, die durch ihre mehr tagespolitische Einstellung in keiner Weise die besonders vom 'Hammer' betonte Pflege und Darstellung der germanischen Gemeinsamkeit auf Grund der germanenkundlichen Forschung erreichen.

Gerade auch bei der Zeitschrift 'Hammer' könnten die sich jetzt in Deutschland aufhaltenden germanischen Wissenschaftler ganz besonders sinnvoll eingesetzt werden. Dadurch könnte bei ihnen das Gefühl einer eigenständigen Leistung für ihren eigenen Volkstumsbereich lebendig erhalten werden. Ausser dem 'Hammer' erscheinen auch die niederländische SS-Zeitschrift 'Storm', sowie ein bis zwei wallonische Wochenblätter weiter. Selbstverständlich erscheint die Zeitschrift nur intern für den angedeuteten Zweck der Waffen-SS- und Flüchtlingsbetreuung. Auf allgemeinen Wunsch, den insbesondere auch SS-Standartenführer Ehlich[5] unterstützte, wurden deshalb Vorbereitungen für die Herstellung der Zeitschrift 'Hammer' in einer niederländischen und einer deutschen Ausgabe (aus Sparsamkeitsgründen einfarbig) im Reich getroffen, nachdem sie in den Niederlanden nicht mehr möglich war.

Die Arbeit des Germanischen Wissenschaftseinsatzes besteht also

1) aus der Erarbeitung und Bereitstellung wissenschaftlicher Unterlagen, die im Augenblick des Friedensschlusses bzw. bei der Wiedergewinnung der germanischen Räume notwendig gebraucht werden,

2) aus der Betreuung und Lenkung der Wissenschaftler aus den germanischen Ländern zu wissenschaftlichen Gemeinschaftsaufgaben,

3) aus der Weiterführung der Zeitschrift 'Hammer'.

Obwohl in mündlichen Verhandlungen mit den in Frage kommenden Dienststellen immer wieder die Notwendigkeit einer Konzentrierung der wissenschaftlichen Kräfte besprochen wurde und auch die Notwendigkeit einer zentralen Lenkung der Wissenschaftsaufgaben durch das 'Ahnenerbe' eingesehen wurde, würde eine entsprechende Anordnung des Reichsführers-SS von grossem Nutzen sein. Denn erfahrungsgemäss (siehe Schulungs-

(5) *Dr.* Hans Ehlich, geb. 1 juli 1901. *SS-Standartenführer*, chef van *Gruppe III B: Volkstum* van het *RSHA* (vgl. nr. 409, noot 1). Na de oorlog arts te Brunswijk (Helmut Heiber: 'Der Generalplan Ost', in: *VfZ*. 1958, p. 297, noot 14). Deze afdeling wordt in Doc. I 646 Hatenboer aangeduid als *Führungsstab Europapolitik*. Met Ehlich stond *Ahnenerbe*, en dan speciaal Schneiders *Germanischer Wissenschaftseinsatz* in contact (*SS-Dienstaltersliste* 1944; N 35/1 L 107, L 185).

amt) finden sich immer wieder Leute, die zum Teil nur aus Eigenbrödelei oder persönlichem Ehrgeiz aus der vereinbarten Linie hinausdrängen. SS-Standartenführer Ehlich erklärte, als wir diese Fragen jetzt mit ihm besprachen, er hätte eine solche Anordnung schon selbst vom Reichsführer-SS erbitten wollen, da sie unbedingtes Erfordernis für die germanische Arbeit sei und begrüsste, dass wir diesen Schritt in Übereinstimmung der Auffassungen in eigener Zuständigkeit unmittelbar tun wollten.

Die erforderlichen Anordnungen sind im Entwurf in der beigefügten Anlage[6] zusammengefasst. Ich bitte Sie um Vorlage beim Reichsführer-SS.

Da diese Anordnungen der Kräftekonzentration dienen werden, erhöht sich der Personalbedarf dadurch bei uns nicht. Wir können die Arbeiten mit den bisherigen und sogar durch Abgabe zur Truppe verringerten Kräften nur noch intensiver und erfolgreicher durchführen.[7]

Mit herzlichem Gruss Heil Hitler!

[SIEVERS]

BDC H 988: 6826–6829 (Ahnenerbe). Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(6) Deze ontwerpen behelzen een bijna volledige zeggenschap van *Ahnenerbe* over al het wetenschappelijk personeel in de SS, en over alle wetenschappelijk geschoolden, die uit de Germaanse landen naar Duitsland waren gevlucht. *Hamer* moet in een Nederlandse en in een Duitse uitgave worden voortgezet, alleen ten dienste van de vluchtelingen, en de voorlichting in de *Waffen-SS* (285: 2562; voor de kwestie *Hamer* zie men ook nr. 495, noot 14; de publicatie van de twee uitgaven in Duitsland is kennelijk mislukt: er zijn althans geen nummers bekend, die na augustus 1944 zijn uitgegeven).

(7) Sievers spreekt in dit stuk gedachten uit, die begin oktober door Schneider op papier zijn gezet. Men bedenke, dat concentratie en samenwerking binnen de SS meer dan ooit geboden was, temeer waar de *NSDAP* zich ook intensief met de vluchtelingen trachtte te bemoeien (zie nr. 593). Schneider wilde het werk zo organiseren, dat zodra de ontruimde landen zouden zijn heroverd, men daar meteen weer aan de slag kon gaan (H 990: 6838; H 991: 6840–1; Nederland rekende Schneider tot deze landen op grond van de militaire situatie).

Schneider was met functionarissen van *Amtsgruppe D* tot een bepaalde taakverdeling gekomen. Maar al gauw merkte hij, dat deze lieden achter zijn rug om besprekingen voerden met o.a. de minister van onderwijs Rust en de rector van de universiteit te Göttingen met het doel daar in korte tijd een Germaanse universiteit te stichten. Het politieke vormingscentrum te Hildesheim zou hieraan meewerken. Het gerucht was al doorgedrongen tot de nazi-vluchtelingen uit West-Europa: Goedewaagen deed onmiddellijk moeite om zich van een leerstoel op de nieuwe universiteit te verzekeren. Deze plannenmakerij had echter geen gevolgen, behalve een hevige verontwaardiging bij Sievers, en een interne SS-ruzie, die na veel heen en weer gepraat weer werd bijgelegd (H 285: 2563; H 987: 6823–5; H 859; H 663; men bedenke, dat *Ahnenerbe* indertijd zijn plannen voor een Germaanse universiteit te Leiden had zien mislukken: zie daarvoor nr. 245).

600. RAUTER AAN MODEL EN ANDEREN[a 1]

Apeldoorn, den 11.11.44

In der Anlage übermittle ich eine Ausarbeitung des Reichskommissars über die derzeitige Ernährungslage in den Westprovinzen Hollands. Daraus ergibt sich, dass bei Mitwirkung der niederländischen Bevölkerung und durch Lösung der Transportfrage mit einem Minimum der Versorgung der Westprovinzen Hollands gerechnet werden kann. Eine am 10.11. beim Reichskommissar stattgefundene Transportbesprechung[2], zu der alle zuständigen Teile des zivilen und militärischen Sektors der Heeresgruppen und Armeen eingeladen waren, ergab, dass für niederländische Transportzwecke ohne weiteres 100 000 t Schiffsraum zur Verfügung gestellt werden kann. Der Schiffsraum in Holland wird noch auf 1 – 2 000 000 t geschätzt. Ferner wurde festgestellt, dass der Schiffsverkehr in den Kanälen zunächst gesichert ist. Besondere Schwierigkeiten aber erwachsen in der Schlepperfrage, da nur wenige Schlepper vorhanden sind. Es soll den Niederlanden freigestellt werden, sich 15 Schlepper aus eigenen Beständen für Zwecke der IJsselmeerfahrt zu beschaffen. Die beiden Häfen Stavooren und Zwartsluis an der Ostküste des IJsselmeeres werden für die Verladungen nach Westen zur Verfügung gestellt. Die Überwachung der Transporte und das Geleit übernimmt die IJsselmeerflottille des Höheren SS- und Polizeiführers 'Nordwest'. Allerdings müssen sich die holländischen Firmen verpflichten, die Schleppzüge voll auszulasten und auf der Rückfahrt von Amsterdam nach dem Osten den freien Schiffsraum der Wehrmacht zum Transport von Wehrmachts- und Rüstungsgut zur Verfügung zu stellen.[3]

RAUTER

BDC H 221: 1825. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

600 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(1) Het stuk is in eerste aanleg gericht aan de commandanten van de *Heeresgruppe B* (Model), de *Armeegruppe Generaloberst Student*, de commandanten van andere legers, waarvan de eenheden zich voornamelijk in Nederland bevinden, en de *Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden*. Aan Himmler wordt het stuk ter informatie gezonden.
(2) Vgl. nr. 594, noot 2.
(3) Dit is de aanloop geweest van de oprichting op 5 december van de Centrale Reederij Voedselvoorziening, die het vervoer van voedsel voor het westen des lands, onder andere over het IJsselmeer, probeerde te organiseren (Hirschfeld, *Herinneringen*, p. 154 e.v.; Doc. I Völckers a 2, p. 18; IMT Seyss-Inquart-105; Doc. I Hirschfeld a 4, p. 27 e.v.; zie Rüter, *Rijden en staken*, p. 396 e.v.).

600 I. NOTITIE VAN J. VON DER WENSE

Amsterdam, den 6. November 1944.

Zur Ernährungslage der Westprovinzen.[1]

Eine Überprüfung der Ernährungslage der Zuschussprovinzen Nord- und Südholland und Utrecht, vor allem aber der grossen Städte in diesem Raum, gibt folgendes Bild:

a. *Brotgetreide*

Bei einer sofortigen Herabsetzung der Ration von 1800 gr. auf 1400 gr. werden die Lager- und Erntevorräte in den genannten Gebieten die Ernährung bis etwa Ende Dezember sichern. Von da ab bedarf es zur Aufrechterhaltung dieser Ration einer Zufuhr von 18.000 to. im Monat. Aus den Überschussgebieten (Groningen, Friesland, Drente, Overijssel) können unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Wehrmachtsbedarfs und der Rationserhöhungen für die Stellungsarbeiter etwa 70.000 to. zur Verfügung gestellt werden. Es könnte daher eine Brotration von 1400 gr. bis April verabreicht werden.

b. *Kartoffel*

Zur Ausgabe einer Ration von 2 kg pro Kopf und Woche sind 35.000 to. im Monat notwendig. Aus den Beständen in den Westprovinzen wird diese Ration bis etwa Mitte Dezember gesichert sein, von da ab müssten Zufuhren erfolgen. Man rechnet normalerweise mit einer Kartoffelbelieferung bis Juli. Hierfür wären etwa 300.000 to. notwendig. Diese Kartoffelmenge ist vorhanden ungeachtet der Mengen, die für die Wehrmacht und die Stellungsarbeiter sowie ins Reich (Rhein-Ruhrgebiet) geliefert werden sollen. Die Kartoffelversorgung ist lediglich eine Transportfrage. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, dass ein 4–6 Wochenvorrat vor Einsetzen der Frostperiode in den Konsumzentren gelagert sein muss.

c. *Fleisch*

Eine Fleischration von 125 gr. ist aus den Viehbeständen der Westprovinzen selbst allerdings mit gewissen Eingriffen in den Viehbestand aufzubringen. Der derzeitige Fleischmangel geht lediglich auf die unzureichende Aufbringungsorganisation zurück.

600 I – (1) De berekening van de weekrantsoenen, die men in dit stuk vindt, blijkt veel te optimistisch te zijn: dat de bevolking in het westen des lands bepaald niet aan de hier genoemde rantsoenen toekwam, viel ook Mussert op, die het hier afgedrukte stuk onder ogen kreeg. In een brief van 9 febr. 1945 aan Seyss-Inquart signaleert hij de discrepantie tussen deze prognose van het rijkscommissariaat en de catastrofale werkelijkheid, evenwel slechts om speciale rantsoenen en zelfs een speciale distributiedienst voor de NSB te verkrijgen. Seyss-Inquart wil hier aanvankelijk wel op ingaan, maar retireert al snel. Er zijn geen aanwijzingen, dat de zaak verder is gegaan dan het uitdelen van een beperkt aantal voedselpakketten aan NSB-functionarissen (NSB 27 a, 33 g, 35 a, 34 f).

Der Ersatz der Fleischration durch eine Käseration muss sofort unterbunden werden, weil die Schlachtungen zweckmässigerweise im November, Dezember vorgenommen werden, während der Käs[a] ohne wesentliche Minderung bis zum Frühjahr aufgehoben werden kann.

d. *Fett*

Die Ration von 145 gr. Butter bzw. 125 gr. Öl wird aus Ölbeständen bis etwa Mitte Dezember aus den Provinzen selbst aufgebracht werden können. Ferner stehen noch 10.000–12.000 to. Raps in den Westprovinzen zur Verfügung, die 5.000 to. Öl geben können, sodass die Fettquote bis in den März hinein gesichert ist. Ab Februar nimmt der Butteranfall an, sodass von März, April an die Fettration wieder in Butter ausgegeben werden kann.

e. *Zucker*

Zucker wird für die Zivilbevölkerung in den gesamten Niederlanden nicht vorhanden sein. Vielleicht wird man ein oder das andere Mal eine Kinderration ausgeben können.

f. *Käs*

Für die Ausgabe einer Ration von 200 gr. in 4 Wochen sind 880 to. Käs notwendig. Bis Ende Dezember müssten zur Aufrechterhaltung dieser Ration 720 to. zugeschoben werden, ab Januar 800 to. im Monat. Die notwendigen Käsmengen sind im Norden vorhanden ohne Beeinträchtigung der sonstigen Anforderungen.

g. *Milch*

Hier liegt die Schwierigkeit bei der Zufuhr der Milch aus den entfernteren Gebieten. Ob in den grossen Städten für die Kinder bis zum 4. Lebensjahr durch Verwendung von Milchpulver eine Versorgung stattfinden kann, wird geprüft. Zur Vitaminergänzung wird erwogen, die Kinderfettration nicht in Öl, sondern in Butter auszugeben. Die hierfür notwendige Menge von 300 to. im Monat steht zur Verfügung.

h. *Gemüse*

Die Westprovinzen sind das Hauptproduktionsland für Wintergemüse. Man rechnet in Nord-Holland mit 100.000 to. und in Süd-Holland mit 10.000 to. Nach Abzug der Mengen, die für die Wehrmacht und die Stellungsarbeiter benötigt werden, soweit dieser Bedarf nicht an Ort und Stelle im Osten des Landes gedeckt werden kann, dürfte genügend Gemüse in den Westprovinzen zurückbleiben, um nicht nur den normalen Bedarf, sondern auch eine gewisse Ausweichmöglichkeit zu schaffen. Allerdings würden dadurch die Lieferungen in das Reich eine wesentliche, wenn nicht vollständige Einschränkung erfahren.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass den Bewohnern der Westprovinzen in Sonderheit der grossen Städte unter Voraussetzung der Lösung der Verkehrsfragen folgende Rationen gegeben werden können:

(a) *Sic.*

1400 gr. Brot
2 kg. Kartoffel
125 gr. Fleisch
145 gr. Fett
200 gr. Käs (monatlich)
und Gemüse

Diese jedenfalls bis April, ab Mai ergeben sich Erleichterungen auf verschiedenen anderen Gebieten, doch würde von da ab ein gewisser Getreidenachschub in einem Ausmass von etwa 100.000 to. notwendig sein.

Eine Notversorgung der Bevölkerung der Westprovinzen mit Lebensmittel kann daher gewährleistet werden, wenn:

1. die Einbringung bzw. Verwertung der Ernte (Drusch) bzw. Aufbringung (Vieh usw.) durch die niederländische Bevölkerung selbst entsprechend und rechtzeitig vorgenommen wird.

2. der notwendige Schiffsraum aufgebracht wird und ungehindert zur Verfügung steht. Hierzu ist eine Zusammenarbeit der niederländischen Bevölkerung mit den deutschen zuständigen Dienststellen notwendig (soweit nicht durch Feindeinwirkung die Transportmöglichkeiten gestört werden). Ab Dezember d.J. wird es notwendig sein, etwa 60.000 to. an Lebensmittel, vor allem Kartoffel und Getreide, aus den Nordprovinzen nach Holland zu bringen. Da diese Transporte im wesentlichen nur auf den Kanälen durch menschlichen Zug und auf den Seen durch Setzen von Segel bewerkstelligt werden können, ist mit einer Hin- und Rückfahrtsdauer von 4–5 Wochen zu rechnen. Daraus ergibt sich für 60.000 to. zu bewegender Mengen ein Transportbedarf von etwa 90.000–100.000 to. Dieser müsste zusätzlich, also ohne jede Inanspruchnahme des Schiffsraumes für die Militärtransporte und die Rüstungswirtschaft aus den niederländischen Beständen aufgebracht werden. Die so aufgebrachten Schiffe müssten durch besondere Kennzeichnung diesem Zweck vorbehalten bleiben und vor allem müssten alle zuständigen Stellen in diese Transportaktion so eingeschaltet sein, dass nicht durch widerspruchsvolle Anordnungen Hemmungen und Verzögerungen eintreten.

BDC H 221: 1826-1828. Afschrift (fotokopie RvO)

601. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a] [1]

11/11

Untenstehend übermittle ich Ihnen zur Erheiterung Auszug aus einem gerichtlichen Vorgang, wobei ein Posten der Waffen-SS angeklagt war.

Der Vorgang ist nur einer holl. Seele zuzumuten, beleuchtet aber wirklich krass das materielle Denken des Holländers.

Knierim stand am Mittwoch, den 5/7.44 als Brückenposten an der Eisenbahnbrücke Leiden-Woerden über den Rijn-Schie-Kanal. Als Streifen (Pendel)-Posten war der SS-Pz-Gren Jakobs eingeteilt.

Knierim sah unten bei der Brücke ein Paddelboot liegen und gab Jakobs den Auftrag, das Paddelboot herzuholen und es unten an der Brücke zu befestigen.

Als nach etwa ¼ Stunden der Besitzer des Bootes ein etwa 20-jähriger Holländer mit einem etwa 18 Jahre alten holländischen Mädchen erschien und das Paddelboot von Knierim wiederhaben wollte, erklärte dieser, dass er ihnen das Boot nicht wiedergeben könnte, da er sich im militärischen Sperrgebiet befände. Der Holländer bat Knierim wiederholt um Herausgabe des Paddelbootes mit der Begründung, dass ihm nicht bekanntgewesen sei, dass er sich im Sperrgebiet befände.

Schliesslich erklärte Knierim dem Holländer, dass er unter der Bedingung, dass er ihm für einige Zeit sein Mädchen zur Ausübung des Geschlechtsverkehrs überliesse, bereit sei, das Paddelboot auszuhändigen. Der Holländer beratschlagte sich ungef. 10 Minuten mit seinem Mädchen und erklärte sich dann bereit, den Vorschlag anzunehmen. Er fragte ihn, ob er einen Gummischutz hätte was Knierim verneinte. Der Holländer gab hierauf Knierim einen Gummischutz, worauf dieser sich mit dem Mädchen in das in der Nähe liegende Wachzelt begab und dort den Geschlechtsverkehr mit ihm ausübte. Sein Gewehr legte er vor das Zelt nieder. Der Holländer wartete in einiger Entfernung, dann gab Knierim dem Pärchen das Paddelboot heraus.

Heil Hitler Ihr geh. erg.

RAUTER

BDC H 751: 3412–3414. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

601 – (a) Bovenaan o.a. in telex-letters: 'Betr.: holländische Seele.' Rechts bovenaan in hs. van Bender: 'Zum Vortrag RFSS. 15/11', gevolgd door paraaf van Bender. Daaronder:
'1. RFSS hat Kenntnis. 2. Weglegen. 3/1', gevolgd door paraaf van Bender.

(1) De publikatie van dit stuk moge zijn rechtvaardiging vinden in het verbazingwekkende feit, dat Rauter in november 1944 voor de onzinnige doch uitvoerige inhoud het telex-net meende te moeten gebruiken.

602. R. HILDEBRANDT AAN H. AUST

Berlin, den 2.12.1944

Lieber Aust!

Einliegend einen Brief[1] der mir sehr gut bekannten Frau Koch, die im übrigen eine geborene Holländerin ist. Sie war mit einem deutschen Arzt, und zwar einem besonders tüchtigen, in Wiesbaden verheiratet. Ihr Mann ist tot. Es sind aus der Ehe 2 Kinder vorhanden; der Junge ist alter SS-Führer, sehr ordentlich, auch als Arzt weit über dem Durchschnitt. Die Tochter, Ingeborg, ist mit einem Holländer verheiratet. Sie wohnt in D – – –.[a]

Wie aus dem Brief der sehr besorgten Mutter hervorgeht, musste diese Wohnung ganz kurzfristig für eine NSV-Dienststelle vollkommen geräumt werden, sodass die Tochter von Frau Koch und ihr Mann woanders Notquartier beziehen mussten. Ich muss schon sagen, dass die Art und Weise, wie man glaubt, hier gegen ausgesprochene deutsche, bzw. deutschfreundliche Holländer vorgehen zu können, geradezu absurd ist. Im übrigen kann ich nicht einsehen, dass für NSV-Zwecke unbedingt das Haus solcher uns bis ins letzte ergebener Leute zur Verfügung gestellt werden muss. Wenn es sich um militärische Dinge gedreht hätte, hätte niemand etwas dagegen einzuwenden. Dass ich mich hundertprozentig für die Familie Koch verbürge, brauche ich nur am Rande zu erwähnen. Frau Koch selber und die Familie ist ausgesprochen nationalsozialistisch und dem Führer bedingungslos ergeben.

Ich bitte Sie nun also, mal an Ort und Stelle zu untersuchen, ob sich da nicht eingreifen lässt über Ihren Höheren SS- und Pol. Führer, und zwar so, dass der Tochter von Frau Koch wieder ihr Haus zur Verfügung gestellt wird, bzw. zumindest ein Teil des Hauses. Das hielte ich nur für recht und billig. Schliesslich ist die politische Auswirkung solcher Anordnungen ja auch nicht ganz zu unterschätzen. Wir Deutsche haben ja in dieser Hinsicht in den letzten Jahren so viele kapitale Fehler gemacht, dass wir endlich mal etwas dazu lernen sollten. Über zuviel Sympathien in Europa brauchen wir uns ja sowieso nicht zu beschweren.

Wenn es notwendig sein sollte, ziehen Sie Ihren Chef, den 'Höheren' mit hinein. Ich bitte, ihn übrigens zu grüssen. Auf jeden Fall wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie alles Mögliche unternehmen würden. Ich habe im gleichen Sinne der Mutter, Frau Dr. Koch, nach Wiesbaden geschrieben und ich hoffe, bald von Ihnen Nachricht zu bekommen.[2]

Herzlichen Gruss und Heil Hitler! Ihr

HILDEBRANDT

BDC H 702: 5394–5395 (RuSHA). Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

602 – (1) H 702: 5396–5401. De essentie van deze brief blijkt voldoende uit de tekst van het hier afgedrukte stuk.

(a) Plaatsnaam en adres door de bewerker weggelaten.

(2) Aust schrijft op 13 december terug, dat de *NSV*-instantie, die in het huis is gevestigd, belast is met de verzorging van de mensen, die in het kader van de *Einsatzstab Schmerbeck* versterkingen aanleggen. (Zie voor de werkzaamheden van Schmerbeck nr. 647, noot 4). Men heeft beloofd een ander huis te zoeken, en dit huis aan de eigenaars terug te geven (H 702: 5403–4).

603. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

3.12.

Reichsführer.

Im Jahre 1940 wurden aus den Goldbeständen der niederl. Bank 135.000.000 Goldgulden der Reichsbank zur Verfügung gestellt. Der RK. entschied damals, dass 5.000.000 Hfl. in Holland zu verbleiben hätten (aus wirtschaftlichen und industriellen Gründen!). Mit dem Hauptteil des Goldes, fast eine Milliarde, ist die Königin im Mai 1940 nach England gefahren.[1] Im Februar 1943, als die Gefahr von Landungen bestand, wurden die restlichen 5.000.000 Goldgulden im Auftrage des deutschen Bankdirektors Bühler[2] nach Rücksprache mit dem RK. nach dem Osten des Landes gebracht. Die Durchführung oblag den Organen der niederl. Bank. Wie jetzt festgestellt wurde, wurden solcherart im Febr. 1943 1,6 Millionen Goldmünzen in 32 Säcken von Amsterdam u.A. in die Filiale der niederl. Bank nach Arnheim gebracht. Bei der Luftlandung in Arnheim machte kein Mensch der deutschen Bankaufsicht, auch nicht die Direktoren der niederl. Bank, uns auf diesen Umstand aufmerksam. Wie jetzt sicherheitspolizeilich festgestellt wurde, hat der Direktor der Arnheimer Bank, Bijl de Vroe[3], 2 Tage nach der Luftlandung die 32 Säcke aus dem Tresorraum entfernen und in den Keller der Privatwohnung des Hausmeisters einlagern lassen, um das Gold für das Königshaus sicherzustellen. Der Direktor beruft sich auf eine Weisung der Direktion in Amsterdam. Der verantwortliche Distriktsdirektor für die Filiale der niederl.

603 – (1) Deze mededelingen van Rauter zijn voor een belangrijk deel onjuist. Met de fl. 135.000.000 bedoelt Rauter vermoedelijk de *Reichskreditkassenscheine*, waarmee de Duitsers hun eerste 'aankopen' deden; de Nederlandsche Bank moest deze biljetten in 1940 tegen Nederlands bankpapier innemen, een transactie, die door de Duitsers onder het hoofd 'bezettingskosten' werd gebracht. Aan monetair goud inden de Duitsers in totaal van de Nederlandsche Bank plm. 145.500 kilo fijn, hetgeen, gerekend naar fl. 2009,— per kilo fijn, dus een tegenwaarde van plm. fl. 292.000.000 vertegenwoordigde (het grootste deel hiervan als onderdeel van verdere bezettingskosten en bijdrage voor de oorlog tegen de Sowjet-Unie: zie mr. L. J. A. Trip: *De Duitse bezetting van Nederland en de financieele ontwikkeling van het land gedurende de jaren der bezetting*, 's-Gravenhage, 1946, p. 17; *Corresp. Rost*, nr. 295 I, en de verwijzingen daarbij).

Overigens bevond 65% van het goud van de Nederlandsche Bank zich voor de oorlog al in het buitenland. Tijdens de mei-dagen van 1940 slaagde men er alleen in plm. 78.500 kilo fijn naar Engeland over te brengen, hetgeen de waarde van plm. fl. 158.000.000 vertegenwoordigde. Toen in 1943 nagenoeg al het goud in Nederland naar Duitsland was gevoerd, besloot Seyss-Inquart inderdaad een kleine 2500 kilo fijn ter beschikking van de Nederlandse industrie achter te laten. Hiervan werd op Duits bevel 971 kilo fijn, dus een geldswaarde van plm. fl. 1.950.000, naar het agentschap van de Nederlandsche Bank te Arnhem overgebracht, en 1358 kilo fijn naar het agentschap te Meppel. Deze hoeveelheden, in het laatste halve jaar van de oorlog geroofd, zijn in het hierboven genoemde totaal van 145.500 kilo fijn inbegrepen (Doc. II Roof – deviezen, goud, zilver; zie: *Roof, Restitutie, Reparatie, samengesteld in opdracht van het ministerie van Economische Zaken*, 's-Gravenhage, 1947, p. 171–177. *Onderdrukking en Verzet* II, p. 295–296 bevat een iets kortere weergave).

(2) *Dr.* Albert Jakob Bühler, geb. 21 febr. 1895 te Spaichingen; carrière bij de *Deutsche Reichsbank*. Lid van de *NSDAP* sinds 1938. Van april 1941 tot het einde van de oorlog o.a. *Beauftragter der Niederländischen Bank* (Doc. I 251 Bühler).

(3) Cornelis Lucien Marie Bijl de Vroe, geb. 7 jan. 1879 te Zwolle; agent (filiaal-directeur) van de Nederlandsche Bank te Arnhem. Overleden op 14 maart 1945 in het concentratiekamp Neuengamme. (*Verslag van de Nederlandsche Bank N.V. over het boekjaar 1944–1945*, Amsterdam, 1946, p. 25; Erelijst van gevallenen, no. 1565).

Bank in den Ostprovinzen, Dr. Boon[4], wusste von der Verbringung des Goldes und gibt an, geglaubt zu haben, dass es sich nur um ganz geringe Goldbestände gehandelt hätte. Beide befinden sich in Haft.[5] Rost gibt seine eigene Verantwortlichkeit zu, behauptet aber, nicht in der Sitzung gewesen zu sein, wo beschlossen wurde, das Gold nach Arnheim zu verlagern. Direktor Bühler redet sich aus und behauptet, dass das Gold nicht verloren gegangen wäre. Es wäre aber verloren gegangen, wenn in Arnheim die Engländer Erfolg gehabt hätten. Der RK. behauptet, dass das Reich mit dem Gold nichts anfangen könne, weil angeblich das neutrale Ausland kein Gold aus dem Reich mehr annehme, was ich stark bezweifle. Ich sehe nicht ein, dass wir hier 5.000.000 Goldgulden bewachen sollen in einer Zeit, wo das Reich dieses Gold dringend brauchen kann. Der restliche Teil des Goldes soll sich in der Filiale in Meppel befinden.

Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit, Reichsführer, auf diesen Tatbestand.[6]

Heil Hitler. Ihr geh. erg.

RAUTER

BDC H 13: 1408–1410. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

604. HIMMLER AAN JÜTTNER EN BERGER[a]

Feld-Kommandostelle, den 4. Dez. 1944.

Aus einem Gerichtsakt ersehe ich, dass 14 niederländische Freiwillige, die sich zur Kriegsmarine gemeldet haben, fälschlicherweise zum Ersatz-Bataillon nach Graz gekommen sind. Dort wurden sie gezwungen, in die Waffen-SS einzutreten und verweigerten das,

(4) Zeer waarschijnlijk betreft het hier Dirk Jan Boon, geb. 22 juni 1902 te Nijmegen, bankemployé, sinds 1942 werkzaam bij de Nederlandsche Bank. Sinds 1933 lid van de NSB, waarin hij enige regionale functies bekleedde. In 1943 korte tijd beg. lid van de Germaansche SS. Na de oorlog veroordeeld tot internering voor de duur van het voorarrest. (Dossier D. J. Boon, Bijz. Rechtspl.; Doc. I D. J. Boon; *Verslag Ned. Bank 1944–1945*, p. 24).

(5) Bijl de Vroe werd op 26 november gearresteerd (Erelijst no. 1565). Vermoedelijk is Boon na korte tijd weer losgelaten; over zijn arrestatie is verder niets bekend.

(6) Brandt stuurt de tekst van Rauters telexbericht met de woorden: 'Es wird Sie interessieren, den Inhalt folgendes Fernschreibens zu erfahren' naar *SS-Obergruppenführer Dr.* Fr. Hayler, *Staatssekretär* bij het *Reichswirtschaftsministerium* (en op een of andere wijze gelieerd aan het *Reichssicherheitshauptamt;* zijn plaatsvervanger en intieme medewerker was trouwens Ohlendorf. H 13: 407; *SS-Dienstaltersliste* 1944; *Who's Who in Germ.* II; *IMT* XIII, p. 205–215).

604 – (a) Bovenaan in hs. van Bender: 'Eidesverweigerer'. Onderaan het stuk getypt: 'SS-Standartenführer Bender durchschriftlich mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.', ondertekend door Brandt. Daaronder in hs. van Bender: 'Vorg. b. Stubaf. Killing. 8/11' (zie noot 1), daaronder: 'an SS-Stubaf. Killing zuständigkeitshalber. 11/12', beide notities gevolgd door paraaf van Bender.

weil sie sich doch freiwillig zur Kriegsmarine gemeldet hatten.[1] Die Leute haben sich also in ihrem germanischen Rechtsempfinden mit Recht betrogen gefühlt. Eine Rückfrage beim SS-Führungshauptamt – Abteilung I E[2] – ergab, dass das SS-Führungshauptamt sich auf einen angeblichen Befehl von mir berief, dass alle germanischen Freiwilligen zur Waffen-SS kommen müssten. Diesen Befehl habe ich niemals gegeben, denn sonst hätte ich nicht mit dem Grossadmiral die Aufstellung einer Germanischen Marine-Ersatz-Abteilung in Sennheim abmachen können.[3]

Ich wünsche, dass das SS-Führungshauptamt – I E – sich in solchen Fällen sofort mit dem SS-Hauptamt in Verbindung setzt. Ich bin als Reichsführer-SS nicht dazu da, derartige Dinge zu erledigen, nur weil die Abteilung eines Hauptamtes mit einem anderen Hauptamt schlecht steht. Die Männer sind sofort freizulassen, und zur Marine abzugeben.

[H. HIMMLER]

BDC H 263: 2870. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

605. TELEXBERICHT VAN K. GUTENBERGER[1] AAN HIMMLER

4.12.44

Reichsführer.

Die im Raume Roermond – Genepp – Nymwegen eingesetzten Truppen beantragen dringendst die Rückführung der in diesem Raum vorhandenen holländischen Zivilbevölkerung.[2] Bei einer am 29.11.44 stattgefundenen Besprechung des Gen.-Oberst Stu-

(1) Men vergelijke dit geval en Himmlers houding in deze zaak met het geval van de Nederlandse legionairs, die een jaar eerder weigerden de eed van de *Waffen-SS* af te leggen bij hun overgang naar de SS-brigade '*Nederland*' (zie nrs. 503, 503 I en 534).

In H 263: 2872–74 vindt men de door de 14 vrijwilligers voor de marine opgegeven motieven om eedsaflegging en dienst bij de *Waffen-SS* te weigeren. Vier van hen geven onder meer – kennelijk als antwoord op tendentieuze vragen – angst voor het front als motief op. Eén van de mannen meent geen eed op Hitler af te mogen leggen; Hitler is ook maar een mens, en op een mens kan hij geen eed afleggen. Slechts drie vrijwilligers wijzen er uitdrukkelijk op, dat zij zich tot dienst bij de *Kriegsmarine* hebben verplicht, en dus bepaald niet bij de *Waffen-SS*. Het *SS-Führungshauptamt* zendt op 4 nov. deze gegevens naar Bender en vraagt, of deze weigeraars niet naar het *Arbeitslager* Hinzert overgebracht moeten worden. Men beschouwde Himmlers bevel inzake de eedsweigeraars van het voormalige legioen (zie nr. 534, noot 3) kennelijk als een precedent (H 263: 2874). Het hier afgedrukte stuk is een reactie van Himmler op deze vraag.

(2) Vermoedelijk de afdeling *Disziplinar-Angelegenheiten*.

(3) Zie nr. 434.

605 – (1) Karl Gutenberger, geb. 18 april 1905 te Essen; *SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS und der Polizei; Höherer SS- und Polizeiführer* van de *Oberabschnitt West*, die tegen bijna de gehele Nederlandse grens aanlag, en een gedeelte van Hannover, het grootste deel van Westfalen, en de helft van de *Rheinprovinz* omvatte.

(2) Gutenbergers bemoeiingen met deze evacuatie van Noord-Limburg komen voort uit het feit, dat de Duitsers op grond van een bevel van Hitler van 30 augustus 1944 een soort semi-annexatie bewerkstelligden – klaarblijkelijk om militaire redenen – van Noord-Limburg beoosten de Maas bij de *Gaue Essen* en

dent[3] mit den hieran beteiligten Partei- und Wehrmachtdienststellen, an der auch ich teilnahm, konnte dieser sich nicht zu einer klaren Entscheidung durchringen, vielmehr gab er bekannt, dass er die Frage, ob und auf welche Weise die Holländer aus dem Raume Roermond – Genepp – Nymwegen abtransportiert werden sollen, dem Führer zur Entscheidung vorlegen wolle.

Da bis heute durch die zuständigen Parteidienststellen und AOK's[4] der Wehrmacht noch nichts veranlasst wurde, bitte ich gehorsamst um eine Entscheidung, da ich der Auffassung bin, dass doch nicht jede Sorge dem Führer vorgetragen werden muss.[a]

Es handelt sich um etwa 70 000 Holländer, von denen bereits die Wehrfähigen zum allergrössten Teil zum Arbeitseinsatz nach Deutschland geschickt sind. Diese Holländer sollen mittels Treck über Bocholt nach Arnheim geschafft werden, wo sie von den Dienststellen des Reichsministers Seyss-Inquart aufgenommen werden. Ich bin bereit, diese nicht einfache Aufgabe mit den mir zur Verfügung stehenden Kräften innerhalb kürzester Frist durchzuführen, erbitte jedoch vorher dortige Entscheidung, damit ich entsprechende Verbindung mit den zuständigen Stellen der Wehrmacht und den zuständigen Stellen in Holland aufnehmen kann.

Heil Hitler. Ihr sehr ergebener

Gutenberger

BDC H 217: 2345. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

Düsseldorf. Deze gebieden lagen in het territorium van de *Oberabschnitt West.* (*SS-Dienstaltersliste* 1944; *Who's Who in Germ.* II; B. A. Sijes: *De razzia van Rotterdam*, 's-Gravenhage, 1951, p. 247–248; Martien Blondel: *Die Swaere Noodt. Kroniek van een belegerde stad*, Venlo, z.j., p. 10; NSB 34 b). De 'annexatie' doet merkwaardig aan omdat de *Gaue* geen staats-, maar partij-territoria waren. De *Gauleiter* waren echter tevens *Reichsverteidigungskommissare* in hun gebieden; bovendien was het onderscheid tussen partij- en staatsfuncties vager dan ooit geworden.

De evacuatie werd in de tweede helft van januari 1945 op hardvochtige en wanordelijke wijze, en onder bijzonder ongunstige omstandigheden, uitgevoerd. Na de oorlog gooide Rauter de schuld voor het besluit tot deze maatregel op de diverse *Gauleiter*, vooral op Florian van de *Gau Düsseldorf* (Verkl. Rauter XII, p. 19, 20).

(3) Kurt Student, geb. 12 mei 1890. Vlieger in de eerste wereldoorlog, daarna bij de *Reichswehr*, vervolgens bij de *Luftwaffe*, die hij met parachutisten-eenheden voorzag. Bekend door de luchtlandingen met zijn *Fallschirmjäger* en zweefvliegtuigen bij Rotterdam en Den Haag, en in april 1941 op Kreta. Bewerkstelligde samen met Skorzeny de bevrijding van Mussolini. In juli 1944 *Generaloberst.* Ten tijde van de datum van dit stuk was hij *Oberbefehlshaber* van de *Heeresgruppe H*, die in Nederland van de kust tot bezuiden Roermond opereerde. Na de oorlog werd hij door een Brits militair gerechtshof tot vijf jaar gevangenisstraf veroordeeld (*Lagebesprechungen*, p. 342).

(4) *Armee-Oberkommando(s).*

(a) In marge bij deze alinea in hs. van Himmler: 'ja', gevolgd door zijn paraaf.

606. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN K. GUTENBERGER

5.12.44

Bin sehr einverstanden, wenn Sie die Rückführung der 70.000 Holländer im Treck über Bocholt nach Arnheim übernehmen. Behandeln Sie aber die Menschen gut, denn denken Sie immer daran, es sind Germanen, die später einmal zum Reich gehören.

[H. HIMMLER]

BDC H 217: 2344. Minuut (fotokopie RvO)

607. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

14/12

Reichsführer.

Schwedischer Geschäftsträger teilt mit, dass in nächster Zeit 2 schwedische Schiffe von je 2 200 t nach Delfzijl fahren werden. Ferner teilt internationales Komitee vom Roten Kreuz mit, dass aus Lissabon 4 000 t Getreide, 1 000 t Reis und 500 t Haferflocken und Konserven nach Delfzijl in nächster Zeit abgehen werden.

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 217: 2347–2348. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

608. SEYSS-INQUART AAN HIMMLER[a]

Den Haag[b], 18. Dezember 44.

Reichsführer!

Zum Jahresabschluss und zum Beginn des neuen Jahres denke ich an Sie mit besonderer Herzlichkeit und den besten Wünschen. Gehen diese in Erfüllung, so ist uns allen geholfen. Wohl beherrscht uns hier nur Zuversicht und Gelassenheit.

Alles Gute Ihrer Familie. Mit einem Gruss aus Holland und Heil Hitler bin ich wie immer Ihr

SEYSS-INQUART

BDC H 99: 573. Oorspronkelijk in handschrift (fotokopie RvO)

608 – (a) Links bovenaan gedrukt: 'Reichsminister Seyss-Inquart'. Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.
(b) Plaatsnaam gedrukt.

609. J. A. OP TEN NOORT AAN HIMMLER

Berlin, den 18.12.1944

Hochverehrter Reichsführer!

Vor einigen Tagen traf ich zwei Jugendführer der Jeugdstorm, die jetzt in der 'Germanischen Jugend' in Berlin tätig sind. – Hasewinkel[1] und Dahmen van Buchholz.[2] Wir haben uns über die gesamte Lage in den Niederlanden unterhalten und bei dieser Gelegenheit überreichte Hasewinkel mir beiliegendes Flugblatt, das in Holland von 3 SS Männern herausgegeben ist.[3] Diese drei Männer (wovon einer ein SS-Ustuf und einer im Besitz des EK I und EK II und der silbernen Nahkampfspange) sind gleichzeitig im Jeugdstorm tätig und verteidigen sich in diesem Flugblatt gegen Mussert, der diese Jungen, die sich voll und ganz einsetzen für das Reich, als Saboteure, Verräter und Meineidige beschuldigt. Eine grosse Freude war es, als bekannt wurde, dass diese 3 Männer nicht wegen undisziplinierten Verhaltens festgenommen worden sind, und dass auch das Flugblatt ungehindert in den Niederlanden verbreitet werden darf.[4]

In den vergangenen Monaten hat Mussert wieder eine derartig jämmerliche Rolle gespielt[a], dass ich Ihnen dieses zuschicken möchte, gleichzeitig mit einer kurzen Übersicht der ganzen Vorgänge und einer Abschrift der Erwägungen zur Aufstellung eines SS-Freiwilligen Bataillon Hitler Jugend. Diese drei Männer haben den Mut gehabt, endlich öffentlich gegen Mussert Stellung zu nehmen und sind nicht feige gewesen, dieses anonym zu tun. Sie haben dabei so zutreffende Wahrheiten gesagt, dass man, wenn man einigermassen die Situation dort kennt, zustimmen muss.

Heute hören wir plötzlich, dass Mussert versucht eine Unterredung beim Reichsjugend-

609 – (1) Hans Armin Hasewinkel, geb. 12 juli 1916 te Paramaribo. Kandidaat indologie; van 1941 tot september 1944 hoofd van de afdeling Organisatie van de Jeugdstorm. In 1943 aan het oostfront. Na september 1944 in Duitsland, vervolgens weer in de *Waffen-SS* (Doc. I Hasewinkel). Zie voor zijn functie te Berlijn nr. 609 I, noten a en 4.

(2) Adriaan Dahmen von Buchholz, geb. 4 december 1919 te Bergen op Zoom; zoon van de in nr. 126, noot 13 besproken Amsterdamse commissaris van politie. Van hem is slechts bekend, dat hij van juni 1940 tot april 1942 dienst deed bij de *Waffen-SS*, dus hoogstwaarschijnlijk bij de *Standarte 'Westland'*; voorts was hij lid van de Germaansche SS en leider van de 'Dienst Jeugd' bij het Nederlandsch Arbeidsfront. In het najaar van 1944 noemde hij zich 'niederländischer Jugenddelegierter beim Jugendamt der DAF'. Na de oorlog bleek hij onvindbaar (Doc. I A. Dahmen von Buchholz; *De Stormvlag* 6 nov. 1944).

(3) Dit is een pamflet, getiteld 'Deserteurs? Meineedigen? Verraders?' ondertekend door drie kaderleden van de Jeugdstorm, op dat moment dienend bij de *Waffen-SS*; één van hen was de vroegere Diets-gezinde WA-man Schumacher. Zij hoorden bij de groot-Germaanse oppositie, die in september 1944 volledig met de leiding brak. Mussert sprak op 14 november 1944 tijdens een rede voor de zg. Jeugdstorm-compagnie van de Landwacht te Assen over deze oppositie in de termen, die in de titel van het pamflet worden weergegeven, en die de ondertekenaars trachtten te ontzenuwen, daarbij Mussert zelf fel aanvallend. Hun doel was 'het eene volk en het eene Rijk van Germanje onder leiding van één Führer, Adolf Hitler!' (pamflet in origineel o.a. in HSSPF 380 c; NSB 33 i; fotokopie H 13: 1382–5; Duitse vertaling H 13: 1386–92; zie voor Musserts rede *VoVa* 24 nov. 1944). Men zie voor achtergrond en verloop van dit conflict het appendix.

(4) Een deel van de oplaag, tegelijk verspreid met *De Stormvlag* (het oppositie-orgaan) van 5 december 1944, was echter door de *SD* te Groningen in beslag genomen (zie Blomquist aan Axmann, 10 en 12 dec. 1944, in: NSDAP 51 II; Feldmeijer aan Rauter 11 dec. 1944, HSSPF 380 c).

(a) 'hat Mussert' tot en met 'gespielt' onderstreept.

führer zu bekommen und dass er plötzlich bereit ist, dieses Freiwilligen-Bataillon anzuerkennen.[5] Nach all seinen Schimpfereien in dieser Richtung ist dieses nur ein Zeichen, dass er wieder einmal seine Meinung ändern wird und mitmachen will, weil er nicht anders kann, und weil er seine eigene Position retten will. Eine derartige Anerkennung dieses Bataillons ist natürlich von der Jugend nicht gewünscht. Wenn er nach seiner Unterredung mit dem Reichsjugendführer nach Holland zurückkommen kann und wieder in grossen Tönen davon angeben, würde dieses eine gewisse Unterstützung Musserts bedeuten. Ob man ihn immer noch unterstützen kann? Das gesamte niederl. Volk ist sich, glaube ich, einig nach den Septembertagen, wo Mussert seine Chancen verpasst hat, dass er niemals fähig sein wird, dieses Volk zu führen. Eine Unterstützung von deutscher Seite wird bei den Niederländern nur als ein Mangel an führender Fähigkeit auf deutscher Seite gedeutet. Die Resonanz für den Nationalsozialismus ist nach dem Auftreten des N.S.B. und dessen Unterstützung, bereits im niederl. Volk gestorben. Eine Unterstützung Mussert ist eine Sache, die auf die deutsche Führung zurückschlägt, auch auf den Nationalsozialismus, auf den Führer und die ganze Reichspolitik.

Durch dieses Flugblatt ist jetzt eine Stimme des Widerstandes an die Öffentlichkeit getreten und meine feste Überzeugung ist, dass jeder objektiv denkende Mensch in den Niederlanden hiermit 100% einverstanden ist. Sind durch diese Jugend nicht die Ansätze zu einer politischen Erneuerung gegeben?

Ich habe angenommen, dass Sie Interesse an dieser Entwicklung haben.[6]

Herzliche Grüsse und Heil Hitler! Ihre sehr ergebene[b]

Juul [op ten Noort]

BDC H 13: 1380–1381. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

609 I. NOTITIE VAN H. A. HASEWINKEL[a]

Berlin, an 15.12.1944

Im vergangenen Jahre wurde die Zahl der Jugendführer und -Führerinnen im Jeugdstorm, die sich zum Reichsgedanken bekannten, immer grösser. Auf wiederholtes Drängen bei van Geelkerken wurden nur negative Antworten, sowie Unterbindung ihrer Bestrebungen erreicht. Trotz dessen und der bekannten Intrigen, sowie weltanschaulichen Sabotagen van Geelkerkens, wurde von uns immer wieder grösste Disziplin betrachtet, um

(5) Zie nr. 609 I.
(6) Op 13 januari 1945 antwoordt Brandt aan jkvr. op ten Noort, dat hij de brief niet aan Himmler heeft gegeven; die was al met de affaire bekend. Wel belooft Brandt Himmlers reactie aan haar bekend te maken (H 13 : 1379).
(b) Laatste drie woorden in hs.
609 I – (a) Links bovenaan getypt: 'Reichsjugendführung. Kriegseinsatzstab Germanische Jugend. Der Leiter des Sonderstabes Niederlande'.

unsere innere Uneinigkeit nicht nach aussen hinaus zu tragen. Parallell dieses weltanschaulichen Kampfes wurde mit van Geelkerken ein Kampf geführt, um den Kriegseinsatz des Nationale Jeugdstorm. Nach unserer Meinung hat der Jeugdstorm sich auf gleicher Weise wie die Deutsche Jugend für den Kriegseinsatz einzuschalten. Van Geelkerken unterband dies immer wieder und zögerte besonders die Aufstellung eines eigenen Freiwilligenbataillons, welches er dem Reichsjugendführer selber versprochen hatte und das wir schnellstens zur Durchführung bringen wollten, hinaus.[1]

In beiden Fällen suchte die positive Führerschaft sich einen Ausweg. Weltanschaulich wandten wir uns an die aussenstehende Jugend und konnten mit wachsendem Erfolg diese Jugend zum Führer und seiner Idee bringen, mit Umgehung der N.S.B. und ihrer Formationen, wovon der Niederländer nun einmal nichts wissen will. Bezgl. des Kriegseinsatzes wurden dem Hoofdstormer immer wieder Vorschläge gemacht und oft ohne sein Wissen im N.S.K.K., als Wehrmachtshelfer, beim SS-Wachbataillon usw. zur Durchführung gebracht. Der Zustand wurde immer unhaltbarer und die Kaltstellung bzw. Entlassung verschiedener positiver Jeugdstormführer musste befürchtet werden.

Van Geelkerken bediente sich eines SS-Obersturmführers[2], um gerade die SS.-eingestellten Jeugdstormführer zu bespitzeln.

In den Wirren der vergangenen Septembertage glaubte van Geelkerken den günstigen Zeitpunkt gefunden zu haben, einige Jeugdstormführer unter fahdenscheinigen Gründen zu entlassen. Er forsierte ein Konflikt mit ihnen und befahl ihnen, die bereits in der Waffen SS. gedient hatten und nunmehr Reservisten des Landstorm Niederlande waren, sich sofort zur letzteren Einheit zu melden unter Bedrohung sie sonst eigenhändig zu erschiessen.

Diese Bemerkungen, welche van Geelkerken, der dabei unter Einfluss des Alkohols stand, äusserte, veranlassten uns, uns an den Beauftragten des Reichsjugendführers, Obergebietsführer Blomquist, zu wenden. Die Folge war, dass Obergebietsführer Blomquist hierdurch die dienstliche Verbindung mit van Geelkerken brechen musste, da das Ausscheiden dieser Jugendführer streitig war mit einer bereits früher von ihm mit van Geelkerken getroffenen Vereinbarung.

Auf Veranlassung von Obergebietsführer Blomquist und im Einvernehmen mit Obergruppenführer Rauter wurden zwei dieser Jugendführer nach Berlin in Marsch gesetzt, um sich dort mit der Aufstellung des lange vorgesehenen und von van Geelkerken hinaus gezögerten Freiwilligenbataillons zu befassen. Die übergrosse Mehrheit der männlichen und weiblichen Führerschaft des Jeugdstorm folgte ihnen nach Berlin, wo in einer feierlichen Sitzung am 29. Oktober 1944 der Reichsjugendführer gebeten wurde, uns als Gastmitglieder der Hitler Jugend aufzunehmen und den Einsatz unseres Bataillons im Rahmen der Hitler Jugend Division zu genehmigen. Obwohl wir auch äusserlich sofort mit van Geelkerken und der N.S.B. brechen wollten, geschah dies auf Drängen der Reichsjugendführung noch nicht. Wir brachten jedoch zum Ausdruck, auch als niederländische Jugend zu der Jugend unseres Führers gehören zu wollen. Wir wollen einmal *den Namen unseres Führers*, sowie *das braune Hemd* der nationalsozialistischen Revolution tragen.

Da eine Verwirklichung dieses Wunsches ohne eine entsprechende Kampfvoraussetzung

(1) Men vergelijke de beweringen van Hasewinkel met de gegevens in het appendix.
(2) Namelijk G. Stroink.

ebenso unnatürlich wie charakterlos scheinen würde, wollen wir uns dies verdienen durch unseren Fronteinsatz, *zusammen mit der Deutschen Jugend, innerhalb der Hitler Jugend Division.*

Wenn wir einmal mit dem Ärmelstreifen Hitler Jugend an der Front gestanden haben werden, ist dieser Name für alle Zeiten unser Name geworden und wird die Erstehung einer Jugendorganisation 'Hitler Jugend-Niederlande' eine natürliche und logische Folge sein.

Zudem wird unser gemeinsamer Einsatz mit der Deutschen Jugend einen starken Band mit ihr schmieden und einen Grundstein legen für das künftige Grossgermanische Reich.

Nach unserem gemeinsamen Fronteinsatz wollen wir vor den Reichsjugendführer treten und ihn um Aufnahme in die Hitler-Jugend bitten.[3]

Inzwischen wurde von van Geelkerken und seiner Clique das Gerücht in Umlauf gebracht, dass die beiden zuerst nach Berlin gefahrenen Jugendführer fahnenflüchtig seien in Bezug auf den Landstorm Niederlande. Ein SS-Führer wurde sogar bereit gefunden, diese Meldung abzugeben. Mussert nennt diese Leute in Aussprachen und Artikeln Deserteure, während eine infame Hetze betrieben wird. Durch obengeschilderten Vorgang ist das Fahnenfluchtmärchen bereits widerlegt, während auch das SS Hauptamt den Landstorm Niederlande dahingehend unterrichtet hat. Zu bemerken ist, dass einer der sogenannten 'Fahnenflüchtigen' bereits einige Wochen auf einem Führerlehrgang in Tölz ist, während der andere auf Wunsch der Reichsjugendführung im Kriegseinsatzstab Germanische Jugend, die Werbung für das Freiwilligenbataillon leitet.[4]

Das Fahnenfluchtmärchen sowie die lügenhaften Reden von Mussert veranlassten einige Jeugdstormführer, zum Teil frontbewährt, beiliegende Broschüre worin sie die Beschuldigungen von Mussert widerlegen und in eine Beschuldigung von Mussert und van Geelkerken, selber umkehren, zu veröffentlichen.[5] Sie kamen freiwillig auf für die Ehre ihrer Kameraden und die Sauberkeit unserer Ideale, im vollsten Bewusstsein der nachteiligen Folge die ihre Tat nach sich ziehen kann. Inzwischen nimmt die Zahl derer, die sich nun auch zu der Jugend des Führers bekennen, stätig zu, während uns begeisterte Stimmen und Hilferufe der Jeugdstormangehörigen im Landstorm Niederlande um Versetzung zur Hitler Jugend Division erreichen.

Die Gegenpläne van Geelkerkens, um nunmehr innerhalb des Landstorm ein Jeugdstormbataillon zu errichten, sind mit Unterstützung von SS-Stellen bereits gesprengt worden.[6] Es bestand nun die Befürchtung, dass Mussert und van Geelkerken, weil sie nicht mehr anders können, sich unserer politischen Entwicklung Herr machen wollen, um dann zu behaupten, dass sie dies gewollt haben. Als einzige Bedingung würden sie dann zur Befriedigung ihres Prestigeverlustes die gänzliche Ausstossung der von ihnen als Deserteure gebrandmarkten Jeugdstormführer verlangen.

(3) Het was in dit stadium van de gebeurtenissen dus wel degelijk de bedoeling van de leiders der revolte de Jeugdstorm in de *Hitlerjugend* te laten opgaan.
(4) Resp. dus Quispel en Hasewinkel zelf.
(5) Dit is het pamflet, genoemd in nr. 609, noot 3.
(6) Van Geelkerken trachtte niet alleen de plannen voor het Jeugdstorm-bataljon in de divisie '*Hitlerjugend*' tegen te gaan door concentratie der Jeugdstormers – voor zover hij in Nederland de hand op hen kon leggen – in een aparte eenheid van de Landstorm, maar ook door oprichting van een Jeugdstormcompagnie in de Landwacht.

In diesem Falle wird die Jeugdstormführerschaft sich jedoch geschlossen hinter sie stellen. Diese Befürchtung ist inzwischen Wirklichkeit geworden. In den heutigen Rundfunkmeldungen wurde eine Zusammenfassung der gestern von Mussert, anlässlich des 13. Jahrestages der N.S.B. ausgesprochenen Rede, gebracht. Darin heisst es, dass Mussert die Waffenbrüderschaft zwischen Niederländern und Deutschen zum Ausdruck bringt und der niederländischen Soldaten an Ost- und Westfront gedenkt.
'Und besonders in diesen Tagen der Aufstellung eines niederländischen Jugendbataillons innerhalb der Hitler Jugend Division'.[b] [7]
Dieser letzte Ausweg ist eine infame Lüge und Anmassung und wird uns nur zu einem noch fanatischeren Kampf zu unserem Führer und der Wahrheit ansetzen. Hiermit wird auch für viele, die noch nicht so weit standen wie wir, die N.S.B.-Führung für immer erledigt sein.

[Hasewinkel]

BDC H 13: 1393–1396. Afschrift (fotokopie RvO)

609 II. NOTITIE VAN H.A. HASEWINKEL[a]

Berlin-Charlottenburg, den 11.12.1944

Bekanntlich wurde von den am 28/29. Oktober 1944 in Berlin versammelten Führerkorps-Angehörigen des Jeugdstorm, welche die praktische Führung des Jeugdstorm ausmachen, der Wunsch geäussert, zur Aufstellung eines Freiwilligenbataillons des Jeugdstorm innerhalb der Division Hitler Jugend überzugehen. Nach allen Anstrengungen von Seiten der Reichsjugendführung durch Bannführer Kiessling[1] und Ustuf. Sahlmann[2] ist der Stand der Dinge momentan folgender:

A./ Die Führerkorps-Angehörigen des Jeugdstorm sind nunmehr zu einer Ausbildung in der Ersatzeinheit der SS. Pz. Division Hitler-Jugend einberufen worden. Dieses Ergebnis ist durchaus erfreulich.

B./ Das erste Kontingent von Freiwilligen für unser Bataillon wird nun aus der Verfügungseinheit in Leipnick versetzt zum A. und E. Bataillon 11 in Graz, zwecks Ausbildung.

Als Grund hierfür wird angegeben, dass die Ersatzeinheiten der Hitler-Jugend Division bereits überfüllt sind. Dies ist bedauerlich, jedoch wahrscheinlich unabänderlich.

(b) In de tekst in hoofdletters.
(7) Men vergelijke de aanzienlijk koelere toon van Mussert, zoals weergegeven in *VoVa* 15 dec. 1944.
609 II – (a) Als bij nr. 609 I (noot a). Links bovenaan in hs.: 'Zur Orientierung', gevolgd door onleesbare paraaf.
(1) Zie voor hem p. 428 e.v.
(2) Van Sahlmann is slechts bekend, dat hij aan Kiesslings afdeling werkzaam was als supervisor van de *Wehrertüchtigungslager* (NSDAP 51 II, III).

C./ Nach verschiedenen hoffnungsvollen Aussichten ist von Seiten des SS. Hauptamt dem Bannführer Kiessling noch keine Zusicherung gegeben worden, dass unser Bataillon im Rahmen der Hitler-Jugend Division zum Einsatz gelangen wird. Es ist im Gegenteil so, dass immer wieder darauf hingewiesen wird, dass für den Einsatz unseres Bataillons die Brigade Landstorm Nederland bezw. Division Niederlande, die gegebene Einheit ist, ebenso wie die flämische und wallonische Jugend innerhalb ihrer eigenen Einheiten zum Einsatz kommen werden.[3]

Da eine Entscheidung in dieser Hinsicht noch nicht getroffen werden konnte, hat Bannführer Kiessling die Bedingung gestellt, dass erst nach Zustandekommen der Division Niederlande eine Unterhandlungsbasis vorhanden sein kann für die Frage, ob unser Bataillon in dieser Einheit eingesetzt werden kann.[4]

Da wir den Einsatz unseres Bataillons in der Hitler-Jugend Division als die unabänderliche Grundbedingung für das Wohlgelingen unserer Revolution betrachten und obengeschilderter Stand der Dinge ein zu grosses Mass von Ungewissheit in sich birgt, sowie die Gefahr, dass viele, die sich begeistert zu uns bekannt haben, hierdurch enttäuscht werden, darf ich nicht unterlassen, nochmals unseren Standpunkt auseinanderzusetzen und die u.E. notwendigen Massnahmen vorzutragen:

I. Das Bataillon 'Hitler-Jugend Niederlande' in der SS. Panzer Division Hitler-Jugend ist Grundbedingung.[b]

Begründung:

Nach unserem vorbehaltslosen Bekenntnis zu Adolf Hitler als unseren einzigen Führer und der Willensäusserung auch als niederländische Jugend zu *seiner* Jugend zu gehören, ist die Verwirklichung einer Hitler-Jugend Niederlande das Ziel unseres Kampfes.

Wir wollen einmal *den Namen unseres Führers* tragen, sowie *das braune Hemd* der nationalsozialistischen Revolution. Da eine Verwirklichung dieses Wunsches von heute auf morgen oder auch zu einem späteren Zeitpunkt ohne eine entsprechende Kampfvoraussetzung, ebenso unnatürlich wie karakterlos wäre, wollen wir uns dies verdienen durch unseren Fronteinsatz *zusammen mit der Deutschen Jugend innerhalb der Hitler-Jugend Division.* Wenn wir einmal mit dem Ärmelstreifen 'Hitler-Jugend' an der Front gestanden haben werden, ist dieser Namen für alle Zeiten unser Name geworden und wird die Erstehung einer Jugendorganisation 'Hitler-Jugend Niederlande' eine natürliche und logische Folge sein.

Zudem wird unser gemeinsamer Einsatz mit der Deutschen Jugend einen starken Band mit ihr schmieden und einen Grundstein legen für das künftige Grossgermanische Reich. Der Einsatz im Rahmen einer niederländischen Einheit, z.B. 'Division Niederlande' hat den Nachteil, dass unsere kleine Einheit von Revolutionären untergehen muss in einer Masse von politisch oberflächlicheren und unreiferen Menschen, da hier der alte geist der N.S.B. noch vorherrschend ist. Ausserdem wird der Einsatz in einer niederländischen

(3) De bevoegde instanties van de *Waffen-SS* spraken zich hierover nimmer duidelijk uit.

(4) Kiessling had echter de Jeugdstorm-leiders al de indruk gegeven, dat de inschakeling van het Jeugdstorm-bataljon in de divisie *'Hitlerjugend'* al in kannen en kruiken was (zie b.v. het protocol van de vergadering op 28 en 29 okt. 1944, in NSDAP 51 II).

(b) In de tekst in hoofdletters en machinaal onderstreept.

Einheit den nun einmal in der Veranlagung jedes Niederländers anwesenden Seperatismus fördern.

Der oft gemachte Hinweis, dass von militärischen Gesichtspunkten aus ein Einsatz unseres Bataillons nur innerhalb der Division Niederlande in Frage kommt, ist nicht überzeugend, da die Stärke eines einzigen Bataillons militärisch kein grosses Gewicht in die Wagschale legt und es überdies gleichgültig sein kann in welcher Division das Bataillon zum Einsatz kommt.

Inzwischen ist der Einsatz unseres Bataillons innerhalb der Hitler-Jugend Division der Öffentlichkeit bekanntgegeben durch die Presse, sowie von Mund zu Mund, wobei unsere Wahl hingestellt wird als eine Tat von historischer Bedeutung. Viele Politiker haben bereits eigene Freiwilligeneinheiten aufgestellt oder aufstellen wollen. Darin unterscheiden wir uns von ihnen nicht, aber wohl unterscheiden wir uns durch die Wahl unserer Einheit n.l. der Hitler-Jugend Division, welches einem Bekenntnis gleich ist. Durch die Veröffentlichung unseres Wunsches in der Hitler-Jugend Division zu kämpfen, haben viele junge Herzen sich voller Begeisterung an uns gewandt und konnte der propagandistische Wert dessen bereits festgestellt werden (siehe Beilage I Presseverlautbarungen).[c] [5]

Folgerung:

Der Einsatz unseres Bataillons im Rahmen der Hitler-Jugend Division muss zugesichert werden und darf nicht länger fraglich sein. Eine schriftliche Bestätigung wäre erwünscht.[6]

– – –[7]

Die oben ausgeführten Erwägungen haben die Absicht, noch mal den Willen der revolutionären niederländischen Jugend, sowie die politische Tragweite ihres Schrittes klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen. Die Aufstellung eines niederländischen Jugendbataillons in der SS. Panzer Division Hitler Jugend ist die Voraussetzung für eine kompromislose nationalsozialistische Entwicklung, nicht allein in der niederländischen Jugend, sondern im ganzen niederländischen Volk, denn die Augen der erwachsenen Einzelkämpfer in den Niederlanden sind auf uns gerichtet.

HASEWINKEL

BDC H 13: 1397–1401. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(c) Woorden tussen haakjes onderstreept.

(5) De bijlage bevat enige vertaalde uittreksels uit *De Stormvlag* van 6 nov. en 5 dec. 1944, *De Waag* van 1 dec. 1944, *Storm* van 1 dec. 1944, ook samenvattingen uit een Vlaams blad, en als tegenstelling tot het hierin ten toon gespreide enthousiasme een uittreksel uit *VoVa* van 24 nov. 1944, met de in nr. 609, noot 3 vermelde invectieven van Mussert tegen de rebellerende Jeugdstormleiders.

(6) Zie noot 4.

(7) In de weggelaten passage wordt onder verwijzing naar nog andere bijlagen (H 13: 1404–6) beschreven, hoe de leden van de Jeugdstorm-compagnie in de Landstorm zelf vurig verlangen in het bataljon van '*Hitlerjugend*' te worden opgenomen; voorts, dat Van Geelkerken nog steeds de hoop niet opgeeft de Jeugdstorm-compagnie in de Landstorm tot een bataljon te vergroten. Verder doet Hasewinkel suggesties voor de wervingsacties in Nederland en Duitsland.

610. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

20/12

Reichsführer.

Ich habe Ihr Fs. v. 17. u. 19.12.[1] mit RK. besprochen. Der RK. dankt für die Grüsse und steht im Januar Ihnen jederzeit zur Verfügung. Die Fs. haben auf ihn einen sichtbaren Eindruck hinterlassen. Ich danke gehorsamst.

Heil Hitler Ihr geh. erg.

RAUTER

BDC H 13: 1288. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

611. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

28/12

Mussert will nunmehr, um seine eigene Position zu halten, van Geelkerken sowohl als Leider-Stellvertreter als auch als Jeugdsturmführer fallen lassen und sich vollkommen von ihm distanzieren. Auch möchte er den WA-Führer Zondervaan seiner Stellung entkleiden und entrangen und sich von ihm trennen. Gleichzeitig will er auch Rost van Tonningen, der zwar Stellvertreter ist, aber die Funktion praktisch nicht ausübt, bei dieser Gelegenheit dieser Funktion entkleiden und zu seinem einzigen Stellvertreter Ing. Müller, Bürgermeister von Rotterdam, ernennen.[1] Müller ist davon nicht begeistert und hat das

610 – (a) Bovenaan, in dezelfde letters als de tekst van het stuk: 'Betr.: Mussert und Hitlerjugend.'

(1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van deze telexberichten. Met het woord 'Hitlerjugend' (zie noot a) wordt waarschijnlijk niet de *HJ*, c.q. de op te richten *Germanische Hitlerjugend Niederlande* bedoeld, maar het Jeugdstorm-bataljon in de *SS-Panzerdivision 'Hitlerjugend'*. Uit nr. 609, en uit de bijlagen en de gegevens in de annotatie daarbij mag men opmaken, dat Himmler vermoedelijk de negatieve houding van Mussert en Van Geelkerken en hun plotselinge ommezwaai ten opzichte van dit bataljon aan de kaak heeft willen stellen.

611 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Rauter was er al lang van op de hoogte, dat Müller de steun en toeverlaat van Mussert was geworden. In juli had Mussert dat ook laten blijken: men zie nr. 572. Even later, in een brief aan Himmler van 3 augustus 1944 had Rauter reeds bij Van Geelkerken een meer 'positieve' houding dan bij Mussert geconstateerd, zoals bijv. tegenover de *Reichsschulen*. 'Auch daraus sind die Spannungen zwischen Mussert und van Geelkerken ersichtlich. Van Geelkerken wird politisch mehr und mehr von Ing. Müller, Rotterdam, überflügelt.' De *Stabsleiter* van het *Arbeitsbereich*, Bühner, vroeger een dikke vriend van Van Geelkerken, verweet hem nu, dat hij zich te veel met de SS inliet (HSSPF 5 a).

Rost had zelf Himmler reeds gewaarschuwd in een ongedateerde, vermoedelijk omstreeks 20 december geschreven brief: zijn uitschakeling uit de NSB, al sinds drie maanden voorbereid, zou nu binnenkort ook formeel plaatsvinden. Seyss-Inquart kreeg van de schrijflustige Rost een beduidend langere brief, die 27 december gedateerd was; Rost repte weliswaar niet over zijn ontslag, dat hij dus zag aankomen, maar de brief had impliciet duidelijk het doel de schrijver als leider van een nieuwe, 'reichstreue' beweging, die de uit elkaar vallende NSB zou moeten vervangen, voor te stellen. (H 13: 1289–90, 1302–13, beide brieven zullen gepubliceerd worden in *Corresp. Rost* II).

Gefühl, dass er dabei politisch erdrückt werden könnte. Auch möchte Mussert, dass v. Geelkerken als Generalinspekteur der Landwacht fallen gelassen wird wie auch Zondervaan. Er ist aber nach wie vor der Auffassung, dass die Landwacht eine Selbstschutz-Formation der Partei zu bleiben hätte und dass ihm die Führer-Ernennungen zustünden. Ich habe heute dem RK. wieder scharf zum Ausdruck gebracht, dass ich darauf bestehen müsste, dass die Führer der Landwacht vom Reichsführer-SS aus grundsätzlichen Erwägungen heraus ernannt werden und dass ich als Generalkommissar für das Sicherheitswesen keine Beförderungen mehr zulasse, indem ich die Geldmittel gesperrt habe. Der RK. sah dies ein und will in diesem Sinne mit Mussert sprechen.[2] Wenn die ganze Gruppe Geelkerken wirklich aus der Partei herausfällt einschl. Zondervaan so wird die vorhandene P N[b] Opposition Geelkerken und Rost dem Leider den Rest geben. Andererseits ist es gefährlich, einen entrangten und politisch entkleideten Geelkerken im Raume zu belassen, da sein schwankender Charakter eine Gefahr werden könnte. Ritterbusch ist krampfhaft bemüht Mussert zu halten und will durch diese Entschlackung ihn und die NSB retten. Die Lage in Westholland ist so, dass keine Parteifunktionäre mehr vorhanden sind. Ein zurückführen der ausgewichenen NSB-Führer ist unmöglich. Not und Elend ist gross. Die Widerstandsgruppen unter nationalistischer Führung werden immer mehr vom Kommunismus beeinflusst. Dieser Linksschwenkung der jungen aktivistischen Widerstandsbewegungen kann nur ein junger sozialistischer Nationalsozialismus entgegengesetzt werden. Mussert aber ist der Typ des Spiessers. Mit ihm ist in den Westprovinzen nichts mehr zu holen. Das sieht auch der RK. ein. Daher einigten wir uns gestern in Anwesenheit Ritterbusch dass die NSB als Organisation in die Westprovinz nicht zurückgeholt werden darf. Rost hat sich leider stark isoliert und hat nichts hinter sich. Er ist ausgesprochener Einzelgänger geworden. Ich bin der inneren Überzeugung, dass wir nach dem Versagen der NSB mit diesem bürgerlichen Haufen nicht mehr in Erscheinung treten können. Wir müssten zu irgend einer neuen Kampfform germanischer Nationalsozialisten kommen. Der RK. hält noch an Mussert fest, weil Ritterbusch und die Parteikanzlei so denken, ist aber innerlich ganz meiner Meinung.[3] Ich glaube dass jetzt Gelegenheit wäre hier reinen Tisch zu machen.[4]

Heil Hitler. Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 13: 1297–1301. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(2) Vgl. p. 395.
(b) *Sic*; de evtl. betekenis is de bewerker niet duidelijk.
(3) Dit soort mededelingen van Rauter, die vaak zijn eigen wensen in Seyss-Inquart projecteert, zegt weinig; vergelijk ook Seyss-Inquarts houding tegenover de val van Rost in nr. 616, noot 6.
(4) Deze radicale zuivering van Mussert in de nog nauwelijks existerende NSB brengt een lawine van berichten en bevelen van Rauter en Himmler te weeg, de meeste in telex-vorm. Van de niet gepubliceerde stukken gaat het grootste deel van januari 1945 over dit onderwerp, gevolgd door nog enige stukken uit februari 1945. De bewerker heeft er daarom op de meeste plaatsen van afgezien steeds naar de volgende correspondentie te verwijzen. Bepaalde routine-gegevens zoals het feit, dat Rauter en Berger van een aantal stukken afschriften kregen, worden hierbij ook niet vermeld. Stukken van dezelfde datum zijn in de vermoedelijke volgorde van verzending opgenomen.

612. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a 1]

30/12

Reichsführer.

Ich habe doch persönlich den Eindruck, dass die politische Entschlackung, der sich jetzt Mussert mit seiner Parteiführung unterzieht, nichts anderes als eine geschickte Absetzbewegung darstellt. Es muss auffallen, dass die ältesten und besten Freunde Musserts, nacheinander aus der Partei ausscheiden: Graf D'Anzenbourg, Bürgermeister Plekker[2], Haarlem, Dr. Carp, Leiter des staatspolitischen Sekretariats, Sturmbannleider van Ahrends[3], der langjährige Adjutant des Leiders, der Finanzmann und Organisator Dr. Kessler[4], der langjährige Chefadjutant, der kath. grossdietsche Politiker van Genechten und jetzt van Geelkerken und Zondervaan, die folgen werden. Van Geelkerken ist Mitglied Nr. 2, hat nach den eigenen Worten des Leiders 2 Jahre lang daran gearbeitet, um ihn, Mussert, zu zwingen, die NSB aufzumachen. In hunderten von Versammlungen hat Mussert immer van Geelkerken als seinen besten Berater und innigsten Freund herausgestellt, zu dem eine ewige Freundschaft bestünde. Als vor 2 Monaten der Leider begann, seine alten Freunde aus der Partei auszuschliessen, sagte ich dem RK, dass ich fürchte, dass dies alles Theater und Absetzbewegung sei. Wenn jetzt noch v. Geelkerken an die Reihe käme, dann läge der Kurs für mich fest. Nun ist es tatsächlich soweit. Indem Mussert sich von v. Geelkerken trennt, hat er die Möglichkeit, sich auch gleichzeitig von Rost van Tonningen zu trennen, der ihn wegen seiner radikalen grossgermanischen Einstellung schon lange optisch belastet. Ich bin überzeugt, dass die Ausgeschiedenen oben genannten sehr bald Fühlung zum Gegner suchen werden. Bürgermeister Müller aus Rotterdam, der Vertreter Musserts werden soll, ist bei den Antis auch sehr beliebt, weil er ein netter, ordentlicher Mann, aber durchaus bürgerlicher Gesinnung ist. Er sitzt jetzt in einem Kreise, der sich mit der Ernährungswirtschaft im Westen befasst.[5] Vorsitzender ist der Halbjude Hirschfeld, ferner Teilnehmer sind der englandhörige und deutsch-feindliche Ernährungs-Generaldirektor Louwes[6], Bürgermeister Voute aus Amsterdam und Bürgermeister Müller. Voute gehört nicht der NSB an, ist Marineoffizier und hat Fühlung nach beiden Seiten.

612 – (a) Rechts bovenaan in hs.: 'Abschrift befindet sich in der Sonderablage', gevolgd door onleesbare paraaf, met de datum-aanduiding: '4/1'. Midden bovenaan in hs.: 'Zum Vorgang'.

(1) H 230: 2774–7 is een afschrift, getypt met extra-groot lettertype. In zelfde hs. als in noot a rechts boven: '*Vermerk*. Ist dem Führer vorgelegt worden', gevolgd door dezelfde paraaf en datumaanduiding.

(2) Simon Lambertus Antonius Plekker, geb. 17 maart 1883 te Amsterdam. Lid van de NSB vanaf 1932. In 1940 benoemd tot 'Gemachtigde van den Leider in algemeene dienst', in 1941 tot burgemeester van Haarlem (Doc. I Plekker).

(3) Zie voor hem nr. 165, noot 7.

(4) Mr. dr. Herman Anton Joseph Kessler, geb. 20 april 1889 te Garoet (Ned.-Indië). Van begin 1941 tot 1943 adjudant en chef van de lijfwacht van Mussert. In de meidagen van 1940 maakte hij het Mussert mogelijk onder te duiken (Doc. I 880 Kessler).

(5) Nl. de Centrale Reederij Voedselvoorziening (zie nr. 600, noot 3). Müller werd eind januari 1945 bovendien gemachtigde van de rijkscommissaris voor het westen des lands met zeer vaag gehouden algemene bevoegdheden tegenover de Nederlandse burgerlijke autoriteiten in dit deel van het land.

(6) Dr. ir. Stephanus Louwe Louwes, geb. 29 maart 1889 te Ulrum (Gron.); studeerde aan de landbouwhogeschool te Wageningen. Voor de oorlog o.a. rijkslandbouwconsulent en regeringscommissaris voor de akkerbouw en visserij (tot 1945). Van mei 1940 tot mei 1945 directeur-generaal van de voedselvoorziening. Na de oorlog adviseur bij de Verenigde Naties. Overleden in 1953. (*Wie is dat?*, 's-Gravenhage, 1948; *Algemeen Handelsblad* 26 jan. 1953).

Die Verhältnisse in den ersten Tagen des Sept. zwangen ihn, zweifellos, wieder engere Fühlung mit der Oranjegruppe aufzunehmen, denn er wollte auch in Amsterdam mit Familie bleiben. Er ist sehr kühl geworden, sonst aber ein tüchtiger Bürgermeister des in Not geratenen Amsterdams. Indem Müller in diesem Kreise sitzt, bekommt Mussert auch Fühlung indirekt zu diesem Kreis.[7] Dem RK. und insbesondere Ritterbusch gegenüber macht er so, als will er sich vor[8] dem Intriganten und Egoisten v. Geelkerken trennen. Der SD. berichtet mir, dass er jetzt v. Geelkerken 20.000,— Hfl. Vorschuss geben will. Der RK. übersieht dieses Spiel Musserts nicht. Ich werde ihn nochmals warnen. Rost hat heute dem Mussert eine Denkschrift zukommen lassen, worin er von ihm unter Aufzählung seiner vergangenen Fehler endlich eine reichstreue, ordentliche Politik verlangt.[9] Es fragt sich, wie wir uns verhalten, wenn Mussert Rost v. Tonningen enthebt. Wenn er es tut, so hat der RK. dazu die Zustimmung gegeben. Ritterbusch glaubt so, Mussert halten zu können, wenn sich dieser von v. Geelkerken trennt. Er durchsieht das Spiel auch nicht, dass Mussert treibt. Dass er jetzt grossdietsche Karten sich drucken lässt und nur mehr von seinem grossdietschen Reich schwärmt, dass er nicht mehr für die SS werbend auftritt beweist auch seine Distanzierung.

Ich werde dem RK. jetzt vorschlagen, dass die Männer, die aus der Partei ausgeschieden wurden, oder sich entfernt haben verhaftet werden bzw. irgendwohin in ein nettes Lager ins Reich abgeschoben werden, damit von Haus aus die Fühlung zum Gegner unmöglich gemacht wird. Ich wäre dankbar, wenn ich von Ihnen, Reichsführer, nähere Richtlinien in dieser Hinsicht bekäme.

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 13: 1351–1355. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(7) Al deze vermoedens, speciaal de bereidheid van de anti-nazi's tot onderhandelen, zijn uiteraard grotendeels op niets gebaseerd. Naarmate de Duitse nederlaag zich scherper aftekende, nam deze irreële beoordeling van de situatie alleen maar toe: de bekende illusies bv. van Seyss-Inquart en vooral van Himmler over de rol, die zij als onderhandelingspartner van de geallieerden en als 'redder' van Duitsland zouden kunnen spelen, zijn typerend voor dit verschijnsel.

Het enige, dat aansluit bij Rauters vermoedens, is het feit dat Müller uiteraard nauwe contacten had met Louwes en Hirschfeld, en verder hoogstens de vermelding van Hirschfeld (*Herinneringen*, p. 195), dat Müller eind april 1945 deelnam aan een bespreking tussen Seyss-Inquart, Schwebel, Hirschfeld en de voorzitter van de raad voor het bedrijfsleven Woltersom over de politieke toekomst van Nederland en Duitsland; deze bespreking was weliswaar een onderdeel van de ontwikkeling, die uitliep op de capitulatie van de Duitse troepen in Nederland, maar de rol van Müller hierbij schijnt vrijwel betekenisloos geweest te zijn (in zijn verhoor over dit onderwerp door de parlementaire enquête-commissie noemt Hirschfeld zelfs Müllers naam geen enkele maal; zie *Enquêtecommissie* 5c, p. 16–18).

(8) Moet kennelijk zijn: 'von'.

(9) Op 2 januari wordt een Duitse vertaling – die Rost blijkbaar zelf heeft gemaakt of laten maken – door Rauter aan Himmler gezonden, die er 'sehr gut' op schrijft (H 13; 1366–71; origineel in NSB 32 d). Rost uit in deze lange brief van 28 december (eveneens te publiceren in *Corresp. Rost* II) niet alleen alle oude politieke grieven tegen Mussert, maar ook bezwaren van recente datum; onder meer verwijt hij Mussert, dat deze onlangs zou hebben gezegd, dat 'de stichting van het Germaansche Rijk voorlopig moet worden verdaagd'. Hij wijst Mussert op het bestaan van een aantal politieke tegenstanders van het nationaal-socialisme, die in geval van een Duitse overwinning uit economische overwegingen het Germaanse rijk wèl zouden accepteren.

613. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

31.12

Gestern abend rief mich Rost an und teilte mir mit, dass der Adj. des Leiders ihm ein Schr[ei]b[en] überbracht hätte, worin der Leider ihm seine Enthebung als Leider Stellvertreter übermittelt.[1] Eine Begründung ist nicht abgegeben. Nur die Tatsache, dass an seine Stelle Ing. Müller Rotterdam, einrücken werde. Rost teilte mir weiter mit, dass er gleichzeitig und zwar noch vorher den Adj. den Brief an den Leider[2] ausfolgte, worin er in eingehender Form von ihm eine klare, grossgermanische Politik verlangt. Der RK. und Ritterbusch sind auf 3 Tage verreist.[3]

H. Hitler Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 13: 1316–1317. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

614. A. H. DAMHOF[1] EN V. M. E. WINTERS[2] AAN A. A. MUSSERT[a 3]

Lüneburg, Sylvesterabend 1944

Leider!

Am Ende dieses schicksalschweren und am Anfang eines nach unserer Meinung so hoffnungsvollen Jahres ist es uns ein Bedürfnis, Ihnen unsere besten Wünsche für 1945 anzubieten und Ihnen zugleicherzeit unsere unzerbrechliche Treue an Sie, Leider, und Ihre Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Diese Treue zwingt uns, folgendes unter Ihre

613 – (1) Door Rauter in nr. 616 in zijn geheel geciteerd.
(2) Zie nr. 612, en noot 9 daarbij.
(3) Op 31 december had Rauter echter nog een onderhoud met Ritterbusch gehad over het ontslag van Rost: zie nr. 616.
614 – (a) In het stuk zijn verscheidene onderstrepingen aangebracht. De belangrijkste hiervan zijn in noten b en d aangegeven.
(1) Auke Hendrikus Damhof, geb. 22 januari 1890 te Landsberg an der Warthe. Koopman, sinds 1933 in Duitsland woonachtig. Sinds 1936 lid van de NSB, kringleider van Kleef; na het verbod van de NSB overeenkomstige functie in Herdtmanns 'Bond van Nederlandsche Nationaal-Socialisten in Duitschland'; hij was dan ook in hoge mate bij de beruchte Sport- en Spel-affaire betrokken (zie nr. 18, noot 5). Tijdens de bezettingsjaren wist hij zich op handige wijze aan de mede-verantwoordelijkheid te onttrekken en zelfs in 1941 zijn medeplichtige Koehler als commandant van de WA in Duitsland op te volgen. Sinds september 1944 was hij leider van het NSB-bureau, dat de politieke *Betreuung* van de gevluchte Nederlandse collaborateurs in Duitsland tot taak had (zie ook nr. 593, noot 3). Na de oorlog werd hij tot acht jaar gevangenisstraf veroordeeld (Doc. I Damhof; NSB 34 c; zie ook: *Proces Mussert*, p. 332–337).
(2) Victor Michel Emiel Winters, geb. 9 mei 1897 te Venlo. Arts. Voor de oorlog lid van de Provinciale Staten van Limburg voor de Roomsch-Katholieke Staatspartij. Had vermoedelijk contacten met de

wohlwollende Aufmerksamkeit zu bringen. Ein Verbleib von ungefähr vier Monaten in Mitten der evakuierten Niederländer[4] – für den grössten Teil NSBer oder mit dem Nationalsozialismus eng verbunden – hat uns in entsetzlicher Weise die Augen geöffnet und die Tatsache offenbart, dass unter diesen Niederländern so unsagbar viele sind, die absolut nichts vom Nationalsozialismus in sich tragen. Auf Grund dieser unleugbaren Tatsache ist es uns klar geworden, dass nicht nur in Deutschland, aber auch in den Niederlanden die begründete Meinung Eingang gefunden hat, dass[b] diese sogenannten Nationalsozialisten unter keiner Bedingung die Träger sein können der politischen Willensäusserung des niederl. Volkes und ebensosehr, dass Sie mit diesen Leuten nie in der Lage sein werden, das niederl. Volk hinter sich zu bringen. Und doch ist – da nun unser Volk vor der Wahl steht Chaos oder Ordnung – das Bedürfnis an Einigkeit und Führung nie so gross gewesen als in diesen Augenblick und[5] jetzt, Leider, ist unseres Erachtens der Moment gekommen, dass Sie dem Volke zeigen können, dass Sie der Retter des Vaterlandes sind.

Der Niederländer ist in Hinsicht auf Wert- und Inhaltebestimmung Ihrer Mitglieder viel feinfühliger, als ein Aussenstehender fühlen kann und es ist unsere ehrlich überzeugte Meinung, dass Sie, Leider, für das Zusammenfassen der niederl. Zusammengehörigkeit der angewiesene Mann sind. Das sind Sie nicht nur, weil Sie der Führer als Leider des niederl. Volkes auserkoren hat, aber auch als hochstehender Mensch und Bauer unserer Zukunft. Sie sind es nicht, Leider, der das Volk hindert, zu Ihrer[c] zu kommen, aber es sind die unzählbaren Ihrer sogenannten Folglinge, die keine Ahnung vom Nationalsozialismus haben und die ein Aufblühen Ihrer Partei verhindern durch ihr Manke an Disziplin, Erziehung und Ethik.

Zu viele, die sich durch eigene Schuld oder Mangel an Rückgrat gesellschaftlich nicht haben halten können, haben Schutz und Verbesserung in Ihren Gliedern gesucht.

Wenn Sie an diesen Massen, ohne Unterschied der Personen, das Messer setzen können und alles entfernen, was nicht würdig ist, Ihnen zu folgen, vollführen Sie eine Tat, die nicht nur Ihr ganzes Volk schätzen wird, aber auch die Menschen an Ihre Seite bringen wird, die Sie so notwendig brauchen, um Ihre prachtvolle Aufgabe zu erfüllen. Sie schrieben so zutreffend in Ihrer Weihnachtsbotschaft an die evakuierten Niederländer, dass viele gegangen sind und viele gekommen, aber diese Neuen traten hervor aus den Reihen Ihrer

Franse spionage-dienst. In juli 1940 lid van de Nederlandsche Unie, in november 1940 van de NSB. Sindsdien werd hij lid van allerlei neven-organisaties: Medisch Front, begunstigend lid van de Germaansche SS, arts bij de WA in de rang van Opperhopman, enz. In maart 1941 door de Duitsers gearresteerd en korte tijd vastgehouden, mogelijk wegens zijn Franse contacten, doch weer losgelaten. Vanaf oktober 1941 gewestelijk leider van Medisch Front voor Limburg, Noord-Brabant en Zeeland. In april 1943 legde hij alle functies neer, werkte daarna wel voor de *NSV*. In september 1944 plaatsvervanger van Damhof op het NSB-bureau te Lüneburg (Doc. I Winters; NSB 34 c).

(3) Het origineel van het stuk berust in NSB 34 c; zie ook noot 5. Het is niet bekend, hoe de tekst in Rauters handen is gekomen. Zoals uit een opschrift bij de hier afgedrukte vertaling blijkt, zendt Rauter het stuk tevens aan Berger, Kaltenbrunner, en de *BdS*.

(4) Zie nr. 593, noot 3.

(b) Van hier af is de zin onderstreept.

(5) Van hier af is in het origineel de zin in kapitaal getypt.

(c) *Sic.*

Angehörigen, die die Überzeugung in sich trugen, doch zu gewinnen. Viele, die Ihnen helfen wollen und können stehen noch ausserhalb Ihrer Bewegung. Gebt Ihnen die Gelegenheit, Ihnen zu helfen durch die Bekanntgabe der Säuberung der Partei und tun Sie ein Beruf an sie und Ihr Volk.

In dieser Hinsicht hat unser Volk noch nie einen Führer im Stich gelassen und Ihre Getreuen werden sich Mühe geben, Ihnen die Leute zuzuführen, die was Qualität anbetrifft, um Sie gehören.

Sie werden dann umringt sein von Männern, die mit gehobenem Haupt ohne sich um ihre Kameraden zu schämen zu brauchen, Sie unterstützen werden, diese schweren Zeiten zu überwinden und dabei keine Belohnung noch Position für sich selbst suchen, doch ganz unselbstsüchtig ihre totalen Gaben im Dienste ihres Volkes unter Ihrer Führung.[c]

An Ihre Grundlagen der NSB Leider, kann keiner herantreten, und kann auch kein ehrlicher Mensch herantreten, doch man hat mit Recht die Überzeugung erlangen können, dass Sie diese mit diesem Menschenmaterial nie realisieren können.[d]

Eine Anerkennung dieser Tatsache ist keine Schwäche, aber die begründete Kraft eines Chirurgen, der eine richtige Diagnose gestellt hat und nur in einer Radikaloperation die Rettung des seinen Sorgen anvertrauten Patienten sieht.[d]

Auch dann wird die Zwietracht NSB und SS behoben sein, weil erst dann mit Recht die SS die Überzeugung hat, dass nicht nur das Steuer des Schiffes in guten Händen liegt, aber dass auch die Bemannung Ihres Staatsschiffes ihrer Aufgabe gewachsen ist. Die SS hat ein Anrecht auf diese Gewissheit, weil dieser schwere Kampf immer bewiesen hat, dass in der Stunde der höchsten Gefahr immer wieder die SS, gestützt auf ein unerschütterliches Zutrauen zum Führer und Nationalsozialismus, standgehalten hat, dort, wo andere versagten und dass unter dieser SS soviele Ihrer Folglinge leben und Blut geopfert haben.[d]

So geben Sie auch diesen Kämpfern für Ihre Sache das Gleichgewicht wieder und die Sicherheit, dass der Selbstrespekt der Nation nicht nur beschränkt geblieben ist auf Etliche, aber zum ganzen Volke kommt.

Der Kampf an der Westfront, der sehr scharf die ungebrochene Kraft des Deutschen Volkes demonstriert, ist der richtige Moment für Ihr Eingreifen. So wie jetzt die südlichen Provinzen, will das niederl. Volk nicht befreit werden. Und jetzt wird es, da es in allen seinen Hoffnungen betrogen ist, wortlos, ratlos und rettungslos durch Ihr Zutun nicht nur die Sprache und die Hoffnung wieder finden, aber auch die Gewissheit in sich tragen, dass eine Rettung nur möglich ist, durch Sie und die Ihnen gebliebenen respektierten Folglinge.

Hou Zee

A. Damhof
V. Winters

BDC H 13: 1263–1265. Vertaald afschrift, doorslagkopie (fotokopie RvO)

(d) Praktisch de gehele zin is onderstreept.

615. TELEXBERICHT VAN M. M. ROST VAN TONNINGEN AAN HIMMLER

1/1

Reichsführer.

Unter Hinweis darauf, dass der Leiter mich in meiner Parteifunktion ehrlos und ohne Dank enthoben hat und mit Rücksicht auf die daraus sich ergebene Situation bitte ich Sie, Reichsführer, mich in der nächsten Zeit zu empfangen.

Heil Hitler in Treue Ihr

ROST VAN TONNINGEN

BDC H 13: 1324. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

616. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

1/1

Der Brief Musserts an Rost v. Tonningen v. 28. Dez.[1] aus Almelo[2] lautet 'Kamerad'.

Ich stehe vor der Notwendigkeit, die Führung der Bewegung in eingreifender Weise zu reorganisieren. Im Interesse der Bewegung sehe ich mich gezwungen, Ihnen ab 1. Januar als stellvertretender Leider Kamerad Müller nachfolgen zu lassen. Er ist Mitglied seit 1932 Nr. 500, Oberratsherr der Bewegung, Träger des Ehrenzeichens der Bewegung und des K.V.K.[3] 1. Kl. m. Schw.[4] und Bürgermeister von Rotterdam. Sein besonderer Auftrag lautet: sich vor allem mit den Dingen der Bewegung zu befassen, die sich auf die Behörden beziehen.

Mit Nationalsozialistischem Gruss – Hou zee Mussert.'

Wie ich durch den SD feststellen liess, erscheint in der Wochenzeitschrift Volk und Vaterland, die am Dienstag erscheint, eine kurze Notiz: Rost van Tonningen als stellvertretender Leider abgesetzt, Begründung wird keine gegeben. Ritterbusch, dem ich gestern sagte, dass die ganze Formel eine diffamierende ist und die Ehre Rosts kränkt, wie angenommen werden muss, dass er entweder politisch versagt, oder sonst irgend eine Sache begangen hat meinte, dass dies nicht so gefährlich sei, dass man jetzt die Nerven behalten müsse, dass Mussert dies mit dem RK. abgestimmt habe und dass ich mich ruhig in der Sache an den RK. wenden möge. Auf meine Frage, ob denn der Fall Rost mit dem RF-SS besprochen sei, der doch seinerzeit sich in besonderem Masse im Interesse der Aufrechterhaltung der Einheit der Bewegung sich dafür eingesetzt hat, dass der völkische Exponent Rost in die engere Leitung käme, erwiderte er, dass dies wohl nicht der

616 – (1) Zie nr. 613. Doorslag van origineel in NSB 32 d.
(2) Mussert had zich na de septemberdagen van 1944 gevestigd in het landhuis 'De Bellinckhof' bij Almelo.
(3) *Kriegsverdienstkreuz.*
(4) *erster Klasse mit Schwertern.*

Fall sei. Auf meine Frage, ob denn v. Geelkerken jetzt auch gleichzeitig gehe, antwortete Ritterbusch, dass er dies noch nicht beim Leider durchgebracht hätte, dass dies aber an einem späteren Zeitpunkt folgen werde und schliesslich auf meine Frage, ob v. Geelkerken Hauptstürmer des Jeugdstorms bleiben werde, antwortete er, dass dies wohl noch zunächst der Fall sein wird.[5] Ich verstehe den RK. nicht dass er in einer solchen brutalen Form der Öffentlichkeit gegenüber Rost ausschaltet.[6] Es wird nicht lange dauern und man wird versuchen, Rost aus der niederländischen Bank und aus dem Finanzministerium herauszudrängen. Fischböck mag ja Rost gar nicht und möchte ihn persönlich schon längst ausgeschaltet wissen, wenn er nicht wüsste, dass Sie, Reichsführer, hinter Rost stünden.[7] Der RK. kommt erst morgen zurück. Ich werde sofort versuchen, vor allem zu verhindern, dass diese einseitige diffamierende danklose Enthebung in der Presse erscheint. Dass der RK. alle diese Massnahmen in der Form jetzt durchführt, obwohl er weiss, dass Sie den Wunsch geäussert haben, ihn im Januar in der Hollandpolitik sprechen zu wollen, ist wieder einmal bezeichnend.

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 13: 1325–1328. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(5) Inzake de Jeugdstorm had Van Geelkerken het typische NSB-standpunt ingenomen, en zijn best gedaan de rebellie van het SS-gezinde kader de kop in te drukken. Anderzijds was hij nu zelf de SS enigszins genaderd. Hoe dan ook: een ontslag van Van Geelkerken uit al zijn NSB-functies kon de SS alleen maar welkom zijn: het zou Van Geelkerken verder in de SS-richting drijven – wat ook gebeurde – en Mussert zou nog meer geïsoleerd raken, hoewel in deze ontwikkeling en in de persoon van Van Geelkerken ook bepaalde risico's zaten: vgl. hetgeen Rauter zegt in nrs. 611 en 622. Het meest merkwaardige is echter, dat Rauter zo weinig besefte, dat door de hele oorlogssituatie en de toestand in Nederland al deze onderlinge ruzies, en zelfs de ontbinding van de NSB, geen enkele reële politieke betekenis meer hadden.

(6) De kronkelige politiek van Seyss-Inquart wordt weer eens gedocumenteerd door Musserts verslag van een bespreking, die hij op 27 december 1944 met Seyss-Inquart had, en waar ook het ontslag van Rost ter sprake kwam. Mussert maakte uit dit gesprek op: 'De R.K. van meening, dat ik aan Rost geen tekst of uitleg had te geven waarom dit geschiedt. Souverein op mijn gebied. Reorganisatie der Beweging maakt dat nodig. Uit. In dezen geest den brief aan Rost gemaakt.' (NSB 27 a).

Op dezelfde dag had Rost reeds een brief aan Seyss-Inquart met zijn al genoegzaam bekende bezwaren tegen de NSB-leiding geschreven: men zie nr. 611, noot 1. Na ontvangst van de ontslagbrief schreef hij op 30 december opnieuw aan Seyss-Inquart, daarbij Musserts brief ook in zijn geheel citerend (tekstvergelijking doet echter vermoeden, dat Rauter niet uit deze bron de brief kende). Rost liet zijn toorn tegen Mussert de vrije loop in zijn laatste brief, waarin echter ook bedekte kritiek op Seyss-Inquart zelf doorklonk. 'Sie haben mich am 28. Dezember zugeredet, dass ich mich freiwillig zurückziehen sollte', merkte Rost op. Hij besloot zijn brief met het dringende verzoek Mussert tot de orde te roepen en het ontslag ongedaan te maken (H 13: 1330–6).

Men zie ook nr. 622, noot 4, voor de dubbelzinnige houding van Seyss-Inquart, niet alleen inzake Rost, maar ook tegenover de inmiddels gerezen kwestie-Van Geelkerken. Men vergelijke ook de tekst van de nrs. 617 en 624: wanneer Seyss-Inquart zegt: 'Rost teilt das Schicksal Geelkerkens', is dat doodeenvoudig de zaak op zijn kop zetten.

(7) In zijn brief aan Himmler, die vermoedelijk op 20 december 1944 werd geschreven (zie nr. 611, noot 1), had Rost al beweerd, dat in het begin van september 1944 Fischböck en Wimmer 'nichts unterlassen haben um mich zu stürzen.'

617. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

1.1

RF.

Heute nachmittag konnte ich fernmündlich den RK erreichen, bei dem ich in der Angelegenheit Rost vorstellig wurde. Er meinte, dass das natürlich nicht ginge, dass Mussert jetzt den ihn unbequemen Rost abschiebt, und v. Geelkerken belässt. Auch herabsetzende und kränkende beabsichtigte Pressemitteilung sei untragbar, da sie Rost schwerstens verletzen müsse. Er werde sofort Ritterbusch veranlassen, bei Mussert zu protestieren.

H. Hitler Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 13: 1322–1323. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

618. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

Den Haag 2.1.45

Lieber Rauter!

Habe Ihre beiden Fernschreiben erhalten.[1] Verständigen Sie Rost, dass ich auch sein Fernschreiben[2] bekommen habe. Er soll jetzt nur um Gottes Willen keine Formfehler machen und Sie wegen jeden Schrittes, den er tun will, fragen. Ich lasse ihn sehr grüssen.

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 13: 1319. Minuut (fotokopie RvO)

619. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN SEYSS-INQUART

Den Haag 2.1.45

Lieber Parteigenosse Seyss-Inquart!

Ich höre, dass Mussert Rost van Tonningen praktisch schlicht verabschiedet hat. Ich weiss nicht, wie Sie darüber denken. Irgendwie finde ich aber diese Massnahme von Mussert unmöglich. Ich weiss, dass Rost eine ganze Menge Fehler hat, darüber haben wir beide schon oft gesprochen. Aber er hat die grossgermanische und die Reichslinie immer gehalten.

Herzlichen Gruss und Heil Hitler! Ihr getreuer

[H. HIMMLER]

BDC H 13: 1318. Minuut (fotokopie RvO)

618 – (1) Dit heeft blijkens een opschrift betrekking op nr. 613 en nr. 616.
(2) Nr. 615.

620. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

2/1

Reichsführer.

Nachdem ich gestern beim RK wegen der zu erwartenden Wirkung, die aus der einseitigen Entlassung Rost's noch dazu in der ohne den Grund anzugeben schroffen Absetzungserklärung Musserts, in Volk en Vaderland, protestierte, hat der RK Ritterbusch angerufen, und ihn angewiesen, bei M. sofort vorzusprechen. R. gibt aber an, krank zu sein und schickte seinen Geschäftsführer Bühner.[1] Er habe ihm den Auftrag des RK mitteilen lassen. Ferner sagte mir R. am Telefon, dass, falls der Leider nicht nachgeben würde, er, Ritterbusch, sich dann vom Leider trennen werde. Um aber sicher zu gehen, habe ich dem SD in Utrecht den Auftrag gegeben, den Druck von Volk en Vaderland zu verfolgen und falls die Absetzungserklärung dennoch erscheinen sollte, die Ausgabe von Volk en Vaderland zu verhindern.[2] Ich glaube, das sind wir Rost schuldig.

Nachdem der RK mir grundsätzlich zugestimmt hat, muss er in dieser Hinsicht dann auch die Folgerungen tragen.

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 13: 1320–1321. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

621. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[1]

2/1

Reichsführer.

Heute mittag, 1.00 Uhr, kamen v. Geelkerken und Zondervaan zu mir. v. G. zeigte mir einen Brief, den er heute morgen 0800 Uhr vom Leider durch Motorradfahrer zugestellt bekommen hat. Es ist seine Enthebung im selben Wortlaut wie bei Rost v. Tonningen. Datiert vom 28/12 44.[2]

Auf Grund meiner gestrigen Intervention beim RK ist also jetzt gleichzeitig auch v. G. abgesetzt worden.[3] Schliesslich zeigte mir v. G. auch einen zweiten Brief des Leiders[4],

620 – (1) Zie voor Bühner nr. 277, noot 1.

(2) *Volk en Vaderland* verscheen op 5 januari zonder enig bericht over de affaire. Het ontslag van Rost – evenmin als het ontslag van Van Geelkerken – is nimmer in de kolommen van *Volk en Vaderland* of *Het Nationale Dagblad* doorgedrongen (zie ook nr. 622).

621 – (1) Tezelfder tijd verzonden als nr. 620 (nl. te 18.30 uur).

(2) Zie voor de tekst nr. 616. Doorslag van origineel in NSB 33 c.

(3) Van Geelkerkens afzetting heeft natuurlijk niets te maken met de stappen, die Rauter ten gunste van Rost bij Seyss-Inquart ondernam. Zie voor de houding van de laatste ook nr. 622, noot 4.

(4) Eveneens gedateerd 28 september 1944; doorslag van origineel in NSB 33 c.

worin der Leider ihn bittet, im Interesse der Bewegung nicht ungehalten zu sein, dass er zu dieser Massnahme greift. Er hätte Rost keinen Privatbrief geschrieben, ihm aber wohl, denn seine Verdienste seien so gross, dass er sich doch dazu veranlasst fühlte. Auch sei er bereit, ihn in persönlicher Angelegenheit (Pension Abfertigung) in der nächsten Woche zu empfangen.[5] G. ist wütend. Er war mittags bei mir und auch nach Tisch zwei Stunden mit Zondervaan. Er wollte sich vollkommen zurückziehen und Zivilist werden. Als ich ihn fragte, ob er untertauchen wolle, wurde er wütend und fragte, was er denn sonst machen solle. Ginge er zur Waffen-SS, so würde es ihm so ausgelegt werden, als hätte er was angestellt und bekäme Bewährungsfrist und die letzte Chance von der SS. Ginge er ins Reich, dann hiesse es, er wäre abgehauen. Als ich ihn frage, warum er nicht Generalinspekteur bleiben wolle bzw. 'Kommandeur' der Landwacht, stimmte er sofort zu. Auch Zondervaan. Ich teilte ihm mit, dass ich ohnehin schon mit dem RK gesprochen hätte in der Richtung die Landwacht etwas mehr Selbständigkeit zu machen und mehr als Waffenträgerin zur Waffen-SS und Ordnungspolizei herüberzuziehen. Er wurde schliesslich begeistert von der Idee, dass er dieser[6] exponierten Stellung wirken könnte auch im Westen, versprach tausende von Nationalsozialisten zur Landwacht neu hinzuzubringen und unter dem Schutze des Reichsführers stehend, alles daran zu setzen, um die Landwacht im Sinne des RF-SS auszugestalten.[7] Der Arbeitsbereich der NSDAP mache ihm seit einem Jahr den Vorwurf, dass er die Landwacht übernommen habe, dass er mit der SS zusammengearbeitet hätte und dass er nicht mehr ein blindes Werkzeug des Arbeitsbereiches sei. Darum werde er jetzt gestürzt. Ich will heute noch mit dem RK sprechen und ihm darauf aufmerksam machen, dass in der Landwacht niemand ist, der die Garantie gibt, dass die breite Basis erhalten wird, dass wir diese Landwacht mehr denn je brauchen und dass ich dafür eintrete, schon aus Gründen der Ritterlichkeit, dass auch v. G. nicht in dieser ehrenvollen[8] Form abgeschoben wird. Ich glaube, dass wir damit v. G. zu tiefstem Dank gegenüber der SS verpflichten. Mit dem müden Anton können wir ja doch auf die Dauer keine Politik betreiben.

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 13: 1337–1340. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(5) Mussert verzoekt Van Geelkerken om nog dezelfde week naar hem toe te komen om over 'de belangen der Beweging en Uw persoonlijke belangen' te komen praten: de 'Pension Abfertigung' is blijkbaar een interpretatie van Rauter. Het verzoek werd overigens door Van Geelkerken afgewezen.
(6) Moet kennelijk zijn: 'in dieser'.
(7) Vgl. p. 397–398.
(8) Moet kennelijk zijn 'unehrenvollen'.

622. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a 1]

3/1

Reichsführer.

Ich war soeben drei Stunden beim Reichskommissar[2] und erreichte, dass keinerlei Entbindung- oder Absatzerklärung Musserts in der Presse erscheinen. Es soll nur die Mitteilung gebracht werden, dass Ing. Müller Rotterdam, zum stellv. Leider ernannt worden ist.[3] Müller hat allerdings noch gewisse Bedenken und fürchtet, dass sein guter Ruf durch diese enge Umarmung leiden könnte. Der Reichskommissar hat sich schliesslich auch einverstanden erklärt, dass Geelkerken nunmehr die Führungsfunktion in der Landwacht behält.[4]

Obwohl ich gerade auf diesem Gebiet den grössten Widerstand seitens Mussert und Ritterbusch erwarte. Da Geelkerken den Dienstrang des politischen Leider ablegt, müsste er einen Landwachtdienstrang erhalten. Seinerzeit war ihm der Dienstrang eines Landwachtoberführers zu wenig und er sollte Landwachtbrigadeführer sein. Es fragt sich, ob Sie Reichsführer, jetzt, wo er nicht mehr stellv. Leider ist, ihm den Dienstrang eines Landwachtbrigadeführers geben. Auf jeden Fall wäre es doch zweckmässig, wenn Sie Reichsführer, die Ernennung jetzt aussprächen, damit die Sache geklärt wird. Den Reichskommissar habe ich darauf vorbereitet. Der Reichskommissar fürchtet, dass Rost aus der NSB austreten wird. Das wird er aber nicht machen, wohl aber will er jetzt eine Serie grossgermanischer Aufsätze in der ihm zur Verfg. stehenden Presse starten.[5] Das kann nur Bewegung bringen. Mussert bekommt allerdings eine stille innere Opposition vom Rost

622 – (a) In het stuk is een groot aantal onderstrepingen aangebracht.

(1) Blijkens een aanduiding bovenaan te 0.30 uur verzonden.

(2) Deze bespreking moet dus 's avonds 2 januari plaatsgevonden hebben.

(3) Ook dit is niet gebeurd.

(4) Evenals bij het geval Rost valt Seyss-Inquart in de affaire-Van Geelkerken zeker niet van dubbelhartigheid vrij te pleiten. Rauter, die hem als zo vaak onvoldoende doorzag, verklaart in nr. 635 Seyss-Inquarts houding uit besluiteloosheid, een verklaring, die slechts één zijde van Seyss-Inquarts karakter belicht. Reeds op 27 december moet Seyss-Inquart geweten hebben, dat Mussert van plan was, zoal niet Van Geelkerken helemaal ten val te brengen, dan toch zeker van de leiding van de Landwacht te beroven, getuige punt 5 van Musserts verslag van zijn bespreking op deze dag met Seyss-Inquart: '*van Geelkerken.* De tijd is gekomen om de Landwacht in handen te geven aan een Commandant, met opzegging van den Inspecteur-Generaal en de beide inspecteurs. Ik heb den RK verzocht zijn oprichtingsverordening zoodanig te wijzigen dat de inspectie vervalt en wordt vervangen door een Commandant te benoemen door den RK in Einvernehmen met mij. Als zoodanig draag ik voor den huidigen Stafchef Slob.'

Van een reactie van Seyss-Inquart, positief of negatief, rept Mussert met geen woord. Bij een volgende bespreking op 4 januari 1945, waarbij Mussert Seyss-Inquart de afzetting van Rost en Van Geelkerken als plaatsvervangende leiders mededeelde, reageerde Seyss-Inquart alleen, toen hij van Mussert hoorde, dat Rost een paar weken daarvoor geprobeerd had een ministerie te vormen, volgens Musserts verslag met de woorden: 'wenn ich pfeife, ist er fort.' (NSB 27 a). Pas in een later stadium bracht Seyss-Inquart, kennelijk door Rauter bewerkt, een lichte nuance in zijn houding aan (zie nr. 641, noot 1). Op zijn minst mag men dan ook concluderen, dat Seyss-Inquart vermoedelijk al vóór de officiële aankondiging van Musserts plannen tot verwijdering van Rost en Van Geelkerken ervan heeft geweten, en dat hij Mussert bepaald de indruk moet hebben gegeven daar geen bezwaren tegen te hebben.

(5) Zie het artikel van Rost in *De Waag* van 12 januari 1945.

angefangen über die SS-Landwacht und Jugend. Daran wird er zu beissen haben. Sind Sie Reichsführer mit einer solchen Lösung einverstanden?

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 13: 1341–1343. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

623. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

3.1.45

Lieber Rauter!

Ich habe Ihre drei Fernschreiben erhalten.[1] Ich bin einverstanden, van Geelkerken zum Landwachtbrigadeführer zu ernennen.

Gegen die von Rost beabsichtigten Aufsätze habe ich keine Bedenken.

Heil Hitler Ihr

[H. Himmler]

BDC H 13: 1345. Minuut (fotokopie RvO)

624. TELEXBERICHT VAN SEYSS-INQUART AAN HIMMLER

Apeldoorn, den 3.1.45

Reichsführer.

Rost teilt das Schicksal Geelkerkens. Rost erkennt noch nicht dass es für ihn besser ist, wenn er in der weiteren Entwicklung nicht mehr Stellvertreter ist. Mein Verhältnis zu ihm natürlich unverändert. Näheres nur mündlich.

Heil Hitler Ihr

Seyss-Inquart

BDC H 13: 1344. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

625. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

3/1

Reichsführer.

Geelkerken ist seit dem 9. November 1943 Generalinspekteur der Landwacht. Der RK. ist mit mir dahingehend einig, dass Generalinspekteur und Inspekteure aufgelassen werden und nunmehr ein Kommandeur ernannt wird. Ich würde vorschlagen, Reichsführer, Geel-

623 – (1) Dit heeft betrekking op de nrs. 620, 621 en 622.

kerken zunächst den Rang eines Landwacht-Oberführers zu geben mit Rang vom 9. November 1943. Dann weiss er, dass, wenn er sich in der nächsten Zeit bewährt, damit rechnen kann, bald Landwacht-Brigadeführer zu werden.

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 221: 1847–1848. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

626. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

5/1

Reichsführer.

Ich habe Herrn C. v. Geelkerken, Generalinspekteur der Landwacht, mitgeteilt, dass Sie, Reichsführer, ihn mit Wirkung vom 9. Nov. 1943 zum Landwacht-Oberführer ernannt haben.[1] Ich habe ihm durchblicken lassen, dass Sie, Reichsführer, daran denken, ihn in nächster Zeit zum Landwacht-Brigadeführer zu befördern. C. v. Geelkerken hat stürmisch gedankt, wird Ihnen, Reichsführer, noch persönlich schreiben und verspricht, sich jetzt ausschl. für die Landwacht einzusetzen und hofft, bald mehr Männer zu haben wie Mussert in der Partei. Ich wäre dankbar, Reichsführer, wenn Sie dem v. G. das Patent persönlich unterschreiben würden.

Wir wollen den Generalinspekteur und Inspekteur fallen lassen und nunmehr einen Kommandeur haben.

Ich bitte, den[a] Rechnung zu tragen und ihn gleich als Kommandeur der Landwacht Nederland zu bezeichnen.

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 13: 1347–1348. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

627. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

6.1.45.

Bin mit Vorschlag einverstanden.[1] Ich verleihe van Geelkerken den Rang eines Landwacht-Oberführers mit Dienstalter vom 9. November 1943.[2]

[H. Himmler]

BDC H 221: 1846. Minuut (fotokopie RvO)

626 – (1) Nogal eigenmachtig dus, maar wel gedekt door nr. 623.
(a) *Sic.*
627 – (1) Het stuk is een antwoord op nr. 625.
(2) Zie nr. 642.

628. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

7.1.45

Lieber Rauter!

Ich habe mit Freude Ihrem Fernschreiben vom 5.1.1945 entnommen, dass van Geelkerken eine grosse Energie entwickeln will und sich das Ziel gesetzt hat, bald schon die NSB an Mitgliedern zu übertreffen. Unterstützen Sie ihn hier mit allen Mitteln. Damit wäre für mich der sichtbare Beweis erbracht, dass der treibende Faktor in der NSB van Geelkerken war und nicht Mussert.

Die Urkunde für die Ernennung zum Brigadelandwachtführer werde ich gern unterschreiben; ebenso bin ich der Ansicht, dass van Geelkerken als Kommandeur der Landwacht Nederland bezeichnet wird.

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 13: 1349–1350. Minuut (fotokopie RvO)

629. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

10/1

Ich hatte für gestern eine grosse Beteiligtensitzung nach Den Haag einberufen und den Herrn RK gebeten, den Vorsitz zu übernehmen. Es handelte sich um die wirkungsvolle Betreuung der Frontkämpferfamilien in den 3 Westprovinzen. Hier erhält der Niederländer jetzt je Kopf und Woche 1 Kg Kartoffeln, 1000 Gr Brot, 50 Gr Käse. Er soll bekommen 90 Gr Öl und 125 Gr Fleisch, was jedoch nur höchst selten ausgegeben werden kann. In den Westgebieten sind noch 8000 Frontkämpferfamilien der Waffen-SS, der Wehrmachtsteile, NSKK und Landwacht vorhanden. Ich habe jetzt erreicht, dass die Frontkämpferfamilien und die Reichsdeutschen statt 1 Notkarte (obige Mengen) 2 Notkarten je Person erhalten. Diese werden ausgegeben von den Distributieämtern auf Grund des Frontkämpferberechtigungsscheines der deutschen Wirtschaftsämter. Ferner werden in allen Grosstädten und Provinzstädten Frontkämpfer-Familienküchen, an denen auch die Reichsdeutschen teilnehmen, errichtet. Trägerin NSV mit holl. Angestellten. Die Rohstoffe werden von der Hauptabt. Ernährung und Landwirtschaft geliefert. In diesen Küchen soll zusätzlich eine warme gute Verpflegung 1 Mal täglich geliefert werden. Ausserdem soll die Familie je Kopf und je Woche einmal ein kaltes Verpflegspäckchen bekommen, in dem sich zusätzlich Brot, Fleisch und Butter, vor allem für die Kinder, befinden. Ferner werden sofort Holz und Torflager der NSV errichtet, die von uns beschickt werden. Jede Frontkämpferfamilie erhält von der NSV Holz- und Torfscheine. Kinderreichen Familien lasse ich durch Generatorfahrzeuge Holz und Torf zustellen. Ferner wird eine grössere

Kinderverschickung in die Ostgebiete organisiert, wo bei Bauernfamilien Pflegestellen errichtet werden. Schliesslich werden Familien in den front- und küstennahen Räumen, die in die Ostgebiete übersiedeln wollen, die Evakuierungen nach dem Osten ermöglicht. Schliesslich sind wir dahingehend klar geworden, dass die Familien die sich noch immer in den Lagern im Gau Osthannover befinden[a], schrittweise in die Ostprov. der Niederlande zurückgenommen werden sollen. In der Beteiligtensitzung waren der Herr RK, die Generalkommissare, die BRK der Westprov., der BdS, der BdO, der Kommandeur der Landstorm Brigade Nederland, die Aussenstellenleiter der Sicherheitspolizei, Hauptabtlg. Ernährung und Landwirtschaft, Generalintendant des WBN, Vertreter des Marinebefehlshabers, des Admirals der Ostsee[1], der Landwacht, das SS-Fürsorgekdo[2] und die Germ. Leitstelle anwesend. Damit ist das Schicksal der Frontkämpferfamilien im Westen bedeutend erleichert.[3]

Heil Hitler Ihr geh. erg.

RAUTER

BDC H 13: 1267–1270. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

630. DE VOLKSDEUTSCHE MITTELSTELLE AAN HET REICHSINNENMINISTERIUM

Berlin, 10. Januar 1945.

Zu dem in Abschrift beigefügten Schreiben des VDA, Gauverband Essen vom 7.12.44 sowie dem ebenfalls in Abschrift beiliegenden Bericht des VDA, Kreisverband Duisburg vom 25.10.44, die Einbürgerung von alteingesessenen Niederländern im Reich betreffend[1], nimmt die Volksdeutsche Mittelstelle wie folgt Stellung:

Geschichtlich und völkisch gesehen, kann den Niederländern eine Eigenvolklichkeit nicht zugesprochen werden. Nach Rasse, Blut und Kultur sind sie stets ein stammlich eigenartiger Bestandteil des deutschen Volkes gewesen und sind es tatsächlich auch heute

629 – (a) In marge bij deze woorden is met potlood, vermoedelijk door Himmler, een kruis gemaakt.
(1) Moet natuurlijk zijn: 'Nordsee'.
(2) *SS-Fürsorgekommando.*
(3) Op 11 januari stuurt Himmler een telexbericht naar Rauter terug met de woorden: 'Ich bin Ihnen für die Initiative bei der Versorgung der Frontkämpferfamilien sehr dankbar und begrüsse die getroffenen Massnahmen in jeder Weise.' (H 13: 1266).
630 – (a) Boven het stuk getypt: 'An das Reichsministerium des Innern in Berlin. an das Reichssicherheitshauptamt in Berlin. an das Hauptamt für Volkstumsfragen b.d. NSDAP in Bad Ischl. an die Einwanderzentralstelle in Litzmannstadt.' Achter de namen van deze instanties in hs. resp.: 'Min. Rat Globke', 'Dr. Ehlich', 'Brigf. Cassel', en 'v. Malsen [?]'.
(1) Zie nr. 589, noot 3.

noch.[2] Man kann nicht von einer irgendwie selbständigen niederländischen Kultur sprechen, sondern lediglich von einem eigentümlichen Bestandteil der gesamtdeutschen Kultur. Bei aller allmählich wachsenden Gegensätzlichkeit zum Reich in der staatsgeschichtlichen Entwicklung ist die niederländische Geschichte bis 1648 ein Bestandteil der deutschen Staatsgeschichte gewesen, und die Geschichte der Niederlande im Sinne des volklichen Geschehens ist wohl in mancherlei Zügen gegensätzlich aber nie volksartfremd zum allgemeinen deutschen Kulturgeschehen gewesen. Eine Neuordung Europas gibt uns unter diesem Gesichtspunkt nicht nur ein Recht sondern die Pflicht, unbeschadet der Tatsache, dass drängende Massnahmen in dieser Hinsicht im Augenblick politisch nicht zweckmässig erscheinen mögen, den wahren Tatbestand früher oder später wieder klar in Erscheinung treten zu lassen und endlich zu vollziehen.

Jede sich bietende Möglichkeit, schon jetzt ohne Zwang dem Ziele näher zu kommen, und sei es ein noch so winziger Schritt, sollte ergriffen werden. Eine solche Möglichkeit ist nun die Willigkeitserklärung zur Einbürgerung von 2217 Personen niederländischer Staatsangehörigkeit allein im Kreise Duisburg.[3] Man sollte die dort durchgeführte Frageaktion auf alle niederländischen Staatsangehörigen im Reich ausdehnen, wobei wieder der 'Privatweg' über den VDA[1] zu gehen wäre.

Dieser willige Personenkreis sollte bei Erfüllung der notwendigen Voraussetzungen endgültig, d.h. voll eingebürgert werden. Es wird dabei die Einbürgerung im Schnellverfahren durch die Einwandererzentralstelle[4] vorgeschlagen.

Die niederländischen Staatsangehörigen, die sich gegen die Einbürgerung aussprechen, soll man weder staatlich noch politisch drängen oder gar bedrohen. Dies nicht, weil es etwa nicht recht wäre, sondern weil es unsern Zwecken nicht dient. Freilich sollte in wirtschaftlicher Hinsicht in sofern von uns reagiert werden, als bei der Erteilung staatlicher Aufträge die im Rahmen des Möglichen liegende Zurückhaltung den Verweigerern gegenüber geübt wird. Nach dem Kriege sollte dieser Personenkreis als lästige Ausländer behandelt werden.

BDC H 1115: 7800–7801 (VoMi). Doorslagkopie (fotokopie RvO)

(2) In de kringen van de *VoMi*, de *RKFdV*, en dergelijke organen was men dus – niet onbegrijpelijk – op het standpunt blijven staan (of teruggekeerd), dat Greifelt, de chef van het *Stabshauptamt des RKFdV* in 1940 huldigde: zie nr. 32.

(3) Zie nr. 589, noot 3: het betreft hier 657 mannen, 796 vrouwen en 764 kinderen (H 1115: 7792).

(4) In okt. 1939 door Heydrich opgerichte, onder controle van het *RSHA* staande instantie voor naturalisatie van Volksduitsers, die zich in Duitsland vestigden. Het *RSHA* was hier agent van de *RKFdV*. Het hoofdbureau van de *Einwandererzentralstelle* bevond zich te Lodz (Duits: Litzmannstadt).

631. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

12/1

Van Geelkerken ist als Hauptstürmer der Jeugdbewegung zurückgetreten[1] und bleibt nurmehr Kommandeur der Landwacht Nederland. Im Hauptquartier der NSB. wird wegen des Nachfolgers verhandelt. Bekanntlich sind fast alle Führer des Jeugdstormes zur Reichs-Jugendführung, Btl. Hitlerjugend, übergegangen und kommen für den Jeugdstorm nicht mehr in Betracht.[2] Der Leiter des Arbeitsbereiches des NSDAP., Pg. Ritterbusch, tritt dafür ein, dass der Jeugdstorm in der NSB. erhalten bleibt und dass die Hitlerjugend mit diesem Jeugdstorm zusammen weiterarbeitet. Obergebietsführer Blomquist war bei mir und meinte, dass er gegebenenfalls einen ehm. niederl. Jeugdführer, der die Jugendherbergen bearbeitete, van Dieren[3], als Nachfolger für Geelkerken abstellen könnte. Ich gab zu bedenken, dass dieser neue Mann schon in weltanschaulicher Hinsicht sofort bei der Schulung in Konflikt mit Mussert geraten wird, andererseits die 30 vom Jeugdstorm abgefallenen Jugendführer der Hitlerjugend uns ein Kompromiss auf ihren Rücken vorwerfen werden. Ich gab zu erwägen, ob es nicht zweckmässiger wäre, eine klare, saubere Linie jetzt schon herauszuarbeiten, die dahinzielt, eine 'Germ. Hitlerjugend Niederlande' zu schaffen, in der deutsche und niederl. Hitlerjungens unter deutschen und niederl. Führern, geführt von der HJ. arbeiten. Ob dann die NSB. einen Jeugdstorm noch aufzieht, wäre für uns nicht interessant.[4] Es kommt dabei sowieso nichts heraus, da sie keine wertvollen Führer mehr haben. Blomquist teilte meine Meinung und wird dem Reichsjugendführer in diesem Sinne berichten. Ich andererseits werde beim RK. als Sekundant auftreten, um diese Richtung zu ermöglichen. Ich bitte um Entscheidung, Reichsführer, ob ich in diesem Sinn tätig werden kann.[b]

Heil Hitler Ihr geh. erg.

RAUTER

BDC H 13: 1285–1287. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

631 – (a) In het stuk is een aantal onderstrepingen aangebracht.
(1) Op 7 januari had hij schriftelijk zijn ontslag uit deze functie aan Mussert aangeboden: zie nr. 633.
(2) Zie nr. 609 en de bijlagen daarbij.
(3) Gottlieb Adriaan van Dieren, geb. 31 januari 1911 te Apeldoorn, beursbediende. Van 1932 tot 1938 en van 1940 tot 1944 lid van de NSB; sinds begin 1943 begunstigend lid van de Germaansche SS. Voor de oorlog reeds kaderlid en gedurende de twee eerste oorlogsjaren gewestleider van de Jeugdstorm voor Noord-Holland. In februari 1941 door Müller Lehning benoemd tot gemachtigde voor het Jeugdherbergwezen. In deze functie en als lid van de NSB in februari 1944 oneervol ontslagen wegens meningsverschillen met Mussert en Van Geelkerken. Van Dieren nam daarop dienst bij de *Waffen-SS*. Hij behoorde tot de deelnemers aan de vergadering van 28 en 29 oktober 1944 te Berlijn (Doc. I G. A. van Dieren; *De Stormvlag* 6 nov. 1944).
(4) Vgl. nr. 633, noot 9.
(b) Onderaan het stuk in hs., vermoedelijk van Brandt: 'ja'.

632. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER[1]

13.1.45

Lieber Rauter!

Zu der in Ihrem Fernschreiben vom 12.1.45 mitgeteilten Absicht, eine 'Germ. Hitler-Jugend-Nederlande' aufzustellen, erteile ich voll und ganz meine Zustimmung.[2]

Heil Hitler! Ihr

H. HIMMLER

BDC H 13: 1277. Minuut (fotokopie RvO)

633. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

13/1

Reichsführer.

Landwacht-Oberführer v. Geelkerken war heute bei mir. Er dankte nochmals Ihnen, Reichsführer, dass Sie ihm in dieser Situation beigestanden haben, denn damit sei seine Ehre gerettet worden. Man hätte es fertig gebracht ihn als Zivilisten in die Wüste zu schicken, so dass er jeder Nachrede wehrlos ausgesetzt gewesen wäre. Er werde Ihnen dies bis zu seinem Tode nicht vergessen.

In einem sehr guten Schreiben v. 7.1.[1] teilte er dem Leider mit, dass er tief erschüttert ist, in welcher Form und Art er enthoben werde ohne dass der Leider es der Mühe wertgefunden habe, auch nur ein Wort mit ihm zu sprechen.[2] Er lehne es daher ab, mit ihm in persönlichen Angelegenheiten zu sprechen, da er von ihm persönlich nichts mehr haben will.[3] G. meinte mir gegenüber, es handle sich um den Verlag[4], an dem er zu 50 Prozent beteiligt ist. Er wisse, dass M. aus dem Verlag $1\frac{1}{2}$ Mill. in Sicherheit gebracht habe, auch wisse er wohin, doch wolle er gerade jetzt aus dem Verlag nichts haben. In demselben Schreiben[5] bittet er um seine Entlassung als Hauptstörmer des Jeugdstorms. Mussert antwortete[6] sehr höflich und entgegenkommend unverzüglich, bedauerte nochmals, dass er ihn habe entheben müssen. Er verstünde es, wenn er jetzt böse sei, er stehe ihm aber

632 – (1) Van de correspondentie tussen Rauter en Himmler over dit onderwerp wordt blijkens een onderschrift en H 13: 1274 steeds een tekst naar Berger gestuurd.

(2) Op 14 januari corrigeert Brandt dit telexbericht; de inhoud moest luiden: 'Die in Ihrem Fernschreiben vom 12.1.45 mitgeteilte Absicht, die Aufstellung einer 'Germ. Hitler-Jugend Nederlande' zu unterstützen, findet meine Zustimmung', gevolgd door de gebruikelijke slotgroet en ondertekening (H 13: 1280).

633 – (1) Origineel in NSB 33 c.

(2) Van Geelkerken verwijt Mussert onder meer, dat bij allerlei samenkomsten tussen hen – de laatste op 19 december 1944 – Mussert geen enkele aanduiding in deze richting gemaakt had.

(3) Dit schrijft Van Geelkerken *expressis verbis* niet: hij slaat Mussert's verzoek tot een persoonlijk gesprek af, omdat dit 'weinig zin' zou hebben.

(4) Nl. de Nenasu.

(5) D.w.z. een aparte brief van dezelfde datum (origineel in NSB 33 c).

(6) Brieven van Mussert aan Van Geelkerken van 10 januari 1945 (doorslagen in NSB 33 c); even formeel als Van Geelkerken meende Mussert de kwestie van de leiding van de Jeugdstorm in een aparte brief te moeten behandelen.

nach wie vor zur Aussprache wegen der persönlichen Regelungen zur Verfügung. Darüber ist v. G. noch mehr empört. Der Leider nähme seinen Entlassungswunsch entgegen und habe die Absicht SS-Ostuf. d.W.-SS Stroink[7] zu ernennen. Er bäte um Stellungnahme, wie er sich dazu verhalte und ob er bessere Kandidaten wüsste. Nach Rücksprache mit mir hat v. G. in ca. 8 Tagen die Absicht, beim Leider als einfacher Pg. vorzusprechen um sich mit ihm wegen der Landwacht zu unterhalten. Er wünsche aber nicht andere Gespräche zu führen. Einen Eingriff in die Landwacht, wie der Leider es sich vorstellt, lehnt er ab.

Obergebietsführer Blomquist kandidierte nach Einholung der Zustimmung des Reichsjugendführers einen alten Pg. der NSB van Dieren[8], der früher die Jugendherbergen führte und der sich in Berlin befindet. Eine Germ. Hitlerjugend in den Niederlanden traut sich Blomquist nicht aufzumachen, weil er fürchtet, dass Ritterbusch ihn aus der Partei ausschliesst. Er will aber den Reichsjugendführer auf diesen Gedanken aufmerksam machen und sich auch dafür einsetzen. Ich will meinerseits mit dem RK. reden. Wenn der Reichsjugendführer das jetzt will und dem RK. dies auseinandersetzt, wäre es zu machen. Der Jeugdstorm würde ausgetrocknet werden und von sich aus sterben.[9]

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

Rauter

BDC H 13: 1282-1284. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

634. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

14.1.45[1]

Lieber Rauter!

Fernschreiben vom 13.1. Tgb. Nr. 239/45 g. erhalten. Sprechen Sie mit dem Reichskommissar.[2] Ich bin ebenfalls der Ansicht, dass man die germanische Hitlerjugend in den Niederlanden errichten und das andere aussterben lassen soll. Ich glaube, dass dies der vom Führer gewollten Linie am meisten entsprechen würde.[3]

Heil Hitler! Ihr

H. Himmler

BDC H 13: 1281. Minuut (fotokopie RvO)

(7) Een logische keuze, aangezien Van Geelkerken na de revolte van Quispel en diens medestanders zelf Stroink had benoemd tot zijn algemeen gevolmachtigde voor de Jeugdstorm.
(8) Zie voor hem nr. 631, en noot 3 daarbij.
(9) De officiële Duitse instanties in Nederland, ook Rauter, waren tot nu toe bij de ontwikkeling achter gebleven. Nu wilden zij weer te snel gaan (zie ook het appendix).
634 – (1) Het stuk is blijkens een aanduiding bovenaan pas op 15 januari verzonden.
(2) Op 14 januari sprak Rauter al met Seyss-Inquart, en stuurde op dezelfde dag nog een telexbericht naar Himmler over deze bespreking (H 13: 1275). Aan Seyss-Inquart had Rauter gezegd, dat men de revolutionaire Jeugdstormers nu niet mocht laten vallen; Seyss-Inquart bleek nu wel bereid een *Germanische Hitlerjugend Niederlande* toe te laten. Men moest de Jeugdstorm dan rustig onder slechte leiding verder laten bestaan: de *Hitlerjugend* in Nederland bestond volgens Seyss-Inquart al voor 40% uit Nederlanders. Wanneer nog grotere groepen Jeugdstormers zich hierbij zouden aansluiten, kon men deze *HJ* in Nederland uitbreiden tot de *Germanische Jugend Niederlande*.
(3) Zie verder nrs. 637 en 638.

635. RAUTER AAN HIMMLER[a]

O.U., den 14. Januar 1945.

In der Anlage übermittle ich Abschrift eines Schreibens, das der Leider dem Herrn Reichskommissar geschickt hat.[1] Er will also van Geelkerken nicht schlucken. Der Änderungsvorschlag der Satzungen der Landwacht in der Verordnung stammt von mir. Ich habe diesen Vorschlag mit dem Herrn Reichskommissar besprochen, der ihn wiederum Mussert eingegeben hat. In der VO. heisst es aber, dass der Generalinspekteur und Inspekteure auf Vorschlag des Höheren SS- und Polizeiführers vom Reichskommissar im Einvernehmen mit dem Leider ernannt werden.[2] Ich habe also formell gesehen eine starke Position. Dem Herrn Reichskommissar habe ich heute wieder mitgeteilt, dass v. Geelkerken bereits als Landwacht-Oberführer amtiert und dass Sie, Reichsführer, im Begriff sind, ihm das Patent auszustellen.[3] Ich hatte den Herrn Reichskommissar dauernd auf dem laufenden gehalten, so dass er in keiner Form sich verletzt fühlen braucht. Ich bringe bei ihm alle diese Sachen immer dann schön durch, wenn ich ihn unter vier Augen spreche. In dem Augenblick aber, wo Ritterbusch und andere dabei sind, entschliesst er sich zu nichts. Seine letzte Rede[4] hat er mit mir durchgearbeitet. Sie hat drüben in London mächtig eingeschlagen, auch hier in den Niederlanden hat sie gut gewirkt. Der niederl. Justizminister ist zerplatzt bald vor Wut und Geifer und es werden ihm indirekt von drüben recht grosse Anerkennungen ausgesprochen.[5] Schliesslich aber wird er jetzt als Kriegsverbrecher Nr. 1 auf die Liste gesetzt. Ich habe ihn dazu beglückwünscht und meinem Bedauern Ausdruck gegeben, dass ich jetzt nunmehr Nr. 2 bin. Im übrigen machte ich ihn darauf aufmerksam, dass in den nächsten Tagen sicher ein Jaboüberfall[6] kommt.

635 – (a) In het stuk komen enige onderstrepingen voor.

(1) Brief van Mussert aan Seyss-Inquart van 5 januari 1945, H 13: 1362; minuut in NSB 34 e. Mussert wenste het verdwijnen van de functies van inspecteur-generaal en inspecteurs van de Landwacht, en de benoeming van een commandant, evenals Rauter (zie nrs. 625 en 626). Hij dacht echter daarbij aan Feenstra of de staf-chef van de Landwacht W. Slob. Op 27 december 1944 en 4 januari 1945 had hij dit reeds met Seyss-Inquart besproken. Deze wenste – zonder voor Van Geelkerken in de bres te springen – zich echter niet op de kandidaten van Mussert vast te leggen (NSB 27 a).

(2) Vermoedelijk is Rauter op een dwaalspoor gebracht, doordat Mussert schrijft, dat genoemde functionarissen indertijd 'in Einvernehmen' met hem waren benoemd. In de desbetreffende verordeningen (*VO* 110/43 en *VO* 111/43, aansluitend op *VO* 108/40), is alleen sprake van het benoemingsrecht van de rijkscommissaris.

(3) Zie verder nrs. 641 en 642.

(4) Radiorede op 7 januari 1945, bekend onder de titel: 'Was nun?' (volledige tekst in *DZ* 8 jan. 1945).

(5) In deze rede steekt Seyss-Inquart voorzichtig enige voelhorens naar 'de andere kant' uit. Hirschfeld brengt de rede in verband met de gesprekken, die hij in deze tijd met Seyss-Inquart over een mogelijke neutralisering van het westen des lands voerde (Hirschfeld, *Herinneringen*, p. 180–187). In Londen viel men de rede heftig aan vanwege Seyss-Inquarts verdediging van de *Arbeitseinsatz* voor alle mannen van 17 tot 40 jaar. Men zie de radiotoespraak op 10 januari over Radio Oranje gehouden, van de Nederlandse minister van justitie, mr. G. J. van Heuven Goedhart; deze toespraak werd bovendien nog voorafgegaan en gevolgd door allerlei waarschuwingen voor Seyss-Inquarts plannen met de mannelijke bevolking van Nederland, o.a. in een radiotoespraak op 9 januari van de minister-president prof. Gerbrandy (Radio Oranje, Nieuwe Serie nr. 1600, 9 jan. 1945 en nr. 1602, 10 jan. 1945).

(6) 'Jabo': *Jagdbomber.*

Er möge ein bischen aufpassen. Er hat sich heute wieder erkundigt, wo Sie, Reichsführer, wären und wann und wo wohl die Besprechung sein würde, wegen der Sie vor 3 Wochen, Reichsführer, angefragt hatten.[7]

Meine Frau erwartet in diesen Tagen ihr fünftes Kind. Ich wäre dankbar, Reichsführer, wenn ich von Ihnen Erlaubnis bekäme, dann auf 2 Tage nach Celle zu fahren.

Heil Hitler! Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 13: 1360–1361. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

636. H. THOLE[1] AAN H. E. SCHNEIDER[a]

Hengelo[2], den 14.1.1945

Lieber Kamerad Schneider!

Wie ich erfahren habe, beabsichtigen Sie, die Arbeit in den Werkgemeinschaften von dort aus wieder in Angriff nehmen zu lassen. Tatsächlich hat ja auch die Arbeit noch nicht ganz aufgehört, zumindest ist der SS-Ustuf. Dr. Snijder immer für die Arbeit in geringem Umfange tätig geblieben. Um dieses sein zu können, habe ich seinerzeit auch veranlasst, dass Snijder vom Truppendienst wieder freigestellt wurde.

Auf diese Art und Weise würde dann das Ahnenerbe wieder in Holland auf Umwegen

(7) Vermoedelijk door middel van de in nr. 610 vermelde telexberichten.

636 – (1) Heinrich Thole, geb. 7 mei 1907 te Osnabrück. Landbouw-opleiding. Sinds 1933 lid van de *NSDAP*, sinds 1934 van de SS. Carrière bij het *RuSHA*, o.a. tot 1942 als *Generalinspekteur für das Siedlungswesen* in bezet Polen werkzaam. Sinds maart 1944 chef van het *SS-Ersatzkommando* en de *Germanische Leitstelle* in Nederland. (P 63).

(a) Bovenaan het stuk de paraaf van Schneider; daarbij de datumaanduiding '1.2.45', gevolgd door een andere paraaf.

(2) Op grond van een bevel, dat Rauter eind aug. 1944 had gegeven, had men op 5 september, toch nog verrast door de snelle opmars der geallieerden, de *Germanische Leitstelle* in Nederland, en het *SS-Ersatzkommando* naar Hengelo overgebracht. Binnen een tiental dagen – de datum is niet bekend – gaf Rauter een nieuw bevel: de *Germanische Leitstelle* moest worden ontbonden, het materiaal moest, waarschijnlijk met een gedeelte van het personeel, naar Hildesheim worden overgebracht. Dit gebeurde inderdaad; de omstandigheden, waaronder de *Germanische Leitstelle* weer in Hengelo terugkwam, zijn niet bekend; het is ook mogelijk dat het *Ersatzkommando* de functies van het eerste bureau overnam.

Voor de Germaansche Werkgemeenschap betekenden de septemberdagen van 1944 een feitelijke opheffing. Mai en Bindels toonden zich zeer actief in het redden, wat er te redden viel: dat werd verzonden naar *Ahnenerbe* in Waischenfeld. Het grootste deel van de correspondentie, ledencartotheek, kortom alles, wat de medewerkers in de ogen der geallieerden kon compromitteren, werd op last van Schneider verbrand. De leidende figuren zelf kregen bepaalde opdrachten, meldden zich bij de *Waffen-SS*, of

tätig werden. Es ist Ihnen selber ja bekannt, dass seinerzeit der SS-Ogruf. Rauter[b] Wert darauf gelegt hat, dass das 'Ahnenerbe' hier restlos zu arbeiten aufhört und personell verschwindet. Inzwischen hat er selber ja nun bereits durch die Anforderung von Frl. Dr. Redlich seine ehemalige Meinung geändert.[3] Auf alle Fälle aber müssen wir für die Zukunft die gesamte Arbeit in einer vorsichtigen Form langsam wieder zur Geltung bringen.

Ich mache Ihnen daher den Vorschlag, nach Möglichkeit selber einmal nach hier zu kommen, um mit mir die Möglichkeit eines Neuauflebens der Werkgemeinschaften durchzusprechen. 'Het lage Land' könnte etwa in der bisherigen Form weiterarbeiten. 'De Spade' hat keine gebietsmässige Unterlage mehr, auch meine ich, dass dort in einer anderen Form gearbeitet werden müsste. SS-Rottf. Verschure[4], der ehemalige Geschäftsführer, ist ja jetzt auf meiner Dienststelle und ich habe bereits vor längerer Zeit Auftrag gegeben, sich wieder gedanklich mit dieser Arbeit zu befassen. Notwendig würde sein, dass auch Bindels einmal wieder hier erscheint und ich schlage vor, diese Arbeit sehr eng and die Dienststelle hier in Hengelo anzulehnen. Es würde möglich sein, auf diese Art und Weise manches zu tarnen. Die Arbeit in der 'Saxo-Frisia' müsste nach meinem Dafürhalten völlig auf neue Grundlagen gestellt werden und ich bin der Meinung, dass man den Begriff 'Frisia' herausarbeiten müsste ohne die Verbindung 'Saxo'.[c]

Ich würde mich freuen, von Ihnen baldmöglichst Antwort zu erhalten und bitte Sie, mir Vorschläge zu machen, in welcher Form gearbeitet werden kann, so dass eine Verbindung mit uns hier in Hengelo bestehen bleibt.

Ihr

H. Thole

BDC H 14: 1418 (Ahnenerbe). Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

verdwenen zonder nadere kennisgeving zoals Van Heemskerck Düker en de leider van de werkgemeenschap 'De Lage Landen' Van Schaik (H 14: 1427–35; H 1008: 7165–78).

(b) 'Rauter' onderstreept. In marge het woord 'Schreiben!' in hs. van Schneider.

(3) *Fräulein* Redlich was de assistente van *Prof.* von Stokar aan de universiteit van Keulen (zie ook nr. 316, noot 17). Samen met hem had zij vanaf het voorjaar van 1943 tot aug. 1944 op instigatie van Rauter archeologisch werk verricht in de militaire *Sperrgebiete* in Nederland, vnl. in Zeeland, in de eerste plaats om waardevolle vondsten voor vernietiging te behoeden, maar ook om nieuwe vondsten te doen (H 14: 1439, 1443, 1452–55, 1467–69). In een brief van 5 jan. 1945 aan Schneider blijkt Thole veel waarde aan een hernieuwd tewerkstellen van *Fräulein* Redlich, en daarmee van *Ahnenerbe* in Nederland, te hechten. Blijkens een derde brief van Thole aan hem van 25 jan. heeft Schneider op het hier afgedrukte schrijven gereageerd; hij wenst ook, dat *Ahnenerbe* zijn activiteiten in Nederland hervat, en dat de werkgemeenschappen weer tot leven komen (H 14: 1413, 1419).

(4) L. Verschure; schreef een slotrapport, gedateerd 18 sept. 1944, over de Frankische Werkgemeenschap 'De Spade'. Ook hij toont hierin de toekomst met optimisme tegemoet te zien; men kon er zijn inziens van overtuigd zijn 'nach dem Kriege sofort wieder mit grossem Erfolg weiterarbeiten zu können, da der Begriff 'Frankenland' tatsächlich bereits Wurzel geschlagen hat.' (H 1008: 7173). Het Rijksinstituut voor Orlogsdocumentatie beschikt ten aanzien van Verschure niet over verdere gegevens.

(c) In marge voor deze zin een dubbele streep.

637. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

15/1

Reichsführer.

Ich habe gestern mit Obergebictsführer Blomquist gesprochen und ihm mitgeteilt, dass der RK. nunmehr bereit ist, die Germ. Hitlerjugend Nederland zuzulassen[1], Jeugdstorm unter schlechter Führung zu belassen und absterben lassen. Ich bat ihn, doch sofort mit dem Reichsjugendführer zu sprechen, damit dieser diese Gelegenheit ausnutzt und möglichst bald mit dem RK. spricht. B. teilte mir soeben mit, dass er mit dem Reichsjugendführer gesprochen habe, dass dieser begeistert sei ob der Wendung, dass er sich mit Ihnen Reichsführer, am 17.1. treffen soll und dann möglichst bald zum RK. fahren möchte.

Heil Hitler Ihr geh. erg.

RAUTER

BDC H 13: 1278–1279. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

638. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

16.1.45

Lieber Rauter!

Ihr Fernschreiben betr. Germanische Hitlerjugend[1] erhalten. Gedanken von Seyss-Inquart sind sehr klug und richtig. Habe Hitlerjugend über SS-Obergruppenführer Berger sofort verständigen lassen.[2]

Heil Hitler! Ihr

H. HIMMLER

BDC H 13: 1273. Minuut (fotokopie RvO)

637 – (1) Zie nr. 634, noot 2.

638 – (1) Himmler bedoelt kennelijk niet nr. 637, maar het in nr. 634, noot 2 vermelde telexbericht.

(2) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over verdere stukken in deze aangelegenheid. Op 16 maart vaardigt Seyss-Inquart plotseling een scherp verbod aan zijn ambtenaren uit om op enigerlei wijze steun te verlenen aan recente pogingen tot oprichting van een *Germanische Jugend*, en o.a. een *Nationalsozialistische Germanische Arbeiterbewegung*, een reactivatie van de NSNAP (Präs 3 10[35]). Seyss-Inquart beroept zich hierbij op de politieke volmacht, die Hitler hem onlangs gegeven had (zie hiervoor ook p. 436).

639. SEYSS-INQUART AAN K. HIERL

z. Zt. Apeldoorn, den 19. Januar 1945

Sehr geehrter Herr Reichsarbeitsführer!

Ihr Schreiben v. 27.12.[1], das heute in meine Hände gelangt ist, bestätige ich insofern, als ich Ihre Entscheidung, Generalarbeitsführer Bethmann trotz seiner Verwendung als Führer des Arbeitsgaues XXI – Niederrhein – vorerst als Ihren Beauftragten bei mir zu belassen und Oberarbeitsführer Ronecker[2] zum ständigen Vertreter zu bestellen, zur Kenntnisnahme.[a] [3] [4] Da der niederländische Arbeitsdienst, soweit er noch vorhanden ist, vorerst nicht neu aufgebaut werden soll, dürfte es sich aber empfehlen, die über die örtlichen und persönlichen Verhältnisse orientierten Herren weiter amtieren zu lassen. Sobald der Augenblick gegeben ist, den Niederl. Arbeitsdienst wieder neu aufzubauen, glaube ich allerdings, dass die mit der Führung dieser Aufgabe betraute Person im hiesigen Raum selbst anwesend sein muss.

Inwieweit sich der Niederl. Arbeitsdienst in den kritischen Septembertagen bewährt hat, ist vielleicht daraus zu erkennen, dass nahezu 9/10 seines Bestandes davongelaufen sind[5] und nur jene Arbeitsdienstlager, die im Nordosten des Landes untergebracht und von den Ereignissen unberührt geblieben waren, ausgehalten haben.

Heil Hitler!

SEYSS-INQUART

BDC H 217: 2139. Afschrift (fotokopie RvO)

639 – (1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van dit stuk.
(2) Erwin Honeker *(sic)*, geb. 2 okt. 1900 te Giengen. Ingenieur. Sinds 1 mei 1933 lid van de *NSDAP*. Van oktober 1942 tot vermoedelijk het einde van de oorlog bekleedde hij de functie van een soort chef-staf van Bethmann (gegevens ontleend aan een op het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie aanwezige naamlijst van dossiers bij de vreemdelingendienst).
(a) Vanaf 'Generalarbeitsführer' is de zin onderstreept.
(3) Hier ontbreekt blijkbaar een woord.
(4) Vgl. de vraag van een functionaris van de *Dienststelle Bethmann* op 5 januari aan de *Präsidialabteilung* van het rijkscommissariaat: 'Soll Bethmann ein Dankschreiben haben?' (Präs 30 Bethmann).
(5) Vgl. nr. 332, noot 9.

640. NOTITIE VAN G. BERG[a 1]

23.1.1945

Anlässlich eines Tischgespräches des Reichsführer-SS über die zukünftige Gestaltung des grossgermanischen Reiches kam SS-Standartenführer Dr. Brandt auf den Gedanken, alle bei uns im Laufe der Jahre angelaufenen Vorgänge über den Einsatz von Niederländern im Osten einmal durchzuarbeiten, um mit der Verwirklichung der darin festgelegten Pläne so schnell wie möglich dann zu beginnen, wenn die allgemeine Lage es zulässt. Ich antwortete, dass diese Vorgänge in Wiedervorlagemappen mit dem Vermerk 'Wiedervorlage nach dem Kriege' zusammengefasst und insofern auch kurzfristig für uns greifbar seien.

Wir könnten dann mit dieser Durcharbeit in dem Zeitpunkt beginnen, in dem ein ungefähres Kriegsende abzusehen sei.

BERG

BDC H 529: 3555. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

641. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

24.1.1945

Gestern war ich 2 Stunden mit Mussert beim RK. wegen der Landwachtführung. Er verlangte wiederholt, dass v. Geelkerken fallen gelassen werde. In zweistündiger Aussprache trat ich als Rechtsanwalt des v. G. auf. Schliesslich würdigte er meine Gründe, liess seine Forderungen fallen unter der Voraussetzung, dass v. G. bei ihm endlich Besuch mache, was er bis heute abgelehnt hat. Er meinte dann, dass aber v. G. das in der Landwacht machen müsste, was er verlange. Dies lehnte ich aber mit der Begründung ab, dass v. G. eine Persönlichkeit ist. Es sei eine Zumutung vom Leider v. G. so zu behandeln. Schliesslich wurde M. recht nachdenklich.[1]

Heil Hitler Ihr geh. erg.

RAUTER

BDC H 13: 1373–1374. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

640 – (a) Rechts bovenaan in hs. van Berg: 'W[iedervorlage] 31.7.' (!) Op een bijgevoegd papiertje in onbekend hs.: 'W 16.7. mal nachsehen ob so was da ist. Einsatz von Niederländern im Osten', gevolgd door paraaf en datum-aanduiding '29/1' (H 529: 3556).
(1) Gustav Berg, *SS-Hauptsturmführer*, verbonden aan de *Persönliche Stab*; andere personalia onbekend.
641 – (a) Rechts bovenaan een merkteken van Himmler. Bovenaan in hs.: 'Von Empfangsbestätigung wurde abgesehen', gevolgd door de paraaf van Berg en datum-aanduiding: '29/1'.
(1) Mussert brengt natuurlijk een hele andere kleur aan in zijn weergave van deze bespreking (die hij overigens op 22 januari dateert): 'Het resultaat van het onderhoud was, dat door den R.C. nog geen beslissing werd genomen en dat deze aangelegenheid bij ons in nadere overweging zou blijven.' (NSB 27 a). Zie verder nr. 645.

642. HIMMLER AAN C. VAN GEELKERKEN

Feld-Kommandostelle, 27. Jan. 1945

In Ihrer Eigenschaft als Kommandeur der Landwacht Nederland ernenne ich Sie zum

Landwacht-Oberführer

mit Dienstalter vom 9.11.1943.

[H. HIMMLER]

BDC H 13: 1375. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

643. H. H. LAMMERS AAN HIMMLER[a] [1]

Berlin, den 6. Februar 1945

Sehr verehrter Parteigenosse Himmler!

Gelegentlich eines Vortrages, den der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete dem Führer am 29. v. Mts. gehalten hat, hat der Führer angeordnet, dass Reichskommissar Seyss-Inquart für die besetzten niederländischen Gebiete hinsichtlich der Überprüfung der Dienststellen der Wehrmacht, Waffen-SS und Polizei die nötige Vollmacht erhalten solle, um gleich den Gauleitern im Reich die Wehrmachtstellen in den Niederlanden zu überprüfen und entsprechende Einsparungsvorschläge zu machen.

Der Führer hat zu diesem Zweck am 5. d. Mts. den in beglaubigter Abschrift beigefügten Erlass[2] vollzogen. Ich darf bitten, die in Betracht kommenden Stellen der SS und Polizei Ihrerseits mit entsprechenden Weisungen zu versehen.

Heil Hitler! Ihr sehr ergebener

LAMMERS

BDC H 586: 4794. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

643 – (a) Links bovenaan in hs. van Himmler het woord 'ja'.
(1) Himmler laat het stuk doorsturen naar de chefs van een aantal *SS-Hauptämter* en Rauter (H 586: 4793).
(2) Nr. 643 I. Uit beide stukken mag worden geconcludeerd, dat Seyss-Inquarts positie bij Hitler nog ongeschokt was, en dat zijn macht, vergeleken bij die van de SS, in dit laatste stadium van de oorlog zelfs iets toenam; er is ongetwijfeld een verband met nr. 650. Voorts blijkt hier uit, hoezeer in dit stadium civiele resp. partij-instanties overwicht kregen op de strijdkrachten.

643 I. DECREET VAN HITLER[a]

Erlass des Führers
wegen Überprüfung der Dienststellen der Wehrmacht, Waffen-SS und Polizei in den besetzten niederländischen Gebieten.

Vom 5. Februar 1945.

Ich beauftrage den Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyss-Inquart, mit der Überprüfung der Dienststellen der Wehrmacht einschliesslich Waffen-SS und Polizei innerhalb der besetzten niederländischen Gebiete mit dem Ziel, durch einen rationellen Einsatz von Menschen und Mitteln, durch Stillegung, Zusammenlegung oder Einschränkung aller nicht unbedingt zur Kriegführung nötigen Aufgaben und durch Vereinfachung der Organisation die Höchstzahl von Soldaten zur Abgabe an die Front freizustellen. Ausgenommen von dieser Überprüfung sind die Kommandostellen der Truppenführung.

An den Überprüfungen sind Vertreter der Wehrmacht, der Waffen-SS und Polizei zu beteiligen.

Auf Grund der Prüfungsergebnisse macht der Reichskommissar entsprechende Verbesserungsvorschläge. Lehnen die dafür zuständigen Befehlshaber die Durchführung dieser Vorschläge ab, so sind die Vorschläge dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, hinsichtlich der Waffen-SS und der Polizei dem Reichsführer-SS zur Entscheidung zu unterbreiten.

Führerhauptquartier, den 5. Februar 1945.

Der Führer
Adolf Hitler

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
Keitel

Der Leiter der Partei-Kanzlei
M. Bormann

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
Dr. Lammers

BDC H 586: 4795–4796. Afschrift (fotokopie RvO)

(a) Onderaan getypt: 'Die Übereinstimmung vorstehender Abschrift mit der Urschrift wird hiermit beglaubigt. Berlin, den 6. Februar 1945', gevolgd door functie en naam van Lammers.

644. NOTITIE VAN W. GROTHMANN[a]

Feld-Kommandostelle, den 10. Februar 1945

Auf Befehl Reichsführer-SS werden für nachfolgend aufgeführte Verbände der Waffen-SS neue Bezeichnungen eingeführt:

Bisherige Bezeichnung:	*Neue Bezeichnung*:
4. SS-Frw.Pz.Gren.Brigade 'Nederland'	23. SS-Frw.Pz.Gren.Division 'Nederland' mit SS-Frw.Pz.Gren.Rgt. 48 'General Seyffart' (niederl. Nr. 1) u. SS-Frw.Pz.Gren.Rgt. 49 'De Ruiter' (niederl. Nr. 2)
---[1]	
SS-Frw. Brigade 'Landstorm Nederland'	34. SS-Frw.Gren.Div. 'Landstorm Nederland' mit SS-Frw.Gren.Rgt. 83 (niederl. Nr. 3) u. SS-Frw.Gren.Rgt. 84 (niederl. Nr. 4)

Eine Änderung der bisherigen Gliederungen obenstehender Verbände ist mit der Umbezeichnung nicht verbunden.

GROTHMANN

BDC H 589: 4801–4802. Doorslagkopie (fotokopie RvO)

644 – (a) Getypt op machine met extra-groot lettertype. Onder de ondertekening van Grothmann getypt: 'SS-Obersturmbannführer und Chefadjutant RF-SS'.
(1) In de weggelaten passage worden enige andere niet-Duitse SS-brigaden tot de status van divisies verheven.

645. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

17/2

Reichsführer.

Mussert hatte am 31.1. in Anwesenheit des Ing. Müller, Rotterdam in Den Haag eine einstündige Besprechung mit v. Geelkerken, die nach Auffassung des v. Geelkerken und von 2 anderen Zeugen, die dabei waren, angeblich gut ausgelaufen ist, so dass wir den Eindruck bekamen, dass Mussert sich mit der Führung der Landwacht durch v. Geelkerken einverstanden erklärt hat.[1]

Nun hat M. am 14.2. aus Almelo dem v. G. einen Brief[2] geschrieben, worin er ihm mitteilt, dass er aus dieser Besprechung die Überzeugung gewonnen hätte, dass v. G. die Landwacht nicht in Treue und Gehorsam gegenüber dem Leider führen werde. Schliesslich beauftragte er ihn, unverzüglich seine Entlassung als Generalinspektor der Landwacht beim RK. zu verlangen und appellierte an seine Parteidisziplin.[3] In dieser Besprechung hat v. G. dem Leider u.a. auch dargelegt, dass alles im Sept. gegen ihn meuterte und meckerte u.a.

1.) Ing. Müller aus Rotterdam, der von diesem Verein NSB. nichts mehr wissen wollte und sich damals weigerte das Parteiabzeichen zu tragen. (Müller war bei der Besprechung dabei.)

2.) Dass 3 eng befreundete Beauftragte des Leiders im Norden im Juni 1944 eines Tages bei v. G. gewesen seien und von ihm verlangt haben, dass M. sein Verhältnis mit Frl. Meijnlief einstellen solle, dass dieses in der Öffentlichkeit grosses Ärgernis errege und der kalvinistische Norden dies nicht verstünde. Als v. G. diesen 3 Beauftragten darlegte, dass er sich in die Privatangelegenheiten des Leiders nicht einmenge und es auch nicht ändern könnte soll der Beauftragte Marsink gesagt haben, dass dann der Leider umgelegt gehöre.[4]

3.) Schliesslich soll v. G. in dieser Besprechung dem Leider gesagt haben als Beweis für seine Treue und Anständigkeit ihm gegenüber, dass Pg. Ritterbusch von Ende 43 bis 44 zweimal mit ihm darüber gesprochen habe, ob er bereit wäre, gegebenenfalls einmal Nachfolger des Leiders zu werden, falls dieser stürbe[5] und dass er v. G. dies abgelehnt

645 - (1) Het is bepaald onduidelijk, hoe Van Geelkerken, indien te goeder trouw, deze indruk heeft kunnen krijgen. Rauter vermeldt trouwens verderop, dat Seyss-Inquart al vermoedde, dat de bespreking geen succes was geweest. Eén van de twee andere aanwezigen, Musserts adjudant Enklaar – de ander was de Jeugdstorm-functionaris Stroink – maakte een verslag van deze bijeenkomst. Vergelijking van dit verslag (in NSB 33 c) met een notitie van 8 februari, waarin – vermoedelijk door de Landwacht-functionaris Rollema – de versie van Van Geelkerken wordt weergegeven, doet sterk vermoeden, dat de bijeenkomst van het begin af gedoemd was te mislukken; het laatstgenoemde verslag is uiteraard *hearsay evidence*, slordig, in vele bijzonderheden oncontroleerbaar, geeft natuurlijk aan Van Geelkerken de glansrol, maar is in weergave van de sfeer onmiskenbaar authentiek (HSSPF 380 c).

(2) Doorslag in NSB 34 e 6; in werkelijkheid reeds op 12 februari geschreven.

(3) Mussert sommeert inderdaad Van Geelkerken onmiddellijk zijn ontslag aan te vragen. Het punt van de partijdiscipline wordt echter nergens aangeroerd. Zie evenwel noot 7.

(4) Zie nr. 410, noot 20.

(5) Volgens het verslag in NSB 33 c en Musserts brief van 12 februari had Van Geelkerken beweerd, dat Ritterbusch hem tweemaal de opvolging aanbood: de tweede maal in juni 1944 in geval van Musserts overlijden; de eerste maal echter – eind 1943 – voor het geval, dat Mussert 'weg zou gaan' (zie ook Doc. I Van Geelkerken a 2).

hätte. M. argumentierte nunmehr, dass er persönlich diese Mitteilungen untersucht hätte und dass sie von allen anderen bestritten werden.[6] Auch das mache es ihm nicht möglich, mit ihm weiterzuarbeiten. Dass v. G. die Sache Ritterbusch mit hineingezogen hat, ist taktisch recht unklug von ihm gewesen.

V. G. hält jetzt Landwacht-Versammlungen ab und schliesst überall mit einem Heil auf den Führer und lässt das Deutschland- und Horst-Wessellied singen. Auch hat er Fragebogen wegen der Führerernennungen auflegen lassen, die die Bestätigung durch den RFSS vorsehen. Das ist wohl der Anlass, warum M. v. G. unbedingt weg haben will. V. G. will dem Leider einen Brief schreiben und seine Forderung ablehnen. Er verlangt die Einsetzung eines Parteigerichtes, weil er durch 4 Zeugen beweisen kann, dass seine Behauptungen wahr sind. Im übrigen seien seine Behauptungen gesprächsweise Redewendungen gewesen, womit er sagen wollte, dass er dem Leider bis zum Äussersten die Treue gehalten habe. Jetzt werde er ihn, so führte er in der Besprechung aus, als Leider anerkennen und sich ihm gegenüber als Pg. verhalten, aber der Mensch v. G. will vom Menschen M. nichts mehr wissen.

Der RK. machte mir gestern eine kurze Andeutung dahingehend, dass das Gespräch zwischen den beiden doch ungünstig ausgegangen sein müsse, denn M. will jetzt gegenüber v. G. die Parteidisziplin anzeigen.[7] Wenn M. die Sache auf die Spitze treibt und v. G. aus der Partei ausschliesst, will er naturgemäss ihn als Landwacht-Kommandeur zum Sturz bringen. Es ist dies naturgemäss auch eine grobe Unfreundlichkeit Ihnen, Reichsführer, gegenüber, der Sie im Einvernehmen mit dem RK. v. G. zum Landwacht-Oberführer ernannt haben. Ein Ausschluss v. G. aus der Partei aus diesem Grunde würde R. v. Tonningen veranlassen, aus der Partei auszutreten. Der Rutsch in der Partei wäre dann nicht mehr aufzuhalten, da dies ein Alarmsignal für sehr viele anständige Führer wäre, der Partei den Rücken zu kehren. Dazu kommt aber, und das ist das Gefährliche dabei, dass 50% wankelmütige Pg. diesen Streit in der Partei zum Anlass nehmen würden und sich mit v. G. solidarisch erklären würden allerdings aus anderen Gründen, um sich von der NSB zurückziehen zu können um wieder Fühlung mit den Antis zu bekommen.

Ich melde Ihnen diesen Vorfall sofort. Ich will darüber und über die Gefährlichkeit der Lage mit dem RK. morgen sprechen.

Heil Hitler Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 221: 1840–1845. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(6) Nl. door alle betrokkenen, die in de drie punten genoemd worden.

(7) Mussert had op 12 februari zijn brief aan Van Geelkerken met Seyss-Inquart besproken, en daarbij gezegd, dat indien Van Geelkerken geen ontslag vroeg, hij wegens ongehoorzaamheid uit de NSB zou worden gezet (NSB 27 a); zie verder nr. 652.

646. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

18.2.45

Lieber Rauter!

Bericht über Geelkerken/Mussert erhalten. Meines Erachtens müssen äusserste Konsequenzen vermieden werden, da im jetzigen Zeitpunkt wenig angebracht. Die Sache muss irgendwie aplaniert werden.

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 221: 1839. Minuut (fotokopie RvO)

647. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

22.45[1]

Reichsführer.

Der Leiter des Arbeitsbereiches, Ritterbusch, bohrt in den letzten 10 Tagen ununterbrochen beim Reichskommissar im Sinne der Schaffung eines Volkssturmes[2] in den Niederlanden. Antreiber ist sein alter Geschäftsführer, Oberbereichsleiter Bühnert[3], der früher die rechte Hand Schmidt's war, ein junger 32-jähriger Mann, der zu Beginn des Krieges 6 Wochen eingerückt war, es bisher aber immer verstand, sich zurückzuhalten.

Die Reichsdeutschen sind hier in Schutzgruppen zusammengefasst und unterstehen den Wehrmachtkommandanten. Ritterbusch hat – weil selbst sehr schwach – beim Stellungsbau (Bauherr: Der Reichskommissar, beigegeben Ritterbusch) seinerzeit völlig versagt, sodass die Parteikanzlei, wohl auf Wunsch des RK. den Oberbereichsleiter Schmerbeck[4] nach

647 – (a) Rechts bovenaan de paraaf van Himmler.

(1) Uit een verzendnotitie bovenaan blijkt, dat de datum 22 februari moet zijn.

(2) In oktober 1944 werd in Duitsland de *Volkssturm* opgericht: een *levée en masse* van alle weerbare mannen tussen 16 en 60 jaar, die in het geweer zou komen, waar en zodra de vijand binnendrong. Meestal waren deze hulpsoldaten alleen door een armband van gewone burgers te onderscheiden. Hun militaire waarde was, zoals te verwachten viel, uiterst gering. Hoewel Himmler met de militaire organisatie en de bewapening werd belast, stond de *Volkssturm* politiek en organisatorisch onder Bormann. De diverse eenheden werden opgesteld door de *Gauleiter* en hun ondergeschikten. De *Volkssturm* was, zo niet in theorie, dan toch in feite geheel en al zaak van de *NSDAP* (*Verfügungen der Partei-Kanzlei* VII, p. 325 e.v.; *Volkischer Beobachter* 20 okt. 1944; *IMT* V, p. 310, X, p. 597).

(3) Moet zijn: Bühner (zie voor hem nr. 277, noot 1).

(4) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over meer personalia van Schmerbeck. Wel staat vast dat hij een functie bij de *Parteikanzlei* bekleedde, en eind september 1944 door Bormann naar Nederland werd gestuurd. Door razzia's op grote schaal zorgde hij voor de nodige Nederlandse arbeidskrachten voor de Duitse verdedigingswerken in Nederland. In Duitsland lag de verantwoordelijkheid voor deze zaken bij de *Gauleiter*, in Nederland bij de rijkscommissaris; in feite was het technisch gedeelte een zaak van de *Organisation Todt*, en was de organisatie geheel in handen van het *Arbeitsbereich der NSDAP* (Doc. I Fahrenholtz 2, p. 34–36; Sijes, *Arbeidsinzet*, p. 527–529).

Deventer schickte, der in sehr rücksichtsloser Art sich durchsetzte und wertvolle Aufbauarbeit bei den Stellungsarbeiten geleistet hat. Zwischen R. und Sch. tobt seit langem ein erbitterter Kampf. Dazu kommt, dass Reichsminister Dr. Goebbels den Reichsamtsleiter Liese[5] als Beauftragten für den totalen Kriegseinsatz hierhergeschickt hat, und dass der RK. diesen als Sachbearbeiter im Reichskommissariat eingebaut hat. Schmerbeck geniesst scheinbar auch das Vertrauen des Reichsleiters Bormann in besonderem Masse.

Ritterbusch hatte die ganzen politischen Leiter seinerzeit zum Stellungsbau abgegeben, sodass der Arbeitsbereich praktisch nicht mehr bestand. In den Westprovinzen sind schon in den ersten Septembertagen alle Leute des Arbeitsbereiches abgereist, Ritterbusch fühlte seine Vereinsamung und wird jetzt von Bühnert getrieben.

Ihr Plan geht dahin, den RK. zu bewegen, einen Volkssturm aufzustellen, zunächst die wenigen Reichsdeutschen einzuverleiben und dann die Landwacht zu kassieren, (daher auch der Kampf gegen Geelkerken!), sodass sich dann Mussert und Ritterbusch an die Spitze des Volkssturmes stellen könnten. Dem Höheren SS- u. Polizeifhr. wäre dann gestattet, Bewaffnung und Einsatz in die Wege zu leiten. Ritterbusch war gestern 2 Stunden beim RK., der sich gegen die Aufstellung eines Volkssturmes wehrt, weil die Verhältnisse in Holland nicht für den Volkssturm geeignet sind. Ausserdem sind die politischen Leiter so im Stellungsbau verankert, dass es schade wäre, bei Kampfhandlungen, die plötzlich im rückwärtigen Gebiet auftreten könnten, 80.000 Arbeiter[6] davonlaufen zu lassen, nur um ein schwaches Volkssturmbataillon dafür aus den politischen Leitern zu gewinnen.

Nicht mit Unrecht vertritt Oberbereichsleiter Schmerbeck den Standpunkt, dass es wertvoller ist, diese ganze Stellungsbau-Organisation entsprechend der Kampflage und Kampffront etwas zurückzuversetzen, um gleich wieder weiterschanzen zu können. Der RK. als Bauherr teilt ebenfalls diese Auffassung.

Ritterbusch und Mussert aber berennen dauernd den RK., damit sie sich politisch wieder hocharbeiten können. Auf meine Anfrage antwortete mir Ritterbusch gestern dahingehend, dass Oberbefehlsleiter Friedrichs der Parteikanzlei verlange, dass der Volkssturm aufgestellt werde. Ritterbusch beklagte sich, dass der RK. nicht wolle, dass er aber auch nicht nein sage und ihn hängen liesse.

Abgesehen von der Witzlosigkeit des Volkssturmes hier in Holland halte ich unter keinen Umständen Ritterbusch für geeignet einem solchen Volkssturm vorzustehen. Er ist viel zu schwach, kein Kämpfer, der bis zum letzten hält, sondern den Kopf sehr schnell

(5) Hermann Liese, geb. 22 maart 1907 te Berlijn. Sinds 1928 lid van de *NSDAP*. Sinds 1941 in de partijrang van *Reichsamtsleiter* werkzaam onder Goebbels in diens functie van *Reichspropagandaleiter der NSDAP* als chef van een afdeling *Fest-, Freizeit- und Feiergestaltung*. Goebbels nu was enkele dagen na de aanslag op Hitler van 20 juli 1944 tot *Reichsbevollmächtigter für den totalen Kriegseinsatz* benoemd. Liese kwam, vermoedelijk begin oktober, in Nederland aan met volmachten van Goebbels en van het *OKW* om alle weerbare mannen in Nederland naar Duitsland te transporteren. Zijn grootscheepse slavenjachten, die onder de naam *Liese-Aktion* berucht werden – zo sleepten de Duitsers in november meer dan 52.000 man uit Rotterdam weg – hadden dus een duidelijk ander doel dan de razzia's van Schmerbeck (Doc. I Liese; Doc. I Fahrenholtz 2, p. 35–36; Sijes, *Razzia van Rotterdam*, p. 56, 256–258; Sijes, *Arbeidsinzet*, p. 543).

(6) Begin maart 1945 waren er meer dan 65.000 Nederlanders bij de aanleg van Duitse versterkingen in Nederland tewerkgesteld (Sijes, *Arbeidsinzet*, p. 553).

sinken lässt. Nachdem wir uns 1 Jahr lang wirklich intensiv bemüht haben, die Landwacht ordentlich aufzustellen, wird durch diese Sache auch noch die Landwacht zerschlagen.[7]

Heil Hitler – Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 244: 2549–2554. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

648. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER[a]

22.2

Reichsführer.

Henk Feldmeyer ist heute um 1530 auf dem Wege von Groningen kommend zwischen Raalt und Deventer, 1 km südlich von Raalt in Begleitung des SS-Hstuf.[1] Jansonius fahrend, von einem Jabo angegriffen und dabei gefallen. Jansonius ist unverletzt. Feldmeyer hat an einem Kp.[2]-Führer-Lehrgang auf der Döbritzer Schule teilgenommen[3], kam vor 2 Tagen zurück und hat die Genehmigung gehabt, in Groningen seine Frau unterzubringen.

Er sollte morgen zur Division 'Landstorm Nederland' an der Massfront einrücken.[4]

Ihr gehorsamst ergebener

RAUTER

BDC H 414: 4535. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

649. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN RAUTER

23.2.45

Lieber Rauter!

Über den Tod von Feldmeyer bin ich sehr betrübt. Übermitteln Sie bitte seiner Frau meine herzlichste Anteilnahme. Feldmeyer war in meinen Augen ein absoluter Zukunftsmann. Herrn Mussert brauchen Sie meine Anteilnahme nicht aussprechen. Er hat ja nie verstanden, was er an F. hatte.

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 414: 4534. Minuut (fotokopie RvO)

(7) Himmler stelt, eveneens op 22 februari, Rauter per telex gerust: 'Ich habe soeben mit Reichsleiter Bormann gesprochen. Wir sind uns beide darüber klar, dass in den Niederlanden kein Volkssturm aufgestellt wird. Es bleiben die Verhältnisse so wie sie jetzt sind.' (H 244: 2548).

648 – (a) Rechts bovenaan stempel: 'Dringend!' Daarboven paraaf van Himmler.

(1) *SS-Hauptsturmführer.*

(2) *Kompanie.*

(3) Blijkbaar ook voor toekomstige bataljonscommandanten bedoeld; de bedoeling was namelijk, dat Feldmeijer een bataljon zou leiden (zie p. 306).

(4) De volgende dag stuurt Rauter een telexbericht naar Himmler met de mededeling, dat hij op het ogenblik geen opvolger zou kunnen voorstellen. De meeste Nederlandse *SS-Führer* zijn aan het front: 'Vielleicht warten wir ab, wie sich die verschiedenen Führer bei den Front-Div. entwickeln.' Voorlopig wordt de leiding waargenomen door de ervaren chef-staf Jansonius, die ook door Mussert in een brief aan Himmler van 4 maart als waarnemend Voorman werd voorgesteld (H 414: 4532–3; NSB 20 e).

650. TELEXBERICHT VAN LAMMERS AAN HIMMLER[a]

Berlin, den 23. Februar 1945.

Sehr verehrter Parteigenosse Himmler.

Gelegentlich eines mündlichen Vortrages des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsministers Dr. Seyss-Inquart, beim Führer[1] über die Lage und Verhältnisse in den Niederlanden hat der Führer am 5. Februar 1945 angeordnet, dass die in den Niederlanden zu verfolgende politische Linie[b] nach den Weisungen des Führers ausschliesslich von Reichskommissar Seyss-Inquart zu bestimmen sei und dass sich alle in den Niederlanden tätigen militärischen und zivilen deutschen Dienststellen, auch soweit sie dem Reichskommissar nicht unterstehen, uneingeschränkt an die vom Reichskommissar festgelegte politische Linie zu halten haben.[2]

650 - (a) Bovenaan het stuk in hs. van Himmler: 'An Rauter'. Onderaan, eveneens in hs. van Himmler: 'w.[eiter?] an Ch. S. u ChSSHA z K[enntnis]n[ahme]' (zie noot 3).

(1) Op 28 januari ontving Hitler Quisling, die onder meer van Terboven vergezeld was (Max Domarus: *Hitler. Reden und Proklamationen 1932–1945. Kommentiert von einem deutschen Zeitgenossen*, München, 1965, II, p. 2193). Na de rijkscommissaris en de minister-president van Noorwegen was de rijkscommissaris van Nederland - niet de NSB-leider - aan de beurt: op 29 januari had Hitler een onderhoud met Seyss-Inquart. Wellicht is de laatste in die dagen nog een keer bij de *Führer* geweest: op 5 februari nam Hitler blijkbaar de in nr. 643 en hier genoemde besluiten. Op 28 januari moet Seyss-Inquart Himmler gesproken hebben; zij zouden elkaar weer op de avond van de 5e februari ontmoeten, anders in de loop van de 6e (H 99: 570–571). Dit zou er op kunnen wijzen, dat Seyss-Inquart nog een onderhoud met Hitler op de 5e heeft gehad.

(b) De woorden 'politische Linie' zijn onderstreept.

(2) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over de tekst van een dergelijk besluit van Hitler. Het is de vraag, of zo'n tekst ooit heeft bestaan. Misschien betreft het hier alleen maar een mondelinge uitspraak van Hitler, die later nog wel eens op schrift gesteld zou worden, zonder dat het daartoe werkelijk is gekomen. Het commentaar van Mussert, hieronder geciteerd, zou ook in die richting kunnen wijzen.

Hoe dan ook, een dergelijk besluit was zo niet naar de letter dan toch naar de geest lijnrecht tegengesteld aan de *Anordnung 54/42*, waarbij Himmler indertijd zulke uitgebreide volmachten ten opzichte van de Germaanse politiek had gekregen (de enige overeenkomst tussen beide besluiten is het ontbreken van contemporaine stukken, die over de voorgeschiedenis nadere informatie zouden kunnen leveren). Maar in het laatste halve jaar van de oorlog werd Bormanns machtspositie sterker ten koste van die van de SS. Uit de na-oorlogse verklaringen van enige betrokken Duitsers blijkt, dat zij deze volmacht van Hitler aan Seyss-Inquart als een tegenzet van Bormann tegen de SS beschouwden (Verkl. Klopfer, p. 6; Ritterbusch eiste de eer Bormann hiertoe te hebben aangezet voor zichzelf op, Verkl. Ritterbusch, p. 5). Veel betekenis heeft het besluit, al dan niet schriftelijk vastgelegd, in ieder geval niet gehad; ook Ritterbusch zei na de oorlog, dat er geen praktische gevolgen waren geweest.

Toch was Seyss-Inquart tevreden over de resultaten van zijn bezoek aan Hitler - althans, hij toonde zich 'zeer verheugd' tegenover Mussert, die dit in zijn verslag van een onderhoud tussen hen op 12 februari opmerkte; Mussert was wel teleurgesteld over het feit, dat hij niet bij Hitler werd toegelaten, en Seyss-Inquart weer wel (zie voor Seyss-Inquarts reactie p. 85; van Quislings bezoek heeft de rijkscommissaris blijkbaar wijselijk niets aan Mussert gezegd). Maar daar stond iets tegenover: 'De R.C. heeft van den Führer gedaan gekregen, dat hem schriftelijk de volmacht gegeven zal worden om onze politiek voort te zetten en dat alle andere machten in Nederland, ook de militaire, daaraan ondergeschikt zullen zijn.' Aldus de interpretatie van Mussert (NSB 27 a).

Ich bitte Ihre in Betracht kommenden nachgeordneten Dienststellen von dieser Anordnung des Führers zu unterrichten und sie zur Befolgung der Anordnung anzuhalten.[3]

Heil Hitler Ihr sehr ergebener

Lammers

BDC H 13: 1260. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

651. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN BORMANN[a]

23.2.45

Lieber Parteigenosse Bormann!

Ich habe Sie heute schon telefonisch von den Vorfällen in Arnheim unterrichtet. Zu Ihrer weiteren Unterrichtung möchte ich fernschriftlich nachfolgendes durchgeben:

Nachdem seinerzeit Generalfeldmarschall Model bei den Kämpfen um Arnheim die Stadt Arnheim evakuieren liess und sie praktisch zur Enträumung preisgab, hat dann der Reichskommissar den benachbarten Gauen den Hausrat für Bombengeschädigte zur Verfügung gestellt.[1] Er hat aber ausdrücklich untersagt, dass von diesen Bergungskommanden wertvolle Bilder und sonstige Wertgegenstände mitgenommen werden dürfen. Der Leiter des Gaukommandos Düsseldorf, Temmler[2], ist schon seit Wochen dahinter her, die Tresors der Grossbankfilialen in Arnheim aufmachen zu dürfen. Dies wurde ihm vom Reichskommissar untersagt. Er trat dann an den Kommandeur der Fallschirmjäger-Division, Generalleutnant Lackner[3], heran und bat ihn, Schweisser zur Verfügung zu stellen. Dieser lehnte dies aber mit der Begründung ab, dass seine Fallschirmjäger keine Kassenknacker seien.

Das Gaukommando bestand aus 6 Führern und 300 Männern. Es hat in den letzten Tagen fluchtartig Arnheim verlassen. Das Devisenkommando der Sicherheitspolizei stellte fest, dass die Tresors der Amsterdamschen Bank, der Twentschen Bank, der Nederlandschen Bank und auch der Rotterdamschen Bankvereinigung gewaltsam geöffnet wurden, und dass auch bei einer 5. Bank, der Nederlandschen Handelsmaatschappij, der Versuch unternommen wurde, den Tresor gewaltsam zu öffnen. Die den Leuten in die Hände gefallene Beute ist ausserordentlich gross. Der marktmässige Preis des gestohlenen Gutes ist bereits jetzt mit einer Anzahl Millionen Reichsmark zu veranschlagen.

(3) Brandt stuurt afschriften van het stuk naar Rauter, Berger, en de chef van de *Sicherheitspolizei* en *SD* Kaltenbrunner (H 13: 1259).

651 – (a) Bovenaan in hs. van Meine: 'Originalmeldung bei Pol. Adj. Abl.[age] bei uns. M 24.2'. Daaronder getypt: '*Nachrichtlich:* 2. Chef Reichssicherheitshauptamt.' Onderaan het stuk getypt: '3. Oberstleutnant Suchanek.' (Suchanek was Himmlers *Polizei-Adjutant;* zie voor hem nr. 588, noot 10).

(1) Arnhem werd daartoe in vier wijken verdeeld, die aan vier *Gaue:* Essen, Düsseldorf, Westfalen-Süd en Westfalen-Nord werden toegewezen (Doc. II Arnhem – Plundering; Doc. I Zelger).

(2) Helmut Temmler, geb. 5 augustus 1916; *HJ-Führer.* Hij had reeds als *Sonderbeauftragter des Reichsverteidigungskommissars* (de *Gauleiter* van Düsseldorf) naam verworven bij het plunderen van Venlo in het najaar van 1944 (Doc. II Arnhem – Plundering 2; Martien Blondel: *Die Swaere Noodt. Kroniek van een belegerde stad,* Venlo, z.j., p. 10; NSB 34 b).

(3) Over hem heeft het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie geen verdere gegevens.

Es besteht kein Zweifel, dass der Leiter des Gaukommandos Düsseldorf mit seinen Hilfskräften den Raub durchgeführt hat.

In den Tresors befanden sich wertvolle Bilder, ferner grosse Geldbeträge, Edelmetalle, Luxusgegenstände und dergl. Eine einzige Teilliste von entwendeten Kunstwerken weist die Zahl 34 auf. Das Bergungskommando, das am 14.2. aus Arnheim abrückte und dabei deutsche Stahlhelme, Gasmasken und Gewehrmunition zurückliess, ist dann unterwegs von Jabos beschossen worden. Hierbei wurden mehrere Wagen vernichtet und eine Person getötet.

Die Wände der Schlafräume, in denen Herr Temmler wohnte, waren mit zahlreichen geschmacklosen Nacktfotografien zusammen mit Hakenkreuz-Emblemen geschmückt. Den niederländischen Mädchen, die im Hause arbeiteten, wurde Silber, Koffer, Textilien und Lebensmittel geschenkt. Zwei Mädchen erhielten grössere Beträge von 1 Guldennoten bankmässig geschichtet. Täglich seien 5 Mahlzeiten gekocht und ausserdem sehr viel für die Bewirtung zahlreicher Gäste ausgegeben worden. Viele nächtliche Gelage hätten stattgefunden. Eine Niederländerin gibt an, sie hätte im Januar einen Brillantring auf dem Schlafzimmer-Tisch Temmlers gesehen. Auch sind drei grosse wertvolle Klavierflügel mitgenommen worden.[4]

Ministerialrat Dr. Krug[5], der Leiter der Abteilung Justiz, fährt heute, gleichzeitig auch im Auftrag des Arbeitsbereiches der NSDAP, zur Partei-Kanzlei nach Berlin, um den Fall vorzutragen.

Die Vorfälle sind als schamlos zu bezeichnen und stellen uns vor der Wehrmacht in schlimmster Weise bloss. Gerade in den letzten Wochen und Monaten hat sich die Partei in den Niederlanden der Wehrmacht gegenüber so durchgesetzt, dass allerorts grösste Achtung bestand.

Wird hier nicht unverzüglich eingegriffen, dann leidet das Prestige der Partei in unerhörtem Masse. Während die Truppen vorn auf das tapferste und zäheste kämpfen, rauben in Arnheim verhältnismässig junge Männer die Tresors. Abgesehen von Raum[6] an sich, wird schon davon gesprochen, dass bei der Partei eine schöne Panikstimmung herrschen müsse, da solche Verzweiflungstaten möglich sind.

Es ist hier nicht bekannt, inwieweit Gauleiter Florian[7] die Vorkommnisse decken wird.

Ich habe die Sicherheitspolizei in Düsseldorf angewiesen, unverzüglich Haussuchungen bei den Beteiligten anzustellen.[8]

Heil Hitler! Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 588: 5025–5027. Minuut, doorslagkopie (fotokopie RvO)

(4) Vele van deze détails vindt men terug in Doc. II Arnhem – Plundering en Doc. I Zelger.

(5) Dr. Karl Nikolaus Krug, geb. 20 september 1902 te Kassel, ambtenaar van het *Reichsjustizministerium.* Lid van de *NSDAP* sinds 1942. Van mei 1943 tot het einde van de bezetting chef van de *Hauptabteilung Justiz* van het *Generalkommissariat für Verwaltung und Justiz* (PA Präs).

(6) Vermoedelijk een verschrijving voor: 'Raub'.

(7) Friedrich Karl Florian, geb. 4 februari 1894 te Essen. *Gauleiter* van de *Gau* Düsseldorf (Doc. II Arnhem – Plundering 3; *Who's Who in Germ.* II).

(8) Reeds op 21 februari had de Duitse *Generalstaatsanwalt* in Nederland per telex de *Kriminalpolizei* te Düsseldorf verzocht onmiddellijk Temmler en vier van zijn medeplichtigen te arresteren (Doc. II Arnhem – Plundering 2). In het BDC-dossier zijn geen verdere stukken over dit onderwerp aangetroffen.

652. TELEXBERICHT VAN RAUTER AAN HIMMLER

27.2.45

Die feierliche Verabschiedung vom gefallenen SS-Staf. Feldmeijer fand gestern vom Schlosspark 'Het Loo' aus statt. Erschienen waren u.a. der RK., alle Gen. Komm., Vertreter der Wehrmacht, Mussert, Rost, v. Geelkerken und alle prominenten Führer der NSB. Der Sarg war im Wald, der eine wunderbare Kulisse bildete, aufgebaut. Die Feierstunde war weltanschaulich einwandfrei ausgerichtet und wies keine Stilfehler auf. Alle Teilnehmer waren im besonderen Masse von der Feier beeindruckt. Die Frau mit dem 6-jährigen Jungen und die sehr ordentlichen Eltern aus Groningen mit übrigen Verwandten waren zugegen. Ich habe mich ihrer sehr angenommen. Sie waren von der Feier und von der Betreuung im besonderen Masse angetan und lassen insbesondere Ihnen, Reichsführer, herzlichst und innigst danken für die übermittelte Anteilnahme.

Heute nacht wurde der Sarg nach Groningen überführt, wo er auf dem Heldenfriedhof still von der Germ.-SS beigesetzt wurde. Groningen war die Heimat von Feldmeijer. Auch strahlte von dort die Germ.-SS. Ich schlage vor, Reichsführer, dieser 1. SS-Standarte der Germ. SS den Namen 'Henk Feldmeijer' zu geben.

Ich bitte um Ihre Entscheidung.[a]

Der Leider sprach von 'Unserem Führer'.[1] Seine Rede war gut und in keiner Form zu beanstanden. Feldmeijer lobte er jetzt über das grüne Gras hinaus. Er sei sein bester Propagandist und sein bester Redner in der Partei gewesen. Die Ndl. Nationalsozialisten müssten jetzt mehr denn je zusammenrücken und hinter dem Führer stehen. Am Tage vorher aber hat er v. Geelkerken mündlich aus der Partei entlassen, weil er die Funktion als Generalinspekteur der Landwacht nicht niederlegte. Der RK. verlangt jetzt die Suspendierung des v. G. als Generalinspekteur, da die Landwacht nur aus Mitgliedern der Partei bzw. der WA und SS besteht, und ein ausgeschlossener NSBer nicht Führer der Landwacht sein könne.[2] Ich habe den Organisationsleiter in der Landwacht, SS-Ostuf. Stroink, der sich in diesem Konflikt sehr ordentlich verhalten hat[3], mit der Führung der Geschäfte beauftragt und versuche noch einmal über KR.[4] einen Ausgleich zwischen Mussert und v. Geelkerken zu erzielen. V. G. ist bereit, auf Kriegsdauer dem Leider in Treue und

652 – (a) Bij deze woorden in hs. van Himmler: 'später ja, jetzt nicht', gevolgd door Himmlers paraaf.

(1) Tekst van de redevoeringen van Mussert en Rauter in *Storm* 2 maart 1945.

(2) Op 22 februari had Mussert bij Seyss-Inquart geïnformeerd, of Van Geelkerkens ontslagaanvrage nu was binnengekomen. Toen Seyss-Inquart zich eruit probeerde te draaien, ging Mussert meteen over tot het royement van Van Geelkerken uit de NSB. Op 10 maart deelde Seyss-Inquart aan Mussert mee, dat Van Geelkerken als leider van de Landwacht 'suspendiert' was; Seyss-Inquart weigerde voorlopig echter Musserts favoriet Feenstra te benoemen (NSB 27 a). Nog geen drie weken later had Seyss-Inquart dit 'suspendium' weer opgeheven (Mussert aan Seyss-Inquart 30 maart 1945; NSB 34 f).

(3) Men zou hieruit kunnen opmaken, dat Stroink, die van Van Geelkerken in september 1944 de opdracht had gekregen zoveel mogelijk de revolte in de Jeugdstorm te bedwingen, zich meer aan Van Geelkerken dan aan Mussert verplicht voelde.

(4) Vermoedelijk bedoelt Rauter: 'RK.'

Loyalität gegenüber zu stehen. Es wird aber beim Leider unerhört gehetzt. Der eigentliche Grund, warum v. G. weg muss, ist aber der, dass der Arbeitsbereich sich darüber ärgert, dass v. G. im letzten Jahr mit der SS gegangen ist und sich vom Arbeitsbereich entfernte.[5]

Heil Hitler, Ihr gehorsamst erg.

Rauter

BDC H 414: 4529–4531. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

653. TELEXBERICHT VAN HAUPTMANN HEISSING[1] AAN HIMMLER

7/3

SS-Obergruppenführer Rauter wurde in der Nacht vom 6. zum 7. März ungefähr gegen 22.00 Uhr auf der Fahrt von der Front nach Apeldoorn etwa 16 Km vor Apeldoorn von Terroristen überfallen.[2] SS-Obergruppenführer Rauter schwer verwundet. Lungendurchschuss, Einschuss vorn rechte Schulter, Ausschuss Rücken unten links, Unterkieferknochen völlig zerschmettert, Schussverletzung an der rechten Hand. SS-Obergruppenführer Rauter befindet sich z.Zt. im Res. Kriegslazarett Apeldoorn. Nach Auskunft des behandelnden Arztes besteht z.Zt. keine Lebensgefahr.[3] Der begleitende Führer und Kraftfahrer sind gefallen. SS-Obergruppenführer Rauter wünscht noch keine Benachrichtigung seiner Frau.

Heissing[4]

BDC H 426: 4628–4629. Oorspronkelijk (fotokopie RvO)

(5) Deze visie is waarschijnlijk zeer geïnspireerd door Van Geelkerken: zie nr. 621.

653 – (1) Wilhelm Heissing, *Hauptmann der Schutzpolizei* en adjudant van Rauter. Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over verdere personalia van hem (Personalliste 5 in Präs 52; Doc. I Brück).

(2) Zoals bekend, was deze aanslag niet op de persoon van Rauter gemunt. Rauter meende echter ook na de oorlog, dat dit wel degelijk het geval was: Verkl. Rauter VII, p. 6, 7.

(3) Vgl. nr. 654, noot 1.

654. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN SEYSS-INQUART

8.3.45

Lieber Parteigenosse Seyss-Inquart!

Habe mit tiefem Bedauern von der schweren Verwundung Rauters gehört.[1] Bin von Herzen dankbar, wenn Sie alles veranlassen, was zu seiner Genesung und Heilung beitragen kann. Grüssen Sie Rauter bitte sehr herzlich von mir und übermitteln Sie ihm meine Wünsche.[2]

Heil Hitler Ihr

[H. HIMMLER]

BDC H 426: 4625a. Minuut (fotokopie RvO)

655. W. SIEVERS AAN H. E. SCHNEIDER

Waischenfeld/Ofr., 9. März 1945

Lieber Kamerad Schneider!

Hier in unseren Akten finden sich keine eingehenderen Aufzeichnungen über die Besprechungen in Kopenhagen, ausser meinem Vermerk vom 12.1.1943 'Arbeit in den germanischen Ländern', der Ihnen zuging und nur allgemein die Vereinbarung festhielt, einen Arbeitsausschuss zu bilden, der sich der Schaffung von Schrifttum auf der Grundlage der germanischen Gemeinsamkeit widmen sollte.[1] Ich selber habe hier noch folgende Aufzeichnungen über Begriffsbestimmungen gemacht:

1. Der Begriff das *Reich*[a] bleibt germanischer Arbeit vorbehalten. Er ist Mittelpunkt unserer Arbeit und das gemeinsame Ziel.
   Sonst ist zu sprechen vom Deutschen Reich überhaupt, aber nicht mehr vom Reich in Verbindung mit holländischem, schwedischem, englischem Reich.

654 - (1) Seyss-Inquart, vermoedelijk op de hoogte gesteld van de verzending van nr. 653, had ruim een uur later op dezelfde dag, dus op 7 maart per telex aan Himmler gemeld, dat er volgens de arts wel levensgevaar bestond. Deze mededeling is merkwaardig, omdat op 7 en 8 maart van verschillende zijde aan Himmler was medegedeeld, dat de behandelende arts geen levensgevaar aanwezig achtte (nr. 653; H 426: 4624-25, 4630).
(2) Vermoedelijk op 12 maart bedankt Seyss-Inquart Himmler voor het hier afgedrukte stuk, eveneens per telex, en voegt daar onder meer aan toe: 'Ich glaube, wir sind aus dem Ärgsten heraus. R. hält sich hervorragend.' (H 426: 4622).
655 - (1) Het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie beschikt niet over deze notities, verdere correspondentie of andere stukken. Men vergelijke nr. 237, noot 5: de hierna volgende terminologische definities zijn dus waarschijnlijk grotendeels aan Riedweg ontleend.
(a) In de tekst met hoofdletters.

2. Der Begriff *Nation*[a] (finnische, dänische, holländische, usw.) fördert seperatistische Tendenzen.
3. *Volk*[a] ergibt die gleichen Schwierigkeiten, darum anzuwenden, wo möglich: *Stamm.*[a] (z.B. bayrischer, württ. Stamm).
4. Sonst zu sprechen von

   Dänen
   Schweden
   Niederländern

   oder dän., schwed., niederländ. Bevölkerung.
5. Nordisch, ein Begriff, der zurückzutreten hat, den *wir* zurücktreten lassen müssen. Für die Behandlung der Westgermanen wesentlich, ebenso im Südostraum. Statt dessen sprechen von germanisch, z.B. von germanischem Blut in Italien.

Mit den besten Grüssen, Heil Hitler! Ihr

SIEVERS

BDC H 986: 6821–6822 (Ahnenerbe). Doorslagkopie (fotokopie RvO)

656. TELEXBERICHT VAN HIMMLER AAN A. WÜNNENBERG, E. KALTENBRUNNER EN E. SCHÖNGARTH

10.3.45

Der Höhere SS- und Polizeiführer Nordwest, SS-Obergruppenführer Rauter, ist durch schwere Verwundung verhindert, seinen Dienst zu versehen. Mit seiner Vertretung beauftrage ich den SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Schöngardt, derzeit BdS beim Höheren SS- und Polizeiführer Nordwest.[1]

[H. HIMMLER]

BDC H 426: 4623. Minuut (fotokopie RvO)

656 – (1) Als commandant van de *Kampfgruppe Rauter* wordt Rauter door Tzschoppe opgevolgd (H 426: 4626).

BIJLAGEN

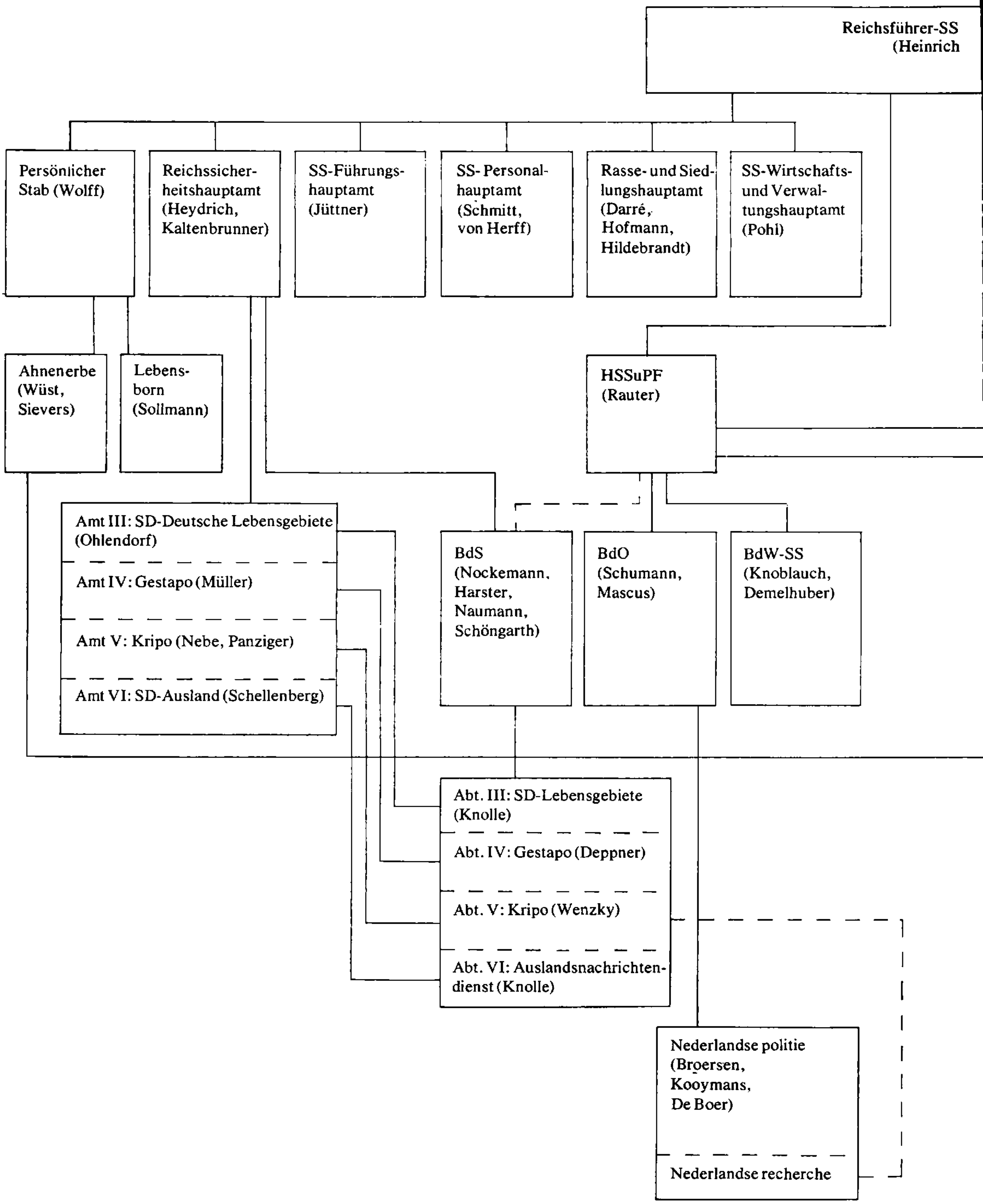
I. Tabel van SS-rangen

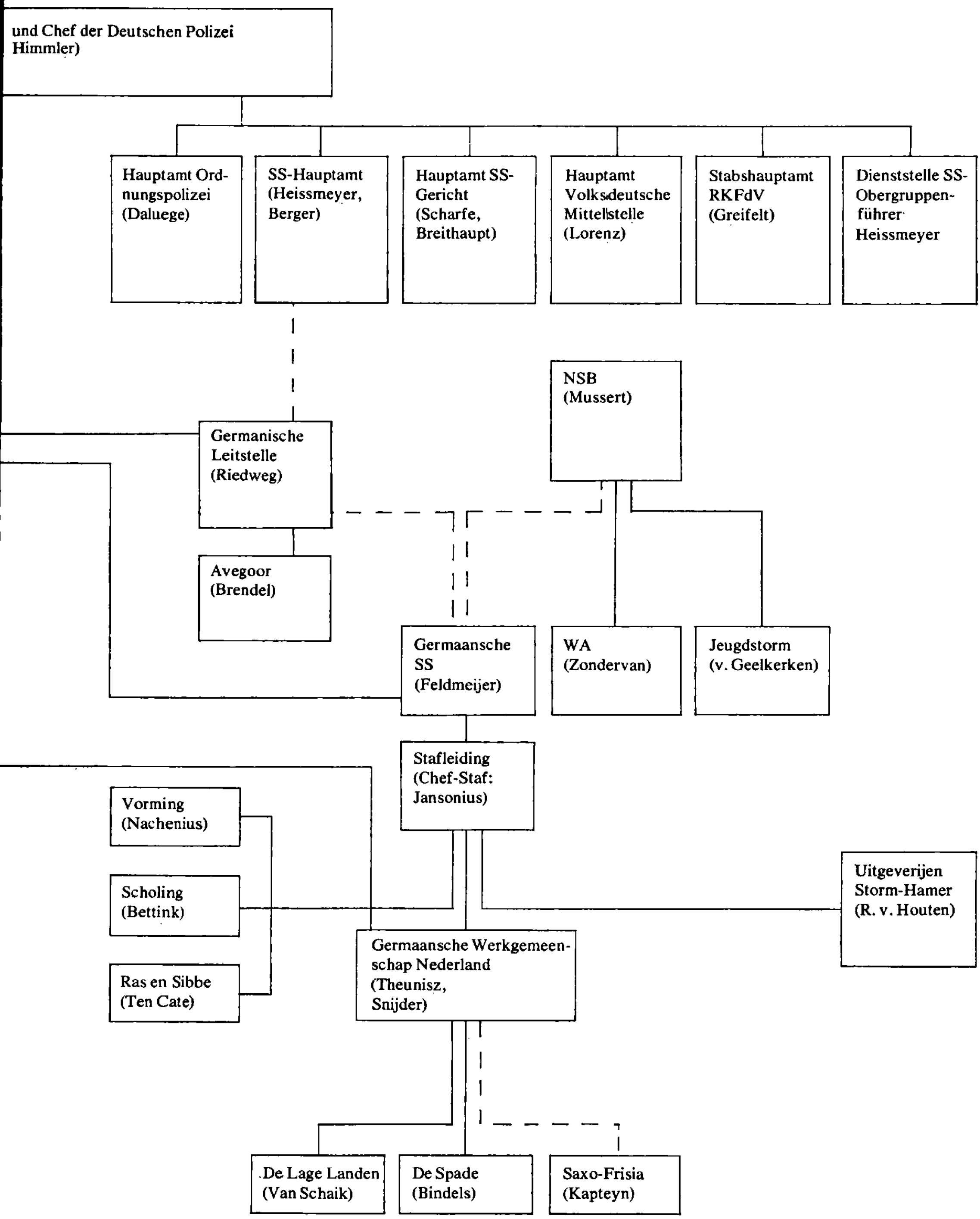
De eerste kolom geeft de rangen van de *Waffen-SS* weer (deze wijken slechts in geringe mate af van die in de *Allgemeine SS*), de tweede kolom die van de Duitse landstrijdkrachten in de tweede wereldoorlog, de derde kolom die van het Nederlandse leger in 1940. De rangen van manschappen en onderofficieren in de eerste twee kolommen kunnen slechts bij benadering met die in de derde kolom worden vergeleken.

SS-Mannschaften	*Mannschaftsdienstgrade*	*Manschappen*
*SS-Bewerber**		
*SS-Anwärter**		(rekruut)
*SS-Mann**, SS-Schütze, SS-Grenadier, SS-Kanonier, enz.	Schütze, Grenadier, Kanonier, Reiter, enz.	soldaat, huzaar
SS-Oberschütze, enz.	Oberschütze, enz.	
SS-Sturmmann	Gefreiter	soldaat 1e klasse, huzaar 1e klasse
SS-Rottenführer	Obergefreiter Stabsgefreiter	
SS-Unterführer	*Unteroffizierdienstgrade*	*Onderofficieren en korporaals*
SS-Unterscharführer	Unteroffizier, Fahnenjunker-unteroffizier**	korporaal
SS-Scharführer, *SS-Standartenjunker***	Unterfeldwebel, Unterwachtmeister, *Fähnrich***	
SS-Oberscharführer	Feldwebel, Wachtmeister	sergeant, wachtmeester
SS-Hauptscharführer, *SS-Standartenoberjunker***	Oberfeldwebel, Oberwachtmeister, *Oberfähnrich***	sergeant-majoor
SS-Stabsscharführer	Hauptfeldwebel, Hauptwachtmeister	
SS-Sturmscharführer	Stabsfeldwebel, Stabswachtmeister	adjudant-onderofficier
SS-Führer	*Offizierdienstgrade*	*Officieren*
SS-Untersturmführer	Leutnant	2e luitenant
SS-Obersturmführer	Oberleutnant	1e luitenant
SS-Hauptsturmführer	Hauptmann	kapitein, ritmeester
SS-Sturmbannführer	Major	majoor
SS-Obersturmbannführer	Oberstleutnant	luitenant-kolonel (overste)
SS-Standartenführer	Oberst	kolonel
SS-Oberführer		
SS-Brigadeführer	Generalmajor	generaal-majoor
SS-Gruppenführer	Generalleutnant	luitenant-generaal
SS-Obergruppenführer	General	generaal
SS-Oberst-Gruppenführer	Generaloberst	
Reichsführer-SS		

(*) Rangen der *Allgemeine SS. SS-Bewerber*: aspirant-SS-man; *SS-Anwärter* (in de *Verfügungstruppe* ook: *SS-Staffelanwärter*): SS-man op proef. *SS-Mann* (in de *Verfügungstruppe* ook: *SS-Staffelmann*): volwaardig SS-lid.
(**) *SS-Junker, Offiziersanwärter*, aspirant-officieren.

II. Schema van SS-instanties





und Chef der Deutschen Polizei
Himmler)
Hauptamt Ordnungspolizei (Daluege)
SS-Hauptamt (Heissmeyer, Berger)
Hauptamt SS-Gericht (Scharfe, Breithaupt)
Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle (Lorenz)
Stabshauptamt RKFdV (Greifelt)
Dienststelle SS-Obergruppenführer Heissmeyer
NSB (Mussert)
Germanische Leitstelle (Riedweg)
Avegoor (Brendel)
Germaansche SS (Feldmeijer)
WA (Zondervan)
Jeugdstorm (v. Geelkerken)
Stafleiding (Chef-Staf: Jansonius)
Vorming (Nachenius)
Scholing (Bettink)
Ras en Sibbe (Ten Cate)
Uitgeverijen Storm-Hamer (R. v. Houten)
Germaansche Werkgemeenschap Nederland (Theunisz, Snijder)
De Lage Landen (Van Schaik)
De Spade (Bindels)
Saxo-Frisia (Kapteyn)

SUMMARY

I. About this publication

Nearly all the documents in this publication originated in the so-called BDC Collection of the *Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie* (Netherlands State Institute for War Documentation) in Amsterdam. This is a collection of photocopies of documents formerly kept in the American Berlin Document Center. Two members of the *Rijksinstituut*, Dr. A. E. Cohen and P. F. M. Fontaine, examined the BDC Collection carefully for material bearing on the Netherlands and took photocopies of those documents that did. They paid special attention to the so-called Himmler Files, a collection of records compiled by various SS authorities. Of paramount importance were documents from the *Hauptamt Persönlicher Stab Reichsführer-SS* (Main Office Personal Staff *Reichsführer-SS*), and, to a lesser extent, papers from the *Rasse- und Siedlungshauptamt* (Race and Settlement Main Office). Apart from the documents in the Himmler Files, photocopies were also made of a number of papers from the *SS-Personalhauptamt* (SS Personnel Main Office), which included the personal files of SS officers. A small number of documents did not originate from the SS archives but came from the *NSDAP* (National Socialist German Workers Party) archives. Three of the documents published here do not belong to the BDC Collection but were taken from other files in the *Rijksinstituut.*

The selection of documents for publication was made by Dr. A. E. Cohen, whose criterion was whether or not *Reichsführer-SS* Himmler had noted, or initiated the drafting of, a particular document. Other documents were chosen because of their factual importance or because they typified certain situations or subjects. Such further editorial work as the introduction and the annotation was undertaken by N. K. C. A. in 't Veld.

The documents are presented in chronological order. The historical background and a critical commentary are given in the notes, which contain not only a great deal of unpublished material from the BDC Collection in abridged form, but also data from other records and collections in the *Rijksinstituut* and elsewhere.

The destruction and mass murder with which the SS is generally associated is not in the first place reflected in this work. This is due primarily to the nature of the documents. All, with the correspondence between Himmler and *Höherer SS- und Polizeiführer* (Higher SS and Police Leader) Rauter as their core, originated in the political executive of the SS, or at least in those SS leaders who saw their task predominantly in political planning. To them, mass murder and destruction were really no more than the means of clearing the decks for the real political work. From their viewpoint – that of a victorious Germany – the organization of oppression and terror was subordinate to answering such questions as which political forces should be encouraged and which curbed in the Netherlands and other occupied countries.

This publication is thus basically a documentary history of the attempt by the SS to carry out a particular policy in the Netherlands.

All Nazis agreed that the Netherlands would have to be nazified to some extent and, as far as the German Nazis amongst them were concerned, this was synonymous with some degree of Germanization. In 1940, the *Reichskommissar* (*Reich* Commissioner) in the occupied Netherlands, Seyss-Inquart, and his political deputy, *Generalkommissar zur besonderen Verwendung* (General Commissioner for Special Purposes) Schmidt, tried to bring about a great political alliance of the *Nederlandsche Unie*, a large but heterogeneous group of non-National Socialist Dutchmen, with Fascist and National Socialist groupings. When this attempt failed, Seyss-Inquart and Schmidt, who was also the spokesman of the *NSDAP*, turned to the *NSB* (*Nationaal-Socialistische Beweging*, National Socialist Movement), the largest Nazi party in the Netherlands. The *NSB* was led by Mussert who, though in favour of nazification, was against the Germanization of the Netherlands,

which he wished to keep as separate as possible from Germany. Mussert was, however, forced to set up a Dutch SS as a special section of his party. Himmler and Rauter who, *inter alia*, made use of this Dutch SS, were aiming at the absorption of the Netherlands into a future pan-Germanic *Reich*. A growing conflict developed between the *NSB*, which for tactical reasons was supported by Schmidt, and the SS – in a sense, that is, between the Dutch and German Nazi parties and their respective SS formations. The occupied Germanic lands[1], of which the Netherlands because of its position and the size of its population were the most important, were of great interest to gain greater power within Germany itself. The central theme of this publication, the policy of the SS in the Netherlands, may therefore be said to be of more than incidental and national importance.

The introduction, which provides an essential general background to the documents, has been presented thematically. A special subject, the rebellion in the autumn of 1944 of the leadership of the pan-Germanic section of the *Jeugdstorm* (Youth Storm), is dealt with in an appendix.

II. The SS in Germany

At the beginning of its existence (1923–1928), the SS lacked the élitist pretentions it was later to have. Its original purpose was to protect the *Führer* and the party, at first even mainly in a physical sense. However, the seeds of many of the later objectives of the SS in the political, ideological and military spheres, were sown at the start of its history.

In form and method there are great similarities between the Nazi and Communist parties. There are, however, marked differences as well: the Nazis, for example, considered the formation of an élite and the principle of authoritarian leadership as ends in themselves. This helped to shape the character of the SS. The *SA* (Storm troopers), because of their massive expansion and most unreliable attitude towards Hitler – demonstrated clearly in the so-called Stennes revolt of 1931 – were not qualified to play the part of a political and racial élite. However, this did not apply to the SS, originally a subsection of the *SA*. Following the seizure of power by the Nazis, the SS, through its attachment to the *Führer*, who stood sovereign above the party, developed into what Buchheim has called the '*Führer* executive', a third power by the side of party and State. The SS then severed its ties with the *SA*.

The Nazi revolution did not aim at a drastic transformation of the existing social fabric. There was no need for this, any more than there was for the destruction of the State. Like a parasite, the *NSDAP* settled upon both and eroded them from within. It was Himmler's express wish that the SS should infiltrate the existing society, and to that end it assumed tasks which stemmed in part from its original objectives, the protection of the *Führer* and the party, and which were in part created by external factors.

In this way, the SS grew into a complex and immense organization with heterogeneous functions representing heterogeneous interests. This set up centrifugal forces. While the SS was thus not the monolithic structure it was for a long time said to have been, it was also far from being an unstable amalgam totally lacking in cohesion. As a destructive apparatus the SS complex produced a

(1) By 'Germanic', the various Nazi circles referred to the Norwegian, the Danish, the Dutch, the Flemish, often the Finnish (!), the Swedish, the Swiss, and, sometimes, the English people. In everyday SS terminology, 'German' was *not* included. 'Germanic' volunteers thus meant non-German volunteers from 'Germanic' countries. Of course, such abstract concepts as the 'Germanic Reich' did include Germany proper. The term 'Germanic' is used in this publication according to Nazi practice in both senses.

considerable effect; as a political group it failed not only because this function was in conflict with its character of a semi-military police élite, but also because there appeared to be little to set it apart from the *NSDAP*, and finally because the opposing forces were too strong.

Territorially, the SS was subdivided into *Oberabschnitte* (Main Territorial Divisions), which coincided with the *Wehrkreise* (Military Districts) of the *Wehrmacht*. The system of ranks was to a large extent the same as that of the *SA*, but the uniform was clearly distinct. In principle, apart from a professional cadre, the SS consisted of men who were gainfully employed outside. They were considered as both the backbone and as a reservoir of man-power of the entire SS complex. SS men were expected to perform certain SS duties, for instance at weekends, from which only honorary *SS-Führer* (SS officers), who generally held high positions in State and society, were exempted. However, this *Allgemeine SS* (General SS) began to lose importance steadily after 1933; and during the war when most of the members were in military service its importance became minimal. It was logical that after the Nazi seizure of power, greater emphasis should have been laid on professional SS organizations such as the political police force, the armed SS units, the guards for the concentration camps, and on the growing bureaucracy. These determined thenceforth the structure and development of the SS.

It was natural that the SS, the bodyguard of Nazidom, should become the police force of the Third *Reich*, and it was with this aim that, as early as 1931, Reinhard Heydrich created the intelligence service that was later called the *SD* (*Sicherheitsdienst*, Security Service).

However, owing to the nature of the Nazi revolution, the *SD* did not become the political police after 1933; instead Himmler tried to fuse the old political police force with the SS. The result was the *Gestapo* (*Geheime Staatspolizei*, Secret State Police), with the *SD* continuing by its side as a kind of political and economic intelligence service. The *Gestapo* was, in addition, combined with the *Kripo* (*Kriminalpolizei*, Criminal Investigation Police) to form the *Sipo* (*Sicherheitspolizei*, Security Police). A further step towards the integration of the SS and the police was taken in 1939 when the *Sipo* and the *SD* were joined in the *Reichssicherheitshauptamt* (*RSHA*, *Reich* Security Main Office) under the leadership of Heydrich. *Amt III* (Section III) of the *RSHA* was made up of the *SD*-Interior Branch, *Amt IV* of the *Gestapo*, *Amt V* of the *Kripo*, and *Amt VI* of the *SD*-Foreign Branch. The other sections were less important. The view that this whole process of integration was a mere sham must be considered inaccurate.

Regionally, integration was less advanced, and local heads of the civil administration still had a good deal of say in police affairs. In order to obtain a greater degree of integration here too Himmler appointed regional *Inspekteure der Sicherheitspolizei und des SD* (*IdS*, Inspectors of the Security Police and the *SD*).

Himmler also tried to amalgamate the regular uniformed police, known since 1936 as the *Ordnungspolizei* (*Orpo*), with the SS, mainly by encouraging officers and men to become members of the SS. Several bodies, among them recruiting offices, had authority to recruit for the SS as well as for the police. The police headquarters in Berlin (the *Hauptamt Ordnungspolizei*) under *SS-Oberst-Gruppenführer* Kurt Daluege was also adopted one of the *Hauptämter* (Main Offices) of the SS. Moreover, the *Ordnungspolizei* was increasingly militarized in its thinking, organization and duties. This reflected the National Socialist habit of applying military thought-patterns to specifically non-military social categories. *Orpo* battalions were formed and, during the war, often took on the functions of military front units. The formation in 1943 of so-called *SS-Polizei-Regimenter* (SS Police Regiments) was typical of this development.

Because of the nature and purpose of the SS, it was also entrusted with the custody of the enemies of the National Socialist State. After an unsettled period during 1933 and 1934, a camp guard system was built up on the pattern of that prevailing in Dachau, a concentration camp opened in 1933 by a local SS unit. The second commandant, *SS-Oberführer* Theodor Eicke, managed to work his way

up to become the *de facto* head of all concentration camps and guard units – named *SS-Totenkopf-Verbände* (SS Death-Head Units) in 1936 - throughout Germany. The *politische Abteilung* (political division) in each camp, however, came under Heydrich, not Eicke. After the outbreak of the war the *Totenkopf-Verbände* were quickly converted into wholly military units. The camps were then guarded by SS-men who were not fit for front service, but who, from 1941 onwards, were nevertheless counted among the *Waffen-SS* (Armed SS). There was at no time a complete split between this organization and the concentration camps which now came under the *SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt* (SS Economic and Administrative Main Office) led by *SS-Obergruppenführer* Oswald Pohl.

After Hitler's seizure of power, armed SS groups were formed in various German towns. Later, many of these were put into barracks. It was from them that the armed *SS-Verfügungstruppe* (SS Disposition Troop) emerged, and, to some extent, the *Totenkopf-Verbände* as well. The first and most famous unit of the *Verfügungstruppe* was the *Leibstandarte 'Adolf Hitler'* (Bodyguard Regiment 'Adolf Hitler'). A small but militarily competent SS Army was formed by attracting *Reichswehr* personnel. Both the *Verfügungstruppe* and the *Totenkopf-Verbände* were marked out by Hitler and Himmler for special duties, including the suppression of potential revolt on the part of the *Wehrmacht*.

In 1939, the *SS-Verfügungstruppe* was renamed the *Waffen-SS* (Armed SS), and all *Totenkopf-Verbände* were quickly incorporated into it. During the war the *Waffen-SS* expanded enormously, which was by no means what Hitler had originally intended. The formation of the *Waffen-SS* was supervised by *SS-Obergruppenführer* Gottlob Berger, head of the *SS-Hauptamt* (SS Main Office) which, with its *Ergänzungsstellen* (local recruiting offices), was responsible for SS and police recruitment. By constant intrigues, Berger finally succeeded in gaining an important position in Hitler Germany. The *Waffen-SS* came to resemble the regular army more and more, though the two were never fully merged. The militarization of semi-police formations was certainly encouraged and accelerated by the war, but must be attributed basically to the nature of Nazi society and Nazi ideas.

The central machine of the SS consisted of twelve *Hauptämter* (Main offices, one of them simply called 'SS-Main Office'), each of which performed a particular function within the organization (see diagram on p. 1496), and some of which were wholly or partly departments of State. In connection with SS policy in the occupied Netherlands, special mention must be made of one sub-section, an office of Himmler's *Persönlicher Stab* (Personal Staff) called the *Ahnenerbe* (literally: ancestral heritage); the function of this department was to provide a scientific basis for SS ideas about the Nordic race.

Their specialization threatened to alienate the various departments of the SS from one another, and it was partly to avert this trend that Himmler created regional *Höhere SS- und Polizeiführer* (Higher SS and Police Leaders) in 1937, and made them responsible for the supervision and co-ordination of all branches of the SS and the police in their area. In Germany, the authority of these officials was limited and hardly encroached upon the old hierarchical chain of command which ran from the central SS offices in Berlin down to the subordinate regional and local bodies. They were, however, able to assert themselves to some extent against the heads of the civil administration. The other reason for the creation of this office was Himmler's belief that regional leaders of the SS and of the police might serve a useful part in suppressing possible revolts of the *Wehrmacht*. As Himmler's agent, the *Höhere SS- und Polizeiführer* (*HSSuPF*) was endowed with a clear political function.

Because of special conditions in German occupied territories, as the lack of strong 'legal' resistance by the local administration to SS claims, the SS and the police could exercise much greater power abroad than they could in Germany itself. In particular, the *Sipo* and the *SD* were much more closely integrated under a *Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD* (*BdS*, Senior Commander

of the Security Police). Moreover, the *Höhere SS- und Polizeiführer* was in command of a *Befehlshaber der Ordnungspolizei* (*BdO*, Senior Commander of the Regular Police), and a *Befehlshaber der Waffen-SS* (*BdW-SS*, Senior Commander of the *Waffen-SS*). The competences of the *Befehlshaber* were much greater than those of the *Inspekteure* in Germany, although all alike, were, of course, responsible to the various centres in Berlin. The situation in the occupied countries – for example the need for co-ordinated large-scale action by the *Sicherheitspolizei* and *SD*, *Waffen-SS*, and *Ordnungspolizei* – also gave the *Höhere SS- und Polizeiführer* more power than was the case in Germany. In addition they were the agents of Himmler in his capacity as *Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums* (*RKFdV*, *Reich* Commissioner for the Consolidation of the German Nationhood). As such, the *Höhere SS- und Polizeiführer* were responsible to Himmler for the Germanization of the occupied territories: in eastern Europe this meant the decimation of the original population; in some parts of North and West Europe the conversion of the population to National Socialism. This political function was bound to bring many *Höhere SS- und Polizeiführer* into conflict with the German governors of the occupied territories, as happened particularly in Poland. However, a comparison of the situation in that country with that prevailing in Norway, the Netherlands, France and the Soviet Union, shows that the political tension between the various German officials in countries under their military control did not differ essentially from that prevailing in countries under their civil control. In Germany, too, the SS and police aimed for the same competence and power they had seized in the occupied territories during the war, and they actually succeeded in making a successful start in that direction.

III. The Reichskommissariat

Hitler's decision in May 1940, to appoint a *Reichskommissar* (*Reich* Commissioner) over the Netherlands, must be considered in conjunction with his appointment, a month earlier, of a *Reichskommissar* for Norway; it reflected a certain amount of improvisation and also Hitler's desire to have a free hand in future developments.

In principle, the *Reichskommissar* was the sole governor of the Netherlands under Hitler. His four principal collaborators were a *Generalkommissar für Verwaltung und Justiz* (General Commissioner for Administration and Justice); a *Generalkommissar zur besonderen Verwendung* (General Commissioner for Special Purposes), who was the leading political collaborator of the *Reichskommissar*; a *Generalkommissar für Finanz und Wirtschaft* (General Commissioner for Finance and Economics); and a *Höherer SS- und Polizeiführer* (Higher SS and Police Leader), who was given the title of *Generalkommissar für das Sicherheitswesen* (General Commissioner for Security). The Dutch administration had to follow their directives. In addition, a German *Beauftragter* (Delegate), generally a member of the *NSDAP*, was appointed as controller in every Dutch province.

The theoretical power of the *Reichskommissar* was in practice considerably diminished by the fact that the German officials in the various sectors under him often retained their links with their former chiefs in Berlin. Tension between the rulers in Germany often caused conflicts between their subordinates or former collaborators in the occupied countries – and *vice versa*. Moreover, it was typical of the National Socialist method of government to appoint special plenipotentiaries with wide powers in some matters, thus cutting across the established administrative divisions of authority. The *Reichskommissar* for the Occupied Netherlands, Dr. Arthur Seyss-Inquart, who had been an important figure in Austrian National Socialism and the *Anschluss*, was enough of a realist to recognize the limitations of his authority. He nevertheless managed to gain the upper hand over the *Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden* (Territorial Commander in the Netherlands),

General of the Air Force Friedrich Christiansen. Above all, the *Reichskommissar* received loyal support from his Austrian friend, the General Commissioner for Administration and Justice, Friedrich Wimmer. The General Commissioner for Finance and Economics, Hans Fischböck, was also an Austrian connection of Seyss-Inquart. Seyss-Inquart himself had selected these two, but not the General Commissioner for Special Purposes (the 'political' General Commissioner), Fritz Schmidt, and the *Höhere SS- und Polizeiführer*, Hanns Rauter.

Schmidt and his staff were originally recruited from the *NSDAP* party machine or from Dr. Goebbels's Ministry of Propaganda. Over the years it became evident that Schmidt was ultimately dependent on the chief organizer of the *NSDAP* in Germany, Martin Bormann, not least because Schmidt was head of the *NSDAP* in the Netherlands. Schmidt was a party bureaucrat who had worked his way up and whose secret aim it was to become *Gauleiter* (Governor) of the Netherlands annexed by Germany. To that end he supported the *NSB*, the Dutch Nazi party, and this despite the fact that the latter aimed to keep the Netherlands as independent from Germany as possible. In the end, Schmidt's policies misfired: in the middle of 1943 he fell out of a train in France and was killed (or – which seems most likely – had killed himself); rumour had it that he was murdered by the SS.

It should be remembered that the *Reichskommissariat*, intended as a temporary body, eventually became an established institution, whose continued existence was taken for granted by the German planners.

IV. The Höhere SS- und Polizeiführer in the Netherlands

Hanns Rauter, who had been appointed *Höherer SS- und Polizeiführer* in the Netherlands by Himmler, was an old party warhorse (like Seyss-Inquart and two other General Commissioners he was of Austrian origin), though not without intelligence and cunning. The branches and units of the *Waffen-SS*, *Sipo und SD*, *Ordnungspolizei* and other SS bodies under his command, actually fell outside the province of the *Reichskommissariat* – they were an enclave run by Himmler, towards whom Rauter was totally loyal. As *Höherer SS- und Polizeiführer*, Rauter also commanded the Dutch police.

As far as the *Waffen-SS* was concerned, Rauter had command over two *Totenkopf-Standarten* until 1941, and over the reserve units (renamed in 1942) of the *SS-Polizei-Division*. That year he also assumed command of some Dutch volunteer units to which we shall refer below. Until September 1944, the total strength of the *Waffen-SS* in the Netherlands averaged ten thousand men. Rauter was able to keep these troops independent of the *Wehrmacht*, and in the last year of the war he was even given command over *Wehrmacht* units which were thus added to the *Höhere SS- und Polizeiführer's* own army.

Sipo und SD were tightly organized in the Netherlands, much more so, indeed, than in other occupied territories. *Kommandeure der Sicherheitspolizei* (*KdS*, Commanders of the Security Police) did not exist in the Netherlands; the *Aussenstellen* (foreign branches), which were not autonomous, came under the direct command of the *Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD* (*BdS*) in The Hague. The *BdS* organization, in contrast to the *Sipo* and *SD* in Germany, was well co-ordinated regionally, very manageable, and easily controlled: it comprised no more than a few hundred Germans and about the same number of Dutch collaborators.

After July 1944, however, all this changed – the administration of German justice in the Netherlands was handed over to the *BdS*. Henceforth, actions of the resistance movement were punished by the public execution of members of the resistance captured previously – the so-called *Todes-*

kandidaten (candidates for death). The last six months of the occupation saw terror of this type on a large scale. The *BdS*-organization had by that time been broken up into ambulant *Einsatzkommandos* (task forces), stationed mainly in the east of the country.

From the Dutch point of view, the most important section of the *BdS* was Section IV (which corresponded with *Amt IV*, the former *Gestapo*, in Berlin); as far as the German leadership and SS policy in the Netherlands were concerned, however, the most important section was Section III (corresponding with *Amt III*, the *SD*-Interior Branch, in Berlin). This section was responsible for gathering political information, particularly about the *NSB*, and was therefore of particular use to the *Höhere SS- und Polizeiführer* in the political power struggles in the Netherlands.

The *Ordnungspolizei* in the Netherlands, whose purpose was to suppress mass agitation and opposition, and to control the Dutch police, was thrown in during the strike in North Holland in February 1941, during the big strikes of April and May 1943, during the deportation of Jews and workers, during round-ups, and on many similar occasions. On average, it was made up of three to four battalions, stationed in Amsterdam, in The Hague and in Tilburg. Afterwards these battalions were linked together to form the *SS-Polizei-Regiment 3* (SS Police Regiment 3); in addition some special units were stationed in the Netherlands. For a time the *Polizei-Regiment Todt* (Police Regiment Todt) was also stationed in the Netherlands. Moreover, the *Ordnungspolizei* kept a small fleet of patrol boats on the IJsselmeer, largely manned by Dutch volunteers and, during the later stages of the war, increasingly used for purely military purposes.

Control of the Dutch police was exercised centrally by the staff of the *Befehlshaber der Ordnungspolizei* (*BdO*); regionally by liaison officers attached to the five Dutch *Procureurs-Generaal* (Attorneys-General) and the German *Beauftragten* (Delegates) for the eleven provinces; and locally – because the Dutch police battalions were formed on the German model – by the commandant of the local German police battalion.

Himmler and Rauter aimed at the complete militarization and nazification of the Dutch police, in other words at its reconstruction along German lines, and hence its amalgamation with the SS. Leo Broersen, a Dutch member of the SS, was charged with the reorganization.

This work was by and large completed at the beginning of 1943. The police in the largest cities became State Police under the authority of a 'police president', a term borrowed from the Germans. Five of these officials were also provincial police presidents. Elsewhere, it is true, the mayor remained head of the police, the constabulary or the gendarmery, but only as the agent of State authority. In the eight largest cities, the criminal investigation department, too, was reorganized into a State C.I.D.; moreover, a central C.I.D. office for the whole country was established. A number of police battalions was set up, and the entire police force given military ranks. Responsibility for training was handed over to a police-training battalion at Schalkhaar, near Deventer, and to a police-cadet school at Apeldoorn; both institutions were of course under strong Nazi influence. Despite continued attempts at nazification, the Dutch police battalion in Amsterdam did not entirely fulfil German expectations during the arrest of Jews; a corps of volunteer auxiliary policemen, made up of Dutch Nazis, was therefore quickly added for this very purpose.

Rauter also wanted to place Henk Feldmeijer, the head of the Dutch SS (later called the Germanic SS in the Netherlands), in charge of a separate ministry of Police, but nothing came of this plan. Instead Broersen, who was in fact the head of the Dutch police, became commandant of the 'Police-Standard of the Germanic SS', a title that, after Broersen's fall in 1943, came down to his successor.

Himmler and Rauter wanted to copy the German model in the Netherlands by separating the police from the civil administration and inserting it firmly into the SS structure. To a certain extent the SS had made more progress in this matter than in Germany itself. In particular, the SS was afraid that unless it took charge of the Dutch police, Mussert, the leader of the *NSB*, might do so instead. Mussert undoubtedly knew what they were about, but there was little he could do about

it since Seyss-Inquart was afraid to cross swords with Himmler in the latter's special preserve. The SS, for its part, wished to see the political police as the *Reich* police of a future pan-Germanic empire, with a mixed German-Dutch staff, and the uniformed police as the national police of the Federal Dutch State, should the Germanic *Reich* be built on federal lines.

The rest of this chapter is devoted to the *Reichsschulen* (*Reich* schools), which were also in fact entirely dependent on Rauter.

Since 1933 a large number of *Nationalpolitische Erziehungsanstalten* (*Napolas*, or National Political Educational Institutes), a form of Nazi boarding-schools, had been set up for the express purpose of training the future German leaders. These schools came theoretically under the *Reichserziehungsministerium* (*Reich* Ministry of Education), but were in fact controlled by the SS through a special office under *SS-Obergruppenführer* August Heissmeyer.

The SS wanted to establish similar schools in the Netherlands as centres of Germanization and nazification. The first school of this type, founded in 1941 by the Dutch Department of Education, was felt to be too much under the influence of the *NSB*. At the heart of the dispute between the SS and the *NSB* was the role of the German language in education; in 1942 Seyss-Inquart decided, together with Himmler, to set up German schools of this type in the Netherlands. That year a boys' school was opened at Valkenburg under the direction of a German SS officer, and a girls' school in Heijthuizen (both in Limburg province) under the leadership of baroness Julia op ten Noort, a Dutch spinster who was inspired by the pan-Germanic ideal. The teachers, German and Dutch alike, were dedicated to SS ideas. The students, too, were both German and Dutch, but despite the founders' intention, German-speaking pupils were in the minority after a year. Nevertheless both schools, significantly called *Reichsschulen*, were potential centres of Germanization, and thus posed a threat to Dutch independence, as Mussert realized only too well.

A violent struggle raged between the German authorities themselves and also within the SS over final authority over the two schools. Responsibility was ultimately shared out, chiefly among Seyss-Inquart and the SS, that is, Rauter.

V. The political goal of the SS

The appointment in May 1940, of a *Reichskommissar* as head of the German administration in the Netherlands, was a sign not only of Hitler's general vagueness and love of improvisation, but also of his intention, shared by every German authority, to tie the Netherlands firmly to Germany, in one way or another, and hence to nazify them to a greater or lesser extent. The vague instructions Seyss-Inquart received from Hitler bear out this interpretation.

A purely military, temporary occupation of conquered territory was contrary to the whole spirit of National Socialism. Imperialist and annexationist attitudes towards the Netherlands could already be detected in Germany in the nineteenth century. When National Socialism brought the concept of race into play this older nationalism became a dynamic force. The Nazi view was that Fascism was ultimately concerned with the idea of the 'State', and National Socialism with the idea of the *Volk* (Nation), i.e. the *Blutsgemeinschaft* (blood community). From the Nazi viewpoint there was thus no real difference between the people of the Netherlands, who were, after all, descended from the Germanic tribes of the Franks, the Frisians and the Saxons, and the German people itself.

Typical of this line of thought was a speech Seyss-Inquart delivered on 12 March 1941, in which he recalled that, until 1648, the Netherlands had been part of the Holy Roman Empire of the

German nation, and that, after the Netherlands 'broke away' from Germany it fell into stagnation and petrifaction. The only way out for the Netherlands was to accept its Germanic destiny.

These ideas were used to justify the nazification of the Netherlands, and as far as that country was concerned nazification was identical with Germanization. There was, however, a difference of opinion among the German rulers as to the precise aim and the manner in which this goal was to be attained. Some circles, such as the *Wehrmacht* and the whole armaments industry, had no interest at all in a Dutch policy, and Hitler himself paid scant attention to the Netherlands. After some initial hesitation, however, he made his ultimate aim the inclusion of the Netherlands in a Greater Germany. To him, Germanic and German were to all intents and purposes synonyms. In conversation with the leader of the Dutch Nazi party, Anton Mussert, he made it rather clear that in the long run the Netherlands would be treated in the same way as Austria in 1938. The Dutch Nazi leader chose to ignore these words.

Himmler, who took a keen interest in the Netherlands, grasped that it was not possible to turn the Dutch into Germans by a mere declaration to that effect, and in the summer of 1940 adopted what seems to have been a pronounced pan-Germanic view. Plans for the coming Germanic *Reich* remained very vague, however, even in principle, for the Nazis were determined to prevent its petrifaction into a State. But although the SS blamed the *NSDAP* for retaining 'State' and annexationist attitudes, there was essentially no difference between the future plans of Hitler and Himmler, nor were there in this respect any essential differences between the SS and the *NSDAP*, albeit the latter pretended to support the Dutch Nazi party; the differences that did exist were predominantly – but not entirely – concerned with phraseology, and reflected the struggle for power. Seyss-Inquart, who as an Austrian was not insensitive to the pan-Germanic ideal, tried to maintain a balance between the interested parties.

The Dutch SS, in thinking the Germanic idea through to its conclusion, arrived at the conclusion that there were no separate Dutch and German nations. The German SS and Himmler, too, who was not insincere about his Germanic ideas, were of a different opinion. As far as they were concerned, the creation of a pan-Germanic *Reich* did not involve a dialectical denial or elimination of the German *Reich*; in practical terms it would simply mean an enlargement of the existing German *Reich*.

VI. The Germanische Leitstelle

The recruitment of tens of thousands of volunteers from the Germanic countries demanded a measure of co-ordination, a chance that Berger was quick to turn to his own political advantage. This type of recruitment had always been based on political considerations: the volunteers were expected to spread German ideas, more specifically followed by SS ideas, in their own homes and circles.

In 1941, Berger accordingly extended his *SS-Hauptamt* (SS Main Office) to include *Amt VI*, the *Germanische Leitstelle* (Germanic Co-ordinating Office), which – *inter alia* through its branches in the various Germanic countries – was charged with the political co-ordination of the entire SS and police complex in the area of Germanic politics. The office was placed under a Swiss physician, *SS-Sturmbannführer* Franz Riedweg, who ran lecture courses, published journals, and founded a number of centres both in and outside Germany for the ideological and political education of the SS, including the *SS-Schule Avegoor* (SS School Avegoor) near Ellecom in the Netherlands.

In August 1942, a directive by Hitler gave Bormann, Himmler's rival, greater authority over the *NSDAP* representatives in the Netherlands (i.e. Schmidt), in Norway and in Poland. However, by

Anordnung 54/42 (Decree 54/42), signed by Bormann, Hitler granted Himmler, perhaps by way of compensation, what seemed exclusive rights to maintain political contact with the collaborating political parties in the Germanic countries. This caused some concern outside the SS, although Himmler hastened to declare that the decree in no way detracted from the authority of the German administration in these countries. For years, Himmler had been working carefully towards achieving a monopoly in the field of Germanic politics; in October 1939, the *Festigung deutschen Volkstums* (Consolidation of German Nationhood) was entrusted to him on Hitler's orders. In 1941, taking a broad view of this office, he had himself proclaimed *Beauftragter* (Delegate) in all matters concerning *Volkstum*, and not German *Volkstum* alone.

Himmler and Berger now tried to turn the *Germanische Leitstelle* into a centre for implementing the Germanic policy, not only of the SS, but also of the *NSDAP* and the State. The *Reichsschatzmeister der NSDAP* (*Reich* Treasurer of the *NSDAP*), Frans X. Schwarz, gave them the necessary financial support. Needless to say, they encountered opposition, especially from the *NSDAP*, but Berger also met resistance within the SS. Most heads of the various *Hauptämter* refused to place their subsidiary offices in the Germanic countries under the direction of the local *Germanische Leitstelle*. At the same time, Berger's efforts threatened to interfere with the authority of the *Höhere SS- und Polizeiführer* in the countries concerned. Hence it is not surprising that, in the Netherlands, Berger should have met with great resistance from Rauter.

Resistance came not only from Rauter but from Seyss-Inquart as well, who preferred to see SS policy implemented by Rauter instead of by the central SS authorities. Himmler did not wish to snub Seyss-Inquart any more than the reverse, and in consequence Rauter gained a complete hold over the SS in the Netherlands. The only one to submit to the local *Germanische Leitstelle* in The Hague was the representative of the *Ahnenerbe* (Ancestral Heritage). The *Leitstelle* was given a slender chance when, in about the middle of 1943, Rauter decided to place the *Beauftragte* for North Brabant, Robert Thiel, who was very SS-minded, at its head, and also promised to make Thiel successor to *Generalkommissar z.b.V.* (General Commissioner for Special Purposes) Schmidt, after the latter's death. Nothing came of this, however, so that the *Leitstelle* never rose from its obscurity. SS policy in the Netherlands was, and continued to be, enacted by the *Höhere SS- und Polizeiführer*.

VII. The origins of the Dutch SS: the pre-war radicals

As early as the thirties there were some extremely small radical splinter groups in the Netherlands, one of which called itself the *NSNAP (Nationaal Socialistische Nederlandsche Arbeiders Partij*, National Socialist Netherlands Workers' Party) and preached a strongly anti-semitic brand of National Socialism, in line with Hitler's; it also wanted to see the union of the Netherlands with Germany. Strangely enough it was not in these tiny splinter movements that the origins of the future Dutch SS lay, but in the *NSB* (*Nationaal-Socialistische Beweging*, National Socialist Movement), founded in 1931 by Anton Mussert and Cornelis van Geelkerken. During the 1935 election the *NSB* won just under 8% of the votes, but in the election of 1937 its share of the votes was halved. As a result, and also because of both its pro-German and pro-Italian policy, and its external and internal aping of the German example, the *NSB* slid into a course of isolation and radicalization.

A fashionable neologism was adopted by the party: the word 'volks', a Dutch rendering of the German adjective 'völkisch' (folkish). German National Socialism emphasized the antithesis between Nation (*Volk*) and State, an antithesis that had no roots in Dutch history. Its use of the

'volks' concept caused the *NSB* to adopt a vague 'Dietse'[1] ideology aiming at the union of the Netherlands and Flanders. Admittedly, the idea of a 'Dietsland' did not find favour anywhere outside the Fascist parties, and even within them, in Holland, that is, it failed to take root.

Some National Socialists, however, made race rather than language the basis for their 'folkish' theory, applying the word 'folkish' to anything associated with the ancient Germanic character. From their point of view, the geographical border between the Netherlands and Germany was both accidental and artificial.

In the pre-war *NSB*, we can distinguish three more or less 'folkish'-orientated groupings, although the distinctions between them were very vague and the groupings partly overlapped one another.

First there was a small group round Meinoud Rost van Tonningen, who as a League of Nations representative in Austria, had become converted to extreme Austrian Nazism[2], and who, on his return to the Netherlands in 1936, became a member of the *NSB* and editor-in-chief of *Het Nationale Dagblad*, the *NSB* daily. Over the years, Mussert grew afraid that Rost, with his many German connections, was undermining his leadership. Rost, who had even arranged a visit by Mussert to Hitler, was introduced to Himmler by the baroness op ten Noort; both maintained close relations with Himmler until the end. Whether Rost spoke to Himmler about the formation of a Dutch SS before the war is not certain; in any case he was considered a key figure by the SS even then.

Even before the return of Rost van Tonningen, ideas with a 'folkish' flavour had been proclaimed in the *NSB* by, among others, the future 'Farmers Leader', Evert Roskam. Another group actually called themselves 'folkish'; their spiritual leader was Frans Farwerck, a carpet manufacturer and the chief organizer of the *NSB*. This group was more or less made up of the nucleus of the future leadership of the Dutch SS, including Feldmeijer and the future SS theorist, Jan Nachenius. A foundation, *Der Vaderen Erfdeel* (Heritage of the Fathers) was established, and a monthly magazine published. The aim was the collection and subsequent publication of 'data on the cultural expressions of our forefathers'. To this end the members took an interest in archaeology, folklore, ancient customs, symbols, styles of architecture, proverbs, and so on, in short in what they considered the real culture of their race, stripped of all 'alien' influences (for instance Roman, Christian, Jewish) that had been corrupting it over the centuries. No wonder that the traces of this kind of culture were sought more in the countryside than in the cities and more in earlier than in later centuries.

Although this pre-war group had not yet adopted the political postulates of the Dutch SS, race clearly formed the basis of its ideological thinking. No wonder that its members also took an interest in genealogy, eugenics and race theories. Other features of SS philosophy, such as the idea of struggle for the sake of struggle, though naturally less pronounced in the 'folkish' groupings of the *NSB* than in the German SS, were nevertheless not entirely absent.

Contact with the SS in Germany, particularly with the *Ahnenerbe*, was frequent, but mainly confined to the exchange of books, journals, articles and so on. Personal exchanges were not common, and political discussion in the narrower sense was almost non-existent. However, in the years prior to the invasion of the Netherlands, the *Ahnenerbe* went to a great deal of trouble to establish closer ties with the *Der Vaderen Erfdeel* and with other Dutch folklorists. These efforts were made with a political motive, of course, but produced no concrete results in the pre-war period.

The views of the 'folkish' groups had some influence in the *NSB*, which was almost devoid of ideology, but this influence remained fairly superficial. The most important outcome was the fact

(1) The similarity between the Dutch words 'Duits' (German) and 'Diets' (Greater Dutch) is confusing, and was so for many Dutch and German people at the time.

(2) For Rost van Tonningen see E. Fraenkel-Verkade: *Correspondentie van mr. M. M. Rost van Tonningen*, Netherlands State Institute for War Documentation, The Hague, 1967.

that in about May 1940, the 'Dietse' idea was adopted widely by the *NSB* just when the 'folkish' grouping was on the point of dropping it. However, the approach of *Der Vaderen Erfdeel* was too academic to satisfy such younger, more dynamic figures as Feldmeijer, the future leader of the Dutch SS, to whom National Socialism was a way of life. Feldmeijer was the typical *Kämpfer*, the fighter who lives for the struggle. In mentality and style – and according to the German author Hans Buchheim it was these two that made up the main difference between the SS and the Nazi party – he obviously differed from the average *NSB* official.

In 1939, the *Mussert-Garde*, a defence corps with a few hundred young *NSB* members, was set up under Feldmeijer's leadership. It is not impossible that he accepted money from German sources, particularly from the *SD*, for this purpose. In one sense, the *Mussert-Garde* was a replacement of the *Jeugdstorm*, the dissolved *NSB* youth organization, and also of the banned *WA* (*Weer-Afdeling*, Defence Section), the Dutch storm troopers. In fact, the *Mussert-Garde* proved to be a precursor of the Dutch SS, although at the time no one, and certainly not Mussert himself, foresaw that development. Attempts by Feldmeijer to give the *Mussert-Garde* as firm a footing in the countryside as the SS enjoyed in Germany, proved abortive. However, since the *Mussert-Garde* only existed for half a year – in fact until the Germans invaded the Netherlands – one has to be very careful in drawing conclusions about it.

After the invasion, the Germans no less than the *NSB* made great plans for the future. At first, the former were not interested in anyone but Rost van Tonningen. On 2 June 1940, Rost, Himmler and the newly-arrived *Reichskommissar* Seyss-Inquart, met in The Hague and discussed the creation of a Dutch SS, the recruitment of Dutchmen for a special regiment of the *Waffen-SS*, and the *Gleichschaltung* ('regimentation' = Nazi control) of the Dutch Social Democratic party and affiliated organizations under Rost's command. This in no way precluded further political initiative on the part of the Germans.

On 9 June 1940, Mussert was visited by Berger. To his utter surprise, he was informed of the proposed creation of an SS regiment, the *SS-Standarte 'Westland'*, in which Dutchmen could serve as volunteers. To the SS leadership the formation of this regiment served a predominantly political purpose. Only a few initiates – Himmler, Seyss-Inquart, Rauter, Rost van Tonningen, Feldmeijer and the latter's second-in-command, Willem Heubel – knew the real purport of the project. Rost himself counted on the fact that he would always remain Feldmeijer's superior.

The *NSB* had other ideas. The party wanted to revive the *WA* and expected the Germans would now hand the reins of power to Mussert. Above all, they were intoxicated with the great 'Dietse' dream, cherishing the illusion that Germany was about to unite the Netherlands with Flanders.

The Germans, of course, planned nothing of the kind, and even had serious doubts as to whether the Netherlands as such had any right to an independent existence. The 'folkish' groups, who did their utmost to anticipate the invaders' every wish, allowed a deep silence to fall over the whole 'Dietse' question, and Feldmeijer had to move very carefully lest he frighten off the *NSB*. On 9 June he even swore an oath of allegiance to Mussert.

On 30 July, Himmler met Mussert in Wassenaar and prepared him gently for the establishment of a Dutch SS, and at the same time declared that the only possible future of the Netherlands was a 'Germanic' one. The Germans preferred to see the Dutch SS set up as a unit of the *NSB*, especially towards the end of August 1940, when they, including Himmler and, more particularly, Seyss-Inquart, became convinced that the *Gleichschaltung* of the Dutch 'Marxist' organizations by Rost van Tonningen would not have the desired effect. While not winding up experiments with other groups, the Germans decided to give Mussert and his *NSB* a chance. The setting up of an SS formation as part of the *NSB* was intended to have the advantage of radicalizing the Dutch Nazi party from within. Schmidt, too, joined in this change of policy, in the hope that it would weaken the *NSB* in relation to the SS, and hence make it more dependent upon him.

Mussert tried to resist the plan, or at least to have it postponed. He was most anxious to meet

Hitler, but the Germans demanded that he first make two concessions: he had to recognize Hitler formally as his *Führer*, and to agree to the creation of a Dutch SS as a unit of the *NSB*, alongside the resuscitated *WA* and *Jeugdstorm*. Mussert agreed to both demands. On 23 September he met Hitler, who had a great deal to say, but refused to give Mussert a single concrete promise. Some two weeks earlier the Dutch SS had been formally established under Feldmeijer, who styled himself *Voorman* (a term which in this unusual context had the meaning of 'Leader').

The letters 'SS' still had little or no meaning for the great majority of the Dutch population at the time. This situation was to change in the course of the next five years.

VIII. The Germanic SS

Formally, the Dutch SS had a dual character: it was a sub-section of the SS complex and also a defence corps of the *NSB*. Its first function was officially recognized on 17 May 1942, when its members swore a solemn oath of allegiance to Hitler in Himmler's presence, thus becoming part of the general SS with all the rights and obligations implied therein – for instance the obligation to obtain permission from the *Reichsführer-SS* before getting married. In fact, the Dutch SS seemed to be – and desired to be – part of the SS complex from the very outset. In December 1940, a number of Dutch recruits to the *SS-Standarte 'Westland'* were sent back to the Netherlands, where they were intended to provide the Dutch SS with a trained nucleus. The Dutch SS as a whole was expected to be a political-cum-military élite of gainfully employed men from all walks of life, prepared to devote all their free time to serving the SS ideal. In theory, the candidates were expected to be of good character, in prime physical condition and of 'Aryan descent'. The selection was made by German staff in the *SS-Ergänzungsstelle* (SS recruiting office). In practice, the standards had to be lowered all the time, not only because all volunteers had to be recruited from the collaborationist milieu, but also because members of the Dutch SS were constantly siphoned off by the *Waffen-SS*.

In uniforms, insignia, etc., there was little difference between the Dutch and German SS. To the SS, the Netherlands was just another *Oberabschnitt* (Main Territorial Division), comparable to a SS-territory in Germany. In practice, there were of course some differences in organization. In many respects the Staff of the Dutch SS resembled the *Reichsführung-SS* (Supreme Command of the SS), if on a much smaller scale. Feldmeijer, at first without Rauter's knowledge, and later with Rauter's agreement, ran an intelligence branch, a kind of embryonic *SD* that co-operated closely with the German *SD* in the Netherlands (*Amt III* of the *BdS*) in spying on the *NSB*. What interesting information they managed to piek up (most of their 'discoveries' were trivial in the extreme) eventually found its way to Himmler.

The Staff of the Dutch SS as such, however, played hardly any part on the political plane. SS policy in the Netherlands was implemented by Rauter and to a lesser extent by Feldmeijer and Rost van Tonningen.

Territorially, the Dutch SS was divided into five *Standaarden* (regiments), each of which covered two or more Dutch provinces. In addition there was the special police 'standard' we have mentioned. Dutch 'standards' were considerably smaller than German *SS-Standarten* (which were supposed to be of regimental strength in the political SS and also in the *Waffen-SS*) – on average they numbered 130 men.

The most important cause of their numerical weakness was the constant loss of members to the *Waffen-SS*. To the good SS-man, fighting at the front was a natural extension of waging political

battle on the 'home front'. In addition, Feldmeijer exerted great moral pressure on the members to report to battle units of the *Waffen-SS*.

The Dutch SS reached its maximum strength of some 4.000 men in the summer of 1944. This number included members of the Dutch division of the so-called *Germanische Sturmbanne*, Germanic political SS units in Germany, chiefly recruited from Germanic workers in Germany. The *Germanische Sturmbanne* were, in fact, mere recruiting offices for the *Waffen-SS*, which kept suffering severe losses at the front. In this connection, it should be mentioned that thousands of *NSB* members, too, volunteered for service in the *Waffen-SS*. The *NSB* and particularly the Dutch SS, though badly depleted by military service, were not only forced to wage a political fight against the great majority of Dutchmen, but also to engage in fierce if covert political in-fighting. By all appearances, their internal feud served to discredit the Nazi cause even further.

Himmler had tried to infiltrate the State, the party and society in Germany by granting selected individuals honorary SS titles, and Feldmeijer tried to do the same thing in the Netherlands, by attracting so-called 'contributing members' (*begunstigende leden*). Because the number of full members kept shrinking as the eastern front made ever greater demands on manpower, and as it became increasingly difficult to fill the gap, Feldmeijer was forced to rely more and more on these 'contributing members'. In particular, he expected them to meet a series of demands that were stepped up as time went by. In the end, the 'contributing members' were organized on territorial and hierarchic lines, and Feldmeijer demanded the strictest discipline from them. This is understandable, for their ranks included a host of opportunists and political 'realists' who were trying to make sure of a sizeable stake in the future should the SS rather than Mussert be placed in charge of the Netherlands. This may explain why several leading *NSB* officials, who were bitterly hostile to the SS nevertheless allowed themselves to be enrolled as *begunstigende leden*.

But try as Feldmeijer did (for instance by forcing the 'contributing members' to sign a declaration endorsing the oath of allegiance to the *Führer* sworn by the active members), he failed to purge his organization of opportunists.

It is worth noting that the maximum number of *begunstigende leden* was reached – at the same time as the maximum number of full SS members – in the middle of August: just under 4.000. In 1942, non-members of the *NSB* were in the majority; in 1944 they were in the minority. This numerical change reflects the general radicalization of *NSB* members during the second half of the occupation.

The SS also tried to make its influence felt in other ways, and first of all by propaganda. To that end it published not only internal SS indoctrination books and papers but also the weekly *Storm-SS*, edited by Nico de Haas, a gifted journalist and ex-socialist. The paper was read even in circles that cannot be counted among the collaborators, and this because its status enabled it to come out with critical remarks about the hated *NSB*. The attempt by the successor of De Haas, Hendrik Willem van Etten, to win over 'neutral' readers for the SS idea was, however, based on the common SS illusion that Dutch hatred of the *NSB* would benefit the SS. Other periodicals, published by various publishing houses under the control of *SS-Untersturmführer* Reinier van Houten, only fared better inasmuch as their SS allegiance was kept secret. What was true of *Storm-SS* was probably no less true of SS broadcasts, interest in which was apparently not confined to Dutch Nazis.

Because the Germans considered race and *Volkstum* (nationhood) of great enough importance to turn them into cornerstones of their political edifice, they decided that the group of *Der Vaderen Erfdeel* must not be wholly absorbed by the Dutch SS but must be encouraged to lead a separate existence under German leadership. To that end, a representative of the *Ahnenerbe*, the intelligent and capable *SS-Untersturmführer Dr.* Hans Schneider, was attached to Rauter's staff, while Farwerck, the leader of *Der Vaderen Erfdeel*, was dismissed as a former high-grade Freemason. *Der Vaderen Erfdeel* was re-organized into the *Volksche Werkgemeenschap* (Folkish Working Community), whose leader was responsible to Feldmeijer and ultimately to Rauter. So as to make

the Dutch people aware of the fact that they and the Germans were of common racial stock, all sorts of sub-organizations and monthlies were set up with generous German subsidies.

It was characteristic of the exaggerated importance the Germans paid to race and allied subjects that it should have been the finance and control of the *Volksche Werkgemeenschap* which led to the first open political conflict between the *Höhere SS- und Polizeiführer* Rauter and *Generalkommissar z.b.V.* Schmidt, the 'political General Commissioner'. Because the active nucleus of the *Volksche Werkgemeenschap* was mainly made up of Dutch members, most of whom belonged to the Dutch SS, Schmidt was bound to lose control over that organization sooner or later.

In November 1942, the Dutch SS was renamed *Germaansche SS in Nederland* (Germanic SS in the Netherlands), and in the summer of 1943 the *Volksche Werkgemeenschap* was renamed *Germaansche Werkgemeenschap Nederland* (Germanic Working Community in the Netherlands) and was formally incorporated into the *Ahnenerbe*, with few practical repercussions, except for the replacement of the old chairman with Prof. Dr. Geerto Snijder, President of the Nazi *Kultuurraad* Cultural Council) in the Netherlands. On Himmler's orders, a rival organization set up by *Reichskommissar* Seyss-Inquart in 1942, the *Germanische Forschungsinstitut in den Niederlanden* (Germanic Research Institute in the Netherlands), was by order of Himmler, neither attacked nor given the chance to develop.

The several sub-organizations and sections of the *Volksche Werkgemeenschap* prepared for the take-over of the various cultural, scientific and propaganda departments run by the State, as soon as the SS gained control over them. These ambitious plans were never fulfilled.

Towards their own members, these sub-organizations kept up a pretense of neutrality. We may, however, assume that it did not take most Dutchmen long to realize from the contents and tone of their propaganda that these bodies were, in fact, Nazi groupings in disguise. What it must have taken them much longer to appreciate was that these groupings were also opposed to the *NSB*. The most important of them was probably *Saxo-Frisia*, a territorial association covering the north and east of the Netherlands – the provinces of Friesland, Groningen and Drente – under the leadership of Prof. Johannes Kapteyn, an aged Germanist at the University of Groningen with the honorary rank of *SS-Untersturmführer*. Kapteyn, who had an almost pathological hatred of 'Holland' (i.e. the urbanized former province of that name in the west of the country), tried, by fostering a love of folklore and similar tested methods, to encourage 'Saxon' or Frisian nationalism and to alienate his followers from 'Holland'. His efforts seem to have been totally wasted, as was only to be expected of so ludicrous a scheme (moreover Kapteyn had a bitter quarrel with the Frisians in his own organization). But it is not the results so much as the intentions which concern us here, and these, as Kapteyn explained to a German adviser, were in full accord with the SS design:

> 'the partition of our country [is] the only way to a folkish union, to make . . . it willingly join the pan-Germanic *Reich*'.

Such fanciful exaggerations of the importance of the 'cultural' approach coupled to ignorance of the political reality were typical not only of the handful of Dutchmen involved, but more particularly so of the highest SS authorities, Himmler included. Admittedly, *Volkstum* policy was only one of many levers they tried to apply, but in their eyes it was a very important one. Not entirely far-fetched was their belief that great advantages would be gained from winning over large sections of the *NSB* for the pan-Germanic idea. However, it would be wrong to think that, to the SS leadership, concern with race, *Volkstum* and the creation of a pan-Germanic *Reich* were mere political stratagems – to a large extent they believed in them.

Another means used by the SS to exert ideological pressure was the *SS-Schule Avegoor* at Ellecom near Arnhem. This training college was originally meant to be an ideological, political and para-

military training ground where members of the Dutch SS could, within a few weeks, be familiarized with German SS values, and more particularly with the spirit of the *Waffen-SS*. However, the courses were soon afterwards opened to other groups as well: to *WA* members, prospective mayors, *SD* staff, police agents, *NSB* officials, etc. In 1943, for instance, all sorts of groups followed the so-called *Pistolenlehrgänge* ('pistol courses'), at the end of which all students whose ideology the director of the school certified to be satisfactory, were presented with a pistol (a highly desirable weapon for Dutch collaborators, all of whom walked the streets in fear of their lives). Often these students enrolled as members or 'contributing members' of the German SS. Needless to say, Mussert felt increasingly suspicious of the school.

In his conflict with the SS, Mussert naturally turned first and foremost against the Germanic SS, ostensibly the defence corps of the *NSB*. It would be superfluous to mention all details of this conflict; four episodes, in particular, have to be taken into consideration for the purposes of this publication.

The first of these was Rauter's attempt in the summer of 1941 to have the Dutch SS swear an oath of allegiance to Hitler as their Germanic *Führer*. Mussert did not dare to challenge the principle of this oath, but in exchange for his acquiescence to it, he demanded that the SS be given no say over the police. Moreover, he refused to accept that part of the oath which referred to obedience to superiors appointed by Hitler: i.e. Himmler. To Mussert and his antagonists, the question of whether the police in the future National-Socialist Netherlands would be controlled by the *NSB* or by Berlin was one of crucial importance. Rauter delayed the administration of the oath because right then he needed Mussert's help in setting up a Legion of Dutch Volunteers in the *Waffen-SS*.

Mussert tried to strengthen his own position by a visit to Hitler on 12 December 1941, and, once there, by swearing a personal oath of allegiance to Hitler as the Germanic *Führer* (which, for a time, was kept secret from even the highest officials of the *NSB*). At the same time, he was able to postpone, but not to revoke, the administration of the oath of allegiance to Hitler by the Dutch SS. After endless negotiations, he obtained just one concession: he was given permission to swear in the Dutch SS on the Führer's behalf. This was done on 17 May 1942. So as to bind most of the leaders of the *NSB* closer to himself, however, Mussert had some 3.000 *NSB* officials swear an oath of allegiance to his own person on 20 June; the Dutch SS was not included in this ceremony.

Probably disturbed by the growing power of the SS, Seyss-Inquart discussed the possibility of a Mussert government with Hitler in October 1942. What role the *Reichskommissar* played in it is uncertain, but Hitler rejected the plan, at least for the immediate future. Seyss-Inquart then considered it politic to make some other concession to the *NSB* and, on 13 December, during a celebration to mark the thirteenth anniversary of the foundation of the *NSB*, he declared that Hitler recognized Mussert as leader of the Dutch people and that the occupying power would henceforth govern *im Einvernehmen* (which could be interpreted as 'in agreement with', but also as 'after deliberation with') with the *NSB*. To the *NSB* this seemed a great victory.

In January 1943, Mussert accordingly set up a kind of shadow cabinet of eighteen 'deputies'. The great majority of the Dutch people no less than the SS believed with the same dismay – but quite wrongly – that Mussert was about to seize power.

A few days later, General Seyffardt, the Dutch architect of the Legion of Dutch Volunteers in the *Waffen-SS* and as such a symbol of military collaboration, who was appointed as Mussert's 'deputy' for national defence, was killed by the Resistance. This was the first of a whole series of successful attacks on prominent and ordinary members of the *NSB*, including Herman Reydon, Secretary-General of Propaganda and the Arts.

The *NSB* was in deep despair. It still had been excluded from the seat of political power and the tide was now running against Germany. The massive strikes of April and May 1943, called in protest against the German intention to send Dutch soldiers back to prisoner-of-war camps, were viciously beaten down. German ruthlessness carried national hatred of the *NSB* to unprecedented heights.

In this situation, Mussert and the *NSB* leadership tried to recapture popular support by drawing away from the occupying power. On 5 June, Mussert addressed the *NSB* leadership in Utrecht and struck a fiercer anti-German note than he had ever done before, and, in particular, rounded on the SS and on Feldmeijer, who was in the audience. Some believed the *NSB* was about to disintegrate, but nothing of the kind happened. On the other hand, Mussert failed to make any political impact on the anti-German majority of the Dutch people, as he and his followers had hoped to do. In the event, therefore, Mussert had no alternative but to seek a quick 'reconciliation' with the Germans, who, in their turn, were only too happy to prevent the conflict within the National Socialist camp from developing into an open break.

Mussert's desperation was increased further on 26 June, when he learned that Schmidt – whom he always mistook for a friend – had been killed. There are strong reasons for thinking that Schmidt committed suicide, but Mussert was convinced that he was murdered by the SS. In his isolated position, Mussert was forced to agree to a meeting with Himmler on 8 July, which the latter had requested, *inter alia*, for the purpose of having Feldmeijer appointed chief of the Political Education department of the *NSB* and its most important offshoots. Although Mussert was able to prevent this appointment, Himmler won him round in a cunning way. Moreover, developments at home, and abroad, including particularly the fall of the Fascist regime in Italy, brought Mussert and the *NSB* closer to the SS than they had ever been before.

The replacement, in February-March 1944, of the black uniform worn by the Germanic SS with field grey and the introduction of the 'Heil Hitler' salute, caused Mussert's ardour to cool considerably. In April 1944, he launched a bitter attack on the institution of the 'contributing members' of the Germanic SS – he wanted these men to be treated as simple sponsors without further obligations or privileges. On this point he and the SS quarrelled for months, until a compromise was reached in August. They might not have bothered, however, for in September 1944 the start of the liberation produced a dramatic change in the Dutch situation.

It is remarkable that in Norway, a country in which the Germans adopted a somewhat similar policy and attitude towards Nazi collaborators, Quisling, even before he took office in February 1942, should have had a much stronger hold on the Norwegian SS than Mussert ever had on the Dutch, although Quisling, too, did not have his way nearly as much as he would have liked. As for the Germanic SS in the Netherlands, its so-called 'dual character' was pure fake: in fact it was nothing but an arm of the German SS.

Early in September 1944, the *NSB* foundered amidst waves of rumours about the impending liberation. Many Dutch Nazi collaborators and their families fled to Germany. All those members of the Germanic SS who were not yet on active service, were called up to the *Landstorm*, a *Waffen-SS* brigade made up chiefly of Dutch volunteers and stationed in the Netherlands. Feldmeijer tried to unite the members of the Germanic SS in a special battalion under his command, but on 22 February 1945, he came under fire from an Allied plane and was killed. With him there died the plan to set up a special battalion in which the identity of the (political) Germanic SS could be preserved within the (military) *Waffen-SS*.

IX. Dutch volunteers in the Waffen-SS

This chapter begins with an attempt to assess the basic attitude of the German and Dutch Nazi leaders to Dutch volunteers in the *Waffen-SS*.

Unlike Himmler, Hitler had second thoughts about the enlistment of foreign (even Germanic) volunteers, and played no more than a passive role in it. Himmler, as was stated earlier, initially

encouraged the recruitment of such volunteers for mainly political reasons. He hoped, first of all, that it would help the SS to gain greater influence over the *Wehrmacht*. Moreover, the Germanic volunteers would form a nucleus ripe for Germanization and for spreading the German spirit in their own countries. As a result, the incorporation of these countries into the German *Reich* or, at the very least, the formation of a pan-Germanic *Reich* with Germany as its centre, would be facilitated. Rauter shared the views of his chief, whose orders he invariably tried to carry out in every detail. In Berger's case, the only motive seems to have been the enhancement of the position of the *SS-Hauptamt* and the furtherance of his own career. Feldmeijer's goals, for which he staked his own life and that of his followers, have been examined earlier. Mussert's attitude towards the recruiting campaign was complicated. In principle, he was willing to collaborate, thus currying favour with Hitler, but for the purpose of keeping the Netherlands as independent as possible. In his view, a loyally collaborating *NSB* was the best means of safeguarding the future of the Netherlands. Moreover, he looked upon every new Dutch unit of the *Waffen-SS* as a potential nucleus of a Dutch army of the future. On the other hand, he was always highly suspicious of SS intentions.

The first unit with a sizeable number of Dutch (and Flemish) volunteers was the *SS-Standarte 'Westland'*, set up in June 1940. A great many of the recruits arrived in the regimental barracks near Munich without realizing that they had volunteered for active service. Many had been misled by the recruiting agents into thinking they had enlisted for athletic or police training, or for a series of political lectures, and occasionally even for a mayoral training course. Most of the raw recruits were completely taken aback by the strict discipline of the German SS, and by the tactless and rude behaviour of many German non-commissioned officers who rode roughshod over the national sentiments of others. All in all the volunteers formed a motley crew with a variety of views, including anti-German convictions, and no convictions at all. *NSB* members were in a minority and men with an SS outlook very much fewer still. Most were simple adventurers, as witness the presence amongst them of a Dutch veteran who had joined up for the express purpose of learning the military trade better than the Dutch army had taught him. When he refused to swear an oath of allegiance to Hitler, he was sent back to the Netherlands, together with a host of other rejects. He eventually became the leader of a resistance group responsible for many armed attacks on the Germans. Another Dutchman, by contrast, landed up in Munich convinced that he had been recruited for *Gestapo* training.

Very many of the volunteers returned home as soon as possible, but fresh groups of volunteers always arrived to take their place. The Dutch volunteers, in particular, were unhappy about several matters, not least the oath of allegiance they were expected to swear to Hitler within the near future, and which apparently filled them with patriotic doubts and guilt feelings. When Himmler addressed them on 21 August, he made a point of lulling these fears: they would be swearing an oath to Hitler, not as leader of the German *Reich*, but as their own Germanic *Führer*.

Mussert was at first opposed to recruitment for the *Waffen-SS*, but he soon came to think that, in the event of a quick German victory, the *NSB* must co-operate if only to make sure of sitting 'on the right side of the conference table'. Moreover, if his people made a further contribution, be it only symbolic, to the military campaign against England, Hitler might show his gratitude by adding Flanders to the Netherlands.

So as to whip up Mussert's enthusiasm for the recruiting drive, Himmler invited him to the barracks in Munich, where the *Standarte 'Westland'* was stationed, in January 1941. And the ploy worked: Mussert's attitude to the *Waffen-SS* became much more positive. By the spring of 1941, approximately 1.400 Dutchmen had enlisted in the *Waffen-SS*, some half of them in the *Standarte 'Westland'*, where the atmosphere and conditions had been improved. The rest were stationed elsewhere, particularly in the special pre-training camp for Germanic volunteers in Sennheim (Alsace), or in Klagenfurt, where they served in the *Ersatzbataillon 'Westland'* (*'Westland'* Reserve Battalion).

'*Westland*' was combined with two other *Standarten*, namely '*Nordland*' (for Scandinavian volunteers) and '*Germania*', and also with other units, into the *SS-Division* '*Wiking*' (Viking) under the command of *SS-Brigadeführer* Felix Steiner, an officer with modern ideas on warfare and more sympathy for non-German volunteers than was found in most of his fellow SS officers. It was partly thanks to Steiner that '*Wiking*' became one of the élite divisions of the *Waffen-SS*.

The first commander of the *Standarte* '*Westland*' was *SS-Standartenführer* Hilmar Wäckerle, a dare-devil who, in May 1940, led the German breach of the Grebbe line in Holland, and in many ways was typical of the young fanatics one met so often among officers of the *Waffen-SS*. It should be noted that the '*Wiking*' division was anything but purely 'Germanic' (in much the same way as the *Standarte* '*Westland*' was anything but purely Dutch or Flemish): non-German volunteers accounted for a mere 7–12% of the divisional strength.

In 1941–1942, the division advanced to the Caucasus. In 1944, it suffered heavy losses, when the Germans broke through the Soviet encirclement round Cherkassy. In 1945, the division took part in the pointless German offensives in Hungary.

In April 1941, the *SS-Freiwilligen-Standarte* '*Nordwest*' (SS-Volunteer Regiment 'Noith-West') was founded in Hamburg for those Dutch and Flemish volunteers who did not meet all the physical and racial requirements of the SS. The number of Dutch volunteers in this unit may be put at battalion strength.

At the start of their campaign against the Soviet Union in June 1941, the Germans tried, for propaganda purposes, to throw as many European units as possible into what they termed an anti-Bolshevik crusade. These units could vary from complete armies (e.g. the Rumanian) to regiments or even battalions of foreign volunteers under German leadership. It suited the Germans' book perfectly when Arnold Meyer, the leader of the small Dutch Fascist party *Nationaal Front* (National Front), suggested on 28 June in his party paper the founding of a Dutch volunteer force. To help him, the German authorities approached a former Chief of Staff of the Dutch Army, Lt.-General Hendrik Alexander Seyffardt, known for his pro-German views. Seyffardt adopted the title of *Befehlshaber* (Senior Commander), knowing full well that his age would prevent him from leading what came to be known as the Legion of Dutch Volunteers in person. What he did not realize was that the Germans had long since decided to incorporate the Legion into the *Waffen-SS*. The leaders of the *Waffen-SS*, for their part, had decided for political reasons to abolish the *Standarte* '*Nordwest*' and to transfer the men to the proposed new Legion.

In July 1941, Arnold Meyer dissociated himself from the whole project because, as he explained later, he had come to realize that the Germans were quite obviously impeding the creation of a genuine Dutch unit with Dutch officers fighting under the Dutch flag. The true reason, however, must have been that, as a direct result of his initiative, members of the *Nationaal Front* had begun to leave that party in great numbers. Mussert and the *NSB*, who had originally rejected the plan, now adopted it as their own: they were afraid of losing German favour to their competitors. But if the Germans expected to recruit large numbers of Dutch anti-communists in this way, they were sorely disappointed. The *SD* noticed that most Dutch Catholics, after wavering for a short time, had grown cool to the Occupying Power (once again), and Seyffardt was quite unable to recruit a significant number of Dutch officers and N.C.O.'s (both professional and reserve) for his Legion. His former brother-officers, in particular, reacted with unsuspected hostility.

As a result, the Legion of Dutch Volunteers was largely recruited from two groups: adventurers (who were in the majority) and *NSB* members. Mussert kept trying to make the Legion an exclusive *NSB* preserve. In August, he launched a major recruiting campaign among the *WA*: vacant posts were to be made available to *NSB* members, all of whom would have to do a spell of service in that organization. The Germans were quick to exploit the rivalry between Mussert and General Seyffardt. In the Debica training camp (east of Cracow), just as one year earlier in Munich, the Dutch

volunteers were placed under the command of German officers and N.C.O.'s, many of whom despised non-German recruits. This was particularly true of *SS-Oberführer* Otto Reich, commander of *SS-Standarte 'Nordwest'*, who was earmarked as commander of the Legion (a Dutch officer called Stroink, who according to promises made by Germans to Seyffardt, hoped to get that position, came back home in great disappointment). At first, Reich tried to persuade all volunteers for the Legion to transfer to the *Standarte 'Nordwest'*, but once orders were issued for the absorption of that unit in the Legion, he began to behave in an erratic and psychologically inapt manner: at one moment he acted as if he would have liked to send whole groups of volunteers back to the Netherlands, at the next he would not grant anyone leave of absence. In October 1941, some seventy volunteers refused to swear an oath of allegiance to Hitler, even in his capacity as Supreme Commander of the German Forces. That many of them wanted to go back home was not at all surprising, what with the treatment meted out to them, the corruption of the German training staff, and the presence of a large section of criminal elements in their own ranks – Berger and his *Ergänzungsstellen* had been only too happy to enlist anyone prepared to don a German uniform.

So as to ameliorate this sorry state of affairs, Himmler had previously opened the pre-military training centre for Germanic volunteers in Sennheim which we mentioned earlier, but to no great effect. Himmler's repeated instructions that his German subordinates use a more subtile psychological approach to the Germanic volunteers also bear witness to failure. It has to be said, however, that the atmosphere in the '*Wiking*' division was better.

Another measure by the SS leadership was the separation of the Dutch from the Flemish legionaries. The Germans were afraid that contact between these two nationalities might lead to a fostering of the 'Dietse' idea.

In January 1942, the Legion of Dutch Volunteers was sent to the front and incorporated in the *2. SS-Infanterie-Brigade*. The Legion was thrown into the Volkhov sector and played a part in the destruction of the Second Soviet Assault Army (during this action its commander General Andrey Vlassov was captured). However, it suffered heavy losses. Even earlier, Reich had been relieved of his command, following an incident with a Dutch volunteer. At the end of July 1942, the Legion was transferred to another sector, near Leningrad. In March 1943, the Dutch legionary, Gerardus Mooyman, was the first Germanic volunteer to be awarded the *Ritterkreuz* (a higher order of the Iron Cross created during the Second World War); it seems likely, however, that this particular award was granted not only for outstanding valour in the field but also for propaganda purposes.

Although the various Germanic legions had long since become *de facto* units of the *Waffen-SS*, Steiner, Himmler and the other SS chiefs wanted to absorb them formally into the *Waffen-SS* and to combine them with the '*Wiking*' division into a Germanic Army Corps. They had military and political reasons for doing so: the SS leadership had become convinced that the Legion was infected with the 'separatist' (i.e. nationalist) spirit that was rife in such collaborating parties as the *NSB* in the Netherlands and the *Nasjonal Samling* in Norway. From November 1942 to March 1943, a whole series of reorganization plans was drafted, submitted to Hitler, and redrafted. Mussert and other Germanic Nazi's had no alternative but to acquiesce to the final German decision. Mussert would have liked to see the creation of a SS division '*Nederland*', but the Germans argued persuasively that the number of volunteers was so small that a brigade was a more viable idea.

In the summer of 1943, the *III. (Germanische) SS-Panzer-Korps* (Third Germanic Armoured SS Corps) was set up in Grafenwöhr, Bavaria. It was made up chiefly of the *11. SS-Freiwilligen-Panzergrenadier-Division 'Nordland'* (including the regiments '*Norge*' and '*Danmark*' made up of former legionaries from these two countries; most of the officers and men of the division were, in fact, Germans) and the *4. SS-Freiwilligen-Panzergrenadier-Brigade 'Nederland'*, consisting mainly of the regiment '*General Seyffardt*' to which most of the Dutch legionaries had been transferred, and the regiment '*De Ruyter*' (so called after the seventeenth century Dutch admiral). The brigade numbered less than 7.000 men, of whom no more than a third were Dutch.

The reconstruction of the Legion into a formal SS brigade produced a great deal of agitation among the volunteers. An unknown number of them refused to swear the SS oath or to attach the runic double S-flash to their collars. Recruiting was slowed down under competition from SS units that had meanwhile been set up in the Netherlands. The quality of most volunteers remained as poor, and the psychological attitude and general behaviour of many German officers and N.C.O.'s as inapt, as ever they had been.

The '*Wiking*' division, which had meanwhile become a tank division, was not attached to the Germanic Armoured Corps, which, incidentally, was neither Germanic, armoured, nor a corps. In late August 1943, the corps was transferred to Croatia, where it continued to train and occasionally engaged the partisans. At the end of December it was transferred to the Leningrad front, and in early February 1944, it withdrew to the Narva. At the end of July 1944, the '*General Seyffardt*' regiment was almost completely wiped out. Thereafter the Germanic SS Corps pulled back gradually from the Baltic countries; in March 1945, it saw action on the Oder. The '*Nederland*' brigade, or what was left of it, was finally broken up in the Berlin area in April 1945.

In January 1942 a *SS-Wachbataillon Nordwest* (SS Guard Battalion North-West), later called *SS-Wachbataillon 3*, was set up in the Netherlands, and eventually comprised six companies. Most of the men in them were Dutch. This unit was chiefly intended for guard duty in the *Polizeilager* (police camp) of Amersfoort, in Vught concentration camp near 's Hertogenbosch (despite the difference in name, the conditions in both camps were equally appalling), and in St. Michielsgestel and Haaren camps for hostages. In addition, Rauter had earmarked the *Wachbataillon* as a possible 'transit depot' for front units of the *Waffen-SS*, which actually was often the case. The *Wachbataillon* also supplied hundreds of men for manning the coastal fortress of Scheveningen-Clingendaal (in The Hague) and the fleet of patrol boats on the IJsselmeer.

Because of its main task, the *Wachbataillon*, not surprisingly, attracted the worst possible type of recruit. Thus while some, at least, of the volunteers for the eastern front were motivated by certain ideals, these men were completely brutalized. They were, for instance, rewarded with cigarettes and drink for shooting prisoners 'attempting to escape', i.e. coming too close to the barbed wire fence around the camp.

The *Wachbataillon* was commanded by *SS-Sturmbannführer* Paul Helle, an unscrupulous character who was the very centre of the corruption in his staff. A criminal charge against Helle could not be heard because of the battle of Arnhem, during which the *Wachbataillon* suffered particularly heavy losses, thanks largely to Helle's military incompetence.

In the spring of 1943, a territorial unit at regimental strength was set up in the Netherlands, for the express purpose of repelling 'foreign and internal enemies'. It was named *Landstorm Nederland* (six months later), and Mussert, hopeful as ever that it might serve as nucleus for the future Dutch army, welcomed it warmly. Rauter, for his part, saw it as a means of bringing as many collaborators as possible into the grip of the SS, and then persuading them to volunteer for the eastern front. In addition, the *Landstorm* would provide an excellent home guard in case of an Allied invasion. In the summer of 1944, the *Landstorm* counted some 3.400 men. Many of its officers and N.C.O.'s, particularly those in responsible posts, were Germans – including the commanding officer – but later, several attempts were made to increase the number of Dutch officers, generally by recruiting men who had seen action on the eastern front. The men did three to four months' training as reservists and then went back home; but in May 1944, all of them were called up for active service.

Although the *Landstorm* had originally been intended to perform certain police functions (in the fight against 'internal enemies') and though many of its German officers had originated in the *Ordnungspolizei*, it was not long before the regiment was treated as an ordinary *Waffen-SS* unit. In September 1944, *Landstorm* units (including a *Jeugdstorm* company) fought against the Allies, first near Hasselt in Belgium and then at Arnhem. In November 1944, the regiment was combined

with Helle's *Wachbataillon* and other units into the *SS-Freiwilligen-Grenadier-Brigade 'Landstorm Nederland'* (SS Volunteer Grenadier Brigade 'Landstorm Nederland' – not to be confused with the *SS-Freiwilligen-Panzer-Grenadier-Brigade 'Nederland'* on the eastern front). During this period, the unit grew considerably larger: all members of the Germanic SS were forced to serve in the *Landstorm*, Mussert tried to enlist all physically fit *NSB* members, and in addition hunger was so rife during the last six months of the German occupation, particularly in the western regions of the Netherlands, that there was a large influx of so-called 'hunger volunteers' and of Dutch workers who had been pressed into service with the *Germanische Sturmbanne* in Germany. The brigade ultimately counted some 8.000 men. The volunteers who had counted on finding service with the *Landstorm* much less risky than fighting on the eastern front were proved right: in February 1945 the *Landstorm*, now honoured with the status of 'division', was posted on the Dutch side of the Rhine and was never involved in serious fighting. In May 1945, the 'division' capitulated together with the German troops in the Netherlands. The fears of the Dutch volunteers that the clamours of the population for revenge or severe punishment would come true, proved to be vastly exaggerated.

A marked increase in the number of attacks on Dutch Nazi's caused Rauter to suggest, in September 1943, that the *NSB* should set up a self-defence organization with certain police prerogatives (Rauter was once again thinking of creating a reservoir for the *Waffen-SS*). The idea appealed to the *NSB* in principle but, as they pointed out, all that was needed was to arm the *WA*. Rauter naturally objected and saw to it that the new corps, which came to be known as the *Nederlandsche Landwacht* (Dutch Home Guard), fell under the jurisdiction of the SS and police. Van Geelkerken was appointed Inspector-General, Feldmeijer and the *WA* leader Zondervan were both made Inspectors. The *Landwacht* was divided into five districts; its deployment had to be ordered by the district police commanders who, in their turn, were responsible to the *Höhere SS- und Polizeiführer*. At the same time, Rauter saw to it that the *Landwacht* adopted a number of outward SS characteristics, among them the SS insignia of rank.

At about this time – the beginning of 1944 – Mussert began to notice that Rauter was planning to bring the *Landwacht*, which was still in a nascent phase, as much as possible into the orbit of the SS. Mussert began to oppose this plan but he was thwarted by Van Geelkerken, who now had at long last satisfied his ambition to take command of a virtual police force. The *Landwacht* was divided into a professional arm and an auxiliary arm made up of part-timers. Before September 1944, the second category made up the great majority of the *Landwacht*.

In March 1944, the *Landwacht* began its official duties and at once made itself feared and a source of ridicule: the general view of the *Landwacht*-man was that of a local Nazi, dressed up in an absurd uniform and armed with a shotgun, ordering passers-by to produce their papers and more often than not relieving them of what little food they had been able to find, and eating it himself later with his comrades. The *Landwacht* became increasingly involved in *Sipo* and *SD* raids on wanted persons. It was not, however, responsible to Rauter through the *Sipo und SD* but through the *Ordnungspolizei*. In any case, as its own Chief of Staff put it, the *Landwacht* degenerated more and more into a band of robbers and terrorists.

During the panic that gripped all Nazi collaborators early in September 1944, some 50% of the members deserted, if we are to believe the evidence of a high *Landwacht* official. The *Landwacht*, was then almost totally reorganized into the *Beroepsdienst* (Professional Service); the men were assigned to battalions, companies, etc., placed directly under the command of the *Ordnungspolizei* and earmarked as military reinforcements for the front and hinterland. Van Geelkerken put up no resistance because, at the end of December 1944, he had had a serious quarrel with Mussert and had only been able to maintain his position as commander (with the title of *Kommandeur*) in the *Landwacht* thanks to Himmler's support. In the spring of 1945, *Landwacht* units were ordered to come to the aid of the collapsing German front, but most of the men had different ideas. In general

the militarization of the *Landwacht* had threatened the corps with complete absorption into the SS complex.

The number of volunteers in the *Waffen-SS* (members of the *Landwacht* are expressly excluded here) has been put at between 22.000 and 25.000. In absolute numbers, the Netherlands thus supplied the largest number of volunteers to the *Waffen-SS* though, in relation to the population, the ratio did not differ significantly from that found in other Germanic countries. It would seem that the working class was more highly represented than the rest, though there is not enough evidence to draw firm conclusions. The idealists among the volunteers, a minority, were mainly recruited from among the members of the collaborating parties, and the *NSB* in particular. Roughly speaking, the members of these parties (chiefly the *NSB*) accounted for 30–40% of the total number of volunteers. Their motives were often very complex and, in any case, varied. Among those, who were not members of the *NSB*, such motives as love of adventure, professional failure, improvement in pay, a criminal past, and starvation (during the last six months of the occupation) were probably amongst the most important.

There was a clear interaction between these volunteers and the *Waffen-SS*. Thus while the Legion was suffused with what may be called the *NSB* spirit, members of the Dutch SS in the '*Wiking*' division helped to preserve SS ideas which had begun to disappear among many German members of the *Waffen-SS*. Although, particularly in the beginning, there was a great deal of tension between the Dutch volunteers and their (often tactless) German officers and N.C.O.'s, a sense of comradeship with the *Waffen-SS* gradually developed. This proces was greatly helped by the fact that many of the volunteers had lost their homes or had been disowned by their friends, parents, girl friends or even their wives. For such men the *Waffen-SS* had become a second home.

X. Conclusion

The last chapter, which contains some final remarks on SS contacts with the Netherlands, concludes that a formal involvement in the SS complex – be it directly by personal membership in the political SS or the *Waffen-SS*, or indirectly by association through membership in such subsidiary organizations as the *Ordnungspolizei* or *Saxo-Frisia* – cannot serve as a clear standard of a value judgment. For, if that standard were applied rigidly and *ad absurdum*, it would also cover members of the Dutch police, many of whom paid for their resistance to the Germans in front of a firing squad or by perishing in concentration camps; and yet the Dutch police was about to become an integral part of the SS complex. On the other hand, there is no reason why the attachment of blame should make way for a series of relativizing observations, quite particularly in the case of members of the Germanic SS who deliberately enlisted in an organization with whose first principles they were thoroughly familiar, even though some may not have grasped the final aims.

The last chapter also contains a chronological sketch of the political progress of the SS in the Netherlands during the five years of the occupation. In the Netherlands, as in Germany itself, it failed to wrest the political leadership, which remained in the hands of *Reichskommissar* Seyss-Inquart. However, the internal differences between the various Nazis must not be exaggerated – all shared the same basic attitude towards the non-Nazi environment. The SS, too, was, structurally and ideologically, a mere subdivision of the National-Socialist edifice and this was one of the basic reasons why it failed to concentrate power in its own hands.

The attempted nazification of the Dutch people foundered as early as the summer of 1940, but

then it was in the nature of a trial run, made in wartime. Had the far-fetched German assumption that they would win the war been proved right, however, then it cannot be excluded that their policy might have borne fruit among a people who, though embittered, had no hope of liberation and faced the prospect of a long dictatorship. Such situations are not rare in the world in which we live to-day.

An appendix following the Introduction deals with the revolt, in the autumn of 1944, of a number of pan-Germanically minded leaders of the *Jeugdstorm* (the Youth Organization of the *NSB*). Their ultimate goal was complete absorption in the Hitler Youth and participation in the German war effort. A complete break between this group and the official leadership of the *Jeugdstorm* followed in September 1944. Those members who fled to Germany on 5 September 1944 ('Mad Tuesday'), agreed with the *Reichsjugendführung* (Reich Youth Leadership) to help found a *Jeugdstorm* battalion for the SS tank-division '*Hitlerjugend*'. This was meant to be a preparatory step leading to the replacement of the *Jeugdstorm* by what would become known as the *Germanische Hitlerjugend-Niederlande* (Germanic Hitler Youth – Netherlands). The chaotic conditions prevailing during the last six months of the war ensured that these plans were not implemented.

DIGESTS OF DOCUMENTS

1 15 February 1935. AUTOBIOGRAPHICAL DETAILS SUPPLIED BY H. RAUTER.

Born 1895, in Klagenfurt, Austria. Attended for some time *Technische Hochschule* (Technical High School), Graz. During First World War, volunteer and officer in the Austrian army. Then senior posts in various free corpses, including the pan-Germanic, anti-democratic and anti-semitic *Steierische Heimatschutz* (Styrian Home Guard). This corps first made close contacts with the *NSDAP* in 1927, and prepared an abortive *coup d'état* in 1931. Both organizations were banned in 1933. Rauter moved to Germany where he supervised the complete absorption of the *Steierische Heimatschutz* into the *NSDAP* and helped to run the relief campaign for Nazi refugees from Austria. Himmler appointed him *SS-Oberführer* in 1935.

2 10 April 1935. AUTOBIOGRAPHICAL DETAILS SUPPLIED BY E. NAUMANN.

Born 1905, in Meissen. Office junior, later senior clerk. Joined the *NSDAP* in 1929, member of the *SA* since 1930. Appointed head of *SA-Hochschulamt* (SA-High School Department) in Dresden, in 1933.

3 Undated. AUTOBIOGRAPHICAL DETAILS SUPPLIED BY H. E. NOCKEMANN.

Born 1903, in Aachen. Studied law, associated with right-wing student circles. Law officer. Since May 1933, head of *Gestapo* in Aachen, Cologne and Coblenz successively. Joined *NSDAP* in April 1932.

4 26 September 1936. AUTOBIOGRAPHICAL DETAILS SUPPLIED BY E. SCHÖNGARTH.

Born 1903, in Leipzig. Studied law; after graduating in October 1933 became a law officer, then served two years with the *Deutsche Reichspost* (German State Post). Joined *Gestapo* in November 1935. In 1936 appointed head of the *Gestapo* in Arnsberg.

Took part in the *Kapp-Putsch*; then member of several extreme right-wing associations; joined *NSDAP* in November 1922. Played a modest part in Hitler's *Putsch* of November 1923. Rejoined the *NSDAP* in March 1933.

5 Undated. AUTOBIOGRAPHICAL DETAILS SUPPLIED BY W. HARSTER.

Born 1904, in Kelheim. Studied law; after graduating, joined the *Kriminalpolizei* (Criminal Police). Joined the Political Police in 1931. Deputy Chief of Stuttgart *Gestapo* since May 1934.

6 16 June 1938. AUTOBIOGRAPHICAL DETAILS SUPPLIED BY F. WIMMER.

Born 1897, in Salzburg. During First World War volunteer and officer in the Austrian Army. Went on to study history of art. Following graduation, museum official. Then studied law and graduated in it. Law officer, *inter alia* in the Constitutional Department of the Federal Chancellery. Since 1932, secret supporter of the *NSDAP*. Played some part during the *Anschluss* (annexation of Austria) in March 1938; was *Staatssekretär* (Secretary of State) in the short-lived Seyss-Inquart Cabinet.

7 24 October 1938. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart reports that, on 12 October 1938, he delivered a speech in Berlin on the

significance of Austria for the German *Reich*, and on the tasks facing Germany in S. E. Europe.

8 5 November 1938. K. WOLFF TO SEYSS-INQUART.

Wolff is sending Seyss-Inquart an *SS-Totenkopfring* (SS death's head ring) on Himmler's orders.

9 21 November 1938. R. HESS TO RAUTER.

Rauter has informed Hess that he has been appointed *Stabsführer* (Chief of Staff) in the *SS-Oberabschnitt Südost* (Main Territorial Division South-East of the SS) and must thus cease working for Hess.

Hess thanks him for his labours on behalf of the Austrian refugees.

10 11 April 1939. K. WOLFF TO SEYSS-INQUART.

Wolff submits Himmler's request that Seyss-Inquart supply a family coat-of-arms if possible; Himmler intends to emblazon Wewelsburg with the coats-of-arms of all the highest SS leaders.

11 (20 August 1939). SPEECH BY SEYSS-INQUART.

In his address to *SS-Standarte 107* which is about to swear an oath of allegiance to Hitler in Iglau (Jihlava), Seyss-Inquart reminds the men that they are the protectors and guardians of the *Führer* and the *Reich*.

12 9 November 1939. F. E. FARWERCK TO W. SIEVERS.

Farwerck congratulates Sievers on the failure of an attack on Hitler's life.

13 12 November 1939. HIMMLER TO HITLER.

Himmler is sending Hitler a list of SS men whom he is recommending for the Iron Cross. These men have proved conclusively that the Netherlands is continuously breaking its neutrality in favour of England (Venlo-incident).

14 18 December 1939. CIRCULAR FROM HIMMLER.

Definition of the task and powers of all *Höheren SS- und Polizeiführer* (Higher SS and Police leaders).

15 15 January 1940. W. SIEVERS TO F. E. FARWERCK.

Sievers thanks Farwerck for his congratulations on the failure of the attack on Hitler's life, and expresses the hope that Germany will win the war.

16 7 May 1940. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

In the absence of *Generalgouverneur* (Governor-General) Frank, Seyss-Inquart has sanction-

ed reprisals for the murder of an ethnic German family in the Lublin district. He has heard that Frank had complained about this to *SS-Obergruppenführer* Krüger.

In a telephone conversation, Frank has, however, informed Seyss-Inquart that he fully approves of the action and that he never has mentioned it to Krüger.

17 10 May 1940. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart has asked Hitler's permission to serve at the front, and begs Himmler to be kind enough to support this request.

18 15 May 1940. BERGER TO HIMMLER.

On 13 May, Berger made contact with Bodens and other leading Dutch national-socialists in Germany. Those who, during the invasion of the Netherlands, co-operated with the German army are embittered by the way in which the *Wehrmacht* now treats them. Berger makes suggestions about the possible enlistment of Dutchmen and Flemings in the *Waffen-SS*. As a first step, those Dutch prisoners who belong to the Mussert Movement (the *NSB*) should be released. All those matters concerning *Volkstum* (nationality in the ethnic sense) should be settled by Himmler.

19 16 May 1940. HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Reply to Seyss-Inquart's letter of 10 May. Hitler cannot spare Seyss-Inquart for the front, because he intends to entrust him with another, special task in the near future.

20 16 May 1940. REPORT BY THE SD (SECURITY SERVICE).

The German people believe that the war will soon be over. They are embittered by the attitude of Prince Bernhard and of the Dutch people in general, whom they consider their own kith and kin.

21 22 May 1940. MEMO FROM HIMMLER.

Von dem Bach-Zelewski or Rauter to be appointed *Höherer SSuPF* (Higher SS and Police Leader) in the Netherlands. Trial of the British officers, Best and Stevens.

22 23 May 1940. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Appointment of Rauter as *Höherer SSuPF* in the Netherlands.

23 24 May 1940. CIRCULAR FROM HIMMLER.

Hitler has appointed Seyss-Inquart *Reichskommissar* for the Netherlands, and Rauter *Höherer SSuPF*. Himmler has appointed Schumann *Befehlshaber der Ordnungspolizei* (Commander of the Regular Police) in the Netherlands, and Nockemann *Befehlshaber der Sicherheitspolizei* (Commander of the Security Police).

24 24 May 1940. CIRCULAR FROM THE SD-AUSSENSTELLE ERFURT-WEISSENSEE (SD OUTPOST ERFURT-WEISSENSEE).

All Dutch and Belgian subjects over 15 years of age living in Germany must report to the

local police. With certain exceptions, such as ethnic Germans and known pro-Germans, all men between the ages of 18 and 60 are to be detained.

25 25 May 1940. MEMO FROM HIMMLER.

On the establishment of a *Standarte* for Dutchmen; appointment of Rauter, and (eventual) appointment of a *Reichskommissar* in Belgium.

26 27 May 1940. MEMO FROM HIMMLER.

On the *Standarte* '*Westland*' and a letter written by Prince Bernhard.

27 3 June 1940. MEMO FROM HIMMLER.

On Rost van Tonningen and Himmler's visit to The Hague.

28 4 June 1940. HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Hitler fully approves of the contents of the talk between Rost van Tonningen, Seyss-Inquart and Himmler, and of Seyss-Inquart's inaugural address.

29 4 June 1940. BERGER TO HIMMLER.

The recruitment of Dutchmen, Danes and others has begun. Legal objections are being examined.

30 6 June 1940. ORDER BY JÜTTNER.

Concerning technical matters connected with the formation of the *Standarte* '*Westland*'.

31 10 June 1940. RAUTER TO HIMMLER.

Internal differences in the *NSB* have been settled, and Rost is delighted. Rauter has made the acquaintance of Feldmeijer, the prospective leader of the Dutch SS. He would like SS training material to be sent to Feldmeijer in the Netherlands.

Rauter intends to recruit pro-German elements among former Dutch officers for the *Standarte* '*Westland*'. Doorn, a naval officer, has agreed to serve.

Growing unemployment has persuaded many young Dutchmen to seek work in Germany. Rauter intends to take several administrative measures to facilitate their recruitment for the *Standarte* '*Westland*' in Germany.

Jonkvrouw (Baroness) op ten Noort has introduced Rauter to her brother, whom he proposes to appoint adjutant to Tenkink, the Secretary-General of Justice.

The stream of *Reich* Germans who enter the Netherlands has been almost completely stopped, because Rauter, in the name of Seyss-Inquart, is only granting a limited number of entry permits.

32 11 June 1940. U. GREIFELT TO HIMMLER.

Greifelt suggests that the dormant pan-German feelings of Dutchmen and Flemings be

awakened by the employment of a large number of Dutch and Flemish workers in Germany. An appeal should be made chiefly to the lower classes. Prisoners-of-war seem particularly suitable. The recruitment of voluntary labour, too, must proceed with that end in view. Accordingly, there must be close collaboration also in the Netherlands between the *RKFdV* (*Reich* Commissioner for the Consolidation of German Nationhood) and other German bodies. Greifelt makes a number of suggestions, including instructions to the *Höherer SSuPF.*

33 (15 June 1940.) MEMO FROM HIMMLER.

On the arrest of all Frenchmen and Britons in the Netherlands, and a list of hostages.

34 19 June 1940. HIMMLER TO RAUTER.

Reply to Rauter's letter of 10 June. Himmler believes that Feldmeijer is the right person to organize the SS branch of the *NSB*. The German SS training material will probably have to be adapted to Dutch conditions.

Himmler approves Rauter's plan to recruit men in the Netherlands for the *Standarte 'Westland'* without appealing to the *NSB*, and to make administrative arrangements for such recruitment among Dutch workers in Germany. Himmler also agrees with the idea of appointing Op ten Noort as Tenkink's adjutant. On the question of entry permits, Rauter will have to refer to Heydrich.

35 21 June 1940. BERGER TO HIMMLER.

Berger reports the impending arrival of 150 Dutch volunteers for the *Standarte 'Westland'*. In addition, 3.000 Dutchmen will be sent to Germany as labourers; any who might volunteer for the *Waffen-SS* should be released. The recruiting campaign among Dutchmen in Germany is proceeding well.

36 24 June 1940. MEMO FROM HIMMLER.

Dutch volunteers for the *Waffen-SS* may be recruited 1. through the Mussert movement; 2. through V-men (generally intelligence agents, in this case recruiting agents) not in the Mussert movement; 3. through appeals for volunteers among Dutch workers in Germany.

The second method is the most satisfactory.

37 1 July 1940. W. SIEVERS TO RAUTER.

On Himmler's instructions, *SS-Untersturmführer* Schneider, employed in the *Ahnenerbe* (Ancestral Heritage), is to make contact with Dutch organizations interested in folklore as a science and as a means of political and cultural indoctrination, and especially with the *Der Vaderen Erfdeel* (the Dutch equivalent of the *Ahnenerbe*).

38 (1 July 1940.) REPORT BY H. NOCKEMANN.

This report deals with the events in The Hague on 29 June: 'Carnation Day'. The *Reichskommissar* had let it be known that showing the flag on this day, Prince Bernhard's birthday, was undesirable.

On the day in question, the population, by pre-arrangement, sported flowers and orange colours. The demonstrations, including those before the Queen's Palace in The Hague, began lightheartedly enough, but grew rowdier after the appearance of General Winkelman and Court-Marshal *Jonkheer* Laman Trip, and eventually turned into demonstrations against the Occupying Power. Nockemann took several measures, among them the occupation of the Palace by the *Ordnungspolizei*. After the *Reichskommissar*'s return from an official journey, the German authorities took further steps: the Mayor of The Hague was dismissed; General Winkelman was arrested and sent to Germany; and *Jonkheer* Laman Trip was banished to a provincial town. The royal estates are about to be placed under German control.

39 2 July 1940. R. BRANDT TO BERGER.

Himmler approves of all the measures taken by Berger as set out in No. 35.

40 July 1940. MEMO FROM G. KEPPLER.

Keppler recommends *SS-Obersturmbannführer* Wäckerle for the Knight's Cross of the Iron Cross in recognition of his great courage and other military achievements in the war against the Netherlands. Keppler describes at length the part Wäckerle played during the German crossing of the IJssel and the Grebbe line.

41 25 July 1940. O. HOFMANN TO HIMMLER.

Keuchenius has reported to Aust on the character and composition of the *NSB*, the organizations of Major Kruyt and Van Rappard, and the intermarriage between Dutch nationals and alien races. Hofmann proposes to visit Keuchenius in The Hague.

42 7 August 1940. MEMO FROM H. E. SCHNEIDER.

Schneider has set out his ideas about his work to Rauter. Rauter has instructed him gradually to reduce his contacts with *Der Vaderen Erfdeel* because Farwerck is known to have been a leading Freemason. Feldmeijer has been earmarked to take charge of the ethnological work. Schneider has already contacted the recently formed *Volksche Werkgemeenschap* (Ethnic Working Community).

43 7 August 1940. MEMO FROM H. E. SCHNEIDER.

Schneider has spoken to Feldmeijer about the *Volksche Werkgemeenschap* in the presence of Jungclaus. Feldmeijer's fellow-workers include Van Houten, Heemskerck Düker, Ten Cate, Nachenius, Sierksma and Jans. There are plans to publish a journal, not so much for scientific ends, as for propaganda purposes, at least at the beginning.

44 9 August 1940. MEMO FROM H. E. SCHNEIDER.

Schneider has asked Knolle and Ispert, who promised him their full collaboration, to provide him with information. The attempt to get the *Volksdeutsche Mittelstelle* (German Racial Agency), and especially Bodens, to play a part in the folklore movement or to guide its political activities, has proved abortive.

45 17 August 1940. MEMO FROM H. E. SCHNEIDER.

Like Jungclaus in the Dutch SS, so Schneider is supposed to play no more than an advisory role, but, in fact, he is a moving force. The political aim of ethnic propaganda is the elimination of the eastern borders of the Netherlands. Therefore the *Volksche Werkgemeenschap* has to influence all groupings and individuals occupying themselves with folklore in order to further this aim.

46 21 August 1940. BERGER TO HIMMLER.

Oberstleutnant (lieutenant-colonel) Mönch has apologized to Berger on behalf of the *OKW* (High Command of the German Armed Forces) for its lack of collaboration and promised that the attitude of the *OKW* towards the *Waffen-SS* will become more positive. The conversation then turned to new levies for the *Waffen-SS*. Berger told Mönch that, for the present, the ratio of foreign to German volunteers in the *Standarten* '*Westland*' and '*Nordland*' was 3 to 2.

47 21 August 1940. SPEECH BY HIMMLER.

Germany has been forced to fight Britain and France and hence to invade the Netherlands and Belgium. Now, however, soldiers who fought one another just a few months ago stand shoulder to shoulder in the same *Standarte*. No Germanic man breaks his oath when he swears allegiance to the greatest Germanic personage, Adolf Hitler. Every foreign volunteer may have a dual nationality.

48 4 September 1940. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter asks Himmler's final approval for placing the two *SS-Totenkopf-Standarten* (SS Death's Head Regiments) in the Netherlands under the command of the *Wehrmacht*.

49 9 September 1940. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart reports on his adjustment of the rank and pay of the four *Generalkommissare* (Commissioners-General).

50 30 September 1940. O. HOFMANN TO HIMMLER.

Hofmann has called on Keuchenius, who made a very good political and personal impression. Keuchenius criticized Mussert for having allowed Jews to join his party. Hofmann has reported this conversation to Rauter in the presence of Jungclaus, Schneider and Feldmeijer. The last-named is the leader of an action group supported by Schneider and supervised by Jungclaus. Hofmann suggests that Keuchenius be trained for several weeks in the *Rasse- und Siedlungshauptamt* (SS Main Office for Race and Settlement) in Berlin. Rauter has made the same request on behalf of Dr. van der Hoeven and the genealogist Ten Cate.

51 14 October 1940. MEMO FROM H. E. SCHNEIDER.

Farwerck has agreed to the absorption of *Der Vaderen Erfdeel* by the *Volksche Werkgemeenschap*. It is typical of Mussert that he has ordered his own papers not to make mention of *Hamer*, the new monthly of the *Volksche Werkgemeenschap*.

52 27 December 1940. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart sends New Year greetings to Himmler and the SS, and expresses his wish for more active participation in the war.

53 7 January 1941. HIMMLER TO R. HILDEBRANDT.

Himmler thinks it highly advisable that a large number of Dutch and Flemish people should settle in Eastern Europe after the war. It is an undeniable fact that the same thing has happened in the past – in the course of the centuries very many, perhaps hundreds of thousands, Dutchmen and Flemings, were involved in the process. Historical material on this subject must be collected everywhere and used for propaganda purposes in the form of books, brochures, etc.

54 7 January 1941. HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Reply to No. 52. Himmler sends Seyss-Inquart his best wishes, not least for his task of adding 9 million Germanic people to the German-Germanic community. Seyss-Inquart's personal request can, however, not be granted.

55 7 January 1941. CIRCULAR FROM H. JÜTTNER.

On the orders of Himmler a new post has been created: that of *Befehlshaber der Waffen-SS* (Commander of the *Waffen-SS*) in The Hague. *SS-Brigadeführer* Knoblauch is the first to hold this post. Jüttner also defines the *Befehlshaber*'s jurisdiction and powers.

56 7 January 1941. BERGER TO R. BRANDT.

Berger passes on Grohmann's report on the latter's investigation of the Dutch SS. Brandt is advised not to forward the report to Himmler, lest Himmler think Berger wants to take action against Mussert.

56 I (End of 1940.) REPORT BY A. ROWATSCH FOR BERGER.

Early in December, 1940, Grohmann was instructed by the *RuSHA* to carry out racial examinations in the Netherlands on behalf of the General SS. He discovered that the Mussert Movement is not national-socialist but fascist. Until quite recently, Jews and Freemasons held high positions in the movement. Those from the colonies who gave financial support were predominantly of mixed blood. The Dutchmen selected for the General SS were totally indifferent to Mussert. The General SS must immediately be separated from the Mussert Movement.

57 30 January 1941 (Oslo). HIMMLER TO R. JUNGCLAUS.

Himmler is writing to Jungclaus because Rauter is ill. The number of Dutch volunteers in the *Waffen-SS* must be augmented. Himmler expects 1.200 selectees by February. Seyss-Inquart must support this campaign.

58 31 January 1941. A. A. MUSSERT TO HIMMLER.

In connection with the problems surrounding the oath of allegiance by the *Standarte*

'*Westland*', Mussert naturally agrees that Hitler is the Supreme Commander of the Germanic Army. He expects volunteers who are members of the *NSB* to swear an oath of allegiance to the *Führer* of all Germanics without complaint. This is not in conflict with an oath to Mussert.

59 3 February 1941 (Trondheim). HIMMLER TO BERGER, RAUTER AND OTHERS.

Himmler decrees that married volunteers and volunteers between the ages of 22 and 40 must henceforth be accepted. Volunteers who are not A 1 or who are older than 40 must under no circumstances be rejected tactlessly. In the case of Germanic volunteers older than 30 or men in important positions etc., he reserves the final decision to himself.

60 18 February 1941. NOTE BY H. E. SCHNEIDER.

With the help of the *Volksche Werkgemeenschap*, *Saxo-Frisia* has been founded under the leadership of Kapteyn, as a counterweight in the north to the *Nederlandsche Unie*, and so as to harness separatist forces to the common task.

61 20 February 1941. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert has suddenly dismissed Mrs. Keers as leader of the *NSVO* (National Socialist Women's Organization). This is an attack on the deputy leader, *jonkvrouw* op ten Noort, but Rauter hopes he will be able to frustrate it. Rost van Tonningen has reported for service with the *Waffen-SS*. Himmler can use this fact to exert pressure on Seyss-Inquart and Mussert, and eventually place Rost in charge of the entire Dutch economy.

The *WA* has recently acted viciously and brutally, especially in The Hague. In Amsterdam a patrol of the *Sicherheitspolizei* was sprayed with ammonia while raiding a Jewish café. A member of the *NSB* has been murdered by a Jew. Every day there is one incident or another. The number of troops stationed in the Netherlands is being reduced.

62 3 March 1941. MEMO FROM F. W. OSIANDER.

Osiander has spoken to Ten Cate in The Hague about organizing genealogical activities. Ispert will be the contact between Ten Cate and the *RuSHA*. Jungclaus wants to hand the key position over to Ten Cate, and hence to the SS. Genealogical studies are being impeded by the problem of determining the subjects' religious denominations.

63 29 March – 2 April 1941. DIARY ENTRIES BY W. SIEVERS.

Notes on various conversations with Bohmers, Kapteyn, Mrs. van der Minne-Bouma, Thiel, Schwarz, Rauter, Kranefuss, Schneider; Frisian collaborators; members of the *Volksche Werkgemeenschap*; and others. Subjects discussed included Frisian affairs, the University of Groningen, *Saxo-Frisia* and the *Volksche Werkgemeenschap*.

64 3 April 1941. BERGER TO W. SCHMITT.

The *NSB* leadership is not very pleased with Leib. Leib has shown that he can find better soldiers outside the *NSB* than inside.

Berger thinks Jungclaus and Leib must collaborate closely.

65 3 April 1941. CIRCULAR FROM H. JÜTTNER.

On the orders of Hitler, a *SS-Freiwilligenstandarte 'Nordwest'* (SS Volunteer Regiment North-West) will be established for Dutch and Flemish volunteers. Like all volunteers in the *Waffen-SS*, they will obtain the German nationality next to their own. The Commander will be *SS-Standartenführer* Reich.

66 8 April 1941. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter proposes that the Deputy *Generalkommissar z.b.V.* (Commissioner-General for Special Purposes) be promoted to the rank of *SS-Obersturmbannführer*.

67 10 April 1941. RAUTER TO HIMMLER.

In connection with Himmler's request to encourage historical research into the colonization of Eastern Europe, Theunisz will be going on a study tour of Germany.

68 12 April 1941. CIRCULAR FROM H. JÜTTNER.

A *Stabskompanie der Waffen-SS* (Staff Company of the Armed SS) is being joined to the *Höherer SSuPF 'Nordwest'*. It will be under the command of *SS-Obersturmführer* Brendel.

69 20 April 1941. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart thanks Himmler for his promotion to *SS-Obergruppenführer*.

70 7 June 1941. BERGER TO HIMMLER.

Paul Kiès's Troelstra Movement is about to be fused with Van Rappard's *NSNAP*. Mussert will probably follow suit with the *Nederlandsche Unie*. Probable consequence: a split in the Dutch SS.

71 2 July 1941. BERGER TO HIMMLER.

Berger presents a short report on his visit to the *Reichsschatzmeister der NSDAP* (Treasurer of the German Nazi Party) Schwarz. Schwarz spoke favourably about the SS, and is ready to give financial support to the strengthening of the SS in the Germanic countries.

72 11 July 1941. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter had a discussion with Roskam on 10 July. The *Agrarische Front* (Agrarian Front) desires full collaboration with the SS. Roskam, who has a pan-Germanic attitude, is appalled by the objections Mussert raised against the swearing of an oath of allegiance to Hitler by the Dutch SS. Rauter enrolled Roskam into the SS there and then. Rauter has discussed these matters with Seyss-Inquart, who has persuaded Mussert to withdraw his note to Hitler.

Rauter has the impression that General Seyffardt's appeal for volunteers for the Legion is being crowned with success.

73 26 July 1941. CIRCULAR FROM H. JÜTTNER.

The *SS-Freiwilligenstandarte* '*Nordwest*' will be retained. By its side, there will be a Volunteer Legion '*Niederlande*'. The circular contains further regulations concerning the command, the oath, the legal position of the volunteers, the official language, the uniform, and the training centre.

74 31 July 1941. RAUTER TO SS-PERSONALHAUPTAMT (SS PERSONNEL MAIN OFFICE).

Rauter reports that he is not yet a member of the *NSDAP*. For various reasons, he does not wish to trouble with this matter right now. He will, however, ask Himmler to discuss the question with Bormann.

75 6 August 1941. CIRCULAR FROM H. JÜTTNER.

A '*Flandern*' (Flanders) battalion is to be added to the *Standarte* '*Nordwest*'. The circular contains instructions about this battalion.

76 13 August 1941. HIMMLER TO F. STEINER.

The '*Wiking*' division has a very good name. Himmler asks Steiner to send Jungclaus as quickly as possible to the Netherlands in connection with the recruiting of volunteers for the Dutch SS. To that end, and also for the extension of the police, twenty of the older Dutch SS-men should be returned to the Netherlands, provided relief for them can be found.

77 15 September 1941. TELEX FROM K. LEIB TO BERGER.

SS-Oberführer Reich has given the Dutch Legion this choice: a. to participate actively in the struggle; b. to transfer to the *WA* regiment; c. to return to the Netherlands. Those who opted for the last two possibilities claimed that their sole motive was the wish to serve in a wholly Dutch unit. Reich wants to send 500 men back to the Netherlands. Leib asks Berger to stop him.

78 16 September 1941. BERGER TO H. JÜTTNER.

Reich must not send anybody back home, and must act with greater tact. Berger does not believe that the *WA*-regiment promised by Mussert will ever come into being.

79 16 September 1941. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses a letter he received from Mussert. Mussert wants to inspect the '*Westland*' regiment. He has expelled SS-men Schaly and De Monyé from the Medical Front. The *Reichskommissar*, too, is disappointed about Mussert's attitude. Schmidt wants to liquidate the extremist *NSNAP* (*Nationaal-Socialistische Nederlandsche Arbeiderspartij*, National-Socialist Netherlands Workers' Party) and create a branch of the *NSDAP* (the German Nazi Party) in which the *NSNAP* leadership can be absorbed. Rauter however believes that all National Socialists must be concentrated in the *NSB* so as to strengthen its extremist wing. Rost is afraid that Mussert is growing too close to the SS at Rost's expense. Rost has, however, succeeded in driving a wedge between Mussert and the *Reichskommissar*.

Rauter has been able to persuade Mussert and Van Geelkerken to allow Julia op ten Noort to accept a post in the Women's Labour Service. If Himmler uses his good offices with Hierl, Julia op ten Noort might become the sole leader of the women's labour service.

Christiansen keeps receiving letters from various circles asking him to seize power and to ban the *NSB*. For that reason he has drawn away from Mussert and more recently even from the *Reichskommissar*.

The emergency situation has caused a ferment among the people; it is essential to be ready to strike just as soon as the situation demands.

79 I 12 September 1941. A. A. MUSSERT TO RAUTER.

Mussert proposes to have the first *WA* battalion sworn in on 4 October or, alternatively, on 11 October, in The Hague. He would like to go to the eastern front and visit his men in the front lines as soon as possible. He would also like to see Wäckerle's *curriculum vitae*. He is delighted that relations between the SS and *NSB* have improved.

80 24 September 1941. CIRCULAR FROM H. JÜTTNER.

The number of volunteers is too small to fill the *Standarte 'Nordwest'* and the Dutch Volunteer Legion. Himmler has ordered the two regiments to be merged into one regiment, the '*Freiw. Legion Niederlande*' (Volunteer Legion Netherlands) and one battalion, the '*Freiw. Legion Flandern*' (Volunteer Legion Flanders).

81 24 September 1941. BERGER TO H. JÜTTNER.

Berlin is said to have promised Mussert to put the *NSB* in sole charge of the recruitment of volunteers for the *Waffen-SS* and the Legion. Berger knows nothing about this and is opposed to the move. Moreover, if it is true that an army post-office is to be set up in the Netherlands thus by-passing the *Ergänzungsstelle* (Recruiting Office), then collaboration between Berger and the *Reichskommissar* will be gravely impeded.

People in the Netherlands are saying that it is better to work with the *SS-Führungshauptamt* (SS Operations Main Office) which has some sympathy for the idea of an independent Netherlands than with the *SS-Hauptamt* (SS Main Office).

82 6 October 1941. AUTOBIOGRAPHICAL DETAILS SUPPLIED BY H. FISCHBÖCK.

During First World War, officer in the Austrian army. Then leading positions in Austrian banking and insurance; met Seyss-Inquart and became his economic adviser. During the *Anschluss* crisis, Minister of Trade in Seyss-Inquart's cabinet. Now *Generalkommissar* for Finance and Economics in the occupied Netherlands.

83 13 October 1941. RAUTER TO W. SCHMITT.

Fischböck is to be appointed *Generalkommissar* of Kharkow. This would entail promoting Fischböck to *SS-Brigadeführer*.

84 18 October 1941. MEMO FROM H. E. SCHNEIDER.

An exhibition entitled 'Evergreen symbols', organized by the *Volksche Werkgemeenschap*

has been opened in The Hague. The exhibition was largely put together by the brothers Ropohl from Germany, who have done their work very well. There was, however, some tension between them and members of the *Werkgemeenschap*, because the Ropohls behaved most tactlessly and kept ordering the Dutch about.

They must not be allowed to do further work in Germanic countries. The political damage they cause is much greater than the benefits of their work.

85 31 October 1941. CIRCULAR FROM H. JÜTTNER.

Instructions concerning the creation of an ambulance unit for the *Kommandostab RFSS* (Operational Staff *Reichsführer-SS*). It is to be run by Dutch volunteers.

86 5 November 1941. BERGER TO HIMMLER.

The *Germanische Leitstelle* (Germanic Co-ordinating Office in the *SS-Hauptamt*) has developed quickly, though not in the direction Berger anticipated.

As a result of Hitler's order allowing the *Wehrmacht* to recruit even in Germanic countries, a new power has appeared on the scene. All important German state organizations are now rushing into Germanic politics. Their rivalry not only creates a bad impression but is dangerous. For that reason, at least the ideological work of the various sections of the *RFSS* must be concentrated. Schwarz, the *Reichsschatzmeister der NSDAP* supports this idea. Only the *Volksdeutsche Mittelstelle* is likely to raise difficulties.

By such concentration, Berger is thinking, for instance, of the *Napolas* (National Political Educational Institutes).

87 6 November 1941. CIRCULAR FROM HIMMLER.

Instructions concerning the tasks and powers of German members of the *Waffen-SS* serving as training staff and specialists in legions under non-German command.

88 6 November 1941. CIRCULAR FROM HIMMLER.

Instructions concerning the creation and deployment of foreign volunteer units. Foreign volunteers of Nordic blood must, whenever possible, be assigned to volunteer legions in the *Waffen-SS* under their own command. Himmler issues further instructions concerning the education, training, legal position, uniform, welfare, etc., of the volunteers, and sets out the part played by the various *SS-Hauptämter* in them.

89 8 November 1941. CIRCULAR FROM H. JÜTTNER.

Instructions concerning the application of German military law to Germanic volunteers.

90 12 November 1941. F. KRANEFUSS TO K. WOLFF.

Kranefuss has just paid an eight-day visit to the Netherlands. Rost has had a son; it is to be hoped that Mrs. Rost van Tonningen will now take less interest in politics. Kranefuss has met Rost on various occasions; the man is more unstable than ever he has been. This confirms the opinion Himmler and Kranefuss had of him all along. Kranefuss endorsed Rauter's support of Julia op ten Noort.

Kranefuss wants to have another discussion with Wolff about Kersten, who has repeated his favourable opinion of various Dutchmen to Himmler. Kranefuss has had further contact with Christiansen, with whom he always gets on well. Christiansen once again brought up the Miedl case.

Kranefuss did not have long discussions with Seyss-Inquart about conditions in the Netherlands. Fischböck has been on a tour of the Ukraine. Kranefuss wonders if it is really right for Fischböck to be appointed *Generalkommissar* of Kharkov at this juncture.

Kranefuss has spoken to Schmidt, who indicated that he was not at all anti-SS. Jungclaus seemed concerned about *Napola* developments. Kranefuss managed to reach an understanding with Mussert. He takes an unfavourable view of Müller-Lehning. Kranefuss is sending Himmler a letter from Rost, together with a note about Van Dieren.

91 15 November 1941. MEMO FROM H. NEIDHARDT.

Neidhardt is very disappointed about the friction and bad personal relations that hold sway in the German administrative machinery in the Netherlands. He complains about the behaviour of Thiel, the *Beauftragte* in Drente, and of Heyermann, his subordinate. Neidhardt also had difficulties with Sellmer, Thiel's successor. He quotes several examples of their behaviour and of that of other German officials.

92 21 November 1941. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart has received Himmler's instructions about foreign volunteer legions. He has noted that the *SS-Hauptamt* is being put in charge of all recruiting. He stresses the importance of involving Dutch political bodies, especially General Seyffardt's office which must not be by-passed, for instance when making welfare arrangements for the volunteers.

Seyss-Inquart further asks Himmler to ensure that Dutch volunteers, who are normally employed in the private sector, be granted the same social welfare as those who work in the public sector.

93 2 December 1941. RAUTER TO HIMMLER.

If the Netherlands should become a member of a Germanic federation it must nevertheless have a central state police to provide counter-intelligence and similar services. Seyss-Inquart agrees with this idea, but believes that the SS should reach an agreement with Mussert on the subject before Mussert is asked to swear an oath of allegiance to Hitler. Ideally, the Dutch SS would run the police. The head of the SS, who would also have to be chief of police, would then have to enjoy the confidence of both Himmler and Mussert. In that case, the central state police force could be German-Dutch.

94 8 December 1941. O. HOFMANN TO RAUTER.

Hofmann has learned from Aust that Keuchenius has compiled a card index of Jews. Hofmann asks Rauter whether he can get hold of this card index or at least of a copy.

95 9 December 1941. MEMO FROM H. E. SCHNEIDER.

A number of Frisian collaborators have expressed the wish to be received by Rauter. They are most anxious to have their children taught in Frisian. A preliminary discussion of this

subject held that day was attended by Schwarz, Bohmers, Kiestra and Schneider. The *NSB* has no interest in promoting the Frisian language. Furthermore numerous Frisian leaders want to join the SS. According to Schneider, the SS must go out of its way to preserve the Frisian language and character.

Kapteyn, who no longer enjoys the full confidence of the Frisians, must not be invited to the discussion with Rauter.

96 11 December 1941 (FÜHRER-HAUPTQUARTIER). HIMMLER TO RAUTER.

Reply to No. 93. Regarding the future police force in the Netherlands, Himmler believes it must be partly a *Reich* force and partly a Dutch state police. Mussert can have no objections to this plan.

97 13 December 1941. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has heard that the *Germanische Leitstelle* is financing various causes in the Netherlands without his being informed. Jungclaus has already admitted that he has received money from the *SS-Hauptamt*.

98 15 December 1941. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has spoken to Van Rappard, who intends to take his followers with him into the *NSB*. Rauter has banned the *Nederlandsche Unie* and the *Nationaal Front*.

The *Germanische Leitstelle* is trying to build up its own apparatus in the Netherlands. This makes Rauter's work all the more difficult.

99 15 December 1941. CIRCULAR FROM H. JÜTTNER.

The SS volunteer reserve battalion has been renamed *Ersatz-Bataillon der Legionen* (Replacement Battalion of the Legions). The battalion will remain stationed in Graz. It is to comprise a Danish, a Flemish, a Dutch and a Finnish reserve company. The circular further deals with various posts in the battalion, the position of the interpreters, the uniform, and various other organizational details.

Norwegian volunteers who do not join the *Waffen-SS* directly, must be allocated to the reserve battalion of the Norwegian Legion in Holmestrand.

100 18 December 1941. TELEX FROM BERGER TO RAUTER.

Berger reports very briefly that he has read a copy of Rauter's letter to Himmler of 13 December. He is very hurt by it, and will reconsider his attitude.

101 20 December 1941. RAUTER TO O. HOFMANN.

The card index of Jews is with Ten Cate. Rauter will try to combine it with Keuchenius' index. Keuchenius has joined the SS. Van Rappard has decided to take his party into the *NSB*. Rauter is very satisfied with the work of the past year.

102 20 December 1941. RAUTER TO K. DALUEGE.

Lengthy Christmas and New Year greetings to Daluege and expressions of gratitude for

Daluege's support as far as the police are concerned. In the past year Rauter has had to be very severe: 60 death sentences were passed in 1941. For the rest, conditions in the Netherlands are an example to other occupied countries, and in future, too, the Germans will undoubtedly remain masters of the situation.

103 22 December 1941. R. BRANDT TO RAUTER.

Brandt has not yet placed Rauter's letter of 13 December before Himmler. He asks Rauter to contact Berger personally before he does anything else.

104 25 December 1941. L. TEN CATE TO F. W. OSIANDER.

The production of certificates of Aryan descent by members of the Dutch SS has run into trouble. There is a spate of unauthorized marriages.

A Central Service for Kinship Study was founded in August. Ten Cate is about to be appointed Dutch commissioner in charge of certificates of descent.

105 30 December 1941. CIRCULAR FROM H. JÜTTNER.

Establishment of *SS-Wachbataillon Nordwest* (SS Watch Battalion North-West) in the Netherlands, instructions regarding appointments, etc.

106 6 January 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert was enthusiastic about his visit to Arys and only complained about the table arrangement in Himmler's train. Moreover, he kept bringing up the aryanization of commercial enterprises. Schmidt claimed the whole thing is the result of an intrigue by Rost who is trying to drive a wedge between him and Mussert. Rost, incidentally, is opposed to German economic penetration in the Netherlands.

While lunching with Himmler, Van Geelkerken became very agitated about Van Dieren, who is supposed to have warned Seyss-Inquart against the *NSB* leadership. According to Schmidt, Rost was behind it once again. Fischböck is supposed to have said that it is easier to work with Hirschfeld than with Rost.

Schmidt reports that Mussert has demanded *De Telegraaf* from Goebbels, and an integral Dutch colony in the east from Rosenberg, which the latter refused. Mussert wants to set up a second *WA* battalion for the Dutch Legion. Rauter ends with a request for permission to go on leave on 15 January.

107 7 January 1942. H. BENDER TO K. KNOBLAUCH.

SS-Oberführer Reich once promised the men in the Dutch Legion that any who wished could go back home. Apart from a number of rejects, all those who originally signed up have been re-incorporated. Some of them have since deserted. Legionaries who were promised that they could return home must be given to understand that breaking their oath to the *Führer* can earn them the death sentence. Knoblauch will have to tell them so personally.

108 12 January 1942. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges receipt of Rauter's letter of 6 January. The seating arrangement is

Himmler's own affair. Dutchmen must be given preference in the re-allocation of aryanized enterprises, not least because they have to be won over for the German cause. In the matter of Van Dieren, Van Geelkerken will have to be dressed down in due course.

109 13 January 1942. MEMO FROM H. E. SCHNEIDER.

In reply to a question by Rauter, Himmler has decided that the SS cannot promote the Frisian language. Rauter's discussion with certain Frisians must therefore be postponed. Nevertheless every effort must be made to win these Frisians over to the SS.

110 22 January 1942. HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Reply to No. 92. Himmler's order of 6 November 1941 was not intended to affect the collaboration between Seyss-Inquart and Himmler's departments. True, Himmler wants Seyffardt's office to continue, but unity in recruitment and welfare policy must be preserved.

111 27 January 1942. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart thanks Himmler for his letter of 22 January. The real work is being done by the *Waffen-SS*; an SS-officer has been added to Seyffardt's department for that very purpose.

112 27 January 1942. SEYSS-INQUART TO BORMANN.

Schmidt has informed Seyss-Inquart of a conversation between Bormann and Himmler on the aryanization of Jewish enterprises in the Netherlands. Seyss-Inquart reports what methods are being used in this field, and mentions a number of figures. Veterans must not be given too large enterprises and must, moreover, prove that they have some skills.

If Dutch people are to be the main beneficiaries, then sham-aryanizations cannot be avoided. In the past, moreover, the Dutch have profited a great deal from German inflation.

A short while ago Goering issued orders to tighten the economic ties between Germany and the Netherlands as much as possible. It is of great political importance that Germany should have a strong economic as well as a military influence in the Netherlands.

Mussert told Seyss-Inquart that in Himmler's train a letter from Rost to Himmler led to a discussion of aryanization between these two. Seyss-Inquart supports Mussert's request that *NSB* members, too, should be allowed to benefit from the aryanizations.

113 30 January 1942. HIMMLER TO RAUTER.

Seyffardt's staff must not be disbanded. Himmler goes on to make a number of suggestions of how Rauter must supervise the social work Seyffardt's staff is doing for the volunteers.

114 4 February 1942. BERGER TO HIMMLER.

The *Reichsschatzmeister der NSDAP*, Schwarz, has authorized Damson to finance the *Germanische Leitstelle*. Schwarz considers it dangerous to have political activities in a Germanic country be financed by the occupation authorities in that country.

115 6 February 1942. MEMO FROM H. E. SCHNEIDER.

Schneider had heard from Plutzar that Seyss-Inquart intends to found a *Germanisches Institut*. The aim is scientific, but the intention is to reach the public and hence to play a useful political role. Seyss-Inquart has entrusted the preparatory work to Wimmer, and Wimmer has delegated it to Plutzar.

Plutzar wants to place no difficulties in the way of the *Ahnenerbe*. Schneider has told him that Seyss-Inquart will have to discuss it all with Himmler, who has been given special tasks in the sphere of Germanic affairs. *Amt VI* (Department VI) of the *SS-Hauptamt* will also have to be involved. According to Schneider, the *Volksche Werkgemeenschap* must be bound more closely to the SS, even financially. The establishment of a *Germanisches Institut* is only acceptable if it is under unmistakeable SS leadership.

116 14 February 1942. HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Himmler thanks Seyss-Inquart for a (copy of a) letter dated 27 January (see No. 112). He had already heard all about it. Mussert and Rost were completely agreed that the Dutch must not be left out during the aryanization. In contrast to Schmidt, Himmler shares their view.

117 16 February 1942. HIMMLER TO HEYDRICH AND W. REDIESS.

Himmler has received a memorandum from Frederik Prytz, the *Fylkesmann* (County Governor) of Trondheim, suggesting a Scandinavian defence union. Such a union, however, just like a united *Dietse* (Dutch-speaking) state of Dutchmen and Flemings, poses a dangerous dilemma to the German *Reich*. The idea of Scandinavian settlements in northern Russia is excellent, but Germanic states cannot possibly be granted separate provinces in Russia. What they must do first of all is to open Russia up economically. To that end the colonization of Russia by Germanic farmers must be stimulated.

118 17 February 1942. MEMO FROM W. SIEVERS.

Sievers has had a talk with Riedweg. On Schwarz's orders, institutions and activities in Germanic countries must be financed by the *NSDAP*, through the *Germanische Leitstelle* and not by the countries themselves. This also applies to the *Volksche Werkgemeenschap*. Sievers considers that a *Germanisches Institut* in the Netherlands is unnecessary.

119 20 February 1942. MEMO FROM F. W. OSIANDER.

On 14 February Osiander inspected Ten Cate's card index in The Hague. He has discussed the opening of a genealogical office in the Netherlands with Jungclaus and Rauter. Calmeyer now also consults Ten Cate and relies on his expert knowledge.

Osiander has also spoken to Klein who wants to oust Ten Cate from his dominating position in the genealogical field. However, the Germans think highly of Ten Cate, though Osiander has had to warn him several times about his behaviour. Jungclaus has ordered a copy of Ten Cate's card index for Berlin.

120 23 February 1942. TELEX FROM G. KLINGEMANN TO HIMMLER.

State of the 2. *SS-Infanterie Brigade* on 23 February, including reports of actions in which the Dutch Legion was involved.

121 28 February 1942. H. BENDER TO H. JÜTTNER.

On Himmler's orders, the lockers of the men in the reserve battalion '*Westland*' must remain open, as is customary throughout the *Waffen-SS*.

122 28 February 1942. HIMMLER TO RAUTER.

The *NSB* claims it cannot provide more volunteers for service at the front until it takes over the government. Germanic allies ought to realize that their post-war army will be just as large as the Legion they are now sending to the front. There are at most 12.000 Dutchmen at the front, including the *NSKK* (National Socialist Motor Corps).

Himmler ends with an appeal to Rauter to supply him with civil engineers for the Crimea, etc.

123 5 March 1942. HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Reply to a letter from Seyss-Inquart on the establishment of certain schools in the Netherlands; these will have to be either *Reich* or Party schools. The plans are ready.

124 5 March 1942. HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

There are now 4.000-5.000 Dutchmen under arms, of whom some 1.600 serve in the *Waffen-SS* and 2.500 in the Legion. Mussert claims that he can only increase that number if he is made prime minister. Seyss-Inquart must use every opportunity to drive it home that the post-war army of any Germanic country will only be as large as the contingent it is currently throwing into the fight. Mussert's and Quisling 's idea about armies of their own are merely impeding the enlistment of volunteers. Himmler hopes to visit the Netherlands in the spring, when he proposes to swear in the Dutch SS.

125 6 March 1942. ORDER BY HIMMLER.

Himmler sends Berger instructions for the *Germanische Leitstelle*. It covers recruitment for the *Waffen-SS*, the Legions, and political units; the leadership of the Germanic SS formations; supervision of youth and student organizations and of *Napolas* etc. in Germanic countries, and aims at infusing all these organizations with an SS spirit. Control of these activities rests with the various *Höheren SS- und Polizeiführer* in the Germanic countries.

126 7 March 1942. RAUTER TO HIMMLER.

On 6 March Rauter had a meeting with Mussert and Van Geelkerken. Very few *WA* members have volunteered for the front. Mussert offered all sorts of explanations for this failure, including inadequate welfare services, but the real reason is his wish to run the country first. Rauter has made it clear to him that the military situation is not propitious to such a change. Mussert said that if Java should fall, he would declare a day of mourning and that he would write an article on the reconquest of the Indies. He was furious with Roskam who had said that the Netherlands must abandon its colonial dreams and take the road leading to a Germanic *Reich*. Mussert is refusing to swear in the ambulance corps of the Legion on its departure. He once again raised the question of his bodyguard. However, Himmler's ideas on the strength of the future Dutch army made a deep impression on Mussert.

Rauter suspects Mussert of wishing to keep back the *WA* battalions, which are training with the *Waffen-SS*, for use as police when he comes to power. Rauter asks Himmler's permission to suspend their training as a means of exerting pressure on Mussert. Rauter also proposes to apply pressure on Schmidt and Seyss-Inquart. During the meeting, Van Geelkerken made numerous slanderous remarks about Dahmen von Buchholz. Rauter replied quite unequivocally.

Mussert admitted that the Dutch SS and the *Waffen-SS* fall under Himmler, but claimed that financial support for the volunteers in the Legion was a Dutch concern, and that he was responsible for further recruitment. Himmler will be able to discuss the question of financial support with Mussert in person when he comes to swear in the Dutch SS in the spring.

Seyffardt has learnt that he is now no more than the head of the special staff of the Legion. He claims that he wants to retire, but Rauter does not believe he will do so.

Wounded Dutch SS-men are now being cared for entirely by the SS. They are very disappointed at the attitude of the *NSB*.

127 9 March 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter requests release from the *Waffen-SS* of five prospective officers in the Dutch SS. Feldmeijer and 300–400 Dutch SS-men intend to join the *Waffen-SS* in the spring.

128 13 March 1942. HIMMLER TO RAUTER.

Various police training units in Amsterdam may keep their rifles. The military training of *WA* members will have to be stopped.

Mussert ought to realize that Himmler suspects him of harbouring selfish ambitions.

Himmler asks Rauter for a list of men who have benefited from Schmidt's policies.

Himmler considers Mussert's attitude to Dahmen von Buchholz incomprehensible. Nor does he agree with Mussert's order forbidding *NSB* members to accept public office without prior consent from *NSB* headquarters.

129 13 March 1942. HIMMLER TO RAUTER.

The number of volunteers bears no relationship to the desire of the *NSB* to seize power. In any case it is much too early for that sort of thing.

Van Geelkerken, quite apart from being a separatist, is much too insignificant a man to become chief of police. Rauter is ordered to rebuild the Dutch police into a Germanic thinking police force.

130 13 March 1942. HIMMLER TO RAUTER.

Recruiting must again be extended beyond the ranks of the *NSB*: the Dutch must realize that the loss of their colonies – which were conquered with the help of German soldiers – spells their racial salvation and that they must once again turn to *Germania*.

131 16 March 1942. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart thanks Himmler for a letter of 9 March concerning the *Napolas*. These must not be allowed to become schools with a Dutch character. Seyss-Inquart also wants to

put an end to the *NIVO* in Koningsheide, and establish a *Napola* that also pays attention to the Dutch language and culture. Seyss-Inquart is prepared to meet half the costs; the other half is to be paid by the *Reich*.

A building site has been found in Harderwijk, but Seyss-Inquart considers the grounds of Soestdijk Palace much more suitable for a *Napola*. He will also pay half the costs of a second and third *Napola*, and intends to have some say in the plans.

132 17 March 1942. MEMO FROM J. H. FELDMEIJER.

Feldmeijer urges most strongly that R. van Houten, who has twice been rejected by an *Eignungsprüfer*, be accepted into the SS.

133 17 March 1942. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges receipt of Rauter's letter of 9 March. The loss of the Indies must be exploited psychologically, to bring the Dutch round to the idea of a Germanic *Reich*.

134 19 March 1942. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges receipt of letters from Rauter of 11 and 13 March. Himmler agrees with Seyss-Inquart on the subject of Soestdijk.

135 21 March 1942. BERGER TO HIMMLER.

Berger has summoned Rauter, Montel and Feldmeijer to Berlin. Thanks to Himmler's orders all difficulties have now been resolved.

Berger will have to speak to Seyss-Inquart about the financial grants which the SS proposes to take over from him.

The building of the *Reichsschule Niederlande* (*Reich* School, Netherlands) must be begun as soon as possible.

Montel has settled down to his work.

136 31 March 1942. BERGER TO HIMMLER.

Rauter thinks he will have to speak to Seyss-Inquart about the difficulties he is having with Schmidt.

Mussert has spoken about withdrawing the Legion, and Seyss-Inquart inclines to share his view. The Legion has not, however, been created out of the *WA*, but out of the volunteer regiment '*Nordwest*'.

Mussert has never been able to supply replacements. Berger uses figures to refute Mussert's claim.

Seyss-Inquart wants to spend 6 million Mark on the *Reichsschule Niederlande*.

Zondervan has returned with the Iron Cross 2nd Class. Berger has made it clear to Schmidt that any attack on Rauter is an attack on himself.

The *Postschutz* (Post Guard) in The Hague is well-armed.

137 1 April 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter thanks Himmler for three letters dated 23 March. A memorandum from Seyffardt's staff which has reached Himmler via Mussert and Seyss-Inquart is not worth reading.

Zondervan, who has turned up here, reports that the Legion has suffered enormous losses.

Zondervan is sponsoring Van der Hout, a *WA*-man who has also fought at the front. Van der Hout holds *Dietse* and Catholic views, yet such men are awarded the Iron Cross in preference to the scores of wounded SS-men lying in local hospital beds.

Mussert has told Jungclaus that he wants to withdraw the Legion from the eastern front and conquer South Africa with it. Rauter has informed Seyss-Inquart that if he tries this on, Mussert will be finished with Hitler. Mussert is afraid, and uses the allegedly poor welfare and recruiting arrangements as an excuse. If Mussert comes to power the number of volunteers is bound to drop even further. Härtel and Berger have accepted a new proposal by Rauter on improvements to the welfare arrangements for the volunteers. Dutch staff will be brought in.

Berger has pointed out that the *Napolas* and anything connected with the Hitler Youth will be financed by Schwarz. Berger, too, believes that any attempt to exclude Seyss-Inquart will meet with insurmountable opposition.

The misunderstanding between Rauter and Berger has now been resolved. Rauter has looked after Himmler's interests as well as he could.

Seyss-Inquart and Schmidt have taken Berger's and Rauter's point of view about improved welfare services for the Legion.

Berger has pointed out how silly it is of Mussert to claim that the Legion was his creation. Seyss-Inquart appreciates the truth of this criticism.

Christiansen wants to remove his headquarters and various departments from The Hague because of the threat of invasion. Rauter wishes to remain in The Hague.

The *Englandspiel* with the British Secret Service is proceeding very satisfactorily.

138 2 April 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses a letter from Mussert's private secretary to Miss A., written in October 1941, as proof of Mussert's compliant attitude to the Jews.

138 I C. W. VAN BILDERBEEK TO MISS A.

Miss van Bilderbeek explains apologetically that the readmission of Jewish ex-members of the *NSB* is impossible. The Germans are to blame for this, because Mussert is not yet in power.

139 2 April 1942. MEMO FOR A. LINGG.

Reichsschatzmeister Schwarz believes that it is only possible to buy land within the confines of the German *Reich*.
Schmidt declares that the Netherlands can no longer be considered foreign territory. He considers it essential to purchase real estate in the Netherlands. Schwarz should be able to make an exception and take up Seyss-Inquart's suggestion that he provide funds for this purpose.

140 2 April 1942. BERGER TO HIMMLER.

Siebel, who is wounded and at present in Abbazia, writes that the Italian officers do not have their heart in this war.

Zondervan, according to Siebel, ought to be tougher and less self-seeking.

141 9 April 1942. BERGER TO RAUTER.

Berger no longer takes Reich's letters seriously: for instance, Reich's latest reports about criminals in the Legion. Proper leaders should have been placed at the head of the legions. Reich knows nothing of the Dutch mentality, or of the political importance of the Dutch Legion. Similar reports about Sennheim are also exaggerated.

Berger will make sure that not a single volunteer is accepted whose record is not lodged with the recruiting office within a week.

142 10 April 1942. ORDER BY HIMMLER.

All Germanic and ethnic German volunteers in the SS and police must be paid according to the rank they held in their native army or police force. Whether or not they are given back their old rank depends on their ability.

143 11 April 1942. MEMO FROM SCHMIDT FOR BORMANN.

Seyss-Inquart and his office will not be evacuated from The Hague.

Like the *NSDAP* civil guards, the male staff of the *Reichskommissariat* will be given military training.

Schmidt has spoken to Mussert about the voluntary mobilization of *NSB* members.

144 13 April 1942. HIMMLER TO BERGER AND H. JÜTTNER.

Himmler has received complaints from Staf de Clercq about abuses in the Flemish Legion.

Correctness of behaviour towards Germanic volunteers is decisive for the Germanic future. Himmler will therefore personally approve all appointments in the Germanic Legions down to platoon commander and *Stabsscharführer*. German officers intended for the Legions must go on a brief training course in Sennheim or the *SS-Hauptamt*. It is Himmler's intention to speak to them personally prior to their departure for the front.

145 13 April 1942. HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Reply to Seyss-Inquart's letter of 16 March.

Himmler agrees with Seyss-Inquart's plans for the setting up of the first *Reichsschulen*. He proposes to call the school in Soestdijk 'Marnix van St. Aldegonde'. Berger is to discuss the financial problems with Schwarz. Seyss-Inquart will naturally have some say about the implementation of these plans.

146 15 April 1942. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart acknowledges receipt of Himmler's letter of 13 April. 'Marnix van Aldegonde' is a splendid name. Seyss-Inquart will discuss the submission of plans for the school with Kammler.

Seyss-Inquart proposes that the building work must be done by the SS, with the collaboration of Seyss-Inquart's building service. Should Himmler come to the Netherlands, he is invited to stay in Clingendaal.

147 19 April 1942. F. C. CHRISTIANSEN TO THE OBERKOMMANDO DER WEHRMACHT.

The possibility of an invasion and the building of coastal fortifications have caused a measure of unrest in the Netherlands. Christiansen believes the *NSB* cannot be relied upon in case of an invasion because it will probably want to rehabilitate itself in the eyes of the population.

In Christiansen's view, Hitler's decision not to arm the *NSB* for the time being also means that they must not be given military training.

Christiansen has also refused to enrol *NSB* members in the German civil guards.

The *WA* alone will be able to do auxiliary police duties, on a voluntary basis. For that reason Christiansen requests the *OKW* to keep aloof from the *NSB*.

148 20 April 1942. RAUTER TO HIMMLER.

The *NSB* has asked Rauter to inform them of all sentences passed on members of the *Waffen-SS* or the Legion who are also members of the *NSB*, so that the *NSB* can, if necessary, take action against these members. Rauter supports this request.

149 20 April 1942. H. JÜTTNER TO HIMMLER.

The SS Bureau in charge of censoring the *Waffen-SS* postal service has recently been placed unter *Amt VI* of the *SS-Hauptamt*.

Originally, the *Waffen-SS* mail to foreign countries was censored by *OKW* officers. However, once Germanic volunteers began to join the *Waffen-SS*, the danger arose that the *OKW* might, in this way, be able to keep a careful check on developments in the *Waffen-SS*. In 1941, the SS was granted the right to run its own censorship bureau.

150 28 April 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Seyss-Inquart has informed Rauter of his discussions with Himmler on the swearing-in of the Dutch SS on 17 May. Rauter would like to know the precise wording of the oath, and especially whether the *Führer* is to be addressed as '*jou*' (the familiar form) or as '*U*' (the polite form).

On Mussert's urging, Seyss-Inquart has asked that SS members with important posts in the *NSB* such as Roskam, Dieters, etc., be exempted from swearing the oath.

After an altercation, Rauter had a general discussion with Seyss-Inquart on *NSB* and SS policy. Rauter could sense opposition, particularly from Van Geelkerken and Schmidt. Seyss-Inquart admitted that Schmidt was afraid of the growing influence of the SS.

Seyss-Inquart contended that, despite his appreciation of its work, the SS left little elbow room for the Party. Rauter thinks that the SS must stand firm on Roskam and Dieters. The fight about the auxiliary police has started; Van Geelkerken and Schmidt want to place its leadership in the hands of the *WA*.

The conflict with Seyss-Inquart has meanwhile been settled. Rauter nevertheless believes he must stand firm.

150 I WORDING OF THE OATH.

Wording of the oath to Hitler by the Dutch SS, in German and Dutch.

151 30 April 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Today, Seyss-Inquart, Mussert and Schmidt will have yet another discussion on the swearing-in of the Dutch SS. Van Geelkerken and his *WA* friend, Meulenberg, want to use the occasion to seize key positions in the police. The Secretary-General of Justice, Professor Schrieke, is now toeing the SS line faithfully. Broersen has been put in charge of the reorganization of the police. This capable young man, too, is completely on the side of the SS.

Because of Schmidt's and Van Geelkerken's machinations, Rauter is proceeding very gingerly with the formation of the auxiliary police. Himmler ought to know all about it, in case there is an exchange of ideas between Himmler, Seyss-Inquart, Mussert and Rauter before the swearing-in ceremony.

Rauter goes on to present his own ideas on the future organization of the police. In particular, he believes that the political State Police must remain in German hands.

Heydrich has suggested that a number of city police chiefs ought to be put in charge of the police force in their provinces. Rauter is thinking especially of Tulp, Kooymans, Blank and Walraven. SS ideas are gradually gaining ground among the police.

Feldmeijer has some very good qualities, but is pleasure-loving. He has accepted money from Meijer-Schwencke. Rost has brought the matter to light. Rost wants to have a clearly defined relationship with the SS, and Rauter agrees.

152 30 April 1942. HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Reply to Seyss-Inquart's letter of 15 April. Himmler agrees with Seyss-Inquart's building plans. He is happy to accept Seyss-Inquart's invitation to Clingendaal.

153 4 May 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses a report by Thiel on the situation in North Brabant. The *Beauftragten* Thiel, Sellmer and Unger are either members of the SS or else are pro-SS. Leeuwenberg is a Catholic *NSB* official. Kooymans is 'all right'.

153 I April 1942. REPORT BY R. THIEL.

Thiel reports opposition on the part of the heads of North Brabant district labour offices to forced labour in Germany, and growing hostility by the church. Kooymans, an SS officer and police chief of Eindhoven, is completely pro-German, unlike Leeuwenberg, the *NSB* district leader of North Brabant, a typical Mussert adherent, who has a vastly exaggerated opinion of his position.

The Germans must stem this trend by drawing the good forces in the *NSB* into the *Führer*'s magnetic field.

154 4 May 1942. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart has spoken to Mussert about the swearing-in of the Dutch SS. Mussert voiced complaints about the wording of the oath and particularly about the fact that the oath was not only to Hitler but also to superiors nominated by him. The Dutch SS was, after all, a branch of the *NSB*.

If Mussert is against the oath, half of the Dutch SS will eventually go by the board. The *NSB* is the indispensable basis of the Dutch SS. It is only through nationalism that the Dutch will arrive at national-socialism in the German sense. Seyss-Inquart has also

spoken to Mussert about Mussert's plan to have *NSB* officials swear an oath of allegiance to himself.

What matters most, is to harness all forces to the achievement of victory, and to do that, Seyss-Inquart needs the *NSB*.

However, an oath by *NSB* officials to Mussert is awkward at the moment. Still, if Hitler so wishes it Rost, too, will have to swear the oath. An oath by *NSB* officials to the *Führer* would be a psychological mistake at the moment.

The oath to Mussert ought to be taken before 17 May, the day the Dutch SS swears its oath of allegiance to the *Führer*. Seyss-Inquart proposes to write a letter to Hitler about all these matters.

155 9 May 1942. HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Reply to Seyss-Inquart's letter of 4 May.

A third party must never be allowed to have a say in Himmler's appointment of SS leaders.

Now that Mussert has sworn an oath of allegiance to Hitler, any possible disobedience by the Dutch SS towards Mussert is out of the question. The threat of an independent policy, which Mussert fears from below, does not exist unless it comes from the pan-Dutch digressions of Mussert's own collaborators. Moreover, Mussert can call in, not only the *Reichskommissar* and the *Höherer SSuPF*, but also Himmler and Hitler as possible arbiters. No one has the least intention of separating the Dutch SS from the *NSB*.

NSB officials should indeed swear an oath of allegiance to Mussert before 17 May, when the Dutch SS swears its oath to Hitler.

As soon as Hitler makes a decision, Seyss-Inquart will be informed.

156 12 May 1942. RAUTER TO HIMMLER.

In the summer of 1940, Himmler promoted Wimmer to the rank of *SS-Oberführer*. However, in his time, Wimmer, as an Austrian official, helped to draft Schuschnigg's police orders. He is not a particularly deserving Party member. He obtained his subsequent posts in Austria and the Netherlands thanks to his friendship with Seyss-Inquart. He was, and remains, a Catholic, and once told Rauter that he was too weak to follow the severe SS line. Under pressure he has acted somewhat more strictly in the recent past. If Himmler should nevertheless wish to promote him to the rank of *SS-Brigadeführer* so as to accommodate Seyss-Inquart, then Bene ought to be promoted to the same rank.

157 PROGRAMME FOR HIMMLER.

Programme for Himmler's visit to the Netherlands from 16 May to 19 May 1942, on the occasion of the swearing-in of the Dutch SS, with lists of the guests at meals.

158 MEMO FROM HIMMLER.

Notes for the address Himmler proposes to deliver on the occasion of the swearing-in of the Dutch SS.

159 21 May 1942. TELEX FROM H. PROEBSTING TO F. KNOLLE.

Mussert intends to send Ingerman and Schokker to Mussolini to discuss the Dutch share

in the colonization of Africa. The source of this report is Ingerman himself. Mussert also wants to send Ingerman, Schokker and other *NSB* members to the Dutch Indies with an invitation to Dutch officers in Japanese captivity to take part in the conquest of Africa. Ingerman is in touch with Italian diplomats.

160 23 May 1942. ORDER OF THE DAY BY F. C. CHRISTIANSEN.

The relationship between the *Wehrmacht*, the *NSB* and the Dutch *Waffen-SS* must become more amicable. All previous directives to the contrary, members of the *Wehrmacht* must maintain social contacts with the *NSB* and the Dutch *Waffen-SS*.

161 28 May 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses a circular signed Ernst Voorhoeve. Rauter has asked Van Geelkerken whether Voorhoeve has issued this circular on Mussert's order.

161 I 21 May 1942. CIRCULAR FROM E. VOORHOEVE.

Speakers and publicists of the *NSB* are not allowed to refer to the pan-Germanic *Reich*.

162 28 May 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Himmler's visit to the Netherlands has had a favourable effect. Rauter is drawing the following matters to Himmler's attention for an official opinion: the award of buckles, death's head rings, SS numbers and badges to the Dutch SS; certain changes in the identity cards of the Dutch SS; the extension of German SS laws, especially the law governing marriages, to the Dutch SS; and compulsory salutes between the Dutch SS and other bodies.

163 30 May 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses an issue of *Volk en Vaderland* (the *NSB* weekly), in which the swearing-in of the Dutch SS is disparaged.

164 30 May 1942. HIMMLER TO BERGER.

Himmler has noted several points in the April report by the *Waffen-SS* postal censor, e.g. the welfare of the volunteers, the case of Chaplain Manjus, the dissatisfaction among volunteers in Graz.

Someone in each country will have to read all the letters as carefully as Himmler himself is doing and immediately make suggestions for improvements to Berger.

165 1 June 1942. P. J. KOOYMANS TO J. H. FELDMEIJER.

Kooymans has accompanied Mussert on a tour of North Brabant from 28 May to 30 May.

He would like Feldmeijer to know about certain anti-German remarks Mussert has made in private. Mussert told him, *inter alia*, that the man charged with the reorganization of the police does not enjoy his confidence. Kooymans gives other examples of anti-German remarks by Mussert.

166 3 June 1942. CIRCULAR BY RAUTER.

Rauter orders the introduction of the compulsory salute as between members of the *Waffen-SS*, the *Ordnungspolizei* and the *Sicherheitspolizei* on the one hand, and the Dutch SS on the other.

167 3 June 1942. J. H. FELDMEIJER TO RAUTER.

Voorhoeve has applied to join the *Waffen-SS*.

He used to be completely anti-German and pro-English. Ever since joining the *NSB*, he has been an opponent of the SS. Feldmeijer mentions a number of extremely anti-German statements by Voorhoeve. Only a few days earlier, he was attacking the SS, and in particular the *Storm*. It is only so as to make himself out as a spokesman of the front-line soldiers that Voorhoeve is applying to join the *Waffen-SS*. This must be prevented at all costs.

168 4 June 1942. R. BRANDT TO W. SIEVERS.

Brandt overheard Himmler tell Seyss-Inquart that the *Ahnenerbe* must unreservedly support the work of the *Germanische Institut*.

Sievers must instruct his representative in the Netherlands to ensure that the activities of the two bodies do not conflict.

169 4 June 1942. BERGER TO RAUTER.

Berger raises objections to the rubber stamp: '*SS-Oberabschnitt Nordwest, Germanische Freiwilligen Leitstelle, Dienststelle Niederlande*' (SS Main Territorial Division North-West, Germanic Volunteer Co-ordinating Office, Netherlands Branch). He recapitulates the task and powers of the *Germanische Leitstelle*. In it, the *Höheren SSuPF* receive their orders from Berger.

He contends that the *Germanische Leitstelle* is an N.S. party organ, and hence has nothing to do with *SS-Oberabschnitte*. Once Schmidt has left the country, new regulations must be passed for the Netherlands.

170 5 June 1942. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges Rauter's letter of 30 May.

He, too, is furious about the report in *Volk en Vaderland* disparaging the swearing-in of the Dutch SS.

171 6 June 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Kooymans has accompanied Mussert on a journey through North Brabant.

Voorhoeve wanted to address a meeting in Antwerp, but the *Sicherheitspolizei* turned him out of Belgium.

Schmidt claims that Mussert knew nothing of Voorhoeve's circular prohibiting references to the pan-Germanic *Reich*.

Rauter is very glad that Himmler has withdrawn his permission to Voorhoeve to serve in the *Waffen-SS*. Rauter is enclosing some notes on Voorhoeve.

172 8 June 1942. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges receipt of Rauter's letter of 28 May. He finds Voorhoeve's circular very surprising. Things like that are likely to change Himmler's favourable opinion of Mussert. Rauter will have to speak to Schmidt and Seyss-Inquart about it. Needless to say, Himmler will not accept Voorhoeve in the SS.

173 10 June 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter is enclosing a report by two former *NSNAP* members. They make it absolutely clear that Mussert was familiar with Voorhoeve's circular. Voorhoeve has noticed that there are spies in the *NSB* propaganda council and that they have handed over extremely secret reports to the *Reichskommissariat*. He has sworn all members of the council to silence.

173 I 25 May 1942. DEPOSITION BY C. M. THOEN AND J. A. C. GOYVAERTS.

The writers of this deposition felt obliged to join the *NSB* once the *NSNAP* was disbanded. After a discussion with Volkmar they have written the deposition for the *Reichskommissar*, containing a number of extremely anti-German remarks by Voorhoeve. They were present at a meeting of the *NSB* propaganda council, when Mussert approved Voorhoeve's circular prohibiting references to the pan-Germanic *Reich*. On one occasion, Blokzijl expressed his support for Voorhoeve's opposition to that type of *Reich*.

Blokzijl intends to turn the oath to Mussert into a specifically Hollandish demonstration.

The *WA* too is fired with the Greater Dutch (*Dietse*) ideal.

At a meeting of *WA* instructors, Van Genechten called upon those present to oppose the SS.

It was generally agreed that German imperialist policies were compromising the *NSB*. The *NSB* official Steenhuizen claimed the Dutch were far superior to the Germans. Attempts to reform high *NSB* officials are a waste of time.

174 10 June 1942. MEMO BY J. O. PLASSMANN.

Montel and Hildebrand have a very bad influence on the work of the *Volksche Werkgemeenschap*. Rauter intends to put an end to their interference.

Schneider wishes to retire from all sorts of activities and to devote himself entirely to the *Volksche Werkgemeenschap*, *Hamer* and the *Volksche Wacht*.

175 11 June 1942. RAUTER TO O. HOFMANN.

Hofmann is to visit the Netherlands during June, and intends to lecture on 'the choice of marriage partners'. Rauter proposes that he address members of the Dutch SS, and unmarried men of the SS and Police Division in The Hague and surroundings. Rauter asks Hofmann to inform Berger.

176 11 June 1942. RAUTER TO BRANDT.

Rauter submits a draft for an order from Himmler concerning salutes between the *Waffen-SS*, the German police and the Dutch SS.

177 18 June 1942. FROM THE 'MELDUNGEN AUS DEM REICH'. ('REPORTS FROM THE REICH').

A newsreel showing Himmler receiving the oath of allegiance from the Dutch SS has made a favourable impression on the public.

178 18 June 1942. TELEX FROM SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart has informed Mussert that Himmler wishes to confine the oath to Mussert to those members of the Dutch SS who are also Party officials. Seyss-Inquart quotes part of a letter from Mussert, who claims that, during his visit to the Netherlands, Himmler raised no objections to an oath of allegiance to Mussert by the Dutch SS as such. According to Mussert, Himmler must have changed his mind. Mussert asks Seyss-Inquart to forward his complaints about the new arrangement to Himmler. Meanwhile the Dutch SS will not participate in the swearing-in ceremony on 20 June.

179 18 June 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Brandt has handed Rauter a copy of part of Himmler's letter to Berger dated 30 May on the subject of SS censorship of the *Waffen-SS* mail. Rauter always reads the censors' reports most scrupulously.

The welfare of the volunteers has been carefully attended to since 1 May.

Rauter discusses several cases to which Himmler has drawn Berger's attention: the rumour that Prince Bernhard's brother is a German fighter pilot, the case of Chaplain Manjus, who has refused to administer the last sacrament to the mistress of a Dutch *Waffen-SS* man, etc.

180 22 June 1942. TELEX FROM HIMMLER TO R. JUNGCLAUS.

Dutch National Socialists who have entered Belgium with political intentions, must immediately be put back across the border.

181 24 June 1942. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges receipt of Rauter's letters of 6 and 10 June and of his reports on Voorhoeve. He wants to have Voorhoeve banned from the Legion as well. All the latest information has made Himmler believe that Mussert is a most dishonest man. In future, he will not bother to try to bring him round.

182 24 June 1942. BERGER TO RAUTER.

Himmler has laid it down that scientific studies in the Germanic regions must be run by the SS. The work must be organized through the *Ahnenerbe* and the *Germanische Leitstelle*.

Schwarz does not want other party organs to be given money for this purpose, unless the *Germanische Leitstelle* so orders.

183 25 June 1942. RAUTER TO HIMMLER.

The commander of the German land forces in the Netherlands, *Generalleutnant* Lehmann, will be transferred to France on 1 July. Rauter regrets his departure very much. He is to be succeeded by Reinhardt.

In case of an invasion, the commander of the *Waffen-SS* in the Netherlands will take command of SS-units and all units of the *Wehrmacht* holding the IJssel position.

Rauter has heard that some two thousand small craft are being assembled in British ports. However, there is nothing to suggest an impending attack.

184 26 June 1942. W. SIEVERS TO RAUTER.

Because Himmler has delegated scientific leadership in the Germanic countries to the *Ahnenerbe*, Schneider has had to be brought back into that organization.

He will continue to deal with the *Volksche Werkgemeenschap*, *Saxo-Frisia*, *Fryske Rie* and the Hamer Press.

185 27 June 1942. CIRCULAR FROM HIMMLER.

Himmler introduces the compulsory salute as between members of the German SS units, the police and the Dutch SS.

186 27 June 1942. RAUTER TO BERGER.

Contrary to what Berger wrote to Rauter on 24 June, Himmler has agreed that scientific studies in the Netherlands may be made by the *Germanische Institut*, founded by Seyss-Inquart.

The *Ahnenerbe* can work under the wing of that Institute, and make the SS influence felt in it. Rauter intends to attach Ispert to the *Germanische Leitstelle* in the Netherlands.

187 1 July 1942. BERGER TO HIMMLER.

Berger is enclosing the May report by the *Waffen-SS* postal censors. In case of complaints about the welfare provisions, the *Höheren SSuPF* must be informed and asked to intervene. Berger adds several comments, including one about the German fighter pilot, Prince zur Lippe, who does not appear to be the brother of Prince Bernhard; one about Chaplain Manjus, and one on the unrest in the Graz barracks.

The welfare service in the Germanic countries is now running smoothly.

188 2 July 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert is furious that Goedewaagen has not come to him with a request to settle his quarrel with Voorhoeve. Voorhoeve has stopped his recruiting campaign. The *WA* have submitted a list of two thousand volunteers for the auxiliary police.

In Rotterdam there was a false alarm; the *NSB* at once packed their trunks. Mussert's wife is not going to Spain, but to Carinthia. General Lehmann, a brilliant officer, is disappointed about his transfer to France.

189 7 July 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert has told Rost van Tonningen that Hitler has agreed to receive him. Mussert wants to form a government as soon as possible. This intention strikes Rauter as being extremely dangerous in the present situation.

An arrested agent of the British Secret Service was carrying orders to build a network

of a thousand saboteurs. This indicates an impending invasion of the Netherlands. Rauter asks Himmler to point this out to Hitler, in case Hitler is considering a transfer of power to Mussert.

190 7 July 1942. H. E. SCHNEIDER TO W. SIEVERS.

Schneider proposes that an order be issued defining the task and working methods of the *Ahnenerbe* within the *Germanische Leitstelle*. Schneider will be in charge.

Rauter should attach Mai to the *Germanische Leitstelle* in the Netherlands.

191 7 July 1942. H. JÜTTNER TO ARMY HIGH COMMAND.

During an invasion of the Netherlands, the units of the *Waffen-SS* stationed there may have to be used as reserves by the territorial commander for counterrattacks, etc. Jüttner stresses that these are reserve units whose equipment is poor. He suggests that these units should only be used for the protection of important traffic centres or for quelling possible uprising by the Dutch population.

192 11 July 1942. BRANDT TO RAUTER.

Himmler wishes to thank Rauter for his letter of 2 July. He is curious about the Voorhoeve-Goedewaagen incident.

Volunteers will simply have to be recruited outside the *NSB*, with the help of Roskam and Woudenberg, thus driving Mussert into a corner.

Himmler can do nothing for Lehmann.

193 11 July 1942. SCHMIDT TO HIMMLER.

Schmidt encloses a *curriculum vitae* and a memorandum on conditions in Flanders prepared by Van Genechten.

Schmidt adds that Van Genechten can be relied upon to support the idea of the *Reich*.

193 I MEMO FROM R. VAN GENECHTEN.

Van Genechten gives a survey of the composition, culture and psychological disposition of the Flemish people. He makes suggestions about future boundaries and the social-economic reconstruction of Flanders. Dutch civilization in Flanders must not be endangered in any way. The present Flemish leadership is incapable of developing a true 'folkish' policy.

194 13 July 1942. BERGER TO R. BRANDT.

Berger asks Brandt to ensure that in such matters as promotion in organizations run by the Germanic SS and observance of the marriage decree, the *Höheren SSuPF* consult the *Germanische Leitstelle* before they submit proposals to Himmler.

195 15 July 1942. R. BRANDT TO RAUTER.

Himmler has taken note of Rauter's letter of 7 July. He does not believe that Mussert will now be received by Hitler.

196 17 July 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter gives Himmler some figures about the *NSB*; it now has close on 100.000 members.

197 23 July 1942. RAUTER TO R. BRANDT.

Rauter mentions the case of a German SS-man who wants to marry a Dutch minor. The parents are refusing their consent. In future, Rauter intends to discuss all such cases personally with the parents before applying to Seyss-Inquart who, on the basis of a special decree, can give consent to such marriages.

198 24 July 1942. A. HEISSMEYER TO HIMMLER.

Heissmeyer asks Himmler to decide whether Heissmeyer or Berger is to set up *Reichsschulen* in the Germanic countries.

198 I 24 July 1942. A. HEISSMEYER TO BERGER.

Reply to a letter from Berger of 17 July. Heissmeyer has discussed the setting up of *Napolas* with various authorities in Norway and the Netherlands. He has the impression that Berger wants to set up such schools in the Germanic countries.
Heissmeyer has asked Himmler for a decision.

199 24 July 1942. BERGER TO O. HOFMANN.

Berger refers to Himmler's instructions of 15 March 1942, regarding Germanic SS and youth formations. As far as these matters are concerned the branch offices of the *Germanische Leitstelle* in the Germanic countries are also executive agents of Himmler in his capacity as *Volkstumsbeauftragter* (Nationality Commissioner) of the *NSDAP*. Berger asks Hofmann and his subordinates to co-operate with the *Germanische Leitstelle*.

200 28 July 1942. RAUTER TO HIMMLER.

By a recent order by Seyss-Inquart, members of the Dutch police who have offended against the occupying power will be brought before the *SS- und Polizeigericht* (SS and Police Court). Rauter asks Himmler to approve his plan to include members of the Dutch police in this Bench.

201 28 July 1942. HIMMLER TO SCHMIDT.

Himmler acknowledges Schmidt's letter of 11 July, together with Van Genechten's *curriculum vitae* and memorandum.
Van Genechten is not the man the SS needs for Flanders; he is a typical Mussert adherent.

202 TELEX FROM H. MÜLLER TO HIMMLER.

During the night of 29–30 July, the *Sicherheitspolizei* has seized quantities of sabotage material, dropped by British planes.

203 (31) July 1942. HIMMLER TO H. BACKE.

Reply to a letter from Backe. Himmler readily admits that his request for the issue of extra food rations to prostitutes serving in camps for foreign workers makes a very bad impression.

However, he sees no other solution: these women must be well fed, since in the absence of brothels, foreign workers would direct their attention to German women.

204 1 August 1942. CIRCULAR FROM H. JÜTTNER.

No sections of the *SS-Führungshauptamt* or members of the *Waffen-SS* are to concern themselves with Germanic affairs, which Himmler, by his order of 15 March 1942, has declared the province of the *SS-Hauptamt*.

205 7 August 1942. MEMO FROM K. DALUEGE.

Memorandum about a conference arranged by Goering for authorities in the occupied territories.

Goering believes that the German people should be fed as well as possible. To that end, whatever supplies can still be found in the occupied countries must be bought up without delay. Guard battalions whose members are recruited in the occupied Western territories should be used against the partisans in the east. Goering warns that he will dismiss all high officials in the occupied countries unless his orders have been implemented within three months.

206 17 August 1942. BERGER TO RAUTER.

It may be possible to use part of the Dutch *marechaussee* (mounted constabulary) against the partisans in the east.

Berger is delighted to hear of the successful discussion between Riedweg and Damson, and that Rauter has followed the thought of the *Germanische Leitstelle*. It has always been Berger's aim to consolidate the position of the *Höheren SSuPF* and to make him second in power to the *Reichskommissar*.

207 23 August 1942. HIMMLER TO BERGER.

Himmler has read the June report of the *Waffen-SS* postal censors' office.

Himmler considers these letters particularly important sources of information concerning all sorts of errors in the Germanic countries which can then be speedily corrected. To that end, several authorities must always be kept informed. Himmler adds instructions about certain letters sent from Graz, and about complaints by volunteers in Klagenfurth.

208 23 August 1942. HIMMLER TO A. HEISSMEYER.

Reply to Heissmeyer's letter of 24 July.

Berger is the man to deal with all business in the Germanic countries, including the *Napolas*. Heissmeyer ought to take a sensible view of relations with the German Minister of Education.

209 26 August 1942. CIRCULAR FROM HIMMLER.

Himmler draws attention to *Anordnung* 54/42 (Regulation 54/42) by Bormann. The *SS-Hauptamt* is put in charge of the implementation.

209 I 12 August 1942. ORDER BY BORMANN.

Hitler has decreed that Himmler alone is entitled to make contacts with Germanic political groups in Denmark, Norway, Belgium and the Netherlands. Other Party bodies in Germany must obey Himmler's instructions in this field. The activities of *NSDAP* authorities represented in these countries are not affected by this order.

210 2 September 1942. RAUTER TO HIMMLER.

A number of *WA* officers who have volunteered for the front are disappointed in Mussert and want to transfer to the SS. If they are accepted they should take their officers' training course in Bad Tölz.

211 5 September 1942. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Himmler seems to need a continuous supply of doctors. Rauter proposes to send a hundred Dutch doctors under coercion to Germany.

212 5 September 1942. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Goering has instructed Seyss-Inquart that a thousand Dutchmen be conscripted and sent on police duty to the east. Rauter proposes that some of the thousand Dutch volunteers for the auxiliary police be stationed in Germany for a time.

Of the 200.000 Dutch workers in Germany, a few thousand could also be recruited for the police.

213 9 September 1942. A. HEISSMEYER TO HIMMLER.

On the basis of Himmler's letter to Heissmeyer of 23 August, Heissmeyer has agreed with Berger about the division of duties in respect of the *Napolas*. He suggests that, in the Germanic countries, these schools be called *Reichsschulen*.

214 9 September 1942. TELEX FROM R. BRANDT TO BERGER.

Himmler agrees with Berger's suggestion to Rauter that police troops for the east be recruited among Dutch workers in Germany.

215 10 September 1942. H. STRATHMANN TO H. JÜTTNER.

Strathmann, commander of the reserve battalion '*Westland*', tries to refute complaints by his men about poor provisions. He asks for a commission of enquiry.

216 10 September 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Anordnung 54/42 has come as a bolt from the blue. Seyss-Inquart, who has been unusually friendly of late, claims he is waiting for instructions from Himmler.

Van Geelkerken wants to go to Belgium; Rauter has forbidden him to make contacts with the Flemish.

Zondervan wants to take over the *WA* on 1 October. Of the 18 *WA* leaders who are being trained in Arnhem, 14 are earmarked for the officers' training course in Bad Tölz.

Rauter is about to reach agreement with the *Wehrmachtbefehlshaber* about their respective powers in case of mobilization.

The arrest of 1.200 hostages has had a wonderful effect. Rauter has set up a *Railwacht* (railway guard). The railway management is proving co-operative, thanks to the hostages.

The persecution of the Jews is causing the Germans a great many headaches. Not a single train must be cancelled. From 15 October 1942, all Jews will be seized and taken to Westerbork and Vught. 20.000 Jews have been called up for service in labour camps. On a chosen day, Rauter can close all the camps.

The evacuation of the Jews is causing unrest. The Jewish partners of mixed marriages will also be sent east, if they have no children. To deal with the Jews and hostages, Rauter would like to set up a fourth company of the *Wachbataillon Nordwest*.

Rauter begs Himmler not to increase the sentence passed on Legion-Officer Kaiser in connection with the Van der Swan incident.

217 11 September 1942. A. MEINE TO MISS M. J.

The SS can do nothing to compel SS-man Martins to acknowledge paternity of the child of Miss M. J.

218 12 September 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter thinks that all Dutchmen are, in a way, ethnic Germans. If, however, the concept of 'ethnic German' is introduced into the Netherlands, the pan-Germanic National Socialist wing will suffer damage. Seyss-Inquart wants to consult Schmidt, who is, however, most anxious to increase the influence of the *NSDAP*.

219 12 September 1942. HIMMLER TO BERGER.

Himmler thanks Berger for the July report of the *Waffen-SS* postal censors.

He again decrees that all Germanic volunteers must be given back their old rank.

Anyone ill-using the families of Germanic volunteers will immediately be sent to a concentration camp.

220 12 September 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter quotes some figures connected with Dutch volunteers in the *Waffen-SS* and the Legion.

221 13 September 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses a report by *jonkvrouw* op ten Noort. She still has to find her feet in the new work. There are many applications for the *Reichsschulen*. Aust selects strictly, but well. Rauter also wants to set up a school for rejected but politically reliable girls.

Himmler might drop a hint to *jonkvrouw* op ten Noort that she would do well to collaborate with Dr. Kemper and others.

222 16 September 1942. F. STEINER TO BERGER.

The '*Wiking*' Division will take up a defensive position on the northern edge of the Caucasus during the winter. Steiner believes that the Germanic idea has not yet taken deep root in Germany and elsewhere. The Legions are the pets of the various national parties, but they lack a true Germanic spirit.

For that very reason, Steiner wants to combine the Legions into a second Germanic Division, which might form a single Germanic army corps with the '*Wiking*' Division.

223 21 September 1942. A. MEINE TO SS-STANDARTENFÜHRER MÜLLER.

Meine reports the contents of the letters sent on Himmler's behalf, inviting Rauter, Rost van Tonningen and others to a hunting party.

224 24 September 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Interim report on the expulsion of Jews. So far 20.000 Jews have been sent to Auschwitz. In the whole of the Netherlands some 120.000 Jews are earmarked for transportation, including 6.000 partners of mixed marriages without children.

Rauter is allowing as many Jews as possible to take refuge in the camps of the *Werkverruiming* (Employment Service), of the Dutch Ministry of Social Affairs, whence they can all be deported in one fell swoop on 1 October. He will try to run three instead of two trains a week. By Christmas half the Jews will have been deported. Some 21.000 Jews will remain in the Netherlands for the time being. On 15 October, another large-scale action against the Jews will be started throughout the country.

Catholic Jews, too, have been deported, because five bishops, in particular Archbishop de Jong, did not adhere to certain agreements. The Catholic-Protestant front has been smashed.

The new formations of the Dutch police are doing extremely well during the persecution of Jews.

225 24 September 1942. ORDER BY BORMANN.

The *Führer* can in certain cases give his consent to the marriage of members of the German *Wehrmacht* with Dutch, Norwegian, Danish and Swedish girls.

The *Führer* is looking into each case personally and carefully. The most important point is whether the bride is up to the required racial standard. In future, the *Führer* proposes to make much higher demands concerning this detail. In the case of a negative decision, the soldier in question must be given home leave and must be seen by his local Party *Kreisleiter* (District Leader).

226 28 September 1942. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler confirms receipt of Rauter's letter of 12 September. The question of ethnic Germans must not be rushed.

The great-Germanic solution sought by the SS is not the only possibility; the question is a very serious one.

227 29 September 1942. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler thanks Rauter for his letter of 10 September. As regards *Anordnung* 54/42, every-

thing remains as it was for the time being. Schmidt might be able to act on Himmler's behalf. Van Geelkerken must not misuse his trip to Flanders. Himmler is delighted to hear that the hostage campaign and the *Railwacht* are proving so successful.

228 1 October 1942. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter quotes a letter by Seyss-Inquart on current rumours about the impending fall of the *NSB* and Schmidt. These rumours obviously originate in *Anordnung* 54/42. Seyss-Inquart intends to prohibit any discussion of this order. Rauter emphasizes that these rumours do not originate from people in his circle.

229 2 October 1942. H. E. SCHNEIDER TO RAUTER.

Schneider has discussed the *Germanische Institut* with Wimmer, Stokar and Ispert. The *Institut* has far too broad objectives and attracts German scientific personnel needed elsewhere, and also personnel from the *Volksche Werkgemeenschap*. Care must be taken lest the leadership of the *Institut* fall into the hands of the *NSB* and hence cease to be the exclusive province of the German SS.

230 3 October 1942. HIMMLER TO G. KEPPLER.

Himmler has had to agree to a request by an *SS-Rottenführer* for permission to marry a Dutch woman, because the corporal's commander, Harmel, had previously given his consent.

231 4 October 1942. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Reply to Rauter's telex of 1 October.

Seyss-Inquart's position is not affected by *Anordnung* 54/42, but all contacts between German party organs and Dutch bodies must be made through Himmler.

232 5 October 1942. BORMANN TO HIMMLER.

Bormann wants to avoid any misunderstanding about *Anordnung* 54/42. Seyss-Inquart and Terboven are not being placed under Himmler.

233 6 October 1942. H. AUST TO O. HOFMANN.

Aust objects to a passage in an article in *Storm-SS* by Van der Hoeven, which failed to do full racial justice to the German nation.

234 6 October 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter thanks Himmler for his telex of 4 October. Seyss-Inquart has told Rauter that the current political situation may not be unwelcome to Hitler. Himmler, himself, according to Seyss-Inquart, is in favour of bringing Mussert to power. Seyss-Inquart intends to have regular consultations with Himmler. Rauter has already quashed the Schmidt rumour.

On 5 October Mussert protested to Rauter about a report of the swearing-in of the Dutch SS published in the German SS-magazine *Das Schwarze Korps*.

He wants to reach agreement with Himmler about their respective powers over the Dutch SS. He will make sure that the auxiliary police will have a full complement of 3.000 men.

235 7 October 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has just spoken to Seyss-Inquart about collaboration with Schmidt.

During the last few days, Rauter has had 13.000 Jews arrested and taken to Westerbork. Seyss-Inquart agreed that the solution of the Jewish problem was a matter for the police alone.

Rost is afraid that Mussert will become Prime Minister. He intends to write a letter to Himmler.

236 7 October 1942. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

From the interrogation of a captured British agent, Rauter concludes that, if they invade, the Allies intend to drop men behind the German lines.

The Germans intend to continue the *Englandspiel* for another few weeks, using the transmitter 'OBX'.

237 8 October 1942. MEMO FROM O. HEIDER.

Memorandum on Berger's disquisition, at a conference held in the *SS-Hauptamt* on 8 October 1942, on the history of the Germanic Volunteers. Filling the ranks of the *Waffen-SS* is proving very difficult. The necessary reserves can only be found in the Germanic countries. Unfortunately, however, the various German authorities are working against one another. It is precisely to prevent this that the *Germanische Leitstelle* has been set up.

Berger would like to see monthly conferences on Germanic questions, attended by liaison officers from all the *Hauptämter*. Heider stresses that *RuSHA* representatives are not subordinates of the *Germanische Leitstelle*.

238 9 October 1942. BERGER TO HIMMLER.

According to Frieder Schmidt, a nephew of Commissioner-General Schmidt, Hitler, on the advice of Seyss-Inquart, is intending to appoint Mussert Prime Minister in the near future. Mussert is said to have promised to call up two classes of recruits.

According to his nephew, Commissioner-General Schmidt, who is strongly influenced by Mussert, has completely failed to grasp the pan-Germanic idea.

239 14 October 1942. BERGER TO HIMMLER.

From a memo by Schwarz it appears that Schmidt wants to interfere in the Germanic question as well, insofar as the latter falls into Schwarz's province. Schwarz has told him that he is collaborating with Berger.

240 15 October 1942. BERGER TO H. VON STUTTERHEIM.

Reply to a letter of 5 October by Stutterheim, an official in the *Reich* Chancellery.
Anordnung 54/42 lays down that all Party organs may only make contact with Germanic political organizations through Himmler.

The *Erlass* (decree) submitted by Stutterheim to Berger would make it possible for State authorities in the occupied countries to establish such contacts without Himmler's mediation. Berger emphasizes that such contacts must only be made by agreement with the *Höheren SSuPF* concerned, or the leader of the *Germanische Leitstelle*.

241 17 October 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert wishes to introduce the military award of the *Oostland Kruis* (Eastland Cross). This must be prevented.

242 18 October 1942. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler agrees with Rauter that Mussert must not be allowed to go to Graz.

243 18 October 1942. CIRCULAR FROM LAMMERS.

The Vatican is refusing to recognize territorial changes made before or during the war until peace treaties have been signed. The German government will accordingly consult the Vatican exclusively on matters occurring within such German boundaries as prevailed at the time of the Concordat. This has been communicated to the Nuntius by Secretary of State von Weizsäcker. Lammers points out that only the Ministry of Foreign Affairs may communicate with the Vatican. The interests of the Catholic Church in conquered or occupied territories must be looked after by the local church.

244 19 October 1942. H. MÜLLER TO K. WOLFF.

The communist sabotage organization *Nederlandsche Volksmilitie* (Dutch People's Militia) has been liquidated. Most acts of sabotage in the Netherlands have been the work of that organization.

245 20 October 1942. W. SIEVERS TO R. BRANDT.

In a letter to Sievers, Stokar has asked for help in preparing a curriculum for a Germanic university in Leyden.

Leyden is likely to play a large part; hence Stokar considers Leyden University the right place to carry out the plans of the *Ahnenerbe*.

246 20 October 1942. MEMO FROM SS-UNTERSTURMFÜHRER SCHMIDT.

Memorandum on a meeting held on 8 October in the *SS-Hauptamt*.

Berger gave a survey of Germanic activities. He reported on the difficulties since 1940, and the present recruiting crisis of the *Waffen-SS*. Just under 1.400 men will shortly be made available in Norway. Political developments have been such that little can be expected of Denmark. Things are going well in the Netherlands although the attitude adopted by Mussert and Schmidt hampers the recruitment drive. In Flanders, there are problems caused by the character of the people and also by the influence of certain members on the staff of the military commander. *Anordnung* 54/42 shows what has already been done.

It is the task of the SS leadership to prepare the way for the unification of the Germanic countries into a single Germanic *Reich*, without loss of their own language and culture.

Berger believes that the *Germanische Leitstelle* must co-ordinate the work of the various *Hauptämter*.

The meeting also defined the powers of the *Hauptämter*. Similar meetings are to be held every four weeks.

247 21 October 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Christiansen wants the Dutch coast to be evacuated. Rauter has promulgated an order to that effect, which he is enclosing for Himmler's information.

248 21 October 1942. HIMMLER TO BERGER.

Reply to Berger's letter of 9 October.

Seyss-Inquart has informed Himmler personally about his meeting with Hitler. Nothing happens that Himmler does not know or approve of.

249 22 October 1942. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Mussert has asked Rauter to forward to Himmler his request to visit the volunteers in Graz.

250 24 October 1942. HIMMLER TO BORMANN.

Himmler thanks Bormann for his letter of 5 October. He has always taken just that view of *Anordnung* 54/42.

251 25 October 1942. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler thanks Rauter for his letters of 6 and 7 October. He has the impression that Seyss-Inquart will collaborate more closely with the SS. Himmler has not the slightest intention of compromising with Mussert.

Rost is with Himmler; he feels completely reassured. Schmidt is to see Himmler at the end of November.

252 25 October 1942. HIMMLER TO H. BACKE.

Himmler would like to see Eltz-Rübenach as successor to Grote (Head of the Agricultural and Supply Section of the *Reichskommissariat* in the Netherlands).

253 26 October 1942. HIMMLER TO HITLER.

In the course of the *Englandspiel*, 4 agents and 18 tons of material were captured during the night of 24 October.

254 26 October 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Various German officials in the Netherlands have left because they cannot stomach Schmidt's policy. Schmidt makes a peculiar impression on Rauter. He does not know his own mind; Gernand has many strange stories to tell about him.

Rauter feels he ought to put this in writing before Schmidt calls on Himmler.

255 28 October 1942. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

As a result of the *Englandspiel,* 2 agents and 18 tons of material have been captured during the night of 27 October.

256 30 October 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert has finally changed the name of the *Nederlandsche SS* to *Germaansche SS in Nederland.*

Rauter quotes Mussert's actual order. Schmidt had promised to make Mussert do it. He was under the impression that Himmler had refused Mussert permission to visit Graz because Mussert objected to the change of name.

257 31 October 1942. H. MÜLLER TO K. WOLFF.

During the night of 27 October, 18 tons of material and 2 agents were captured. As a result, the *Sicherheitspolizei* was able to knock out the fortieth parachutist from England. The *Englandspiel* is being continued.

258 3 November 1942. BERGER TO HIMMLER.

Ribbentrop intends to ask Hitler to withdraw *Anordnung* 54/42.

Lammers has approved the draft of a decree defining the position of the state in this matter.

259 11 November 1942. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

During the *Englandspiel,* various transmitters have sent orders from England to do nothing for the time being without special instructions.

Military telephone cables have been cut near Volkel and Bloemendaal.

260 11 November 1942. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter quotes the content of several telegrams recently exchanged between England and the Netherlands as part of the *Englandspiel.*

The telegrams from the Netherlands have been devised by the Germans. Rauter believes that two of the agents mentioned in the telegrams will be arriving soon.

261 11 November 1942. RAUTER TO H. E. SCHNEIDER.

Following a letter from Schneider of 5 November, Rauter has spoken to Wimmer about the possible opening of a State Institute for the Dutch language and national culture. Van Genechten seems to be behind this idea.

Wimmer agrees with the SS that such an institute might pose a threat to the *Germanische Institut.*

262 14 November 1942. RAUTER TO HIMMLER.

In reply to a question by Seyss-Inquart, Rauter told him that a Mussert government would

only make things worse. Rauter does not believe that a separate Dutch Government will serve a useful purpose. Seyss-Inquart said he would drop Mussert.

According to Rauter, there ought to be Germanic *Reichsgaue* (provinces) with Dutch *Gauleiter* (province leaders). Rost will certainly share this view. The *NSB* ought to be disbanded. For a time, the Dutch *Gauleiter* would have to serve under a German official.

Schmidt must be replaced by a young, ideologically sound, man. Seyss-Inquart said he would collaborate, but requested Rauter not to mention this to anybody.

263 14 November 1942. TELEX FROM SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart has received Hitler's agreement to stay on in The Hague. He is having a casemate built, and supports a request by the commander of the German uniformed police in Holland for a 100-watt engine for use in the casemate.

264 16 November 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Feldmeijer has gone to the front with Kooymans and Van Efferen. Rauter asks Himmler not to keep them there too long. Feldmeijer is irreplaceable. Rauter proposes that Feldmeijer be made an *Untersturmführer* in the *Waffen-SS*, and Kooymans an *Oberscharführer*.

265 20 November 1942. TELEX FROM E. SACHS TO RAUTER.

Himmler has decided that, with certain exceptions, no women may be recruited in the Netherlands for the SS communications services.

266 21 November 1942. TELEX FROM H. MÜLLER TO HIMMLER.

During the night of 20 November 12 tons of parachuted material fell into German hands.

267 22 November 1942. MEMO FROM A. A. MUSSERT.

Memo on orders concerning the appointment of officials, renewal of the Council of State, the appointment of new Secretaries-General, and Mussert's influence on a number of National Socialist professional organizations.

268 30 November 1942. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart encloses drafts for a decree governing the organization of the Dutch police and German police courts-martial in the Netherlands.

In his comments, Seyss-Inquart expresses the view that no separate department of police should be set up. He asks Himmler to let him have his decision on both topics most urgently.

269 3 December 1942. TELEX FROM HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Himmler congratulates Seyss-Inquart on having been awarded the sports medal for invalids.

270 4 December 1942. HIMMLER TO RAUTER.

Reply to Rauter's letter of 7 October. Himmler orders the immediate creation of a naval police squadron to patrol the Zuiderzee.

271 6 December 1942. ORDER BY HIMMLER.

Officers and N.C.O.'s of the *Waffen-SS* must deal in a comradely fashion with racial German and Germanic volunteers and run cultural and political training courses for them. Tactless, impolite behaviour towards them will be punished with expulsion from the SS, or worse.

272 7 December 1942. MEMO FOR BERGER.

Script of a film entitled 'Germanic Brothers-in-Arms'.

273 9 December 1942. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Schmidt has discussed the mobilization of able-bodied *NSB* members with Mussert. Rauter proposes to call them the *Heimatwacht* (Home Guard). He also makes suggestions about their training and uniform. The 2.200 auxiliary policemen could be absorbed into this organization, which will probably not be part of the *Waffen-SS*, but nevertheless be closely linked to it.

274 10 December 1942. MEMO FROM HIMMLER.

Hitler has approved the release of Jews against a considerable ransom in foreign currency.

275 MEMO FROM HIMMLER.

Himmler records two pronouncements of Hitler in his discussions with Mussert: 'My conscience is a Germanic conscience', and 'When it comes to the defence of freedom, 14 and 15 year-olds are not too young to die for the nation'.

276 11 December 1942. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has ordered the confiscation of an issue of the *WA* newspaper *De Zwarte Soldaat* (The Black Soldier) and also the arrest of two contributors responsible for printing a drawing that, in Rauter's view, is disrespectful of Hitler.

277 12 December 1942. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Seyss-Inquart has decided to ask Goedewaagen to resign. The cause was a remark of Goedewaagen's about the Americans.

Rauter points out that Mussert has demanded the dismissal of Goedewaagen and Van Dam.

278 12 December 1942. HIMMLER TO HITLER.

Himmler would like Hitler to confirm a number of decisions taken previously.

Clingendaal is to be converted into a fortress. It will probably hold four or five emergency battalions of Germans and *NSB* members.

279 MEMO FROM HIMMLER.

Suggestion that the Dutch and Norwegian Legions be reorganized as the *SS-Grenadier-*

Regiment 'Nederland' and the *SS-Grenadier-Regiment 'Norge'* respectively. They are to be part of an SS division which Himmler wants to call *'Waräger'* and which, together with the *'Wiking'* Division, will form a Germanic army corps.

Himmler suggests that Steiner be made its commander. He mentions a number of advantages accruing from such reorganization.

280 13 December 1942. HIMMLER TO ALL HÖHEREN SS- UND POLIZEIFÜHRER.

Enemy parachutists and agents who have been captured and killed by the Germans must be buried with full military honours.

281 14 December 1942. BERGER TO HIMMLER.

Berger complains about Heissmeyer, who has allowed the *Napolas* in the Netherlands to slip into the hands of the German Ministry of Education, which is borne out by an enclosure.

Jonkvrouw op ten Noort has told Berger about a meeting in Spandau.

Berger makes a number of suggestions for getting a firm grip on the *Napolas.*

281 I 9 December 1942. RAUTER TO BERGER.

Rauter believes that the *Reichsschulen* fall under Himmler and not under the German Ministry of Education. All sorts of people are, however, trying to meddle with these schools; Wimmer and Schmidt amongst them.

282 14 December 1942. MEMO FROM BORMANN.

Memorandum on a discussion between Hitler and Mussert on 10 December.

Hitler said that the present war was not only an ideological crusade but a life-and-death struggle. If Bolshevism should conquer Europe, there would be domination by the Asiatic hordes and complete miscegenation. All who fall into Russian hands will ultimately be killed. Unfortunately, Europe at large does not grasp what is really at stake.

England and America ought not to be in this war. Hitler has nothing against England. He is trying honestly to collaborate with France. As far as the Netherlands are concerned, it is clear from the Norwegian example that it is far better not to form a separate government; it would be held responsible for all unpopular measures.

Further plans for the future must be postponed until after the war.

When Mussert mentioned the Germanic Federation of States, Hitler said that it would have to be a strong and solid structure capable of withstanding attacks from the east. Mussert could not ask for more than that the Netherlands would be treated in the same way as Austria, Hitler's own fatherland. Many sacrifices have to be made for the sake of the great common aim. In the present life-and-death struggle boys of 16 and even 14 may have to be called up.

283 15 December 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter is enclosing a copy of the *Deutsche Zeitung in den Niederlanden* of 14 December, with a report on a meeting held on the occasion of the eleventh birthday of the *NSB.* He notes that the occasion was turned into a triumph for Mussert and Schmidt.

Schmidt has told Rauter quite openly that Goedewaagen must go because all Secretaries-General ought to enjoy Mussert's confidence.

Seyss-Inquart and Schmidt also want to replace the old Secretaries-General with *NSB* members.

The Germanic SS is bewildered by these developments.

284 15 December 1942. R. BRANDT TO W. SIEVERS.

Himmler has said that the *Ahnenerbe* must adopt a passive attitude to Leyden University.

285 16 December 1942. TELEX FROM R. BRANDT TO RAUTER.

Brandt acquaints Rauter with the contents of a telex from Seyss-Inquart to Himmler on 15 December. Seyss-Inquart claims that the ostensible traffic difficulties with which they are trying to prevent Mussert's visit to Graz are not convincing anybody.

Himmler readily admits that the argument is poor, but he simply does not want to let Mussert travel to Graz.

286 17 December 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Seyss-Inquart has asked Rauter to speak to Schmidt and ask him to persuade Mussert not to go to Graz. Hitler has, after all, appointed Mussert leader of the Dutch people. Rauter replied that Mussert is making trouble with his *Dietse* activities.

Seyss-Inquart believes that the *HJ* (Hitler Youth) leader, Blomquist, is responsible to him. In Rauter's view, members of the youth movement are being deliberately kept away from the SS, especially by Van Geelkerken.

At the moment, the SS is politically handicapped, and the political initiative lies with Seyss-Inquart and Schmidt.

287 17 December 1942. O. POHL TO HIMMLER.

Glücks and Maurer have inspected Vught concentration camp. The camp is not yet completely ready. Pohl has appointed Chmielewski camp commandant.

288 18 December 1942. F. C. CHRISTIANSEN TO RAUTER AND KONTERADMIRAL HOFFMANN.

Christiansen agrees to Rauter's formation of an IJsselmeer squadron. He mentions the strength, equipment, station, etc.

The *Höherer SSuPF* will recruit the crew from Germanic members of the *Waffen-SS* and the German water police.

The squadron will come under the tactical command of the *Marinebefehlshaber* (naval commander) in the Netherlands.

289 21 December 1942. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges Rauter's telex of 12 December. He has sent a telex to Seyss-Inquart in which he expresses the view that Goedewaagen must go, but only if he has, in fact, made the pro-American remarks attributed to him.

290 31 December 1942. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter is enclosing a report of a speech made by Mussert on 24 December. He draws Himmler's attention to a certain passage.

291 31 December 1942. A. MEINE TO RAUTER.

Meine has informed Himmler of Christiansen's order of 18 December concerning the formation of the Dutch *Heimatwacht ('Landstorm')* *. Himmler does not wish this home guard to come under the tactical command of the *Wehrmachtbefehlshaber*. The *Heimatwacht* must be under the command of the *Höherer SSuPF*, and help in the defence of Clingendaal.

292 January 1943. HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Himmler disagrees with Seyss-Inquart's interpretation of Mussert's approach to Hitler. Mussert has told his own circles that he will soon come to power and that he will then recall the Legion. This has caused grave disquiet in the Legion.

293 5 January 1943. A. MEINE TO RAUTER.

Himmler would like to know why the IJsselmeer squadron is being placed under the command of the *Marinebefehlshaber* in the Netherlands. Rauter must try to maintain his influence over this squadron.

294 8 January 1943. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart believes that in the event of an invasion, the defence of Clingendaal must be coupled to that of Scheveningen. He needs heavy weapons and a permanent garrison, possibly drawn from a battalion of the proposed *Wachregiment Nordwest*. Seyss-Inquart asks Himmler to consider providing a nucleus of 150 German soldiers from the reserves of the *Waffen-SS*. The rest of the garrison, twice that number, can be made up of Dutchmen.

295 11 January 1943. HIMMLER TO BORMANN.

Himmler has discovered that Rauter and Meyszner are not yet Party members. This is bound up with the old question of the *Steirische Heimatschutz* (Styrian Home Guards). Himmler believes that the Party can afford to be magnanimous in this matter.

296 12 January 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert wants to set up a college of sixteen delegates and a Party Chancellery. He wants to entrust economics to F. E. Müller, not to Rost. A discussion with Rost did not lead to agreement. Schmidt claims that he wants to help Rost, but he really wants to get rid of him. Mussert and Van Geelkerken are also at loggerheads. Mussert wants to transfer the Party from him to Huygen.

* At first called *Landwacht*, later on *Landstorm* (cf. No. 476); only the latter term is used here.

297 16 January 1943. BERGER TO HIMMLER.

Bethmann, Hierl's deputy in the Netherlands, has forwarded a number of orders promulgated by the *Reichskommissariat* to Berger for Himmler's information. This makes it clear that Schmidt is trying to skirt round *Anordnung* 54/42, ostensibly on Lammer's authority. Hierl has, however, let him know that Himmler has the final say in matters of Germanic politics. Blomquist, too, has agreed to collaborate.

297 I 5 January 1943. W. BETHMANN TO K. HIERL.

Schmidt has informed Bethmann that Lammers has empowered him to deal with all political questions in the Netherlands. Shortly afterwards Bethmann was shown an order bearing on religio-political questions (enclosure).

297 II 15 December 1942. CIRCULAR FROM SEYSS-INQUART.

Before taking important administrative measures, especially those affecting staff, all organizations answerable to Seyss-Inquart must first consult Mussert or *NSB* subsidiaries indicated by the latter.

297 III 7 December 1942. SEYSS-INQUART TO THE COMMISSIONERS-GENERAL.

In all parts of the German *Reich* in which the Concordat is not in force, and also in occupied territory under civilian administration, the overall treatment of religio-political questions devolves on the leader of the *Parteikanzlei* (Party Chancellery). This has been laid down in a circular by Lammers dated 13 November 1942.

Seyss-Inquart accordingly delegates the treatment of religio-political questions to Schmidt.

298 18 January 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter asks Himmler for leave of absence during February. He proposes Demelhuber as his deputy.

299 18 January 1943. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler asks Rauter to check whether, in a speech in December 1942, Mussert claimed that Germanic people cannot change their nationality. If that is true, Rauter ought to draw Seyss-Inquart's attention to what can only be called bad faith on Mussert's part.

300 19 January 1943. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart puts forward a few ideas on the military situation: a stable defence line will have to be built on the eastern front. The Bolshevists no longer have enough men for a major offensive. Next, the Germans will have to concentrate all their forces and drive the Americans out of North Africa. In the Ukraine, Germany must pursue a policy that will help her to recruit a million soldiers there.

301 20 January 1943. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges receipt of Rauter's letter of 17 December 1942. Rauter can do

as he likes and temporize on essential questions for the time being. The ideological education of the SS will continue to revolve round the *Führer* and the *Reich.*

302 21 January 1943. O. HOFMANN TO HIMMLER.

Schmidt and the section *Volksgesundheit* (National Health) under Wimmer, will undoubtedly take steps against the intercalation of the *Höherer SSuPF Nordwest* in decisions bearing on German-Dutch marriages. Hofmann asks Himmler to intervene with Bormann and to make sure that the SS influence in these matters is preserved on the basis of Himmler's ultimate authority in all ethno-political questions.

303 23 January 1943. TELEX FROM RAUTER TO K. WOLFF.

Menten, a banker with Heldring and Pierson, has for two years been paying large sums to a British agent parachuted into the Netherlands. Menten has been arrested, ostensibly as a hostage. No one must know that he has been arrested for different reasons. Menten's brother is still free. It has been done like this so as not to alarm their contacts prematurely.

304 23 January 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter is enclosing an article by Snijder entitled 'Het Rijk en wij' ('The *Reich* and we'), intended for *Storm.*

The Van Geelkerken group is now playing along with the *Reich* idea for ulterior motives.

305 23 January 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert desires to involve the *NSB* more closely with the administration through a Secretariat of State. He is said to be thinking of Huygen as head of this office. All top Dutch officials are supposed to become subject to the authority of Mussert's delegates. Seyss-Inquart is absolutely opposed to this.

The *NSB* is beginning to find the contributing members of the Germanic SS a nuisance. Goedewaagen is to be dropped as Secretary-General of Propaganda and Arts in favour of Reydon, which, from the SS point of view, is an improvement. Van Genechten is to be got out of the way by his appointment as governor of Utrecht Province. Rauter considers this a good way out.

305 I 21 January 1943. TELEX FROM H. BLUMENTHAL TO W. HARSTER.

Report of an address by Mussert to district and local leaders of the *NSB.* There can be no question of a 'seizure of power', though Woudenberg and Roskam will be handed a couple of departments. Mussert also mentioned Hitler's promises, and the question of contributing members of the SS. Blumenthal also mentions a few other points said to have been discussed at the meeting. There are also rumours about certain mobilization plans put forward by Mussert, but rejected by Hitler. According to another rumour, Huygen is to be asked to take over the leadership of the party.

306 23 January 1943. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart thanks Himmler for his proposal to send a training battalion of the German police to The Hague.

Seyss-Inquart further reports troop movements in connection with Clingendaal. Christiansen's Chief of Staff, Von Wühlisch, holds that, in the event of an invasion, Seyss-Inquart should retire from The Hague. Seyss-Inquart disagrees completely.

Work on a second defence line along the Hollandsche IJssel is proceeding apace.

307 25 January 1943. LAMMERS TO HIMMLER.

In August 1942, Bormann asked Lammers whether, on the basis of *Anordnung* 54/42, he could not pass a related order on the position of the state in this matter. Lammers is accordingly placing a draft of such an order before Himmler.

308 26 January 1943. H. MÜLLER TO HIMMLER.

Müller believes that the collaboration between national resistance movements and communists in occupied north-west Europe is growing closer and more effective all the time. This development is most noticeable in Belgium. A *Höherer SSuPF* would have to be sent to Brussels, and the *Sicherheitspolizei und SD* must be given greater authority. Developments in Russia and North Africa have given the Resistance a great boost. The French Resistance is practically united behind De Gaulle. The Resistance Movement and London have noted that the existence of independent administrations in these countries is favourable to Germany. Müller concludes with a survey of the number of arrests, strikes, acts of sabotage, etc., in Norway, the Netherlands and Belgium.

309 26 January 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter acknowledges receipt of Himmler's letter of 18 January. Mussert is opposed to Schmidt's policy of bestowing German nationality upon Dutchmen. This is bound up with the conflict between Mussert and Van Geelkerken; the latter always works in close collaboration with Schmidt. Seyss-Inquart claims that Mussert is acting in bad faith, but that the political realities must be borne in mind. Mussert believes that he must be more of a 'European' now, seeing that Hitler had very little to say to him on Germanic matters, and concentrated mainly on European politics.

310 29 January 1943. MEMO FROM H. E. SCHNEIDER.

Memorandum on the first working meeting of the *Germanische Forschungsinstitut* (Germanic Research Institute) in the Netherlands, held on 27 January. It is important to note that the work will be confined to the Netherlands. Seyss-Inquart pointed out that the Institute will work not against but with the *Ahnenerbe*.

The question of attracting collaborators took up most of the discussion. Among those attending the meeting there seemed to be a wish to study as many subjects as possible. Pan-Germanic points of view were hardly represented.

311 29 January 1943. HIMMLER TO LAMMERS.

Himmler thanks Lammers for the draft decree enclosed in his letter of 25 January. He fully agrees with the contents.

312 30 January 1943. O. BENE TO HIMMLER.

Bene thanks Himmler for a present. He does not doubt final victory.

313 30 January 1943. HIMMLER TO BERGER AND H. JÜTTNER.

Hitler wants to have a survey of the number of volunteers in the different Legions, in the various units of the *Waffen-SS*, in Camp Sennheim, etc., with reference to a new Germanic division.

314 1 February 1943. REPORT BY K. DALUEGE.

Report on strengths and activities of the *Ordnungspolizei* in 1942.

An IJsselmeer squadron is being set up in the Netherlands. The command will devolve upon the German water police.

Daluege gives some figures on the strength of the *Ordnungspolizei* in the Netherlands, of the Dutch police, and of the Dutch Technical Emergency Service.

315 3 February 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

There has been an attempt on the life of Feitsma's son. It has not yet been discovered whether his injury is fatal. Feitsma's son is a former member of the Germanic SS.

316 3–5 February 1943. DIARY NOTES BY W. SIEVERS.

Notes on a visit to the Netherlands. Discussions with various Germans and Dutchmen on such matters as *Volksche Werkgemeenschap*, *Hamer* and the *Germanische Institut*, Bohmer's excavations, the Germanic university, and instruments of Leyden University. Visit to Rauter, to whom Sievers made a report of these discussions.

317 4 February 1943. BERGER TO HIMMLER.

Berger makes several suggestions for filling the ranks of the Germanic Army Corps. To begin with, Terboven will have to disappear from Norway. Schmidt must be prohibited from speaking. Goering earlier agreed to a recruiting campaign among Germanic workers in Germany, if replacements are needed. Sauckel does not want to collaborate, however. The reorganization of the legions will have a favourable effect on the recruiting campaign.

318 6 February 1943. CIRCULAR FROM LAMMERS.

On Hitler's orders, Himmler alone is entitled to have direct dealings with Germanic political groups. No state authorities may contact such groups without Himmler's consent.

319 6 February 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

General Seyffardt, who was wounded during an attack on his life, is making fairly good progress. After a discussion at Seyss-Inquart's, the auxiliary police has been called up in the Western Netherlands. Five thousand students are to be sent to Vught concentration camp. Seyss-Inquart wants to put them to work in Germany. All active non-commissioned officers of the former Dutch army must be arrested. Rauter asks Himmler to send Kooymans back from the front urgently, and if possible Feldmeijer as well. Rauter wants to have fifty hostages shot, but Schmidt and Van Geelkerken are opposed to this measure.

320 6 February 1943. TELEX BY HIMMLER TO RAUTER.

Himmler approves of Rauter's actions. The five thousand students must be set to work on armament production in Camp Sachsenhausen. Steiner will have Kooymans and Feldmeijer sent back home. Himmler's advice is that if the five thousand students are picked up, the hostages should not be shot.

321 6 February 1943. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler asks Rauter to convey his condolences to the family of General Seyffardt, and to represent him at the funeral.

322 7 February 1943. TELEX FROM H. MÜLLER TO HIMMLER.

Müller reports that on 5 February an attempt was made on the life of Seyffardt. He describes the incident briefly. Hundreds of students have been taken hostage.

323 8 February 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter sets out the arrangements for Seyffardt's funeral. He draws Himmler's attention to the fact that the attempts on the lives of Feitsma and Seyffardt are the direct results of involving the *NSB* in the administration of the Netherlands.

324 8 February 1943. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler urges Rauter not to shun leaders of the German youth movement. Blomquist and Rauter are obliged to work together.

325 9 February 1943. NOTE BY BERGER FOR HIMMLER.

Berger has just had a discussion with Möckel, Chief of Staff of the German Youth Movement. After a period in which entry into the *Wehrertüchtigungs-Lager* (para-military youth training camps) will be voluntary, it could be possible to introduce obligatory military service for the youth of Germanic countries. This will produce eight divisions per annum.

Mussert wants Van Geelkerken to accept an invitation to visit Hungary. Schmidt has had an altercation with Blomquist. Berger thinks Schmidt is a sick man.

326 10 February 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Brief report of Seyffardt's funeral and on the negative attitude of the population.

327 10 February 1943. MEMO FROM HIMMLER.

Himmler mentions the number of volunteers available for a new Germanic division, and also the number of volunteers in the Legions. The new division, which is to be called '*Waräger*' will, together with '*Wiking*', constitute a Germanic army corps under the command of Steiner.

328 10 February 1943. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges receipt of three telexes by Rauter on the assassination of Reydon

and his wife. Rauter must hit back hard; among other things by arresting as many students as possible, and sending all non-commissioned officers back to prisoner-of-war camps. The deportation of the Jews must proceed apace.

329 10 February 1943. MEMO FROM HIMMLER.

Points for discussion with Hitler on 10 February, including: the murders of Seyffardt and Reydon and reprisals against the sons of wealthy Dutchmen and certain classes of Dutch military personnel; the defence of the Netherlands and the Scheveningen-Clingendaal fortress complex.

330 11 February 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Reply to Himmler's letter of 8 February. It was not Rauter's fault that he has not met the youth leaders, Axmann and Möckel; the blame lies with these gentlemen and with Seyss-Inquart. His relationship with Blomquist is very good right now.

331 11 February 1943. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler has received Rauter's report about the murder of a *WA* man. Hitler, too, does not want leniency. The reprisals against students and certain groups of officers and non-commissioned officers in the Dutch army must be taken with speed.

Hitler believes that Seyss-Inquart must stay on in The Hague. Himmler, with Hitler's agreement, has appointed Rauter commander of the Scheveningen-Clingendaal complex, which is to be defended by the SS and the police.

332 11 February 1943. REPORT BY W. BETHMANN FOR K. HIERL.

Report on the political situation in the Netherlands in 1942. To arrive at a balanced view it is not enough to set the views of the old ruling class against those of the *NSB*, and to leave the working class out of the picture. The old ruling class is blind, and moreover doomed to disappear. Mussert has no grasp of the ideological nature of this war, and does not realize that it is his war as well as Germany's. He merely plays along so as to make sure the Netherlands has a share in the spoils.

The masses were fairly well off before the war but now they find things more and more expensive. They are neither pro-English nor pro-German. There are however some Dutchmen who realize they must fight on Germany's side. These men are not found in the *NSB* but to some extent in the SS.

The Dutch in general have strong religious beliefs and the churches still exert a great influence even in the political arena. Following Mussert's visit to Hitler on 10 December 1942, Seyss-Inquart explained in a speech how the Dutch nation is to be treated. By a special order he has drawn the *NSB* into the administration. The people have barely reacted to this step. Mussert has lost all his authority over the Dutch SS. He is afraid that the Dutch Labour Service, too, may be developing in a pan-Germanic direction, and is trying to gain some influence over this organization.

333 12 February 1943. SEYSS-INQUART TO LAMMERS.

Seyss-Inquart thanks Lammers for a letter enclosed in Lammers' circular of 6 February.

The circular restricts Seyss-Inquart's authority over Germanic political groupings, and so makes his work impossible. Seyss-Inquart accordingly asks Lammers to obtain a clear definition of his powers from Hitler and Bormann.

334 MEMO FROM HIMMLER.

In a discussion with Hitler on 13 February Himmler suggested that 300.000 Dutchmen be put to work in Germany as prisoners-of-war. This was approved by Hitler. Himmler then informed Hitler of his suggestion to Seyss-Inquart that Dutchmen might be used to cultivate barren land in France.

335 15 February 1943. BERGER TO HIMMLER.

Hierl and Himmler are to report to Hitler about the chaotic state of Germanic politics. Hierl will suggest to Hitler that the *Germanische Leitstelle* be given extensive powers.

336 15 February 1943. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart thanks Himmler for a letter of 13 February. Seyss-Inquart agrees with the idea of combining Scheveningen and Clingendaal into a single defence complex, provided adequate forces are available. He believes that military leadership should not be vested in Rauter, but in an experienced officer, such as Tzschoppe. Seyss-Inquart will do his best to return to prisoner-of-war camps former members of the Dutch army, but points out possible difficulties.

337 16 February 1943. HIMMLER TO H. BACKE.

Himmler informs Backe of his suggestion to Seyss-Inquart that barren ground in France be cultivated by Dutchmen. Hitler agrees with this proposal.

338 16 February 1943. HIMMLER TO BERGER.

Reaction to Berger's note of 9 February. Himmler agrees in principle to the idea of introducing compulsory military youth service in Germanic countries *via* para-military training camps.

In the prevailing circumstances, Schmidt will have to behave more considerately in the Netherlands.

339 17 February 1943. TELEX FROM BERGER TO R. BRANDT.

Berger is sending Brandt the text of a telex he sent to Rauter; he has learned to his dismay that the *NSB* is allowed to prepare the list of students to be apprehended. It is said to include members of the *Waffen-SS*. This is probably Schmidt's work.

340 17 February 1943. W. SIEVERS TO R. BRANDT.

The *Ahnenerbe* still has no more than one representative in The Hague, in Brussels and in Oslo. If Mai has to leave, the Germanic work, even Berger's and Riedweg's, will suffer a great deal.

341 19 February 1943. SCHMIDT TO HIMMLER.

During his last visit, Himmler handed Schmidt a letter by Mrs. van der N., dated 12 January 1943. Mrs. van der N. declared before Rauter and Schmidt that in that letter she was only complaining about Mrs. Mussert, not about Mussert himself.

342 20 February 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has been informed that, on Himmler's orders, Steiner is about to send back Kooymans and Feldmeijer to the Netherlands. Kooymans is to become *Polizeipräsident* (Regional Chief of Police) of Brabant and Limburg.

Rauter is considering the appointment of Feldmeijer as Chief of Police of North Holland, Utrecht and Amsterdam. In practice, the police force is being run by Broersen who is, however, not suited to the post of Director-General of Police. De Boer will be appointed Chief of Police of the three Northern provinces on 1 March.

343 22 February 1943. LAMMERS TO SEYSS-INQUART.

Lammers considers Seyss-Inquart's objections to his circular of 6 February unfounded. It is self-evident that Himmler should be consulted on all Germanic questions. Hitler will undoubtedly reject Seyss-Inquart's complaints. Even Terboven has not raised a single objection.

344 23 February 1943. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

On their way home, Feldmeijer and Kooymans will call on Himmler. Himmler agrees with Rauter's plans to make Feldmeijer and Kooymans *Polizeipräsidente* (regional chief police officers).

345 23 February 1943. PARTEIKANZLEI TO E. CASSEL.

In Schmidt's view, the *Arbeitsbereiche der NSDAP* (the regional organization of the *NSDAP* in some of the occupied countries) are evolving out of the *Auslandsorganisation* (*NSDAP* agency concerned with Germans abroad) and the *Germanische Leitstelle* in occupied territories. He has successfully opposed the political activities of the *Germanische Leitstelle*. Schmidt believes that the latter must in one way or another be joined to the *Arbeitsbereiche*.

The writer of the document asks Cassel for appropriate suggestions.

346 27 February 1943. TELEX FROM R. BRANDT TO HIMMLER.

Brandt wishes to inform Himmler of the contents of a telex from Rauter objecting to the departure from the Netherlands of certain units of the *Waffen-SS*. According to Rauter the IJssel Line will become a fiction as a result. However, Brandt has already informed Rauter that this step is irrevocable.

347 28 February 1943. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Feldmeijer, Kooymans and Van Efferen have this day taken their leave of Himmler. Himmler has promoted them to higher ranks in the Germanic SS.

348 3 March 1943. R. BRANDT TO RAUTER.

Himmler agrees with Rauter that the acquisition of a building in the Netherlands must be postponed. The building will eventually enable the wives of the lower ranks in the *Waffen-SS* to be brought over to the Netherlands, thus promoting the family increase of *Waffen-SS* personnel.

349 3 March 1943. MEMO FROM HIMMLER.

The Germanic Army Corps is to consist of the two divisions '*Wiking*' and '*Nordland*'. '*Wiking*' is a genuine SS division, '*Nordland*' only to some extent. Himmler also gives a few remarks about the composition of '*Nordland*'.

The *SS-Panzergrenadier-Regiment* '*Nederland*', one of the regiments of '*Nordland*', will be largely made up of the Dutch Legion. No Flemings whatsoever must be allowed to serve in it.

350 6 March 1943. HIMMLER TO RAUTER.

Despite all his reservations, Himmler has given Greyner permission to marry Hanni B. from Arnhem. Neither of them can realize how fully he investigates every marriage request personally. Rauter must make it clear to Greyner once again that Himmler is giving his consent with a heavy heart.

351 8 March 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter sends his condolences on the death of *SS-Obergruppenführer* Eicke.

Rost and Mussert are being very polite to each other, despite their mutual dislike. Mussert is worried about his last article, and wants to have a talk with Himmler. Rauter would like Mussert to be kept in total ignorance about the '*Waräger*' division until he has supplied another 500 *WA*-men.

Rauter is afraid that if there is an invasion, he will be left idle now that Tzschoppe is to defend The Hague.

352 9 March 1943. BERGER TO HIMMLER.

For the past few weeks, the work of the SS has been greatly hampered by the *Parteikanzlei*. From the enclosed memo it appears, however, that this is not Bormann's fault. Berger is planning to use this memo to make things hot for Schmidt.

352 I 16 February 1943. MEMO FROM BORMANN FOR H. FRIEDRICHS.

Bormann is constantly receiving complaints about Schmidt's political intrigues. He wants to make it perfectly clear that he does not want to be held responsible in any way for Schmidt's policy in the Netherlands.

353 10 March 1943. F. SAUCKEL TO HIMMLER.

Sauckel has ordered Schmidt to recruit a large number of Dutchmen for police services in the Ukraine. For each Dutchman supplied he must have three Ukrainian workers.

354 11 March 1943. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler urges Rauter to hurry the setting-up of the IJsselmeer squadron.

355 12 March 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter acknowledges receipt of Himmler's telex of 11 March, and explains the delay in the setting-up of the IJsselmeer squadron.

356 12 March 1943. MEMO FROM F. W. MAI.

During a conversation with Mai, Schmidt launched a vicious attack on the Frankish Action Group. He considers that it is pursuing a kind of *Anschluss* policy with regard to Limburg. Moreover the SS has made it impossible for him to involve Bindels in his work.

Mai claims that the SS is out to pull the Frankish Action Group in the pan-Germanic direction.

357 12 March 1943. MEMO FROM F. W. MAI.

Mai has reported to Rauter on the problems caused by Schmidt's Frisian regulations. Rauter, too, is displeased by the action of the *Fryske Rie*. Schmidt wants to ban various Frisian papers and combine various Frisian associations. He is quite happy to leave Frisian affairs in Kapteyn's hands, and agrees with the conception of *Saxo-Frisia*. However he wants no close contact between Frisians and East Frisians.

Mai has tried to reconcile Kiestra and Bohmers with Kapteyn so as to return the *Fryske Rie* to Kapteyn's leadership. Kiestra wavered, but more recently he has expressed his confidence in Kapteyn in writing.

358 13 March 1943. W. SIEVERS TO R. BRANDT.

Himmler is anxious to collect scientific material on the German contribution to the development of Dutch society. This task has been delegated to the *Ahnenerbe*. Sievers wants to use Augustin for the purpose, but Augustin is serving in a reserve company of the *Leibstandarte 'Adolf Hitler'*. Sievers requests his transfer.

359 13 March 1943. R. BRANDT TO BERGER.

Himmler acknowledges receipt of Berger's letter of 9 March. He asks Berger not to make things hot for Schmidt with the help of Bormann's note, lest this should infuriate Bormann.

360 15 March 1943. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler thanks Rauter for his letter of 8 March. The new division will probably not be called '*Waräger*', but '*Nordland*'.

The Norwegians are more interested in the *SS-Panzergrenadier-Regiment* '*Norge*' than Mussert is in the proposed Dutch regiment.

In the event of an attack, Rauter will have supreme command over the Scheveningen-Clingendaal complex.

361 16 March 1943. TELEX FROM HIMMLER TO F. SAUCKEL.

Himmler acknowledges receipt of Sauckel's letter of 10 March. He is amazed at Sauckel's plan to recruit Dutchmen to fight partisans in the Ukraine. Rauter has already received instructions from Himmler to prevent this.

362 19 March 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Schmidt has informed Rauter of Sauckel's request for 10.000 Dutchmen to serve as policemen in the Ukraine. Schmidt has asked Sauckel to contact Himmler in the first instance. He has promised Rauter that he will not act independently, and has asked him to communicate this promise to Himmler.

363 20 March 1943. ORDER BY H. JÜTTNER.

Soldiers in the *Waffen-SS*, home on leave from the front, are spreading rumours that benefit enemy spies and propaganda. Their superiors must warn them against this danger. This applies particularly to ethnic Germans and Germanic volunteers; their loose talk in their home countries is most dangerous of all.

364 22 March 1943. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart draws Himmler's attention to the journal *Zeitgeschichte* in which young National Socialists discuss contemporary intellectual problems. Seyss-Inquart's secretary, Sild, is involved in these efforts.

365 22 March 1943. BERGER TO E. CASSEL.

Berger comments on Schmidt's plan to combine the *Auslandsorganisation* and the *Germanische Leitstelle* into the *Arbeitsbereich der NSDAP*. The propagation of Germanic ideas is clearly the task of Himmler as *Volkstumsbeauftragter* (Nationality Commissioner) of the Party. This is confirmed by *Anordnung* 54/42, Lammers' decree of 3 February 1943, and Lammers' explanation to Seyss-Inquart, from which Berger quotes. Himmler, in addition, also has a military Germanic task. It is because of this military and political task that the *Germanische Leitstelle* cannot be absorbed into the *Arbeitsbereich*.

366 23 March 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Sauckel has stopped his recruiting campaign. Rauter proposes the creation of an *SS-Panzergrenadier-Division 'Nederland'*. The name '*Nordland*' is an unfortunate choice.

Recruiting is proceeding apace. Much good human material is still left in the Netherlands as the recruiting campaign for the *Landstorm* (*Landwacht*) shows very clearly.

367 29 March 1943. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges receipt of Rauter's telexes of 23 March. The '*Nordland*' Division is only intended as a step towards the creation of separate Dutch, Danish and Norwegian divisions. Himmler is prepared to allow a Dutch company to retain the armbadge of the Legion on their uniforms.

Finding officers for the *Landstorm* is a very difficult business.

368 31 March 1943. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler demands severe reprisals against the Dutch doctors. He thinks it only fitting that several hundred Dutch doctors should be sent to a German concentration camp.

369 31 March 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has broached to Mussert the subject of the proposed incorporation of the legions into a second Germanic division. Mussert raised hardly any objections. He only asked that volunteers no longer suited for service at the front be given a job in the Netherlands; for instance in the police. Mussert has a point. Jüttner himself came to a similar conclusion. In March and April, some 500 and 1.200 recruits respectively will be leaving. Rauter suggests that a small number of volunteers with long-term service at the front be returned to the Netherlands. Mussert wants to use them as senior staff for the *Landstorm* (*Landwacht*).

Mussert has complained once again about his being prevented from visiting the Legion. At the end of the talk came the crunch: on the advice of Rost, Mussert would like to have a meeting with Himmler. Mooyman, the Dutch volunteer with the Knight's Cross, has arrived in the Netherlands and has been to see Rauter, Seyss-Inquart and Mussert. Rauter has been favourably impressed by him.

370 1 April 1943. E. CASSEL TO PARTEIKANZLEI.

Reply to letter from *Parteikanzlei* of 23 February 1943.

Himmler's political job among the Germanic people is bound up with his military task, the better to disguise the Party influence. The absorption of the branches of the *Germanische Leitstelle* into the various *Arbeitsbereiche* is therefore out of the question.

371 2 April 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

On 1 April, the Vorrink group was wound up. Vorrink had set up an illegal government. On the whole, those arrested were leading figures in the pre-war democratic parties.

Following the attack on the municipal registration office in Amsterdam, three persons have been arrested on suspicion of being members of *Vrij Nederland* (Free Netherlands). The doctor's protest campaign has ended.

372 6 April 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter thanks Himmler for his letter of 29 March.

No young officers are available for the '*Nederland*' Division, because so many young Dutchmen have just been carted off to prisoner-of-war camps. Unlike Quisling, Mussert has not been an officer and has no adherents in those circles.

Seyss-Inquart and Rauter believe that the '*General Seyffardt*' company ought to retain the Legion's badge. Rauter has discussed the *Landstorm (Landwacht)* with Daluege. Veterans from the *Waffen-SS*, from the Legion and from the *SS-Wachbataillon* '*Nordwest*' must be trained as non-commissioned officers for the *Landstorm*: '*Nordwest*' must also supply men for the IJsselmeer squadron and the Clingendaal fortress.

Rauter wants to set up certain companies in the *Landstorm*, for later transfer to the *Waffen-SS*. Daluege has visited Schalkhaar and has gained a very good impression of the Dutch police.

373 7 April 1943. TELEX FROM R. BRANDT TO RAUTER.

Himmler acknowledges receipt of a letter from Rauter of 31 March on the subject of Feldmeijer. He wants to send a certain group of Dutchmen on a brief police-training course in Germany first.

374 7 April 1943. PARTEIKANZLEI TO E. CASSEL.

Cassel's arguments set out in his letter of 1 April are false as far as the Netherlands are concerned: here there is open contact between the *NSDAP* and the *NSB*.

375 8 April 1943. R. BRANDT TO BERGER.

Brandt has asked Cassel for a copy of Schmidt's letter to the *Parteikanzlei*.

376 9 April 1943. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

When Seyss-Inquart originally informed Mussert that the legions must be combined into a division, Mussert raised no political objections. He has since written two letters to Seyss-Inquart. It does indeed seem advisable that men who have been at the front for two years will be returned to the Netherlands.

Hitler seems to have approved of the name '*Nordland*', which Seyss-Inquart considers a mistaken choice for propaganda reasons. Seyss-Inquart also endorses Mussert's complaints about the national insignia on the uniform. This sort of things should be handled very tactfully.

377 9 April 1943. AUTOBIOGRAPHICAL NOTE FROM J. H. FELDMEIJER.

Feldmeijer's *curriculum vitae:* reserve officer, official in the *NSB*, founder of the Mussert Guard. Founder of the Dutch SS in September 1940. Joined the *Leibstandarte-SS* '*Adolf Hitler*' in 1941, served with '*Wiking*' in 1942–1943. List of decorations and promotions.

378 12 April 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses two letters from Mussert to Seyss-Inquart. In a discussion with Rauter, Mussert agreed in principle to the reorganization of the Legion, but he is once again being pressed hard by those around him. The *NSB* is not alone in being upset about the choice of a Scandinavian name. The Legion will have to go. Possibly some of the Dutch insignia might be preserved.

The object of Mussert's letter of 7 April is obviously a meeting with Himmler. 500 *WA*-men will leave in the very near future.

378 I 6 April 1943. A. A. MUSSERT TO SEYSS-INQUART.

The *NSB* has always been a source of manpower for the *Waffen-SS*, the Legion and other military or semi-military organizations. This naturally depletes the ranks of the *NSB*, and for that reason Mussert would like, once again, to be provided with a number of men who have been at the front for a long time.

Mussert can offer a replacement of 500 *WA*-men who have signed up for a period of

15 months. They include 60 miners. Mussert intends to make this contingent available on 20 April, Hitler's birthday. He asks that his request and his offer be communicated to Himmler.

378 II 7 April 1943. A. A. MUSSERT TO SEYSS-INQUART.

Mussert again objects to the names '*Wiking*' and '*Nordland*'. When the Dutch Legion was set up it was promised its own flag, and national insignia. The Legion has earned a good name in the fighting. The volunteers have signed up for the Legion, hence Mussert suggests the name '*Nederland*' for the second division in place of '*Nordland*'. This division would have to retain the insignia of the Legion. The 500 volunteers whom Mussert promised in his letter of 6 April also signed up for the Legion.

Mussert is prepared to discuss the whole matter with Himmler.

379 15 April 1943. E. CASSEL TO THE VOLKSDEUTSCHE MITTELSTELLE.

In Westphalia there are thousands of families of Dutch nationality who are otherwise totally Germanized. The suggestion has been made that Dutchmen of military age living in Westphalia be forced to adopt German nationality. This is an impossible idea but there are other means of exerting pressure. The collective acquisition of German nationality is preferable in principle.

380 19 April 1943. BERGER TO HIMMLER.

Because Goebbels has announced a new European policy, all sorts of little jacks-in-office in the Germanic countries are raising new demands, including Elias, who wants to become leader of the Greater Netherlands.

381 27 April 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter gives some details of the strength and location of the first regiment of the *Landstorm (Landwacht)* currently being formed. He also reports that the first vessels of the IJsselmeer squadron will become operational on 1 May.

382 27 April 1943. RAUTER TO HIMMLER FOR THE ATTENTION OF R. BRANDT.

The brothers Menten have had to confess their support of an illegal organization. Menten was a member of a national committee of Vorrink's resistance group, now liquidated. Rauter would like Bormann to be informed.

383 1 May 1943. CIRCULAR FROM K. KNOBLAUCH.

Himmler has ordered that Germanic officers taking service with the *Waffen-SS* or the legions, must attend a special officers' training course in Tölz. At the end of the course, a commission will decide whether or not they are suitable.

384 5 May 1943. DRAFT CIRCULAR BY F. C. CHRISTIANSEN.

In case of enemy attacks or in order to preserve law and order, the *Wehrmachtbefehlshaber*

in the Netherlands may seize executive power. He will be assisted by the head of the civil administration and the *Höherer SSuPF*. The circular defines the task and powers of the head of the civil administration and of the deputies to be appointed by him.

385 6 May 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Half the number of students called up have reported for duty. It will be the turn of the non-commissioned officers on 7 May. For the rest, all is quiet in the Netherlands.

386 7 May 1943. BERGER TO R. BRANDT.

Berger's view of the journal *Zeitgeschichte* differs from Seyss-Inquart's. The journal is unnecessary and much too intellectual. Its spiritual father is obviously Sild, who has the same ideas as Othmar Spann; these, however, are rejected by the SS.

387 9 May 1943. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler thanks Rauter and his collaborators for the quick suppression of the general strike. This is the psychological moment to call in all radio receivers.

388 12 May 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter thanks Himmler for his complimentary remarks. Hitler has approved the call-in of radio receivers. Rauter's order will be published next day.

389 20 May 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Carp has written an insolent article comparing Mussert to Schimmelpenninck, Napoleon's dupe. In agreement with Rauter, Feldmeijer will publish a counter-attack in *Storm*.

390 26 May 1943. MEMO FROM RAUTER TO HIMMLER.

In the presence of Schmidt, Rauter has informed Seyss-Inquart of the objections of the *RSHA* and the *Germanische Leitstelle* to the activities in Berlin of De Jager Meezenbroek and Van der Veen. The *NSB* is stirring up anti-German sentiments among Dutch workers in Germany. Schmidt replied that De Jager Meezenbroek did not concern him, but that he would vouch for Van der Veen. Seyss-Inquart claimed that Mussert was at the bottom of it all. Schmidt said that the *NSB* would not simply fade away. In the case of appointments, the *NSB* has not been consulted as it was promised, particularly with respect to the police. According to Rauter, however, this was a direct result of Van Geelkerken's behaviour.

Schmidt claimed that Mussert felt he was being misused by the SS; nor did he have the least intention of putting Feldmeijer in charge of education and training. In fact, the *NSB* was becoming increasingly estranged from the Germans. Even so, he disagreed with Seyss-Inquart's suggestion that it would be best to drop Mussert in that case.

Schmidt really wants to carry on with Mussert, but is afraid of failure. Seyss-Inquart inclines to the SS point of view, but vacillates. He claims that, despite everything, Hitler does not wish to let go of Mussert.

391 27 May 1943. H. JÜTTNER TO HIMMLER.

The idealism of the men in the *SS-Wachbataillon 'Nordwest'* is not being fostered by their present task of having to guard Jews and criminals. Jüttner suggests using them for military duty in the Netherlands.

392 28 May 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has seen Miss J. and her mother. The family definitely has no Indian (Indonesian) blood. Rauter goes on to give a racial description of the family J. Although Miss J. is certainly not the ideal SS wife, Rauter asks Himmler to approve of her marriage application.

393 29 May 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Seyss-Inquart has said, in a conversation with Rauter, that he wants to get rid of Mussert, but that Hitler still wants to keep him in tow. Rauter was able to bring the conversation round to the *Germanische Leitstelle* and to propose Thiel as its leader.

Rauter then referred to Himmler's desire to connect the youth organizations with the work of the *Germanische Leitstelle*. Feldmeijer will have to be put in charge of the ideological education, not only of party formations but also of such state services as the police, the Labour Service, etc. Seyss-Inquart was of the opinion that Hitler, after the Norwegian experiment, would probably not be agreeable to the formation of a Mussert government; Mussert was growing increasingly cool and thus fostering anti-German attitudes in the *NSB*. As far as the police was concerned, Schmidt must not interpose himself between Mussert and Rauter. Seyss-Inquart approved of Rauter's sharp attitude to Mussert, who had after all refused to negotiate about the police. At the same time Seyss-Inquart was delighted by the speedy suppression of the strikes. He said that he now agrees with Rauter that the Dutch understand nothing but force.

394 29 May 1943. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

In his telex of 28 May Seyss-Inquart asked Himmler for a meeting. Mussert can no longer be kept in his position. As early as September, 1941, Seyss-Inquart handed Hitler a report, part of which he is now forwarding to Himmler. However, Hitler has recently informed Seyss-Inquart that Mussert cannot be dropped. In fact, no policy can be implemented in the Netherlands without the *NSB*. The complaints against Mussert are well known, but one will simply have to steer Hitler's course. However, local SS circles are going their own way, as witness several pronouncements by Feldmeijer. Seyss-Inquart believes that he is responsible for the implementation of Hitler's policy in the Netherlands, and Himmler of its implementation in Germany. The position of the *Germanische Leitstelle* ought to be seen in this light. Seyss-Inquart would very much like to discuss all these matters with Himmler.

394 I 21 September 1941. SEYSS-INQUART TO HITLER.

Part of a report on the situation in the Netherlands. Seyss-Inquart admits that the *NSB* leaves much to be desired in ideological respects. He quotes from a letter written by Mussert to the Pope on 16 June 1936, in which Mussert disowns the *NSDAP*. Probably

he will have made all sorts of similarly negative statements on all sorts of questions. However, one must not exaggerate their importance: many of these utterances were made for purely tactical reasons.

Seyss-Inquart believes that the *NSB* stands and falls with Mussert. In the end, people will pay greater heed to Hitler than they do to Mussert. Mussert has now come down squarely in favour of a federation of Germanic states, with a strong emphasis on the cultural independence of the Netherlands. It cannot be denied, that Mussert has several personal shortcomings. The circle round him is made up of people who have no real understanding of National Socialism and who share his distrust of all innovations. Seyss-Inquart has already warned Mussert more than once against his insistence on Dutch independence.

395 3 June 1943. H. BRÜCKNER TO E. CASSEL.

Reply to Cassel's letter of 15 April. It is indeed desirable that the Dutch in West Germany are made to play their part in war work. The *Volksdeutsche Mittelstelle*, however, has objections to their compulsory naturalization. No doubt they can be brought round in another way.

396 3 June 1943. BERGER TO R. BRANDT.

Neither Rauter nor Seyss-Inquart grasp the idea of the *Germanische Leitstelle*. Its chief task is to infuse the youth in Germanic countries with the *Reich* spirit and to do so through the *Waffen-SS*. Berger does not like having this work obstructed by people like Schmidt. No one is thinking of replacing Mussert with Feldmeijer. Berger is disgusted with his petty-minded opponents.

397 9 June 1943. RAUTER TO R. BRANDT.

Demelhuber hopes that the *SS-Wachbataillon 'Nordwest'* will be brought up to regimental strength. Rauter sees no advantage in this. It will swallow up reserves needed for the Germanic Army Corps. Closure of Vught concentration camp and a decrease in the number of prisoners may be desirable from a military point of view, but the political situation demands the opposite.

398 10 June 1943. MEMO FROM J. H. FELDMEIJER.

To mark Mussert's birthday, Feldmeijer has instructed Van Etten to publish a page of photographs in the *Storm*. Van Etten has done so in the 7 May issue when, with fine irony, he published photographs of Mussert with party members who have since resigned or been expelled. According to Huygen, Mussert took it all in good spirit, but he has since protested to Feldmeijer. Feldmeijer told him that the whole thing was quite understandable, what with current tensions for which the SS cannot be blamed.

399 10 June 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses the text of a speech delivered by Mussert on 5 June to leading *NSB* officials. Mussert wants to keep Van Genechten in his present position despite Van Genechten's

attempted suicide, but the *NSB* leadership, Seyss-Inquart and Schmidt are absolutely opposed to this idea.

Mussert wants to appeal to Hitler against the SS. Seyss-Inquart believes that before Mussert is allowed to see Hitler he must reach agreement with Himmler.

400 11 June 1943. HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Himmler received Seyss-Inquart's letter of 29 May just two days after their verbal discussion. Naturally, Hitler's decision that Mussert must stay will have to be accepted.

The word 'Low-German' had better be avoided. The Dutch can only become members of a Germanic *Reich*; they cannot become Germans.

The treatment of Mussert's birthday by the *Storm* was understandable but unnecessary. Feldmeijer must be put in charge of all Party and State ideological education. Himmler believes that Thiel should become the leader of the *Germanische Leitstelle* in the Netherlands.

Himmler wants to have an early meeting with Mussert. He requests regular discussions with Seyss-Inquart.

401 11 June 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert is now trying to use Seyss-Inquart and Bormann to persuade Hitler to receive him. Seyss-Inquart wants to refer him to Himmler instead. Mussert himself has asked Rauter quite recently to arrange a meeting with Himmler.

402 11 June 1943. MEMO FROM J. H. FELDMEIJER.

Mussert's speech was clever and full of covert anti-German passages that elicited stormy applause. At the end, he said that the real problem now was whether the policy to be pursued was pan-Germanic or pan-German, and whether or not there would be freedom of religion and conscience in the Netherlands. He stressed the fact that the precise form of Germanic collaboration had not yet been determined. Mussert always uses such words as 'pan-Germanic' but refuses to accept their real meaning.

403 11 June 1943. MEMO FROM J. H. FELDMEIJER.

Feldmeijer's Hilversum speech on the occasion of Hitler's birthday has been reprinted in the *Storm* of 30 April.

This might suggest that Feldmeijer made derogatory remarks about Adolf Hitler as the Germanic *Führer*. Feldmeijer rebuts this absurd idea.

404 12 June 1943. W. VON STOKAR TO W. SIEVERS.

Snijder is at a loose end. Stokar would like Sievers to send Snijder to Greece for archaeological work.

405 17 June 1943. MEMO FROM HIMMLER.

On 17 June, Himmler discussed the question of marriages between German soldiers and Germanic women with Hitler. Hitler said that Germans generally married the most inferior elements. The SS, however, retains its freedom of choice, not least because Hitler expects that SS-men will select their partners more carefully than others.

406 17 June 1943. RAUTER TO R. BRANDT.

Schmidt has recalled De Jager Meezenbroek to the Netherlands. There are two possible successors: Kuiper and Goyvaerts, both pan-Germanically minded.

407 18 June 1943. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler congratulates Rauter on his promotion by Hitler to *SS-Obergruppenführer* and Police General.

408 18 June 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses without commentary a detailed extract from an article published in *Volk en Vaderland*, quoting a large part of a speech delivered by Mussert.

409 19 June 1943. TELEX FROM E. KALTENBRUNNER TO HIMMLER.

On 5 June, Mussert called a meeting of *NSB* officials to lay down the main points of *NSB* policy. He wants to restore Van Genechten to his old position. There would have to be a strong government. Mussert voiced many criticisms of the Germans, one being that they carried off prisoners-of-war and workers to Germany.

Mussert contrasted a pan-Germanic policy, which he himself fervently supported with a pan-German, imperialist policy. He demanded freedom of religion and conscience. Mussert's speech, which elicited a great deal of applause, must be considered a declaration of war on the Germanic SS.

410 19 June 1943. MEMO FROM F. KNOLLE.

Knolle quotes several examples of Mussert's political unreliability. In *Volk en Vaderland* of 26 February 1943, he acknowledged the right of the churches to protest to the authorities. Knolle quotes several other anti-German remarks by Mussert.

Should there be a British invasion of the Netherlands, as Mussert believes there is bound to be, he proposes to go into hiding, as he did in May 1940. Knolle quotes part of Carp's article about Schimmelpenninck. The *NSB* leadership continues to advocate a Greater Netherlands, albeit covertly. As an example, Knolle mentions a passage from *De Zwarte Soldaat* supporting the attack by the Flemish National Union on *De Vlag*. There are constant attacks on the contributing members of the Germanic SS.

Knolle concludes with the report that leading circles of the *NSB* are very interested in the relationship between Mussert and Miss Mijnlieff.

410 I SPEECH BY A. A. MUSSERT.

Mussert wishes to draw attention to several matters. The Netherlands needed a powerful administration; that must be obvious to anyone today. Unfortunately not all Germans are good National Socialists. Their ranks also include reactionaries and annexationists. As early as June 1940, Mussert had coined the slogan: from enemy to ally. In September 1940, he visited Hitler, who evinced great sympathy for the Dutch people. In 1941, the Legion was founded; it has since been knocked about a great deal. The *NSKK*, under *Korpsführer* Kraus, has given a good example of collaboration between different nations. General Steiner, too, has sympathy for the Dutch people.

Mussert also mentions his subsequent visits to Hitler, and the oaths of allegiance sworn on different occasions. Hitler recognizes him, Mussert, as leader of the Dutch people. What others think about the matter is largely irrelevant.

Mussert would have handled the return to prisoner-of-war camps of former members of the Dutch army rather differently from the Germans. On the other hand, the measures concerning the *Arbeitseinsatz* (compulsory labour) are necessary, as is the confiscation of radio sets. The Netherlands will simply have to make some sacrifices. The sacrifices of the German people are much greater.

The *NSB* is not having an easy time. The Hitler-Mussert understanding must be preserved. Clarity must be obtained on two essential points:

1. Will there be a pan-Germanic or will there be a pan-German policy?
2. Will there be freedom of religion and conscience in the Netherlands?

The Germanic nations must set an example of European collaboration. Mussert doubts if Germany is sincerely trying to create a truly Germanic *Reich*, as witness all sorts of imperialist tendencies. He himself bases his political attitude on his discussions with Hitler, who alone can lay down the political line. Mussert accordingly has asked Seyss-Inquart to arrange a meeting with Hitler.

Mussert himself will continue to fight for what is right. He appeals to all to support him unconditionally. Those who cannot do so, ought to leave the *NSB* that self-same day.

411 19 June 1943. MEMO FROM F. KNOLLE.

In a discussion with Mooyman, the holder of the Knight's Cross, Mussert said that he doubted whether the Netherlands would ever be granted full equality. The Germanic SS regularly poured ridicule on him; like the old *NSNAP*, it did not want a Germanic, but a purely German *Reich*. Mussert wanted to apprise Mooyman of this fact.

412 19 June 1943. HIMMLER TO H. JÜTTNER.

Rauter does not agree with Demelhuber's suggestion that the *SS-Wachbataillon 'Nordwest'* be brought up to regimental strength. Jüttner must tell Demelhuber that Himmler dislikes all such proposals.

413 19 June 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses a *Sicherheitspolizei* report of several lapses by Mussert. At a meeting, Seyss-Inquart was told by several *Beauftragten* that Mussert is a bourgeois fascist who is being led by the nose by those closest to him. Mussert must, however, be handled carefully. A pamphlet is currently being circulated in which Mussert is made out to be a kind of national hero, who is standing up to the German annexationists.

The *Beauftragten* demanded that the Dutch be treated with iron fists.

They also favour a meeting between Mussert and Himmler. It must be made clear that the SS does not advocate Germanization but a pan-Germanic policy.

414 19 June 1943. TELEX FROM HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Hitler has decided not to receive Mussert. Mussert will have to see Himmler. Himmler proposes to receive him on 24 June.

415 21 June 1943. TELEX FROM HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

For the time being, Seyss-Inquart may retain the Police Regiment '*Todt*'.

416 21 June 1943. SEYSS-INQUART TO RAUTER.

Seyss-Inquart comments on Knolle's report on Mussert. He considers most of Knolle's points rather unconvincing. Mussert's so-called National Socialism does indeed differ in principle from the German variety. Mussert ought to realize that the Germans will accept the collaboration of good Dutch National Socialists even if they are not members of the *NSB*. Mussert is damaging his own people with his separatism. It is characteristic of the man that he keeps speaking of the 'occupying power'. Seyss-Inquart also notes opposition in the *Jeugdstorm*. All these matters should be brought to Himmler's attention as soon as possible, and certainly before he receives Mussert.

417 21 June 1943. MEMO FROM F. KNOLLE.

Addenda to Knolle's memo of 19 June. Mussert's circles report that Mussert is trying to use *NSKK-Korpsführer* (*NSKK* Chief) Kraus to establish contact with Hitler. Mussert wants Christiansen, and above all Rauter, to be dismissed.

Knolle encloses an article 'About German soldiers' published in *Dienst*, a monthly magazine for women *Jeugdstorm* leaders. Van Bilderbeek has advised a secretary not to attend a meeting at his place because she is engaged to a German.

Knolle quotes a few more anti-German remarks by Mussert, and examples of anti-German abuse from Huygen.

417 I July 1942. ARTICLE IN JEUGDSTORM MONTHLY.

Translation of an article published in *Dienst*, in which Dutch girls are enjoined to be reserved with German soldiers.

418 22 June 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert intends to address a meeting tonight in the company of Van Geelkerken, Zondervan and Feldmeijer, to show the masses that there is no real rift between the *NSB* and the SS. Rauter has instructed Feldmeijer to keep mentioning Mussert's oath to Hitler and his ties with the SS, so as to compromise Mussert even more in the eyes of the anti-German population.

Mussert has recently complained to Rauter about an incident in Vught concentration camp, allegedly involving hundreds of women. This complaint, however, seemed to be exaggerated.

Mussert has unexpectedly rounded on Seyss-Inquart with his claim that the churches have the right to criticize the occupation authorities.

Mussert has let the 500 *WA*-men, whom he offered to Hitler as a birthday present, sign on for one-and-a-half year's service at the front, without first consulting Seyss-Inquart or Rauter. He is naturally furious about the liquidation of the Legion, to him the symbol of an independent Netherlands. Rauter reminds Himmler that Mussert once referred to service in the *Waffen-SS* as treason. Himmler will have to make it perfectly clear to Mussert that there is no such thing as an 'SS line' and that Himmler is simply doing a job for the *NSDAP*.

Rauter encloses Miss van Eck's article about contacts with German soldiers.

419 22 June 1943. TELEX FROM R. BRANDT TO RAUTER.

Brandt is sending Rauter part of an address delivered by Prince Bernhard on 20 June over Radio Oranje, urging Dutchmen not to draw any false conclusions from the coming allied operations.

420 24 June 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter quotes a telegram from Mussert to Himmler about their impending meeting. Van Geelkerken, who handed the telegram to Rauter, claimed that he and Seyss-Inquart had finally been able to persuade Mussert to ask for such a meeting.

421 24 June 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses the text of the speeches delivered by Zondervan, Feldmeijer, Van Geelkerken and Mussert on 22 July in the Zoo, in The Hague. The Germans had called for this meeting so as to offset the effects of a pamphlet from which the whole country had gained the impression that there was a serious rift in the *NSB*. Mussert, however, made use of the meeting to create an anti-German atmosphere all over again.

422 26 June 1943. TELEX FROM H. FRIEDRICHS TO BORMANN.

Friedrichs sends Bormann his personal observations on Schmidt's death. He has no doubt that Schmidt has committed suicide. He makes a number of practical suggestions – *inter alia*, that Schmidt's work should be taken over by Ritterbusch, at least temporarily.

423 28 June 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Mussert is doing his utmost to get Ritterbusch appointed as Schmidt's successor. Rauter suggests that the post of *Generalkommissar z.b.V.* be abolished and his functions allocated to other bodies such as the *Germanische Leitstelle*.

424 28 June 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert wants to seize control of the Dutch police and to dismiss Schrieke, who has pronounced pan-Germanic feelings, from the post of Director-General of Police. He slates the German and Dutch police for their failure to apprehend the men who killed Seyffardt and Posthuma. The Germans, incidentally, suspect that these criminals belong to the same group that organized the attack on the Amsterdam municipal registration office.

Seyss-Inquart believes that Himmler ought to warn Hitler about Mussert's police plans. Mussert must be told quite bluntly that the police in Germanic countries is the concern of the central leadership, that is of Himmler.

425 29 June 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert was able to oppose Seyss-Inquart because the highest Party authority in the Netherlands was vested in Schmidt. Rauter proposes that Seyss-Inquart himself be appointed leader of the *Arbeitsbereich der NSDAP*. Of all the *Beauftragten*, Rauter prefers to see Thiel as Schmidt's successor in the post of *Generalkommissar z.b.V.*, but Seyss-Inquart

claims that Ritterbusch is the only possible candidate. Ritterbusch is a decent but conservative man.

426 29 June 1943. TELEX FROM HIMMLER TO BORMANN.

Himmler would like to have a meeting with Bormann on the subject of Schmidt's successor.

427 30 June 1943. MEMO FROM BORMANN.

Bormann is puzzled by Schmidt's suicide. On 21 June he had a very calm conversation with Schmidt. Schmidt merely complained that he had not been consulted before Seyss-Inquart advised Mussert to speak to Himmler instead of Hitler.

In connection with a minor point, Bormann remarked that people like the Dutch should be treated with utter sincerity and friendship. Schmidt was in complete agreement.

428 1 July 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses a list of the food rations issued to German and Dutch civilians. The occupation authorities wanted to give children the same rations as are issued in Germany. The *NSB* has refused to accept special rations based on the German levels.

429 5 July 1943. RAUTER TO R. BRANDT.

Rohrer, the new *Beauftragte* for the Philips factories, has asked Rauter to release Philips, who is now being held as a hostage in St. Michielsgestel. Rauter has had Philips arrested because of the tolerant attitude the management adopted during the May strike. Rohrer obviously does not understand the Dutch mentality.

430 6 July 1943. R. BRANDT TO RAUTER.

Himmler conveys his thanks to Rauter for his letters of 28 and 29 June. He will tell Mussert just what he thinks about the police. It is not necessary to involve Hitler in this argument.

431 8 July 1943. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler has spoken to Mussert in the presence of F. E. Müller, the Mayor of Rotterdam, *SS-Obersturmführer* Herms and Brandt, and impressed upon him the need for adopting a clear political line towards the future Germanic *Reich*. Mussert still wants to discuss the possible appointment of Feldmeijer as chief education officer with Seyss-Inquart. Himmler thinks Feldmeijer's role is very important. It is essential to keep forcing Mussert into the Germanic direction by ensuring that he is in contact with all sorts of Germans, and that he is shown certain institutions.

432 July 1943. MEMO FROM R. BRANDT.

Memo on a discussion between Himmler and Mussert on 8 July. Himmler said that he had done his best to bring Mussert round. He was sticking to the idea of a Germanic *Reich*. It was madness to combine the Dutch and the Flemings so as to play them out against Germany.

Mussert said that, in due course, Hitler would be able to lay down what kind of State there was to be. Himmler volunteered that he knew precisely what Hitler's ideas were. He dilated on the contrast between the Germanic idea and German imperialism. Mussert's speeches against the latter were so many cheap points. In this war, Hitler simply could not pay attention to every petty detail. Whenever Mussert had any complaints he should put them in writing to Himmler immediately. His tirades against German imperialism were quite inadmissable.

Mussert made a number of concrete complaints which Himmler dismissed. The respective presses of the *NSB* and the SS had little with which to reproach each other. What mattered was that Mussert should now get the *NSB* to adopt the pan-Germanic line.

Himmler's concern was the spread of the Germanic idea in Germany. Moreover, a quick advance of that idea in the Germanic countries would force the Germans themselves to embrace it more quickly.

Mussert had asked for a '*Nederland*' Division. Well, Hitler had now given orders to set it up. This division would bear the national insignia. As far as the military aspects were concerned, Himmler could make no concessions.

Himmler had been following a Germanic policy since long before the war. Naturally, German would be the language of the new *Reich*, and the swastika its flag.

Mussert promised to recruit as many Dutchmen as possible for the '*Nederland*' Division.

Himmler once again emphasized that the *NSB* as a whole would now have to embrace the Germanic idea. Feldmeijer seemed the right successor for Van Genechten as ideological education leader. Just as soon as Mussert made it his job to win the Dutch people over for Adolf Hitler and the Germanic *Reich*, all difficulties would disappear.

Mussert then expressed the wish to speak to Himmler in private.

433 MEMO FROM R. BRANDT.

Amended version of No. 432.

434 13 July 1943. MEMO FROM HIMMLER.

About recruitment of Germanic volunteers for the navy. To that end a naval reserve battalion will be set up in Sennheim.

435 13 July 1943. R. BRANDT TO RAUTER.

Brandt encloses his memo on the discussion between Himmler and Mussert. Mussert seemed to be a very petty type of man. Brandt also encloses copies of the complaints against Kruithof, Herdtmann, Kettman and Ilcken. If the allegations against the first two are right, they must straightaway be expelled from the SS.

435 I 26 May 1943. MEMO FROM A. A. MUSSERT.

Note concerning Herdtmann, who founded *Sport en Spel* ('Sport and Game'), a paramilitary *NSB* organization in Germany, before the war. The members of *Sport en Spel*, though not alerted in advance, played a part in the attacks on the Maas bridges on 10 May 1940.

Herdtmann has always had a bad name. Seyss-Inquart signed Herdtmann's appointment as Mayor of Apeldoorn, only to tear it up again. It appeared that when Herdtmann

was Dutch consul in Cleves he adopted a clear anti-German attitude. Herdtmann has since been appointed *SS-Hauptsturmführer*. He has been expelled from the *NSB*.

436 (July 1943). HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges receipt of a number of letters written between 13 September 1942 and 1 July 1943.

He does not wish to have Dutchmen from the '*Wiking*' Division transferred to other units. '*Wiking*' is *the* division for Germanic recruits. The legions, and subsequently the volunteer divisions or brigades, form the basis of the Germanic forces of lesser quality.

The Dutch Brigade will continue to wear the national insignia and the *Wolfsangel* runic emblem.

There must be no let-up in the attempts to inundate Mussert and other important *NSB* figures with persuasive visitors and to make them pay return visits. By these and other diversions, Mussert must be shown the attractions of the SS and the Germanic idea. Rauter must also try to infuse Ritterbusch with the SS idea.

Himmler considers it very important that Dutch food rations be brought up to the German level.

437 14 July 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter thanks Himmler for his telex on the discussions with Mussert. On 13 July, Rauter took Mussert on a *Landstorm* inspection lasting the whole day. Mussert expressed unexceptional pan-Germanic sentiments. However, in the end he once again became the old Mussert, with a bee in his bonnet about the German and Dutch nations.

Rauter spoke to Mussert about Herdtmann. Herdtmann's behaviour in 1922–1923 was such that he had to retire from the SS. The conversation then turned to Ilcken who made his swearing an oath to Mussert dependent on an insulting condition. Ilcken is so fanatical an adherent of Hitler, that he cannot possibly be expelled from the Germanic SS.

A superintendent of police in Nijmegen, Van Dijk, has been shot dead. He had been expelled from the *NSB* two days earlier. The assassin has been apprehended. He is a Catholic youth, swayed by the communist ideas which are so notoriously rife in Amsterdam. In the North, police action against a second sabotage centre has just taken place. All the same, quite a lot of police officers are going into hiding.

438 14 July 1943. R. BRANDT TO BERGER.

Following Mussert's visit, Himmler has decided that attacks on the church by the *Storm* and by the SS in the Netherlands as a whole must be stopped.

439 15 July 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has inspected *NSV* institutions in the Netherlands. *NSV* and *Lebensborn* will henceforth work in close collaboration. The *NSV* will put a home for women and a home for children at the disposal of the SS.

Rauter has had a discussion with Möller on the recruitment of Dutch nurses who, in race-biological respects, fulfil the high demands of the *NSV* homes. For political reasons,

Rauter would like the exchanges of Dutch and German children to be continued. Since Schmidt's death, collaboration with the *Arbeitsbereich der NSDAP* has been much smoother.

440 15 July 1943. RAUTER TO HIMMLER.

It is estimated that, by 15 August, 800.000 radio sets will have been handed in. 200.000 sets are still missing. Rauter has ordered continuous raids, during which people on the run must be picked up as well.

Goebbels wants to distribute these radio sets in Germany, especially to those whose houses have been bombed. Berger has asked for radio sets for the *Waffen-SS* and the police.

441 19 July 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter returns to his suggestion that Dutchmen in the *NSKK* be used in an armoured regiment of the '*Nederland*' Division. Kraus seemed to be interested at the time, but the SS has apparently dropped the idea. Mussert, too, looks upon the *NSKK* men as material for the Germanic Army Corps, preferably in the supply section, and would like to discuss the matter with Kraus once again. Rauter requests Himmler to contact Kraus.

442 20 July 1943. W. SIEVERS TO J. H. FELDMEIJER.

Sievers and Snijder are fully agreed on the organization of the *Germaansche Werkgemeenschap Nederland* (Germanic Working Community Netherlands), at present incorporated in the *Ahnenerbe*. Snijder will be made leader of the *Germaansche Werkgemeenschap*.

443 22 July 1943. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler has heard that certain *NSB* circles want to send volunteers to the '*Feldherrnhalle*' Division. Does Mussert agree with them or not? If so, then it would seem, to Himmler's astonishment, that he obviously intends to foster the Germanization of the Netherlands. If not, he must immediately put a stop to this kind of activity.

Rauter will have to discuss it all with Mussert but only if Seyss-Inquart believes that such a discussion is right in the present political climate.

444 MEMO FROM HIMMLER.

Early in 1943, Himmler proposed the formation of a Germanic division to Hitler. Hitler wanted to call it '*Nordland*'. Mussert, for his part, insisted on a Dutch division, whereupon Himmler proposed to Hitler the creation of the *SS-Panzergrenadier-Division* '*Nederland*' which would give Mussert a chance to fulfil his promise to supply a satisfactory contingent of volunteers. The '*Nordland*' and '*Nederland*' Divisions, however, have only a third of the required number of Germanic recruits. Himmler has therefore decided to set up a '*Nederland*' Brigade and a '*Norge*' Brigade. He sets out his own ideas on the structure of the Brigade, of which Wagner should be the commander.

445 29 July 1943. RAUTER TO HIMMLER.

In Weert, on 1 August, 1.200 *Landstorm* men are to be sworn in. Rauter forwards and

supports Mussert's request that the first regiment of the *Landstorm* be called after General van Heutsz, a former Governor-General of the Netherlands-Indies.

446 29 July 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has spoken to Mussert about the '*Feldherrnhalle*' question. Mussert said that he has no intention of supporting the idea. Mussert makes a good, steadfast impression after the collapse of fascism in Italy. He wants to fight to the last man.

447 30 July 1943. BERGER TO R. BRANDT.

In a sarcastic letter following Rauter's letter to Himmler of 19 July, Berger says that he does not believe a single man will come over from the *NSKK*.

448 30 July 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert has still not appointed Feldmeijer chief education officer. Because of an indiscretion by Dittmar, this is now almost impossible for him to do. Mussert has had a meeting with his formation leaders and their education officers, on which Feldmeijer reports in the enclosure. Mussert has charged Nachenius with the theoretical part of the education. If Feldmeijer were to be just a little accommodating, Mussert would, after some time, hand over the whole education department of the *NSB*, which he now runs himself, to Feldmeijer.

Mussert is gradually adopting a pan-Germanic line. Rauter expects no difficulties from him in the future. Mussert will revoke his ban on collaboration between the *NSB* and the *SD*.

Ritterbusch has a good influence on Mussert. Rauter would like to have leading *NSB* officials issued with pistols. He will take Mussert to Sennheim at the beginning of September.

Thiel has spoken to Friedrichs in Berlin. Rauter lists the tasks that the *Germanische Leitstelle* can now shoulder. A great deal can be done with Thiel as the leader.

448 I 26 July 1943. MEMO FROM J. H. FELDMEIJER.

Note on a meeting held on 26 July 1943, in Utrecht. Most of those present, apart from Mussert and Huygen, were the leaders and education officers of the various formations.

Ritterbusch was represented by Müller-Reinert. Mussert declared that from now on he would be in charge of the *NSB* department for ideological education. The formation leaders and their education officers would henceforth meet once a month to receive directives from Mussert. The most important theme of all education is now to help Hitler to win the war. Mussert deliberated at length on the need for collaboration among the Germanic peoples. Hitler has not yet made any decision on future political relationships. The idea of a Germanic *Reich* ought not to be interpreted in terms of state. Mussert fully approved of the present method of involving Dutch volunteers in the struggle. The Germans must not be embarrassed in public, for to do so is to help enemy propaganda, for instance by writing about contacts between Dutch girls and volunteers from (British) India.

Mussert has put Nachenius in charge of theoretical education. Feldmeijer declared that the ideological education of the SS must continue to be based on the ideas of blood and the *Reich*. He pointed to the rise of anti-German sentiment in the *NSB*. Mussert replied that this trend was very understandable.

449 31 July 1943. RAUTER TO HIMMLER.

In the presence of Rauter, Seyss-Inquart has told Ritterbusch about the task of Himmler and the *Germanische Leitstelle*. Seyss-Inquart is giving his full support to Himmler's Germanic work. He asked that Thiel be attached to Himmler as head of the *Germanische Leitstelle* in the Netherlands. Ritterbusch said he wanted to leave the SS a free hand. Agreement was reached on the task of the *Germanische Leitstelle*: it would deal with everything involving the intellectual and material strengthening of Germanic National Socialism in the Netherlands. In this field, Rauter attaches great importance to youth work and education. Everything must be done to have Feldmeijer appointed chief education officer. Ritterbusch expressed his full agreement with all that had been said.

450 8 August 1943. CIRCULAR FROM HIMMLER.

Expectant German women living in the occupied territories must return to Germany where they can give birth to their children, in complete secrecy, in the various homes of the *NS-Frauenschaft*, the *NSV* and *Lebensborn*. Special maternity homes have been set up in occupied territories for the children of German soldiers and foreign women. Attempts must be made to send women and children of good race to Germany. German doctors will have to be employed for German women, who must be treated in complete confidence.

451 10 August 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter reports on illegal activities in the recent past. Attacks on ration and municipal registration offices are on the increase. The deployment of the *SS-Polizei-Regiment 'Todt'* and of *SD* units in the northern provinces has already proved successful. Rauter complains, however, that because of the redeployment of the *'Todt'* Regiment, he himself has been left with an inadequate police force. Rauter has now taken command of the whole organization of rationing and population records. He explains how he wants to run them and what measures he has taken against the growing tendency among the *marechaussee* and other Dutch police forces to go into hiding.

452 14 August 1943. SEYSS-INQUART TO BORMANN.

Seyss-Inquart makes a few suggestions on how to deal with rumour mongers, particularly in Germany. He believes that a propaganda campaign should be mounted to show that those who suffer most from enemy bombs are the most loyal supporters of National Socialism. Now, more than ever, the Party must champion fairness in spreading the war burden.

453 14 August 1943. HIMMLER TO H. JESCHONNEK.

Himmler asks Jeschonnek to ban recruiting for the *Luftwaffe* in Germanic countries.

454 17 August 1943. BERGER TO R. BRANDT.

Berger produces some information in reply to Brandt's letter of 13 July and his memo describing Mussert's visit to Himmler. Herdtmann is no longer a member of the SS. Kruithof does have a criminal record. Kettmann remains in the *Waffen-SS*. Ilcken will not be expelled from the Germanic SS. Rauter will inform Mussert of all these matters.

455 19 August 1943. RAUTER TO R. BRANDT.

In reply to a letter from Brandt, Rauter states that he and Ritterbusch have agreed on a definition of the powers of the *Germanische Leitstelle*. Berger wants to press on with all sorts of politically unattainable projects. The *Germanische Leitstelle* cannot be the ultimate political institution as long as Bormann keeps a representative in the Netherlands. Rauter will simply have to follow Himmler's orders to collaborate with Mussert, and Berger must not stand in the way. Ritterbusch, who, moreover, is an honest and reasonable man, has spoken to Bormann. However, Bormann is anxious not to restrict the powers of the Hitler Youth over the *Jeugdstorm*.

456 19 August 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter reports on his discussion with Mussert of 18 August. Those present included Seyss-Inquart and Van Geelkerken.

Mussert asked Rauter to send home all Dutch volunteers who are no longer suited for front-line service. The *Wehrmacht* is recruiting camp guards in the Netherlands. Mussert and Seyss-Inquart felt that no young men must be used for this type of duty. This also applies to the *NSKK*. What is needed, however, is the recruitment of reliable drivers for the *Wehrmacht* transport command in the Netherlands.

The recruiting of volunteers must be extended to Dutch workers in Germany. The *NSB* will supply speakers. Rauter believes that the *Landstorm* is too lukewarm about service on the eastern front, which is really the most important job. Rauter and Seyss-Inquart have successfully worked on Mussert to agree to the reduction of the '*Nederland*' Division to a brigade.

Broersen will have to go into the *Waffen-SS*; the highly capable Kooymans must succeed him as Chief-of-Staff of the Director-General of Police.

457 23 August 1943. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler thanks Rauter for his letter of 10 August. He fully agrees with Rauter's measures. Any town in which ration or personal record cards are missing from the offices will be fined a fixed sum per card and certain rations will be withdrawn for a time.

458 CIRCULAR FROM ARMY HIGH COMMAND.

Guidelines for the military training of German citizens in occupied or allied countries. The aim is to release soldiers for other duties. The training courses, which will be run during week-ends, are in local defence, the guarding of certain objectives, etc.

459 26 August 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses an order by Hitler, drafted by Goering, requisitioning clothing and household equipment in the occupied countries for Germans who have suffered bomb damage. The Dutch show a great deal of sympathy for allied pilots, and Goering's order, which will increase hatred against the Germans even further, cannot be implemented unless the German police in the Netherlands is reinforced.

459 I 14 August 1943. GOERING TO SEYSS-INQUART.

Hitler has ordered the amelioration of hardship caused to Germans by bomb damage by

requisitioning clothing and household equipment in the occupied territories. Goering instructs the *Reichskommissar* for the Netherlands and the military commanders in Belgium and France to implement this order forthwith. Goebbels will be responsible for the distribution of these articles in Germany.

459 II 14 August 1943. GOERING TO SEYSS-INQUART.

Goering requests Seyss-Inquart to implement Hitler's order on the requisitioning of clothing and household equipment in the occupied territories for the benefit of Germans who have suffered bomb damage.

No other people in occupied territories show as much malicious pleasure at the bombing of Germany as do the Dutch. For that reason, therefore, Hitler's order must be applied remorselessly in the Netherlands.

459 III 25 August 1943. SEYSS-INQUART TO F. C. CHRISTIANSEN.

Seyss-Inquart is enclosing a copy of Goering's order on the requisitioning of clothing and household equipment for Germans who have suffered bomb damage. The implementation of this order will be, at best, very considerably delayed by the Dutch authorities. The present police force is too small, so that the *Wehrmacht* must be called in. The population is bound to react with dismay.

Seyss-Inquart plans to hold a meeting on the subject and to invite *Wehrmacht* representatives to attend.

460 31 August 1943. K. M. DEMELHUBER TO THE HAUPTAMT SS-GERICHT.

In case there is military action in the Netherlands, Demelhuber considers it essential to have a special court-martial with jurisdiction over the *Waffen-SS* under his command. Rauter endorses this view.

461 3 September 1943. BERGER TO HIMMLER.

Dutch colonists in the Ukraine have meekly surrendered to the partisans, who have taken their arms and equipment. The *Reichskommissar* for the Ukraine, Koch, wants to bring them before a court-martial. This would, however, have unfavourable repercussions on the work of the SS in the Netherlands, and especially on Rost van Tonningen.

462 9 September 1943. SEYSS-INQUART TO GOERING.

Seyss-Inquart acknowledges receipt of Goering's order and the accompanying letter of 14 August. Having discussed the matter with all the German authorities concerned, Seyss-Inquart arrives at four possible solutions. The last, the clearing of houses in one particular section of the town, meets with insurmountable objections of many kinds. It would very nearly cause a riot. Hence it would be far better to ask every family to make a contribution in kind depending on its income; it is also possible to confiscate the existing food supplies and manufactured goods. The occupation authorities in the Netherlands have already passed measures to house German women and children who have lost their homes as a result of air raids, in the Netherlands. It is hoped to place 100.000 Germans and perhaps even more in homes from which the Dutch occupants have been ejected.

463 11 September 1943. E. VON THADDEN TO R. BRANDT.

According to the German Foreign office, the Japanese ambassador in Berlin, Oshima, has been asked by *SS-Rottenführer* van der L. for the release of his father from a Japanese prisoner-of-war camp. Oshima is only prepared to intervene if Himmler himself attaches importance to the petition.

464 16 September 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Harster has been replaced by Naumann. Kerlen, the Utrecht Chief of Police, has been shot down in the street by a girl who has since been arrested. People who attack distribution centres and public record offices will in future be tried by a police court-martial. Mussert would like to reassure Himmler through Rauter that he is anxious to collaborate very closely with the SS. Christiansen has requisitioned a number of buildings in Amersfoort for Rauter, who wants to use them as his H.Q. in the event of an invasion by sea. Rost van Tonningen is once again collaborating smoothly with Rauter.

Mussert still hopes that Hitler is about to ask him to form a government, in which case he will be able to introduce compulsory military service. Mussert's liaison with Miss Mijnlieff is causing a considerable stir in the Party. Ritterbusch is against this affair, Rauter welcomes it.

Rauter is trying to prevent young people from joining not the *Waffen-SS*, but the *NSKK* or similar organizations.

465 20 September 1943. BERGER TO HIMMLER.

Following the case of the Fleming Laeremans, who acquired German nationality by joining the *Wehrmacht*, the *SS-Hauptamt* would like to point out that it is politically undesirable to grant German nationality to Germanic volunteers. They might misinterpret it as another attempt at Germanization.

The *Führer*'s order of 19 May 1943 does not apply to Germanic volunteers.

466 24 September 1943. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges receipt of Rauter's letter of 16 September. He is in complete agreement with the setting up of a German police court-martial. He is very interested in Seyss-Inquart's views about Mussert's liaison with Miss Mijnlieff.

467 27 September 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Klingenberg has recently been in the Netherlands and has spoken to Mussert. Mussert will visit Bad Tölz as well as Sennheim. Relations between Rauter and Mussert are now good.

Within a short time, the *Polizeistandgericht* (German police court-martial) at Amsterdam will be dealing with the murders of Seyffardt, Reydon, Posthuma, *et al.* in the near future. The attacks in Drente and Utrecht are, however, continuing. Rauter is taking counter-measures in Drente, and has ordered the Germanic SS to start a counter-terror campaign. A proclamation by Mussert, opposing the shooting of hostages, received an unfavourable reception from the *NSB*.

Rauter has suggested that the *NSB* leadership set up a self-defence organization to be

called the *Land- en Stadwacht* (Country and Town Watch). The present *Landwacht* could then be renamed *Landstorm.*

In panic, several thousand members of the *NSB* have resigned, including Hamer, chief of police in The Hague.

The reorganization of the distribution system will produce an even larger number of attacks.

The Germans still keep seizing all sorts of British material as a result of the *Englandspiel,* including a silent pistol.

There is great agitation among the Dutch police. Klingenberg has suggested to Rauter that some young Dutch policemen be trained as reserve officers. Rauter concludes with the request that Himmler instruct Wolff to issue a number of pistols to Dutch National Socialists.

467 I (24) September 1943. TELEX FROM GOERING TO SEYSS-INQUART.

Goering thanks Seyss-Inquart for his letter of 9 September. He admits that the rifling of private houses is very undesirable on propaganda grounds, but preserves the right to make decisions on the subject from case to case. The other options mentioned by Seyss-Inquart are most acceptable.

467 II 25 September 1943. CIRCULAR FROM SEYSS-INQUART.

To assist German territories suffering from bomb damage, Seyss-Inquart asks Fischböck to confiscate Dutch goods in current production; he also asks Ritterbusch to find homes in the Netherlands for homeless German families and to begin a voluntary and a compulsory campaign to collect household goods. The compulsory campaign must be directed first and foremost at anti-German persons.

468 30 September 1943. MEMO FROM SS-OBERSTURMFÜHRER DIEDERICHSEN.

Note on the financing of the *Germanische Leitstelle,* now *Amtsgruppe D* of the *SS-Hauptamt.* Diederichsen notes among other things that the *Germanische Leitstelle* in the Netherlands will have to grant financial aid for many kinds of cultural work previously paid for by the occupation authorities.

The building of a *Reichsschule* in the Netherlands must, however, be postponed.

469 4 October 1943. HIMMLER TO BORMANN.

Himmler objects to the fact that a party official has forbidden the marriage of a German girl to a Fleming. Himmler cannot be party to this kind of deception: you cannot let the Germanic peoples fight and be killed for the great Germanic *Reich* of the future and yet imply, by rejecting them as marriage partners, that they are of racially inferior stock. This is anything but Germanic fairness. Himmler desires that all such cases be referred to him for a final decision.

470 6 October 1943. HIMMLER TO KALTENBRUNNER.

Himmler gathers from Rauter's letter of 27 September that the British have dropped a silent pistol. He wishes to be informed of all such discoveries within 24 hours of their

being made. Himmler is annoyed that he is always informed so badly and so late, and now orders that the officials concerned be imprisoned. He also threatens that he may decide to obtain all the necessary information through other channels. Meanwhile, he wants the pistol to be sent to him.

471 October 1943. R. BRANDT TO RAUTER.

In reply to Rauter's letter of 27 September Himmler wishes some time to pass between Mussert's visit to Sennheim and his visit to Tölz. Himmler agrees with the measures Rauter has taken in Drente, with the name *Landstorm*, and with the officers' training course for Dutch policemen. He proposes to place the Hague Chief of Police under arrest. He has asked Wolff to see to the issue of pistols.

472 9 October 1943. A. A. MUSSERT TO HIMMLER.

Mussert has inspected the *Landstorm* (*Landwacht*) on 13 July. He believes that service in the *Landstorm* must be made more attractive by the issue of decent uniforms and proper weapons.

473 12 October 1943. MEMO BY THE GERMANISCHE LEITSTELLE.

Note on Dutch reactions to military developments in July 1943. People believe that there will be a compromise peace in the end. They think Germany will lose Sicily within a few days. There is much less interest in the eastern front. Mussolini's fall came as a complete surprise and is considered the beginning of the end.

NSB circles are very disappointed that Mussert has called on Himmler, not on Hitler. He is running the ideological education courses this month with the motto: "Help the *Führer* to win the war'. The political murders have produced a sombre mood in the *NSB*.

The writer of the memo goes on to give a survey of the activities and strength of the Germanic SS and other SS departments in the Netherlands. The relationship between the *Germanische Leitstelle* with other German institutions is good: its relationship with the *NSB* has improved.

The note contains some details about activities in the *SS-Mannschaftshaus* (SS student home) in Leyden, the emigration of Dutchmen to the Lublin district, payments to families of volunteers, and the activities of the Hitler Youth in the Netherlands. 280 Dutch boys and girls have already been accepted for the Germanic Land Service.

The *Germanische Leitstelle* increasingly deals with the financing of certain predominantly politico-cultural projects; this is because Seyss-Inquart is short of funds. Rauter's office now has only direct responsibility for the budget of the Dutch SS paper *Storm* and the *Reichsschulen*. The *Germanische Leitstelle* will increasingly become involved in the recruiting campaign, and will have to grant additional financial support to the *Ersatzkommando* of the *Waffen-SS*.

474 14 October 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Mussert fully agrees that the name of the *Landwacht* should be changed to *Landstorm*. Rauter was able to convince Mussert that the new self-defence organization, the *Landwacht Nederland*, must be placed under the command of Rauter and the Dutch police. He also proposed Zondervan and Feldmeijer as Inspectors of the *Landwacht*. The *Landwacht*

must serve the self-defence of Dutch National Socialists and protect the distribution of food rations. Van Geelkerken fully agrees with the use of counter-terror measures. Action *Silbertanne* has spread alarm among anti-German elements.

Rauter is working well with Ritterbusch. The *Wehrmacht*, having gathered that Rauter wants to arm National Socialist farmers in the three Northern provinces with shotguns, has confiscated all such weapons. Rauter has protested to Christiansen, and intends to make sure his orders are carried out.

475 21 October 1943. H. BENDER TO THE HAUPTAMT SS-GERICHT.

Bender considers it unfair that young Germans and Germanic soldiers should have to do guard duty in camps for German prisoners.

476 22 October 1943. RAUTER TO HIMMLER.

The name *Landwacht Nederland* has been changed to *Landstorm Nederland.* The self-defence organization is now called *Stad en Landwacht Nederland.* Rauter objects to Mussert's letter to Himmler of 9 October. He wants, on principle, to allow none but members of the *NSB* to serve in its formations. Rauter also wants to rid the *Landstorm* of all unreliable elements. Christiansen would have preferred to send the *Landstorm* to the east, to station Croats, etc. in the Netherlands, which is of course politically impossible. Unrest has been noticed even among the ranks of the police training battalion in Schalkhaar.

477 1 November 1943. HIMMLER TO RAUTER.

Reply to Rauter's letter of 14 October. Himmler agrees with the counter-terror campaign. Three to six other Dutchmen must pay for every murder of a pro-German Dutchman.

478 3 November 1943. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler thanks Rauter for his letter of 22 October. He encloses his reply to Mussert who seems to have learnt his lesson after all.

The *Landstorm* is being issued with proper uniforms. Himmler strongly recommends a purge of the *Landstorm* and of the police training battalion in Schalkhaar.

479 3 November 1943. HIMMLER TO A. A. MUSSERT.

Himmler thanks Mussert for his letter of 9 October. The *Landstorm* is being issued with proper uniforms, but not with the *Wolfsangel* insignia. The issue of weapons will be improved. Weapons and uniforms however cannot be taken home after active service.

480 4 November 1943. E. HÄRTEL TO H. BENDER.

Desertion and absenteeism is still rife in the *Landstorm.* During a conversation, Härtel wondered whether absenteeism, too, constitutes desertion, in which case the concept of desertion would have to be redefined. Rauter thought it did constitute desertion, and is considering the introduction of severe sentences, even the death sentence for it. Rauter would like to have Himmler's views on the matter.

481 9 November 1943. RAUTER TO H. BENDER.

The head of the *SS- und Polizeigericht* has found that Dutch policemen make excellent assessors. This is also the case with Dutch SS-men at trials of Germanic volunteers.

482 11 November 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses a letter he has written to Seyss-Inquart. Mussert has no intention of appointing Feldmeijer his chief ideological education officer. Bormann has promised to introduce Ritterbusch to Himmler, but Ritterbusch was not able to push through the appointment of Feldmeijer.

482 I 11 November 1943. RAUTER TO SEYSS-INQUART.

Seyss-Inquart's attempt to have Feldmeijer appointed chief education officer of the *NSB* must be considered a failure, due partly to the indiscretions of Dittmar. Instead, a council for ideological education has been appointed, with the practical leadership in the hands of Nije, who is a quarter Jew and one-eighth Negro. Mussert has scored a complete victory.

483 17 November 1943. RAUTER TO HIMMLER.

The leadership of the *VNV* has asked Rauter to approve the establishment of a *VNV Noord-Nederland* group. Rauter has refused.

484 26 November 1943. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

At Mussert's request Seyss-Inquart has forwarded a note by Mussert to Hitler. In it, Mussert speaks of the common destiny of the Germanic peoples, and also of the economic achievements of the Netherlands. He points out that the Netherlands has been completely stripped of its products in contrast, for instance, to Belgium. This, according to Seyss-Inquart, is perfectly true. Mussert also expresses his anxiety about the German war aims and his fears of German domination. He sees no contradiction in principle between his own idea of a Germanic federation of states, and Seyss-Inquart's idea of the *Reich*.

He considers it essential that Hitler should make binding declarations on the collaboration between the Germanic peoples, on the rejection of all forms of imperialism, and on freedom of religion and conscience. He complains about the attitude of many Germans. The *Wehrmacht* still treats *NSB* members more or less as traitors. This does not apply to the SS. Mussert considers that the tasks of the State fall into three categories: defence, the first, must be exclusively in German hands; justice, police, finance, economics, etc., the second, must be under mixed control; national health, education, etc., the third category, must be the exclusive concern of the Dutch.

Seyss-Inquart looks on Mussert's statement as a very considerable advance on his 1940 views. Still, if Mussert should ever be placed at the head of a government, his authority will depend exclusively on the occupying power, which must therefore keep control of everything.

Seyss-Inquart has already asked Hitler to grant Mussert an interview. Notwithstanding all rumours, the *NSB*'s attitude is good.

485 29 November 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has asked Friedrichs to speak to Schmidt's widow. She lives in a luxurious villa

in Arnhem and plays the great lady. No doubt she will bring up her children to hate the SS. Friedrichs has agreed to Rauter's request.

486 29 November 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has asked Friedrichs why Mussert wants to see Hitler. A Mussert government would produce a spate of illegal activity. Seyss-Inquart has sent Rauter a copy of his letter to Himmler, which suggests that Seyss-Inquart would like Hitler to transfer some power to Mussert. It is clear from the case of the *NSB* member Van der Vegte, who as Secretary-General of the Department of Waterways, was unable to have his orders carried out, how dangerous such transfer of power really is. It would be sheer madness to give an *NSB* government control of such departments as national health – as witness the doctors' strikes – and education. It may be possible after the war, but certainly not now.

487 30 November 1943. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Hitler will receive Mussert and Seyss-Inquart on 2 December. Seyss-Inquart asks Himmler to see them as well on that day, together with Van Geelkerken, Müller and Ritterbusch. Rauter once again refers to his letter of 29 November.

488 9 December 1943. RAUTER TO HIMMLER.

Seyss-Inquart has made notes on Mussert's visit to Hitler, which Rauter is forwarding to Himmler. According to Ritterbusch, Hitler was very friendly towards Mussert. Hitler was not planning any interference in matters of religion. He thought it quite unimportant whether the union of Germanic peoples would take the form of a federal state or of a *Reich*. Hitler did not go into the political ideas set out in Mussert's memorandum.

489 9 December 1943. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart is enclosing a copy of his notes on Mussert's visit to Hitler. Mussert was obviously impressed.

489 I December 1943. MEMO FROM SEYSS-INQUART.

Some of Hitler's pronouncements during his discussion with Mussert on 2 December. All Germanic people living in Europe must make common cause against the Bolshevik danger. How they must do so is not yet decided, but in any case every nation must have as much freedom as possible. There is no intention to rob the Dutch of their national identity. In matters of religion there must be complete tolerance, and the total separation of Church and State.

490 13 December 1943. RAUTER TO HIMMLER.

On the twelfth anniversary of the creation of the *NSB*, Mussert made very loyal remarks about the SS, and expressed his delight at Himmler's impending visit of the Netherlands. *NSB* circles are disappointed about the result of Mussert's visit to Hitler; Mussert and Van Geelkerken themselves, however, are satisfied.

491 20 December 1943. RAUTER TO HIMMLER.

On 19 December Rauter and Mussert spoke at Roermond, where 300 members of the *Landstorm* took the oath. Mussert spoke well, and in a positive sense, about the *Reich*, the SS and Himmler. In a private conversation with Rauter he very much regretted that he was unable to make Feldmeijer his chief education officer. He promised Rauter that he and Van Geelkerken would try to transfer 1.000 members of the *Jeugdstorm* to the *Waffen-SS* every year. Leading *NSB* members are now doing their best to collaborate with the SS. In particular, Van Geelkerken does everything that is asked of him.

Rauter ends with lengthy New Year greetings to Himmler.

492 21 December 1943. HIMMLER TO A. A. MUSSERT.

New Year's greetings from Himmler to Mussert. Himmler hopes he will be able to manage a visit to the Netherlands at the beginning of the New Year.

493 31 December 1943. RAUTER TO R. BRANDT.

Rauter thanks Brandt for his letter of 14 December. Mrs. W. has had a miscarriage; Rauter has had the report checked. For that reason Kooymans will have to be placed in the *Waffen-SS* as soon as possible. Mussert is trying to stop this. All sorts of complaints have been lodged against De Boer, Kooymans' successor. The *NSB* is anxious to have him replaced by Van Hilten. Rauter, however, thinks Van Hilten has too much of an *NSB* bias.

Rauter has been forced to take measures against various *NSB* police officers, who have been found guilty of misconduct.

494 3 January 1944. TELEX FROM RAUTER TO R. BRANDT.

Rauter would like to know when Himmler is coming to the Netherlands and how long he will stay. He puts forward a programme for the visit.

495 9–11 January 1944. PAPERS READ BY F. W. MAI AND H. E. SCHNEIDER.

Note on a conference of workers of the *Germanische Wissenschaftseinsatz* (Germanic Sciences Detachment) held in Salzburg on 9-11 January. Mai gives an account of the activities in the Netherlands. The *Germaansche Werkgemeenschap Nederland* was founded as a task force with an appeal to a wider public. To that end they have been given control of the Hamer Press and the periodical by that name. They are working on film strips, a photo archive, films and books. For practical folkloristic work, there are regional organizations with their own periodicals, as for instance, *Saxo-Frisia*. These organizations also initiate scientific investigations, such as Dr. Theunisz's study of Dutch colonization in eastern Europe. In the sphere of racial ethnology and genetics a few scientific results have been obtained in the Netherlands so far.

Thanks to an agreement with Christiansen, prehistoric finds are being saved from destruction.

Snijder believes that a wider public must be involved in the work. Schneider and Wüst take the same view.

Schneider speaks about the success of the periodical *Hamer*. In the near future, there

will be a German edition, probably followed by Scandinavian editions. Himmler wants the German edition to come out from 1 January.

496 11 January 1944. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter and Mussert have spoken in The Hague Zoo on the occasion of the departure of 600 volunteers. Mussert is now in full harness and the relationship with him is excellent. The *Landwacht* is being developed: Van Geelkerken has been appointed Inspector-General, Feldmeijer and Zondervan are Inspectors. Following a discussion with Van Geelkerken, Rauter suggests that the *Landwacht* should be issued with brown shirts, SS insignia, eagles on their caps, and field-grey uniforms. Rauter considers the *Landwacht* an excellent means for bringing all National Socialists under firm control.

Rauter has been told that Himmler would not be coming to the Netherlands before 20 January, and asks when and for how long Himmler can come in February. Things have quietened down in the Netherlands, although there have been various assassination attempts once again.

Rauter wants to take stronger measures against the mounting absenteeism in the *Landstorm*. The *Wehrmacht* is very doubtful about the *Landstorm*. Rauter suggests that, in case there is military action, the *Landstorm* units would be reinforced by German police units.

497 11 January 1944. R. BRANDT TO RAUTER.

Brandt acknowledges receipt of Rauter's letter of 20 December to Himmler, and of Rauter's letter of 31 December to Brandt. Himmler requests Kooymans' speedy transfer to the *Waffen-SS*. Van Hilten cannot be appointed as his successor, but this must be told very tactfully.

498 13 January 1944. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter reports a further series of assassination attempts. One hundred agitators have been seized: nine of them were shot while trying to escape.

General von Wühlisch is soft and does not want to be involved in the shooting of hostages. He refuses to grasp the position of the *Höherer SSuPF*. Seyss-Inquart has asked Rauter to put Wühlisch's case to Himmler. Rauter had told Wühlisch that he himself will see to it that the assassinations are avenged.

A *Polizeistandgericht* has sentenced a few men to death, including the murderer of Seyffardt. The new rationing laws are now being applied with a consequent increase in the number of attacks. Rauter mentions several administrative precautions intended to prevent attacks on rationing offices.

Thiel has been ordered to report to the *Parteikanzlei*; Ritterbusch, of whom Rauter continues to have a favourable opinion, probably wants to get rid of him. Rauter asks Himmler to raise the question of the ideological education of the *NSB*, should Ritterbusch call on him.

Rauter would like to have some guidelines on the division of powers between the *Höherer SSuPF* and the army authorities, who are systematically brushing him aside.

499 19 January 1944. RAUTER TO R. BRANDT.

Rauter thanks Brandt for his letter of 11 January. Kooymans is already on his way to the *III. SS-Panzer-Korps*. Steiner has been informed by Rauter.

De Boer is now chief-of-staff in the Directorate-General of the Police. Rauter has spoken to Van Geelkerken in general terms about Kooymans' case.

500 21 January 1944. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler has received Rauter's letter of 11 January. For practical reasons, the *Landwacht* cannot be issued with brown shirts. Himmler agrees with the other suggestions in respect of their uniform.

501 25 January 1944. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler has received Rauter's letter of 13 January.

Rauter is instructed to take the strictest reprisals, including counter-terror without bothering about Wühlisch.

502 27 January 1944. R. BRANDT TO RAUTER.

Following his telex of 25 January, Himmler makes it known that in his view every town in which an attack on a ration office has taken place should be deprived of rations for three days.

503 9 February 1944. RAUTER TO H. BENDER.

During the reformation of the Dutch Legion into the *SS-Panzergrenadier-Brigade 'Nederland'*, various legionaries refused to take a new oath. Meulenberg has gone to Graz, and has made a report.

Mussert too agrees that the men deserve to be punished but asks for milder treatment of those who have refused to swear for religious reasons. Rauter, for his part, advises severe punishment of all those who refuse to swear the oath.

503 I 14 January 1944. J. MEULENBERG TO RAUTER.

It is Meulenberg's impression that those refusing to swear the oath want to shirk their obligations.

Mussert has sent a telex to Rädeke asking him to convey this to the twelve men refusing to take the oath. He expects them to swear the oath, seeing that many people serve in the *Waffen-SS* who are not members of the SS proper. Those who refuse on religious grounds must report for service with the *NSKK*. He asks Rädeke to send him the reply of those refusing to take the oath through Rauter.

504 11 February 1944. HIMMLER TO RAUTER.

Himmler expresses his appreciation of Rauter's work in the last two years, particularly in connection with the Clingendaal-Scheveningen fortress, Avegoor, and Vught concentration camp.

505 11 February 1944. RAUTER TO HIMMLER.

Rost van Tonningen has complained to Rauter about the everincreasing lack of Dutch

paper money. This, according to Rost, is partly caused by the black market activities of German organizations in the Netherlands. Rauter doubts this explanation.

506 15 February 1944. MEMO FROM W. DECKER.

Bethmann, Hierl's deputy in the Netherlands, has reported that Christiansen has asked Seyss-Inquart to wind up the Dutch Labour Service because it would pose a threat in case of an invasion. Bethmann has reported the matter to Hierl: the fact is, however, that the Dutch Labour Service is not unreliable.

Dissolving the Dutch Labour Service would be a grave error. Christiansen's request was presumably inspired by Mussert, who wants to use Labour Service officials in the *Landwacht*. The Dutch police have, in fact, been unable to do their job. This is not true, however, of the Labour Service. A fairly high percentage has asked to join the *Waffen-SS*, the *NSKK*, the police, etc.

Hierl has instructed Bethmann to protest strongly against the abolition or suspension of the Labour Service, to both Christiansen and Seyss-Inquart.

507 16 February 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Christiansen has asked Rauter about the rumour that General von Wühlisch is to be transferred because of a disagreement with Rauter.

Seyss-Inquart and all Commissioners-General have been to Christiansen's to discuss the proposed flooding of the islands and polders round Rotterdam and of a coastal stretch in North Holland. Christiansen and other military commanders will be leaving for the *Oberkommando der Wehrmacht* next day. Rauter would like Seyss-Inquart to have greater influence over Christiansen. He asks Himmler to mention the matter to Hitler.

508 24 February 1944. RAUTER TO HIMMLER.

During his visit to the Netherlands Himmler told Rauter that he had started a study of the connection between German culture and large families. Rauter has accordingly collected data on famous Dutchmen from large families.

509 24 February 1944. H. BENDER TO RAUTER.

Following an investigation, Himmler has come to the conclusion that the Dutch *SS-Hauptsturmführer* Sprey is a homosexual. Himmler instructs Rauter to supply Sprey with a pistol. If he decides not to take his life, Sprey must be sent to prison and expelled from the SS. Bender asks Rauter to let him know Sprey's decision.

510 24 February 1944. AUTOBIOGRAPHICAL NOTE SUPPLIED BY P. HELLE.

Born 1898 in Rovereto in South Tyrol. Volunteer in the Austrian army during First World War. Attended Technical College after the war, fought in an Austrian free corps, and then took a post in industry. Joined the *NSDAP* in 1930 and the SS in 1931. After the disturbances of July 1934, fled to Germany where he became an officer in the SS. In the *Waffen-SS* since 1939. Set up the *SS-Wachbataillon 'Nordwest'* in the Netherlands.

511 4 March 1944. RAUTER TO F. WIMMER.

Osiander has tried to arrange a division of tasks among those engaged in genealogical

studies in the Netherlands. Kleijn must continue to work in the Hague police, and if possible in the Dutch police at large. The legitimation of certificates of descent must however be reserved for Ten Cate. In Germany, collaboration is growing now between the *Reichssippenamt* and the *RSHA*: Rauter accordingly asks Wimmer to collaborate with Ispert in the genealogical field.

512 5 March 1944. BORMANN TO HIMMLER.

Bormann hints that Berger is claiming too much power for the *Germanische Leitstelle*. Germanic policy is a Party matter, although Himmler has a specific part to play in it, which Bormann is trying to define more precisely. Bormann cannot therefore agree to Berger's proposal that the *Gauamtsleiter für Volkstumsfragen* (National Socialist Province Commissioner for Ethnic Questions) be also the local representative of the *Germanische Leitstelle*.

513 7 March 1944. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

In agreement with Christiansen a decree on the civil administration in the battle zone has now been published. Christiansen and his circle, however, insist on taking full executive powers, even if only a small part of the Netherlands is involved in military action. Seyss-Inquart would prefer a decision by Hitler if the whole of the Netherlands should be declared a war zone in that case.

514 7 March 1944. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

In the case of military action, the civil administration, with the exception of the police, will be placed under Wimmer's command. Wimmer needs an adjutant. Seyss-Inquart asks Himmler to provide an SS officer for this post.

515 Spring 1944. MEMO FROM F. X. SCHWARZ.

The *Germanische Leitstelle* in the Netherlands must be provided with money for the Germanic SS, the *Volksche Werkgemeenschap*, the *Reichsschulen*, Germanic youth work, etc. This money was previously provided by the occupation authorities.

516 16 March 1944. MEMO FROM RAUTER.

Memo on the food position in the Netherlands, with agricultural production figures. Due mainly to flooding, the Netherlands can no longer supply Germany with agricultural produce. Rauter contends that if Germany continues to requisition Dutch produce without reciprocation, the situation in 1945 will be catastrophic.

517 16 March 1944. HIMMLER TO H. BENDER.

Grünewald has been sent to prison, because a large number of prisoners in Vught have died as a result of his neglect. Himmler, however, orders that Grünewald be sent to the front with the '*SS-Totenkopf*' Division.

518 17 March 1944. E. CASSEL TO R. BRANDT.

Cassel believes that if Himmler's special Germanic task demands the adoption of a con-

sistent political line with respect to the Germanic political groups, the same line must apply to Germanic organizations in Germany. He is therefore disappointed at Bormann's refusal to make the *Gauamtsleiter für Volkstumsfragen* the local representative of the *Germanische Leitstelle.*

519 27 March 1944. F. A. SIX TO R. BRANDT.

The German Institute for the Scientific Study of Foreign Countries has been planning to publish a small work on the Netherlands. It is, however, unsure whether the term 'foreign country' applies to Germanic lands. If Himmler thinks that it does, then Six proposes to publish a small book on the Netherlands in the very near future.

520 3 April 1944. MEMO FROM RAUTER.

Rauter, using information supplied by Bethmann, gives a survey of the work done by the Dutch Labour Service, mostly on behalf of Germany. The number of people who have gone into hiding is small. The *Sicherheitspolizei* has taken measures against several members of the Leeuwarden Bench who have protested against the use of the Dutch Labour Service for work in the local airfield.

521 4 April 1944. R. BRANDT TO F. A. SIX.

Brandt thanks Six for his letter of 27 March. Himmler does not at present favour the publication of a book of this kind on the Netherlands.

522 4 April 1944. RAUTER TO HIMMLER.

During his visit to the Netherlands, Himmler gave orders to have the Germanic SS issued with field-grey uniforms. This implied that the 'Heil Hitler' salute would be used by the Germanic SS, and Feldmeijer has given the necessary orders. Mussert has sent letters of protest to Seyss-Inquart. He is, however, prepared to introduce the salute at Hitler's request. Seyss-Inquart feels Hitler should be asked whether he approves of the use of the salute in the Germanic SS. Rauter now puts this question to Himmler.

523 4 April 1944. BERGER TO R. BRANDT.

The *Parteikanzlei* seems most suspicious of Berger and the SS. Berger is anxious to have his ideas about the *Volkstumsbeauftragten* realized, so as to infuse even the German people with the Germanic idea. Once he, Berger, starts something, he likes to see it through.

523 I 30 March 1944. MEMO FOR BERGER.

The *Parteikanzlei* defines Himmler's Germanic task in a very formal and limited way. A co-ordinated approach to collaborating Germanic groups is, however, essential during the war, the better to induce the good elements among them to fight unreservedly for the common cause and to offset the propaganda claims of the anti-German elements that Germany is pursuing an imperialist policy. Bormann's view that Berger does not consider the Germanic task the business of the Party is incorrect. A co-ordinated policy is impossible unless Germanic subjects living in Germany are involved. Hence the *Gauamtsleiter für*

Volkstumsfragen must take his instruction from a central office, i.e. the *Germanische Leitstelle*. The writer of the memorandum once again stresses the need for a reasonable, co-ordinated policy, which might be able to save the lives of hundreds of thousands of German soldiers.

524 10 April 1944. TELEX FROM A. AXMANN TO HIMMLER.

Axmann asks Himmler's permission to visit the *SS-Panzer-Division* '*Hitler Jugend*' in the company of Norwegian and Dutch youth leaders.

525 11 April 1944. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses a letter from Seyss-Inquart to Christiansen on the possible take-over of the administration by the *Wehrmacht*. A division of duties has been agreed to cover this eventuality.

Rommel wants to concentrate the defence forces at the coast. An exercise mounted by Christiansen has shown there were flaws in this plan. It also appeared that some of the inundations impede the movements of the defenders. The obstructions on the beach seem to be very effective. The enemy may be expected to make a drop in the region just behind the coast. Rauter's relationship with Christiansen has become very good.

525 I 3 April 1944. SEYSS-INQUART TO F. C. CHRISTIANSEN.

Reply to a letter from Christiansen of 28 March. Hitler takes the view that the civil administration must be left in civilian hands as far as possible. Seyss-Inquart believes that Hitler reserves for himself the decision for an eventual military take-over. The measures taken by Christiansen and Seyss-Inquart in respect of the battle zones could eventually be applied to the whole of the Netherlands. Wimmer and Rauter have received the necessary instructions.

526 15 April 1944. RAUTER TO R. BRANDT.

Annoyed by the Grünewald incident, Pohl, with the agreement of Himmler, has handed control of Vught concentration camp over to Rauter. Rauter would rather this decision were revoked.

527 15 April 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Mussert has asked Rauter for the wording of the oath formerly sworn by the legionaries and also for the wording of the new oath which replaces one unacceptable to former legionaries in Graz. Rauter is now sending these wordings to Himmler, together with the wording of the oath agreed with Mussert.

528 April 1944. BERGER TO F. X. SCHWARZ.

The work of the *Germanische Leitstelle* is expanding all the time, with the result that certain tasks hitherto financed by the occupation authorities must now be financed by the *Leitstelle* itself.

Berger goes on to account for various items in the budget of the *Germanische Leitstelle*

in the Netherlands, where the *Leitstelle* is increasingly playing the part of co-ordinator. In particular, he accounts for the sums spent on the recruitment of volunteers, on colonization work in the Lublin district, and on the *Reichsschulen.*

529 18 April 1944. RAUTER TO R. BRANDT.

Rauter is enclosing a copy of a letter from Pohl about Vught concentration camp. He lacks the staff to man the camp himself.

529 I 29 March 1944. O. POHL TO RAUTER.

At Pohl's request, Himmler has transferred control of Vught concentration camp from Pohl to Rauter: Pohl proposes to withdraw his own staff. He advises Rauter to replace them with men from the *Waffen-SS* stationed in the Netherlands.

530 24 April 1944. R. BRANDT TO RAUTER.

Himmler has read Rauter's letter of 4 April. He approves Feldmeijer's order to introduce the '*Heil Hitler*' salute in the Germanic SS. Mussert's attitude is petty.

531 24 April 1944. RAUTER TO F. BREITHAUPT.

By Himmler's order, all *Höheren SSuPF* have jurisdiction over all members of the SS and police in their area. Rauter cannot surrender part of that authority to Demelhuber. The regional commander of the *Waffen-SS* is under the territorial command of the *Höherer SSuPF.* Should Demelhuber with his units act as a division during a possible campaign, he will undoubtedly be given special jurisdiction. Christiansen seems, however, to have plans for splitting the *Waffen-SS* into three during an invasion. Demelhuber may perhaps be granted certain disciplinary powers as Rauter's representative.

532 29 April 1944. CIRCULAR FROM H. H. VON WÜHLISCH.

All units of the *Landstorm* are and will continue to be under Rauter's exclusive command, even should the *Wehrmachtbefehlshaber* seize executive power in the Netherlands. Police troops may only be used against invasion troops if it is absolutely necessary. In that case they will remain under the command of the *Höherer SSuPF.*

533 29 April 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

On 17 April Mussert issued an order to Huygen and to all *NSB* formation leaders concerning full membership and contributing membership in the *NSB* and its formations. Certain officials of the *NSB* are not allowed to be full members or contributing members of the formations. The *NSB* has the final say about the admission of non-*NSB* members to a formation.

Rauter immediately lodged protests with Seyss-Inquart and Ritterbusch. Seyss-Inquart agrees with Rauter and will speak to Mussert. Rauter has also discussed the matter with Van Geelkerken.

534 30 April 1944. J. WAGNER TO E. RÄDEKE.

Wagner wants to send back home the four men who have refused to swear the oath, and

who have been sentenced to do fatigue duty in the '*Nederland*' Brigade. They had, however, sworn their legionary's oath earlier, which satisfied Steiner and Wagner. People of the same blood must not be used for humiliating fatigue duties.

535 1 May 1944. R. BRANDT TO BERGER.

Himmler does not like Mussert's plan to set up a 'Dutch Front Soldier' welfare organization. Mussert will always favour *NSB* men. The families of volunteers are now being looked after properly.

536 1 May 1944. TELEX FROM HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Mussert is raising difficulties about membership in the SS. Himmler is wondering if Mussert wants to declare war on him. He asks Seyss-Inquart to deal with these difficulties.

537 2 May 1944. TELEX FROM SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart has spoken to Mussert about the latter's order concerning membership in the SS, and has asked him to consult the Germans before he takes such measures. Mussert has promised to do so.

538 3 May 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Mussert has promised Seyss-Inquart to rescind his order on membership in the SS for the time being. In the near future, there will be a meeting between Seyss-Inquart, Mussert, Ritterbusch, and Rauter. Rauter wants to make a few concessions to Mussert in respect of *NSB* officials who are also members of the SS.

539 3 May 1944. E. KALTENBRUNNER TO HIMMLER.

In the course of discussions between Mussert and a small group of his collaborators, Huygen suggested that *NSB* officials must cease to hold public office, lest the *NSB* be identified with German policies. Mussert accepted this suggestion. De Haas will be writing several Dutch nationalist articles for *De Telegraaf*. Kaltenbrunner mentions Mussert's order on full membership and contributing membership in the Germanic SS. *NSB* circles in Germany have produced several negative reactions to Mussert's decision.

540 3 May 1944. BERGER TO RAUTER.

Himmler would like Mussert not to meddle with the care of volunteers and their families.

541 3 May 1944. RAUTER TO H. JÜTTNER.

Rauter encloses a list of Christmas packets that have not reached the volunteers in the '*Wiking*' Division and asks for a thorough investigation. Mussert has been trying all along to take charge of their welfare, and such lapses play straight into his hand.

542 5 May 1944. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges receipt of Rauter's telex of 3 May. Rauter must caution Mussert. He is clearly trying to drive the SS out of the *NSB*. Mussert's order is a totally hostile act.

543 9 May 1944. MEMO FOR BORMANN.

The *Oberkommando der Wehrmacht* has approved the decision taken by Ritterbusch and Christiansen: important political officials of the *Arbeitsbereich der NSDAP* in the Netherlands are exempt from military duty during emergencies.

544 10 May 1944. W. KEITEL TO SEYSS-INQUART.

Keitel agrees in principle with Seyss-Inquart's draft order of 23 April concerning the eventual declaration of a state of war. It has, however, been agreed to replace the term 'state of war' with 'state of emergency'. This order will apply to the whole of the Netherlands, though a take-over of the administration by Christiansen remains a possibility. Hitler himself will settle the issue.

545 15 May 1944. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses Seyss-Inquart's order covering the state of emergency. Rauter has a number of objections to that order. He considers it necessary that the declaration of a state of emergency must go hand in hand with the establishment of military, SS and police tribunals. The *Höherer SSuPF* must have central control in quelling disturbances: in the event of military action that task will fall to certain military commanders in the areas under attack. Seyss-Inquart will be writing a letter on the subject to Christiansen that same day.

Rauter, moreover, lacks the manpower to control the territory behind the front without the help of military tribunals. He asks Himmler to send two more police battalions to the Netherlands.

In the absence of military tribunals, the situation will get out of hand within twenty-four hours; this is precisely what Christiansen's staff look forward to as a preliminary to seizing executive power. Seyss-Inquart would like Himmler to exert pressure on the *Wehrmacht*.

Demelhuber has set up his headquarters in Leidschendam.

546 15 May 1944. SEYSS-INQUART TO F. C. CHRISTIANSEN.

Reply to Christiansen's letter of 12 May, approving Seyss-Inquart's draft proclamation of a state of emergency. Because reserve units of the *Waffen-SS* have been drawn into military tasks, Rauter lacks the police troops needed to implement the emergency measures. Seyss-Inquart accordingly asks Christiansen to provide Rauter with other units in due course, for service behind the front.

Seyss-Inquart further suggests that military tribunals be set up as soon as the state of emergency is declared, and that their powers be clearly differentiated from those of the *Polizeistandgerichte*. He considers this a matter of the utmost importance.

547 18 May 1944. W. SIEBEL TO BERGER.

Siebel is now acting as liaison officer between Seyss-Inquart and Ritterbusch on the one hand and Mussert on the other. He is at loggerheads with Bormann. He complains about the atmosphere in the *Parteikanzlei*; in the Netherlands, by contrast, he has been treated very properly. He will shortly be calling on Rauter and Naumann.

548 23 May 1944. BERGER TO W. SIEBEL.

Berger thinks Siebel is making life difficult for himself. If necessary he will have him taken into the *Waffen-SS*. As a Party official Siebel has no future at all in the Netherlands.

549 23 May 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

After negotiations between the *Wehrmacht* and Rauter it has been decided that, upon the proclamation of a state of emergency, military tribunals will be set up in a number of towns. In addition, Rauter is setting up a number of stationary and mobile SS and police tribunals. In this way, the army commanders will have to take a personal interest in ensuring the maintenance of order during the state of emergency.

Christiansen will even place military units at Rauter's disposal, even though Rauter will not be subordinate to Christiansen during the state of emergency. Rauter asks Himmler to raise this matter with the *Oberkommando der Wehrmacht*. In the coastal area, the police will be acting as a branch of the military command. Rauter asks Himmler finally to approve this arrangement with which Rauter himself is highly satisfied, and also to send two more police battalions.

550 25 May 1944. HIMMLER TO E. KALTENBRUNNER.

Reply to Kaltenbrunner's letter of 3 May. Himmler has recently discussed the introduction of compulsory military service in the Netherlands with Seyss-Inquart. This could only be done by a Dutch government. In order not to give Mussert too big a say in such a government, careful note must be taken of the respective policies of Huygen and Mussert.

551 26 May 1944. CIRCULAR FROM H. H. VON WÜHLISCH.

If the military situation should demand it, Seyss-Inquart will proclaim a state of emergency throughout the Netherlands. German military authorities will then have the right to give orders to the Dutch and German civil authorities.

Wühlisch accordingly lists the authorities and persons involved. If necessary the German police must be supported with military units. Upon the proclamation of the state of emergency military tribunals will be set up.

In that case, police powers in the coastal region will be vested in certain military authorities and, in the rest of the Netherlands, in the *Höherer SSuPF*.

552 26 May 1944. CIRCULAR FROM SEYSS-INQUART.

Once proclaimed, the state of emergency will apply to the whole of the Netherlands. The aim of such a proclamation is to place certain restrictions upon the civil administration. All German civilian institutions will, in that case, place themselves at the disposal of the military authorities. All Dutch bodies, organizations, institutions, etc., including doctors, etc., must take orders from the German army.

During the state of emergency the German and Dutch legal and administrative machinery will continue to function. The *Arbeitsbereich der NSDAP* will not be affected in any way. Wimmer will become Seyss-Inquart's general deputy; Rauter his deputy for police affairs. They must remain in constant touch with one another. Christiansen may supply men to fill the ranks of the police. In a number of towns, military, SS and police tribunals will be set up by Christiansen.

For cases that cannot be tried by these tribunals, special German courts will be set up in a number of towns.

The powers of the *Polizeistandgerichte* will pass to the new tribunals during a state of emergency.

Civilian tasks on behalf of the German army will be supervised by the *Beauftragten.* In important cases, the *Beauftragten* must first seek the agreement of Seyss-Inquart's relevant deputy.

553 26 May 1944. CIRCULAR FROM RAUTER.

Rauter encloses Seyss-Inquart's order of 12 May on the proclamation of a state of emergency, and circulars from Seyss-Inquart and Christiansen. Rauter asks his subordinates to read these documents carefully. Rauter will be in charge of all SS and police tribunals, and will be able to delegate his powers to any subordinate with the rank of captain or higher. He stresses the fact that all police forces behind the front lines are under his control. Upon the proclamation of the state of emergency, only the police in the coastal zone will be answerable to the army commander. If Christiansen seizes executive power, Rauter will serve on Christiansen's staff and be directly responsible to the latter.

554 27 May 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter sets out the respective powers of the military, SS and police tribunals. Any one of them may assign a case to any other.

Christiansen cannot, however, delegate the right of pardon to Rauter, but this is a matter of very small practical importance. Rauter believes that he has fully protected the interests of the SS and of the police.

555 29 May 1944. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart is sending Himmler a collection of all the speeches he has delivered in the Netherlands.

556 30 May 1944. MEMO FROM HIMMLER.

Supplement to Himmler's order of 12 May to the heads of the *SS-Hauptamt* and the *RuSHA* on collaboration between SS welfare offices in foreign countries, and the *Germanische Leitstelle*, from which they are to receive basic guidelines. The central SS welfare department, foreign branch, of the *RuSHA*, bears full responsibility for carrying out the welfare work as far as foreign volunteers and their families are concerned.

557 31 May 1944. BERGER TO RAUTER.

Berger discusses a letter from Rauter of 22 May which reported apparently critical remarks by Seyss-Inquart about Berger. He also replies to Rauter's report that Mussert is doing his utmost to gain as much say over the welfare services for volunteers as he can.

558 8 June 1944. RAUTER TO H. BENDER.

Rauter lists the units of the *Waffen-SS*, of the German and Dutch police, of the *Landwacht* etc., who will be completely isolated in the coastal strip during a possible invasion. If that

happens, Rauter's jurisdiction over these units ought to be delegated to Demelhuber, who is in command of part of the coastal zone. For that reason, Rauter would also like to set up a separate division of the *SS- und Polizeigericht* under Demelhuber in The Hague.

559 10 June 1944. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has discussed the question of contributing members of the SS with Mussert. Mussert assured him that he had no wish to quarrel with Himmler. He declared himself fully satisfied with the *Landwacht*.

560 11 June 1944. H. BENDER TO H. FEGELEIN.

Himmler would like Fegelein to take particular note of the fact that if a state of emergency is declared in the Netherlands, martial law will be proclaimed simultaneously with the setting up of military tribunals.

561 17 June 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

In a speech in Amsterdam Mussert declared that he has reported for military service in the *Wehrmacht* and that, during a possible invasion of the Netherlands, he would be wearing the uniform of the *Wehrmacht*.

Though Mussert had previously told Rauter that he would always stand firm, no one had ever heard him say anything about the *Wehrmacht*.

Rost wants to sign on as a reservist in the *Landstorm*.

Rauter has the impression that Mussert has political objectives in joining the *Wehrmacht*.

562 20 June 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter intends to decline an invitation from the *Arbeitsbereich der NSDAP* to attend a memorial service for Schmidt.

563 21 June 1944. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler would like Rauter to attend the Schmidt memorial service to quash any rumour that Schmidt was murdered by the SS.

564 NOTE BY J. H. FELDMEIJER.

Note on a discussion between Mussert, Van Geelkerken, Feldmeijer and Jansonius about contributing members of the Germanic SS. Mussert said that he had basic objections to the idea of contributing members. Certain copies of *Storm* made it clear that the leadership of the Germanic SS was disloyal to the Leader. Feldmeijer protested and mentioned several examples of Mussert's negative attitude to the Germanic SS in the past. Mussert then said that he greatly preferred 'sponsors' to 'contributing members'. In answer to a specific question by Feldmeijer, however, Mussert replied that he did not want to expel contributing members from the *NSB*. Throughout the discussion, Mussert was extremely vague. Finally he raised objections to that part of the SS oath covering obedience to one's superiors.

565 27 June 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

The Schmidt memorial service did not take place because of Ritterbusch's illness. In a

conversation with Rauter, Seyss-Inquart defended Mussert's attitude to contributing members of the SS. Rauter, too, once had words with Ritterbusch on this very question. Mussert is now adamant: either a change in the organization and name of the contributing members, or else a choice between contributing membership in the SS and membership in the *NSB*.

566 28 June 1944. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Reply to Rauter's telex of 27 June. Rauter must not let it come to a break on account of contributing membership in the SS. The word 'member' might perhaps be dropped.

567 1 July 1944. TELEX FROM R. BRANDT TO RAUTER.

Himmler wants a report about the number of aircraft shot down by the IJsselmeer squadron.

568 3 July 1944. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter encloses a demographic report on the Netherlands. In his covering letter he discusses certain details. Thus he attributes the relatively small population increase in 1943 to the removal of Jews from the population records.

569 6 July 1944. RAUTER TO HIMMLER.

Stoetzer, the *NSB* district leader of North Brabant, who is also a contributing member of the SS, signed up for the *Waffen-SS* some time ago. Mussert tried to intrigue against Stoetzer, a valuable follower of the *Führer* and the *Reich*. Rauter then quotes a part of an article written by Stoetzer for an *NSB* paper, in which Stoetzer spitefully if covertly attacks Mussert. The *NSB* district leaders now give contributing members of the SS a choice between the SS and the *NSB*. When Rauter sent Feldmeijer to him, Mussert preferred nothing but evasions.

570 8 July 1944. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter comments on an attack Mussert saw fit to make on Feldmeijer amongst close friends. Mussert is afraid of being ousted by Feldmeijer. In connection with the question of the contributing members of the SS, Seyss-Inquart told Rauter that Mussert will always cause difficulties: nor will he be able to win over large numbers of Dutchmen for the Hitler cause. Seyss-Inquart was astonished to hear that Himmler was planning to set up a Dutch government and to introduce compulsory military service. If that should ever happen, then Mussert ought to be some kind of regent, and F. E. Müller the real head of the government. As far as contributing membership in the SS is concerned, Rauter feels strongly that nothing at all can be achieved without *NSB* support. Seyss-Inquart believes that it is possible to make certain concessions by altering the declarations all contributing members are expected to sign.

Following the German example, it should, for instance, be possible to set up a special organization of SS sponsors. The contributing members should not react to the exhortations of the *NSB* district leaders.

570 I 3 June 1944. RAUTER TO C. VAN GEELKERKEN.

Rauter has heard that Van Geelkerken does not want any contributing members of the

SS in the *Landwacht*. Van Geelkerken is further reported to have said that Mussert has abolished contributing membership in the SS, and that a meeting at Seyss-Inquart's approved of this decision.

Rauter would like Van Geelkerken to know that such a decision can only be taken by Himmler. All that happened at the meeting at Seyss-Inquart's was that old differences had been sunk: Mussert is probably far less suspicious of the SS than he has been in the past.

There is no reason why contributing members of the SS should not be taken into the *Landwacht*.

571 15 July 1944. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler thanks Rauter for his letter of 8 July. He agrees with Rauter's suggestions about contributing membership in the SS.

572 18 July 1944. RAUTER TO HIMMLER.

The military commander of Utrecht has issued Mussert and his bodyguard with army uniforms without informing Christiansen and his staff. Rauter has advised them to let Mussert take the *Wehrmacht* oath. The wording is bound to be unacceptable to him. Christiansen and Wühlisch are at a complete loss as to what to do.

Rauter has spoken to Mussert about F. E. Müller. According to Mussert, Müller himself was in favour of taking firm action against contributing membership of the SS. In a conversation with Rauter, however, Müller has denied this. Instead he finds much to criticize about Mussert. He said that Mussert, having first incited the district leaders against the contributing members in the SS, is now keeping aloof, which is greatly detracting from his authority.

573 19 July 1944. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter notes that there have once again been serious difficulties with the Dutch Labour Service, as witness the enclosed letter from Seyss-Inquart to Hierl.

573 I 12 July 1944. SEYSS-INQUART TO K. HIERL.

When compulsory labour service was first introduced in the Netherlands, it was realized that its ranks would be filled with predominantly anti-German elements. The anti-German attitude is growing all the time, at least in the ranks. Reports by the *Sicherheitspolizei* mention plans to help airborne allied troops during an invasion. Though Seyss-Inquart is sceptical about these reports, he feels he must draw Hierl's attention to a serious incident: members of the Dutch Labour Service were heard singing anti-German songs in a train. The leaders of the Labour Service are pro-German, but nearly all the men are anti-German. Seyss-Inquart goes on to express doubts about preserving the Dutch Labour Service in its present form.

574 21 July 1944. P. J. KOOYMANS AND H. ELSHOUT TO HITLER.

Kooymans and Elshout are horrified by the attempt upon Hitler's life and express their unshakable loyalty to him.

575 23 July 1944. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter congratulates Himmler on his appointment as commander of the reserve army in Germany.

576 24 July 1944. R. BRANDT TO RAUTER.

Himmler thanks Rauter for the demographic survey enclosed in Rauter's letter of 3 July. He is most interested in the sex ratio, in the number of extra-marital births, and in the effect of the German occupation on population increases in the Netherlands.

577 24 July 1944. RAUTER TO HIMMLER.

During a discussion with Rauter, Seyss-Inquart and Wühlisch, Christiansen declared that for four weeks, he knew nothing at all about Mussert's application to join the *Wehrmacht*. Seyss-Inquart promised that he would ask Mussert to withdraw his application. It was finally agreed to allow Mussert to wear the insignia of the *NSKK* on his uniform. Mussert has gravely compromised himself in this affair.

578 25 July 1944. TELEX FROM E. HÄRTEL TO G. HERRGESELL.

Rauter requests Herrgesell to inform Bender of the ticklish problems involved in the *Polizeistandgericht* and *Trouw* question. Rauter has objections to the *Silbertanne* (counter-terror) action proposed by Himmler.

579 29 July 1944. W. ISPERT TO RAUTER.

Ispert reports on activities under his jurisdiction in 1944: chiefly the study of inter-Germanic migrations and of 'folkish' propaganda methods. Good examples of the latter have been published in *Sibbe*. The Dutch Union for Kinship Studies has now formed regional action groups.

Ispert has ordered Kleijn to make a special study of the village of Heike, from which, apart from a great number of criminals, the sexdigitate Mol family originates.

580 1 August 1944. K. HIERL TO SEYSS-INQUART.

Reply to Seyss-Inquart's letter of 12 July. Hierl has come to the conclusion that the Dutch Labour Service can be maintained in its present form. Christiansen, too, does not doubt the reliability of the Dutch Labour Service. The difficulties are all due to Mussert's attempt to turn the Dutch Labour Service into a branch of the *NSB*, and Rauter's wish to syphon off leading figures into the Dutch police. Seyss-Inquart's complaints are based on inadequate information from Mussert and Rauter. The difficulties reported by Seyss-Inquart convey the false impression that the Dutch Labour Service has a strong anti-German attitude. Bethmann has never received full information on the subject. From inadequate information Seyss-Inquart has gone on to draw false conclusions.

581 5 August 1944. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler thanks Rauter for his congratulations.

582 7 August 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Agreement has been reached with Mussert on the contributing members in the SS. Henceforth they will be called *begunstigers* ('contributors', sponsors). The declaration members have to sign has been re-worded. Mussert clearly wants to regain Himmler's favour.

583 9 August 1944. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter refers to the exchange of letters between Seyss-Inquart and Hierl about the Dutch Labour Service. He totally repudiates the allegation that he wants to dissolve this organization for his own benefit. Because it is compulsory, however, something to which Rauter has always objected, the Labour Service contains an inherent danger. Rauter and Seyss-Inquart plan to put all the 18-22 year-old Dutch conscripts to work in Germany.

584 9 August 1944. SEYSS-INQUART TO K. HIERL.

Reply to Hierl's letter of 1 August. Seyss-Inquart believes he is in a better position to assess the situation than Hierl, who, after all, has only Bethmann to go by. Seyss-Inquart has decided to place the Dutch Labour Service on a voluntary basis, to overhaul it thoroughly and to transfer those men who were previously called up to the auxiliary service.

585 13 August 1944. K. HIERL TO HIMMLER.

Hierl informs Himmler that Seyss-Inquart has decided to abolish the Dutch Labour Service. Hierl claims that he knows the Dutch Labour Service better than Seyss-Inquart. The auxiliary service is no solution. Seyss-Inquart's decision means a great loss of prestige for the Germans. Hierl asks Himmler to put the matter to Hitler.

586 22 August 1944. REPORT BY E. RÄDEKE.

Report by Rädeke on the men who refused to take the oath in Graz. In August 1943, 25 Dutchmen in the *III. germanische SS-Panzer-Korps* refused to swear the new oath. Rädeke was able to persuade a number of them to waive their objections to it. What difficulties there were, were mainly due to the fact that Rädeke was not shown the wording of the oath agreed by Himmler and Mussert in good time.

587 24 August 1944. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler approves the plan to send 18–22 year-old Dutch conscripts to work in Germany.

588 30 August 1944. MEMO FROM A. MEINE TO R. BRANDT.

Meine sets out the differences of opinion between Seyss-Inquart and Hierl on the Dutch Labour Service. He is perturbed by Himmler's telex to Rauter of 24 August. He asks Brandt to give Rauter further details, so as to prevent dangerous repercussions.

589 31 August 1944. THE REICHSMINISTER DES INNERN TO THE CHEF DER SICHERHEITSPOLIZEI UND DES SD.

There live in the western border district of Germany 57.000 people of Dutch descent who

are completely German by language and culture, but who still have Dutch nationality. Only a minority of these men has volunteered for the *Wehrmacht*; the rest can only be called up if they acquire German nationality. They may retain Dutch nationality as well. Official pressure, however, must not be used. Those concerned are largely engaged in important war work. Hence no special measures are needed.

590 4 September 1944. A. A. MUSSERT TO HIMMLER.

The question of the contributing members in the SS has been settled. They are now called 'contributors'. Mussert was delighted to hear of the new powers Himmler has been granted following the attempt on Hitler's life.

591 17 September 1944. TELEX FROM SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Mussert is ready to call up *NSB* men, depending on their physical fitness, for the *Landstorm*, the *Landwacht*, or for work on the fortifications.

592 19 September 1944. A. HEISSMEYER TO HIMMLER.

Report by Heissmeyer on the evacuation of the *Reichsschulen* at Valkenburg and Heijthuizen.

593 25 September 1944. BERGER TO H. FRIEDRICHS.

The *Parteikanzlei* has expressed the view that *Anordnung* 54/42 does not apply within the borders of the *Reich*.

According to Berger, all Dutchmen, Flemings and Walloons living in Germany are the responsibility of the SS. The plan by an official of the *Parteikanzlei* to set up committees to deal with these people is sheer nonsense.

594 4 October 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

The food situation is becoming increasingly difficult. Gas and electricity will shortly have to be cut off. German propaganda is blaming the railway strike.

595 4 October 1944. E. SCHÖNGARTH TO THE EINSATZKOMMANDOS DER SICHERHEITSPOLIZEI.

On 10 May 1943, Kaltenbrunner had ordered created in the occupied territories a network of intelligence agents issued with radio transmitters to be used in case of an enemy invasion and occupation. This order must be implemented without question; all possibilities in this field must be reported without delay to *Amt VI* of the *RSHA*. Schöngarth accordingly instructs the *Einsatzkommandos* and *Sonderkommandos* to submit a list of all persons who are eligible for service in the intelligence network.

596 10 October 1944. SEYSS-INQUART TO THE OBERSTE REICHSBEHÖRDEN.

A few employees of German establishments in the Netherlands have been filled with panic by the approach of Allied troops and have fled to Germany. They must all be arrested, and brought to trial before the German *Obergericht*.

Seyss-Inquart, Wimmer, and Rauter have moved their headquarters to Apeldoorn. Seyss-Inquart also lists the new headquarters of other German officials.

597 31 October 1944. RAUTER TO M. VON HERFF.

Rauter thanks Herff for his congratulations on Rauter's award of the Iron Cross of both classes. Rauter is busy reconstructing the *Landstorm Nederland* which was battered at Arnhem. Model has ordered him to counter-attack any airborne troops which might land north of the great rivers.

598 2 November 1944. CIRCULAR FROM H. JÜTTNER.

On Himmler's orders, an *SS-Freiwilligen-Grenadier-Brigade 'Landstorm Nederland'* must be built from the *Landstorm*, *SS-Wachbataillon 3*, and other SS units. The insignia will be a *Wolfsangel* on the collar and an armband with the words '*Landstorm Nederland*'.

599 7 November 1944. W. SIEVERS TO R. BRANDT.

Because the scientific study of the European nations has been neglected, grave political faults have been committed in recent years. For that reason, the scientific work must be placed under central control, and German leadership emphasized anew. The central control must be vested in the *Ahnenerbe*. Sievers gives examples of various SS departments working at cross purposes in the Netherlands. There is now a real chance to mount a common scientific campaign, because so many scholars from various Germanic countries have fled to Germany. *Hamer*, for instance, will be able to provide them with a political and scientific platform. An order by Himmler would do much to help this concentration of forces and to foster central control by the *Ahnenerbe*.

600 11 November 1944. RAUTER TO HIMMLER AND OTHERS.

Rauter encloses a note by Seyss-Inquart on the food position in the western Netherlands. He gives a short report about a meeting at Seyss-Inquart's, in which the possibility of sending food by ship was discussed.

600 I 6 November 1944. MEMO FROM J. VON DER WENSE.

List of available food supplies and of the weekly rations computed on this basis. Comment on the transport situation.

601 11 November 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter reports an incident involving a Dutchman and a *Waffen-SS* sentry. Rauter calls it a typical example of the materialist mentality of the Dutch.

602 2 December 1944. R. HILDEBRANDT TO H. AUST.

Hildebrandt reports that the home of a half-German, half-Dutch family in the Netherlands with which he is acquainted, has been confiscated by the *NSV*. He asks whether Rauter might be kind enough to intervene. The Germans have already lost a great deal of sympathy in Europe.

603 3 December 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

In February 1943, the *Nederlandsche Bank* transferred fl. 1.600.000 in gold to its Arnhem

branch. During the Allied air landings near Arnhem this gold was apparently transferred to a private home. The responsible persons have been arrested. Rauter would like to have it sent to Germany.

604 4 December 1944. HIMMLER TO THE SS-FÜHRUNGSHAUPTAMT AND THE SS-HAUPTAMT.

Fourteen Dutch volunteers who have signed on for the navy, were forced to take service with the *Waffen-SS* in Graz. They refused to do so, and Himmler thinks they were right.

Should such cases arise in the future, the SS departments concerned must immediately contact one another.

605 4 December 1944. TELEX FROM K. GUTENBERGER TO HIMMLER.

The German army in the Roermond-Gennep-Nijmegen area has called for the evacuation of the population. Gutenberger asks Himmler to settle the issue. The population would be evacuated to Arnhem via Bocholt.

606 5 December 1944. TELEX FROM HIMMLER TO K. GUTENBERGER.

Himmler agrees with the evacuation of the civilian population from North Limburg to Arnhem. Gutenberger must treat those involved well; they are, after all, Germanic people.

607 14 December 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter reports that neutral ships will shortly be landing food in Delfzijl.

608 18 December 1944. SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

New Year greetings from Seyss-Inquart to Himmler.

609 18 December 1944. J. A. OP TEN NOORT TO HIMMLER.

Jonkvrouw op ten Noort encloses a pamphlet distributed by several SS men whom Mussert has called traitors.

Mussert is trying to obtain an interview with Axmann. He has shifted his position, and now agrees to the formation of a *Jeugdstorm* battalion in the *SS-Panzer Division 'Hitlerjugend'*. After what happened in September, however, it is obvious that Mussert has no chance. Further support given to him can only be harmful.

609 I 15 December 1944. MEMO FROM H. A. HASEWINKEL.

A growing number of *Jeugdstorm* leaders, who are adherents of the pan-Germanic idea, are having constant conflicts with Van Geelkerken, not only on ideological grounds, but also about the *Jeugdstorm* contribution to the German war effort. Van Geelkerken is delaying the formation of the volunteer battalion he has promised Axmann. It was because of his attempts to get rid of various youth leaders that Blomquist broke with him.

Most male and female leaders of the *Jeugdstorm* have gone to Berlin to join the *Hitlerjugend.* They are most anxious to do active service in a *Jeugdstorm* battalion of their own. Mussert and Van Geelkerken have accused two *Jeugdstorm* leaders of desertion

from the *Landstorm*. These lies are refuted in an enclosed pamphlet. Now Mussert and Van Geelkerken are claiming that they welcome the creation of the battalion.

609 II 11 December 1944. MEMO FROM H. A. HASEWINKEL.

It is constantly being claimed that the projected *Jeugdstorm* battalion must do active service with the *Landstorm* or the '*Nederland*' Division.

However, Hasewinkel urges the incorporation of this battalion in the SS Division '*Hitlerjugend*'. This would be a token of their complete devotion to Hitler and a prerequisite of the creation of a '*Hitlerjugend Niederlande*' and of the National Socialist revolution. Hasewinkel seeks official approval of this plan.

610 20 December 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Some telex messages from Himmler (presumably those dealing with Mussert's attitude towards the *Hitlerjugend*) have made a great impression on Seyss-Inquart.

611 28 December 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Mussert wants to have Van Geelkerken, Zondervan, and Rost van Tonningen dismissed from various posts in the *NSB*, the *Landwacht* and elsewhere. He wants to see Rost replaced by F. E. Müller.

At Rauter's request, Seyss-Inquart will, however, make it clear to Mussert that Himmler alone has the right of appointing or dismissing *Landwacht* officials. The growing left-wing influence on illegal activists can only be offset with a rejuvenated National Socialism. Mussert, however, is finished in the west of the country. A new type of Germanic National Socialism will have to take the place of the foundering *NSB*.

612 30 December 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Mussert's oldest friends are leaving the *NSB*, among them d'Ansembourg, Carp, Van Genechten, and now also Van Geelkerken and Zondervan. Mussert's new deputy is to be Müller who, together with Hirschfeld, Louwes, and Voûte, is dealing with the food situation in the western Netherlands. Seyss-Inquart and Ritterbusch cannot see through Mussert's game.

Rauter would like to suggest to Seyss-Inquart that the men expelled from the *NSB* should be arrested or taken to Germany where they cannot make contact with the enemy.

613 31 December 1944. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rost van Tonningen has now been formally dismissed from his post of deputy leader of the *NSB*. He will be replaced by Müller.

614 31 December 1944. A. H. DAMHOF AND V. M. E. WINTERS TO A. A. MUSSERT.

The writers of this document send Mussert their best wishes for 1945, and assurances of their unshakeable loyalty. They point to the total ineptitude of those Dutch National Socialists who have been evacuated to Germany. These people are politically worthless. The writers appeal to Mussert to order a large-scale purge of the *NSB*. This will also restore the faith of the SS in the Party.

615 1 January 1945. TELEX FROM M. M. ROST VAN TONNINGEN TO HIMMLER.

Rost requests Himmler to see him as soon as possible in connection with his dismissal from his *NSB* post.

616 1 January 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter quotes the letter in which Mussert informs Rost that he is to be replaced by Müller. When questioned by Rauter on the subject, Ritterbusch said that Van Geelkerken has not yet been dismissed, and that he will remain head of the *Jeugdstorm* for the time being. Rauter adds a few critical remarks on Seyss-Inquart, whom he blames for everything.

617 1 January 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Seyss-Inquart has instructed Ritterbusch to protest to Mussert about the dismissal of Rost van Tonningen while Van Geelkerken is being kept in his post.

618 2 January 1945. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler has received Rauter's and Rost's telex messages of 1 January. Rost must consult Rauter on every fresh step he proposes to take.

619 2 January 1945. TELEX FROM HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Himmler expresses his surprise at Rost's dismissal.

620 2 January 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

On behalf of Seyss-Inquart, Ritterbusch was to tackle Mussert on the Rost question, but claimed he was too ill.

Now that Seyss-Inquart has come round to Rauter's view, he must also take the consequences.

621 2 January 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Van Geelkerken, accompanied by Zondervan, called on Rauter and produced a letter of dismissal signed by Mussert. This, then, was the result of Rauter's intervention with Seyss-Inquart on 1 January! Van Geelkerken, who is furious, reacted very positively to Rauter's suggestion that he take command of the *Landwacht*, which will be reorganized in a spirit closer to the SS.

622 3 January 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has obtained Seyss-Inquart's agreement that no declaration by Mussert on the recent dismissals will be published in the press.

Van Geelkerken would like to be promoted to *Brigadeführer* in the *Landwacht*. Rauter asks Himmler for a decision. Mussert will now have to face opposition from Rost van Tonningen, the SS, the *Landwacht*, and the youth movement.

623 3 January 1945. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler is willing to promote Van Geelkerken to *Landwacht-Brigadeführer*.

624 3 January 1945. TELEX FROM SEYSS-INQUART TO HIMMLER.

Seyss-Inquart reports Rost van Tonningen's dismissal. His own relationship with Rost will not be affected.

625 3 January 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter and Seyss-Inquart agree that the *Landwacht* must have a Commander. Rauter suggests that Van Geelkerken be given the temporary rank of *Oberführer der Landwacht*, and later of *Brigadeführer*.

626 5 January 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has promoted Van Geelkerken in Himmler's name to *Landwacht-Oberführer* and has more or less promised him the rank of *Brigadeführer*. Van Geelkerken now wants to devote himself entirely to his command of the *Landwacht*.

627 6 January 1945. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler approves Rauter's suggestion that Van Geelkerken be appointed *Landwacht-Oberführer*.

628 7 January 1945. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler is glad to learn from Rauter's telex of 5 January that Van Geelkerken is setting to work so energetically; he must indeed have the title of Commander of the *Landwacht*.

629 10 January 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Rauter has seen to it that the families of Dutch volunteers at the front are issued with double rations. In addition, special soup kitchens are being set up and food parcels are being prepared. There is also a chance of evacuating these families from the front and coastal regions.

630 10 January 1945. THE VOLKSDEUTSCHE MITTELSTELLE TO THE REICHSINNENMINISTERIUM.

The *Volksdeutsche Mittelstelle* explains its attitude to the naturalization of Dutchmen who have been living in Germany for generations. One cannot speak of the Dutch as a separate nation. By race and culture they belong to the German people. These facts will have to be taken into account during the eventual political transformation of Europe. Every step in that direction, however small, must be encouraged. People living in Germany who refuse to abandon their Dutch nationality must be treated as undesirable aliens after the war.

631 12 January 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Van Geelkerken has taken his leave of the *Jeugdstorm*, and is now Commander of the *Landwacht* only. Blomquist is proposing Van Dieren as the new *Hoofdstormer* (Head of the *Jeugdstorm*). Rauter prefers to found a new movement, the 'Germanic Hitler Youth in the Netherlands'. Blomquist wants to put the matter to Axmann.

632 13 January 1945. TELEX FROM HIMMER TO RAUTER.

In reply to Rauter's telex of 12 January, Himmler is in full agreement with the creation of the 'Germanic Hitler Youth in the Netherlands'.

633 13 January 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Van Geelkerken has called on Rauter and wishes to thank Himmler for his support. He has sent a letter to Mussert protesting against the manner of his dismissal and at the same time asking to be relieved of his post as *Hoofdstormer*. Mussert has sent a very polite reply, stating that he proposed to appoint Stroink as the new *Hoofdstormer*. Blomquist will speak to Axmann about the Germanic Hitler Youth, and Rauter to Seyss-Inquart.

634 14 January 1945. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler acknowledges receipt of Rauter's telex of 13 January. He instructs Rauter to speak to Seyss-Inquart about the creation of the 'Germanic Hitler Youth'.

635 14 Januari 1945. RAUTER TO HIMMLER.

Rauter is enclosing a letter from Mussert to Seyss-Inquart with proposals for the *Landwacht*. Van Geelkerken is opposed to them. Rauter has informed Seyss-Inquart that Van Geelkerken is already at his new post. Rauter can cope with Seyss-Inquart alone, but whenever Ritterbusch and others are present, Seyss-Inquart begins to vacillate.

After his last speech, London considers Seyss-Inquart War Criminal No. 1, with Rauter being relegated to the second place.

636 14 January 1945. H. THOLE TO H. E. SCHNEIDER.

Rauter earlier expressed the wish to see the *Ahnenerbe* taken out of the Netherlands. Thole nevertheless invites Schneider to call on him for a discussion of the renewed activity of the various subsections.

637 15 January 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Seyss-Inquart has agreed to the creation of a 'Germanic Hitler Youth in the Netherlands'. Axmann is enthusiastic and will immediately contact Himmler and Seyss-Inquart.

638 16 January 1945. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Reply to Rauter's telex of 15 January. Himmler shares Seyss-Inquart's opinion.

639 19 January 1945. SEYSS-INQUART TO K. HIERL.

Seyss-Inquart's reply to a letter from Hierl of 27 December 1944, in which Hierl proposed to leave Bethmann temporarily at his old post despite his new appointment, with Honeker as his permanent deputy. Seyss-Inquart notes that, in the critical days of September 1944, by far the greatest part of the Dutch Labour Service ran away.

640 23 January 1945. MEMO FROM G. BERG.

At an informal discussion about the future pan-Germanic *Reich*, Himmler suggested

that, as soon as the war is over, Brandt should make a special study of all the material bearing on Dutch participation in the war in the East.

641 24 January 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Brief report of a discussion with Mussert, who wants Van Geelkerken thrown out of the *Landwacht* unless he carries out Mussert's orders.

642 27 January 1945. HIMMLER TO C. VAN GEELKERKEN.

Promotion of Van Geelkerken, Commander of the *Landwacht* to *Landwacht-Oberführer*.

643 6 February 1945. H. H. LAMMERS TO HIMMLER.

Lammers encloses Hitler's decree granting Seyss-Inquart certain powers of control over branches of the *Wehrmacht* in the Netherlands.

643 I 5 February 1945. DECREE BY HITLER.

Seyss-Inquart is given control over almost all branches of the *Wehrmacht*, the *Waffen-SS* and the police in the Netherlands, so as to release the greatest possible number of soldiers for front-line service. In case of differences of opinion with army commanders, Seyss-Inquart's decisions must first be approved by Keitel or Himmler.

644 10 February 1945. MEMO FROM W. GROTHMANN.

On Himmler's orders, a number of SS Brigades will in future be called Divisions, among them the *Pz. Gren. Brigade 'Nederland'* and the '*Landstorm Nederland*' Brigade.

645 17 February 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

On 31 January Mussert had a meeting with Van Geelkerken that seemed to have passed off well. However, in a letter of 14 February, Mussert demanded the immediate dismissal of Van Geelkerken from the post of Commander of the *Landwacht*, and this despite the fact that, at their meeting, Van Geelkerken brought up several examples of his loyalty to Mussert. Mussert wants to expel Van Geelkerken from the Party and at the same time to get rid of him as Commander of the *Landwacht*. This will cause a large number of *NSB* members, and Rost in particular, to resign from the movement.

646 18 February 1945. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Reply to Rauter's telex of 17 February. Matters must not be brought to a head.

647 22 February 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Ritterbusch is trying to force the creation of a *Volkssturm* (Home Guard) in the Netherlands. Bühnert, Schmidt's former right hand, is behind it all. Seyss-Inquart is, however, opposed to using officials from the *Arbeitsbereich der NSDAP* for this purpose, since these men are currently supervising the building of fortifications, and since, if they are redeployed, a great many Dutch workers will feel free to shirk their duties.

648 22 February 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Feldmeijer has been killed by an Allied air plane strafing his car.

649 23 February 1945. TELEX FROM HIMMLER TO RAUTER.

Himmler deeply regrets the death of Feldmeijer. He asks Rauter to convey his condolences to Mrs. Feldmeijer. There is no need to convey condolences to Mussert.

650 23 February 1945. TELEX FROM LAMMERS TO HIMMLER.

Following Seyss-Inquart's report on the situation in the Netherlands, Hitler has decreed that Seyss-Inquart alone will decide what political line is to be followed in the Netherlands. Lammers asks Himmler to inform all his officials of this decision.

651 23 February 1945. TELEX FROM HIMMLER TO BORMANN.

Articles worth millions of marks have been stolen from various banks in Arnhem, without doubt by the *Gaukommando* Düsseldorf led by Temmler, who has been trying to get hold of the contents of safe deposit boxes for several weeks. The haul consists of money, gold silver, paintings, etc. Himmler has ordered the *Sicherheitspolizei* in Düsseldorf to conduct house searches.

652 27 February 1945. TELEX FROM RAUTER TO HIMMLER.

Report of Feldmeijer's funeral. Rauter suggests that the First *Standarte* of the Germanic SS be called the *Standarte 'Henk Feldmeijer'*. Mussert has now expelled Van Geelkerken from the *NSB*. Seyss-Inquart, too, is demanding that Van Geelkerken be dismissed from his post of Inspector-General of the *Landwacht*. Rauter will try to mediate.

653 7 March 1945. TELEX FROM CAPTAIN HEISSING TO HIMMLER.

Brief report of an attempt on Rauter's life during the night of 6 March. Heissing describes Rauter's injuries.

654 8 March 1945. TELEX FROM HIMMLER TO SEYSS-INQUART.

Himmler expresses his regret about Rauter's injuries and asks Seyss-Inquart to send Rauter his regards.

655 9 March 1945. W. SIEVERS TO H. E. SCHNEIDER.

Referring to a meeting held in Copenhagen some years ago, Sievers encloses a few marginal notes on such concepts as *Reich*, nation, people, Nordic, etc.

656 10 March 1945. TELEX FROM HIMMLER TO A. WÜNNENBERG, E. KALTENBRUNNER, AND E. SCHÖNGARTH.

Himmler appoints Schöngarth Rauter's deputy.

GLOSSARY

Ahnenerbe	('Ancestral Heritage') SS office for scientific research, especially folklore, ethnology, etc.
Amt, Amtsgruppe	Section, or Main Section of *Hauptamt*
Anordnung	Regulation(s)
Arbeitsbereich der NSDAP	('Working Domain of the *NSDAP*') Regional organization of the *NSDAP* in some occupied countries
Beauftragte(r)	A delegate or commissioner
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD (BdS)	Senior Commander of the Security Police and the Security Service (in a certain area)
Der Vaderen Erfdeel	Dutch equivalent of *Ahnenerbe*
De Vlag, DeVlag	*Deutsch-Vlämische Arbeitsgemeinschaft*; German-Flemish Working Community
Diets	Greater Dutch (i.e. Dutch and Flemish)
Eignungsprüfer	Official, who classifies people racially according to their physical characteristics
Einsatzgruppen	Mixed detachments of the *Sicherheitspolizei und SD*
Einsatzkommandos	Subsections of the above.
Englandspiel (Nordpolspiel)	A German stratagem for misleading the British secret service by means of a captured code
Ergänzungsstelle, Ersatzkommando	Recruiting Office
Fryske Rie	Frisian Council
Führerhauptquartier	The Führer's Headquarters
Generalkommissar	Commissioner-General
Generalkommissar z.b.V.	Commissioner-General for Special Purposes
Germaansche Werkgemeenschap Nederland	Germanic Working Community Netherlands
Germanische Leitstelle	Germanic Co-ordinating Office
Gestapo	'*Geheime Staatspolizei*', Secret State police
Hamer	('Hammer') Monthly of the *Volksche Werkgemeenschap*
Hauptamt SS Gericht	SS Legal Main Office
Höherer SSuPF	*Höherer SS- und Polizeiführer*, Higher SS and Police Leader
Jeugdstorm	('Youth Storm') Dutch Nazi youth movement
Jonkheer	Baronet (approximate English equivalent)

Jonkvrouw	The wife or daughter of a baronet.
Landstorm	Territorial force (of the *Waffen-SS*)
Landwacht	('Country Guard') Auxiliary Police, recruited from the *NSB*
Lebensborn	('Fountain of Life') Society for the promotion of SS racial policy in the welfare field (adoption, help to pregnant women, etc.)
Marinebefehlshaber	Regional Naval Commander
Napola	*Nationalpolitische Erziehungsanstalten*, National Political Educational Institutes
NIVO	*Nederlandsch Instituut voor Volksche Opvoeding*, Dutch Institute for '*Folkish*' Education
NSB	*Nationaal-Socialistische Beweging*, Mussert's Dutch National Socialist Movement
NSDAP	*Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei*, National Socialist German Workers Party, the German Nazi Party
NS-Frauenschaft	National Socialist Women's Organization
NSKK	*Nationalsozialistisches Kraftfahr-Korps*, National Socialist Motor Corps
NSNAP	*Nationaal-Socialistische Nederlandsche Arbeiderspartij*, National Socialist Netherlands Workers' Party
NSV	*Nationalsozialistische Volkswohlfahrt*, National Socialist People's Welfare Organization
NSVO	*Nationaal-Socialistische Vrouwen Organisatie*, Dutch National Socialist Women's Organization
Obergericht	High Court
Oberkommando der Wehrmacht	The High Command of the (German) Armed Forces
Oberste Reichsbehörden	Supreme *Reich* authorities
Ordnungspolizei	The regular police
Parteikanzlei	Chancellery of the *NSDAP*
Polizeipräsident	Regional chief police officer
Polizeistandgericht	Police court-martial
Rasse- und Siedlungshauptamt (*RuSHA*)	SS Main Office for Race and Settlement
Reichskommissar	*Reich* Commissioner (governor of an occupied country)
Reichskommissariat	Occupation Administration under a *Reichskommissar*
Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums (*RKFdV*)	*Reich* Commissioner for the Consolidation of German Nationhood

Reichsminister des Innern	(*Reichsinnenminister*) *Reich* Minister of the Interior
Reichsschatzmeister der NSDAP	Treasurer of the Nazi Party and chief administrator
Reichsschule	*Reich* School (*Napola* in an occupied territory)
Reichssippenamt	*Reich* Kinship Office
RFSS	*Reichsführer-SS, Reich* Leader of the SS
RKFdV	*Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Reich* Commissioner for the Consolidation of German Nationhood
RSHA	*Reichssicherheitshauptamt, Reich* Security Main Office
RuSHA	*Rasse- und Siedlungshauptamt*, SS Main Office for Race and Settlement
SA	*Sturmabteilungen*, Storm Troops of the *NSDAP*
SD	*Sicherheitsdienst des RFSS*, Security Service of the SS
Sicherheitspolizei und SD	Security Police and Security Service of the SS
Sipo	*Sicherheitspolizei*, Security Police
Sonderkommando	SS detachment for special purposes and assignments
SS	*Schutz-Staffeln*, Protection Squads
SS Freiwilligen-Standarte	SS Volunteer Regiment
SS Führungshauptamt	SS Operations Headquarters
SS Hauptamt	SS Main Office
SS Personalhauptamt	SS Personnel Main Office
Standarte	SS regiment
Storm, Storm-SS	('Storm') Weekly of the Dutch SS
Totenkopfverbände	'Death's Head' units of the *Waffen-SS*
VNV	*Vlaamsch Nationaal Verbond*, Flemish National League
Volk en Vaderland	('Folk and Fatherland') *NSB* weekly
Volksche Werkgemeenschap	Folkish Working Community
Volksdeutsche Mittelstelle	Ethnic German Agency
Volkstumsbeauftragter	Nationality (Ethnic) Commissioner
WA	*Weer-Afdeling*, Dutch Stormtroopers
Waffen-SS	Fighting units of the SS
Wehrmacht(s)befehlshaber	German territorial commander of an occupied territory
Wolfsangel	runic symbol in the shape of a double hook

Summary, digests and glossary translated by A. Pomerans.

BRONNEN EN LITTERATUUR

Bronnen en litteratuur

Bronnen en publikaties waarvan slechts zeer incidenteel gebruik is gemaakt, zijn hier over het algemeen niet vermeld.

I. Archieven en collecties van het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie

1 Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden
2 Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete – Stab
3 – Präsidialabteilung
4 – Fernschreibstelle (telexberichten)
5 – Generalkommissar für Verwaltung und Justiz
6 – Generalkommissar für Finanz und Wirtschaft
7 – Generalkommissar zur besonderen Verwendung
8 – Höherer SS- und Polizeiführer, Generalkommissar für das Sicherheitswesen
9 – Beauftragten des Reichskommissars voor de provincies en de steden Amsterdam en Rotterdam
10 Arbeitsbereich der NSDAP in den Niederlanden
11 Nederlandsche Arbeidsdienst
12 Nederlandsche Kultuurkamer
13 Nederlandsche Kultuurraad
14 Nationaal-Socialistische Beweging
15 Nationaal-Socialistische Nederlandsche Arbeiderspartij (Van Rappard)
16 Nationaal-Socialistische Nederlandsche Arbeiderspartij (Kruyt)
17 Mr. M. M. Rost van Tonningen
18 Nederlandsche Unie
19 Commissie voor de Perszuivering
20 Persknipsels uit de periode vóór mei 1945
21 Persknipsels uit de periode na mei 1945
22 Fotokopieën van documenten in het Foreign Office – State Department Document Center
23 Fotokopieën van documenten in het Berlin Document Center
24 Fotokopieën van documenten in het staatsarchief te Praag, afkomstig uit de Fernschreibstelle des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete
25 Fotokopieën van documenten in het staatsarchief te Praag, afkomstig uit de Kommandostab des Reichsführers-SS
26 Collectie Duitse instellingen buiten Nederland
27 Collectie Nederlandse Overheidsinstellingen – Departement van binnenlandse zaken
28 – College van secretarissen-generaal
29 Teksten van uitzendingen van Radio Oranje
30 Dagboeken
31 Documentatie I (persoonsdossiers)
Documentatie II (zaakdossiers)
32 Bureau Opsporing Oorlogsmisdadigers (in bruikleen van het Algemeen Rijksarchief)
33 American Military Tribunal te Neurenberg
34 Office of Chief of Counsel for War-Crimes – Nuremberg
35 – Berlin Branch
36 Documenten, door de Nederlandse delegatie bij het internationaal militair tribunaal te Neurenberg bijeengebracht ten behoeve van de berechting van Seyss-Inquart
37 Organisatieschema's, plattegronden en kaarten

II. Archieven en collecties elders

38 Departement van justitie – Centraal Archief van de Bijzondere Rechtspleging

III. Speciale onderdelen, afzonderlijk in de voetnoten vermeld

39 Meldungen aus den Niederlanden, samenvattende rapporten van de Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Nederland, in het archief van de Höherer SS- und Polizeiführer (nr. 8)
40 Gegevens uit de Personalakten van de Präsidialabteilung van het rijkscommissariaat

41 Na de oorlog afgelegde verklaringen, in of behorende tot de desbetreffende Documentatie-dossiers (nr. 31)
42 Dossier van de Bijzondere Rechtspleging inzake Mussert (nr. 38)
43 Dagboek van Mussert uit het jaar 1940 in het strafdossier van de Bijzondere Rechtspleging inzake Mussert, portefeuille E.
44 Protocol van de bijeenkomst van Jeugdstormleiders en -leidsters te Berlijn op 28 en 29 oktober 1944, in het archief van het Arbeitsbereich der NSDAP in den Niederlanden (NSDAP 51 II, nr. 10)
45 Nationaal-socialistische en fascistische organisaties in Nederland en België. Overzicht van het documentatiemateriaal, bijeengebracht door L. F. de Jong, in het gelijknamige Documentatie-dossier (nr. 31)
46 Verzameling opstellen van H. W. van Etten:
De Nederlandsche SS
De Duitsche politiek in Nederland
De tegenstelling NSB-SS
47 Druckbogen für eine Schulungsgemeinschaft über die Grundlagen und den Aufbau des nationalsozialistischen Reiches, van februari 1941, uitgegeven door de Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD te Hamburg, in de Collectie Duitse instellingen buiten Nederland (CDI 78 A, nr. 26)
48 Ongetitelde verhandeling van K. Denijs over Nederlandse vrijwilligers in de Waffen-SS, in het Documentatie-dossier II Waffen-SS - Nederlandse vrijwilligers (nr. 31)
49 Helsloot: Nederlandse vrijwilligers bij het Vrijwilligerslegioen en de Waffen-SS. Verhandeling in het Documentatiedossier II Waffen-SS – Nederlandse vrijwilligers (nr. 31)
50 Brieven van W. Ekering aan zijn ouders, in het Documentatiedossier II Waffen-SS – Nederlandse vrijwilligers (nr. 31)

IV. Gepubliceerd bronnenmateriaal en contemporaine litteratuur

51 Gunter d'ALQUEN: Die SS. Geschichte, Aufgabe und Organisation der Schutzstaffeln der NSDAP., Berlin, 1939
52 Werner BEST: Die deutschen Aufsichtsverwaltungen in Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Norwegen, Dänemark, und im Protektorat Böhmen und Mähren, z.pl., z.j.
53 Werner BEST: Die Deutsche Polizei, Darmstadt, 1941
54 De bronnen van het Nederlandsche nationaal-socialisme, Utrecht, z.j. (1937)
55 Dagboekfragmenten 1940–1945 (Publ. van het Rijksinst. voor Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, 1954
56 Das Deutsche Führerlexikon 1934/1935, Berlin-Leipzig, z.j.
57 Dienstaltersliste der Schutzstaffel der NSDAP. Stand vom 1. Dezember 1936, Berlin, 1936; id. Stand vom 1. Dezember 1938, Berlin, 1938; id. Stand vom 1. Oktober 1944, Berlin, 1944
58 Documenta Occupationis V: Karol Marian Pospieszalski (red.): Hitlerowskie «Prawo» okupacyjne w Polsce. Wybór dokumentów. Część I, Ziemie «Wcielone», Poznań, 1952; id. VI: Część II, Generalna Gubernia. Wybór dokumentów i próba syntezy, Poznań, 1958
59 Frhr. von EELKING: Die Uniformen der Braunhemden (S.A., SS., Politische Leiter, Hitlerjugend, Jungvolk und B.D.M.), München, 1934
60 Enquêtecommissie Regeringsbeleid 1940–1945. Verslag houdende de uitkomsten van het onderzoek, 's-Gravenhage, 1949–1956
61 J. H. FELDMEIJER: Wij de jeugd, Utrecht, z.j. (1935)
62 E. FRAENKEL-VERKADE (uitg.): Correspondentie van mr. M. M. Rost van Tonningen. Deel I 1921–mei 1942 (Publ. van het Rijksinst. voor Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, 1967
63 Der Grossdeutsche Reichstag 1938. IV. Wahlperiode (nach dem 30. Januar 1933), Berlin, 1938; id. Nachtrag, Berlin, 1939
64 Hans F. K. GÜNTHER: Rassenkunde des deutschen Volkes (16. Auflage), München, 1935
65 Helmut HEIBER (Hrsg.): Hitlers Lagebesprechungen. Die Protokollfragmente seiner militärischen Konferenzen 1942–1945, Stuttgart, 1962
66 Helmut HEIBER (Hrsg.): Reichsführer! ... Briefe an und von Himmler, Stuttgart, 1968
67 Heinrich HIMMLER: Die Schutzstaffel als antibolschewistische Kampforganisation (7. Auflage), München, 1941
68 Arnold MEYER: Alles voor het vaderland, Oisterwijk, 1946
69 Nationaal-Socialistisch Jaarboek 1942. Verantwoordelijk opsteller Jan de Haas, Utrecht, z.j.
70 Nationaal-Socialistische Almanak. Samen-

gesteld door Jan de Haas, resp. 1943 en 1944, Utrecht, z.j.
71 Nationaal-Socialistische Beweging in Nederland. Programma met toelichting (1 en 2), Utrecht, z.j. (1932)
72 Nationalsozialistisches Jahrbuch. Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., München, z.j.
73 Organisationsbuch der NSDAP. Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., München, 1943
74 Henry PICKER (Hrsg.): Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier 1941–1942, Stuttgart, 1963
75 Max du PREL u. Willi Janke (Hrsg.): Die Niederlande im Umbruch der Zeiten. Alte und neue Beziehungen zum Reich, Würzburg, 1941
76 Het proces Christiansen (Publ. van het Rijksinst. voor Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, 1950
77 Het proces Mussert (Publ. van het Rijksinst. v. Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, 1948
78 Het proces Rauter (Publ. van het Rijksinst. voor Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, 1952
79 Herman RAUSCHNING: Gespräche mit Hitler, Zürich, 1940
80 A. SEYSS-INQUART: Idee und Gestalt des Reiches, z.pl., z.j.
81 A. SEYSS-INQUART: Vier Jahre in den Niederlanden. Gesammelte Reden, Amsterdam, 1944
82 SS-Disziplinarstraf- und Beschwerdeordnung (SS-DBO), z.j., (1943)
83 Statistisches Jahrbuch der Schutzstaffel der NSDAP. 1938, (Berlin, 1939)
84 S. STOKMAN (uitg.): Het verzet van de Nederlandse bisschoppen tegen nationaalsocialisme en Duitsche tyrannie. Herderlijke brieven, instructies en andere documenten, Utrecht, 1945
85 Supreme Headquarters Allied Expeditionary Force. Evaluation and Dissemination Section G-2: Basic Handbook The Allgemeine SS (The General SS). E.D.S./G/8 Compiled from M14d and MIRS (London Branch) sources, z.pl., z.d.
86 Id.: The German Police. Prepared jointly by M.I.R.S. (London Branch) and E.D.S. in consultation with the War Office (M.I. 14 (d)). E.D.S./G/10, z.pl., April 1945
87 Joh. THEUNISZ: De Nederlandse Oostkolonisatie. Meer in het bizonder die in Brandenburg in de 17e eeuw tijdens de regering van den Groten Keurvorst. Studiereeks der Germaansche Werkgemeenschap Nederland No. 1, z.pl., 1943
88 H. R. TREVOR-ROPER (ed.): Hitler's Table Talk 1941–1944, London, 1953
89 Trial of the Major War Criminals before the International Military Tribunal, Nuremberg 14 November 1945–1 October 1946. Volumes I–XXII (Proceedings), Nuremberg, 1947
90 Id.: Volumes XXV–XLII (Documents and other Material in Evidence), Nuremberg, 1947–1949
91 Trials of War Criminals before the Nuernberg Military Tribunals under Control Council Law No. 10, Washington, (1951–1952)
92 Horst UEBERHORST (Hrsg.): Elite für die Diktatur. Die Nationalpolitische Erziehungsanstalten 1933–1945. Ein Dokumentarbericht, Düsseldorf, 1969
93 Unsere Ehre heisst Treue. Kriegstagebuch des Kommandostabes Reichsführer-SS. Tätigkeitsberichte der 1. und 2. SS-Inf.-Brigade, der 1. SS-Kav.-Brigade und von Sonderkommandos der SS, Wien-Frankfurt-Zürich, 1965
94 Verfügungen/Anordnungen/Bekanntgaben. Herausgegeben von der Partei-Kanzlei, München, (1943)
95 Hans VOLZ: Daten der Geschichte der NSDAP (5. Auflage), Berlin-Leipzig, z.j. (1935)
96 Voor Volk en Vaderland. Tien jaren strijd van de Nationaal-Socialistische Beweging der Nederlanden 1931 – 14 december – 1941. Samengesteld onder leiding van C. van Geelkerken (2e druk), z.pl., 1943
97 Vijf nota's van Mussert aan Hitler over de samenwerking van Duitschland en Nederland in een bond van Germaansche volkeren 1940–1944 (Publ. van het Rijksinst. voor Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, 1947
98 Der Weg der NSDAP. Entstehung, Kampf und Sieg. Erarbeitung und Ausgabe: SS-Hauptamt, Berlin, z.j.
99 Who's Who in Germany and Austria (uitgave van geallieerde inlichtingendiensten; stand omstr. maart 1945)
100 Franz WINKLER: Die Diktatur in Oesterreich, Zürich, 1935

V. Contemporaine dagbladen en periodieken

101 Deutsche Zeitung in den Niederlanden
102 Dienst (maandblad voor het vrouwelijk kader van de Jeugdstorm)

103 Germanien (maandblad, uitgegeven door Ahnenerbe)
104 Germanische Leithefte (maandelijks vormingsperiodiek voor Duitse en niet-Duitse SS)
105 Hamer (maandblad van de Volksche Werkgemeenschap)
106 Het Nationale Dagblad (dagblad van de NSB)
107 Het Nederlandsche Dagblad (dagblad van Nationaal Front)
108 Nieuw Nederland (cultureel-politiek nationaal-socialistisch maandblad)
109 Het Noorder Land (maandblad van Saxo-Frisia)
110 Het Parool (illegaal blad)
111 Reichsgesetzblatt
112 Reichsverfügungsblatt der NSDAP
113 SS-Leithefte (maandelijks vormingsperiodiek voor de Duitse SS)
114 SS-Vormingsbladen (vormingsbladen voor de Germaansche SS)
115 Storm-SS (weekblad der Germaansche SS)
116 De Stormvlag (weekblad van de Nationale Jeugdstorm)
117 De Telegraaf
118 Trouw (illegaal blad)
119 De Unie (weekblad van de Nederlandsche Unie)
120 Der Vaderen Erfdeel (maandblad van de gelijknamige stichting, voortzetting van De Wolfsangel)
121 Verordnungsblatt für die besetzten niederländischen Gebiete. Verordeningenblad voor het bezette Nederlandsche gebied
122 Volk en Staat (dagblad van het Vlaamsch Nationaal Verbond)
123 Volk en Vaderland (weekblad van de NSB)
124 Volksche Wacht (maandblad van de stichting Der Vaderen Erfdeel, later van de Volksche Werkgemeenschap)
125 De Waag (nationaal-socialistisch georiënteerd weekblad)
126 De Wolfsangel (maandblad van de stichting Der Vaderen Erfdeel)
127 Zeitgeschichte (Duits nationaal-socialistisch tijdschrift)
128 De Zwarte Soldaat (weekblad van de WA)

VI. Litteratuur

129 Josef ACKERMANN: Himmler als Ideologe, Göttingen, 1970
130 ARMANDO en Hans Sleutelaar: De SS'ers. nederlandse vrijwilligers in de tweede wereldoorlog, z.pl. (Amsterdam), 1967
131 Shlomo ARONSON: The Development of the Bavarian Political Police as the first SS and State Authority in Nazi Germany in 1933, Jerusalem, z.j.
132 Shlomo ARONSON: Reinhard Heydrich und die Anfänge des SD und der Gestapo (1931–1935) (diss. Freie Univ. Berlin), Berlin, 1967
133 François BAYLE: Psychologie et éthique du national-socialisme. Étude anthropologique des dirigeants SS, Paris, 1953
134 Heinrich BENEDIKT (red.): Geschichte der Republik Österreich, München-Wien, 1954
135 Heinrich BENNECKE: Hitler und die SA, München, 1962
136 Heinrich BENNECKE: Die Reichswehr und der 'Röhm-Putsch', München, 1964
137 Egon Alois BERTETZKO: Military Collaboration in the Germanic Countries 1940–1945 (diss. Univ. of California, gehect.), Los Angeles, 1966
138 P. J. BOUMAN: De April-Mei-stakingen van 1943 (Publ. van het Rijksinst. voor Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, 1950
139 Martin BROSZAT, Hans-Adolf Jacobsen, Helmut Krausnick: Konzentrationslager. Kommissarbefehl. Judenverfolgung (Anatomie des SS-Staates Band II), Olten & Freiburg im Breisgau, 1965
140 Martin BROSZAT: Nationalsozialistische Polenpolitik 1939–1945, Stuttgart, 1961
141 Hans BUCHHEIM: Die SS – Das Herrschaftsinstrument. Befehl und Gehorsam (Anatomie des SS-Staates Band I), Olten & Freiburg im Breisgau, 1965
142 Hans BUCHHEIM: 'Die Höheren SS- und Polizeiführer', in: *VfZ.* 1963
143 Documentatie. Status en Werkzaamheid van organisaties en instellingen uit de tijd der Duitse bezetting van Nederland. Samengesteld ten behoeve van de Bijzondere Rechtspleging, op last van de Procureur-Fiscaal bij het Bijzondere Gerechtshof te Amsterdam, z.pl., z.j.
144 Ulrich EICHSTÄDT: Von Dollfuss zu Hitler. Geschichte des Anschlusses Österreichs 1933–1938, Wiesbaden, 1955
145 Josef FOLTTMANN & Hanns Möller-Witten: Opfergang der Generale. Die Verluste der Generale und Admirale und der im gleichen Dienstrang stehenden sonstigen

Offizieren und Beamten im zweiten Weltkrieg. 3., wesentlich ergänzte u. abschliess. Bearbeitung, Berlin, 1957

146 Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte, Band I, München, 1958; id., Band II, Stuttgart, 1966

147 Paul HAUSSER: Waffen-SS im Einsatz, Göttingen, z.j. (1953)

148 Joep HENNEBÖHL: Ik kon niet anders, Amsterdam, z.j.

149 Raul HILBERG: The Destruction of the European Jews, London, 1961

150 D. A. van HILTEN: Van capitulatie tot capitulatie. Een beknopte historische en technische beschrijving van de militaire gebeurtenissen in Nederland tijdens de Duitse bezetting van Mei 1940 tot Mei 1945, Leiden, 1949

151 H. M. HIRSCHFELD: Herinneringen uit de bezettingstijd, Amsterdam-Brussel, 1960

152 Heinz HÖHNE: Der Orden unter dem Totenkopf. Die Geschichte der SS, Hamburg, 1966, Gütersloh, 1967

153 A. F. G. van HOESEL: De jeugd die wij vreesden. Bijdrage tot de psychologie en paedagogiek der jeugdige politieke delinquenten, Utrecht, z.j. (1948)

154 Hanns Hubert HOFMANN: Der Hitlerputsch. Krisenjahre deutscher Geschichte 1920–1924, München, 1961

155 L. de JONG: Het Koninkrijk der Nederlanden in de tweede wereldoorlog (publ. van het Rijksinst. voor Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, v.a. 1969

156 L. de JONG: De Duitse Vijfde Colonne in de tweede wereldoorlog (diss. gem. univ. Amsterdam), Arnhem-Amsterdam, 1953

157 A. A. de JONGE: Crisis en critiek der democratie. Anti-democratische stromingen en de daarin levende denkbeelden over de staat in Nederland tussen de wereldoorlogen (diss. gem. univ. Amsterdam), Assen, 1968

158 A. de JONGHE: Hitler en het politieke lot van België (1940–1944). De vestiging van een Zivilverwaltung in België en Noord-Frankrijk. Deel I: Koningskwestie en bezettingsregime van de kapitulatie tot Berchtesgaden (28 mei–19 november 1940), Antwerpen-Utrecht, 1972

159 L. M. H. JOOSTEN: Katholieken en fascisme in Nederland 1920–1940, Hilversum-Antwerpen, 1964

160 Sverre KJELDSTADLI: Hjemmestyrkene, Oslo, 1959

161 K.-G. KLIETMANN: Die Waffen-SS. Eine Dokumentation, Osnabrück, 1965

162 Paul KLUKE: 'Nationalsozialistische Europaideologie', in: *VfZ.* 1955

163 Edgar Erwin KNOEBEL: Racial Illusion and Military Necessity: A Study of SS Political and Manpower Objectives in Occupied Belgium (diss. Univ. of Colorado), Ann Arbor, Michigan, 1965

164 Robert KOEHL: 'The Character of the Nazi SS', in: Journal of Modern History 1962

165 Robert KOEHL: RKFDV. German Resettlement and Population Policy 1939–1945. A History of the Reich Commission for the Strengthening of Germandom, Cambridge (Mass.), 1957

166 G. A. KOOY: Het échec van een 'volkse' beweging. Nazificatie en denazificatie in Nederland 1931–1945, Assen, 1964

167 Ernst-Günther KRÄTSCHMER: Die Ritterkreuzträger der Waffen-SS, Göttingen, 1955

168 Konrad KWIET: Reichskommissariat Niederlande. Versuch und Scheitern nationalsozialistischer Neuordnung, Stuttgart, 1968

169 Hans-Dietrich LOOCK: 'Zur «Grossgermanischen Politik» des Dritten Reiches', in: *VfZ.* 1960

170 Andrew MOLLO: Uniforms of the SS. Volume 1 Allgemeine-SS 1923–1945, London, 1969

171 Andrew MOLLO & Hugh Page Taylor: Uniforms of the SS. Volume 3 SS-Verfügungstruppe 1933–1939, London, 1970

172 H.-J. NEUFELDT, J. Huck, G. Tessin: Zur Geschichte der Ordnungspolizei 1936–1945, Koblenz, 1957

173 H. J. NEUMAN: Arthur Seyss-Inquart. Het leven van een Duits onderkoning in Nederland, Utrecht-Antwerpen, 1967

174 Ermenhild NEUSÜSS-HUNKEL: Die SS, Hannover, Frankfurt am Main, 1956

175 Ernst NOLTE: Der Faschismus in seiner Epoche, München, 1963

176 Notities van het Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie voor het geschiedwerk (ongepubl.):
Not. 20, J. R. de Groot: 'De Duitse Wehrmacht in Nederland'
Not. 22, J. R. de Groot: 'De Duitse strafrechtspraak in bezet Nederland'
Not. 39, E. Verkade: 'Dienstneming van Nederlanders bij de vijand'
Not. 73, A. E. Cohen: 'Enige formele gegevens betreffende Hitler's bemoeienis met

Nederlandse aangelegenheden'
Not. 84, A. J. van der Leeuw: 'Kort overzicht van gebeurtenissen en maatregelen met betrekking tot de arisering van joodse ondernemingen tijdens de Duitse bezetting van Nederland'
Not. 91, A. E. Cohen: 'Het ontstaan van het Duitse Rijkscommissariaat voor Nederland'
Not. 107, B. A. Sijes: 'Adolf Eichmann und die Deportation der in den Niederlanden wohnenden Juden'
Not. 143, J. C. H. de Pater: 'De Nivo (Nederlandse Inrichting voor Volkse Opvoeding) in bezet Nederland'
Not. 148, J. C. H. de Pater: 'Die Reichsschule für Jungen te Valkenburg'
Not. 149, J. C. H. de Pater: 'Die Reichsschule für Mädel te Heythuysen'

177 Onderdrukking en Verzet. Nederland in Oorlogstijd (4 delen), Arnhem-Amsterdam, z.j. (v.a. 1947)

178 A. H. PAAPE (red.): Studies over Nederland in Oorlogstijd (Publ. van het Rijksinst. voor Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, 1972

179 Bruce F. PAULEY: Hahnenschwanz und Hakenkreuz. Steirische Heimatschutz und österreichischer Nationalsozialismus 1918–1934, Wien-München-Zürich, 1972

180 J. PRESSER: Ondergang. De vervolging en verdelging van het Nederlandse jodendom 1940–1945 (Publ. van het Rijksinst. voor Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, 1965

181 Gerald REITLINGER: The SS. Alibi of a Nation 1922–1945, London, 1956

182 A. J. C. RÜTER: Rijden en staken. De Nederlandse spoorwegen in oorlogstijd (Publ. van het Rijksinst. voor Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, 1960

183 Ivo SCHÖFFER: Het nationaal-socialistische beeld van de geschiedenis der Nederlanden. Een historiografische en bibliografische studie (diss. gem. univ. Amsterdam), Arnhem-Amsterdam, 1956

184 Harald SCHOLTZ: NS-Ausleseschulen. Internatsschulen als Herrschaftsmittel des Führerstaates, Göttingen, 1973

185 William L. SHIRER: The Rise and Fall of the Third Reich. A History of Nazi Germany, London, 1960

186 Magne SKODVIN: Det store fremstøt. Særtrykk av 'Norges Krig 1940–1945', z.pl., z.j.

187 George H. STEIN: The Waffen-SS. Hitler's Elite Guard at War 1939–1945, Ithaca, N.Y., 1966

188 Felix STEINER: Die Freiwilligen. Idee und Opfergang, Göttingen, 1958

189 Peter STRASSNER: Europäische Freiwillige. Die Geschichte der 5. SS-Panzerdivision 'Wiking', Osnabrück, 1968

190 B. A. SIJES: De Arbeidsinzet. De gedwongen arbeid van Nederlanders in Duitsland 1940–1945 (Publ. van het Rijksinst. voor Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, 1966

191 B. A. SIJES: De Februari-staking 25–26 Februari 1941 (Publ. van het Rijksinst. voor Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, 1954

192 B. A. SIJES: De Razzia van Rotterdam 10–11 November 1944 (Publ. van het Rijksinst. voor Oorlogsdoc.), 's-Gravenhage, 1951

193 Hugh Page TAYLOR: Uniforms of the SS. Volume 2 Germanische-SS 1940–1945, London, 1969

194 Erich THOMSEN: Deutsche Besatzungspolitik in Dänemark 1940–1945, Düsseldorf, 1971

195 H. C. TOUW: Het verzet der Hervormde Kerk, 's-Gravenhage, 1946

196 H. R. TREVOR-ROPER: The Last Days of Hitler (third ed.), London, 1958

197 Hans UMBREIT: Der Militärbefehlshaber in Frankreich 1940–1944, Boppard am Rhein, 1968

198 Otto WEIDINGER: Division Das Reich. Der Weg der 2. SS-Panzer-Division 'Das Reich'. Die Geschichte der Stammdivision der Waffen-SS (2 delen), Osnabrück, 1967–1969

199 A. W. WILLEMSEN: Het Vlaams-nationalisme 1914–1940 (diss. univ. Utrecht), Groningen, 1958

200 S. J. WOOLF (ed.): European Fascism, London, 1968

201 J. WULLUS-RUDIGER: En marge de la politique belge 1914–1956, Bruxelles, z.j. (1957)

VII. Na-oorlogse dagbladen en periodieken

202 Nederland in Oorlogstijd (orgaan van het Rijksinst. v. Oorlogsdoc., 1946–1950)

203 Nieuwe Rotterdamse Courant

204 Der Spiegel

205 Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

Lijst van afkortingen met betrekking tot bronnen en litteratuur

De getallen verwijzen naar de hier voorafgaande genummerde lijst van bronnen en litteratuur

REGISTERS

Zakenregister

De aanduiding n achter een pagina-verwijzing houdt in, dat het desbetreffende onderwerp uitsluitend in de voetnoot ter sprake komt.

Personenregister

Samengesteld door drs. R. Havenaar

De aanduiding n houdt in, dat de desbetreffende persoon uitsluitend in de voetnoten voorkomt, dan wel via geledingen van het trefwoord op de tekst van dezelfde bladzijde te vinden is.